00102220

00102220

Digitized with financial assistance from
Shri Brihad Bhartiya Samaj
on 11 March, 2020

Pott, Augustus Friedric

würzel — wörterbuch
der
Indo + Germanischen Sprachen

Vol II

Detmold, 1876.

pp e 16. 15

Wurzel-Wörterbuch

der Indogermanischen Sprachen

von

Aug. Friedr. Pott.

102220

Zweiter Band.

urzeln mit consonantischem Ausgange.

Erste Abtheilung:

Wurzeln auf r- Laute und l.

...tum opus, et facundiae minime capax, ...
...m, et quod si non ope ingenii oran...
...tendentiae ...

P...

OF THE BOMBAY BRANCH OF THE ASIATIC

102220

Vorwort.

Das Erscheinen gegenwärtigen Bandes ist ohne meine Schuld verzögert worden; zugleich sehr gegen meinen Wunsch. Es diene aber dem Leser zur Nachricht: der nächste Band, welcher die Wurzeln auf Nasale und Zischlaute (zuletzt des palatalen) umfaßt, wird, indem druckfertig, hoffentlich nach Jahresfrist in seinen Händen sein können. Außerdem sind die Wurzeln mit schließenden Mutä bereits in nur in Angriff genommen.

Ob man übrigens nicht, auf seine alten Tage in sich gehend, besser thäte, endlich nützlichere Dinge zu thun, als an dergleichen, für Philologen von reinstem Wasser durchaus nicht wissenswerthe Untersuchungen, wie Bopp's und die meinigen, Zeit und Mühe zu verschwenden: könnte nach neueren Vorgängen einigermaßen wieder ernstlich in Frage kommen.

Es haben nämlich zwei oder drei Männer, hochgetragenen Hauptes zwar, allein, so scheint es, mit wissenschaftlich engem Sinn, ihr Urtheil dahin abgegeben, für die Sprachvergleichung, wenn auch in der Hauptstadt eines Großstaates, die und der sich gern mit dem Prädikate der Intelligenz schmücken, Bopp einen würdigen Nachfolger zu geben, sei nicht nur „unnöthig", sondern sogar „schädlich"! Und, nach dem Anfange zu schließen, scheint allerdings an den Universitäten überhaupt die von oben nie übermäßig begünstigte Sprachvergleichung auf den Aussterbe-Etat gebracht und damit der alten orthodoxen

schen Sprachen, und nicht nur dieser, sogar (schrecklich zu sagen, ja nur zu denken!) auch des sich unberufen aus dem fernen Osten eindrängenden Sanskrit. Natürlich, wird in einem Leipziger Programm bitter geklagt und die Jugend verwarnt, ist nun der gänzliche Verfall der (sich vornehm „classisch" nennenden) Philologie vor der Thüre. Eben in Folge jener (sonst heißt es doch: ex oriente lux), verderbliche Nacht bringenden Morgenröthe zusammt der aurora borealis oder dem Nordlichte, das gleichfalls verfinstere statt zu erleuchten. Welcher Barbarei gehen wir da entgegen! Sonderbar allerdings, wird bemerkenswerther Weise zugestanden, ist die entfernte Aehnlichkeit zwischen Griechischem *esti* und Indischem *asti*. Vermuthlich das einzige Sanskritwort, von welchem je der große Hellenist gehört; und dieser verstopfte sich sorgfältig seine Ohren, um nicht von der Sirene am Indus weiter verlockt und mit sich in schwer zu bewältigenden Zwiespalt verstrickt zu werden.

Doch, dürfen ein Lachmann und ein Hermann vielleicht auf Grund ihres Zeitalters mit seinen unüberwundenen Vorurtheilen noch einige Entschuldigung von der wissenschaftlichen Welt erwarten: so hört dagegen eine jede auf für Männer unserer unmittelbaren Gegenwart, welche, wie sehr jenen geistesverwandt, doch eine ganze Reihe von Lustren Zeit hatten, sich von den Irrthümern und von der Kurzsichtigkeit eines früheren beschränkten philologischen Standpunktes frei zu machen, und welche sich durch nichts ein Recht erworben haben, eine neue Wissenschaft herabzusetzen und zu schmähen, die endlich jedermann, wenn auch vielleicht mancher nur mit theilnahmlosem Schweigen und nicht ohne stilles Murren, als vollberechtigt anerkennt, wie eine sonst, welche es sei, im unendlichen Reiche des Wissens. Und zwar, indem sie ihr, jener für das Verständniß der Sprachen, auch der classischen so nothwendigen Disciplin auf Universitäten die Nahrung entziehen möchten und den unbehinderten Raum zu ihrer Fortpflanzung unter der lernbegierigen Jugend! — — O fürwahr, ich schäme mich für das Inland und gegenüber dem Auslande, und alle Fachgenossen mit mir werden sich schämen, wenn

wie uns denken, der Plan, welcher im Schilde geführt kömme, wenn schon auf noch so kurze Zeit, gelingen.

Noch nie vielleicht ist von allen gebildeten außerdeutschen Ländern, von Frankreich wie England, von Rußland und Italien u. s. w., nicht minder auch über die Meere her des Westens und Ostens, eine Wissenschaft mit solcher fast ausnahmloser und zwar der freudigsten Zustimmung begrüßt als die junge Sprachvergleichung, und Deutschland Heil zugerufen ob jener zukunftreichen Disciplin, welche aus ureigenster deutscher Geistestiefe geschöpft ist und mit deutscher Ausdauer schnell zu einer Höhe hinangebildet, wo sie nicht mehr schüchtern ihre Augen niederzuschlagen braucht unter ihren älteren Mitschwestern.

Und da sind es nun ein paar deutsche Männer und Germanisten, welche unter dem Schilde ihres Namens und ihrer Stellung glauben zu machen versuchen, als bringe eine solche, auswärts vielgepriesene Wissenschaft, welche freilich nicht den bloßen Germanismus, sondern den gesammten Indogermanismus zu umspannen sich unterfängt, ich weiß nicht ob einer bestimmten oder ob den Universitäten überhaupt, der Einzelne mag übrigens wissen welchen, Schaden. Ja noch mehr: man kann die Namen jener Männer — verwunderlicher Weise — mit unter dem Programm prangen sehen, worin zu Mitwirkung für die Bopp-Stiftung eingeladen wird.

Und nachdem diese von überall her, und selbst durch Beiträge von Hindus und Parsis, zu Stande gebracht, ja eine Bonary-Stiftung ausdrücklich für Sprachvergleichung hinzugekommen; und bald darauf, nachdem der zu Grabe getragen, welchem man nur eben als Schöpfer genannter Disciplin Altäre gebaut: da ist plötzlich und über Nacht, und zwar gerade an dem Orte von einstens so segensreicher Wirksamkeit Bopps, der beiden Grimm und W. v. Humboldts, „unnöthig, ja schädlich" geworden, was so kurze Zeit vorher, auch den jetzigen Tadlern, als höchst schätzenswerth erschienen sein muß? —

Si, jusqu'au XVe siècle, bemerkt in seinem vortrefflichen jüngsterschienenen Werke Extraits de Manuscrits La-

pour servir à l'histoire des doctrines grammatiques au moyen âge Thurot, les études n'avaient en d'autre but que de dresser à la dispute, depuis la renaissance elles étaient dirigées uniquement [!] en vue de former à écrire et à parler élégamment en latin. Mittel sonach war in beiden Fällen das Studium der Sprachen, oder, richtiger gesprochen, des einzigen, allherrschenden Latein; und änderte sich bei dem Umschwunge lediglich der Zweck, den man neu ins Auge faßte. Sodann an einem anderen Orte: La théorie des *modi significandi* et cette expression elle-même disparaissent complétement. On revient aux définitions de Donat et de Priscien pures et simples. En syntaxe on se contente d'énoncer les règles sans discuter, sans en chercher les raisons. Fac suspectum tibi sit, lautete der Wahlspruch R. Agricola's, quicquid hactenus didicisti, damnes omnia atque abjicienda putes, nisi meliorum auctorum testimonio et velut decreto rursus in eorum mittaris possessionem. Der Humanismus that damit, so viel ist gewiß, einen gewaltigen Schritt vorwärts, indem er dem bis dahin auch in der Grammatik geltenden Scholasticismus entgegentrat und seinerseits zu Falle zu bringen half. Allein doch nur nach einer Seite hin, d. h. vorzüglich der negativen; und ich fürchte, indem man an das Fortwerfen ging von Allem, was nach Scholastik schmeckte, ist auch vieles Brauchbare über Bord gegangen, was mindestens nicht ungeprüft verworfen werden durfte, und zum Theil gewiß eine nutzbare Verwendung verdient hätte, dafern es zuvor von monströsen Auswüchsen gereinigt und namentlich aus abstrusen und eher die Logik als die Grammatik berührenden Subtilitäten und Verkehrtheiten losgeschält worden. Indem die Grammatik nunmehr fast nur mit nach rückwärts zu Donat und Priscian hingewendetem Janusgesicht, d. h. durch eine Umkehr der Wissenschaft sich zu verjüngen im Sinn hatte, und indem sie lediglich die sog. Classicität des römischen Ausdruckes ernsterer Aufmerksamkeit würdigte, unbekümmert um beides die geschichtliche

Entwickelung der Sprache durch alle ihre Phasen und Pe-
oden sowie um die Genesis und die eigentlichen causae
linguae, deren man über dem bloßen Was eines Usus
im beschränkten Umfange vergaß: begab sie sich hiemit im
Grunde allen eignen wissenschaftlichen Denkens über Sprach-
erscheinungen. Man verfiel, es kurz zu sagen, indem man
das frühere oft allzuspitze und darum vielfach verkehrte
Denken des Scholasticismus auch in grammatischen Dingen
ängstlich vermied, in den Schlund des anderen Malstroms.
Von rationeller Sprachforschung konnte unter solchen Um-
ständen kaum noch die Rede sein, vielmehr nur von traditio-
neller; und trotz vieler und theilweise ja höchst erfolg-
reicher Bemühungen von rein philologischer Seite ist
jener, von den Humanisten des 15. Jahrhunderts und weiter
zu uns herab angebahnte Weg der Grammatik für das La-
teinische und Griechische noch heute im Ganzen und Großen
der nämliche wie damals.

Oder sollte ich mich hierin irren? Nun, da darf wohl
auf eine vom Prof. Herzog in Tübingen 1867 veröffent-
lichte Inauguralrede Bezug genommen werden folgenden Titels:
„Das Recht der traditionellen Schulgrammatik
gegenüber den Resultaten der vergleichenden
Sprachforschung", und zugleich auf die, in der Zeitschr.
für das Gymnasialwesen 1869. S. 97—134. enthaltene
Abhandlung: „Ueber Recht und Unrecht der „„tra-
ditionellen Schulgrammatik"" gegenüber der
sprachvergleichenden Richtung, besonders für
das Griechische", worin der Schuldirektor Stier in
eingehendster Weise, mit voller Kenntniß der Sache und mit
gediegenem, durch keine Voreingenommenheit geblendetem Ur-
theil, endlich mit ruhiger Klarheit den angegebenen Streitpunkt
bespricht und beleuchtet. Auch Herzog ist nicht gemeint,
der vergleichenden Sprachforschung, „der imposantesten wissen-
schaftlichen Errungenschaft der neuesten Zeit" (S. 9.), ihr
Recht auf eigne Existenz abzusprechen, und zu verkümmern.
Nur freilich den etwa von ihr beanspruchten Einfluß auf die
Methode des Sprachunterrichtes, vollends in den Schulen,

bittet er sich allergehorsamst. Also — und welch seltsames Verlangen das! — was der menschliche Geist einmal, sei es nun mit welcherlei Mitteln und auf welchem Punkte innerhalb des weiten Bereiches der sich an ihn zur Erforschung heandrängenden Gegenstände als Wahrheit gefunden und gesichert hat, das soll ihm hie oder dort als solche zu bekennen und geltend zu machen verwehrt sein? Allerdings, wer wäre so thöricht es zu leugnen? nicht Alles frommt zu wissen für Alle, nicht jede Kenntniß für jede Alters-, für jede Bildungsstufe. So gehört, wie sich von selbst versteht, kein Sanskrit und keine darauf vorzüglich mit begründete Vergleichende Grammatik für den Schüler auch selbst auf Gymnasien.

Aber auch keinerlei von letzterer entdeckte Wahrheiten, keine Art von Erklärungen, welche Richtiges bringen an Stelle von bisher falsch Gelehrtem oder doch Schiefem oder auch ganz unberührt und unerklärt Gelassenem? Kurzum keine, unter Kundigen außer allem Streit gestellte Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung, selbst wenn diese dem Lernenden durch sich und ohne Heranziehen unvoraussetzbarer Vorkenntnisse, und zwar in wesentlich didaktischem Interesse, zugeführt werden können? Und ferner selbst dann nicht, wenn der grammatische Sprachunterricht an den höheren Schulen in die Hände von Lehrern gelegt ist, welche mit tüchtiger philologischer Bildung auch mehr als halbe oder Viertels-Kenntniß von Sprachvergleichung besitzen? Ein vielleicht zur Zeit noch seltener, jedoch nichts weniger als unverträglicher Verein, der aber (und es wird die Zeit kommen, aller von gegnerischer Seite her uns entgegengesetzter vis inertiae ungeachtet, welche wir freilich mehr zu fürchten haben, als positive, auf Gründe gestützte Angriffe!) allmälich muß für das angesehen werden, was er ist, eine — Nothwendigkeit, kein bloßes Summendum, wobei es nichts oder wenig verschlägt, ob es sei oder nicht sei, oder wohl gar, wie manche Nichtwisser gern glauben machten, ein schmachvolles summa pedum pernicitate et velocitate Fugiendum Effugiendumque.

Und wie lautet nun der Vorwurf, welchen Herzog

der sprachvergleichenden Wissenschaft macht, wenn sie da und dort, und mit spärlicher Hand, ein Körnlein in die Schulbücher einzustreuen sich vermißt, damit dieses aufgehe, Wurzel schlage und, wo möglich, zu vervielfältigter Frucht gedeihe in den Köpfen bildungsbedürftiger Jugend? Man höre ihn, jenen Vorwurf wie er in Stier's Worten aussieht: „Aehnlich wie Herrn Herzog hier [rücksichtlich des Locativs, welchen man im Latein wie im Griechischen vergeblich leugnen würde] „„die gesetzgebende Stellung der Classiker““, d. h. der ciceronianischen Zeit gegenüber den früheren feststeht: so scheint er auch für's Griechische zu verlangen, daß vor Allem der Sprachgebrauch [der Sprachgebrauch!] der attischen Prosa als einzige Norm hingestellt, die homerischen und sonst mundartlichen Formen aber sowie die κοινή durchaus nur als Abweichungen von der Regel nebenher verzeichnet werden sollen. Ihr gegenüber werden uns die Principien der von der Sprachvergleichung geschaffenen Formenlehre etwa so charakterisirt. Ihr Stoff sei der ganze überhaupt vorhandene Sprachstoff [gewiß!], dabei in erster Linie die ältesten Formen [auch unläugbar]; man reducire (mit Ausnahme der Interjection) alles [ich wenigstens nicht z. B. die Ur-Präpositionen] auf Nomen und Verbum, bez. erstarrte Flexionsformen beider [und welches Unglück wäre das?], um dies nachzuweisen, habe sie sich einen weiteren Abschnitt von grundlegender Stellung geschaffen, die Lautlehre, — die eigentliche Formenlehre aber in Stammbildungslehre und Wortbildungslehre [G. Curtius] gespalten — kurz sie löse durch solchen Apparat das System der Literatursprache auf."

„Als Hauptaufgabe der Grammatik erscheint ihm genaue Feststellung der Sprache in der klassischen Zeit, Angabe im Einzelnen, was bei jeder Kategorie regelmäßige Formation, was Ausnahme, was mundartliche Abweichung sei." Das Verlangen in der Grammatik, was schwerlich indeß das allgemeine Verlangen Aller sein möchte, geht hienach, sieht man, kaum auf etwas Höheres, als was der Humanismus des 15. Jahrhunderts auch bereits verlangte. In wie weit nun

Philologie Recht haben mag, von diesem althergebrachten Standpunkte nur mit langsamer Zähigkeit abzugehen, wo es sich um tief eingreifende Neuerungen in dem Schulunterricht handelt: das zu erörtern liegt außer meiner Absicht; vielleicht, obschon ich selber ein paar Jahre Gymnasial-Lehrer gewesen, jenseit meines Berufes. Dessen aber glaube ich vollkommen gewiß zu sein. Der Sprachunterricht befindet sich gegenwärtig gerade so in einer Krise, wie zur Zeit, wo der Humanismus z. B. dem, seine Regeln absingenden Doctrinale des Alexander Gallus und dem Scholasticismus überhaupt in grammatischen Dingen, nicht ohne dessen heftigsten Widerstand, den Garaus machte. Es gilt übrigens mit nichten jetzt einen Kampf um Leben und Tod zwischen beiden Richtungen, vorausgesetzt, daß vom Alten nicht das Neue in die Lage gebracht wird, sich seiner Haut bis aufs äußerste zu wehren. Eine Verständigung beiderseits, die ist, welche Noth thut; allein man bilde sich nicht ein, ungestraft uns Sprachvergleicher hinterrücks überfallen oder ein Anathem an den Kopf werfen zu können, von wo man es auch versuche. Feststellung des Sprachgebrauchs und zwar mit schärfster Kritik zu Stande gebrachte Feststellung des Sprachgebrauches, allein nicht bloß in Cicero oder Xenophon, bleibt morgen und immer Bedürfniß, was es heute ist und nicht erst seit heute war, obschon nicht zu allen Zeiten als solches empfunden wurde. Jedoch: Auffinden und Beobachten des wirklichen Sprachgebrauchs, und zwar in allen Sprachperioden, ist eine der wichtigsten Aufgaben zum Behufe der Erlernung nicht nur, sondern auch praktischer Ausübung von Sprachen. Ganz gewiß; allein für sprachliche Untersuchungen, welche den Namen von Wissenschaft in strengerem Sinne sich anzueignen ein Recht haben, immer doch erst bloße Vorbedingung. Glaubt nun die Philologie als solche sich auf Sicherung der bei den Alten üblichen Sprech- und Schreibweise (sei es bei Schriftstellern oder inschriftlich) auch bis zu den unbedeutendsten graphischen Quisquilien hinunter beschränken zu müssen und damit ihr sprachwissenschaftliches Tagewerk beendet: meinetwegen. Aber, wie großes Unrecht

die Sprachvergleichung hätte, nicht dies nothwendige Verdienst ihrer vielbewährten Vorgängerin stets dankbar anzuerkennen und in hohen Ehren zu halten: so hätte sich gleichwohl die Philologie nicht darüber zu beschweren, wenn ihr bei fortwährendem und hartnäckigem Widerstreben gegen ihr ungewohnte Gesichtspunkte und viele mit neuen Mitteln und nach neuer Methode gewonnene Ergebnisse einer über den Particularismus hinausgreifenden Betrachtungsweise von Sprachen ein Theil eben desselben, schon oben erwähnten Wortes entgegengerufen würde, welches einst Agricola äußerte: Fac suspectum tibi sit quicquid hactenus didicisti et — dicuisti. Denn verlernt werden muß allerdings Manches, was in der früheren Grammatik als vollgültige und berechtigte Wahrheit umlief; wennschon neu hinzugelernt noch ungleich mehr. Hieße es aber nicht, Aufklärung des großen Wunders, welches in dem Geheimniß der Menschensprache, als Darstellerin von Gedanken, überhaupt liegt und Rückführung desselben auf natürliche Gründe geradezu unversucht lassen; nicht desgleichen muthwillig eines uns jetzt, ehemaligen dürftigeren Zuständen voraus, in die Hände gedrückten Vortheils sich selber berauben, wenn wir die zum tieferen historischen wie genetischen Verständniß der Einzelsprachen (und zunächst haben wir dabei auch, wennschon durchaus nicht ausschließlich, allerdings vorzugsweise die wichtigen Literatursprachen Indogermanischen Stammes im Sinne), bei richtiger Anwendung, untrüglich führenden Mittel fortgeben, gleich als wären sie nicht vorhanden? Ich meine einmal, jene von Bopp aufgebrachte unvergleichliche Zergliederungs-Methode, vermöge welcher alle Gebilde der Sprache auf ihren inneren Bau, ihre Gliederung, ihr Gefüge bis in das feinste, noch erkennbare Geäder und Nervengeflecht hinein scharf angesehen und etymologisch möglichst klar gemacht, d. h. rücksichtlich der Befähigung erkannt werden, welche jedes Einzelne in der Sprache, sei es für sich oder je nach seinem Antheile in der Gesammtwirkung, besitzt, um das Wunder der Gedankendarstellung mittelst einer Handvoll Laute mit mehr oder

nder zweckentsprechender Leichtigkeit, Deutlichkeit, Stärke und Schönheit zu vollbringen. Sodann zweitens jenes, mit der Darlegung von Sprachen in ihrem geschichtlichen Befunde und chronologischen Verlaufe (man nehme Einstellen aller germanischen Hauptsprachen in ein gemeinsames Pantheon durch J. Grimm) verbundene und zum Theil daraus erst entspringende, vergleichende Hinübergreifen von einer Sprache oder Mundart — und im höheren Sinne kann auch jede verwandte Sprache wieder Mundart heißen — zur anderen, damit jede durch jede sich aufhelle (und das ist selbst bei unverwandten in gewissem Sinne möglich); Ferner bei vielen Verlusten und Verdunkelungen, welche wie alles Irdische durch die Sprachen im Wechsel der Zeiten durch äußere Einflüsse oder auch etwa durch mehr oder minder lebhaften Neuerungsdrang von innen heraus erfuhren, einander gleichsam zur Ergänzung diene; endlich nach Aussonderung alles dessen, was als Sondereigenthümlichkeit erscheint, den als gemeinsamen Typus etwa eines vielsprachigen Stammes offen lege je nach dem in ihm ursprungsgemäß Identischen oder in Wahrheit, nicht bloß in verbergender Hülle nur scheinbar sich abstoßenden Verschiedenen. Auch dem Besondern und Besondersten wird sein ganzes Recht, sein volles Licht erst zu Theil unter der Beleuchtung des Allgemeinen; wie freilich auch — umgekehrt.

Was führt denn aber die Sprachvergleichung auf indogermanischem Sprachgebiete zumal gegen das Studium der Sprachen des alten Italiens und Griechenlands so Böses im Schilde? Ist sie etwa in dem Maaße verblendet und schlimmgeartet, daß, die Philologie um deren, durch die schwere Arbeit von mehr als drei Jahrhunderten glücklich zusammengebrachten Erwerb zu bringen in ihrer Absicht läge oder in dem zu beeinträchtigen, was — nicht unser, sondern jener Verdienst — ein dauerhafter und unantastbarer Gewinn in sprachlichen Dingen bleiben muß und wird für alle Zeiten? O nein; eine solche Lächerlichkeit liegt ihr fern. Allein den ihr von dort überlieferten Sprachstoff völlig in der alten Fassung beizubehalten und weiter zu geben: das ist sie

durchaus nicht gestillet. Einestheils hat sich ja jener Sprachstoff ganz ungeheuer *erweitert* durch Hinzunahme theils anderer *europäischer* theils *asiatischer* Anverwandten, von deren unabsehbarer *Verwandtschaft* die Philologie zuvor gar keine oder doch nur eine so gut wie wissenschaftlich völlig unbrauchbare Ahnung hatte. Zum andern aber hat der früher angesammelte Griechische und Lateinische Sprachstoff nunmehr, eben mit in Folge jener Erweiterung und zugleich unter dem Gesichtspunkt einer jenen Stoff geistig durchdringenden und gleichsam auf die mit ihm verknüpften *Urschauungen* der Sprachbildner zurückführenden Betrachtungsweise, oft schon durch ein bloßes Andersrücken oder durch ordnungsmäßiges Gruppiren von dem, was *genealogisch* und *familienweis* zusammengehört, ein neubelebtes Ansehen bekommen. Derart, daß im neuen Gewande den alten Gegenstand wiederzuerkennen dem Ungeweiheten nicht immer leicht fallen möchte. — Was [illegible] der Grammatica comparativa von jenseit [illegible] wird, sie habe in der *Syntax* noch wenig od[er] geleistet: so würde der Vorwurf nur dann gerecht [sein], das Bedürfniß auch einer *vergleichenden* Syn[tax] kennen sie sich weigerte. Es hat sich aber nicht [machen] einmal machen lassen und mit vergleichsweise wenig[em] zumal wo man die ecclesia pressa ist ohne [Fö]rderung von außen, ja noch so oft als eccles[ia] die Waffen zu ergreifen genöthigt wird gegen [Geg]ner welchen nur die wenigsten gerechte sein möchte[n]. Ueberdem hat unsere Wissenschaft in neuester Zeit bereits mehrere Beiträge zur vergleichenden Syntax zu liefern angefangen und wird damit unverweilt fortfahren. Aber doch, man erlaube uns die Gegenfrage, was ist denn *philologisch*erer Seits so Bedeutendes geschehen in Vergleichung etwa der griechischen und lateinischen Syntax?—

Schluß: in ungetrübter Klarheit über ihre Ziele, und mit stolzem Gleichmuth, ob auch je zuweilen in Zorn aufsprudelnd über Schmutz oder über Steine, vielleicht garüber den einen oder anderen Felsblock, welche Unkenntniß oder neidvolle Böswilligkeit je zuweilen in ihren Strom hinein

ander zweckentsprechender Leichtigkeit, Deutlichkeit, Stärke und Schönheit zu vollbringen. Sodann zweitens jenes, mit der Darlegung von Sprachen in ihrem geschichtlichen Befunde und chronologischen Verlaufe (man nehme Einstellen aller germanischen Hauptsprachen in ein gemeinsames Pantheon durch J. Grimm) verbundene und zum Theil daraus erst entspringende, vergleichende Hinübergreifen von einer Sprache oder Mundart — und im höheren Sinne kann auch jede verwandte Sprache wieder Mundart heißen — zur anderen, damit jede durch jede sich aufhelle (und das ist selbst bei unverwandten in gewissem Sinne möglich); Ferner bei vielen Verlusten und Verdunkelungen, welche wie alles Irdische durch die Sprachen im Wechsel der Zeiten durch äußere Einflüsse oder auch etwa durch mehr oder minder lebhaften Neuerungsdrang von innen heraus erfuhren, einander gleichsam zur Ergänzung diene; endlich nach Aussonderung alles dessen, was als Sondereigenthümlichkeit erscheint, den als gemeinsamen Typus etwa eines vielsprachigen Stammes offen lege je nach dem in ihm ursprungsgemäß Identischen oder in Wahrheit, nicht bloß in verbergender Hülle nur scheinbar sich abstoßenden Verschiedenen. Auch dem Besondern und Besondersten wird sein ganzes Recht, sein volles Licht erst zu Theil unter der Beleuchtung des Allgemeinen; wie freilich auch — umgekehrt.

Was führt denn aber die Sprachvergleichung auf indogermanischem Sprachgebiete zumal gegen das Studium der Sprachen des alten Italiens und Griechenlands so Böses im Schilde? Ist sie etwa in dem Maaße verblendet und schlimmgeartet, daß, die Philologie um deren, durch die schwere Arbeit von mehr als drei Jahrhunderten glücklich zusammengebrachten Erwerb zu bringen in ihrer Absicht läge oder in dem zu beeinträchtigen, was — nicht unser, sondern jener Verdienst — ein dauerhafter und unantastbarer Gewinn in sprachlichen Dingen bleiben muß und wird für alle Zeiten? O nein; eine solche Lächerlichkeit liegt ihr fern. Allein den ihr von dort überlieferten Sprachstoff völlig in der alten Fassung beizubehalten und weiter zu geben: das ist sie

durchaus nicht gefüllet. Einestheils hat sich ja jener Sprachstoff ganz ungeheuer *erweitert* durch Hinzunahme theils anderer *europäischer* theils *asiatischer* Anverwandten, von deren unableugbarer *Verwandtschaft* die Philologie zuvor gar keine oder doch nur eine so gut wie wissenschaftlich völlig unbrauchbare Ahnung hatte. Zum andern aber hat der früher angesammelte Griechische und Lateinische Sprachstoff nunmehr, eben mit in Folge jener Erweiterung und zugleich unter dem Gesichtspunkt einer jenen Stoff geistig durchdringenden und gleichsam auf die mit ihm verknüpften *Uranschauungen* der Sprachbildner zurückführenden Betrachtungsweise, oft schon durch ein bloßes Andersrücken oder durch ordnungsmäßiges Gruppiren von dem, was *genealogisch* und *familienweis* zusammengehört, ein neubelebtes Ansehen bekommen. Derart, daß im neuen Gewande den alten Gegenstand wiederzuerkennen dem ungeweihteten nicht immer leicht fallen möchte. — Von der Grammatica comparativa von jenseit wird, sie habe in der *Syntax* noch wenig oder eleistet: so würde der Vorwurf nur dann gerecht sein, wenn das Bedürfniß auch einer *vergleichenden* Syntax kennen sie sich weigerte. Dies hat sich aber nicht so einmal machen lassen und mit vergleichsweise wenigen zumal wo man die ecclesia pressa ist ohne Förderung von außen, ja noch so oft als ecclesia die Waffen zu ergreifen genöthigt wird gegen Angreifer welchen nur die wenigsten gerechte sein möchten. Ueberdem hat unsere Wissenschaft in neuester Zeit bereits mehrere Beiträge zur vergleichenden Syntax zu liefern angefangen und wird damit unverweilt fortfahren. Aber doch, man erlaube uns die Gegenfrage, was ist denn *philologischer* Seits so Bedeutendes geschehen in Vergleichung etwa der griechischen und lateinischen Syntax? —

Schluß: in ungetrübter Klarheit über ihre Ziele, und mit stolzem Gleichmuth, ob auch je zuweilen in Zorn aufsprudelnd über Schmutz oder über Steine, vielleicht garüber den einen oder anderen Felsblock, welche Unkenntniß oder neidvolle Böswilligkeit je zuweilen in ihren Strom hinein

wirft; übrigens dabei unbeirrt von so vielen Hindernissen äußerer Art noch außer und neben den zahlreichen und großen inneren, welche sie von ihrem Beginn an zu besiegen hatte und hat, und durch keinen Undank oder doch Kaltsinn, worauf sie stößt, entmuthigt, vielmehr zu desto eifrigeren Anstrengungen aufgestachelt, wird die Sprachvergleichung trotz häufiger Anfeindungen vor wie nach ihren Weg dahin ziehen. Getragen von dem Bewußtsein ihres Rechtes und in Aussicht des Sieges, welcher — vielleicht erst nach Ueberwindung noch mancher Unfertigkeiten, Ausschreitungen oder auch Irrthümer im eignen Schooße wie jedoch von weitaus mehr da draußen — ihr endlich zufallen muß und wird!! — —

Pott.

IV. Wurzeln auf die r-Vokale, auf r und l.

Die gemeinschaftliche Behandlung von Wurzeln mit dieſ
Ausgängen iſt etymologiſch wohl gerechtfertigt. S. Lob. Rh
de vv. liqq. p. 110 sqq. R und l ſehen wir oft genug mit
ander wechſeln und zwar für den gegenwärtigen Fall ſo, daß l
milderer Laut aus dem herberen und rauheren r ſich entwick
Die r-Vokale, den kurzen und langen, im Skr. hat man ſi
jetzt, nach Bopp's Vorgange (Vgl. Gramm. § 1.) angewöhnt,
ohne viel Beſinnens ſtets als durch eine Art Kürzung von con-
ſonantiſchem r mit begleitendem Vokal entſtanden ſich vorzuſtellen.
Ob durchweg mit Recht: ſtehe ich noch an unbedingt zu bejahen.
S. Th. II. 353. Oefters allerdings, ſo ſcheint es, wie z. B. tr-
tîya (tertius) vom Thema tri in tris (τρίς, ter). Man giebt
aber mit Umdrehung des früher angenommenen Verhältniſſes (r-
Vokal und daraus ar, âr u. ſ. w., während man jetzt den r-Vokal
für Kürzung hält) der Theorie über Bildung von Guna und
Vriddhi durch Vorſchieben von a und â vor den zu ſteigernden
Vokal mindeſtens einen ſchweren Stoß, wenn ſie nicht gar hie-
durch ganz über den Haufen fällt. Hiezu kommt, daß mancherlei
andere Laut-Veränderungen ſich leichter aus der Natur eines
ſchwankenden und vielbeweglichen r-Vokales als aus ar erklären
möchten. So namentlich ſolche, wo ein im r-Vokale durch-
klingendes i (nicht dumpfes u, wie in dem Brr! unſerer Fuhrleute)
zu feſter vokaliſcher Geltung (ſogar als Länge!) gelangt neben
conſonantiſchem r. Bopp. Gr. crit. r. 54. 472. 500. 564.
vor Jot (was wie eine Art Aſſim. herauskommen könnte),
klein auch vor ſchlaut r. 393. 543. Indeß auch vor t
in kîrtay r. 341. vgl. 564. 574. čakîrtus. Dazu die
Redupl. ari, ari, ar bei Intenſſ. r. 561 — 2. vgl. 567. Au-

ferdem, warum doch in der Redupl. bi-bharmi (Wz. b
und nicht vorn mit a, wie doch z. B. nach Analogie von dad
mi (Gr. freilich δίδωμι) erwartet werden müßte, r. 368. Sic
doch weil man in dem r-Vokal einen hellern Laut (glſ. i) dur
hörte. Freilich Perf. ba-bhâra und nicht min
. babhrva alſo trotz des i-Vokales. Iy-ar-mi mit
Vermeidung des Hiatus. Vgl. übrigens auch noch i
S. 814. die unregelm. Intenſ. i-rag̃y, i-rad
yasy. Desgl. z. B. ir, was nur als Modificatio
en, anzuſehen iſt. Vgl. vor. Bd. S. 289. Nich
zweifelhafteren iriṇa 1. Rinnſal; Bach, Quell
rtiefung im en, was doch viel eher als
tragh nicht als verwandt mit
ruhig, kräftig, energiſch
tîra Ufer, tîrtha
Lobpreis, und kîrti
ausſchütten), was
chſeln darf. Desgl.
wennſchon kurzem i.
nung daran aus S.
z. B. pûra, füllend.
us ar, âr, mit einem
n Wechſel der i-Laute ſt.
führen pflegt, dürften die
ches wie z. B. -mâ der 9.
âi, ây, z. B. in mlâna:
a III. 578.) gegenüber dem nî im
πιεῖν glaube ich als aus verſtüm-
entſtanden zurückweiſen zu müſſen.
n îpa aus ap, âp, Waſſer, in Compp.
obſchon ſichtbar das î nur aus Verſchmelzung der
îpa, vgl. samy-anč, samîčî) entſprang, ge-
nûpa das lange û aus anu + ap. Selbſt îkš neben
, giebt noch kein Recht zu ſolcher Annahme. Da näm-
lic ſigmatiſchen Deſiderativformen in der Reduplicationsſylbe
i al Vokal zu haben pflegen, es ſei denn, daß die Wurzel einen
u-Laut habe, welchen dunkleren Laut ſie dann in dem Deſid. feſthält:
ſo hat ſich auch îps von âp an Stelle von âpipiš (Bopp Gr. crit.
r. 540.; nicht vielmehr iy-ap-s, wie iy-arti, er geht?) erzeugt,
wie zufolge r. 552. çikš ſt. çi-çak-iš; lips aus labh pits
aus pat (pa-pt, vgl. πίπτω r. 420), wobei auch etwa noch die
Erſetzung der Redupl. z. B. tên, ta-tan, lat. fêci dgl. mit in
Anſchlag kommt. — Es ſpricht aber, meine ich, zendiſches ĕrĕ, was
ſich ſo häufig da zeigt, wo das Skr. ſeinen r-Vokal hat, allerdings
dafür, daß, als der Ariſche Stamm diesſeit und jenſeit des Indus

sich von einander schied, auch vokalische Aussprache des mit zitternder Stimme gesprochenen r allerdings schon bestand. Denn Bopp's Ausrede, ere stehe für ar mit nachschlagendem e, verfängt wohl nicht genug. Ich will kein großes Gewicht darauf legen, daß, worauf schon Ausg. 1. Th. I. S. 10. hingewiesen worden, laut Bekker's Anecd. 393, 24. 806, 29. Griechische Grammatiker die Frage aufwarfen, ob ϱ den Vokalen oder Conss. beizugesellen sei. Jedenfalls aber zeugt der Umstand, daß man ῥ mit dem Asper versah und, weil Aspirate nicht gedoppelt stehen, ῥῥ schrieb, dafür, daß man in ihm wenigstens eine vokal-ähnliche Natur zu fühlen vermeinte. Und hiezu kommt, daß r und l in Slavischer Spra dem Vokale sich bedeutend nähern, da wo man ihnen jetzt zwar in der Schrift einen vollen Vokal beigiebt, während sie in der Aus höchstens ein dem Hebr. Schwa ähnliches Zeichen (Jerr u. bei sich haben. Vgl. z. B. Ksl. Sr'bin' (Serbus), Na Serben, Mikl. Lex. p. 867. Daher auch wohl Poln. Sorben oder Wenden: Serb, Syrb, Sorab mit sehr Schreibung. — Doch sei dem, wie ihm wolle, an Stelle Vokale begegnen wir im Griech.-Lat. und Germ. stets, einem l, dann consonantischem r mit voraufgehendem od folgendem Vokal. — Viele Beispiele der Art im Serbischen, prst Finger, krw Blut, sowie Böhm. und dlg Schuld, vlk (Lith. wilkas) Wolf, slnce (Sonne, Wuk Steph. Gramm. von Grimm S. 2. fg. — Es hat übrige Bopp im Vokalismus in der 1. Anm. S. 157—193. den r-Vo kal und namentlich auch die Verba, in welchen er sich zeigt, mit großer Ausführlichkeit und Gründlichkeit besprochen. Nach ihm aber Benfey Orient und Occ. Jhrg. III. S. 1—77. 193—256. die Vokale r, rr und lr zum Gegenstande seiner Forschung gemacht, ohne schon seinen Aufsatz damit beendet zu haben. Uebrigens geht auch sein Votum auf erst spätere Entstehung jener Laute, wenngleich er die „wissenschaftliche Schreibweise" im P. Wb. nicht überall gut heißt. S. 9. De verbis liqq. s. Lobeck *Ῥηματικόν* p. 110. sqq. Justi S. 366. Zend-Wurzeln auf r (l fehlt).

358. S. ar P.Wb. I. 399., r (kurzer) oder rr (langer r-Vokal) Westerg. p. 57. Benfey Gloss. S. 33. Vgl. auch rī, rī vor. Bd. S. 596. und Nr. 83. 84. Dies Verbum erscheint, obwohl theilweise nur in den Veden, als seine Special-Tempora sechserlei Conjugations-Classen entnehmend. Am häufigsten ersetzt im Präs. und Imperf. wird es nach Cl. 1. durch rĉh: rĉhati od. arĉchati, worin der Zusatz (vgl. ἔβασκε vor. Bd. S. 18.), wie Kuhn Ztschr. III. 327. lehrt, eig. aus sk entstanden ist, weßhalb man nicht davon Gr. Ἔρχεσθαι trennen darf, dessen χ mithin (die Aspiration verm. durch die Nähe des ϱ wo nicht — vgl. σχίζω — durch das wegge-

fallene Sigma, herbeigeführt,) als Stellvertreter (trotzdem schwed. rask, Mhd. rasch, Ahd. rasc u. s. w. Benecke II. 555. wie ἄρσχος) für das inchoative σχ gelten muß, welches ja auch nie, wie das nur in Präs. und Imperf., und selbst da nicht durchweg (s. Buttm. Verbal-Verz.) gebrauchte ἔρχομαι, die Präsential-Tempp. überschreitet. Ueber den Gebrauch s. PWB. I. 426. So z. B. auch: feindlich entgegen treten, angreifen. Vgl. dem Sinne nach aggredi, ἐπέρχομαι congredi. Auch συνέρχομαι im Treffen an einander gerathen, wie S. sam-ara War. battle, conflict, eig. Zusammenkommen, s. sp. rti.

Außerdem geht es nach Cl. 9. r-ṇâ-ti, oder 5. r-ṇô-ti, [illegible]m ἐλαύνει, trotz Kühn Ztschr. 14. 320.) und, überdem noch [illegible]indevokal, wie δεικνύω Hes. Wke. 449. 500.: r-ṇv-a-ti, [illegible]öglicher Weise ὀρνύει. Benfey Or. u. Occ. 3, 210. Von [illegible]ten dieser Formen (denn nv durch Assim. zu nn geworden, [illegible]ich nicht) ist nun unstreitig das Mhd. rinne ran runne, [illegible]nen, (rinne, ranu, geronnen) ausgegangen, obschon es [illegible]r durch den, sonst bloß streng wurzelhaften Verben gebüh- [illegible]Ablaut und die dem Skr. verwehrte Präterital-Erzeugung aus [illegible]dern auch durch das aus ihm gebildete schwachformige [illegible]e, Prät. selten rennete, meistens rante, rande, lasse [illegible]n, treibe an, dann einfach reiten, Benecke II. S. 715 fg. den [illegible]ein der Wurzelhaftigkeit gewonnen hat. S. vor Allem Dief. W. II. S. 174., woraus zur Genüge erhellet, daß, wenn auch bei unserem Rinnen, Gerinnen (zusammenlaufen) u. s. w. (vgl. Graff III. 513.) der Begriff des Laufens im Bes. von Flüssigkeiten vorwaltet, dies doch so wenig, wie bei Frz. courir (aus Lat. currere), der Grundbegriff ist, sondern der der Fortbewegung überhaupt, nur dann bei uns mehr besondert, wie schon unser rennen zeigt, das wir ja selbst neutr. von schnellem Laufen, nicht bloß des Wassers, gebrauchen. — Russ. rje-ti, fließen; ristati geschwind laufen, rennen. S. mich vor. Bd. S. 597. rinati Trudere (also trans.), aber refl. mit -sja (ruere). Ristati (currere, salire, circumcurrere), sowie Russ. rüsk (bei Jägern) schneller Lauf, rüskati traben, rüs", rüstza f. Trab, sowie Lit. riszczia Trab Nesselm. S. 442., Lith. rikšu (im Trabe) jaht (reiten), rikšoht, traben, gehören meines Erachtens zu S. rṇh, ἔρχεσθαι s. ob. — Vgl. insb. Goth. rinnan v. d. Gab. WB. S. 150. I. laufen, rennen, τρέχειν, z. B. Marc. 5, 6: Saihvands than Iesu fairrathro rann (jetzt: rannte) jah invait ina Videns autem Jesum procul encurrit et adoravit eum. Oder Cor. I. 9, 24: Niu vituth thatei thai in spraud rinnandas allai rinnand. ith ains nimith sigislaun. Sva rinnaith ei garinnaith (So rennet, daß ihr errennet, bei dem Wettrennen, den Lohn) Οὐκ

οἴδατε, ὅτι οἱ ἐν σταδίῳ τρέχοντες, πάντες μὲν τρέχουσιν, εἷς δὲ λαμβάνει τὸ βραβεῖον; οὕτω τρέχετε, ἵνα καταλάβητε. Jah rann so vrithus Luc. 8, 33. καὶ ὥρμησεν (stürmte) ἡ ἀγέλη. Tvai daimonarjos us hlaivasnom rinnandans Matth. 8, 28 δύο δαιμονιζόμενοι ἐκ τῶν μνημείων ἐξερχόμενοι also, wie wir bereits aus dem Obigen wiſſen, ein wurzelverwandtes Verbum. Vgl. ur-rinnan 1. herausgehen, ἐξέρχεσθαι, ἐκπορεύεσθαι, ἀναβαίνειν, ἥκειν. 2. aufgehen, von der Sonne, ἐξανατέλλειν. Ahd. dara nah ir-ran diu sunna, ortus est sol, wobei man aber nicht eine ähnliche Vorſtellung, wie bei manat sol, vom Erguſſe des Lichtes gehabt zu haben braucht. Mhd. dâ rinnet ûfe der sunne in vil micheler schône, geht auf, wie dô der ander morgen ûf ran (orta luce); aber auch diu bluome, diu dâ ûzgerunnen ist (aus der Knoſpe) aufgegangen iſt. 3. ausgehen, ergehen, Luc. 2, 1: urrann gagrefts fram kaisara Agustau (über die außerordentlich häufige Schreibung des Namens mit a ſt. au ſ. Schuchardt, Vok. II. S. 308 fg.) Es ging aus ein Edict, vom K. Auguſt. 4. zufallen, zu Theil werden, λαγχάνειν. Luc. 1, 9., was aber gleichwohl, da im Texte: hlauts imma urrann du saljan buchſt. heißt: sors ei exiit (nämlich aus der Urne, vgl. sortiri, erlooſen) ad immolandum. Und beruht demnach das S. ar, zu Theil werden, mit acc. (d. h. eine Sache gelangt zu mir, erreicht mich), auf einer weſentlich anderen Anſchauung. Eher ſo Luc. 15, 12: atta, gif mis, sei undrinnai mik πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον, ſo viel auf meinen Antheil kommt, quod contingit me. Ahd. arrinnan oriri, exoriri (etwa dies auch zu ar?), nasci, generari. Mit bi-rinnan 1. herumlaufen, περιτρέχειν Mc. 6, 55. 2. umgeben, umringen, κυκλοῦν Joh. 10, 24. Mhd. berinne rinnend (z. B. Blut und Schweiß) bedecken (alſo bi hier wie Gr. ἀμφί, vgl. Mhd. umberinne rund umher bedecken, mit Schweiß), ſtimmt äußerlich Sskr. abhi kršńêna raǧasâ dyâm rńôti, durch dunkeln Dunſt dringt er zum Himmelsglanz (glſ. berennt er den Himmel). Ahd. pirinnit, incurrit; Agſ. beirnan, occurrere — And-rinnan, (glſ. wider einander — ἀντί — rennen) ſtreiten, διαλέγεσθαι. — Fair-rinnan, ſich erſtrecken, ἀφικνεῖσθαι. Thoei du thaurftai ni fairrinnand quae ad necessitatem non pertinent, nicht zweckmäßig, τὰ οὐκ ἀνήκοντα, auch ja mit ἥκω, wie τὸ κάθηκον, das Zukommende (Gebührliche). — Fra-rinnan, gerathen, fallen, Luc. 10, 30. jah in vaidedjans frarann καὶ λησταῖς περιέπεσεν. Dagegen pra mit ar im S.: ſich in Bewegung ſetzen; auch in Bewegung bringen, hervorbringen. — Agſ. irnan currere Regel KZ. 14, 298. (nicht nothwendig durch) Verſetzung für rinnan), der ſtarken 12.

Cl. angehörig: arn, urnon, urnen, rennen, laufen; airnan erlaufen; geirnan, recurrere; odhirnan davon laufen; fordhirnan fortlaufen; toirnan zulaufen; onirnan anlaufen. Leo, Leſeb. S. 96. Aber S. 212. rine m. der Lauf; uprine (upirne) der Aufgang; ûtrine der Ausgang, (Sskr. ud-ar 1. ſich erheben, aufſteigen. 2. aufregen, auftreiben, erheben); onrine der Anlauf; ymberine der Zuſammenlauf; rinevaen Rennwagen, Streitwagen; forerinel der Vorläufer. — Ahd. intrinnen, entrinnen, das mit trennen Graff V, 533. wohl eben ſo wenig zu vermengen als dies mit Brit. rannam (partior) Zeuß S. 96., man müßte denn in trennen eine verſteckte Comp. mit einer Präp. ſuchen. Abentrunnen (apostata), wie abtrünnig. Aberinnec (entlaufen), wie der ſich hât verrunnen her (ein hergelaufener Kerl). Vgl. etwa ἀπόρνυμι; aborisxi vergehen. Im Sskr. mit apa wegſchaffen, beſeitigen, öffnen, womit Benfey ap-er-io (ſo theilt er; alſo Ggſ. op-er-io mit S. upa?) vgl.

Dagegen allerdings ſchon früh auch mit dem Sinne des Rinnens. Ich will nicht ſprechen von S. nîra, Waſſer, welches ich als „Niederrinnendes“ (alſo ohne allen Bezug zu Νηρεύς vor. Bd. S. 374.) als ni mit einer von r ausgehenden Form deute, obſchon ny-rńvan nur als „niederlegend“ nachgewieſen iſt. Für fließen, ῥεῖν, ſteht Goth. rinnan Joh. 7, 38. Ferner blotharinnandei Part. Fem. αἱμορρόουσα. Mhd. bluotruns Blutfluß, blutfließende Wunde; das s etwa als erweiternder Zuſatz, wie Ahd. dun-s Bd. II. S. 603. Rinno χείμαῤῥος, vgl. Waſſerrinne. Garunjo Waſſerfluth, πλημμύρα. Ufarranneins Beſprengung, aber doch ſchwerlich als ῥαντισμός zu ῥαίνω, vgl. S. ard. — Ahd. ûzrinnan ausrinnen, emanare, wie Mhd. dâ ran ein bach oles ûz, entſprang.

Ueber D. irren, lat. errare ſ. Bd. II, 595. Ueber rôa, rudern, vor. Bd. S. 292.

Außerdem Ved. nach Cl. 2. ranta. Ferner mit Redupl. nach der ſonſt gleichfalls bindevokalloſen Cl. 3. iy-arti, Flexion Bopp, Gr. crit. r. 369. (Imperf. noch überdem mit Augm. âiyarus; Pot. iy-r-ya-t, aber Prec. aryât) und nach Cl. 4. âr-ya-tê [mit â-?]. — Die allgemeinen Tempp.: Perf. (mit anderer Redupl. als im Präſ. der Cl. 3.: a-ara. Bopp Gr. crit. r. 446.) âra (Gr. ὄρ-ωρα bin entſtanden, ortus sum), aber auch umſchrieben arân-čakâra. Im Part. ârivans; im Fem. âruši treffend, angreifend. Aor. ârat und ſigmatiſch ârŝît, vgl. ὦρσα, obwohl verb. liq. Aor. Med. ârta (ὦρτο, auch ὤρετο), arâmahi, aranta, ὤροντο; Conj. 3. Sg. ârata. Fut. artâ (Lat. oritûrus) und arišyati (Gr. Med. ὀρεῖται, ὄρσεται?). Ger. rtvâ. Part. Prät. Paſſ. rta (θεόρτος, Deo

ortus) und arńá (mit apa und abhi). Part. Präſ. aràńá (in Verb. mit sam), womit ich, als wahrſch., mit in Folge der Accentuation am Ende, durch Aphäreſe geköpft, Zd. râna, Perſ. rân, Schenkel, Juſti S. 256. eine. — Bedd. des Simplex: 1, ſich erheben, aufſtreben; gehen, ſich bewegen, 2. auf Jemand od. Etwas ſtoßen, in oder auf Etwas gerathen [etwa gar auch dies hierher, ſ. Benecke II. 581. vgl. Et. F. II. 979., als eine ſtark abwandelnde Erweiterung?], erreichen, erlangen. Zu Theil werden mit dem Acc. der Perſon. 4. bewegen, aufregen, auftreiben, erheben (auch von der Stimme).

Dieſer tranſitiven Bed. halber möchte ich nun Benfey allerdings beipflichten, wenn er im Gloſſar und Or. u. Occ. 3, 215. ὄρ-νυ-μι mit Sskr. r-ńó-mi (nach einigen Gramm. auch ar-ńo-mi), 1. Du. r-ńu-vás (od. ar-ńu-vas) gleichſtellt. Es heißt nicht nur intr. dhûma rńvati Rauch erhebt ſich, ſondern auch tranſ. dhûmam rńvan Rauch erhebend, was Gr. nicht uneben mit ὀρνύων überſetzt werden möchte, gleichwie ἀΐσσειν, ruere, impetu ferri, mit dem Acc., z. B. χεῖρα, αὔραν, wie alle Verba motus, ſagt Paſſow, in tranſ. Sinn umſchlägt. Ganz ähnlich aber im Griech. ἄνεμον, ϑυέλλην, κονίην (woher κονιορτός aufgeregter Staub, eig. wohl ſtaubaufregender Wind dgl.), κύματα, νοῦσον dgl. erregen, verurſachen, wie dsgl. von Gemüthsſtimmungen und Zuſtänden im Leben, ἵμερον, γόον, φόβον, ἔριν, πόλεμον, κακόν. Im Med. νύξ, φλόξ, πῦρ, ἄνεμος, κῦμα erhebt ſich, entſteht. Oritur (dies ja auch refl.), z. B. tempestas Nep. Timoth. 3.; auch mit dem verſtärkenden com: cooritur saeva tempestas, ventus, tetra nimborum nox. Πῦρ ὄρμενον Feuer, das ſich erhoben hat, entſtanden od. in Bewegung gekommen iſt. — Stòmâm [ſt. des gew. m.?] iyarmi Ich erhebe ein Loblied. Aehnlich wenigſtens ὄρνυται βοή (clamor oritur. Caes. B. G. 5, 5, 1. Tum libero conquestu coortae voces sunt Liv. 8, 7.), ἀϋτή, ἀλαλητός, κλέος, ἀλκή, μάχη, πόλεμος u. drgl. Tot bella repente aliis ex locis exorta sunt, erhoben ſich, entſtanden Liv. 31, 40, 7, (vgl. ἐξόρνυμαι). Ferner ἔρις, νεῖκος, wie Exoritur trepidos inter discordia cives. Virg. Aen. 12, 583. Cooritur seditio 1, 148.; bellum Cäſ. Gall. Kr. 3, 7. Oboritur bellum. — Auch im S. mit ud (sursum): 1, ſich erheben, aufſteigen, exoriri. Med. udasya çušmâd bhânur àrta, oriebatur. 2. aufregen, auftreiben, erheben, wie ἀνόρνυμι. Ud-âra a, erhaben, edel, ausgezeichnet, vorzüglich. Udâram laut, wie uccais (Inſtr. eig. hoch). b. erregend, hervortreibend. 2. m. a, aufſteigender Nebel, Dunſt b. Pl. Nebelgeiſter, Dunſtgeſtalten. Unſtreitig aber auch, nur ohne das lange â im vorigen, worin ich nicht ſowohl Vriddhi ſuche, als noch die Präp. à, ud-ara n. 1. der hohle Leib, Bauch; met.

für Hölung, Inneres. 2. Waſſerbauch. 3. Anſchwellung des Leibes, als Krankheit. 4. aguṣṭhôdara, die Dicke, innere Seite des Daumens, glſ. ſein Bauch, vgl. γαστροκνημία, Wade. Lat. ut-erus, (gekürzt uter, auch, noch in geſchlechtlicher Uebereinſtimmung mit dem Skr., ut-erum), was im Latein ſich vorzugsw. auf den weiblichen (bei der Schwangerſchaft anſchwellenden) Leib bezieht, woher fratres uterini (demſelben Mutterſchooß entſproſſen) wie S. sôdara aus sa- (zuſammen). Alſo auch ſchon im Lat. dies Compoſitum! Mit pra 1. ſich in Bewegung ſetzen, gehen, ausgehen: Prô ârata Marutô durmadâ iva RV. 1, 39, 5., von Roſen überſetzt: Quoquoversus incedite dii, Marutes! (Windgottheiten)! ebriorum instar. 2. in Bewegung bringen, hervorbringen. Cauſ. (pra-arpay) in Bewegung ſetzen, anregen.

Ὄρνυμι bed. regen, erregen, anregen, bewegen, vorz. a, in körperliche Bewegung ſetzen, antreiben, gehen oder weggehn machen. Med. ſich regen, in Bewegung kommen, ſich rühren. Der Imper. Aor. Med. ὄρσο und weniger gekürzt ὄρσεο (mit Ausfall des σ der zweiten Perſ. zwiſchen den Vokalen), contr. ὄρσευ Rege dich! Steh auf! Ob in δεῦρο (ε-υ ſt. ε-ο) mit ρρ aus ρσ, ſ. Th. I. 278. Mir nicht unwahrſcheinlich, es ſtecke dieſe Imperativ-Form in ὀρσοτριαίνης der Dreizackbeweger, indem das zweite ο von der üblichen Comp. mit Nom. abſtr., wie in ὀρσίκτυπος Ζεύς, ὀρσιγύναικα abweicht. Doch ſ. Clemm, Compp. p. 29. 56. Gleicher Art ὀρσόλοπος von Ares, eig. das Fell (λοπός, vgl. II. 413.) — mit den Haaren — erſchaudern machend. Freilich haben wir auch andere Compp. ähnlicher Art, wie σεισοπυγίς trotz σεισίχθων. Οἰσοφάγος, Speiſeröhre, alſo wohl: bringend, führend die Speiſe (jedoch iſt von φαγεῖν kein ſolches Nomen nachgewieſen, allein ſo iſt das Comp., nicht etwa wie ἀνθρωπόφαγος, φαγάνθρωπος zu verſtehen), nämlich in den Magen. Vgl. ὀρς-ύδρα (Waſſer fortleitend), Waſſerröhre, wie τὸ ὑδραγωγόν (aquae ductus), mit beſonderer, den Compp. eigenen Geſtaltung des Wortes für Waſſer, was nicht gut ὕδωρ ſein kann trotz deſſen ρ. Uebrigens brauchte das Sigma nicht auf Rechnung des Fut. οἴσω (auch im Imper. οἶσε) von zweifelhaftem Ausſehen der Wz. II. 248. geſetzt zu werden, wie z. B. auch φερές-βιος zeigt. Außerdem gäbe für ὀρσοτριαίνης, wenn ſein erſtes Glied nicht, wie in ſo vielen germ. Compp., ein Imper. ſein ſollte, ο hinten in παλίνορσος (ſiehe über Bildungen auf -σος unter Wz. su) erwünſchte Hülfe. Ὀρσοβία (nicht etwa, wie Leberecht, aus ὀρθός und βίος, ſondern eher: zu Gewalt, βία, aufmunternd) T. des Deiphontes. Sonſt Egn. I. 238. Ὀρσίλοχος, auch alterthümlicher Ὀρτίλοχος. Ὀρσεδίκη ſ. EWB. I. 922., in Betreff des ε wie ἀχερσεκόμης. Anders wieder ὀρσοδάκνη (Keimnager, Art Erdfloh) als mit ὀρσός junger Schoß, Keim,

Zweig. 2. übertr. junges Thier, das, wenn es nicht nebst ἔρση zu S. vrš gehört, eben so natürlich an ὄρνυμι sich schlösse, als wir von jungen Pflanzen-Trieben (die Pflanze treibt, schießt empor, Treibhaus) reden. Ὄρπηξ, att. ὄρπης, junger Sproß, zu dem S. Caus. arpayâmi? Schwerlich zu ῥαπίς. Viell. surus, surculus, wenn das erste u lg., aus subor ior — vgl. soboles —, wie sursum aus sub mit verto. Auch frz. sur aus super und fris. ur aus ovir, über, I. 652. — b, act. aufstehen lassen, Ἠριγένειαν ἀπ' Ὠκεανοῦ, wie medial Ἠὼς ἐκ λεχέων ὤρνυτο, eig. vom Aufstehen (surgere e lecto) wie vom Emporsteigen überhaupt, sol surgit Hor. Sat. 1, 9, 73. Vgl. auch Zd. ir aufgehen (von Gestirnen). Von gleicher Wz. nun aber nicht nur ir-rinnan oben von der Sonne, sondern auch sol oritur, ortus, exortus, solis. Daher dann allerdings ὀρθρός (Suff. wie in ὄλεθρος, ἄρθρον nicht vom Inf. ὄρθαι, noch von ὀρθός, Zd. eredhwa Justi S. 73. Lat. arduus) s. schon Th. I. 240. II. 749. Ist das t in Litth. rytas, Lett. rihts der Morgen; Osten, Zubehör des Suff.? — Ἀπὸ θρόνου, solio surgere. Dann aber: rasch sich erheben, empor fahren, auch mit dem Inf. sich erheben, etwas zu thun, ἴμεν, ἔργον ῥέξαι, εὕδειν (schlafen gehen, also ein Aufstehen, um sich niederzulegen). Hiezu paßt am besten Lat. adorior, was, obschon bei uns nach vom Greifen hergenommenen Tropus mit „angreifen" übersetzbar, doch seinem wahrhaften Ursprunge nach (vgl. ἐπόρνυμαι, sich gegen Jmd. erheben, auf ihn losfahren, entgegenstürmen; ἐπόρνυμι im friedlichen Sinne: zum Kampfe reizen, anhetzen) vielm. besagt: „sich (daher Deponens) erheben um etwas zu thun", oder: „sich — in stürmischer Weise — zu Jemandem, oder zu etwas hin, bewegen". Angegeben wird von Donat Ter. Adelph. 3, 3, 50.: Aggredimur de longinquo (des Heranschreitens wegen); adorimur ex insidiis et ex proximo; nam adoriri est quasi ad aliquem oriri, i. e. exsurgere; was, wenn (und es scheint so) dieser synonyme Unterschied begründet ist, auf den plötzlichen und deßhalb unerwarteten Ueberfall (durch Erhebung und Hervorspringen aus dem Versteck heraus) zielt. Mit Acc.*) 1, auf eine Person zugehen: um sie anzusprechen, von ihr etwas zu fordern u. s. w. (also doch auch eine Art Angriff) 2. in feindlicher Absicht angreifen. Vgl. nirin'âti çatrûn (adoritur, s. vor. Bd. S. 597.) glf. stürzt über die Feinde her, um sie niederzumachen (daher ni-). 3. mit Acc. oder Inf.: an irgend eine Thätigkeit gehen, etwas besonders Schwieriges, Gefahrvolles zu thun

*) Die Transition bei dem sonst neutr. Verbum wird herbeigeführt durch ad, als Präp. des Wohin. Auch daß von adorior eine Act.-Form vorkommt, und zwar nur von diesem allein, zielt verm. gleichfalls dahin.

unternehmen (vgl. in Angriff nehmen). Z. B. Occasio quaeritur idoneane fuerit ad rem adoriendam. Hanc (Munychiam) bis tyranni oppugnare sunt adorti, also mit Inf., wie oben im Griech. — Orior, dessen Formen Struve, Lat. Decl. u. s. w. S. 111. 201. 272. bespricht, hat deren nach III. und IV., und würde dies auf die von Westergaard angegebene Form âryatê nach Cl. IV., wo nicht auf das Pass. aryatê Bopp Gramm. Reg. 451. zurückweisen. In dem gemeinsamen kurzen o von orior und ὄρνυμαι aber bekunden Lat. und Griech., der sonstigen Verschiedenheit in der Gebrauchsweise beider zum Trotz, einen engeren Familienzug. Vgl. Lat. morior, S. mriyê; moritur S. mriyatê, was die Grammatiker zwar zu Cl. 6. ziehen, Bopp Kl. Gramm. §. 299. aber für Pass. erklärt. Uebrigens hat Priscian uns aus Nävius ein actives adorio aufbewahrt: Hectore proficiscente tunc ipsos adoriant, woher denn auch pass. Ab his Gallos adortos ex insidiis plurimos necatos, Aurelii fragm. — Orior wird gebraucht 1. vom Aufsteigen, sich erheben der Gestirne. 2. im Allg. hervorkommen, sichtbar werden, entstehen, herrühren, entspringen (gls. heraus springen, wie z. B. Wasser aus der Quelle). Vom Menschen: geboren werden. Oriundus, woher kommend, abstammend. Origo*) Ursprung (auch gls. Herausspringen), Abstammung, Herkunft, Geburt, welches Wort mit Unrecht zu dem Ur- in vielen Germanischen Wörtern nur so lange gehalten werden konnte, als man die nichts weniger als mystische Natur des letzteren als Präp. (r für s im Goth. us, er) Th. I. 621. 634. noch nicht genau erkannte. Noch Schweizerisch Stolder WB. II. 424. urstend (Auferstehung); ursatz (gls. Ersatz) Reugeld. Urbietig Adv., erbötig. Urdauen urtheilen, dem Sinne nach Goth. domjan Dief. GWB. II. 648. und etwa zu deren unabgeleiteter Form, vor. Bd. S. 171. Kaum zu Ahd. *dau, Agf. dheav, altf. thau, Satzung, Brauch, Sitte, welche ihrerseits keinen dazu passenden Sinn darbieten. — Nicht verwundern kann übrigens, wenn bei Ap. Rhod. (freilich wohl mit gesuchter Kostbarkeit des Ausdruckes, übrigens lebendiger und minder verblaßt als das Subst.-Verbum) ὄρωρε häufig poet. für ἐστί und ὀρώρει in der Bed. von ἦν steht. Ist doch auch in oriri, entstehen, schon der sonst in dem Worte liegende Begriff einer mehr gewaltsamen Bewegung gar sehr in den Hintergrund gedrängt. — Aborior als Ggs. von eeoriri, untergehen, verschwinden (vom

*) Wie aus scaturire: scaturigines, scaturex, aus welchem letztern frz. source — zu surgere Diez. EW. S. 728. — um deßwillen nicht leicht hätte entspringen können, weil, wenn auch Ausfall von t (z. B. soûl, satt, aus satullus) keinen Anstand erlitte, man vorn nicht s, sondern esc., éc. erwarten müßte.

Himmel, aus dem Anblick fort), von Himmelskörpern. Auch ſtocken, von der Stimme Lucr. 3, 155. Dann aber vom Abortus, d. h. eine von der richtigen abweichende Geburt; wie mit der gleichn. Part. S. apa-pragâtâ, die eine Fehlgeburt gethan hat. Sonſt iſt S. apagâta mißrathen (von einem Sohne), vgl. entartet. Apabhûti das Fehlen, der Schaden; apanayana ſchlechte Politik (ſonſt auch: Wegführen) ſ. mich Th. I. 444. Abortum gravidae mulieris dicitur, quod non sit tempestive ortum. Abortus a. wie abortio das unzeitige Gebären. b. das unzeitig Geborne. Beim Manilius auch vom Untergange der Sonne. Abortire und daher abortivus, aber auch der Form nach wie Freq., abortare. — Ar mit upa bedeutet im S. 1. anſtoßen, ein Verſehen machen. 2. beleidigen. Cauſ. in die Nähe bringen. Dagegen mit abhi dringen zu, erreichen. Lat. mit ob, das ich gleich Kuhn 9, 317. mit upa (und nicht mit abhi) Th. I. 651. gleichſetze. Oborior zum Vorſchein kommen (glſ. entgegen dem Beobachter), ſich zeigen, entſtehen. Oboritur nascitur, nam praepositionem *ob* pro *ad*, solitum poni, testis hic versus: *Tantum gaudium oboriri ex tumultu maximo.* Feſt. Tenebrae oboriuntur (wohl wie mehrere Wörter des Bedeckens mit ob Th. I. a. a. O.) und ſo auch viell. Lacrimis ita fatur obortis Virg. Aen. 11, 41., nach der Vorſtellung, daß die Thränen den Blick trüben (glſ. verdecken) durch ihr Fließen, falls letzteres nicht als bloßes Hervor (aus den Augen ans Licht) gemeint iſt. Als Entſtehen: Perpetuoque fluant certis ab rebus obortu Lucr. 4, 219. — Suborior hervorkommen, wachſen, iſt ſelten. Sic solem, lunam stellasque putandum Ex alio atque alio lucem jactare subortu Lucr. 5, 304., immer aus friſcher Quelle, alſo das sub verm. im Sinne des Erſatzes, wie in supplere, sufficere (glſ. drunterſchieben). Ὑπόρνυμι darunter, dabei od. allmählich erregen, anregen, erwecken, in Bewegung ſetzen. Med. darunter od. allmählich beſtehen, wozu auch ὑπωρορα Od. 24, 62. — Inorior iſt zweifelhaft Tac. Ann. 11, 23. Ἐνόρνυμι drin (beſ. in einem Menſchen) erregen; z. B. τῇσιν γόον ἐνῶρσεν, er erregte Trauer in ihnen. Med. drin erregt werden, drin entſtehen. Ἐνῶρτο γέλως θεοῖσιν Il. 1, 599., wie Nep. Epam. 8, 4: Haec cum dixisset, risus omnium cum hilaritate (mit allgemeiner Heiterkeit, daher die Präp. com-, zuſammen) coortus est. — Παραόρνυμι, παρόρνυμι daneben erregen und ermuntern. Διόρνυμι hindurchtreiben; Paſſ. hindurcheilen. — Συνόρνυμι = συνορίνω. — Lat. hortari, was Paſſow herzieht, wäre einmal durch ſein kaum müſſiges h (Schneider Gramm. I. 185. 189.) und dann durch ſeine tranſ. Bed. bedenklich. Ich möchte an fortis (alt forctis), denn h und f wechſeln ja — erinnern, und es als: tapfer machen, ermuthigen deuten.

Ὀρίνω mit ſeltenem Suff. (ἐρίνω bei Grammatikern; ἀπαγινέω), da z. B. κινέω, bewegen, von κίω, gehen, das ι ſchon in der Wz. hat. Doch nicht etwa, wie Sskr. r´-n´â-mi in Cl. 9., indem, wollte man das Iota durch Umdrehung erklären, das nî bei letzterem ſich erſt im Atman. (Med.) zeigt. Vgl. indeß ἐρεείνω mit ἐρέω, ἔρομαι fragen. Erregen, bewegen, z. B. ἄελλα od. ἄνεμοι πόντον. Aber auch das Gemüth in Bewegung ſetzen. Ὠρίνετο und ὀρίνθη θυμός, in Beſtürzung gerathen, weßhalb ὀρινθέντες, die Erſchreckten, Aufgeſcheuchten. — Dagegen ὀροθύνω, erregen, reizen, bewegen, antreiben, gew. von Menſchen, die einer körperlich od. geiſtig in Bewegung ſetzt; auch von Sachen ἐναύλους, ἀέλλας, will ſich als Anverwandter von ὄρνυμι der Bildung nach nicht recht fügen, mag man es nun als von ihm abgeleitet oder mit θύνω comp. anſehen. Soll man es aber als aus ἐρέθω, ἐρεθίζω viell. durch Vermittelung eines abgelauteten Nomens (etwa gar ὀρθός; kaum ῥόθος Geräuſch; jede rauſchende, ſtürmiſche Bewegung; eher Gael. ruith Currere, fluere) und Suff. -ύνω erklären? Wenigſtens dem Sinne nach nicht ſo gut paſſend. — Ὀτρύνω, vgl. Il. 425, eher zu Lat. trudo, als aus Lat. or-tu-s durch Umſtellung, vgl. ἀρτύω, ἀρτύνω. — Wiederum weiß ich keinen Rath für den Schluß in ὀρούω, mit Ungeſtüm darauf losgehen, ὄρουσις = ὅρμησις, mit mehreren Compp. (Kaum doch wie arare, ar-vum, d. i. pflügbares Feld, und ἀρόω.) Einige Beachtung verdient jedoch etwa S. árvan und árvant Renner a. vom Rennpferde und vom Lenker, b. dichteriſch vom Roſſe überh. PW. I. 449., wenn etwa das v nicht zum Suff. gehören, ſondern, wie in karômi das u, aus der 8. Cl. herrühren ſollte. Zd. arvat´ 1. courant, rapide 2. in der Geogr. des alten Perſiens Name mehrerer Flüſſe. Brockh. Vend. S. 343. Zd. aurvañt´ 1. Adj. ſchnell, ſtark 2. m. a, Kriegsroß. Vgl. in Anq. Z. Av. Index: Nedasp, appellé Arvandasp. b. Egn. eines Bergzuges, wohl Ὀρόντης oder Elwend (da der Berg im S. a-ga, d. i. nicht-gehend, etwa nach Flüſſen ſo benannt?). Ὄρος nimmt man für Erhebung. Auch aurva (u durch Aſſim. des a an v) behende, ſchnell, reiſig, trefflich. Juſti S. 5. Außerdem bei dieſem S. 73. Acc. erenâum von erenava m. Renner, Pferd (ſ. ob. rennen), was ganz ſo ausſieht, als ſei es aus ar nach Cl. 5. mit Beibehaltung des Präſentialzuſatzes (vgl. S. 29. 3. Pl. Med. yatha ... erenvañtê, damit zukommen mögen) entſtanden. Vgl. auch als Dat. Neutr. né âraêcâ erenvataêcâ zu unſerer Vervollkommnung und Erhebung. Doch wohl der Perſer Ἀρυάνδης, Armenier Ervand, der Erivan gegründet haben ſoll, ſ. Anq. Z. Av. Index: Erivan. Ὀρόντης Et. F. I. S. LXX. Ausg. 1. — Desgl. ὀρ-μή (jeder gewaltige Andrang, Anfall, Angriff) nebſt ſeinen Derivaten ὀρμάω, woher wieder ὅρμημα, dann ὀρμαίνω, ὁρμα-

στήρ u. s. w. Daß ihr Asper nicht rein muthwilliger Zusatz sei für die Langeweile, leuchtet ein. Eben so sehr aber, daß, will man nicht Comp. (freilich für den Sinn kaum schicklich, mit athroistischem ὁ-, vgl. ἅρμα zu ἄρειν mit ἁ-, wie ἁρμολόγος coagmentator) voraussetzen, dann der Ursprung des Wortes von anderer Wz. herrühren muß. Nicht etwa von S. sar (ire), woher sar-ma m. Himmel (wohl wegen der scheinbaren Bewegung und Drehung desselben), und abhisâra Angriff, apasâra Ausweg u. s. f.

Das Caus. von r (ar) lautet arpayati; Part. Prät. Pass. arpita. 1. schleudern, werfen. 2. hineinstecken, hineinlegen, anstecken, befestigen, infigere. Uebertr. heften, richten, vom Blick und von den Gedanken. 3. durchbohren. 4. aufsetzen, auflegen, auftragen. 5. darreichen, hingeben, übergeben [vgl. etwa râ, geben, vor. Bd. S. 290]. 6. zurückgeben, wiedererstatten. Vgl. die ziemlich damit übereinstimmenden Bedd. von sam-arpay. — Stimmte zu der 1. Bed. auch allenfalls ῥοπή Wucht, Fall, Schuß, als Bewegung nach unten, wie σοῦς nach oben: so entzieht sich doch entschieden ῥέπω, sich langsam neigen, vergere, inclinare, solcher Confrontation, zumal orior, ὄρνυμαι auch viel eher eine Bewegung nach aufwärts anzeigen, als die umgekehrte. Kaum nebst ἕρπω zu serpo, S. srp, wozu Justi S. 253. Zd. rap, gehn, bringt. —

Wz. ar mit â: 1. kommen. 2. erreichen, erlangen, gerathen in (Uebel).*) 3. Jmd. etwas anthun. 4. einfügen, einsetzen. S. arpay Nr. 2 und ara, araka, Radspeiche, welches das PWB. vom Einfügen benannt glaubt, wogegen das Adj. ara, schnell, geschwind, an den Sinn der (raschen) Bewegung sich lehnt. Dieser

---

*) Z. B. mukhyâm ârtim âryasi Du geräthst in ein Hauptübel, wo ârti (auch arti) f. übler Zufall, Unheil, Leid; bes. von Körperleiden, Weh, nebst dem Part. ârta betroffen (von unglücklichen Zufällen versehrt, gestört, dem ein Leid angethan worden ist, bedrängt, leidend, krank, unglücklich), zu beachten, wenn man sie, Schreibung mit zwiefachem t und Herleitung aus ard verwerfend, wie das PWB. thut, hieher bringen darf. Sollte etwa „ἀρημένος, dem Leid widerfahren ist, gedrückt, ein ganz allein stehendes Part. Perf. mit langem α: Od. 1, 403. 6, 53 u. s. w." Buttm., Il. 6, 435. von den Alten βεβλαμμένος erklärt, hieraus mehr Licht empfangen? Kaum doch zu ἀραίος; Att. ἁραιός, das eher zu Lat. rârus eine Bez. haben möchte. Buttm. im Verbalverz. bemerkt unter ἀράομαι, beten., fluchen, mit einem viell. als Inf. Aor. 2. zu nehmenden ἀρήμεναι, wie Homer rücksichtlich der Quant. einen festen Unterschied beobachte, zwischen ἀρή Gebet, Fluch, mit Länge, und ἀρή (α kz.) Unglück, Verderben. Indeß macht Passow denselben bei Homer bloß von der Hebung und Senkung im Verse, nicht von der Bed. abhängig. Kann ἀρά urspr. als ein Nahen (den Göttern; vgl. ἱκέτης) gefaßt werden, sodaß sich erst daraus die Wendung in malam partem (Fluch; Verderben) entwickelt hätte? Im PWB. jedoch S. 682 âryati mit der Bed. preisen, was an unser ehren erinnert.

Gebrauch giebt mir den Gedanken ein, ob nicht das rückſichtlich ſeiner Flexion vielfach mit ὄρνυμι zuſammengehende ἀραρίσκω (inchoat. mit Redupl., wie γιγνώσκω), füge, mit S. â (heran) + ar (gehen) ſtimmen möge, und in ſeinem, wennſchon kurzen, (wieder gekürzten?) α, gegenüber dem o in ὄρνυμι, noch die Erinnerung davon fortführen. S. ἀραρίσκω beſonders.

Es könnte dies um ſo weniger befremden, als, zu geſchweigen der Wz. t-rr (transgredi), worin ich Comp. mit ati (trans) ſuche, wir auch noch einem zweiten Verbum im Baltiſchen und Slawiſchen Sprachkreiſe begegnen, welches ohne Beihülfe des Sskr. freilich keinen Verdacht urſprünglicher Comp. aufkommen ließe. Vgl. I. 496 und bereits Ausg. 1. Th. I. 225. Nämlich Lith. Neſſelm. S. 70: Werù, Prät. wẽriau, Fut. wérsu, Inf. wérti auf- od. zu thun; einfädeln. Warstyti oft öffnen; einfädeln. Durrys warstyti, die Thür oft auf- und zu werfen, oft durch die Thür laufen. Lett. aiswahrst zuriegeln. Atwerù, öffnen, aufthun. Knyga's atwerti ein Buch aufſchlagen. Atwérk burna (mach den Mund auf) Rede laut! Atwerta anga ikki gal ſoweit als möglich (bis zum Ende) aufgeſperrte Thür. Atwiras, a offen, geöffnet, v. d. Thüre, von einem Briefe; offen, klar, von Worten: offenbar, öffentlich. Lett. atwehrt aufmachen, öffnen. (Kaum aber deßhalb dazu Lat. obtûro.) Iñwerti, Lett. eewehrt, einfädeln, aber iszwerti, Lett. iswehrt, den Faden herausziehen. Suwerti zumachen, verſchließen, die Thüre. Lett. ssawehrt einheften. Priwerti die Thür zumachen, anhalten; feſt zuſchließen. Lett. aiswehrt, die Thüre zumachen. Das Simplex Präſ. wer'ru, Prät. wehru, Inf. wehrt iſt bei den Letten nicht mehr in Gebrauch. Wahrti Pl. (weil mit zwei Flügeln, oder oben und unten durchgeſcheert? Vgl. Lat. valvae*), und valvãtae fores) iſt dagegen aus Sl. vrata pl. n. πύλη, porta (kaum zu apertus?) Mikl. Lex. p. 75 umgeſetzt, und ſcheint eig. das Drehbare, wie vrat (collum; vgl. vertex), von vratiti (vertere). Auch Preuß. Neſſelm. S. 143 etwêre, du öffneſt, thueſt auf. Etwerreis öffne, wahrſch. der Form nach nicht Imper., ſondern indirekter Modus. Tyt wîrst ioumus etwiriuns, ſo wird euch aufgethan, das Part. Perf. Act. (vgl. oben

---

Auch valvae möglicher Weiſe zu wérti; paſſ. was geöffnet wird, wie arvum pflügbar. Gewiß nicht zu βαλβίδες, Schranken. Allein auch ſchwerlich zu volvere. Zwar ſagt Serv. ad 1. Aen. Fores proprie dicuntur, quae foras aperiuntur: sicut apud veteres fuit. Valvae autem sunt (ut dicit Varro), quae revolvuntur et se velant. S. Näheres Voss. Etym. p. 220, wo dieſe ſynonymiſche Unterſcheidung verworfen wird. Mit vollem Recht, da ſie nur aus falſchen Etymologieen erklügelt worden. Auch an Vorhänge wird man nicht denken dürfen, trotz Perſ. perdeh dâr Veli, aulaei praefectus, cubicularius, janitor.

Sskr. ârivans) falsch gebraucht als pass. in Folge des Deutschen. Des Vergleichs jedoch, welchen Nesselmann versucht, mit Russ. otvorít', otvorját', Poln. otwierać, otworzyć, öffnen, aufmachen, ksl. otvarjati, otvoriti ἀνοίγειν, aperire Mikl. p. 526, wie p. 534 otvrjesti, Präs. -vrjezą (aperire), bin ich mit Bezug auf die Präp. (Sl. ot, ἀπό) nicht ganz versichert, da es sich fragt, ob Lith. at- mit diesem ot*) gleich sei. Bandtke, Poln. Gramm. S. 649 hat die Polnischen Wörter gleichen Gelichters. Nämlich die Compp. von dem gleichfalls (sehr erklärlich wegen des Ggs. von Auf und Zu) als Simplex ungebräuchlichen wrzéć, Prät. warł, 1. Präs. wrę. Otwierać öffnen; otwór die Oeffnung; otwarty (eig. Part. Prät.) offen, eig. und fig., offenherzig. Przestwór der Raum, die Kluft, wozwischen. Odwierać dagegen: ein wenig aufmachen, anlehnen. Zawierać, zawrzéć zumachen, zuschließen, zulehnen. Pokoy den Frieden schließen, mit demselben Tropus, wie bei uns. Refl. się sich zumachen. Zębami (mordicus, mit den Zähnen) sich einbeißen. Enthalten werden, begriffen [beschlossen] sein, wczém, worin. Zawora, der Riegel, Vorschieber. Ob-ora (umhegt) Viehstall; Lith. daher abarà Gehöft, Viehhof Mikl. Lex. p. 472. Przewora der Stallbaum; das Tollhäuschen. — Böhm. werzege f. Thürpfoste. Werzegný die Thürpfosten betreffend; öffentlich. Vgl. sp. S. prâdurbhâva das Zumvorscheinkommen (eig. wohl vor die Thür). Böhm. otwjrati aufmachen, aufschließen. Otewrzenj Oeffnung. Otewrzeny geöffnet, offen. Otwrzenost srdce ganz wie unser: Offenherzigkeit. Lith. atwirôs szirdês (offnen Herzens) žmogus ein aufrichtiger Mensch. Böhm. zawjračka Verschluß, Gesperre, von zawjrati zumachen, verschließen. Zawru, Inf. zawrjti zumachen z. B. Thüre, Buch, Augen; verschließen; einschließen.

Das PWB. hat nicht nur I. 400. Nr. 5., sondern auch 400. vi (vi aus dvi, zwei, was viell. wegen dvâr Thür, wichtig) mit ar gehen, 1. auseinandergehn, sich aufthun, 2. aufthun, eröffnen, ausbreiten. Vgl. z. B. Rigv. 1,48, 15 in getrennter Stel-

*) S. Th. I. 258, aber über od S. 277. Ebel hat in Sl. ot KBtr. I. 271 einen Anverwandten von S. a-tas (inde, von da) gesucht. Jedenfalls, da -tas auch im Prakrit als Abl.-Endung st. S. -t, vorkommt, und Lat. -tus denselben Werth hat: äußerst scharfsinnig. Möglich, das s hinten habe bloß adv. Charakter, wie in Lat. abs, S. puras u. s. w. — Lat. obturare, returare vollstopfen, würde, seiner entgegengesetzten Bed. wegen nicht wohl passen. Ital. sturare, aufmachen, öffnen, was verstopft ist; den Stöpsel herausziehen, erhält den Sinn, welcher dem Lat. entgegengesetzt ist, erst durch sein s vor seinem im Lat. mangelnden Simplex (ex od. dis). Kaum zu S. tu, wachsen, S. 793. Kaum auch zu τύλη, τύλος. Auch wohl nicht zu Lith. twerti zäunen, umhegen, woher Lith. ais-twert, die Thüre zumachen, eig. versperren.

lung: Uš̃ô yad adya bhânunâ vi dvârâvrn'avô diva: Aurora! siquidem hodie lumine *tuo* portas aperuisti coeli cet. Rosen, Rigv. p. 55. Dvârâ ist Vedischer Dual vom Fem. dvâr, unstreitig der bifores (δίθυρος) valvae, S. dvâraçâkhâ (eig. Thür-Zweig; wie, der Zweiheit halber passender: Thürflügel), wegen. Das Verbum im (doch wohl nicht des Augm. entbehrenden) Imperf., statt des üblichen avrn'ôs, mit Einschub von a (ô aus a-s). Etwa S. vyâla m. Serpens, anguis, als „den Mund aufsperrend", oder: sich (durch Gerademachen ihrer Windungen) ausstreckend? Nicht unwahrsch. âli f. Streifen, Strich, Linie, Zug, als „Gang"? — Soll man nun nicht hiedurch geneigt werden, auch Lith. wér-ti u. s. w., auf- od. zuthun (deßhalb, weil es, doch kaum ohne Präp., Beides bezeichnet, als Simplex wohl kaum vorhanden) für ein Comp. mit S. vi zu halten? Das WB. von Miklosich hat, außer vora f. (sepimentum) p. 73 und dem schon genannten otvoriti, noch vrjeti (συγκλείειν, concludere) p. 79, za-vrjeti von gleichem Sinne, zavirati (claudere, impedire) und zavoriti (claudere) von zavor m., zavora f. μυχλός, vectis, d. h. beides hier gewiß im Sinne nicht von Hebel, sondern Riegel u. dgl. Verschlußmittel. Zatvarjati, zatvoriti Claudere. Vrjeti, insofern auf dasselbe als Simplex rechter Verlaß ist, würde als Verschluß gerade das Umgekehrte von S. vi + ar sein. Es führt aber Mikl. Psalt.-venet. 34 als Beleg an. Sonst varje vectis, serb. uvrijeti, inserere, uvrem se Ich schmiege mich hinein, und Slawische Elemente im Rumänischen S. 18. Dazu Walach. (Lex. Bud. p. 751 mit Inchoativ-Endung) ve're'scu. 1. Act. ingero, insero, inserto, intrudo: einschieben, einstecken, hineinbringen. 2. refl. me' ve're'scu, irrepo, ich schleiche ein, dränge mich ein.

Deshalb muß nun die Frage offen bleiben, ob nicht die vorhin behandelten Wörter des Oeffnens und Zumachens doch eig. auf S. vr (var) Westerg. p. 65. — p. 58 hat er auch vi + r (aperire) mit der Frage, ob vr? — zurückgehen, in der von ihm näher belegten Bed. Tegere, operire, obstruere, praecludere; arcere. Das Oeffnen (aperire) wird durch Präpp. bezeichnet, welche durch ihren Sinn das Wiederaufheben des Zuseins anzeigen. Nämlich vr mit apa (ἀπό, ab, vgl. abdecken; detegere), und, merkwürdig genug, auch entweder einfaches vr oder schon comp. â-vr (tegere, operire) mit vi (auseinander) vor sich. Ich bekenne, daß mir die Wahl äußerst schwer fällt. Daß sich das bei vorausgesetzter Comp. von wérti u. s. w. nicht überall vorfindliche Jot verwischt hätte, würde kein allzu vollwichtiger Einwand sein gegen Annahme der Zusammensetzung.

Es verdient besondere Beachtung, daß vâra, freilich unter mehrerlei sehr abweichenden Bedeutungen, auch die von: A door-

way, a gate hat. Vgl. Umbr. mein Wurzelwb. I. S. 1010. Kaum doch als bloße Kürzung von dvâra, Thür, mit Verluſt von d, wie in vinçati (viginti). Für Thür hat der Inder die beiden Formen: PWB. III. 824. 1. dvâr f. Thür; Eingang oder Ausgang überhaupt. Thor, Zugang ſ. v. a. Gelegenheit; auch ſ. v. a. Weg, Mittel, und daher der Inſtr. am E. von Compp. vermittelſt, durch (glſ. durch die Thür einer Sache). Davon S. 667 im Acc. Pl. durch Sampraſarana dúras (ein Mal durás) und an einer Stelle im Nom. Pl. (da ſonſt derſelbe im Gegenſatz gegen den ſchwachformigen Acc. Plur. keine Kürzung geſtattet, allerdings ſehr auffallend), erhalten. Am Ende von Compp. z. B. çatadura (als neutr. Dvigu) ein mit hundert Thüren verſehener oder verſchloſſener Ort. 2. dvâra n. Thür. Vaktradvâra Oeffnung des Mundes. Pun'd'arîkan navadvâram vom Körper mit den 9 Oeffnungen, weshalb auch randhra, Loch, für die Neunzahl in der Chandhra Sangkala*), im Javaniſchen, Sanskrit u. ſ. w. (v. Humboldt, Kawi-Werk I. § 3. S. 33. 36.). Ein Mhd. Dichter: Niun venster ieslich mensche hât, worauf Holland in Benfey, Or. u. Occ. I. 196 aufmerkſam macht. Auch werden vom Inder, wie 7 Beſtandtheile des Körpers (saptadhâtu Chylus, Blut, Fleiſch, Fett, Mark, Knochen und Same), ſo auch 7 Pforten des menſchlichen Leibes, d. h. außer den 5 Sinnesorganen (pañcêndriya) noch manas und budhi (Seele und Geiſt; oder Verſtand und Vernunft?) gerechnet. Bildl. Thor, Eingang, Zugang, der Weg zu, Mittel (alſo ein πόρος). Vgl. qua commendatione quasi amicitiae fores aperiantur. Auch Lucr. 6, 31: Et quibus e portis occurri quoique deceret (glſ. durch welche Thore — wie mit Heeresmacht), durch welche Wege, durch welche Mittel. Im Inſtr. dvârêna vermittelſt, durch, am Ende von Compp. Auch âptadvârêna, wie es ſich gebührt, eig. mit erreichter (richtiger) Thür, wo âpta auch mit Lat. aptus zu überſetzen nicht unrichtig ſein möchte. Digdvârêna (nach den Weltgegend-Thüren) prakîrtita. Advâra n. ein Ort, eine Richtung, wo keine Thür iſt. Ἄθυρος ohne Thür, ohne Verſchluß: offen, frei. Auch ἀθύρωτος von θυρόω, mit einer Thür verſehen, wie ἀθυρίδωτος, ohne Thür od. Fenſter, von θυριδόω. Ἀθυρογλωττέω od. ἀθυροστομέω keine Thür vor der Zunge (wir: kein Schloß vor dem Munde) haben, zügellos, unbedachtſam,

*) D. h. Bezeichnung der Zahlen durch Wörter, und zwar weil darunter ſogleich candra Mond, für 1. Auch dik (Nom.), Weltgegend, 4 zufolge Humb. S. 36, allein diç (im Thema angeführt) für 10, nicht bloß um des Anklanges an daça 10 willen, ſondern weil die Inder, Zenith und Nadir, ſowie 4 Zwiſchen-Richtungen mitrechnen. H. Brockhaus, Vorſchlag u. ſ. w. S. 54.

unverschämt schwatzen. Dvâra-stha und (mit dvâr) dvâ: stha, am Thor, an der Thür stehend, und dann ganz wie unser nahverwandtes Thürsteher, während dvâradarçin zwar dass., allein dem etym. Sinne nach: der nach der Thür sieht, vgl. θυρωρός Thürhüter (vgl. wahren), πυλωρός, πυλουρός. Dvâ-ra-pa, womit Pers. der-bân vor. Bd. S. 242 nur im ersten Gliede stimmt. Dvâradhipa, dvârapati, als Kämmerer, bedeutet eig. Herr der Thüren (vor Allem wohl, der zur Schatzkammer die Schlüssel führt).

Prati-dvâram an jedem Thor, an jeder Thür, mit prati im Sinne stetiger Wiederholung, wie auch z. B. prati-dinam jeden Tag, täglich. — Pradvâr f. od. pradvâra n. heißt der Platz draußen vor der Thür, — vor dem Thor. Goth. faura-dauri πλατεῖα, Gasse. Πρόθυρον die vordere Thür, der Thorweg, der aus dem Hause in's Freie führt, Hom., der auch den Plur. braucht. b. der Platz vor der Thür, Vorhof. Προθύραιος (Suff. -ιος; S. dvâr-ya zur Thür gehörig, an der Thür befindlich), auch προθυρίδιος (von θυρίς) vor der Thüre, draußen; τὰ προθύραια, der Raum vor der Thüre. Sollte nun nicht auch prâdus, oder je nach den Wohllautsgesetzen prâdur, PWB. IV. 1142, daraus seine Erklärung finden? Es kommt vor mit as (sein), zum Vorschein kommen, sichtbar werden, erscheinen, sich erheben, ertönen; und mit kar (machen) zur Erscheinung bringen, sichtbar werden lassen. Prâduškrtâgnišu (gls. mit hervorgelockten Feuern) s. v. a. angezündet. Kein Zweifel: daß „hervor, zum Vorschein" dem Begriffe nach vortrefflich als ein Hervor aus dem Innern vor die Thür sich machen würde. Auch paßten die Präpp. pra (hervor) und â heran (an's Licht) recht gut. Scheitert aber die Erklärung etwa an dem s? Ich denke, nein. End-s und -r befolgen die gleichen Gesetze des Lautwechsels, nur wegen ihrer entgegengesetzten Natur (s hart od. dumpf; r weich od. tönend) in umgedreheter Ordnung. Deshalb hindert uns wohl kaum etwas, die Wortgestalt in prâdur-âsît als die ursprüngliche und die mit š vor k als die nur in Folge des harten k eingetretene Umänderung von r, z. B. in prâduš-karan"a das Zumvorscheinbringen. Freilich prâdušya = prâdurbhâva, das Zumvorscheinkommen, widerspräche, beruht indeß wahrsch. auf dem Umstande, daß man das Wort etym. nicht mehr verstand, was der Seltenheit von duras (auch Abl. Sg.?) wegen kaum zu verwundern ist. Wenn das s der Wz. as durch Aphärese in den Anlaut kommt, wird dasselbe, laut Angabe der Grammatiker, hinter prâdus zu cerebr. š, was ich nur daraus erklärbar finde, daß prâdus ursprünglich gleichfalls in cerebr. r ausläuft. Der Fall wäre also gerade der umgekehrte von dvis (δίς, bis), woher z. B. dvir-bhâva Verdoppelung, Reduplication, kommt, während es vor k,

kh, p, ph ſich zu dviš umgeſtaltet. Auch müßte man von dus- (Gr. δυς-) und dur- das Nämliche behaupten, falls dies ſeine üble Bed. von der Zweiheit (vgl. dis z. B. in discordia u. dgl.) entlehnt hätte. Faſt ſchwänge ich mich aber zu der kühnen Vermuthung empor, auch dus heiße eig. ſ. v. a. vor die Thür, d. h. draußen, in Uebereinſtimmung mit ital. forfare, frz. forfaire aus Mlat. foris facio (außerhalb der richtigen Grenzen), offendo, noceo. Diez, EWB. S. 151 vgl. mit ital. fuora, fuori, prov. foras, fors, frz. hors (h ſt. f aſpir.) u. ſ. w. S. 157, im Sinne von extra. It. furfatore ein Betrüger, Spitzbube (Dante hat noch des Reimes wegen fúri für fuóri) und unzweifelhaft als Part. Präſ. furfante ein Schurke, Böſewicht, Taugenichts (daher Poln. frant Schlaukopf, Gauner, Betrüger), wie ſelbſt furbo, frz. fourbe Schelm, indeß, da es eig. ein geriebener Kerl iſt (ſ. Diez unter forbire), mit falſchem Scheine zu ſich heranwinkt. Oder muß man, wie čatus (čatur) ſich nur (gleich Lat. ter aus τρίς mit Wegfall von s, wie ager aus ἀγρός, Alexander u. ſ. w.) aus čatur-s erklärt, deſſen einer Schluß-Conſ. in Gemäßheit damit, daß vom Sanskr. am Ende der Wörter keine conſ. Gruppe geliebt wird, fehlt, auch in prâdus eine Form ſuchen, die vollſtändig in r-s od. r-as ausliefe? Da es einen Lok. Pl. dvâr-šu giebt: könnte man darauf rathen, daß dieſer, durch Apokope und Sampraſarana gekürzt, darin ſtecke, und ließe ſich die zweitgenannte Kürzung etwa mit der ſchwachen Bildung, z. B. tudatsu, wie Acc. Pl. tudatas (Nom. dagegen tudantas; Lat. beides tundentês), vgl. oben dúras, entſchuldigen. Der Lokativ drückte aber hier, wie öfters, das Wohin aus. Abhängig von den Präpp. könnte er nicht ſein. Beſſer viell. ein Abl. Sg. — Auch çakrd-dvâra n. (gls. Pforte der Excremente) The anus. Vgl. S. 27.

Es käme nun vor Allem darauf an zu wiſſen, woher dvâr ſeinen Urſprung genommen habe. Leider ſtehen mir nur Vermuthungen zu Gebote. Dvr (tegere) bei den Gramm. ſcheint eine Wz., bloß zur Erklärung unſeres Wortes erfunden. Möglicher Weiſe könnte man darin S. ud (aufwärts) mit vr (arcere u. ſ. w.) ſuchen (wofür etwa S. vâra oben, Afgh. var, Thür, auch etwa Lat. valvatae fores von valvae, das doch kaum zu volvere, EJ. I. 496., ſprächen); doch iſt ud-vr nur im Sinne von Eligere nachgewieſen. Auch würde der Wegfall des u nicht z. B. aus Magyar. udvar, Hof, gefolgert werden dürfen, indem deſſen u wohl nur prosthetiſch vorgeſchoben iſt, um den in dieſer Sprache unüblichen Wortanfang mit mehreren Conſſ. zu mildern. S. Kſl. dvor m. Mikl. Lex. p. 156, αὐλή, aula; οἶκος domus; v' dvorje bûvati αὐλίζεσθαι, commorari, wofür freilich auch oudvoriti p. 1039, jedoch mit der Präp. ou ἐπί, παρά, πρός. Aula principis, tzar''sk'- (kaiſerlicher Hof). *Περίβολος*, sep-

tum, und demnach zu vora (sepimentum) p. 73 und obora, restis, allein Serb. obor sepimentum pro suibus (ob mit Verluſt von d dahinter?) p. 472. Böhm. obora Thiergarten. Na dvor" (foras). Dvor"nik Comes palatii; Magy. udvarnok, Rumäniſch vornik (dv.?) cf. svornik. Das Lex. Bud. p. 691 verweiſt unter svornicu auf dvornicu (ſomit d). was aber an ſeiner alphab. Stelle unerwähnt geblieben 2. orator. Odorbiróu, Hofrichter, aus dem Ungar. udvarbiró. Odoru m. das Hausgeräthe, Schatz, zu ſerb. odor (spolium; ſ. drr) Mikl. Sl. Elem. im Rum. S. 33. Ob auch dvor"ba, dvor"ština (servitium) als Hofdienſt? Lith. (Neſſelm. S. 158; dváras m. der Hofraum, das Gehöft an den Gebäuden; gew. aber ein adliges oder kölmiſches Gut, im Ggſ. des Bauerhofes, ein Herrenhof, auch ein Vorwerk. Dwarininkas Hofmann, einer vom Hofe. Padvarija f. der Hofraum, der Raum an den Gebäuden, das Gehöft; auch ein Bauerhof, Bauererbe. Padvarininkas Hauswirth, Bauerwirth; Verwalter, Einwohner. — Dagegen nun mit dem milderen Jer, welches gewöhnlich früheres i anzeigt, Mikl. p. 157 dv"r" ſ. θύρα; saepissime pl. dvri; dv"rem" zatvorenam". Lith. durrys, riù f. pl. eine Thür mit zwei Flügeln, die Hausthüre; durininkas Thürhüter, Pförtner, Kſl. dv"r"nik m. θυρωρός, janitor (Böhm. dwornjk Höfling; im Ruſſ. Hausknecht); aber auch πρόθυρον, janua anterior (alſo zum Eintritte Kommender). Kſl. pridvorije ἔπαυλις casa; προαύλιον, προπύλαιον vestibulum; aber pridv"rije πρόθυρον, vestibulum Mikl. p. 665. Lett. durris, allein auch durwis, Thür, als ſei w aus abermals wiederholtem u entſtanden. Watſon, Jahresverh. der kurl. Geſ. II. S. 273. — Gehören nun etwa beide Wortreihen, als etwas „Verſchließbares" zu einer gemeinſchaftlichen Wurzel? Es wäre an ſich nicht unwahrſcheinlich, obſchon den Beweis zu führen ſchwer hält. Dvor, Hof, iſt viell. als das zunächſt vor der Hausthüre Befindliche, alſo: Hofraum, im Fall ein ſolcher vorhanden, zu verſtehen, und zwar ohne Bedenken, wenn auch forum bei den Lat. das Draußen bezeichnet. Sonſt wäre ich geneigt, es für ein Comp. (vgl. Zd. fravâra Hof) zu halten der Art, wie obora, za-vora u. ſ. w. Nur machte mir die Feſtſtellung der Präp. zu ſchaffen. Do (ἕως, ἄχρι, μέχρι) Mikl. Lex. p. 164. vgl. mich Th. I. 287. paßte der Gebrauchsweiſe nach viell. nicht allzu gut, wennſchon das Bis allerdings eine Grenze anzeigt. Eben ſo wenig od (von) S. 277, z. B. ode drzewi, von der Thür ab. Beide haben mit S. ud (sursum) nicht das Geringſte zu thun. Es iſt ſchon oben angedeutet, die Verſtümmelung vom Thema dvi (zwei; dvis, Gr. δίς, bis) zu der Präp. vi- (dis- vgl. I. 705. 707. Curt. I. 39.) würde vielleicht noch durch dvâr

u. s. w. bestätigt. Freilich, dafern man nicht ein *dvi-vâr zu erdichten den Muth hat, und der, ich gestehe es, fehlt mir, was nach Ausfall des i zusammengerückt wäre: hätte der Mangel des i als Jot, falls nämlich (d)vi+r od. ar (gehen) für Thür, als Auseinandergehendes, Sichöffnendes, die wahre Erklärung abgäbe, etwas höchst Befremdendes. Deßhalb möchte ich auf meine alte Erklärung zurückkommen, welcher gemäß dvâr etwa: zweigängig wäre, des Ein- und Ausganges, wo nicht der Getheiltheit wegen, aus welchem Grunde wir nicht nur bei den Wörtern für Thür (auch τὰ θύρετρα, mit einer Endung, welche Bezeichnungen von Werkzeugen, indeß meist nur aus Verben, bildet; Böhm. dwerze pl. f.) sehr oft dem Plur. (sonderbar nur im Sskr. auch Du.) begegnen, sondern auch der Thürengott Janus vor. Bd. S. 964 mit zwei Köpfen dargestellt wurde. Vgl. wenigstens redupl. S. arari m. Thürflügel, und eben so arará, was freilich überdem: Hülle, Decke bezeichnet, sodaß die auf ersteres passende Erklärung aus verstärktem ar (hinundhergehen?) kaum sich schickte. Das PWB. erinnert an ar im Sinne des Hineinfügens. Außerdem Poln. po-dwoje Plur., die Thürflügel, eig. Doppelung, mit demselben Präfix als podworek ein kleiner Hof. Freilich geht es auch mit dieser Herleitung nicht durchaus glatt ab, indem die Zweizahl sonst in Comp., außer vor Zahlwörtern, dvi mit i zeigt, und nicht etwa dva. Die einzige Ausnahme hievon, dafern man nicht das nach Weise von Intensiven, glaube ich (und daher der Nasal, wie čančur von čar u. s. w.; jedoch zufolge dem PWB. als neutr. Casuszeichen), gebildete Neutr. dvandva-m (Paar u. s. w.) unrechtmäßiger Weise herbeizwingt, wäre dvâ-para, Würfel mit der Zweizahl u. s. w., worin das dvâ aber wahrsch. nichts als die Vedaform dvâ st. dvâu (duo) im Du. des Masc. Das para verm. hier, wie im Comp. čintâpara in Gedanken vertieft (das Denken als summum betrachtend), kaum: die 2 ausfüllend (von par).

Ausführlich über Thür und Thor*), Goth. daur n., dau-

*) Mhd. tôre, Thor, Narr; der nicht rechtes sinnes ist, daher sowohl der Unverständige, als der Blödsinnige, Wahnsinnige. Benecke III. 50. Kfl. dour"n (allerdings mit ou, wozu ô im Deutschen viell. nicht recht stimmt) Mikl. p. 182. Desgl. pridour" (subinsulsus) p. 665. Also ohne Nasal, der jedoch auch in dem Deutschen Worte vermöge seiner schwachen Flexion steckt. Lith. (Nesselm. S. 151) dùrnas, a, Adv. -ay närrisch, albern, verkehrt; toll, wahnsinnig; elend, unglücklich; unbändig, von Pferden (Stender giebt aus dem Litt. durns, a, doll, dwatsch, und durns sirgs obs. ein Pferd, das den Koller hat). Dùrnas als Subst. ein Narr; auch ein Wahnsinniger Durna kalba, albernes Geschwätz, woher durnkalbis ein Schwätzer. — Kaum doch von den Hofnarren, obschon Böhm. dworuj den Hof betreffend; Adv. dworno höflich, mit Anstand. Ob aber Ahd. toler (stultus, toll) Graff V. 401., Altf. dol

rons f. pl. θύρα, πύλη u. ſ w. Dief. GWB. II. 618, zu vgl. mit Formen, welche etwa die einfache Wz. (ohne d) enthielten I. S. 196. — Ueber dürängeln, thürängeln zunächſt: zwiſchen die Thürangel klemmen, dann überh. quälen, plagen, Reinh. Köhler in KZ. XI, 397 gegen Grimm im WB. — Bei Graff V. 445 turi, duri, und tura f., auch mit dem Plur. im Sinne des Sg., wie fores. Janua, ostium. Gewiß gehört auch turi, regiae, regiam hieher, woran Graff nicht zweifeln durfte. Es iſt damit: die königliche Thür (ſ. ſp.) per excellentiam gemeint, wie unſer (fürſtlicher) Hof. Ubarturi (Ueberthür), superliminare. Vgl. ὑπέρθυρος, über der Thür befindlich, und daher τὸ ὑπέρθυρον, ὑπερθύριον, auch ὑπερθυρίς, die Oberſchwelle, im Ggſ. zu οὐδός, oder, was jedoch bezweifelt wird, ὑπόθυρον, ὑποθυρίς. Valtiture (valvae duplices; vom Zuſammenfalten, wie Feldſtuhl = Frz. fauteuil). Turili, Thürlein, postica, wohl weil dieſe häufig kleiner war. Außerdem tor, altſ. dor das Thor; burgitor; torwartô (ostiarius). Augatora Fenſter; glſ. ein Thor für die Augen, zum Hinausſchauen. Schon Goth. augadauro θυρίς 2. Cor. 11, 33. — Mhd. Benecke III. 49. 1. tor, ſtarkes n., das Thor; vürtor antica (alſo πρόθυρον), valletor Fallthor (cadencula, wohl aus cadens). 2. tür, ſtarkes f., die Thür. Das Lautverhältniß demnach, wie Ahd. fora (Goth. faur, faura), vor, zu furi, für; und verdient, den Umlaut wie den Geſchlechtsunterſchied anbelangend, Beachtung, daß neben dem Neutr. dvâra im S. auch ein Fem. dvârî hergeht, welchem turi ſich annähert, falls es ihm nicht gleichkommt. Thür aber, wie tura = θύρα haben ganz die nämliche Kürzung in ihrem Inneren erfahren, welchen ſchon der Ved. Acc. Plur. dûr-as (fores) vorbedeutet. Hingegen tôr und Goth. dauro müſſen doch wohl dem S. dvâra gleichgeſtellt werden, mit Weglaſſung oder Umſtellung des v. Im Zd. dvâra n. 1. Thür, Thor 2. Pforte, Palaſt. Mareza dvarem Baue einen Palaſt. Auf den Keilinſchriften Spiegel S. 204 altperſ. d'uvarâ (mit Einſchieben von u zur Erleichterung der Ausſprache), Thüre, dann wohl auch wie das Neupſ. der: Hof. D'uvarthi mit Suff. thi: Thorweg. Im Abendlande ſprechen wir jetzt von fürſtlichen

---

thöricht, unſinnig; dolmôd thörichtes Gemüth habend? Agſ. dol fatuus, hebes. Engl. dull dämiſch, träge, ſchwer; ſtumpf, platt; ſchwach, matt, dunkel, dumpf, dumm; grämiſch, mißlaunig. Dull of hearing ſchwerhörig. Dull razor, das ſtumpfe Schermeſſer. Altn. dul (stultitia), was auf kurzes u als Grundlaut hinweiſt, in Gemeinſchaft z. B. mit Ahd. tulisco, stultae (virgines). Wahrſch. aber iſt nicht die (gewaltſame) Tollheit (furor, was aber kaum damit verwandt) der urſprüngliche Begriff, ſondern vermöge der von Graff vermutheten Beziehung zu Goth. dvals (stupidus), twelan (torpere) S. 540: torpor, languor.

Höfen, Frz. cour, It. corte, E. court (aus Lat. chors, Viehoff) Diez EWB. S. 112, wie ja auch aula = αὐλή, der Vorhof an Griechiſchen Gebäuden, zu einem Palaſte, Schloß der Vornehmen, Hofe ſich erhob. Auch Sl. dvor (ſ. ob.). Böhm. dwůr m. der Hof an einem Hauſe, der Hof eines Fürſten. Landesherrſchaft. Dwůr Hof, d. i. Meierhof; dwůr sedlský Bauerhof. Wrata do dwora Hofthor. Ssassek v dwora Hofnarr. Dworzsky, den Hof eines Fürſten, Großen betreffend. — Der Ausdruck aber von Thor für Fürſtenhof (wie unſer: die — ottomaniſche — Pforte) geht vielleicht noch weiter zurück im Alterthum. Xenophon und aa. Hiſtoriker brauchten den Ausdruck φοιτᾶν ἐπὶ τὰς θύρας (wohl nicht ohne orientaliſchen Vorgang) vorzugsw. vom perſiſchen Hofe, vor des Königs Thüren (bei Hofe) erſcheinen, um ihm aufzuwarten od. etwas von ihm zu erbitten; ſpäter auch von den Schülern berühmter Lehrer (vgl. „Schulpforte") und Liebhaber. Vgl. ſowohl θύρα als αὐλή in ſich enthaltend: θυραυλεῖν, außer dem Hauſe (vor der Thür), im Freien zubringen, wie ἀγραυλεῖν (auf dem Felde), und 2. vor Jmdes Thür ſich aufhalten, wie die Liebhaber, im Vorhof oder Vorzimmer eines Vornehmen ſein, um ihm aufzuwarten. — Oſſ. dyar (y Ruſſ., ſpr. u) Thüre. Dyarges Thürwächter, Thürhüter, wobei Sjögren auf kjassin, ſchauen, verweiſt. — Mit Einbuße des v (wie von khv im Npſ. nur das kh geſprochen wird) Kurd. der, dèr Thür, Hof Lerch S. 127. — Perſ. dar Vullers Lex. I. p. 814. Porta, janua; et *met.* a) genus repaguli vel b) limes, terminus. 2. aula. Daher dann darî ad portam pertinens (S. dvârya); aulicus. 2. nomen dialecti antiquioris, quo nonnulli politam linguam significari dicunt etc. p. 840. Auch dargâh 1. Limen portae 2. Aula regia. 3. caput *libri* (vgl. in introitu hujus operis, weil nach dem Schluſſe des einen Kapitels gls. wieder ein neuer Eingang ſtatt findet), ut e. gr. liber de praeceptis religionis Zoroastris agens in centum capita dividitur, unde etiam nomen çad dar i. e. „centum capita" accepit, eig. S. çatadvâra Hundred-gated (ἑκατόμπυλος). 4. vices (vgl. Ein- und Ausgang), ordo, gradus. 5. genus, species, res, materia. 6. coll. darah, intervallum montium, alſo Bergpaß (Durchgang). Darbedar Ostiatim 2. coll. dar 4. per vices, vicissim (von Thür zu Thür; hinüber und herüber). Dar bastan Claudere (eig. die Thür binden) und daher darband Instrumentum, quo janua clauditur, vectis, repagulum; auch fretum maris; ferner confinium vel limes duas regiones separans, angustiae locorum, fauces (vgl. Derbend); desgl. fores valvatae. Auch darbasteh (gls. mit geſchloſſener Thür, folglich: Alles, was drinnen iſt) *met.* Totus, integer. Dar kôftan (auch dar zedan, aus S. han) ſtimmt, nicht nur des ô

(als Steigerung von u) wegen, sondern auch, weil der Imp. kôb in den weichen Laut b endet, mit θυροκοπέω höchstens in entfernter Weise. Es bed. aber fores pulsare. Darvâzeh (ex dar, porta, et vâz = hâz, apertus, also eig. porta aperta) Porta major et ampla, e. g. urbis. *Met.* platea urbis, forum; et porta coeli, unde *met.* coelum („Himmelsthür", ein Dorf vor Hildesheim, indem letzteres mit seinem Dome nun unstreitig den Himmel selbst vorstellt). Auch nomen arcis in confinibus Rûm (gls. die Pforte zum morgenl. Römerreiche, in Paphlagonien). Dervâzeg-i gôš coll. dar-i gôš *met.* foramen auris. — Ob der Name der Derwische oder Bettelmönche eig. portas quaerens vel investigans, darüber s. Vullers I. 839. — Armen. thaurn.

Im PWB. wird auf Grund von θύρα und fores die Vermuthung ausgesprochen, es möge dvâr urspr. vorn dh gehabt haben. Diese Meinung theile ich nicht. Mich bedünkt nämlich, es habe v vermöge seiner aspirirenden Kraft im Zd., obschon es sie gerade bei unserem Worte nicht bewährt, im Griech. und Lat. die Aspiration herbeigeführt. Freilich benahm sich die Zweizahl anders (S. Nom. m. dvâu δύο, duo, aber dvis δίς, bis), wie namentlich διθύρος, biforis, lehren. Ueber διθύραμβος s. vor. Bd. S. 973. Wie jedoch, wenn auch, ob zwar nur springend, das ρ auch seine Aspirationskraft (vgl. προοίμιον u. s. w.) mit in die Wagschale geworfen hätte? Das f im Lat. kann uns doch unmöglich bewegen, etwa fores aus unserer Reihe von Wörtern auszustreichen und als foramen zu forare, perforare, inforare = unserem bohren zu bringen. S. I. 495, wo auch porta, Pforte besprochen wird. Es trat nämlich entweder geradezu an Stelle von θ, wie in fumus, rufus, ruber u. s. w., oder das f verhielt sich zu dem dv in dvâr, wie bis zu dvis, nur mit dem Unterschiede, daß sich die Aspiration (des ρ) nach vornhin auf die Media übertrug, wie etwa in fido aus πείθω. Alle übrigen Sprachen wollen bei der Verwischung der Aspiration von dh nicht viel sagen, indem dieses mit ursprünglichem d sich mengt. Nur die germanischen Sprachen ließen gemäß der Lautverschiebung von d viell. im Ahd. z (gegenw. ss) erwarten. Allein, nicht zu erwähnen Tochter statt S. duhitar mit Uebertr. der Aspir. in θυγάτηρ, entzieht sich dr (z. B. Otter = S. udra, trotz Wasser, ὕδωρ, von ganz der gleichen Wz.) der letzten Lautherabsenkung; und so meine ich nun auch: das dv in Goth. daur, Thür, dem zwei, zwanzig zum Trotz. Vgl. noch Ascoli Framm. linguistici 1867 p. 8, wo er auch θεός glaubt aus Ved. divyás nach erfolgtem Ausfall des i (gegen δῖος aus div-yas) erklären zu können.

Das ō, und nicht u, in Lat. foris gegenüber von θύρα, mit einem υ, Aeol. θοῦρα, würde wohl kein Hinderniß für den

Vgl. fein, obſchon ich mich nicht gerade auf fore (ſ. unter bhû) deßhalb berufen möchte. Auch nox, Gr. νύξ, beweiſt nichts, weil, gemäß Lith. naktis, Deutſch nacht vor. Bd. S. 550, vielm. das ν im Griech. aus ο entſtanden ſein möchte, wie in ἄγυρις, πανήγυρις (die allgemeine Volksverſammlung, von ἀγείρειν, vgl. ἀγορά). ὁμήγυρις, auch ἀγύρτης (als wirklich ὁ ἀγείρων ὄχλον, oder circumforaneus?). Eben ſo wenig mola neben μύλη (u durch Einfluß des μ?), wie unſer mahlen, mühle darthut. Würde man f als aus dv (unabhängig von θ in θύρα) entſtanden ſetzen, ſodaß alſo das v ſchon vorweggenommen wäre, dann müßte o dem freilich langen â in S. dvâr (und nicht dem u im Acc. Pl. duras) gegenüberſtehen. Wie dem nun ſein möge: in foris, is (Acc. forem, Abl. fore), und Plur. fores, Gen. forum Plaut. Curc. 1, 3, 1, was aber zufolge Schneider Lat. Gr. II. S. 245 falſche Lesart wäre, ſt. forium, erkenne ich das S. dvâr ſ. Der Zuſatz des j, wie in nâv-i-s (S. nâus, juvenis, canis, kann demnach nicht als wahres Suffix angeſehen werden, ſondern nur als Mittel, das Thema des Wortes aus einem conſ. endenden zu einem mit vokaliſchem Ausgange zu machen. Vgl. z. B. foribus mit S. dvârbhyas. Θύρ-δα· ἔξω. Ἀρχάδες kann auch nur von einer kürzeren Form als θύρα ausgehen, mit -δα, wie -da, was jetzt aus dem Zd. (Juſti S. 143), z. B. vaêçmenda, zum Hauſe, bekannt geworden, Gr., Ahrens, Aeol. p. 233, ſt. -δε, wie οἴκαδε, δόμονδε u. ſ. w. Θοράνας· τὸ ἔξω. Πάριοι verbeſſert Schmidt: θυράνδις. Selbſt Forculus (der Gott der Thüren; etwa eins mit dem Janus) brauchte nicht nothwendig i vor c ausgeſtoßen zu haben. Ein Dem. (vgl. foricula, Fenſterladen) paßte nicht gerade beſonders; allein Comp. (mit colere, occulere?) ſchwerlich beſſer. — Anders verhält es ſich mit foras und foris. Dieſe ſind Acc.- (Gr. θύρας) und Abl.-Form im Plur. nach Decl. I., und ſtellen nach Weiſe uneigentlicher Präpoſitionen mit Recht das Draußen (das vor der Thür Befindliche, die Gaſſe, den Markt; im Ggſ. der Stadt — das Feld u. ſ. w.) vor im Ggſ. zum Drinnen (im Hauſe) Th. I. 73. Nicht unwahrſcheinlich übrigens, daß bei Feſtſetzung des Gebrauches der beiden genannten Caſus als Adv. die übrigen verloren gingen. Vgl. auch z. B. in einer Negerſprache (Zimmermann, Vocab. of the Akra-lang. p. 98): 'gbo, agbo, n. gate; -na (p. 207 Mouth; the outward, opening), place before the gate, adv. outside; „ἐπὶ ταῖς θύραις“; at the door, gate. Foras (ob der Vgl. Freund's mit alias, alteras, utrasque ſtreng richtig ſei, bleibe, wenn er die Adv. meint, hier unentſchieden) bezeichnet vermöge ſeiner Acc.-Form (wie ſelbſt in θύραζε, falls nämlich *θυρας-δε, vgl. Ἀθήναζε, -δε mit Acc. Pl.) ſehr richtig das Wohin vor die Thüre, zu einem großen Theile jedoch, wie das Wörter-

buch ausweist, mit Verben, welche vermittelst ihrer Comp. mit ex oder sonstwie schon das Heraus einschließen. Z. B. Crepuit foris: Amphitruo exit foras (tritt zur Thüre heraus, kommt vor dieselbe). Hostes inermes cum infulis sese porta (aus dem Thor) foras (hinaus, trotzdem daß hier streng genommen tautol.) universi proripiunt. Caes. B. C. 2, 12, 4. Uxor, vade foras (verlasse das Haus, trenne dich von mir), aut moribus utere nostris Mart., wie Tu abi taam viam Plaut. Rud. 4, 3, 88. Schere dich deiner Wege, weg, fort (scheren f. vertheilen, trennen, wie frz. partir aus partiri?), Ital. va (vade) via! Anders z. B. der Hannibal ante portas, welcher vor die Thore (noch weiter von auswärts her) gekommen ist (nicht aus der Stadt heraus — vor die Thore). — Foris aber bezeichnet 1. einmal, wie auch sonst der bloße Abl., das Woher, hier also: von außen her. Den Beispielen bei Freund nach zu schließen, mehr bildlich, z. B. assumere (an sich herannehmen) foris. Ut in ipsa arte insit, non foris petatur extremum. Vgl. θύραθεν, θύρηθε, von draußen her, draußen; nicht aber, wie man etwa meinen könnte, auch: aus der Thür heraus, also: von innen. Rhätowal. dafora außerhalb. Auch noch ausdrücklich mit ab Plin. 17, 24, 37. § 227: Quibus omnibus causis difficilius tolerant frigora aut aestus, quoniam in ulcus penetrat omnis a foris (von außen kommende) injuria. Außerdem forinsecus, worin secus, wie in extrinsecus, utrinsecus einigermaßen den Begriff: Seite, Herwärts, vorstellt, das in aber, wie in dein (deinde, das de, wie aliunde ἄλλοθε), utrinque, illinc ein mir, dafern man nicht etwa S. ni (deorsum) darin sieht (die Lat. Präp. in kann es begrifflich nicht sein), unverständliches Woher anzeigt. — Dann 2., wie ja im Latein der Abl. überhaupt, mit oder ohne Präp., das Verbleiben an einem Orte, das Wo (eig. den Standpunkt, von welchem man nach der Peripherie hin sich bewegen kann) mit auszudrücken übernimmt: von außen, außerhalb, auswärts, entgg. intus, domi (das Drinnen) u. s. w. Sinite ambulare, si foris, si intus volent. Ad coenam aliquo condicam foras, worauf: Si foris coenat. Haec studia delectant domi, non impediunt foris in öffentlichen Geschäften. In diesem Sinne entspräche am meisten θύρηφι, draußen, dessen Iota subscr. bloß der Theorie angehört, als sei es Dat. mit angehängtem -φι, während es vielmehr eig. Adv. ist, wennschon in näherem Zusammenhange mit S. dvârbhyas Dat. Abl. Plur. Auch der plur. Lokativ: θύρασιν s. Hes. Schm. II. 330. — Vgl. Engl. out of doors (außerhalb der Thüren — seiner Wohnung), aus dem Hause; within-doors im Hause. Next door neben an, vor, zu, hart bei. Z. B. next door to madness (nächst der Thür zur Tollheit), an T. grenzend. Ist aber in foras, foris der Plur. lediglich zu verstehen, wie in

fores, die eine, jedoch zwiefältige Hausthür, oder wie das Engl. doors oben, was doch unstreitig sämmtliche Thüren des Hauses, auch die inneren, meint? Extra ostium limenque carceris. Cic. Tusc. 5, 5, 13. Freund unter fŏras erklärt dies für „stammverwandt mit forum von fero; also eig. hinausgetragen, zunächst aus dem Hause, vgl. unser austragen für veröffentlichen; und dann im Allg. hinaus, nach außen hin", ungeachtet er es doch für einen Acc. hält. Allein, da er foris, Thür, nur schüchtern mit θύρα zusammenbringt, müßte er ja an das schlechthin unpassende φορά denken, was aber doch nicht auch ein Hinaustragen (wie ἐκφορά), nur so mir nichts dir nichts, ausdrücken kann. Was hülfen Freund aber Stellen wie efferre foras*) Cic. Phil. 10, 3, 6. vgl. Coel. 23, 57? Augenscheinlich nichts. Und wozu denn foras, foris als Plural-Formen, welche bei seiner Erklärung schlechthin unerklärt blieben? Wir wollen aber darum nicht die Frage nach etwaiger Verwandtschaft von foras u. s. w. mit forum unerwogen lassen. Allerdings hatte Vossius Etym. ganz Recht, foras mit θύραζε vergleichend hinzuzusetzen: non autem quasi *ad forum*, et *in forum*, ut Perottus putabat. Allein, wenn auch nicht: „fores, was nach außen führt, von fero**), wie Freund will": so hat er trotzdem, meine ich, Recht zu behaupten, forum (forus m., als locus, — mithin gls. adj.) bezeichne: „was sich außen [vor der Thür, und, weil coll. oder unter Ergänzung von spatium?] befindet, der auswendige Raum, Ort, und daher insb. im Ggs. des Hauses: der öffentliche Platz, der Marktplatz, Markt. — Die Thür repräsentirt in dem vorliegenden Sprachkreise eben das Draußen (das außerhalb der Thür), und könnte man sich also bei forum, als Derivat von fores, höchstens nur über den Mangel eines significanteren Suffixes (etwa ium) wundern. Hesychius hat aber aus θύρα und ιος, das mit dem α zum Diphth. αι verschmilzt: θυραία· ἀλλοτρία, ξένη, wie θυραιός· εἶδος ἀσπίδος (vgl. θυρεός· ἀσπίς; καὶ ὁ ἐπικείμενος τῇ θύρᾳ τοῦ Κύκλωπος λίθος ἀντὶ θύρας), aber auch ὁ ξένος, ὁ ἀλλότριος,

*) Vgl. θυράζειν zur Thür hinausführen, und so auch wohl mit γ nach Dor. Weise, vgl. τεθλαγμένος, bei Hesychius θυράγματα· ἀφοδεύματα, Stuhlgang. S. dûrya n. Excrement. Doch will Schmidt von dieser mir recht wohl gefallenden Erklärung von Lob. Rhem. p. 240., aus welchem Grunde, verschweigt er, nichts wissen. Ob freilich foria, was zur Hinterthür herauskommt, ist wegen φορεῖν fraglich. Vgl. S. 19. Eher noch mit Varro l. l. V. 145: Quo conferrent suas controversias, et quae vendere vellent quo ferrent (zu Markte bringen), *forum* apellarunt. Doch beweist natürlich nichts, daß die Griechen forum zu φόρος umbildeten. Ferculum, feretrum und Bahre von gleichem Ursprunge als Werkzeuge zum Tragen sind passende Ausdrücke. Aber Trage für einen Ort, wohin man etwas trägt?! —

καὶ ὁ ἐξωτικός. Θυραίων ἀλλοτρίων, καὶ μὴ συνοίκων. Also Fremde, die nicht Hausgenossen, vielmehr dem Raume außerhalb der Thür zufallen. Forum, id est vestibulum sepulcri, kann doch in der That nichts anderes sein als πρόθυρον (προπύλαιον aus πύλη) und von diesem nur durch die Abwesenheit der Präp. unterschieden, wie ja aber auch πύλαιος vor der Thür, vor dem Thor befindlich. — So schienen nun auch die fori auf dem Schiffe, als Gänge auf dem Verdeck, mithin außerhalb der Schiffsluken, viell. desselben Ursprungs. Il. 18, 447 οὐδὲ θύραζε Ἕϊον ἐξιέναι wenigstens: aus den Schiffen. Fori, juxta Nonium, *spatia in navibus apertiora, vel in gladiatoriis ludis.* Similiter Festus, *Fori, locus in navi, et Circensia spectacula.* Ita dicuntur à *ferendo.* Servius in IV. Aen. *Foros tabulata navium, ab eo, quod incessus* ferant. Isid. XIX. 11: *Fori navium latera concava,* à ferendo onere *dicta; sive tabulata navium, quae sternuntur, dicta ab eo quod incessus* ferant, *vel foris emineant.* Mihi tamen, fügt Vossius hinzu, verisimilius sit, *foros* in navi dictos, quod foris essent; hoc est, non in carina, *sive* alvo navis, ubi velut domi, immunes essent a pluviis et ventis: sed sub Jove frigido. Die Erklärungen aus ferre sind schwer mit einander in Einklang zu bringen. Was tragen denn die fori? Lasten? Für gewöhnlich kommen die Waaren doch unter Deck. Die Schritte der Bemannung? Das wäre ein unmöglich aus dem Worte zu errathender Ergänzungs-Begriff. Eher noch wäre das Deck ein selbst Getragenes. Uebrigens bedeutet ja fori nicht dieses, sondern (daher meist im Plur.) die Gänge zwischen den Ruderbänken, woraus allein sich die Uebertragung auf die Sitzreihe im Circus und die Fächer (foruli) im Bücherschrank genügend erklärt. Auch daher forago eyn scheyde draet im laken, Dief. Lex. Lat.-Germ. glf. als Durchscheerung. Und suchte man deßhalb auch in den fori des Schiffes schwer den alleinigen Gegensatz zum inneren Schiffsraume. Viel eher in Gemeinschaft mit foramen (Ital. forame auch spec. das Loch im Hinteren), den Begriff von: Oeffnungen, die offenen (von keinen Ruderbänken bedeckten) Stellen; und könnte selbst forare (ein Loch — kaum: eine Thür, foris — machen, mittelst Bohrens, s. ob. Ital. foratojo Instr. zum Bohren) ein erst von ihm (freilich nur, wenn es urspr. die vermuthete generelle Bed. hatte) ausgehendes Denom. sein. Aber wollen wir das auch auf forum als „offnen, freien Platz" ausdehnen, ohne die vorhin gewagte Beziehung zu fores gelten zu lassen? Agea gebraucht Ennius von der via in navi wahrsch. als eine an den Küsten Großgriechenlands übliche Verderbung aus ἀγυιά mit Verdunkelung des Diphth. Auch die Thür ist ein Loch, welches, wie man scherzhafter Weise sagt, der Zimmermann gelassen hat. Nehmen wir aber ein ver-

wandtſchaftliches Band zwiſchen fores, fori und forum, ſowie forare, unſer bohren, Mhd. bor, Ahd. borju (Wz., wo nicht in Lat. ferire, unbekannt) auf der anderen Seite an: da müßten wir (es ſei noch einmal erinnert) die Gleichung von fores und θύρα, wennauch mit ſchwerem Herzen, aufgeben. Geht doch bohren und thür oder thor in alle Wege nicht zuſammen. Im Ital. hat foro m. (mit dem erſten o hell) den Sinn von Gericht (Forum), während foro m. (mit dem erſten o dunkel) ein Loch bedeutet. Forellino, ein kleines Loch. In Dief. Gloss. Lat.-Germ. forus für foramen, Loch; ich weiß nicht, ob erſt, wie zuweilen geſchieht, glſ. rückläufig dem ſchwachen forare zugedichtet.

Im nachclaſſiſchen Latein ſind foras und foris ſchon wie zu Präpp. umgeſchlagen. Fors volo ire (vgl. Aller hors de-) W. Grimm, Geſpräche S. 24, ohne Vokal. Vgl. KZ. I. 409. Erſteres Anfangs noch mit Genitiv, im Gefühl davon, daß es doch eig. Subſt. ſei, ſogut wie die Abll. causa, gratia im Sinne unſeres wegen. So Appulejus (ſ. Freund): Ea namque tabes, si foras corporis (glſ. zu den Thüren oder Poren des Körpers hinaus) prospiravit, majore dedecore quam noxa diffunditur, ἐκτὸς τοῦ σώματος. Ferner extra urbem et foras portam (Ital. fuor della porta); auch foras exteriorem partem und usque foras*) civitatem. In der Lex. Salica: Si quis porcellum — — foris domum furaverit. Desgl. bei den Gromatici: Constitutus si sit fluvius, qui foris agrum (außerhalb) non vagatur; und Ut terminos [?] foris limites ponerentur. Hier alſo ſchon mit völligem Vergeſſen des ethm. Werthes jener

*) Infra (im MA. für intra) vel foras civitatem. Span. estar fuera de casa (außer dem Hauſe). Diez R. Spr. III. 170, wo auch Ital. da oder di una cosa infuori, für praeter. Z. B. dal vino in fuori [vom Weine nach außen] la Sassonia abbonda d'ogni altra cosa, den Wein ausgenommen, hat Sachſen einen Ueberfluß an allen übrigen Sachen. Auch: hinauswärts, z. B. Il muro sporge in fuori Die Mauer beugt ſich hinauswärts, hat einen Bauch. Forasmuraneus Glſ. intramuraneus. DC. Ferner forisbarium, suburbanum, Gall. fauxbourg (glſ. falſche Burg), quasi *foras* seu extra *barria* vel muros civitatis. Eben ſo forensis (nicht von forum, ſondern als ob zu foras) burgus, Gall. fauxbourg, quia foras sive extra civitatem. Foriscasatus, emancipatus, extra *casam* positus. Forisfamiliare, aliquem *foris familiam* ponere, emancipare. Auch forisfamulare. Forismaritagium, forismatrimonium, Verheirathung. Forismittere, extra manum suam ponere, alienare Verlaſſen, mettre hors. Formittere, excludere, mettre dehors. Frz. hormis, ausgenommen. Forisjudicare abjudicare, per sententiam possessione exuere. — Tadelnd: forisfactum Verbrechen, delictum (Verlaſſen des Rechten). Forprisa i. q. Forcapium Exactio, *mala tolta*, tributum, quod injuste accipitur, ex Gall. *forprise*. Forostagiare Fidem erga eum, cui in obsidem (ostage) datus aliquis est, fallere. Foriscelatus, male et fraudulenter celatus. Forisconsiliare, malum consilium dare.

Wortformen. Im Italieniſchen fuóra (d. i. foras) und fuóri, fuóre (unſtreitig foris), beide mit derſelben Verſtümmelung hinten, während das s noch im Frz. hors (h für s), wenigſtens in der Schrift, haftet; ſo viel ich weiß jedoch, ohne an dem durch das Latein bedingten Unterſchiede des Gebrauches feſtzuhalten. Diez, Rom. Spr. II. 388. 405 für extra. Adv., aber im Fall der Rection als Präp. mit denjenigen Formen (aus Lat. de), welche den Genitiv vertreten. Fuor di strada, außer dem Wege, von der Landſtraße entfernt. Fuor di mano, abgelegen (der Hand nicht zugänglich). Fuor dell' uso, dell' opinione, aus der Gewohnheit, außer Gebrauch, über alles Vermuthen. Esser fuor di se, außer ſich ſein. Essere fuori di alcuna cosa, aus einer Sache, aus dem Kram ſein. Fuór, fuóra, o fuór fuóri, durch und durch (glſ. von innen und außen, oder von allen Seiten?). Fuor-solamente ausgenommen, außer, nur. Fuor-voglia (auch forv.) wider Willen, ungern. Formisura übermäßig (Lat. mensura). Fuor-uscito (qui foras exiit; DC. foruscitus, foriscitus und forensitus durch Vermiſchung mit forensis) ein Vertriebener, Verwieſener; auch forbannuto (Verbannter, von forisbannire). DC. forispatriatus, auch forispaisratus, durch Vermengung mit Frz. forspaysé. Forchiudere, ausſchließen.

Engl. foreign, foreigner, fremd, zufolge Müller, Engl. WB. I. 401: altengl. forein (mit Zuſatz von g, wie in sovereign), altfrz. forain (namentl. von Kaufleuten*), ital. foraneo, forano, MLat. foraneus. Letzteres für Exterior. Z. B. Foraneus Decanus i. q. Gallis *Doien rural*, qui ruri habitat seu extra urbem Episcopalem, oder, wie Adelung v. Foris-Decanus meint: is, ad quem jurisdictio in ecclesias *foraneas* a principali pendentes pertinebat. Auch foraneus Canonicus qui non facit residentiam. Dagegen als Abl. von forum: *Foraneus*, in Vocab. Juris utriusque, *dicitur, qui forum tenet* (vgl. Lat. circumforaneus), *vel de foro venit* (letzteres als Fremder gemeint?). Das Engl. läuft demnach, der Lautabweichung zum Trotz, parallel mit strange aus, frz. étrange (extraneus, das g durch e oder i, j vor u) und stranger, frz. étranger (Suff. -arius, vgl. extrarius). Auch foratanus, foretanus Extraneus, qui foras urbem habitat. Sein t erklärt ſich aus extrates per oppositionem ad

*) *Marchand forain*, qui extra patriam propriam merces suas exportat, alſo: in die Fremde handelnd. Forenses in Dief. Gloss. Lat.-Germ. Marcklude, alſo Marktleute, und wenn ſie auch von außen kommen, doch aus forum. Sogar bei Adelung ſpaßhaft genug: Rei cujusvis extraneae advectio. Z. B. foramen salis. Doch nicht etwa von der Steuer, φόρος, als: ſteuerbar?

nostrates, und extraterius, qui ex extraneo dominio venit. — Lat. forensis (zum Markt, zum Forum, zur Oeffentlichkeit gehörig) und so im MA. z. B. auch forensis villa, quae jus nundinarum habet (vgl. Marktflecken), forensis dies, quo forum tenetur. Dann aber auch, wie von foris, wie das aus forinsecus gebildete Adj. forinseci (vgl. Ital. estrinseco als Adj. äußerlich): Extraneus. Hospes, qui foris venit. Forenses homines, qui vulgo *Albani* seu *Aubains*, alienigenae. Forensis villa, ruralis. Daher nun Ital. zwar noch forense, zu Gerichtssachen gehörig, z. B. stile forense, Gerichtsstil; allein forese ein Landmann, Bauer, als Auswärtiger im Ggs. zum Städter. — Wie man nun aber coelestis, domesticus, rusticus im Latein hat: so erzeugten sich im MA. auch 1. forasticus (das a wohl aus foras) a. Extraneus b. Laicus, d. h. außerhalb des Klerus stehend, wie foris (außerhalb der Kirche) positi die Excommunicirten hießen, und foris esse von Ketzern gesagt wurde. 2. eine andere Form auf -stis (das s etwa von dem foris, foras her; viell. auch unter Einfluß von ex-teri), das jedoch stets noch andere Suffixe hinter sich hat. Nämlich forest-anus Suburbanus. Ferner forasterius Suburbanus. Quod etiam dicitur de eo omni quod extra urbem est, modo tamen in territorio ejus sit. Extraneus, peregrinus, wie Ital. forestiere Fremder, Ausländer, ein Gast, wie frz. forestier (bei einigen Mönchsorden) Fremder, dessen Suff. -arius sein muß. Die Frage, ob der Forst, Ital. foresta, frz. forêt u. s. w. auch eig. von Lat. foris stamme, behandelt Diez EWB. S. 150, vgl. Benecke WB. III. 383. Wenn dem wirklich so sein sollte, dann müßte, wie die Wildniß und der Wald, auch das Feld (silvatico, frz. sauvage; agrestis) dem Hause mit den zahmen Hausthieren (domesticus) gegenüber treten, umgekehrt das Auswärtige in den Begriff des Waldes übergegangen sein. Ital. foresto wüst, wild, öde, unbewohnt, oder dies erst aus foresta? Ich weiß nicht, ob es mit der Angabe: Foresta est, ubi sunt ferae non inclusae; Parcus (der Wildpark), ubi sunt ferae inclusae, seine volle Richtigkeit hat, weil es als ferarum statio mit Eintausch von o für e erklärt wird, was die Sache verdächtigt. Es ist mir deßhalb nicht allzu gewiß, daß foresta gleichsam im Ggs. zu parcus den freien, offenen Wald (sard. padenti, eig. patens, dann Wald überh.), der außerhalb der Einhegung liegt, bezeichne. Uebrigens kommt Förster mit forestarius auf eins hinaus, was aber doch anders gedacht und anders abgeleitet ist als Ital. forestiere. Beachtung verdient hiebei freilich, daß neben Mhd. fôrest, foreiz 1. Forst 2. ein Ritterspiel, auch ein fôreht vorkommt, und von letzterem so gut forehtier (Forstmeister), wie vorstaere (Aufseher, Verwalter der Forst) von vorst. Daß fôreht aber

mit vorhach, Föhrenwald, wesentlich einerlei sei (vgl. Grimm I. 210. Ausg. 2): ist in hohem Grade unwahrscheinlich. Das Anfügen von t in Eichicht, Dickicht, Röhricht (das Suff. etwa ähnlich dem S. aka n., welches Collectiva bildet, z. B. vâtsaka, eine Menge Kälber) scheint viel jünger Grimm II, 333; und immer hätte auch die Verallgemeinerung des Begriffes ihre Bedenken.

Das Wort: Thür gehört zu der vergleichsweise nicht großen Zahl solcher Ausdrücke, welche in keiner der sechs großen Familien Indogermanischen Stammes fehlen. Ein Umstand, den man zum Beweise benutzen könnte: daß, wie unvollkommen die Wohnung der alten Arier vor ihrer Zerstreuung gewesen, sie doch nicht mehr so ausschließlich Nomaden gewesen sein können, um nicht Thüren zu kennen. Vgl. auch S. vêça, οἶκος, vicus u. s. w. unter viç, und selbst puri = Gr. πόλις. — Uns bleibt jetzt nur noch der Keltische Vortrab unseres Stammes im Westen Europa's übrig, der auch mit seinem Contingente sich nicht lässig erweist.

Irisch dorus (gl. porta), Welsch. drws, Corn. darat [*sic* in Z., but daraz in Lhwyd], ostium. Dat. pl. dinaib *doirsib* (gl. de portis) Stokes, Ir. Gloss. p. 50. 81, vgl. S. dvârbhyas, was die Endung -ib anbelangt, auch θύρηφι. Norris, Corn. Dram. II. 349: Darat *hostium*, the door. Darador hostiarius (wegen des h vgl. frz. huissier), a door-keeper [More correctly *dorat* and *doradur*; dôr f. Welsh, Arem.]. Doras, dorus m. Gaelic. Zeuss's conjecture (p. 1120, wonach er o st. a vorn vermuthet) though supported by analogy, appears to be wrong. We have daras and the plur. darasow, deren a sich ohne Weiteres rechtfertigte, dafern ihr vorderes a an Stelle des langen a in dvâr getreten wäre unter Verlust des v. — Bei Richards: „Cynnôr. The ancients write it cyntor from cyn (first) and dôr. It is the side post of a door cet. S. KZ. I. 393, wo auch ausführlicher über duropalo, duropilo der lex Salica. Zeuß bemerkt p. 644: Cambr. trus, tros (trans, ultra; hibern. tar, e qua forma simplici orta videtur trus, ut cambr. drws, janua, e dor). Die figmatische Verlängerung hinten bleibt mir räthselhaft. Freilich hat das S. ein Neutr. tar-as 1. rasches Vordringen, An's Ziel kommen 2. Fähre (vgl. auch das Lat. trans, sowie unser von: Thür grundverschiedene durch als Part. dazu); allein giebt es noch derartige Neutr. im Keltischen? Gael. for-dhorus (porticus) enthält vorn die Präp. for Beyond, before, above, on, upon: extra, ante, super. Doch übernehme ich nicht die Bürgschaft der Gleichheit mit Lat. pro, wie z. B. im spätlat. prolimen. Lith. pry-angis ein überdachter Raum vor der Hausthüre, aus anga Thüröffnung. Nesselm. S. 6. — Ahd. wîtkelli, porticus; vurichelli n., vestibulum, proscenia Graff IV. 386, etwa mit Lat. cella, DC. κέλλα, woher

z. B. *παραχέλλιον* Minor cella majori adjuncta, s. potius *Cellario*. Goth. ubizvâ (porticus) Grimm II. 269.

Die chrenecruda des Salischen Gesetzes erklärt Grimm Gesch. I. 556 durch: reines Kraut, herba pura. Vgl. Liv. I. 24: *Sagmina*, inquit, *te, Rex, posco.* Rex ait, *Puram tollito.* Fecialis ex arce graminis herbam puram adtulit. Ferner Festus p. 252. Lindem. Sagmina vocantur verbenae (im Mhd. isenkrût Benecke I. 891) id est herbae purae, quia ex loco sancto arcebantur a Consule u. s. w. Sagmina, d. h. Weihungen, zu sancire, sacrosanctus (d. h. durch Heiliges, im Abl., geheiligt), indem die nasallose Wz. ihr c vor m zu g milderte. In jener Erklärung brauchte sich Grimm Myth. I. (Ausg. 3.) 609 nicht durch Leo's unstatthafte Deutung aus dem Keltischen beirren zu lassen. Wird nämlich gleich nur einmal von aufgenommenem pulvis oder sonst von terra, allein von keiner herba, bei der chrenecruda gesprochen, so stößt dies die Sache nicht um. Nicht davon zu reden, daß man früher sogar das Schießpulver „Zünd-Kraut" nannte, indem Kraut hier den Sinn von *φάρμακον* hat (vgl. Mhd. krûtzouber, Zauberei mit Kräutern): finden sich ja Kraut und Erde öfters neben einander. So hat Pithoeus in der lex Salica ed. Schilter p. 90 zu De illa terra: Unde moribus nostris: *Mettre en sa main le gazon* (Diez EWB. S. 641, also caespes) *de l'héritage.* In notitia traditionis: *Qualiter veniens il.* (der und der, NN.) *die illo in villa illa ante bonos homines per hostium* (frz. huis) *et axatoria seu* terram vel herbam *homini illi — rem illam visus fuit tradidisse, non in fraude, sed in publico, et* per *meam* fistucam (vgl. auch etwa stipulari von stipula?) *de jam dicta re illa exitum fecisse.* Et alibi: *Per terram et herbam* (hier et, als sei Beides nöthig gewesen), *seu per hostium* (gls. daß es dem neuen Besitzer zu eigen, gls. in seine Wohnung gehöre?) *visus fuit tradidisse.* In axatoria hat der Schluß den Schein eines Suffixes, wie auditorium dgl. Adelung im Glossar schreibt mit d: axadoria od. axadorium als ob axis ostii, seu cardo, quo fores vertuntur, was der Stellung nach freilich, selbst wollte man in der Thürangel unser Achse gelten lassen, doch kein eig. Comp. sein könnte, sondern bloß Zusammenrückung vom Regens (axis) mit Genitiv (Thür) hinterdrein. Derselbe Pithoeus erwähnt aber auch: In vita S. Eugendi: *Clausuram fortissimam superstitiosissimi templi, quod* Gallica *lingua* Isandor [Ysarnodori?], *id est,* ferrei hostii. Ueber dies Wort, welches möglicher Weise jedoch nicht keltisch zu sein brauchte (vgl. auch das „Eiserne Thor" in der unteren Donau), s. eine gründliche Auseinandersetzung Dief. Origg. Eur. S. 367 bis 369, auch über das Wort: Thür. Wenn er jedoch foris wegen hoscitor, im MA. st. janitor, anzweifelt,

indem er also verm. das r in foris für secundär (st. s) hält: so ist das, bedünkt mich, ein Verkennen von hoscitor, dessen c nur falsche Schreibung sein kann für t, wie ja unzählige Male, sodaß es aus ostium entspringt nach Weise von janitor, vgl. hostiator neben ostiarius, hostiarius, frz. huissier, E. usher Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 403. Das trans scapulas jactare (über die Schulter werfen) anlangend, erinnere ich aber, außer an das Hinterſichwerfen von Steinen durch Deukalion und Pyrrha, an Virg. Ecl. 8, 102: Fer cineres, Amarylli, foras, rivoque fluenti Transque caput jace; nec respexeris. Es heißt aber vom Mörder, der ſich in Folge von Inſolvenz nicht zu löſen vermag, bei Schilter: Postea intrare debet in casam suam, et de quatuor angulis (aus den vier Winkeln) de terra illa (wahrſch. nicht: Weltgegenden der Erde, terrae, als Planeten, nämlich: etwas, ſondern, mit Theilungsartikel, indem illa den Art. la vorſtellen müßte: Erde) in pugno suo colligere, et stare in durpilo, hoc est in liminare, et intus captare, et cum sinistra manu (wahrſch. weil er etwas Böſes gethan hat) de illa terra ultra suas scapulas jactare super quem proximiorem parentem habet, auf (frz. sur) ſeinen nächſten Verwandten, indem durch dieſe ſymboliſche Handlung ein Theil der Schuld dem Mörder von den Schultern genommen und auf ſeine Anverwandten gewälzt wird. — Intus captare, heißt: nach innen in das Haus hineinſchauen, ſodaß der Staub hinterrücks geworfen wird, aus dem eignen Hauſe hinaus, um durch dieſe Entledigung ſymboliſch anzudeuten, daß man ſich von der Schuld reinige (daher chrenecruda). Captare, sc. oculis, ſchauen z. B. vom Ulyſſes Non. p. 512 aus des Accius Philocteta, vgl. Soph. Aj. c. not. Lobeckii, wie excipere (proprie verbum venatorium) Harless ad Cic. Or. II. 8. § 32. Burm. Phaedr. I. 12, 6. Ruperti Juv. VI. 408. Walachiſch cautare, ſuchen, allein auch z. B. me cautu in oglindă contemplor me in speculo. Dagegen gehört Ital. capitare, irgendwo eintreffen, ankommen, anlangen, beendigen, in Richtigkeit bringen, zu Lat. caput (hier das Ende einer Sache; Wal. capetu m. Finis, exitus, egressus), wie Frz. achever, Span. acabar Diez EW. S. 3 ohne t, was dem Subſt. abhanden gekommen. Vgl. Complere (frz. accomplir) aliquid et *ad exitum* (caput) *perducere* Cic. Invent. 2, 56. Die Canones Hibern. in den von Waſſerſchleben herausg. Bußordnungen S. 143: quodcunque bestiae comedent de pecoribus (Schafen) usque ad caput anni. Wiederum jedoch hält Diez Ital. accattare, frz. acheter, ein Gut erwerben, kaufen, für eine Neubildung aus captare mit ad, ohne den in Lat. acceptare üblichen Umlaut. Irre daran werden könnte man jedoch durch das accapitare neben accaptare aliquem beim DC. 1. ut *caput* et dominum,

agnoscere, capere. 2. Capere ad accapitum, h. e. capere vel possidere feuda aut quaevis alia bona sub accapitorum (agnitio in dominum) conditione ac opere. Hinc vox Gallica *acater*, *achapter*, *acheter*, ad quamlibet emtionem translata. Das i in accapitare kann also schwerlich etwa durch agitare neben actitare Entschuldigung finden, während dessen Ausstoß bei Herleitung aus caput keinen Anstand erlitte. — Ob nun Wal. cautu (quaero; viso; auch quaero, lucrum facio; specto, adspicio) wirklich mit Lat. capto übereinkomme, oder auch allenfalls Derivat sei aus cautus: würde lediglich davon abhängen, ob man das au dürfe als aus ap, wie sonst oft (Diez Rom. Spr. I. 179), so auch im Walachischen entstanden hinnehmen. Es giebt daneben aber auch ein capïtu, tare, Part. tatu 1. capio, obtineo, adquiro, adipiscor, Ung. kapni. 2. lucri facio, comparo: gewinnen, erwerben, verdienen, profitiren. 3. invenire, reperire, vgl. Churwälsch catar, finden. Diez EW. S. 93, catar a dagur, auch catar da gur, gewahr werden. Daher căpïtatu, căpïtătură, Findelkind. 4. ertappen, deprehendere, und 5. colligere sammeln, womit zu vgl. Ital. cata-colto, ertappt, Diez EW. S. 94, ähnlich wie unser: „gefangen genommen", als Doppelparticip. Trotz capetu (mit e und nicht ï) oben wohl kaum zu caput. Vgl. der Form nach jedoch Ital. capitazione Kopfsteuer, Lat. capitatio; decapitare enthaupten, köpfen. Wenn auch auf Ung. kap-ni und Alban. *kăp* Ich greife, fasse an (aus Lat. căpio) kein besonderes Gewicht zu legen ist: wird man doch an *καπιτεύειν* (capere) bei DC. erinnern dürfen. Indeß, da die Glossae Basilic. *οὐ καπιτεύει, οὐκ ἀναλαμβάνει* das einzige von DC. beigebrachte Beispiel sind, wäre noch die Frage, ob es nicht eig. auf den Kopf nehmen zum Tragen besagen wolle. — Ueber catar altsp. sehen, schauen (aus captare) s. Diez EW. S. 93. Analog Walach. prëndere (prehendere), was aber auch Lex. Budense p. 547 für: erblicken, mit Augen bemerken, gebraucht wird, wie prendere oculis aliquid Lucr. 4, 1136. Desgl. cuprendu queva cu ochii: visu comprehendo Sil. 3, 408, fasse in die Augen, oder mit den Augen.

Was bedeutet nun in duropalo, in dürpilo, in duropello, in duro pelle, oder wie sonst in den verschiedenen Hdschr. gelesen werden mag? Leicht dächte man an Thürpfeiler (Lat. pila) oder auch allenfalls Thürpfähle (palus, E. pale, Holl. paal, Pfahl); vorausgesetzt, das o gehöre nicht zum zweiten Gliede. Gael. ursainn, ursänn m. A door-post, the side of a door: antes, januae postis. Allein dann müßte das in den Sinn von „innerhalb, zwischen den (beiden) Thürpfosten" haben, was doch nicht recht glaublich. Es widerspricht ja überdem die beigegebene Erklärung: hoc est, in liminare, was nur heißen kann: auf

der (unteren) Thürschwelle. Vgl. Limen superum inferumque salve Plaut. 5, 4, 4, wo beide erwähnt werden; glſ. um (wie bei Gebeten häufig ähnliche Vorſichtsmaßregeln beobachtet wurden) keinen Theil zu vergeſſen und dadurch zu beleidigen. Bei Skarlatos Ngr. *ἀνῶφλι* (*τό*), *ὑπέρθυρον*, *ὑπερθύριον*, linteau (Engl. lintel, als Dem. von limes, was — ſ. Rudorf ad Grom. Lat. — um ſo leichter vermengt wurde, als ja, zu geſchweigen des Limentinus, als Beſchützers der Schwellen (vgl. sementis: semen), limen auch den Sinn von Ein- und Ausgang, ſowie der Schranken in der Rennbahn hat). *Κατῶφλι*. *Οὐδός*, seuil, pas. Alſo: Ober- und Unterſchwelle, worin das zweite Glied Hell. *φλίη· πρόθυρον, ἢ παραστὰς τῆς θύρας*. Heſ. DC. *ἀνώφλι* (auch mit *o*) Superliminare, und *κατόφλιν* Limen inferius. Alban. *πραχgov*, geg. *πραχ-ου* Schwelle, oberer Querbalken der Thüre; Kaminheerd, weil er gewöhnlich mit Balken eingefaßt, bei v. Hahn S. 104 kann nur dem Slawiſchen entnommen ſein. Kſl. prag m. *φλιά* limen Miklosich p. 656, womit verm. auch Praga 1. bei Warſchau und 2. Prag (als Vorſtädte, letzteres vor der Burg auf dem Hradſchin?) zuſammenhängen mag. *Ιποστέρ* (mit *ὑπό*), Schwelle, hat v. Xylander. Superlimen (Oberſchwelle) lapideum ſ. Freund. Super limen (offenbar die obere Schwelle herab, und daher mit Acc.) autem cavea pendebat aurea. Petron. p. 43 ed. Gabbema. Portug. sobreliminar m. (beim Feſtungsbau) travers (du pont-levis). S. DC. superliminare. Port. limiar, liminar, ſogar lumear m. Pas de la porte, seuil (Ital. suolo u. ſ. w. von solum, solea, und nicht aus unſerem Schwelle, niederd. süll, z. B. Hamb. He kummt nich över den süll: Er kommt nicht aus dem Hauſe. Diez EW. S. 337). Offenbar nun hat bei lumear wieder eine Verwechſelung mit Lat. luminar (Fenſterladen; glſ. Lichtloch) ſtattgefunden, und auch ſpan. umbral, welches als Derivat von umbra ſinnlos wäre, darf hergezogen werden, indem mn im Span. mbr giebt, und Anfangs-l abgefallen ſein müßte. DC. supra-postes (das über den Pfoſten) Superius limen, *ὑπέρουνος* (zu *ὑπερῶον* Superficies soli, DC.?). Gael. stairseach, A threshold: limen inferius leite ich, da es ungeachtet der anderen Form stairsneach nicht von tarsuinn (transverse) kommen kann, von E. stair Stufen, Pl. stairs (Plur. die Stufen, d. i. Treppe, wie scalae), wie ja auch stair f. im Gaeliſchen 1. Lapides transiles in vado 2. Semita ovium vel pecudum per paludes keinen anderen Urſprung haben möchte. Zurück zu duropalo u. ſ. w. Friſ. dreppl, drepl (Schwelle) m. identificirt damit v. Richthofen WB. S. 692, durch Verſetzung als componirt mit pal, pel (Pfahl) S. 974, geradeweges, was mich gleichwohl (da man eher Thürbalken als Thür-Pfahl erwartete) noch nicht

aller Zweifel enthebt. Dreppel Dörtaerskel (frz. seuil) nach Rask, Fris. Sprogl. S. 95 mit Suff. -el. Etwa durch Annäherung an altfris. drompel, drumpel, drempel Schwelle, v. Richth. S. 694, ſ. auch unter dore, dure (Thür) 691. Grimm WB. drempel. Viell. trampeln, trippeln; Treppe. Mhd. türtrappa ventinellum, was, gemäß den Stellen bei Diefenb. Lex. Lat.-Germ. unter vertinellum (auch ventin.) Thür-Riegel, Krampe, Hefpe ſcheint, und alſo nicht eine „Treppe" vor der Thür des Hauſes, ſ. über die ſeltſame driscufli limis unſtr. Vermengung mit limen, obſchon auch driscupuli limes, finis gloſſirt vorkommt Graff V. 266. Bei Stalder I. 315 ſchweiz. trüschhübel, die Unterſchwelle, auch Egn. einer Alp. Als ob mit Hübel, kleine Erhöhung. Schwäb. v. Schmid S. 141 drissufle, worin man nicht leicht Thür noch Stufe ſuchen wird. Dreſchen wie Schaufeln (etwa mit den Füßen?) liegt ſcheinbar darin, obgleich ohne Gewähr, daß der Schein nicht trüge. Im Schluſſe (E. wood Wald, Holz?) möchten Agſ. threscvald, E. threshold, gänzlich verſchieden ſein. Müller EW. 461.

Nach dieſer langen Unterſuchung über Thür und Verwandtes erübrigt darnach zu ſehen, ob noch anderes zu der Wrz. ar Gehörige nachzuholen ſei. Zuerſt gedenken wir des Zend Juſti S. 29. Ar 1. gehen. Präſ. 3. Pl. Med., wie nach Cl.-V. im S.: yatha .... erenvañtê, damit zukommen mögen. Paſſ. Impf. 3. Sg. erenâvi, ward gebracht, ward gethan. 2. ehren (vom Begriff: beſuchen ausgehend). Präſ. Conj. 3. Pl. tem arâoñti, wofür jedoch Haug tem mar. (erwähnen) vermuthet. Als ſchwaches Part. aret' (gehend) in Compp. ughrâret' gewaltig dringend; zaoyâret', takhmâret' ſtark andringend; vazâret' mit Kraft andringend; hvâret' von ſelbſt (kräftig) andringend. Mit uç: Präſ. Conj. 3. Pl. uç iriçta paiti arâoñti, die Todten werden auferſtehn. Mit paiti: gegen etwas gehen. Daher paityâra Oppoſition, eine Schöpfung der böſen Geiſter; paityârena Feind, Widerſacher. Med. Präſ. 3. Sg. thwâ çavâ paiti eretê Er tritt auf gegen deinen Nutzen. Mit fra 1. kommen, vorwärts gehen. Med. Präſ. 3. Pl. kadâ frô frâreñtê, wann werden ſie vorwärts ſchreiten. Impf. 3. Sg. Act. uç mê frérenaot', er brachte, gab mir (alſo cauſal). 2. ehren, preiſen. Präſ. 3. Pl. fréritâo frérenavaiñti, ſie ehren die geehrten. Impf. 3. Sg. yim Zarathuſtrô frérenaot', welchen Z. pries. Paſſ. Part. Perf. frérita, geehrt.

Mehrere mit ihrer Bed. in's moraliſche Gebiet hineinſpielende Wörter ſeien vorderhand zurückgeſtellt. Jetzt erſt einige, in welchen noch die ſinnliche Anſchauung des Gehens, der Bewegung, durchblickt. S. A'ran'a fremd, fern (Ggſ. sva, ſein, nitya, eigen, und amâ, daheim, zu Hauſe, bei ſich), alſo das erſt Kommende (von

außen her, vgl. advena) im Ggſ. zu dem, was ſchon am Orte da iſt. Als Part. Paſſ. arn'a, dafern nicht, wie auch angenommen wird, von ard, in abhyarn'a, nahe, und apârn'a, entfernt. Unſer Deutſches fern kann, wenigſtens rückſichtlich des n, dazu durchaus nicht ſtimmen, und mag überdem näher an πόῤῥω grenzen. S. Goth. fairra Dief. GWB. I. 352, Ahd. ferro (longe), E. far bei mir Th. I. 545. Ueber ârât, ârê eben da S. 696. Lith. arti Adv. nahe, - Präp. mit Gen. nahe bei, Adj. artus, j nahe Neſſelm. S. 9, welche Bed. für ârât (aus der Ferne) fraglich, dafern man nicht: Annäherung meint. Ἄρ-τι gerade, eben, trotz der Kürze hinten wahrſch. Dat. wie πόλι ſt. πόλι-ι. Ich will aber bei dieſer Gelegenheit meine Anſicht über das Suff. -ra (bei Präpp., z. B. pa-râ aus apa, p-ra aus api), ſowie in Compp. apa-ra, adha-ra (inferi, inferior) u. ſ. w., die ich mit nichten aus -tara gekürzt glaube, entwickeln. Erwägt man Bildungen, wie: auswärts, einwärts, rückwärts, Lat. rursus, retrorsum, advorsum, sursum, deorsum (ſ. vrt); ferner im Sskr. mit anč (flectere, alſo eine Richtung nehmen wohin), vgl. Bopp Kl. Gr. 178 fg. anvanč, nachfolgend, prâč (nach vorwärts) öſtlich u. ſ. w.: dann kann der Gedanke nicht fern liegen, es möge auch in oben erwähntem -ra*) ein verbales Element ſtecken, und um ſo mehr, als es

*) Vielf. ſelbſt im ſuperl. -ma, was kaum zu am (u. A. auch: gehen) gehört, ſondern wahrſch. zu mâ (meſſen), indem damit entweder das höchſte Maaß einer Qualität (glſ. unter einer Altheit, mâtra, ſ. vor. Bd. S. 270) bezeichnet werden ſoll, oder doch mindeſtens eine Vergleichung, wie eine ſolche öfters mittelſt mâ ausgedrückt wird. S. a. a. O. S. 268. Tara im Compar. übrigens ſcheint nicht aus trr (transgredi) gebildet, obſchon Bopp, Vgl. Gramm. § 291 und das PWB. III. 264 dies behaupten. Es widerſpricht entſchieden das Superlativſuff. tama, das für Verſtümmelung aus einem erdichteten tarama zu erklären ein bloßer Gewaltſtreich iſt. Z. B. extrêmus neben extimus, intimus; postrêmus: postumus dürfte man nicht zum Beweiſe dafür mißbrauchen, indem extrêmus durch Metath. aus *exter-rimus, wie pulcherrimus (rr ſt. rs od. rt) entſtanden. Lege ich auch kein großes Gewicht auf târatamya Gradation, ein Mehr oder Minder, weil dieſes (PWB. S. 308) als aus den Endungen des Comp. und Superl. entſtanden angegeben wird, ſodaß es mehr ein künſtliches Wort wäre, wie das Sskr. deren, namentlich in der grammatiſchen Technik, nicht wenige zählt: ſo bin ich doch der Anſicht, tara und tama ſind eig. die kürzeren, jedoch unverkürzten Gradationsſtufen vom Demonſtr. ta, wie ja ta-tará der unter zweien, tatamá der unter vielen (PWB. S. 200) noch in Gebrauch ſind, und mich nun wieder eben ſo mit neu angeſetztem ta-ra, ta-ma verſehen (vgl. učča-tarâm höher, ſehr hoch, auch vadatitarâm er ſpricht mehr od. ſehr viel; vadatitamâm er ſpricht am meiſten od. ſehr viel) bedünken, als das emphatiſche sa-s (καὶ ὅς) neben sa (ὁ) oder das ta-t (τὸ, istud) mit ſeinem Neutralzeichen t eine Selbſtwiederholung von ſich, wennſchon mit anderer Function (das zweite Mal als formgebendes Element) geſtatteten. — In dem Comparativſuff. iyans, iyas fehlt das i

keine Pronn. mit r giebt. Gewiß aber eignet sich unsere Wz. r (gehen) sehr gut dazu, um die Richtung, die Tendenz wohin, zu bezeichnen. Da liegt also denn, so muthmaße ich, in apa-ra, pa-rá der Begriff des Abgehens von einem Orte, von einer anderen Richtung weg, also z. B. abgekehrt nach hinten (parâ) oder seitwärts (παρά); in pra (πρό) die Annäherung an (api, ἐπί) etwas. Von diesem Auseinandergehen aller Richtungs-Verhältnisse in eine Zweiheit (Her und Hin; Rechts und Links; Oben und Unten; Vorn und Hinten u. s. w.) häufig noch mit ihrer einfacheren Gradation -auf -ra und -ma hätte dann, jedoch mit Hülfe der bereits vom Pron. gebildeten Stufen: ta-ra und ta-ma, Uebertragung auf die weiteren Comparative bei Zahlen (δεύτερος), Pronn. (al-ter, u-ter) und Adjj. mit den genannten Endungen stattgefunden. Wie also adha-ra (nach unten gehend; bei mehr als zweien adha-ma d. i. infimus) den Ggs. des Unteren zu einem Oberen darstellt, so z. B. S. anya-tara (alter) den Unterschied des Einen vom Anderen; ta-tara dieses hier vom zweiten dort; und desgleichen navatara (Zd. naotara; neben Ved. navya, was aber auch stutya, louable erklärt wird. Regnier l'Idiome des Vedas p. 67), d. h. den des Neueren zum Aelteren, oder νεώτερος des Jüngeren zum Aelteren, namentlich wenn ein Casus (Abl. Gen.) des Unterschiedes hinzutritt, die Grad-Entfernung von einem Anderen dadurch auszudrücken. Comp. und Superl. von Subst. Regnier l. c. p. 190, z. B. rathîtara 'plus cocher, meilleur cocher". Gr. z. B. βασιλεύτερος.

Ebenso erkläre ich das Suff. t-r (Lat. -tor), trî (-trix) und tra (-trum) aus einer Verbindung mit dem Abstr. auf -ti (im Slaw. Inf.) und r (gehen), so daß mithin venat-or, piscat-or buchst. wäre: auf die Jagd, auf den Fischfang, od. jagen, fischen gehend (qui venatum it). Desgl. so dator u. s. w., während im Part. Fut. datûrus, falls nicht û aus ô verdunkelt worden, die Form des Sup. tu-(m) stecken müßte. Der Verlust von i in t-r, t-ar, wie bei der Wz. t-rr mit ati.

Ara schnell, geschwind. Adv. aram 1. zur Hand, zugegen, praesto. Vgl. flink bei der Hand, Ital. presto geschwind, flugs,

---

in den Veden öfters, z. B. návyas (neuer) und schließt daraus Bopp Vgl. Gr. §. 298 b. mit Recht, glaube ich, es sei an sich unwesentlich. Da aber i häufig in Compp. mit Verben vorkommt s. Bopp Kl. Gr. Regel 585, z. B. haritikr, grün machen, avyayîbhâva (Unwandelbar-Werdung), indeclinable Compesita: erregt schon dieser Umstand den Verdacht, auch in dem Comparativsuff. iyans möge das î eig. dem Adj. beizurechnen sein (vgl. daher auch Superl. -iṣ-ṭha, ιστος, als Kürzung von yans, yas mittelst Samprasarana) und demnach in dem Reste yans, yas ein Verbum stecken. Ich rathe auf S. yas Operam dare, adniti, und würde es noch ernstlicher thun, dafern ihm Bildungen mit Nasal zur Seite ständen.

bald. Also ist der Begriff unstreitig vom schnellen Herbeikommen hergenommen, um dienstfertig, behülflich zu sein. Arangama gewärtig, erscheinend, sich darbietend. 2. zurecht, recht, passend, entsprechend. 3. genug, hinreichend. Daher mit l: alam zureichend, hinlänglich (jedoch nicht dazu ἄλις, das zufolge Ahrens Dor. p. 53. Fάλι Dig. hatte), gewachsen, vermögend, woher alaṅkrti Schmuck (wo Allem — dies doch nicht etwa daraus? — Genüge geschehen). — Mit diesem ara möchte ich als schnellen Vogel den im Germ. Kelt. und Slaw. unter verwandten Namen bekannten Aar vergleichen (vgl. die Weihe genannte Habichtsart mit S. vegin A hawk; eig. swift), nur daß dieses Vokal-Länge vorauszusetzen scheint. Goth. ara ἀετός Luc. 17, 37. Dief. GWB. I. 64, Ahd. are (Egn. Aro), Gen. aren (also schwach, und mit n nicht nur Agf. earn, sondern auch, wie bern für Bär, viele Egn. Förstem. Namenb. I. 114 fgg., als z. B. Arnold, Arnulf, worin die beiden heldenmäßigen Thiere: Aar und Wolf neben einander). Daher adel-are (aquila), die Comp. verwischt in unserem comp., nicht abgeleiteten Adler, vgl. Edelfalke. Mhd. adelspar Benecke II. 2. 483. Sperwaere Sperber (b aus w), Ahd. sparwâri wohl mit Suff. ari (s. DC. sparvarius). Ksl. or"l m. ἀετός, mit mor"sk" ἁλιαίετος, Meeradler Mikl. Lex. p. 514. (Viell. eben da or", was equus zu sein scheine, aber versch. von Böhm. orz = Ahd. hros, Roß.) Scham. arélis, io m. für Lith. érélis Nesselm. S. 19, mit einem kürzeren eris KBtr. I. 234, Lett. ehrglis viell. durch Entwicklung aus dem Jer das g (als dem Jot sich nähernd). Ir. ilur, Welsch eryr (redupl. oder mit Suff.?) Stokes Gloss. p. 56. Corn. er An eagle (aus aquila), Welsch eryr, erydd m., BBret. er, érer Norris, Corn. Dram. p. 360. Ebel Kbtr. II. 171.

Der Bote, Goth. airus ἄγγελος; airinon, πρεσβεύειν Dief. GWB. I. 24 fügt sich ungezwungen hieher, wolle man es nun einfach als „Gänger" nehmen, oder als: dienstbereit. Vgl. S. ara-mańas (schnell-bereiten Geist habend) dienstbereit, gehorsam; ara-mati f. Dienstbereitheit, Gehorsam, Ergebenheit, und obiges aram. Das i wird unstreitig nur dem r verdankt (vgl. Grimm I. 50 fg. Ausg. 3), und würde deßhalb nicht nur Vgl. mit S. îr (s. dieses) unstatthaft sein, sondern noch mehr der von Graff (Jahrb. f. wiss. Krit. 1830. Nr. 1.) versuchte mit Ἶρος und Ἶρις, welche zufolge mehrerer Stellen beim Homer digammirt scheinen. Letztere dann auch wohl nicht als Götterbotin, sondern eher noch zu vi+îr Cl. X. Dispellere, disjicere (radiis nubem Nigh. 1, 22) Westerg. p. 240, vgl. KZ. IV. 90. Die verwandten germ. Wörter verbürgen wohl kaum mit völliger Sicherheit ursprünglichen i-Laut in airus. Doch ist nicht unbeachtet zu lassen, was bei Dietrich Höfer Ztschr. III. 52 allerdings dafür spricht, wie z. B. das in's Lappische

gedrungene airas (nuntius) trotz ár schon in der Edda, neben Goth. airus. Das später entlehnte eyrindi, erindi, wie im Isl. die Formen schwanken, laute nach der schwed. Gestalt ärende genau ins Lapp. übertragen ärdna. Auch das Finn. habe ai in airnet (nuntiare) neben orjan (minister), und gleiches ai zeige sich auch in airo (remus) isl. gleichfalls ár, was im Goth. nicht vorliege, aber nach dem Gr. ἐρετμός kurz gewesen sein möge. S. jedoch vor. Bd. S. 292. Lett. airis. — Nord. ari (nuntius), Ahd. aronti, arunti, m., nord. eyrindi, Agl. aerende (Leo, Leseproben S. 102.) Botschaft, z. B. kuot arende als Uebers. von evangelium, aller Wahrsch. nach ausgehend vom Part. Präs. Vgl. S. arati, Diener, vor. Bd. S. 295.

Das Suffix -tha (etwa die Aspir. in Folge des Wegfalls von v, aus tva?) bildet eine ziemliche Anzahl von Subst. Mittelst desselben könnte einmal ar-tha s. vor. Bd. S. 290. von unserer Wz. gebildet sein: und wiederum von diesem das denominative Verbum arthay (vgl. causare, accusare, excusare: causa) bitten (nach einer Sache streben); mit pra (nach Jemd. oder etwas begehren, verlangen, um etwas bitten; unser fordern, gewiß vom Compar., wie προτερέω, voran sein, und sonach nur in der Präp. verwandt), mit kad: kad-arthay, welche (d. h. keine) Sache machen, daher Vilipendere, spernere; vexáre. Kad-arthana Quälerei, Plagerei; aber kadartha eine nichtsnutzige Sache. Als Adj. welchen Zweck, welche Absicht habend. Kim-artham zu welchem Endzweck, weßhalb, warum. Da Neutr. von dem Adj. kimartha, welchen Endzweck habend, nicht so zusammengesetzt, wie quam-ob-rem, quâre (daraus frz. car, denn, also demonstr.), cur (viell. dativisch.: cui rei). Vgl. Pers. be-râi, wie Lat. causâ, propter s. vor. Bd. S. 291. — Allein füglich auch könnte, durch Umstellung, von ar (gehen) seinen Auslauf nehmen: S. ratha, Wagen, u. s. w. S. 296; kad-ratha (was für ein) d. h. schlechter Wagen. Jenes als „Erworbenes", als „Besitz", dieses als „Laufendes, Rennendes", vgl. Wagenrennen. Daß letzteres aus einer mit Dental schließenden Wz. hervorgegangen sei: verdient in Ermangelung einer solchen wenig Glauben. Oder, will man sich z. B. auf Curtius, Tempp. und Modi S. 104. stützen? wo er zu ἐρέσσω, Fut. ἐρέσω (mit Ausfall von τ), Aor. ἤρεσα, poet. ἤρεσσα, ἔρεσσα (σσ st. τ-σ, durch Assim.?), ἐρετμός bemerkt: „Lob. Parall. S. 438. vgl. scharfsinnig das Lat. rătis in seiner von ihm nachgewiesenen älteren Bed. Auch das Sskr. ratha, Wagen, scheint stammverwandt und die Grundbed. die der Bewegung zu sein. (Vgl. Pott E. F. II. 103. Ausg. 1.)." Vgl. auch Lat. reda, rheda als dem Keltischen entnommenes Wort nebst veredus (die Erklärung vehens rhedas gegen die Latinität, und auch

Zff. mit via, bäuriſch veha, nicht allzu ſicher) und daher paraveredus (aus welchem unſer Pferd, Mhd. pfaerît) Dief. Origg. Eur. S. 403. Nr. 263., vgl. auch S. 407. Nr. 266. Rhodanus, und S. 397. petorritum Gallicum vehiculum a numero IV rotarum. Nur wollen die meiſten keltiſchen Wörter für Laufen vgl. (kymr. rhèd, rhed f. Cursus; rhedain To run continually) u. ſ. w. nur d zeigen, wofür früheres t oder th zu muthmaßen gewagt bleibt. Man beachte, daß S. ratha m. den Wagen bezeichnet, und nicht das Rad, welches letztere der Inder ſich vielmehr als etwas am Wagen Befindliches (rath-ya n.) vorſtellt. Auch Zd. ratha m. Wagen, Kriegswagen, woher, mit dem Lok. desſ.: rathaê-star (der zweite Theil, wie mich bedünkt, gekürzt aus S. sthâ-tar Who or what stays or stands ſ. vor. Bd. S. 314.), auch ein Lok. od. Dat. rathôistê, zur Kriegerkaſte gehörig, weil man auf Wagen zu fechten pflegte. Varetòratha bewehrten Wagen, Kriegswagen beſitzend. Etwa ràthma, Weg, dazu? — Lith. rátas m. das Rad am Wagen, am Spinnrocken u. ſ. w.; die Töpferſcheibe. Plur. (weil mehrräderig, oder überh. aus mehreren Theilen zuſammengeſetzt?) rátai der Wagen. Ar su rátais (mit Rädern, vgl. auf der Achſe transportiren), ar su rogemis, zu Wagen oder zu Schlitten? Dwiratis, e, zweiräderig (die Plur.-Endung in ſich aufnehmend; Lat. birotus, zufällig nicht, wie ſo viele poſſ. Compp. hinten mit is, e); Pl. dwiráczei ein zweiräderiger Karren od. Wagen, Lat. birota (sc. rheda). Ráczius (cz aus t vor i) Rademacher, Wagner. Neſſelm. S. 430. — Lett. bei Stender S. 218: rats m. Rad, Pl. ratti, Räder, Wagen; auch der große Bär (plaustrum) am Himmel (pee debbes). Rattu stabs Schandpfahl mit einem Rade oben, daher als Scheltwort: Galgendieb, Galgenvogel. Rattiñš Spinnrad. Dsennamajs (was getrieben wird) rattiñš Schubkarren. Rattissks, a (eig. radartig), rollend, rollender Weiſe, und rattisski eet, ſich rollen, umlaufen, circuliren. Vgl. Ital. rotolone rollend, ſich wälzend. Ebenſo ſtammt Lat. rotundus (freilich der meiſt verbalen Endung nach etwas ſonderbar, da unmittelbare Herleitung aus rotare ein a ſt. u verlangt) aus rota (Rad), ſo daß es urſpr. kreis- (nicht wie globosus kugel-) rund bedeutet. It. rotondo, Sp. redondo, allein, der Epallelie wegen mit Ausfall von t, Frz. rond, altfrz. réond, E. round, unſer neudeutſches rund, Ahd. (wo dafür sinwel) noch gar nicht, und Mhd. ſelten runt Benecke II. 795. Rota bed. 1. Rad. 2. insb. a, die Töpferſcheibe, wie ob. Lith. rátas auch. b. das Folterrad. Uebertr. (pars pro toto) der Wagen. Von radförmigen Gegenſtänden, wie Sonnenſcheibe, (bei uns als Scheibe). Fortunae rota, Veränderlichkeit; Mhd. gelückes rad.

Rotare 1. Act. kreisförmig herumbewegen, herumwälzen, -drehen, auch medial. 2. Neutr. für rotari, sich herumdrehen, -rollen. So vom Radschlagen des Pfaues. Rotula (Nebenf. rotulus) ein Rädchen. Gael. roithlean A little wheel: rota exigua. DC. rotulare Circuire, gyrare. Ital. rotare (auch Mhd. das schwache Verbum rade), wie ein Rad herumdrehen; umlaufen lassen; rädern. Andare a ruota, e far ruota, sich im Kreise bewegen. Von ruota Rad; auch Gericht von Urtheilsprechern, Ruota Romana, als Kreis gedacht? Rotolo, auch ruotolò m. eine Rolle; etwas Zusammengerolltes, antike Rolle von Pergament (Rolle des Schauspielers, von der Papierrolle, woraus er sie lernt). Auch ruolo, Rolle, Liste, Verzeichniß. Vgl. daher frz. rôle (sowie contrôle aus contre-rôle mit Ersparen von einem r), rouler, Engl. roll, rollen u. s. w. Diez EW. unter rotolo. Auch Gael. rol: Roll: volve 2. Make into rolls, roll together, zusammenrollen. Rol A roll, a volume. — Stokes, Ir. Gloss. p. 59. Ir. roth = Lat. rŏta, the *t* being aspirated between the *o* and the *a* which originally ended the word. Under such circumstances in Welsh *t* always becomes *d*. We find, accordingly, that the Welsh for wheel (Rad fehlt dem Engl.) is *rhod*. Darf man aus dem o auf Entlehnung aus dem Lat. schließen? — Allerdings auch im Germ. mit a: Ahd. rad, rat n., Gen. rades Graff II. 444. Mhd. rat stk. Neutr., Gen. rades, Plur. reder (Räder), doch auch rat. Bei Benecke II. S. 559. heißt es: gehört wohl mit rat, schnell (s. S. 558.) Ahd. hrad Graff IV. 1150. vgl. Dief. GWB. II. S. 159, zu demselben Stamme, vorausgesetzt daß sich [das ist aber kaum der Fall] ein altes hrad (rota) beweisen läßt.

Auffallend mit i Lett. rittiņš, auch rittens Wagenrad; it. Kreis. Zella rittens Knieſcheibe, wie Mhd. knierade schw. Masc. Und daher rittinaht rollen, wälzen; ssawas afssaras Thränen vergießen (rollen lassen). Auch würde man gauschas afssaras noreest, bittere Thränen vergießen, hinzurechnen dürfen, wenn nicht afssaras reesch, Thränen fließen (nicht: rieseln, Mhd. rîse), wäre, dessen sch = Frz. j zwar zu dem Präs. 1. reeschu 2. si 3. sch paßt, allein nicht zu dessen Prät. reetu mit t. Es bedeutet aber reest abfallen, sich abtrennen. Zu reeteht hervorkommen, hervorbrechen, mag Lith. rẽtẽti auskriechen, aus dem Ei (vom Küchlein), gehören, obschon dies Lettisch anders ausgedrückt wird. Luhkus rittinaht, Bast aufrollen in Ringel, wofür aber auch rohteleht, luhku ſsarohteleht, was, ungeachtet oh für Lith. an zu stehen pflegt, zu Lith. rantyti, kerben, sich begrifflich nicht schickt. Lith. rittu, rittau, rissu, risti (s aus t), wälzen, rollen, kullern. Rittimas rato, das Herumlaufen des Rades um die

Achse. Nesselm. S. 444. Rẽtẽti intr. rollen, von Körnern, Thränen u. dgl. Etwa daher rẽtas Bastsieb mit großen Löchern, aber trotzdem schwerlich zu rétas dünn, weitläuftig, selten. Allein auch kaum zu E. riddel, Agf. hridder Graff II. 475, Corn. croider, da ihm hienach vorn h abhanden gekommen. Vgl. Nesselm. S. 437. rẽtu, gew. rẽcziu, rẽcziau, rẽsu, rẽsti krümmen, biegen; winden, umwinden, um- od. aufrollen; wölben u. s. w., was etwa eine Vokalsteigerung ẽ aus i enthalten könnte, indeß dem Sinne nach fast noch mehr auf das Ahd. Graff II. 473. hinweist. Ahd. kiridan Contorquere, was freilich durch Agf. vridhan, ligare, vredhjan, torquere, circumligare, des Abfalles von v verdächtig wird. Reider (crispus), wie noch Mhd. reit, reide, kraus, fände z. B. im Lith. rẽsti (Part. Pass. Prät.) plaukai krause Haare, auch wenn sie von Natur kraus sind, und rẽstys ein Krauskopf, eine willkommene Begegnung. Lat. crispus (durch Entlehnung Mhd. krisp Benecke I. 883.) fände in Mhd. iegelîch loc (Haarlocke) gerispet II. 1. 729. seine Parallele, falls Ahd. hrespan (vellere) ursprünglichen Gutt. beweist. Lith. rittus, was sich leicht wälzen läßt, rollend, kullernd, auch rund. Rittinys m. eine Rolle Leinewand, ein Knäuel Garn; ein Wickel*) Flachs od. Heede. Eine Walze; ein Kullerrädchen; ein Stein im Brettspiel. — Lith. raitas reitend zu Pferde, Nesselm. S. 432, ricerus; Poln. rycerz, ein Ritter, Held, Lett. rihtelis Reiter, sind bloße Lehnwörter aus unserem reiten, starkes Prät. ritten, geritten. Mhd. rîte Benecke II. 1. S. 729, was nicht bloß vom Reiten, sondern auch z. B. vom Fahren (uf einem wagen) gesagt wird. Holl. ryden, ryen, reiten; fahren (met een' wagen ryden); laichen; als reißen (vgl. E. write mit Wegfall von w). Ryder Reiter (einer der reitet), ruiter Reuter (Cavallerist), ridder Ritter (dem Stande nach); alle drei mit verschiedenem Sinne. Im Niederd. also (vgl. auch E. to ride) d weist viell. auf ursprüngliches dh, also nicht t, wie in Lith. rittu. Sonst ginge man etwa von dem Begriffe des Fahrens (equo, curru vehi) aus, welches durch das Rollen der Räder mit gedachtem Lith. Verbum in Einklang gebracht werden könnte.

---

*) Also wohl dasf. als Rieste, Reiste, d. i. Büschel Flachs od. Hanf, so viel man auf einmal durch die Hechel zieht; auch ein kleines Gebinde gehechelten Flachses, s. Heyse WB. Mhd. riste Benecke S. 729; kaum zu Lith. riszti binden. Zu beachten jedoch ist, daß Holl. ris f. Bündel, Büschlein, Strauß, ohne t auf s (und nicht t) als Schluß-Cons. hinweist. Rist f. Reihe, z. B. nijen (Lat. uniones?) Zwiebeln; druiven ein Hängel Weintrauben; eene ris (in Kramer's WB. etwa verdruckt st. rist) van vlas, hennip eine Reiste, Decke Flachs, Hanf.

R-ti f. Angriff, Streit (vgl. ad-orior, allein kaum ἔρις*)). Vgl. sam-áraṅe Benfey, Gloss. S. 192, auf Pers. Keilinschr. ham-arana, s. KBtr. II. 14. sowie mich I. 807. 809. Zd. bei Justi S. 321. hamerena Schlacht (als feindliches Zusammengerathen, wie congressio, congressus**). Ich sehe keinen Grund ein, warum Justi bei ihm und hameretha, Feind, die Theilung hinter ha- (S. sa-) annimmt, und dadurch hinten ein Derivat von mar (mori) zu suchen genöthigt wird, als sei es ein mit Sterben und Tödten, S. mṛṇ, Verbundenes, was doch mindestens sehr gezwungen wäre. Sollte Griech. *μάρ-να-μαι* entweder unter Aufgeben von *σ(α)μ* nach erfolgter Synkope (vgl. *μάρτυς* unter smar), oder vorn mit Verlust von *ἀ-* st. *ἀμ-* ebenfalls nach Weise des Sskr. comp. sein? Vgl. indeß auch Benfey Or. u. Occ. I. 428. Die Herleitung aus *μάρη*, Hand (wie handeln aus hand) ist trotz des manus conserere, handgemein werden, um deßwillen schon höchst unsicher, weil das *να* bei unserem mit *δύναμαι* gleich gehenden Worte aller Wahrsch. nach nicht über Präs. und Imperf., worin wir es allein kennen, hinausgehen würde, und als Classenzeichen (Sskr. Cl. IX.) doch kaum einem abgeleiteten Verbum zustände. Das -ana in hamar-ana müßte man natürlich außer dem Vgl. lassen, und nur die Art der Comp., wie im gleichbedeutenden S. sam-ara, Kampf, darin aufnehmen. Auch Keilschr. ham-ara, Kampf, Spiegel S. 221, (wo auch hamapitar, gleichen Vater habend, *ὁμοπάτωρ*, aber kürzer, verm. des zweimaligen m wegen: hamâtar, *ὁμομήτωρ*). Zd. paitieren sich entgegenwerfend. Apaitiereta nicht bestürmt, nicht gefährdet. Paitiereti Bestürmung, Angriff. *Ὁμόσε ἰέναι, θέειν, χωρῆσαι τοῖς πολεμίοις* dem Feinde entgegen gehen od. in eine Schlacht mit ihm sich einlassen. Als denom. S. rtîyate, sich streiten. — 2. rti (desselben Ursprungs wie rta) ratio (dieses nebst reor Nr. 84. vor. Bd. S. 297. 298.), Art, Weise. Mhd. die art und der art, beide stark, werden in Benecke's WB. I. 50. mit Ahd. arju (arare) in Verb. gebracht, als wäre es urspr. Grund und Boden, aus welchem etwas aufwächst. Die Möglichkeit jedoch der Verb. mit rti wird man leicht einräumen. Sonst geben die Lexikographen noch dem rti verschiedene Bedd., worin: Gang, Weg, die ursprünglichste sein möchte. Ueber Lat. rîtĕ (die Kürze hinten z. B. Juv. XII. 86., weßhalb verm. Abl., wie poste von postis; mente vom Ennianischen mentis)

*) Acc. ἔριν und ἔριδα. Gehört *δ* zum Suff. oder ist es radical? Mögl. Weise erst aus dem Subst. das Verbum ἐρίζω, Fut. ἐρίσω, ep. auch — wohl durch Assim. des *δ* — ἐρίσ-σω, Dor. ἐρίζω, also *νσ* st. *τ-σ*? Spiegel Keilinschr. billigt die Zusammenst. von altpers. arika mit Sskr. ari (Comp. a-ri s. PWB.?) Feind, und ἔρις.

**) Oder Treffen, wie Zusammentreffen.

ſ. ſchon S. 597. Alſo rîte: rîtu ähnlich wie ar-te: ar-tu (von ἀρ, fügen). Auch wohl zu letzteren Lith. artis, ês f., die Nähe, und erſt daher, vermuthe ich, das Adv. arti (nahe), worin immer eher ein Caſus daraus (obſchon aus awi-s vor. Bd. S. 657. nicht erſichtlich) geſucht würde, als etwa Comp. mit S. ati (trans). Vgl. z. B. in Laſſens Anth. p. 2: anayâ rîtyâ im Inſtr.: jener Sitte gemäß. — Ueber r-tu m. (Suff. wie Lat. rîtus und or-tus IV.) ſ. auch ſchon vor. Bd. S. 297. Weber Vâj. Spec. p. 64. vgl. 58. Beſtimmte Zeit, mithin wohl gedacht, als regelrechter Gang in der Zeit. Vgl. auch ὁ κακήκων χρόνος die ſchickliche rechte Zeit. Mhd. ganchaftig, gänge, geläufig (zu: laufen), gewöhnlich. Freilich zufolge Böhtl. u. Roth mehr entſprechend dem rta und Lat. rătus. Rtv-iĝ nach Vorſchrift und Zeitfolge (alſo rite und nach dem üblichen ritus) opfernd, regelmäßig opfernd. Ved. Adj. rtviya gehörig, regelmäßig; zeitig; den Regeln des Cultus angemeſſen, derſelben kundig.

Die Part. rtè (praeter, außer), wurde in der 1. Ausg. bemerkt, halte ich für den Locativ einer Grundform r-ta mit der muthmaßlichen Bed.: Gang. In der Conſtr. mit dem Abl. wäre deren eig. Sinn: im Gange von einem Gegenſtande weg, und mit dem Acc.: neben ihm hin, wie ja z. B. praeter auch mit Acc. ſteht. Im PWB. I. 1056. rtê *) Präp. mit Ausſchluß von,

*) Prabhrti Adv. am Ende von Compp., z. B. tadprabhrti (von da an), ĝanmapr. (von der Geburt an); auch hinten von Compp. flectirt und: zum Anfang habend u. ſ. w. ausdrückend (Bopp. not. ad r. 685.) PWB. IV. 1044. ſcheint neutr. Acc. neben dem Subſt. Fem. prabhrti 1. Darbringung 2 Wurf, Schlag 3. Anhub, Anfang; und muß ich deßhalb meine frühere Anſicht zurücknehmen, als ſei es Lok. prabhrt-i in Forttragung d. h. in Anhebung und Fortſetzung von —; inde a. — Ferner vermuthete ich von na ĝâtu (durchaus nicht, niemals), aber auch poſitiv (ſ. PWB.), es bezeichne eig.: in keiner Zeugung, als Acc. n. (vgl. ἄσ-τυ) von ĝan, wie ĝâti. Das PWB. meint, es ſei ein unkenntlich gewordener Caſus, den ſie mithin nicht als Neutr. gelten laſſen von einem Nom act., etwa mit der Bed.: wenn es geſchieht, γίγνεται. Od. Wiedergeburt? — Nicht minder halte ich vahis (ex) Th. I. S. 612., woneben die Adj. ohne s: vâhya, bâhya (externus) und muhus (iterum iterumque) eig. für den Acc. von Neutris. Letzteres natürlich nicht zu muh To be foolish, nicht unwahrſch. aber aus mah, wachſen; aber Lat. mox gehört zu S. makšu. Alſo gleichſ. in Zunahme, Wachsthum. — Ueber nûnam S. 294. und PWB. IV. 304. Es bed. 1. jetzt, gegenwärtig 2. nun (in nächſter Zukunft), alsbald, von nun an, künftig. 3. nun, dann, alſo (folgernd) auffordernd, anreihend, wie nu. 4. aller Wahrſcheinlichkeit nach, gewiß, ſicherlich. Es iſt Acc. Neutr., nämlich nu mit Suff. -ina (vgl. pr-iha); navina, neu, Preuß. nauns), deſſen i mit u zu û verſchmolz, vgl. anûči, aus anu+anč. — Punar (beſſer wohl punas?), wieder, von Neuem, hielte ich auch gern für ein Subſt. Neutr. oder doch Adv. auf -as, vgl. z. B. puras I. 521. Man dächte etwa an Herleitung aus api, pi (ἐπί), auch in einzelnen Compp. pu. Nur das n machte Schwierig-

außer, ohne. 1. mit vorang. od. folg. Abl. z. B. abhratrkô (der bruderlose, ἀνάδελφος) harèt (nehme; etwa als hêres?) sarvan (Alles) duhitrṇâñ sutâd rtê (ohne Sohn der Töchter), wenn kein Sohn von Töchtern da ist. 2. mit vorang. od. folg. Acc. 3. am Anf. eines Comp: rtêrakšas, wobei die Rakschas ausgeschlossen sind. Es sei ein Lok. von rta und könne begrifflich damit in Verb. gebracht werden: in der gehörigen Ordnung, im wahren Verh. bis zu d. i. von hier an nicht mehr in der gewöhnlichen Ordnung. Wie mir scheinen will: schließen sich die angegebene Erklärung und die meinige keineswegs aus. Es würde mir meine Deutung weniger künstlich und einfacher erscheinen, als diejenige, welche die Herausgeber des PWB. geben. Nur freilich wird man das Neutr. rta wohl kaum von dem Adj. rta unabhängig aus Wz. r gebildetes Subst. mit „Gang" als seinem etym. ursprünglichen und subj. Sinne, ansehen dürfen. Eher als „Richtung". In 1. Ausg. schien mir r-tá, als Part. Pass. von r (gehen), ungefähr s. v. a. gehörig gerichtet, richtig, sodaß man zum rechten Ziele kommt (geht); vgl. z. B. bequem; τὸ καθῆκον, das Zukommende, Gebührende, Schickliche. Ich glaube auch jetzt noch nicht falsch gegriffen zu haben, wenn unter Erinnerung von yu: yuğ, für S. rğú, Zd. erezu, in gerader Richtung laufend, richtig, recht (Lat. rectus von regere, regio, dirigere) aus arğ sich strecken; erstreben PWB. I. 428. 1043. eine Erweiterung aus r (ar) angenommen wurde. S. dieses später. Der Gang, den etwas nimmt, bezeichnet in der That ja auch dessen Richtung; und, ist letztere die normale, dann müssen auch Wörter, welche darauf Bezug haben, wie rğu, recht, richtig, rectus, und nicht minder S. rta lobender Art sein. Rta, zufolge dem PWB. Lat. ratus, was doch einem andern Begriffskreise anzugehören scheint (s. vor. Bd. S. 290.), bezeichnet nun im adv. gebrauchten Acc. mit i (gehen), richtig, d. h. den richtigen Weg, gehen. Also eig. auf dem begangenen (rta), und deßhalb einzuschlagenden Wege, fortgehen, mit zwei Wörtern, die vom Gehen ihren Auslauf nehmen. Vgl. Zd. eres-ratu, rechter Führer. Ἀλιτέω aus S. an-rta zu erklären, wie Benfey WB. I. 56. thut, kann ich mich nicht entschließen. Der Vokal r wird schwerlich je durch ρ, λ mit ι vertreten. Unerklärt bis jetzt ist das anscheinend epheltystische n in sûnrta True u. s. w. Rta n. a, feste Ordnung, Bestimmung, Entscheidung (vgl. Regel, E. rule, aus Lat. règula). b. die Ordnung in heiligen Dingen: hei-

---

keit. Wollte man eine mit pra-ṇa analoge Bildung voraussetzen: dann verließe uns doch jede Analogie für den Ausgang. Allein auch api-ni, hingeleiten, würde zur Erklärung von punas kaum dienen, indem ein abstr. Neutr. daraus unstreitig Guṇirung verlangte gleich nay-a, Führung.

liger Brauch, Satzung, frommes Werk; göttliches Gesetz als Inbegriff der heil. Wahrheiten. c. das Rechte, Wahre; Recht, Wahrheit, bes. die religiöse Wahrheit = satya. Vgl. droit, It. diritto, Recht.

Zd. areta, vollkommen; wo also das Ziel erreicht ist. Auch âra, vollkommen; âri Fülle, Justi S. 52, und ârmaiti, hoher vollkommener Sinn, Weisheit; auch personificirt. Vgl. S. aram. Arena. rühmlich, und viell. daher *Ἀρνάπης*, Perser, Xen. Hell. 1, 3, 8., nicht unwahrsch. mit Stamm napa (Nom. napô Enkel): rühmliche Nachkommen habend (dem prophetischen Wunsche nach). Vgl. hâmônâfa aus demselben Geschlechte. Dann ging eins der n fort. Oder mit âpa Kunst (vgl. opus), wie hvâpâo geschickt, kunstvoll? Ein *Ὀνόφας* (etwa mit hu-, gut) Ctes. p. 67. Bähr. Doch s. auch hvapańh, wohlthätig, bei Justi. Egn. Açtvat'-ereta (der hohe unter den Körperbegabten) und Ukhshyat'-ereta (das erste W.: wachsend). Dies Wort aber scheint neben airya 1. treu, ergeben, gesetzlich, arisch 2. m. der Arier eine große Rolle in Persischen Egn. zu spielen, vielleicht, weil es auf Rechtgläubigkeit hinweist. Vgl. in der 1. Ausg. Th. I. Vorr. S. LXII. LXIX. fgg. Spiegel die altpersischen Keilinschr. S. 1841: Ariya [ohne die im Zend übliche, aber dem Persischen fremde Assim. airya, d. h. ai durch Einfluß von Jot — im Pers. zu iy auseinandergezerrt —; wie schon bei Herodot *Ἄριοι*], mit, wie er angiebt: „würdig" [ich glaube vielmehr: gläubig, fidelis im Ggs. der Ungläubigen, der Bewohner von An-iran, Turan u. s. w.] als Grundbedeutung. Daher das Land der Perser, wohl mit ausdrücklicher Beibehaltung der Diphthongenz nach dem heiligen Zend: Erân oder Irân, was, wenn wirklich auch formell gleich mit Airyăna, doch den Schein der persischen Plural-Endung -ân angenommen haben mußte, eben der Länge des â wegen. DMZ. 13, 374. 378. Daher Ariyârâmna, Name des Großvaters des Darius, *Ἀριαράμνης* (vgl. Burn. Comm. p. CVII.), zufolge Justi mit râman n. 1. Annehmlichkeit 2. Genius der Luft, aus ram ruhen, sich freuen, â-ram, erfreuen. Der Sinn jedoch unklar. Etwa: des Segens eines Gläubigen (Ariers) sich erfreuend. — Ariarates, Sohn des Artaxerxes. Justin. X. 1. mit Varianten. Da in Kappadokien später Persische Sitte eingeführt war und die auf uns gekommenen Kappadokischen Monatsnamen persisches Kleid tragen: hat man einigen Grund, nicht nur den Namen *Ἀριαράθης*, K. von Kappadokien, sondern auch des Kappadokers *Ἀριάκης* (in Betreff der Endung vgl. *Ἀρσάκης*) Arr. An. 3, 8, 5. gleichfalls heranzuziehen. Ob mit Zd. râdha Eheherr, Herr, oder râdanh n. Opfergabe; m. Darbringer einer Opfergabe? Die Länge, welche Pape dem *α* vor *ϑ* giebt, stimmte. Auf ráth a (Wagen) Justi S. 253, oder

râta, gegeben, oder den ratu Spiegel Av. II. S. XVI. riethe ich noch weniger. Viell. Ἀράθης Neffe des Mithridates von Pontus. Memnon bei Phot. bibl. p. 230, 41. Ἄραβος od. Ἄραθος Aesch. Pers. 340. Ἄρσης, K. von Perſien, nach Artaxerxes Ochus Arr. 2, 14, 2. bed. doch wohl: wahrhaftig (verax), vgl. Spiegel Av. II. S. CXV. fg. von der großen Liebe der Perſer zur Wahrhaftigkeit. Auch der Kaiſer C. Julius Verus Maximinus. Möglicher Weiſe indeß auch Arshan Juſti S. 31, was jedoch mit aršan (ἄρσην), Nom. aršа gleich ſcheint und ſ. v. a. Mann im Deutſchen und Lat. Nero, vgl. die Sabiniſche Neriene (virtus). Ἀρσενείδης, Ἀρσενίδης: mannhafter Abkunft. Siehe übrigens auch bei Juſti den Mannsn. Aršya, der möglicher Weiſe ſelbſt zu S. rši (Riſchi) ſich fügte. Khsayârsâ (Xerxes) Spiegel Keilinſchr. S. 194. vgl. DMZ. 13. 366. iſt noch unaufgeklärt. Ἀρσάκης, Name mehrerer, nach Strabo XV, 702. aller parthiſchen Könige von dem Stifter (250 v. Chr.) an. Arsaka auf Keilinſchr. Gewiß nur deßhalb ἀρσάκες οἱ βασιλεῖς Περσῶν, nicht als ob das Wort als Appellativ König bedeute, ſondern weil der Egn. allmälig den letztern Sinn bekam, in ähnlicher Weiſe, wie Kaiſer aus Caesar bei uns wurde. Den Schluß halte ich für das Suff. aka, was im Perſ. -ek verkleinernden Sinn angenommen hat. Burn. Comm. sur le Yaçna p. CXI. nimmt auch Βίσταξ, ὁ βασιλεὺς παρὰ Πέρσαις als Entſtellung aus Vîstâçpa, was etwa den Sinn von magister equitum habe. Schade nur, daß Hyſtaspes nicht König war. Vgl. indeß DMZ. 13, 377. Der Name des Perſ. Satrapen Ἀρσίτης könnte mit Qarshéd als Bez. des 11. Tages im Monate nach dem Kalender von Sogd (Spiegel, ZAv. II. S. XCIX.) ſtimmen, etwaige Nicht-Berückſichtigung des gutt. Anlautes vorausgeſetzt. Im Zd. hvarekhshaêta (Sonne) Juſti S. 333., woher z. B. Chorŝîd als Egn. Ἀρσάμης wie der Schluß von Zd. çpitâma, Σπιτάμας mit mâ Maaß bei Juſti? Ἀριόμαρδος Her. 7, 67. Perſer, Anführer der Kaſpier; ein zweiter, Sohn des Darius 78, wohl kaum mit mareta (Sterblicher, Menſch), ungeachtet Npſ. mit d: mard, und in dieſem Fall ein dem religiöſen Geſetze folgender, mithin gläubiger Menſch. Ich denke vielmehr an Zd. maredha (Nachrede), ſodaß es poſſeſſiv hieße: eines Gläubigen Ruf beſitzend und verdienend. — Ἀριαμένης S. des Darius Hyſtaspis bei Plut. fratr. am. 18., und noch mehr gräciſirt, übrigens hinten verm. in der That verwandt Ἀριμένης Br. des Xerxes Plut. apophth. reg Xerx., worin allerdings, wie Juſti S. 226, Zd. manaŋh*) n. Sinn, Geiſt, Geſinnung, zu ſtecken ſcheint, ob-

*) Vgl. Ἀρσαμένης S. des Darius Hyſtaspis Her. 7, 68, was Zd. arshmanaŋh (wahre Gedanken) Juſti S. 32. ſein wird, nur in poſſ. Faſ-

wohl auch airyaman, folgsam, Nom. airyamâ, der folgsame, S. 3. in Frage käme. Zu letzterem etwa Ἀρίμμας (wegen des Schlusses vgl. Lob. Path. p. 168.), Satrap in Syrien, Arr. Anab. 3, 6, 8, obschon auch ein Cyrenäer Callim. 53. (VII. 524.) so hieß. — Ἀριομάνδης, Perser Plut. Cim. 12, etwa hinten mit Zend -dâo (Weisheit), wie mazdâo, hudhâo S. 153: folgsamer (dem religiösen Gesetze folgender) Weisheit? Kaum mit mâthra Wort; das heilige Wort S. 235, obwohl sogar Ζαράδης für Zoroaster (mein Aufs. über altpers. Egn. in DMZ. XIII. 427.) eine derartige Verstümmelung als nicht gerade unmöglich erwiese. Den gleichen Ausgang hätte übrigens Ὡρομάσδης, Persername, Plut. Alex. 3. und Ὡρομάζης = Ahurô mazdâo (Hormuzd), in dessen zweitem Gliede ja -dâo steckt. Sollte nicht auch Ἀριαμάζου (v. l. Ἀριμάζου) πέτρα Strab. IX. 11. 517. in Sogdiana in Folge einer Verdrehung des vorderen Bestandtheiles: „Hormuzd's Felsen" bedeuten? Lykisch Aôremezi (auch das a vorn lang) s. Lassen DMZ. X, 359. Ἀριαβίγνης, S. des Darius Her. 7, 97. 8, 89, wozu dem Sinne nach Zd. vôighna Uebel, Hinderniß, in Einklang zu bringen kaum möglich ist. Eher vyâkhna m. Versammler; n. Versammlung. Als Adj. sich versammelnd, eine Versammlung bildend. Auf den Keilinschr. Spiegel S. 210. Bagâbigna. — Ἀριοβαρζάνης, ους, pers. Satrap, Xen. Cyr. 8, 8, 4. mit gleichem Ausgange, wie Ναβαρζάνης, ους Arr. An. 3, 21, 23, Σατιβαρζάνης ib. 3, 8, 4. Ja Βαρζάνης, Perser, 4, 7, 1, wie indeß auch ein König von Armenien zu Ninus Zeit Diod. Sic. 2, 1. geheißen haben soll, für sich ohne Comp. Man könnte darin etwa, wie in as-varecaṅh (Nom. asvarecâo), sehr glänzend, das Thema varecaṅh = S. vârčas, Glanz, finden wollen. Dann müßte man aber, nicht zu reden von dem ζ st. der harten Pal. č, den Nasal aus der thematischen Veränderung des S. Zischlautes im Zd., herleiten. Eben das gilt von barezaṅh, Höhe. Man denkt daher besser an varezâna n. Machung, woher, außer verezyaṅha, thätig, wirksam, gut wirkend Justi S. 333, hvarezâna viell. Βαρζάνης mit Fortlassen des hu (Pers. u- st. hu-, εὐ-), wo nicht Derivat vom Simplex. Wahrsch. gräc. Χρυσεύς und part. Χρυσάντας. Vgl. mich DMZ. 13, 383, wo der Πισσούθνης, ein Sohn des Hystaspes, jedoch hätte mit dem Piskyaothna Justi S. 190. geeint werden müssen, welcher, wie letzterer mit Recht urgirt, merkwürdiger Weise ein Sohn des Vistâçpa (dem Namen nach also gleich mit

---

sung. Aehnlich arsvacaṅh, eresvacaṅh, wahres Wort, wahre Rede. Wenn Ἀρσάμης unter mehreren andern, welche den Namen führten, auch ein Sohn des Darius Hystaspis hieß (Her. 7, 69): dann kann dies nicht bloße Kürzung sein vom vorigen, etwa wie Pers. čašm, Auge, Zd. čašman. Arsâma Keilinschr.

Hystaspes!) war. Auch er rechnet S. 311. den Namen zu den Compp. mit skyaothna, That, Handlung, woher auch Huskyaothna (gute Thaten vollbringend) S. 330, gleichfalls ein Sohn des Vištâçpa. Freilich, ohne daß er, so wenig als ich es kann, von dem ersten Bestandtheile in *Πισσούθνης* Rechenschaft giebt. Auch will ich in Betreff des dortigen *Ὀαρίζος* Her. 7, 71. (nicht unwahrsch. Zd. h-varez Gutes wirkend, und Personenn. Justi S. 333.), *Βράζης* daran erinnert haben, wie dieselben doch in dem Vyâreza (Gen. Vyârezahê) Justi S. 288. ihr Ebenbild finden könnten. *Ἄριζος* Her. 7, 82. (hinten zaya Sieg?) Hat Westerg. Recht, das y fortzulassen, dann kämen wir, freilich entgegen der Quantität der Vokale, dem varâza (S. varâha), Eber, nahe, was, in Gemäßheit mit dem Römer Verres, nicht so übel wäre*). Varezâna als m. wird von Justi mit: Nachbar, Schutzverwandter wiedergegeben, und käme nun in Frage, ob man in den obigen persischen Egn. das Nom. abstr. oder, in Uebereinstimmung mit *γείτων* (aus *γήϊτης*, Landmann, allein gedacht wie Landsmann *ἐθνίτης*, und etwa: deren Aecker zusammengrenzten? vgl. rivalis), und *ξένος* in Griech. Egn., das persönliche Wort suchen müsse. *Εὐγείτων*, *Εὐγίτων* und Frauenn. *Εὐγίτα* Inscr. 1608. h., was entw. als Karmadharaya: „ein guter Nachbar" bedeutet, oder possessiv: gute Nachbarn habend, mit denen sich in Frieden leben läßt. Eben so bei Pape *Ἀριστογείτων*. Ferner *Καλλιγείτων*, *Καλλιγίτων*, woher als böot. Patron. *Καλλιγιτόνιος*, auch der Megarer *Καλλίγειτος* Thuk. 8, 6, 39. Auch ohne *ν*: *ἐπὶ Ἀριστογείτου* Philol. VI, 287. *Τιμογείτων*, Athener, Inscr. 800, verm. unter Erinnerung an das Wort des Hes. Wke. 347: *Ἔμμορέ τοι τιμῆς ὅς τ' ἔμμορε γείτονος ἐσθλοῦ* Nactus est rem bonam, quicunque nactus est vicinum bonum. *Μνασιγείτων* (gedenkend der Nachbarn) wie *Μνησίφιλος* u. s. w. *Θεογείτων*, *Θεογίτων*, sowie *Διογείτων*, *Διογίτων* und *Διογείτης*, und *Ἡρογείτων*: sei es

Reland, diss. p. 209. hat Unrecht, aus der Bez. einer Würde bei den Persern *Οὐαρίζης* einen Vezir zu machen. P. 146. hat derselbe aus Joannes Malala Chronogr. p. 353. *Βασιλεὺς Πέρσων ἔπεμψε δύο βαρσαμαράτας, ὧν τινων τὰ ὀνόματά ἐστι ταῦτα* (ταῦτα, oder zum Folg.?), *Φούρτων* (zu Feridûn?) *καὶ Γάργαρις μετὰ βοηθείας πολλῆς Περσικῆς χιλιάδων γ.* Reland macht daraus, indem er an *βαρσαμανάτας*, was bald darauf stehe, sich anlehnt, Npf. barzemend (vir potentia praeditus), — übrigens, wenn ich nicht irre, bloß sein eigenes Gemächt aus barz (altitudo) Vullers Lex. I. 218, Zd. barez Höhe, weßhalb kein großes Gewicht darauf zu legen sein möchte. Anscheinend Heerführer, weßhalb auch kaum aus bareçman, dem heiligen Bündel von Zweigen S. 212. und ratu Herr, Besitzer; auch Gesetz, Herrschaft. — *Βαρζαέντης*, Barzentes u. s. w. Et. F. I. S. LXXVI. Ausg. 1. viell. Vyarsvant Justi S. 289.

nun die Götter, Zeus, Here zu Nachbarn habend, als praesentia, ſtets nahe und hülfebereite, numina (vgl. Ἀπολλωνικέτης DMZ. 13, 424. Adsitis, Divi Tib. I. 4, 37), oder nachbarlich bei deren Tempeln wohnend. Bedeutet nun Ἀριοβαρζάνης (bei Suidas auch der Mannsn. Ἀριβαρζάνης) ſ. v. a. fromme dem religiöſen Geſetze entſprechende Thaten vollbringend, oder: frommer, religiöſer Nachbar? Das müßten Μιθροβαρζάνης, Ναβαρζάνης und Σατιβαρζάνης mit entſcheiden helfen, wenn man ſie ſelber nur verſtände. Das zweite enthielte etwa nava (neu) oder nar (Nom. nâ, ἀνήρ): neue (noch nicht dageweſene, unerhört ruhmvolle?) oder mannhafte Thaten vollbringend? Den erſten Theil des dritten Namens (S. çata, hundert, çtâitya, das zukommende, glſ. jedem zuſtehende; altperſ. siyâti Wohlbefinden, Annehmlichkeit Spiegel S. 220.) weiß ich nicht befriedigend auszulegen. Vgl. Ausg. 1. Th. I. S. LXXVI. — Ἀριόβαζος Mannsn. Pol. 8, 23, falls etwa Perſiſch (wenigſtens Ἀρίβαζος u. A. ein Hyrkanier), wie Τηρίβαζος, Τιρίβαζος, was ſo viel heißen mag, als: den Arm (d. i. Stütze, Beiſtand, Zd. bâzu Juſti S. 213.) des Tîr (Tistrya) DMZ. 13, 419. genießend. Wenigſtens bringt Juſti Ἀρτάβαζος unter bâzu. — Ἀριαῖος Statthalter von Cyrus dem Jüngeren in Sardes Xen. An. 1, 8, 5. und öfter. Wenn dafür Ἀριδαῖος: viell. durch bloße Namens-Vermengung mit dem Ἀριδαῖος Halbbruder Alexanders des Gr. Möglicher Weiſe comp. mit Zd. âyu Zeit, Leben, wie z. B. dahmâyu im Nom. mit dahma (den Daeva's) verderblich, fromm: dahmâyus hârethrê buyao Sei gut (eig. wohl ein unſchädliche Dinge meidendes Leben führend) in Nahrung. Juſti S. 52. 150. — Es wäre nicht gerade unmöglich, daß nun mit dem Zd. airya, S. arya u. ſ. w., ſowie Zd. âra, vollkommen, auch Gr. ἀρι- (neutr. Adj. od. Dat. wie ἀλκί?) ſammt ἀρείων, ἄριστος, vorausgeſetzt daß nicht digammirt ſ. vr, zuſammenhangen. Vgl. Spiegel KBtr. I. 130., wo er z. B. auch an die Parſi-Compp. érmaneshn richtiges Denken, ér-tan, richtiger Körper [etwa Poſſ. Ἀρτάνης oder areta mit ayana, Gang, das Gelangen?], anéri Ungeſetzlichkeit, erinnert. Freilich erhübe ſich für das verſtärkende ἐρι- dieſelbe Frage. Daß dieſes bloße Abart (ſicherlich zum mindeſten iſt es keine rein mundartliche) von ἀρι- ſein ſollte: iſt im höchſten Grade unwahrſcheinlich. Unſer sehr übrigens, worauf man leicht für ἐρι- verfiele, entzieht ſich ſicher dem Vergleich. Denn sêre, als Adj. sêr wund, verwundet (verſehrt). 2. Schmerzen leidend, betrübt Benecke II. 2. S. 253. iſt aus dem Begriff: ſchmerzlich (vgl. z. B. erſchrecklich gut u. dgl. volksmäßige Redeweiſen zu dem von heftig, gewaltig, ſehr abgeſchwächt, wie z. B. si lâgen hie beide sêre (in ſchmerzlichſter Weiſe: gar ſehr) wunt.

Nachdem nunmehr die Pers. Egn. mit ariya nach besten Kräften von uns beleuchtet worden: gehen wir zu derartigen über, welche mit Zd. areta componirt sein dürften. Vor Allem denkt hiebei natürlich jeder zuerst an den Artaxerxes: Artakhsatŕâ, von Spiegel, Keilinschr. S. 185. aus arta = baktr. areta, hoch, erhaben, und khsathra, Reich (natürl. als Poss.) erklärt, und sonach im zweiten Theile nichts weniger als mit Khsayârsâ (Xerxes) p. 194. sich deckend. Deßhalb beruht die Vorstellung, als sei Artaxerxes mit dem Namen des Xerxes componirt auf nichts als einer falschen Vorstellung der Griechen, welche in solchen Dingen eben so leichtfertig und ungründlich waren, als unter den Neueren z. B. die Franzosen. Der Klang heuchelte ja allerdings, wenn man einmal von dem zweiten t in Artakhsatŕâ, welcher in Khsayârsâ nicht vorhanden, und von dem letzten Zischlaute absieht, der wiederum dort fehlt, in ziemlich verführerischer Weise eine gewisse Uebereinstimmung. Diese ist aber, versteht sich, eine bloß äußerliche, den Punkt abgerechnet, daß sowohl in Xerxes als in Artaxerxes ein Derivat von Zd. khshi, herrschen, mächtig sein, zu suchen man guten Grund hat. In Khsayârsâ wäre khsaŷa (mächtig; m. Herrschaft, Herrscher) verm. das Vorderglied. Hinten aber Zd. arshan, Mann, oder, wie auch vermuthet wird, ein Wort für Auge, das Spiegel in Zd. Çyâvarshan Justi S. 305. (schwarzer Mann; oder schwarzäugig? Das a vor r ist jedoch regelwidrig kurz). Also etwa: „mächtiger Mann" oder: „Herrscherauge", „des Reiches Auge"? Es steht jedoch der Mangel des n wie mit dem einen so mit dem andern in Widerspruch. Meine auf ungenaue Lesung gegründete Vermuthungen über den Sinn des Namens (Et. F. Ausg. 1. Th. I. S. LXIII. LXVI.), als sei Xerxes auch im Namen Regum rex s. dominus, aus khshathra als m. Herrscher, König, und khshaya sind jetzt zu nichts zerfallen. Sonst war der Gedanke verlockend genug, es möge auch schon in dem Namen des Xerxes der ganze Stolz Persischer Herrschertitel mit enthalten sein. Man vgl. nur in den Xerxes-Inschriften bei Spiegel S. 54: Adam Khsayârsâ khsâyathiya vazraka *Ἐγὼ Ξ. μέγας βασιλεύς*, Ich bin Xerxes der Großkönig, S. mahârâğa; khsâyathiya khsâyathiyânâm (der König der Könige; also der Gen. nachgestellt), khsâyathiya dahyunâm (der König der Länder u. s. w.). Naqa naqâyânâm auf der Inschr. des Artaxerxes Mnemon. S. 64. vgl. 108. Persisch šâhan-šâ, šâhan-šâh, šâhan-šah und šahan-šah (rex regum i. e. summus rex, *spec.* Deus) Vullers Lex. II. p. 396. 487. als Kürzungen aus dem Plur. šâhân (reges) mit šâh (rex), das man mit altpers. khsâyathiya Spiegel, Keilinschr. S. 76. identificirt. *Σαανσάα*; im Pehlvi Malkan malka (vgl. Dan. II. 37. Ezech. 26,

7.); *βασιλεὺς βασιλέων*; auch Rex regum, z. B. vom Sapor bei Amm. Marc. XVII. p. 103. Lindenbr., vgl. insb. XIX. p. 147. mit den Erläuterungen der, Ernesti's Ausg. (Lips. 1773. p. 158.) entnommenen richtigen Lesarten bei Silv. de Sacy, Div. antiq. de la Perse p. 37. 38. Allein auch der mit Xerxes gleichgeachtete Königsname der Bibel Achasverôš widerspräche der von mir versuchten, grammatisch unhaltbaren Deutung. Uebrigens scheint dieser Name mit Khsayârsâ Nom., -âm [warum â?] Acc. und (angebl. solök. Spieg. S. 114.) Gen. Khsayârsahyâ nicht unvereinbar. Die Prosthese des a vor der manchen Sprachen (darunter den Semitischen) schwer sprechbaren Lautgruppe — vgl. *ἐξατράπης* vor. Bd. S. 228. 485. — zusammt Umsetzung des Zischlautes, gleichfalls die Aussprache zu mildern, erlitte keinen Anstand. Auch würde man eine ähnliche Metath. hinten damit entschuldigen können, es habe der Hebr. aus dem Namen sein rôš (caput) herausgehört. Sonderbar aber bleibt, daß in Ahasverôš da Vav steht, wo man gemäß dem Pers. Jod erwarten müßte. Die Vermuthung jedoch, es möge hievon ein alter Schreibfehler bei leicht zu vermengenden Charakteren (ר st. י) der Grund sein, erhält wenigstens von der Wiedergabe der hebr. Namensform abseiten der LXX. durch *Ἀσσουήρος* (η, wo im Pers. â) keine Bestätigung. Vgl. DMZ. 13, 366. — An Stelle von altp. Artakhsatrâ ist Npš. Ardšêr *) durch Umgestaltung des Namens getreten, indem man in ihm ard (ira) und šêr (leo; kaum doch aus S. kêçarin, eig. jubatus, auch Löwe) suchte, als sei es leo iratus, wie der Orient allerdings den Vgl. von Königen mit dem Löwen (daher z. B. Sinha nach dem Sskr.) liebt (Calmberg, liber Esterae p. 27.); und dem Begriffe nach: vir animosus, fortissimus et *absol.* heros. Vullers, Lex. I. 77. (Die Lesung Azdeshir beruht nur auf Verwechselung des Pers. Char. für r, mit punktirtem d. i. frz. z). Das t wird im Zd. vor r durch dessen aspir. Kraft zu th, und geht, zu h ausgekernt, sogar häufig ganz verloren. Vgl. z. B. Sha-puhr, Sapor, d. i. regis filius, hinten mit putra, Zd. puthra, Pers. freilich pussr Spiegel S. 77. vgl. S. 135, wie auch die Radschputen in Indien sich „königliche Prinzen (râǧaputra)" nennen. Allein das ê wäre ohne die Umdeutung eine ganz bodenlose Entstellung. Artahschetr (z am Schluß bei mir Th. I. S. LXVII. ist Druckf.) wird auf einer Inschrift von Nakschi-Rustam und auf mehreren Pehlvi-Medaillen

*) Reland, diss. VIII. p. 139. 259. sucht in Xerxes Pers. šêr (leo) und šâh (rex) sowie in Artaxerxes: Magnus leo, rex, giebt aber zugleich an, daß zufolge einer Erzählung bei Teixera u. Aa. der letzte Name aus ard (farina) und šîr Milch (S. kšîra) umgedeutet sei. Vgl. Ausg. I. Th. I. S. LXIX. Doch wird im ZAv. der Löwe als Haupt der unreinen Thiere betrachtet, S. LII.

geleſen; ſowie eine Griech. Inſchrift dafür im Gen. *ΑΡΤ* (*αξ*) *ΑΡΟΥ* de Sacy p. 167. hat. Inſofern war de Sacy l. l. p. 100. zu damaliger Zeit gewiß gerechtfertigt, wenn er in dem Namen Zd. khšathra m. (rex) ſuchte, was auch Vullers thut, wenn er auf das *μέγας ἀρήϊος* Herod. VI. 98. (in einer jedoch viell. interpolirten Stelle) hin, denſelben: venerabilis, magnus rex, — mithin als Determinativ-Comp. — erklärt. Eine Erklärung, welche auch ich lange getheilt habe, indem mir begrifflich damit *Ἀρταξίας* (vgl. Zd. khshaya, mächtig; m. Herrſchaft, Herrſcher) zuſammenzufallen ſchien. Ich bin jetzt daran irre geworden. Darüber nachher. Zuvor aber ſtehe hier mein Bekenntniß, ich habe mit meiner früheren Erklärung von *Ἀρταξέρξης* (auch z. B. Herodian VI, 2.) als ſei es: magnus (Xerxes, und dies:) regum rex Unrecht gehabt. Weder Herodot's Erklärung, falls ſie anders ſein Eigenthum iſt, kann ich mehr für genau halten, noch ſelbſt *Ἀρταξέρξης* für eine getreue Wiedergabe des perſiſchen Königsnamens. In der That gebührt, ſo will mich nach den einheimiſchen Quellen bedünken, lediglich den Griechen der Schein, als enthalte der Name *Ἀρταξέρξης* eine Comp. mit *Ξέρξης*. Eine entfernte Aehnlichkeit des Schluſſes in Artakhšatŕa mit Khsayârsâ kam ihnen bei Umwandlung der erſten Namensform entgegen, indem ſich der Xerxes ſo tief in ihr Gedächtniß eingeprägt hatte, daß ſie ihn leicht ſuchten, auch wo er von Rechts wegen nicht zu finden war. Es heißt aber z. B. Artaxerxes mit Bein. Longimanus, Gr. *Μακρόχειρ* Nep. Reg. 1., im Npſ. Ardšêr-dirâzdast, was denſelben Sinn hat und im Skr. *dîrghahasta lauten würde, nach Weiſe von den, im PWB. nachgewieſenen dîrghabâhu, mahâbâhu, langarmig, dîrghapad = *δολιχόπους*, longipes, langfüßig u. ſ. w. Das Zd. hat dareghôbâzu m. 1. langer Arm als Karmadh.; allein auch 2. langarmig, = S. dîrghabâhu, während für langhändig dareghôgava mit anderm zweiten Gliede, als das Perſ., in welchem überdem das z an Stelle von gh bemerkenswerth. Auch Nehem. II. 1. ארתחשסתא Artachšasta (in der LXX. ed. Hal. 1759. *Ἀρθασασθὰ βασιλεῖ*). Mit dieſer ſeltſamen Form, deren *σθ* möglicher Weiſe die in tr' enthaltene Lautgruppe (Spiegel S. 135.) durch Umſtellung des (etwa wie Poln. rz lautenden) r vorſtellt, mag die, jedoch nicht ganz ſichere Schreibung Ardakhcasca Spiegel S. 110. (die beiden c palatal = Deutſch tsch S. 134.), viell. für Artaxerxes l., zuſammenhängen. Es darf dabei nicht überſehen werden, daß die Vaſe, worauf der Name in ſolcher Geſtalt vorkommt, außer Perſien, nämlich in Aegypten gefertigt iſt, weßhalb die Entſtellung des Namens eben ſo wie die im Nehemia wohl der fremden Zunge verdankt würde. „Außer den drei gewöhnlichen Achämenidenſprachen iſt der Name auch noch in Hieroglyphen

zu lesen, nach Wilkinson lautet er Artasharssha". Ist diese Lesung richtig: dann wäre dies die einzige, eben deßhalb aber noch strenger Prüfung unterliegende Form, außer der Griech.-Römischen, welche in Wirklichkeit eine Identität des zweiten Theiles mit Ξέρξης ermöglichte. Was bedeutet denn nun aber Artakhsatrá? Wäre die Erklärung von Ἀρταξέρξης (auch Ἀρτοξέρξης, wie Ἀρτοβαζάνης s. Baehr ad Ctes. p. 186., unstr. bloßer Anlehnung an die gewohnten Compp. mit ἄρτος *) wegen) durch μέγας ἀρήϊος (magnus pugnator) sowie von Ξέρξης durch ἀρήϊος richtig: dann dürfte man auch Artakhsatrá etwa nach Weise von Determinativ-Compp. als „großer Herrscher" fassen. Als „großer Krieger" schon deßhalb nicht, weil die Erklärung von Khsayârshâ, gls. s. v. a. Lat. Martialis, zumal etwa von einem Persischen Kriegsgotte, wie Ares und Mars, sich aus den jetzt uns zugänglichen Quellen durch nichts beweisen läßt. Vgl. auch z. B. ἄρειον τ' Ἄγχάρην Aesch. Pers. 990. Eher noch gewönne man eine solche Erklärung aus dem Namen Ἀρταξύρας, Perser, Ctes. (37, a. 30.), wenn das ν Grund hat. Bei Baehr, Ctes. finde ich p. 191. 194. nur Ἀρταξάρης und Ἀρταξάνης. Ἀρτασύρας Pers. 50. p. 76. Auch Hyrkanier 9. p. 66. Im S. heißt nämlich çûra der Held. Doch darf nicht übersehen werden, daß im Zd., zu geschweigen çûra (Spieß, Lanze, Sabin. curis?), çûra als Adj. in dem Sinne von: stark, sehr heilig, gebraucht wird. Vgl. z. B. Ardvî-çûra Anâhita, Spiegel Av. III. S. XVII.

*) Eine noch auffallendere Gräcisirung wäre Μεγάβυζος (vlg.?), wenn bei Spiegel Keilinschr. S. 141. 210. Bagabukhsa wirklich damit identisch (st. khs erwartete man ç, nicht ζ), in welchem mindestens baga (Gott) unverkennbar ist. Dazu gäbe aber viell. Justin einen schönen Beleg. Vgl. Baehr ad Ctes. p. 167: Pro Megabyzo Bacabasum [etwa u an Stelle des dritten a?] Justin. III, 1. nominat, quod e Ctesia corrigendum censet Largerius, audacter sanequam, quandoquidem in scriptura nominum pr. admodum variare antiquos libros satis est notum. Die Verdrehung zu μεγα- schlich sich aber mit aus Gründen des Wohllauts ein, um dem zweimaligen Sylbenanfange mit β zu entgehen. Noch auffallender wären die Μεγαλόβυζοι, verschnittene Priester im Tempel zu Ephesus, etym. Einerleiheit des Ursprungs mit obigem Namen vorausgesetzt. Das giebt nun auch über andere Personen mit gleichem Wortanfange zu denken, in welchen ich bisher entweder Zd. maga, Größe, oder altpers. mâha (Monat), Zd. mâonhâ, Mond, zu suchen geneigt war. Μεγαβάζης Aesch. Sieben 22. von Zd. baz (vertheilen, geben, opfern) als: Gotte (doch besser als: dem Monde) opferad? Eben so Μεγάβαζος, Μεγαβάτης (wie ἀχορβάντης dgl. und deßh. mit β u. π?) s. DMZ. 13, 431. — Μεγαβέρνης mit Pf. barnâ Jüngling, Spiegel, Huzwareſch-Gramm. S. 29. Lith. bérnas urspr. Sohn, allein jetzt Knecht, und Agf bëorn (vir) s. bhr. Μεγαδόσιης, das zweite Wort Npf. Freund. Keilinschr. bei Spiegel S. 201. daustar, daustâ. Auch Μεγαφέρνης. Μεγάπανος. Μεγασίδρας, Mondesantlitz, wie doch wahrsch. der Egn. Ilvarecithræ Justi S. 333. s. v. a. Sonnenantlitz.

Sehen wir jedoch ganz vorurtheilsfrei auf Artakhsatr'â: dann zeigt sich gewiß die Erklärung des Comp. als eines Poss. vor Allem empfehlenswerth. Nicht etwa aber, indem man hartnäckig an Erklärung des ersten Gliedes durch μέγας nach der Stelle im Herodot festhält, da Zd. areta gewiß nicht im physischen Sinne „groß", höchstens im ethischen bezeichnet. Also nicht: qui magnum (amplum) regnum gubernat, sondern eher: qui juste ac strenue regnum exercet, der ein tüchtiges (der persischen Religion angemessenes) Regiment führt. Zu beachten sind hiebei vor Allem die beiden Hesychischen Glossen Bd. I. S. 290: Ἀρτάδες· οἱ δίκαιοι, ὑπὸ Μάγων und ἀρταῖοι· οἱ ἥρωες, παρὰ Πέρσαις. Einer Abänderung des ersten Wortes bedarf es nicht. Μαρτάδες, wie Reland, diss. VIII. p. 137. schreiben wollte, ist unnöthig, obgleich sein Gedanke, es möge aus mard dâd (vir justitiae) zusammengerückt sein, zwar dem Npf., allein kaum der älteren Sprache genehm wäre. Glücklich aber, meine ich, muß man seine Vermuthung mit Bezug auf den zweiten Bestandtheil des Wortes bezeichnen. Vgl. Npf. dâd (justitia), Zd. dâta (Satzung, Gesetz) vor. Bd. S. 170, woher z. B. das Poss.-Comp. „haithyôdâta offenbar gesetzlich" Justi S. 312. mit haithya = satya (eigentlich: wirklich seiend), ἐτέος. Demnach galt ἀρτάδες, als comp. aus areta mit dâta (das richtige Gesetz befolgend), den Magiern wohl s. v. a. orthodox. Das Erlöschen einer Dentalmuta zwischen zwei andern kann Niemanden wundern. — Wie aber schon vorher von uns Ἀριαῖος als mit Zd. âyu (Zeit, Leben) vor. Bd. S. 444. comp. angenommen wurde: so fühle ich mich noch mehr zu solcher Vermuthung gedrungen rücksichtlich ἀρταῖοι. Es würde dies nämlich demgemäß mit: „ein richtiges (Gott wohlgefälliges) Leben führend", vgl. z. B. Zd. vohûjîti, zu übersetzen sein; und ließe sich die Erklärung ἥρωες, obschon weniger etym. als begrifflich rechtfertigen, wenn man erwägt, daß die Religion Zoroasters einen beständigen Kampf verlangt mit Ahriman, dieser Macht der Finsterniß. Reland. diss. VIII. p. 137. bespricht die verschiedenen Nachrichten der Alten über Ἀρταῖοι. Herod. VII, 61: Ἐκαλέοντο δὲ πάλαι ὑπὸ μὲν Ἑλλήνων Κηφῆνες (wie mich bedünkt, nach der keyanischen*) Dynastie, welche

*) Pers. (ohne v:) Kai, Pt. Kaiân Vullers, Lex. II. 229. [St. F. I. S. LXV. falsch erklärt.] Καρὸης et Σειρόης Persae. Niceph. Const. de reb. gest. post Maurit. p. 14. B. D. s. Lob. Path. p. 488, wie Χοσρόης (Zd. Hugravaŝ'h Ἐὐζλὴς Justi S. 330.), worin viell. Qobâd Schiruie DMZ. 13, 384. zu suchen. Zd. Kavâta. Ob auch Lykisch kevẽ? s. DMZ. X. 359. Schwerlich Κηφεύς. Damit wäre dann auch der seltsamen Nachricht des Herodot eine den Persischen Nachrichten selbst nicht widerstrebende Grundlage gegeben. Dagegen lasse ich nunmehr ohne Zögern die in Ausg. I. Th. I. S. LXXII, und LXXVII. mit Bericht. Th.

den Titel kavan, kavya, kavi, Justi S. 81, führte, Kâvya-Uçanas und Kava Uça Spiegel, KBtr. IV, 41 fgg., mit wahrsch. nicht absichtloser Verdrehung gls. zu Drohnen), *ὑπὸ μέντοι σφέων αὐτέων καὶ τῶν περιοίκων Ἀρταῖοι.* Ferner Stephan. de urb. p. 173: *Ἀρταῖα, Περσικὴ χώρα .... οἱ οἰκοῦντες Ἀρταῖοι. Ἀρταίους δὲ Πέρσαι, ὥςπερ οἱ Ἕλληνες τοὺς παλαιοὺς ἀνθρώπους, ἥρωας καλοῦσι. Τάχα δὲ καὶ ἐντευθέν μοι δοκεῖ Ἀρταξέρξαι καὶ Ἀρταβαζοί.* Leider verlassen uns, so viel ich weiß, in diesem Punkte die einheimischen Quellen. Wahrsch. jedoch bedünkt mich, es sei auch dieser Name, gleichwie Arier, weniger eine ethnische als vielmehr eine religiös-ethische Selbst-Bezeichnung der alten Perser gewesen. Uebrigens theilen die Pers. Egn., welche mit *ἀρτα-* beginnen, so scheint mir, nur das gemeinschaftliche Epitheton mit den *Ἀρταῖοι*, ohne das letztere Wort selber in sich zu enthalten, wie schon der kürzern Gestalt wegen dort angenommen werden müßte. Sonst hat Herodot VII. ein paar Mal auch anscheinend dasselbe *Ἀρταῖος* im Sg. als Personenname. *Ἀρταχαίης ὁ Ἀρταίου* 21, Perser, vgl. 64, wie *Ἀζάνης ὁ Ἀρταίου* 66. — Nur freilich ist man nicht sicher, ob bei Egn. mit ähnlichem Anfange stets Zd. areta, vollkommen, gemeint sei, und nicht zuw. auch andere Wörter, wie z. B. aretha n. 1. Nutzen, Gesetz (der höchste Nutzen), Gesetzlichkeit 2. Lage einer Sache, Gebiet, was mit S. ártha (Ziel, Zweck; Grund, Ursache; Vortheil, Nutzen; Gut, Besitz, Vermögen u. s. w.) übereinkommt. Hätte z. B. Reland, diss. VIII. p. 136. Recht darin, Artabanus, *Ἀρτάβανος* (das zweite *α* wird als kz., das dritte als lg. angegeben) folgendermaßen zu erklären: Verum non possum, Lector, quin moneam apud Persas et Maleos, quorum lingua plurimas habet voces Persicas, *artavân* notare *divitem*, qui multas opes, agros etc. possidet; et *arta* s. *harta* iis opes, pecuniam, bona significare: dann könnte man an Sskr. arthavant (Nom. artha-

---

II. 801. gewagten Vermuthungen fallen. Es bedarf nicht der Citation der Afghanen (auch Aghbân, Aghvân Klapr. Mf. Arch. I. S. 76—99.), wennschon man sich diesen, viell. aber erst spät in Aufnahme gekommenen Namen eines den Persern sprachverwandten östlichen Nachbars gern in Beziehung zu dem *Πέρσης*, dem mythischen Stammvater der Perser, vorstellte, welche auf den Keilinschr. Spiegel S. 208. Pârça martiya der persische Mann, auch Pârça allein (selbst für Persien in Gebrauch) heißen. Das kze *ε* in *Πέρσης, Περσίς*, steht in einem befremdenden Widerspruch mit jenem langen *α*, und mag bei den Griechen solche Umgestaltung lediglich um heimischer Anklänge willen, wie z. B. *Περσεύς*, womit man den *Πέρσης* rasch in Verbindung setzte, seinen Grund haben. Vgl. sogar *Περσέπολις*, als ob: stadtverderbend, neben *Περσαίπολις*. Kîv angebl. rex magnus potens Vullers Lex. II. 940, aber Gêv nom. filii Gûdarzi 1065. vgl. v. Hammer, Wiener Jahrb. 73. Bd. Heft I. S. 9. 13. liegen verm. gleichfalls außer dem Wege.

vân, wie dhanavân, reich) 1. zweckdienlich, zweckmäßig (Geräthe u. ſ. w.) 2. begütert, reich 3. bedeutungsvoll, bedeutſam, und zwar in dem 2. Sinne erinnern, zumal das Zd. mit ähnlichem Suff. aretha-mañt' (geſetzmäßig, rechtmäßig) bildet, und das Zd. Suff. vañt' Juſti S. 376. mit Nom. vâo S. 394, was allerdings zufolge Vullers, Gramm. Pers. p. 175. dem Perſ. Suff. -vân (indeß auch -vand p. 176.) entſpräche. Es muß übrigens bemerkt werden: obiges artavân mag im Malayiſchen (etwa dem Sskr. entlehnt?) vorkommen. In Vullers WB. finde ich es nicht. Dagegen Ardavân I. 78, was augenſcheinlich derſelbe Name iſt als Ἀρτάβανος, mit Erweichung von t, gleichwie in Ardšêr. Wenn nicht etwa mit vañta n. Freundſchaft, oder mit dem Part. avañt' (Freund) Juſti S. 33, woher z. B. hvâvañt', von ſelbſt freundlich, componirt, mithin etwa: „richtiger (wahrer) Freund": dann dürfen mehrere Namensformen als dem Sskr. arthavant entſprechend angeſehen werden. Nämlich Ἀρταΰντης ὁ Ἀρταχαίου Her. 8, 130. 9, 107. und Frauenname Ἀρταΰντη 108. Schon mehr gräciſirt, als Nom. ag. von ἀρτύνω, nach Analogie z. B. von Ὀξύντης (ſchärfend, wie ὀξυντήρ, ermunternd); Ὀτρυντεύς, hat er 7, 67: Ἀρτύντην τὸν Ἰθαμάτρεω (hinten etwa mit mâtar Mutter; mâtra Heilerin; des abweichenden Vokales halber kaum Mithra?). Oder wie mãthrôhita mit dem mãthra (Wort, heil. Wort) verbunden, nur mit hita, gebunden, worauf? Aber auch Ἀρτόντης 3, 128. 9. 84. Paus. 9, 2, 2. Im Sskr. kommt übrigens nicht nur rtavant Recht habend, die Wahrheit ſagend, vor, ſondern auch rtâvan rechtgeartet, ordnungsgemäß; dem heiligen Geſetz treu; gerecht, fromm, heilig, was an Ἀρτάβανος lebhaft erinnert, obſchon ich letzteres doch lieber für ein Comp. halte. — Vullers zählt Ardšêr als cognomen mehrerer Herrſcher auf: a, Bahman ben Asfandiyâr, pater Dârâbi. b. Sâsân ben Bahman, primus Sâsânidarum rex, cui nomen est Ardšêr Bâbakân c. filius Shêrôjahi ben Parvêz. Ἀρταξέρξης aber a. ὁ Μακρόχειρ b. ὁ Μνήμων, welcher Zuname viell. in ἀβίλταχα· μνήμονα (Mv. Pergerus) Πέρσαι (vgl. DMZ. 13, 382.) zu finden iſt. 3. ὁ Ὦχος, in welchem Namen ich ſchon längſt (Et. F. Th. I. S. LXIV.) einen Zuſammenhang mit Zd. vanhu (gut), neutr. vôhu Juſti S. 261. ſuchte. Nicht nur giebt es aber im Zd. mehrere mit dieſem Adj. verbundene Egn., ſondern es ſcheint auch die bei den Perſern einheimiſche Namensform jetzt urkundlich aufgezeigt. Zd. Vanhuarshya, mag, als viell. wie καλοκἀγαθός und im Zd. der Egn. Çrîrâvanhu gebildet: „gut und wahrhaftig" zu verſtehen ſein, wenn anders das auch allein für ſich als Egn. vorkommende Arshya wirklich den ihm untergelegten Sinn hat. Vgl. Vanhudhâta (gut geſchaffen, wie hudhâta, wohlgeſchaffen), mit appell. ars-

dâta, wahrhaftig geschaffen. Auch Vaṅhufedhri, wie S. 328. Hufedhri = Gr. *Εὐπάτωρ*. Andere Eigennamen: Vohudâta, Sohn des Kâta, erklärt Justi auch partic. Doch könnte man es auch als Poss. mit dâta, Gesetz, erklären: der den guten Gesetzen folgt, wie vohujîti, ein gutes Leben führend. Vohunstra, mit guten Kamelen versehen. Vohvaçti, gute Knochen (oder überh. Körper) besitzend. Vohunemaṅh (der zweite Theil: Gebet S. 174.), also: gute Gebete verrichtend, wie Vourunemaṅh, worin das erste Wort vouru = *εὐρύς*, mithin etwa: weithin wirkende Gebete sagend. Behdinân (vgl. Zd. hudaêna, gläubig) nennen sich in Kurdistân die Parsen, d. i. Sectateurs de la religion excellente s. de Sacy Journ. des Sav. 1837. Janv. p. 16. Vgl. den häufigen Zusatz: Behdin Behram, Behdin Bahman, Behdin Neriosengh etc. Anquetil ZAv. II. p. 53. vgl. 54. Auch auf den Keilinschr. Spiegel S. 217. Vahuka. Da im Pers. der Keilinschr. u- = Zd. hu-, S. su- steht: erklärt sich *Οὐδιάστης* Ctes. cap. 54. Bähr p. 199, zu dessen völligem Verständniß mir noch DMZ. 13, 402. der Schlüssel fehlte, aus Zd. huyasta, wohlgepriesen, Justi S. 329. (auch noch mit einer Präp. hufrâyasta S. 328), obgleich von gleicher Wz. der Egn. Huyazata (als Adj.: „wohl zu verehren") vorkommt. Das im Gr. erloschene Jot ließ sich — angemessen genug — durch *δι* vertreten, wie Fl. *Διαμούνα* = S. Yamunâ f., also auch Griech. sogar mit Feminal-Endung, von Ptolemäus wiedergegeben wird. *Υμέης* Her. é, 97. ist schon dem Klange zufolge eher Zd. humaya, gute Wissenschaft habend, heilsam, dienstwillig (allerdings mit Asper), als, wie ich Et. F. I. S. LXII. Ausg. 1. vermuthete, haomya (zum Hom gehörig). Oder vielm. zu dem Frauennamen Huma, Npf. Humâi Justi S. 329? — Sollte auch *Ἄτοσσα* (Gem. des Kambyses und Darius Hystaspis), eine Verdrehung sein aus Hutaoça, Frau des Vistâçpa, Justi S. 327? Dieser Name dürfte Spiegel Av. III. S. LXIV. 50 fg. mit Tuça S. 135. zusammenhängen; allein kaum mit taokhman S. 129, obschon begrifflich: „gute Nachkommenschaft habend" als Name für eine Frau (in Wunschform) nach noch unbefangener Auffassungs-Weise nicht übel paßte. — Mordtmann aber findet DMZ. 16, 7. auf einer Keilinschr. zweiter Gattung: Vahoka, Gr. *Ὦχος*, was recht wohl anginge, möchte man nun jenes als bloße, etwa demin. Erweiterung von vaṅhu ansehen, während *Ὦχος* die kürzere Namensform enthielte, oder sollte in letzterem der fehlende zweite Gutt. bloß der Epallelie halber entwichen sein. Vgl. S. vasuka und vasu, in den Bedd. von Art Salz, und Sesbana grandiflora. Als Superl. Vasišṭha (von vasu Sweet, sweet-flavoured; als n. Wealth, thing, substance), Zd. vahista, der beßte. —

In Freinsh. Suppl. Curt. I. 2. heißt es nach Plut. de fort. Alex. 2. 24, daß einer von den Gesandten des Artaxerxes cognomine Ochus an Philipps Hofe, erstaunt über den jungen Alexander, in die Worte ausbrach: „Hic quidem puer Magnus est rex; noster vero dives". In diesem Geschichtchen, ob wahr oder nicht wahr, thut nichts zur Sache, suchte ich nun Ausg. 1. I. S. LXIV. die Pointe darin, daß Artaxerxes auch seinem Wortsinne nach *μέγας βασιλεύς*, Ochus aber „reich" bedeute. Es scheint aber weder das eine noch das andere begründet. Vom Artaxerxes siehe früher. Was aber den Namen Ochus anbelangt: so erneue ich allerdings nicht meinen Einfall, als möge es aus khô, khôi Mos., consuetudo (von Zd. qa, sein, eigen; vgl. Lat. suesco von suus) 2. indoles, natura Vullers Lex. I. 732. 764. mit hu- (bene) bestehen, vgl. khauš khôi (bonae indolis) p. 753. Possart, Gramm. Pers. p. 124. Allein meine Vermuthung, daß in Zd. vôhu der Begriff „reich" liege, stützte sich nur auf Bopp's Angabe, daß dieses „opes" bezeichne Gramm. p. 323. Es genügt, daß dem Persischen Gesandten der Makedonische Hof allerdings ärmlich vorkommen mochte dem seines Landesherrn gegenüber, und wenn er dagegen zu dem Geständniß sich genöthigt sieht, dort wahrhaft königliches Behaben des Fürsten anerkennen zu müssen, und nicht daheim, dem stolzen Titel auch des Artaxerxes Ochus auf seiner Inschr. Artakhsatrâ khsâyathiya vazraka (rex magnus) khsâyathiya khsâyathiyanâm (rex regum, auch auf Indoskyth. Münzen *βασιλευς βασιλεων* Lassen, Ind. Alterth. II. z. B. 832. 837.) Spiegel S. 66. zum Trotz. Auch haben wir eine Ocha, soror alterius Ochi cognomine Artaxerxis (also hienach wäre Ochus der Hauptname!) Val. M. IX. p. 496. ed. Mogunt. 1530, welcher Schriftsteller ib. p. 495, sowie Ctes. Pers. 48, des Ochus, qui postea (also mit Namenswechsel, etwa wie bei den Päbsten?) Darius appellatus est, gedenkt. Ueber den Grund, warum Codomannus den Namen Darius erhielt, s. Justin. X. 3. 5. — In ähnlicher Weise nun, wie Artaxerxes, ward auch später unter den Arsakiden Arsaces als Zuname beliebt. Cujus (Arsacis) memoriae hunc honorem Parthi tribuerunt, ut omnes exinde reges suos Arsaces nominent. Justin. 41, 6. Oder hätte man es sich in der einheimischen Rede etwa als Adj. im Sinne von Arsacius (Arsakide) vorzustellen? Vgl. Vullers, Lex. p. 104. b, ašk Homo via Dei incedens, pius 2. nom. regis Persarum, e dynastia Ashkânidarum (Aškâni), Arsaces. Augensch. mit Einbuße des r, wie das früher Arshek genannte Pyreion bei Herat in späterer Zeit forteresse Ashékitcheh mit Demin.-Endung. De Sacy, Div. Antiq. p. 389. S. Ammian. XIII. p. 267. et Lindenbr. ad 1. So bemerkt nun Klesias Pers. 49. 53. 57: *Ba-*

σιλεύει δὲ Ἀρσάκης ὁ μετονομασθεὶς Ἀρταξέρξης, während Dinon als deſſen früheren Namen Ὀάρτης angiebt, an deſſen Richtigkeit Plut. Artax. zu Anf. zweifelt. Demnach gewinnt es allerdings faſt das Ausſehen, als ſei Ἀρταξέρξης wirklich nach Weiſe von Caesar, Kaiſer, Tzar' aus Tzjesar' Mikl. Lex. p. 1104; Kſl. kral, Lith. karalus (rex), wie man meint, aus *Carolus M. p. 308*, wennſchon urſprünglich Egn., allmälig zu dem Range eines Titels erhoben. Man nehme als Beiſpiel: Bessus, veste regia sumpta, Artaxerxen appellari se jusserat. Curt. VI, 6. Mit Recht verwirft Freinsheim die Annahme, als ſei Bessus eig. der Titel Pascha (Bassa) geweſen, mag auch meine Verm., der Name ſei Npſ. vâj (j frz.) Purus, clarus, in nichts zerfallen.

Außerdem leſen wir beim Tac. A. II. 56: Igitur Germanicus in urbe Artaxata — — insigne regium capiti ejus (Zenonis) imposuit. Ceteri venerantes Regem, Artaxiam consalutavere; quod illi vocabulum indiderant ex nomine urbis. Daran nehmen die Ausleger, und zwar, wenn das Wort im ſtrengſten etym. Sinne zu nehmen iſt, mit Recht Anſtoß. Sei jedoch die Angabe ein Irrthum des Geſchichtsſchreibers ſelbſt oder gar ein Gloſſem. Als falſch muß man den Zuſatz auf jede Weiſe bezeichnen, indem eine Herleitung von dem längeren Stadtnamen, welcher vielmehr umgekehrt von einem Artaxias herrührt, ſchon allein der Etymologie Hohn ſpricht. Höchſtens mag man ſagen, es habe das Volk den Zeno als Artaxias ausgerufen, in Erinnerung an denjenigen Artaxias, welchem die St. Artaxata als ihrem Gründer auch den Namen entlieh. S. Strabo L. XI. p. 801, vgl. Leopold. ad Plut. Lucull. c. 31. § 2. Oder ſollte Artaxias in der That mehr einen Titel auch ſchon früherer Könige als einen wahrhaften Egn. vorſtellen, wie das Heeren (Ideen I. S. 164) — ich bin jetzt zweifelhaft geworden, mit welchem Rechte (vgl. Th. I. Ausg. 1. S. LXIII.), was übrigens ein für geſchichtliche Forſchung nicht unwichtiger Satz wäre! — von mehreren perſiſchen Fürſtennamen, wie ſie auf uns gekommen ſind, behauptet? Das ließe ſich z. B. auch noch auf Grund von Amm. M. XIX. p. 147 ed. Lindenbr. 1609 vermuthen, wo man lieſt: Persis Saporem (i. e. regis filius: Schâpûr Vullers Lex. II. p. 378, nach Armen. Lautgeſetz, wo h ſt. altbaktr. thr eintritt, De Lagarde, Geſ. Schr. S. 8. 42. 45. 297. vgl. Spiegel Anz. Heidelb. Jhb. 1866. S. 649: Schapuh) et *Achaemenem* appellantibus et *Artaxerxen*, quod rex regibus imperans et bellorum victor interpretantur. Alſo ähnlich, wie bei Curt. IV. 16: barbaro ritu Darium adhuc regem clamantium. Fälſchlich ſchließt aus jener Stelle, wie wir ſogleich ſehen werden, Grotefend, daß Artaxerxes ſo viel als bellorum victor beſage. Vielmehr kommt Ael. Lampr. in Alex. Sev.

der Wahrheit viel näher, wenn er den Artaxerxes potentissimum regem tam re quam nomine (wegen khsatr'a?) nennt. Die Ammianische Stelle hat offenbar ein gewisser Johann Ballhorn, ich weiß nicht welcher, scilicet! ilicet! umgeändert. Indem er nämlich die handschriftlichen Lesarten Seansaan, Pirosen (s. Lindenbr. Var. lect. p. 230), welche im Persischen vollkommen den angegebenen Sinn haben, nicht verstand, schob er jenem Achaemenem, der ihm bekannt war, diesem, vermuthlich an die Stelle des Herodot VI. 98 denkend, Artaxerxen unter. Unmittelbar vor Persis geht vorher: Nostris virtutes Constantii Caesaris extollentibus, ut dominum rerum et mundi. Vgl. Justin 12, 16 vom Alexander: Accepto deinde imperio, regem se terrarum omnium ac mundi (freilich, bevor er es noch war) appellari jussit. Im Gegensatze mit den Römern, welche ihrerseits den Mund ja auch voll genug nahmen, feierten die Perser ihren König durch Zurufe als — König der Könige (*Σαανσάα* s. ob.) und Sieger (Sieger der Schlachten bloß nach dem pretiösen Ausdrucke des Autors). Begrüßungen, die vor der Schlacht ganz an ihrer Stelle waren. Piroses ist nach Ammians eigner Erklärung Victor, vgl. Vincentius (und etwa daraus verdreht *Νικέντιος* Liban. ep. 92?), wie ja auch Seleukus *Νικάτωρ* zubenamt wurde. Desgl. viele andere vom Siege hergenommene Egn. im Griech. und Germ., z. B. *Νικήτης*, Dor. *Νικήτας* (wirklich mit *η*?), *Νικίας*, *Νίκων* (Ahd. Sigo), Dem. *Νικύλλος*, wie Ahd. Sigilo u. s. w. Pîrôz, e quo (mit f, weil p im Arab. mangelt) fîrôz victor 2. felix, faustus [beide auch als Egn. verwendet] 3. nomen athletae Iraniensis. Vullers Lex. I. 394. Fîrôz II. 699. victor 2. *met.* felix, prosper 3. nom. diei tertii dierum intercalarium anni regii. 4. nom. pr. regis Persarum, patris Palâshi et Kobâdi et avi Anôshîrvâni. Spiegel, Hdelb. Jhb. 1866. S. 650: „S. 181 bespricht De Lagarde, Ges. Schr., die interessante Form pirosen bei Amm. M., es ist dies das älteste Beispiel des Herabsinkens von é zu i vor r (bei Firdosi ist es schon häufiger), doch ist zu bemerken, daß im Pars. die Form noch immer péroz lautet, was zu dem byz. und armen. Peroses stimmt." Unstreitig auch, was Anquetil anführt: „Mos. Chor. Hist. Arm. II. 84 erzählt, daß der Sohn von Perozamat, Generale vom Heere Ardeschirs (im III. Jhh.), Kamsar (Pers. kam, verringert, ser Kopf) umgenannt worden, weil ihm ein Theil seines Schädels abgehauen sei." Das scheint nicht mit S. mati, Zd. maiti zusammengesetzt, indem das Pers. — freilich seiner übrigen Gewohnheit nach (doch vgl. auch Erân, Irân, Zd. Airyana) seltsam — z. B. in seinem umîd, ummîd Spes, exspectatio (aus Zd. upamaiti DMZ. 13, 375; nicht etwa vorn mit Zd. hu; Gr. *εὔμητις* sehr klug) den durch Assim. erzeugten i-Laut zeigt. Eher daher Pers. fîrôzmend

(victoriosus) mit dem, im S. mant lautenden Suff. — Nicht unmöglich: *τὰ ἐν Πειρωσσῷ ὄρη — ἃ ἔχουσιν οἱ Κυζικηνοὶ τῇ Ζελείᾳ προσεχῆ, ἐν οἷς βασιλικὴ ὑλὴ κατεσκεύαστο τοῖς Λυδοῖς, καὶ Πέρσαις ὕστερον.* Strabo XIII. 1, 589 habe von den Persern den Namen, sei es nun in Folge eines Sieges (pîrôz) oder nach einer Person, wie z. B. *Νίκαια* in Bithynien nach der *Νικαία*, Gem. des Lysimachus. So erhielt *Προυσιάς, άδος* Stadt in Bithynien, früher *Κίος* geheißen, vom *Προυσίας*, König von Bithynien, diesen Namen. Strab. XII. p. 563. Allein auch dieser Königsname schon rührt wahrsch. von den Persern her. Siehe Vullers I. 352: parvêz (coll. synon. pîrôz, quocum cognatum videtur) victor 2. felix, fortunatus, potens 3. animus generosus, liberalitas 4. elegans incessus, splendida apparitio. 5. pro parvêzan (cribrum), ex quo decurtatum est. Vgl. ârd bîz Cribrum farinarium, sodaß parvêzan comp. scheint. 6. pro parvîn Pleiades (etwa eig. Sieb, wie im Lith. das Siebengestirn wirklich, doch wohl kaum durch Umdeutung, sêtas dangaus, Sieb des Himmels vor. Bd. S. 306) 7. *ling. pehlevica*: piscis 8. cognomen *filii* Anôshervâni, *a piscibus, quibus* praecipue delectabatur, *sic dicti* Borh. Q. *et in* carmine poetae Nizâmi, quod Khosrû ve-Schîrîn inscribitur, celebrati. Das Geschichtchen von den Fischen scheint bloße etym. Legende. Reicht doch ein Name wie Victor vollkommen aus. Nur mit Auffindung der Herkunft der beiden Wörter pîrôz (dem Aussehen nach wie eine Comp. mit Zd. ruč, leuchten) und parvêz hapert es. Herleitung nämlich von Zd. verethrajan (mit Sieg, siegreich schlagend), wie Behrâm, bei den Alten Vararanes, Varanes aus verethraghna n. Sieg, Sieghaftigkeit 2. der 20. Tag im Monat, welche z. B. Haug DMZ. XI, 532. und Vullers vermutheten, wüßte ich von Seiten des Lautes nicht zu rechtfertigen. *Προυσίας* und Parvêz können sich recht wohl decken. Es mag aber viell. eine Art Umstellung statt gefunden haben. Pirozrâm nom. urbis antiquae, fort. Rai, etwa mit râm (laetus, hilaris); als siegesfroh, oder im Sinne von otium, requies, gls. wie Carlsruhe? Firôz âbâd Vullers II. 700. (von dem zweiten Worte I. 2.) a. nom. urbis in Persia b. nom. pagi persici c. nom. arcis. Auch Firôz gird Urbs a Firôz, avo Anôshirvâni condita, quo nomine urbs Ardebîl significatur (p. 77.). Auch Firôzân nom. urbis. Hienach kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß auch die Stadt Pyrisabora, ampla et populosa Amm. M. XXIII. p. 286. mit ihrem Namen in diesen Kreis gehört. Wenigstens im Schlusse stimmt dazu *Βερσαβῶρα* bei Zosim. Bch. III. Möglicher Weise darin âver (fer, affer) in Compp. s. v. a. possessor, dominus, sodaß es dem Gr. *νικηφόρος* Sieg bringend (*φέρω*) oder den Sieg davon tragend (victo-

riam reportans; vom Med. φέρομαι, — für sich tr.), auch als Egn. (vgl. *Βερενίκη* mit maked. Vertauschung der Asp. gegen eine Media), entspräche. Hieß doch eine Stadt in Mesopotamien am Euphrat *Νικηφόριον*. Nimmt man daran keinen Anstoß, daß eine große Bevölkerung in einer Burg keinen Platz hat, indem ja die Verhältnisse einer Stadt sich ändern können, wenn auch der bleibende Name später nicht mehr recht paßt: dann könnte auch an Pers. âvrâ (arx, castellum) Vullers I. 140. gedacht werden, unstr. von Zd. var bedecken, beschützen, abwehren, vara, Garten. Justi S. 268. S. *Βολογεσίφορα* vom Vologeses DMZ. 13, 393. Zum weiteren Beweise, daß Artaxerxes mit Xerxes nur durch die Griechen in einen scheinbaren Zusammenhang gebracht worden, mögen mehrere an Artakhsatrâ sich etym. anschließende andere Namen dienen. Vor Allem *Ὀξάθρης*, s. vor. Bd. S. 488, Persername, Arr. An. 3, 8, 5. 7, 41. u. s. w., wovon *Ὀξυάθρης* Bruder des Darius Kodomannus, Strab. XII, 544. nur eine um des Anklangs willen an ὀξύ gewählte Variante sein mag, wie *Ἐξάθρης* Plut. Artax., aus welchem der Grieche sein ἐξ heraus zu hören glaubte. Curt. III. 11. cet. ibique Freinsh. Oxathres mit der Var. Oxyatres, und selbst in einigen Ausgaben Oxyartes, was aber für denselben Namen, bloß mit Versetzung des t in Griech. Munde, zu halten ich mich schwer entschlösse. *Ὀξυάρτης**) hieß z. B. der Vater der Roxane (Zd. raokshna, glänzend. Justi S. 250. Pers. Rôšânah und Rôšanâ Vullers Lex. II. 75.) Arr. 4, 18, 4. Wenn aber diesen Namen außerdem ein Bruder des Darius Kodomannus trug: so folgt nicht, daß es

---

*) Ein König von Baktriana. Diod. S. II. 6. Viell. hinten mit Zd. avareta, Gut, Besitzthum, ich weiß nicht ob allenfalls mit einem Analogon von Npf. khaus Pulcer, elegans. Bonus, gratus, jucundus. Vullers I. 752. Vareta, bewehrt, paßte dem Sinne nach weniger, wenn anders unsere Verm. rücks. des ersten Gliedes begründet ist. An huzvâresh, Zd. huzvârena, gute Kraft, zu denken wäre höchstens dann gestattet, sobald man ein denominatives Partic. auf ita in *Ὀξυάρτης* finden zu können glaubt. — *Φραόρτης* dagegen, bei Spiegel, Keilinschr. S. 209. Name Fravarti-s scheint bis auf das Schluß-i, das wohl adj. oder patron. sein könnte Justi S. 370, übereinzustimmen mit fravareta (Bekenner; eig. wohl confessus) im Zd. Also wie Eduard der Bekenner, the Confessor? Vgl. die alte Glaubensformel, die mit fravarânê Ich bekenne, beginnt. Spiegel, ZAv. II. S. XLVIII. — Hingegen *Φρασαόρτης* ist gewiß andern Ursprungs. Wenn mit Zd. frasha vorwärts gehend, gefördert: ist das zweite Wort unstreitig obiges avareta Besitzthum. Sonst ließe sich auf: „von dem Ferwer (Fravashi. Spiegel Av. III. S. XXIX.) beschützt" rathen, was, wenn richtig, interessant wäre der Erwähnung dieser Schützer der Reinen halber. Das Zusammenziehen des Wortes könnte bei den häufigen Egn. mit φρασι- im Griech. nicht sehr auffallen. Dergl. läßt sich leider ohne Einsicht von der originalen Schreibung nicht zur Entscheidung bringen.

derſelbe ſei, welchen als Ὀξυάθρης Strabo (ſ. vorhin) gleichfalls als des genannten Königs Bruder bezeichnet. Es könnten ja zwei Brüder ſein, nur mit ähnlich klingendem Namen. Bei Ὀξάθρης als Bruder des Darius Memn. Phot. 224, a, 24. iſt zweifelhaft, welcher des Namens Darius gemeint ſei. Noch ſteht Oxartes Curt. VIII., 2, 25. Ὀξένδρας, S. der Paryſatis. Ctes. 42. b. 15. Hukhshathra (ich weiß nicht, ob Poſſ. oder Karmadh.?) bezeichnet: guter Herrſcher. Der Plur. hukhshathrâ (von den Amſchaſpands gebraucht, Bopp, Vgl. Gramm. S. 245. Ausg. 1.) könnte mich faſt beſtimmen, in Ὀξοδάτης, Perſer, Satrap von Medien, Arr. An. 3, 21, 3, Oxydates, nobilis Perses. Curt. VI, 2. VIII, 3, einen „von den Amſchaſpands Gegebenen" zu erblicken. Die gewaltſame Kürzung entſchuldigte ſich allenfalls aus der Leichtfertigkeit der Griechen bei Wiedergabe von Fremdwörtern. Ein äußerlicher Anklang an ein einheimiſches Wort, wie z. B. ὀξοπώλης in ſeinem Anfangs-Gliede, verbunden mit dem th vor dem verwandten d genügte, den im Perſ. wahrſch. fünfſylbigen Namen um die ganze dritte zu bringen. Am naturgemäßeſten nämlich ſucht man in den Egn. auf -δάτης Götternamen davor, wie Μιθριδάτης DMZ. 13, 363. 423. Vahyazdâta (Spiegel Keilinſchr. S. 217.) iſt Name eines Empörers in Perſien, welchen Spiegel mit einem Compar. im Sinne des Superl. comp. glaubt und: „vom Beßten (Gott; oder iſt der Vater gemeint?) gegeben" überſetzt. Allenfalls doch auch: beßtgeſchaffen, wie der Zd. Egn. Vohudâta wohl: „gutgeſchaffen" ſein möchte, als mit dem Poſ. desſelben Adjectivs verbunden. Zd. ukhshan Stier 2. Wachsthum, oder usha, Aurora, fügten ſich ſchlecht.

Einen Ἀρτοξάρης ὁ Παφλαγὼν εὐνοῦχος Ctes. Pers. 39, vgl. auch 49. wäre man, abgeſehen davon daß es in ſolchem Falle ein Fürſtenname wäre (wie ja indeß z. B. unſere, gleichfalls aus der Fremde hergeholte Louis, George und Guſtav auch), nicht ganz unberechtigt, dem Namen Artakhsatr'â gleichzuſetzen. Den Mangel des t vor r (wie z. B. auch in Shahrévar Juſti S. 93; Franz. Rouher aus Rotharis?) ließe man ſich etwa als mundartliche Var. gefallen. Findet doch S. de Sacy, Div. Ant. p. 167. Ἀρταξέρξης bei andern Schriftſtellern durch Ἀρταξάρης wiedergegeben; und könnte ſelbſt Perſ. šâr 1. titulus principum Gorjistaniae, allein auch 2. regum Aethiopiae aus Zd. khshathra Herrſcher, König entſtanden ſein, wie šâr (urbs) ſt. sehr vor. Bd. S. 485. Qâkhshathra (glſ. Selbſtherrſcher?) Juſti S. 89. als Egn. Allein Κυαξάρης Keilinſchr. Spiegel S. 190. Uvakhsatara halte ich für den Compar. von S. sv-akša 1. Handsome-eyed 2. Acute, sensitive, having keen organs. Viell. in Medien Hv. — Artemenes, ein Bruder des Xerxes Juſtin. 2,

10, 2. und Artamenes, rex Cappadociae 27, 3, 7, in denen, wohl gar mit Umstellung der Nasale um des Griech. -μενης*) willen: nemańh Gebet, Anbetung Justi S. 174 [vgl. Ukhshyat-nemańh (mit wachsendem Gebet) als Name des Bruders von einem zukünftigen Propheten] zu suchen ist. Sonst gewiß manańh, Geist, woher z. B. der unter Vohumano's Fürsorge stehende gute Mensch vohu mano (guten Geistes). Also: rechten Geistes, oder: die rechten Gebete verrichtend. — Letzteres auch wohl Ἀρταύκτης Her. 7, 23. Paus. 3, 4, 6. Es scheint nämlich mit ukhdha (gesprochen; Rede, Gebet) verbunden, vgl. z. B. arshukhdha, erezhukhdha, wahr gesprochen; wahre Rede. Ἀρτύχας, vgl. S. rtavâka rechte, fromme Rede. — Ἀρτυστώνη T. des Cyrus, Gem. des Darius Hystaspis. Her. 3, 88 enthält wohl nicht, wie wahrsch. Ὀστάνης Ét. F. Th. I. S. XXXV. Ausg. 1. Zd. uçtâna Lebenskraft (mit hu), sondern ein Derivat von Zd. çtu loben, ein Lobgebet sprechen, ich weiß nicht ob des *v* wegen aus uç mit çtu durch Gebet schützen, gls. herausbeten. Das Zd. bietet z. B. çtaoman, Lob, und mit n das Oss. staon Lob, Ruhm. Vgl. den Ashaçtu (in reiner Weise betend?) Justi S. 41. — Ἀρταφέρνης, von Aeschylus, meint man, zu Ἀρταφρένης umgedeutet (DMZ. 13, 387), was jedoch in Betracht der Stellung des ρ in Ἰνταφέρνης vgl. mit Viñdafranâ (auch ein Meder Viñdafrâ) der Keilinschr. Spiegel S. 217 sich anders verhalten könnte. Ein Frânya im Zd., aber von unklarem Sinne, zumal frâna, Bein, Knochen, nicht allzu fest stehen mag. S. Spiegel ZAv. III. 127. Vgl. auch etwa Fryâna. Wenn man an Zd. varêna, Glaube (Lith. wẽra) denken dürfte: wäre Ἀρταφέρνης „rechtgläubig." — In Ἀρταπάνης hat man wohl ein ähnliches Wort zu suchen, als in rânapâna (Beinschienen), çpâna peshupâna, die beiden

*) Hakhâmanis Nom., der Stammvater der Achämeniden, Hakhâmanisiya Spiegel, Keilinschr. S. 220, vgl. DMZ. 13, 385. Daraus haben die Griechen ihr Ἀχαιμένης, ους, gemacht, indem sie den Asper der Cyallelie halber wegließen, und, gls. in dem Streben eines Anklanges an die Ἀχαιοί, den im Pers. unvorhandenen Diphth. hineinsetzten. Wirklich zufolge Reland, Diss. Misc. VIII. p. 109: nonnulli Ἀχαιμένην dictum esse Regem Persarum putant, quia ὁ προπάτωρ αὐτοῦ ex Achaia [!] oriundus fuit, et ab eo patronymicῶς omnes Persas Achaemenidas. Wie immer aber Ἀχαΐα in Aria Strabo IX. 516, und ein zweites am kimmerischen Bosporus 495. in einheimischer Rede gelautet haben mögen: sicher haben sie mit Ἀχαιμένης nichts zu schaffen. Einen entfernten Vgl. läßt viell. Ξενομένης zu. Hakhi, Nom. hakha, wie S. sakhi auch irreg. im Nom. sakhâ Bopp, Kl. Gr. Reg. 168. Freund, steckt zufolge Justi S. 314, der auch den Armenischen Stammnamen Hayk hinzunimmt, im Vordergliede. Das lange â mag die Präp. sein, und, da man: „denken" bedeutet, das Ganze s. v. a. Μνησφίλης, d. h. gedenkend der Freunde, besagen wollen. Das is im Adj. von einem Neutr.?

Hunde, welche die Todtenbrücke Tschinvat bewachen. Demnach wäre es: der den richtigen Schutz hat. So verstehe ich jetzt auch Ἀρταπάτας anders als DMZ. 13, 433. D. h. weder mit pâta (geschützt) noch mit paiti (Herr; divitiarum dominus, v. Bohlen I. Z. p. 53, als ob. S. artha), sondern mit dem Abstr. pâiti Schutz (altpers. würde es wie S. pâti aussehen), was danach ganz mit dem vorigen synonym wäre. Viell. darf man das auch in Priapatius Justin. XLI. 5 suchen, während die Erklärungen: bonus dominus, oder einer Peri Gatte, wonach Th. I. S. LXIX. getappt wurde, in Nichts zerfallen. Ich finde nämlich jetzt darin das Adj. frya (S. priya, mit Aspir. wegen des r, wie in φίλος) mit dem muthmaßlichen Sinne: von Freunden Schutz genießend. Etwa Phr.? Φριαπίτης, Stammvater der Arsakiden, Phot. 47, a, 35 ergäbe nicht unglaubhaft Φιλοπάτωρ, Name eines Stoikers. Nur müßte man berücksichtigen, daß Zd. patar in mehreren Formen, so auch im Nom. pita ≐ S. pitâ, i zeigt, und das r im Nom. Sg. aufgiebt. Frya als Mannsn., wie Freund, Φίλων. Fryâna (befreundet?) als Egn. eines frommen turanischen Hauses, eines Menschen aus diesem Hause. Wenn Φρανικάτης Strabo XVI, 2, 751 der Var. Νικάτης vorzuziehen ist: dann liegt nichts näher als Zd. kâta, das Part. (geliebt; auch med. khratukâta, Verstand liebend) von kâ (wünschen), wie S. kânta, von kam, im zweiten Gliede. Da aber vorn nicht die Präpp. fra und ni passen möchten: wird das Ganze: „von Freunden geliebt", dafern nicht etwa: „Freundschaft begehrend", besagen wollen. — Ἀρτάξος, Ἀρτάοζος Xen. An. II. 4. 16. c. var. lect. Darin möglicher Weise ein Subst. von yaz (verehre) oder ein solches, wie yaozhdi, Reinheit. Also: die richtige Verehrung übend, oder: die richtige Reinheit besitzend? Doch könnte auch aojan'h, Nom. aojo, Kraft, Concurrenz machen. Mit dem Adj. aojan'ha, kräftig, möchte ich Ἀζάνης Her. 7, 66 einen, während Ozines, nobilis Persa, Curt. IX. 10 mit Varr. (vgl. Ausg. 1. Th. I. S. LII.) in Zd. huzaêna, gute Waffen führend, einen trefflichen Sinn fände. Ἀριστοζάνης D. Sic. 16, 47: mit unversehrter (airista) Kraft, wie Σωκράτης. — Ἀρταχάμας, mit Zd. kâma, Wunsch, componirt, würde ich jetzt (DMZ. 13, 440) glauben mit: die richtigen Wünsche hegend, übersetzen zu können. — In Ἀρτεμβάρης (das zweite α doppelzeitig) Aesch. Pers. 29. 305. Herod. 9, 122 vermuthet Justi Zusammens. S. 104 scharfsinnig einen Acc. auf -m: das Wahre hegend, *artem-bara. An dieser Erklärung würde freilich nicht gerade Ἀρταβάριος Ctes. (43, b. 33) hinderlich sein, viell. aber mehrere aa. von mir Ausg. 1. Th. I. S. LXIV. gesammelte Namen mit gleichklingendem Ausgange. Im S. ist rtambhara, die Wahrheit in sich tragend, ein Bein. Brahman's. Ἀρταζώστρη DMZ. 13, 440 enthält entweder eine Verdrehung aus Zd. zao-

thra, Weihwaſſer, oder ein auch mittelſt Suff. -thra Juſti WB. S. 372 gebildetes Subſt. im Sinne von zaosha 1. Wille, Wunſch 2. Egn. S. 120. Etwa alſo auch: nur richtige Wünſche hegend? — Ἀρτόστης, bei welchem ich früher zu Perſ. dost, Freund, griff in Ermangelung von Beſſerem, findet jetzt, wie ich nach Kenntnißnahme von Zd. usta, Heil, Wohlſein, Juſti S. 70 nicht zweifele, in dieſem die wahre Erklärung, als: das richtige Heil erlangend. — Ἀρτόχμης Her. 7, 73 enthält ſehr wahrſch. Zd. vahma Anrufung. — Ἀρταχαίης viell. mit gaya Leben, indem man an χ gerieth, des Anklangs an die Achäer halber. Oder mit Huzw. khayâ, womit Zd. ustâna, Lebenskraft, überſetzt wird? Etwa Ὑστάνης mit hu, gut? S. Et. F. Th. I. S. XXXV. Ausg. 1. Kaum Ὀστάνης zu Zd. Awzhdâna.

Der Sinn anderer Bildungen in dieſer Namenreihe (ſ. z. B. Ausg. 1. Et. F. Bd. I. S. LXX. und Pape's WB.) hat ſich mir noch nicht erſchloſſen. Es iſt mir jetzt aber vollkommen klar geworden, wie übel man mit der Erklärung von Ἀρτα- durch μέγας nach der Herodotiſchen Stelle, oder Lat. altus, berathen wäre, was Bopp Vgl. Gr. Bd. I. S. 257. Ausg. 2. darin ſucht. Der Begriff „groß, hoch", und ſelbſt nur in moraliſchem Sinne, paßt nirgends. Außerdem ergiebt auch der Vgl. mit S. rta = Zd. areta das Richtige. Zd. anarata, unrecht wandelnd. Sogar vgl. die Herausg. des PWB. den Egn. Rtabhâga ſammt dem Patron. davon Ârtabhâga mit Ἀρταβάζης, indem ſie alſo wohl auch im Hintergliede des Perſ. Namens ein Derivat von Zd. baz = S. bhañg (doch ſ. ob. Ἀριόβαζος) annehmen, was jedoch in Betracht von Et. F. Th. I. S. LXVI. nicht allzu gewiß ſcheint. Man vgl. z. B. Zd. bâzu, Arm. Dann vâza, Kraft, bâzan'h Größe, Stärke, und Compp. mit vazdan'h (Stärke? Egn. Vohvazdan'h), woraus man ſogar Artavasdes, Ἀρταβάσδης (mit rechter Kraft?) als Nebenformen zu erklären ſich verſucht fühlen könnte in Anbetracht, daß doch kein rechter Grund vorlag, das Zeta bloß nach Dor. Weiſe in σδ umzuſetzen, wenn nicht das Original ſchon dazu Anlaß bot. Rta in den Indiſchen Compp. iſt bald adj., bald (neutral gedacht) das Rechte, Wahrheit u. ſ. w. Z. B. letzteres in rtačit, das heilige Geſetz u. ſ. w. merkend, deſſelben kundig. Rtaĝit das Rechte erkämpfend. Rtapâ das Rechte, — die Ordnung wahrend, am Glauben, am Geſetz feſthaltend. Dann adj. z. B. rtadhâman wahren, lauteren Weſens. Rtadhîti, wahrhaft, heilig geſinnt. Rtapêças deſſen Geſtalt vollkommen iſt. Rtaĝya wohlbeſehnt. Rtadhvaĝa mit der richtigen Fahne (Attribut) verſehen, Bein. Rudra's u. ſ. w. Dem Sinne, und faſt möchte man vermuthen, auch der Etymologie nach nicht uneben vgl. man ἄρτιος (ſelbſt rectus) und die Hom. Compp. mit ἀρτι-, wie ἀρτίφρων u. ſ. w., ſ. unter ἀραρεῖν. Möglicher

Weise auch das verstärkende ἀρι- (neutr. Adj. auf ι od. Dat.?), das wir oben auch schon mit S. arya, viell. gleichfalls nicht ohne innere Wahrheit, zusammengestellt haben. Auch, dafern nicht S. vara mit in's Spiel kommt, ἀρείων und ἄριστος, sowie ἀρετή, die auf Tauglichkeit, Tüchtigkeit, Tugend, überh. jederlei Vortrefflichkeit zielen, wie wir ja unter S. ar sowohl als ἀραρεῖν dgl. Wörtern in Menge begegnen. Ἄρης als fortis, oder wohlgerüstet, armatus, zu ἀραρεῖν?

Jetzt dürfen wir aber auch nicht einer zweiten, mit Zd. airya verwandten und gleichwichtigen Wortreihe im Sskr. vergessen. Vgl. Spiegel KBtr. I. 129—134: „Arya, airya; Aryaman, Airyamâ", mit Bezug auf Haug Kieler Monatsschr. 1854. S. 787. Nämlich I. aryá. 1. Adj. a. anhänglich, treu ergeben, lieb. b. zugethan, gütig. c. der beste (also etwa ἄριστος, falls dies nicht vorn dig. war). 2. m. Herr, Gebieter. Auch nach dem PWB. von ar unter Hinweis auf ari (aufstrebend) verlangend, begierig, anhänglich. 2. Rad (versch. von a-ri knickerig, karg, und á-ri Feind). — II. árya m. áryâ f. (s. PWB. I. 448), wäre nach Mahîdhara Vâiçya, Mann der 3. Kaste, ist aber als glchbed. mit ấrya Arier, ein Mann der berechtigtesten Nation, Mitglied der Kasten anzusehen, nach der gangbaren Entgegensetzung von árya und çûdra. Aryâ, aryânî eine Frau aus der 3. Kaste (das 2. auch Herrin); aryî die Frau eines Mannes aus der 3. Kaste. Von arya I. leitet nun das Petersb. WB. S. 696, also mittelst Vriddhi (und nicht etwa als mit der Präp. â comp.): ấrya, der zu den Treuen, Ergebenen Gehörige, d. h. der Mann des eigenen Stammes; zuw. auch wohl gedacht als der den Volksgöttern des Stammes Treue. Name, mit welchem die Indischen wie die Iranischen Stämme sich benannten: Arier (Ggs. dasyu — vgl. Zd. dan'hu, daqyu Gau, Bezirk — und dâsa — Zd. Dâha, Δάοι, Δάαι, Dahae Justi S. 155). Später (mit dem Ggs. çûdra) ist Arier — der Angehörige des in Indien herrschenden Stammes, der Mann der drei oberen Kasten. Ueberhaupt ein Mann, der besonderer Achtung werth ist. 2. Adj. arisch. Später: sich wie ein Arier betragend, eines Ariers würdig, ehrenhaft, ehrenwerth, edel. Nach den Lexikographen bes. árya Adj.: aus guter Familie stammend 2. ehrwürdig, vorzüglich, verständig. Aryadêça (â vorn), eine Gegend, die von Ariern, von Anhängern des arischen Gesetzes, bewohnt wird. Aryâvarta (â vorn), der Sammelplatz der Arier. So heißt nach Manu 2, 22 das Land zwischen dem Himalaya und Vindhya, vom östlichen bis zum westlichen Meere. In den As. Res. VII. p. 180 heißt es: A'ryâwarta signifies the land of virtue, or inhabited by respectable men [im letzten wahrscheinlicheren Falle das erste Glied genitivisch gedacht] mit Berufung auf die erwähnte Stelle des Manu. Auch auf der Inschr.

des Shikargah vom J. 1164 nach Chr. ſteht: making A'ryâwarta once more what its name signifies, by causing the barbarians to be extermed, offenbar im Ggſ. der Arier zu den Barbaren. — Zd. Airyôshayana Sitz der Arier. — Ferner S. z. B. âryatâ, âryabhâva ein ehrenhaftes Weſen, Betragen. —

Es ſcheint mir hienach keinem Zweifel unterworfen, daß mit dem gemeinſchaftlichen Namen Arier die ariſchen Völker jenſeit und diesſeit des Indus den religiöſen Sinn Rechtgläubiger verbanden, welcher freilich je nach Verſchiedenheit des Glaubens hie und dort auch ſachlich ein anderer ſein mußte. Dann läge aber die Bed. nicht allzuweit ab von derjenigen, welche von *Ἀρταῖοι* und *ἄρταδες* oben angegeben wurde. Nämlich: *οἱ δίκαιοι*, alſo justi, die den rechten Glauben haben, die Gläubigen, Orthodoxen, im Ggſ. gegen Ungläubige, Ketzer, Heiden u. ſ. w. Malcolm, hist. of Pers. I. p. 258 sq. bemerkt: „Moullah Firoze [alſo noch heute, wie Piroses oben], a learned priest of the Parsees at Bombay, explained the word Aniran [ſ. an-airya, ungeſetzlich, unariſch, Juſti S. 18] to mean unbelievers [alſo ein Caſêristân!], eer, he informed was a Pehlvi word, which signified believer; Eeran was its plur. (kann richtig ſein, wie oft der Plur. der Gentilia für das Land ſteht, wie z. B. zufolge Grimm Franken, Schweden Plural-Dative ſind, vgl. in Bruttiis u. ſ. w.) The king of Eeran and Aneeran he interpreted to mean king of Believers and Unbelievers (Fideles et Infideles, wie auch de Sacy es ſich ſchon mit gutem Fug gedacht hatte) or of Persia and other nations. It was, he said, a title like king of the world.“ Auch das *γένος* der *Ἀριζάντοι* im Norden Mediens am Choaspes Her. 1, 101. vgl. DMZ. 13, 396 könnte noch ganz ſpec. ariſche, wo nicht an Zoroaſter glaubende Stämme bezeichnen wollen, natürlich im Ggſ. zu anderen, verm. benachbarten, von welchen das Gleiche nicht galt. Vgl. über zañtu als Genoſſenſchaft verſchiedener Clans (viç) Spiegel, ZAv. II. Einl. S. IV. und S. 213, wo von Ragha (Rai) thrizañtu (ungefähr *Τριφυλία*) die Rede iſt. Juſti S. 120. — Ich weiß nicht, wie es ſich mit Wilford's angeblich aus den Puranas entnommenen Angaben in den As. Res. T. X. verhalten mag. Bekanntlich wurde ihm von den Pandits für baare Münze manches aufgeheftet, was er zu hören wünſchte. So hält Wilford die A'ryya-Mlèch'has oder Abrahmavarchasah (ohne Brahma's Erleuchtung), von welchen in prophetiſchem Tone verkündet wird: „Powerfull kings among the A'ryya-Mlech'has will appear; they will subvert the reigning religion etc.“, und: „they will seduce people with their new doctrine (deren fundamental tenets ſie jedoch nicht einmal, einer anderen Stelle zufolge, inne haben ſollen), and will

grow worse and worse every day. After them Sarva Mlech'ha, all sort of foreign and impure tribes, will overrun the country" für — Christen! Arische Mletschhas oder Barbaren! — welch ein Widerspruch in sich! Allenfalls riethe man auf Indische (ârya) derart, daß Bauddhas gemeint wären, oder auf cisindische Arier, seien es nun Zoroastrianer oder Mohammedaner, indem ja oft genug Heereszüge, welche vom Indus her in Indien einfielen, einen solchen Stoßseufzer seinen Bewohnern hätten entlocken können. — Die weite Ausdehnung des Namens Ἀριανή über Perser, Meder, und selbst Baktrier und Sogdianer mit fast gleichen Sprachen (ὁμόγλωττοι παρὰ μικρόν) thut Heeren (Ideen Abschn. II. zu Anf.) aus Strabo p. 1054 dar. Vgl. auch ein Nachbarvolk der Kadusier Apollod. fragm. Heyne I. p. 433. Es wurde übrigens der Name Ἄριοι Her. 7, 62, auf den Keilinschr. Ariya ohne die im Zd. übliche Assim. Airya unter der Sassaniden-Herrschaft allgemeiner Volksname der Perser (Keilinschr. Pârça) De Sacy, Div. Ant. p. 12, wovon der Grund nicht schwer einzusehen. Da nämlich Airyanem vaêǧo Justi S. 2. das heilige (Arische) Land im ZAv. eine religiöse Bedeutung hatte: so erhellet leicht, warum die Sassanidenfürsten, welche als Nachfolger der Arsakiden auf Wiederherstellung der alten Zendreligion ein vorzügliches Augenmerk richteten, auch jenen Namen wieder mehr an's Licht zogen. Daher nun das heutige Irân oder E'rân, welches selbst die Osseten, als sprachliche Anverwandte (wennschon in beträchtlich fernem Grade) von den Persern sich in dem Namen sowohl ihres Volkes Ir oder Iron. (Iranier) als Landes Ironsag (aus Zd. zâo Erde, tellus und humus, Justi S. 126 mit Suff. ag) oder Ironistan aneigneten. Klapr. Reise in den Kauk. I. S. 586. Rosen, Oss. Spr. S. 28: „Klapr. ist hier nicht genau: nicht das Volk, sondern das Land heißt Iri, und Ironistan ist nur wenig in Gebrauch." Vgl. Sjögr. WB. S. 396. Ir n. gent. Ossetien und der Osset. Volksstamm im collectiven Sinne. Auch die Armenier nennen seit undenklicher Zeit die Perser Arik aus dem Arm. ari Fortis, robustus. — Abgesehen von einem sehr zweifelhaften Namens-Anklange in Tac. Germ. 43. (Vermengung mit hari, Heer, in vielen Mannsn. Förstem. Namenb. I. 125), und von dem Zeugnisse des Steph. von Byz., wonach Thracien auch Ἀρία genannt wurde, scheint das Wort in Europa ohne Beispiel, man müßte denn Pictet (s. vor. Bd. S. 885. 888.) eine Verwandtschaft von „Iren und Arier" KBtr. I. 81—99 einräumen. — Noch bedarf es aber einer Warnung. Im Zd. heißt Harôyu Burn. Comm. p. CII. Justi S. 321, altpers. Haraiva Spiegel, Keilinschr. S. 222 das Land Herat oder Heri, worin der Heri-rûd fließt, que l'on croit être celui que Ptolémée appelle Ἀρεῖας, et d'autres auteurs, Arius. Ἄριος,

allein auch gräcisirt Ἄρειος (als ob „martialisch“, Creuz. Symb. I. 736), Fl. in der Landsch. Ἀρία Strab. XI. 515. Diese haben nämlich den Asper st. h aufgegeben, wie Indus u. manche aa. Zusammenhang mit saras n. See, und saráyū ist nämlich unläugbar, indem s in üblicher Weise durch h vertreten wurde. Ob Comp. mit yu (junctus i. e. praeditus), wovor sich die Neutral-Endung von saras wegen s tönenden Jot zu ō verwandelt hätte: bleibt zweifelhaft.

Wir wollen uns jetzt noch mit der Etymologie der Wörter áryá und árya, ârya beschäftigen. Daß der Accent eines Wortes bei verschiedener Bedeutung, namentlich auch im Uebergange zum Gebrauch als Nom. propr., sich ändert: kann nicht befremden, und findet z. B. im Griech., wo das Gleiche häufig der Fall ist, genug Parallelen. Wagner, Lehre vom Accent §. 65. 69. Auf die Wz. ar (gehen) wird es mit diesen Wörtern rücksichtlich ihres Ursprungs freilich wohl hinauslaufen. Nur ist, die begriffliche Vermittelung, sowie den grammatischen Hergang der Ableitung festzustellen, nicht allzu leicht, wie aus mehreren Versuchen, welche dahin zielen, erhellet. Schon die eine Vorfrage macht mir Sorge: soll man das ableitende Suff. für das verbale (Krit) oder nominale (Taddhita) -ya halten? Denn, daß letzteres nicht unbedingt auszuschließen sei, wenigstens ohne vorherige Prüfung, hoffe ich im Folgenden zeigen zu können. Das Suff. -ya bildet namentlich Part. Fut. Pass. (Bopp, Accentuations-System §. 120.) Schon der Form nach aber fände eine Abweichung statt. Viell. selbst Betreffs der Accentuirung in aryá; mehr noch aber wegen Vernachlässigung des Briddhi, welches sich bei Wzzn. mit -Vokal am Schluß, z. B. bhâr-ya (nutriendus) von bhr (bhar), einstellt. Zudem, welchen Sinn ergäbe aryá nach seiner grammatischen Bildung? Lassen meint Ind. Alterth. I. 5 fgg., wo er die einschlägigen Namen bespricht, ârya heiße eig. der zu Besuchende, wie â-čar-ya (adeundus), der Lehrer, vom Hinzugehen benannt sei. Hienach enthielte ârya die Präp. â (ad), was uns aber für aryá nichts hülfe, indem derartige Verkürzungen das Sskr. nicht kennt. Ohnehin hat das PWB. gewiß Recht, ârya als eine Nominal-Ableitung von arya mittelst Syff. a (wenn man will) und Briddhi anzusehen, im Sinne der Abstammung, der Zubehörigkeit, und käme es demzufolge nur auf Erklärung von arya (als Grundworte zu ârya) an. Für dessen Appellativ-Bed. (anhänglich, treu ergeben, lieb) träfe augenscheinlich ein pass. Sinn, wie: zugänglich, accessibilis, gewiß nicht das Rechte. Selbst eine Erklärung, wie: wozu man gehen, was erstreben muß, was erreicht, woran festgehalten werden soll, schickte sich nicht allzufügsam. Man muß demnach wohl auf einen activen Sinn rathen: gern gehend, strebend nach

etwas, und demgemäß: sich an dasselbe (mit seiner Gesinnung und Handlungsweise) anschließend. Denkt man sich aber die Richtung des Strebens auf das in religiöser und ethischer Beziehung für recht und wahr Gehaltene; dann fließt leicht daraus die Anwendung auf rechtgläubige Personen, als welche sich gewiß die Arier wollten vor ihren Nachbarvölkern angesehen wissen. — Mittelst Taddhita-Suff. -ya abgeleitete Adj. pflegen kein Vriddhi anzunehmen, und so müßte man denn aryá auch auf diese Möglichkeit ansehen. Das Adv. ara-m bezeichnet (s. ob.) nicht nur 1. zur Hand, praesto, vgl. Bd. I. 696, sondern auch 2. zurecht, recht, passend, entsprechend. Hätte doch der Begriff treuer Ergebenheit und 2. Hingehung an den (rechten) Glauben sich gewiß aus dem des Beiderhandseins und beständiger Nähe (Annäherung; vgl. auch S. arvâñč herwärts kommend, hergekehrt, zugekehrt, aus arva+añč) recht wohl entwickeln können. — Einfacher freilich käme man ohne Widerstreit zum Ziele, wenn man in der Wz. ar den Begriff „sich erheben" sucht, und von diesem ausgehend, damit nicht nur ἀρετή (wie βιοτή), sondern auch unsere Deutsche ehre verbindet, derart, daß arya eig. „verehrungswürdig, reverendus", also wirkl. pass., zu nehmen wäre, wie Spiegel KBtr. I. 130 sich die Sache denkt. Man müßte dann in Ahd. êra (vgl. schon vor. Bd. S. 296) etwa eine gewisse Uebereinkunft mit Zd. âra (vollkommen) dgl. anerkennen. Etwa auch mit aç-âr (reinigen)? Dem S. âryati, sonst unter den Verben der Bewegung aufgeführt, wird im PWB. die Bedeutung „preisen gegeben, was unter Berücksichtigung, daß für Zd. ar Justi auch ehren unter den Bedd. aufführt, allerdings Erinnerung an Ahd. êran, êrôn und êrên, honorare, nahe legt. Das Gehen (S. ar) als ehrfurchtvolles Nahen specialisirt? Vgl. ἱκέτης.

Auch verdient Beachtung Gael. airidh 1. Worthy, deserving: dignus, merens 2. Excellent, famous: eximius, clarus. Airidh f. Merit, desert (von deserve, verdienen): meritum. Airidh-ghaoil Lovely, wie unser: liebenswürdig. Airidh-mhagaidh Ridiculous, wie: belachenswerth. — Ob in Beziehung zu aire f. 1. Heed, notice, attention, caution, watchfulness: notitia, cura, attentio 2. Mind, intention, design: mens consilium? Was Beachtung verdient: ist auch beachtenswerth und öfters Achtung fordernd.

Zuletzt sei des S. aryamán gedacht, und der äußerst wichtigen Beziehungen, worin man es zu bringen verschiedentlich versucht hat. Es bedeutet laut PWB. 1. Busenfreund, Gespiele, Gefährte, Camerad, sodalis. Insb. von demjenigen Gefährten eines Bräutigams (παρανύμφιος), welcher bei der Hochzeit als Brautwerber oder Ehestifter thätig ist 2. Name eines Aditya, woher

z. B. der Mannsn. Aryamadatta. Daher aryamya, innig befreundet. Spiegel polemisirt DMZ. 13, 62 in mehreren Punkten gegen Haug's Auffassung des etym. identischen Zd.-Wortes airyaman als mythische Persönlichkeit. Bei Justi S. 3 bezeichnet es 1. Adj. folgsam, Nom. m. airyamâ, der folgsame Y. 48, 7, 2. m. a, Gehorsam b, das als Genius personificirte Gebet, welches in Y. 53 (Spiegel, ZAv. Bd. II. S. 173) steht und mit â airyéma ishyô (Herbei der erwünschte Gehorsam!) beginnt. Wenn zufällig, wäre es doch ein sonderbares Zusammentreffen, daß die Parsen dies Gebet auch bei der Hochzeitsfeier recitiren, nämlich der Bed. von aryaman als παρανύμφιος wegen. — S. -man bildet als Verbalsuff. viele, mit Lat. auf -men vergleichbare Neutra, und außerdem einige seltene Adjj. Gewiß aber nicht wäre ein Taddhita -man, das aus dem Nomen aryá ein neues Nomen erzeugt hätte, etwas, das keine Beanstandung erlitte. Die Indischen Grammatiker stempeln aryamán m. The sun zu einem W. mit Unadi-Suffix (Aufrecht, Ujjvaladatta p. 184): ein Name jedoch, hinter welchem sich meistens nur eine Abweichung vom Gewöhnlichen oder auch die Unkunde über den wirklichen Ursprung eines Wortes versteckt. — Dem Indischen nach riethe ich eher auf eine Comp. mit man (denken). Vgl. z. B. ara-man'as (dienstbereit, gehorsam), was sich ja selbst mit Zd. airyaman, folgsam (eig. folgsamen Geistes?), nicht ganz übel reimte, zumal wenn unserer obigen Voraussetzung nach arya wirklich mit dem Adv. ara-m in Verbindung stände, mit welchem araman'as componirt ist. Airyaman als „Gehorsam" müßte dann Karmadh. sein: folgsame Gesinnung. — Ob hiemit Arm'iya oder Armaniya, das Land Armenien, Ἀρμενία, und Arm'iniya, Armenier, Ἀρμένιος, Spiegel, Keilinschr. S. 185, in Verbindung stehe, wäre fraglich, wenn auch nicht die Mittelsylbe darin vermißt würde. Daß Armenien von einem Thessalier Ἄρμενος (könnte ungefähr s. v. a. Commodus sein) benannt worden, nach Strabo XI, 530: ist unstreitig nichts, als eine von jenen im Alterthum üblichen Herleitungen von Völker- und Landesnamen aus einem Personennamen, die meistens auf ganz werthloser Speculation beruhen. Offenbar rieth man hier auf solchen Zusammenhang bloß, weil Ἄρμενος ἐξ Ἀρμενίου, πόλεως Θετταλικῆς, d. h. weil man der Stadt dieses Namens, welche keine Phantasie war, einen erfonnenen Eponymus zum Urheber gab, und diesen nun mit dem Jason nach Asien wandern ließ, um denselben, gleichwie Medien mit der Medea zusammenhängen sollte, mit Armenien in einen scheinbaren Causal-Nexus zu bringen. Eher möchte etwas Wahres daran sein, wenn Her. VII, 73 die Armenier von den Phrygern abstammen läßt, letztere aber Strabo für Abkömmlinge der Thraken (also nicht, wie man nach Obigem schließen müßte, der Thessaler!) erklärt.

Vgl. Spiegel, Anz. von Paul de Lagarde Gesammelte Abhh. in Heidelb. Jhb. 1866. S. 656. Ich pflichte aber Spiegel eben da S. 653 bei, wenn er Bedenken trägt, mit de Lagarde S. 168 daran zu glauben, Ahura-Mazda und Angro-mainyus, welches letztere mit dem Namen Armeniens auf den Keilinschr. ethym. unvereinbar ist, seien urspr. zwei Volksgötter gewesen, „die nur langsam und allmählig zu den Repräsentanten zweier entgegengesetzter Principien wurden". Bei Mikl. Lex. p. 783. Ramjen"sk, Armenus, offenbar durch Anschluß an ähnlich klingende Slawische Wörter, während p. 7 Armjen"sk, Armen"sk, Armjeniĭsk, Armeniĭsk, Ἀρμενιακός; Armenin Armenus, Armenija Armenia. Der Slawischen Neigung, an sich rein vokalischen Anlauten einen Halbvokal, wie j, v, vorzuschlagen, ist nachgegeben in Jarmenin Armenus, wie auch z. B. Jarijan"sk Arianus, p. 1146. — Man hat aber außerdem nicht bloß an den Arminius (bei Strabo mit dem bekannteren Ἀρμένιος wiedergegeben), sondern an viele Germ. Compp., namentlich Egn., mit Ahd. ermun, erman, irmin (Grimm II. 448. Förstem. Namenb. I. 792. Formen mit irmin, denen jedoch S. 789 andere mit irm ohne n voraufgehen), erinnert, welcher Vergleich um so bemerkenswerther sein würde, falls in dem verdunkelten Worte der Name einer alten Gottheit verborgen liegen sollte, was, zumal wenn man die Egn. die irmin enthalten, z. B. denen mit ans (Asen) gegenüberstellt, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Ob der Halbgott Irmino (Grimm Myth. I. 325. Ausg. 3.) mit dem Aditya Aryaman könne in Verb. gebracht werden, überlasse ich Anderen zur Entscheidung. Mikl. Lex. p. 780. vgl. ksl. ramjen impetuosus, vehemens, celer. Ueber die âdityâs als sieben Götter des himmlischen Lichtes, an deren Spitze Varun'as (Uranos) steht, s. PWB. I. 631. Hat aber die Bezeichnung einer göttlichen Gestalt, als Freund, Gefährte, einen ähnlichen Sinn, wie Zd. Mithra als Mittler (μεσίτης) zwischen Licht und Finsterniß zunächst wohl der Morgen- und Abendstern, und dann erst die Sonne, vorstellend, seinem Namen nach zu S. mitra n. A friend; an ally, allein auch adj. „befreundet", ferner Sonne, stimmt? Mithra war ursprünglich, bin ich überzeugt, derjenige Planet, welcher Gefährte oder Freund — der Sonne um deßwillen heißen konnte, weil er ja unter allen Sternen der zu sein pflegt, welcher noch oder schon mit letzterer zusammen am Himmel sich zeigt. Vgl. Et. F. Ausg. 1. Th. I. S. XLVII. Sonst könnte man sich darunter auch die den Menschen freundlich gesinnte Gottheit vorstellen. Ich bin aber des Glaubens, der Ἀρμαμίθρης Her. 7, 88 sei nach den drei Lichtwesen hvare, Sonne, Justi S. 333, mâo'h, Mond, S. 231, und Mithras geheißen und dadurch unter deren gemeinschaftlichen Schutz gestellt. Aber auch aus dem Namen Χωρομίθρηή, wie

eine Landschaft Mediens hieß, scheint Verschiedenheit des Mithras von der Sonne (hvare, Npf. khvar, khôr) hervorzugehen. Vgl. Et. F. Th. I. S. LI., wo die von mir versuchte Erklärung von *Χοράσμιοι*, *Χωράσμιοι*, als Bewohner von Chovârezm als schlechtes, unfruchtbares Land durch Vullers I. p. 736 und Justi Qâirizem S. 89 Bestätigung zu erhalten scheint. *Ῥομίθρης*; *Ῥωμίθρης*, verm. durch einen Abschreiber zu *Λεμίθρης* gräcisirt (l fehlt jedoch, wenigstens im Zd.), erklärt sich aus Zd. raya, auch raêva, raêvañt, glänzend. *Σιρομίτρης* etwa mit Zd. çrîra, schön.

361. Als mit r (ar) unstreitig nicht außer Beziehung werde hier sogleich angeschlossen S. ir PWB. I. 846: irtê od. iratê; Impf. 3. Sg. u. Pl. âirata. Part. irân'a und irn'a. Will man annehmen, das ir sei etwa aus der präs. Redupl. iyar-ti gekürzt, wie Schleicher sidati auch aus si-sad entstanden glaubt: dann kämen dieser Ansicht viell. einige Formen mit yar (st. ir) bestätigend entgegen. Oder ist es eine verwachsene Zwillingswz. aus i mit r: vgl. si-v? 1. sich in Bewegung setzen, sich erheben, hervorgehen; erstehen; ausgehen (vom Schall). 2. sich auf und davon machen. 3. trans. in Bewegung setzen; erheben, anheben. Caus. irayati 1. in Bewegung setzen, schleudern; erregen; hervorgehen —, erstehen lassen, in's Leben rufen. Part. iryamân'a angetrieben; irita, geworfen. Ertönen lassen (die Stimme); aussprechen, verkünden, anführen. 2. erheben, in die Höhe bringen. 3. sich erheben. Mit â Caus. Act. u. Med. im Präs. und Impf., sowie êirê, dafern es nicht zum einfachen Stamme gehört, 1. herbeischaffen, verschaffen 2. erheben (einen Gesang u. s. w.). Kaum aber dazu das aus *ἀείρω*, so scheint es, contr. *αἴρω*, trotz *αἴρειν φωνήν*. S. *αἴρω*. Mit ud: 1. sich erheben, aufstehen, aufbrechen (um zu gehen oder zu kommen), vgl. *αραι τῷ στρατῷ*. 2. sich erheben, d. i. in Bewegung kommen, aufsteigen, erstehen (von Kräften, Vorstellungen, Tönen u. s. w.). Udîrn'a erregt, gesteigert, zum Ausbruch gekommen. Iran'a (i) 1. Adj. bewegend, treibend. 2. Wind. Ferner irya, der anzuregen ist; und iryâ das Herumwandern (eines religiösen Bettlers). Ich weiß nicht, ob auch irya rührig, kräftig, energisch, irin gewaltig, gewaltthätig u. s. w. — Kuhn Ztschr. V, 193 fgg. erklärt ir aus iy-ar und setzt damit *ἰάλλω* in Verbindung, bes. S. 204. Im Zd. ir Justi S. 56: sich erheben, aufgehen von Gestirnen, in der schwierigen Pers.-Form 3. Pl. Act. aêurus. Mit uç, aufgehen. Hvarekhshaêtem uzyôraiti (wenn) die Sonne aufgeht. Imper. 2. Sg. uzira. Impf. Conj. 3. Sg. kadha-nô avi uzyarât, wann wird uns (Tistrya) aufgehn. Inf. uziredyâi (befiehl mir nicht) mich zu erheben.

Ahd. Graff I. 226 unser heutiges eilen (festinare), aber

auch noch in der urſprünglichen Bed.: ſtreben, ſich bemühen. Illan Tendere, certare, satis agere. Ille contendat, ile, intende. Ilent, nituntur, festinant, illent, anhelant, fervent. Ilit nititur, conatur, ruit, fervet, festinat. Iltin molirentur. Hili, studeat. Illanteru farti, cursu rapido. Illantlihho, festinanter. Gîlan Tendere, niti, occurrere. Zuoillan, adspirare. Er zoilit, adcelerat. Sie zuoiltun, irruerunt. Ila f. (Eile) agon. Dat. illo, studio. N. pl. ila, studia. Ilunga Conatus, studium. Iliger (unſer eilig) fervidus, studiosus; f. ilaga percita, anhela. Adv. îligo Instanter, naviter, propere. Iligi, labor. Vgl. etwa S. îrya, der anzuregen iſt. Der Eintauſch von l für r leidet kein Bedenken.

Gerade entgegengeſetzte Bed. hat

362. S. il: ilayati, Impf. ailayît, Part. ilita: ſtill halten, ſich nicht rühren; zur Ruhe kommen. PWB. I. 817. Doch wird ein Imper. ila (komme) zu legendärer Erklärung des Namens Ilâ angeführt.

363. Wir reihen hier das redupl. ἀράρισκε nur im Impf. ein, in Betreff deſſen ſchon oben die Frage aufgeworfen wurde, ob es ſich nicht an ar, ſei es nun als Simplex oder mit der Präp. ἀ (ad) verbunden, anſchließe. Vgl. auch vor. Bd. S. 293. 297. S. Buttm. im Verbalverz. Fut. ἄρσω. Aor. ἦρσα. Perf. ἄραρα u. ſ. w. 1. fügen, zuſammenfügen, feſt verbinden. Z. B. νῆα γόμφοις. Durch Zuſammenfügen mehrerer Theile zu Stande bringen, verfertigen, bauen, τοῖχον λίθοις. Daher wohl verſehen mit etwas, ausrüſten, in gehörigen Stand ſetzen. Vgl. auch armare waffnen; ausrüſten, z. B. naves. Νῆα ἐρέταις ein Schiff mit den nöthigen Ruderern verſehen, vgl. etwa τριήρης vor. Bd. S. 294. Mit η als Verlängerung, wie ſo oft in Compp. (ἄρος iſt Nutzen): εὐήρης wohl angefügt, wohl angepaßt, bequem zu gebrauchen, bei Hom. nur von Rudern. Dah. überh. bequem, geſchickt, bereit, wohl zu brauchen. 2. nach ſpäterer Abl. von ἐρέσσω, meint Paſſow, = εὐήρετμος. Δυσήρης ſchwierig. Ἀνήρης ungefügt, unverbunden, unvermählt. Δολιχήρης langgefügt, lang, aber von Schiffen δολιχήρετμος, langruderig. Κωπήρης mit Rudern verſehen, σκάφος: das Ruder haltend, χείρ. — Ἁλιήρης meerdurchrudernd, allein darum nicht zu ἐρέσσω, ſo wenig als ταχυήρης, ſchnellrudernd. Ἐπήρης, gerüſtet, τινί. — Θυμὸν ἐδωδῇ, die Eßluſt befriedigen, ſich ſättigen. Θάνατον καὶ Κῆρα ἀραρεῖν τινι Imdem den Tod bereiten, wie das verwandte ἀρτύω. Der intr. Sinn: verbunden, verſehn, gerüſtet ſein, wird durch das Perf. u. Plusqpf. ausgedrückt: Τρῶες ἀρηρότες, die zuſammengefügten, in geſchloſſenen Reihen ſtehenden Troer, wie ἄρσαι ἀλλήλους βόεσσι, ſich mit den Schilden feſt aneinander fügen und eine geſchloſſene Schlachtreihe bilden. Ἄρθεν στίχες, die Reihen drängten ſich

zusammen. *Φρεσὶν ἥσιν ἀρηρώς*, fest in seinem Sinne. *Φρενήρης* verständig, klug. *Ποτὶ τοῖχον ἀρηρώς*, angefügt, angelehnt an die Mauer. Vgl. *ἐπίσσωτρα προσαρηρότα* anpassende, fest angefügte Schienen. *Προσαρήρεται - ἱστοβοῆι*. Das Simplex häufig in Verbindungen, wie *τάφρος σκολόπεσσιν ἀρήρει*, *πόλις πύργοις* (vgl. *κώμη πυργήρης*), *ζώνη θυσάνοις* u. dgl., der Wallgraben war mit Spitzpfählen, die Stadt mit Thürmen versehen, dgl. *Λογχήρης* Lanzenträger; *τοξήρης* Bogenschütze; *τευχήρης* bewaffnet; *ξιφήρης* mit dem Degen od. Schwert versehn, gerüstet, gewaffnet. Dagegen *χαλκήρης* mit Erz versehen, als Beiw. von Waffen; später auch von Menschen, mit Erz gewaffnet. Ungewöhnlich, jedoch schwerlich mit Anzeige eines Dig. *χαλκοάρης*, worin *α* als Kürze. Pind. Vgl. *χεριάρης* st. *χερήρης*, und Lob. Path. p. 269 nach Decl. 1. — *Ποδήρης* bis auf die Füße reichend und sie berührend, *πέπλος*, *χιτών*. 2. *ναῦς* ein Ruderschiff, das Ruder statt der Füße hat. 3. *τὰ ποδήρη* bei Aesch. die Füße selbst, und bei dems. *στῦλος ποδήρης* ein fußfester, standfester Pfeiler. *Ποσσὶν ἐπαρηρώς*, feststehend auf den Füßen. *Πεδηρής*? — *Κλινήρης* an's Bett gefesselt, bettlägerig. Eben so *λεχήρης*. — *Πετρήρης στέγη* aus Felsen zusammengefügte Wohnung. *Ἕδρα τυμβήρης* st. *τύμβος*, aber Soph. Antig. 255: in ein Grab gelegt. *Τειχήρης* in den Mauern eingeschlossen, belagert. 2. mit Mauern versehen. — *Πισσήρης*, pice obductus. Auch viell. *τυφήρης λύχνος*. Zwar leitet man es von *τύφω*, während es doch, im Fall nicht mit Ableitungssuff. versehen, sondern comp., mindestens ein Subst., wie *τῦφος*, enthalten müßte. Man hat aber auch an *τύφη* gedacht, was sehr passend wäre, dafern diese Pflanze etwa wie *θρυαλλίς* zu Dochten benutzt wurde. — *Πεδιήρεις — κελεύθους*, flächenreich. Aesch. Pers. 564. — *Κισσήρης* epheubewachsen, epheubedeckt. — *Ἁμαξήρης θρόνος* an den Wagen angefugt. — 2. Imdem etwas passend, angenehm, wohlgefällig machen, wie das verwandte *ἀρέσκω*, nur Il. 1, 136 *γέρας ἄρσαντες κατὰ θυμόν*, nachdem sie ein Geschenk meiner Neigung angepaßt, ihr entsprechend gemacht haben. Desto häufiger mit intr. Sinne: passen, passend sein, meist von körperlichen Dingen, *ἄραρον κόρυθες*, auch mit Dat. *κροτάφοις*. Häufig *πύλαι, σανίδες στιβαρῶς* od. *εὖ ἀραρυῖαι*, wohl eingepaßte und anschließende, auch wohlverschlossene Thüren. Auch *Πυλάρτης*, der Gott der Unterwelt, weil er deren Thore fest verschlossen und verriegelt hält, ohne Rückkehr in's Leben zu gestatten. Etym. aber weder *ὁ ταῖς πύλαις προσηρτημένος*, an die Thore befestigt, wie ein Sklav an die Thür, noch auch *πυλαωρός*, was (s. vr) mit wahren zusammenhängt. Uebertr. *ἐν φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν*, es behagte, gefiel uns wohl in unserem Herzen, wie *ἀρέσκει μοι* oder Att. *ἀρέσκει με* (gls. es befriedigt mich), es gefällt mir. Bei den Trag. *ἄραρε*. Es steht fest, ist unwiderruflich

beſchloſſen. Part. Aor. 2. Med. Paſſ. ἄρμενος paſſend, bei Hom. ganz wie ἀρηρώς mit dem Dat., auch mit ἐν verbunden. Uebertr. angenehm, gelegen, willkommen. Von Menſchen, ξείνοις ἄρμενος, den Gäſten bequem, gefällig. Pind. Bei Späteren τὰ ἄρμενα, Geräth, Werkzeug, beſ. Tauwerk und Segel der Schiffe. Ἀνάρμενος ungerüſtet, ungewaffnet. Ἀραρότως, feſtgefügt; überh. feſt. — Dagegen von ἁρμόζω: συνηρμοσμένως, anpaſſend, zuſammenpaſſend, paßlich, ſchicklich. — Συνήρης (glſ. ein Neutr. auf -ος vorausſetzend) zuſammengefügt, verbunden, gemeinſchaftlich: insb. = σύσκιος. Συνάρηρεν ἀοιδή, der Geſang hing zuſammen od. war verbunden. — Θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν, an die Pfoſten fügte er Thürflügel. Ἐπάραρα dran paſſen, feſt anliegen, feſt anſchließen. Κληῖς ἐπαρήρει, ein Riegel ſaß feſt daran. Ἐπάρμενος paßlich eingerichtet, fertig, bereit. Εὖ ἐναρηρώς wohl eingefügt, wohl drin befeſtigt. Θυμάρης (α lg., da auch θυμήρης) dem Herzen wohlgefallend, wohlgefällig, angenehm, lieb und werth, z. B. ἄλοχος; σκῆπτρον. Auch θυμάρμενος. Aus jenem: θυμαρέω Wohlgefallen haben, billigen, gutheißen, zufrieden ſein. — Hieran ſchließt ſich nun in bemerkenswerther Weiſe das, gleich dem wohl eig. iterativen ἀράρισκε, nur mit anderem Vokale vor dem Zuſatze gebildete ἀρέσκω, und bleibt zudem in den anderen Formen jenes ε. Nämlich Fut. ἀρέσω, Med. ἀρέσομαι, ἀρέσσομαι; Aor. 1. ἤρεσα, ἠρεσάμην, poet. ἄρεσσα, ἀρεσσάμην, Aor. Paſſ. ἠρέσθην, Perf. ἤρεσμαι. Hiebei macht aber theils die Doppelung des Sigma theils ſein Gebrauch in den letztgenannten beiden Formen, ſowie in ἀρεστός u. ſ. w. eine Schwierigkeit. Faſt ſollte ich glauben, es ſei die Bildung analog mit τελέω, Fut. τελέσω, σσω, Aor. ἐτελέσθην, Perf. τετέλεσμαι, τελεστός u. ſ. w. Das σ hinter ε hierin rührt nun meines Bedünkens von dem Neutr. τέλος, εος, woher z. B. εὐτελής, ές, und wäre demnach das nur im Präſ. abweichende ἀρέσκω (cauſ., wie πιπίσκω, ich tränke?) auch wohl eig. denominativ. Kaum nach Analogie von πιέζω, πιέσω u. ſ. w., ſ. ἕζομαι unter sad, da zwar -ίζω, -άζω häufige Abll. bilden, aber kein εζω ſolcher Art bekannt iſt. G. Hermannus Em. Rat. Gr. p. 270 verwirft zwar das wirkliche Vorhandenſein eines von den Grammatikern fingirten ἀρέω, meint aber doch, es ſeien ἀρέσω, ἤρεσα um ε bereichert nach Weiſe von ὀλέσω, ὤλεσα, jedoch nur, um von ἄρσω, ἦρσα wie durch einen leichten Unterſchied im Sinne, ſo auch in der Form abzuweichen. — Sinn: Gut machen, erſetzen. Il. 9, 120. Daher τινί τι, einem etwas recht oder zu Dank machen (ſo daß es ihm gefällt), probare alicui aliquid: häuf. Jemanden ſich geneigt machen, begütigen, beſänftigen, verſöhnen, τινά, womit, τινί. Vgl. Lat. adjungere aliquem sibi, ſich zum Freunde machen, beneficio, ſich verpflichten, verbindlich machen. Intr. gefallen, belieben. Τὰ ἀρέσκοντα od.

ἀρέσαντα, placita, die Lehrsätze der Philosophen, auch Staatsbeschlüsse, wie τὸ ἀρεστόν, Beschluß, Decret. Ἀρεσ-τός, was gefällt, beliebt, behagt: angenehm, genehmigt (angenommen, wie acceptus, angenehm). Ἀνήρεστος, ungefällig. Egn. Ἄρεστος, Ἀρέσκων, Ἀρέσκουσα. Εὐάρεστος, Εὐαρέστη, Appell. gefällig, angenehm 2. zufrieden. Εὐαρέσιος. Ἀρεσίας. Ἀρέσας. Ἀρεσανδρος (gefallend den Menschen). Ἀρεσίππος eher: an Pferden Gefallen findend. Ἄρεστωρ, Vater des Argos Panoptes (Allschauer) erkläre ich: Besänftiger des Unwetters, so daß er wieder die Sterne sichtbar macht. Ἀρεστήρ (gls. Versöhner) ein Sühnopferkuchen; ἀρεστήρια ἱερά Sühnopfer. Wohl nicht viele andere Beispiele möchte es geben von Beibehaltung des σκ, wie hier in ἄρεσκος gefällig, einschmeichlerisch, schmeichlerisch, woher ἀρεσκεύω meist im Med. sich jemanden gefällig, geneigt machen, daher aussöhnen, versöhnen, und aus diesem ἀρεσκεία (Suff. -ια, wovor ν wich) gefälliges Benehmen, meist tadelnd: Gefallsucht, Gefügigkeit, Schmiegsamkeit. Ἀνθρωπαρέσκεια Bemühen, Sucht, Menschen zu gefallen, von ἀνθρωπάρεσκος z. B. LXX, Psalm. 53. Αὐτάρεσκος selbstgefällig. Θεάρεστος gottgefällig. Εὐάρεσκος, εὐάρεστος gefällig, angenehm; Neutr. zufrieden, nicht mißvergnügt; Ggs. δυσάρεστος. Εὐαρεστέω gefallen. Pass. seinen Gefallen woran finden, sich woran ergötzen; zufrieden sein. Das Ggth. von δυσαρεστέω. Mit dem Dat. wie δυσαρεστέομαι. Εὐαρέστησις Billigung, Zufriedenheit. Συναρέσκω, etwas mit billigen. Συναρέσκει μοι Es beliebt auch mir. — Ob aber auch ἀρκέω, αὐταρκέω, wie Hartung Part. I. 420 vermuthet? — Ἀνάρσιος (auch ἀνάρθμιος) nicht zusammenpassend, widersprechend, widerstreitend: daher feindlich gesinnt, feindlich, unversöhnlich, mit δυσμενής verbunden. Ἀνάρσιον πρῆγμα ein widriger, ungelegener Vorfall. Ἄρσιος zusammenpassend, übereinstimmend, freundschaftlich. Dagegen μετάρσιος hoch, erhoben, zu μεταίρω.

Hier verdient eine Erörterung die Frage, ob der Name Ὅμηρος gls. vom coagmentare herrühre. S. meine Familienn. S. 29. Düntzer in Höfer's Ztschr. IV. 267 und Georgii Curtii de nomine Homeri Comm. Kieler Index schol. für das Sommersem. 1855, sowie Müllenhoff, Kieler Monatsschr. 1854. S. 947. Ganz-besonders aber muß noch wegen der Bildungen auf -ηρός, -ήρης u. s. w. Lobeck. Pathol. p. 264—270 zu Rathe gezogen werden. Ein besonderes Hinderniß legt uns nicht bloß bei diesem Namen, sondern überhaupt bei ähnlich auslaufenden Wörtern im Griech. die Schwierigkeit auf, zwischen wirklicher Comp. mit ἀρ und auf der anderen Seite bloßer Herleitung mittelst Suff. überall die sichere Grenze zu ziehen. Die Griech. Grammatiker, wie man aus den Stellen bei Lobeck ersieht, waren darüber nicht recht im Klaren. Die Adjj. auf -ήρης anlangend, bin ich jedoch der Meinung, sie

seien sammt und sonders urspr. Compp., wenn sich gleich allmälig das Gefühl hievon in mehreren ebenso wie in unserem -lich. -bar u. s. w. verwischt hat. Ueber die Bildung und den Accent auf Penultima, vermuthlich weil die Länge*) dem sonst bei ής, ές üblichen Fortrücken auf die Ultima hemmend entgegenwirkte, s. Buttm. Ausf. Gr. § 121. § 11. A. Der Sinn der Adjj. auf -ήρης ist aber durchweg passivisch (gefügt), und wäre deßhalb, im Fall Όμηρος wirklich ein „Zusammenfüger" als Comp. von ἀρ mit act. Sinne hieße, in der That ὁμήρης geradezu ein verkehrtes Verlangen, das aber dennoch Düntzer a. a. O. stellt. Ein solches ὁμήρης, wie ἐνομήρης, in der Bed. von ὁμοῦ mit Dat. bei Nikander, und ὅμαρές· (mit anders gestelltem Accent, weßhalb α kaum lg. und Dor. Auch ὅμαργες.) ὁμοῦ. συμφώνως, müssen ungefähr wie conjunctus, conjuncte, conjunctim, also natürlich auch pass., gemeint sein. Bei Hes. ed. M. Schmidt II. 76: Ἐμμήροις· (Aeol. Acc. oder Druckf. st. -ους?) ἐνομήρεις ὄντας. παρὰ τοὺς ὁμήρους τοὺς ἐπὶ συμβάσει (Uebereinkunft, Convention) διδομένους, und p. 79 ἐμπήρους (als ob durch mundartlichen Wechsel von μπ st. μμ, wie sonst wohl μ-β, doch wahrsch. irrthümlich, obschon der alph. Folge gerecht, weil der Text wieder μμ darbietet). Dieses μμ also nach Ausstoß des ο durch Assim. des ν der Präp. ἐν an das μ von ὅμηρος. Oder π st. ἐπί?

Wir haben im Obigen bereits einer nicht kleinen Zahl von Adjj. auf -ήρης Erwähnung gethan, deren meiste auch Lobeck nicht als Compp. verkennt, gegentheiligen Behauptungen einiger Griechischer Grammatiker zum Trotz. Bei anderen zeigt er sich, in ungebührlichem Vertrauen auf diese, schwankend. Wenn z. B. (s. Lob. l. c. pg. 267) der Schol. zu Il. IX. 336 ἄλοχον θυμαρέα bemerkt: τῇ ψυχῇ ἀρέσκουσα, θυμήρης· σύνθετον δέ ἐστι παρὰ τὸ ἄρω θυμάρης καὶ οὕτως ἀνέγνωμεν σκῆπτρον θυμαρές· (Od. XVII. 199) οὐ γάρ ἐστι παρώνυμον διὰ τοῦ ηρης· τὰ γὰρ τοιαῦτα βαρύνεται, ξιφήρης, ὀλιγήρης, so sieht man wohl, die Grammatiker, darüber verwundert, im Homer θυμάρης mit α neben θυμήρης zu finden, welcher Unterschied (vgl. ἰσήριθμος, ἰσάριθμος), obzwar vermuthlich wenig mehr als ein

*) Merkwürdig genug ist es Buttm. a. a. O. D. Anm. 13 auch wieder die Länge der vorletzten Sylbe, welche eine Abweichung des Accents von der Regel hervorruft. Während nämlich bei Compp. das zweite Glied, wenn es das thätige Subj. vorstellt, diese seine größere Energie durch das Tongewicht auf der Penultima zu erhalten pflegt, wenn dieselbe kurz ist, z. B. λιθοβόλος Steine (Accus.) werfend (Subj.), gegenüber von λιθόβολος (von Steinen, hier sachl. Subj.) geworfen (Obj.); so lassen dagegen solche Compp. mit Aktiv-Bed., deren vorletzte Sylbe lang ist, den Acc. auf die letzte rücken, wie z. B. ψυχοπομπός, λιθουλκός. — Εὔνοϊχος dgl. wohl, weil eig. aus -όχος durch Contr.

mundartlicher (oder doch wegen innigeren begrifflichen Zusammenhanges mit ἀρέσκω?), allerdings ja etwas Auffälliges hat, sannen auf Aussöhnung mit dieser Differenz. Ob deshalb die Oxytonirung nun ihr Werk sei, irriger Theorie zu Gefallen, ausgeführt: das wage ich zwar nicht zu behaupten, allein auch nicht entschieden von der Hand zu weisen. Bei Hes. *πανῆρες· πᾶσιν ἀρέσκον. ποικίλον. παμμήχανον.* Auch wahrsch. mehrere der Egn. bei Lob. p. 270, obschon mit *α*, dessen Quant. freilich mit in Frage käme. So z. B. *Θυμάρης, Θυμαρίδης*; ferner *Πανάρης, Παντάρης* (allen gefallend? Von etwas anderem Sinn Placidus, Commodus). Besser zu *Ἄρης* vor. Bd. S. 833. *Εὐάρης* od. *Εὔαρις* wohl sinngleich mit *Εὐάρεστος. Θεάρης* Gott gefällig, *Διάρης. Λαμάρης* ähnlich wie *Λαμ-άρμενος, Δημάρμενος*, wogegen *Λαμαρμένης, ους*, Philosoph, Phot. cod. 167 aussieht, als hieße es: auf die Gattin den Sinn gerichtet habend. *Τιμάρης* durch Ehrhaftigkeit gefallend; vgl. *Κλεάρεστος.* Kaum: an Ehre Gefallen findend, noch auch, wegen *ἄρνυμαι τίμην*, sich Ehre erwerbend. Wenn *α* lg. = *-ήρης.*

Gleich unserem -fach oder -falt (Lat. -plus und -plex) Grimm II. 545. 656., hafts (fixus) 561., Subst. auf *-εύς* zu S. yu vor. Bd. S. 1241 begegnen uns nun aber im Griech. manche Adjj. auf *-ῆρης*, welche vorn einen Größen-Begriff (geometr. oder arithm.) einschließen, und deren urspr. Comp. zu läugnen man gewiß Unrecht hätte, so glatt auch Lobeck darüber hingeht, als verstände sich die Einfachheit von selbst. Nämlich *ὀλιγήρης, ἰσήρης, δολιχήρης*, wie gering auch der kaum noch gefühlte Unterschied von ihrem Prim. sein möge. Desgl. *πλήρης* durch Contr., vgl. ein Aeol. *πληάρεις* (gls. vollgestopft) und demnach nicht eig. vergleichbar mit Lat. plērumque, obschon *πληρόω* (neben dem, *πλήρης* entstammenden *πληρέω* mit Verwischung des *σ*) und Compp. wie *πληροσέληνος*, auch *πληρότης* ein derartiges Adj. auf *-ρο* wahrsch. machen. So vom Superl. *πλειστήρης χρόνος*, alle Zeit, eig. die mannichfachste. *Πλειστηριασμός* Uebertheuerung, gls. multiplicato pretio. Auch *πλειστηρίζομαι*, einer Sache wegen am meisten anklagen, etwas als hauptsächliche Schuld wovon angeben. *Μεσήρης*, in der Mitte, bes. zwischen zwei Partheien, dah. neutral, ist doch in der That gls. dazwischen eingefügt, insertus. Bei *γενείου λευκήρη τρίχα* dachte sich Aesch. Pers. 1048 doch wohl das sich dem Kinne „weiß anschließende" Barthaar. Ferner mit Zahlen: *μονήρης* einzeln, allein (gls. einfach); vom Schiffe einruderig; s. v. a. *μονίτης* einsam lebend. *Τὸ διῆρες* Oberstock, also gls. in dem zweiten (?) Gefüge (Parterre mitgerechnet), da Schneiders Schreibung *δῆρες*, als komme es von *διά* und *αἴρω*, gewiß falsch ist. Sonst *διήρης* vom Schiffe, wie *τριήρης* (gls. dreifach u. s. w.), *τριακοντήρης* (*τριακόντορος*) u. aa.

Ahrens KZ. 8, 317, bei denen viell. keineswegs an Herleitung auch nur von einer kürzeren Form zu ἐρέσσω zu denken ist. Bedenkt man aber schon vorhin erwähntes πλοιστήρης χρόνος: dann gewinnt es den Anschein, auch hinter einem Adj. mit ἔτος, wie z. B. τριετηρίς eig. ein dreijähriges Fest, sc. ἑορτή (vgl. τριέτηρος, ἰσοέτηρος, und schlecht τριετήρ Orph., obwohl verm. wie ἐρίηρες ἑταῖροι), τριακονταετηρίς u. s. w. werde auf eine, durch regelmäßige Wiederkehr eines Festes gls. einheitlich verbunden gedachte Periode hingezielt. Ἐνναετηρίς (das zweite ε von ἐννέα unterdrückt) Zeitraum von 9 Jahren, neben ἐνναέτηρος, neunjährig. Auf anderer Vorstellung beruht unstr. S. r-tu Jahreszeit (gls. Gang), während obige Formen mehr an artus, articulus sich anschlössen.

Lobeck erinnert an manche Verbb. des Adj. mit Dat., um dadurch: ausgerüstet, versehen, behaftet womit auszudrücken. So bei Dichtern κάλλει, κράτει, ἀπηνείησιν ἀρηρώς, und zweifele ich deßhalb gar nicht, daß ὀσμήρης (freilich neben ὀσμηρός) allerdings als: „mit Geruch (ὀσμή) behaftet" angesehen werden könne, wie κατήρης ὀσμῇ s. v. a. ἀνθοσμίας, wohlriechend. Eur. Elect. 498, wie auch ἀεὶ φύλλοισι κατήρης, κατήρη χλανιδίοις, desgl. πλοῖον mit Rudern versehen (eig. bloß: gerüstet). Ferner ist schwer zu glauben, als seien die ἕρπετα ὀλκήρη (mit Windungen behaftet) und λιχμήρης, von der züngelnden Schlange, bei Nikander, welcher an dieserlei Bildungen besonderen Gefallen zu haben scheint, in Wahrheit anders, etwa als bloße Abll., zu verstehen. Das letzte Wort (auch lecker) setzt, gleich λιχμάω, ein Subst. auf -μη oder -μος voraus. Χθονήρεις· χθονίους (in die Erde gefügt?) und λειμωνήρης (zur Wiese, Aue gehörig; auf ihr wachsend) βοτάνη ἡ λειμωνία Suid. weigern sich gleichfalls mit nichten der Vorstellung, auch sie seien componirt. Πυργηρέω ich schließe einen in die Thürme und Festungswerke ein, ich belagere, von πυργήρης, wie τειχήρης, in die Mauern eingeschlossen, κλινήρης bettlägerig. Ist der Accent auf dem Ende richtig in ἀχηρής, ἀχθηρές· λυπηρόν (Lobeck, wie es scheint, bloß aus der Phantasie vorn mit η): dann berechtigt das gleichwohl nicht, sie von den Compp. auszuschließen. Vgl. etwa unser: schmerzhaft, kummervoll u. dgl. Auch πενθήρης, klagend, trauernd, neben πένθηρός, z. B. ἱμάτιον, Trauerkleid.

Viell. käme man unter Erwägung, daß die Suff. unmöglich alle ursprünglich pronominaler Art sind, zu dem Ergebniß: ein anderer Theil von ihnen, außer denen mit etwa rein symbolischem Lautcharakter, müsse seine letzte Quelle in Verbal-Wurzeln haben. Dies vorweggenommen erschiene es mir nicht unmöglich, auch die Adjj. auf -ρός, ερός, ηρός (letzteres aus Subst. aller drei Decl., nicht bloß der 1., sodaß die Länge nicht bloß daher rühren kann), welche meist ein Erfülltsein, häufig in nach-

theiligem Sinne, bezeichnen (Buttm. Ausf. Gr. § 119. 76. i, und Lob. l. c.) seien gleich denen auf *-ήρης*, worin die Comp. nur hie und dort weniger fühlbar und lebendig geblieben, aus ursprünglicher, wennschon verdunkelter, Zusammensetzung mit einem Derivat aus *ἀρ* hervorgegangen. Das Zusammengefügt- od. Verbundensein womit, prägnant gedacht, drückte ja in der That „Fülle" aus, und sind bei uns viele Adjj. aus voll (reich) mit einem voraufgehenden Subst. gebildet. Vgl. z. B. *ποιηρός* grasicht, grün bewachsen (vgl. vorhin *λειμωνήρης*) s. v. a. *ποιήεις*. *Οἰσυπηρός*, schweißig und schmutzig, z. B. von der lana succida oder sordida, bei Hippokr. auch *εἴριον πινηρὸν* (ion., sonst *πιναρός*, ich weiß nicht, von welcher Quant. das *α*), *πινόεν*, *πινῶδες*, *οἰσυπόεν*, *οἰσυπῶδες*. *Αἱμηρός*, *αἱματηρός* blutig, mit Blut besudelt. *Ὀχθηρός* hügelicht (voll Hügel). *Τολμηρός* duldend; s. v. a. das poet. *τολμήεις* dreist, herzhaft (mit -haft), kühn, verwegen. Gls. voll Geduld, mutherfüllt u. s. w. *Δαπανηρός* sowohl sumptuosus homo als sumptuosa res. *Ἀνιαρός* hat langes *α* vor *ρ*, worüber sich, da Jota voraufgeht, Buttm. wohl ohne Noth wundert. Indem Verbalia auf *αρός* (eig. bloß *-ρός*) Kürze zu haben pflegen, brauchte es indeß so wenig als ion. *ἀνιηρός* von *ἀνιάω* auszugehen, da es ja dem Subst. *ἀνία* ungefähr mit gleichem Rechte entsprungen gedacht würde. S. Leo Meyer KZ. 16, 1. (*Φαλᾱρός* Dor. st. *φαληρός* neben *φαλός* Buttm. Lex. II. 248.) Vgl. Lob. Path. p. 269. Pro *ἀριήρεστον χαλεπώτερον* Hes. praesto est *ἀνιηρέστερον*. Vgl. z. B. *ἀλγηρός*, *λυπηρός* (von *λύπη*, kaum sammt *λυπρός* — verbal), *κοπηρός* und *κοπιαρός* (*α* welcher Quant.?) ermüdend. *Καματηρός* arbeitsam, mühsam (mit -sam); stark. 2. mühsam, beschwerlich (mit -lich), ermüdend. *Μελετηρός* gern und emsig übend; mühsam. *Ὀδυνηρός* schmerzhaft (mit -haft), betrübend, unangenehm. *Ὀκνηρός* träg, faul, furchtsam; bedenklich, zauderhaft (-sam, -lich, -haft). — Auch *ἰσχυρός*, stark, kräftig, von *ἰσχύς*, und verdankt seine, theilw. auch schon dem Subst. gebührende Länge des *υ* viell. einer Contr., wie Lobeck ein bei Passow und Schneider fehlendes *δακρυηρός* nennt; auch *ἰχθυηρός*, *καρυηρός*, *σταχυηρός*. — *Ὀμβρήρης* Nic., aber Hes. Wke 451 Var. mit *ν*, vgl. *λεσχηρεῖ· κόπτει* (sermones caedit als *κόπις*). *ὁμιλεῖ*, aber auch *λεσχηνεῖ· ὁμιλεῖ*, *μυθολογεῖ* Hes., etwa wie *ἑρμηνεύω*. — Lobeck bemerkt nun: In his quae a corporibus denominata sunt, pleraque reperiuntur vasorum epitheta contentum quod dicitur (*τὸ περιεχόμενον*, der Inhalt, welcher von dem Gefäße gls. umfangen wird) significantia *κρῶσσος οἰνηρὸς καὶ ὑδατηρός*, d. h. doch wohl: ein Eimer oder Krug mit Wein, Wasser erfüllt, Frz. boire un verre *de* vin, d'eau, de limonade (ein Glas Wein u. s. w.), und nicht bloß das leere Gefäß, als bestimmt zur Aufnahme von diesem oder jenem Stoffe, frz. verre *à* vin,

während Span. auch z. B. baril *de* vino (Faß für Wein) Diez, Rom. Sprachl. III. 153. Nec pauca genus, sicut vinacei generis quae sunt *βοτρυηρά* vocantur, nucalia *καρυηρά*, glandaria *βαλανηρά*, testacea *ὀστρακηρά*, spicata et spicifera *σταχυηρά*, cerealia *σιτηρά*, liquor oleaceus *ἐκμὰς ἐλαιηρά*, diversa a materialibus *βαλάνινον ἢ καρύινον ἔλαιον*, *τεῦχος ὀστράκινον* etc. Also ſtatt deſſen, wofür bei uns: -artig, z. B. *ἐτνηρός* breiartig; *γεηρός* von Erde, erdigt. *Γυναικηρὸς τρόπος*, wie *γυναικεῖος*, — nach Weiber Art. Man könnte alſo ſagen: ſich dieſer oder jener Art anreihend. Art nach Benecke WB. urſpr. Grund zu arare. Dem Klange und Sinne nach allenfalls auch zu *ἀραρεῖν*, indem das Gleichartige zuſammenpaßt.

Es mag genügen, die vorhin aufgeworfene Frage über etwaigen verbalen Urſprung dieſes Suff. berührt zu haben, ohne daß ich Anſpruch darauf machte, ſie zur Entſcheidung zu bringen. Wir kehren jetzt zum *Ὅμηρος* zurück. Düntzer will a. a. O. von dem Namen, in welchem er Ztſchr. f. die Alterth. 1836. Nr. 131 „*ὁμοῦ* oder *ὁμὸς* mit der Endung *-ηρός*“ unter der bei Egn. häufigen Zurückziehung des Acc. ſucht (in welchem Sinne, weiß ich nicht, da ich die Stelle augenblicklich nicht einſehen kann), das Appell. *ὅμηρος* getrennt wiſſen. „Das Wort *ὅμηρος* kommt unzweifelhaft“, ſagt er, „von *ἦρ* Gunſt, Annehmlichkeit, wovon auch *ἐπίηρος* [?], *ἐρίηρος* (*ἐριῆρες* von einer Form **ἐρίηρ*, nicht **ἐριήρης*), und bezeichnet eig. gleich-annehmlich, gleichwerth, daher Unterpfand. Bei Eur. Alc. 870 iſt *ὅμηρον* (Ehefrau) nicht gleich *ὁμῆρες*, ſondern es bezeichnet das Pfand, creditum, wie Hor. Od. 1, 24, 11 dieſen Ausdruck gebraucht. Daß *ἦρ* das Dig. hatte (Pott I. 124), kann unſere Deutung nicht hindern, da dies nicht der einzige Fall iſt, wo jenes in der Comp. wegfiel. Man vgl. *ἐφανδάνω* neben *ἐπιανδάνω*, *ἀφαιρέω* neben *ἀποαιρεῖσθαι*, *ὁμέστιος*, *ἄποικος*, *μέτοικος*, *ἀπεργάζεσθαι*“. Vgl. den Art. *ἦρα*, *ἐπίηρα*, *ἐπιήρανος*, *ἐρίηρος*, *ἐρίηρες* Buttm. Lex. I. 149 fgg., von dem freilich ſelbſt dieſe Wörter, *ἦρα* als *τὴν χάριν* genommen, aus *ἄρω*, *ἀρέσκω*, ſich jemdem fügen, ihm gefallen, gefällig ſein, erklärt werden, was auch gar nicht übel wäre, ſobald man nur alsdann für den doch wenigſtens auffallenden Schein (doch auch *ἦ ἄρα* mit Hiatus ſ. ſp.) der Digammirung Rath wüßte, wie außerdem das *η* nicht denſelben Erklärungs-Grund zuläßt, als die Adj. auf *-ήρης*. Vgl. etwa z. B. S. vara-da 1. Granting a prayer, conferring a boon. 2. Propitious, favorable m. Benefactor. Varam vṛṇîṣva Wähle dir eine Gunſt Sâv. p. 9. Etwa der Acc. *ἄορας* mit lgem. *α*, Gaſtgeſchenke? So citirt Buttm. Schol. Soph. Oed. T. 1094, welcher *ἐπίηρα φέρειν* durch *τὰ θυμήρη προσέχειν* erklärt, und erinnert an Scut. Herc. 116 *μάλα γάρ νύ οἱ ἄρμενα εἶπεν*, d. h. angenehm. Vgl. Od. 19, 343

οὐδέ τί μοι ποδάνιπτρα ποδῶν (tautol.) ἐπιήρανα θυμῷ γίγνεται, kein mir in meinem Sinne behagliches, willkommenes Fußbad wird mir zu Theil, gleichs. mit θυμῷ, wie auch Il. ξ', 132. Θυμήρης. Also dem Sinne nach ungefähr wie S. čhanda. Das Gezwungene, bei ὅμηρος vom Gleichgünstigen zum gleichwerthigen (ἰσοτάλαντος) Ersatz überspringen zu sollen, leuchtet ein, und bedünkt mich deßhalb Düntzer's Erklärung noch äußerst fraglich. Gewiß wird man bei den Bedd. Geißel, Unterpfand zunächst gern an den damit verbundenen Pact (pignus, Pfand, selbst von pango = Deutsch fügen) denken, und würde man nur schwer sich dazu verstehen, ὅμηρος aus der so natürlich sich aufdrängenden Gemeinschaft mit ὁμαρτῆ Herodian, aber ἁμαρτῆ Aristarch, und ὁμαρτέω zu verstoßen. Kann man aber in dem ὁμαρτεῖν· συντυχεῖν· ἑπακολουθεῖν. συναθροίζειν trotz des starkformigen ὅμαρτεν Orph. Arg. 513 ein Derivat aus ἀρ, also eine σύναρσις (doch wohl nicht zu αἴρω?). συναφή. ἁρμονία, verkennen? Vgl. außer den schon früher besprochenen πυλάρτης Bildungen wie ἀεροβατέω, ὁμευνετέω, u. dgl. in Menge. Indeß könnte ihm allerdings auch ὁμαρτῆ (in Codd. sogar ὁμάρτει; aber die Schreibung ὁμαρτή, als sei es aus ὁμαρτήδην apokopirt, aus lächerlicher Idiosynkrasie Aristarch) zum Grunde liegen, nur freilich dessen Thema als abstr. Subst. in Decl. 1., nicht im Dat., der zum Adv. verknöcherte. S. Lennepii Etym. II. 661. Ἀρτέω, wenigstens in dem Sinne von: zurüsten, bereiten, sich anschicken, πολεμεῖν, während als = ἀρτάω auch allenfalls Herleitung aus ἀείρω möglich schiene. Ὁμαρτέω zusammentreffen a. im feindlichen Sinne von zwei Kämpfern, zusammengerathen; allein auch b. (vgl. das freundliche Zusammen in συμμαχέω) zusammenhandeln, in Uebereinstimmung handeln, eins und dasselbe thun. c. bes. zusammengehen, gew. im Part. st. des Adv., z. B. βῆσαν ὁμαρτήσαντες sie gingen zusammen (vereint). Συνομαρτέω mit od. zugleich folgen. Wie weit liegt denn aber davon ab Od. 16, 468: Ὡμήρησε δέ μοι παρ' ἑταίρων ἄγγελος ὠκύς, ging mit mir zusammen? Oder φωνῇ ὁμηρεῖσαι Hes. Th. 39.? Dann 2. gew. Geißel sein, zum Geißel, als Pfand od. Unterpfand dienen, wie ὁμηρέω 3. trans. zum Geißel od. als Pfand geben. Hesych. ὁμηρεῖν· ὁμοῦ ἡρμόσθαι. καὶ συμφωνεῖν. Ὁμηρεῖ. ἐγγυᾶται. ἀκολουθεῖ. Auch ὁμηρεῦσαι· τὸ συμβολῆσαι. ὁμοφωνοῦσαι, ὁμοῦ λέγουσαι, was zufolge Schmidt confundirt wäre, sodaß für die erste Bed. nur ὁμηρῆσαι paßte. Ἐξομηρεύω z. B. Plut. Sert. 14. Zwar hätte Lennep II. 663 Unrecht, wenn seine an das Hesychische ὁμηρεῖ — ἀκολουθεῖ, q. d. *adjungit sese comitem* alteri angeknüpfte Bemerkung Unde ὅμηρος *qui alteri comes fiat* e bello, apud ipsum obsidis instar mansurus in streng gramm. Folge sollte so zu verstehen sein, als stammten ἀκόλουθος, ὅμηρος von den beigefügten Verben, da vielm. das

umgekehrte Verhältniß waltet. Das ist aber auch wohl keineswegs dessen Meinung; und überdem würde mindestens von Seiten des Begriffes ein Wort ungefähr im Sinne von: adjunctus sich nicht schlecht für Geißel (obses bei mir I. 657) schicken. Hat aber Düntzer wirklich Recht, wenn er nicht nur für ὄμηρος, sondern auch für Ὄμηρος jewelche Bez. zu unserem ἀρ läugnet? Selbst, wenn unsere Vermuthung Grund hätte, es möge den Adjj. auf -ηρός ein Adj. im Sinne des Deutschen -haft zum Grunde liegen, würde sich Düntzer dennoch, sahen wir, für das Appell. ὄμηρος schon des abweichenden Acc. wegen nicht gefangen geben. Aus ἁμαρεῖν· ἀκολουθεῖν· ἁμαρτάνειν (letzteres natürlich ganz verschieden), ἁμαρία· ὁμοῦ παραγώγως und ἁμαρτήδην· ὁμοῦ Hes. Schm. I. 139 läßt sich bei ihrer Unsicherheit wenig machen. — Dazu kommt dann noch der Mißstand, daß sich zuweilen durch Contr. entstellte Formen auf ἀορος finden. S. später ἀείρω. — Ein weiterer Uebelstand aber wäre der, daß kein Beispiel eines in -ηρος ausgehenden Wortes sich finden will, welches man mit Sicherheit auf ἀρ zurückführen könnte, weßhalb man nicht ohne eine gewisse Scheu das alleinige ὄμηρος für ein solches ausgeben würde. — Der Gen. ὀ-ἄρων, contr. ὤρεσσιν ist Th. I. 828 als Comp. (glf. conjunctae, conjuges) mit ἀρ, fügen, nachgewiesen. Mit ἄορας und selbst συνήορος aus ἀείρω (s. sp.) hat es nichts zu thun. Auch ist die von L. Roß, Ital. u. Gräken 4. 30. 80. Ausg. 1. und nachmals von Leo Meyer, Vgl. Gr. I. 77. 80 versuchte Gleichstellung mit Lat. soror, S. svasr noch mehr nach Sinn als Laut unglaubhaft.

Ceterum, sagt E. Scheidius bei Lennep, ab eodem ὄμηρος nomen videtur esse Homeri, sive quod aliquando ὄμηρος i. e. obses fuerit, sive quod nomen illud, quem ad modum Belgicum Gijzelaar acceperit vim nominis proprii. Der angegebene Holl. Name = Gieseler, Ahd. Gisilhar, als Comp.: „ein Heer von Geißeln besitzend", wie DMZ. 13, S. 438 gezeigt worden, ließe natürlich keinen Vgl. zu. Eher der Name Geißel, der im Ahd. Gisal, Gisilo u. s. w. lautend (Förstem. Namenb. I. 519), gleichfalls eig. auch nur eine hypokoristische Kürzung aus den Compp. sein möchte. Mythisch jedoch ist der Name unstreitig, sogut wie mehrere andere Griechische Dichternamen (*Μουσαῖος* KZ. VI. 34. *Εὔμολπος* und *Θάμυρις* IX. 417., vgl. Preller „Mythische Dichter" Myth. II. 486 fgg.), wenn auch schwerlich in dem Sinne von „blind", den ὄμηρος, ich weiß nicht ob in Wahrheit*) oder bloß nach der Sage, daß Homer blind gewesen, ebenfalls

*) Etwa, wie in mehreren Sprachen Taubheit durch gebundene Zunge bezeichnet wird, wegen der Gebundenheit der Sehkraft? Plut. bei Westerm.

gehabt haben soll. Sachlich würde man daher nicht ungern Welcker (Epischer Cyclus I. 125 fgg.) folgen, wenn er aus dem Ὅμηρος einen „Zusammenfüger" und Zusammenpasser machen will. Vgl. ῥαψῳδός, glss. qui carmina consuit. Es widerspricht aber G. Curtius in dem vorhin erwähnten Programm aus sprachlichen Gründen. Vgl. Preller S. 498. Mit Recht hebt er den großen Unterschied der Comp. mit ὁμο- oder σύν hervor, wie z. B. ὁμοφωνία und ihren Ggs. πολυφωνία; dagegen συμφωνία und διαφωνία. Eben so ὁμώνυμα, (gleichlautend, aber sonst verschieden), allein συνώνυμα (im Sinne ähnlich und sich berührend). Ὁμηλυσία Begleitung, Gesellschaft im Gehen oder auf der Reise, während συνηλυσίη Zusammenkunft, Versammlung. Solle demnach Ὅμηρος den von Welcker ihm untergelegten Sinn haben: dann stände bei derartiger Activ-Bedeutung vielmehr eine Comp. mit σύν zu erwarten. Συναρθμόω zusammenfügen: verschließen, aber neutr. συναρθμέω sich zusammenfügen od. finden; ἐπέεσσι, sich mit in die Worte fügen, mit ihnen übereinstimmen. Ap. Rh. Fast immer sei bei den mit ὁμο- componirten Adjj. das zweite ein Subst., und zwar so, würde ich hinzufügen, daß dieselben possessiven Charakter an sich tragen. Translata, sind Worte von G. Curtius, ad cantum significatione Musae ab Hesiodo φωνῇ ὁμηρεῦσαι vocatae sunt, quia conjunctis et inter se accomodatis vocibus cantant. Quem usum quamquam Welckerus (p. 129) pro sua sententia affert, Musae tamen apte concinentes ab illa quam quaerit significatione coagmentandi longius absunt. Restant Ζεὺς Ὁμάριος (zufolge Preller Ὁμαγύριος), qui ab eodem viro docto commemoratur (p. 128), et Ὁμάριον sive Ἀμάριον*), utrumque a concordia dictum, nam si ὅμηρος fuerunt apti inter se et connexi inde facilis erat transitus ad designandum concordiae et testem et locum. Et quae ὅμηροι dicta sunt concordiae pignora, hoc nomen ex eo accepisse videntur, quod haec pacis confirmatio utrique parti ἐνὶ φρεσὶν ἤραρε. Dann mit Bezug auf den Namen Ὅμηρος, der weder, wie Holtzmann wollte, S. samâsa (nach Weise des Vyâsa), noch ein „Zusammenfüger" sei: Verum haud inepte Müllenhoffio in

---

Biogr. p. 21, 2 οὕτω δ' ἐκάλουν οἱ τὲ Κυμαῖοι καὶ οἱ Ἴωνες τοὺς τὰς ὄψεις πεπηρωμένους παρὰ τὸ θεῖσθαι τῶν ὁμηρευόντων, ὅ ἐστι τῶν ἡγουμένων, nach Ephoros, welcher selbst aus Kyma gebürtig war. Preller S. 498. Das könnte höchstens einen verständigen Sinn haben, dafern man ὅμηρος, blind, eig. glss. euphemistisch: „begleitet, geführt" auffassen darf. S. ghrâṇacakšus buchst. die Nase als Auge (S. netra, d. h. Führer) verwendend.

*) Von Ὁμόλη in Thessalien der Ὁμολώϊος Ζεύς, böot. auch Ἀμαλώϊος Savelsb. KZ. VI. 68. Grammatisch, was ω anlangt, nicht sehr einleuchtend.

mentem venisse videtur (Zur Gesch. der Nibel. Noth p. 71), vocabulum Ὅμηρος simile quid sonasse atque germanicum ‚geselle', ‚gehelfe', quibus nominibus poetae medii aevi se salutabant. Sed ejus vocis pluralem numerum veri simile est ante singularem fuisse. Reputatis enim iis quae Boeckhius in prooem. indicis lect. Berol. aest. a. 1834 de Homeridarum gente, quae Chii fuit, exposuit, sic fere nomen Homeri ortum esse existimaverim, ut primum poetae inter se conjuncti et apti ὅμηροι vocati sint, ii deinde gentis sodalitio inito patronymicum Ὁμηρίδαι nomen acceperint, postea vero ex civilium gentium more eponymus quidam inventus sit Ὅμηρος, ‚qui gentis potius quam suam personam sustineret'. — — Fiet igitur Homerus nobis auctor vel eponymus poetarum gentilicia communione inter se conjunctorum (Ahnherr der Sängerinnungen).

Hienach fielen wir also trotz der Einwürfe, welche Curtius dagegen erhoben hat, doch wieder auf die von ihm getadelte Herleitung von ὅμηρος und Ὅμηρος aus ὁμο- mit einem Derivat der Wz. ἀρ zurück. Und, grammatisch genommen, wäre zwischen ihm und Welcker der ganze Unterschied, soviel ich einsehe, lediglich der, daß Welcker den Namen activ (gls. als Nom. ag.) faßt, Curtius dagegen pass. (Dichterbund, obschon im Grunde nur ganz farblos allgemein: consociati, socii; ἄρθμιος verbunden, befreundet. Theogn. 326) oder strenger, nach dem Gebrauche des Perf. ἀραρώς, neutral (ὁμαρτήσαντες). Wenn nun Düntzer Recht haben sollte mit seiner Behauptung, daß bei Comp. mit ἀρ nur eine Form wie ὁμήρης — und zwar mit pass. Sinne — zulässig sei: so könnte auch die von Curtius versuchte Erklärung nicht wohl bestehen. Ich meinerseits müßte freilich von Düntzer verlangen, daß, wenn in Ὅμηρος das -ηρος bloßes Suff. sein soll, daß es genügende Analoga zu solcher Bildung gebe, welche mindestens Formen, wie die oben behandelten Adjj. auf -ηρός, auch vom Acc. abgesehen, vermissen lassen. Ὅμηρον, Pfand, neutr. wäre wohl s. v. a. Einigungs-Mittel, und ebenso ὅμηρος, Geißel, eine die Einigung, freilich im Interesse des Siegers befestigende Person, gls. adjunctus. Wenn ἐρίηρος wirklich zu ἀρ gehört: gäbe das noch die beste Parallele. Ἐν φιλότητι ἀρθμήσαντε in pass. od. neutr. Verb. st. ἀρθμηθέντε. Dagegen ἐπαρτής, τές (zu ἀρτέω) bereit, fertig, gerüstet, obschon auch mit ἑταῖροι. Polyb. II. 39 heißt es: παραχρήσαντες γὰρ σφᾶς, καὶ συμφρονήσαντες Κροτωνιάται, Συβαρίται, Καυλωνιάται, πρῶτον μὲν ἀπέδειξαν ΛΙΟΣ ΟΜΟΡΙΟΥ (so, also im Sinne von continis hat die Ausg. von Ernesti!) κοινὸν ἱερὸν καὶ τόπον, ἐν ᾧ τάς τε συνόδους καὶ τὰ διαβούλια συνετέλουν. Eben da V. 93 aber steht: ἐφ' οἷς δέλῃξαν τῆς πρὸς ἀλλήλους διαφορᾶς, γράψαντες εἰς στήλην

παρὰ τὸν τῆς Ἑστίας ἀνέθεσαν βωμὸν ἐν Ὀμαρίῳ [so mit Lenis]. Diese Hülfen, zumal auch die Quant. des α unbekannt ist, ständen also auch nur auf ziemlich schwachen Füßen. — Benfey will WWB. II. 202 aus ὅμ-ηρος einen „Gebundenen" machen, sodaß es nebst ἥμ-ερος gebändigt, gezähmt, zu S. yam gehörte. Höchst unwahrscheinlich.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen — nur Ein Schritt! Wundersam genug aber, obwohl nicht lächerlich, wäre es, wenn wir hier vom göttlichen Homeros zu einer kleinen Griechischen Partikel (und ich glaube, nicht ohne Grund) uns verirren. Man vgl. Philologus Jhrg. 1858 über ἄρα u. s. w. Hartung, Griech. Part. Bd. I. Fünfter Abschn. Die Partikel *APA* mit ihren Sippen. Dieser Gelehrte freilich geht von der Ansicht aus, als liege dem Worte der Begriff des Raschen (s. ob. S. rĕh) zum Grunde und sucht dies durch Anknüpfungen darzuthun, welche doch, z. B. Agf. raes m. der Lauf, Andrang, Anlauf, schon körperlich weit genug entlegen sind. Wenn er in seiner, übrigens vielleicht nicht unumstößlichen Grundansicht (vgl. z. B. τάχα, eig. schnell, für vielleicht) Recht haben sollte: müßte jetzt wenigstens an S. ara (schnell), Adv. (eig. neutr. Acc. Sg.) aram (schnell) yâti turangama: (geht das Roß), sowie aram (zur Hand 2. zurecht, recht, passend, entsprechend u. s. w.) die Adresse gerichtet werden. Dann wäre aber auch der Streitpunkt nur der, ob man ἀραρεῖν, worauf allerdings Vieles und so ja selbst aram in Bed. 2. hinweist, dürfe mit S. ar* (gehen; etwa als Annäherung, Erreichen) in Einklang gedacht werden. Vgl. I. 696 fg., wonach ἄρα allenfalls auch, nach Weise von πα-ρά u. s. w., comparativisch gedacht sein könnte, aus S. â, — natürlich dann mit Kürzung dieser Präp. Herm. de part. ἄν. p. 4 sagt vorsichtig nur, ἄρα sei verbalen Ursprungs. Die verschiedenen Formen ἄρα, durch Aphärese ῥά (denn kaum zu Lat. reor, ra-tio, wie Hartung S. 420 andeutet) und vor Vokalen oft nur ῥ', und hinten abgestumpftes ἄρ vor Conss. verhalten sich in dieser rein äußerlichen Beziehung genau wie mehrere Wörter der Verneinung I. 382. Ἦ ῥα, gewiß, ὄντως, und ἦ ῥα, sprach's, mit ἦρα d. i. χάριν, βοήθειαν, ἐπικουρίαν, in einen Art. bei Hes. zusammengemengt Buttm. Lex. I. 153. Außerdem in mehreren Partikeln, wie γ-άρ mit γέ. — Die beide in Prosa wenig vorkommenden ἀτάρ und αὐτάρ, welche immer den Satz anfangen. Die Abltg. von αὖτε ἄρα, meint Passow, werde durch Stellen wie Il. 2. 403 αὐτὰρ ἄρα Ζεύς sehr zweifelhaft, so daß man besser eine Aeol. Verlängerung des Alpha annehme. Natürlich verkehrt, indem nicht nur von einer solchen blindlings eintretenden Verlängerung keine Rede sein kann, sondern bei Ermatten des Gefühls von dem ἄρα in αὐτάρ der scheinbar tautologische Zusatz keine Verwunderung erregt Angesichts z. B. einer Häufung der

Part. ἄρα Od. 14, 466. Nicht gerade um Vieles weniger willkürlich aber wäre die entgegengesetzte Annahme von Hartung S. 442, als sei ἀτάρ aus ἀντάρ gekürzt, vollends da man es unmöglich als rein mundartliche Abweichung vom letzteren ansehen darf. Vgl. Hartung S. 447. Ἀτάρ als Pyrrhichius enthält aller Wahrsch. nach Lat. at, S. atha, Goth. ith, aber, δέ u. s. w. Gabel. WB. S. 89, mit i st. a, wie ik (ego), id- (S. ati-), aber weder dies, obgleich Grimm so wollte, noch S. it (eig. Neutr., wie Lat. id, Goth. ita, es). Atha PWB. I. 115: sodann, alsdann, darauf; aber, dagegen u. s. w., und geht außerdem versch. Verbindungen mit anderen Partikeln ein. Αὖτε seinerseits scheint mit Lat. aut, au-tem (gls. in jener, anderer Weise, ἀλλά, vgl. i-tem) Ursprung aus dem Zd. Pron. ava (jener) Justi S. 32 zu theilen, von welchem auch wahrsch. durch Aphärese die Sskr. und Zd. Part. vâ, Lat. -vĕ (oder dies st. vel?), Gr. ἠέ, ἤ. Nach dem Griech. ὅτε, τότε könnte man auf eine urspr. Zeitpart. rathen; doch wäre eher darin αὖ mit der Enkl. τε verbunden. Zd. ava-tha bed.: so, nun, deßhalb, und hat wie ya-tha Adv. u. Conj. wie, nämlich, wohin, als, damit Justi S. 243 zunächst wohl modalen Charakter. — Ob auch ἄφαρ und εἴθαρ unter Anknüpfung an die selbst dunkelen ἄφνως, αἴφνως und ἰθύς, εὐθύς, wie Hartung S. 422 will, läßt sich durch αἶψ' ἄρα u. s. w. noch nicht beweisen, indem sie z. B. ja neutr. Subst. sein könnten. — Es unterliegt für mich aber keinem Zweifel, das attische ᾆρα sei aus Contr. der Fragpartikel ᾖ mit ἄρα erwachsen, und gab dies natürlich Länge (ungew. st. η) in der ersten Sylbe, die Hartung S. 450 vergebens als durch einfache interrogatorische Verstärkung des auch sonst hinter Fragwörtern vorkommenden ἄρα entstanden wähnt. Haben die Epiker und zum Theil auch die Lyriker es bei der Verb. des ῥά mit dem interrogativen ᾖ bewenden lassen: dann ist das, auch vorausgesetzt, es sollte nicht eig. ᾖρα (ebenfalls als Contr. aus ᾖ + ἄρα) geschrieben werden, eben auch nichts anderes als ἄρα, nur, wegen Aphärese des ῥά, ohne Contr. Sonst steht mit dem bekräftigenden ᾖ oft genug sogar ein Hiatus (viell. weil ᾖ mehr interjectionellen Charakter hat) ᾖ ἄρα, ᾖ ἄρα δή, ᾖ ἄρ und ᾖ ἄρ τι. Vgl. vor. Bd. S. 1003. Auch dieses kommt contr. vor als ᾆρα, mithin außer der Frage und ein um den Zusatz des bekräftigenden ᾖ reicheres ᾆρα. Hartung S. 456. — Die grammatische Form des ἄρα anlangend, denkt man es sich am schicklichsten als Acc. Plur., wie μάλα u. s. w. Wenigstens wäre es eine arge Kürzung, wenn man in ihm einen Dat. Sg. 1. Decl. suchte, mit Verwischung von Iota und der Länge. — Wie Hartung die explicative und conclusive Bed. von ἄρα in den Hintergrund stellt, und dagegen dieser Partikel die der Ueberraschung (ob nicht ein klein wenig der von ihm für sie ausgedachten ethm.

Verwandtschaft mit rasch, woher Ueberraschen, zu Liebe?) als ursprüngliche leiht: lese man bei ihm selbst nach. Einem Satze wie der Anfang von Hesiod's T. u. W. *Οὐκ ἄρα* (nicht also, wie man hätte erwarten sollen) *μοῦνον ἔην ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν* (über die Erde hin; daher Acc.) *Εἰσὶ δύω*, so wie jeder Verwunderung liegt doch gewissermaßen der geheime Schluß zum Grunde, die Umstände, oder auch nur das Vorurtheil des Sprechers, hätten etwas Anderes erwarten lassen. S. schon Einiges über *ἄρα* Th. I. 703, wo Lith. ar Fragpart. dir. u. indir. Desgl. über *ἄρτι*, Lith. arti, nahe, u. Aa. *Ἁρμία* Verbindung, Freundschaft, Eintracht. Man rechnet auch *ἀριθμός* (Zahl, Maaß u. s. w.), dem Sinne nach als Ein- und Angefügtes, Passendes, nicht unpassend hieher, wennschon das ι ungewöhnlich sein möchte. *Ἀριθρέω* bei Alex. Dichtern st. *ἀριθμέω*, zählen, anscheinend mit einer Metath., der man viell. wiewohl in fälschlichem Gefühle sich hingab, als könne es zu *μετρέω* einen Bezug haben. Ital. risma Rieß Papier Diez EWB. S. 291. Etwa selbst das Deutsche Wort mit weiterem Verlust von m? Gael. àir 1. Number, count. 2. dem Lat. arare entsprechend Plough. Edwards Rech. p. 158. 159. Fr. eiris f. An aera, an account of time, chronological history, und das von Spanien her in Aufnahme gekommene Wort aera als Zeitrechnung (vgl. ra-tio), das man vergebens aus dem Lat. aera als Nägel hat deuten wollen, s. Et. F. II. 221. Ausg. 1. Auch nicht zu Goth. jer, Jahr. Doch beachte man noch Mithr. IV. 293. Vask. era 1. Art des Aussehens, Anstand (Sp. aire Diez EWB. S. 25) 2. die Zeit; ferner S. 280 ara Art [dazu?] und Weise, arara, arauz (nach, selon) und araua (Regel). Indeß auch Esthn. arw Zahl, Rechnung, das Erachten. Eben so arro. Agf. rîm m., worin m doch wahrsch. auch ableitend, die Zahl, rîman zählen Leo, Lesepr. S. 215, Ahd. rim (series, numerus) Graff 2, 506 klänge bedeutend an; doch wäre zu entscheiden, ob nicht das h in dem auch vorkommenden hrim etym. wahrer sei. Zu Ahd. hrînan, tangere, woher Mhd. rein, Rain (vgl. discrîmen) oder zu Mhd. rîhe, verbinde durch etwas Zusammenhaltendes, nähe, reihe auf, rechne zu etwas Benecke II. 1. S. 703? Unser Reim, Mhd. rîm (Reimzeile, Vers) bringen manche zu rhythmus, wie auch Benecke 2, 703 angenommen wird. Vgl. meine Dopp. S. 2. Dafür spräche etwa, daß im Russ. der Reim, Poln. rim durch rithma, mü f. ausgedrückt wird. Freilich bei DC. *ῥῆμα* (ital., aber gewiß nicht das gleich geschriebene Wort) ohne Dental: rhythmus, poesis; *ῥημάδα* rhythmice, poetice; *ῥημάριν* rhythmo scribere, Gall. rimer. Doch hat, wie es scheint, Diez Et. WB. S. 220 unter Ital. rima den richtigen Gedanken, man habe diese Wörter bloß an Stelle des ähnlich lautenden rhythmus angewendet,

Inzwiſchen ſ. doch auch Diefenb. Gloss. ricmare, rismari (s gelispelt ſt. ϑ; c aber durch Leſefehler ſt. t), reimen. Ricmatica, rythmatica, Rechentafel, dagegen wohl aus ἀριθμός. Διαριθμέω herzahlen, herrechnen; übertr. unterſcheiden, unterſuchen, beurtheilen (alſo eig. von der Mathem. hergenommen). Sans rime et sans raison, alſo: ungereimt (Mhd. ungerîmet, nicht in Verſe gebracht; jetzt auch: ohne Reim). Vgl. absonus, eig. vom rechten Ton abweichend. — Gael. riamh A series, a number, numeration; Welſch rhim aus dem Agf.? Aireamh (numerus) zu àir und ſchwerlich das vorige mit ath als reiterated series.

Ἄρ-ϑρον, Glied, Gelenk. Gramm. Artikel, verm. weil man ſich den ſog. art. praepos. und postpos. als gelenkartig (ὁ, der — ὅς, welcher) in einander greifend vorſtellte. Ἀρθρόω gliedern, durch Gelenke verbinden, geſtalten, ausbilden. Beſ. von der Sprache und den Worten, deutlich und beſtimmt ausſprechen, ſo daß man jeden Buchſtaben hört: ganz das Lat. articulare. Ἔναρθρος gegliedert, gelenkig, mit Gliedern oder Gelenken verſehen (buchſt. ſie in ſich habend), articulirt, wie die Sprache im Ggſ. des bloßen Schalles oder Klanges. Vgl. μέροπες ἄνδρες. Ἄναρθρος ohne Glieder od. Gelenke, mit ſchlechten Gliedern; ohne ſichtbaren Gliederbau, wie bei fetten Menſchen. 2. von Stimmen und Tönen: unartikulirt. 3. ohne Artikel, Gramm. Προσαρθρόω daran, damit vergliedern. Διαρθρόω, zergliedern: übertr. deutlich auseinanderſetzen und erklären, deutlich und beſtimmt ſagen. Auch articuliren von der Sprache, Ggſ. συγχύω. 2. gliedern, vergliedern (das διά zur Bezeichnung der gehörigen Vertheilung), Ein Glied mit dem andern verbinden: die Gliedmaßen ausbilden und formen. Συναρθρόω vergliedern, verbinden. Eben ſo καταρθρόω. Παραρθρέω und όω verrenken, ein Glied (zur Seite aus der richtigen Lage heraus), wie ἐξαρθρέω, ausrenken. — Coarticulare ora mutorum, deutlich machen. Arnob. I. p. 31. — Kein Wunder, daß auch in anderen Sprachen mehrere Benennungen von Gliedmaßen (vor. Bd. S. 293) nach den Einfügungen (compages von pango; commissura) vorkommen, und befremdet dabei nur, daß bloß der Grieche ἀραρεῖν als Verbum mit entſprechendem Sinne zu beſitzen ſcheint. Indeß hätte auch der Lateiner ein comp. Part. Paſſ. daraus, wenn ich Th. I. 732 dis-ertus (kunſtvoll auseinander gelegt, dispositus, wohlgeordnet, von der oratio; von Perſonen: diserte, wohlgeordnet, loquens) richtig (und ich glaube ſo) von dissero getrennt habe. Vgl. obiges διαρθρόω gegenüber von διείρω, beſ. λόγους, von längeren, ohne Abſatz fortlaufenden Redeſätzen, welchem dissero, die Abweichung in der Präp. abgerechnet, nahe genug kommt. Lat. lacertus (Oberarm) etwa als mittelſt des Elbogens, Goth. aleina Diefb. WB. I. 34, ſſl. lokt" (ulna) Mikl. Lex. p. 332, mit dem brachium verbunden? —

Lat. armus hält Freund für entlehnt aus ἀρμός (so schreibt er, doch wahrsch. mit Unrecht st. ἁρμός Fuge, Gelenk; auch Schulter, wahrsch. mit ἀ-), wovon ich den Grund nicht einsehe, da z. B. artus es doch gewiß nicht ist. Es bedeutet aber armus die Schulter, wo sie mit dem Schulterblatt zusammengefügt, den Vorderbug (entgeg. suffrago, gls. das Abbrechen unter dem truncus), gew. nur von Thieren. Sehr richtig urtheilt Voss. Etym. p. 44 über armilla (ein schlangenartig um den Arm gewundener Armschmuck, Armband, Armkette für Männer und Frauen), es komme nicht von arma, wennschon den Soldaten öfters ob armorum virtutem verliehen, sondern von armus noch in der älteren mehrumfassenden Bed., wo es auch die Schulter und die Arme der Menschen mit einbegriff, z. B. Virg. Aen. 11, 645; als Arm Lucan 9, 831. Vgl. brachialia, feminalia, collare (Halsband), und, was die Form anbetrifft, nicht eig. (schon dem Geschlecht widersprechend) Dem. von armus (etwa wie unser Aermel), sondern ähnlich, wie bovillus, ovillus, suillus, etwa unter Ergänzung von catena. — Wahrsch. auch arma, zunächst als Vertheidigungswaffen, Panzer, Helm, Schild, im Ggs. der tela, vom Anpassen an den Leib (vgl. ἄραρον κόρυθες) und nicht von der Abwehr, arcere, also dann mit Ausfall von c. Ksl. ra-mja (humerus) n. Mikl. Lex. p. 783 mit andersgestellter Vordersylbe Grimm III. 411; das Suff., wie Lat. -men. Lat. râ-mus dagegen eher zu radius, ῥάδιξ, radix, mit Ausfall von d, obschon Frz. branche aus brachium, Ast. Eben so fällt auch S. îrma m. Arm, Vorderschenkel eines Thieres, worauf zuerst Ebel KZ. VI. 452 aufmerksam gemacht hat, rücksichtlich des î ab, und würde aus diesem Grunde auch ich meinerseits es abtrennen und als Werkzeug zur Bewegung, zum Gehen (aus S. ir) erklären, gerade wie S. gâ-tra Glied eines Körpers, Vordertheil eines Elephanten, aus gâ, gehen. Zd. aremôshûta, vom Arm geschleudert, nach Justi S. 31. Npf. Arm (*Germ.* Arm) lacertus. Vullers I. 82, während ich das von Justi als Osset. aufgeführte arm (Hand) bei Niemandem finde. Kurd. im Zaza-Dial. ērmé, Schulter, Lerch II. 193. Goth. arms m. Pl. armeis Arm, βραχίων, ἀγκάλη Dief. GW. I. 67. Das Suff. wäre demzufolge -mi, während Ahd. arm (D. arme, arame), Pl. arma, D. armon, aramon Graff I. 424 nach Decl. I. geht, also mit Lat. armus sich deckt. Vgl. Ausg. 1. Th. II. 230, wo gegen Grimm angenommen wird, das a vor m sei dem Suff. unwesentlich.

Lat. artus*), uum m. pl. (artua n. Plaut.), Dat. artu-

*) Gael. art A limb; auch art, arc A bear: aretos, wenn ächt, mögen entlehnt sein. Dagegen alt, -uilt m. f. A joint: artus; auch arthritis.

bus (schlechter, wenn durch Verdünnung des u gleichlautend mit dem Dat. artibus von ars) 1. das Gelenk. 2. die größten Glieder überhaupt. Daher artisellium, wie fauteuil, Feldstuhl (eig. sella plicatilis, der sich zusammenfalten läßt). Davon das Dem. articulus, Gelenk, Knoten, Knöchel. Von der Rede: ein Glied, Theil, Abtheilung. — Von der Zeit, indem man sie sich subjectiver Weise, je nach ihrer Erfüllung, als eine mehrfach unterbrochene Reihe von Momenten, gls. als gegliederte Kette vorstellt: Zeitpunkt, Augenblick, und erweitert Zeitraum, Zeitabschnitt. Auch von anderen abstr. Dingen: Abschnitt, Punct. Artuatus, zergliedert, zertheilt. Deartuare, gliedweise abreißen (ἀπαρθρόω), doch trop. durch Betrug zu Grunde richten, ruiniren. Pecus (noch ungeborne und unvernünftige Leibesfrucht, s. lex Salica) intra viscera matris artuatim (gliedweise, vgl. articulatim) concisum. Firmic. Math. 7, 1. — Vgl. z. B. in articulo mortis. In articulo = statim Cod. Justin. 1, 33, 3. So nun auch ἄρτι eig. gekürzter Dat. oder besser Lokativ mit temporalem Gebrauche (wie ἀρμοῖ od. ἁρμοῖ, vgl. οἴκοι) von einem abstr. Subst. auf -τι (st. τι-ι). Gerade, eben, ein genaues Uebereinstimmen mit einer anderen Zeit. Also wie wir unser erborgtes just gebrauchen. Vous êtes arrivé justement á l'heure qu'il faut. In the very (frz. vrai) moment. Oft auf die Gegenw. bezogen: jetzt, eben erst, jüngst, neulich, vor Kurzem, Ggs. von πάλαι. Ἀρτίγαμος jüngst vermählt; ἀρτιγενής neugeboren, jüngst geboren; ἀρτιθανής eben od. jüngst gestorben. Articulus geht ursprünglich keineswegs auf Zeit (daher mit dem Zusatze in articulo — gls. Gelenke — temporis): eben so wenig aber ἄρτι. Bei Hom., welcher es getrennt nicht kennt, hat ἀρτι- in der Zus. den Begriff des Vollkommenen, Vortrefflichen, wie von ἀρτίως, das aber gleichfalls auch tempor. im Sinne von ἄρτι vorkommt. Beides in ἀρτίκολλος vollkommen zusammengeleimt, genau verbunden, zusammenpassend, anpassend 2. frisch geleimt, eben erst verbunden. Ἀρτίπους von vollkommen geraden und gesunden Füßen, gut zu Fuß, Hom., allein Soph. eben kommend. Ἀρτίχειρ mit vollkommenen Händen. Ἀρτιμελής von vollkommen graden, gesunden, unverstümmelten Gliedern. Ἀρτίνοος von vollkommenem Verstande, integra mente. Ἀρτίφρων vollkommen bei Verstande, sehr verständig. Ἀρτιεπής vollkommen redend, fertig oder gewandt im Reden; aber bei Pind. grad od. wahrhaft redend. Ἀρτίλογος

---

2. An article: articulus 3. A part or section of a book 5. A condition, state 6. A method, order 7. Time (order of events) 8. An edifice, als verschiedene Arten von Gliederungen, gehört verm. hieher. Biell. auch alt Adv. soon: mox, vgl. Lith. arti, nahe, jedoch räumlich. Highl. Soc. Diet. Andere Wedd. führen auf Lat. alere, altus.

fertig od. deutlich redend. Ἀρτίστομος fertig, deutlich, bestimmt redend. 2. mit guter (passender) Mündung, λιμήν. Ἀρτιστομέω wird dem βαρβαροφωνέω entgegengesetzt. Ἄρτιος, ganz, vollständig in seiner Art, angemessen. Ἄρτια βάζειν (s. die vorherg. Compp.) Zweckmäßiges reden. Voll ausgewachsen (vgl. ἀρτίπαις), gesund und frisch an Leib und Geist, geraden und tüchtigen Sinnes, fertig, gewandt, mit Inf. Uebereinstimmend, passend, πρός τι. Vgl. προσάρηρα. Von Zahlen, grad, περισσός ungrad, woher als adj. Dvandva ἀρτιπέρισσος, grad ungrad, in welchem ἄρτιος das o eben so einbüßte, wie δεξιτερά (Lat. dextera) aus δεξιά, mit gleicher, sonst von der des Comp. abweichender Betonung wie ἀριστερός. Zd. vairyaçtâra, links, Justi S. 258 sieht freilich nicht, wie ein Compar. aus. Ἀρτιάζω par impar ludere 2. genau angeben, zählen. Περισσός überschüssig, nämlich stets um 1, heißt die ungerade Zahl (auch ἀνάρτιος, während auch im Sinne von ἀνάρσιος, in welchem Falle es höchstens ganz unbedeutend in der Bildung abweicht). Es ist, als ob die gerade wegen ihres Aufgehens in Paare etwas Vollkommeneres hätte. Ahd. girad, gerade, das zufolge Graff II. 456 erst im 11. Jhh. und zwar nur von Zahlen, nicht geom. im Gsf. zu krumm, vorkommt, bezeichnet gegenüber z. B. dem numerus irrationalis eine in der radja (ratio und oratio, wie λόγος, vgl. indeß II. 982) zusammenstimmende Zahl, worauf die mit Lat. com- verwandte Präp. hinweist. Lat. par (gleich, vgl. Paare) und impar d. i. inaequalis. Κατάρτιος, Mastbaum, wohl eher als: erhoben (αἴρω), aber unten (κατά) befestigt. — Ἀρτεμής unversehrt, unverletzt, frisch und gesund. Die Endung viell., wie in dem dunkeln νωλεμές, πόλεμος u. s. w. Lob. Pathol. p. 159. Frauenn. Ἀρτεμοκλέα (von unverletztem Ruf), auch wohl Ἀρτεμώ, und m. Ἀρτέμων. — Ἀρτέμων, Bramsegel, zu ἀρτέω, als hängend? Ἄρμενον Segel.

Wie nun ar-tu-s z. B. mit Lat. or-tu-s; S. r-tu-s (Jahreszeit u. s. w.) das Suff. theilt, ohne sich mit ihnen zu decken: so enthält dagegen das abstr. Suff. ti s., Gr. σι, Lat. ars, tis. Im Grunde eins mit dem Thema zu ἄρτι, worin das alterth. τ sich erhalten hat. In Voss. Etym. p. 45 wird, neben der richtigen Ahnung: παρὰ τὸ ἄρω, τὸ ἁρμόζω, viel nach Unrichtigem, z. B. ἀρετή, ἄριστος, ἀρτέω, was selbst erst denominativ, umhergetastet. In Wahrheit ist es Sache der ars, cuncta *apta ac congrua reddere*, sei es nun im Sinne von Kunst und Handwerk oder Wissenschaft. Als Pass. iners kunstlos, ohne Kunstsinn, ungeschickt. 2. Im Allg. unthätig, träg, unwirksam von Personen (Dem. inerticulus) und Sachen. Inertia Kunstlosigkeit, Ungeschicklichkeit. Meist Unthätigkeit, Trägheit. Inersitudo dafür im Gloss. Philox. wäre, ist anders das s nicht Schreibfehler st. t, ein arger Solökismus. Sollers (mit ganzer Kunst) kunstfertig, kunstreich

u. ſ. w. mit Adv. sollerter, dem eins von den beiden t abhanden gekommen. Sollertia. Artitus, mit Kunſt verſehen. Ahd. arzat, Arzt, iſt aus archiater, nicht artista, entſtellt. Ion. ἀρ-τύ-ς f. ſt. ἀρθμός Bund, Verbindung, iſt, abgeſehen vom Geſchlecht, und als Abſtr., mit Lat. ar-tu-s in der Bildung gleich. Ἀρτυρία (viell. durch Diſſim. ἀρτυλία) die Zubereitungs- od. Kochkunſt, neben ἄρτυσις, ſcheint rückſichtlich des ρ ſich ähnlich zu verhalten, wie μαρτυρία, indem μάρτυρ ſt. μάρτυς auf einer Durchmengung mit dem Suff. τορ zu beruhen ſcheint. Vgl. S. krôšťu Schakal, mit Caſus aus krôš-ťar Bopp, Kl. Gr. § 173. Etwa auch ἄρταμος Schlächter, Metzger, Koch, mithin nicht zu ταμεῖν, ſondern überh. Zubereiter von Speiſen. Διαρταμέω. Aus ἀρτύς entſpringt nun, ſeiner ſtarken Abwandlung zum Trotz, ἀρτύω (auch ἀρτύνω; aber Lat. deartuare) eig. zurecht machen, anrichten, zubereiten, fertigen, anordnen, verwalten, lenken, regieren. Beſ. braucht Hom. es von Allem, was mit Liſt und Schlauheit (ars, wie τέχνη, machina, auch in malam partem, wie ja auch Mhd. list in gutem Sinne: Weisheit, Klugheit Benecke H. 1010) angelegt und vorbereitet werden mußte, δόλον, ὄλεθρον, λόχον, θάνατον, ψεύδεα. Ueberh. zurüſten, bereiten, γάμον; ὑσμίνην, wie Ἀρτύμαχος. Σφέας αὐτοὺς ἀρτύναντες, ſich in geſchloſſene Glieder ſtellend, vgl. ἄρθεν στίχες. Med. ſich verſammeln laſſen, βουλήν. Bei Späteren die Speiſen ſchmackhaft zurichten, woher ἄρτυμα, Zubereitung einer Speiſe. Ἀρτύνας, ἀρτύτηρ, wie ἁρμοστής, obrigkeitliche Perſonen. Ἀρτυσίλεως Egn., falls nicht Ἀρσίλεως. Vgl. ἀρτίζω (von ἄρτι in der Bed. der Compp. bei Hom., nicht von ἄρτιος, woher vielm. ἀρτιάζω; doch ἐξαρτίζω, vollkommen machen; allein auch eine Zahl gerade machen) vollenden, fertig machen, verrichten, bereiten; ἄρτισις Vollendung, Zubereitung, Auszierung. Ἐπαρτίζω. Καταρτίζω. Διαρτίζω; ſpätes Subſt. διαρτία. Ἀνάρτυτος ungeordnet, uneingerichtet: von Speiſen, ungewürzt, nicht angerichtet. Ἐπαρτύω, ύνω drauf fügen, drauf paſſen, darauf befeſtigen, πῶμα Od. 8, 447. Zurichten, zubereiten, δεῖπνον. Καταρτύω bereiten, zubereiten, von Speiſen. Ueberh. fertig machen, vollenden. 2. einrichten, ordnen, in Ordnung bringen, mit Ordnung verrichten. Καταρτύεται νόος ἀνδρός des Mannes Sinn ordnet ſich, wird geſetzt. Ἵππος καταρτυθείς ein gebändigtes, gezähmtes Pferd. Sonſt heißen Pferde und Eſel κατηρτυκότες, wenn ſie geſchichtet und alle Milchzähne gewechſelt haben, alſo voll ausgewachſen ſind. Dah. auch auf Menſchen übertr. erwachſen (vgl. ἀρτίπαις). Κατηρτυκὼς κακῶν, gewöhnt an Unglück. Das κατά wohl ſinnlich: von oben bis unten, bis zum Letzten hinab, oder wie τὰ κατά τινα, das zu jemand in Verhältniß ſtehende, ſich für ihn paſſende oder ſchickende, glſ. mit dem Strome abwärts. Κατάρτυσις Bereitung, Zubereitung, Ein-

richtung, Anordnung, Erziehung, wobei Passow auf *παιδαρτάω* verweist, das als Dorisches oder Pythagoreisches Wort für *νουθετέω*, warnen, angeführt wird, allein zw. ist. *Ἐξαρτύω* ausrüsten, versehen womit, *τινί*. *Προσάρτυμα* hinzugethanes Gewürz wird bzw. *Παραρτύω* 1. wie *παραρτίζομαι*, daneben fertig machen 2. von Speisen, nebenbei, beiläufig würzen. *Συναρτύω* mit zusammenfügen, mit ausrüsten od. versehen, zusammen anordnen od. bewerkstelligen. *Μετεξάρτυσις* das Umstellen, Andersrichten eines astron. Werkzeugs u. dgl.

Zusammengef. mit *ἀ-* (com-) Th. I. 810 *ἁρμός* Fuge, Zusammenfügung (vgl. compages mit com-), Klammer, Nagel; Gelenk, Glied, bes. die Schulter, wie armus. *Ἁρμοῖ* als Lok., auch *ἁρμίως*, wie *ἀρτίως*. *Ἁρμή* Verbindung, Vereinigung, Zusammenfügung. Auch *ἡ ἅρμα* Vereinigung, Liebe, Beischlaf. *Ἅρπυς* angebl. s. v. a. *ἅρτυς*, Verein, Verbindung, Liebe, gehört des *π* wegen kaum dazu; eher zu *ἁρπάζω*, als Zusammenfassung. Desgl. aber auch *τὸ ἅρμα* (also der Contr. ungeachtet mit Kürze) der Wagen, wie Gestell (d. h. Zusammengestelltes), und *ἅμ-αξα* (hinten axis, Achse), wie *ἅμιππος*. — Ein Prim. auf *μον* voraussetzend *ἁρμόν-ιος* passend, übereinstimmend, harmonisch, *ἁρμονία* Fuge, Verbindung, Bindungswerkzeug, Klammer, 2. Verbindung zwischen Menschen, Bund, Vertrag, meist (der Doppelseitigkeit wegen, vgl. induciae) im Plur. 3. Fügung, Anordnung, Bestimmung, daher Verhängniß. 4. Harmonie, musik. Kunstausdruck, Einklang, Zusammenklang. — Eigenthümlich ist die Bildung *ἁρμόζω*, *ἁρμόττω*, und zwar insbesondere wegen des *ο* (und nicht *α*, *ι*), selbst wenn man darin den Wegfall des doch sonst z. B. in *εὐδαιμονίζω*, bleibenden Nasals zugeben wollte. *Ἁρμόδιος* zusammenpassend, schicklich, wohlgeordnet, bequem (zu dem Egn. halte man dem Sinne nach etwa Commodus. Egn. *Ἄρθμιος*, befreundet) und *ἁρμογή* Fuge, Gelenk; Zusammenfügung, Ordnung, würden auch für den Wechsel des Charakters (wahrsch. *γ* st. *δ*) sprechen. *Συναρμογή* Zusammenfügung, Verbindung, in der Tonkunst Harmonie, wie *συναρπαγή* von *συναρπάζω*, Fut. *άσω*, bei Späteren *άξω*. Auch unstr. *Ἁρμοξίδαμος* (das Volk lenkend) Inscr. 4. Für gewöhnlich muß man auf dentalen Auslaut rathen aus Fut. *ἁρμόσω*; ferner *ἁρμος-τός* gefügt, angefügt, angepaßt, verbunden: verlobt, verheirathet: angeordnet, geleitet, regiert; *ἁρμόστηρ*, auch *ἁρμοστής* und *ἁρμόστωρ*, wer zusammenfügt, ordnet, lenkt. Statthalter bei Lakedämoniern und sonst; *ἅρμοσμα* das Zusammengefügte. *Ἁρμόζω* zusammenfügen, anpassen, verbinden, *τί τινι*, bes. von aller Zimmermannsarbeit an Häusern, Schiffen, Wagen. Auch von Kleidern, Waffen dgl., sie einem anlegen. Im Med. für sich zusammenfügen, bauen. 2. gewaltsam zusammenzwängen, zusammenbinden, fesseln. 3. übertr. durch eheliches Band vereinigen, *τινί*

τὴν θυγατέρα. Med. sich verloben, sich vermählen. 4. in die rechten Fugen bringen, ordnen, lenken, regieren, στρατόν, ein Heer befehligen. Τὴν Ἑλλάδα, Griechenland als Provinz verwalten, s. ἁρμοστής. 5. Imperf. ἁρμόζει, ἥρμοσε Es paßt, es sitzt, urspr. wohl von wohl anschließenden Kleidungsstücken od. Waffenrüstungen, s. ἀραρεῖν. Dann übertr.: es steht wohl an, es ziemt, es ist angemessen, decet, τινί od. mit Acc. c. Inf. Es paßt zusammen, stimmt zu etwas, πρός τι. Dagegen ἀρέσκει μοι Es gefällt mir, und ἀρκεῖ μοι Es genügt mir, wobei, da S. ara-m, ala-m unter Anderem „genug" bedeutet, man leicht auf etwaige Herleitung hieraus*) verfiele. Eine Menge Compp., wie συναρμόζω. Sehr richtig hat Augustin coaptatio zur Uebers. von ἁρμονία gebildet. Auch dieses ist Comp. gegenüber z. B. von ἄρμενος, aptus. Serere, Part. Pf. ἐ-ερμένος mit Ausfall von σ, binden, knüpfen, von Benfey herangezogen, wäre den wahren Begriff von ἁρμόζω auszudrücken schlechthin außer Stande.

364. Ἄρνυμαι, nur im Präs. und Imperf. in Gebrauch, hat also demnach anscheinend den Zusatz νυ von S. Cl. V., wie

---

*) Jedoch (s. Th. II. 619): Ἀρκέω abwehren, abhalten, τινί τι und ἀπό τινός τι, von einem etwas, wie ἀμύνειν. Sehr ähnlich Virg. Georg. 3, 155: Hunc (oestrum) quoque ..... Arcebis gravido pecori, mit Dat. Umgekehrt Lat. arcere aliquem ab aliqua re, z. B. a libidinibus, eine Person abhalten wovon. Δαναοῖς ἀλέξειν κακὸν ἦμαρ. Ἀρκεῖν mit bloßem Dat. der Person in einer Wendung, welche dem Latein fremd ist, vertheidigen, beistehen. Ἀρκεσίλαος. Daraus entstand die weitere, gleichfalls auf das Griech. eingeschränkte Bed.: helfen, frommen, nutzen, etwas ausrichten. Daher auch stark sein, vermögend sein, hinreichen, genügen, mit Inf. Med. sich mit etwas begnügen, damit zufrieden sein, τινί. Αὐτάρκης sich selbst genügend, zufrieden, sein genügendes Auskommen habend; hinreichend, zureichend, gut od. stark genug. Τὸ ἄρκος τινός Heilmittel (Abwehr) gegen etwas. Ἄλκαρ Schutzwehr, Abwehr. Ἀλκέω helfen, abwehren, τινί. Ἀλκηστής Vertheidiger, Kämpfer, worin die vorletzte Sylbe mir unverständlich, und deshalb unstreitig Ἄλκηστις od. Ἀλκήστη (kaum als Adj. Verb.), weil sie durch ihren Tod vom Admet (unbezwungen, vom Tode?) denselben abwehrte. Lat. arcere (aus arx): einschließen (daher arca; allein nicht zu ἔργω, noch auch zu ἐρύκω vor. Bd. S. 1277) 2. Zutritt wehren, abwehren. Lup-ercus lupos arcens. Arctus oder artus sähe, wenn das c nicht wäre (vgl. sartus von sarcio, was doch wohl nicht die Präp. sa- = Gr. ἀ- in sich enthält), eher als Part. zu ἀρ aus. Dies aber gewiß wider den Sinn, indem artus nicht etwa „zusammengefügt" bedeutet, sondern als „eingeschlossen, zusammengedrängt" größeren Aufwand von Kraft voraussetzt. Daher artum die Enge; artire dicht hineinschlagen; artare in die Enge zusammenziehen; von der Zeit: verkürzen, nebst coartare sehr versch. im Sinne von coaptare. Man beachte übrigens, daß statt coercitio in Hdschr. auch ohne Bindew. coercitio, coertio und coercio vorkommen. Dem Sinne nach nicht ganz deutlich ist die Function des ex in exerceo, das darum doch aber kaum mit ἀσκέω (ρ vor σ unterdrückt?) brauchte in Einvernehmen derart zu stehen, daß es wenigstens nicht unmittelbar zu arceo gehörte.

πτάρνυμαι neben πταίρω, und sagt deshalb Buttm. im Verbalverz.: „Es steht anstatt Med. αἴρομαι in gewissen bestimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite als Lohn, Beute u. s. w.; und nimmt die übrigen Tempp. außer Präs. u. Impf. von der Stammform: vgl. z. B. Il. ζ, 446. mit σ, 121. und χ, 160. mit ι, 124." Νῦν δὲ κλέος ἐσθλὸν ἀροίμην, wie ἀρνύμενος κλέος. Οἱ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο. Μισθὸν ἄρνυσθαι, und, also mit Festhalten des ν, wahrsch. weil sonst die Formen ohne dies für den Sinn charakteristische Zeichen zu mehrdeutig gewesen, μίσθαρνος, μισθάρνης, Lohnarbeiter, Fem. μισθάρνισσα, und wiederum daraus μισθαρνέω, zweifelh. -ένω. Auch wohl am besten hieher ἄρος, Nutzen. Trotz dem Allem hat die Sache ihre Haken, und muß daher ernstlich Bedacht genommen werden, daß wir uns nicht vom Scheine betrügen lassen. Freilich, Goth. asneis Miethling, Knecht, μισθωτός, μίσθιος v. d. Gab. S. 17. Dief. GWB. I. S. 73 und Ahd. asnera (mercenarii), Agf. esne Arbeiter, Söldner, mit μισθαρνός einen zu wollen wird niemand in Versuchung gerathen, weil Zischlaut in der Mitte der Griechen nie in ρ verwandelt. Allein es hat das Ahd. auch ein arnari, quaestuarii, von arnên, Agf. earnjan, verdienen, mereri, Graff I. 426. Daneben indeß auch arnara (messores) von arnon, ernten, metere, S. 481, in welchem, unter Berücksichtigung von aran m., arn f. Ernte = Goth. asans f. 1. Sommer, θέρος 2. Ernte, θερισμός, das r an Stelle eines primitiveren s getreten! In Benecke's WB. I. 61 arne schw. Verb. eig. ernte; trop. erwerbe, verdiene; genieße die Frucht oder Folge eines Dinges, sei sie gut oder übel. Dies als richtig angenommen, wohin auch Diefenbach neigt, würden die germanischen Ww., deren eben Erwähnung geschehen, s zum Urlaute haben und nicht r, und flösse hieraus zugleich die Unmöglichkeit, sie mit dem Griech. ἄρνυμαι in Einklang zu bringen, so verlockend das an sich aussieht. Benfey WWB. I. 55 nimmt keinen Anstand, mit arnen (natürlich falsch, wenn dessen r für s steht) und zugleich mit S. ar, auch â + ar erreichen, erlangen; gerathen in (Uebel) unser ἄρνυμαι zu vereinigen, was mir doch bedenklich vorkommt, wenn man ὄρνυμι für gleich halten muß mit ṛṇómi. S. PWB. I. 399. Sonst nimmt freilich Kuhn Ztschr. 2, 460 daran keinen Anstoß. Leider fehlt uns für das Germ., wenigstens bis jetzt, ein sicheres Mittel der Entscheidung, ob alle obige r-Formen von solchen mit ursprünglichem s ausgingen, für welche letztere noch keine Anknüpfung an außergermanisches Sprachgut aufgefunden worden. Oder gehört Ahd. ason (niti) zu S. â-yas To labour, von yas To endeavour, âyâs-in, sich anstrengend, sich Mühe gebend, mit Ausstoß von y? Dann könnte Goth. asans viell. in umgekehrter Folge erst Zeit der Ernte, oder, der Ethym. nach, vorzugsw. angestrengter Arbeit, wo nicht des-

Empfanges von dem Lohne für aufgewendete Arbeit, und dann 2. Sommer (allenfalls Sl. jesen" f. φθινόπωρον auctumnus Mikl. Lex. p. 1159) bedeuten, asneis aber als Lohnarbeiter, und arnôn als „durch Arbeit erwerben, erarbeiten" gemeint sein. Nun erinnert aber Dieß an altſ. „aru (Agſ. earu) Adj. fertig, bereit. Nom. Plur. fruhti ripia, arwa (Ms. aroa) reife Früchte, bereite (sc. zur Ernte) 2568. Cott." Richth. S. 607 findet die Lesart richtig und vgl. friſ. ara Früchte, Gut. Auch deren Urſprung iſt unklar. Leo, Sprachproben S. 103 faßt nicht nur earnjan durch Arbeit erwerben nebſt esne, Arbeiter, ſondern auch „ëarm von Arbeit gedrückt, arm", ja ſogar „ëarm das Glied der Arbeit, der Arm" (ſ. Lat. armus u. ſ. w. ohne Spur von s), desgl. „ëarfodh, landbauend, dann überh.: arbeitſam (zu lab-or?), durch Arbeit und Mühe gedrückt"; „ärfë, das Bauland; Erbe" unter erjan, pflügen, ackern, zuſammen, was unmöglich alles wahr iſt, indem das letzte nicht von ἀρόω (alſo r und nicht s), arare (die Feldarbeit, wie frz. labourer, als hauptſächlichſte Arbeit der Viehzucht und Jagd entgegengeſtellt?), getrennt werden kann. Vgl. vor. Bd. S. 293. Wie man ſieht, noch vielerlei ungelöſte Räthſel. Selbſt aus dem Griech. kommt noch eine Schwierigkeit hinzu. Ἀΐρω wird als Contr. aus ἀείρω angeſehen. Sollte nun trotz der Formen aus ἀΐρομαι mit kurzem α auch in ἄρνυμαι (doch wohl ἄρ-νυ-μαι, und nicht ἄρν-υ-μαι, wie Maurophrydes KZ. VII. 144 vermuthet) das α durch Contr. entſtanden ſein: wie dürfte man da einen Vgl. von ihm mit arnen, worin das a ſchwerlich contr. iſt, ohne Weiteres wagen? Vgl. Th. II. 710. Ein Ausweg bliebe allerdings, wenn ἀΐρω nicht ſowohl aus ἀείρω contrahirt wäre, ſondern einfach, aber letzteres etwa mit einer Präp., ich wüßte freilich nicht, da doch ein Aufwärts (ἀνά) verlangt würde, welcher, zuſammengeſetzt? Siehe die folg. Nr.

Auch ἄννυμαι, nehmen, hat wahrſcheinlich νυ als Präſential-Zuſatz, allein wohin mit dem Reſt?

365. Ἀΐρω, att. und dichteriſch ἀείρω, Fut. ἀέρσω und ἀερῶ, woraus ſich auch das ſpondeiſche Fut. ἀρῶ, freilich neben ἀρῶ mit kurzem α, rechtfertigt, ſ. Buttm. Verbalverz. Homer hat den Aor. 1 nur im augm. Indicativ ἠράμεθα, ἤρατο (oder die Länge mit in Folge des Wegfalls von σ, wie ἄειρα, Jon. ἦειρα, das man fälſchlich — ſ. am E. — davon hat trennen wollen?); in allen übrigen Modis den Aor. 2. allein, ἄρωμαι (kz. α), ἀροίμην, ἀρέσθαι, deren Kürze, falls nicht urſprünglich, ſondern aus Wiederverkürzung einer durch Contr. von αε gebildeten Länge entſtanden, in der That etwas Ungewöhnliches verriethe. Paſſow unter ἀΐρω: heben, aufheben; von einer Sache Aufhebens machen, ſie vergrößern: daher mit Worten erheben, preiſen. Σημεῖον, Signal geben. Herbringen, fortbringen, umbringen, tödten, tollere Soph. — Ἀγκύρας

ἀίρειν, ancoras tollere, solvere, Frz. lever l'ancre, d. h. aufheben, obschon aus Lat. levare von levis. Anker lichten, Holl. het anker ligten, d. i. gleichfalls: aufheben, aber een schip ligten, ein Schiff lichten, d. h. durch Ausladen erleichtern. Eenen zwaaren steen, einen schweren Stein heben, vgl. Frz. Cela est si pesant, qu'on ne sauroit le lever de terre. Geld ligten, Geld aufnehmen, Frz. lever les impôts, erheben. Volk ligten, Volk, Soldaten werben, vgl. Frz. lever des soldats pour: Enrôler des soldats. Jemand van zyn bed ligten, einen aus seinem Bette heben, heraustreiben, vgl. Frz. se lever. Wie nun frz. lever hier zwar von Lat. levare (aus levis) sich in manchen Gebrauchsweisen entfernt: so stimmt es umgekehrt desto besser zu Holl. ligten urspr. erleichtern (aus ligt, leicht), dann: heben, aufheben, aufnehmen, lichten. Dagegen Engl. to lift lüpfen, heben, aufheben; aufrichten, erheben; abheben, wegtragen, vgl. auch lofty hoch, erhaben, stattlich, stolz, hat weder mit to light, lighten, erleichtern, etwas zu thun trotz oftmaliger Vertauschung von f und unserem Deutschen ch, noch mit Frz. lever. Es gehört vielm. zu Agf. lefan, heben, alefan erhöhen, emportreiben, aufheben, womit wenigstens Leo, Sprachpr. S. 187 lyft f., die Luft, in Verb. setzt. Engl. to air ist lüften, trocknen, natürlich aus aër, wie διαερόω, der Luft aussetzen, und mit Imitativ-Bed. ἀερίζω rein wie Luft, luftfarbig, hellblau sein; und Mhd. lüfte, hebe in die Luft, Benecke I. 1051 ein Derivat aus letzterem. Aus diesem Grunde verdient des alten Damms Herleitung von ἀείρω aus ἀήρ wenigstens nicht verlacht zu werden. Vgl. stat ferrea turris ad auras, poet. für ad alta, ragt hoch in die Höhe; in coelum (ob auch in aerem?) tollere. Zu beachten wäre aber, daß ἀίρειν mit ἀγκύρας stehe, allein vielleicht nicht ἀείρειν. — Med. bei Hom. vorherrschend κῦδος, κλέος, ἀέθλια, ἀρέσθαι, sich Ruhm, Ehre, Kampfpreise erwerben, auch ἔλκος ἀρέσθαι, Wunden davon tragen, und diese nun zu ἄρνυμαι? Auf sich nehmen, übernehmen, Kämpfe, Gefahren. Bei Spät. sich erheben, stolz sein auf etwas, τινί, wie Lat. sublatus hac victoria, rebus secundis, gloria, sich erhebend, stolz. Θυμὸν ἀρέσθαι, Muth fassen. Nach der Deutschen Ausdrucksweise eig. den Muth ergreifen; im Griech. sich den Geist erheben, aufrichten, erigere. Auch Lat. sumpsi animum, faßte ein Herz Ov. Fast. 1, 147. Πόλεμον, ὅπλα, Krieg erheben, zu den Waffen greifen. Bellum sumere. Arma sumere, capessere. 3. Intr. ἆραι τῷ στρατῷ, auch bloß ἆραι (ἐκ Κρήτης) sich erheben, aufbrechen mit Heeresmacht, wie ἐξαίρειν τῷ στρατεύματι: aufgehen von der Sonne. Soph. Αἴρειν ἐς κόρακας, zum Henker gehen. — Εἰσαίρω hineintragen, hineinlegen. Ἐξαίρω erheben; erhöhen, steigern. Med. für sich davontragen.

Davon nun ἄρσις (α mithin kz.) das Heben, Erheben, Sich

erheben, Anwachsen, Anschwellen. 2. das Wegheben, Wegnehmen, Aufheben, Abstellen. 3. das Erheben, frz. lever, von Abgaben, Zöllen, Tributen. Frz. tolte Auflage, Steuer, Schatzung, allein auch Raub, Diebstahl, wie Ital. tolta von togliere, torre. 4. in der Musik und Metrik, der Auftakt, die Versheben, die durch den Ictus (Schlag) bezeichnet werden, Ggs. θέσις. So nach Bentley'scher Weise, ducibus Prisciano et Martiano Capella, qui ab elevatione et remissione (Senkung, gls. Niederlegung) vocis haec nomina ducta dicunt. Uebrigens, fährt Herm. Elemm. doctrinae metr. p. 11 fort: Caeteri musici et metrici veteres, a depositione atque elevatione pedis vel manus ea nomina derivantes, tempus ictu notatum thesin (gls. Niedersenken des Fußes oder der Hand zur Hervorbringung des ictus), destitutum ictu arsin vocari voluerunt sqq. Gls. wieder vom Präses nachgebildet χείρεσις das Emporheben, wie sogar σύνοισις der künftige Nutzen wegen συνοίσω neben συμφέρω. — Ἄρσιπους h. Hom. Ven. 12, wenn wirklich zsgz. aus ἀερσίπους, müßte α eig. lg. haben. Die Füße hebend (s. kurz vorher) von scharftrabenden Rossen. Ἀερσίλοφος hohen Helmbusches. Ἀερσιπότης und ἀερσιπότητος mit Erhebung, d. h. hoch, fliegend. Ἀερσίνοος, hochgemuth, hochmüthig. Daher der Egn. Ἀρσίνοος Il. 11, 626; bes. häufig aber als Frauen- und Städtename Ἀρσινόη. Animos alicui tollere, den Muth anfachen, beleben. — Als Freq. ἀερτάζω, heben, erheben, Ap. Rh. Call. — Ἀναίρω aufheben, erheben, hinwegtragen, wegnehmen. Ἀναείρω, z. B. χεῖρας ἀθανάτοις, manus tollere. Aber auch καταίρω herunterheben, heruntertragen, wie κατάγω. 2. gew. intr. herunterkommen, ankommen, einkehren, sich lagern und ausruhen (dagegen ἄραι oben: aufbrechen): von Schiffen, einlaufen, anlanden. — Προσαίρω etwas Aufgehobenes od. Aufgenommenes hinbringen, hintragen, hinzubringen, wie προσφέρω. Med. zu sich nehmen (cibum capere), essen, woher πρόσαρσις, πρόσαρμα, Speise. — Ὑπεραίρω darüber heben. 2. intr. mit Acc. τὸ ὄρος über den Berg steigen. Διαρσις das Aufheben, die Erhebung, von διαίρω, aufheben, erheben, erhöhen, worin das einen Zwischenraum anzeigende διά seine Kraft nicht verloren hat. Z. B. τὸ στόμα, τὰ χείλη die Stimme erheben, weil dies mit weiterem Auseinandermachen der Lippen geschieht. Λόγον, den Stil erheben, elate (gls. mehr auseinandergespreizt) dicere. 2. intr. εἰς Συρίαν nach Syrien aufbrechen. Τὴν θάλασσαν, τὸν πόρον über's Meer, über die Meerenge gehen, vgl. διαβαίνειν (den Raum durchmessend), trajicere. — Ἐπαίρω aufrichten, emporrichten, ἱστία, die Segel aufziehn, Ggs. ὑφίημι. b. aufnehmen und wegtragen, wegnehmen. c. anregen, bewegen, in Bewegung setzen: übertr. jemd antreiben, anreizen, in irgend eine Leidenschaft setzen, wozu bewegen od. veranlassen mit Inf. 2. Med. sich aufrichten

od. erheben b. sich antreiben, bewegen lassen: bes. in Leidenschaft gerathen, sich heftig od. übermüthig erheben, mit etwas großthun, sich damit rühmen, damit prunken. Ἐναείρω drin erheben. Med. emporheben. Ἔναιρω vernichten, tödten. Wenn gls. aus dem Wege räumen, tollere: wäre doch ἐν nicht recht schicklich. Es räth deßhalb Buttm. auf Herleitung aus ἔνεροι gls. in die Unterwelt schicken, καταταρταρόω. Wennschon das α (vgl. ἕτερος: ἑταῖρος) nicht gerade Schwierigkeit machte, doch als eine Ableitung wie: erniedrigen (vgl. superare, intrare) oder niedermachen, gedacht etwas gar künstlich. Vollends wenn ἔναρα (spolia) und ἀπεναρίζω hinzugenommen werden. Oder hätte ἐν hier den Sinn von S. ni (deorsum), νέρθεν, und wäre dann ἐναίρω doch gls. durch Niederwerfen fortnehmen (tödten) und ἔναρα pass. das Weggenommene? — Ἀπαίρω wegheben, wegtragen, fortbringen. Med. ἀπαίρομαι sich von hinnen heben, fortgehn, abreisen, aufbrechen, mit Heeresmacht, zu Schiffe wie zu Lande. Auch ἀπαείρομαι sich von hinnen heben, mit von der Präp. abhängigem Gen. πόλιος. Ἀείρω heben, erheben, erhöhn, aufheben, daher tragen, νόσφιν, ἐκ βελέων. Ἄχθος ἀείρειν von Lastschiffen. Vgl. bei Cäsar: Navis ducentos viginti ex legione tironum sustulerat, hatte mit sich geführt, geladen, am Bord. Räuberisch wegführen, vgl. tollere praedam, aber οἶνον den Wein im Becher erheben, um ihn darzureichen. Med. und Pass. sich erheben und aufrichten. Doch vertauschen Act. und Med. die Bedd. oft. Νεῖκος, δηϊοτῆτα ἀείρειν, Krieg, Zank erheben, anfangen. MA. levare seditionem KZ. 13, 98, ähnlich wie intr. bei Virg. Discordia, pugna aspera surgit. — Ἐπαείρω emporheben, z. B. κεφαλήν. Heraufheben auf etwas τινά [ἐπὶ zur Rection des Gen.] τινος, z. B. ἐπάειραν αὐτὸν ἀμαξάων.

Ausg. 1. Th. I. S. 124 und 226 habe ich für ἀείρειν im Lett. wirst, wirstees, hinaufrücken (sich hinaufschwingen, emporkommen L.), Präs. u. Prät. wirssu, Fut. wirssišu eine Anknüpfung zu finden geglaubt. Lett. daher die Präp. wirs oben, auf, über; wirssus der obere Theil, Lith. wirszus die Spitze, die höchste Stelle einer Sache Nesselm. S. 82. Klf. Mikl. Lex. p. 77. vr'chou ἐπάνω, supra, vr'ch m. κορυφή, cacumen, und mit dem ursprünglicheren Zischlaut vr'šije ἀκροδρύα cacumina ramorum. Auch vr'šiti ἐπιτελεῖν, perficere, vgl. do vr'cha plod' tvoriti τελεσφορεῖν ad finem perducere. Bei verr-ùca, vgl. cad-ùcus, das freilich Adelung, Mithr. II. 77 für Keltisch ausgiebt, nehme ich gegenwärtig den Vgl. zurück, indem ja Engl. wart, Ahd. warza Benecke III. 532 vielm. auf eine Assim. rr aus rd, wie in Polluces, hinweist. Das i in wirst gegenüber dem ε in Gr. ἀερ stritte viell. nicht unbedingt dagegen unter Berücksichtigung der Slawischen Wörter, Poln. wierzch (das Oberste) u. s. w. Auch wäre Wegfall eines Dig. hinter α

durch die etwaige Analogie von ἀέξω, αὐξάνω, Goth. vahsjan, Zd. â-vakhsh, hervorwachsen, Justi S. 260 als möglich erwiesen. Nur wüßte ich für α in ἀερ als etwaige Präp. (S. â, hinzu, paßte dem Sinne nach schlecht) keinen Rath, wollte man sich auch zur Noth Aufgeben des Zischlautes gefallen lassen, was übrigens auch in χαίρειν (s. hrš), Zd. vâra Regen, S. varša, Lat. canere und S. çans noch seine großen Bedenken hat. Außerdem wäre der Sinn von wirst höchstens ein annähernder. Des weichen Zischlautes wegen paßt übrigens zu wirst auch nicht Pers. bereza, hoch, von barez, wachsen, S. barh, brhati.

Wenn diese Gründe mich nun jetzt bestimmen, von dieser rücksichtlich ἀείρω oder gar αἴρω (vgl. Il. 710) allzukühnen Vermuthung zurückzutreten: was setzen wir dann aber, zumal auch unter billigem Hinblick nach αἰρέω, sowie ἀπαυράω, an die Stelle? Ich bekenne meine Unwissenheit; glaube indeß noch einmal auf die Erklärung mittelst ἀήρ zurückkommen zu müssen, zumal auch Buttm. Lex. I. 275 sie annehmbar findet. Denominativa verlangen für gewöhnlich, indeß nicht unbedingt, schwache Flexion, und könnte man mindestens an das von Buttm. aus Hesiod. ε. 474 herangezogene αἰρεύμενος für αἰρόμενος erinnern. Das η im nur in der 3. Pl. Plur. Präs. u. Impf. vorkommenden ἠερέθονται und ἠερέθοντο kann wegen der Analogie von *ἠγερέθομαι kaum urgirt werden etwa mit Bezug auf ἠήρ st. ἀήρ, ἠερόφοιτος u. dgl. Sonst wird es gebraucht für: hangen, schweben, flattern von in der Luft (ἠέρι) schwebenden Troddeln oder Quasten; von flatternden Heuschrecken; ferner ὀπλοτέρων φρένες ἠερέθονται Jüngerer Sinn ist flatterhaft. Vgl. ἀερολέσχης luftiger Schwätzer dgl. und μετεωρολέσχης verächtlicher Ausdruck für μετεωρολόγος. Μετεωροφρονεω an überirdische Dinge denken 2. übermüthig sein. Aëria spes, luftig, eitel. Vgl. ναυρός vor. Bd. S. 306.

„Die gewöhnliche Bed. von ἀείρειν, tollere, heben, ist der kausative Begriff von schweben; αἰωρέω drückt dasselbe bestimmter aus. Das Subst. αἰώρα die Schwebe sieht man als Verbale des letzteren an; allein weit natürlicher [dies allein richtig!] ist es Stamm [Primitiv] des letzteren und Verbale des ersteren mit dem vor einem anderen Vokale so gew. Uebergang des α in αι und mit dem Umlaut ει in ω". Das Letztere ist ungenau. Das ει in ἀείρω rührt sicher, wie der Diphth. in manchen Präs., vom Uebertreten des Jota aus der Stellung hinter ρ her (als Zusatz im Sinne von Lat. cup-i-o und S. Cl. IV.) vor dasselbe; und auch rücksichtlich αἴρω wäre der Vorgang selbst dann der nämliche, wenn es, unabhängig von einer Contr. aus ἀείρω, sein αι in selbständiger Weise erhielt. Augenscheinlich also fand nur eine Ablautung von ε (vorgeschichtlich a) zu ο und ω statt. Vgl. ἀορτηθείς hangend, aufgehängt, bei Archias ep. 22. Ferner τὸ ἄορ, ἄορος das

Schwert, das am Wehrgehenk (ἀορτήρ, buchst. Heber, was aber bei uns einen anderen Sachsinn hat, oder: Halter, Träger) hangend (eig. pass. als: Gehobenes) getragen ward. Nachmals allgemeiner von jedem Geräth wie ὅπλον. So nennt Callim. den Dreizack ἄορ. Vgl. auch χρυσάωρ (das ω, weil als poss. Adj. zum Ersatz des persönl. Nominativz. σ). Das α wohl urspr. kz., doch mit schwankender Quant. Ἀορτήρ, Tragband, Riemen, woran etwas von der Schulter hangend getragen wird. Bei Hom. Wehrgehenk, Degengehenk, balteus, sonst τελαμών, buchst. Träger; auch im Plur. Ferner der Lederriemen, an dem ein Ranzen, eine Tasche getragen wird. Ἀορτεύς· φόρευς τοῦ ξίφους. Dagegen ἀορτής (mehr pass., wie ἄορ) ein von den Schultern hangender lederner Kleiderranzen. Ἀορτῆρες ἵπποι, was sonst σειραῖοι oder παράσειροι, beim Viergespann die beiden rechts und links zuäußerst gespannten Wagenpferde, die nicht im Joch, sondern an Zugriemen ziehen, und die stärksten sein mußten. Wohl gls. die Dranhängenden, wie wir beim Viergespann das Vorderpaar wohl als „die (mittelst des an der Deichselspitze befestigten Schwengels) vorgehängten Pferde" zu bezeichnen pflegen. Vgl. παρήορος, συνήορος weiter unten. Ἀορτή die Aorta, die große Schlagader, die aus dem linken Herzbeutel aufsteigt (gls. die sich erhebende, aus dem Adj. Verb.) 2. bei Hippokr. sind ἀορταί die beiden Enden der Luftröhre, durch welche diese in die gls. dran hangenden Lungen ausläuft, sonst βρόγχια. Also auch gls. Halter — der Lungen. Ἀορ-τρά, zwei Lappen (Anhang) an den beiden Lungenflügeln, λοβοί. Auch ἀρ-τηρία verst. ἀορτή Luftröhre, Schlag- oder Pulsader: überh. Blutgefäß, Geäder, hieher, da kaum doch vom „Ineinanderfügen"? Nur wäre der etym. Sinn nicht allzudeutlich, dafern man nicht die Bed. von ἀορτή als urspr. zum Grunde legen darf. An ein Heben des Blutes od. der Luft haben die Alten doch kaum gedacht. Es könnte eine Contr. von αε, nicht von αο, enthalten. Ἄορον· μοχλόν (also wie unser „Hebel" vom Heben), wogegen πυλῶνα. Θυρωρόν· Κύπριοι, das nicht, glaube ich, ἰωρός gelesen zu werden braucht, aus S. var seine Aufklärung empfängt.

Wir haben oben ἀερτάζω, wie ῥιπτάζω, ῥυστάζω u. s. w., kennen lernen. So nun auch unstreitig, also mit Contr., und nicht etwa zu ἀραρεῖν: ἀρτάω aufknüpfen, aufhängen, hangen lassen, suspendere. Pass. in Zweifel schweben. Ἤρτηται ἐξ od. ἀπό Es hängt davon ab, pendet ab —, entspringt od. folgt daraus. Bei Hes. ἀρτητά· [θαυμαστά] χρεμαστά. Ἀρτᾷ· ἀναρτᾷ, κρεμνᾷ. Ἀρτήματα· ὁρμιὰ τοῖς ἀγκίστροις προσαρτωμένη· καὶ κόσμιά τινα. Gehänge, als Ketten, Armbänder, Ohrgehenke. Angehängte Gewichte oder Lasten. Ἀορτήρ eine Art Filzschuhe 2. woran etwas getragen wird. LXX. Bei Hes. ὑπόδημα. Vgl. ἀρτῆσαι· δῆσαι· ἀναρτῆσαι. Gls. am

Fuße hangend? *Οἱ δὲ ξύστραν* (von der Striegel, ohne recht einleuchtenden Grund). *Ἀρτάνη* (die vorletzte lg.?), woran etwas aufgehängt wird, Strick, Seil, Tau. Vgl. *ἀρύταινα* Schöpfgefäß, *ξόανον* dgl. *Περιαρτάω* rings umher anhängen od. drüberhängen. *Παραρτάω*, Jon. *-τέω* daneben, dabei, an der Seite hängen, an- od. aufhängen, dranhängen. Das Med. braucht Herod. stets in der Bed. ausrüsten, zurüsten, zubereiten, in Bereitschaft setzen. Mithin in diesem Sinne unstreitig gleichen Ursprungs mit *παραρτίζομαι*, *παραρτύω*. *Διαρτάω* aufhängen, anknüpfen, suspendere. Im Pass. übertr. gespannt (gls. auseinander gezogen) sein, sich in bangen Zweifeln, in peinigender Angst und Verlegenheit befinden, in suspenso esse. 2. = *διαίρω*, zertrennen, scheiden. *Κατάρτησις* das Auf- od. Anhängen, von *καταρτάω* darüber-, darauf-, daranhängen. 2. *χρῆμα κατηρτημένον*, eine wohleingerichtete zweckmäßige Sache. Eben so *κατηρτημένον λέγειν* etwas Ordentliches, Gesetztes, Verständiges reden. — In dieser Bed. viell. nicht sowohl ein solches, was gut zusammenhängt, als: wohl gefügt, passend, und demgemäß gleichen Ursprungs mit *καταρτίζω* und *καταρτύω*. *Ἀναρτάω* aufhängen. Meist übertr. *ἀναρτᾶν τινα ἐλπίσιν*, jemden zwischen ungewissen Hoffnungen schweben machen, aber auch durch Hoffnungen aufrichten, erheben, spe suspendere und erigere, wie *μετεωρίζω* und *αἰωρέω*. 2. *ἀναρτᾶν ἑαυτὸν εἴς τινα*, sich hingeben an jemand, ihm anhangen, ihm zu Gefallen leben, sich auf ihn verlassen. Aehnlich im Med., z. B. *ὅτῳ πάντα εἰς ἑαυτὸν ἀνήρτηται* der alles von sich abhängig gemacht, alles in sich selbst begründet hat. 3. Med. *ἀναρτᾶσθαί τινα*, jemd von sich abhängig machen, sich ihm zum Freunde machen. Vgl. *προσαρτάω* dran anknüpfen od. anhangen. Med. einem anhangen, ihm ergeben sein, ihm nachstreben, *τινί*. b. einen von sich abhängig machen, ihn sich verpflichten od. verbinden, *τινά*. 4. mit Inf. auf sich nehmen, unternehmen, sich vornehmen, suscipere: *ἀναρτημένος ἔρδειν*. Lat. impendere, aufwenden, z. B. operam, geht jedoch von dem Begriffe des Zuwägens aus (was übrigens gleichfalls als Aufhängen vorgestellt wird). — *Ἀσυνάρτητος* nicht verknüpft, unzusammenhangend, nicht passend: unvereinbar. In der Metrik bes. minder verknüpfte Verse. Herm. Elem. p. 25. 519. 666.

Kommen wir nach diesen Ausbeugungen wieder zu *αἰώρα* zurück. Es bed. Schwebe; alle Werkzeuge, etwas schwebend zu halten, Hangekorb, -bett, -matte, -wagen. Auch vom Fliegen, als einem in der Luft schweben. *Αἰωρέω* in die Höhe heben, erheben, in Schwebe bringen, schwebend bewegen. Med. schweben, hangen, sich erheben, aufsteigen: übertr. in geistigem Schwanken, ungewiß sein, suspensum esse, in Gefahr schweben, abhängig sein, *ἐν τινί*, pendere ab aliquo. *Αἰωρεῖσθαι τὴν ψυχήν* sich geistig erheben, ermuthigen. In Einer Lage bleiben, verweilen. *Προσαιωρήσασθαι*

τῇ λόγχῃ sich auf die Lanze gestützt erheben. Ἐπαιωρέω dabei, darauf, darüber hängen. Med. darüber hangen, schweben, auch drohend, wie imminere. Uebertr. in gespanntem Gemüthszustande sein. Ὑπεραιωρέω. Das αι anlangend läßt sich gerade nicht behaupten, es sei die Beimischung von ι sehr verständlich. Vgl. indeß z. B. Αἴολος neben αὔελλαι vor. Bd. S. 302, viell. gar von gleicher Wz. Wegen ω, falls nicht eine Art Umstellung, vgl. βασιλῆος: βασιλέως; λαός: λεώς; ἠώς, Dor. ἀώς: ἕως mit im Spiele ist, darf man etwa an ἀγωγή neben ἀγαγεῖν; ἀρωγή von ἀρήγω (zu ἔργον, wie helfen zu S. klrp?); ῥωγή wie ῥαγή, und Aehnliches erinnern. Zu beachten ist aber ἐώρα, wie es scheint, nicht bloß andere Schreibart, vielmehr mundartlich abweichende Form: das Schweben, Hängen. Bei Soph. O. T. 1264 der Strick zum Erhenken. Ἐώρημα = αἰώρημα das Hangende, Schwebende: eine Schwebemaschine auf dem Theater, schwebende oder hangende Gestalten darzustellen. Ἐώρησις = αἰώρησις. Ἐωρίζω = αἰωρίζω, dav. μετεωρίζω. Ἔωρτο andere Schreibart st. ἄωρτο, vgl. etwa ἐώργει, worin freilich das Dig. von wirken steckt. S. Buttm. Ausf. Gr. § 97. Anm. 3. und Lex. I. 293. — Μετήορος ältere poet. Form st. μετέωρος, in der Höhe, in der Luft, hoch schwebend. Ἅρματα, Wagen die beim schnellen Fahren in die Höhe prallen. In die Höhe, empor gehoben. 2. übertr. schwankend, ungewiß, zweifelhaft, leichtsinnig. Μετήορα θρυλλίζειν. Ob πεδάορος, wie Stanley Aesch. Choeph. 586 st. πεδάμαρος vermuthet, dafür die dorische, und das zweifelh. πέδαυρος bei der Sapho die äolische Form sei: mag billiger Weise unentschieden bleiben. Vgl. πόδαυρος vor. Bd. S. 301. Inzwischen Herleitung von μετήορος und μετέωρος aus ἠήρ, Gen. ἠέρος, ἀήρ, Luft, αὔρα, also buchst. in der Luft befindlich, vgl. die ähnlichen Compp. Th. I. 757, steht auch ohnedies fest. Man hat selbst πέταυρον, auch πέτευρον, Stange, Latte, Wiemen, worauf des Nachts die Hühner sitzen 2. Gerüst der Gaukler und Seiltänzer, als mit Aeol. πέδα comp. (vgl. πεδαίρω) angesehen. Indeß erregt viell. bei Manchem das τ Bedenken, und giebt der Vermuthung Raum, es möge ein Comp., wo nicht Derivat (Suff. υρο, wie ἄλευρον) sein aus πέταμαι (daher etwa das α in αυ?) oder πέτομαι, fliegen. Wir kennen indeß jetzt den koischen Monatsnamen Πεταγείτνιος = Μεταγειτνίων Ross Inscr. III. nr. 311, woraus Ahrens auf völlige Identität dieser Präp. mit μετά KZ. VIII, 1859 (vgl. Btr. 4, 411 und gegenw. Buch Bd. I. 753) schließt, während ich meinerseits darin zwei bloß je nach mundartlichem Brauche synonyme, allein etym. (wenigstens im Vordergliede) geschiedene Präpp. erblicke, sogut wie Engl. with Et. F. I. 722. Ausg. 2. durchaus nicht mit unserem mit zusammenfällt. Vgl. etwa Zd. pai-ti, ποτί (aus upa, Sl. po) und wegen πέδα Zd. -da,

Gr. -δε. — Lat. aërius hat, als eig. den Griechen abgeborgt, der Römer nur in höherem Redeschwung verwendet für 1. in der Luft befindlich, z. B. volucres 2. in die Luft hinausragend, hoch, z. B. Alpes; aëria quercus, wie aër summus (luftige Höhe) arboris, Lett. wehjenitze vor. Bd. S. 299. So nun auch Gr. zwar ἐνάερος luftartig, luftfarbig, aber ἐναέριος (α lg.) in der Luft schwebend od. fliegend, luftig, vgl. ἐναιθέριος, und daher ἐναερίζω in die Luft erheben; διαέριος. Kann man hiernach über den gleichen Ursprung von μετήορος und μετέωρος (den Ablaut wie in σώφρων u. s. w. abgerechnet) in Zweifel sein? Letzteres bed. in der Höhe, in der Luft, über der Erde erhoben, schwebend, fliegend, hoch, sublimis: vom Schiff, auf hoher See, wie μετάρσιος. 2. übertr. von der Seele des Menschen, durch Furcht od. Hoffnung, Erwartung, Freude, Stolz u. aa. Gemüthszustände über die gewohnte Ruhe hinweggehoben und gls. schwebend, gespannt: spe erectus, exspectatione suspensus. Πνεῦμα μετέωρον gespannter, kurzer Athem. 3. τὰ μετέωρα die überirdischen Dinge, bes. die Körper und Erscheinungen am Himmel, in der Luft, in der Atmosphäre, also Sonne, Mond, Sterne, Lufterscheinungen, Witterungswechsel u. dgl. Μετεωρία Leichtsinn: Vergeßlichkeit. Gls. in den Lüften schweben mit seinen Gedanken. Μετεωρίζειν erheben, in die Höhe heben, schwebend halten. 2. ναῦν εἰς τὸ πέλαγος, aufs hohe Meer führen: auch intr. auf hoher See sein („hoch" hier gls. die Weite vom Gestade aus anzeigend, mit dessen Verlassen das Schiff nur noch gls. zwischen Himmel und Wasser schwebt). 2. übertr. die Seele eines Andern erheben, durch Hoffnung, Erwartung, Freude, Muth, Stolz u. dgl., erigere animum. Med. sich erheben in Hoffnung, Muth, Stolz u. dgl., erwartungsvoll, gespannt, aufmerksam sein. Auch leichtsinnig, unbeständig, ungewiß sein. Während ich nun aber μετέωρος unmittelbar aus ἀήρ, nicht aus αἰώρα oder ἀείρω entstanden glaube: halte ich αἰώρα allerdings gls. als „Erhebung" für Verbal-Ableitung von ἀείρω, das seinerseits freilich auch schon, wie uns wahrscheinlich geworden, denominativ wäre. Ist anders aber dessen Ursprung aus ἀείρω außer Zweifel: dann hätte es unter ἀήρ mit Ausfall von ν vor. Bd. S. 302 untergebracht werden müssen. Daß man jedoch Scheu trägt, ἀείρω von αἴρω zu trennen, ist erklärlich; und gleichwohl hat die Annahme einer Contr. für letzteres auch seine Bedenken. An sich wäre eine solche so gut möglich, wie in Ἀάρτιος = Ἀαέρτιος Soph. Ἀαρτιάδης Anth., worin λαός auch ja mit Ausfall von ν steckt, oder in Ἄρτεμις, wenn aëra secans. Allein αἴρω und ἀείρω beide im Homer und jenes aus diesem contrahirt: — wer fühlte nicht darin die Härte der — Zumuthung an unseren Glauben?

Weiter gehören zu ἀείρω im Sinne analog mit baumeln

(„herabhängend sich bewegen gleich Baumästen“ Grimm WB.; nicht vielm. zunächst vom Obste, vom Erhenkten, die an Bäumen hängen? Vgl. auch bäumen, sich aufbäumen, tollere se arrectum), nur hergeleitet von *ἀήρ*, Luft, noch mehrere Adj.-Compp. Vgl. Lob. Path. p. 269: In Empedoclis v. 367. ed. Karsten. *δένδρεα-καρπῶν ἀφθονίῃσι κατήρεα*, Codices praebent *κατῆρα*, quod pro *κατήορα* scriptum videtur, i. e. *ὧν κατακρεμάννυνται καρποί. Ἀκρυσι κατάορα* Eur. Troad. 1079. Schneider schreibt, wie *ἐπήορος*, mit iota subscr. *κατήορος* herabgelassen, herabhängend, schwebend, was trotz der Herkunft aus *ἀείρω* falsch ist, weil diesem das Iota ja nur für das Präs. zukommt. Das *o* natürlich als Ablaut. *Παραείρω* (auch *παραίρω*, was man als daraus contr. bezeichnet). Aor. Pass. ep. *παρηέρθην*, Att. *παρᾱέρθην*. Daher Ahrens Dor. p. 200 *πάραρος* (verrückt, unsinnig) Theocr. XV. 8 aus der Dor. Form zu *παρήορος ἵππος* s. v. a. *παράσειρος*, ein Pferd, das nicht am Joche angespannt zieht, sondern nebenbei auf der Leine geht, s. oben *ἀορτῆρες ἵπποι*. 2. an der Seite hängend. 3. thöricht, *οὐ φρενήρης*. Davon, meint Schneider, *παραρεῖν· φληναφεῖν*, schwatzen, und *πάρηρος· μωρός*. Archilochus sagt: *Τίς σὰς παρήειρε* (hier *ει*, weil der Aor. 1. eines v. liq.) *φρένας*; Wer hat deinen Verstand verrückt? sowie ferner *νόον παρήορος* für verrückt. Letzteres: aus der rechten Bahn zur Seite (nebenbei, *παρά*, ähnlich unser ver-) gerückt. Im Griech. buchst. daneben gehängt, während *φρενήρης*, dem Geiste angepaßt, von *ἀραρεῖν*. Lat. delirus angeblich von lira, was jedoch urspr. nicht die Furche, sondern die schmalen Ackerbeete zwischen zwei Furchen bezeichnet, wobei man also nur das Abweichen von der geraden Linie ins Auge faßte. Da Lith. lýse f. ein Gartenbeet, auch ein Beet im Roggenfelde ist, Nesselm. S. 370. und lsz. lysu iszmetyti ein Brachfeld stürzen, zum erstenmal pflügen (gls. aus dem Beete herauswerfen) S. 397., zweifele ich kaum, es sei mit Lat. lira, dessen r aus s, vereinbar, zumal lirare = tertio quum arant jacto semine, d. h. einfurchen, den Samen eineggen, verm. weil dann die kleinen Beete lirae oder porcae, gebildet werden. Ob auch Mhd. leis, leise, Spur, Geleis (orbita) Benecke I. 961, wennschon dies Vertiefung und lira Erhöhung? Vgl. übrigens ja auch Deich und Teich beides Gegrabenes (E. to dig). Auch etwa leiste (Leisten, Form, bes. des Schusters; wie vestigium pedis?) und wohl gar liste Leiste, Saum, Borte S. 1012? Dann könnten diese freilich nicht, was an sich schon unwahrsch., zu lisan (lesen) gehören, dessen Grundlaut a ist, nicht i, wie in lira. Weiter: Dorieum haberi oportet *πόταρος*, *γνώριμος* Hesych. (bekannt, befreundet; dem Wortverstande nach: anhänglich), vgl. *προσαρτάω* Imdem anhangen), quod Ionice sonaret *προσήορος*; nec minus apud eundem

αὐλαρός, αὐλωρός Dorice ortum esse patet. Letztere jedoch mit anderem Accent, wie z. B. auch ἀρκυωρός, πυλωρός, ἰωρός (kypr. ἄορος KZ. 9, 301), und anderem Sinne, nämlich: wahrend (ſ. var), bewachend. — Συνωρίς neben συνάορος, συνίορος, Geſpann, an daſſelbe Joch geſpanntes Pferd u. dgl. Metaph. an's Ehejoch geſpannter Ehemann und Ehefrau. Ueberh. Geſellſchafter; Begleiter, Gehülfe; überh. gepaart, verbunden. Τετράορος, vierſpännig. Buchſt. mit viererlei Gehänge, und daher mit ἅρμα (eig. bloß coaptatum, trotz der Kürze aus ἀ- mit ἀρ, fügen) nicht gleichſtämmig.

Mit Recht erklärt Sonne KZ. 13, 433 σὺν δ'ἤειρεν ἱμᾶσι Il. 10, 499, hängte zuſammen; nämlich Pferde, aus συναείρω, was faſt allein ſchon durch obiges σύναορος außer allen Zweifel geſtellt würde. Es hat mit εἴρω, als deſſen Imperf. Matthiä es deuten zu können glaubte, nichts zu ſchaffen, und wäre das formell kaum möglich, ſelbſt wollte man das s in dem Lat. sero in Anſchlag bringen und daraus auf ein ſyllabiſches, und abermals chroniſch verſtärktes Augm. ſchließen. Eben ſo wenig iſt aber ἀείρω τὸ ὁμοῦ εἴρω, als wäre ἀ darin das athroiſtiſche (com-), ein ſtatthafter Gedanke des Schol. Il. V, 486; und vollends muß jede Beziehung von ἀείρω mit ἀραρεῖν (paſſend zuſammenfügen) von Grund aus verworfen werden. Wenn aber Sonne in allem Uebrigen richtig ſah, erregt es um ſo gerechtere Verwunderung, daß er uns für σειρά Seil (vgl. vor. Bd. S. 632), ἀείρω, μετήορος ſolche baare blanke Phantaſieſtücke, wie „σϝερϳα ἀσϝερϳω μετασϝορο" bieten mag. Wie leicht man es doch mit ſolchen Dichtungen in dieſer, von Schleicher erfundenen ſog. Urſprache nimmt, aus welcher die Welt ſchon mit ſo vielen abenteuerlichen Ungethümen und Mißgeburten beſchenkt worden, die, wenn auch nur auf dem Papiere eine — ſelbſt papierne — Wirklichkeit, doch für Auge und für äſthetiſchen wie ſtrengeren Wahrheits-Sinn gleich widerwärtig ſind! Svar heißt: tönen, und daher kommt dann der Loc. abhisvarê (auf Rufnähe) nach, hinter PWB. I. 353 und pratisvara 1. Widerhall 2. Brennpunkt, und damit ſoll σειρά u. ſ. w. verwandt ſein? Bilde ſich das ein, wer mag. Eher ließe ſich noch unſer Schwert als ἄορ, eig. Gehenk, hören, obſchon jede Spur von etym. Berechtigung zu derartiger Auffaſſung fehlt. Nicht minder unglücklich aber iſt der Vgl. von Goth. sveran, τιμᾶν, aus svers ἔντιμος, eig., wie Ahd. suâri, ſchwer, lehrt, gravem (gewichtvoll) reddere, magni facere. Sie alle gehen aus von Lith. swerti, wiegen, wägen, das aber, glaube ich (ſ. Dief. GWB. II. S. 363), mit σίρω übereinkommt, weil das Gewogene den Wagebalken niederzieht (ἕλκει); ähnlich wie im Lat. wägen (ponderare) durch den Begriff des Hangens und Aufhangens (pendere) vermittelt wird. Sveran ſteht demnach außer jedweder

Verb. mit ἀείρειν trotz solcher Ausdrücke, wie laudibus extollere. Und, wie unwahr, als habe ἀείρω je den Sinn von: binden! In die Höhe (buchst. in aërem) heben, auch etwa: aufhängen heißt es, ja. Gebunden, fest, wird mittelst des ἀείρειν ein Gegenstand aber nur in so fern, daß man ihm die Fähigkeit nimmt, der Schwerkraft zu folgen, sei es nun, daß man ihn von unten stütze, oder durch Befestigung von oben her, oder auch zur Seite, zwar theilweise festhält, ohne ihm jedoch sonstige, vielleicht gar sehr lebhafte Beweglichkeit, wie die pendelartige, zu rauben. So wenig Jemand aber aus unserem Worte: Zusammenhang auf Binden als Grundbegriff von hangen schließen dürfte: mit gleichem Unrechte geschähe das mit ἀείρω. Ἧιρεν erklärt Hes. vollkommen wahr ἐβάσταζεν. In der obigen Stelle der Ilias σὺν δ' ἧειρεν ἱμᾶσι aber kommt der Begriff des Befestigens oder meinetwegen Zusammenbindens mit Riemen lediglich ja nur durch die Präp., weil sie Convergenz anzeigt, zusammt den Riemen als Mittel zum Binden, hinein. Im Grunde bloß: Er hängte sie mit Riemen zusammen. Also, dem Gegenstande gemäß, nur seitlich, wie desgl. μετέωρος, wenn man es von Schiffen auf hoher See gebraucht.

366. Von ἀπαυράω, das man — freilich unnachweisbar, und wegen ἀπαύρας oder gar εὑρεῖν nicht ohne Bedenken — als Präs. annimmt, ferner ἀπούρας und ἐπαυρεῖν handelt ausführlich Buttm. Lex. I. S. 76—86. Hienach scheint nun etymologischer Zusammenhang dieser drei Verba unläugbar, wenn auch der S. 85 vorgebrachte Vgl. von haurio (rst. s) und ἀρύω, die selbst unter einander uneins sind, namentl. mit ἐπαυρεῖν, als gänzlich verfehlt angesehen werden muß. Ich zweifele indeß, ob uns die von Sonne a. a. O. adoptirte Vermuthung von Ahrens weiter bringt, wonach die einzigen bei Hom. vorfindlichen Impf.-Formen mit Aor.-Bed. ἀπηύρων 1. und pl. 3., ἀπηύρας, ἀπηύρα und viell. ἀπηύρατο als mit ἀπ-έδρων analog für ἀπ-ελρων stehend ausgegeben werden. Angenommen, ἐρύομαι habe im Sinne des Schützens (Corssen KZ. 10, 8) Digamma besessen und gehe von S. var (arcere, tegere) aus, was beides mich indeß noch nichts weniger als ausgemacht bedünkt (s. vor. Bd. ῥυ), wäre das damit noch nicht bewiesen. Allein, wenn auch: wie kommt mit ihm ἀπηύρα zusammen, das von dem ν in ἐρύω keine Spur zeigt, und allenfalls, als Hinwegziehen (vgl. ἀπερύω), Entziehen (detrahere) zu ἐρύω (tráho) sich fügend, doch von var weithin abliegt, aus welchem ἐρύομαι ohnehin nicht sein kaum doch suffix-artiges, vielmehr verm. zur Wz. gehöriges ν geschöpft haben könnte. Eine Bez. von ἀπηύρα ließe sich allenfalls wegen ἀπο-αιρέομαι (als ob dig.) st. ἀφαιρέομαι vermuthen, allein schwer begründen. Das Lat. auferre wiese etwa auf eine Comp. desselben mit S. ava (hinweg; vgl. Gr. αὐερύειν) hin. Etwa als Denom. von αἴρω, ἀπαίρω, mit zwei-

maliger Präp. zur Bez. des Hinweg. Viell. wäre es aber auch nicht ganz unüberlegt, aus *πέταυρον*, *σννήορος* u. s. w. oben für *ἀπήυρα*, *ἀπούρας* auf eine Verb. sei es nun unmittelbar mit *αὔρα*, *ἀήρ* (st. *αὐήρ*) oder mit dem daraus gebildeten *ἀείρω* (*ἀπαείρω*, nur unter Beibehaltung des Diphth. *αυ*) zu rathen. Das Erstere fände seine Entschuldigung zum Theil aus unserer bildlichen, wennauch anders gewendeten Ausdrucksweise: „aus der Luft". Zu weiterer Bestätigung aber könnten die Verbb. *αὐτὸν ἀπηύρα θυμόν*, oder *ψυχήν*, *ἦτορ* dienen, vorausgesetzt, schon das Verbum an sich bezeichne exanimare (der Lebensluft, des Athems berauben) und nur, wie so oft bei Homer geschieht, tautologisch weiter ausgemalt und individualisirt. Kein Wunder aber, wenn sich der Sprachgebrauch nicht auf diesen speciellen Fall beschränkte. Od. *δ*, 646: *Ἤ σε βίῃ ἀέκοντος* (mit Gewalt, verübt an dem Nichtwollenden, te invito) *ἀπηύρατο* (Lesart vor Wolf, der *ἀπηύρα* schrieb; nahm sich, als Impf. von einem Präs. auf *αμαι* oder Aor. 1. von einem starkformigen *αὐρ*?) *νῆα μέλαιναν*. Dabei, wie 3, 192: *Πόντος δέ οἱ οὔτιν' ἀπηύρα* ließe sich allenfalls noch, ob auch nur spielend, an den entführenden Wind denken. Vgl. z. B. Vento secundo vehementi satis profecti celeriter e conspectu terrae ablati sunt. Liv. 29, 27. Wo es sich aber um Wegnahme z. B. von Waffen handelt: da hörte selbst auch nur die Spur einer Beziehung zur Luft völlig auf, man müßte denn an die der Exspoliation voraufgegangene Lebens-Beraubung (gls. Luftentziehung) noch zugleich mit denken. So denn: *Τοὺς μὲν — Διομήδης Θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδὼν* (beraubend; eig. betrübend um — ?) *κλυτὰ τεύχε' ἀπηύρα*. Ferner: *τοιῶδ' ἄνδρε κατακτείνας καὶ τεύχε' ἀπούρας* du möchtest — beraubt zu haben dich rühmen, oder selbst *ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσης* (das Leben verlieren), auch mit *ἀπό*. *Ἕκτορι θυμὸν ἀπούρας* 21, 296. Pass. Hes. Schild 173: *ἀπουρᾶμενοι ψυχάς* (spoliati vita). Allein selbst von der Wegnahme der Briseis (freilich auch Siegesbeute) durch Agamemnon Il. 19, 89 *ἀπηύρων*, wie *ἀπούρας* 9, 107. — Unser Einfall mag falsch sein. Allein vor dem Vorwurfe der Absurdität geschützt, wenigstens von *ἐπαυρίσκομαι* abgesehen, bedünkt er mich z. B. durch Frz. voler (stehlen) aus Lat. involare mit Wegfall der Präp. Voleur z. B. findet in involator *κλέπτης*, fur. Gloss. Gr. Lat. seinen eigensten Vorgänger.

Das *ου* im Part. heischte freilich, wie *ἀκόλουθος* aus *κέλευθος*, sogar mit doppeltem Ablaut, ein *ευ*, und nicht *αυ*. Seltsam genug. Bringt man *ἐπαυρίσκομαι* sowie Varr. mit *ἀπ.* hinzu: dann stände allerdings *αυ* außer Frage. Ist nun aber die genannte Vereinbarung, und mit einer andern Form, *πρός* an der Spitze, möglich? Hes. *προσαυρίζουσα*[*ι*] *χερσαίᾳ τροχῇ· ὑπὸ τῆς αὔρας* (also auch daher stammend?) *ἡ νοτὶς προσπίπτουσα*

τῇ τροχῇ. δύναται δὲ οἷον καταλαμβάνουσα· ἐπαυρεῖν γὰρ τὸ καταλαμβάνειν καὶ ἐπιτυγχάνειν. Προσαυρών· (Cod. -ῶν) προστυχών. Προσηύρετο· (Phot, προσαύρετο) προσέτυχε. προσηγάγετο. Der Gegenſatz zwiſchen ἐπί und ἀπό kommt auch in den beiderſeitigen Verben und zwar äußerſt naturgemäß zu Tage, dafern ſich in ἀπηύρα die demptio, in ἐπαυρίσκομαι eine assumptio ſpiegelt. Nur müßte man freilich ſicher ſein, daß dem Simplex, dafern es ein ſolches gab, der Begriff des Nehmens unterlag. Selbſt aber auch eine Durchmiſchung beider, wie zum mindeſten nach gewiſſen Lesarten im Hippokrates (Buttm. Lex. I. 79), gehörte nicht zu den Unmöglichkeiten, wenn man z. B. Lat. adimere (eig. an ſich nehmen) mit einer Präp. der Annäherung ins Auge faßt. Man ſagte z. B. Nam cibus atque humor membris assumitur intus Lucr. 4, 1087 und ſo von der Nahrung auch Celſus. Aehnlich genug Hippokr. οὐκ ἂν ἐπαυρίσκετο (assumpsit, attraxit) ἡμῖν (τὸ σῶμα) τῆς ἰκμάδος ἐπαρκέον, was an die προσαυρίζουσα Feuchtigkeit erinnert, obſchon es dort den Sinn der Berührung haben muß. An a. St. vom Impfzweig: καὶ πρῶτον ἀπαυρίσκεται (nimmt hinweg für ſich; oder ἐπαυρ·? nimmt an ſich?) ἀπὸ τῆς ἰκμάδος τῆς ἐν τῷ δενδρέῳ ἐνεούσης. Meibom. Comm. in Hippocr. Jusjur. p. 196: Est autem ἐπαύρασθαι, vel ἐπαυρᾶσθαι [?]; nam utrumque Graecis dicitur, i. q. frui, aut si in contrariam partem accipiatur, *luere*, s. *participem fieri seu boni seu mali*. Excerpta laudata (nämlich Scaligeri vor p. 1) τὸ ἐπαύρασθαι explicant per ἀπολαῦσαι [vielm. ἐπαπολαῦσαι]. Hesychius per ἐπιτυχεῖν, ἐπιψαῦσαι: *fructum capere*, vel *commodum* ex re aliqua, aut etiam *damnum:* item *assequi*, *consequi*. Ich kann zum Schluſſe nicht bergen, daß, will man nicht in ἐπαυρίσκομαι etwas wie ἐπαείρω und in ἀπηύρα eine Variante von ἀπαείρω ſuchen, deren Gebrauchsweiſen nicht allzu gut harmoniren, wir rückſichtlich des Urſprungs jener Wörter noch ſo gut wie unberathen ſind. Auch kann ich mich nicht ſo leicht, wie Buttmann, Lex. S. 83, davon überreden, daß die Begriffe nehmen, faſſen und berühren, mit welchem letzteren ἐπαυρεῖν auch vorkommt, in einander übergehen. Auch εὑρεῖν, ſelbſt wollte man es als ein Drauffſtoßen, Antreffen (invenire, auf etwas kommen) faſſen: entzöge ſich der Vereinigung des Aſper wegen. Oder doch von αὖρα und glſ. einathmen, angehaucht, beſeelt werden (animari, afflari) wovon? Animare auch für recreare, z. B. terrae habitus animans florem. Cibo potuque animare.

367. Wir ſchalten hier αἴρέω ein, obſchon daſſelbe, abgeſehen von ἑλεῖν, welches möglicher Weiſe nicht deſſelben Stammes (λ für ρ?) zu ſein brauchte, als ſchwachformig keinen Anſpruch auf ein Wurzelverbum hat und ſeiner Bildung nach (ſelbſt wäre es mit αἴρω in einem gewiſſen Einklang) ſich noch gegen jede einigermaßen glaubhafte

Erklärung spröde erweist. *Αἱρέω* mit dem äolisch-dorischen *ἀγρέω* (Ahrens diall. 2. 112) KZ. 2, 270, und *ἑλεῖν* als wählen (S. var) nebst *ἁλίσκομαι*, gefangen werden, und wohl gar *αἱρέω* zufolge Tobler 9, 244, gehen weit genug auseinander. Ahrens meint aber, unstreitig nach Buttmann's Vorgang Lexil. I. S. 131, *γ* in *ἀγρέω* habe sich aus dem *ι* (gls. durch Jot hindurch?) zu *γ* entwickelt, was uns in der Erklärung nichts weiter brächte. Ohnehin nicht allzu gewiß, da man bei dem *γ* allenfalls auch auf Dig. (vgl. *ἀπανδράω*) riethe. Außerdem, wer bürgt uns denn dafür, daß nicht *ἀγρέω* (bei Hom. bloß *ἄγρει μάν*, *ἄγρει νῦν* Faß an, drauf, frisch dran!) ein davon völlig unabhängiges Wort sei mit von Hause aus wohlberechtigtem *γ*? Nicht zu reden von S. grah, das wegen ursprünglichen bh st. h weit abliegt, oder von Zd. gar, ghar (zu S. har?), greifen, die eher in Betracht kämen, da beide auch mit *â* vor sich in Gebrauch sind, — wie dürften wir z. B. unter Hinblick nach *ζωγρεῖν*, lebendig fangen, im Kriege zum Gefangenen machen, auch *ζωὸν ἀνάγειν* (also mit einem Comp. von *ἄγω*) *ζωάγρια* Lohn für gerettetes, erhaltenes, im Kriege geschenktes Leben u. s. w., gleichgültig an *ἄγρα*, Fang, Jagd, auch das Gefangene; sowohl Wild (Lat. venatio, Frz. venaison, E. venison) als Fische vorbeigehen? Vgl. den ersten Bestandtheil des Adj. Fem. von vehrkâm azrôdaidhîm (die Jagd machende Wölfin) Justi S. 16 von az, S. aǧ (*ἄγειν*, agere), treiben. Hienach wäre *ἄγρα* so wenig aus *ἄγρος* (vgl. *ἔπαγρος*) als aus *ἀγείρω* abgeleitet, sondern stammte nur mit *ἄγρος*, S. âǧra, Lat. ager aus ders. Wz. aǧ, treiben. Vgl. auch ghâsè-aǧra, zum Verzehren treibend, d. i. einladend, Eßlust erregend. *Θηραγρος* zur Jagd (eig. Thierjagd; auch *θήρα*, Jagd, als merkw. Bildung neben *θήρ*, Thier, vgl. *πυρά*, da dem Sinne nach als Derivat von *θηράω*, wie *ἰχθυάω* gedacht), aber *θυραγρέτης* Eur. Bacch. 1008. Anal. 2. p. 452 f. v. a. *θηρατής*. *Συαγρεσία* Jagd von wilden Schweinen. Ob übrigens die *παιδαγρέται* und *ἱππαγρέται* bei den Lakonen hieher gehören und nicht, wie Schneider angiebt, zu *ἀγείρω*: entscheidet sich nicht ganz leicht, vgl. Hes. I. p. 31. Schm. *Ἀγρεταί*· daselbst (Cod. *ἄγρεται*) *παρὰ Κώοις ἐννέα κόραι* (Musenzahl) *κατ' ἐνιαυτὸν αἱρούμεναι πρὸς θεραπείαν τῆς Ἀθηνᾶς* wäre Adj. Verb. (die Auserwählten, *αἱρετός*, *Ἰθάκης ἐξαίρετοι* Od. 4, 643). So kann aber *ἱππαγρέται*, die drei Anführer der 300 königl. Leibgardisten, schon der act. Form nach nicht gemeint sein, und erklärt sich unstreitig wie *ἀγρέταν*· (gls. Versammler) *ἡγεμόνα. Θεόν* Hes. Wie soll man aber *ἀγρετήματα*· *τὰ ἀγορευόμενα* (Gekauftes?) *τῶν παρθένων. Λάκωνες* verstehen? Zeus sagt Il. *α*, 526: *Οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον* Keiner meiner Beschlüsse läßt sich zurücknehmen. *Εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρετα πάντα βροτοῖσιν*, in freie Wahl gestellt, *αὐθαίρετος*.

Werkzeuge zum Greifen κρεάγρα, πυράγρα, auch πυραγρέτης (kaum Feuersammler), auch καρκίνος, was u. A. (unstr. wegen Aehnlichkeit mit Krebsscheeren) Zangenart. Ποδάγρα zunächst Fußschlinge; dann Gicht. — Umgekehrt aber αἱρέω aus ἀγρέω zu deuten würde noch weniger gelingen.

Ἁλίσκομαι (ich werde gefangen), zu dessen fehlendem Act. αἱρέω als Ergänzung dient, hat Aor. und Perf. trotz ihrer act. Form, und zwar nach Weise eines Verbums auf όω, dergleichen sonst mehr transf., z. B. δουλόω, als immed. Sinn zu haben pflegen, mit pass. Geltung. Nämlich der Aor. ἥλων, att. ἑάλων mit langem α, während die übrigen Modi, ἁλῶναι u. s. w., mit kurzem, und das Perf. ἑάλωκα. Dabei ist, außer der Redupl. (denn so möchte ich das ἑ- auch im Aor., wie z. B. in λελαθεῖν, lieber heißen als Augm.), außerdem dies vom Gewöhnlichen abweichend, daß wir darin, zwar nicht, welchen übelen Namen Buttmann aufgebracht hat, einen synk. Aor. 2. anzuerkennen haben, obschon sonst schwachen Verben dergleichen abgehen. Indeß vgl. man bei Buttm. § 110. 7. das wenigstens analoge Beisp. von ἐβίων aus βιόω, allenfalls auch ἔπλων (Präs. πλώω, s. plu), während ἔγνων (S. ĝñà) als starkformig anderer Art ist. Darf man nun etwa hiebei, namentlich da ἑάλων gewiß auf eig. conf. Anlaut hinweist, an S. var (arcere) denken; gls. in Gewahrsam (Mhd. gewar, Aufsicht, Obhut; Sicherheit, sicherer Aufenthaltsort) nehmen, und ἑάλων, war in Gewahrsam, captivus eram? Προαλίσκομαι vorher wegnehmen. Ἀνθαλίσκομαι dagegen ergriffen werden. Ἀνάλωτος nicht erobert, unbesieglich, unbezwinglich. Αἰχμάλωτος, δορυάλωτος kriegsgefangen (mit dem Speere gefangen). Αἰχμαλωσία Kriegsgefangenschaft (σ st. τ wie in ἀμβρόσιος). Etwa Ahd. wâl, uuool clades, strages? Vergessen dürfte man jedoch freilich nicht, wie auch ὁράω mit seinem Impf. ἑώρων (also vorn nur Augm.?) und Perf. ἑώρακα als gewahren ganz unweigerlich desselben Stammes wären. Buttmann im Verbalverz. glaubt ἀναλίσκειν trotz der Länge seines Stamm-α mit ἁλίσκεσθαι derart vermitteln zu können, daß er jenes consumere, dieses sumi (in Wahrheit von Gefangennehmung doch nur capi) übersetzt. Offenbar käme es aber, wie überhaupt bei Präpositional-Compp., auf den Unterschied des Verhältnisses zwischen Simplex und Comp. an, insofern denselben die gewählte Präp. herbeiführt. Das ἀνά kann aber für unseren Fall nur die Wiederaufhebung des als positiv gesetzten Zustandes (ἀναλύειν, Auflösung des Verbundenen; Befreiung eines Gefesselten; Aufhebung, Vernichtung; ἀναχωρεῖν Zurückweichen; ἀνατήκειν Schmelzen des Festen), mithin Freigeben des Festgehaltenen, Loslassen aus dem Gewahrsam, aus der Gewalt und dem Besitz, bezeichnen. Daher denn: aufwenden [gls. hinwenden als Mittel zur Erreichung eines Zweckes], verbrauchen, verschwenden,

verthun: ἐς τι auf etwas verwenden, die Kosten (auch sumtus von sumo, etwas zu einem Zwecke nehmen) dazu hergeben 2. verzehren, vertilgen, aufreiben, tödten, consumere, conficere. Auch ἀναιρέω wegschaffen (aus dem Wege); daher vertilgen, zerstören. Von Menschen, ermorden (über die Seite schaffen), wie tollere. Ἀνάλωσις Aufwand, Ausgabe, Verwendung, Verbrauch (Weggeben aus der Gewalt) gegen ἅλωσις das Nehmen, Fangen, Einnehmen, Erobern (mithin: in die Gewalt bekommen), Zerstören; in der Gerichtsspr. Ueberführung, Verdammung. Die Länge des zweiten α in ἀναλίσκω könnte ihren Grund in Contr. haben, nämlich des End-α der Präp., was vor dem ursprünglich conf. Anlaut von ἁλίσκομαι natürlich unelidirt stand, mit dem α des Verbum nach Ausfall des Cons. Ἀπανάλωσις das gänzliche Verthun, Verbrauchen, Aufzehren, von ἀπαναλίσκω. Κατά kommt, des scheinbaren Widerspruchs ungeachtet, noch in mehreren anderen Compp mit ἀνά vor, wie umgekehrt ἀνακάθημαι, aufrecht (ἀνά) sitzen (κάθημαι), und ἀνακαθίζω aufsetzen, aufrichten. Med. sich aufsetzen, sich im Sitzen aufrichten, sich wieder setzen. Daher κατηνάλωσεν mit einer Augmentirung, als sei ἀναλίσκω mit Verdunkelung des präp. Elements nun wieder gls. zum Simplex herabgesetzt.

Αἱρέω mit einem ionischen Perf. ἀραίρηκα, worin weniger der Lenis und die sog. att. Redupl. auffällt, als das Beibehalten des Diphth., welcher sich damit als wurzelhaft darstellt, so wenig wir auch bei Unwissenheit rücksichtlich Entstehen des Wortes darüber mit Sicherheit zu urtheilen vermögen. Gern fände man darin einen Zusammenhang mit ἄρνυμαι, αἴρω, ἀείρω, stieße jedoch bei solcherlei Annahme auf nicht geringe Schwierigkeiten, selbst wollte man darin athdiff. ἀ-, wie z. B. in ἁρπάζω, ἁρμόζω, ἡγέομαι suchen. Obgleich übrigens Einige das dig. ἑλεῖν (γέντο mit ν st. λ, wie ἤνθον) als Wählen (S. var) ausgelegt haben: bin ich nicht der Meinung, αἱρέω dürfe wegen des Hinüberspielens von αἱρέομαι in denselben Begriff derart gedeutet werden. Es wäre ja der Begriff des Wählens erst aus dem sinnlicheren des Nehmens (aus einer Mehrheit heraus; vgl. Lat. sumo, nehme auswählend, wähle, s. Freund; wozu nehmen, erwählen, arbitrum, judicem, virginem Vestalem, flaminem capere) entwickelt, wogegen ich gestehen müßte, den umgekehrten Weg schwer zu begreifen. Αἱρέω bed. 1. nehmen, greifen, fassen, fahen, fangen, erobern, φῶτας, πόλιν, νῆας, hostes, urbem, classem capere. Bei Aesch. Ag. 699 mit Anspielung auf den Namen Helena (eig. ἑλένη, Fackel; — Mond u. fax belli) ἑλανδρος, ἑλέπολις (auch Rüstzeug zu Belagerung, wie περσέπολις mit 3. Sg. Aor.) und ἑλένας. Χόλος, δέος, ἵμερος αἱρεῖ με, ergreift mich, capit metus, desiderium, cupido aliquem, aber auch capio desiderium u. s. w. Auch ὕπνος, sopor occupat (aus capio) lumina victa fessi

Tib. 1, 2, 2., und umgekehrt *ὕπνον αἱρεῖν*, somnum capere. *Λήθη*, wie capit me oblivio alicujus rei Cic. Off. 1, 8. Allein auch Plin. 7, 24, 24: Ex praealto tecto lapsus matris et alliuium propinquorumque cepit oblivionem (bekam dies gls. als Mangel). Ueberwinden im Kriege und vor Gericht, *αἱρεῖν τὴν γραφήν*, einen Rechtshandel gewinnen: überführen, *τινά τινος*. So auch Plaut. Amph. 2, 189: Tu si me impudicitiae captas (zu fangen suchst), non potes capere schon nach Freund's Angabe. Ueberwältigen, tödten; überh. stürzen, unglücklich machen. Im Guten, gewinnen, sich geneigt machen, *τινά*. Capere, jemand durch edle oder unedle Mittel gewinnen, einnehmen, fesseln; verleiten, bethören, täuschen, womit (Abl.). — 2. Med. *αἱρέομαι*, sich etwas nehmen, wählen, wünschen, vorziehn, *τί τινος*; *τι ἀντί* (*πρό τινος*, vgl. *ἀνθαιρέομαι*, etwas statt eines Anderen wählen, *τί τινος* Eur.) und *προαιρέομαι*; *τι μᾶλλον ἤ τι* (lieber nehmen als, vgl. Lat. malle aus mage und velle, wollen, vgl. Wahl). Bes. Parthei nehmen, *τὰ τῶν Ῥωμαίων* und *τοὺς Ῥωμαίους* gls. die Römer. 3. intr. *αἱρεῖ λόγος*, ratio evincit, mit Inf. Her. *α*, 132. *Αἵρεσις* das Nehmen, Wegnehmen, Erobern. 2. (*ἀιρέομαι*) Das sich Vornehmen, Vorsatz, Wahl, Neigung, Gesinnung: Auswahl, Ausschuß: das Erwählte, bes. gewählte Lebensart, Lehrart, Schule od. Secte. *Αἱρεσιαρχέω* Sektenhaupt, Partheiführer sein. Daher haeretici, Ketzer, weil sie sich von der allgemeinen Kirche (*καθολική*) trennten, und einer selbstgewählten Lehre folgten. *Αἱρετός* genommen, erwählt 2. zu nehmen, wählbar, wünschenswerth. *Ἐξαίρετος* ausgenommen, herausgenommen, bes. ausgewählt, auserlesen (vgl. electus), ausgezeichnet, vortrefflich, eximius. Jedoch auch umgekehrt: ausgemärzt, ausgeschossen, verworfen: *Ἐξαιρέτως* vorzugsweis. Daneben aber auch *ἑλετός* fangbar, ergreifbar. Il. 9, 409. *Ἀφαιρέω*, *ήσω*, Aor. *ἀφεῖλον*, Aor. Med. *ἀφειλόμην*, später als asigm. Aor. 1. *ἀφειλάμην*, Aor. Pass. *ἀφῃρέθην*. Abnehmen, wegnehmen, hinwegheben, forttragen, *τινί τι*. Ausnehmen, herausnehmen, herausreißen, z. B. aus der Knechtschaft, daher erretten, befreien. Viel häufiger von Hom. an im Med. in dens. Bedd., aber mit dem Nebengriff des Verwendens für sich. *Ἀφαιρεῖσθαι εἰς ἐλευθερίαν* vindicare in libertatem. *Ἀφαιρεῖσθαι* nehmen *τινί τι* (jemandem etwas), *τινός* (Gen. abhängig von *ἀπό*) *τι*, und *τινά τι* berauben jemden um etwas. *Ἀφαιρεῖσθαί τινα* (jemanden hindern, eig. abhalten), etwas zu thun, *μὴ ποιεῖν τι* mit Neg. der zwitterhaften Natur des Begriffs wegen (durch das Hindern bewirken, daß er es nicht thue). Doppelz. *ἀφαίρημα* und *ἀφαίρεμα* das Weggenommene: das Wegnehmen, Wegtragen. *Ἀφαιρητικός*, auch mit *ε*: zum Wegnehmen geschickt. *Ἀφαίρεσις* Hinwegnahme eines Buchstaben zu Anfange, weinschon oft falsch angenommen, wie das Simpl. z. B. ruere im Sinne des Comp.

eruere ſteht. — *Ἐφαιρέομαι*, dazu, darauf, danach wählen. — *Ἀναιρέω* aufheben, in die Höhe heben, hinweg tragen, davon tragen. Beſ. von mühevoll errungenen Kampfpreiſen; — glſ. ſie (wie eine Laſt) aufheben und davon tragen, victoriam reportare (zurück). Med. für ſich nehmen. *Εἴ σ' ἀνελοίμην*, wenn ich dich aufnehmen, d. h. in Dienſt nehmen wollte. *Ἐπιφροσύνας ἀνελέσθαι* Vernunft annehmen (an gehört zu *ἀνά*). 2. auf ſich nehmen, übernehmen, suscipere (von unten her), *πόλεμον* einen Krieg; *ἔργον* eine bedungene Arbeit übernehmen. 3. wegnehmen, wegſchaffen, *σκηνήν*, ein Zelt abbrechen, was ja auch durch Aufnehmen, Wiederaufladen geſchieht. Abſchaffen, abſtellen, z. B. *ὀλιγαρχίας*. Dah. vertilgen, zerſtören. Von Menſchen, ermorden, wie tollere. Vom Richter, verdammen. 3. *παῖδας*, *ἀναιρεῖσθαι*, suscipere, tollere liberos, weil man ſie aufhob, um ſie dadurch als die ſeinigen (deßh. Med.) anzuerkennen. 4. *ἀναιρεῖν*, vom Orakel, glſ. die Stimme aus der Tiefe erheben. *Ἀναιρέτης* Vernichter, Zerſtörer, Mörder. *Ἀναίρεμα* = *ἑλώριον*. *Ἕλωρ* Raub, Fang, Beute, Fraß wilder Thiere, meiſt von unbeſtatteten Leichnamen, die der Mißhandlung ausgeſetzt ſind. *Τὰ ἕλωρα Πατρόκλοιο* Sühne für den erſchlagenen Patroklos, weil auch ſeine Leiche der Schmach preisgegeben war. *Προαναιρέω* vorher aufnehmen und wegbewegen, aus dem Wege räumen, tödten. — *Καθαιρέω* herabnehmen, herunternehmen, *ἱστία*. *Ὄσσε, ὀφθαλμούς* die Augen den Verſtorbenen zudrücken (durch Herabziehen der Augenlieder), wofür Hom. auch *κατ' ὀφθαλμοὺς ἑλέειν* getrennt ſagt. Mit Gewalt herunter nehmen, niederreißen, niederwerfen, überwältigen, beſiegen, überwinden, erlegen, niedermachen, morden, tödten. Ueberh. zerſtören, vertilgen, vernichten. Auch in milderem Sinne, erniedrigen, verringern, von irgend einer Höhe herunterbringen, z. B. vom Throne, dah. entthronen. Als Lohn od. Kampfpreis herunterholen (vgl. *ἀνάθημα*, Weihgeſchenk, eig. doch Aufgeſtelltes), erringen, erklimmen. In der Gerichtsſprache, verurtheilen, verdammen, vgl. *ἀναιρεῖν*. *Καθαιρέτης* Einreißer, Niederreißer, Zerſtörer, Vertilger, Ueberwältiger.

Περιαιρέω, etwas rund herum wegnehmen, z. B. *τὰ τείχη*. *Μελέτην τινί*, einem die Sorge abnehmen. *Ὅπλα τινός* einem die Waffen (um ihn weg) abnehmen, entwaffnen. Med. etwas von ſich (was man um ſich hatte) wegnehmen, d. i. ablegen, Kleider, Waffen dgl. — *Διαιρέω* auseinander nehmen, theilen, ſpalten. *Διὰ δ' ἀμφοτέρους ἕλε κύκλους ἀσπίδος*. Wegreißen, niederreißen. 2. auseinander ſtellen od. ſetzen, vertheilen, eintheilen, unterſcheiden, beſtimmen, entſcheiden, *ψήφῳ περὶ τοῦ πράγματος*. Med. unter ſich vertheilen. 2. beſtimmt angeben, ausſagen, erzählen. Auslegen, *σημεῖον*, *τέρας*. *Διαίρεσις* Trennung, Theilung: Eintheilung, Beſtimmung, Unterſcheidung, Unterſchied: Vertheilung:

Zertheilung, Zerstörung. Ἐκ διαιρέσεως, disjunctiv. Rhet. Puncta diaereseos. Gramm. — *Προαιρέω* vornehmen, hervor od. heraus nehmen, wegnehmen. 2. gew. im Med. etwas vor dem anderen (eins eher od. lieber) nehmen oder wählen, *τί τινος* (der Gen. glf. wie hinter Compar.?), *τί πρό* (tautol.) *τινος*, *τί ἀντί* (statt, an Stelle, Lat. ante) *τινος*, auch zuw. noch mit *μᾶλλον*. Also wie beim einfachen *αἱρεῖσθαι*. b. sich etwas vornehmen (also ganz ähnlich, wie im Griech. und zwar vor, wie *πρό*, glf. wie eine auszuführende Arbeit, die man vor sich hinstellt) od. vorsetzen, sich wozu entschließen, sich etwas wählen, *τί*. *Προαίρεσις* Vornehmen, Vorsatz, Vorhaben, Entschluß, Wahl, Wille. Daher Unternehmen, Plan, *βίου*, Lebensplan, Denkungsart. 2. guter Wille gegen einen, d. i. Zuneigung, Gewogenheit, voluntas. Vgl. proclivis, propensus d. h. mit einer Neigung hinwärts, nicht als Abneigung. 3. Partei im Staate, Regierungsform, insofern sie auf gewissen politischen Grundsätzen beruht. 4. Partei in der Philosophie, philos. Schule od. Secte, vgl. *αἵρεσις*. — *Προσαιρέομαι* dazu erwählen oder annehmen. Ἑλεῖν προτὶ οἷ, an sich ziehn. Il. 21, 507. Od. 24, 347. — *Παραιρέω* etwas woneben od. wovon wegnehmen, *τί τινος* (Gen. abhängig von der Präp. als Woher), auch *τί παρά τινος*. Daher verkleinern, verringern, vermindern (alle drei von Comparr.). Im Med. einen abwendig od. abspenstig machen, ihn von der anderen Seite (*παρά*, vgl. S. para und *πέραθεν*) zu sich od. auf seine Seite ziehn. Ueberh. entziehn, entreißen. • *Παραίρημα* Sahlband, Sahlleiste, dgl. an den Tüchern angewebt waren, und vom Schneider weggenommen (daher, als Wiederweggenommenes, od. glf. als Drangewebtes?) wurden. Ueberh. Binde, Gürtel. — *Μεθέλεσκε* (nämlich den von einem Anderen geworfenen Ball, *σφαῖραν*, fängt ihn — nach sich her) Od. 8, 376. 2. *μεταιρέω*, verändern, wie das *μετά* ja oft, z. B. in Metamorphose, den Wechsel anzeigt. Ἐξαιρέω herausnehmen, z. B. *φαρέτρης* (abhängig von der Präp., die zuw. auch noch einmal sich wiederholt) ὀϊστόν. Wegnehmen, mit Gewalt nehmen, beſ. als Kriegsbeute. Ausnehmen, von jungen Vögeln. Sehr häufig von Hom. an das Med. ἐξελέσθαι mit dem Acc. für sich herausnehmen. Ausschl. das Med. braucht Hom. in den Fügungen *ψυχήν*, *θυμόν*, *φρένας* Leben, Lebenskraft, Sinn und Menschenverstand rauben. Vgl. mente captus, was aber wohl mehr: am Geiste ergriffen, gefesselt, wie *νυμφόληπτος* dgl. 2. herausnehmen aus mehreren, d. i. auswählen, auslesen. 3. austilgen, vertreiben. Von Grund aus zerstören, *πόλιν* (evertere, glf. von unten heraus wenden, urbem, funditus arces). Ueberh. vernichten, aus dem Wege räumen, umbringen, einnehmen, erobern, besiegen. Ἐξαίρεσις das Ausnehmen, Herausnehmen, Herausführen: Auswahl, Ausnahme: Ausladung [Herausnahme aus den Schiffen, von den

Wagen], Niederlage, Waarenlager, Ausladungsort: was man herausnimmt, z. B. Eingeweide. 2. ἐξαιρέσεως δίκη, der wegen eines zum Sklaven gemachten Freien (wegen gewaltsamer Wegnahme) angestellte Rechtshandel. — Ὑφαιρέω drunter wegziehen, τί τινος (Gen. abhängig von der Präp.). b. beim Rechnen etwas wovon abziehen, vgl. subtrahiren. Med. etwas heimlich an sich nehmen, entwenden, stehlen. Auch ὑπαῳρημένος, der aus dem Wege geräumte. b. sich etwas aneignen od. zu Nutze machen, z. B. τοὺς καιρούς. Ὑφαιρέτρια· μαῖα, weil sie das Kind aus dem Mutterschooß nimmt od. hebt (Hebamme).

368. Gr. ἔραμαι, zärtlich lieben, weiß ich nicht recht unterzubringen. Es heißt ἐραννός, ἐράσμιος, ἔραστος, allein auch ἐρατός liebenswürdig, worin Sigma auf Wegfall einer Dent. rathen lassen könnte. Ist ferner das α noch Bestandtheil der Wz. oder bloß suffixartig, und wie verhält es sich mit ε? Oss. varzyn, lieben, bringt uns kaum weiter.

Lith. ár-ti (arare) s. vor. Bd. S. 293.

Lith. ir-ti (ἐρέσσειν) ebenda. Auch Esthn. aer, o das Ruderholz. Aerud sisse laskma (das Ruder wohin lassen), rudern. Wohl aus Lett. airis, woher airét, rudern, Bielenst. Lett. Spr. I. 406, als Freq. von irt. Dagegen nun

369. Lith. yru, Prät. irrau, Fut. irsu, Inf. ir-ti Nesselm. S. 28, sich von einander begeben, von einander fallen, auftrennen (intrans.). Obgleich mit einer Präp., welche „zusammen" anzeigt, viell. die damit oft verbundene Verwirrung anzuzeigen; suyru und suirstu, von einander trennen, von einander reißen; zerfallen, sich auflösen; sich verwirren; nicht fortkommen in der Arbeit. Lett. ir-t sich zertrennen, wie eine Nath (it. sich wie Salz im Wasser auflösen. L.). Präs. irstu; Prät. irru. At-irt, is-irt, Lith. atirti, iszirti, sich zerkrennen. Is-irris ausgereffelt, aufgetrennt, Lith. atirres, usi. Lett. irdiht abtrennen wie eine Nath. L., und auch wohl irdens mürbe, brock, locker, was leicht zerfällt. L. Nesselm. sieht S. 9 ardau, dziau, dysu, dyti als Caus. zum vorigen an, wobei nur (vgl. Lett. irdiht) der ungewöhnliche Vokalunterſch. (a st. aí?) stutzig macht. Letzteres bedeutet: trennen, auftrennen eine Nath; einen Wagen auseinander nehmen; uneinig machen; abbrechen ein Haus; hindern, aufhalten, stören. Suardau zertrennen, zerstören, abbrechen, zerstreuen, von einander werfen. Suardau mẽstą, eine Stadt zerstören; — iszdumojimą einen Anschlag hintertreiben. Viell. jedoch zu dem Esthnischen, worin der Inf. arroma, arruma, arrotama, auftrennen.

370. Yra, abgekürzt yr', er ist, sie sind, an Stelle der minder gebräuchlichen esti, est (est, sunt). Ne yra gew. contr. nẽra, nẽr' Es ist nicht, giebt nicht, mit dem Gen. des Gegenstandes,

Z. B. Nĕra ney (zweite Neg.) wēno wyro, kurs ne etc. Es giebt keinen Mann (non ullius viri), welcher nicht u. ſ. w. Bĕra, bĕr' contr. aus be yra, gew. noch mit te verbunden. Dar te bĕr' ſie ſind noch da. Das be wird oft Verben vorgeſetzt, wahrſch. in ähnlicher Weiſe, wie in der Perſ. Conjug. mehrere Präff. vortreten. — Lett. irr, irra, irraid und irradas (das s hinten etwa refl.?), auch wohl gar irraidanas in ähnlichem Gebrauche als 3. Präſ. Ind. zu buht, ſein. Wiñš irr Er iſt (auch, ſ. ob., er rudert). Wiñš irr laiwâ Er iſt im Boot, aber wiñš laiwu irr Er rudert das Boot. Irrag? anſtatt arrig (auch ar, ob) irr? Iſt er? Sind ſie? Hat er (estne ei?), haben ſie? Lith. Argi (ob denn?) jis yra Iſt er es denn? Das gi (Lett. g ſowohl in arrig als irrag) als Part., wie Gr. γέ, ähnlich wie S. gha, hi. — Da in dieſen Sprachen kein Eintauſch von r für s geſtattet iſt, wie z. B. im Lat. eram, iſt dies defective Verbum, falls überhaupt ein ſolches, äußerſt ſeltſam. „Dunkel" nennt es auch Schleicher, Lit. Gramm. S. 252. — Sollten daraus die ſeltſamen Pluralff. 3. Perſon im Zend, z. B. hû-yâres wie buyān (ſuant), âoṅhare, cikôitares (viell., wenn aêur-us richtig, mit dopp. Pluralſuff., wovon ein Glied = S. us) Juſti S. 401 ihre Aufklärung erhalten? Benfey's Erklärungen (Ueber einige Pluralbildungen des Indogerm. Verbum z. B. S. 27), wonach ſie = S. us und dieſes (ſehr unwahrſch.) aus S. anti gekürzt ſein ſollen, ſind viel zu künſtlich und weit hergeholt, als daß man ſich ihnen mit Ueberzeugung hingeben könnte. Auch würde das räthſelhafte r in r-an und rĕ als Endungen des Skr. Pot. und redupl. Prät. im Atm., Bopp' Kl. Gr. 1863. § 272. Anm. 6, gut paſſen, und zwar beſſer als die Erklärung aus as (esse), wie z. B. in Lat. fecērunt, fecēre, weil weder im Skr. noch im Zend noch im Lith. mittleres s in r überzugehen pflegt. In çêratê (κεῖνται), âçêrata (ἐκεῖντο) hat das r gewiß auch nicht bloß phonetiſchen Werth.

371. Lat. alere, alo, alui, Part. zuerſt altus, ſpäter zur Unterſch. von der Adj.-Bed. alitus. Nähren, ernähren, unterhalten, und zwar ganz allgemein, wie man behauptet, ohne Beſtimmung des Mittels, während nutrire Erhalten durch thieriſche Nahrung. Alvus (fem.), venter feminae, ab alendo dicta est. Fest. Da indeß verm. ganz allg. Bauch, Unterleib, und nur im Beſ. Mutterleib Ov. M. 15, 217, verm. als Ernährer — des Körpers und nicht bloß des Embryos. Oder paſſ., was ernährt (mit Speiſe angefüllt) wird, nach Weiſe der Adjj. auf -uus. Vgl. die Geſchichte von den Gliedern, welche den Magen ernähren. Hergeleitet von ihm alv-eus (auch alveum) allerh. bauchartige — Gegenſtände, Gefäße; Waſſerbecken, Flußbette u. ſ. w. Altus ab alendo dictus, nämlich wie erwachſen (adultus, z. B. adulta virgo, glſ. in

neutr.-pass. Sinne), und dann prägnant: hoch, groß. Je nach verschiedenem Gesichtsp. aber hoch und tief. Poet. in Bezug auf die entfernte, gls. hoch zurückreichende Zeit: altum *vetus, antiquum* Non., wo Attius: Cur vetera ex alto (aus ferner Zeit her; Ahd. in altiscun, in der Vorzeit) appetissis discidia Agamemno? Auch mit dem Nebenbegriffe des Altehrwürdigen, z. B. alta gente satus. Vgl. longo sanguine censeri (lange Ahnenreihe zu haben, von altem Adel — Geblüt, Vollblut — zu sein) Juv. Sat. VIII. 1. Unhaltbar wäre demnach der Versuch, das Wort mit S. rta zu einen, welches seiner Grundvorstellung rectus gemäß überdies nicht paßt. Unser alt, was eine Menge auf das Alter bezüglicher Wörter vertritt, welche im Lat. synonymisch auseinanderfallen, stellt sich übrigens sehr ähnlich zu Goth. alan, wie altus: alere, nur daß es seinerseits auf den im Lat. bloß poet. und gelegentlichen Gebrauch von altus sich durchweg beschränkt. S. v. d. Gab.-Löbe WB. S. 9. Dief. GWB. I. S. 32. Nr. 44. 45. Grimm II. S. 8, wo er für altnord. ala (nutrire, generare) als Ablaut ôl ansetzt. Tim. I. 4, 6: andbahts xristaus iesuis, *alands* vaurdam galaubeinais (minister Christi, *nutritus* verbis fidei). Die genannten Herausg. Bd. I. S. 331: Cast. opinatur Gothum participio activo uti, quia ἐντρεφόμενος per errorem pro medio habuerit; Massm. librarium *alands* pro *alans* frequenti permutatione scripsisse, quarum opinionum neutra placet, potius verbi est *alan*, crescere, nutriri [also ali, doch vgl. coalui, bin zusammengewachsen], cujus part. *alands* est; deinde formatur *aljan* transitivum pascere, nutrire. Altn. elna Crescere, maturescere, mit intranf. Suff. Grimm II. 166. Vgl. creare, schaffen, neben crescere, crêvi wachsen, unter kr. Ganz verschieden ist adultus, olesco, wachsen, vorn mit Verlust von h, vgl. olus, χλόα u. s. w. I. 141. Ausg. 1. Das Part. aliths σιτευτός Luc. 15, 23. 27, 30. geht nun zwar von aljan aufziehn, mästen, nach II. schwacher Conj. aus, trifft aber, hievon abgesehen, sehr genau mit Lat. alitus, vorklass. altus, ernährt, zusammen. Wie aber adultus (erwachsen) neben adolescens (heranwachsender — Jüngling) hergeht: so haben wir auch von coalescere gleichwie von concrescere ein Part. Prät. Pass. Gell. 12, 1, 11: Nihil interesse putat, cujus in corpore cujusque ex sanguine concretus homo et coalitus (zusammengewachsen, mit einander verwachsen) sit. Deßhalb würde mich nun auch gar nicht Wunder nehmen, daß Ahd. al-t (vetus, antiquus, priscus, avitus, annosus, defectus durch Alter? aber auch major — natu, senex; grandaevus, anilis), mit starker Flexion alter, altiu, altaz Graff I. 192 auch Part. = Lat. altus sei, wennschon mit stehen gebliebenem oder doch wieder zurückgenommenem t. Im Goth. begegnet uns zwar ein stark gebildetes Part. Pass. usalthans, veraltet, berechtigt

aber trotzdem kaum zu einem starkformigen *althan, was indeß auch so, meine ich, als denominativ, und wahrsch., wennschon nicht nothwendig als Derivat von einem Part. Prät. Pass. gelten müßte. Schwach allerdings Ahd. firaltet, veraltet, von Alter aufgezehrt, und araltet (vetula) vom schw. aralten, senescere. Alths, f., Alter, Zeit, αἰών, γενεά, βίος, geht zufolge Grimm I. 604 nach der 4. starken Decl., und hat demnach zum Suff. Gr. τι, σι = S. ti f. für Nomm. abstr., weßhalb es mit Gr. ἄλ-σις f. s. v. a. αὔξησις, Wachsthum, sich nahe berührt, freilich unter Abzug des Umstandes, daß vor σ in ἄλσις (vgl. ἀλδαίνω) ein δ untergegangen ist, und der Sinnesverschiedenheit. Wenn ὁ ἄλτις, s. v. a. ἄλσος, nicht etwa zu Lat. saltus gehören sollte, sondern ethm. einen bewachsenen Fleck: Wiese, Hain, Wald bezeichnen: dann zeigte das sogar noch das τ. Ahd. altî (aetas, aevum, senectus, vetustas) dagegen gehört, wie Ahd. heilî (salus), zu der starken 2. Decl. auf -î (von demselben Werthe, wie -ia in audac-ia u. s. w., als Derivat vom Adj. alt). Allein auch alta n. und altar n., Altn. aldr, Alter, ich weiß nicht ob letzteres aus dem Adj. oder unmittelbar aus dem Verbum, vgl. -τρον, und z. B. ὄλεθρος. Auch Goth. fram-aldrs dage seinaize, προβεβηκὼς ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτοῦ, mit fram, ἔμπροσθεν, wie provectus aetate. Wegen altn. öld f., Pl. aldar seculum; populus (vgl. Goth. alths) wird von Dief. GWB. I. 188. Ahd. wer-alti, Agf. verold, veorold (mundus. terra, generatio, seculum, aevum), E. world, Welt, als damit comp. erklärt. Das erste Glied ist Ahd. uuer, Goth. vair (vir), und das Ganze ungefähr s. v. a. Menschengeschlecht (nicht: Menschenalter), proles (auch von olesco, wie soboles) humana, wie umgekehrt S. lôka, eig. Leuchtendes f. Weltraum, die Menschen (als Herrscher der Welt im engeren Sinne, d. h. der Erde), Frz. beaucoup de monde, beau-monde. Goth. manaseths (Menschensaat) die Menschenmenge, λαός, und die Welt, κόσμος. Goth. altheis, alt, ἀρχαῖος, γέρων; Comp. althiza πρεσβύτερος (älter; Lat. altior von altus deckt sich also auch formell nicht genau damit). Dies Adj. nach 2. stk. Decl. mit Erweiterung von i-s (Lat. -ius, Gr. ιος) zu eis (v. d. Gab. Gramm. S. 75) wird man demnach nicht mit dem unumgelauteten Ahd. alt = Lat. altus vgl. dürfen, indem es unzweifelhaft erst aus alths abgeleitet ist als gls.: mit Alter behaftet. Ahd. fone altero suhte, propter aegritudinem longam; d. h. wohl weniger: langwierig, als wie bei uns ein alter Leibes-Schaden, den man schon seit lange besitzt, mithin ein chronisches Uebel. Ahd. Comp. alter und einmal alterôr, älter, z. B. der altero sun, wie Superl. der Satanaz altist (ältest) und mit o: altosto, primus (fratrum), diu altesta tohter. In: er uuard altero zuiro sehs iaro ist, vermuthet Graff, das r urspr. und

Ableitungssuff., mithin nicht comparativisch aus Zischlaut. Auch so etwa in altiron, eltiron, Aeltern, parentes, indem Nord. ala auch parere bedeute. Die urspr. Bed. von alt (durch Nahrung groß geworden, erwachsen) tritt zufolge Graff noch deutlich hervor in: uuio mag ther man giboran uuerden, thanne her alt ist. Tat. 119. Thie altoston (die Aeltesten, vgl. γέροντες, senatus, Agf. ealdor der Aeltere, senior, aber auch der Vornehme, der Herr, Fürst, Gebieter, ealdorman, der Gebietiger, Leo Sprachproben S. 99, Friſ. aldirmon, E. Aldermen neben old) thes folkes. In vielen Egn., z. B. Altimir, Altmir (altberühmt, wie Παλαίφατος, der als mythologischer Schriftsteller von Incredibilia auch Falschname sein könnte, weil: „vor Alters gesprochen oder geschehen" sehr gut auf Mythen paßte). Lächerlich von Smaragdus mit vetustus mihi übersetzt. Altger mit alter (wohlbewährter) Lanze, in meinem Aufsatze über den Namen des Dichters Dante (hypokor. wie unser Nante aus Ferdinand?) Alighieri in Jahrb. des Dante-Vereins I. S. 161 fgg. Ahd. alten (Agf. ealdjan) alt werden, altern, senescere, antiquari. Agf. ealdjan nicht nur aber: alt werden, sondern auch gls. caus: älter machen, procrastinare: hinausschieben auf eine andere Zeit (darum jedoch kaum, als ob zu Lat. alter, vgl. Goth. alis), in die Länge ziehen. Ahd. altjan, aufschieben, zögern, säumen, differre, dilatare. Eben so altinon. Die Uebers. dissimilare rührt wohl daher, daß man unter allerhand Ausflüchten ausweicht, etwas zu thun, wodurch natürlich Zögerung eintritt. Altesunga (sine dissimulatione — ohne Vorwände, Aufschub — properasti). So nun ohne Zweifel auch: altisot, tempus redimitis, (gls. erkauft Aufschub, gewinnt Zeit). Kaum daher Gael. allsaich Suspend, respite: suspende, procrastina. Ferner ding altonter, redimitus, d. h. nicht redemptus, sondern: der sich Aufschub erkauft hat in einem ding (causa, Proceßsache?). Tagalton, sich ergetzen, Scherz und Spiel treiben. Noch Mhd. tagalt. Vgl. Zeitvertreib, Frz. passetemps, am Schlusse anglisirt pastime, Lat. Interea medias fallunt sermonibus horas Ov. Met. 8, 652. Im Deutschen eig. den Tag hinbringen (vergnügt). — Lith. altegradius, aufrecht gehend, viell. mit dem Adv. alte, hoch, was anders genommen wird, als das alti- in Compp. im Sinne von ὑψι-. Altare, erhöhen, wie ὑψόω. Exaltare (aus der Tiefe heraus, mit gleicher Präp. wie erigere): 1. hervorheben, erhöhen. Deus alia exaltat alia submittit (nach unten). 2. in die Tiefe aushöhlen, sulcos. Ital. alzare, Frz. hausser (aus haut mit luxuriirendem h, doch kaum durch Anklang an Germ. hoch), nebst exhausser eine Bitte (Gebet) erhören, buchst. erhöhen. Diez EW. S. 13, gls. aus einem *altiare. Altanus viell. als Seewind (ab alto spirans), vgl. subsolanus, montanus u. s. w.

Altaria, ium n., später Sg. altare, apok. altar und altarium, der Aufsatz auf dem Opfersitze (ara) zum Verbrennen der Opferthiere. Möglicher Weise daher mit ara comp. wie unser Hochaltar. Viell. indeß auch nur abgeleitet mittelst Suff. -arius und -âlis, allein dafür des voraufgehenden l halber âris im Neutr.

Altilis a. gemästet (wie Goth. aliths). b. fett. Auch von Pflanzen: altiles asparagi. Altiles homines, wohlgenährt, bene pastus, von Athleten. c. bei Plaut. trop. für reich. 2. altilis sanguis, nährend, also act. Auch alibilis steht nicht, wie meistens Wörter mit gleichem Suffix, pass., sondern von nahrhaften Speisen, lac, caseus. Altor Ernährer, Erhalter, Pflegevater. Terrae vel rerum naturae altu (Ernährung) nutritur universitas. Alumnus als Part. Präs. Pass. (qui alitur): Zögling, Pflegesohn. In späterer Lat. act. ernährend oder Ernährer, gls. medial. Alumnare ernähren, erziehen, nur nachklass. Almus nährend, Nahrung gebend, poet. Bein. der Ceres, Venus u. a. Gottheiten, der Erde, des Lichtes, des Tages, des Weines. Alma mater terra. Almae nutricis loquela. Daher die Uebers. gütig, hold, labend, nicht dem strengen Buchst. nach wahr ist. Almities habitus almarum rerum, εὐπρέπεια, wie amicitia, mundities u. s. w. Bei Dief. Nov. Gloss. almicies, almitudo haylickait. Alitudo im Gloss. Gr. Lat. als Uebers. von τροφή. In Dief. ib. glossirt durch vettecheyt; aber alitus speizz. Alitura die Ernährung. Alimentum die Nahrung und concr. Nahrungsmittel. Auch für das Gr. τροφεῖα oder θρέπτρα der den Aeltern von den Kindern für ihre Erziehung gebührende Lohn oder Dank. Vor- und nachcl. alimonia, auch alimonium. Möglicher Weise sich grammatisch anschließend an die Alemona, welche zufolge Tertull. d. An. 37 die zarte Leibesfrucht nährt. Preller RM. S. 576. Wohl wie ser-mônes. Alica, mit als Verbalsuff. seltenem Ausgange, wahrsch. adj. unter Ergänzung von farina. 1. Getreideart, Spelt 2. die daraus bereiteten Graupen 3. der daraus bereitete Trank. Kurd.: alika *Biada*, per la quantità che si dà di cavalli alla sera Garz. p. 100 scheint dagegen علیق, Heu, im Ar. Receptacula vulvae ad suscipiendos et coalendos (mit sich zu ernähren) fetus condita. Hieron. Coalitus die Vereinigung, Verbindung, hingegen zu coalesco. Im Gael. àladh Nursing. Altrach A fosterer: altor (aus einem solchen Nom. ag.?), qui fovet. Altrum v. a. Nurse, nourish (aus frz. nourrir = Lat. nutrire): lacta, fove, ale, nutri. Dief. zieht Corn. altrou (vitricus), altruan (noverca) heran, doch möchte ich die Frage offen halten, ob nicht darin ein Wort wie Lat. alius stecke. S. vor. Bd. S. 841. Els (privignus) etwa zu Gael. leas-mhac, worin jedoch leas, Corn. les Commodum: benefit, gls. schon als Geschenk dem anderen Parth mitgebracht? Unter alt Nr. 5,

Nursing: alendum, nutritio, nutricatus. Remaining in the composite terme. *Co-alt* q. v. Dagegen wird man p. 244 bei cò'ail, co'alta auf còmhdhail, comhdhalta verwieſen, deren jenes als Meeting, congress aus comh mit dàil, letzteres als: Eodem lacte nutritus, aus dalta (alumnus) entſpringt und ſomit weit abliegt, da präp. Comp. wiederum dieſes Wortes wenigſtens nicht aufgezeigt iſt. Wenn aber anderſeits alt 1. A high place or exaltation. Welſch allt A cliff, the side of a hill. Etwa zu all (rupes, cautes). 2. A valley mit Lat. altus, hoch und tief, vgl. wird: ſo wird das erſt noch näherer Beſtätigung bedürfen. Ueber alt als A joint (artus) ſ. die Anm. zu *ἀραρεῖν*. — A'l, -àil m. 1. Brood, or young of any kind: proles, propago, soboles cujusvis generis. 2. A race, generation: progenies, avorum series. Welſch al, ael A product, a brood. B. Bret. ala Véler, to calve. Gael. ala Actus nutriendi; auch sapientia, als gewiſſerm. durch geiſtige Nahrung erzeugt, oder da auch: bunt, Forelle, wie Griech. *ποικιλομήτης*, von dieſer zweiten Bed. entnommen? A'làdh 1. Actus nutriendi. 2. Sapientia, peritia, astutia. Vgl. jedoch ealadh. 3. Speckled, variegated, was anderen Urſprungs ſein muß. A'lach, àlaich, -ean m. 1. A brood: pullities. 2. A tribe, generation: tribus, prosapia. 3. A levy, or set: ordo, sodalitium. Minder deutlich 4. Activity, alacrity (was an Lat. alacer erinnert) und 5. A request: petitio. A'laich, -idh, dh v. a. Bear, produce, bring forth, multiply. 2. Nurse, nourish. Ebel KBtr. II. 168: notail (qui te alit), altram (nutritio).

Sieht man ſich anderwärts nach Verwandten unſeres Verbums um: dann wird es ſchwer ſichere aufzutreiben, und muß man Vieles auch ſchon aus den drei beſprochenen Sprachkreiſen ablehnen. Mit dem angeblichen Sskr. al ſchmücken; genügen, gewachſen ſein; abwehren, als bloß zum Behufe der Erklärung von alam (genug), alañkrta (genügend gemacht, d. i. geſchmückt) erfundener Wz. kommen wir keinen Schritt vorwärts: Goth. aljan (*ζῆλος*), d. i. Wetteifer mit Anderen (Goth. alis), vor. Bd. S. 842, wie aemulus nach meiner Meinung an aequus (etwa mit Verluſt des Gutt. vor m, vgl. bimulus; nicht *ἅμιλλα*, worin *ἅμα*, S. sam- unverkennbar. Victima) ſich anſchließt und den Egn. Aemilius (Ebenbild der Aeltern und überh. den Vorfahren nachahmend?) aus ſich erzeugt hat, — liegt demnach außer dem Wege, und berührt ſich ſchwerlich mit *ἀλκή*.

Alere habe ich zwar Th. I. S. 250 unter rdh, ardh, u. A. Crescere, erwähnt, ohne jedoch für eine Gemeinſchaft beider, ſelbſt unter Hinblick nach *ἀλδήσκω*, die Gewähr zu übernehmen. Ardh heißt nicht nur: gedeihen, gelingen, ſondern auch: fördern, gelingen machen, glücklich vollbringen, wozu *ἀλθαίνω*, *ἀλθέσσω*, heilen,

auch wohl Ἀμάλθεια (die Alles insgesammt — ἅμα mit Lenis wegen θ? — Fördernde) sich gar nicht übel schicken. In Betreff von ἀλδήσκω (wie cresco) mit η, wie ἀλθήσκω Lob. Rhem. p. 73 vgl. mit 242. 248. Eust. 1318, 32 hält aus ἄρδω ein ἄλδω entsprungen, unde Nicander ἐναλδόμενος composuit; simplex non reperi nisi quod Brunckius Arist. Nubb. 283 χθὼν καρποὺς ἀλδομένη pro ἀρδομένη, et Spitznerus Observ. ad Quint. p. 226 ἄρουρα ἀλδομένη ἀνέμοισι pro ἀλθομένη, crebro autem derivata ἀλδέω, ἀλδήσκω (etwa daher η?), ἀλδαίνω alendi significatione praedita, quam etiam verbo ἄρδω attributam esse Hermannus ostendit ad Arist. l. c. Pro illa Eustathii opinione hoc dici potest eundem fluvium modo Ἄρδησκον (der Benetzer, mit Beibeh. des Suff. wie in ἄρεσκος) nominari modo Ἄλδησκον („Ernährer" höchstens durch bloße Falschdeutung) v. Bernh. ad Dion. p. 597. Ich glaube nicht recht an solchen Zusammenhang. Wenn ἄρδω „ernähren" zu bedeuten scheint: so ist das doch im Grunde bloß vermittelst des Umstandes wahr, daß die Ernährung, namentlich der Pflanzen, nur durch Benetzen ermöglicht wird. Humorem quicunque putarunt Fingere res. ipsum per se terramve creare Omnia Lucr. 1, 710. Weiter fügt Lobeck noch eine Reihe von dubia hinzu, denen sich auch p. 96 einige Faseleien von Ruhnken beimengen. Ἄρδω et nomen fontis Ἀρέθουσα Stephanus ab ἀρῶ (ἄρω*)) τὸ ποτίζω deductum dicit v. ad Buttm. p. 62 quibus ἔρση (trotz Kretisch ἄερσα zu S. vrš und daher schlechthin unvereinbar) adjiciunt παραλόγως δασυνόμενον Eust. 991, 27 et Buttm. adeo in Lex. II. 170 fingit verbum ἔρδω [was dann doch von ἄρδω nur mundartlich abwiche!]. Koenius vero ad Greg. 220 alo, ἀλδήσκω, ἄλσος et Ἄλτις (s. ob.) a primitivo ἄω (abgeschmackt!) profecta censet, quo significat procul dubio illud unde ἄσαι satiare [s. vielm. vor. Bd. S. 642] declinatum est cum adjj. ἄατος i. e. insatiabilis et ἄναλτος, quod veteres varie interpretantur sed commodissime ii qui ἀπλήρωτον, ἀκόρεστον, ἀνάξηντον reddunt παρὰ τὸ ἄλδω τὸ αὐξάνω EM. cui contra positum est ἀλτόν τὸ πολύ Hes. sicut a verbo synonymo τρόφι κῦμα et τροφόεντα κύματα i. e. adulta. Dem Sinne nach würde man ἄναλτος am liebsten mit ἄλις (satis) in Verbindung bringen, was aber formell seine Schwierigkeit haben möchte. Wegfall von δ, das sonst vor τ zu σ zu werden pflegt, in dem wie ein Adj. Verbale gestalteten

*) Verdruckt st. ἄρδω, oder wie ἦρατε θυμὸν ἐδωδῇ Od. 5, 94? Im letzteren Falle, wo das θ erweiternder Zusatz wäre, dem Sinne nach mehr als gezwungen, weil gerade die zu ergänzende Hauptsache fehlte. Daß aber der Name der Quelle von ἄρδω ausgehe: stände wenig mit den üblichen Lautverhältnissen in Einklang.

ἄναλτος anzunehmen, ist auch nicht recht gestattet; und so möchte es denn, wie ἄναλτος = ungesalzen (der Form nach sogar stark) nach Weise von salsus (aus salire; insulsus) gebildet ist, mit altus (früher für alitus) vergleichbar sein, und: ungenährt, sowie deßhalb dann (und zwar in prägnantem Sinne) speisebedürftig, ungesättigt, viell. selbst unersättlich bezeichnen. *Βούλεται αἰτίζων βόσκειν ἣν γαστέρ' ἄναλτον* Od. ρ, 228. *Ὃς τοῦτον τὸν ἄναλτον ἀλητεύειν* (umherirren) *ἀπέπαυσας*, mit sichtbarem Wortspiel. —

Allem Anschein nach hängt wirklich *ἀλδαίνω* mit Lat. alere zusammen. Dann müßte *δ* eine Erweiterung sein, wie deren Th. I. 486 mehrere, wennauch nicht gerade häufige, Beisp. nachgewiesen worden. Etwa wie *ἀμέρδω* aus *μερίδες*. *Ἀμαλδύνω*, wenn von *ἀμαλός*; vgl. jedoch *ἀμάνδαλον τὸ ἀφανὲς π. Ἀλκαίῳ* XCVIII. Mahlen, zermalmen und S. mrd, Lat. mordeo. *Ἀλδήσκω* (*σκ* mit inchoat. Sinne, wie im Lat.?) wachsen, zunehmen, gedeihen. 2. transf. (wie *πιπίσκω*) wachsen machen, nähren, auferziehn, pflegen. *Ἀλδέω* Orph. *Ἀλδαίνω* nähren, stärken, groß machen. *Ἤλδανε μέλεα* Sie machte die Glieder stattlicher. Pass. wachsen. *Ἀλδήεις* wachsend, zunehmend. *Συναλδής, ές* mit od. zusammenwachsend, vgl. coalescens. *Ἀναλδής* nicht wachsend; nicht gedeihend, kraftlos. 2. act. das Wachsthum hemmend. *Ἀναλδήσκω* hervorwachsen, aufwachsen, nachwachsen, wieder entstehen, aber caus. *ἀναλδαίνω* hervorwachsen lassen, hervorbringen.

Ueber *ἀλέω* s. mahlen, Lat. molere. Wenn digammirt, wäre gleichwohl Eintausch von Dig. für m im Griech. schlecht begründet. Curtius I. Nr. 527. vgl. jedoch II. S. 66 knüpft an volvere an, sodaß es volvendo conterere wäre. Das paßte dann streng genommen freilich nicht auf das Stampfen in der pistrina. *Ἄλευρον* mit Suff. *υρο* unter Beibehaltung von *ε*, da kaum doch wohl von einem Verbum auf *εύω*, vgl. *πλευρά* (zu *πνέω*, weil beim Athmen und lauten Sprechen auch die latera in Thätigkeit sind?). So *ἄρουρα* von *ἀρόω*, sei nun dass. das Suff. *υρα* od. *ερα*. Dagegen *ἀφαυρός* gls. ausgedörrt von *ἀφαύω*. — *Alica* gehört zu alere, und auch Perf. ard, ârd (farina) und *ἄρτος* würde ich eher eben dahin ziehen, da sie Nahrungsstoffe sind.

372. *Εὑρίσκω*, Aor. *εὗρον*, finden, ist schwer richtig einzustellen, da man nicht weiß, was der Asper bedeute.

Ἰάλλω vor. Bd. S. 289.

373. S. kr, kar PWB. II. 79. vgl. mich II. 651 fg. Benfey, Hdb. Gramm. S. 109 über angebliches s-kr in Compp., dessen s aber adv. Ausgang der Präp. ist. Die Veden bilden davon die Specialtempp. auf vierfache Art. 1. nach Cl. II. z. B. kar-ši (facis). Impf. 2. Sg. akar mit Fortlassen des Zischlautes, weil

das Sanskr. nicht gern am Ende mehrfache Consonanz duldet. Daher auch 3. akar und (also mit Wegfall des r) akat. 2. nach Cl. I., z. B. karasi, karati. Imper. kara. 3. nach der V. krṇômi. Endlich 4., wie die gewöhnlichste Flexion nach Cl. VIII., welche auch um so seltsamer ist, als alle Verba dieser Cl. schon einen Nasal, z. B. tanômi, in der Wz. zeigen, karômi allein nicht, weßhalb man geneigt wird, dies entweder als eine Art Verderbung aus krṇômi anzusehen, oder es auf die Form kr-v (s. Westerg. p. 256) zu beziehen, welches die Grammatiker mit v, ich weiß jedoch nicht ob bloß von dem Werthe eines rein technischen Anhängsels, aufstellen. — Dies Verbum verdient schon deßhalb hohe Beachtung, weil es nicht nur bereits im Sskr. beim periphrastischen Perf. als Auxiliare dient, sondern eben als generelles Wort, namentlich mit Fremdwörtern, wie z. B. aus dem Arabischen, im Npf. eine Menge loser Juxtapositionen erzeugt. Vullers Inst. p. 181. Viele Beisp. ähnlicher Zusammenstellungen mit kjanün Sjögr. Stud. S. 52. f. bei Rosen, Oss. Sprachl. S. 42. Klapr., Reise in den Kauk. II. S. 221—222. Auch ist das Verbum cẽkem für das Kurd. von großer Wichtigkeit, indem dieses Idiom nur noch wenige starke Verba besitzt, und nun der durch solche Verluste entstandenen Armuth durch häufige Verbb. von Nominen mit Verben, wie machen, geben einigerm. wieder Ersatz zu schaffen genöthigt ist. Z. B. tef-kem (sputare) s. štîv. Eben so greift das Türkische zu derlei Umschreibungen mit et-mek (facere), z. B. mit pend, Rath geben, Clod. Gloss. p. 141. vgl. 144. S. diesen auch z. B. unter culpare, concumbere, tradere. Compescere, vgl. mit Frenare bei Garz. — Solcher Compp. im Zig. meine Zig. I. 412. II. 111. — Singhal. Parad. von karanavâ Fr. Müller, Novara S. 215.

Es wäre karô-mi von besonderem Belange mit Bezug auf die germ. Wörter, wie Agf. gearve, gearo (paratus, promtus, unser gar), Ahd. kareuuer, s. garauuiu, n. garauuaz (paratus, expeditus u. s. w.) u. s. w. Graff IV. 238, wenn wir anders trotz ihres k, g (und nicht h, was die Regel erheischte, Lottner XI, 165, der deßhalb die Verwandtschaft läuguet) sie hier einreihen dürfen. Ich meine, eben des u-Lautes wegen, welchen auch sie, freilich gleichwie viele Adjj. Grimm II. 189 als Ableitungs-Suffix, zeigen. Garo, karo, garawo Adv. (gar; vgl. sogar, ganz und gar — d. i. völlig von voll) Funditus, prorsus, penitus, garaliho gänzlich, in toto, funditus, raditus (radicitus). Karo victima, wohl wie Lat. facere (opfern). Altf. garu, Gen. neutr. garowes bereit, gerüstet, bei der Hand. Simlun was garu (angethan, bekleidet) mid goldu endi mid godowebiu. Habda eft is word garu hätte wieder sein Wort bereit (antwortete alsbald). Vgl. Sskr. kâru der da thut, handelt; als Subst.

Handarbeiter, Handwerker. Garauui (ornatus, amictus, habitus, praeparatio), woher wibgarawi (mundus mulieris), uuic-garauui, Kriegsrüſtung. Vgl. ein ziero garo chint, redimitus puer. Vgl. fertige (gemachte) Kleider; fertig (glſ. zur Fahrt gerüſtet) zur Reiſe u. ſ. w. Peingarauui saraballa, ſ. DM. Ztſchr. 13, 381 über dieſen Ausdruck. E. garb Gewand, Tracht, Schnitt. Lett. g'e'rbt, kleiden Bielenſt. Lett. Spr. I. 36 ſicher nur dem Deutſchen abgeborgt, vgl. Gerbekammer. Das b ſt. w, wie mürbe aus Ahd. maro, marawi (tener, marcidus). Mhd. Benecke I. 481 garwe, gerwe 1. mache gar, bereit, bereite 2. ich rüſte, rüſte aus, kleide. Daher auch Ital. garbo Anſtand; ſp. garbar, ſich zieren u. ſ. w. Diez EWB. S. 164. Ahd. garauuen (parare). Daher unſer gerben, d. h. das Leder gar (durch den Gerbeproceß fertig) machen, wie gare Speiſe, Garküche. Schon Ahd. ledergarwo, ledergerwere (coriarius), Mhd. ſchon einfach gerwer, garwer Gerber. Vgl. S. čarma-kâra, Lederarbeit. Etwa die Schafgarbe (millefolium, wegen der Vielgetheiltheit ihrer Blätter), Ahd. garauua als geſundmachend, heilend? Dagegen garba, E. garbe, Frz. gerbe Garbe (manipulus; Nord. kerfi, fasciculus) etwa zu Vediſch grbh, Zd. garew, greifen? — Däniſch gjoere Faire, produire; altn. ger-dh (actio). Ahd. karata (praeparavit) Graff IV. 246.

Krṅômi nach V. ſpiegelt ſich in Wörtern des cisindiſchen Sprachkreiſes in Aſien wieder, während davon in Europa, ſelbſt wenn man χραιαίνω nennt, keine Spur vorhanden. Im Zd. kere-nao-mi (Flexion Juſti S. 397), und daher Perſ. im Präſ. mit Erlöſchen des u-Lautes ken-em, ohne r, was ſich jedoch im Inf. ker-den (vgl. S. kártum) erhielt. Desgl. Oſſ. nach Digoriſcher Mundart kjanyn, Tag. kjaenün v. a. und n. machen, thun, handeln, wirken, werden; in der Zuſammenſ. mit anderen Verben: laſſen (ähnlich, wie frz. faire). Kchan-in Ich mache. — Kurd., zum Theil mit noch weiterer Verſtümmelung, Garzoni, Gramm. p. 28 sqq. 1. ce-kem (etwa der Vorſchlag Perſ. čih quod; quid Vullers Lex. I. p. 602, Zd. ci Juſti S. 110 als: τι etwas). 2. kéi. 3. ké-t, prt. cé-kiria, ce-kér (ſchwerlich Redupl.) Fare. Be-ka (fac), ne-ka (ne fac) Gärz. p. 70. 71, Perſ. me-gen (vorn mit μή) Wilken, Inst. p. 62. Im Ghilani Imper. be-kû, Perſ. be-ken (fac), Zd. kĕrĕnûidhi und kĕrĕnava Burn. Obss. sur la Gramm. compar. de Mr. Bopp p. 42; ferner Ghil. bekûdem, Perſ. kerdem (feci) Chodzko, Specim. of Pers. poetry p. 525, Mazenderani p. 581 kûde for Pers. kerdeh (she did), in denen das ô von S. karômi doch kaum nachgewirkt hat. Etwa kurd. egher (si), Perſ. eger, ger (si) Vullers Gramm. § 582 und meger (nisi) auch wohl anderer

Imper. und ähnlich wie sac ut. Bemerkenswerther Weise zeigt sich nirgends im Kurd. bei diesem Worte n, weßhalb möglicher Weise zu S. karomi und nicht krńomi. Lerch, Forsch. S. 102 kir, machte, mit Präf. tzē-kir S. 115 verfertigte (schuf), wie Garz. cekem, kem, pers. 1. Sg. Präs. (also mit Aufgaben auch noch von n in Pers. ken-em). Prohib. Imper. me-ken. Pos. be-ken und be-kà. Das ȝ in einzelnen Formen bei Dittel wohl kaum als schwacher Rest vom nu im Zd., da auch im Prät. kûdem! So erklärt das u im Pers. Imper. kun (fac) neben ken (fode) Vullers, Gramm. Pers. p. 146 aus der Einwirkung des u z. B. im Vedischen krńu, was wohl der Fall sein mag. Kâr Lerch S. 99 ufficio, mestiere, Arbeit, Mühe, Angelegenheit, That; auch in Compp. für Nomn. ag. Pers. kâr (S. kâra m. That, Handlung) Opus, et opificium, ars Vullers Lex. II. 759 von kerden (facere, agere) 815. Auch kârî (opus) und daher etwa Westafgh., trotz des w, khwaree (labour)? Armen. kordzk (ouvrage). Kerdeh als Part. Prät. Pass. = S. krta, Zd. kereta Justi S. 84, gemacht. Als Nom. fem. kereta (wohl) geschaffen, vgl. creata. Ahd. gegaretiu (induta). Neutr. keretem, verarbeitet. Inde kerdeh kâr n. comm. opp. nekerdeh kâr, rerum peritus, sagax, prudens. Kirdigâr Omnipotens, epith. Dei, doch wohl mit kerd Opus, actio. Im Pers. werden, wie im Zd. mit kara Justi S. 79 und desgl. im S. mittelst kâra, kara, viele Compp. mit gâr, ger (faciens) gebildet. Vullers, Gramm. p. 171. Z. B. khidmat-gâr servus, was entweder gls. servitium faciens, oder, wenn mit kâr als Subst., possessiv: servitii negotio fungens. Ferner âmûzgâr (docentis vel discentis munere fungens) 1. Docens, instructor, magister 2. discipulus. Kâmgâr (sein Thun ganz nach Wunsch einrichtend) fortunatus. Yâdgâr (in memoriam revocans) donum in memoriam datum (Andenken), monimentum, Denkmal. Cum gâr usu et significatione convenit suffixum ger, quod inpr. *Opificem* indicat e. g. râmiš-ger (musicus) von râmiš (laetitia, voluptas; cantus); âhen-ger (faber ferrarius) Eisenarbeiter. So ja auch Lat. faber, opifex, artifex, aurifex. Argentum factum, bearbeitet; und S. krtâkrtañ ča kanakam bearbeitetes und unbearbeitetes Gold. Dâdger (das Rechte thuend) justus. Vgl. z. B. Sskr. dharma-kâra Beobachter des Gesetzes oder N. pr., wie auch dharmakârya (aus Pflicht zu Thuendes) eine Angelegenheit der Pflicht, eine heilige Angelegenheit, und dharmakarman ein Werk der Pflicht, Tugend. Ahañ-kâra (Ich-machung) 1. Selbstbeziehung, das Bewußtsein des Ichs, Egoismus 2. Selbstbewußtsein, große Meinung von sich, Dünkel, Stolz, Hochmuth. Kra-kara, auch kr-kara (ferner krakańa), eine Art Rebhuhn, Perdix sylvatica, aber auch Säge

(kara-patra glſ. Hand-Blatt), welche zugleich onomat. krakač heißt. PWB. II. 472. Da das Rebhuhn einen knarrenden Laut von ſich giebt (kr- oder kar- macht; Compp. mit kara, die vorn einen imitativen Laut enthalten, ſind häufig) und die Säge auch: kein Wunder, daß man Πέρδιξ, Schweſter des Dädalus, die Säge erfinden ließ. Ov. Met. 8, 236 fgg. KZ. VI. 37. Auch die Gänſeart čakra eig. Wagenrad vom ſchnarrenden Geſchrei. Bhayankara (mit Acc. vorn: timorem injiciens, vgl. furchtbar, d. i. Furcht bringend, ferens) als Mannsn. Draup. II. 11, wie timidus, pavi-dus ſ. Th. II. 481 aus *δη*; terrificus viell. terrorem faciens mit Fortlaſſung der Sylbe or um des Mißlautes willen, da nicht mit e, wie pavefacere, tremefacere. Pacificus, und -ficare; der Egn. Pacidejanus aber wahrſch. von einem Egn. auf -ejus, deſſen erſter Beſtandtheil etwa ſ. v. a. Irenaeus beſagen will. Vgl. Placidus. Selbſt Perſ. kârger Opifex, artifex, fabricator 2. effectum, vim habens; permovens *oratio*, penetrans *sagitta*, *ictus* sim. Effectual, active (as a medicine). Vgl. S. kâra-kara Working, doing work, acting as agent. Karmakâra der für An. Arbeit thut, Knecht, Handwerker. Auch Perſ. kârkun mit Beibeh. des n, wie im Imperativ: Operans, operator. Kârkerd Opus, labor. — Kâr in multis compoſitis, ſagt Vullers, adhibetur modo opus modo opus facientem vel opificem ſignificans, in quibus tamen cum gâr non permutandum est, quod in solis compositis fixis legitur, d. q. v. s. v. gâr p. 941, worin ſich eben um des feſteren Verbandes willen k zu g herabgeſenkt hat. Z. B. âbkâr (ein Waſſergeſchäft ausübend, als Poſſ.) Aquam ferens, aquator. 2. potor vini. 3. vini venditor. 4. (nitorem-âb-faciēns) Politor et sculptor gemmarum. Tâzeh kâr (recreans, renovans) von tâzeh kerden Recentem facere, recreare.

Bei Erwägung ſolcher Bildungen drängt ſich leicht die Vermuthung auf, auch das Suff. cro im Lat. möge einen ähnlichen Urſprung genommen haben. So alſo die Adjj. ludicer oder ludicrus, was, da der Nom. unnachgewieſen, zw.; und volucer, volucris, falls letzteres nicht glſ. in volando acer. Ludicrae artes, zur Kurzweil dienend, wäre alſo glſ. Vergnügen bereitend, wie man ludicror etwa mit: ich mache Spaß (ſcherze, ſchäkere) ziemlich wortgetreu wiedergeben könnte. Vgl. ludiſacere zum Beſten haben (ſich einen Spaß mit Jmd. machen). Ludificare Jemd zum Geſpött machen; aber ludificari Geſpött, Muthwillen treiben. Pulcer zu polire? Wie ich nun aber in ludibrium (vgl. opprobrium mit *προφορά* der Vorwurf, ſ. ſchon Düntzer, Wortbild. S. 69), manubrium, candelabrum; viell. faber; elucubrare bei Licht ausarbeiten (aber elucificare des Lichtes berauben), elecebra, Herleitungen

aus ferre (s. S. bhr) suche: so bin ich auch des Glaubens, Neutra auf -crum (Düntzer a. a. O.) bez. gewisserm. das Mittel, wodurch, oder den Ort, wo etwas geschieht. Sepulcrum Begräbnißstätte. Ambulacrum Ort zum Spatzierengehen; lavacrum Bad (als Ort zum Baden); eluacrum labrum (zum Ausspülen gehörig; des a wegen, das besser zu elavare als zu eluere [tu argentum eluito Plaut. Pseud. 1, 2, 29] paßte, verdächtig). Simulacrum (Bild, womit man eine Person nachahmt, ähnlich darzustellen sucht). Involucrum Hülle zum Einwickeln (involvere) und involucre Serviette. — Sskr. z. B. bhâs-kara (Licht, bhâs f., machend) Adj. Resplending, shining m. The sun; fire; a hero. Als n., weil die Metallnamen im S. wie im Lat. und Germ. Neutra sind, Gold. Vibhâkara (Licht machend) Sonne, Feuer. Udbhavakara Productive. Apayaçaskara Disgraceful, occasioning infamy. Mṛt-kara (in Erde arbeitend) A potter, wie Lat. aurifex.

Dem Latein ist unsere Wz. auch sonst nicht fremd. Wir begegnen ihr in dem schwachen creare, schaffen, wenn anders nicht der Schein trügt. Von diesem darf man kaum crescere, crê-vi, Adj. crêber, abtrennen, und doch weist dies vielleicht anderswohin, nämlich auf Agf. grôvan s. vor. Bd. S. 67. An S. çvi kein Gedanke. Zur Noth freilich ließe sich der Begriff: Wachsen (größer werden) in crescere ähnlich dem von nasci (eig. gezeugt werden, pass., d. i. auch entstehen) als beständiges Schaffen (immediatw gedacht) vorstellen. Inzwischen, hält man z. B. albare (weiß machen) neben albere, albescere hinzu, dann drängt sich der Gedanke auf, creare in I. sei umgekehrt die Causativ-Form von cresco und bez., streng genommen: wachsen machen. Eine Vorstellung, die vor Allem vom Schaffen der Natur gölte, von welchem ja creare vorzugsweise gern gebraucht wird. Rerum primordia pandam, Unde omnes natura creet res auctet alatque Lucr. 1, 54, wo der Dichter es augenscheinlich, wenn auch nicht von dem schlechthin primitivsten Schaffen (aus Nichts), doch von dem Entstehen-lassen woraus gebraucht. Dann creare, wie facio, zu einer Behörde machen, d. i. erwählen, z. B. dictatorem. Aehnlich S. kar Böhtl. Nr. 15 eine Sache od. Person zu etwas machen, mit doppeltem Acc. Erzeugen, bereiten, verursachen, z. B. voluptatem, taedium alicui. Vgl. Böhtl. Nr. 4. Recreare (gls. aufs Neue schaffen). Procreare, Zd. fra-kar, hervorbringen. Dann Festus: Cerus Manus in carmine Saliari intelligitur creator bonus, und Varro L. L. 7, 3, 86. Duonus Ceruses. Janus. Venet. Gleichen Stammes im S. Kâru, auch Bein. des Viçmakarman (alle Werke machend), des Künstlers der Götter. Vgl. KZ. VI. 37. *Παντοχτίστης*, artifex omnium natura Plin. 2, 4, 1: wie von der Weisheit:

àmòn (Künstler) Spr. 8, 30. Rödiger Hebr. Gr. § 107. Dies Wort, womit Preller R. M. S. 403 wie Crecelius (Höfer's Ztschr. III. 344, vgl. auch Schweitzer KZ. IV. 68) die Ceres als „Schaffende" dem Begriffe nach nicht übel in Verb. setzt (doch s. vor. Bd. S. 736), bespricht ausführlicher Preller S. 70. 152. Geht nun anders dies cerus nach Decl. II.: dann vgl. es sich mit S. karâ-s 1. Adj. thuend, ausführend, bereitend. 2. Am Ende eines Comp. machend, bewirkend, mit vielen Beisp. PWB. II. 104. 3. Die Hand (als vor Allem thätig, weßhalb ja umgekehrt unser: Handeln daher. Handlung und Handel kaufm. wie Geschäft). Ceruses hat Bergk in Cerus es aufgelöst, sodaß es Anrede an den Gott Janus wäre, womit meines Erachtens jedoch das Janus venet (Perf. od. Fut.?) sich höchstens als eine Art Parenthese vertrüge. Dieser Umstand hat mich nun auf die Vermuthung gebracht, ob nicht Ceruses und kürzer Cerus der 3. Conj. angehöre, und eig. Part. Perf. (qui omnia creavit) sei = S. ča-krvans, Acc. ča-krúš-am Rigv. 10, 137, natürlich die Redupl. hier in Abrechnung gebracht. Ueber Çerfus und Çerfia der Umbrischen Tafeln läßt sich schwer urtheilen. Die Abwesenheit des s im zweiten würde gegen mich zeugen, stände f anders sonst dem Skr. v gegenüber. Bemerkenswerth jedoch wäre

e e
kerris als genius und keriireis (etwa das zweite r aus s?), genialis, in der Okk. Weihinschrift von Agnone, auch viell. Cerriti, wie lymphati, larvati, das man gewöhnlich aus Ceres, eris (rr durch Ausfall von e) deutet. Vgl. Corssen KZ. 16, 302 und mich vor. Bd. 736. „A creando" Servii Comm. ed. Thilo p. 4. Vgl. indeß vor. Bd. S. 15. Gehört auch Keri pocolom Mommsen, unterit. Dial. S. 133 als Gen. zu Cerus, wie Aisclapi Poco(co)lom KZ. 14, 474, da müßte Cerus allerdings nach II. gehen. Könnte übrigens nicht Keri (Gen. st. -ii? Kaum Dat. nach III.) auch allenfalls den Eigenthümer des Gefäßes anzeigen, und nicht nothwendig sich auf den Gott beziehen, dem er geweiht worden? Cereare Varro L. L. 6, § 80 sieht aus wie ein bloßes Machwerk des Grammatikers, indem er cerno (d. i. *χρίνω*) daher leitet! Angenommen aber, es sei denominativ aus cerus gebildet: wie könnte denn: „zu einem Schöpfer (cerus) machen" sich in den Begriff „schaffen" umwandeln? —

In Betreff des Ursprunges von caeremonia, cerimonia u. s. w. ist viel gefabelt worden, wie aus Voss. Etym. p. 88 zu ersehen. Bedeutete cerus wirklich sanctus als Adj., was doch der Angabe des Festus zuwider ist, und wäre sein e lang, was jedoch höchst unwahrscheinlich: da ließe sich Scaligers Erklärung daraus recht wohl hören, zumal bei der Analogie von sanctimonia. castimonia, acrimonia. So aber können wir uns nicht dabei

beruhigen. Festus: Caerimoniarum causam alii ab oppido Caere dictam existimant, alii a caritate dictam judicant. Dagegen Massurius Sabinus beim Gellius IV. 9 à carendo, was Aa., namentlich Kirchenschriftsteller, wie Augustin und Isidor mit Eifer ergriffen, um für das Fasten einen willkommenen Vorgang zu haben. Wo hätte denn aber ceremonia irgend den Sinn von abstinentia, der außerdem zu der Kürze in carere nicht paßte? Nein, da entschlösse ich mich noch immer eher zu der Erklärung von Caere, trotzdem daß diese tuskische Stadt, früher Agylla geheißen, nach einer natürlich abenteuerlichen etymologischen Legende von Lydischen Tyrrhenern ihren Namen nach dem Griech. Gruße χαῖρε erhalten haben sollte. Da nämlich Livius V. 40. 50 Caere ein sacrarium populi R., diversorium sacerdotum ac Romanorum sacrorum receptaculum nennt: so hätte es keinen durchaus verwerflichen Sinn, caerimonia bezeichne: (feierliche) Bräuche, wie man deren in Cäre vollzieht. Ohne Analogie, wenn nicht die aus Subst. entsprungenen patrimonium, matrimonium. Trotzdem würde ich nicht von solcher Auffassung behaupten, als treffe sie die geschichtliche Wahrheit. Das Sskr. hat von kr (facere) mehrere einschlägige Wörter. Z. B. upâkarman Vorbereitung, Beginn; auch ohne Zusatz: Beginn des Vedastudiums. Upâkaraṇa 1. das Herbeiholen, Einladen, Auffordern zum Beginn. So heißen auffordernde Sprüche, Praisha und ähnliche eines Priesters an den andern. 2. Vorbereitung, Beginn. Kriyâ f. 1. Ausführung, Verrichtung, Bereitung, Beschäftigung womit; Geschäft; Handlung, Thätigkeit, Arbeit, Mühe. 2. ärztliche Behandlung, Anwendung von Mitteln. 3. eine heilige Handlung, Opferhandlung, Ceremonie. Die personif. Thätigkeit oder heilige Handlung ist eine Tochter Daksha's (tüchtig, tauglich, vgl. δεξιός) und Gemalin Dharma's (Recht, Pflicht). Etwa auch kratu 1. Rathschluß, Plan; Absicht. 2. Verlangen. 3. Tüchtigkeit, Wirksamkeit, Vermögen. 4. Ueberlegung, Rath; Einsicht. 5. Erleuchtung, Begeisterung. 6. Opferhandlung. Es müßte umgestellt sein aus dem Nom. abstr., woher der Inf. kartum entspringt. Kar-man n. Handlung, Werk, That (trotz ποίημα, als dichterische Schöpfung, nicht: Machwerk, jedoch keineswegs Lat. carmen, das wegen Casmenae urspr. s hatte, s. çans); Verrichtung, Geschäft. 2. heiliges Werk, Opferhandlung, Ritus. 3. bei den Logikern bildet das karman die Handlung oder die Bewegung, die dritte unter den sieben Kategorieen. 4. Aeußerung, Wirkung. 5. Sinnesorgan. 6. das nächste Ziel, das Agens, das Object einer Handlung, die Kategorie des Accusativs. Da nun aber kartar (Thäter, Vollbringer, Urheber) in so fern das Subj. und den Nom. vertritt: erklärt sich karmakartar als: der Agens einer Handlung [etwa Baden, Tödten], welcher zu gleicher Zeit Obj. ist (beim Verb. refl.). Karmadhâraya erklären

die Herausgeber des PWB. dem beabsichtigten Sinne dieser Compositions-Classe nach dunkel. Als ein Congruenz-Verhältniß anzeigend steht dieselbe sonst gegen die Tatpuruscha's in schnurgeradem Gegensatze, weßhalb man schwer begreift, warum Panini jene zur Unterabtheilung von letzteren zu machen sich herbeilassen konnte. Bezeichnen die Tatpuruscha's doch Abhängigkeit — Dependenz — meist des ersten Gliedes vom letzten; doch, wenn vorn ein Part. Präs. voraufgeht, z. B. dhârayat -kšiti [tragend, erhaltend die Geschöpfe], vielmehr des zweiten vom Vorderglied. Tatpuruša ist eig. bloßes Beispiel, und bed. 1. den Urgeist (also unstr. hier Tat, das Es, für Welt, im Sinne des Genitivs: die Weltseele) 2. dessen (des Tat als Brahman oder Absoluten) Diener (auch puruša). Dem gegenüber wird nun, sollte ich glauben, karmadhâraya, d. h. festhaltend am karman, von solchen Compositen zu verstehen sein, welche zwar durch ihr erstes Glied näher bestimmt oder determinirt werden (z. B. çvetâçva, gls. Weißroß d. i. weißes Roß), ohne jedoch, wie z. B. bei den Possessiven der Fall ist (çvetâçva in diesem Falle: weiße Rosse besitzend), als Attribut von einem anderen Gegenstande in eine ganz andere Begriffsreihe zu gerathen, oder, wie bei den Tatpuruscha's geschieht, das Vorderglied als von sich abhängig zu machen. — Krûrakarman Blutthat; krûrakarmâkrt ein reißendes Thier.

Die Herausgeber des PWB. geben in ihrem schönen und reichen Artikel kar auch unter 26. Folgendes an: thätig sein, handeln im ausgezeichneten Sinne, von dem heiligen Werke; den Göttern dienen, wie ῥέζειν und facere. DMZ. VII. 337. Daher als partic. necessitatis kârya, faciendus, als n. Obliegenheit, weßhalb devakârya, pitrkârya eine Ceremonie zu Ehren der Götter, Manen (eig. Väter). Hienach kann niemand bezweifeln, caerimonia lasse sich, wie schon Bopp vermuthete, dem Begriffe nach nirgends schicklicher, als unter kar unterbringen, was z. B. mit gerere (Wz. ges) nicht der Fall wäre. Nur in Betreff der Form ist die Sache nicht so einfach. Das Suff. -môn-ia, mônium bildet im Latein (s. Düntzer, Wortbild. S. 99) theils Verbaltheils Nominal-Derivata, weßhalb dabei z. B. an das Sskr. Part. Präs. Pass. m-âna (Gr. μενος) oder an Gr. μον, z. B. ἐλεήμων, zu denken schwer wird. Ich halte es für Weiterbildung von môn (in sermônes), das sich für mich aber wiederum in m-ôn zerlegt. Von der ersten Art z. B. alimonia, querimonia, aus Conj. 2. gaudimonium; von der zweiten: parsimonia (das s augenscheinlich vom Part., vgl. wenigstens parsurus), sessimonium deorum (gls. Sitzung der Götter: Götterrath). Hat das ae als Stellvertreter eines etwaigen früheren ai, woran ich jedoch zweifele, eine etym. Berechtigung: dann würde das beigemischte i jede Beziehung zu S. kar ausschließen, indem eine Diphthong-Bildung

durch Ueberſpringen von ι (oder Jot) in die vorhergehende Sylbe, obwohl dem Griech. gerecht und darin ſogar häufig (vgl. ſpäter καιρός mit S. kâr-ya; leaena vor. Bd. S. 1261 bloßes Lehnw.), im Latein ohne Beiſpiel iſt. Es ſcheint aber ē in cērimonia der urſprüngliche Laut und nur in Folge des oftmaligen Schwankens von ē, oe und ae*), viell. auch von Mißdeutungen, wie z. B. von Caere, aufgekommen. Auch ſo bedürfte die unbeſtreitbare Länge der Erklärung. Unmittelbare Herleitung aus kar als Verbum erheiſchte Kürze, nicht anders als in quĕrimonia; und wüßte ich die Länge dann nur unter der mißlichen Herbeiziehung des zwar im Sskr., aber nicht im Lat. vorhandenen Caus. kârayati (zur Thätigkeit antreiben, machen laſſen, dafür ſorgen, daß etwas geſchieht) als erträglich mir vorzuſtellen. Deßhalb bedünkt mich Herleitung aus einem, übrigens unſerer Wz. entſtammenden Nom. mit â, viell. obiges kârya ſelbſt, am ſchicklichſten. Cērimonia (ē für â) wäre demnach die Summe von Allem, was bei einer feierlichen, beſ. religiöſen Handlung zu thun iſt. Bhûtikrtya, auch bhûtikarma Any cēremony of a festive character, as a marriage etc. mit krtya, rite. — Metra: krti, prakrti, âkrti, sañkrti u. ſ. w. Regnier, Etud. Gramm. Ved. III. p. 134.

In Bd. II. S. 498 und KZ. 9, 175 iſt von mir καιρός**) aus S. kârya durch Uebertreten von ι zu dem α = S. â (vgl. Zd. uparô-kairya, oben-, in der Höhe wirkend) erklärt, unter Zuſtimmung von Kuhn Ztſchr. XI. 320, wo er Schleichers Zuſammenhaltung mit Goth. hveila, Weile (von Leo Meyer Or. u. Occ. II. 280 viell. richtig zu Lat. quies, glſ. als Pauſe, gehalten) Dief. GWB. II. 602 und kſl. čas' m. ὥρα, hora Mikl. Lex. p. 1111 zurückweiſt. Schleicher gelängt nur durch willkürliche Zerhackung zu der allenfallſigen Möglichkeit des Vgl., welcher aber zumal für das Sl. aller Wahrſch. entbehrt, wennſchon ich weit davon entfernt bin, Poln. chwila, Weile, Zeitraum, Zeit, chwilka ein Weilchen, Böhm. chwjle als bloß dem Germ. abgeborgtes

*) Caeteri Zählm. S. 69 wahrſch. von einem Lokativ, wie ἐκεῖ, mit Comparativ-Endung, vgl. z. B. παροίτερος, und ſonach eig.: die dortigen. Von Griech. κεῖ (kypr. κάς KZ. VII. 237) zeigt ſich im Lat. keine Spur, wohl aber von ἐκεῖ, wennſchon mit anderer Bed. in ci-terior, diesſeitig. Daher zuverläſſig nicht, wie Gr. χάτερος für κεῖ ἕτερος, welches letztere überhaupt, die Comparativ-Endung abgerechnet, außer dem Spiele bleiben muß, da ἕν im Lat. simplex, singuli, semper u. ſ. w. ſeine Repräſentanten hat. Eher würde man doch wenigſtens i-terum, das Neutr. von S. i-tara der andere, ein anderer (Pl. die übrigen, die anderen) mit dem -ce in hi-c, hiece, ecce u. ſ. w. darin ſuchen.

**) Den wirren Artikel bei Heſ. III. 414 *KAPOC*, der mit καιρός· ἡ φθορά (nach Schm. vielm. κάρος als καταφορά Todesſchlaf) zu all den Vgl. gebrauchen, welche Fick Grundſpr. S. 40 wagt, iſt Mißbrauch.

Wort (Dobr. Inst. p. 214), welches dem Ksl. abgeht, als Gegengrund geltend zu machen. Goth. hveila kann, selbst wollte man die nicht unwesentliche Versch. in der Grundanschauung außer Acht lassen, um deßwillen nicht zu *καιρός* stimmen, weil, selbst wenn der Diphth. *αι* hier nicht durch Transp. entsprungen wäre, dem Goth. ei, was gewiß wurzelhaften Char. besitzt, im Gr. *ει* gegenüber treten würde, allein kaum *αι*. Kuhn fügt aber zu weiterer Stützung noch hinzu Mahâbh. I. v. 844: kâryakâlam hi manye hañ karmaṇa: Der günstige Augenblick für die Handlung, denk' ich, ist da. Kâryakâla Time for action, appointed time, season, opportunity, worin mir auch selbst überdem kâla als die vom Geschehenden erfüllte — Zeit der gleichen Wz. (l für r) anzugehören scheint. Auch im Namaqua kommt von ai, zu thun haben, mit männl. Suff. -b: ai-b Zeit; im sog. Objectivus: ai-ba, lange [die Zeit hindurch]. Vokab. der Namaqua-Sprache. Barmen 1854. S. 4. *Καιρός* wäre also die Zeit, worin etwas zu thun ist (faciendum est), also die gelegene, günstige, wie auch mit einiger Sinnesverschiebung vivenda als res, qua vivitur vor. Bd. S. 746. Uebrigens ist *καιρός* keineswegs auf den rechten Zeitpunkt beschränkt. Hes. Wke. 694: *Μέτρα φυλάσσεσθαι. Καιρὸς δ' ἐπὶ πᾶσιν ἄριστος*, nach Passow: das rechte Verhältniß, modus, einer Sache zur anderen, bes. in Ansehung von Zeit und Ort. So ist nun auch *καιρὸς χρόνου* die rechte, bequeme, gelegene Zeit, etwas zu unternehmen, nichts weniger als tautolog, sondern besagt ungefähr das nämliche als kâryakâla. Ferner bed. *καιρός* die bestimmte, verabredete, festgesetzte Zeit. Im Plur. *καιροί*, tempora, die Zeitläufte, Zeitumstände, die Lage eines Menschen dabei, meist in schlimmem Sinne, *ἔσχατος καιρός* die äußerste Gefahr. Redensarten wie *ἐν καιρῷ*, opportune, *ἀπὸ καιροῦ*, *παρὰ καιρόν* ohne den rechten Zeitpunkt, außer der Zeit. *Ἐκ καιροῦ*, wie es die Gelegenheit giebt, aus dem Stegreif, ex tempore. Ueberdem aber wird bei Passow unter 2. wiedergegeben: der rechte Punkt, der rechte Fleck, Schicklichkeit, Paßlichkeit, Zweckmäßigkeit, Gebühr, dah. das zu Statten Kommende, Gewinn, Vortheil, Nutzen. *Καιροὶ σωμάτων*, die relative Beschaffenheit der Leiber, nach dem Verh. ihrer Abhärtung oder Verweichlichung. Bes. das richtige Verh. in Ansicht der Leidenschaften und Gemüthsstimmungen des Handelnden, der rechte Mittelpunkt zwischen zu viel und zu wenig. *Ὑπὲρ καιρόν* über die Maaßen. *Μεῖζον τοῦ καιροῦ*, über die Maaßen groß. *Προσωτέρω τοῦ καιροῦ* justo longius. *Καιροὶ πλέονες*, justo plures. Passow leitet nun das Wort von *κάρη*, *κάρα*, Haupt, was gewissermaßen die Sache auf den Kopf trifft. Diese Erkl. konnte, so lange man keine bessere hatte, mit einigem Scheine der Wahrh. auftreten, da *καίριον*, als den tödtlichen Fleck anzeigend, ohnedies so aussieht, als berühre es sich mit capitalis, obschon

tempora, die Schläfe, als leicht tödtlicher Fleck, darum noch keine Analogie wegen tempus, Zeit, bietet. *Κάρη*, *κάρα* sind doch allem Verm. nach apok. Formen (vgl. den Gen. *καρήατος*), gleich *σῶμα(τ)* u. s. w. Deßhalb müßte man bei der Ableitung Festhalten am *τ* vermuthen. Allein, dafern auch dies nicht (vgl. *ἔγκαρος*), dann wäre das Suff. *-ιος* gewiß mit *α* zu *αιος* verschmolzen, wie in *κεραία* (aus *κέρας*), *κεφαλαῖος* u. a. Ohnedies verdankt *καίρ-ιος* 1. den rechten Fleck treffend, und daher: tödtlich, keinesw. aus *κήρ* 2. zur rechten Zeit, schicklich, passend, seinen Diphth. nur der Herleitung aus *καιρός* (gls. *καρ-ιο*). Vgl. übrigens *κραίνω*, wo auch Herleitung aus *κάρα* nicht schlechthin unberechtigt scheint. Das Haupt selbst hat unter keinen Umständen mit S. kar zu thun, indem es vielmehr an Zd. çara 1. Haupt des Körpers (S. çiras mit Verdünnung des a zu i, wie öfters; Oss. Dig. ssar, Tag. ssaer Sjögr. Stud. S. 9) 2. Herrschaft (als ob dazu *κρείων*) Justi S. 292 sich anschließt. Vgl. Lat. cerebrum (im Kopf Getragenes, zu ferre, *ἔγκαρος*, *ἐγκέφαλος*), Goth. hvairnei f. Dief. GWB. II. 598, Ahd. hirni n., nord. hiarni, Hirn, Graff IV. 1035, *κραν-ίον*, Schädel, Hirnschädel, von *κρᾶνον*; *κάρηνα* (*α* kz.) Häupter, und *κράνος*, *τό*, Aesch. S. 444, Helm, wenn anders dazu. Etwa Lat. procērus, hochgewachsen, also etwa eig. porrecto (erecto et celso) capite, während procĕres, wenn s. v. a. S. praçasya rühmenswerth, ausgezeichnet, gleichen Stammes wäre mit Casmenae (s. S. çans), jedoch mit Umlaut, wie z. B. in tibicen, puerpera. — Ist dagegen etwa *καρός* bei Theokr. *κηρός* KZ. 6, 37, Lith. kóris, io m. Drost, Honigscheibe, als ein Werk (der Biene; Waben würken) hieher zu ziehen? Stokes, Irish Glosses p. 59: Céir (wax, Wachs, etwa als Wachsendes?); Welsh cwyr = cêra; but the Irish céir seems an i-stem (also ähnlich dem Lith., welchem Lat. -ius hinten entspräche). The Cornish and Bret. are coir, koar.

Bedarf es nach Obigem noch des Beweises, wie schicklich sich ceremonia an S. kârya, oder doch eine nahe gelegene Form, und an *καιρός* sich ohne großes Widerstreben anreihe? In allen wird etwas gemeint, quod agendum (vgl. Kirchenagende), quod justum est. Auch justa die gehörigen Gebräuche, Förmlichkeiten, bes. beim Begräbniß, s. ob. pitrkârya. — Vom Part. necess. Lat. facienda (sc. res) Ital. faccenda eine Verrichtung, ein Geschäft — eine Sache, ein Ding überhaupt. Far faccende, viel verrichten, viel zu thun haben. Faccendiére der sich in alles mengt; der überall die Hand im Spiel haben, das Factotum (Mach-Alles) sein will; it. Landökonom; Meyer, wie Span. hazienda zumal Verwaltung der Güter, sowie die verwalteten Güter selbst s. Diez, EW. S. 135.

Ehe wir weiter gehen, wollen wir uns an dem allgemeinen

Begriffe des Machens od. Thuns und Handelns klar machen, wie sich die Wörter für sie oft zu Bezz. ganz besonderer Thätigkeiten verengern. Ein Vorgang, welcher jenem der Verallgemeinerung des ursprünglichen Begriffes entgegengesetzt ist, wie wenn z. B. mactare (s. mah) durch Schlachten des Opfers hindurch Span. zu mattar, tödten, sich verallgemeinert. So nun vor Allem facere in der Religionsspr.: eine religiöse Handlung verrichten, ein Opfer bringen, opfern, gerade wie *ρέζειν*, Zd. varez. Schwerlich mit der von Jurmann KZ. 11, 392 angenommenen Sinnesmodification. Facere mercaturam, betreiben, vgl. kaufm.: Geschäft, eine Buchhandlung, Handel und Wandel, (mit Waaren) handeln. Etwa kṛi, kaufen, zu kar? Vgl. klrptika, gekauft. Fattura Factur, z. B. pigliar per la fattura, nach Befinden der Factur (nach dem angegebenen Gewicht oder Maß der Waaren) bezahlen. Sonst: Arbeit, Werk — das Macherlohn, Arbeitslohn — das Anrathen; das Betreiben — die Hexerei, vgl. fattuchiére, Hexe; affaturāre, behexen, aber affatare (vgl. fatatura) fest, unverwundbar machen, zu fata Zauberin, Hexe, Fee. Fattore Macher, Arbeiter, Verfertiger; der Verwalter eines Gutes; it. ein Ladendiener. Ein Agent (bei den Handelsleuten). Factor. Ein Kreisel der Kinder. Vgl. factor im Ballspiel, der den Ball schlägt im Ggs. von dator (etwa, wie bei uns: der ihn „aufschenkt", d. h. ein wenig in die Höhe wirft, damit der Schlagende ihn treffen kann?). Factor Verfertiger, Thäter. Insb., Wurzelwb. I. 126, in der ökon. Sprache der Oelpresser, wie factorium, Ital. fattojo, Oelpresse, fattojano der über die Oelkelter gesetzt ist. So (musik.) Instrument, Orgel aus organon. Ein gutes Werk (von einer Uhr), versch. von: ein gutes (christl.) Werk thun. Mhd. würke, wirke, wirke, arbeite, schaffe, verfertige, st. weben, z. B. ûf tepchen wol geworht. Ahd. wurhto (operarius), E. wright, Arbeiter, Handwerker; Zimmermann, wie auch faber als allgemeiner Ausdruck öfters eine besondere Anwendung erleidet. *Ἔργα γυναικῶν* vor Allem die Weberei, während *ἔ. ἀνδρῶν* bes. Feldbau. It. lavorare aus laborare, ackern, bestellen, Frz. labourer. S. außerdem Lat. colere.

Ob S. kar als Verbum im Griech. vertreten sei: läßt sich streiten. Von *κράσσω* als Comp. *κρό* + *ἀγ* (s. dieses) kann keine Rede sein, wennschon Bopp es herbeizieht. KZ. 3, 415. *Κραιαίνω* mit zweimaligem *αι* wohl um des Gleichklangs willen, wogegen Perf. und Plusq. *κεκράανται*, *κεκράαντο*, und mit *η* zum Ersatz des Verlustes von Sigma im Aor. 1.: Imperf. *κρήηνον*, *κρηήνατε*, Inf. *κρηῆναι*, wird man kaum als bloße epische „Zerdehnung" (s. Leo Meyer KZ. X. 441) von *κραίνω* gelten lassen. Wahrscheinlicher doch scheint letzteres contrahirt aus ersterem, wie *φαείνω*: *φαίνω*; viell. *ἀείρω*: *αἴρω*. S. Maurophrydes: Etym. und

Erklärung des Verbums *κραδνειν* KZ. 7, 346—353. Es habe a. die Bed.: ins Werk ſetzen, vollbringen, vollführen, oder, wie das Etym. M. ſagt: *κεφαλὴν ἐπιθεῖναι τῷ πράγματι*, indem es daſelbſt ſo abgeleitet wird: *κραίνω τὸ ἐπιτελῶ παρὰ τὸ κάρα* (alſo gedacht als *τέλος*, in welchem Sinne es jedoch nicht nachgewieſen ſein möchte) *καραίνω* (fingirte Form), *ὡς χεῖμα, χειμαίνω, καὶ συγκοπῇ κραίνω. εἴρηται δὲ κυρίως ἡ λέξις ἐπὶ τοῦ τελειοῦσθαι καὶ τῇ κεφαλῇ κάτω νεύειν τὸν ὑποσχόμενον* (Il. α, 504), welches letztere aber nicht ſehr treffend hinzugefügt wird. b. walten, ſchalten, beherrſchen, regieren, was auch als: Haupt (chef) ſein, gleichen Urſprungs ſein könnte, z. B. *ὅς κραίνει στρατοῦ* Soph. Aj. 1050. vgl. Od. 8, 391. „Trach. 126. *ὁ πάντα κραίνων βασιλεύς — Κρονίδης*, wo *κραίνων* ſ. v. a. mit Herrſchermacht vollführend." Dieſe Stelle könnte etwa darauf führen, den *Κρόνος* als „Schöpfer" ſich zu denken, glſ. *κράντηρ* 1. Vollender, Vollbringer. Indeß auch 2. Herrſcher. 3. der hinterſte, weil die Zahnreihe vollendende, Backenzahn. Vgl. die Mannsn. *Κράντας*, *Κράντωρ* und die Nereide *Κραντώ* (die Vollendete? vgl. *ἄκραντος*). Wenigſtens hat, zu geſchweigen der ſpöttiſchen Herleitung des Namens von *κορέω*, fegen, Plat. Crat. p. 79. Stallb., die ſonſt ja nahe genug gelegte Gleichſtellung mit *χρόνος* die Aſpir. des letzten Wortes, welche doch kaum dem Einfluſſe des *ρ* zugeſchrieben werden darf, als kaum überwindliche Schwierigkeit gegen ſich. Befremdlich jedoch wäre Herkunft von *Κρόνος* aus *κραίνω* mit Ablaut, Contr. dieſes Verbums aus *κραιαίνω* als früherer Form vorausgeſetzt. Man müßte es denn wirklich aus S. kar, machen, leiten, wie z. B. lokakrt The Creator, Brahmá. Karaṇa kunſtfertig. In Compp. hinten: káraṇa, machend, bewirkend. Würde man hingegen ſtatt deſſen an Zd. karana m. Seite, Ende (von kar, ſchneiden, ſ. dieſes, Gr. *κείρω*, woher dann freilich *κόρος* und — mit abgeſchnittenen Reifern — fegen, *κορεῖν*) anknüpfen dürfen: da erhielten wir in dem Namen *Κρόνος* wohl glſ. den Anfang, die *ἀρχή*, der Dinge, das principium mundi (vgl. *Πρωτεύς* als alten Urgott KZ. 6, 115), mithin einen mehr abſtracten metaphyſiſchen, übrigens mit dem der Zeit ſich leicht vermengenden Begriff, der gleich dem Uranus (Himmel) nie beſondere Verehrung genoß, weßhalb deſſen Entthronung durch ſeinen Sohn Zeus kaum in dem Sinne einer bedeutenden Religions-Umwälzung wird aufgefaßt werden müſſen. Im Zd. heißt z. B. der Du. Nom. karana die beiden Enden, d. h. Anfang und Ende (des Himmels). Zrvânem akaranem die unendliche Zeit. — Viell. drehen nun Aa. den Spieß um, und meinen, *κραίνω* ſammt *κραιαίνω* gehe erſt von karana als Denom. aus, wie ja unſer voll-enden auch eig. eine Sache zu (vollem) Ende bringen beſagt. Ich muß jedoch bekennen;

abgeſehen davon, daß *Κρόνος* und *κραίνω*, vollends *κραιαίνω*, wenn gleichen Urſprungs, auffallend divergirende Richtungen eingeſchlagen hätten, ſcheint die vom Etym. M. gegebene Erklärung von *κραίνω* aus *κάρα* ſehr empfehlenswerth. Die Fortlaſſung des *τ*, vgl. z. B. *κρατοβρώς* u. ſ. w., wenigſtens legte ihr kein Hinderniß in den Weg. Vgl. *χειμαίνω*, *ὀνομαίνω* von *ὀνο-μ-ατ*, das kaum durch nominare: nomen ſeine Entſchuldigung fände. Bei Kallim. *σήν τε κάρην*. *Ἐπικρήηνε-καρήατι* Callim. 3, 40. *Ἀμφικαρής* ſ. Düntzer KZ. 13, 14. Braucht doch Aeſch. Choeph. 524. 701. *καρανόω*, wie *κεφαλοιόω*, für: vollenden, ausrichten. Dann bez. *κεφαλή* wirklich das Hauptende u. ſ. w. Man vgl. ferner Sp. Port. Prov. acabar, frz. achever ausführen, vollenden Diez EW.* S. 4 aus caput (mit Verluſt des t), Anfang, allein auch Ende eines Dinges, z. B. fluminis, Quelle, weßhalb viell. *κρήνη* (ſ. jedoch vor. Bd. S. 1370), wie Maurophrydes meint, eig. caput. So heißt es z. B. in den Canones Hibern. bei Wasserschleben, Bussordnungen S. 143: quodcunque bestiae (damals alſo noch Wölfe, Luchſe in Irland?) comedent de pecoribus (Schafen) usque ad caput anni. Mhd. behoubeten hieß enthaupten, köpfen, ital. decapitare, decollare (den Hals abhauen). Ueber unſer jetziges behaupten (z. B. eine Meinung) ſ. Grimm WB. Maaler hat, unter auffallender Anlehnung an das Romaniſche Wort, behaupten, ſeiner Sach zum End [Haupt] kommen, pervincere, potiri; behaupten an einem was wir begären i, obtinere; ein Sach behaupten und vollenden, conficere, u. ſ. w. *Λόγον ἐκκορυφώσω*, ich werde die Hauptpunkte (vgl. caput, Kapitel) angeben.

Allein, die Richtigkeit dieſer Erklärung vorausgeſetzt, würde damit die Zubehörigkeit von *κραίνω* zu S. kar, machen, über den Haufen geworfen. Vgl. II. 721. Die mit *κάρα* zuſammenſtimmenden Wörter Aſiens nämlich haben vorn nicht k, ſondern, wie ſchon kurz vorher unter *καιρός* bemerkt worden, Ziſchlaut, Zd. çara, Pſ. sser u. ſ. w., vgl. II. 376, weßhalb man ſie unmöglich durcheinandermengen kann, zumal zwar die Hand im S. ſehr richtig kara (die machende, thätige) geheißen wird, während eine derartige Benennung für den Kopf ziemlich ans Abgeſchmackte grenzen würde. Man hat nun aber *κραίνω* in der Bed. herrſchen auch mit dem Park. Präſ. *κρείων*, *οντος*, Fem. *κρείουσα*, Gebieter, Herrſcher, vgl. auch *κοίρανος*, II. 377, ſammt den damit identiſchen Egn. *Κρέων*, *οντος*, *Κρέουσα*.*), ja ſelbſt mit *κρατέω* in Verb. geſetzt, was freilich keine Gültigkeit hätte, im Fall die vor. Bd. S. 487

*) Kaum zu Ahd. hêr hehr, obgleich herro aus deſſen Comp. heriro den Sinn von Herr hat. Vollends nicht, wenn Grimms Vgl. mit Goth. haiza Grund hat.

erwähnte Gleichstellung von letzterem mit S. kšayant (ich bestreite das aber) auf Wahrheit beruhete. Wäre aber wirklich *κρατύς* stark, gewaltig (stets Beiw. vom Hermes) nebst *κρείσσων*, *κρέσσων*, Dor. *κάρρων* (ρρ st. ρτ-ι), sodann *κάρτος* ep. st. *κράτος* Stärke, Kraft, Muth, *καρτερός* od. *κρατερός* fest, stark, muthig, gewaltig, und *κρατέω* stark, mächtig sein, obherrschen, wie Grimm I. 587 behauptet (Leo Meyer Or. u. Occ. II. 281. Goth. haldan hüten, weiden, und selbst unser Heerde), eins mit Goth. hardus, hart, *σκληρός*, *αὐστηρός*, harduba Adv. *δεινῶς*, *ἀποτόμως* Gab. S. 61. Dief. GWB. II. S. 539.; Ahd. hart (etwa zu Lat. callum, Schwiele, worin ll aus rd oder rt entstanden sein könnte?) durus, rigidus, asper, acer Graff IV. 1019 (nicht ksl. krat, immitis, aber eig. tortus): wie verhält es sich dann zu *κρείων* einerseits und *κραιαίνω* anderseits? Ich meine natürlich: beides nach Laut wie Begriff. Wie mir scheinen will, nichts weniger als leichte Fragen, zumal wenn sie in der That durch verwandtschaftliche Bande zusammenhängen, was aber gerade noch gar sehr in Frage steht. Will man auch das τ in *κρατύς*, *κράτος* u. s. w. als Weiterbildung von dem Stamme in *κρείων* annehmen: wie kann in letzterem *κάρα* stecken?! Und vollends in hardus, dem überh. eine von *κρατύς* doch ziemlich weit abliegende Grundanschauung (hart, durus; indeß auch wohl in den zahlreichen Egn., welche damit comp. worden, obduratus, abgehärtet, ausdauernd, geübt dgl.) unterliegen dürfte. Vgl. frz. enhardir, kühn machen, Ital. ardire sich erkühnen Diez EW. S. 24. Selbst das S. Subst. kratu, Zd. khratu Weisheit, würde sich schwer fügen. — *Ἀκράτεια* von *ἀκρατής*, *ές* (aus *κράτος*), also mit Ausfall von σ, auch *ἀκρασία* (σ st. τ, sodaß bloß *-ία*-Suff. wäre, vgl. *ἀκρισία*, oder von einem Abstr. wie *κράτησις*, nur wie von einem unabgeleiteten *κρατ*, wie *ἀκρᾶσία* von *κρᾶσις*?): Unenthaltsamkeit, impotentia, Ggs. von *ἐγκράτεια*. *Ἀκράτῳ* wie *αὐτοκράτῳ* st. *τη-τῳ*?

Beim Hes. *κραίνουσι*, *πληροῦσι*, *παρέχουσι*, *τιμῶσι* (diesen Sinn wollen Einige in der jedoch angefochtenen Stelle H. h. Merc. 427 finden), *βασιλεύουσιν*, möchte Mauroph. ziemlich gewaltsam in *παρέχουσι σημεῖον*, sowie *κραίνειν*, *τιμᾶν*, *βασιλεύειν* in *τελεῖν* st. *τιμᾶν* umändern, um diese lästige Erklärung los zu werden. Er behauptet nämlich, durch die Bed. „sagen, erzählen", welche im jetzigen Vulgargriechischen mundartlich (nicht z. B. bei Skarlatos) aufbewahrt sei, könne man „alle Stellen, wo keine von beiden oder dreien schon besprochenen Bedd. anwendbar ist, ungezwungen und natürlicher Weise auslegen". Es soll aber seiner Meinung nach ein *κραίνω* im Sinne von „sagen, deuten, ankündigen u. ä." von dem *κραίνω* (1. vollenden 2. herrschen) abgetrennt werden müssen, und sich an *καλεῖν*, — also auch etwa Mhd. har, rufe, u. s. w. — anlehnen. Kaum S. kar

gedenken, Jmdes (Gen.) rühmend erwähnen. Ob nun in den vielen Stellen, welche er behandelt, die Auslegung des κραίνω eine solche Sonderung zwingend erheische: bedünkt mich doch immer noch ziemlich zweifelhaft, zumal wenn ich in Erwägung ziehe z. B. die seltsame Begriffswendung, welche unser: behaupten trotz seines unläugbaren Entstehens aus Haupt genommen hat. Jm Zd. hañ-kar, vollenden, abschließen; verkündigen. Hañkârayêmi Präs. 1. Sg. Caus.: ich melde (das Opfer) an. Von dem gleichen Comp., nur unter Zusatz von -s (vgl. Lat. ab-s): Sañs-krtâ, die Sanskrit-Sprache, von sañskrta, geschmückt, verziert (sermo elegantior) im Ggs. zu den mehr ungebildeten, gls. natürlichen Sprachen: prâkrta, d. h. naturalis, von prakrti (procreatio, natura). Unstreitig hat ἄκραντος unerfüllt, erfolglos, leer, nichtig, ἔπεα Od. τ, 565 und ἐλπίδες Pind. 2. endlos, unendlich Aesch. ganz denselben Ursprung als ἀκράαντος, unerfüllt, irritus, Hom. Il. 2, 138, und so sind Träume, οἵ ῥ' ἔτυμα κραίνουσι zwar solche, die Wahres vorbedeuten, aber auch: die eintreffen, in Erfüllung gehen, und, lebhafter ausgedrückt, allerdings auch vollbringen (κραίνουσι), was sie versprechen oder darstellen. Κραίνω hat hier also den Sinn von: Wahres, was in Erfüllung geht, vorausbedeuten, verkünden, eben so wie Hymn. Merc. 555, wo durchaus nichts zu ändern ist, und desgl. 530 vom Hermesstabe, ᾧ σε φυλάξει (der dich schirmen wird) πάντας ἐπικραίνουσα θεοὺς ἐπέων τε καὶ ἔργων, wenn Hermann's Conj. οἵμους das Wahre trifft. Sonst nach Passow: beherrschen, nach Willkür lenken. Da nun μοιρόκραντος von den Mören, vom Schicksale, bestimmt, vgl. μοῖρα τέρμα τόδε ἐπέκρανε Anal., Πυθόκραντος, wie Πυθόχρηστος vom pythischen Apollo vorhergesagt und bewährt, ebenfalls auf wesentlich denselben Sinn hinauslaufen: so ist wohl deutlich, κραίνειν von Vorhersagungen oder Vorbedeutungen gebraucht, darf mit Nichten von κραίνειν im Sinne von vollführen getrennt, muß vielmehr so erklärt werden, daß gls. durch Prolepsis dadurch nur angezeigt wird: etwas verkünden, was hintennach in Erfüllung geht und sich dadurch als wahr (nicht als leer, ἄκραντος) erweist.

Trotzdem jedoch (dies sei hier noch beigefügt), daß κραίνω von uns vorzüglich wegen der Form κραι-αίνω als aus κάρα (im Grunde jedoch möglicher Weise auch z. B. aus S. kâra, That) entsprungen dargestellt wurde: dürfen wir gleichwohl nicht bergen, daß der im PWB. unter 5. angegebene Gebrauch von kar mit âgnâm, nideçam, çâsanam, kâmam, yâçanam, vacas, vacanam, vâkyam Jmdes Befehl, Wunsch, Verlangen, Worte thun, d. i. vollbringen, ausführen, mit dem von κραίνειν nach seiner einen Bed. auf's Beste übereinkäme. Ließe sich dann aber das Herrschen aus jenem Begriffe herausdeuten durch etwaige Ver-

mittelung von: exercere — regnum (die Herrschaft ausüben) Plin. 10, 21, 34. vgl. imperia Virg. Georg. 2, 370? Mit Leichtigkeit offenbar — nicht.

Im Keltischen hat Zeuß p. 1084 Britisch: Hodie cread formatio, creatio; adj. creadawl, formativus, plasticus; cf. vet. hibern. criad (massa, materia, quae formatur a figulo) et cerd (formator, faber). Etwa entlehnt aus Lat. creare? S. âkâra Form, Gestalt, äußere Erscheinung. Lat. facies. Rom. cara Antlitz Diez R. Spr. S. 88? Außerdem nur Formen, worin k zu g abgeschwächt worden. Es finden sich aber einige mit r neben anderen mit n, sodaß sich (vgl. auch unter çru) bald der ächte Wurzellaut bald nur der sich jetzt als solcher geberdende Nasal selbst über sein altes Recht in den Specialtempp. (S. krṇô-mi) hinaus erhalten hat. Die Conj. von Corn. gruthyl, auch guthyl, guthul oder gul To do Norris, Cornish drama II. p. 274 und BBret. Le Gonidec, Gramm. p. 92 unter òber (faire), was dem Lat. operari (vgl. opérer, ouvrer und die Subst. oeuvre, ouvrier) entspricht. Z. B. im Imper. Cornisch: 2. gura, do thou, pl. greugh, do ye. 1. guren let us do. 3. gurens, grens kaum noch mit n als Classenzeichen, sondern verm., wie das BBret. zeigt, durch bloße Vermengung mit 3. Pl. gur-ens Let them do, wo es zur Personal-Endung gehört. Präs. Sg. 1. guraf (f = m) I do 2. gureth 3. gura. Pl. 1. guren (n st. m) 2. gureugh 3. gurons (s aus t). — BBret. Imper. 2. gra Fais; grît Faites. 1. gréomp Faisons. 3. sg. graet od. gréet Qu'il fasse. pl. graeñt od. gréeñt Qu'ils fassent. Präs. rann (st. grann) Je fais. 2. réz 3. ra. Pl. 1. réomp 2. rit 3. réoñt. Imparf. réann od. renn, je faisais. Part. rîz je fis. Fut. rinn, je ferai. — Ir. gniu (facio) 2. gni 3. gniid, gní. Pl. 1. gniam 2. gniith 3. gniat Zeuß p. 429. vgl. Brit. gwn p. 559. und p. VII. Also gnim (actio) p. 254. entfernt vergleichbar mit S. kar-man. Ir. gnim I do Gramm. of the Gaelic lang. 1808. p. 88.

Ἐπίκουροι, als urspr. von Hülfstruppen, z. B. der Troer, so scheint es, gesagt, wird bei Lennep grundlos zu Lat. cûra gebracht, allein von Passow in nicht schlechthin verwerflicher Weise aus *κοῦρος* geleitet. Da nämlich *κοῦροι* z. B. Il. 9, 86. vgl. Th. II. 375, die gemeinen Krieger bedeutet: müßte hienach *ἐπίκουροι*, falls damit componirt, gls. additicii juvenes, oder additi juvenibus (militibus), vgl. *ἐπίμετρον*, Zugabe, besagen, und dann erst allmälig in den allgemeineren Begriff von Helfer, und zwar unter Beibehaltung des Hom. *κοῦρος* und nicht *κόρος*, übergegangen sein. In Hinblick nach den *ἀπατούρια*, als Fest der *ὁμοπάτορες* (*α* vorn athroist.) indeß wäre viell. der eine oder andere geneigt, auch in *ἐπικοῦρος* einen ähnlichen Vokalwechsel anzunehmen, und

an Herleitung aus S. kar zu denken, wie im S. z. B. upakâra: Dienſtleiſtung, Dienſt, Gefallen, und parikarman: Gehülfe, Diener (Dienſte um einen herum thuend) bezeichnet. Mir fällt die Entſcheidung ſchwer. So vgl. ja auch Rumpelt, Deutſche Gramm. I. S. 112. Goth. hilpa, Prät. halp mit kalpatê, Perf. čaklrpe in rechter Ordnung ſein, aber auch z. B. in richtigem Verhältniſſe zu einem Andern ſtehen, entſprechen; ſich richten nach, in Einklang kommen, klrp-ti das Zuſtandekommen, Gelingen; Anordnen, das in Uebereinſtimmung Setzen, was wie eine Erweiterung ausſieht von kr durch p, obſchon dies doch gew. nur bei Cauſſ. der Fall iſt. Zd. hûkerepta ſchöngeformt, aber hukereta gut geſchaffen, wohlgemacht.

Das PWB. hat II. S. 104 îšatkára und sukára leicht zu vollbringen; duškára ſchwer zu vollbringen, duškarakârin ſchwer zu Ertragendes leidend. Asukara Difficult, arduous. Nasukara nicht leicht zu vollbringen. Damit hat nun Ascoli KZ. 12, 434 (vgl. auch *εὐχερής*, glſ. handlich, mit Leichtigkeit etwas handhabend od. behandelnd, und *δυσχερής*) *εὔκολος* (auch Egn.) und *δύσκολος* gleichgeſtellt, von der Richtigkeit dieſer Annahme indeß mich noch keineswegs völlig überzeugt. Einmal wäre das *λ* ſtatt des ſonſtigen *ρ* (z. B. in *εὔκαιρος*, *πρόσκαιρος*) bei gegenwärtiger Wz. befremdend; und paſſen zweitens die Bedd. nicht recht zu einander. Wenigſtens haben die Griech. Ww. nicht den paſſ. Sinn, wie die genannten im Sskr. von Sachen, ſondern denjenigen von facilis und difficilis, beſ. in ihrer Anwendung auf den Charakter von Perſonen. Casaub. ad Suet. Caes. 53: *Indifferens circa victum* est, qui *εὔκολος* Graece dicitur unica voce. Est enim *παρὰ τὸ κόλον*, *cibus*. Unde *βουκολεῖν* et alia. Proprie igitur *εὐκολία* est *indifferentia circa cibum*, etsi pluribus verbis Plut. in hac historia, *τὴν περὶ τὴν δίαιταν εὐκολίαν* dixit. Ubi interpretes, *victus tenuitatem*, nescio quare, vertere perperam maluerint, quam verbis Suetonii. Seneca aliter expressit epist. 90. *Sapiens facilis victu fuit.* Hoc est *εὔκολος περὶ τὴν δίαιταν*. Sic *δύσκολος* proprie, *morosus circa cibum* (wähleriſch und ſchwer zu befriedigen im Eſſen): sed generaliter accipitur pro *δύστροπος*: morosus, sive multorum diversorum morum homo et q. s. Das ſieht ſich ſo von oben hin ganz hübſch an; ſteht in Wahrheit jedoch, abgeſehen davon, daß man in Folge der jenen Wörtern zugemutheten Herkunft eher ein wohlgenährt und ſchlechtgenährt als deren Sinn erwartete, auf gar ſchwachen Füßen. *Κόλον*, *Speiſe*, *Eſſen*, *nämlich benutzt* Euſt. mit Athen., *um daraus ἄκολος und κολαξ zu leiten*, *was* Beides mißlich genug ſein möchte. Iſt auf *κόλους* (*κωλούς* Cod.) *γωμούς* beim Heſ. irgend Gewicht zu legen: dann hängt das Wort als Biſſen etwa mit *κόλος*, verſtümmelt, zuſammen. Bei ſolcher

Bewandtniß entſinkt mir der Muth, *εὔκολος* und *δύσκολος* in der von Caſaubanus vorgeſchlagenen Weiſe aufzufaſſen, indem ſich mir zudem der wahre Werth des Vorſchlages in *ἄκολος* verſchließt. *Βούκολος* braucht nicht nothwendig: boves pascens (kaum Ruſſ. kórm, Poln. karmia, Futter; Unterhalt, dazu) zu ſein, indem es ja von *κέλλω* (kaum Lat. colo) geleitet, allenfalls: Ochſentreiber wäre. *Θεοκόλος*, Prieſter; *Θεόκολος*. Egn. S. kal Nr. 3. bed. treiben, vor ſich hertreiben; aber Nr. 2. treiben, antreiben, allein auch: thun, machen, bewerkſtelligen, welches letztere ſich für *εὔκολος* und ſein Gegenſtück als zweites Glied nicht ſchlecht ſchickte. Vgl. agilis von agere. Etwa Lat. colere? — Uebrigens haben die Kafirs in Wirklichkeit mit l ſt. r: Ei kálam Ich thue u. ſ. w. Trumpp DMZ. XX. S. 407.

374. Kar ṔWB. II. 99. Präſ. 1. Sg. red. ča-kar-mi, Aor. akâršam und akârišam, gedenken, Jmdes (Gen.) rühmend erwähnen. Kîri m. 1. dankbare und rühmende Erinnerung 2. Lobſänger, Dichter. Kîrti f. (alſo nicht eig. Verbreitung) 1. das Gedenken, Erwähnung; Rede, Kunde 2. gute Kunde, Ruhm, und daher als Denom. kîrtay 1. commemorare, gedenken, Erwähnung thun, nennen, aufführen, herſagen, mittheilen, verkünden, erzählen, rühmend erwähnen 2. Etwas als etwas erwähnen, wofür erklären. Daher viell. kila sane, profecto. Particula est affirmandi, si res memoratur quae omnibus nota est. Laſſen Anthol. Etwa verſtümmelter Loc. auf -è: der Erzählung gemäß? — Bei Juſti S. 79. vgl. 3. aiwikareta aufmerkend. — Gewiß nicht dazu Lith. gir-ti rühmen, loben. Eher Lett. zerreht hoffen, harren, dünken, deſſen z aus k; wo nicht = harren.

375. Kar (kr, krr): krńâti und krńôti, verletzen, tödten, kîrńa verletzt, getödtet, mit nur ſehr unſicheren Belegen. — Wahrſch. eins mit Zd. kar, ſchneiden, theilen, woher Juſti S. 80 karena (Ohr), S. karńa, daſſ., als „Spalt" leitet. Karńay ſoll Findere, fodere ſein, und wird darunter âkarńay (audire) geſtellt. Kſl. kr'n' *ὠτότμητος*; *κολοβόρριν*; krnonos *ῥινότμητος*. Zd. pairithnem kereneñtè führen (verletzen mit) Krieg (etwa Lett. kar'š Krieg, Streit u. ſ. w.?). Pot. 3. Sg. yatha yaṫ kameredhem kerenuyâṫ als ob er den Kopf abſchnitte. Mit â: âkerenem Ich zimmerte (baute dieſe Welt). Cauſ. Pot. 2. Sg. pairikarem pairikârayôis (mit dem Meſſer) ziehe Umkreiſe. Mit fra, durch Schneiden ziehn, ſchaffen (von Böſen, wie kareṫ). Cauſ. Pot. 2. Sg. karshaçciṫ frakârayôis zieh eine Furche. Davon kar-ana m. Seite, Ende (glſ. Abſchnitt) und, mit Umſtellung, Pſ. kanâr, angulus, latus, extremitas, ora, ripa Vullers Lex. II. 890, im Fall dies Juſti richtig hinzurechnet, da auch kerân Latus, ora, limes. 2. extremum, finis, terminus 810., wozu Sjögren, Oſſ. Stud.

S. 55 außerdem Oss. kjaron, Ende, fügt, nebst ksl. kraĭ m. τὰ ἄκρα extrema; littus; finis. Kraina pars extrema (etwa also: Krain, wie Poln. Ukraina, eig. Grenzstrich, Grenzland, Ukraine, vgl. oukr m. extremum, fines, woher wohl Uckermark). Ill. na-kraj am Ende, po-kraj neben. Unser Gränze wahrsch. von granitzà f. (terminus), was aber zum vorigen sich nicht fügt. Gr't-an" (guttur) jedoch heißt schlechter so mit k. Krajati Scindere, krajanije Scissio. Russ. kornat', okornat' (*vulg.*) abschneiden, verschneiden, stutzen. Poln. ukrajać, ukroić, ukrawać abschneiden, aber ukrócić, Präs. ukraćam, abkürzen, kürzer machen (zu Lat. curtus). 2. beengen, schmälern, begrenzen. 3. zähmen, bändigen. Gls. den Zügel kürzer halten? Jedoch steht Ksl. krot'k, mansuetus, von krotiti cicurare; adulari, dem krat'k (brevis) gegenüber. Oukratiti (abbreviare), aber oukrotiti mitigare.

Nicht unmöglich, daß Goth. hairus m., Schwert, μάχαιρα, als Schneidendes hieher gehöre. Doch s. Dief. GWB. II. 504, der z. B. an Lith. kirwis, Axt, Lett. zirwis, allein auch zirris Axt, Beil, zirritis Dem. Aderlaßeisen, Lanzette, die sabinische curis (s. mich Th. II. 381) erinnert; und Leo Meyer, welcher Or. u. Occ. II. 87 an S. çar anknüpft. — Lith. kertu, Prät. kirtau, Fut. kirsu, Inf. kirs-ti (s aus t), hauen; wogegen ganz versch. krintu — kris-ti, fallen. Médiñ, einen Baum fällen, auch ohne médiñ, Holz fällen. Zolę Gras mähen. Apkertu behauen, einen Baum; einen Menschen verstümmeln; verhauen, einen Verhau machen; vorstoßen, d. h. mit einem Saume einfassen. Apkirstas behauen; verstümmelt, entstellt. Nesselm. S. 196. Lett. Präs. zehrtu, Prät. zirtu, Fut. zirtišu, Inf. zirs-t hauen, hacken. Plik'k'i zirst Maulschelle (wohl vom Schallen) geben, Lith. per ausys kirsti, ohrfeigen. Apzirst behauen. Eezirst (Lith. iñkirsti), einhauen; einstechen wie eine Schlange. Uszirst ehku ein Gebäude aufbauen (durch Hauen, wie der Zimmermann thut). Zirteens Hieb; was man auf einmal beim Korn oder Heu abhaut. Lith. kartókas eine Schneidemühle. Mikl. bringt hieher Lex. p. 317 Ksl. kr't' m. (talpa) (vgl. Skr. karta Grube, Loch). Lith. kertus, Dem. kertukkas heißt die Spitzmaus, wie auch Lett. zirkssnis nach Lange, wogegen Lith. kurmis der Maulwurf. Indem Mikl. dies letztere herbeizieht, denkt er es wohl der kürzeren Wz. entsprungen. Sollte es sich nicht, schon seines u halber, an krau-t häufen, kruwa Haufen, anlehnen? V. Tschudi, Thierleben der Alpenwelt I. 116 bemerkt: „Da der Maulwurf (Talpa Europaea) Erdhaufen aufstößt wie die Wiesenmaus, so wird er oft von den Bauern mit ihr verwechselt und beide bekommen den Namen „Schär", „Scharrmaus". Vgl. σκάλοψ bei mir Bd. II. 275. Außerdem p. 310

krat' m. declinatur dual. et pl. ad modum subst. in *u* desinentium: d'va kratü (bis), mnogü kratü· πολλάκις etc. Vgl. Lett. kahrta 1. besondere Art und Geschlecht, it. Stand 2. Schicht, Ordnung 3. Gewohnheit s. Zählm. S. 161. Bei Nesselm. S. 181. Lith. karta eine Reihe, eine Schicht; Grad, Glied der Verwandtschaft. Kartas, *o* m. urspr. wohl dem vorigen gleich, allein jetzt nur, um ein Mal auszudrücken. Kartą einmal. Kartù auf einmal, zugleich (uno ictu?). Antrù kartù zum zweiten (andern) Mal. Du kartu od. dukart' zweimal. Tris kart's dreimal. Kartais zuweilen. Das hat jedoch seine Bedenken, indem dann wahrsch. auch S. sá-krt (semel) und sonst -krtvas, um bei Multipl. mal auszudrücken (PWB. II. 403. Bopp, Vgl. Gr. § 324), nicht nebst kr-t (machend, bewirkend), kr-ta (gemacht) u. s. w. auf kr, machen, sondern kart, schneiden, zurückzuleiten wären. Zu beachten ist freilich, daß Lith. sykis, ein Schlag, ein Hieb (vgl. Lat. secare)· auch für: ein Ansatz, ein Mal, einmal, z. B. kittañ sykiñ, ein andermal (gls. einen anderen Hieb), gebraucht wird. Eine Schicht, eine Reihe, wäre dann — freilich in ausgedehnterem Sinne —, was, wie z. B. Gras, auf Einen Hieb fällt und somit zusammengehört, was gls. von demselben Schlage (daher auch Geschlecht, vgl. das Lett.) ist. Sonst gewinnt man freilich auch aus dem Machen (vgl. Lat. facies, factio, frz. face, façon u. s. w.) nicht gerade unangemessene Bezeichnungen für das: Mal u. s. w. Es müßte dann aber t in kartas zum Suff. gehören. Zu kárti, aufhängen, ließe sich kartas wohl kaum so bringen, daß es eig. Zusammenhängendes besagte. — Etwa Lith. krantas der Rand (dies ohne h, s. Graff II. 531), das Ufer eines Flusses, wie Pers. kerân?

Bergmann, l'Influence exercée par les Slaves sur les Scandinaves dans l'antiquité p. 16 bringt auch den Slawischen Gott Krt (Krat, Krot) als Gott der Zeit hieher.

Im S. krt (Westerg. Radd. p. 145) 1. Scindere 2. Abscindere 3. Trop. Destruere, unstr. als Erweiterung mittelst t. (s. mich Ausg. 1. Th. I. 240) von dem kürzeren kar. Das Präs. krntati nach Cl. 6. lehnt sich aber in Betreff des Nasales auffallend an kr-ńà-ti an. Es hat aber der r-Vok. das n und t nicht sich unterthänig zu machen vermocht. Sie haben ihm Widerstand geleistet, derart daß sie nicht durch seinen Einfluß zu Cerebr. geworden; vgl. unter nrt. S. kart, Part. Prät. Pass. krt-ta, PWB. II. 128 schneiden, zerschneiden, abschneiden, zerspalten. Uebertr. abschneiden, vernichten. Med. an sich abschneiden, wie Lith. mit Einschieben des Refl. zwischen Präp. und Verbum: nu-si-kertu sich etwas abhauen, d. h. entweder, sich von seinem Körper etwas abhauen, etwa einen Finger, oder für sich, für seinen Gebrauch, etwa einen Baum, abhauen. Nikartana das Nieder-

metzeln, Abhauen. Kart-trî f. Scheere; auch kartari, kartarî, welches zweite überdem Dolch, Jagdmesser. Kartana n. das Schneiden, Abschneiden, Abhauen. Kartanî f. Scheere. Lapp. skarjah Pl. von skârja, die Scheere, was isl. schon skaeri ist, aber ebenfalls noch N. Pl. (Höfer Ztschr. III. 50), wie z. B. E. scissars. — Offenbar gehört nun auch Lat. culter, tri (wie ras-ter von rado) hieher, und nicht, trotzdem daß culter im Besonderen (so Plin. 18, 18, 48; wie frz. coutre Diez EWB. S. 601) das Pflug-Messer — bloß eins unter den vomerum plura genera: Culter vocatur, praedensam, prius quam proscindatur, terram secans sqq. — wiewohl an sich im Allg. jedes Messer (cultellus, Frz. couteau, Engl. cutlas mit Anklang an to cut und mit neuem Suff. aceus-Müller Ethym. WB. der Engl. Spr. I. 269), bezeichnet, — zu colere, was nicht, ohne Zusatz von ager, vom Bestellen des Feldes gelten könnte, so wenig als etwa cultor. Es war nur ein Nothbehelf, wozu man griff, in Ermangelung von dem Richtigen. Das l steht unter allen Umständen für r aus Gründen der Epallelie. Möglich außerdem, daß ein t unterdrückt sei, wie der Fall wäre, wenn -tro als Suff. für das Mittel darin enthalten ist, obschon scalp-rum, fulc-rum auch ein -ro ohne t gestatteten. Bloße Lehnwörter auch verm. Corn. collel (cultellus) und viell. gar kethel Zeuß p. 1122. — Ferner cortex (Suff. ic; daher entlehnt Kork; mit Ausstoß von t; Russ. kórka f. Kork, Pantoffelholz, dafern nicht ethym. eins mit kórka f. Schale der Früchte; Brodrinde, Poln. skórka), womit sich, da der Nasal (vgl. S. krntati) kein Hinderniß abgäbe, recht gut Agf. rinde f., Ahd. rinda, rinta (cortex, suber), Rinde, Graff II. 532 verbänden, Abfall von h vorausgesetzt, welcher indeß durch Grimm's Schreibung Agf. hrind, Alth. hrinta, rinta II. S. 12 nichts weniger als verbürgt ist. Es scheint aber das h nur in Ahd. hrind, Agf. hrither, Rind, etwa als Hornvieh, und participial, wie cornûtum, gehörnt, gerechtfertigt. Im Sskr. krt-ti f. 1. Fell, Haut. (Wenn: gewebtes Obergewand, dagegen zu kart, spinnen) 2. eine Art Birke (deren Rinde man zum Schreiben verwendete, s. bhûrǧa) 3. die Plejaden, sonst krttikâ, welches Sternbild bald als Flamme, bald aber auch als Scheermesser dargestellt wurde. Im Ksl. kora, auch kor" f. φλοιός Mikl. Lex. p. 303, woher koritzja f. pl. κίνναμον, Zimmt. Siehe Mehreres Th. II. 273 fg. Lat. crus-ta, wenn das u keinen Einspruch thut, etwa Participial-Form (vgl. S. krt-ta) harte Oberfläche eines Körpers, Rinde, Schale, Kruste, z. B. panis, Borke 2. insb. Tünchwerk, Stuckatur. Oss. Tag. tzar, tzarre, Rinde, Schale, Hülse, bringt Sjögr. Stud. S. 9 trotz seines Vgl. mit Sl. kora zu S. čîra. Ob auch Lat. cŏrium, Leder, woher cuirasse, It. corazza, Panzer, Diez EWB. S. 111, als Ab-

gezogenes, und wegen der Verſch. des Anlauts nicht zu χόριον? Kuhn meint Ztſchr. 4, 14, das χ ſtehe eig. für σχ, alſo wie in σχίζω, Lat. scindo.

Im Zd. Juſti S. 80 karet', ſchneiden; vgl. Armen. kĕrtĕl Fr. Müller Or. u. Occ. II. 576. Imper. 3. Sg., Part. Präſ. Nom. maſc. mâca .., kereñtu, mazdayaçna mâca kereñtô irishyât Nicht ſoll er an Mazdayaçnas ſchneiden, nicht ſie ſchneidend verwunden. Dazu viele Compp., wie mit aipi, zerreißen; ajwi, ausrotten; fra 1. zerſchneiden 2. ſchaffen (von böſen Weſen); vî zerſchneiden, vernichten, Part. Präſ. vîkereñt' (etwa mit Weglaſſen von einer der beiden Gruppen nt?). Vgl. Kurd. kerendi, Sichel, Klpr. Aſ. Polygl. S. 79. Das Part. Perf. kars-ta geſchaffen (durch böſe Weſen), was indeß wohl kaum für kar (machen) glſ. auf ſchneiden, behauen, als Urſinn rathen läßt. Ob wirklich aber dazu activ: ashavakaresta die Reinen überwältigend? — In 3. Sg. Präſ. apa ... kereñtaiti abſchneiden (vgl. ἀποχείρειν), wie S. avakarta m. Abſchnitt, apakartana n. das Abſchneiden. Sodann Oſſ. nach Sjögren, Studien S. 10. 50 fgg. av-gardyn, abſchneiden. Imperf. Dig. av-garston und umgeſtellt Tag. argaevston Ich ſchnitt ab; Fut. D. av-gardon, Tag. argaevdon Ich werde abſchneiden. Oſſ. khardin, mähen, Roſen, Oſſ. Sprachl. S. 41, woher viell. khardag, Pflanze, S. 42, kjardag, Kraut, Gras Sjögr. S. 404.

Kard (und nicht, wie im WB., kjard) Meſſer, worin d Erweichung von t in Zd. kareta m., Meſſer. Juſti S. 79 glaubt aus dem Perſ. kârd (culter) Vullers Lex. p. 764, kurd. ker (coltello) Lerch Forſch. S. 106 nicht nur Slawiſche, ſondern auch Altnord. Wörter für Schwert entſprungen, was mithin darauf ſchließen läßt, es ſeien ſchon früh Stahlklingen vom Orient her auf Handelswegen bis ans Baltiſche Meer hin und drüber hinaus bezogen. Vgl. Dief. GWB. II. 504 unter Goth. hairus, Schwert, wobei er an Lith. kirwis, Axt, u. ſ. w. erinnert. Vgl. noch mich Wz.-Wb. I. 870. Lith. kárdas Degen, kardininkas ein Schwertfeger; aber Lett. sohbins Degen, Schwert, von sohbi (eig. Zähne, allein auch: Schneide, Schärfe, an einem ſchneidenden Inſtrument). Kſl. kor'da f. (gladius) Mikl. Lex. p. 304, Magy. kard. Altnord. kordhi, Dän. en kaarde (épée) Holmboe, det Norske Sprogs vaesenligste Ordforraad S. 223 mit mehreren Vgl., wie Ruſſ. kórda f. (obs.), Poln. kord, szabla (Säbel), deren d, weil wenigſtens im Slawiſchen die im Npſ. ſehr häufige Herabſenkung von t zu d nicht geſtattet iſt, allerdings auf Entlehnung hinweiſt, man müßte denn Lat. gladius (Frz. glaive u. ſ. w.) hinzunehmen, das viell. bloß trügeriſcher Weiſe anklingt. Doch mit t R. kórtik Hirſchfänger; Poln. kordelas, welches

letztere wenigstens, aus E. cutlas entnommen, dem Slqwischen angepaßt worden. Esthn. tää̈k (aus Degen) und möök, Finn. miekka (svärd). — Ksl. kroilo (ensis) von kroiti Scindere, kr-oitel", secans. Etwa auch kroma f. Margo; russ. kroma frustum (vgl. etwa *κορ-μός*) etc. Mikl. Lex. p. 313, sammt kromje *πόρρω*, procul; krom"n *ὁ ἐκτός*, externus.

Ferner gehört hieher Lat. curtus, dessen u nicht ursprünglich scheint, so wenig als z. B. in perculsus. Die Germ. Wörter kurz, E. short, der Zischlaut aus Lat. ex, vgl. mit dunkelem o Ital. s-corto kurzer Begriff; Auszug; s-cortare abkürzen, kürzer machen, und davon schurz, Holl. schort; schürze, aufgeschürzt (succinctus) KZ. I. 334. Et. F. II. 294. (vgl. Schotte für excoctum lac KZ. X. 460; Holl. schors f. Rinde, Schale, Bast, frz. écorche, It. scorza Diez EW. S. 311), entstammen sämmtlich dem Lat. und Rom., wie das k, und nicht h, beweist, sowie die nur bei Lehnwörtern vorkommende unregelrechte Lautverschiebung (vgl. z. B. pflanze aus Lat. planta). Befremden erregt aber einigerm. kurd. kurt, Garz. kurta (curto) Lerch, Forsch. S. 105 nebst kur, kurz, woher ez kur dekim [eig. ich mache kurz], ich rasire, wegen des u, und überdem die Aspir. in Pers. khurd, quod etiam minus recte khûrd scribitur: Parvus, paucus, exiguus Vullers Lex. I. 671, welche jedoch viell. durch Einfluß von r bewirkt worden, falls dies etwa unmittelbar hinter k stand, wie in khired (mens, intellectus, intelligentia), aus Zd. khratu, S. kratu, worin Bullers *κρίνω*, cerno, als Wz. sucht. Vgl. z. B. Sl. krat'k *βραχύς*, aus welchem zugleich Ursprünglichkeit von a, und nicht u, hervorgeht. In Compp. kratoylas *κονδόθριξ* brevem comam habens (etwa Lat. calvus als: geschoren?). Kratošiï Breve collum habens. Khurdeh Quaevis minuta; mica, quisquiliae, sim. Khurdeh murdeh adj. c. *met.* comminutus. 2) perversus, confusus, in welchem Reime das zweite Glied, mortuus II. 1159, viell. noch den verm. ursprünglichen Sinn des Mahlens, Zermalmens durchfühlen läßt. —

Κέρτομος ist Comp. herzzerschneidend, und muß es bei dieser untadeligen Erklärung verbleiben; s. II. 309, vor. Bd. 537. Es kann weder krt noch schelten, *κόπτειν ῥήμασι*, entstammen, indem es höchstens ein Suff. *αμο* oder *εμο* giebt, nimmermehr aber *ομο*. Auch Holl. schrob Verweis.

Der Krebs könnte seiner Scheeren wegen möglicher Weise vom Schneiden (Kneipen) benannt sein, wie auch in Benfey's Dr. u. Occ. vermuthet worden. Er heißt im S. karka und karkaṭa, das man wohl gar für Intensiv-Bildung aus krt ausgeben könnte. Es müßte in der Reduplicationssylbe k st. des jüngeren c̃ stehen geblieben, und der Schluß prakritisirend (vgl. nat' st. nrt) umgestaltet sein. Ob das zweite k in karka als

Suff. gelten könne, ist zweifelhaft, und viel wahrscheinlicher Ansatz oder Rest von Redupl. Gr. *καρκῖνος*. Lat. cancer mit n in der Redupl., wie in S. čaň-čala, beweglich. Die Sache wird aber um Vieles zweifelhafter, wenn man *κάραβος*, eine Art Meerkrabbe, hinzunimmt, das durch Lat. carabus hindurch in die Germ. Sprachen gedrungen scheint. Da nämlich Agf. crabba, nord. krabbi (cancer), Krabbe, E. crab Müller Et. WB. I. 246 und Ahd. chrepazo, Krebs, frz. écrevisse Diez EW. S. 619, wie von *σκάραβος*, das man indeß bezweifelt (scarabêus Käfer), zu Engl. craw-fish umgedeutet, sämmtlich im k keine regelrechte Lautverschiebung (h) zeigen: verrathen sie sich dadurch als Lehnwörter; man müßte dies denn mit einem mehr onomatop. Ausdrucke krabbeln (viell. umgekehrt erst von krabbe, oder Dem. zu E. creep?) entschuldigen, woran Passow erinnert. *Κάραβος* heißt aber auch: Käfer, wie desgl. *κάραμβος*, und Käferart mit langen Hörnern (*κέρατα*) *κεράμβυξ*, *κεράμβηλος*. — Außerdem *κάραβος* Art Schiff, carabus, Ital. caraba, Frz. caravelle Diez EW. S. 88. E. caravel Ed. Müller Et. WB. I. 172. Kſl. karavokir aus *καραβοκύρης*, navis dominus Mikl. Lex. p. 283, korabl" (navis) p. 303, Böhm. korábˇ großes Schiff; Arche; auch Rinde. Selbst in der Thusch-Sprache karab; Schiff, bei Schiefner S. 118.

Als Erweiterung vom Zd. kar, schneiden, in anderer Art, nämlich mittelst p, bei mir II. 274: Lith. kerpu, kirpau, kirpsu, kirpti mit der Scheere schneiden, scheeren, z. B. awys Schafe. Plaukus die Haare verschneiden. Atkarpai m. pl. die Abschnittsel, Abgängsel vom Tuch, Leder u. s. w. So auch atkirpos, nukirpos, pakirpos. Lett. zirpt scheeren, es sei Haare oder Wolle. Präs. zehrpju, pi, pj. Prät. zirpu. Zirptas krehpes gestutzte Mähnen. Zirpejs, Lith. kirpêjas Scheerer. Zirpe Sichel, was jedoch unvereinbar ist mit kſl. sr'p' m. (falx), Gr. *ἅρπη* Mikl. Lex. p. 877; Frz. serpe aus Lat. sarpere Diez EW. S. 724. Nach Mikl. p. 316 aber kr'pa f. *ὕφασμα*, textura, kr'pina, etwa wie Schnittwaaren, oder wie Stück Zeug. Außerdem Lett. šk'irpta Scharte (Stender schreibt: Schaarte), šk'irptains schartig; aber mit b, etwa wie Scherbe: šk'irba Ritz, Riß im Holze. Sskripste Hohleisen, Löffel zu machen. Holl. schreef f. Streif, Strich, Linie; Spalte, Riß. —

Ahd. halb, Goth. halbs, E. half (dimidius) und halb f. Halbe, d. i. Seite, Gegend, welche Graff II. 882. vgl. 849 nur sehr ungenügend erklärt, vgl. indeß Dief. GWB. II. 513 fg. Nimmt man auch für halb f. „Hälfte" als Urbegriff an: dann drängt sich unwillkürlich für Subst. wie Adj. als beiden gemeinsamer Sinn der einer, und zwar streng genommen, gleichmäßigen Theilung auf. Nicht etwa daher zu S. kalpana Cutting? S. krpâ'a

Schwert. Dazu drängen sich aber auch mehrere Griech. Ww., obschon dieselben im Lab. nicht stimmen. *Κόλος*, verstümmelt, vorz. ohne Hörner. *Κόλουρος* Stutzschwanz. *Οἶες κολεραί*, kurzhaarige Schafe, angeblich von *ἔριον*, obschon der Mangel von ι viell. hinten auf ein bloßes Suff. hinwiese. *Κολοβός* verstümmelt, beschnitten, verkürzt, z. B. *κολοβοκέρατος* mit verstümmeltem Horne; *κολοβόπους* mit verstümmelten Füßen. Daher das Verbum *κολοβόω*, wie *κολούω* verstümmeln, verschneiden, verkürzen. Daher *μύθους κολούειν* nicht erfüllen, vollenden, in der Mitte abschneiden. Unterdrücken, verhindern, wie das verwandte *κολάζω*, was z. B. vom Beschneiden der Bäume, dann metaph. für mäßigen; warnen, strafen, züchtigen, bändigen, zurückhalten gebraucht wird. *Περικολούω* (ringsum beschneiden), *γυναῖκας* demüthigen. Das *ου* (und etwa daraus *β* in *κολοβός*) wiese etwa auf eine ähnliche Form, wie calvus, kahl. Kann dies etwa urspr. tonsus sein, und ist das Deutsche Wort bloß dem Lat. abgeborgt und ohne Beziehung zu kſl. gol' (nudus)? Im S. sind kalata, khalati, auch mit u: kulva calvus, kahlköpfig, ohne einleuchtende Etym. Kala stumm, heiser, später: einen feinen, leisen (und insofern lieblichen) Ton von sich gebend, läßt sich wohl kaum als mutilus und dann mutus auffassen. Gael. sgall A scall, baldness scab: calvities. Calvere und calvi, Ränke schmieden, zu celare?

Im Griech. *κείρω*, dessen Diphth. durch Hineintreten von ι in die Wz. entstanden ist. In ep. Sprache Fut. *κέρσω*, Aor. *ἔκερσα*, woher *ἀκερσεκόμης*, *ἀκειρεκόμης*, gls. einer der sich das Haar nicht schnitt: *ἔκερσε*. Aor. Pass. *ἐκάρην*. *Κόρος* ein junger Trieb, — Zweig —, Schößling am Baume, auch Besen, pflegt man mit *κόρος*, Knabe, Kind (wie kurd. kúr'-o von gleicher Bed. s. Lerch, Forsch. S. 105, dessen u freilich eher im Gr. *υ* als *ου* in *κοῦρος* oder *ο* erwarten ließe) derart in Verb. zu setzen, daß durch Uebertr. (vgl. soboles, *μόσχος*) vom Lebendigen auf das Pflanzenreich (oder umgekehrt) alles Junge hier wie dort mit dem gleichen Ausdrucke bezeichnet worden. Nicht nur aber der verschiedene Accent, nämlich *κορός* für *νέα βλαστήματα* s. Schm. Hes. II. 518, sondern die Unwahrscheinlichkeit, es sei durch einen abermaligen Tropus *κόρος* zu Besen geworden und dies selbst wie sein Derivat *κορέω*, fegen, wären vergeßlicher Weise so tief vom ursprünglichen *κόρος*, Knabe, hinabgestiegen, — alle diese Umstände bestimmen mich zu einer Trennung. Nur Scherz brachte in einem Hochzeitsliede: *κόρε ἐκκόρει κορώνην* Junge, jag die Krähe fort! zusammen, weil die Krähe (sonst freilich Zeichen der Langlebigkeit) nahe Wittwenschaft bedeutete. Passow. hat *κόρος*, Besen, als eignen Artikel, leitet es aber von *κορέω*, *περικορέω*, was übrigens wider den Strom liefe. *Κόρους πλεκτοὺς ἀκραιφνεῖς μυρρίνης*, Strattis im Etym. M. in *κορυθάλη*, kann recht gut von abgeschnittenen

Reisern gemeint sein, indem κείρειν, wie tondere, sich nicht auf das Abschneiden des Haares beschränkt. Κόρος, Besen, heißt aber gewiß: „Abgeschnittenes", wie κορ-μός*), ein Stück vom Stamm, ein Klotz, oder ein Stück aus dem Stamme geschnitten, Scheit, und κορέω: mit dem κόρος hanthiren. Κόρσης, der sich die Haare abschneidet Athen. 13, p. 565, etwa ähnlich wie χεσᾶς. Κορσόω ich scheere, woher κορσωτήρ der Scheerer, Barbier. Ob aber κόρρη und κόρση, der Schlaf am Kopfe; der ganze Kopf, und Haar: möchte ich, da S. çîrša, Kopf, von çiras, κάρη (s. ob., namentlich wegen des i st. a, κραίνω) vorhanden, in Zweifel ziehen. Τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ Il. 9, 378 ist viell. ne pili quidem facio. Bei unserem Worte: Haar, E. hair, Ahd. hâr Graff IV., 981, sowie Lat. crînis, bei welchem jedoch Aa. an crescere (vgl. Haarwuchs) oder wohl gar an cernere, discrîmen denken, liegt Erinnerung an κείρω nahe. Nur müßte man sicher sein, deren r sei nicht aus Zischlaut (vgl. Lat. caesaries, S. kêça, dessen ç st. s) entsprungen, wie Grimm in Hafe, E. hare (falsch, wenn = S. çaça, das zweite ç st. s?) ein villosissimum animal suchte.

Κείρω soll zufolge Passow zur Grundbed.: gänzlich hinwegtilgen, bes. unser zehren (schwerlich jedoch: κορέννυμι, sättigen, aus κόρος Sättigung) und scheeren haben, was sich etwa zu unserem kar, wenn nicht zu çrr Laedere, dirumpere, fügt. 1. abzehren, abnagen, abfressen, abweiden, bes. von Thieren. Ἧπαρ ἔκειρον, jecur tondere. Uebertr. a. κτήματα κείρειν, Hab' und Gut aufzehren. b. überh. vertilgen, verwüsten, zerstören, zunicht machen, μάχης ἐπὶ μήδεα κείρειν, den Entschluß zur Schlacht vernichten, praecidere. c. später häufig von Städten und Ländern, plündern, berauben, verheeren. Auch δόξαν τινὸς κείρειν Jmdes Ruhm schmälern, vermindern, beschneiden. 2. abscheeren, abschneiden, κόμην. Gew. im Med. κόμην, χαίτας κείρεσθαι sich das Haar scheeren; auch absol. κείρεσθαι, als Zeichen der Trauer. b. abschneiden, zerschneiden, z. B. δοῦρ' ἐλάτης Fichtenholz abhauen. c. οὔρος κείρειν, das Gebirg aushauen, glf. alle Waldung wegrasiren. — Ἀποκείρω abschneiden, urspr. vom Haupt- und Barthaar. Ueberh. zerschneiden, durchschneiden, zerhauen, τένοντε, φλέβα (Lith. von dem längeren Verbum: gysla kirs-ti zur Ader lassen, eig. eine Ader schlagen, genau: hauen). Uebertr. beschneiden, verkürzen, beschränken. Im Pass. beraubt

*) Man hat thörichter Weise ein angeblich Aeol. *κορπός erdichtet, um corpus daraus, als vermeintlichen truncus corporis zu denken. Vgl. vielmehr Zd. kehrp f. Körper, Fleisch; Ahd. href uterus, Agf. hrif. — Ἐπικόρμιον, wie ἐπικόπανον der Hackeblock. — Etwa Lat. crena Kerbe, Einschnitt, Frz. cran u. s. w. Diez EWB. S. 602?

werden, τί. — Ἐγκεκαρμένῳ κάρᾳ, mit angeschornem Haupt, nur einmalig, bei Eur. — Διαχείρω urspr. zerschneiden: übertr. vernichten, aufheben, vereiteln, ungültig machen. Ἔπος einen Befehl zunicht machen, rescindere jussum, vgl. ἐπιχείρω, ἐπικόπτω. Bei Ar. σκευάρια διακεκαρμένος, aus der Kleidung od. Rüstung herausgeschält. — Ἐπιχείρω beschneeren, beschneiden. Πρώτας ἐπέκερσε φάλαγγας, die Schlachtreihen fing er an niederzumähen. Τὸν σῖτον, das Getreide ausschröpfen, attondere. Uebertr. verhindern, hemmen, wozu man das ἐπὶ μήδεα χείρειν s. ob. rechnet. — Ἀνάκερμα, Abschnitzel, von ἀνακείρω. Κατακείρω eig. abscheeren, allein gew. aufreiben, verzehren, ausplündern, βίοτον, οἶκον, μῆλα. — Περικείρω, rings herum scheeren, circumtondere.

Als assibilirte Wurzel-Varianten (s. II. 273 fgg.; Poln. s-kroić, abschneiden, entschieden mit Präp., und keineswegs gerade die Formen mit s als die urspr., wie Kuhn Ztschr. IV, 14 voraussetzt) haben wir mehrere Formen, welche sich zum Theil enger an kar, andrentheils an kart anschließen. Ich hatte deren auch schon in 1. Ausg. mehrere unter kšur zusammengestellt, muß aber, in so fern ihnen nicht ursprüngliches u, wie in ξύρεσθαι, zum Grunde liegt, eigentlichen etym. Zusammenhang mit ihm läugnen. Bei einigen Wörtern, z. B. Lith. skurà f. das Fell u. s. w., machen den Eindruck, als könnten sie zu S. sku (tegere) s. vor. Bd. S. 1360 gehören. Angenommen aber, das Wort sei bloß dem Poln. skóra s. die Haut, das Fell, Leder 2. die Baumrinde, Ksl. skora s. (cortex) Mikl. Lex. p. 847. abgeborgt, was mich höchst glaubhaft bedünkt: so stände das u in skurà nur als bloße Verdunkelung von o, welches seinerseits auf noch älteres a hinwiese. Im Lith. skarà f. ein Lumpen, ein altes Stück Zeug; eine Haarzotte, eine Faser Nesselm. S. 473, vgl. nuskurres zerlumpt, abgerissen. Lett. sskarra Lumpen, Tuch, (Pl. Zottern, krause Wolle. L.), sskarrains zerlumpt, zotticht; auch Lett. sskranda alter zerrissener Lumpen. Vgl. Ahd. scrintan (findere). Lith. skrandà alter abgeschabter Pelz. Sie müßten denn zu kárti, aufhängen, gehören. S. 478: skirù, skyrau, skirsu, skirti scheiden, absondern; unterscheiden, -wählen (vgl. dis-cernere, discrîmen). Skirtas abgesondert; verschieden. Skyris, der Unterschied, die Verschiedenheit. Skyrù insonderheit, besonders. Skyr-kelis, skirt-kelis und skirst-kélis der Scheideweg; Lett. nošk'irrams zelš (z st. k), Abweg. Die Formen mit t und st, wie z. B. skirtummas der Unterschied; die Scheide, die Grenze; skirstinélis eine Sonde, Lancette; skirstyti ausscheiden, auslesen, berechtigen wegen häufiger Aufnahme von st ins Präs. mit nichten dazu, sie zu dem früher besprochenen kertu zu bringen. Meine Comm. Lith. I. p. 34.

Man beachte hierin den durchgreifenden i-Laut, welcher, als allem Ermessen nach ursprünglich, dasselbe nur als Nebenform vom folgenden erscheinen läßt. Eben so Lett. šk'irt, Präs. šk'ir'r'u, rri, r'r', Prät. škihru scheiden, trennen, absondern, aus einander setzen. Lai Deews ais-šk'irr das wolle Gott (verhüten, abwenden) nicht zulassen. Behrnu atšk'irt ein Kind von der Brust entwöhnen, wie Frz. sévrer aus Lat. separare; ein Kalb absetzen. Ussk'irt grahmatu od. lappas, ein Buch aufschlagen; weil man es nach zwei Seiten auseinanderlegt. Is-šk'irt aussondern. Kahdu-leetu issk'irt eine Sache entscheiden und den Ausschlag geben. Refl. šk'irtees sich scheiden, it. gelingen, einen Ausgang nehmen. — Im Germ. haben wir zwei starke Verba, von denen das eine Mhd. schërren (scalpere); auch scharren (id.) Grimm II. S. 37, Ahd. skerran (eradere) Graff VI. 538, vergleichsweise ferner liegt, als Grimm Nr. 327 sceren (scaf), scheeren, schor, geschoren Graff VI. 525. Scerari (tonsor), scurt (tonsura), Schur. Scâra (forfex). Scêra, Scheere. Lid-scart (murcus) von scart, altn. skerdr verstümmelt. Scero (talpa), weil er gfl. pflügt, vgl. scaro, Pflugschar. Scara portio (E. share), Schaarwerk, Frohne, Arbeit nach der Schaar (Reihe). Kinder bescheeren, z. B. Weihnachten, d. h. jedem seine Geschenke zutheilen, Agf. gescerian, tribuere. Scare to spend; to consume in Sulfolk nach Halliwell. Vgl. Lett. pee-šk'irt, zuordnen, verleihen, bescheeren. Doch wahrsch. aus dem Deutschen Lett. šk'ehre Scheere. Ferner šk'ehreht dsijas Garn aufscheeren. Kahpostu šk'ehreht Kohl scharren (Stender Deutsch-Lett. WB. S. 500, etwa: behacken, Erdhäufchen darum machen?). Altn. skör (barba, a tondendo), skard (incisura), skurdr (vulnus, sculptura), skora (incidere).

Ueber Lith. skrẽti, rund einschneiden od. ritzen s. vor. Bd. S. 475. — Lith. skél-ti, Lett. šk'el-t spalten. Gael. sgil, auch sgiol Unhusk, prepare grain by grinding of the husks, Engl. to shell, frz. écaler, schälen (enthülsen).

In Ir. etirscartar (separantur), worin etar (inter), gehört t nicht zur Wz., sondern zum Pass. Zeuß p. 79. vgl. 87., wo der Inf. sgaradh (separari; vet. hibern. scarad). Gael. sgar 1. Separate, disjoin, sever (aus separare), disunite. 2. Tear asunder, pull asunder: divelle. 3. Torment, harass, gall, afflict: crucia, fatiga, vexa, afflige. 4. Divorce, repudia. 5. Depart: discede. Welsch ysgar (separatio) Zeuß p. 141. Part. Prät. sgar-ta 1. separatus, disjunctus 2. divulsus 3. cruciatus, fatigatus, afflictus. Viell., wie ἀπότομος abgeschnitten, abgerissen, schroff, steil, insb. von Bergen und Felsen, rûpes von rumpo, so auch Gael. sgeir f. A rock in the sea, wie in

Schweden die Scheeren, Stockholms-Skären von skär Ecueil. Rocher. Brisans. Barres, doch wohl zu skära Couper, trancher, tailler. Bei Halliwell Dict. II. 709: Scar A bare and broken place on the side of a mountain, or in the high bank of a river. *North.* Eben da auch A shred (ähnlicher Herkunft; Agf. screadian, praesecare), or piece. Gael. sgrait A shred, rag. Dagegen Gael. sgeilp 1. A shelf (wohl dazu), or cliff of a rock 2. A shelf in a keeping place: assula lignea in abaco. — Sgor Cut, hack, gash, scarify, slash: seca, scarifica, caede. Sgor m. A mark, notch, or cut, made by any sharp instrument. Dagegen sgòr m. 1. A sharp rock: rupes acuta. 2. Asperity: asperitas. Vgl. mit dieſem etwa Ahd. scorro m. Praeruptum montis, scopulus Graff VI. 539, viell. zu scorren ragen, hervorragen; Engl. score Ufer? In der Schweiz schratten m. Berg voll Riſſe und Spalte. Schrann Berglücke, Felſenritze. — Mit t erweitert Gael. sgoilt v. a. et n. 1. Split, cleave: scinde, disseca 2. Burst asunder, break: discindere (Imper.), disrumpe, vel disrumpere. Schlitzen (findere) paßt in dem Dent. nicht. Sgoltach Adj. Scindens, discindens; prorumpens, disrumpens; ad scindendum, ad disrumpendum proclivis, weßhalb auch wohl sgliat: A slate: tegula, falls etwa Schiefer oder Schindel. — Sgrath 1. The outer skin, or rind of any thing. 2. A turf, a green sod: cespes, ſowie sgrath: decortica 3. cespitibus tectum tege. Vgl. etwa Lat. scortum, bei welchem auch zweifelhaft, ob ſein t Ableitungsſuff. ſei oder zur verſtärkten Wz. gehöre. Es bed. urſpr. das Fell, Leder, und nur übertr. Hure. Scorta appellantur, ſagt Feſtus, meretrices, quia ut pelliculae subiguntur. Omnia namque ex pellibus facta *scortea* appellantur.

Ahd. scrintan (findere) Nr. 384. Grimm II. 35, der auch verm. mit Recht des Holl. schrander, klug, verſtändig, ſchnell, hurtig etwas zu begreifen, gedenkt, indem er es acutus überſetzt. Vgl. außer Scharfſinn, z. B. rimari, durchforſchen (glſ. in die Ritzen eindringen), etwas herausklauben vgl. klüftiger Kopf. Ahd. Ih scrindo dehisco; scrintit, fatiscit (sc. terra); scruntussa, rimula; scranz (z ſonderbar, wenn nicht etwa mit ableitendem s hinter t) Riß, Bruch, Schrunde Graff VI. 586. Schweiz. schrunde f. lange tiefe Fleiſchwunde ſowohl als auch deren Spur, d. i. Narbe. Vgl. Schramme. Auch Scharte an Meſſern dgl. Schranz der mit einem Riß oder Bruch verbundene Ton; — Riß, doch meiſtens in Tuchwaaren. Der Naſal darin wohl wie im Skr. krntati. Allein auch ohne Naſal Grimm Nr. 44. Ahd. scrotan, ſtarkes Part. gescroten, ſchroten, demere, eripere, tondere Graff VI. 278. Scrot Schnitt, Stück (Schrot). Holl. mit Ausfall: schroeyen ſchroten, beſchneiden; aber auch

ſengen, brennen mit einem glühenden Eiſen. Pſn. Schroeder, Schrader d. i. Schneider, meine Familienn. S. 634, wo auch ſ. über Schröter. Der große Hirſchkäfer heißt Hirſchſchröter unſtreitig wegen ſeiner zackigen Fühlhörner ſo. — Lett., verm. durch bloße Entlehnung: sskrohtes Schrootmehl, weil dabei die abgetrennten Hülſen; it. Flintenſchroot (als verkleinertes Blei). Sskrohderis, Schneider, aus dem Niederd. Dann aber auch viell. als ſelbſtändig sskrostiht, kerben, knicken. Lith. skróditi, auch skrós-ti (s ſt. d), Präſ. skródziu ſchnitzen, falzen, aushauen; Fiſche reißen. In 1. Ausg. hatte ich Lett. šk'ehrs-t, durchſchneiden, aufhauen, in die Quer ſpalten, ohne Anſtoß aufgenommen. Es verdient jedoch höchſte Beachtung, daß, wie aus der Flexion erhellet, ihm weiches s gebührt, welches für das S. etwa ǧ oder gar h vorausſetzen würde. Präſ. šk'ehrschu, si, sch die 3. Perſſ. des Sg.; Prät. šk'ehrsu, Fut. s'k'ehrsišu. Auch zufolge Bielenſt. Lett. Spr. S. 369, queer durchſchneiden, als ob zu šk'ehrs queer, šk'ehra wahrti Schlagbaum, obſchon šk'ehrssis, alles was queer iſt, Lith. skersas, queer, hartes s hinten zeigt. Außerdem findet ſich in der nämlichen Sprache mit Ausgang von d, welcher auch erweiternder Zuſatz ſein könnte: Präſ. šk'ehrschu, di, sch (sch wie frz. j), Prät. šk'ehrdu, Fut. šk'ehrdišu, verſchwenden, wenn etwa wie *κτήματα κείρειν*, ſein Geld todtſchlagen. Es könnte dann mit Lith. skerdu und skerdziu, skerdziau, skersu, skers-ti, ein Schwein ſchlachten, eins ſein, zumal skerstùwes der Schmaus beim Schweineſchlachten heißt.

Goth. dis-skreitan, ſtark Prät. skrait, Pl. skritun, Part. skritans zerreißen Act., *διαῤῥήγνύναι*. Disskritnan Neutr. *σχίζεσθαι*. Dief. GWB. II. S. 258. Schweiz. schreiten ſchroten, ſchräge ſchneiden, die schreiti, Schräge, was, wenn ſie mit dem Goth. Verbum ſich decken, ihres ſtehen gebliebenen t halber auffallend wäre. Außerdem aber schreissen, schryssen (alſo Goth. t auf älteres *δ*, vgl. *σχίδη* ohne *ῥ*, zurückdeutend), reißen, beſ. aber ein (ſpröde thuendes) Mädchen ins Wirthshaus führen (glſ. mit Gewalt hineinziehen). Stalder II. 351.

Bis hieher haben wir *κρίνω* und Lat. cerno verſpart, in Betreff deren kaum ein Zweifel darüber waltet, ob auch ſie, wennſchon vielleicht nur in entfernterem Grade, zu S. krr, Präſ. krṇâti (der Form nach ähnlich *κρίνει*, cernit) fallen. S. ſchon Ausg. 1. Th. I. S. 226. Eig. Wurzelform ſcheint *κρι* hinten mit i-Laut, der aber möglicher Weiſe erſt durch Metath. an dieſe Stelle gekommen. Vgl. wenigſtens das nahverwandte Lith. skirti, ſcheiden, neben skrẽti, rund einſchneiden. Lat. cer-no, crê-vi, crê-tus könnte ſich umgeſtaltet haben, wie ter-ni, freilich wohl unter Anklang an ter (mit Verluſt von End-r, wie ager aus

ἀγρό-ς u. ſ. w. ſt. S. tri-s, τρί-ς), neben trîni. Doch hat ſich nichts deſto weniger auch vereinzeltes ī, und zwar lang, wie bei umgeſtellten Vokalen üblich, erhalten in crî-brum, crî-men, discrîmen. Detero, detrîtus; detrimentum, wenn i kz., Bindevokal und dann r durch Synkope von e. Vgl. die discriminalis acus, was viell. nicht gleich iſt mit crinalis acus, mit Gell. šk'irrama addata Nadel, womit man die Scheitel macht, von šk'irrams, was zu ſcheiden iſt. Discernículum mit n! Gael. cìr (pecten), wie Brit. ha crip (pectine) Th. I. 809, was an Lith. kerpu, ſcheeren, erinnert. Der Kamm ſcheert das Haar, d. h. theilt es auseinander, etwa ähnlich wie der Weberkamm die Fäden, oder wie die Wand zwei Räume. Ueber Lat. crînis ſ. ob. unter haar. — Von κείρω gehen cerno und χρίνω im Sinne weit genug ab. Indeß wird doch von jedem Parth eine Abſcheidung, eine Trennung angezeigt. Das Abſcheiden in den letzteren beiden ſchlägt jedoch vorzugsw. in den Begriff des Unterſcheidens (z. B. durch das Geſicht, im Geiſte) ſowie Entſcheiden, Aburtheilen, um, wie ja auch eine richterliche Entſcheidung zwiſchen den gegenüberſtehenden Partheien auf Recht oder Unrecht erkennt.

Lat. cernere wird nur noch ſelten für: ſcheiden, abſondern in eig. Sinne, wie es ſcheint, nur mittelſt des Siebes, alſo für: ſichten, ausſieben gebraucht, wie z. B. cernere farinam cribro. Daher kein Wunder, wenn das Werkzeug des Siebens, crîbrum, der Wurzel dieſes Verbums mit Präſential-Zuſatz n entſpringt. Die Bildung iſt ganz die nämliche, wie terebra (Nebenf. terebrum bei Hieron.), womit τερέτρον (Suff. τρον = S. tra-m), bei Iſidor taratrum, Span. taladro u. ſ. w. Diez EWB. S. 341 im Suff. nichts zu thun hat. Daher cribrare, durchſieben, und mit dreifachem r: cribrarius, κοσκινοποιός. Dem. cribellum; Ital. jedoch crivello Sieb, crivellare ſieben. — Bedenklicher wird die Sache mit Corn. croider (cribrum, vel cribellum) Zeuß p. 1123, Armor. kroer, krouer, krouezr (z noch ſt. d). Das ſtimmt nämlich zu Agſ. hriddel, Ahd. ritra (Sieb) Graff II. 475. Im Gael. criathur, Corn. croider (cribrum), criathair, criar (cribrare) ſieht nämlich ſo aus als gehöre es, nebſt critheach An aspen tree: Populus tremula, zu crith (tremere); Cambr. hod. crydu, crydiu, quatere, concutere Zeuß p. 1097. Gael. creath-fonn (i. e. crith-fuinn) Terrae (eig. fundi?) motus. Bei letzteren giebt alſo gewiß nicht das Ausſcheiden, ſondern das Schütteln für das Sieb den Benennungsgrund her. Nun läuft aber neben dieſem keltiſchen Verbum noch ein anderes, jedoch mit a, her. Nämlich Gael. crath Shake: agita, quate 2. Churn: florem lactis agita ad butyrum faciendum. was trefflich zu Lith. kratau, Inf. kratyti unter krĕtu, ſchütteln, rütteln Neſſelm. S. 226 ſtimmt.

Sind das aber etwa nebst κράδη, κραδάω Erweiterungen nicht von unserer gegenwärtigen Wz., sondern von der nächst vorhergehenden (kirati) u. s. w.? Engl. cradle dagegen nebst Gael. creathall A cradle, grate, reticulated cage: cunae, crates, reticulatum claustrum, wahrsch. aus Lat. craticula Eig. Korbwerk s. Müller Engl. Etym. WB. I. 247.

Cerno bez. dann (ich folge, wie immer, Freund, dessen Anordnung der Bedeutungen in der Regel sehr beifallswürdig ist) 2. trop. mit den Sinnen, bes. den Augen, unterscheiden (gls. aus der Menge von Gegenständen heraus), d. i. wahrnehmen, sehen, weßhalb der Zusatz oculis an sich kein überflüssiger, vielmehr ein solcher erst durch die Verengerung des Sprachgebrauchs geworden ist. Cernentia, Ggs. caecitas, also Fähigkeit des Sehens. Vorklassisch vom Gehör: Vox illius certe est: idem omnes cernimus. Daher cerni (in) aliqua re, sich in etwas zeigen, an etwas erkannt werden. — 2. Auf geistige Dinge übertr. etwas erkennen, wahrnehmen. — 3. etwas Streitiges oder Zweifelhaftes (richterlich) entscheiden. Daher auch b. kämpfend entscheiden (seltener als das intens. certare und schon in Senecas Zeit außer Gebrauch). Tantum spirantes aequo certamine bellum, Magnisque de rebus inter se cernere certant Lucr. 5, 394. Cernere pro patria. Davon 4. im Allg. sich für etwas entscheiden, zu etwas entschließen, etwas beschließen, gleichf. selten und statt des üblichen decerno. Postquam praesidium castris educere crevit. 5. in der Gerichtsspr. vom Erben: sich zum Antreten der Erbschaft entschließen, die Erklärung dieses Entschlusses abgeben u. endlich, s. v. a. adire, die Erbschaft antreten. Crevi valet constitui itaque heres quom constituit se heredem esse, dicitur cernere, et quom id fecit crevisse. — Nymphis Aug. percernibus T. Cingetius Dionysius ex voto. Inscr. ap. Fabr. p. 615. n. 127 zufolge Freund: „leicht sichtbar" hat für mich nach Form wie Sinn wenig Glaubhaftes. Von der Beibehaltung des n abgesehen, ist der pass. Sinn nicht allzu gewiß. Eher ὀξυδερκής, obschon mir solche Eigenschaft von den Nymphen nicht bekannt ist. Oder etwa von Wassernymphen der Durchsichtigkeit des Wassers halber, mit durchsichtigem Gewande (pellucidus)? Vgl. εὐκρίνεες αὖραι. — Cernuus Vossii Etym. p. 127: κατώβλεψ, κατάπρηνής, ut pasco, pascuus etc. Nonius: Cernuus dicitur proprie inclinatus, quasi quod terram cernat. Mich befremdet dabei nur, daß man den Begriff des Niederwärts dabei ergänzen müßte. Oder sollte cernuus gls. „nach der Gesichtsseite hin", durch den Sprachgebrauch so fixirt sein, daß es nicht bloß: nach vorn hin, sondern: nach vorn über (pronus) besagt? Urspr. von Thieren?

Concernere (wie im Siebe zur Scheidung) zusammenmischen, vermischen, carni Augustin. Confess. 5, 10., was, wohl

nur trügerischer Weise, wie *συγκεράννυμι* aussieht, indem das Simplex des letzteren, nicht wie cernere, Trennung, sondern gerade umgekehrt Vermischung, also im Gegentheil Verbindung, zum Grundbegriffe hat. — In Diefenb. Gloss. Lat.-Germ. wird concernere besehin, mit sehen glossirt gefunden. Hieraus entwickelte sich die Bed. concernere, ad aliquid attinere, wie spectare, Gall. concerner. Auch Engl. concern, angehen, Antheil; concerning angehend; frz. concernant. — Secernere absceiden, absondern, aussondern, trennen, entweder bloßer Acc. oder ab (seltener ex) aliqua re. Secretiō partium Absonderung, Trennung von Theilen. Trop. absceiden, absondern, trennen, unterscheiden, discernere. *α.* mit bloßem Acc. Confundit artem et non satis acute, quae sunt secernenda, distinguit. Mit ab: animum a corpore. Davon sēcrētus; abgesondert, getrennt, dah. besonder, apart (eig. bei Seite). Insb. von Oertlichkeiten od. darauf bezüglich: entlegen, einsam, abgeschieden. Dah. secretum Abgeschiedenheit, Einsamkeit, das Alleinsein od. der einsame Ort. 2. was der Kenntniß entrückt ist: verborgen, geheim (von: heim, d. h. nicht z. B. auf der Straße, öffentlich). 3. prägn. wie unser besonder s. v. a. von dem Gewöhnlichen geschieden: gewählt, selten. Interpretationem linguae secretioris, quas Graeci *γλώσσας* (gls. Besonderheit der Zunge, wie *γλῶσσα* ja auch Mundart) vocant, ediscere, seltenere, ungewöhnlichere Wörter. 4. bei Lucrez: von etwas dazu Gehörigem getrennt, d. i. dasselbe entbehrend, dessen beraubt. Secreto (eig. Abl.) und später secrete, besonders, apart 2. geheim, insgeheim, auch secretim. Secretarium, entlegener geheimer Ort, insb. der (abgesonderte) Sitzungsort der Richter, der Geistlichen. Später secretarius, Geheimschreiber. — Excernere aussondern, ausscheiden. Furfures a farina. Frumenta, reinigen, vgl. caementa cribris, und excreta tritici, das Ausgesiebte, die Spreu. 2. insb. durch den Stuhlgang oder Urin, absondern, abführen. Dah. excrēmentum das Ausgesonderte, Ausgesiebte. Bes. Excremente; aber auch oris, als Aussonderung des Mundes, Speichel; narium, Nasenschleim. — Uebrigens dazu kaum mucerda Mäusedreck, und eben so wenig avas-kara was zu verdecken ist: 1. die Excremente. *Σκώρ, σκατός* viell. S. çakrt. 2. die Schamtheile 3. Ort, wohin die Unreinigkeiten des Hauses getragen werden. Desgl. apas-kara 1. Theil eines Wagens, ein Rad u. s. w. 2. die Excremente (vgl. PWB. II. 100) 3. die Scheide (des Weibes). Upaskara 1. Zuthat, Zubehör, Geräthe, Ausstattung. 2. Gewürz. Upas-kâra Ergänzung. In allen diesen Formen, wie desgl., meine ich, in Sañs-krta stecken präpositionale Advv. auf -as (vgl. *πάρος*, Lat. abs u. s. w.), während das Verbum wirklich bloß kar (machen) scheint, und nicht kar (kirati) schütten. Doch s. dieses.

Κορέω kehren, fegen, reinigen, säubern, putzen, hat trotz avakara Kehricht (was man wegmacht, oder: wegschüttet?) kaum dazu einen Bezug, sowenig als zu unserem kehren (verrere, allein urspr. vertere). Wahrsch. von *κόρος* als Abgeschnittenem (*κείρω*) und nicht zu Lith. szlóju, Inf. szlóti fegen, mit dem Besen kehren Nesselm. S. 527, das von mir hätte vor. Bd. S. 395 vor Nr. 100 eingeschaltet werden sollen, es müßte denn sein sz für S. ç stehen. S. àkara Anhäufung, Menge (s. kirati), allein darum noch wohl nicht zu Lith. kruuti, häufen, vor. Bd. Nr. 218 und Lat. acervus. *Κορέννυμι*, *κορεστός* wohl kaum mit Dent.-Muta als Schluß, dürfte doch wohl Denom. sein aus *κόρος*, Sättigung, was mir jedoch nicht aus S. kirati hergeleitet scheint, indem dies wohl „überschütten" bezeichnet, aber kaum „anfüllen". Auch paßt S. čarv, essen, nicht recht.

Ital. cernere, cernire aussuchen, auslesen, aussondern, das Beste heraussuchen. Sieben, durchsieben, sichten, beuteln. Unterscheiden, deutlich sehen, erkennen; mit Part. cernito, cernuto immer unter Festhalten am n. Cernitojo jedes Werkzeug, das zum Durchsichten und Ausklauben dient. Cernita (scelta) die Auswahl, das Beste. Pan di cernita das beste Brod. Auch die Landmiliz. Cerna f. der Ausschuß des Schlechtern, der Wegwurf. Ehedem die Landmiliz. Ein Anfänger, Unerfahrner. Die Auswahl, Auslesung; far cerna di chechesia (von, was es sei), wählen, auslesen; die Absonderung des Guten vom Schlechten. Cernecchio (vgl. Lat. discerniculum die das Haar sondernde Nadel; trop. Unterscheidung), ein Busch Haare; cernecchiare oft und sehr genau aussuchen, auslesen. S-cernere (mit dis) unterscheiden, erblicken, erkennen; anzeigen, weisen; auslesen, wählen, erwählen.

Discerno 1. eig. absondern, trennen. Neque mons erat, qui fines eorum discerneret, abgrenzen, abmarken. Septem discretus in ostia Nilus. 2. trop. mehrere Dinge nach ihrer Verschiedenheit sondern, d. i. unterscheiden. Democritus luminibus amissis alba scilicet et atra discernere (durch das Gesicht) non poterat. Jus et injuriam. Verba quoque ipsa plane exaudiri discernique (durch das Gehör) articulatim. Animus discernit quid sit ejusdem generis, quid alterius. Discernibilis similitudo, unterscheidbar. Discernenter auf unterscheidende Weise, mit Unterschied. Discretim abgesondert, besonders. — Decerno bei Freund: I. nach cerno (etwas richterlich entscheiden): etwas (Streitiges od. Zweifelhaftes) entscheiden, bestimmen. A. zunächst richterlich od. publicistisch über etwas einen Ausspruch thun, entscheiden, urtheilen, etwas bestimmen, beschließen, für etwas stimmen. Constr. mit dem Acc., einem Object- od. Relativsatze, mit de oder absolut. Quando id bellum senatus decrevisset. Et de imperio Caesaris et de

amplissimis viris gravissime acerbissimeque decernitur. 2. übertr. außerhalb der Gerichtssphäre etwas entscheiden, bestimmen, urtheilen. Duo talenta pro re nostra ego esse decrevi satis. B. militärisch: etwas kämpfend entscheiden (dah. auch wie cernere und certare) überh. kämpfen. In ipso illo gladiatorio vitae certamine quod ferro decernitur. 2. überh. außerh. der milit. Sphäre. II. mit Bezug auf eigne Thätigkeit: etwas zu thun beschließen, sich zu etwas entschließen; mithin dem Schwanken ein Ende (Schluß) machen. Also mehr Act des Willens und praktische Richtung, gegenüber dem theoretischen Unterscheiden in discerno. Decrētum der Ausspruch, die Entscheidung, der Beschluß irgend einer Staats- od. Gerichtsbehörde. 2. übertr. in der philos. Sprache als Uebers. von δόγμα, Princip, Grund, Lehrsatz (als zwar nicht Beschlossenes, allein, z. B. innerhalb einer Schule, zum feststehenden Abschluß gelangt). Decretalis zum Dekret gehörig. Decretorius, zur Entscheidung gehörig, entscheidend.

Von cerno lautet das Part. Prät. selten crētus; viell. nur einmal cineris bene creti bei Pallad. 12, 22, 3., während es von den Compp. secrētus u. s. w. häufig genug vorkommt. Statt dessen findet sich ohne Metath. certus, was jedoch gewöhnlich ins Adj. sich verliert. Ueber die Unwahrscheinlichkeit eines Zusammenhanges mit crēdo s. vor. Bd. S. 146. Gr. κριτός gesondert, geschieden, getrennt, bes. unterschieden, ausgewählt, erlesen, von dem Beßten und Vorzüglichsten. 2. entschieden, gerichtet 3. beurtheilt, geprüft. Participial gedeutet wird: Tum demum sortiri consules placuit .... Certa deinde sorte senatus consultum factum est Liv. 36, 2. Doch häufig im Neutr. certum est (mihi) Es ist beschlossen, mein Entschluß. Z. B. Certum atque decrētum est non dare signum. Liv. Auch: quae nunc sunt certa ei consilia, incerta ut sient Sine omni periculo. Ter. Nunc vero mihi Exsequi certa res (beschlossene Sache) est, ut abeam. Dann aber auch seit den augusteischen Dichtern: die zu etwas entschlossene Person, z. B. certa (gls. act. quae decrevit) mori. II. Epitheton aller derjenigen Gegenstände, deren Wesen festgesetzt, bestimmt ist (dah. mit definitus verb.) oder bei denen kein Zweifel stattfindet. A. obj. 1. von Dingen, deren äußere Beschaffenheit, Zahl u. dgl. feststeht: festgesetzt, bestimmt. Certas fruges certasque bacas sacerdotes publice libanto. Hoc certis sacrificiis ac diebus. Certum statumque vectigal. b. zuweilen aber auch wie quidam und das Deutsche gewiss, von Dingen, deren Existenz bloß als bestimmt angegeben, deren Beschaffenheit aber nicht näher bezeichnet wird oder nicht in Betracht kommt. Daher bei Quinct. mehrmals mit quidam und aliquis verbunden. Ital. cérto, einer, jemand; un certo, che io non conosco, einer, den ich nicht kenne. Un certo non so che, etwas was ich

nicht kann; weiß nicht was, un certain je ne sais quoi. I suói frutti, certi sono dolci, e certi acetosi einige sind süß, einige sauer. Frz. certain, Ital. certano gewiß, sicher, versichert. — 2. trop. von Dingen, deren innere moralische Beschaffenheit feststeht, auf die man sich verlassen kann, gewiß, fest, zuverlässig, wahr, wahrhaft dgl. a. von Personen: Amicus certus in re incerta cernitur. Enn. Tu ex amicis certis mihi es certissimus. b. von Sachen: Satis animo certo et confirmato. Certa spes. — B. subj.: der Erkenntniß od. Ueberzeugung nach feststehend, sicher, gewiß, wahr. Jam breviore tempore certiora intuentes. Quum de altero intellectu certum est, de altero dubium. Certum non scimus. Certum, pro certo habere; affirmare; certum creditur. 2. übertr. auf die Person, welcher von etwas Gewißheit gegeben wird (vgl. einer Sache gewiß sein), sicher, gewiß. Tam certus de sua suorumque genitura. Am häufigsten in der Redensart: certiorem (also Comp.) facere aliquem (de aliqua re, alicujus rei, mit Acc. c. Inf., mit einem Relativsatze oder absolut). Vgl. certiorare benachrichtigen, anzeigen. Vom Compar. auch: sich vergewissern. Versichern jemandem etwas. Davon Adv. 1. certo (eig. neutr. Abl., wo nicht masc. mit Ergänzung von modo) mit Gewißheit, sicher. Nunc pol ego perii certo, haud arbitrario. Certo scio. 2. certe, was auch restringirend, bekräftigend vorkommt: doch sicherlich, doch gewiß, doch wenigstens, Mit quidem: Certè quidem vos estis Romani. — Certim scire, sehr spät.

Certare als Intens. etwas kämpfend (vgl. cernere) entscheiden. Dah. kämpfen, streiten mit dem Nebenbegriff des Aufbietens, Messens der Kräfte, um die Entscheidung auf seine Seite zu bringen, wettkämpfen. Außerh. der milit. Sphäre: wettkämpfen, wetteifern. Insb. vom gerichtlichen Disputiren: Quum diceret jus esse certum Siculis, inter se quo jure certarent (Wortspiel) Cic. Certator Streiter im Disputiren. Concertatio Wettkampf in Worten: das Disputiren. Mit folg. Inf. (meist poet.). Certat quisque evadere. Certatim um die Wette, eifrig. Certamen Kampf; Wettkampf, er sei freundlich oder feindlich. — Concertare, eifrig wettstreiten. — Ueber concert Abrede, Verabredung und Concert s. Müller, Engl. EWB. S. 232. — Decertare zufolge Freund: einen entscheidenden Kampf bestehen, mit Entscheidung kämpfen, vermöge der auch in decerno liegenden Präp., während certare den Kampf ohne Rücksicht auf den Erfolg ausdrücke. Jedoch sei dieser genetische Unterschied nicht immer festgehalten.

Crîmen eig. die richterliche Entscheidung, der Ausspruch, das Urtheil. Dah. übertr. wie das Griech. κρίμα (dessen kurzes ι und Suff. jedoch anders), von dem, was einem solchen unterworfen wird,

und zwar je nach besonderer Bezugnahme auf den Klagenden oder Beklagten. 1. subj. die Beschuldigung, Anklage, der Vorwurf, bes. der ungegründete: die Verleumdung. 2. obj. die angeklagte Schuld, das Vergehen, Verbrechen. Criminalis accusatio. Criminari 1. mit pers. Obj. jemd. eines Vergehens beschuldigen, anklagen, verleumden. 2. mit sachl. Obj. etwas anklagen, anschuldigen. 3. absol. beschuldigen, anklagen. Incriminatio, Schuldlosigkeit. Frz. incriminer erst seit der franz. Revolution.

Κρίνω (ι lg., wie, in Folge jedoch des Wegfalls von σ im Aor. 1. *ἔκρινα*, *ἐκρινάμην*; sonst kurz). Fut. *κρινῶ*. Perf. *κέκρικα*, Pass. *κέκριμαι*; Aor. *ἐκρίθην*, bei Hom. jedoch mit Nasal *κρινθείς*. Scheiden, trennen, sondern, absondern, sichten, also ganz wie cernere. 2. Gutes und Schlechtes unterscheiden, d. i. auswählen, auslesen. *Κρίνασθαι ἀρίστους*, sich die Besten auslesen. *Κεκριμένος*, *κρινθείς* auserwählt, erlesen. Nur Il. 14, 19. *οὖρος κεκριμένος* ein entschieden aus Einer Richtung her wehender Fahrwind, was sich etwa mit certus übersetzen ließe. 3. vom Richter, schlichten, Streitigkeiten trennen und ausgleichen, z. B. *νείκεα* Händel. b. im Med. *κρίνομαι* von den streitenden Theilen, unter einander rechten und hadern, mit einander streiten, kämpfen. *Κρίνασθαι Ἄρηϊ*, im offnen Kampf mit einander rechten, also wie certare, cernere. Vor dem Areopag Apoll. III. 14, 1. c, im Med.: sich entscheiden, einen (guten od. übeln) Ausgang nehmen. 4. Beurtheilen, prüfen, entscheiden, auslegen, deuten, bes. vom Auslegen der Träume. 5. Bei den Attikern, anklagen, verklagen, wahrsch., heißt es bei Passow, weil der Kläger in der Klagschrift die Strafe nach Geld anschlug. Wolf. Lept. p. 306. Usitata sunt *κρίνειν* et *κρίσις* de accusatore, sagt Wolf bloß, mit dem Zusatz: Docuit hoc Tayl. ad Lycurg. in Leocr. p. 137. et dudum antea Muretus Var. Lectt., 16. id agens, ut eodem modo lat. *judicare* poni ostendat e Liv. XXVI, 3. Sed ibi vid. Duker. Der Ankläger leitet gewissermaßen einen Rechtshandel ein, während freilich dem *κριτής* die Entscheidung gebührt. So ist ja auch crimen, Anschuldigung, criminari eine Anschuldigung thun. 6. Zuurtheilen, zuerkennen, zusprechen, sowohl Gutes als Schlimmes. Dah. a. gutheißen, billigen b. verurtheilen, verdammen, wie *κατακρίνω*. 7. untersuchen, fragen. Soph. *Κρίσις* Trennung, Scheidung, Sichtung 2. Ausscheidung, Auswahl, in Athen bes. Rathsherrenwahl. 3. Unterscheidung 4. Entscheidung, Urtheil, Urtheilsspruch: Ausschlag, Ausgang des Kriegs, der Krankheit dgl. Crisimi dies, Tage der Krisis in den Krankheiten. 5. Beurtheilung, Auslegung, Deutung. *Κριτήριον* Mittel zum Richten, Entscheiden, entscheidendes Kennzeichen, Merkmal 2. Richtschnur, Richtscheit, Prüfstein 3. Gerichtsplatz, Richterstuhl. *Κριτικός* zum Entscheiden, Urtheilen, nam. zur richterlichen Entscheidung gehörig. *Ὁ κριτικός* der Be-

urtheiler der Sprache und der Schriftwerke, seine Wissenschaft ἡ κριτική, sc. τέχνη. — Εὔκριτος (dies, wie das folg., auch Egn.) leicht zu richten: leicht auszusondern, zu unterscheiden, deutlich, kenntlich: leicht zu entscheiden. Εὐκρινής, rein, klar, αὐραι Hes. Wke 672., wo ι kurz. Setzt etwa ein neutr. Subst. nach Weise von κτῆ-ν-ος voraus, vgl. πολυκλινής. 2. deutlich, verständlich. 3. wohlgeordnet, wohl zubereitet. 4. in gutem Zustande, bei den Att. bes. gesund, genesend: durch einen Euphemismus auch der Gestorbene, also etwa wie unser: der selige. Εὐκρίνεια Reinheit, Klarheit, Deutlichkeit. Εὐκρινέω wohl aussuchen, gehörig absondern, deutlich unterscheiden: gehörig ordnen, anordnen, zurechtmachen. Δυσκρινής schwer zu unterscheiden, zu trennen. Δύσκριτός schlecht unterschieden od. getrennt, verworren, unkenntlich, schwer zu beurtheilen. — Egn. wie Κριτόβουλος, Κριτοκλῆς, Κριτόφημος von erlesenem Rath, Ruhme, Rufe. Λάκριτος, (auch Λακρίνης), Λεώκριτος (Λεωκρίνης), Δαμόκριτος, Δημόκριτος (Δαμοκρίνης, Δημοκρίνης) im Volke erlesen, od. vom Volke erkoren, womit Κριτόδημος, Κριτόλαος trotz der Umstellung wohl im Wesentlichen gleichen Sinnes. Ἔκκριτος. Ἀριστόκριτος. Διάκριτος (unterschieden, ausgezeichnet). Θεόκριτος von Gott erkoren, auch Θεοκρίνης. Κλεόκριτος, η, an Ruhm ausgezeichnet. Τιμόκριτος. Πολύκριτος, η, d. h. wohl: von Vielen erkoren, während der Sinn des Adj.: vielfach getrennt od. unterschieden, verschiedenartig. Was bedeutet aber der Mannsn. Πολυκρίτης Philoxen. ep. (IX, 319.)? Ὀνησίκριτος wegen Nützlichkeit, Brauchbarkeit ausgezeichnet. Ὀνομάκριτος, von Namen (Acc.) ausgezeichnet. Ἱππόκριτος. Ξενόκριτος, η. Φιλόκριτος. — Ἐκκρίνω auswählen, absondern, aussondern, ausmärzen, daher verwerfen, nicht wählen, nicht annehmen: von sich geben, abführen. Ἔκκρισις Absonderung, bes. der Dünste, des Schweißes, der Nahrung, Abführung, vgl. excrementum. Ggs. εἰσκρίνω für od. zu etwas auslesen, auswählen, zu etwas auf- od. annehmen. 2. hineinbringen. — Ἐγκρίνω beim Wählen annehmen, billigen, Ggs. von ἐκκρίνω: als gültig oder ächt befinden, annehmen, für etwas gelten lassen, z. B. einen Schriftsteller für mustergültig: zu einer Klasse oder Ordnung zählen, dazunehmen, hinzurechnen. Ἔγκρισις Billigung, Anerkennung, Zulassung, Annahme. — Διακρίνω (am nächsten kommend discerno) auseinander scheiden, absondern, trennen. Unterscheiden, genau wahrnehmen und erkennen. Bes. Kämpfende und Streitende auseinanderbringen. Später auch durch richterlichen Ausspruch entscheiden. Dah. im Pass. διακρινθῆναι, sich im Kampf mit einander messen (certare), etwas mit einander ausfechten. Διακριτός unterschieden, ausgezeichnet. Διακριδόν abgesondert, ausgezeichnet, eximile, z. B. mit ἄριστος. Getrennt, getheilt, unterschieden, ausgenommen: genau bestimmt, deutlich. — Ἀποκρίνω absondern,

aussondern, von einander scheiden. Im Pass. getrennt, auseinander gebracht werden. Part. ἀποκρινθείς entfernt, getrennt. Il. 5, 12., das einzige Mal, wo Hom. es gebraucht. Sich irgendwohin absondern, hinziehen, hinneigen, kehren, erstrecken. 2. auswählen, auslesen, ἐν δυοῖν κακοῖν. 3. nach angestellter Untersuchung verwerfen (daher ἀπό als hinweg), aburtheilen, absprechen. Ggs. von ἐγκρίνω. 4. Med. ἀποκρίνομαι Bescheid geben auf etwas, beantworten, τι, auch πρός τι, auf etwas antworten. Wie unser Bescheid, ausgehend vom Begriffe einer Entscheidung, wie ja Antwort auch das Gegenstück ist zu einer Frage. — Ἀντικρίνω dagegen beurtheilen, vergleichen. Ἀντίκρισις = ἀπόκρισις. — Ἀνακρίνω ausforschen, ausfragen, befragen, zur Rede setzen: erforschen, untersuchen, prüfen, schätzen: von Rechtshändeln τὴν δίκην entscheiden, das Geschäft der Archonten. Med. mit einander rechten, hadern, zanken, πρὸς ἑαυτούς. In der Gerichtssprache, eine vorgebrachte Klage gehörig prüfen, ehe man sie vor die Richter selbst bringt, woher ἀνάκρισις. — Κατακρίνω verdammen, verurtheilen, τινά, die Strafe im Inf. Τινὸς θάνατον den Tod gegen einen erkennen, und mit dopp. Acc. der Person und der Strafe, vgl. καταγιγνώσκω. Das κατά wohl als Niederwärts, weil der Verurtheilte verliert. Κατάκριμα Verdammung, zuerkannte Strafe.

Προσκρίνω zuurtheilen, durch ein Urtheil zuerkennen. Pass. damit vereinigt od. verbunden, hinzugesetzt werden. Πρόσκρισις das Zuerkennen 2. pass. Vereinigung, Zuwachs. — Ἐπικρίνω zuerkennen, durch ein Endurtheil zusprechen, zuertheilen, genehmigen, bestätigen: ein Endurtheil fällen. Ἐπίκριμα Entscheidung, Befehl. Ἐπικρίδόν mit Auswahl. Ἐπικριτής Beurtheiler, Bestätiger, Richter. — Προκρίνω vorher urtheilen, aburtheilen, entscheiden, μάχην δι' ἱππέων, eine Schlacht durch Reiterei entscheiden, ehe das Fußvolk herankommt. 2. durch sein Urtheil den Vorzug geben, vorziehn, eines dem andern, τί oder τινά τινος. Dah. eins vor allem Andern wählen. Πρόκρισις vorhergefälltes Urtheil, Vorurtheil: vorläufige Entscheidung 2. Vorzug, Wahl. Πρόκριμα das Vorausentschiedene, vorgefaßte Meinung, Vorurtheil. — Ὑπερκρίνω übertreffen.

Ὑποκρίνομαι erwiedern, Bescheid thun, antworten, τινί auch τινί τι. Von der Antwort des Orakels. 2, auslegen, deuten, ὄνειρον, woher τὰ ὀνειροκριτικά, Bücher vom Traumausdeuten. 3. Bei den Att. gew. auf der Schaubühne Rede und Antwort geben, dah. die Rolle einer dialogischen Person übernehmen, darstellen, vorstellen, eine Rolle spielen, σχῆμα, πρόσωπον. Auch stehn die einzelnen Rollen im Acc. dabei, ὑποκρίνεσθαι Προμηθέα, Αἴαντα dgl. Dah. 4. überh. heucheln. Passow meint, es sei der Zusammenh. dieser Bed. dadurch vermittelt, daß κρίνεσθαι namentl. auch vom Streite mit Worten als Herüber und Hinüber

gebraucht werde. Das *ὑπό* drückt hierin aber wohl aus, daß immer eines (z. B. die Antwort) an die Stelle des andern (Frage) gesetzt, ihm substituirt wird. *Ὑποκριτής* der Bescheid giebt od. antwortet 2. der Deuter od. Ausleger, *ὀνείρων*. 3. gew. der Schauspieler 4. der Heuchler.

Συγκρίνω (also mit einer Part., welche, im Widerspruche mit dem Verbum, Vereinigung anzeigt) zusammensetzen, vereinigen, verbinden, verknüpfen, *φιλίαν* Freundschaft schließen 2. zusammenhalten und vergleichen, *τὶ πρός τι*. Dah. 3, messen, beurtheilen. Med. sich messen, mit einander streiten. *Σύγκριμα* das Zusammengesetzte [von Verschiedenem!] im Ggs. des Einfachen, der zusammengesetzte Körper.

376. Lat. cāro, ui, ĕre lanam, krämpeln. Das ist Wolle kratzen, *ξαίνω*, und deßhalb viell. die kürzere Form von carpo, z. B. bei Virg. Ge. 4, 335. vellera, Wolle zupfen, und poet. pensum, spinnen. Begrifflich sehe ich keinen rechten Zusammenhang mit *κείρω* (abschneiden) oder cerno, man müßte denn etwa das Kämmen und Ausscheiden von Schmutz aus letzterem herleiten können. Caritores lanarii, qui lanam carunt, carpunt, dividunt. Gloss. Papiae. Carminari dicitur tum lana, cum ex ea carent, quod in ea haeret (allein nicht: ut careat spurcitia). Varro, was ein jedoch zw. carmen, Krämpelung, vorausgesetzt. Verm. auch carinari, probra objectare, was schon der Kürze seines i halber nicht von carina kommen kann, hieher, was nicht nur durch maligno sermone carpere, vellicare, einen scheren (necken, falls dies nicht s. Heyse, andern Stammes) und dgl., sondern auch durch mehrere ähnliche Verbalausgänge bei Voss. Etym. p. 110: lurcinabundus, paginatus, natinor (zu navus??) wahrsch. wird. — Etwa dazu Lith. karsz-ti Flachs riffeln, d. h. mit der Raufe, einem kammartigen Instrumente, die Samenköpfe abreißen; Wolle kämmeln; Pferde striegeln; Einen durchhecheln, durchbläuen. Lett. kahrs-t tocken, karteschen. Präs. kahrschu, ssi, š. Prät. kahrssu. Fut. kahrschu st. kahrssischu. Kahrstawas Wolltocke, Karteſche [Kartätſche, s. Heyse Fremd-WB. Karde, carduus]. Willkahrssis Wolltocker. So Stender. Oder letztere zu S. krš, ziehen, wie lanam trahere wenigstens: spinnen bezeichnet.

377. Lith. Neſſelm. S. 182. káru, Prät. kóriau, Fut. kársu, Inf. kárti, aufhängen, beſ. einen Menſchen od. ein Thier. Pakore, kartuwe, auch als Plur. kartuwes, Lett. karratawas, Galgen. Pa-si-karu ſich erhängen, Lett. pakahrtees, von kahrtees ſich erhenken, it. wovon abhangen. Apkarstau behängen, bekleiden; Lett. apkahrt umhangen; kahrstiht, apkahrstiht. Karus hängend, aufgehängt, ſchlaff, von den Muskeln eines Kranken, Vermagerten. Lett. bei Stender WB. S. 96;

kahrt hängen, henken, Präs. kar'r'u, Prät. kahru. Aiskahrt 1. anrühren, berühren, betasten, angreifen. 2. vorhangen: ko preekſâ aiskahrt. Vgl. unter deegs: ne deega gallu (nicht eines Zwirnes Ende) aiskahrt nichts anrühren, treu sein. Auss-kar'r'i Ohrgehenke. Kahrens, nokahrens, abhängig, steil; atkahrens rückfällig, steil, jähe. Kar'r'ams, was aufzuhängen ist; auch hängenswerth. Nokar'r'ams abhängend. Preekskar'r'amajs vorhängend Schloß. — Griech. mit ableitendem *μ*, aber kurzem ε gegen das lange *α* in kahrt: *κρεμάννυμι*, Fut. *κρεμάσω* (*ᾰ*, Fut. Att. *κρεμῶ*. 1. Act. ich hänge, hänge auf, mache hangen, halte in der Schwebe. b. übertr. in Erwartung, Hoffnung od. Furcht setzen, in Erwartung oder Spannung erhalten, vgl. *αἰωρέω*. Etwa hieher als schwaches Intransf. Mhd. harre harrè, warte, daure aus, was wenigstens nicht zu haereo mit r st. s und haesito gehören kann. 2. Pass. ich werde gehängt od. aufgehängt b. übertr. in Spannung, Erwartung, Furcht sein. *Κρεμάθρα* Hängematte, Hängekorb. 2. der Stiel, an dem die Frucht hängt. 3. eine Hängemaschine, um den Schauspieler in der Luft schwebend od. hangend zu zeigen. Viele sigm. Formen, sowie die Kürze in *κρεμάσω* weisen gleichwie auf eine Form *-αζω* hin. So *κρεμασμός* das Aufhängen 2. neutr. das Hangen, Schweben. *Κρεμαστήρ* der Aufhängend: Muskel, Sehne, Band, Stiel, woran etwas hängt. *Κρημνός* abhängiger, abschüssiger, jäher od. steiler Ort, Abhang, Absturz, abschüssiger Rand eines Berges od. Felsens, bes. eines Grabens od. Ufers 2. der Rand von Wunden od. Geschwüren, sonst *χεῖλος* (Lippe; Ufer). *Ἀπόκρημνος* abschüssig, steil, mit gleicher Präp. wie *ἀπότομος*, abruptus. Auch *κατάκρημνος*, *ἐπίκρημνος*. *Ὑπόκρημνος* etwas steil. *Παράκρημνος* an den Seiten abschüssig. *Περίκρημνος* ringsum abschüssig od. steil. *Ἀμφίκρημνος* von schroffen Abhängen umgeben. b. übertr. *ἀπάτη* Betrug, der in plötzliches Unglück stürzt; *ἐρώτημα* verfängliche, gefährliche Frage. *Πρόκρημνος* vorn abschüssig, steil vorragend. Dem Acc. nach Adj. Verb. auf *-νός*, und so also wohl das *η* durch Metath. des ε oder Verbindung mit *α*, (vgl. *στρωμνή* Paus. X, 37) oder zu kahr-t mit Suff. *-μνος* st. *μενος* als Part. Pass. Präs.? Daher nun (od. *-να*, *-νη* nach Weise von S. IX. als Classenzeichen?) *κρημνάω*, Jon. *κρημνέω*, auch *κρήμνημι* von einer Höhe herablassen, herabhängen lassen, herabsenken, herabwerfen. Med. *κρήμνασθαι* herabhangen, herabschweben. — Vereinbarung von Goth. hramjan, ushramjan kreuzigen, *σταυροῦν*, mithushramjan mitkreuzigen, *συσταυροῦν* scheint mir auch nach Diefenb.'s anderseits gewagten Vergleichen (GWB. II. 589.) noch immer am glaubhaftesten. Das Kreuzigen ist ja wirklich ein Aufhängen. Vgl. Benecke WB. II 351. Krist wart gespannt an des kriuzes ram Diut. 3, 15. Mit Recht nämlich wird in jenem WB.,

wie auch ſchon Dief. gethan, an rama columen, sustentaculum (alſo wohl: um etwas dran zu hängen), Mhd. ram f. der Rahmen, ein Geſtell aus Holz, beſ. zum Nähen, Sticken, ganz vorz. zum Bortenwirken erinnert. Wohl alſo: weil man etwas hinein ſpannt, wo nicht der Einfaſſung, Umrandung wegen. Vgl. kſl. kroma f margo, doch ruſſ. kroma frustum Mikl. Lex. p. 313., was auch noch entfernt an Mhd. ranſt, Brotrinde, erinnern könnte, natürlich immer Wegfall eines Gutt. vorausgeſetzt. Kſl. kraĭ iſt τὸ ἄκρα, extrema, finis, littus (vgl. κρημνός). Beſ. aber ſ. Mhd. reme m. der Rahmen, wegen: do liez her si ûfhengen an eine rémen und liez mit iserînen kammen ir vleisch abe zihen. Ἀποκρεμάννυμι herabhangen laſſen, herabſenken. Αὐχένα, den Nacken ſenken, wie Lett. nokâhrt galwu den Kopf hängen laſſen. — Ἐκκρεμάννυμι herabhangen laſſen, dran hängen, τί τινος. Med. dran hangen, herabhangen. Ἐκκρεμής, ές herabhangend, ſchwebend, wie κατακρεμής. Ἐπικρεμής dran, drüber hangend od. ſchwebend. Περικρεμής, ἀμφικρεμής. Ἐκκρημνάω aushängen, hinaushängen, draußen daran auf- od. herabhängen, τί τινος. Med. draußen od. dran hangen. — Ἐγκρεμάννυμι, ſelten ἐγκρεμάω drin auf- od. anhängen. — Ἀνακρεμάννυμι anhängen, aufhängen, suspendere mit dem sub. das Herab, wogegen ἀνά auf die Befeſtigung oben hinweiſt. Med. ſchweben, in Angſt, Sorge, Zweifel ſchweben, suspensus sum. Ἀνακρέμαμαι herabhangen, ſchweben. Mit einer Präp. von umgekehrter Richtung: κατακρεμάωνυμι anhängen, aufhängen. Med. darauf, daran hangen, ſchweben. Auch κατακρημνάω dranhängen. Dagegen κατακρημνίζω von einer ſteilen Höhe herunterwerfen, κρημνίζω, auch διακρημνίζω. — Ὑπερκρεμάννυμι drüber aufhängen. Dah. übertr. einem etwas auferlegen, etwas über einen verhängen, γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς, ἄτην τινί. — Ἐπικρεμάννυμι dabei, daran, darüber an- oder aufhängen. Med. dabei, daran, darüber hängen, ſchweben, fliegen. Häufig übertr. obſchweben, verhängt ſein, bevorſtehen, von der Zeit od. einem Schickſal, impendere, ἆθλος, θάνατος, χρόνος und dgl. Auch im Act. Jemandem etwas verhängen. — Προσκρεμάννυμι anhängen, dran hängen. Med. anhangen, dran hangen. — Παρακρεμάννυμι daneben, daran hängen. Χεῖρα παρακρεμάσας, die Hand herabhangen laſſend. Τὰ παρακρεμάμενα was dran hangt, Anhängſel, Nebenſachen. — Περικρεμάννυμι ringsherum aufhängen. — Ἀμφικρέμαμαι ringsum ſchweben, flattern, ἐλπίδες. — Προκρέμαμαι vor oder hervor hangen.

378. Kar (krr): kirati, Perf. čakâra, Fut. karišyati. Paſſ. kîryatê. Part. kîr-n'a. 1. ausgießen, ausſchütten, ausſtreuen, werfen, ſchleudern. 2. beſchütten, beſtreuen, überſchütten. Hind. kir Scatter. Kir-an'a Radius lucis. Nach dem PWB. daher avakara Kehricht, mithin als Weggeſchüttetes, und nicht als

Ausgesondertes (s. cerno). Also auch viell. saṅkâra Dust, sweepings, als durch Fegen Zusammengehäuftes, und nicht bloß (vgl. kar, machen): Zusammengemachtes. Desgl. utkâra das Schwingen oder Aufhäufen von Korn, wogegen utkârikâ, warmer Umschlag, Breiumschlag, begrifflich allenfalls kar als Draufgemachtes auf sich beziehen ließe, wiewohl doch dies unwahrscheinlich, weil ut-kr: Conficere, illustrare. Utkira, aufhäufend. *Κορέω* als verm. von *κόρος* und dies aus *κείρω* ausgehend, ist gewiß eben so entfernt davon, als unser kehren für fegen. S. apaskara unter cerno. Vgl. Benfey, Handb. Gramm. S. 109. — S. ni-kara 1. ein dichter Haufe, Menge (vgl. das gleiche Suff. in ni-čaya unter či). 2. Honorar. Auch â-kara 1. Ueberschütter, Anfüller 2. Anhäufung, Ansammlung, Fülle, Menge. Ob Lat. acervus u. s. w., s. früher. S. kîrti könnte in der Bed. Diffusing, expansion und Mud, mirè, welche die Lexika noch außer Fame, renown, glory (nicht als „Ausbreitung" des Namens, s. kar, gedenken) 2. Favour, approbation angeben, dafern sie Grund haben, nur unserer Wz. zufallen. S. W. v. Humb. über das Kavi I, S. 26. — Kîrn'a zufolge Wilson: Scattered, thrown, cast. 2. Injured, hurt 3. Covered, secreted, hidden (kann deßhalb Lat. cêlare, Goth. hilan dazu gehören?) 4. Full. So ließe auch sam + kirati 1. ausgießen, reichlich verleihen 2. voll machen, erfüllen, wegen seiner 3. Bed. zusammenmischen, vermengen, etwa auf *κεράννυμι* vor. Bd. S. 4. rathen. Viell. das Durchgeschüttete oder einer Art Aussonderung (vgl. cribrum) wegen Lat. côlare (etwas durchseihen, läutern, reinigen), percôlare von côlum ein Seihgefäß, Durchschlag. Auch poet. für Fischreusen, wie amnes colare, Fischnetze aushängen. — S. čakra macht den Eindruck einer Redupl. Da aber kar (machen) keinen passenden Sinn gäbe: darf man viell., wie durch mich schon in 1. Ausg. geschehen, bei kirati anklopfen. Nur ist die Frage, ob aus des letztern Bed. sachgemäß habe čakra hervorgehen können. Es bed. Wagenrad; dann Wurfscheibe, Diskus; Kreis u. s. w. Dürfte man nun den Diskus als Urbedeutung in den Vordergrund rücken: da könnte dieser nach dem Werfen oder Schleudern benannt sein, vorausgesetzt, daß diese Bed. ungezwungen für derlei Gegenstände aus kirati zu entnehmen wir ein Recht haben. Das Wagenrad aber, das nach dem PWB. voransteht, dreht sich zwar und wird auch herumgeschleudert; allein doch nicht eig. — geworfen. Das Sl. kolo. Gen. kolese (also entsprechend Gr. und Lat. Neutr. auf *ος*, us = S. as) et -lan. *τρόχος* rota Mikl. Lex. p. 298. könnte bei dem Eintausch von l für r, recht wohl in dem zweiten Bestandtheil von čakra stecken, und brauchte bei ihm nicht auf čar zurückgegangen zu werden, sich regen, bewegen, umherstreichen, das allerdings z. B. auch von Schiffen gebraucht wird; allein wohl kaum vom Um-

laufen des Rades. An das Rad knüpft sich leicht der Begriff der Rundung (Lat. rotundus eig. rad-, nicht kugelrund, was globosus) und daher z. B. Poln. koło n. Gen. a das Rad (das s noch in koleśnik, aber auch koło-dziey Stellmacher, Rademacher) 2. der Kreis 3. die Scheibe. Kołic im Kreise herumlaufen, einen Umweg nehmen. Adv. koło oder o-koło, w-koło, kołem rund herum. Als Präp. mit Gen. Pr.-Poln. kolé bei, um, herum, ungefähr, etwa. — Wem fiele nun hiebei nicht *κίκλος* ein, was Kreis, Ring, Cirkel, Rund, Umkreis; auch das Rad; die im Kreise umherstehende Volksmasse, corona; jede Scheibe; jede Kreisbewegung und dgl., allein nicht: Kugel bezeichnet? Mit diesem *κίκλος* aber combinirt Zacher, Runen S. 113. für Rad: Agf. hveol, hveohl, hveogl, hveogul, hveovul, (mit Wechsel von g und v Grimm I. 261., zwischen deren Priorität hier schwer zu entscheiden sein möchte). E. wheel, altn. hvel, hiol u. s. w., deren einzelne wenigstens der Annahme von Redupl. nicht gerade widerstrebten. Hat zudem Grimm I. 241. Recht, das eo in hvëól (rota) als gleich mit Goth. iu zu erklären als Steigerung von urspr. u: so stimmte das gut zu dem *υ* in *κύκλος*. Ein *υ* jedoch kommt in einer Reduplikationssylbe nicht vor, und hat man auch kaum in der 2. Sylbe des Wortes das viell. nur aus *κυλίνδω* gekürzte *κυλίω* zu suchen. Nehmen wir nun dagegen in *κύκλος* hinten das *λ* als Suff.: da böte etwa S. kuč, sich zusammenziehen, sich krümmen, seine Hülfe an. — Etwa Lith. kélis Knie, wegen der Kniescheibe, oder zu *κλίνειν*?

379. Im Sanskr., freilich nur nach Cl. X., also schwachformig, PWB. II. S. 150. kalayati 1. treiben, antreiben (auch kâlayati) 2. halten, tragen 3. thun, machen, bewerkstelligen. 4. mit etwas versehen 5. bemerken, wahrnehmen, in Betracht ziehen 6. für etwas ansehen, halten. Curtius Grundz. S. 116., der auch *βουκόλος*, Rindertreiber hinzufügt. Vgl. unter kar. *Κέλλω*, (nach Benfey KZ. VIII. 2. *λλ* st. *λν*, was indeß unsicher) und, obwohl verb. liq., mit sigm. Fut. *κέλσω* und Aor. *ἔκελσα*. Hom. hat es nur in der Od. und stets in der Fügung *νῆα κέλσαι*, das Schiff ans Land, in den Hafen treiben, ganz wie Lat. appellere, gew. mit dem Zus. *ἐν ψαμάθοισι*. 2. intr. sich bewegen, laufen, gehen, bes. von Schiffen, anlanden, in den Hafen laufen. Eben so *ἐπικέλλω* hinantreiben, hinanstoßen, vorzugsw. von Schiffen, mit dem Dat. des Orts, *ἠπείρῳ*, später *ἐπί* od. *πρός τι*. *Προσκέλλω* s. v. a. *ἐπικέλλω* Orph. Arg. 1048. *Εἰσκέλλω*, verst. *ναῦν*, anlanden, einlaufen. Arist. Thesm. 877. *Ἐγκέλλω* ich bewege hinein od. darin 2. als Neutr. ich bewege mich darin, darauf, stütze mich darauf. Hippokr. Ferner *ὀκέλλω*, das (s. EF. II. 422.) einen präpos. Vorschlag (S. ava, hinab, des Versinkens wegen?) haben muß trotz der Augmentirung *ὤκειλα*, und bes. vom Schiffe,

auf den Strand treiben, ſtranden (gebildet wie landen), ſcheitern (in Scheite auseinander gehen), gebraucht wird. Ἐποκέλλω, wohin ſtoßen od. treiben, beſ. ein Schiff, ans Land, ναῦν γῇ, σκοπέλῳ u. dgl. 2. intr. wohin gelangen, wohin verſchlagen werden, ans Land, auf eine Sandbank, einen Felſen gerathen. Ἐξοκέλλω heraustreiben, wegtreiben: beſ. das Schiff verſchlagen, es von der rechten Bahn ab auf Klippen u. ſ. w. treiben. Uebertr. vom rechten Wege abführen, verleiten, verführen. Med. vom geraden Wege abgerathen, beſ. von Schiffen. Uebertr. auf Abwege, in Irrthümer, in Laſter gerathen. Ἀπ-οκέλλω, von der Fahrt ablenken. Intr. von der Fahrt, vom Wege abkommen.

Nicht grundlos hat man ſchon immer (ſ. Voss. Etym. v. Cello) mit κέλλω (denn von Abfall des vordern Vokales in ὀκέλλω kann nicht die Rede ſein) das als Simplex nicht mehr vorfindliche Lat. cello (celsus gehört wahrſch., ſ. ſp., nicht dazu) vgl. Vor allen Dingen denn percello, perculi (Ammian: perculsi, wie pulserat), perculsus, worin die Präp. den Sinn glſ. von: durch(=ſchütteln) hat. Erſchüttern, niederſchmettern, niederwerfen. Z. B. Ventus Cercius armatum hominem, plaustrum oneratum percellit (vgl. procella); abietem. Uebertr. ſchlagen, ſtoßen. Trop. niederwerfen, zu Grunde richten, verderben, vernichten, ſowie beſtürzt, muthlos, verzagt machen. Procella der fortſtürzende und Alles vor ſich niederwerfende Sturm, von procello, περι-τρέπω; procellunt se et procumbunt. Recellere zurückſchnellen, zurückſchlagen, ſich zurücklegen. Recellere, reclinare. Feſtus. Lucr. 6, 573.: (Terra) inclinatur retroque recellit Et recipit prolapsa suas in pondere sedes. Auch bei Appulejus act. zurückbiegen, z. B. nates, wie Voss. im Etym. aus Plautus für meretrices ein recelliclunae anführt, wofür ich jedoch jeden Nachweis vermiſſe. Κέλλω und *cello zeigen als Verba nirgend vor Vokalen einfaches λ, (doch κελῶ· ὁρμήσω Heſych.), und bleibt rückſichtlich der letzten Liq. im Grunde zweifelhaft, ob es z. B. der Aſſim. aus i, j oder einer Dental-Muta verdankt wird. Man hat übrigens verm. ganz Recht, einige Adjj. mit einfachem λ (ſ. WWB. I. 555.) unſerer Wz. beizugeben, was um ſo weniger Bedenken hat, als ſie den Begriff raſcher Bewegung einſchließen. Lat. celer (m. bei Cato celeris, ſodaß viell. apok., vgl. acer, celeber), ſchnell, raſch, hurtig, eilend (glſ. raſch vorwärts treibend), deſſen Suff. möglicher Weiſe urſpr. r enthält, obſchon Ceres, cinis, pulvis auch auf eine andere Möglichkeit rathen ließen. Daher celerare ſchnell machen, beſchleunigen; neutr. eilen. Vgl. accelero, praecelero. Celox ſchnellſegelndes Jachtſchiff (wie κέλλειν ja vorzugsw. von Schiffen) mit einem Ausgange wie ferox u. ſ. w. ſ. WWB. I. 512. Celes, ētis der Renner, das Rennpferd und 2. ein ſchnellſegelndes Jachtſchiff (celox) aus Gr. κέλης, ητος, woher κελητίζω, ein einzelnes

Pferd reiten, überh. reiten. *Κέλης* ist nämlich ein Schiff mit einer Ruderbank, wie *νικήσας — μονοκέλητι* (mit einem einzelnen Pferde, daher wohl *μονάτωρ* unter *κέλης* bei Hes.). — Etwa *κλόνος* mit Umstellung? Es bed. jede heftige und verworrene Bewegung; in der Ilias stets: Schlachtgetümmel. Später überh. Gedränge, Gewoge, Verwirrung. Vgl. daher die Egn. *Κλονίη* Amazone, *Κλονίος*. KZ. VI. 268.

380. Bedenklicher wird die Sache bei der folgenden Wortreihe, welche von der vorigen scheint getrennt werden zu müssen als in ihrem Grunde davon verschieden. „*Eques* etiam, tali equo vectus, *κέλης* dicitur: unde ab Aeolico *κέλητ* [rein zu diesem Zwecke erfunden] *Celeres* [gls. die raschen, weil Berittenen, oder vielm. die Erhabenen, Erleuchten celsi, excelsi?], quos Romulus instituit. Vid. Hesych. u. s. w. Latini equitem voce ab eodem *κέλω* vel cello ducta, *celsum* appellarunt. Erudite [allein falsch!] Festus: *Celsus, a Graeco κέλης dictus.* — — *Celsi* in genere dicuntur omnes equitantes. Statius Theb. VIII. 563. *Nunc pedes ense vago, prensis nunc celsus habenis.* Vetus poëta apud Mallium Theod. de Metris p. 30. *Celsus equo, Phoenicia veste nitens, ibat Arion.* Sed propria quadam ratione sic dicuntur equites Romani. Saepe laudatus est Hor. A. P. 342. ubi v. Lambin." Ruhnk. in Greg. Cor. ed. Schaef. p. 306. Celsus hat nun, von den Rittern gebraucht, wohl zunächst den eig. Sinn (hoch zu Roß) gehabt, allein mit leicht erklärlichem Uebergange in die Hoheit (celsitudo), des Ranges, vornehmer Geburt (celse nati, Hochgeboren). Seiner Bildung nach Part. (wie altus aus alo) braucht es gleichwohl nicht gerade von dem vorhin besprochenen *cello = *κέλλω* auszugehen, indem wir die Richtung des Aufwärts: „gls. empor, in die Höhe, getrieben" erst hineinlegen müßten, indem dies wahrheitsgemäß mit nichten darin liegt. Das Schiff wird in horizontaler Ebene fortgetrieben. Will man dessenungeachtet celsus, gleichwie excelsus (das ex, gls. aus der Tiefe heraus, wie inerectus, emineo) und excellere, antecellere, praecellere, in welchen allen Hervorragen den Ursinn abgiebt, in augenscheinlich nicht sehr natürlichem Fortgange aus *cello, treiben, sich entwickeln lassen? Das bedünkt mich jetzt, wo eine andere, sicherlich davon ganz verschiedene Wz. uns anderwärts zu Hülfe kommt, nicht allein unnöthig, sondern selbst kaum noch gerechtfertigt. Vgl. nämlich Lith. z. B. isz-kélu (isz, aus), erheben, erhöhen, aufrichten; vorziehen. Iszkéltas, a hoch, erhaben, also im Ausgange sehr ähnlich, wie excelsus. Iszkélimas Erhöhung. Iszkyla eine Anhöhe, ein Hügel; eine aus dem Wasser hervortretende Insel. Iszkillus wie pakillus erhaben, erhoben. Desgl. mit pra (Gr. *πρό*): prakélu, in die Höhe heben, erheben, vorziehen, auszeichnen (ähnlich Lat. praecellere). Prakéltas

ant kittù, der Anderen vorgezogen, vorgesetzt ist. Prakelúnas ein Vorsteher, Vorsitzender, wie Tac. Ann. 12, 15. auch qui Adorsorum genti praecellebat (vorstand) sagt. Zum weiteren Beweise aber, daß percello, perculi (wahrsch. mit Unterdrückung der Redupl., vgl. compuli aus pepuli), perculsus und excello, excellui, excelsus (antecello und praecello haben kein Perf. noch Sup.) ganz verschiedenen Gepräges seien: dient diese ihre Abweichung in der Weiterbildung (Struve Lat. Decl. und Conj. S. 220.). Wenn Priscian ein excŭli verlangte, war das, eben bei mangelnder Analogie, thöricht. Ich meine aber, excellui gründe sich (vgl. docui) auf die Form excelleo (auch praecelleo) nach Conj. II., welche sich für den intr. Begriff dieser Verba gar nicht übel schickt. Lith. kélu, Prät. kẽliau, Fut. kélsu, Inf. kélti heben, emporheben; tragen; tragen können; etwas veranstalten, begehen; wecken, erwecken. Nesselm. S. 191. Lett., mit üblichem Eintausch von z (d. i. hart: ts) st. k vor e, i u. s. w. zelt heben, it. stellen, setzen, verordnen, stiften; it. verursachen. Z. B. wehtra zełłahs (refl. hinten) Es erhebt sich ein Sturm, es steigt ein Ungewitter auf. Lith. wẽtra sukilsta Es erhebt sich (mit su-, zusammen) ein Sturm; užkilstu, sich erheben, v. Winde; wẽjélis kélas (refl.). Es erhebt sich ein Lüftchen; w. pakillo Es erhob sich ein Windchen. Lett. duhmus zelt, Rauch machen, wie Lith. dumai kélas auksztyn Der Rauch steigt in die Höhe, od. dumai, migla pa-si-kéle (refl.) Rauch, Nebel steigt auf. Auch dumai is-si-kél'. Lett. ehku zelt, nammu uszelt ein Haus bauen (aufrichten), Lith. namus iszkélti, ein Gebäude aufführen, trobą pakélti ein Gebäude richten. Lett. pahrzelt überheben, übersetzen übers Wasser, pahr uppi zeltees sich über den Strom übersetzen, zeltawa eine kleine Fähre, wie Lith. pérkelu hinüberheben, hinübersetzen; versetzen, an eine andere Stelle setzen; aufschieben. Pérkelti wežimą per uppę den Wagen über den Fluß setzen. — Lett. peezelt aufwecken, peezeltees aufstehen, augšam zeltees auferstehen, no sslimmibas (von Krankheit, eig. wohl: von Schlimmem) zeltees genesen, aufkommen [gls. wieder auf die Beine], wieder gesund werden. Iszeltees no ssawas liggas, von seiner Krankheit genesen. Vgl. Lith. isz numirrusiù keltis', von den Todten auferstehen. Pirm dẽnôs atsikélti vor Tage aufstehen. Prikélu erwecken, aufwecken; aufrütteln, aufhelfen. Prikéle ji Pon's Dẽw's isz liggòs Der Herrgott hat ihm von dem Krankenlager aufgeholfen. Refl. pri-si-kélu, aufstehen, aus dem Bette, von den Todten. Kélkis, stehe auf! buchst. Erhebe sich, d. i. dich. — Lett. k'ildes zelt Streit erregen, Stänkerei machen; eenaidu z. Feindschaft anrichten. So Lith. barniñ, maiszą pakélti Streit, Aufruhr erregen, maiszą

kélti einen Aufruhr veranlaſſen. — Lett. wallodu zelt ein Gerücht veranlaſſen; Lith. tokias kalbas iszkélti ſolche Gerüchte verbreiten od. ausſprengen. Iszkillo Es hat ſich das Gerücht verbreitet, es iſt ruchbar geworden. — Lett. augstâ gohdâ zelt zu hohen Ehren erheben. Ammatâ zelt ins Amt ſetzen, no ammata zelt vom Amt abſetzen. Basnikungu zelt einen Prediger einſetzen. Vgl. etwa Lith. iñkelti (hineinheben, Lett. eezelt einheben, einſetzen, it. ſtiften, verordnen) iñ gérybę, aufhelfen, zum Wohlſtande verhelfen. — Wir ſchließen mit Lett. agri zeltees us zellu, ſich früh auf den Weg machen, und Lith. pa-si-kélti ant kélio, ſich auf den Weg machen, um daran die Frage zu knüpfen, ob auch Lett. zelš, m. Weg, Bahn, Straße, it. Wandel, Lith. kélas Weg, Straße, ant kélo, unterwegs (kaum Lat. callis, da ſteiniger Bergpfad), derſelben Wz. zufallen. Unmöglich wäre es gerade nicht. Der Weg iſt es ja eben, auf den man ſich macht. Vgl. Lob. Rhem. p. 117.: Sic Nicander pro *κίειν* dixit *στίβον ὀκέλλειν* Ther. 319. et *πλόον* (id est *ὁδόν*) *ὀκέλλειν*, Eur. Rhes. 901. *κέλσαι ὁδόν* ut *ἔρχεσθαι ὁδόν*, Oppianus Hal. III. 221. *οἰκίᾳ κέλσει κλεινὸς ἀνὴρ* pro *ἐλεύσεται*, obscurata significatione *τοῦ ταχέως βαδίζειν καὶ τρέχειν*, *ὅθεν καὶ κέλης καὶ κέλευθος* EM. Was nun aber *κέλευθος* anbetrifft, ſo kann es trotz Lith. kélas kaum hieher gehören. Des Schluſſes wegen müßte man eher auf Zuſammenhang mit *ἤλυθον*, *ἐλεύσομαι* rathen. Da man doch kaum in letzteren Wegfall von *κ* vermuthen darf, wäre man dann aber bei *κέλευθος* zu Erklärung des *κ* genöthigt. Ich dächte etwa an *ἐκ*, was freilich nur vor einem conſ. beginnenden Worte Platz griffe, wie denn wirklich der Vorſchlag in *ἐλυθ* räthſelhaft genug iſt und der Wz. wahrſch. nicht von vornherein angehört. Sonſt *ἐξ-ἔλευσις* Ausgang, Ausweg. *Ἀκόλουθος* (eig. Weggenoſſe) würde, trotz ſeines doppelten Ablauts nicht widerſtreben, indem ſich jedenfalls die Präp. bis zur Unkenntlichkeit verdunkelt hätte. Oder ſollte *κέλλω* mit einem Derivat aus *ἐλυθ* ineinander geſchoben ſein, worauf des erſteren Verbb. mit *ὁδόν* rathen laſſen könnten? *Κλεύθω* Il. 23, 244.? Wie im Lith. einige Formen unter kélu ein i zeigen, ſo ſcheinen auch noch mehrere Lettiſche Verba unſerer Wz. anzugehören. Nämlich zillaht heben, oft von der Stelle heben, oft unter Händen nehmen. Prahtu zillaht ſeinen Verſtand erheben, ſeine Vernunft gebrauchen; allein Stolz: uszilligs (us, auf) prahts (auch Geiſt, Muth dgl.), was alſo wohl eig. hochfahrender (ſich über Andere erhebender) Sinn. Zillaht nosskumigu einen Traurigen aufmuntern (eig. aufrichten, animum erigere). Grahmatas zillaht, fleißig leſen und ſtudiren. Auch unſtreitig zilts f. Geſchlecht, Stamm von Menſchen, wegen der Verb. no augstas zilts zeltees von hohem Stamm entſprießen, indem zeltees

sich heben, sich empor schwingen, aufstehen, desgl. entstehen, entspringen, herkommen, herstammen bedeutet.

Von der Erhebung (Mhd. huebel, Hügel von hebe) sodann (vgl. Lith. iș-si-kélimas, das Aufsteigen) zwei Lat. Wortreihen.

Erstens: calamus, was jedoch Freund, welcher nur arundo rein Lateinisch nennt, für erborgtes Lehngut hält aus *κάλαμος*, Rohr, und in beiden Sprachen als daraus bereitete Gegenstände 1. Schreibrohr statt unserer Feder, auch ins Arab. und Pers. noch in mancherlei anderer Anwendung übergegangen als qalam Vullers Lex. Pers. I. 736. Etwa auch S. kalama Schreibrohr (sonst Reisart) daher, vgl. mêlâ Dinte, *μέλαν*? 2. Rohrpfeil 3. Rohrpfeife. Frz. Dem. chalumeau, altfrz. chalemel, Sp. ceramella, Schalmei. Ital. calameggiare auf der Pfeife blasen. Ferner Angel- und Leimruthe, wie Griech. *καλαμίς*. Auch *κάλαμος* = *καλάμη*, Halm, hohler Stengel des Getraides, dem Rohr ähnlich, auch Stroh davon, culmus, das bes. zum Dachdecken gebraucht wurde. Bei Diez EW. S. 592. Frz. chaume m. Stoppel (das bed. auch *καλάμη*) und daher chaumière, Halmenhütte. Strohhütte. E. haulm Stroh. Auch Venez. calma Pfropfreis, in welchem Sinne auch calamus vorkommt. Kśl. slama (stipula), nicht wie stramen. Ahd. halm (calamus, culmus, stipula, festuca), Agś. ha-elme, healme. Graff IV. 926. Unser Kalmus entlehnt aus calamus aromaticus. — Ohne Zweifel auch culmus, dessen u wohl zunächst durch o hindurch aus a (vgl. perculi; occulere, calim) entstanden sein mag. Bedeutet es doch auch Halm bes. des Getraides. Müller Engl. Et. WB. halm denkt an: hohl, hehlen.

Zweitens Wörter für die Begriffe: Säule, Kuppel, Gipfel: S. Freund WB. I. 843. Recht hat übrigens Düntzer Wortbild. S. 97., wenn er Döderlein und Ramshorn nicht Entstehen von culmen (Gipfel) aus colŭmen durch Ausstoß des u zugestehen will. Giebt es ja doch auch mit u als Zwischenvokal Düntzer S. 100. documentum, monumentum (auch mit i), offerumentum, sowie tegumen, tegimen, tegmen, tegumentum, u. s. w. Columen bez. die Spitze, den obersten Theil eines Gegenstandes, z. B. einer Mauer; der Gebäude, also Dach, Giebel, und dah. auch bildlich das Höchste z. B. amicorum. Außerdem, mit Hinneigung zu columna, Giebelsäule, Strebepfeiler, und daher trop. Stützpunkt, Stütze, z. B. familiae. Columen in summo fastigio culminis. Vitr. Endlich columna sammt Dem. columella (n vor l assim., wie asel-lus: asinus; viell. indem einst noch e zwischen mn stand), welches als Pass.-Part. (sich erhebend, erhoben, emporgerichtet) angesehen werden muß, wie alumnus: *τροφόμενος*. Säule, Pfeiler, Pfahl. Kśl. kol m. *πάσσαλος*, *πάλος*, palus, *χάραξ*, vallus. Lith. kůlas Pfahl. Ital. colonna Säule, fig.

eine Stütze; Hülfe, Schutz. Eine Columne. Eine Colonne (Heersäule), gewisse Anzahl Truppen. Colonnello (merkw. genug m.) Säulchen. Oberster eines Regiments, wie frz. colonel, Sp. coronel (r aus Diss., Koch Gramm. S. 115.) als Führer einer Colonne, s. Heyse, Fremd-WB. — Nicht unwahrsch. auch von culmen durch Entlehnung schweiz. gulm, kulm m. f. oberste Bergkuppe, bes. Rigikulm, Stalder-WB. I. 494., wogegen nur das Vorhandensein von galm m. Gipfel, od. Rücken eines Berges S. 416. des a halber Bedenken erregt. Ableitung von roman. col für Bergspitzen (aus Lat. collum: rhätorom. cugliez m.) erklärte ja das m nicht. Außerdem hat Conradi Roman.-Deutsches WB. S. 43. culm m. (wohl mit Wegfall von n, vgl. num aus Lat. nomen) Berg, aber culmen m. Gebirge; culminar erhöhen; ilg soleigl culminescha die Sonne steht am höchsten (culminirt), Vgl. noch Diez EW. colmo. Dobr. Inst. p. 213. Kśl. hlm holm, (Mikl. Lex. palaeosl. p. 1091. chl'm' m. βουνός, λόφος collis; ὄρος mons; νάπη saltus). Boh. olim chlum, chlumec, inde toi montium et locorum nomina (z. B. die beiden Schlachtörter Chlum und Kulm); in Polonia vero chełm. Carn. hometz, excluso l, pro cholmetz. Schon im Lat. des MA. (s. DC.) hulmus, holmus, Anglis, Danis, Germanis holm vel holme, clivus, monticulus, collis. *Holm*, inquit Lelandus in Commentar. in Cygn. Cant. *eminentis loci, interdum et silvosi, et aquis circumsepti verticem aut eminentiam exprimit.* Schwed. holme (ilot, petit île), daher z. B. Stockholm, Bornholm, weil Inseln ja wirklich, gleich Bergen oder Hügeln, aus dem Wasser hervorragen (vgl. ob. Lith. isz-kyla auch Anhöhe und Insel). S. noch ferner Holm in Heyse's WB. f. Hügel, Werder, Insel (Lett. ssalla Insel od. Holm) WWB. I. 732, auch Platz zum Schiffbau an der Küste, ein Schiffsholm. Da h als Stellvertreter von Lat. c der Lautverschiebung gerecht wird, mag es ein urdeutsches, nicht bloß aus culmen herübergenommenes Wort sein, während ich die Slawischen ihres χ wegen in Verdacht nehmen muß, den Germanen abgeborgt zu sein. Vgl. χl'm', χilem', allein auch šljem (galea, cassis), aus unserem helm, das aber wohl zu Lat. celare sich stellt, aber auch mit Zischlaut [etwa Sskr. pal. ç voraussetzend?] Lett. ssalms Strohhalm, Pl. ssalmi Stroh, Streu (doch auch wohl zu calamus).

Auch Lat. collis (Corn. y hyll Hernape; Narris chil) Stokes, the Passion p. 87. Agf. und Engl. hill (Mätzner Engl. Gramm. I. 163), falls nicht E. F. II. 745 assimilirt, wie ill freilich erst im E. aus Agf. yfle übel, s. Müller EW. S. 509, sowie collum, Diefenb. GWB. II. 522. falls nicht = hals, könnten von der Erhebung so heißen, wie desgl. κολωνός, κολώνη, Lett. kalns m.,

Lith. kálnas Berg, Höhe, Dem. kālnélis Hügel (*collis* ſt. *ln* od. *lv*?), kalwà f. Anhöhe, Hügel.

Noch haben wir einige andere Wörter in Frage zu ſtellen. Zuerſt calamitas, wofür bei Mar. Victor p. 2456 cadamitas (ſ. Fröhde KZ. XIII. 456., der, kaum richtig, an ältn. skadi Schaden, und *ἀσκηθής* denkt), alſo, wenn begründet, mit dem im Lat. öfter vorkommenden Eintauſch von l ſt. d (kaum umgekehrt; doch sedda ſt. sel-la durch Aſſim.) Schneider-Gramm. I. 255., wie im Calabriſchen ſt. ll ein wenigſtens von einigen durch dd wiedergegebener Laut (doch ſ. Fuchs, Unregelm. Zeitw. S. 169) oder in Slawiſchen Sprachen die eine Abtheilung dl mit ſog. epenthetiſchem d hat gegen bloßes l (z. B. salo, sadlo; krilo, kridlo). Dobr. Inst. § 1. Mir kommt freilich dabei der Verdacht, als ſei die Form mit d bloß etym. Erfindung, um das Wort an cadere zu knüpfen. Für Herleitung aus calamus ſpräche aber, außer olivitas (Olivenleſe), ficitas (Reichthum an Feigen), der Umſtand, daß die Grammatiker es richtig als eig. Schaden verſtehen, welcher die Früchte trifft, wie Hagelſchlag (*χαλαζοκοπία*) und robigo. Alſo ein Schaden, welchen die (noch fruchtloſen) Halme leiden, was freilich vorausſetzte, calamus ſei ein urlateiniſches Wort und zwar im Sinne ſpec. von culmus. Freund räth auf den Ggſ. von incolumis (zu *κολούω*? unbeſchädigt, unverſehrt), und incolumitas. Dazu paßt nur ſchlecht, daß auch columis (sanus, salvus), kaum: geſtützt (columnatus), feſt, erwähnt wird, weßhalb in in incolumis zufolge Voss. Etym. p. 150 nicht priv., ſondern augm. wäre, wie in incanus.

381. Gleich hier abthun will ich noch Lat. „Gillo, ĕre est movere" Serv. Virg. Georg. 2, 389. Isid. Orig. 20, 14, 11. Lindem. ſagt: Furcillae dictae, eo quod iis frumenta [ſoll dies wohl gar oder doch fruges in dem unverkennbaren Dem. ſtecken?] cilluntur [*cillentur* vulg., als ob nach Conj. II.], id est moventur. Unde et oscilla dicta ab eo, quod *cillantur* [*cilleantur* vulg.], hoc est moveantur ora (höchſtens doch im Sinne von Schaukel mit ob und zwiſchengeſchobenem s, allein mit nichten aus ōs, ſ. EF. I. 648). Nam cillere est movere. Ferner 11, 65: Alae subbrachia sunt appellatae, eo quod ex eis in modum alarum motus brachiorum inchoat, quas quidam *ascillas* [doch vielm. axillas, Achſel, und wohl gleichen Urſprungs als Achſe, axis], quod ex his brachia cilluntur, id est moventur, unde et oscilla dicta ab eo, quod cillantur, id est moveantur ora. Erwägt man alle dieſe (viell. mit Ausn. von oscillum) ſämmtlich auf Irrthum-beruhenden Herleitungen: da verdient mein Unglaube an die Wirklichkeit eines ſolchen Verbums cillere wohl einige Berückſichtigung, indem es nur ein müßiges

Geschöpf etymologischer Speculation zu sein in Wahrheit gerechten Verdacht einflößt. Selbst motacilla, der Name der Bachstelze, was Voss. Etym. p. 329 unüberlegt: quod *mutonem cilleat* erklärt. Denn, abgesehen davon, daß muto nicht cauda, sondern penis bezeichnet, wo bliebe denn in dem Comp. sein dem Thema gebührender Nasal, und woher a st. o? Ich rieth ehemals wohl in motacilla auf ein Comp. von ähnlicher Bildung als flexanimus, sodaß es: „bewegten (mota) Schwanzes" besagte. Vgl. Italis codatremola h. e. cauda tremula: et Belgis quick-steert h. e. movens caudam (genauer: lebhaften Schwanzes). Allein, nicht genug daß cilla, Schwanz, reine Fiction wäre von einer, wenn auch der Beweglichkeit dieses Körpertheiles wegen (cillere) möglichen Bildung (vgl. Hes. *ἐγκίλλαφον*, etwa mit Suff. *-αφιον*, *οὐρά*, und *ἔγκιλλον· οὐράν*), müßte ja i als Compositions-Vokal stehen und nicht a. Deßhalb halte ich denn motacilla für Subdem. eines aus motare mittelst Suff. -ăc gebildeten Adj. (vgl. potax) mit dem Wortsinne: „sehr beweglich". Im Hesych. hat der cod. *κίλλυρος· σ(ε)ισοπυγίς*, und hält Lob. Proll. p. 277 die Aenderung in *κίλλουρος* nicht nöthig, wie ja auch wirklich, ein *κίλλω*, bewegen, vorausgesetzt, die Bildung ein Simplex („beweglich") sein könnte nach Weise von *γλαφυρός*, wennauch mit anderem Acc. Wenn nun anders ein Verbum cillo, *κίλλω* Grund hat; bin ich allerdings mit Lob. Rhem. p. 117 des Glaubens, es sei eine Erweiterung von cio, *κίω* (s. im vorigen Bde Nr. 103), wiewohl ich darum nicht mit ihm denselben auch auf *κέλλω* ausdehne, dessen ε widerstrebt. Cantillare, sorbillare mit verkleinerndem Sinne können kaum als Muster dienen, und schwerlich auch hält die Vorstellung bei Voss. v. Cillare (vgl. Dac. ad Fest. ed. Lindem. p. 749) Stich, als sei cinnus, *νεῦμα* Gloss. Phil., Ital. cenno, Wink Diez EW. S. 96, welche zu *κινέω* gehören sollen, eben so durch ein cillus, wie villum aus vinum u. s. w., hindurchgegangen und in cillo oder (eher noch in einem) cilleo zu suchen. Besser wie *ποικίλλω* von *ποικίλος* (vgl. *κτίλος*, wenn etwa als: gepflegt, heimisch gemacht, domesticus). Am besten jedoch wie *στέλλω* aus *στα*, bestehen und bestellen (bestallen) WWB. S. 364, *ἰάλλω* 287 u. dgl.

382. Wir stellen hier mehrerlei Verba von verm. einklingendem Charakter zusammen, obschon sich noch keine starke Form von ihnen hat finden wollen. Ueber etwaigen Zusammenhang mit *κέλομαι* s. sp. Also zuerst Griech. *καλεῖν*, Aeol. *κάλημι*, in der Flexion ε Et. F. II. 974, wozu, in Abweichung von a in calare, Lat. Calendae, zu stimmen scheint. Vgl. eben da S. 1000. Mit Metath. *ὀνομακλήδην ὀνομάζειν* Od. 4, 47., *κλήδην* und *ἐπίκλησιν κικλήσκειν*, und daher *ὀνομακλήτωρ* (auch *ὀνοματο-*

κλήτωρ), was viell. dem Lat. nomenclâtor (kaum umgekehrt) nachgebildet worden. Einiges Befremden aber erregt, daß es nicht nominicl. heißt. Voller: calâtor eig. ein ausrufender Diener, welcher z. B. vor den pontifices, wenn sie opfern wollten, vorher ging, um die Handwerker zum Aufhören von ihrer Arbeit zu ermahnen. Dah. überh. ein Diener, Aufwärter der Priester. 2. im Allg. von jedem Diener, Bedienten. Vgl. καλήτωρ schon in der Ilias, wie desgl. als Egn., sei es nun „Rufer im Streit" od. als Herold. Κλητήρ der Rufende, Herbeirufende, Herold 2. der Zeuge, den einer anruft (also pass. der Angerufene?), antestatur: od. dessen Namen man auf der Klagschrift angiebt, zum Beweise daß man einen Dritten vor Gericht gefordert habe, subscriptor. Eine Klage ohne einen solchen Zeugen hieß ἀπρόσκλητος (gls. unangerufen) δίκη. 3. Lastesel, Packesel bei Aristoph. wahrsch. aus Scherz, sei es nun als: Schreier, oder gls. die Schuld auf sich nehmend. Citellae, was Passow dazu mischt, s. Th. I. 479. Auch κλήτωρ 2. u. 3., sowie Gerichtsdiener. Nec curia calabra (vgl. affabre bgl.) sine calatione potest aperiri. Varro. Mithin, wie von ἐκκαλέω herausrufen; hervorrufen, herauslocken, herausfodern. Med. zu sich herausrufen: ἐκκλησία die durch den Herold zusammenberufenen Bürger, die Volksversammlung in Freistaaten: auch der Versammlungsort, die Versammelten selbst 2. bei christl. Schriftst. die Kirche. In Athen waren κύριαι ἐκκλ. die ordentl. Volksversammlungen, vier in jeder πρυτανεία, die außerord. σύγκλητοι (zusammenberufen). Vgl. EF. II. 376. „Am 1. Mai wurden noch lange Jahrhh. vorzugsw. die ungebotenen Gerichte gehalten (RA. 822. 824.)" Grimm. Myth. S. 1003. S. bei Benecke meienteidinc. Dagegen bei letzterem I. 355. banteidinc gebotenes Gericht. S. 334: botdinc Gericht, wozu die Beisitzer geladen werden. Bisw. scheinen gerade ungebotene Gerichte (S. 187) diesen Namen geführt zu haben. Etwa, indem man dann bot, Gebot, nicht als Einladung oder Entbietung nahm, sondern als gesetzmäßige Bestimmung. Gr. auch ἡ ἔσκλητος und ἡ ἐσκλητύς die einberufene Volksversammlung. Ἐκκλησιάζω Volksversammlungen halten, darin reden od. rathschlagen. Ἔκκλητος herausgerufen, aufgefodert, aufgerufen, ausgewählt, evocatus, bes. der ausgewählte Schiedsrichter, od. der, an den man appellirt. 2. ἡ ἔκκλητος der zu Berathungen berufene Volksausschuß in Sparta u. aa. Aristokratien, οἱ ἔκκλητοι die Mitglieder desselben, auch ἔσκλητος. Calare, mit seinen Derivaten auch kalo geschrieben, erscheint nur als technischer Ausdruck in Religions-Angelegenheiten, ist aber wohl schwerlich dem Gr. abgeborgt, obschon, die Conj. ausgenommen, mit καλεῖν identisch. Calendae ab eo, quod his diebus calantur ejus mensis Nonae a pontificibus, quintanae an septimanae sint futurae, in Capitolio in Curia

Calabra sic: Dies te quinque kalo Juno novella. Septem dies te kalo Juno novella, wie Varro berichtet. Sollte das Dem. novella auf den allererſten Beginn des kommenden neuen Monates hinweiſen und wohl gar an Nonae anklingen? welche freilich davon den Namen haben, daß ſie auf den neunten vor den Iden fielen nach jenem ſonderbaren Gebrauche ſubtractiver Tage-Bezeichnung: ante Nonas, pridie Nonas u. ſ. w., ähnlich wie die Schreibung IV, IX, XL u. ſ. w. ſ. Sprachverſch. in Europa S. 37. Calendae nun, verm. gleich Nonae und Idus unter Ergänzung von dies eine Pluralform, weil man darunter eig. je eine Gruppe von Tagen begriff, wie unſer Weihnachten, Oſtern, Pfingſten der Mehrheit von Feſttagen halber gleichfalls im Plur. ſtehen, hieße hienach, dem Obigen zufolge, einer derjenigen Tage, an welchen die Nonen ausgerufen werden müßten. S. καιρός die Zeit, an welcher etwas gethan werden muß, unter kar. Beſſer aber vielleicht zufolge der Angabe des Makrobius I. 15 als: die auszurufenden und im Beſ. hunc diem, qui ex his diebus qui kalarentur, primus esset, placuit kalendas vocari. S. Voss. Etym. Lat. p. 92., welcher mit Recht über das von den Griechen, die von der römiſchen Zeiteintheilung (weßhalb z. B. ad Calendas Graecas solvere d. h. niemals zahlen) freilich nichts wußten, erſonnene Märchen ſich luſtig macht, wonach (ſ. Tzetz. Chil. III. hist. 6. 7. 8.) unter dem Kaiſer Antoninus (man denke!) *Κάλανδος*, *Νόννος* und *Εἰδός* zur Zeit einer Hungersnoth, je 18, 8 und 4 Tage lang, die ganze Stadt Rom ernährt, und zum Lohne dafür jenen drei Hauptabtheilungen im Monat ihren Namen geliehen hätten. Ein Beiſpiel von äußerſt lehrreichem Charakter, indem ſich daraus für andere minder einleuchtende Fälle der Beweis entnehmen läßt, mit welcher kritikloſen Leichtgläubigkeit der Grieche nach mythiſcher Perſonification zu greifen pflegte, um irgendwelcher in ihren Anfängen ungewiſſen Einrichtung Entſtehungs-Grund vermeintlicher Weiſe feſtzuſtellen! „Ueberall wird die Sage oder reflectirende Beobachtung die dunkeln Anfänge alles Seins und auch die natürlich vergeſſenen des praktiſchen Lebens zu ergänzen verſuchen und damit jeder Geſchichte der Wiſſenſchaft auf deren erſten Stufen volksthümliche und bisweilen ſehr naive Züge verleihen" ſind Worte, welche ich meines Collegen Goſche ſehr intereſſanten Schrift über den Arab. Schriftſteller Soyûṭî entlehne, der einſchlägige Themata behandelt. Calendarium (urſpr. Zinſenbuch, weil die Zinſen am erſten d. M. fällig waren), kſl. koledar" m., Lith. kalendorus, wie referendarius dgl. Außerdem kſl., zu geſchweigen von kalesati (vocare), welches Mikl. Lex. p. 280 dem ſigmatiſchen Aor. entnommen meint, p. 299 koljada f. (das ja Rhinismus verrathend), *καλάνδαι* DC., bemerkenswerther Weiſe mit *α* an zweiter Stelle, während Calendae wirklich ſo ausſieht,

als komme es nicht von calare, vgl. amandus, sondern von einem Verbum ähnlichen Ausganges wie *καλεῖν*. Weil man bei Calendae dann später vorzugsweise an die Calenden des Januar denken mochte: im Slawischen Sprachkreise z. B. Böhm. koleda Neujahrsgabe (Lat. strena), koledugi, ati herumgehen mit der Kalende, sammeln gehen. Poln. kolęda f. die Kalende, Neujahrsgeschenk, das heil. Christ-Geschenk. Lith. kalẽdas m. ein Almosen; die Kalende. Kalẽdos, ú f. pl. das Weihnachtsfest. Nesselm. S. 173. Ferner Hildebrand in Grimm's WB. kaland, eine Brüderschaft zur Fürsorge für Begräbniß und Seelenheil verstorbener, weil ihre Versammlungen an dem ersten jedes Monats geschahen. Intercalare ausrufen, daß etwas eingeschaltet wird, einschalten, einen Tag oder Monat. Si intercalatum erit Calendis Maiis. Intercalaris dies Schalttag. Das Suff. darin nicht sowohl das nomin. Suff. -ālis (mit Dissim.), wie z. B. venālis, vocālis (von vox, kaum von vocare), sondern wie das verbale ilis, nur der 1. Conj. wegen mit a, vgl. manālis.

Lat. classis hat man als „die zusammenberufene, versammelte Volksmenge" als Derivat aus calare deuten wollen, wie denn Dion. Halik. die Römischen classes oder Bürgerabtheilungen zu *κλήσεις* und *καλέσεις* macht. Diese Herleitung, so sehr sie sich von Seiten des Sinnes, mindestens vor denjenigen empföhle, welche (s. Voss. Etym. p. 139), den Begriff der Flotte als ursprünglichen zum Grunde legend, darin das Schiffseil *κάλως* oder gar Holz, *κᾶλον*, suchen wollen, leidet jedoch noch an mancherlei lautlichen Bedenken. Dürfte man freilich das Wort, was indeß seines tief in's Römische Leben einschneidenden Gebrauches wegen, mehr als fraglich ist, den Griechen abgeborgt wähnen: da wäre man freilich aus aller Noth, dafern man für das im Griech. allerdings nur abstract gebrauchte *κλῆσις* ein Dor. **κλᾶσις* von concreterem Sinne zu muthmaßen ein Recht hätte. Des Dionys v. Hal. Zeugniß beweist schon um deßwillen nichts, weil er überall für Römische Einrichtungen die Ursprünge in Griechenland suchen möchte, und *καλέσεις* scheint ohnehin bloß ein von ihm 4, 18 um der Herleitung von classis aus seinem Vaterlande willen lediglich selbstgeschmiedetes Wort, obschon auch in den orphischen Hymnen *καλεσίχορος* gewagt ist. Denken wir uns aber classis, wie doch in hohem Grade glaubhaft, als ächt-römisch: da wüßte ich höchstens mes-sis als analoge Bildung aufzutreiben. Dann ließe aber cala-tio billiger Weise nur ein ti (nicht si) in der Endung erwarten, wennschon man von dem Mangel des ersten a, sei es nun durch Metath., wie im Griech. *κικλήσκειν* u. s. w., oder durch bloße Synkope, wegen nomenclător und clàmo leichter absähe. Auch das Doppel-s sträubt sich sehr gegen solche Herleitung. Die Schreibung clasis auf der Col. rostr. will wenig sagen, indem

man in älterer Schrift die Wiederholung eines Conſ. auch da fortließ, wo ſie etym. geboten war. Woher käme nun aber si als Suff. für ti hinter â in Conj. I., wo es doch wohl in dem volleren Suff. -tio ſich nie zeigen möchte, und wie nun vollends mit Doppelung, welche in mes-sis (metere), missio, fissio u. ſ. w. durch eine Dentalis als Schluß-Conſ. des Verbums bedingt iſt? In dieſem Betracht paßte classis viel beſſer zu κλάσις (von κλάω, allein κλάδος Et. F. II. 417), vorausgeſetzt daß man „Abtheilung" ſt. Bruch ſetzen dürfte.

Καλέω 1. rufen, berufen, herbeirufen, und, wenn von mehreren die Rede iſt, zuſammenrufen (alſo wie convocare, was — unpaſſender — indeß auch von Einer Perſon Cic. Agr. 3, 4 fin. Unter A. zur Berathung, z. B. κεκλήατο βουλήν Il. 10, 195., vgl. ἐκκλησία). Mit dem Inf. aufrufen, auffordern, etwas zu thun. Auch καλέσασθαί τινα, einen zu ſich rufen, zu ſich kommen laſſen. Insb. gaſtlich einladen, vocare ad coenam, und vorladen, vocare in jus. Vgl. κλητεύω. 2. bei Namen rufen, z. B. mit dem gleichſtämmigen ἐπίκλησιν, mit Beinamen nennen. 3. von lebloſen Dingen, verlangen, fodern, erfodern, heiſchen. Dazu viele Compp. Ἀποκαλέω abrufen, beiſeit rufen, zurück rufen 2. verbieten 3. benennen. Ἀπόκλητος abgerufen, weggerufen. Ἀπόκλητοι bei den Aetolern die Mitglieder des engern Rathes. — Ἔγκλημα Beſchuldigung, Vorwurf, Anklage, Verbrechen. Vgl. inſendere ἐπιτεῖναι (als ob die Ueberſ. von intendere), ἐγκληματίσαι (wie offendere; vgl. indeß auch inſenditor σύνδικος) Gloss. Philox. Von ἐγκαλέω anrufen, τινί (dieſer Dat. verm. wegen ἐν), beſ. um einen an eine Schuld zu mahnen, die im Acc. zu ſtehen pflegt. Dah. überh. beſchuldigen, Schuld geben, vorwerfen, τινί τι, auch einen gerichtlich belangen. Von Sachen od. Handlungen: tadeln, ſchelten. Incalanto, invocanto. — Εἰσκαλέω hereinrufen, einladen, vorladen. — Ἐπικαλέω hinzu, herbei rufen. 2. Med. zu ſich rufen, ſich zu Hülfe od. Beiſtand rufen, ſ. ἐπίκλητος. b. zurufen, anrufen, τινά c. jemandem einen Zunamen od. Beinamen geben, τινά d. ſich auf jemand berufen, τινά e. jemandem etwas vorwerfen, τινί τι, ihn anklagen, beſchuldigen, wie ἐγκαλέω. S. ἐπίκλημα Vorwurf, Anklage, Beſchuldigung. Ἐπίκλητος angerufen, herbei, noch dazu gerufen, noch dazu gewählt, gebeten, eingeladen, zuſammenberufen 2. berufen, berühmt 3. getadelt, beſchuldigt, letzteres alſo vom ſchlimmen — Rufe. Ἐπίκλησις Zuname, Beiname, z. B. Ἀδρύανάξ, ὃν Τρῶες ἐπίκλησιν καλέουσι. 2. Anrufung; Berufung auf etwas; Ruf, Gerücht, Sage 3. Beſchuldigung, Beſchimpfung. Auch ἐπίκλην wie ἐπικλήδην. Aller Wahrſch. nach Acc. Vgl. ὁμοκλή (alſo mit anderer Stellung des Tones) eig. der Zuſammenruf, der gemeinſchaftliche Zuruf mehrerer; Pind. vom Zuſammenklang der

Flöten. Gew. im Allg. lauter Zuruf, lautes Zuschreien, sowohl ermunternd od. antreibend als schelten d od. drohend. Ὁμοκλέω mit seltener Nebenform ὁμόκλᾱ als 3. Impf.: zurufen, zuschreien, τινί, zur Ermunterung oder Drohens halber. Ὁμοκλητήρ der Zurufende, Ermunternde, Antreibende. Der Begriff des Rufens zugleich von mehreren hat sich selbst bei Hom. schon ziemlich verwischt. Als mit καλέω comp. ὁμό-κλητος zugleich gerufen, zusammen gebeten 2. gleich benannt. Vgl. ἄκλητος nicht gerufen, ungenannt, ungeladen, ungebeten. Ἀκλητί ungerufen, ungebeten. — Ἀνακαλέω aufrufen, anrufen, heraufrufen, aufschreien. Zurückrufen, wiederrufen. Ἀνάκλημα das Anrufen: das Angerufene, Aufgerufene. Ἀνάκλησις das Anrufen, Zurufen, Aufrufen, Hülferufen: Wiederruf, Zurückrufung aus der Verbannung. Ἀνάκλητος zurückberufen, wieder zum Dienst aufgefordert, evocatus. Ἀνακλητικός aufrufend, auffordernd. Zurückrufend, τὸ ἀνακλ. verst. σῆμα od. σημεῖον Zeichen zum Rückzug aus der Schlacht. Vgl. Lat. revocare. Ἀνακλήτωρ Kläger, qui in jus vocat. Ἀνακλητήρια Feier öffentlicher Ernennung, bes. zum König. — Καταχαλέω herunter, heraus, herbei, zurück rufen. Κατάκλητος zusammenberufen. Κατακλησία und κατάκλησις das Zusammenberufen der außerhalb der Stadt wohnenden Bürger (wohl gls. von den Hügeln herab). — Ἀντικαλέω dagegen od. gegenseitig rufen, einladen. — Μεταχαλέω wegrufen, abrufen, anderswohin rufen. Med. zu sich rufen, und daher μετάκλητος, μετάκλησις. — Συγκαλέω zusammenrufen, bes. zur Rathsversammlung. Med. zu sich berufen od. versammeln. Ἡ σύγκλητος, verst. βουλή, der versammelte Rath, woher ὁ συγκλητικός Rathsherr. — Παρακαλέω hinzu, herbei rufen. Dah. b. zu Hülfe rufen, um Hülfe anflehen, und c. überh. anrufen, anflehn, bitten, einladen. d. zurufen, zureden, trösten (danach advocare Tertull. adv. Marc. 14), ermuntern, mit d. Acc. d. Pers. Παράκλητος zu Hülfe gerufen, hülfreich, beiständig, bes. vor Gericht, advocatus. Als Subst. Anwalt, Sachwalter. Ueberh. Helfer, Tröster, Hülfe, Beistand. Es darf nicht befremden, daß auch als Nom. ag. παρακλήτωρ der Zuredende, Tröstende, Ermunternde; indem hier ja der Trostworte Sprechende gemeint ist, nicht pass. — der zu Hülfe Herbeigerufene. — Προκαλέω, hervor od. heraus rufen, aufrufen, wie der Ausrufer od. Diener. Med. zu sich hervor od. heraus rufen, bes. zum Kampfe. Vgl. provocare. b. überh. auffordern, ermuntern, anreizen, anlocken, veranlassen zu etwas. c. in der Gerichtssprache, der Gegenparthei ein außergerichtliches Beweismittel in Vorschlag bringen. d. übertr. hervorrufen, zum Vorschein od. zur Erscheinung bringen, erregen, wecken. Πρόκλησις das Hervor- od. Herausrufen 2. Herausforderung 3. Aufforderung, Vorschlag, Antrag 4. bei Rechtshändeln, der der Gegenparthei gemachte Vorschlag,

den Streit durch ein außergerichtliches Beweismittel entscheiden zu lassen. Vereinzelt προκαλίζομαι zu sich hervor rufen, herausfordern zum Kampfe, μαχέσασθαι dgl., woher προκάλισμα Aufruf, Aufforderung. — Προσκαλέω hinzu, herbei rufen od. holen, τινά τινι. b. einem etwas zurufen τινί τι. Med. zu sich rufen, zu sich holen lassen, bes. zu Hülfe rufen, τινά. Vgl. advocare. b. bei den Att. bes. vom Kläger, einen vor Gericht laden lassen, einen anklagen. Davon πρόσκλησις das Hinzurufen 2. b. d. Att. bes. die Vorladung vor Gericht, die Anklage.

Ferner Lat. clāmāre laut rufen, schreien, schreiend klagen. Mit Acc. etwas od. jemand laut rufen, ausrufen, herbeirufen, anrufen. Ital. chiamare u. s. w. rufen, nennen Diez EW. S. 98. Acclamare zurufen, meist Beifall, doch auch: mißbilligend zurufen. Daher acclamatio, was aber auch im Sinne von exclamatio, als Uebers. der Redefigur ἐπιφώνημα, Ausruf, vorkommt. Conclamare; declamare; inclamare (anrufen, in gutem od. übelm Sinne); exclamare; proclamare; circumclamare; clamitare u. s. w.

Die Bildung muß in ähnlicher Weise vor sich gegangen sein, wie die von τιμάω aus τιμή, welches seinerseits dem Verbum τίω entsproß; ὁρμάω u. s. w. Etwa Ahd. hlamon (crepitare) Grimm I. 875. Graff IV. 1122. — Für καλεῖν in Betracht kämen 1. mit r Ahd. haren Graff 978. im Sinne von clamare, clamitare. Z. B. hareet uns, clamat nobis (sacra scriptura). Harên bi namin? Anaharen, anrufen, invocare, inclamare, memorare. Arharen, exclamare. Er piharet, conclamat. Sie forharent, proclamant. Foraharo, praeco. 2., meine ich, unser jetziges holen, obgleich in diesem sich die, däucht mir, ursprüngliche Bed. des Herbeirufens verwischt hat. Das Herbeiholen, insofern es sich auf Personen bezieht, pflegt ja mit dem Rufen zusammenzufallen. Vgl. WWB. I. 569. Sehen wir doch aber auch vocare und Compp. wie z. B. revocare, vom Römer vielfach in übertragener Bed. angewendet, z. B. in irgend eine Lage, einen Zustand, eine Stimmung u. dgl. rufen, d. i. bringen, ziehen, versetzen, z. B. in invidiam, in luctum. Auch mit sachlichen od. abstracten Objj. z. B. in judicium vocare, etwas zur Untersuchung ziehen, hergenommen freilich von aliquem in jus vocare. In dubium vocare u. s. w. Das Ahd. Wort halon, holon, holen Graff S. 850. wird aber, außer arcere, accire, repetere, ducere (uxorem, gls. sich eine Frau holen, urspr. also: zu sich her rufen) u. s. w., auch noch mit vocare glossirt. Z. B. clamore Cererem in tecta vocent, halon VG. I. 347. Gahalon: vocare (der Collectiv-Partikel gemäß strenger: convocare), expetere, assumere, adipisci. Z. B. gihaloten sinen jungiron, convocatis discipulis. Gihalotin magin, vocatis Magis. Giha-

lotemo uualtambahte, accersito centurione. Selo fram hello kihalota, necromantia, was als ein Herbeirufen, Citiren gefaßt werden muß. Allein auch z. B. noh mera houpitkelt kahalot, ampliorem summam recepit. Arhalanto, revocando. Uuidar giholot (wiedergeholt) uuesan, revocari. Halungo, repetitione, iteratione, vgl. Wiederholung. Mhd. hol, bisw. noch hal Benecke I. 702. a. rufe zu mir, hole b. erwerbe und nehme zu mir, hole. Er bat daz man im holte (holte) tincten von tingere) unde permint, Dinte und Pergament. Dô holte der ärme Heinrich tiefen sûft von herzen, wie bei uns: Athem holen (glf. vocare, i. e. ducere, animam). Erhol 1. bringe ein, erwerbe 2. bringe Verfäumtes oder Verfehltes wieder ein, mache es gut. Engl. haul (tirer), ziehen, fchleppen, holen, hale (frz. haler) fchleppen, ziehen; zurufen, grüßen (in diefem zweiten Sinne jedoch wohl ft. hail, eig. Heil zurufen; vgl. hale gefund, in Wohlfein). Müller WB. S. 183.

383. „*Κέλομαι* befehle, völlig gleichbedeutend mit *κελεύω*", fagt Buttm. im Verbalverz., „formirt *κεκλήσομαι*. Der Hom. Aor. *ἐκεκλόμην* wird am natürlichften hieher gerechnet als Aor. 2. mit Synkope. Auch hat er völlig fo die Bed. des Befehlens, Heißens, z. B. *Il. π*, 657. An den meiften Stellen heißt es bloß zurufen, wiewohl meift der Nebenbegriff des Ermahnen und Befehlen dabei ift." Dazu die feltfam klingende Anmerkung: „Es ift überhaupt einleuchtend [?], daß *κέλω*, wovon *καλεῖν* Aor. [doch höchftens fcheinbar in diefem contr. Inf., und zwar wegen Beibehaltung des *α*, wie in *ἐστάλην*, *ἔταμον*] und *καλῶ* das Fut. (vgl. *καταστανῶ*), das einzige Stammverbum ift; das fich nachher der Bed. nach in drei bef. Verba fpaltete, *κέλομαι*, *καλέω* und *κλέω*." Es könnte etwas an der Sache fein, wie aus der WWB. I. 728. gepflogenen Erörterung erhellet. *Κλείω*, rühme, befinge, gehört wohl jedenfalls zu S. çrâvayâmi Facio ut quis audiat WWB. I. 713., dem Caus. von çru; allein ob, wie Buttmann will, bei Kallimachus Del. 40. *ἔκλεο* [*ἐκλέο*?] durch Synkope aus *ἐκαλέεο* entftanden fei, erlaube ich mir zu bezweifeln. Viell. aber wäre Jemand geneigt, auch *κελεύω* mit obigem çrâvayâmi und zwar derart zu vereinigen, daß es hieße: bewirken daß jemand auf mich hört, mir gehorcht, facio ut obediat. Dann müßte man das *ε* in *κέλευω* etwa als Einfchub zur Erleichterung der Ausfprache betrachten. Vgl. *κελύφη*, glubere. Befremden erregte freilich, daß *κελεύω* ohne i-Laut eine ganz andere begriffliche Bahn eingefchlagen haben müßte als *κλείω*. Hiezu kommt, daß Paffow *κέλομαι* poet. ft. *κελεύω* mit *κέλλω* vereinigt in der Weife, daß er jenem den Begriff des Antreibens (und man muß geftehen, keineswegs uneben) als urfprünglichen unterlegt, mit folgender Ideen-Vermittelung: in Bewegung fetzen, antreiben, ermuntern, ermahnen,

rathen, befehlen. Ungew. bei Hom. *ἰαίνετο κηρὸς, ἐπεὶ κέλετο μεγάλη ἴς* das Wachs ſchmolz, da große Gewalt es nöthigte (glſ. antrieb, allein kaum: befahl). Sonſt conſtruire es Homer ganz wie *κελεύω* z. B. mit Acc. der Perſon (alſo wie impellere aliquem), aber auch mit Dat. *Κέλομαι* habe übrigens vor *κελεύω* noch das Eigenthümliche voraus, daß es zuweilen in die Bed. von *καλέω* a. rufen, herbeirufen, *Ἥφαιστον* Il. 18, 591., vgl. *ἐπικέλομαι* b. bei Namen rufen Pind. Iſthm. 6, 77. hinübergreife; — was denn freilich wieder Paſſows Anſicht über deſſen Zuſammenhang mit *κέλλω* in Frage ſtellt. Allerdings wird man Antreiben eher durch ermunternden Zuruf ausdrücken, als umgekehrt Rufen durch ein Wort für Antreiben (mit Worten).

Κελεύω indeß zufolge Paſſow urſpr. in Bewegung ſetzen, antreiben, wie *μάστιγι* Il. 23, 642. (wo Rufen ſchlecht paßte), dah. anregen, ermuntern, ermannen, heißen, verlangen, fordern, gebieten, befehlen. *Κελεύειν τινά* einen aufmuntern, auffordern, befehligen. *K. τινί*, einem zurufen, um ihn dadurch zur Arbeit od. zu einer Handlung anzutreiben, dah. auch ihm befehlen. Daher *προκελευσματικὸς ῥυθμὸς* od. *ποῦς*, ſinnvoll vom Antreiben nach vorwärts (z. B. beim Rudern, auf dem Marſche) ſo genannt, weil er, aus 4 Kürzen beſtehend, einen äußerſt raſchen Gang anzeigt. *Κέλευσμα*, befehlender Zuruf des Feldherrn an die Krieger, des Wagenlenkers an die Roſſe, um ſie anzutreiben, beſ. aber der Takt, die der *κελευστής* auf dem Schiffe angiebt, und wonach gerudert wird. Das Alles erinnert ſehr an *κέλλω* (meiſt ja von Schiffen, appellere), welchem ſich dann *κελεύω* anlehnte durch Weiterbildung mittelſt *ευω*, im Fall nicht zu *κλύω*. Uebrigens macht hiegegen das Einſchieben von *σ* kaum einen Einwand, indem ja auch ohne dasſelbe *κελεύτωρ* = *κελεύστωρ*, *κελευστής*, und viell. *κελευτίαω* vorkommen.

384. Mhd. hille, hal, hullen, gehollen, ertöne, halle Benecke I. 683., das durch ſein Doppel-l (ſ. Grimm Nr. 332.) ſich von *καλεῖν* eben ſo ſehr entfernt, als durch die, viell. indeß vereinbare Verſchiedenheit der Bed. Hal, Schall. Mithullec consonus; einhëllec einhellig; gehël zuſammenſtimmend. Widerhëllec widerſpenſtig. Missehëllunge Misshelligkeit. Hël, hëlle-hell, tönend, laut, alſo sonorus, während jetzt auch von hellem Scheine für das Auge, wie wolkenhël, wolkenfarbig. Ir stimme sint geliche hell, wie Lat. clâra voce vocare u. ſ. w. — Iſt Lat. clârus hell, glänzend, leuchtend (klar daher entnommen, frz. clair), und daher clarare hell, klar machen, erhellen 2. trop. geiſtig, klar, deutlich machen, erklären (aus klar), zeigen; auch berühmt machen; declarare u. ſ. w. hierauf, oder wenigſtens auf *καλεῖν* zurückführbar, wie gnârus, purus u. ſ. w.? Dann hätte aber bei Freund der von ihm vorangeſtellte Sinn,

welcher die auf den Gesichtssinn bezogene Wirkung enthält, vielmehr erst die zweite Stelle einnehmen müssen.

Zweifelhaft auch ist, ob Agf. hëal, hëalle, Ahd. halla, Halle, als aula quae resonat. Halle als Ortsn. für Salinen doch kaum von Keltischen Wörtern, die Salz, ἅλς bedeuten s. meine Familien-Namen. S. 500., obschon halhus (salina) Graff IV. 850., halgrave, halstat Benecke I. 613.

385. Altn. hvëlla (tinnire) Grimm Nr. 338. Ob Ahd. huueller (procax) Graff IV. 1224. als unverschämter „Schreier"?

386. Lith. kálù, Prät. kálaù, Fut. kálsu, Inf. kálti schmieden, hämmern, fest einschlagen; Geld prägen; klappern, vom Storch (vgl. den Schlag der Nachtigall); Steine behauen. Kálamas kujis, ein Schmiedehammer. Kalëti angeschmiedet sein, gefangen sitzen. Kalwis Schmidt. Nesselm. S. 175. Lett. kalt. Präs. kallu, Prät. kallu schmieden, hämmern; naudu k. Geld prägen; münzen. Kallejs Schmidt. Kalts m. Meißel, Bicke; Lith. kaltas m. ein Meißel, ein Stempel; auch etwa MLat. celtis?

Hat Miklosich Lex. p. 280. Recht, es mit kſl. kaliti refrigerare, temperare in Verbindung zu bringen, weil man glühendes Eisen im Wasser kühlt? Dagegen Lith. kullu, Inf. kulti schlagen; dreschen, als ob Erweiterung von ku s. WB. I. 667.

387. Lat. colo, colui, cultus bearbeiten, bauen, pflegen; bewohnen (incola) u. s. w. Etwa zu S. kal, s. kar, und eig. agere? Vgl. ja auch labourer das Feld bearbeiten, aus labor. Pers. kâš-tan, Imp. kâr Serere, seminare Vullers II. 772. KBtr. II. 479. entweder zu Zd. kar bebauen Justi S. 78., falls nicht zu S. krš pflügen.

388. Hier stelle ich eine andere Wz. ein, welche, wie schon mehrere aa. von uns betrachtete, mit urspr. Laute als kal angesetzt werden müßte, obschon sie vielfach verdunkelt ist. Vgl. noch vor. Bd. S. 479. Wir begegnen ihr 1. im Latein. Das Comp. occulo, occului, occultus, Freq. occultare zudeckend verbergen, verdecken, verstecken, verhehlen, könnte den Schein von Ursprünglichkeit des u in ihm erwecken, (vgl. WWB. I. 1361.) zumal wenn man ihm Goth. huljan (verhüllen), ga- und dishuljan καλύπτειν, κατακαλύπτειν (diese wohl enger an κρύπτειν sich anschließend, so nämlich a bloßer Einschub wäre zur Erleichterung der Aussprache von der anlautenden Consonanten-Gruppe), andhuleins=Enthüllung, ἀποκάλυψις, Offenbarung. Hulistr Hülle, Schleier. Dief. GWB. II. 580., der schon fast alles Nöthige hat. Der Schein jedoch trügt. Der adv. gebrauchte Acc. cali-m an Stelle von cla-m (nach Decl. 1., vgl. ἐπίχλην unter καλεῖν) widerstrebt. Nicht minder die Schreibung im SC. de Bacch. Sacra in oquoltod (in occulto) ne quiquam fecise

velet. Mit anderer Präp. des Freq. decultarunt [dies de und in delitesco wohl: hinweg, wie ab in abdere], valde occultarunt. Festus. Desgl. das lange ê (aus â?) in dem schwachf. cêlare, etwas vor einem verhehlen, heimlich halten, verheimlichen: z. B. mit dopp. Acc. Ea ne me celet, consueseci filium. Aliquid, etwas verhehlen, und aliquem von Personen: verstecken. Auch z. B. c. vultus manibus. Concelare sorgfältig verheimlichen, viell. nur bei Gellius, E. conceal. Color (alt colos) doch wohl zu occulo, weil sie die Gegenstände bedeckt, vgl. Deckfarbe. Dann nun aber zweitens ist entscheidend, daß in dem starken Ahd. helan (hal, hol) Grimm Nr. 314. Th. II. S. 29. mit vielen Zusammenstellungen und Graff IV. 839. das Prät. für a als Urlaut zeugt, wie nicht minder halu (tegmine), halingon, halingun, latenter (Agf. holinga, holunga, frustra). Helan, hehlen, celare. Hil dih, latita. Auch, wie im Lat., mit Acc. der Person, der man etwas hehlt, sowie auch mit dopp. Acc. (der Person und Sache), z. B. uuiht ni (nihil quidquam) helet mih (me). Caholon gehohlen (schwach jetzt: verhehlt), verborgen, occultum; unfarholan, unverhohlen. Mhd. hâle, haele Verheimlichung. Ahd. helid, tugurium. Heli, amictus. Sodann helm (galea; cassis) als Kopfbedeckung, wie schon Goth. hilms m. od. hilm n. *περικεφαλαία* Eph. 6, 77. Thess. 1, 5, 8. Dief. GWB. S. 549. Ital. elmo, frz. heaume Diez EWB. S. 131. Kſl. durch Entlehnung hilem (galea), auch hl'm, allein nichts desto weniger desgl. mit Zischlaut šljem m. (cassis) Mikl. Lex. p. 1090. 1091. 1134. Lith. szalmas. Viele Germ. Egn. mit helm, was auf Beschäftigung im Kriege hinweist, wie z. B. Juv. XI, 5. membra sufficiebant galeae (zum Kriegsdienste). Z. B. Wilhelm, d. h. Lust zum Tragen des Helms besitzend, also kriegslustig.

Manx ceill hehle! Leo, Ferienschr. S. 178. Gael. ceil Conceal, hide: cela, occulta. Part. Prät. ceilte, occultatus, secretus. Ceileadh *m.* et *pres. part.* Concealing: actus occultandi. Cleith (occultatio), was indeß schwerlich zu *κλείω*, claudo gehört. Cleath *pres. part.* Hiding: celans. Ir. nad cél (celaim) I will not hide it. Stokes, Ir. Gloss. p. 70. Wenn einheimisch und nicht dem Lat. cêlare entnommen, wiesen diese Formen etwa auf einen i-Laut hin? — Skr. hul, Präs. holati, was die Indischen Gramm. aufstellen mit der Bed. Tegere, occulere (auch Ire. Ferre), entbehrt jeder Beglaubigung.

Auch will mir nicht recht Lat. cûlus, frz. cul, der Hintere, etwa als ein obtegendum, reculer, Ital. rinculare (das n wohl aus Präp. in), zurückweichen, Diez EWB. S. 291. zu unserer Wz. passen. Kelt. cùl, cùil m. 1. The back: tergum, dorsum (corporis). 2. rei cujusdam pars aversa, z. B. cùl a'

chinn (occiput). 3. A defence: munimentum, propugnaculum und 4. A guard, custody: custodia, wohl als Rückhalt (refugium), wo man den Rücken frei hat. Vgl. cùlanach Adj. a tergo; m. 1. A backing, security 2. The second son of a family. Cul-bheum A back stroke 2. *fig.* Calumnia, actus calumniam inferendi alicui, wie cul-ithe (von ith, eſſen) Backbiting: calumnia.*) Cùlaig A hinderance (hindern zu: hinten), burden, impediment to one's prosperity or comfort in life. *Scot.* Drawback, als etwas, was zurück zieht. Cùil f. 1. A corner, nook, or any private place: angulus, locus abditus quivis. 2. A couch: torus 3. A closet: conclave, alſo Räume, wohin man ſich zurückzieht. Daher wohl cuile (ea regio casae monticolarum, ubi cibaria conduntur), und damit gleichb. cuilidh f. 1. A cellar: cella [als Verborgenes?], promptuarium, penus. 2. A hollow: cavum (alſo etwa wie Höhle). Lat. culina, alt colina, das Dief. heranzieht, iſt meines Erachtens jedoch aus dem Dem. zu coquus (vgl. cocula) entſtanden, wie coquina aus dieſem ſelbſt, allein mit Ausfall des zweiten c vor l, wo nicht durch Aphäreſe. — Cùil-sheòmàr (glſ. Hinterkammer und seòmar aus chambre, Lat. camera? Stokes Ir. Gloss. p. 50.). Sonſt cùilteach f. 1. A bed-room: cubiculum 2. A bed: cubile 3. A bake-house; pistrinum, unſtreitig von dem gleichlautenden Adj. Retired, set apart: repositus, semotus. Auch cùilteag f. A concealment, small corner und cùilteir one who skulks: qui latitat in angulis, mit einem t, was allerdings den Eindruck einer Verbal-Abl. als Part. (vgl. Lat. occultus) macht. Außerdem würde culaidh f. (vestis, amictus, vestimentum, habitus) für eine Wz. mit u zeugen können. Nur freilich ohne Gewähr, daß Diefenbach's Vergl. mit Ahd. in hulidu, in velamento (oculorum), pihulid, velamen, was eig. Hülle bedeutet, Wahrheit enthalte, indem culaidh vielmehr ein Wort ſcheint von allgemeinerer Bed. gleich unſerem Zeug (Kleidung, Werkzeug, Zeughaus u. ſ. w.); indem von ihm im Dict. Highl. Soc. auch die Bedd. instrumentum; res utilis quaevis, apparatus, armatura, arma; tutamen, praesidium, auxilium nachgewieſen werden.

Man hat noch vieles Andere beigebracht, mit mehr oder minder Wahrſcheinlichkeit. An Beziehung von câlîgo zu cêlare, als verbergender — Nebel, Dunſt; Finſterniß zweifele ich kaum, indem

*) Das Lat. Wort von calvor Conj. 3., auch câlvo, eré Ränke machen (alſo etwa eig. vexare?), täuſchen, mit Auflöſung des v zu u, wie volûmen von volvo. Vgl. ignomin-ia oder von einem Part. gleich Volumnus, a Schutzgottheiten der Neugebornen, ſei es nun volentes propitii, oder, der Windeln halber, die Einwickelnden. Kſl. kleveta f. (calumnia; contumelia), klevetati (obtrectare) u. ſ. w. Mikl. Lex. p. 288., allein auch klepati.

das Suff. sich mit dem in fûl-îgo vor. Bd. S. 1071., or-îgo, scaturigo gleich zeigt. Caligatio mit Aufgeben des n trotz originatio. Schwerlich wie castigatio, von castigare (castum agere i. e. reddere) mit kurzem i. Khaluğ Finsterniß, als folge PWB. mit kha, Luft, comp. im S. hat bloß einen zufälligen Anklang, und ist daher von Fick (Or. und Occ. II. 724.) dies und ἠλύγη falsch vgl. Mhd. hilwe f. was den Himmel bedeckt und einhüllt, feiner Nebel, Wolke, gehilwe Gewölk, hilwe mache trübe Benecke I. 679. Auch etwa helle, Hölle, noch die urspr. Bed. der Unterwelt Genes. Fundgr. 2, 64, 44., Goth. halja ἅδης Diefenb. GWB. II. 25., obschon sich dabei auch etwa an Indisch kâla, *) blauschwarz, schwarz, κελαινός (ι durch Transpos., wie μέλαινα; doch schließt Buttm. Lex. II. 265. wegen τὰκμέλεθρα, τοὺς δόκους, auf ein vermittelndes *κμελαν), sowie kâlî schwarze Farbe; Nacht; schwarz aufziehende Wolkenmasse; eine schwarz aufziehende Wolkenmasse oder an Kâlî, eine Form der Durga denken ließe. Bei ihr sowohl wie bei Kâla als Bein. des Çiva habe man mit dem Begriffe der Schwärze wohl auch den der Alles zerstörenden Zeit (kâla ist: Zeit) vor Augen gehabt, erinnert das PWB. II. 247. An die Κήρ erinnert Leo Meyer in Benfey, Or. und Occ. II. 282.

Ueber Lett. klâh-t, Präs. und Prät. klahju, decken, s. WWB. I. 4. Aisklaht zudecken, apklaht bedecken, atklaht entdecken, apklahjamajs Deckel. Klahjams was zu decken, it. anständig, peeklahjams wohlanständig, peeklahjigs, anständig, bescheiden, gebührlich, weil das refl. klahtees sich befinden, und, gleichwie peeklahtees, sich geziemen, gebühren (etwa eig.

*) Zig. kalo, schwarz, das aber kaum mit Türk. qara (vgl. Egn. Karajan, was wohl: schwarzer Johann) stimmt. Paul Cassel: Die älteste historische Erwähnung der Zigeuner, in Glaser, Jahrb. f. Staatsw. Octoberheft, 1867. bespricht den Grund des Namens Kalo, welchen sich die Zigeuner unter vielen andern geben, und gründet darauf die beachtenswerthe Vermuthung, welche indeß für mich noch vielen Zweifeln unterliegt, die Stelle beim Arnob. VI. 23. könne nach geschehener Verbesserung des Namens Canacheni in Caracheni auf die Zigeuner bezogen werden. Allerdings ist Karachi (nach Engl. Schreibung, d. i. Qarâči) eine in persischen Provinzen übliche Benennung der Zigeuner. Allein, wie hätten Griechen oder Römer den Palatal-Laut tsch = E. ch in einem Lehnwort anders als durch einen Zischlaut wiedergeben können? Zuverlässig nicht durch χ, Lat. ch. Hiezu kommt, das Suff. der Ethnika -ηνοί, -êni, ungeheuer weit verbreitet (DMG. 13, 400.), hätte sich, da es wohl mehr gkvgr. Charakter hat, sich wohl kaum an Karachi angeheftet, sei nun -chi in ihm das allbekannte türkische Suff., was für das gleichfalls türkische qara am wahrscheinlichsten ist, oder, wie P. Cassel will, das Ganze eine Mulatten-Verbindung mit Z. chai (ch gleichf. palatal; s. Ascoli, Zig. Index v. czálo etc. S. 162.), Kinder, Leute. Saßen denn aber schon zu Arnobius' Zeiten Türken im vorderen Asien? Denn qara läßt für S. kâla nicht nothwendig auf eine ältere Form mit r rathen.

einander decken, paſſen, congruent ſein?). Lith. klóju, Prät. klójau, Fut. klósu, Inf. klóti, decken, überdecken; den Fußboden ausdielen; das Bett, ein Neſt machen. Sukloju zurecht legen, ordnen, suklotinas geordnet, ordentlich paſſend. — Aus einer Wz. mit i Goth. hlija, hleithra (σκήνη)' u. ſ. w. ſ. Dief. GWB. II, 565., wozu aber Mhd. kleit, Kleid, pl. kleit und kleider Benecke II. 838. nicht gehören kann. Wackernagels Herleitung aus MLat. cleda (crates, clathrus) befriedigt freilich auch kaum. — Mhd. glêt, m. eine einzeln ſtehende Hütte, Haus Benecke I. 547. iſt wohl nichts anderes als Lett. klehts f. Kleete, Speicher. Dsihporu (dsihpores gefärbt wollen Garn) klehts, Putzzimmer, was der armen Bauren Kleete iſt. Stender, Lett.-Deutſches WB. S. 50. Lith. klētis, tēs f. ein kleines Nebengebäude auf dem Hofe, in welchem Vorräthe von Getreide, auch Kleider, Betten, überflüſſige Utenſilien und dgl. aufbewahrt werden. Auch befindet ſich darin zuweilen ein Zimmer zur Aufnahme von Gäſten. Vgl. „Ir. cliath (= crates, *hurdle*), Med. Lat. cleta, O. W. and Corn. cluit, mod. Welsh clwyd, occurs in the Irish name of Dublin, Baile an atha cliath (the town of the ford of hurdles), Fr. claie, Provençal cleda. Stokes, Ir. Gloss. p. 50. Diez EWB. S. 595. claie. Alſo etwa, wie Schafhürde, oder weil die Wände aus Flechtwerk, und deßhalb nicht hieher? Kſl. kljet" ſ. δῶμα, δωμάτιον, οἰκία, aber auch κατάγαιον domus subterranea und ταμεῖον, κελλίον, cella. Kljet'ka ταμεῖον. Poln. kleta f. ſchlechtes Bauwerk, aber klatka Käfig, Vogelbauer, wie Lith. klētka Vogelbauer; auch Krämerbude; Honigwabe, vgl. Bienenzelle. Vgl. noch Dief. GWB. II. S. 566., wo jedoch das obſolete Lett. klahws, klahwa, feines k ſt. ch wegen, nur als Lehnwort gelten kann aus dem Slawiſchen, z. B. Poln. chlew m. Viehſtall, kſl. chljevina (domus) Mikl. Lex. p. 1092., welchem, um ſeinerſeits etwa dem Goth. hlija entnommen zu ſein, wenigſtens das v entgegen ſteht.

Außerdem Ahd. hol, hohl, mit ſeinen Derivaten hol n. (alſo cavum, etwas Hohles), Höhle, Agſ. hal, caverna, Graff IV. 846. als latibulum, latebra, und Goth. ushulan, Ahd. arholôn, aushöhlen, excavare, hulundi (σπήλαιον) Dief. GWB. II. S. 581. Fraglich, ob Ahd. hola Bruch am Unterleibe, hernia, ſ. WWB. I. 712. Mhd. hol 1. Höhle, Loch. Des tiefels hol, die Hölle. 2. Oeffnung. Hüle (Ahd. holi) woher unſer Höhle. Benecke I. 679. Auch nicht κοῖλος und caulis (Stengel, weil hohl, weßhalb aber noch nicht calamus, culmus, ſ. kélti; entlehnt Kohl, Frz. chou, ital. cavolo Diez EW. S. 95.) aus cavus WWB. I. 665. Hohl wäre alſo eig. verborgen od. worin ſich etwas verbergen läßt. Holunder Grimm 2, 530. als Baum (Goth. triu) mit hohlem, markgefülltem Holze. — Heler sint

steler heißt es im Liederſaal 1, 435., und bezeichnet ja auch furtim ſ. v. a. nach Diebes-, d. h. verſtohlener Weiſe, heimlich. Deshalb nun, durch Erweiterung mittelſt p, 1. Gael. cluip v. a. Cheat: decipe, falle, cluipeadair, cluipeir Deceptor, fraudator, anſcheinend mit u als Grundlaut, obwohl darum nicht nothwendig *καλύπτω*, das mindeſtens in *καλύβη* Laube, Obdach, Zelt, *β* (nicht *π*) als Charakter zeigt. Wahrſch. vom Verbergen, Bergen, Schützen (ſ. scu-tum WWB. I. 1356.) clupeus, clipeus, clypeus, auch clipeum n. der runde Schild, trop. Schild, Schutzwehr, Schutz, in denen der erſte Vokal, als Mittellaut ü, durch Einfluß des p (vgl. optumus imus) erzeugt ſein mag. — Ob auch etwa ſabiniſch creper, dämmerig, dunkel, und crepusculum, da kaum lautlich zu *κνέφας* oder Zend khshap Nacht? 2. Lat. clepo, psi, ptum 3. (Perf. conj. cleperit — Etwa das erſte e lg.? — und clepsit, wie ausit) ſtehlen. 2. trop. Sermonem hic nostrum ex occulto clepit. Mit se: ſich verſtecken (vgl. ſich wegſtehlen). Dies jedenfalls eher als helfen durch Erweiterung mittelſt p ſ. EF. II. 462. *Κλέπτω*, *ψω*, Perf. *κέκλοφα* (alſo wirklich mit Aſpir. des Labials), Perf. *κέκλεμμαι*, bei Att. auch mit gewiß urſprünglicherem *α*: *κέκλαμμαι*, Aor. 2. Paſſ. *ἐκλάπην*. Stehlen, entrücken, liſtiger od. heimlicher Weiſe entwenden und ſich zueignen, was bei den älteſten Dichtern noch keineswegs ſittlichem Tadel unterliegt. 2. betrügen, hintergehen; woher *κλεψίνοος*, *κλεψίφρων* ſinnberückend. 3. verhehlen, verbergen, heimlich halten, z. B. bei Pind. 4. überh. etwas heimlich thun oder verſtohlen. *Κλεψίγαμος* verſtohlener Liebe genießend; *κλεψιπότης* der heimlich Trinkende, allein auch der beim Trinken Betrügende. *Κλεψύδρα*, clepsydra, Waſſeruhr, in welcher, nach Art unſerer Sanduhren, Waſſer durch Löcher, glſ. unbemerkt, langſam, auslief. Vgl. DC. *κλεπτοτελώνεια* Vectigal omissum, aber *κλεπταββάδες* Falsi presbyteri. *Κλέμμα* (ſt. *π-μ*) das Geſtohlene, heimlich Genommene 2. heimliche, verſteckte, liſtige Handlung. Auch Liebeshandel. *Κλοπή*. *Κλοπός*, *κλοπεύς*, Dieb, heimlicher Thäter. *Ἡῆσθαι κλοπεύς* als Hehler od. heimlicher Uebelthäter ertappt werden. Soph. Ant. 493. *Ἐριφόκλοπος* junge Ziegen ſtehlend. Mit nicht leicht erklärlicher Länge *κλώψ*, nebſt *κλωπικός* diebiſch 2. verſtohlen, verſteckt. 3. wie *κλέπτης*, clepta, *κλέπτης*. Bei DC. *κλέφτης*, auch *κλεύτης* (fur) geſchrieben, allein nicht anders geſprochen; die aus den Kriegen der Griechen mit den Türken bekannten Klephten. *Κλεφτάτος* (furtivus), offenbar ein verſtümmelter Superl., wie ſchon altgr. *κλεπτίστατος* Buttm. Ausf. Gr. §. 69. 4., triſur, was freilich des *ισ* wegen ſonderbar iſt. Im Goth. gleichbedeutend, jedoch mit etwas anderem Suff., hliftus Joh. 10, 1. von hlifan, *κλέπτειν* Gabel. S. 64. Dief. GWB. 569, Zuletzt 4. Altpreuß. au-klipts (EF. I. 604.), ver-

borgen. Mit dem k hierin und in obigem Lett. klaht, decken, vertragen sich eig. nicht mehrere Lith.-Slaw. Formen mit Ziſchlaut vorn, ſelbſt wenn man einſtigen Vorgang von ç im Skr. ſich hiefür als Entſchuldigung ausſönne. Vgl. indeß Aehnliches bei Lith. szlẽti und κλίνειν EF. I. 480. Lith. Neſſelm. S. 484. slẽpju, Inf. slẽpti verhehlen, verbergen, verſtecken; etwas vertuſchen, bemänteln. Auch mit a z. B. slapus heimlich, verborgen, slapytis ſich verbergen, ſich verſtecken. Slapte die Heimlichkeit; das Verſteck, der Schlupfwinkel. Lett. ssleppeht verhehlen, heimlich halten. Ssleppens verborgen, heimlich, heimtückiſch; ssleppene, ssleppans Schlupfwinkel. Allein trotzdem fraglich, ob zu Ahd. sliufan, ſchlüpfen Graff VI., 804., vgl. indeß Dief. GWB. S. 110. Sslepkawa, Meuchelmörder, ſ. WWB. I. 666. Bei Mikl. Lex. Palaeosl. p. 863. sljep τυφλός coecus.

389. S. čar, Präſ. čarati, Perf. čačâra, Part. čîrn'a. PWB. II. 952. 1. ſich regen, ſich bewegen, umherſtreichen, gehen, fahren, wandern; von Menſchen, Vieh, Waſſer, Schiffen (etwa κέλλω?), Geſtirnen u. ſ. w. 2. durchwandern, durchſtreichen, durchlaufen. 3. ſich aufführen, ſich verhalten; verfahren, handeln. 4. leben, ſein, ſich befinden. Roſen vgl. oſſet. Dig. tzaryn, Tag. tzaerün, leben [d. h. aber doch wohl mehr phyſ.], und daher tzard das Leben. 5. an etwas gehen, ſich an etwas machen, üben, treiben, vollziehen; ſich einer Sache unterziehen; (im Handeln) beobachten. Im Cauſ. 1. laufen, herumgehen —, weiden laſſen. In Bewegung ſetzen. Mit Redupl. čarâčara beweglich, laufend; aber auch čara mit ačara beweglich und unbeweglich, Subſt. Bewegliches und Unbewegliches (Thiere und Pflanzen). Als m. čaraṅa 1. Fußſoldat 2. mn. Fuß; Tragſäule; Wurzel. Der einzelne Vers einer Strophe. Auch Daktylus. Als n. a, das Sichbewegen, Sichumtreiben; Gang b, Bahn c, das zu Werke Gehen, Verfahren, insb. in der Liturgie: Begehung. d, das Benehmen im Leben, Lebenswandel e, das Ueben, Vollziehen, Vollbringen.

Zd. čar 1. gehn. Mâ čairê Geh nicht fort 2. auf die Weide gehen, weiden. Compp. wie mit fra vorſchreiten. Juſti S. 109. Npſ. čarîdan (pasci) Vullers I. 572. Part. čarân pascens animal et pascens animalia, i. e. pastor. Auch čarâyîn i. q. čarâgâh Locus s. ager pascuus. Kurd. mit freilich nicht recht erklärlichem Diphth. ciàir Pascolo, woher ciàirînum, ciàirînit, Prät. ciàjrànd Pascolare, Perf. čarânden Pascere. Weſterg. giebt unter čar Nr. 6. auch pabulari, pasci. Bei Lerch II. 116. t'eria, weidete. Vgl. jedoch PWB. II. 954. unten. Nach Cl. VIII., wie es ſcheint, mit feſtgewordenem u: čarv, zermalmen, zerkauen, dürfte jedoch auf ganz anderer Grundanſchauung beruhen,

und auch nichts mit čaru Kessel, Topf; eine der gewöhnlichen Opferspeisen, gemein zu haben.

390. čal 1. in Bewegung gerathen, sich rühren, zittern, schwanken, wackeln, zucken. 2. sich von der Stelle bewegen, sich fortbewegen 3. sich in Bewegung setzen, aufbrechen, sich auf den Weg machen, fortgehen 4. aus seiner Ruhe —, aus dem Geleise kommen, in Verwirrung —, in Unordnung gerathen; zu Schanden werden. 5. abweichen von, abfallen von, untreu werden. Caus. čalayati a, in Bewegung versetzen, bewegen b, aus der Ruhe bringen c, ablenken von, abbringen von. Bhûmičala Erdbeben Weber, Adbhutabr. p. 359. Hindi čal Walk. Afgh. čalawal, in Bewegung setzen. Friedr. Müller, Afgh. Verbum S. 684. — S. čâlana das Bewegen, Hinundherbewegen, das Lockern. Dah. čâlanî f. Sieb. Kaum aber, wie Fick, Grundspr. S. 40. will, auch côlum (Seihgefäß, Durchschlag; Fischreuse) im Lat. Einmal weil die Länge im S. bloß von der Causativ-Bildung herrührt, und zweitens, weil man wohl das Sieb schüttelt, allein kaum auch das Seihgefäß. Ich bringe côlum lieber unter S. kar, ausgießen, ausschütten. — Möglich, daß percello, κέλλω (s. ob.) damit in Zusammenhang stehen; doch entbehrt der Vgl. der gehörigen Sicherheit.

391. Kil (ludere) unbelegt, und nebst kêli Belustigung; Spiel, Hind. kele Sport. Fallon, An Engl.-Hind. Dict. p. XX. eig. prakr. st. krîḍ.

392. Eben so ist kil Ligare, fibulare acu, perfodere, wohl nur erfunden wegen kîla zugespitztes Holz, Pfahl, Pflock, Keil [dies schwerlich dazu, weil die Lautverschiebung h verlangte], Hind. kil Nail, und somit ohne Werth. Kîlita mit Pfählen, Pflöcken, bespickt, besäet; verrammelt; gebunden, gefesselt, ist augensch. Part. Pass., das höchstens ein denom. Verbum nach Cl. X. voraussetzt.

393. Gleichf. wohl nur als erschlossene Wz. kul Affinem esse. Kula Heerde, Schwarm, Menge 2. Geschlecht, Familie, Hind. kul Lineage; koul High born.

394. Lat. curro, laufen, ist, da einfaches r nur in cŭrûlis zu finden, der Assim. des zweiten r verdächtig, viell. aus s, vor. Bd. S. 734.

395. Ueber κύρομαι, dessen langes *v* Curtius Grdz. II. 183. durch übergesprungenes ι (also an Stelle von υι) entstanden sein läßt, was doch sehr fraglich, mit Verwandten EF. II. 378. Das Act. im Präs. hat nur das schwachf. κυρέω, woher Impf. ἐκύρουν mit Kürze und κῦρε 3. Sg., was kaum doch asigm. Aor. neben ἔκυρσα. Fut. κυρήσω; aber auch stark κίρσω, wie desgl. ἐκύρησα und ἔκυρσα. 1. treffen, antreffen, erreichen a, mit dem Dat. zufällig worauf stoßen, einer Sache begegnen, woran od. wohinein gerathen. b. auch vom absichtlichen Streben und Zielen auf etwas

c. Mit dem Gen. bis wohin reichen, erreichen d. mit dem Acc. treffen, finden, erreichen, erlangen. 2. als Hülfsw. wie τυγχάνω mit Part., κυρεῖ ὤν er ist gerade. *Κύρημα*, was einem begegnet od. aufstößt, was man trifft, erlangt. So *κύρμα*, was also auch Fund, Fang, Raub, Fraß, Beute. Unstr. auch *τὸ κῦρος* (mit Länge, wie in *κύρομαι*) der Hauptpunkt, auf welchen Alles ankommt, der also gls. das Richtige — trifft und erreicht. *Κῡρόω* bestätigen, begründen, bekräftigen, rechtskräftig oder gültig machen; *ἐπικυρόω*, *κατακυρόω*, *προσκυρόω*, *προκυρόω*. *Κύρ-ιος*, wer Herr über etwas ist; hauptsächlich, entscheidend, gültig u. s. w. Ueber *κύριον ὄνομα* Schömann, Redeth. S. 82. *Ἐπικυρέω* zufällig hinein gerathen, incidere. *Ἐγκυρέω* drauf treffen. *Ἀντικυρέω τινί* auf etwas treffen. *Προσκυρέω* bis wohin reichen, gelangen; dabei sein, nahe sein, bevorstehen *τινί* 2. erreichen. — Vgl. etwa Lett. kłuht WWB. I. Nr. 225.

396. S. čhal Fallere, decipere. Jedoch denom. von čhala mn. a, Betrug, List; Trug, Täuschung, Schein, b. Vorwand c. Absicht. Da = skhalita und čhadman: etwa zu der einen oder anderen Wz. Wenn zu čhad: etwa l aus ll st. dl. Schwerlich fallere, noch auch zu celare.

397. Lith. kúru. kúriau, kúrsu, kúrti einfeuern den Ofen, einheizen. Kakaliñ (vgl. Kachel) kúrti den Ofen heizen, ugnĩn (ignem) k. Feuer anmachen. Auch kurinti. Kurstyti das Feuer schüren. Nesselm. S. 213. Lett. kurt, kurstiht, kurrinaht heizen, Feuer anmachen. Ssakurt ein gutes Feuer anmachen, Lith. sukúru Feuer anlegen, anzünden. Kśl. kouriti, fumare Mikl. Lex. Palaeosl. p. 324. Poln. kurzyć 1. Staub (kurz) machen, stäuben 2. Rauch machen, räuchern. 3. stänkern. Kurzyć się refl. rauchen, stauben, weil immed. Tutuń kurzyć Taback rauchen. Viell. Altn. hyrr (ignis), Goth. hauri (pruna) Grimm, Ben. des Donners S. 11. Dief. GWB. II. 537. — Sskr. čùr, brennen, ist ohne Beleg; und čurṇa feiner Staub, kommt von čarv. Wilson hat upa-čûḷana (also nicht mit cerebr. ṇ) Heating, burning.

398. Dagegen mit ganz anderer Accentuation und schon darum, obwohl Heerd und Wohnort nahe liegende Begriffe sind und die Art der Besitznahme von einem Hause in dem Anmachen eines Feuers auf seinem Heerde besteht, auch kaum damit verwandt: Lith. kurrù, Prät. kùrriau, Fut. kùrsu, Inf. kùrti bauen, z. B. laiwą einen Kahn, trobą ein Haus. Kurtùwes, inkurtuwes Richtschmaus. Pakurrù bauen, aufbauen, bes. richten, die Sparren aufsetzen. Prakurrù anfangen zu bauen, das Fundament legen, und daher prakurrẽjis der Ahnherr (gls. Begründer des Hauses), und refl. pra-si-kurrù seinen Ursprung herleiten, herstammen, entspringen. Preuß. kura er machte, baute,

was indeß Neſſelm. S. 110., und viell. des u wegen in S. epiſch kurmi ſt. karômi, 1. Plur. kurmas, nicht uneben zu S. kar, freilich nur mit der allg. Bed. des Machens, bringt.

399. Lith. kulti, ſchlagen, ſ. ob. kalti. Lett. kult, ſchlagen, prügeln; dreſchen. Kultees ſich klopfen, unruhig ſein. *Κρούω*, das doch wohl ſich wie *λούω* zu lavo verhält, hat wohl einen u-Laut in ſich, der durch Gunirung zu *ου* ſt. *ευ* geworden, weßhalb ſchon die Bez. zu *κροτέω* fraglich wird. Ob Delbrück Recht hat, es KZ. 16, 271. mit Ahd. hrôrjan, rühren, tangere, movere, ferire, pulsare, agitare zu vgl., erlitte aus dieſem lautlichen Grunde viell. Anſtand, indem des letztern ô früheres â vorausſetzt. Wenn Mhd. kiule Keule Benecke I. 822. und kolbe, Ahd. cholbo 857. mit Lat. clava etwas zu thun haben, müßten ſie Lehnwörter ſein. Etwa clâva als Waffe zum Schlagen und clâvus als Eingeſchlagenes könnten allenfalls, wenn man darin Briddhi von u ſucht (vgl. octâvus aus S. aštâu, acht), zu kulti gehören; indeß, wenn v zum Suff. gehört (vgl. praecip-uus u. ſ. w. mit paſſ. Sinne), auch zu kalti feſt einſchlagen u. ſ. w. ſ. ob. Ital. chiodo, chiavo, Frz. clou, E. cloves Diez EWB. S. 395.

400. Etwa unſer ſchwachf. Knurren (ſeinen Unwillen äußern) und *κινύρομαι* winſeln?

401. Mhd. Nr. 341. knille, knal, knullen, geknollen, knalle, halle, falls k nicht aus anderer Muta entſtanden.

402. *Ξυρέω*, raſire, allein im Med. gewöhnlicher *ξύρομαι* (alſo ähnlich wie *κύρομαι*), *ἐξυράμην*, doch Perf. *ἐξύρημαι*. S. *ξύω* u. ſ. w. WWB. I. 689. und S. kšura Scheermeſſer PWB. II. 569. — Auch čhur, einritzen, eingraben, woher čhurita Fissus. Pictus. Avaččhurita lautes Auflachen, vom Aufſperren des Mundes, und glſ. Berſten wollen, risu rumpi.

403. S. kšar PWB. II. 537. 1. fließen, ſtrömen, von Waſſern. 2. gleiten 3. zerfließen, zerrinnen, ſchwinden, vergehen, zunichte werden. 4. abgleiten, einer Sache (Abl.) verluſtig gehen. 5. etwas ſtrömen, ausſtrömen, gießen. Kšara was da zerrinnt, vergänglich. Als n. Waſſer; Körper. Ggſ. akšara, unvergänglich. Garrez DMZ. 19, 303. erklärt hieraus Sskr. jhari, nirjjhara chûte d'eau mit prakr. Eintauſch von jh (gh) ſt. kš. Zd. frazhgharaiti (es ſtrömt ein) Juſti S. 118. Vullers, lex. Pers. I. 113. erinnert an Perſ. âlšârdan Premere, exprimere, comprimere, constringere 2. Fundere, spargere 3. Infigere, immergere, deferre 4. Futilia, turpia, obscoena loqui (vgl. Gewäſch?), was unter Vorausſetzung eines Präf. viell. nicht ſchlechthin unmöglich wäre. — Juſti S. 95. vgl. S. kšîra, Perſ. shîr Milch, Zd. apakhšîra, milchlos.

Mit l, als eig. Cauſ. von kšar: kšâlayati Alluere, ab-

luere. Abwaſchen. Bildl. wegwiſchen, wegſchaffen. — Viell. durch Umſtellung Lith. skaláuti ausrütteln, ausſpülen, ein Glas, wogegen freilich mit b hinten skalbju, bjau, bsu, bti Zeug waſchen, und szonus skalbti, die Seiten waſchen, d. i. durchprügeln. B wie in dar-bas? — Lett. sskalloht ſpülen, aufwaſchen. Rihkli sk. gurgeln. Nosskalloht abſpülen. Eesskalloht durch Einſpülen unrein machen. — Gael. sgol v. a. Rinse, wash, make clean.

404. S. çrr Westerg. p. 78., nach Cl. 9. çrṇâti, Perf. çaçâra, Part. Paſſ. çîrṇa Laedere, dirumpere, abrumpere. Mit vi (dis) Pass. Diffringi. Pass. refl. Extabescere. Keilinſchr. açariyata (interfectus est). Zd. açareta, unverletzt (erinnert allenfalls an Lat. incolumis, und *κολούω*, verſtümmeln, *κόλος*, verſtümmelt, die ſich indeß auch an unſer halb anlehnen mögen). Leo Meyer vgl. KZ. 14, 91. *κῆλα* Pfeile, mit Bed. çârî Pfeil, in Benfey's Gloſſ. S. 182. çaryahán (çarya Bed. = çalya) mit Pfeilen tödtend, Krieger; çáryâ Finger, weil dieſe mit Pfeilen vgl. werden. Zufolge L. Meyer in Benfey Or. und Occ. II. 87. aber auch Goth. hairus Schwert, was altind. çáru Waffe ſei; ja, des u wegen, nicht recht glaubhaft ſabiniſch curis ſ. EF. II. 379., was beſſer zu Zend gaoçûra Lanze (Kuhſtachel) Juſti S. 100. 296. ſtimmte. S. çûla A weapon, a pike, a dart. — Nicht ſicher, ob Lat. căries Morſchſein, Fäulniß, woher cariosus. Carians tripus Marc. Cap. ſieht aus, als ſetze dies Part. mit neutr. Bed. eine Form auf ia nach I. voraus. Vgl. gallans, bacchans.

405. Kaum zum vorigen Zd. çareta, kalt, Juſti S. 292., was der Form nach Part. Npſ. ssard (frigidus) Vüllers II. 273. et *met.* ingratus, insipidus, fundamento carens, inanis, vanus, e. g. de foedere, de sermone, de suspirio. *Met.* âteš ssard kerden (das Feuer kalt machen), ignem exstinguere. Vgl. Lat. frigidus et inanis. 2. frigus. Ssard šuden frigidum fieri et *met.* a, mori b, satiari re, unde de societate vel amicitia *met.* ad finem venire, desinere, eig. erkalten. Ssarmâ p. 285. Tempus hibernum, hiems, frigus. Mit ssôkhten (comburere): Frigus perdit, eig. urit, wie auch Lat. Kurd. sâr kalt, Subſt. sarmaia Lerch. S. 139. Oſſ. Dig. ssalyj Es gefriet, woher Tag. ssald Kälte, Froſt. Im Lith. und Lett. mit harten Ziſchlauten, welche hier dem Sanskr. palatalen ç etym. gleich ſtehen. Stender, Lett. Gramm. §. 16. erinnert mit Recht daran, wie man ſich hüten müſſe, die verſchiedenen Ziſchlaute zu vermengen, weil das zu allerhand Mißverſtändniſſen Anlaß gebe. Man ſpricht z. B. unvirgulirtes, undurchſtrichenes s ganz nach Deutſcher Weiſe vor Vokalen, d. h. weich, im Werthe des Fz. z, wogegen man zum Unterſchiede das harte (ich ſetze dafür ss) virgulirt. Z. B.

Kad sałłas sahles (wenn das grüne Gras; in beiden ist s Stellvertreter von h in Sskr. harit, was nachzusehen) us ssallas (auf einem Holm) kà ssahls (wie Salz, Lat. sal) schimmert, tad wehl ssals (dann wird es noch frieren). Zu Zd. çareta stimmt Lith. száltas, a, Nesselm. S. 212. Lett. in Liefland ssalts, a kalt (das Deutsche Wort gehört zu Lat. gelidus u. s. w. s. S. ğala), wogegen man sonst auksts sage. Daher dann, wie Stender im Lett.-Deutschen WB. S. 236. anmerkt, die Neckereien derer, welche das eine oder andere Wort gebrauchen, unter einander. „Die da ssalts sagen, werden von den andern ausgelacht: ja ssalds leek ssahla klaht, wenns süß ist, leg Salz zu. Sie retorquiren es so: ja augsts kahp semmê, wenns hoch ist, steig herunter. Die Aequivocation liegt in ssalds [S. svàdus] süß, ssalts, kalt, und augsts, hoch [vgl. etwa: augere], auksts, kalt. Aehnlich ist ja auch der Scherz, wenn Romanen und Germanen einander gls. nach dem Muster der verkehrten Welt vorwerfen, was dort: warm (caldo aus Lat. calidus) heiße, bedeute bei den letzteren kalt (vgl. gelidus). Lith. Man szálta Mir ists kalt, mich friert. Szalt's mẽgas (buchst. kalter Schlaf) aluñ jauczant Man kann nicht einschlafen, wenn man noch Bier (alus m., E. ale) vorräthig weiß. Nesselm. S. 5.

Lithauer und Letten haben die Wz. dieser Wörter noch als stark abbeugende Verba bewahrt, Lith. szálu, Prät. szálau, Fut. szálsu, Inf. szálti frieren, gefrieren, gew. imperf. szála Es friert. Lett. ssalt, Präs. ssalstu, auch ssallu, Prät. ssallu, frieren, it. gerinnen wie (kalt werdendes) Fett. Es findet sich aber neben dem l, was desgl das Oss. zeigt, auch noch r. So heißt zwar Lith. szalnà der Reif, gefrorne Thau auf dem Grase (Lett. ssalna, Frost, Reif), szalnója Es reift, setzt Reif an, aber auch szarmà f. der Reif auf den Bäumen und Gräsern (letzterer gew. szálna), szarmója Es reift, apszarmója Es bereift. Lett. ssahrma und ssarma Rauchfrost, apssarmoht mit Rauchfrost beziehen. Siehe auch meine Comm. Lith. I. p. 69., wo ferner p. 31. die Frage nach dem Ursprunge des Namens Σαυρομαται (zu Lith. szaurẽ, Ill. sever Nordwind?) oder Sarmatae (hieher?) berührt wird. S. vor. Bd. S. 875. Auch habe ich bereits an der ersten Stelle der Slavischen Ww. Kśl. slana f. πάχνη, pruina Mikl. Lex. p. 856. Slav. Wurzeln S. 4. gedacht, wozu derselbe slota f. Hiems (eig. wohl die kalte — Lith. szálta —, näml. Jahreszeit) fügt. Hingegen in Betreff der Formen mit r, wie Poln. szron der Reif, Lith. szerksznas m. Reif, gefrorner Thau, aber szerksnas schimmelig, ins Graue (Poln. szary, grau) spielend, wäre zu untersuchen, ob sie von der Farbe (kśl. srjen λευκός albus) den Namen führen, wie Mikl. lex. p. 879. anzunehmen scheint. Oder könnte letzteres

eig. „von der Farbe des Reifes" bed. sollen? Noch mißlicher viell. ist Feststellung davon, wohin gehören Ksl. hlad m. δρόσος, auch ἄῦρα (eig. wohl: der kühle Thau, die kühle Luft), hlad'k frigidus, hladota (frigus Mikl. lex. p. 1090.), Ill. hlad Kühle und der Ort im Schatten, hladan frisch, kühl, hladiti kühlen, erfrischen, nahladitise sich erkühlen, erkälten? Siehe Diefenb. GWB. II. 437., der unter Goth. kalds kalt, nicht nur schon das Meiste erörtert hat, und auch natürlich die Frage, ob hlad hieher gehöre, nicht unangerührt läßt, ohne sie jedoch zu entscheiden. Des Wechsels zwischen χ und Zischlauten in Slawischen Sprachen halber könnte man auch hier auf gleichen Vorgang rathen. Einerleiheit mit Lith. szál-tas wäre jedoch des d wegen, was im Sl. nicht an Stelle von t getreten sein würde, unmöglich, und käme auch das d in Lith. szaldyti (frieren lassen, kalt werden lassen) mit Caus.-Bed. EF. II. 475. solcher Vermuthung nicht entfernt zu Gute. Dabei aber an Entlehnung des Wortes abseiten der Slawen von den Gothen zu denken, als ob jenes nordische Volk vorher keine Kälte gekannt hätte, wäre zum mindesten dem Scheine nach eine gewagte Annahme, obschon auch die umgekehrte wegen Richtigkeit der Lautverhältnisse von Goth. kalds mit Lat. gelu, schwerlich auch in der Endung mit gelidus Grimm Gramm. I. 587., fast noch weniger für sich hätte.

Lith. su-szalu tüchtig frieren, zusammenfrieren, zufrieren, erfrieren. Lett. kaulam ssassallis (wie ein Knochen; wir sagen:) steinhart verfroren. Vgl. knochendürr. — Atszalu erkalten, erfrieren. Lett. atssalt, wenn der aufgethauete Schnee wieder (vgl. über diesen Gebrauch von at EF. I. 256.), woraus sich wenigstens nicht geradehin als unmöglich herausstellte, daß Lith. atszálti nach einigen Angaben auch: aufthauen bedeute. In dem at liegt jedenfalls Herbeiführung eines Zustandes aus einem entgegengesetzten. Lett. ssaltums Kälte; Lith. száltis, czio m. Kälte, Frost. Ssala mehnefss, November, von ssals m. Frost.

Κρυμός Eiskälte, Frost, κρύος Frost, Eis, κρυσταίνω ich mache durch Kälte gerinnen, und daher κρύσταλλος alles gls. Eisartige, wie Glas, Krystall, sowie Altn. hrîm Grimm I. 587. entziehen sich, obwohl in den Conss. stimmend, doch der abweichenden Vokale wegen viell. dem Vergleich. S. vor. Bd. S. 682.

Justi vgl. mit Zd. çareta Skr. çiçira Cold, frigid, chilling, freezing. m. Frost. mn. The cold season, comprising two months from about the middle of January to that of March. Redupl. scheint das Wort unter allen Umständen; aber ob r nicht, statt wurzelhaft zu sein, dem Suff. zufalle, ist wenigstens nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen. Vgl. im S. çyâi vor. Bd. S. 552., woher çîta Cold, chilly, frigid 2. Idle, lazy (vgl. auch Lith. szaltay Adv. kalt, auch bildl. ohne Eifer, nachlässig)

3 Cold, dull, apathic, stupid. Auch çîtakâla Cold weather, winter. Auch çîtala Cold etc. Zig. shilleló, kalt, meine Zig. I. 162. II. 232. Ascoli Zig. S. 74. — Bei dieſer Gelegenheit ſei aber noch, als zufolge Juſti aus çar [als verderbende Jahreszeit?!] herzuleiten, Sskr. çarad f. 1. The season of autumn or the sultry (ſchwül) season; the two months succeeding the rains 2. A year, aber auch çaradâ f., in Erwägung genommen. Schwierigkeit macht dabei indeß das d, weßhalb man geneigt wird, Bopp Gloss. p. 384. ed. 3. Recht zu geben, wenn er darin ein Comp. ſucht aus freilich wohl noch unbelegtem çara (Waſſer) und dâ, gekürzt d (dans), obſchon es nicht die Regenzeit (varša) ſelbſt iſt. Man beachte jedoch, als dieſer Erklärung nicht günſtig, S. tarad f. 1. Floß 2. eine Art Ente. Siehe Juſti S. 292. çaredha 1. Jahr (mit Erweiterung des urſpr. Sinnes; ſo und ſo viel Herbſte d. i. Jahre) 2. Jahresgenius, Genien der Jahresfeſte. Kurd. Npſ. sâl, Jahr Lerch S. 139., wahrſch. mit gänzlichem Verhauchen des dh. Oſſetiſch ssaerd, Dig. ssaerde Sommer Sjögr. WB. S. 526., wogegen Herbſt fazzaeg, und Winter zimaeg (S. hêmanta, Lat. hiems, Böhm. zyma Kälte u. ſ. w.)

406. Um des Gegenſatzes willen, der ſich ſogar in eine gewiſſe Einheit auflöſen könnte, indem auch die Kälte brennt (frigus urit), erwähne ich hier die von szálti beſonders nur durch i unterſchiedenen Verba. Lith. szilti, Präſ. szylù und szilstu warm werden od. ſein, sziltas, warm. Neſſelm. S. 518.. Lett. ssilt, ssassilt, Präſ. ssilstu, Prät. ssillu warm werden, ssilts, a, warm. Comm. Lith. I. 34. Daß ihr Ziſcher einem Sskr. ç gegenüberſtehe: muß freilich bloße Vermuthung bleiben, ſo wahrſcheinlich ſie auch ſei. Wäre nicht i: ſo böte ſich Lat. calere zum Vgl. an. Es ließe ſich zur Rechtfertigung etwa an Lith. szik-ti erinnern mit dem Sinne des Lat. cacare, wenn dieſelben ethym. zuſammenſtimmen. Einigermaßen entgegen ſteht Perſ. kakah et kakî Excrementum hominis. Vullers II. 858., indem dies vorn keinen Ziſchlaut (ç) zeigt, wie z. B. S. çakrt.

407. Lith. szerù, Inf. szérti füttern, ſpeiſen, das Vieh, das Kind. Neſſelm. S. 516. Da szerétẽ f. und m. szerétas, szerétis der Viehhoff, auf welchem das Vieh gefüttert wird, und in szirdis (cor) sz dem h in Sskr. hrd begegnet, habe ich χόρτος Futter, Lat. cohors, chors, cors Viehhof, hara Viehſtall, viell. hortus Garten Et. F. I. 143. 1. dazu gebracht.

408. S. çal Westerg. p. 254. Ire. Currere, mit ud (aufwärts) und pra-ud Evolare.

409. S. çîl ib. ſcheint jedoch nur Cl. X. anzugehören und viell. denom. Tenere, possidere. Occupari, experiri. Vgl. çîla Possessed of, endowed with, practising. Sl. sila δύναμις?

410. hr Cl. 1. act. et med. harati, haratê; Perf. gha-

hâra, ğahrê. Ep. Part. pass. hriyat. Bopp, Gloss. ed. 3. p. 442. mit mehreren ſehr gewagten Vgl. Ved. bharati, wodurch auf allenfallſige Auskernung von bh zu h (etwa Lat. ferre) man geleitet werden könnte, wie in mahyam, mihi, vgl. tubhyam, tibi. Es widerſpräche aber das ğ in der Reduplications-Sylbe, z. B. ğiharti nach Cl. 3., angeblich jedoch mit dem in alle Wege ſonderbaren Perf. ğabhâra, ğabhrê, während man bei Urſprünglichkeit des bh vielmehr b erwarten müßte. Vgl. Benfey, Gloſſ. S. 203. Westerg. p. 69. 1. Furari, rapere 2. Tollere, demere. Vgl. haraṅa m. The hand, Gr. χείρ ſ. WWB. I. 91. Δυσχερής 1. act. ſchwer handhabend 2. paſſ. unhandlich, wie das Gegentheil leitet man viell. mit Unrecht unmittelbar aus χείρ, wie δυσχείρωτος, indem die Endung eher ein Neutr. auf -ος vorausſetzt. Viell. alſo noch aus dem Verbum Χεράς (Hand voll Steine), χέρμα, χερμάδιον ein Stein, ſo groß ihn die Hand faſſen kann, auch etwa nicht eig. nominal von χείρ, wie manuales lapides. Sisenn. ap. Non. 449. 2. als vermeintliche Ueberſ. davon, ſondern geradezu: Griff. Im n. Taking (either in a good or bad sense), accepting, receiving, seizing, carrying off or away. 2. A special gift, as a nuptial present, alms to a student at his initiation etc. 3. The arm (als Werkzeug des Umfaſſens, Greifens) 4. Semen virile, wohl wie haravîğa (Same des Hara od. Siwa) Queckſilber. — Ob auch noch einige Griech. Wörter hieher gehören, iſt zweifelhaft. In welchem Sinne etwa S. hariman m. (fortraffend?) Time, und χρόνος? Χάρμη, Schlacht, etwa als: Angriff? Vgl. z. B. prahâra Schlag, Hieb, Streich, Stoß, Schuß, Wurf, ictus; prahârin ſchlagend, einhauend, kämpfend; Subſt. guter Kämpfer. — Χαίρειν, in 1. Ausg. unter hrš beſprochen, ſ. ſp. — Hâra who or what takes etc. m. A porter, a carrier. 2. Taking, conveying 4. War, battle (alſo Schlacht). Mit â (heran): âhâra a, herbeiholend, verſchaffend b, der die Abſicht hat herbeizuholen, allaturus. Als m. a, das Herbeinehmen, Herbeiholen. b, das Beiziehen, Anwenden. c, das Zuſichnehmen von Nahrung (vgl. eben ſo cibum capere): Nahrung. — Schwerlich αἱρέω etwa aus âhârya (herbeizuholen, herbeizuſchaffen) mit Ausfall von h (vgl. = S. âha vor. Bd. S. 1003.) und Umſtellung des i-Lautes. Avahâra 1. Einladung 2. Pauſe, Einhalt (im Kampf, im Spiel u. ſ. w.), vgl. ablaſſen von etwas. 3. Dieb (weil er Sachen wegnimmt). Sollte ἀπαυράω, nehme weg, mit Part. ἀπούρας als Doppel-Comp. (S. apa und ava) Curt. II. 174. ſich anſchließen? Ava-hr überſetzt Westerg. 1. Seponere, abjicere 2. Dejicere. — "Αγρα Fang, Jagd, Zd. azra Juſti S. 16., gehört trotz κρεάγρα, πυράγρα Curt. a. a. O. und ἄγρει, ἀγρεῖτε ſchwerlich zu S. â-har Prehendere, obtinere, obwohl Zd. â-ghar

allenfalls dahin zielt. — Ueber etwaige Bez. zu hrî (pudore affici) ſ. WWB. I. 567. Wenigſtens hrn'âna Iratus, furens, eig. von Zorn ergriffen. Kaum Goth. gramjan, erzürnen Dief. GWB. II. 423. S. Juſti S. 106. Apa-hr 1. Abripere 2. Tollere, auferre 3. Abducere 4. Abjicere, alſo überall mit der Vorſtellung des Hinweg (apa, Lat. ab). Wie Lat. expromere (heraus, hervornehmen) trop. von der Rede, etwas herausſagen, darlegen, äußern: ſo mit ähnlichem Bilde ud-â-har Referre, narrare. Pronunciare. Ferner vy-â-har 1. Explicare 2. Narrare. 3. Dicere, loqui, z. B. vâkyam vyâgahâra (glſ. sermonem expromsit) munim (eremitam — allocutus) mit dopp. Acc. Vgl. viell. â-ghar Juſti S. 106. 4. Respondere 5. Sonum emittere, clamare. Anu 1. Inferre, injicere 2. Exhibere, imitari 3. dep. indolem parentis imitari (referre), nancisci, weil anu nicht nur post, ſondern auch secundum. Auch wird für das Simplex svîkara (Aneignung, zu dem Seinigen Machen): Adipisci, hereditate accipere angegeben. Etwa, da hara, haraka und hâra (In arithmetic) A divisor, also the denominator of a fraction, glſ. der Ergreifer (des Antheils), auch dazu der Erbvertheilung wegen Lat. hêrêdes und hercisco? S. jedoch WWB. I. 69. Herus als „Ergreifer" von captivi, αἰχμάλωτοι, δοριάλωτοι, mancipia? — Kaum doch das ſtarke Verbum Nhd. halten, was h beibehalten haben müßte. Für das Zend nimmt Juſti S. 121. ein zar ergreifen, vereinigen, zugethan ſein, an zum Behufe der Erklärung von zara m. Bund, zaran'h n. Ergebenheit, zaraz-dâ, ergeben. Als Fortbildung davon (vgl. das Def. ğihîršati Rapere velle im S.) zaresh, woher das Part. Paſſ. yô vazaiti zarashyamnô welcher gezogen hinkommt. Ferner, meint er: huzarsta ſchön gewachſen („gezogen", wie bei uns von Bäumen?), ſchlank.

411. Anderſeits nimmt Juſti a. a. O., jetzt zu geſchweigen eines ganz verſchiedenen zar, altere, das S. ğar wäre, noch ein 2. zar 1, gelb ſein an, deſſen 2. Bed. zürnen, wegen S. hrnîyate denom. Atm. zürnen mit etwas [mit Inſtr.] = verweigern, welchen Begriff Benfey ſich aus dem des Gelben (χολή, Galle ſ. vor. Bd. S. 784.) entwickelnd denkt. Dieſe ſoll dann und die 3. im Simpl. und mit â nachweisliche: „peinigen" ſein. Zareta (Nom. tô) Bedrücker. Zarnûmana Peiniger. Zarañumañt' bändigend. Vgl. vor. Bd. S. 568. — Kaum Lith. žẽlawóti beklagen, Ill. xalliti beweinen. Kſl. ğelja πένθος, θρῆνος, κλαῦθμος. Mikl. lex. p. 193., ğaliti, lugere.

412. Ungeachtet S. bharitâ (1. voll von, gefüllt mit; nourished, filled Wils.) 2. an Stelle von harita Green, of green colour angeführt wird, und demnach die zahlreiche zu letzterem gehörige Wortclaſſe wie zu bhr (nutrire) gehörig (etwa ſaftig

grün, wie eine wohlgenährte, noch nicht welke Pflanze?) erscheinen könnte, derart daß ihr h für bh stände (das Umgekehrte wäre für das Sskr. kaum möglich), so bezeugen doch die vielen Formen mit Gr. χ (Germ. Gutt.), sowie Zd. und Slaw. regelrecht mit Zischlaut an Stelle von Sskr. h zur Genüge, daß es sich hier um Formen mit ursprünglichem h handeln muß, wie unerklärt auch so die seltenen Formen mit bh bleiben, welche anderen Ursprungs sein möchten. Vgl. noch sp. Lat. fel, und folus st. holus. *Χρώννυμι* färben, vor. Bd. S. 98. hat nichts damit zu thun. Siehe auch Comm. Lith. I. p. 64. Lith. bei Nesselm. S. 541. als starkes Verbum, jedoch wohl st. r: želù, Prät. žẽliau, Fut. žélsu, Inf. žélti grünen, grün werden, daher wachsen, von Kräutern, Bäumen und dgl. Auch barzda, plaukai žela, der Bart wächst, die Haare wachsen, sprießen hervor. Ferner mit a, als Urlaute: žálas grün, daher auch von Früchten, von Obst, unreif, unzeitig (noch grün), und so desgl. roh von Fleisch, Brot u. s. w. Vgl. grüner Aal, Lachs u. s. w., entggs. dem geräucherten, gesalzenen; grüne Haut, noch unzubereitet, gegerbt. Daher žalóti grünen, grün werden; ausschlagen, ausschießen von Bäumen. Žalinti grün machen; želdyti und želdinti grünen lassen, wachsen lassen, die Wiesen hegen. Želmů, Gen. menio und mens der Sprößling, Schößling. Želwys ein grüner Stamm. Ferner mit o: žole f. grünes Kraut, Gras, Wiesenwuchs. Auch žolžalas grasgrün (mit Alliteration), grün wie Gras, sodaß zwei verwandte Wörter darin stecken. Lett. mit weichem s: selt, Präs. sełłu, lli, ļļ, Prät. sehlu grünen, it. emporkommen. Atselt wieder hervorgrünen, Lith. atželti aufsprießen, aufwachsen, von kleinen Gewächsen; wieder ausschlagen, von dem Stumpfe eines abgebrochenen Baumes. Eeselt eingrünen, eingrasen, Lith. iñželti eingrünen, vom Korn. Ssaselt verwachsen, Lith. suželti zusammenwachsen; mit Unkraut bewachsen, verwildern, vom Garten und Acker. Sahle = Lith. žole Gras, Kraut, Pl. Gras, Kräuter. Desgl. Gewürz, Arznei, wie Kraut (Wurz), herba, ehemals allgemein von pharmakeutischen Waaren, weßhalb z. B. Zündkraut, Lett. biss-sahles (eig. Büchsenkraut) Schießpulver. Nahwes sahle (Todes-Kraut) Gift; schurku sahles Ratzenpulver, Lith. žurkžoles, wie žalasas Grünspan. Silluma (blau)-sahle Indigo. Melnamas, auch melnojamas (von melnoht, schwärzen) sahles, Vitriol oder Kupferwasser. Sahłu nams (Haus) Apotheke; sahlu bohde Gewürzbude. Sahloht würzen, it. kuriren (urspr. mit Kräutern). Ohtrâ sahlê ins andere Jahr, wie sahłôs in der Grasung. Sahlains, grasicht; sahlenis grasichter Ort. Dagegen mit kurzem a: salš, lla, grün; sałli ahboli unreife Aepfel; sałloht grünen, also versch. von obigem sahloht. — Preuß. Acc.

sâlin, Kraut, Neſſelm. S. 126., welcher aber das Entſtehen des Ziſchlautes aus S. h mißkennt und deßhalb mit Unrecht Pflanzennamen wie S. sala, sâla, çâla uſw. herbeizieht.

Das l in dieſen Formen weist doch aller Wahrſch. nach auf urſprüngliches r. S. außer grôa (virere) vor. Bd. Nr. 21., S. 709. vgl. auch Dief. GWB. II. S. 428. unter: gras, Mhd. grüeje grüne, wachſe; grüené grün; friſch, roh, crudum, z. B. grüenez fleisch, was, im Fall zu cresco, eher h erwarten ließe, und ὠχρός, was ich jetzt nicht aus Metath., ſondern aus Vorſchlag eines Präf. (S. â Et. F. I. 694.) erkläre, — auch hari,*) harit u. ſ. w., im Skr., welchen ihr noch im Lith.-Lett. Sprachkreiſe blühendes ſtarke Verbum abhanden gekommen. Oder zu ghr? Vgl. bereits viele Zuſammenſtellungen Bd. I. Ausg. 1. S. 141. und 143. Ausg. 2. S. 529. Benfey Gloſſar S. 206. überſetzt hari feuerfarbig; falb, falbes Roß, Bez. des Soma; im Du. harî, Indra's Geſpann, wie desgl. dieſe ſowie die Sonnenroſſe, ferner die goldberingten Finger, harit**) zum Epitheton haben, alſo: gelb, der Farbe des Sonnen-Lichtes wegen. Hárita goldfarbig mit dem Fem. háriṇî, wie hiraṇ'ya, hiraṇ'yáya, golden. Gelb und Grün ſpielen in einander über. Bei Wilſon hari mſn. 1. Green 2. Yellow 3. Tawny. Als m. nicht nur: Green (the colour); a golden colour, or yellow; tawny, the colour, ſondern auch nach der Farbe z. B. Lichtſtrahl; Sonne und Mond; Feuer; Löwe; Pferd; aber auch Froſch, Affe, Pfau, Papagay, Schlange u. ſ. w. Harika A horse of a yellowish blue tint 2. vom Greifen (hr) A thief. 3. A gambler, Gauner. Desgl. hariṇa mſn. Yellowish white, und daher z. B. von Rothwild (bêtes fauves): hariṇa A deer; hariṇî f. A doe. Harit mſn. Green, of a green colour. Als m. A swift horse or a horse of the sun. The sun. A lion. Als mn. Grass. Hârita m. Green, the colour 2. The green or wood pigeon.

*) Sollte χαροπός, χάροψ KZ. VII. 262. wirklich mit χαρά zuſammenhangen, und eig. freudig blickend, mit frohem, muthigem Blicke beſagen, ſodaß ſich hieraus als weitere Bed. hellblickend, helläugig entwickelt hätte? Man ſagte z. B. χαροποὶ λέοντες; ἠώς, σελήνη; θάλασσα u. ſ. w. Χάρων Beiw. des Löwen. Doch auch als Mannsn. Etwa auch Name des Charon, der freilich zufolge Diod. S. I. 82. ägyptiſch wäre, oder der freundliche, euphem. wie Eumeniden (die Wohlmeinenden)?

**) Sonne KZ. X, 96 ff. Art. Charis, giebt ſich nach M. Müller viele Mühe, in den haritas oder Sonnenroſſen (2; — 7 der Zahl der Planeten wegen, wie desgl. Zahl der Wochentage? — 10) Anverwandte der Χάριτες zu finden. Verlorene Mühe, wie mich bedünkt trotz der großen Anſtrengungen, die er macht, dieſe wunderliche Zuſammenſtellung einigermaßen glaubhaft darzuſtellen. Weder iſt es gegründet, daß ghr (ausgießen) harit, noch auch daß es χαίρω aus ſeinem Schooße erzeugt habe. S. ſp.

Klſ. zelen χλωρός, πράσινος viridis, pallidus. Zelen" f. ὄμφαξ, uva immatura, wie zelenina poma immatura. Zelie n. saepe coll. est λάχανα, olera; βοτάνη planta; κράμβη (vgl. Grünkraut f. grüner Kohl). Auch zeliňnik medicus, zeliňnitza venefica; — der Kräutertränke wegen. Zel"ka f. Herba, planta, auch zlak m. χλόη herba; χλωρόν res virens; virgultum. Mikl. lex. Palaeosl. p. 224. Zlač"nik χλοηφόρος gramineus. — Poln. ziele n. das Kraut; zielny, herbaceus. Zielen f. die grüne Farbe, das Grün, Grüne 2. ein grüner Platz 3. das Grün in der Karte, Lith. žale. Zielony grün. 2. fig. jung, blühend, wie Lat. viridis. Zioła Pl. von ziele, Kräuter. Dem. ziołko n. wie im Deutſchen: das Kräutchen, Pflänzchen. — Den Vgl. von viridis aus vireo mit harit, aus guir. nach Bopp Gloss. ed. III. p. 445., halte ich für verfehlt.

Nicht damit zu vermengen, weil anſcheinend ſein Anlaut urſpr. g, vgl. Lith. geltas gelb, falb, blond, geltà, geltliggà (gelbe Krankheit), gelsta Gelbſucht, von gelstu, Prät. geltau, Fut. gelsu, Inf. gelsti gelb werden, vom Getreide, reifen Neſſelm. S. 248: Klſ. žl't ξανθός, χροκοειδής; želtaja boljezn" ἴκτερος (Poln. żołtaczka Gelbſucht; klſ. zlatjenitza) Mikl. lex. p. 200. Daher žl't" f. (alſo hinten urſpr. i) und žl'č" f. χολή, Poln. żołć f. die Galle; żołcina = żołtość die gelbe Farbe, Gelbheit; żołty gelb. Böhm. žluč f. Galle, žluty gelb; žluwa f. Bienenſpecht, wie klſ. žl'na f. merops, Lett. dsilna Grünſpecht, Bienenſpecht, wie dseltens (ds ſt. Lith. g vor e) gelb. Lett. schults f. (sch weich wie Frz. j) Galle, schultains, schultigs gallicht, περίχολος, κατάχολος, apschultiht vergällen. Lith. dagegen tulžis Galle. Dagegen auf urſpr. h (und nicht g) hinweiſend χόλος m., χολή f. = Ahd. galla, nord. gall, Agſ. gealla (wie gans-ſt. S. hansa m.; oder g doch, wie in gelo, Agſ. gealeve, geoleve, Lat. gilvus neben helvus, urſpr.?) Graff IV. 180. Ital. collera Galle; collera prassina grüne Galle — der Zorn, der Groll, frz. colère. Da offenbar „Zorn" erſt der übertragene Sinn iſt, und Galle der eigentliche: ſo rührt die Benennung gewiß von der Farbe der letztern her, weßhalb ich die Zuſammenſtellung mit S. hrnîte, er zürnt. KZ. X, 100., für ungerechtfertigt halte. Wenn Sonne daſelbſt S. 111. ſich auf χαρά· ὀργή, ἢ ὀργίλος beruft: ſo kann er aus Hesych. IV. a. p. 275. Schm. ſich überzeugen, daß dies als Hebr. Wort, eig. χαρράν (ira) mit χαρά Freude, nicht die geringſte Gemeinſchaft hat. Das Lat. fel (ganz verſch. von bilis, wie ſchon die Länge zeigt) hat ſeines Themas fell halber unſtreitig eine mit dem Plur. mella = μέλιτα einklingende Aſſim. erfahren, und zwar von t, das ſich in S. harit (grün, gelb) an-

bietet.*). Bei hrî (pudor) erinnert Laſſen in der Anth. an hari, flavus. Ob man übrigens Eintauſch von f ſt. h (das Umgekehrte wäre natürlicher; vgl. folus, fircus u. ſ. w.) annehmen, oder ſich an obiges bharita ſt. harita wenden müſſe: laſſe ich unentſchieden. S. EF. II. 745.

Dagegen wieder der Name des Goldes kſl. (vgl. flavum, ſulvum aurum) zlato n. Mikl. lex. p. 226., woher zlatosloy (aurea verba dicens), zlataoust"tz" (aureum os habens) als Ueberſ. von *Χρυσόστομος*. Im Lith. auksas, Lat. aurum (r ſt. s), aber Lett. selts m., deſſen Gen. auch zu Allem geſetzt wird, was man lieblich nennen will, z. B. selta mahmuliñña trautes (eig. Gold-) Mütterchen, Manna selta lihgawiñña, mein goldenes Mädchen (Geſpielin), Engelskind; auch Dem. seltenite, von seltens, seltans, gülden, goldgelb. Selta puk'k'ite, allerliebſtes Blümlein. Selteht, gelb färben, it. vergulden. Pautu od. ohlu seltums (das Goldgelbe) Dotter im Ei. Seltena sahle (Kraut) Orleans (Ordian). S. Orlean (ſchöner gelbrother Färbeſtoff) in Heyſe's Fremdwörterb. — Doch wohl mit dem Ausgange eines Part. Prät. Paſſ.: Goth. gulth n. Gold; figgragulth Fingerring, wie Mhd. armgolt Armring von Gold u. ſ. w.; gultheins golden Dief. GWB. II. S. 417., Mhd. golt Gold, guldîn, gülden, Benecke I. 553., deren u, o gewiß aus a entſtanden iſt, wie in Poln. złoto n. Gold; złoty, a, e golden, von Gold, gülden, als m. Gulden (urſpr. wohl: Goldgulden; Mhd. guldin pfenninc). Deßhalb fragt ſich, ob *χρυσός* etwa mit *σ* aus *τ* hieher gehöre, indem das lange *υ* widerſtrebt. Das Hebr. charûtz m. daher, an welches ſchon Bochart. Hieroz. P. II. p. 9: 51. denkt, darf deßhalb wohl in Betracht kommen, indem es ſich ja als phönikiſcher Fremdling könnte ins Griechiſche eingeſchlichen haben. *X* tritt auch ſonſt ſtellvertretend für Chet ein in *χαλβάνη*, galbanum. Hebr. chelbnâh, ſowie die LXX. Jade durch *σ* wiederzugeben pflegt z. B. in *Σιών*, *Σαδώκ*, *Σάβαώθ*; *βύσσος* (bûtz). —

---

*) Zu Goth. hardus, hart, Dieſenb. II. 541.: Gael. cruaidh durus, firmus, difficilis, dolorem afferens u. ſ. w. Ich möchte aber Corn. cals 'hard', Old. Ir. calad ſ. Stokes, The Passion p. 83. dem Lat. callum (auch callus) zum Grunde legen, derart daß ſich in dem Lat. Worte eine progreſſive Aſſim. vollzogen hätte. Es bed. verhärtete dicke Haut am thieriſchen Körper, und kommt daher calleo Schwielen haben, und: in etwas geübt ſein, weßhalb callidus (eig. ſchwielig), in etwas erfahren, klug, ſchlau. Ahd. fone demo fure irhartet der tegel. Erhartet ze steine. Auch callis als ſteiniger unebener Pfad. Möglich wäre jedoch auch Zuſammenhang mit *κραναός*, hart, rauh, ſteinig, felſig. Auch der Hartriegel, cornus (als ob zu cornu), *κρανεία* gehörte ſeines harten und zähen Holzes wegen etwa dazu. Nur hat der Kürze des *α* vor *ν* halber kaum Wegfall einer Dent. davor ſtatt gefunden. Vgl. noch ob. S. 145.

Zd. zaremaya 1. adj. grün, golden 2. n. das Grün der Bäume. Wahrſch. mit dem Taddhita-Suff. Sskr. -maya, z B. hiran'maya Made of gold, golden, kâšṭhamaya, hölzern, und demnach eine kürzere Form vorausſetzend. — Zarenumañt' golden; m. Goldgrube; zarenumaini, golden. Zaranya n. Gold; Adj. golden, was ſonſt zaran-aêna, Npſ. zerr-în, Mhd. guld-în. Hiran'a n. 1. Gold 2. (wohl fig.) Semen. 3. Cowrie, und daher das gleichbed. hiran'ya, offenbar, wie öfters, mit i ſt. a. Hiran'yavâha (goldführend; wie Hiran'yabâhu, goldarmig, nach Wilſon m., während ſonſt im S. die Flußn. Fem.) The river *Sone*, ſonſt Çôn'a, was eig. karmoiſinroth. In Ἐραννοβόας (lieblich tönend) umgedeutet. Laſſen, Alterth. I. 82. 136., wie auch die Gandaki Hiran'yavatî od. Svarn'avatî, die goldene, heißt. Zd. zairi gelb, goldfarbig (aus S. hâri, mit aſſim. Einfluſſe des i). zairigaona gelbfarbig, goldfarbig, Afgh. zer-ghoon (green, mit Perſ. gûn Farbe), zhir (yellow). Zairina gelblich, S. hâriṇa, Zairita (S. harita) gelb, grüngelb; Egn. eines Mannes aus dem Hauſe des Zarathuſtra. — Kurd. zer Gold; zer (wahrſch. mit Abwurf der *Muta*) gelb, colore giallo. Lerch, Forſch. S. 144. Perſ. zerr, zer (aurum 2. *gen.* pecunia) Vullers II. 122.; zerd (Zd. zairita) Flavus 2. pallidus de facie, genis; zerdek Subflavus. Zerd pûr Equus ruſus, wie zerdeh Equus coloris flavi. Kurd. zerd, gelb, Lerch S. 200. — Iſt Oſſ. ssugjzarine, Gold. Sjögren WB. S. 437. etwa ein Comp.?

Χλουνός· χρυσός, Hes. IV. 289., wo Schmidt auch an γλούρεα· χρύσεα. Φρύγες. γλουρός· χρυσός erinnert. Χλόος, χλοῦς· χλωρίασις, ὠχρότης. Χλόη und χλόα, auch ion. χλοίη (Suff. ιη) der junge hellgrüne Keim, beſ. die junge Saat, junges Gras und Kraut. Bei den Dichtern auch das junge Grün der Bäume, das Laub. Ferner Beiw. der Demeter und ſonſt weibl. Egn. Daher χλοερός, χλοηρός und contr. (ω aus οα oder οη; vgl. z. B. ποιηρός graſicht; ζωηρός) χλωρός blaßgrün, hellgrün, grüngelb, grünlich, gelblich. Ἔγχλοος und ἔγχλωρος, grünlich, gelblich, vgl. ἐνερευθής (glſ. hineinſpielend in —). Χλωρὸν δέος· (blaſſe, bleiche Furcht) τὸ χλωροποιόν. τοιοῦτος γὰρ ὁ φόβος, χλωριάσεως ποιητικός. 2. ohne Rückſicht auf Farbe, grün, d. i. friſch, im Ggſ. des Trocknen, Dürren, beſ. vom Holze. Χλωρὸν τυρόν· ἁπαλόν. Auch, wie im Deutſchen grün von friſchem, nicht eingeſalzenen od. eingepökelten Fleiſche, friſchen Fiſchen und dergl. Uebertr. friſch, jugendlich, blühend, z. B. χλοερὰ μέλεα. Das ο anlangend entſteht die Frage nach ſeiner Herkunft. Wenn analog mit ῥοή, ῥόος, ῥοῦς (ſ. vor. Bd. S. 1374. sru): müßte ihm υ zum Grunde liegen. Iſt es jedoch viell. bloß durch Umſtellung ans Ende gekommen (vgl. Lat. holus) und aus urſpr. a abgelautet?

Lat. olus mit Wegfall von h in holus, helus (auch folus) Schneider, Lat. Gr. I. S. 183. 185. 196., wodurch völlig geſchieden oleo (l ſt. δ, Gr. ὄζω), riechen. Helus et helusa (mit Beibeh. des u und s) antiqui dicebant, quod nunc holus et holera Fest. Auch mit Uebergang in die vok. II. olerorum, Dat. oleris. Jede Art Küchenkraut, Kohl, Rüben, Gemüſe. Insb. olusatrum, auch olus pullum. Olerator λαχανοπώλης. Olesco (eig. wohl zu grünen anfangen), wachſen, und daher adolescens (noch im Wachſen begriffen, jung; beſ. Jüngling, Jungfrau, obſchon oft mit noch weiterer Ausdehnung der Jahre), wie γέρων eig. alternd. Adulta virgo, herangewachſen, glſ. neutr. Paſſ. Adolesco, ēvi vom Prim., wofür ſelten ui (wie docui: doceo) heranwachſen (vgl. accrescere), v. Menſchen, Thieren, Pflanzen, Jahreszeiten, Leidenſchaften. Ob aber adoleo etwas als Opfergabe darbringen; daher gew. verbrennen, ſ. Freund: liegt mindeſtens nicht ſo auf der Hand, wenngleich macte, mactare von S. mah, wachſen; augere aliquem largitione dgl. es nicht unmöglich erſcheinen laſſen. Inolesco einwachſen, anwachſen; auch ſich einprägen, z. B. menti. Tranſ. einpflanzen, z. B. alicui semina amoris. Subolescere nachwachſen. Suboles (soboles mit o vorn durch Aſſim.) ab olescendo, id est crescendo, ut adolescentes quoque et adultae et indoles (das d zur Präp., glſ. das Eingewachſene, wie: Affectata aliis castitas, tibi ingenita et innata). Desgl. prôles, is f. (durch Contr. zweier o, nach Ausſtoß auch von h; vgl. progenies) Sprößling, Kind, Nachkomme. Proles, die Hoden, verecundius geſagt. Prôlêtârii, welche dem Staate nur mit ihrer Nachkommenſchaft, nicht mit Vermögen dienten. Das t darin, wie in quies, êtis, obſchon auch z. B. requie, requiem; mansues und locuples. — Ob aboleo, exolesco in Gemäßheit mit den Präpp., welche auf Rückgängigkeit hinweiſen, und wohl ſelbſt obsoletus, falls s zur Präp. gehört, hieher oder anderer Wz., ſ. WWB. I. S. 605.

Holus kann als Grünes oder als Gewächs gemeint ſein. Helvella ſ. Cic. Fam. 7, 26, 2. vgl. Helvela (Fem. od. Neutr.?) olera minuta Feſtus, und helvola λαχανάρια Gloss. Philox. ſcheinen allenfalls Dem., nur kaum vom Neutr. helus, weil dies, wie olus-culum behandelt wäre. Eher wie helvolae uvae, gelblich, blaßgelb, auch helveolum (hel'vinum) vinum, als ob aureolus: aureus. Anders Helvium vinum nach den Helviern. Helvenaca vitis (vgl. meracus) und helvenaciae vites. Alles demnach wohl zu helvus: Color boum qui est inter ruſum et album, wie desgl. Lith. žalas roth, rothbraun, von Rindern Neſſelm. S. 538. Mit nichten alſo, wie Freund ſich ausdrückt, iſt helvus „viell. abgeſchwächte Form von gilvus gelb."

. Es hat aber einiges Intereſſe, wenn man beachten will, was kaum Zufall ſein möchte, wie eine nicht kleine Anzahl von Farben-Benennungen im Lat. und Germ. (Grimm II. 189.) hinten einen weichen Lippenlaut enthält. Ahd. ëlo, ëlawêr (fulvus), wogegen Lat. albus, weiß. — Gilvus (im Spätlat. auch gilbus), hellgelb, equi. Gelo (ſt. gelaw), Agſ. gealeve, geoleve, E. yellow, Nhd. gelb. Z. B. gelo gilvus (ros, alſo Roß). Croceos. Gelo, kelo. Gelo adulta, matura (gelb der Reife wegen). Gelo, giliuvi Aurugo, color sicut pedes accipitris Graff IV. 181. — Mit a Lat. galvus χλωρός Gloss. Philox. Galbulâ (indeß auch galgulus), Vogelart, doch wohl von der Farbe, wie χλωρίων, χλωρίς, χλωρεύς. Galbineus (gelblich) color. Ferner galbanus od. galbinus (vgl. Voss. Etym. p. 230.), frz. jaune. S. vor. Bd. S. 767. Ital. giallo nach Diez EWB. S. 172. beſſer aus Ahd. gelo. Auffallend Span. jalde mit d, als ob Lith. geltas. — Das g in dieſen allen weist kaum auf einſtiges h zurück. Flâvus und fulvus, woher unſtreitig die Egn. Flâvius und Fulvius (vgl. flavus comarum Curio; flava Chloe, ſodaß die letztere nomen et omen hätte; fulva caesaries), wie Livius zu liveo ſ. vor. Bd. S. 607. 1214. Schwerlich f ſt. h trotz folus neben holus. Auch kaum, obſchon die Benennungen von Farben nicht gerade immer ſehr beſtimmt ſind, Ahd. blâo, blaw, blau, It. biavo, frz. bleu Diez EWB. S. 54. Vgl. indeß Graff III. 238. pleih endi plao, crudum (aurum). Plauuer (viridior), blawer, flavus. Plauuia aha, livens, coerulea aqua. Plauua coerulea (nox). Neutr. plauuaz lividum, coeruleum, flavum, flaccidum, iacinctum (ὑακίνθινος). Auch Ahd. grawer grau, criseus (c ſt. g), grauuin glauci (equi). Grawi, caties, Graff IV. 297. — Furvus mit r ſt. s, wie fus-cus. —

Ahd. falo, Nom. faluer (flavus), ualawer (pallidus), falb, fahl, altn. fölr, fölvi, pallidus, E. fallow, Agſ. fealu, falu, faleve, fealg Graff III. 468. Ital. falbo, frz. fauve, z. B. von der Farbe des Rothwildes. So chauve, Lat. calvus, Ahd. calauuer, chalawer (des k wegen aus dem Lat.?) Dieſe nicht etwa durch Entlehnung aus dem Lat., ſondern mit f durch Lautverſchiebung aus p = Lith. palwas falb, weißlich gelb, z. B. jautis, ein gelblicher Ochſe, palwas arklys ein mausfalbes Pferd. Vgl. pálszas falb, fahl, von Rindern. Kſl. peles φαιός pullus Mikl. lex. S. 559. Das zweite l in palleo, pallidus, πελιός, πελός, πελλός ſchwärzlich, dunkelfarbig, bleifarbig, überh. farblos, grau, fahl, bleich, blaß, erdfarben, leichenfarbig. Πολιός. Lat. pullus. Ruſſ. polówüï, aja, oe, Polu. płowy blaßgelb, fahl; Kſl. plav λευκός Mikl. lex. p. 568. Auch wohl

von der Farbe Lith. pelẽ f., Lett. pelle*) Maus, woher dann wieder pellehks, Lith. pelẽkàs, mausfahl, aschgrau, grau. Pelausei (Mäuseohren) ein Kraut, wie *μυοσωτίς*. — Desgl. wegen der graulich-grünen Farbe der Wermuth Lith. pelinos f. pl., Poln. piołyn, kſl. pelyn m. *ἀψίνθιον* Mikl. p. 560. — Ferner Lett. pellejes Schimmel; pelleht ſchimmeln, kahmicht werden. Maise eepellejussi das Brot iſt angeſchimmelt, Lith. pelẽjes, f. usi, Part. Perf. von pelẽti ſchimmlicht werden. Lith. pelẽjei und pelẽsei m. pl. Schimmel am Brot. Kſl. pljesn' f. *σής* tinea; mucor; Böhm. pljseň f. Schimmel z. B. auf dem Brote, Böhm. z. B. auf dem Biere. Mikl. lex. p. 578. —

In Betreff der Aſche bin ich weniger ſicher wegen kſl. paliti (urere) Mikl. lex. p. 552., wozu wohl als Redupl. pepel m. (cinis, fuligo), Lith. pẽlenai m. pl. die Aſche, welche nach dem Verbrennen zurückbleibt, pelenwẽta (buchſt. Aſchen-Stätte, wẽta), aber auch pẽlenas Feuerheerd. Lett. pelni Aſche; pelnu pelnôs zu lauter Aſche; pelnu deena Aſchermittwoch. — Vgl. vor. Bd. S. 250: Sskr. palita**), im Fem. palikni (aus ika mit Motion -ni), greis, altersgrau. Als m. Egn. einer Maus, alſo unſtr. der Farbe halb. Im n. graues Haar, cani. —

413. Hary (vor. Bd. S. 566.) in Benfey's Gloſſ. S. 207., vgl. Sonne KZ. X, 107. lieben, (kântikarmâ), wie er meint, nicht ſowohl I. Par., ſondern hr, nehmen, was, (wie paç-y, Lat. speciō) eig. nach Cl. IV. gebildet, zu einer neuen Wzf. geworden ſei. Mit práti, entgegennehmen. Haryatá eig. Part. Fut. Paſſ., zu liebend. Etwa nun dazu *χαίρω* mit Uebertreten des ι, und dies urſpr. annehmlich, angenehm, genehm, acceptus, finden, urſpr. vom Nehmen? Hârin mſn. 1. Taking, getting, who takes or gets. 2. Pleasant, agreeable. Hâri mſn. Handsome, charming. Etwa: ergreifend, hinreißend, entzückend? Vi mit har 1. Recreare se, voluptate frui. Das vi wohl wie in vinôda

*) Wenn übrigens Miklošich unter kſl. peles auch Böhm. pelichati ſich mauſen, die Federn ablegen hinzunimmt: ſo beruht das auf Mißverſtändniß, indem die Vögelmauſer (ſ. Heyſe WB.) vom Lat. mutare benannt iſt, Mhd. mûze (z aus t entwickelt; vgl. auch die Stimme mutiren) Benecke II. 281., was von mûse Mäuſe fangen, mauſen, wie nach Laut ſo nach Begriff weit abliegt. Es gehört vielm. zu plehati kahl, glatzig werden, die Haare fallen laſſen, ples' Platte, Glatze.

**) Wohl ohne Beziehung dazu pâlâlâ Halm, Stroh. Palâva, Spreu, Hülſe, Lat. pălea (woraus Ital. paglia, frz. paille Streh, Diez EWB. S. 249.), das übrigens kaum v ausgeſtoßen, ſondern das gewöhnliche ea (m. ens) zum Suff. zu haben ſcheint. Lett. pellawas Kaff, Spreu. Lith. pelài, auch pelus m. pl. die Spreu vom gedroſchenen Getreide. Bei Wilson pala m. Straw after threshing etc. Merkwürdig genug übrigens ſoll palita auch, gleichwie palala (ſonſt Fleiſch), mud, mire, alſo Schmutz, ja, was zu Sl. paliti, brennen, ſtimmte, heat, burning bedeuten.

(oblectatio) eig. Zerſtreuung, glſ. dispellere, von nud; pellere. Vetâl. in Lassenii Anthol. p. 1; 2. Ambulare, vagari 3. Variare, per vices facere. Mutare. 4. Degere (tempus). 5. Agere, vitam degere, vivere. 6. Tollere, perdere. Vihârin Adj. Taking (alſo eig. nehmend) pleasure or relaxation von vihâra m. 1. Play, sport, pastime 2. Walking for pleasure or amusement vgl. luſtwandeln. 3. Wandering, roaming, going about. Auch: etwa, weil man Sachen zum Tragen darauf nimmt: The shoulder. Pers. bihâr (aus dem Indiſchen, wo auch vihâra und vihâra A holy place, a temple, a sanctuary, but esp. A *Bauddha* or *Jaina* convent) Delubrum idololatricum *Log.* 2. Domus hyemalis M. Castelli lex. Pers. p. 153. — Westerg. hat mit â-har als Acc. verbunden: rôšam (iram), santrâsam (terrorem, metum) für: zornig werden, erſchrecken, nach Weiſe von capere desiderium, odium, aber umgekehrt (ubi Senatum metus cepit). So nun auch mit haršam (Joy, pleasure, delight, happiness), laetum fieri, wie: Ad summam laetitiam meam, quam ex tuo reditu capio Cic. Att. 4, 18., Fam. 14, 1. Voluptas quae cum jucunditate quadam percipitur sensibus Cic. Fin. 1, 11.; gaudia percipiens Ov. und fragte ſich demnach, ob nicht vielleicht *χαίρειν* eig. „nehmen — im Beſ. aber Freude“ beſage. Die Wz. hrš freilich, welche äußerlich ſich an hr anſchließen könnte einigermaßen nach dem Muſter von uğğihìrš (levare velle), hat jedoch, obwohl laetari, gaudere (erregt ſein — freudig); horripilare (nicht bloß vor Furcht, ſondern auch vor Freude) zum Grund-Begriffe. Daß übrigens *χαίρειν* etwa σ nach Aſſim. ρρ verloren haben ſollte: iſt mehr als ungewiß. — Hugo Weber, Etym. Unterſ. I. 44. räth z. B. wegen ore renidenti auf S. ghar, leuchten.

Χαίρω, Fut. *χαιρήσω* (wie *ἀιρήσω* und mit Beibehaltung der Eigenthümlichkeit des Präſential-Stammes, wie *τυπτήσω*), Aor. *ἐχάρην* (α kz.), aber als Aor. 1. Med. *ἐχηράμην* (die Länge wegen Unterdrückung des σ). Sich freuen, fröhlich ſein, *θυμῷ* dgl. Vgl. *Θυμοχάρης*. Il. έ, 243. ſteht: *ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ*. *Χαρῖνος*, *Χαρεῖνος*, *Ἐπιχαρῖνος*, *Χαρινάδης* wohl mit *νοῦς* KZ. VI, 242. WWB. I. 47, obgleich Lob. Path. p. 203. anderer Meinung iſt. *Χαίρειν νόῳ* ſich im Herzen freuen, d. i. heimlich, ohne ſichs merken zu laſſen. Od. 8, 78. Mit dem Dat. ſich worüber freuen; ſeine Freude daran finden. Auch womit befriedigt, zufriedengeſtellt ſein. Uebertr. wie *στέργω*, gern haben, lieben, z. B. von einer Pflanze, *χαίρει ὑφάμμοις χωρίοις*. Vgl. z. B. auch *ὑδροχαρής*, Froſchn. *Ὑδρόχαρις*, *Λιμνόχαρις*. Frumenta omnia maxime laetantur patenti campo. Aehnlich gaudeo. Alſo nicht gerade wie hary, lieben. *Χαῖρε* als Gruß ſowohl beim Bewillkommnen als zum Abſchied, woher *χαιρετίζειν*, grüßen

(aus dem Pl. *χαίρετε*), wo nicht wie *χρεμετίζω*. Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano Musa rogata refer. Hor. nach dem Griech. *Χαρά* Freude. *Χάρμα* Freude, Vergnügen (nicht frz. charme, was vielm. Lat. carmen), wie *χαρμονή*, *χαρμοσύνη* neben dem Adj. *χαρμόσυνος* fröhlich, freudig. *Χαρτός* erfreuend, erfreulich, erwünscht, angenehm: *τὸ χαρτόν* die Freude. Etwa daraus durch Metath. und deßhalb mit Länge das doch wahrsch. auch part. Lat. grātus. Also g für h; denn die Lehre, welche jedes h im Sskr. als aus einer Aspirata, namentlich gh, ausgekernt betrachtet, halte ich für falsch, mindestens unerweisbar. Hilaris, das man fälschlich für Lehnwort st. *ἵλαρος* hält, könnte zu *χαίρω* gehören. *Χαριδώτης* (ohne *τ*, vgl. *χάριν*, wie *Ἀρτεμίδωρος*, aber *χαριτοδότης*, *ἐλπιδοδώτης*; von *χαρά*: *χαροδώτης*) Freudengeber, als Beiw. des Hermes (od. eig. Verleiher von Anmuth, als Schützer der Künste?), auch des Bacchus und Zeus. *Χαρικλῆς*. *Χαρικλώ* (den Ruhm der Anmuth besitzend od. sich des Ruhms erfreuend?), weibl. Egn. Vgl. die röm. Egn. Gratius, Gratianus. *Ἀχαριότης* Ungeschicklichkeit, Dummheit, mit Anspielung auf den Namen *Χαριμόρτης* Polyb. 18, 38, d. h. der Anmuth zu seinem Antheil (*μορτή*) bekommen hat. Viele Egn. mit *χαρι-*, deren strengere Uebers. gewagt scheint, s. weiter u. *Χαριεργός* als Beiw. der Athene, schwerlich: sich erfreuend der Arbeit, was dann wohl vorn ungefähr wie *χαιρέκακος*, *ἐπιχαιρέκακος*, aussehen müßte, obschon man auch (mit Unrecht vor. Bd. S. 778.) *ἰοχέαιρα* als „pfeilfroh" hat deuten wollen. Vielmehr: mit Anmuth (*χάρις*) Werke schaffend und fördernd, wie, unstreitig, weil die Griechen auch den Erzeugnissen des Handwerkes anmuthige Formen zu geben pflegten, eine Gemahlin des Hephaistos *Χάρις* ausschließlich hieß Il. 18, 382. Daß ich übrigens trotz M. Müller und Sonne in den *Χάριτες* schlechterdings nicht Anverwandte von den Indischen Sonnenrossen Haritas erkennen kann, darüber s. unter harit früher. Auch *χαρίεις* (Thema *χαρι-εντ*; nicht *οεντ*, S. vant, und ohne das *τ* von *χάριτ*, wie *Θέμιτ*) anmuthsvoll, angenehm, holdselig u. s. w. Vgl. KZ. IV, 315. Als schöner Frauenn. *Χαρίεσσα*, also eig. grātiōsa. *Χάρις* (wie ja auch bei uns: erfreulich und lieblich zu erfreuen und lieben) Anmuth, Lieblichkeit 2. Gunst, Huld, Wohlwollen. Erkenntlichkeit, Dank 3. Gunst-, Gnadenbezeugung. *Ἐμὴν χάριν*, *σὴν χάριν*, mir zu Gefallen, um meinet-, deinetwillen, mir zu Liebe, ganz wie die Lat. Abl. mea, tua gratia. Die Chariten oder Göttinnen der Anmuth, *Χάριτες* Grātiae, wie denn überh. gratia fast in allen Begriffswendungen dem Griech. *χάρις* folgt: die Gunst, sow. diej., die man besitzt, als diej., welche man erweist. 1. das Beliebtsein, Huld, Liebe, Wohlwollen 2. Gunstbezeigung, Gefälligkeit. 3. Dank, Dankbarkeit. Gratia von gratus, wie audac-ia, prudent-ia u. s.

w. Der Plur. grâtes (gew. nur im Nom. und Acc.; im Abl. gratibus), der jemand (beſ. den Göttern) gezollte, feierliche Dank. Zuw. (Plaut. Poen. 1, 1, 6.) der Steigerung wegen mit gratiae verbunden: Salsipotenti et multipotenti Jovis fratri ... Laetus lubens laudes (man beachte die dreimalige Alliteration) ago et grates gratiasque (gſſ. himmliſche und irdiſche Dankſagungen; vgl. Gott Lob — laudes — und Dank!) habeo et fluctibus salsis Plaut. Trin. 4, 1, 2. Grâtes kann nicht von gratus ſtammen, ſondern ſetzt, als ihm coordinirt, ein Verbalſuff. -ti f. voraus (vgl. positus: postis m.; demessum frumentum und mes-sis, Pl. messes). Da es nur vom Danke gebraucht wird: wäre etwa zu fragen, ob man es noch als dankbares — Hinnehmen mit Durchblicken des Begriffes: Nehmen in S. har faſſen dürfe, indem ja auch gratus ſowohl als: dankbar hinnehmend, als mit Dank, folglich gern, genommen (munus eorum gratum acceptumque esse) ſich auslegen ließe. Oder wird durch grates vielmehr die Bezeigung der Freude (in Dankesform) ausgedrückt, welche man beim Empfange einer Wohlthat u. ſ. w. empfindet? Deberi tibi — multas grates gratias Plaut. Poen. I. 1, 6., was aber nicht auf eig. adj. Natur des erſten Wortes rathen läßt. Gratificari ſich (daher medial) Jemand zu Danke verpflichten durch etwas, eig. zum gratus (dankerfüllt) machen, wie laetificare, eig. froh machen, aufheitern. Auch grator Freude bezeugen, Glück wünſchen, entweder wie laeto, laetor vom Adj. gratus (ſich angenehm, od. ſich freudig erregt zeigen, oder neutr. Angenehmes ſagen?) oder aus grates, auf welche Vermuthung mich z. B. Vers in laetitiam laudantes gratantesque (ſ. ob. laudes und grates, Tac. Hist. 2, 29. bringt. Jedoch gratulari doch wohl aus einem hypo. koriſtiſchen Dem. von gratus: Glück wünſchen, allein auch: ſich gegen die Götter dankbar (gratus) beweiſen: Ne simus adversum deos ingrati: eamus Jovi maximo gratulatum. Gratuitus unentgeltlich, umſonſt, ſteht Freund aus gratiis (contr. gratis) aus bloßer Gefälligkeit od. beſſer wohl: für bloßen Dank, wie fortuitus aus dem Abl. forte gebildet an. Das u erklärt ſich jedoch auf dieſem Wege nicht, und ſcheinen ſie eher denominative Participia von Subſt. abſtr. auf tu nach IV. ſt. ti nach III. mit i als Bindevokal wie intuitus, neben tûtus, statûtus u. ſ. w. — *Ἐπίχαρις*, Neutr. *ἐπίχαρι* (abj. *τ*), und *ἐπιχάριτος* gefällig, angenehm, artig, zierlich, lieblich, reizend. *Ἐπιχαρίζομαι* noch dazu geben, ſchenken, willfahren. *Ἐγχαρίζομαι. Διαχαρίζομαι* unter mehrere verſchenken. *Προσχαρίζομαι* zu Gefallen thun. *Προχαρίζομαι* vorher erfreuen, woher *προχαριστήρια* vorläufiges Dankfeſt, der Athene zu Ehren im Frühling. *Καταχαρίζομαι* etwas aus Gunſt od. Gefälligkeit thun. Mit Acc. *τὰ δικαία* das Recht nach Gunſt ſprechen. *Συγχαρίζομαι* zugleich od. mit andern gefällig ſein, willfahren, ſchenken.

Das Griech. hat zwei Reihen von Personennamen, die eine vorn diphth. χαιρε- Pape WB. S. 414., die andere mit χαρι- S. 417. Was die erstern anlangt: so kann deren Herkunft unmittelbar aus χαίρειν nicht wohl zweifelhaft sein, während bei der zweiten wenigstens erst ausgemacht werden muß, hat man in dem χαρι- etwa eine den Compp. mit ἀρχι- analoge Bildung aus dem Verbalstamme χαρ, oder Compp. mit χάρις (und zwar in welchem besonderen Sinne?) zu suchen. Χάρης, ητος, wie Λάχης, von Arist. Wespen 832. kom. zu Λάβης verdreht; Μύννης (Schützer; ähnlich wie unser Mundt); Ναίης u. aa. auf ητ KZ. VI, 253., nebst Χαρητίδης hat doch wohl keinen anderen Sinn als die vom Präsentialst. ausgehenden Χαιρητάδης, Χαιρήτιος. Nämlich Laetus, Fröhlich (oder Ahd. Freuleich, das viell. nicht aus frao, froh, sondern Goth. frauja Herr) Förstem. I. 416., auch Ahd. Egn. mit blîdi (laetus) 267. Desgl. Χαιρέας, Χαιρίας, Vater eines Χαιρεφῶν, ῶντος, aus Χαιρεφόων, welcher Name wahrsch. sich aus Verbb. von χαίρειν mit Part. erklärt — als: gern leuchtend, wie χαίρω ἐπαινούμενος ich finde Vergnügen daran gelobt zu werden, dah. ich lasse mich gern loben. Χαιρεφάνης (gls. ein Neutr. auf -ος von φαίνω vorausſetzend), Χαιρέτιμος, vgl. Χαριτιμίδης, Χαιρεκλείδης sich des Glanzes, der Ehre, des Ruhmes erfreuend. Χαιρεκράτης, Χαιρεμένης (sich der Kraft, muthvoller Ausdauer erfreuend), allein auch mit ι: Χαιριμένης und Χαιριγένης. Ueberdem Χαριμένης, Χαριγένης; anscheinend von nicht wesentlich verschiedenem Sinne. Χαρισθένης. Χαρίφημος, Vater des Euterpes (wegen der Muse Εὐτέρπη), Vorfahr des Homer. Procl. chrestom. soll verm. dem Homer gls. eine ruhmvolle Ahnenschaft verleihen. Sinn entw. sich eines guten Rufes erfreuend, od. der Anmuth Ruhm besitzend? Vgl. Φήμιος. Χαιρήμων, nebst Χαιρημόνιος, Χαιρημονιανός wie Φιλήμων. Zum Theil wohl als vereinfachende Kürzungen: Χαῖρις, ιδος, Χαιρίλλος, (wie patron.), Χαιρύλος, Fem. υλίς, Χαιρίλλος, wo nicht, wie Χαιρόλας. Χαιρίων, ωνος ich weiß nicht ob eig. patron. wie Κρονίων. Aber auch Χαίρων, ωνος (Χαιρώνδας und Χαιρωνίδης, wie patr.), noch außer dem, natürlich nichtsbedeutenden Eponymus der St. Χαιρώνεια. — Χαιρησίλεως (Freude am Volke habend; „erfreuend das Volk" ließe der Gebrauch von χαίρειν nicht zu), wie χαιρησιφονέω, von einem Subst. abstr. wie ἐπίχαρσις, αἵρεσις. Auch Χαιρέλεως und auffallend mit ο: Χαιρόλας. Sind nun aber etwa Χαρίλεως, Χαρίλαος, Χαρίλας (Frauenn. Χαρίλα) und Χάριλλος davon im Sinne verschieden, und etwa Gunst (χάρις) erweisend dem Volke? Χαιρέδημος und Χαρίδημος. Χαιρέστρατος, η, womit sich Ahd. Blithar (ein fröhliches — kampfesmuthiges? — Heer habend) wohl nur sehr entfernt vergleichen läßt. Χαιρέφιλος, an den Freunden seinen Gefallen findend. Vgl.

Χαρίξενος, η, was etwa: den Gastfreunden viel Gunst und Gefälligkeit (χάρις) erweisend. — Chaeribulus Plaut. (sich guten Raths erfreuend, od. sich an der Volksversammlung erfreuend) liegt auch weit genug ab von Ahd. Blidrat (frohen Rathes), wie Blidmot (frohen Muthes). — Aus der Stelle des Ov. M. 3, 554: Quem neque bella juvant, nec tela, nec usus equorum, kann man Χαίριππος, Chaerippus, erklären; allein Χάριππος; Χαριππίδης kann doch wohl nur heißen: an Pferden seine Freude (χαρά) habend. Vgl. Χαρί-μανδρος. Ναυσιχάρης. Ξυνοχαρής alle gleich od. gemeinsam erfreuend, wie ξυνοδοτήρ, Beiw. des Apoll. Πολυχάρης, ους, Πολυχαρίδας aus πολυχαρής, viel Freude habend und bringend. Aehnlich Εὐχαρίδης. Ἀντιχάρης, Ἀντιχαρίδας. Vgl. ἀντιχαίρω sich dagegen, gegenseitig, wieder freuen; nicht ἀντιχαρίζομαι gegenseitig willfahren. Ἐπιχάρης, Ἐπιχαρίδας aus ἐπιχαρής erfreut, froh; bei Aesch. act. erfreuend. Θεοχάρας, Θεοχαρίδης (Gott wohlgefällig? od. die Götter gern habend, sie liebend?). Διοχάρης Φιλοχάρης, Φιλοχαρίδας, wie Χαιρέφιλος? Φιλόχαρις, ιδος m. Ξενοχάρης. Νικοχάρης (Siegesfreude genießend). Κλεοχάρης, ους und die Nymphe Κλεοχάρεια (Suff. -ια). Τιμοχάρης (wie Χαιρέτιμος?), aber auch Τιμόχαρις, ιδος, m., Τιμοχαρίδας. So auch Δαμόχαρις, ιδος Mannsn., aber Δημόχαρις, ιδος als Manns- und Frauenn. Δημοχάρης, wie Λεωχάρης, Λαχάρης, Λαχαρίδης, aber Λάχαρτος wohl populo gratus.

Aus χάρις (Anmuth) vor allen Dingen der Frauenn. (vgl. αὐτόχαρις, so anmuthig wie die Grazien selbst, und wohl gar Αὐτοχαρίδας) Χαρίτιν st. Χαρίτιον, als neutr. Hypokoristikon, gleichwie Φιλημάτιν st. -ιον (Liebchen) durch dieselbe Kürzung schon wie jetzt hundertweise im Ngr. ιν, ι aus ιον im Dem. Auch Χαριτώ. Χαρίτων, ωνος, was etwa als ein Verein (Suff. -ών, mit Zurückz. des Acc. wie bei Egn. üblich?) oder Ausbund von Anmuth angesehen werden könnte. Χαρίσιος Charisius, Χαρισιάδης (Χαρισία od. Χαρισίαι, Ort in Arkadien, wenn, wie Pape angiebt, das ι vor σ lg., wohl andern Ursprungs, doch vgl. Ἀρτεμῖσία), d. h. (σ aus τ), zu den Chariten gehörig. Merkw. indeß ist die Schreibung ει in Χαρείσιος, Athener, Inscr. 191. 286., Χαρειτίδας, Böotier, Inscr. 1578. Vgl. z. B. Ahrens Dor. p. 184. — Χαρίσανδρος atheniſcher Archon Ol. 101, 1. Inscr. 158., bei Diod. S. 15, 36. Χαρίανδρος. Die erste Form müßte etwa ein fem. Subst. Abstr. auf -σι (von χαρίζομαι Indem Gunst bezeugend) enthalten, also ähnlich wie Λύσανδρος, das, so gebildet wie λυσήνωρ (Männer auflösend, entkräftend, doch wohl hier: „Männer lösend, befreiend von Drangsal“ besagen will, von λύσις, freilich auffallend gegen die Länge von jenen. Εὐχαριστία Dank, Danksagung 2. bei den Kirchenschr. das heil. Abendmahl, wohl als Liebesmahl gedacht, obschon τὰ εὐχαριστήρια

Dankopfer. Diese vom Adj. Verb. des Verbums *χαρίζομαι*: *εὐχάριστος* (auch mit *χάρις*: *εἰχάριτος* und *εὔχαρις*, *ιτος* hohe Gunst genießend) hold, angenehm, artig, witzig: erwünscht. 2. in Huld, Gunst od. Ansehen stehend, beliebt, gratiosus 3. huldvoll, günstig, bes. dankbar, grātus. Daher nun die Egn. *Εὐχαρίστος*, *Χαρίστιος*, *Χαριστώ*, *Χαριστίων*. — *Χάρτας* als Nom. ag.: sich freuend, und *Χαρτηρίς*? *Χαρίας*, *Χαριάδης*, *Χαρίων*.

Noch eine dritte Namenreihe ähnlichen Klanges scheint jedoch *χάρμη* Schlacht, Kampf zu enthalten und nur vereinzelt, wenn überhaupt, *χάρμα* Freude, (*Χαρματίων*) nach dem Muster von *χαρμόφρων* herzerfreuend act., oder erfreutes, freudiges Sinnes, Beiw. des Hermes h. Hom. Merc. 123., etwa dasselbe als *χαριδώτης* von demselben 17, 2.? *Χαρμόλεως* = *Χαρμόλαος*, möglicher Weise beides. Vgl. *Λαχάρης*, aber auch *Λάμαχος*. *Χάρμιππος*, Freude an den Rossen habend, oder Besitzer von Streitrossen? Bei Hesych. v. *Λυκόστρατος*, wo Salmasius *Ἐπίχαρμος* (zur Schlacht bereit) vermuthet. *Ἱπποχάρμης* und *ἱππιοχάρμης*, der eine pugna equestris (*ἵππιος*) besteht, früher vom Streitwagen herab. Als Epithet des Aeolus Hes. fr. 8. KZ. X, 130. mit Bezug auf Wolkenrosse und Gewitter-Kämpfe. Der Gen. *Χαρμοκράτευς* Philol. VI. 298., wohl: die Kraft zum Kämpfen besitzend. *Χαρμενίδης* wohl nicht von einem Part. auf *-μενος*, sondern den Kampf, *χαρμή* (dessen *μ* um der Epallelie willen gewichen) mit Muth und Ausdauer erwartend: *Μενέχαρμος*, wie *Μενέμαχος* (S. Yudhiṣṭhira, d. i. im Kampfe fest), *Μενεπτόλεμος*, und anderseits *Παρμενίδης*. *Χαρμῖνος* (auf Kampf sinnend), wie *Στρατῖνος* (auf das Heer seinen *νοῦς* gerichtet habend). *Χάρμανδρος* (mit Männern kämpfend, od. ihnen Freude machend?). Kurze Formen: *Χάρμης*, *Χάρμος*, *Χαρμίδας* und *ίδης*, *Χαρμύλος*, *Χάρμων*, *Χάρμις*, *ιδος* m. — Ob *Χάρμιον* (Dem. und gls. Freude) Frauenn. Plut. Anton. 86., allein Zenob. 5, 24. *Χαρμιόνη* (v. l. *Χαρμόνιον*) etwa wie *Ἡπιόνη*? — Hesychius erklärt *χάρμη· ἡ μετὰ χαρᾶς μάχη*, wonach es also mit *μάχη* comp. sein müßte, während doch *-μη* nur Suff. sein kann. Augenscheinlich also einer der vielen gänzlich werthlosen Einfälle, welchen die Verzweifelung wegen wirklicher Unvereinbarkeit des Wortes mit *χαίρω* eingab.

Ἐπιχαίρω sich worüber freuen, meist über eines Anderen Unglück. Doch *ἐπιχαιράγαθος*, sich über Andrer Glück (Gutes) freuend. *Ἐπίχαρμα* Gegenstand der Freude, bes. Schadenfreude. *Ἐπίχαρσις* Freude, bes. Schadenfreude, Hohn, Spott über etwas. *Ἐπίχαρτος* erfreulich, bes. worüber man Schadenfreude empfindet. *Καταχαίρω* sich freuen wider Jmd., d. h. über sein Unglück. *Κατάχαρμα ἐχθροῖς* den Feinden ein Gegenstand schadenfrohen Hohnes. — *Περιχαίρω* sich über etwas freuen. *Περιχαρής* aus-

nehmend oder außerordentlich froh, und daher περιχάρεια (Suff. -ια), auch περιχαρία übermäßige Freude. Ὑπερχαρής übermäßig erfreut, und ὑπερχαίρω, sich übermäßig freuen. Dagegen ὑποχαίρω sich ein wenig od. heimlich freuen. Προχαιρέτω das sei fern (daher πρό) von mir. Aesch. Συγχαίρω sich mitfreuen, Mitfreude empfinden mit einem, τινί 2. Schadenfreude empfinden, τινί τινος. 3. einem wozu Glück wünschen τινὶ ἐπί τινι, gls. seine Mitfreude bezeigen. Συγχαρτικός und von schwacher Verbalform συγχαρητικός zur Mitfreude od. zum Glückwünschen gehörig. — S manôhara, manôhârin (gls. den Geist ergreifend oder raubend vgl. Frz. ravissant) Beautiful, pleasing, lovely, agreeable (agree enthält Lat. gratus in sich).

414. S. hvr, Präs. hvârati (im Sinne von atti, d. i. comedit) Nigh. 2, 8. sieht ganz aus, wie das im arischen Sprachkreise weit verbreitete Zend. qar (essen, fressen, verzehren). Justi S. 87., qere Brockh. S. 354. Khvâr (sprich khâr) imper. verbi khvârden et in comp. part. praes. significatione: edens vel bibens, fruens Vullers Lex. I. 736. vgl. vor. Bd. S. 531. Khaurden 747. Capere cibum s. potum. Nach Burn. Yaçna p. 463. — 68. aus *su-vr, (su-, Zd. hu-, εὐ-; doch nicht etwa mit einem Verbum vom Sinne des Lat. vorare? Et. F. II. 319.), *svr, gleich hvr in den Veda's Journ. As. 1840. p. 258. Etwa Agf. svëora, Hals. Leo, Lesepr. S. 228. und svelgan, schlingen S. 227., E. to swallow Erweiterung daraus? Wenn nun anders das Zend q, wie sonst öfters, auch hier statt S. sv steht: dann müßte man das hvr in den Veden äußerst auffällig finden, indem sein h, welches im Zd. zum Zischlaut zu werden pflegt, es fast einer Entlehnung aus dem Zd. verdächtig machte, wie befremdend diese an sich wäre. Es erinnert aber Burnouf, freilich des d wegen nur unter Zweifeln, an das freilich noch unbelegte Sskr. svard (neben svâd, Zd. qâd) Sapere. Gustare, woraus sich etwa das l in Lith. saldus, süß, erklärt, das zu S. svâdus, süß, kaum genau stimmt. — Μαρτιχώρας (μαντιχώρας ist entweder unrichtige Auffassung oder falsche Lesart; vgl. Paus. IX, 21.), d. i. Menschenfresser. So auch Tychsen im Anfange zu Heerens, Ideen. — Osset. Sjögren WB. 463. Studien S. 50. 52. χaрün, Dig. χoryn essen; aber áχarün, Dig. rachoryn etwas essen. T. χardtin, satt, eig. wohl pransus. Sichor Mittag-essen, dessen s Präf. sein soll. Kurd. khavar Essen, Nahrung, Brot. Choár aß, vechoár trank. Lerch Forsch. S. 112. 164. 173. Bei Garz. Sobrio. Parco, temperanza — kim khvárina, kim khuàr mit kima (meno), also: der wenig trinkt. Vgl. Pers. kemzâr khaurden Pauco cibo contentum esse. Cast. p. 469. Vakhoum (mit Erlöschen von r), vakhoi, vakhoet, pret. vakhoar, neg. va-na-khoum Bevere.

Ave vakhôàr Abbeverato, *cioè* Acqua ha bevuto. Bo-khum, prt. khoar Mangiare. Sif (cena) bokhoum, sîf bokhoi, sif bokhot, prt. sif khoar, neg. sif-nákhoum. Cenare. Daher die orientaliſche Phraſe, gl. den Eid hinunterſchlucken, für Giurare: sund bokhum, Prät. sund khoar, Perſ. sevgend khaurden pr. juramentum devorare, wie Türk. j. bibere Clod. Lex. Turc. p. 312. Das Perſ. Wort Vullers II. 351. zu S. çapkarôti?

415. Eine zweite davon völlig geſchiedene Wz. iſt hvr, hvrr, Cl. 1. Act. hvarati (auch Cl. 9: hvr'nâti), Part. Prät. hvrta und hruta (letzteres alſo mit Umſtellung des u-Lautes). Curvum esse, laedi, affligi. To bend, to curve, to make crooked. Ahruta 1. nicht ſchwankend, nicht ſtrauchelnd, geradeaus gehend. 2. ungekrümmt, gerade. Aparihvrta unbeſchädigt, ungefährdet. Mit â bed. hvr: Curvare, laedere. Daher âhûrya der herzugebeugt, d. h. geneigt gemacht, herbeigebracht werden muß, od. vor dem man ſich beugen muß. Auch ahrutabhêšaǧa das aus der Lage Gekommene, Beſchädigte, heilend. Avahvara m. krumme Wege, Ränke, Betrug. Abhihvara abfallend, abſchüſſig. Abhihru-t 1. Adj. beugend, füllend 2. f. Fall, Niederlage, Schaden, auch abhihruti f. —

Cauſ. hvârayati Curvare, laedere, affligere. Benfey im Gloſſar S. 209. hvâras n. Krümmung, Abhang. Beſchädigung, Gewaltthat. Hvr mit â: ſich vor Jmd. neigen; mit vi beſchädigen. Etwa Corn. gwara (curvare) Zeuß p. 1110., aber guar (collum) p. 1111., vgl. Norris Corn. Dr. II. 372. als Gebogenes (nicht alſo zu S. gala Kehle?). Welſch gwary Abow. Oder varus? Vgl. bei Weſterg. noch unbelegt hurĉh Curvari, tortuose incedere woher hûrĉhana n. Crookedness (literal or figurative), craft, cunning. Hamb. nach Richey: dahl (nieder-, eig. thalwärts) hurcken: in de hurck sitten hocken, niederhocken: conquiniscere, z. B. beim Verrichten der Nothdurft. Auch ohne r: huken, Holl. huiken. — Ob zu hval (titubare): bedünkt mich ſehr fraglich. Von ähnlicher Bed. findet ſich nun dhvr, Präſ. dhvarati, welche Benfey WWB. II. S. 278 — 386. mit der vorigen zuſammen behandelt, indem er in hvr (hvar) h als aus dh herausgeſchält anſieht. Hiegegen ſträubt ſich aber, ſo viel ich urtheilen kann, die ganz verſchiedene Behandlung der Reduplication, indem das ǧ in ǧahvâra u. ſ. w. regelrecht nur h als urſprünglichen Wortbeginn vorausſetzt, während das Perf. von dhvr vielm. dadhvâra lautet. Außerdem die Zendform zbar Juſti S. 127. Part. Präſ. Acc. ahmi yim zbareñtem dann wenn er ſich krümmt. Med. arezôshamanem ... jirem zbaremnem den geſchmeidigen. Auch zbaretha als Fuß der böſen Weſen. — Oſſ. zylyn krumm, ſchief? Wie konnte Benfey

überdem so viele Wörter vorn mit Gutt. vgl., was ja unter Voraussetzung der Ursprünglichkeit von dh auch in hvr schlechterdings unstatthaft wäre? Ueberhaupt hat er unter seine, in halb Griech. Costüm sehr abenteuerlich aussehende Wz. ΘFrĭ, gar Vielerlei zusammengezwängt, was schon der natürliche Sprach-Instinct sich schwer wird als annehmbar gefallen lassen.

S. pra-hva 1. vorgebeugt; geneigt, gebogen, schief; demüthig sich verneigend, demüthig. (Kaum doch πραΰς, πρᾶος, sanft, mild, gelinde, wenn auch die Präp. πρό, vgl. pronus, darin stecken könnte.) 2. geneigt, wird man von hvar unmittelbar kaum herleiten dürfen. Indeß doch unstreitig aus einer kürzeren, des r ermangelnden Wz.-Form, die aber als Verbum fehlt. Das Gleiche gilt verm. von dem, schon Ausg. 1. Th. I. 265. durch mich als Redupl. betrachteten ǧi-hma, dem u vor Suff. ma entfiel, falls man nicht zu einem im S. unüblichen Wechsel zwischen v und m (vgl. etwa hmal Vacillare mit hval) greifen will. Es bed. zufolge PWB. III. 106. a, nach unten od. seitwärts abfallend, schräg, schief. Z. B. vom schiefen od. schielenden Auge ǧihmâkša. In Verbindung mit den Zeitww. i und gam: seitwärts gerathen, das Ziel verfehlen, vom rechten Wege abkommen (vgl. schief gehen). b. krumme Wege —, hinterlistig zu Werke gehend, falsch, unwahr, unehrlich, von Personen. Gegenth. aǧihma aufrichtig (zu richten, richtig, Lat. rectus, in gerader Linie), gerade, ehrlich, redlich. — Sonach hatte ich auch wohl nicht Unrecht, Lat. prâvus (die Länge zum Ersatz des Wegfalls von h?) aus S. pra-hva zu deuten. Da kaum zu πλάγιος und noch weniger zu παραβαίνω: müßte ich wenigstens damit nirgend besser hin. Bezeichnet pravus doch im Ggs. zu rectus 1. eig. verkehrt, krumm, nicht gerade, nicht regelmäßig, ungestaltet. Elapsi in pravum (in die Krümme) artus. Tac. 2. trop. verkehrt, unregelmäßig, nicht schicklich, unrecht, übel. Pravitas membrorum; oris Verzerrung des Mundes beim Reden; tortuosae orationis, Verkehrtheit; consilii; morum. — Λοχμός, δόχμιος (obliquus) erinnert an ǧihma, und könnte, im Fall δ um der Epallelie willen statt γ gewählt worden, und der Vokal der Reduplicationssylbe ein anderer sein sollte, allenfalls mit ǧihma stimmen. Oder gls. querhandig von δοχμή (aus δέχεσθαι), während Aristarch dies selber erst scheint aus δοχμός geleitet zu haben? Lat. hâmus, Haken, kann des â wegen kaum dazu gehören. — Prâdhvam Adv. 1. In conformity, conformably 2. Crooked, crookedly, stooping, worauf Benfey sich überdem beruft, kann, obwohl auch durch prahva und pranata (vorgebeugt) glossirt nicht in Betracht kommen, indem das Wort aus adhvan. (Reise) entspringt s. PWB. IV. 1144., und, wenn ja für prahva in Gebrauch, doch ethm. (gls. nach vorn übergebogen?) damit nichts zu thun hat.

Sollte ich mich nun aber entschließen, aus dem Vorrath

angeblicher Anverwandten aus fremden Sprachen, woran bei Benfey kein Mangel, ernstlich eine Auswahl solcher zu treffen, deren Anerkennung mit gutem Gewissen auch meinerseits zu empfehlen mir volle Ueberzeugung beiwohnte: da muß ich offen gestehen, daß mir dies überaus schwer fiele. Benfey gestattet dieser Wz. die allerbuntesten, ja geradezu abenteuerlichen Lautwechsel (z. B. in πέλομαι soll π aus hv entstanden sein, was sich schwerlich aus π = Lat. qu rechtfertigt), und zwar oft in der nämlichen Sprache. Dazu spielt er häufig geradeweges mit sehr blassen und allgemeinen etym. Bedd. (wie Gebogenes, Gekrümmtes, Gewölbtes), welche er vielen Wörtern — willkürlich — unterlegt. Nehmen wir also z. B. noch Eins der glaubhafteren: Gr. χορός. Das könnte sein erstes o aus va entwickelt haben, ohne daß wir jedoch hierüber Gewißheit hätten. Sei aber nun ferner dessen Ursinn wirklich Rundtanz, oder meinetwegen „Dreher" (χρόνος der ewigen Wiederkehr der Jahreszeiten wegen?): so würde ich gleichwohl Anstand nehmen, einen solchen Tanz durch: „der krumme" benannt zu glauben. Wenigstens, so lange keine zwingendere Beweise vorliegen. Angenommen, Ahd. sinewel, rund, teres Graff I. 840., wo er altn. hvel (orbis, discus) vgl., obschon ja es höchst wahrscheinlich zu wellan, wälzen S. 789. ohne h gehört, sowie sinwelbi rund, kugelig, geuuelbe (Gewölbe), vgl. nord. hvealfa und nord. hvolf (convexitas, fornix), hätten h vor v aufgegeben (s. Graff I. 1231. IV. 844); so würden Lat. globus (g aus c vor l erweicht?) und κόλπος, daher Golf, Meerbusen s. Diez EWB. S. 172., (Holl. überdem: Welle, wie κυρτὰ κύματα?), — auf ein k, und nicht hv, auch in den vorhin erwähnten germ. Wörtern rathen lassen. Und das hätte ja auch z. B. sogleich an dem Fragpron. Ahd. huuer, Goth. hva-s, (quis?) einen Vorgang, wenn es nämlich genau dem S. ka-s entsprechen sollte, und nicht etwa dem Germ. und Lat. eine dem S. ku in ku-tra, kva (wo, wohin?), kutas (woher?) u. s. w. PWB. II. 303. sich enger anschließendes Thema (etwa *kva) zum Grunde liegen. Goth. hvairnei κράνιον vor. Bd. S. 394., allein nicht, mit zu gelehrter anatomischer Kenntniß, von den Gehirn-Windungen. Den Namen des Meerstrudels Χάρυβδις, allein auch die sich um eine Axe drehenden Gesetztafeln κύρβεις; κορυφή Wirbel, Scheitel, Gipfel (vgl. Lat. vertex von vertere; nicht altpreuß. garbs Berg, was eher zu Sl. gora) suche ich KZ. V. 255. mit Goth. hvairban, Ahd. uuerben (torqueri), uuiruit (rotabitur), sinhwerbal rund, Nord. hvirfilvindr, Wirbelwind Graff IV. 1229. zu vermitteln, welche letzterer seinerseits an S. hvar anknüpft, was, unter Annahme einer Erweiterung mittelst p wie in den Cauff., nicht gerade von der Hand zu weisen schiene.

Χέλυς, Schildkröte, bringt Benfey hieher, wegen ihrer „ge-

wölbten" Schale? S. jedoch frz. tortue, MLat. tortuca, Ital. (als ob redupl.) tartaruga, von den krummen Füßen (tortus) so genannt, Diez EWB. S. 343. Andere Möglichkeiten bei mir vor. Bd. S. 85.

Als etwaige Seitenformen von hvar,*) allein des k halber nicht eig. damit streng identisch, erwähne ich: κυρτός (eig. wohl Adj. Verb. dem Acc. gemäß, wie κυπτός; κύρτος alles aus Binsen Geflochtene) krumm, gekrümmt, gebogen, gewölbt. Mit anderem Suff. Lat. curvus wie incurvus; procurvus, recurvus, und die Verba curvare, incurvare, procurvare, recurvare. — Im Lith. mit anderer Stellung des r und mit i als Grundlaut Nesselm. S. 229. kriwas, gewöhnlich mit gesteigertem Vokal kreiwas, krumm. Kreiwù kellù eiti vom Wege abgehen, auf krummen Wegen gehen. Kreiw-akis ein Schieler. Sonst z̃wairas, das, indem gewiß unser queer, man ohne Zagen zu hvar (Zischlaut für h) brächte, wenn nicht der i- Laut einigen Zwang auferlegte. Kreiw-kojis krummbeinig. Kriwis ein krummer, gebückt gehender Mensch. Kriwúle ein Krummstab. Kriwidà, contr. kriwdà krumme Streiche, krumme Wege, Betrug, Unfug, Unrecht, Ränke, also mit dems. Tropus, wie in Lat. pravus. Bei den Letten, welche für krumm lihks gebrauchen, ist Kreews die Benennung der Russen. Ob eig. als Scheltname im Sinne des Lith. kreiwas, wage ich nicht zu vermuthen. — Ksl. kriv σκολιός καμπύλος, ὑπόστραβος Mikl. lex. p. 311. Krivonos (nasum aduncum habens), Lith. kriwnosis krummnäsig. Krivooust"n (curvum os habens) als Bein. des Kaisers Michael, Poln. krzywousty krummmäulig, aber Lith. kreiwburnis schiefmäulig. Krivovjerije (prava opinio) und daher krivovjer"n haereticus. Krivina Curvatura; ἀδίκημα injustitia. Krivitza, kriv"da (culpa) EF. II. 917.

Im Germ. krul kraushaarig, krûs kraus (im S. das Desid. g̃uhvùrs̃ati) und krump, krumm, verdreht, im Mhd. Benecke I. 889. grenzen auch wohl an die vorigen, obschon das Unterlassen der Lautverschiebung (ihr k st. k od. hv?) auffiele. Doch Ahd. crump, chrump, chrumb (curvus, tortuosus, distortus) Graff IV. 609., was wie ein durch Einsatz von r und m gesteigertes κῡφός, vornübergebogen, krumm, gekrümmt, vgl. auch κύμβαχος, aussieht, aus κύπτω, incumbo. Lett. gubt sich niederbücken, gubbu eet ganz gebückt gehen, vgl. Diez EWB. p. 176. It. gobbo Buckel. Grumbt dagegen: Runzeln bekommen. Nasecrumber acilus, d. i. offenbar einer mit nez aquilin, obschon Lat. aquilus sonst Farbenbenennung ist EF. I. 522. — Κυλλο-

*) Armor. gwarek (arcus) a verbo gwara (curvare) Zeuß p. 1110. erinnert wohl eher an Lat. vârus, woher vârare, krümmen. Doch s. Et. F. I. 597.

ποδίων (das ι, viell. nur aus Versnoth, lang, kaum aber patron., wie Κρονίων; etwa aus i, gehen?: mit krummen Füßen gehend?) Der Krummfüßige, Hinkende, Beiw. des Hephaistos. Woher aber das sonst einen Lokativ verrathende οι in χυλλοίπους st. χυλλόπους? Κυλλός krumm, gekrümmt, bes. einwärts gebogen, häufig von Gliedern des menschlichen Leibes, scheint λλ durch Assim. erhalten zu haben. Etwa wie obiges krul, sodaß es für ϱ-λ stände; oder st. curvus, also st. ϱF, λF, vgl. πολλοί und S. puru, πολύς.

In Keltischen Formen, welche, wenn aus dem Germ. entlehnt, den Endlabial (Agf. crumb) eben so assim. haben müßten, wie wir in unserem krumm. Gael. crom (cúrvus, flexus), crom m. Circulus, und das Verbum crom 1. Incurvare 2. Flectere, inclinare, krümmen.

416. Sonst Gael. càm Curvus, flexus 2. Blind of one eye 3. Awry, wrongly directel. Merkw. bei Notker 31, 9: *Chamus* ist fone chrumbi gesprochen, uuanda *camus grece curvum*, chrump, chit *latine*. Doch Gr. außer κάμπτω, etwa nur κάμαρα, camera, Gewölbe, Zd. kamara Gürtel; kameredha, in camerae modum extructus Justi S. 78. Lat. cămūri boves. S. EF. I. 504. Man bringt die Zendischen Wörter zu S. *kmar (kmarati) der Dhatupatha's, was aber bis jetzt irgend welchen Beleges ermangelt, und viell. bloße Fiction. Ueber die καμάραι, ζῶναι στρατιωτικαι Hes. s. mich in KZ. II. 430. mit Bezug auf den Regenbogen, welcher oft mit bunten Schärpen vgl. wird. Shakesp. Tempest Act. IV., wo die Ceres zur Iris von deren blue bow (watery arch, nennt letztere sich selbst) und rich scarf („Gürtel" übers. Schlegel) spricht. Pers. kamar Vullers II. 885. medium *cujusvis rei*, ut medium montis, saxi. Eig. und urspr. wohl: Gürtel, cingulum, zona, weil dieser um die Leibesmitte getragen wird; nicht umgekehrt, wie Vullers anzunehmen scheint. Daß übrigens r nicht eig. zur Wz. gehöre, sondern ableitend sein müsse, erhellet aus Pers. kamân arcus p. 882., z. B. kamân abrû superciliis arcus instar incurvis praedita amasia.

417. S. hval Titubare, tremere. Präs. hvalati. Vihvala mfn. 1. Agitated, alarmed, overcome with fear or agitation, beside one's self, unable to restrain one's self. 2. Distressed, afflicted. 3. Fused, liquid. Vihvalatâ Agitation, anxiety.

Des im S. nicht unhäufigen Wechsels zwischen gh und h, sowie r und l halber bin ich des Glaubens, auch ghûrn, wie die Grammatiker die Wz. aufführen, PWB. II. 890. sei eine bloße Abart der vorigen Wz. Die Bed. ist nahe verwandt, und der Zusatz des n aus Cl. 9. erklärlich, obschon er hier anders behandelt worden. Es bed. hinundherschwanken, wanken, sich hinundherbewegen, zucken. Ghûrṇa m. Turning round, whirling (wirbelnd,

also ej. *b* od. letzteres durch Ansatz aus S. hvar, vermehrt?), rolling etc. Trotz des Mangels an Aspir. dazu *γῑρός* rund, gerundet?

418. Gar (grr, obschon der Grund von Ansetzung eines langen r- Vokales nicht recht ersichtlich); nach IX. grṇâti, Perf. ǧagâra, Fut. garišyati. Part. Pass. gîrṇa. 1. anrufen, rufen 2. ankündigen, anpreisen 3. lobend nennen, beloben, preisen. Sangirate, einstimmen, zusagen, versprechen. Gir 1. adj. anrufend 2. f. a, Anrufung, Ruf; Spruch; Preis, Lob. b, Rede, Sprache, Worte c. Stimme. Auch d. Sarasvati, die Göttin der Rede. Girâ Rede. Vgl. auch noch gur mit u unten. — Im Zd. gereñtê, im Med., sie lobpreisen. Eben so mit aiwi, wie S. mit abhi 1. beifällig zurufen: einstimmen in (Acc.); begrüßen; preisen. 2. gutheißen, wohlgefällig aufnehmen, genehmigen. — Lith. girru, Prät. gyriau, Fut. girsu, Inf. girti rühmen, loben. Gyrus, aus m. Ruhm, Lob Nesselm. S. 257. Comm. Lith. I. 34. Gyr-pelnys (eig. Rühmens voll, wie garbpelnys ehrsüchtig) Prahler, Ruhmrediger, aber gyrẽjas Rühmer, Lobredner. Girtis sich rühmen, prahlen. Viell. Lett. dsirtees Vorhabens od. Willens sein und sich dessen verlauten lassen. Preuß. girtwei loben. Nesselm. S. 101. Das i, was mit S. gir vgl. werden mag, hindert viell. Vereinbarung theils mit garbe (-be Suff.?) Preis, Ehre; Ruhm; der gute Name S. 240. theils mit *γέρας* Ehrengabe, Ehrengeschenk. 2. Ehrenamt, Würde; *ἀγέραστος* ohne Ehrengeschenk; *γερασφόρος* und *γερατοφόρος* Ehre bringend od. davontragend. *Γερηφορία* das Tragen einer Würde. *Γεραίρω καὶ λόγοις καὶ ἔργοις.* Nesselm. hat übrigens S. 240. auch mit b: gerbti ehren, ehrenvoll behandeln; loben, rühmen, während Preuß. gerbt sprechen, s. u. — Justi S. 102. stellt ein Zend., als Verbum unvorhandenes gar herabfallen (S. gal s. sp.); schwer sein (S. gurw, Lat. gravis, vgl. vor. Bd. S. 745., aber Gr. *βαρύς* also mit *β* gegen *γέρας*) auf, und bringt dazu gar n. Ehrwürdigkeit, gara m. Ehrfurchtsbezeigung, garaṇh n. Ehrerbietung, Acc. garô, ähnlich wie *γέρας*? — Etwa noch Altpr. gerdaut sagen, und gerbt, sprechen? Lith. garsas m. der Ton, die Stimme; die Rede, das Gerücht; das Echo, der Widerhall. Ksl. glas m. *φωνή* vox; glašati *φωνεῖν* vocem emittere; *καλεῖν* vocare Mikl. lex. p. 129. Allein kaum Gr. *γλῶσσα*, vollends wenn darin ein *χ* vor *σ* verborgen läge. — Haug betrachtet OMZ. VII. 318. aus gere noch geredh heulen, und gerež (garez) entwickelt.

Hieher gehört Dor. *γαρίω*, (das lange *α* etwa Vriddhi KZ. VIII. 126.). Gew. *γηρύω*, *ύσω* einen Laut von sich geben, reden, sprechen. Das Med. *γηρύομαι* Hymn. Hom. 2, 426. *Κηρύσσω* kann nicht, wie Schneider will, dazu gehören, indem seine Wurzel-

Geſtalt κήρυκ (η als eingeſchoben zu betrachten) es vielm. nach S. kruç verweist. Auch würde ἀρύω, was Etym. M. für Syrakuſaniſch aus Sophron anführt, nebſt den Heſych. Formen ἀρύει, ἀντιλέγει, βοᾷ und ἀρύουσαι, λέγουσαι; ferner ἀρύσασθαι, ἐπικαλέσασθαι gewiß nicht γ, was er gleichfalls meint, verloren haben, ſondern eher gleich ὠρύω vor. Bd. S. 1262. an S. ru anzuknüpfen ſein. Viell. als bloß mundartliche und zwar mehr urſprüngliche Form für ὠρύω; oder, wenn man etwa Aſſim. ῥρ ſt. νρ als durch Wegfall des einen ρ verwiſcht vorausſetzen dürfte, comp. mit ἀνά, vgl. ἀναβοάω. Demnach wäre das ν in ἀρύω Beſtandtheil der Wz., während in γηρύω als Derivat von γῆρυς, Stimme, Laut, Sprache, μελίγηρυς, ſüßſtimmig, hingegen Suff. Γήρυμα das Geſprochene, der Laut, die Stimme, Aesch. Eum. 356. ὑπέρτονον σάλπιγγος. Einer Nebenform *grnómi, welche nicht vorhanden, bedarf es zur Erklärung nicht, obſchon Kuhn Ztſchr. II. 396. das vermuthet. Vgl. Zd. zaurva (senectus) Brockh. p. 360., und γραῦς, allerdings concret: die Alte, von S. ǧar; μηνύω u. ſ. w. Der dreihauptige Rieſe (trimembris Geryon Hygin. fab. 30.) Γηρυόνης, auch Γηρυονεύς, Γηρύων, όνος, bezeichnet den Donner (vor. Bd. S. 1376), weßhalb er denn ſehr ſchicklich den Namen: Brüller führt. KZ. VI. 269. VII. 94 und über die Bildung IX. 187., wie Ἰλιονεύς, Ὀφιονεύς, Ἠιονεύς, Ἀλκιονεύς, mit Länge Ἀϊδωνεύς; ἀηδών, όνος. Lith Perkun's (Gott des Donners) grauja (grauna) Es donnert, von grauti donnern, krächzen, wie eine Krähe. Neſſelm. S. 267. Trisulcis ignibus ſagt ja auch Ov. M. II. 848. vom Blitz, und, wie Aeſch. γήρυμα von der tyrrheniſchen Drommete gebraucht, ſo Hom. Il. 21, 388. ἀμφὶ δὲ σάλπιγξεν μέγας οὐρανός, vom Donner, freilich als Zeichen zum Kampfe. Auch gargĭta Gebrüll, Getöſe, vom Donner, von garǧ mit Anſatz von Redupl. Sskr. pávîrava, Donner, erklärt M. Müller, KBtr. III. 444. von dem Felgengeraſſel.

Lat. garrire, wenn etwa wie servire von servus, catulire (brünſtig ſein, gls. nach catuli ſich ſehnen) und dgl., müßte etwa von einem Primitiv zu garrulus ausgehen, falls dies nicht erſt vom Verbum ſtammt, wie (auch mit Verluſt von i) lunambulus: ambire. Das zweite r ſcheint durch Aſſim. entſtanden. Ob aber aus (deſid.?) s (vgl. terreo, S. tras; torreo, S. trš) oder, was Benfey KZ. VIII. 2. von dieſem Worte, wie etwas freigebig von aa. Verben, behauptet, aus n oder etwa aus einem v, das ſich aus dem ν in γῆρυς (vgl. Lith. gérwe Kranich) entwickelt hätte: wer vermag es mit Sicherheit zu ſagen? — Diez EW. S. 164. leitet it. garbuglio lärmender Haufe, Verwirrung, aus garrire und bullire.

Corn. ger, a word, pl. gerrgow, in drocger (infamia, E. reproach, von drog, malum, ſ. S. druh, eig. evil word),

woher drocgeriit (infamis), aber geritda (famosus), und gerda (fama, i. e. a good word, as in Welsh *geirda*, mit nachgestelltem Adj. da). Zeuß p. 1111. vgl. 99. 166. Norris Corn. Dr. II. 366. Brit. garm (clamor) Zeuß p. 96. Vgl. Kſl. grimati Sonare; grimanije Strepitus, weßhalb die Meinung, als sei in gr'mjeti *βροντᾶν*, grom tonitru b in g verwandelt Mikl. lex. p. 144. 146., vollkommen unbegründet ist. Es gehört nicht zu *βρέμω*, und sein m gehört zum Suff. So bedeutet ja auch E. grumbe (Frz. grommeler) murren, brummen (*βρέμειν*, fremere), gnurren; murmeln, rollen. — Vom Schreien benannt der Kranich, Corn., Welsch garan, *γέρανος*, Agf. cran, E. crane, Ahd. chran-uh (chrôn, garrulus. Graff IV, 612.). Lith. gérwe f. Grus communis, wie Lat. grua neben grus, frz. grue. Lett. dsehrwe Kranich, aber gahrnis, gohrnis Reiher, Lith. garnys, Storch, Reiher. Ueber die Namen des Kranichs Kuhn Btr. I. 358. II. 167. III. 90., Ztschr. XII, 294., wo jetzt beizufügen Kſl. žerav", žeravl" m., wovon Mikl. lex. p. 195. gewiß mit Recht bemerkt: olim sine dubio ad declinationem *i* spectabat, was nicht nur durch das Lith., sondern auch die Lat. Nebenf. gruis im Nom. Phaedr. 1, 8, 7. einige Bestätigung erhält. Auch unser Krahn als Werkzeug durch Uebertr. Gerwiszkai als Name von Lith. Dörfern (vgl. Fam. Kranichfeld). Die Brombeere gérw-ûge (auch gérûge gesprochen) Rubus fruticosus, sowie gérw-žole Kranichkraut, Rainkohl (Lapsana pusilla) daher, wie nicht minder die Krans- (in Hannover Krons-) Beeren, in Preußen die Preißelbeeren. Vaccinia vitis idaea, wie Poln. žoraw-ina, die Moosbeere (V. oxycoccos) KBtr. IV. 92., wie Mhd. krane-wite (juniperus; glſ. Kranichs-holz), woher Krammetsvogel S. 94. — Ob S. garut der Vogel Garuda (garut, wenn auch Flügel, etwa: rauschend?), was aber auch mit gar, verschlingen vereint wird. S. PWB. Die Bildung wie Marut als Verstorbene (mr. mit gekürztem Suff. -vat?), die man in den Winden suchte? Vgl. KZ. IV. 102. 116.

Mehrerlei noch bei Leo Meyer KZ. VIII. 258., wiewohl ich ihm nicht darin beipflichte, wenn er mehrere Lautnachahmungen, wie grunnire (s. vor. Bd. S. 743.), ohne Weiteres zu gar stellt. Gruere, vom Geschrei des Kranichs, scheint, seiner starken Form nach III. wegen, kein Derivat von grus, allein doch einigerm. einverstanden mit *γηρύω*. Brockh. p. 346. hat noch ein bei Justi nicht vorhandenes Zd. garu (chanteur), aus Journ. As. 1846. Févr. p. 129. 130. — Gurren einen dumpfen und rauhen Ton hervorbringen, wie der Tauber (Heyse WB.), aber Mhd. vom Esel Benecke I. 593. Die Taube girrt; Poln. gorlić, Präs. gorlę, woraus Kſl. gr'litza *τρυγών*, turtur, Ill. gerlica. Mikl. lex. p. 146. sich erklärt. — Wohl redupl., wie Gurgel unter gar,

schlingen, kſl. glagol ῥῆμα, verbum; glagol"nik rhetor; interpres; glagolati λαλεῖν, loqui; λέγειν, dicere. KBtr. I. 227., aber graj (cantus) 222. Auch der 4. Buchstab im Slawischen Alph., nämlich g (hinter a; b, w), wird glagol seines Anfanges wegen geheißen, woher dann wieder (nur kenne ich den Grund nicht recht) das Glagolitische (zufolge Kopitar, Glagolita Clozianus ältere) Alphabet neben dem Kyrillischen. Dobr. Inst. p. 5. sah seinerseits das alphabetum Glagoliticum seu etiam Bukvitza (doch unstr. nach dem 2. Buchst. b, buki genannt) für erst aus dem Kyrillischen durch einen Dalmatier umgebildet an. Daß man die Erfindung der glagolitischen Schrift übrigens schon dem aus dem Dalmatischen Orte Strido gebürtigen Heil. Hieronymus zuschrieb: verfängt natürlich kaum etwas bei der Frage, indem die Absicht jener Angabe klar genug hervorleuchtet. — Auch wahrsch. redupl. gaigals, Enterich, bei den Lith. Lat. mit intens. Red. gingrum φωνὴ χηνός. Gingrire anserum vocis proprium est. Unde genus quoddam tibiarum exiguarum giggrinae, γίγγρας. Bei Zeuß p. 740. gigrann, giugrann [u etwa falsch st. n?] Anser.

Ueber frz. cri, E. cry, welche trotz écrier nicht zu schreien vor. Bd. S. 633. gehören, s. Diez EWB., der sie als aus Ital. gridare, Lat. quiritare entstanden nachweist. Sie stehen deßhalb ganz außerhalb unseres gegenwärtigen Sprachkreises. Also nicht etwa zu Zd. geredha heulend.

Einiges Brauchbare hat noch Hugo Weber, Unters. I. 45. ff., nur daß er zu Vieles, auch gänzlich Ungehöriges, bunt durcheinander mengt. Zwar ist es mit γελᾶν nichts, auch selbst wenn har (vgl. ob. χαίρω) aus ghar, leuchten, entsprungen wäre, indem man der Theorie von Helle des Klanges sowohl als des Lichtes durchaus nicht so weitgehende Zugeständnisse machen kann. Γελᾶν ist kein cachinnus, oder gellendes Lachen. Ein ganz anderes Ding ist z. B. die Uebertr. von grell vom Tone, auf den Gesichtssinn, z. B. Farbe. Ἄγγελος (Bote als Verkünder), und ἀγγέλλω scheinen allerdings Compp. aus ἀνά mit dem Analogon von gar (r st. l), wofür sich Weber passend auf ἀγ-καλέει· ἀνακαλεῖ [ται] Hes. beruft. Eben da ἀγκαλέω· ἀνακαλῶ. Ἀγκλίνας· ἀνακλίνας. Auch mit derselben Präp. ἀναγηρύομαι, ἀναϋτέω, ἀναβοάω, ἀνακράζω. Vgl. mich selbst vor. Bd. S. 52. Ob ἀγγέριος· ἄγγελος, wobei man, jedoch viell. mit Recht auf ἀγγάριος, übrigens von einem den Persern abgeborgten Worte ἄγγαρος, räth, noch älteres ρ bewahrt habe: steht sehr dahin. Ἀγγρίζειν· ὑφαιρεῖσθαι, ἐρεθίζειν möchte ich in der zweiten Bed. fast in Verdacht nehmen, eig. zu ἀνεγείρω (s. gâ-gar) zu gehören.

Lat. gallus (Hahn) als Sänger. Vgl. auch nahtigala, Nachtigall (KBtr. IV, 81.). Vgl. Nr. 422.

Siehe sp. gellen. — Außerdem vgl. glie, schreien, vor. Bd. S. 565., viell. durch Umdrehung und (vgl. S. gir) mit Metath. — Ferner kſl. grajati (crocitare) vor. Bd. S. 66. Ahd. grennat mutiet; grinan, glilol mutire. Granon, grunnio. Graff III. 328. Bei Heſ. γρωνάδες· ϑήλειαι σύες, das ω an Stelle von langem α. Vgl. grîμ vor. Bd. S. 565. Mhd. garre, zwitſchere, pfeife, vgl. kirre. — Gael. gàir 1. Exclamatio 2. Murmur. Gaoir Sonus, fremitus (kaum doch g aus v, wie in gaothár, Wind). Gairm 1. Call: voca 2. invita 3. Crow (as a cock). Vgl. noch Lottner KZ. XI. 165. in Betreff mehrerer Verba, welche zu der Lautverſchiebung nicht paſſen. Congairim (voco) KBtr. III. 49.

419. Gur (guratê). Vom einfachen Verbum nur das Part. gûrta (Ved. gûrn'a) zu belegen in der Bed. gebilligt, willkommen, angenehm, grâtus, was, meinen Böhtl. und Roth, auch damit verwandt ſein könnte. S. jedoch hary. Mit â: Beifall bezeigen, billigen; zuſagen, einwilligen, woher âgur, zuſtimmender Ausruf. So heißen Formeln in prieſterl. Reſponſorien. Auch mit abhi: zuſtimmen, billigen, Beifall bezeigen. Dagegen nicht, wie hier mit Präpp., die Annäherung bezeigen, vielm. mit ſolchen der Entfernung und des Fortreiſens: 1. mit apa zurückweiſen, Mißbilligung ausſprechen, bedrohen, ſchmähen. 2. mit ava: mit Drohungen auf Jmd (Loc. Dat.) losfahren. Außerdem mit ud: drohend die Stimme u. ſ. w. erheben. Mit pra: laut ausrufen. — Guran'a = udyama, das Aufheben als Anſtrengung PWB. II. 767., wodurch denn wohl die Erklärung von gur als Adniti ihre Erledigung findet.

420. S. gar (grr), Präſ. girati und gilati. Perf. gagâra. Part. Prät. Paſſ. gîrn'a, girita, gilita. 1. verſchlingen. 2. = gar mit ud, aus dem Munde entlaſſen. Cauſ. gârita. Intenſ. gegilyatê. Deſid. gigarišati. Nigaran'a (nigalana) m. Kehle; n. das Verſchlingen, Verſpeiſen, Eſſen. Nigâra das Verſchlingen, aber nigâla der Hals des Pferdes. Nigâraka (auch mit l) verſchlingend. — Lith. gogilóti, haſtig freſſen, wird man kaum hieher ſtellen dürfen, weil in dem übrigens auch redupl. gógezóti von gleicher Bed. das l mangelt. — Juſti ſtellt S. 101. vgl. Brockh. S. 356. ein gar 1. verſchlingen 2. ergreifen auf, obſchon er nur für die letztere Bed., vgl. gared, garew, Beiſpiele beibringt. Doch erklären ſich als Sprößlinge von S. gar: Zd. garañh n. Kehle; garemann Gurgel. Außerdem gare mañi, giftig, wozu das Primitiv gara lauten müßte. S. gara 1. adj. verſchlingend, 2. m. oxyt. Trank, Flüſſigkeit 3. ſchädlicher Trank, Gifttrank, wie frz. poison aus Lat. potio. Garagir und garagîrn'a (alſo zweimalige Formen aus gar) der einen ſchädlichen Trank verſchluckt hat. 4. m. Krankheit, viell. erſchwertes

Schlingen. Vgl. galagraha Zuſammenſchnürung der Kehle (eine Krankheit). — Zd. açpôgara Roſſe verſchlingend, wie die Boa im S. ağağara, ziegenverſchlingend, heißt. Im Armeniſchen hat martager die Bed. von anthropophage (Cirbied, Gramm. Arm. p. 120.), aus ger (mangeur) wie *μαρτιχώρας* (EF. I. 220. Ausg. 1.), das jedoch Zd. qar, eſſen, ſ. hvr, enthält. Im Zd. bei Juſti im Nachtrag naregarâ, Menſchen verſchlingend, aber paçus-qaretha Speiſe für das Vieh. Dagegen habe ich in 1. Ausg. Perſ. âb-gîr (receptaculum aquarum, ſovea) Vullers I. 12. falſch vgl., indem es nicht: aquam devorans iſt, ſondern in se recipiens, aus giriſten, Zd. garew. Zufolge Vullers Lex. I. 41. âghârden, âghâriden Deglutire.

Im S. gal (verſchlingen) PWB. II. 710., als bloße Var. von gar. Daher gala m., auch galaka Kehle, Hals. Galahasta, die Hand (das Packen) an der Kehle. Galavârtta von der Kehle lebend, Schmarotzer. Hinduſt. (Fallon Dict. p XX.) gal Throat, melt (vgl. S. Wz. gal); gâl Cheek; gil Swallow. Lat. gŭla, alſo mit etwas befremdendem u: frz. gueule, Rachen, Maul. Daher gulo Leckermaul, mit Ampliativ-Endung, wie Labeo, Capito. Npſ. galû, aber auch wohl mit Aſſim. gulû (gula, fauces, guttur, Vullers II. 1026.) Gulû bendeh Gulae studens (eig. gebunden, Sklav), gulosus. Vgl. *δουλεύειν γαστρί* dem Bauche fröhnen (wie ſeinem Frohn, d. i. Herrn, dienen). Degulator Verpraſſer, Schlemmer, von degulare. Abkehlen, Kehle abſchneiden. Kurd. bei Garz. noch mit alterthümlicherem r: gherû (Ital. gola), aber bei Lerch Forſch. I. 111. gâûri (das g, wie bei Lepſius, gutt.) mit bemerkensw. Diphth. — Oſſet. qyr Sjögr., church Kehle Klapr., paſſen ihrem Anlaute nach ſo wenig ſonderlich hieher als zu Dig. choryn, eſſen, ſ. hvar früher. Gjalas od. gjales Mund, und gjar Geſchrei, Ton, Laut, Stimme, und gjarg'in, lautend, gehören eher zu S. gar, rufen. — Auch in Betreff von Gael. gial, giall m. A jaw or cheek (im Lat.-Gael. Theile des Highl. S. Dict. faux) nehme ich Anſtand, es hieher zu bringen, wennſchon es wegen der Nebenformen Catal. galta u. ſ. w. ſt. Ital. gota Kinnbacke, Wange Diez EWB. S. 179. auch nicht gerade zu letzterem gehören möchte. — Ahd. kela, chela (gula, guttur, brancha, allein chidel branchia Graff IV. 387. zweifelhaft, obſchon Mhd. giel Rachen, Schlund vor. Bd. S. 81. 85. Vgl. mit giên, Lat. hiare widerräth). Chelch m., Kropf, vgl. obiges galaka im S. Sonſt S. galagaṅḍa 1. Hals und Wange (alſo Dvandva?) od. Adamsapfel 2. m. Kropf, indem gaṅḍa nicht bloß: Wange, Seite des Geſichts, ſondern auch Knoten, Puſtel, Beule, ja auch allein für ſich: Kropf und andere Halsanſchwellungen bez. Die Wamme, palear, heißt ſinnvoll: galakambala, eig. des Halſes wollenes

Tuch (kambala, übrigens auch für sich: Wamme), indem ja darunter die herabhangende (behaarte) Haut am Halse des Rindviehes verstanden wird. Deßhalb ohne Zweifel auch Ahd. chelor (palearia, im Plur.), chelero (palêare) hieher, während celor, celor gurgustium, wenn, wie im Latein: ärmliche Wohnung, und nicht durch Verwechselung so übersetzt, eher zu kellari Keller, und Lat. cella gehören müßte.

Ob S. griva Hinterhals, Nacken, (auch Zd. grîva) dazu: mag eben deßhalb, weil nicht Kehle, zweifelhaft sein. Vgl. pragrîva, hayagrîva. Auch bin ich des S. giri Hügel, Berg, Gebirge; Höhe, woran ich in erster Ausg. wegen des Naheliegens von collis und collum erinnerte, nicht recht versichert. Frz. col bezeichnet: Enge, Paß in Gebirgen, also weil man da (gleichwie durch einen Hals) hindurch kann, wie ja auch gorge von Thälern und Schluchten gesagt wird. Das paßt offenbar nicht zur Erklärung von giri. Sonst hat, wie das Zd. gairi (ai aus a durch assim. Einfluß des End -i) und Sl. gora, Berg, lehren, giri verm. auch in erster Sylbe i für a eingetauscht. Böhtlingk und Roth erinnern an S. gariman (Schwere), weil oft von dem großen Gewichte der Berge die Rede sei.

Im Lat. aber schließt sich gula oder besser seiner Verbalwz. etwa durch Umstellung des, ich weiß jedoch nicht ob ursprünglichen u (denn das End -u in Perf. gulù käme kaum in Frage) enger an: ingluv-ies der Kropf, die Kehle von Thieren 2. Gefräßigkeit, woher ingluviosus. Eig. das Hineinschlingen, vgl. profluv-ium, progen-ies u. s. w. Glûtire (auch gluttio geschrieben) verschlucken, verschlingen 2. übertr. vom Laute, ihn verschlucken, gebrochen ausstoßen, viell. mehr onomatop. wie mutio (muttio) vor. Bd. S. 1220., jedenfalls aber aus einer kürzeren Form (glutus, zäh, weich, gehört jedoch zu gluten u. s. w.), wie mentiri aus mens s. S. man, mêtiri aus S. mâ. Deglutire hinabschlingen. Aus Lat. gluto (glutto) Schlemmer, ward Ital. ghiottone, frz. glouton, E. glutton, neben denen noch ein primitiveres ital. ghiotto, prov. altfr. glot hergeht. Diez, EWB. S. 171. Vgl. auch frz. gouliafre, gierig, u. s. w. S. 647. aus Ital. goliare gierig verlangen. Viell. nur entlehnt Gael. glut Glut, devour, gormandize; glutair A glutton. Goileach A glutton, von goile f. The stomach: ventriculus. — Ksl. gl'titi cum Praepp. Deglutire, Mikl. lex. p. 130., Russ. glotát" glonyt" (mit Wegfall von t vor n?), hinunterschlucken, verschlucken; glot Fresser, gieriger Mensch, glotka f. Schlund; glotok f. Schluck, stimmen zum Latein wenigstens im Vokale nicht, da ihr o unstr. auf älteres a zurückgeht. — Außerdem aber Mikl. p. 147. gr'tan". φάρυγξ, λάρυγξ und das, unter Berücksichtigung der Redupl., als verwandt zu erachtende γαργαρεών

(guttur), aber auch γλῶσσα lingua. Poln. mit k: krtań f. die Luftröhre. Krtunić się und krztusić ſich würgen, einen würgenden Huſten haben, ſich räuſpern. Sonſt Poln. gardło n. Kehle, Gurgel, das Innere des Halſes, Schlund, der Vorderhals, der Rachen. 2. das Leben, z. B. gardło dać das Leben laſſen, den Kopf verlieren. 3. der Kropf, woher z. B. gardłacz ein Menſch, der einen Kropf hat 2. die Kropftaube. Ill. gerkljan, garkljan Schlund (oesophagus), gerlo Kehle, Schlund, garlo Hals, woher garliti, umarmen, abbracciare, eig. umhalſen, accollare. Gargoczjati gurgeln. Kſl. gr"lo n. guttur; λαιμός gula; πρόλοβος ingluvies; τράχηλος collum; φωνή vox Mikl. lex. p. 146. Aber auch grje-ti Deglutire p. 201., woher žr'lo, auch žerlo, guttur p. 200., ž"ranije voracitas p. 202. Böhm. žeru Ich freſſe, deſſen Ziſcher doch kaum für h ſteht in S. har (capere-cibum?). So ferner žráti freſſen, woher žráč Freſſer, Rauſer; z-žjrati verſchlingen, hinterſchlingen. Lith. gerklę f. Gurgel, der Schlund, z. B. wis per gerklę pérleidzia, er jagt Alles durch die Gurgel, vertrinkt Alles. Nicht etwa unſerem redupl. gurgel (S. gargara, alſo vorn nicht mit g, wie die übliche Regel verlangt: Strudel, gurges) gleich, ſondern mit Suff. -kle, wie Lett. rih-kle Gurgel, Kehle, Schlund, von einer kürzeren, jedoch ſchwerlich aus der unſrigen durch Köpfung entſprungenen Wz. ſ. vor. Bd. S. 598. Mit u indeß auch Lith. gurklys m. der Kropf der Vögel; der Adamsapfel bei Männern. Rudgurkle das Rothkehlchen. Nugurklóti hinunterſchlucken, aufeſſen. Auch etwa gurgsznis, gurksznis Mundvoll? Lett. gulgaht, guldsitees ſich würgen, ſticken. L. — Augenſcheinlich zu Lith. gérù, Prät. gériau, Inf. gérsu, Inf. gérti, trinken. Gérk (trink) sweik's (als Geſunder) zur Geſundheit. Sweik's géręs (getrunken habend) Wohl bekomme es. Sugéru vertrinken, verſaufen, das Seinige (Alles zuſammen); ein Paar zuſammentrinken, d. h. beim Trunke verloben. Užgéru Jmdem zutrinken; dukteriñ beim Trunke ſeine Tochter verloben. Girrà f. ein Trank, Getränk; beſ. Halbbier, wie Lett. dserres Dünnbier der Bauern. Girklas id. Girtas betrunken; girtus berauſchend von einem Getränke. Girte und girtis f Saufgelage. Außerdem noch eine ungemein reiche Menge von Abll. und Compp., was bedeutende Vorliebe der Lithauer fürs Trinken außer Zweifel zu ſtellen ſcheint, Neſſelm. S. 251. Girdyti tränken, z. B. das Vieh; auch Jmden zu einem Gelage einladen. — Mit regelrechtem Lautwandel Lett. dsert, Präſ. dserru, Prät. dsehru trinken; it. ſaufen, zechen. Kahsas, kristibas, behres dsert in ſehr bezeichnender Weiſe: Hochzeit, Kindtaufe (vgl. Kindelbier), Begräbniß ſaufen, ſtatt: halten. Refl. at-dsertees ſich den Durſt löſchen, ſich ſatt trinken; it. ſich wie Kräuter im Waſſer erfriſchen;

Lith. at-si-geru seinen Durst löschen; sich voll saufen. Lett. ee-dsert eintrinken, eedsehris der einen halben Rausch hat; Lith. iñ-géru zu sich nehmen, genießen; einsaugen, einziehen; iñgéras popẽrus, Löschpapier, auch Lat. charta bibula vor. Bd. S. 194. Tur jau kahsas nodsehre Da ist die Hochzeit schon vorbei (abgesoffen), Lith. nugéru etwas abtrinken; herunter trinken; Imden zu Boden trinken. Padsert ein wenig trinken; einmal trinken; Lith. pagéru trinken, trinken können; pagéramas trinkbar, genießbar, vgl. Lett. dserrama nauda Trinkgeld. Pahrdsertees sich übersaufen.; Lith. par-si-géru sich versaufen, durch anhaltende Trunksucht seine Gesundheit untergraben. Usdsert zutrinken, Lith. užgérimas das Zutrinken. Dsihre Schmaus, Zeche, Saufgelage; dsihru nams Trinkhaus, wie Lith. girtẽs namai Schankhaus.

Nicht unwahrscheinlich auch vom Trinken Corn. ghel (sanguisuga) Norris, Corn. Drama II. 367. Vgl. Kurd. zelû Lerch Forsch. S. 144., Pers. zarû, zalû Vullers II. 131. — Mehrere Formen enthalten eine Verdoppelung, s. meine Doppelung S. 35. Darunter einige mit Eintausch von l für das eine r, aus Gründen des Wohllautes. Hindust. gargarânâ, at ralle (i halsen, frz. râler) im Dän. wiedergegeben von Holmboe, Det norske Sprogs Ordforraad p. 194. v. hrigla (röcheln). S. gharghara Gekn ister, Gerassel; Gelächter; Eule. Kurd. bei Garz. gharghara Gargarismo. Γαργαρεών der Zapfen im Munde, dah. die Gurgel, die Kehle selbst. Engl. gargle Gurgel; to gargle, gurgeln, γαργαρίζειν. Trank zum Gurgeln: Ἀναγαργάριστον. Lith. gargalóti, auch gurgulóti, gurgeln, indem man sich z. B. den Mund mit Wasser ausspült; röcheln, von einem Sterbenden. Aber auch garmalóti sich gurgeln, sich räuspern. Graff IV. 248. gurgula, gurgulio (dies doch wohl hier als Gurgel, und nicht s. curculio, Kornwurm; vgl. S. čurn'?). Mhd. gurgel; Gurgel; gurgelunge, gargarismus. Poln. gorga Triller, nach Mrong. aus dem Deutschen Gurgel, während gors (Halskrause) aus dem Frz. gorge. Frz. gorge; ital. gorgia, Schlund, Kehle, gorga Gurgel, auch s. v. a. gorgo, Wasserwirbel, Strudel; gorgozza (erinnernd an gozzo, Kropf der Vögel); gorgogliare gürlen, rauschen; brausen, strudeln, g. il corpo im Leibe kollern, leitet Diez EWB. S. 179. aus Lat. gurges, itis, dem jedoch nur die Bed. Strudel zukommt, und wobei ich deßhalb wohl an eine Beziehung zu gyrus (dies selbst jedoch bloß Lehnwort) gedacht habe. Indeß den zweiten Theil aus S. gam zu erklären, nach Weise von aran'ya-gat (in den Wald gehend) Bopp kl. Gr. r. 574., um ein: „im Kreise gehend" zu gewinnen, scheint wegen des Einzelstehens von einem solchen Beispiele auf dem Boden des Latein bedenklich. S. vor. Bd. S. 17. Auch der Strudel (S. onomatop.

mit Redupl. gargara Strudel, garges; auch ein beſt. muſikaliſches Inſtrument; Butterfaß; Art Waſſergeſchirr, Krug) kann ja vom Verſchlingen (vgl. vorago) benannt ſein, und wäre es nicht gerade unmöglich, S. sâgara, Meer, daher zu deuten. Etwa: ſtrudelreich aus sa mit einem Derivat aus gar, verſchlingen, mit â (an ſich heran, wie â-dâ, nehmen?)? Es bed. jedoch âgâra, âgara Gemach, bedeckter Raum, — ohne ſchickliche Ideen-Verknüpfung! Ueber Ital. gargatta, auch ſpan. mit eingeſchobenem n: garganta Gurgel (daher Gargantua) ſ. Diez EWB. S. 164. Prov. gargamela, Gurgel, vom Gasc. gamo, alſo nicht wie oben Lith. garmaloti. — Vgl. das Sskr. Intenſ. nigalgalîti, ſchluckt gurgelnd ein.

Ueber γράω, nagen, eſſen vor. Bd. S. 63., dem aber eine andere Grund-Anſchauung unterliegen möchte, nämlich nicht ſowohl die des Verſchlingens, als des Abnagens. Dasſelbe gilt von Gier, das trotz S. girati ſicher anderswohin gehört. S. vor. Bd. S. 82. —

Augenſch. dagegen iſt gar, durch Ziſchlaut erweitert, welcher indeß der Umſtellung des r wegen nicht der cerebrale iſt (vgl. das Deſid. ǧigarišati), enthalten in S. gras, Präſ. grasati, Fut. grasišyati; Part. Ved. grasita, klaſſ. grasta ſ. v. a. bhukta. PWB. II. 849. In den Mund nehmen, im Rachen bergen, verſchlingen (z. B. Gift), verzehren, aufzehren (eig. und übertr.); ganz in ſich aufnehmen, verſchwinden machen. Grasana n. 1. das Verſchlingen 2. eine beſ. Art von partieller Verfinſterung des Mondes od. der Sonne. Dieſe beiden gelten nämlich von Râhu verſchlungen, wenn ſie verfinſtert ſind. Grahagrasta von einem Dämon beſeſſen. Gras auch vom Verſchlucken der Buchſtaben, Sylben. Grâsa 1. Mundvoll, Biſſen 2. Futter, Nahrung. So grâsâcchâdanam (victus et amictus). 3. das Verſchlingen. Auch 4. das Verſchlucken, ein Fehler der Ausſprache bei Gutturalen. — Viell. darf man die ſchon in 1. Ausg. hieher gerechneten Ww. beibehalten. Nämlich γράστις, εως, ἡ Gras, grünes Futter, davon γραστίζειν τοὺς ἵππους, den Pferden grünes Futter geben. S. gras-ti f. der Act des Verſchlingens. Auffallend indeß auch mit κ: κράστις was Anecd. Bekkeri p. 273. und Etym. M. von halbtrockenem Futter erklären, wie κραστίζεσθαι von den Thieren, welche es freſſen. Κραστήριον Krippe. Es müßte allerdings ſein Sigma ein urſpr. ſein, keines aus einer Dental-Muta oder ein paraſitiſches (vgl. γράω). Dann klänge auch, außer Lat. grâmen (deſſen Länge durch Wegfall von s, und nicht zu E. grow, wachſen, vor. Bd. S. 67.), Goth. (ohne Lautverſchiebung?) gras n. Gras, χόρτος, λάχανον Dief. GWB. II. 427. ein. — Juſti zieht zu S. gras Zd. gréhma, Beſtechung. Das mag richtig

ſein, wenn man z. B. avaritia, manifestae praedae avidissima vorago, berückſichtigt.

Man hat außerdem mit gar Gr. *βιβρώσκω* und vorare in Verb. gebracht. An ſich nicht übel, obſchon S. gâus in *βοῦς*, bôs beide Male durch b vertreten iſt. Indeß ließe ſich in Betreff des v (ſt. gu) aus vivo = gîvâmi Entſchuldigung herholen, obſchon in vivo das erſte der beiden v viell. dem Scheine von Redupl. zu Gefallen ſich einſtellte. Was mich indeß hauptſächlich bewegt, zur Zeit noch einen eigenen Artikel daraus zu machen, iſt nicht ſowohl die entfernte Möglichkeit, vorare u. ſ. w. unter hvar, eſſen, unterzubringen, als der Umſtand, daß g in grâmen u. ſ. w. neben v in ſonderbarem Zwieſpalt ſtände.

Es kann kaum ein Zweifel darüber walten, daß die beiden vorigen Nummern, als beide ſich auf Thätigkeiten des Halſes beziehend und phyſiologiſch auf derſelben Hervorbringung von Lauten beruhend, ziemlich eins ſind, wennſchon der Gebrauch in ſie einen ſehr weſentlichen Unterſchied gelegt hat, indem die eine Wz. Hervorſtoßen von Stimmlauten nach außen mittelſt der Luft-, die zweite Aufnehmen von Nahrungsſtoffen hinein durch die Speiſe-Röhre anzeigt. Bedeutſam genug aber enthalten ſie außer dem Gurgellaut g (viell. auch zur Palatalis erweicht in gar) auch noch das ſchnarrende (zuw. wieder zu l gemilderte) r. Man nehme auch zum Vergleich etwa noch den Gähnlaut in *χαίνω*, hiare und das kh in S. khyâ (dicere). — Ich reihe hier aber noch ein paar Schallwörter an. Nämlich:

421. Mhd. Grimm Nr. 737., vgl. Graßmann KZ. XII. 132. gille, gal, gullen, gegollen (unſer, jedoch ſchwachf. gellen) Benecke I. 519., ich laſſe meine Stimme hören, töne, ſchreie. Z. B. die natern und die slangen die bliesen unde gullen (ziſchten). Ergille, ertöne, laſſe eine Stimme erſchallen. Galle (tintinnabulum). Ir gellig (helltönend) munt. Von gëlse, gelle, ſchreie, auch etwa Gelſe (Schnake), weil ſie ſummt? Gelze laſſe eine Stimme erſchallen. Die stimme gelster (laut tönend, hell) unde lût. Daher dann auch der Name der oft und laut ſchreienden Elſter (niederd. Aexter), Ahd. âgalastra Grimm II. S. 367. Unſtreitig von den Zauberſprüchen (vgl. Graff IV. 263. garminôn, aus MLat. carminare, frz. charmer) Ahd. galsderon (incantare, frz. enchanter) von calstar (cantamen), welches s wohl aus einer Dental-Muta (vgl. Agſ. galdor, incantatio, nord. galdr magia, cantus, deren d jedoch zum Suff. gehören möchte, aber gelta, Ahd. gelzon, latrare) hervorging, vor dem Suff., das ſich mit S. tar m., tra n. vgl. mag. S. Ahd. gellan, gellen, Nord. gella, resonare, insonare, Da auch: sie gellent (tinnient, sc. aures) vom Ohrenklingen geſagt wird, wage ich die Frage, ob nicht auch hieher: Lith. girdu,

girdmi (ſtarkf.), gew. girdziu, Inf. girdẽti hören, vernehmen, Lett. dsirdu, Inf. dsirdeht (vgl. dsirdiht, tränken, von dsirt trinken; alſo etwa: in ſeinen Ohren den Schall empfinden?). Uebrigens auch mit einfachem l: duruh kalan, per incantationem, Grimm, Myth. S. 987., galari, incantator, und galm sonus, sonitus. fragor, clangor, echo, tinnitus. Graff IV. 178., der außerdem ſagt: „Im Agſ. und Nord. findet ſich noch das Wurzelverb galan (canere) vor. Siehe Grimm II. S. 9. Nr. 67.", nach der Formel al, ôl, mithin an zweiter Stelle Längung ähnlich wie τρώγω neben ἔτραγον; ἐρώγα:

422. Altn. gala (canere), goelur (cantiones), Ahd. nahtigala. Mhd. nahtegal (eig. Nachtſängerin; vgl. Lat. gallicinium). Mhd. gal der Geſang; widergalm Echo. Grimm nimmt auch (ſ. Dief. GWB. II. S. 435. KZ. XI, 198.) grüßen, ἀσπάζεσθαι hinzu, was dem Sinne nach nicht allzu einleuchtend. Doch thut er es unter Berufung auf Ahd. quetjan (salutare: Gruß ſagen) vgl. mit Goth. quithan (dicere) S. 26. — Nach Dief. Cymr. galw (in Betreff des Zuſ., wie γηρύω?) To call, name, appeal.

Wenn nicht der Schein trügt (kaum indeß doch S. galbh, muthig, entſchloſſen ſein, noch auch S. garv), durch f (ſtatt p in Sskr. Cauſ.) erweitert: Agſ. gelpan (superbire) Grimm Nr. 345. Im Beneckiſchen WB. I. 518. wird die Bed. des ſtarken Verbums gilfe ſo angegeben: bin, werde hell, von Farben und von Tönen gebraucht; daher auch bin, werde laut, ſchreie übermüthig, jubele. Der bracke begunde gelfen laut werden, bellen. Vgl. hunde galpeden. kläfften, S. 460., E. to yelp, Frz. glapir. Galf lautes, übermüthiges Geſchrei. Gelf, gelph 1. von heller, glänzender (glſ. ſchreiender) Farbe, ein gelpſir rubin. Vil bluomen blâ und gelfe. 2. lebhaft, freudig, luſtig 3. vorlaut, übermüthig. Gelfe Glanz, Pracht.

Bei Schallwörtern iſt die Lautverſchiebung ſchwerlich immer regelrecht vorgeſchritten. Sonſt müßte wohl zu gar noch beſſer ſtimmen: das ſchw. Mhd. kalle Ich ſpreche laut und viel, ſchwatze; auch ſinge laut. Benecke S. 780.

423. Die Indiſchen Gramm. ſtellten gâ-gr als Wz. auf, was jedoch gegen das Geſetz der Einſylbigkeit der Wurzeln im Indogermanismus verſtoßen würde, augenſcheinlich aber auch nur deßhalb gewählt iſt, weil dies Verbum in ſeiner Einfachheit (gar wie Böhtl. und Roth II. 691. mit Recht anſetzen) nirgends mehr im Sskr. erſcheint, ſondern durchweg, glſ. mit Intenſiv-Charakter, weßhalb das lange â, in redupl. Geſtalt. Auch im Griech. tritt dies Verbum nur noch mit zweifachem: ich glaube bewieſen zu haben präp. Vorſchlage auf. Ohne Bindev. gâgarti (wie bibharti, fert), Pan., aber gâgarati Mahabh. Perſ. 1. Sg.

ğâgrmi. Perf. gâgara 1. Sg., ğagâra 3. Sg., aber nachvedisch überall mit nochmals gesetzter Redupl. ğağâgâra und umschrieben ğâgâram čakâra (machte wachen). Gr. ἐγ-ήγερκα, Pass. ἐγ-ήγερμαι; Hom. mit noch vollständigerer Wiederholung ἐγρ-ήγορα, sowie augm. Aor. ἠγρόμην, indem bereits das Bewußtsein, daß ἐ- von ἐκ herrühre, erloschen war. Im Armenischen kerkerél aufregen. Haug DMZ. VII. 325. Part. ğağâgarâna und ğağâgrâna, früher ğâgramâna. 1. wachen, wachsam sein. Part. ğâgrant a, wachend b. der wache Zustand. 2. erwachen. 3. wachen über, aufpassen auf; Aufsicht haben, herrschen über, mit einf. Loc. (also gls. in etwas) oder Loc. mit adhi. 4. die Aufmerksamkeit richten auf (Dat.), bedacht sein auf. 5. bewachen, passen auf; mit dem Acc. Caus. Aor. Ved. aǧîgar, ǧigrtâm, ǧigritâ, also hier mit i in der Redupl. Erwecken, ermuntern, beleben. Klassisch hingegen ğâgarayati, womit, den Mangel der Redupl. abgerechnet, Zd. fraghrâyêiti (au chim S. Verb. mit der Präp. pra; Gr. dagegen von der Zeit: vorher erwecken, προεγείρω), er weckt auf, stimmt. Auch Zd. Part. Perf. Act. red. jaghâurvâonhem (den wachsamen), dessen Suff. vas (Gr. Nom. ἐγρηγορώς) durch den Einfluß seines v den u-Laut in âu erzeugt hat. Med. Nom. Sg. fraghrâtô, aufgewacht, Justi S. 101; vgl. S. ğâgarita und Gr. Adj. Verb. ἐγερτέος. Ἀνέγερτος nicht aufgeweckt, nicht erwacht, unerweclich. Δυσέγερτος schwer zu wecken. Εὔεγερτος leicht zu wecken, wach. Νήγερετος ὕπνος fester Schlaf, aus dem man schwer erwacht. — Dazu noch aa. Parallelen nachzuweisen, dürfte, wenigstens mit Sicherheit, nicht leicht sein. Klapr. Kauk. Spr. S. 214. hat Oss. igâl, das Wachen, das viell. vorn den verdoppelten Conf. (vgl. wegen des i etwa den Ved. Aor.) eingebüßt haben könnte. Sjögren hat es nicht, und Rosen; Oss. Spr. S. 40. sqalin aufwachen; sqaléikhanin (wach machen) erwecken, die doch kaum ein Präf. enthalten. Perf. âghârden aber: Movere, agitare, incitare, irritare ad certamen, wie âghâliden Incitare ad inimicitias 2. Commoveri, incitari, conturbari, affligi, trotz ἐγείρειν μάχην, entzieht sich dem Vgl., weil aus Ar. âghrâ entstanden. Aber auch des âlid kerden (excitare) und âliden expergisci Wilken, Inst. p. 247. bin ich, abgesehen davon daß ich es bei Vullers nicht finde, keineswegs versichert, und würde der Mangel der Gutt. kaum durch âmeden vor. Bd. S. 34. gerechtfertigt. Bopp hat seine in der 1. Ausg. des Glossars p. 206. ausgesprochene Theilung va vi-gil. welche auf die Sskr. Präp. vi- (dis-) hinweisen konnte, später Ausg. 3. p. 151. dahin erläutert, daß er in der ersten Sylbe Redupl. (v st. gv, wie in vivo s. Nr. 252.) sucht. Das i der Doppelungs-Sylbe könnte in sisto, bibo, gigno, sowie in der zweiten als Umlaut aus a seine Rechtfertigung finden. Nun geht

aber Bopp so weit, selbst Ahd. wachar, wacker (Lith. wikrus ist: munter) und wachal (vigil) Graff I. 672. hinzuzunehmen, indem wachen (vigilare) den Conj. r od. l erst eingebüßt haben soll. Offenbar, da -ar, -al bloße Suff. sind, eine völlig unhaltbare Annahme, „noch nicht einmal darauf Rücksicht genommen, daß w im Germ. kaum (s. die Formen mit qu unter gîv) an Stelle des g in gâ-gar sich zeigen würde. S. Näheres vor. Bd. S. 560 fg.

In ἐγείρω hat man Abfall des redupl. γ behaupten wollen, z. B. Ebel KZ. V, 66. Bopp, Glossar. Diese Ansicht kann ich nur für verfehlt halten. Ὄρος, wenn Erhebung, nebst ὄρνυμι hat sicherlich nichts mit Sl. gora zu thun, und das genannte Verbum gehört, wie schon Kuhn a. a. O. erinnert, zu S. ar. Außerdem „garva (zu Skr. guru, gravis, vgl. Gravität?) = γαῦρος vgl. vor. Bd. S. 742., γέρας und Lat. vereor" beweisen gleichfalls nicht einen solchen Wegfall, zumal vereor, wenn dazu gehörig, erst ein gu aus g (vgl. vivere, S. gîv) entwickelt haben müßte. Man kann überdem aber auch nicht einmal die Epallelie als Grund solcher Verstümmelung in ἐγείρω geltend machen, indem z. B. γέγραφα keinen Anstoß erregt neben ἔσταλκα. Ohnedies predigt das doch ganz unläugbar damit zusammenhängende ἀγείρω, daß ἐγείρω, weit entfernt, eine Redupl. oder auch etwa ein ρ rein müssiger Vorschlag (vgl. ἐθέλω, θέλω; mir unverständlich ἐθείρω) zu sein, mit, für jeden der nicht absichtlich sein Ohr dagegen verschließt, wohlvernehmlicher Stimme: in deren beiderseitigem Anlaute müsse eine, die ihnen zum Grunde liegende Sinnes-Differenz ausdrückende Präp. stecken. Ich lasse mir daher von Niemandem ausreden, als enthalte nicht ἐγείρω (vgl. ex-cito e somno) eingeschrumpftes ἐκ, aber ἀγείρω athroistisches ἀ-, S. sa- (com-), wie von mir EF. I. 216. II. 398. des Breitern dargelegt worden. Wer aber bei ἀγείρω etwa mit Lennep an eine Verlängerung aus ἄγω denken wollte, wie denn wirklich ἀγ-έλη eig. Trift (Ausgetriebenes) oder agmen (geführte Schaar; vgl. Zug) ist: der würde doch auch zu erklären haben, wie aus einer solchen, an sich höchst ungewöhnlichen Bildung der Begriff des Zusammen (ἀ-, con-) zu gewinnen sei. Der Diphth. ει hat sich bloß durch Verb. des Wurzel-Vokals mit hinter ρ weg übergetretenem ι als Präsential-Zusatz gebildet. Das ε dagegen z. B. in ἔγερσις das Erwecken, Ermuntern, Erregen, Aufrichten, und in den damit compp. Wörtern. — Ἐγείρω hat nun, also abweichend vom Skr., Activ-Bed.: erwecken, erregen, aufregen, ἐξ ὕπνου (e somno, mit verwandten Wörtern im Lat.) od. ὑπνώοντας. Uebertr. aufreizen, aufbringen. Ermuntern (munter, auch s. v. a. wach), anfeuern, anregen. Auch: den Kampf entzünden. Eine Fackel anfachen. Von Kranken: aufrichten, herstellen. Später sogar von Gebäuden: aufrichten. Vgl. turres erigere,

wie denn überhaupt dieſes gleichſ. mit ex zſgeſ. Verbum, in vielen Wendungen die Ueberſ. von ἐγείρω herleihen könnte. 2. Med. erwachen, aufſtehn vom Schlaf (glſ. ſich aufwecken, wach werden). Im Aor. auch Wache halten, ἀμφὶ πυρήν. Aber auch das Act. (alſo dem Sskr. Gebrauche ſich nähernd) Ariſt. Fröſche 340. Eur. Iph. A. 626. Das ſog. 2. Perf. ἐγρήγορα, Hom. ἐγρήγορθα (nach Buttm. ähnlich, wie ἀγερέθω; viell. jedoch mit Hineinſpielen in das -θην im Aor. Paſſ., wie umgekehrt ἔθηκα mit ſeinem Anſchluß an τέθεικα, allein kaum wie ἵλήκω u. ſ. w. vor. Bd. S. 1063.) hat nun aber den im Sanskr. (mit Ausn. des Cauſ.) allein üblichen Sinn des Wachens als dauernder (dem Erwachtſein nachfolgender) Zuſtand. Daher dann (vgl. ἑστήκειν) in der gemeinen Sprache Präſ. ἐγρηγορέω und bei den bibliſchen Schriftſtellern (durch Aphäreſe?) γρηγορέω (Egn. Gregorius wohl ſ. v. a. Vigilantius), διαγρηγορέω, durchwachen, aber auch ſchon bei Hom. ἐγρηγορόων. Das η durch Umdrehung der Sylbe γερ ſ. Et. F. II. S. 1. Alles vom Wachen (vigilare), obſchon eig. excitatum esse e somno. Ἐγερσιβόητος durch Geſchrei erweckend, wie der Hahn; genauer: zum Wecken ſchreiend (der Form ungeachtet act., vgl. ποτητός fliegend). Sonſt: erregend —, z. B. Lachen: ἐγερσίγελως (Erregung des Lachens bewirkend, risum movens); Kampf: ἐγερσίμαχος, ἐγερσιμάχης, und durch Synkope (vgl. den Aor. ἔγρετο, indem ein Präſ. ἔγρομαι zweifelhaft) ἐγρέμαχος, -μάχης; vgl. ἐγείρειν μάχην u. ſ. w.; ἐγερσίμοθος, ἐγρέμοθος; auch ἐγρεκύδοιμος, Kriegeslärm erregend, Beiw. der Pallas. Ἐγερσιθέατρος die Zuſchauer im Theater erregend. Ἐγερσίνοος geiſterweckend. Ἐγερσιφαής (Feuer anfachend, eig. erweckend) λίθος, Feuerſtein. Vgl. sopitos (glſ. eingeſchlafen) suscitat ignes Virg., und ἐγ. λάμπαδα, wie auch στεροπηγερέτα zu verſtehen wäre, im Fall es nicht zu ἀγείρω gehört. Ἐγρεσίχωμος, zum Feſtzug erregend, aufmunternd, wahrſch. durch Umſtellung. Auch ἐγρεσιδόμους Manetho 4, 325: Häuſer bauend. Etwa nach ähnlicher Vorſtellung Ἐγέρτιος als angeblicher Erbauer der St. Chios. Strabo XIV, 1. 633. Dagegen Ἐγειρίχα Frauenn. Inscr. 1672., etwa Erweckerin — von Liebe. Ἐγρήγορσις das Wachſein, Wachſamkeit, Munterkeit. Bemerkensw. iſt das Hom. Präſ. ἐγρήσσω, wachen, mit räthſelhaftem Ausgange, wozu Lob. Rhem. p. 242. nur ἐφεδρήσσω (ἐφεδρεύω) und παρεδρήσσω, ſowie θωρήσσω als Analogieen zu nennen weiß. Iſt ihr Char. gutt. od. dental (vgl. πυρέσσω, wenn zu πυρετός, vgl. παγετός, νετός)?

Mit Erneuung der in ἐγείρω verdunkelten Präp.: ἐξ-εγείρω aufwecken. Med. aufwachen, aufſtehn, und daher ἐξέγερσις. — Ἐπεγείρω aufwecken, anregen, hintreiben, hinzugehen veranlaſſen. Später beſ. gegen jemand aufregen, anhetzen, aufwiegeln, τινί τινα. Med. darüber, dabei erwachen, wach werden, jedoch bei Hom.

nur in den synk. Formen ἐπέγρετο. ἔπεγρόμενος. Ἀνεγείρω aufwecken aus dem Schlaf, ἐξύπνου, ἐκ λεχέων. Uebertr. ermuntern, aufwecken, Niedergeschlagene aufrichten. Von Gebäuden aufrichten, erbauen. Med. aufwachen. Ἀνεγέρμων aufgeweckt, aufgewacht. Διεγείρω aufwecken, ermuntern. Part. διεγρόμενος. Διεγρηγορέω, durchwachen. Συνεγείρω mit oder zugleich aufwecken. Ἀντεγείρω dagegen aufregen, statt eines andern errichten.

Zweitens nun ἀ-γείρω, Fut. ἐρῶ, mit seinem überaus zahlreichen Anhange. Dem Sinne des ἀ- (S. sa-) entsprechend, wozu ja auch unser: sammt u.s.w. gehört: versammeln*), zusammenberufen, λαόν, μάχην. Einsammeln, zusammenbringen. Auch zusammenbetteln, woher dann auch, mit ungewöhnlichem Ablaut υ st. ο (vgl. ἀγυρίς st. ἀγορά), ἀγυρτός zusammengebracht, eingesammelt, ἀγυρτάζω (Freq. wie ῥιπτάζω) einsammeln, χρήματα, auch ἀγύρτης und ἀγυρτήρ, Fem. ἀγύρτρια (wie ποιήτρια, wo jedoch die masc. Mittelform unvorhanden) von allerhand Landstreichern, dem Wortsinne nach: Einsammler, oder Versammler, (von einem Zuschauerkreise?). Ἀγυρμός das Zusammenbringen, Einsammeln, Zusammenbetteln. Πανήγυρις Versammlung des ganzen Volkes, bes. zu allgemeiner Feierlichkeit. Πανηγυρικός, eine in solcher Versammlung gehaltene Festrede, bes. Lobrede. Ὁμήγυρις Versammlung, Haufe, Schaar, woher ὁμηγυρίζομαι z. B. Ἀχαιοὺς εἰς ἀγορήν, versammeln. Ὁμηγυρής st. ὁμηγερής Pind. Ὁμηγερέες ἐγένοντο, sie hatten sich versammelt. Med. ἀγείρομαι sich versammeln, zusammenkommen. Ἀγρόμενος, versammelt. Ἀγ-ηγέρατο 3. Pl. Plqpf. Pass. — Mit η (vgl. z. B. ἠνεμόεις) ἠγερέσθαι, ἠγερέθονται, sich versammeln. — Ἐπαγερμός das Zusammenbringen, Häufen, von ἐπαγείρω. Νεφεληγερέτα, auch -της und νεφεληγερής, οῦς. Wolkensammler, aber στεροπηγερέτα viell. richtiger: den Blitz aufregend, entzündend. Θυμηγερέω Kraft od. Muth sammeln, Herz fassen, nur Od. 7, 283.

Ἀγορά jede Versammlung vieler Menschen, bes. Volksversammlung im Ggs. der Rathsversammlung, βουλή. Βουληγόρος Rath sprechend. Zu Berathschlagungen, Wahlen, Gerichten, Volksreden, Kauf und Verkauf. 2. der Ort dazu, forum. 3. alles, was dort vorging: Rede, Redegabe, Verhandlung, Unterhandlung. 4. die auf der ἀγορά käuflichen Waaren, besonders Lebensmittel. — Weil nun der gesammte Lebensverkehr der Griechen darin seinen Mittelpunkt fand: kein Wunder, daß sie auch ihren Kindern öfters darauf

*) Schwerlich jedoch γαργαίρω voll sein, wimmeln von etwas, das kaum Derivat von γάργαρα (eher umgekehrt?) Haufen, Menge, Fülle, Gewimmel. Etwa lat. grex, congregare mit Ansatz von Redupl. Ir. groigh (equitium)? Stokes, Ir. Gloss. p. 91. — Καρκαίρω erdröhnen, erbeben, stimmt schwerlich dazu, auch selbst vorausgesetzt, in γάργαρα walte der Sinn eines geräuschvollen Gewimmels vor.

Bezug habende Namen (wie auch mit *βουλή*) gaben. *Ἀναξαγόρας* (gls. — wie ein König — die Herrschaft übend in der Versammlung, durch Klugheit, Redegewandtheit u. s. f.) *Ἀγοράναξ, ἐπὶ Ἀγοράνακτος* Philol. VI, 280. *Ἀγησαγόρας* die Leitung der Versammlung übernehmend. *Στησαγόρας*, d. h. wohl: die Versammlung ordnend, wie *Στησίχορος*. *Πληθαγόρας* kom. gebildeter Bein. von *ἀγορᾶς πληθυούσης* Athen. VI. 270. d. Clemm de compp. Gr. p. 8. *Λυσαγόρης* von *ἀγορὰν λύειν*. *Δμησαγόρας*, vgl. *Δμήτωρ*, Sohn des Jasus in Cypern Od. 17, 443, vgl. *δμητήρ*, Bezwinger. *Ἀρχαγόρας* herrschend oder der erste auf dem Markt, wie *Πρωταγόρας*.

Κλεαγόρας Ruhm erwerbend in der Versammlung, aber *Κλειταγόρας*, Fem. *α*, etwa: berühmt in ihr und durch sie? Oder: berühmte Vers. haltend? Vgl. *Ἀριστα-γόρας*, Fem. *α*; *Εὐαγόρας*, Fem. *η*. *Νικαγόρας*, Fem. *α*. Vgl. *ἀγορῇ νικᾷς* in der Anrede an den Nestor. Il. 2, 370. *Τιμαγόρας*, Frauenn. *Τιμαγόρα* (Ehre gewinnend auf dem Markt) Philol. VI. 294, auch *Τιμασαγόρας* (ehrend die Versammlung) 295. *Τισαγόρας*. *Πυθαγόρας*, der Länge seines *υ* halber nicht zu *πύθεσθαι*, sondern *Πύθιος*? Der Mangel des *ι* wäre wegen *Πυθαύλης ὁ τὰ Πύθια αὐλῶν* zu verschmerzen. Allein was soll Apollo in dem Namen in Verbindung mit dem Markt? Gls., wie der pythische Gott, so zu sagen: ein Orakel, für die Versammlung? Vgl. *Ἀθηναγόρας* d. h. doch wohl: sich darin des Beistandes der Athene, als Göttin der Weisheit erfreuend. Jedoch auch *Ἡραγόρας*. *Διαγόρας*, was also nicht zu *διαγορεύω* gehören wird, zumal wegen des *Ζεὺς ἀγοραῖος*. *Ἑρμαγόρας* (vgl. *Ἑρμῆς ἀγοραῖος*, als Gott der Beredsamkeit). Allgemeiner *Θεαγόρας* unter der Götter Schutze. *Πυνταγόρας* vor. Bd. S. 1125. *Θερσαγόρας* muthig in der Agora. *Πραξαγόρας* (Bähr zu Ctes. p. 128.), auch Fem. *-α*: die Geschäfte in der Versammlung führend, wie *Πραξιβουλος*, *Πραξιδίκη*. Möglich auch, daß diejenigen Aeltern, welche ihren Sohn *Πραξιτέλης* nannten, damit ihm die Verwaltung obrigkeitlicher Aemter (*τὰ τέλη*) prognosticiren wollten, obschon man freilich auch: auf geschicktes zu Ende (*τέλος*) bringen von Geschäften rathen könnte. *Δημαγόρας*, *Λαμαγόρας* und *Λαγόρας* (*Λαογόρας* Apolld. II. 7, 7, wozu Heyne *Ἀλλαγόραν* Schol. Soph. et Eudoc. citirt), *Λεωγόρας*, aber *Λεώγορος*, König der Samier, etwa: Volk versammelnd, mit Verwischung des *α*? *Ανδραγόρας*. *Μεγαλάγυρος*, Lesbier, Strab. XIII, 2. 617. vgl. *ἄγυρις*. *Χρυσαγόρας*, ich weiß nicht ob im ersten Worte bildlich, oder wohl gar nach der Verb. *χρυσὸν καὶ βίοτον ἀγείρειν*, als einer, der Schätze zusammenbringt. Was *Ἱππαγόρας*? Einer, der Rosse auf den Markt bringt, oder der, als Ritter, in die Versammlungen kommt? Aber was *Σημαγόρας*? Mion. III. 198. a.

Wohl gls. σῆμα in der Versammlung ertheilend. Vgl. σημαίνειν στρατοῦ s. v. a. ἄρχειν. Πρόπυλος Sohn des Βριθαγόρας Memnon in Phot. bibl. p. 339, 4. u. 15. von βρίθειν schwer sein, dann aber auch (von der Wagschale hergenommen) überwiegen (schwerer sein), das Uebergewicht haben, z. B. im Kampfe. Πειθαγόρας, auch ης, der die Versammlung zu überreden versteht. Ἀγοράκριτος (in der Versammlung erlesen). Ἰσαγόρας viell. den Gegnern in der Vers. gleich (par) od. gewachsen. Dagegen Κριναγόρας d. i. in der ἀγορά Streitigkeiten richterlich entscheidend. Μελησαγόρας, die Versammlung besorgend, wie curatio von Staatsgeschäften. Τελεσταγόρας. Ὑβραγόρας? Ἀνταγόρας. Ja Ἀνταγορησσῖνος auf das Entgegensprechen (als causidicus?) seinen Sinn (νοῦς) gerichtet haben? S. vor. Bd. S. 47. Ἀγόραιος dagegen wohl von αἶσα, nach Weise von κατ' αἶσαν, nach Gebühr. Doch viell. von Αἶσα, wenigstens gemäß mit Μοιραγόρας. Ἀγοράνομος (eig. Marktmeister, aedilis). Ἀγοραστοκλῆς, adulescens. Plaut. Poen. würde, wenn: „mit erkauftem Ruhme", nicht sehr rühmlich sein. Der Athener Ἀγόρατος hätte, wenn von ἀγοράομαι, einen mir nicht recht deutlichen Namen. Ἀγορά, St. im thrakischen Chersones, hieß also wohl eig.: Markt, wie eben daher Ἀγοραῖον τεῖχος St. am Hellespont in Europa. Auch etwa die Sicilische Stadt Ἀγύριον (kleiner Markt?). Φαναγορία, St. im asiatischen Sarmatien, hätte wohl höchstens bei den Griechen, sei es nun durch Umdeutung oder weil es ein berühmter Handelsplatz, ἔμποριον bei Strabo, war, diesen Namen. Es gab aber außer einem Päonier des Namens als angeblichem Erbauer der St. noch andere, welche Φαναγόρας (glänzend, φανός, in der Versammlung) hießen. Stark in der Versammlung (durch Reden und sonstigen Einfluß): Δειναγόρας. Δαφναγόρας, Lorbeeren in der Versammlung erntend. Θεμισταγόρας die Gerechtigkeit wahrnehmend in der V. Den nach Pylä zum Amphiktyonengericht gesendeten Abgeordneten hieß man Πυλαγόρας.

Ἀγοραῖος (Suff. -ιος), zur ἀγορά gehörig. Allein bes. für Höker, sowie müssige Pflastertreter, die sich auf dem Markt herumtreiben. Περιαγοραῖος, vgl. Lat. circumforaneus, jedoch von anderm Sinne. Ἀγοράομαι sich versammeln, sich unter einander berathen, und daher ἀγορητής Redner, Sprecher; ἀγορητύς Redegabe, Beredsamkeit. Ἀγοράζω auf dem Markte sein, dah. reden, rathschlagen, kaufen u. verkaufen. Wir: markten für feilschen. Med. sich mit andern berathen. Daher nun z. B. ἀγοραστής der Sklav, welcher den Einkauf für die Küche besorgt. Ἀγορεύω reden, bes. öffentlich: ἔπεα, ἀγορὰς ἀγορεύειν. Ὁ νόμος ἀγορεύει das Gesetz spricht. 2. kaufen. Ἀλληγορέω etwas anders sagen als es verstanden werden soll, es allegorisch, bildlich auslegen. 2. allegorisch erklären. Ἀλληγορία Allegorie. — Mit η (wie z. B. in

κατήκοος; κατηβολή Fieberanfall; das ſich etwa aus ἀβολέω, συνηβολέω, begegnen, erklärt): κατήγορος, d. h. gegen (κατά; glſ. um ihn niederzuwerfen.) Jmd. ſprechend, wie καταγιγνώσκω anſchuldigen; κατακρίνω verdammen, verurtheilen. Daher κατηγορέω gegen od. wider Jmd reden, ihn tadeln od. ſchelten: vor Gericht angeben, anklagen, verklagen, verrathen, mit dem Gen. der Perſon. Ueberh. durch Zeichen zu erkennen geben, bemerklich machen, andeuten, mit dem Acc. der Sache. 2. in der Logik, von einer Perſon oder Sache ſagen, behaupten, einen Satz, eine Behauptung aufſtellen. Ἐπηγορία Beſchwerde, Beſchuldigung, Anklage, wie κατηγορία. Ἐπηγορέω und -εύω wider einen ſprechen, ihm etwas vorwerfen, τινί τι; daher ſich über jemd beklagen, ihn beſchuldigen oder anklagen. Κατηγόρημα Beſchuldigung, Tadel, Klagepunkt. 2. das Prädicat. Κατηγορία Vorwurf, Beſchuldigung, Anklage, Angabe. 2. Prädicat, Eigenſchaft, die man einer Sache od. Perſon beilegt, von ihr nennt od. anführt. Categoria quippe quae de re enunciaretur (ἀγορευομένη) Trendelenburg de Arist. categg. p. 8, indem er p. 9 bemerkt: κατά = de, non contra. Alſo, meint er, für dieſen Begriff mit ähnlichem Gebrauche der Präp., wie λέγειν κατά τινος, in Bezug auf etwas, über oder von etwas (wie de, glſ. davon herab) reden. Rein Lat. praedicamenta, Kategorien. Ital. categorico kategoriſch, beſtimmt, der Natur der Sache gemäß. Rispondére categoricamente ſo antworten, daß man bei der Sache bleibe, beſtimmt [alſo etwa ohne Klauſeln] antworten. — Συνήγορος mitſprechend, beſ. zu Jmdes Vertheidigung vor Gericht; dah. Sachwalter, Anwalt, vgl. σύνδικος, Rechtsbeiſtand. Συνηγορέω wie συναγορεύω mit für einen ſprechen, ihn vertheidigen helfen. — Προσήγορος anredend, begrüßend, dah. überh. geſprächig, freundlich. 2. paſſ. angeredet, begrüßt; dah. überh. Jmdem willkommen, gern geſehen, angenehm. Προσηγορία die Anrede, das Grüßen. 2. das Nennen, die Benennung. Τὸ προσηγόρικον ὄνομα, Zuname. — Παρηγορέω zureden, ermuntern, ermahnen. 2. tröſten, vgl. παρακαλέω. 3. milder ſtimmen. — Εὐήγορος wohlredend, beredt, gut od. deutlich ſprechend, mit guter Stimme. 2. lobend, preiſend. Εὐηγορέω gut ſprechen, preiſen, loben und εὐηγορία Wohlredenheit, Beredſamkeit: Preis, Lob. — Ἰσηγορία, gleiche Freiheit oder gleiches Recht zu reden, beſ. öffentlich in Staats- und Gerichtsſachen; dann auch im Allg. für ἰσονομία od. ἐλευθερία. — Ὑψαγόρας, ion. -ης, auch ὑψηγόρης, ὑψήγορος hochredend, großprahlend. — Διαγορεύω der Reihe nach durchreden. 2. deutlich und beſtimmt reden, beſtimmen, feſtſetzen. Vgl. διακριδόν getrennt, unterſchieden; genau beſtimmt, deutlich. 3. Jmden mit Reden durchnehmen, verläſtern, vgl. διαβάλλειν. — Ἀναγορεύω laut ausrufen (vgl. ἀναβοᾶν dgl.), verkünden, öffentlich ernennen,

und daher *ἀναγόρευσις*. *Καταγορεύω* anzeigen, angeben, ausplaudern. Dagegen *καταγοράζω* für geliehenes Geld ankaufen, mit schwer verständlicher Einwirkung des Präf. auf den Sinn. *Παραγοράζω* s. v. a. *παροψωνέω* ein leckerhaftes Gericht noch neben den andern kaufen und vorsetzen. — *Ὑπεραγορεύω* für einen sprechen, mit dem Gen. (gls. schützend über ihn). Eben so *ὑπερηγορέω* mit *ὑπερηγορία* Vertheidigung. — *Ὑπαγορεύω* vorsagen (gls. durch Unterschieben), in die Feder sagen, dictiren. 2. aussagen, anzeigen, heimlich (*ὑπό*, sub) melden. 3. anrathen, angeben, eingeben, an die Hand geben, *τινί τι*, z. B. *ἐλπίδα*, *πρόφασιν*. 4. darauf oder dagegen sagen, erwiedern, antworten, vgl. *ὑποβάλλειν*. 5. darauf, d. i. hinterher, nach der That sagen. — *Παραγόρευσις* Verneinung; eig. ein Sagen daneben her. — *Ἀπαγορεύω* untersagen, verbieten (mit derselben Präp., wie abnegare, denegare, und ablehnen, abschlagen; *ἀπόῤῥητος* untersagt, verboten) 2. entsagen, abdanken, sich lossagen, z. B. *τῷ πόνῳ* ihr nicht mehr gewachsen sein. Daher 3. ermatten, erschlaffen, müde werden. — Siehe noch über einige andere Compp. Lob. Phryn. p. 702 sq.

424. Justi, WB. S. 102. setzt eine Zd. Wz. gar 1. herabfallen; schwer sein an, trotzdem daß er für das Zd. nur Wörter, wie gâr n. Ehrwürdigkeit, das allerdings an gravitas, allein auch an *γέρας* u. s. w. erinnert, beizubringen weiß. Pers. allerdings z. B. girân, schwer. Man sehe indeß unter gar nach Cl. IX., mittelst dessen man zwar nicht für gravis in seinem eig. Sinne (schwer), aber für Zd. gar und Genossen in eine völlig andere Begriffsreihe geriethe. Möglich übrigens, daß er mit seiner Combination für S. gariman n. 1. Schwere 2. Wichtigkeit, Würde, ehrenvolle Stellung, dem Nom. abstr. von gurú-s (Gr. mit *β* st. g: *βαρύς*, Lat. mit Umstellung des a vor, wegen des eingeschobenen i conf. gewordenem u), was (PWB. II. 767.) nicht nur: schwer, sondern auch: wichtig, viel geltend, ja ehrwürdig, in großem Ansehen stehend (wie Aeltern, Lehrer) u. s. w., Recht habe, es mit S. gal (herabfallen) in Verb. zu denken, wie mir denn im vor. Bd. S. 745 eine ganz ähnliche Combination gekommen ist. Der Fall beruht auf dem Gesetz der Schwere, und könnte man demnach nicht viel dawider haben, wenn sich irgendwo Entwickelung des zweiten Begriffes aus dem ersten, oder viell. auch die umgekehrte Ordnung, sprachlich sollte darthun lassen. Lett. z. B. bedeutet gr'uht einfallen, einstürzen und g'ruhts (gls. Part. Prät. Pass.), schwer. Will man nun etwa dies Verbum gls. aus S. gurú entstanden glauben, also trotz seiner starken Bildung (vgl. etwa minuo); oder umgekehrt? Das vordere (u übrigens zeigt sich nur, wo das unstr. doch ableitende Suff. u im Fem. gurv-î) steht, während sonst sich das zuverlässig primitivere a (Comp. gar-îyas,

Superl. gar-ist'ha) zeigt, zum sicheren Beweise, daß in guru das erste u bloß auf Anähnlichung an das End-u beruht.

Volle Gewißheit vermag ich für die Justi'sche Combination nicht zu übernehmen. Daran hindert mich nämlich, daß S. gal PWB. II. 709. zwar Herabfallen, allein vorzugsw. von Flüssigem bed. Vgl. daher gala in der Bed. Harz. Friedr. Müller, Novara S. 213 vgl. Cingh. gile, fallen. Wenn Benfey Recht haben sollte, *βάλλω*, wie er KZ. VII. 55. thut, als Caus. galay, fallen machen, anzusetzen: dann gehörte hieher eine reiche Verwandtschaft. Man erlaube mir jedoch, hieran noch nicht unbedingt zu glauben. Außer des Unterschiedes in der Bed., würde verm. für solchen Fall auch *βάλλω*, wie das Sskr. Caus., schwach flectiren müssen, etwa **βαλεω*. Wenn *λλ* für *λ-ι* steht: dann ginge es nach S. Cl. IV. Galati 1. herabträufeln. 2. herabfallen, abfallen. 3. wegfallen, verschwinden, verstreichen. Antargalita nach innen gefallen. Galita verschwunden, gewichen, nicht vorhanden, fehlend. Vidyâm pramâdagalitâm, aus dem Gedächtniß entschwunden, wie excidere de memoria, entfallen. — Caus. 1. herabträufeln lassen, abgießen. 2. von Wasser befreien, abseihen. 3. flüssig machen, auflösen, schmelzen.

425. Lith. gilù, gilau, gilsi, gilti und gélu, gẽliau, gélsu, gélti stechen; gélonis Stachel, bes. der Bienen. Gélů, ens f. der Stachel; ein Leichdorn, Hühnerauge, unstr. des stechenden Schmerzes halber. Nesselm. S. 248. Lett. dsellons Stachel, dsellums Stich von einem Stachel. Dselt (auch selt) verschreyen mit Nesseln, wie auch dseldeht, ssadseldeht verschreyen [was bed. dieser Ausdruck bei Stender?] mit Nesseln, it. mit heißem Wasser. Ferner: stechen, wie eine Biene od. Schlange; it. mit den spitzen Zähnen beißen. Präs. dſellu, lli, ł, Prät. dsehlu. Auch dselba, dselwa od. dselde Streif oder Auflauf der Haut, wie von Nesseln gebrannt, nach Lange. Nesselmann trennt das viell. nur anders betonte gélonis der Eiter, der sich in einem Geschwüre bildet; der Wurm, als Fingerkrankheit, was er zu gélu, Prät. gẽliau (hier schreibt er Acut, gegen gẽliau als Prät.: stach), Fut. gélsu, Inf. gélti, schwären, was, im Fall von gélti, stechen, durch die Aussprache geschieden, doch — des stechenden Schmerzes halber — nicht weit davon etym. abzuliegen scheint. Wiederum trennt er S. 247. gélu, gẽliau, gélsu, gélti schmerzen, wehe thun. Dantis géla der Zahn schmerzt; dantu gélimas Zahnschmerz, aber widurù g. Bauchgrimmen. Sugilsta es fängt an zu schmerzen, zu reißen, z. B. von Zahnschmerz, Rheumatismus. Sollte das Alles nicht von der Empfindung des Stechens hergenommen sein? Panáges géla die Fingerspitzen kribbeln vor Kälte; gélumà strenge prickelnde Kälte, und gélmenis, heftige Kälte, könnten auch etwa an

Lat. gelu erinnern, obschon an wirkliche Beziehung zu letzterem zu glauben ich mich nicht entschließen kann. Des von mir in 1. Ausg. I. 87. mit herangezogenen gailus jähzornig, wüthend, rachsüchtig von Menschen; giftig, bissig, von Hunden und anderen Thieren; scharf, beißend, von Essig, Lauge dgl. bin ich jetzt nicht mehr recht versichert, des Diphth. halber, wie auch gailùs mitleidig, erbarmungsvoll; und pass. mitleidswerth, kläglich, jämmerlich, sich gleichfalls dem Vgl. etwa mit S. ghrn'a, s. sp., entzöge. Lat. bilis f. Galle, (χολή), Zorn, könnte möglicher Weise b für g eingetauscht haben. Wenigstens zu fel, Gen. fellis, s. S. harit, kann es auf keinen Fall gehören. Ob Lith. gailẽti, bedauern, zu Poln. żal Reue, Mitleid, od. gar zu ἔλεος: wird man nicht leicht bejahen dürfen.

426. Lett. gurt matt, müde werden. Vgl. etwa S. glâi vor. Bd. S. 566. Präs. gurstu, Prät. gurru. Bielenst. I. 174. Nogurris, pagurris müd und matt. Kahposti stahw nogurruši die versetzten Kohlpflanzen stehen welk. Gurdelis ein kränklicher Mensch. — Lith. gurstu, Prät. gurau, Inf. gursu, Inf. gurti, wie auch nugurstu sich legen [gls. matter werden] vom Winde. Vgl. κοιμάω vor. Bd. S. 549. — Anders aber in der Bed. ausis gursta Es gellt im Ohr. — Dief. GWB. II. 389. fg. vgl. Goth. gaurs traurig, finster. Nicht ohne große Bedenken wegen des ô in Ahd. gôrag Macilentus, exiguus, pauper. Preuß. gurins armer (Sünder), gũrynai die armen (Kindlein). Ksl. gorie n. Malum.

Es schließt sich aber an dies Verbum das folgende eng an, und zwar nicht unpassend aus dem doppelten Gesichtspunkte, einmal weil das Sichhinlegen und Liegen Folge der Ermattung zu sein pflegt, und weil das l sogar symbolisch noch wieder einen höheren Grad der Erschlaffung malt als das r in dem vorangegangenen Zustande.

Lith. gullu, gulliau, gulsu, gulti sich schlafen legen, zu Bette gehen, mit oder ohne eiti (ire, wie dormitum ire). Gulti ni eiti nicht schlafen gehen. Gullẽti (ähnlich wie jaceo, gls. jactus sum, gegen jacio) liegen; Lett. gulleht. Vom Krankenlager: Dwẽju nedẽliu gullẽjo Er hat zwei Wochen krank gelegen, wie Lett. guldens bettlägerig, gułła die Lage, das Lager, it. Krankheit. Mẽstẽ gullẽti in der Stadt über Nacht (eig. liegen) bleiben. Te gul Es sei, so sei es (eig. die Sache — liege so), laß es gut sein. Im Schamaitischen wird tegul auch, wie Preuß.-Lith. bloßes te, zur Bildung des Cohortativ gebraucht, z. B. Tegul eit Mag er gehen [man lasse das so liegen, ohne es zu hindern. Vgl. sinere, situs], lassen wir ihn gehen. Gulta das Lager, Schlafzimmer; Lett. gulta Bett. Gũlis, io m. ein Lager, eine Lagerstätte der Thiere, des Viehs, das, auch rücksichtlich

des ů, welches auf früheres langes â hinzudeuten scheint, wenigstens mit großem Scheine wahren Einklanges an γωλεός Schlupfwinkel, Höhle, Lager des Wildes erinnert. Naktigulte Nachtlager, Nachtruhe. Lett. peeguls Nachthütung. Aber Lett. peegulleht beiliegen, beischlafen; Lith. sugullẽja (Gr. ἄκοιτις rechtm. Gattin), prigullẽja Beischläferin, Concubine, von prigulti dabei liegen, daran liegen; beschlafen, ein Weib; zu etwas gehören; zukommen, gebühren. Man prigul das betrifft mich, oder, mir ist daran gelegen. Apgulti, apgullẽti umherliegen, sich umherlagern; umringen, belagern (also wie im Deutschen), mẽsta, eine Stadt. Dagegen Lett. apgultees sich niederlegen; apgullis eingeschlafen. Apgultne ein Ort, da das Wasser keinen Abfluß hat. Lett. guldiht, Präs. guldu niederlegen, bettigen (also caus.), Lith. guldyti legen, hinlegen, niederlegen, niederstrecken. Isz wẽno lẽžuwjo iñ kittą guldyti, aus einer Sprache in die andere übersetzen (buchst. legen), wie perguldimas Uebersetzung. Guldytis sich lagern; sich auf etwas stützen, ant ko. Užgulti worauf liegen, sich worauf legen, mit dem Acc.; Imden anliegen, ihn drängen, ihm zusetzen; daran gelegen sein, darauf beruhen (gls. liegen). Užguldimas die Grundlage; das [gesetzte?] Pfand. Gulszczas mit vorgebeugtem Gesichte, gls. auf das Gesicht fallend, dazu? Lett. gulšņoht etwas liegen und schlummern, um sich zu erholen.

Justi S. 106. setzt wegen des Pot. 3. Sg. kahê nò nàma âghairyât' Wessen Namen unter uns wird man (zum Aussprechen nehmen) ergreifen, ein ghar, ergreifen, an, meint aber es könne auch zu â-gar S. 101. gezogen werden. Sonst dächte man etwa an S. vy-âhar und expromere (darlegen). Wohl bloßer Schein ἄγρει faß' an, ἄγρα Fang Curt. II. 174.

427. S. ghar (ghṛ). Präs. gharati, auch red. ǧigharti besprengen, beträufeln. PWB. II. 880. Part. ghṛta besprengt, allein auch besprengend. Ob ghṛta über dem Feuer zerlassene und wieder gestandene Butter, heut zu Tage Ghee (nach Engl. Ausspr.) genannt, hieher, oder als gls. Erwärmtes zum folgenden ghar? 2. beträufeln, besprengen. Mit â 1. sprengen gegen, nach 2. schnellen nach. Caus. sprengen. Ghâra Besprengung, Beträufelung. — Ob S. ghṛâ (olfacere), was sehr zweifelhaft, s. vor. Bd. S. 65.

428. S. ghar (ghṛ). Präs. ǧigharti Cl. III. od. ghṛṇóti od. gharṇóti, leuchten. Viell. vom Ergießen des Lichtes, wie man radios spargit doch gewiß von der Sonne sagen könnte. Luce diffusa toto coelo. Cic. Vgl. vor Bd. S. 779. Ghṛta brennend, leuchtend. Ghṛṇa m. Hitze, Gluth; Sonnenschein 2. f. ghṛṇâ ein warmes Gefühl für Andere, Mitleid; ghṛṇâlu mitleidig. Nirghṛṇa kein Mitgefühl habend, grausam. Ghṛṇin

ein weiches Gemüth habend, mitleidig. — Lith. gaila man Miseret me, ich bedauere, daher ich erbarme mich, habe Mitleid, auch ich bereue Neſſelm. S. 243. ſcheint des Diphth. wegen unfähig zum Vgl., eben ſo ſehr wie Gr. κλεος. Ob. S. 249. — Ghrnârčis wie ghrtârčis das lodernde Feuer. Ghrni m. Hitze, Gluth; Sonnenſchein. Zweifelh. ob Lichtſtrahl. Angebl. auch Welle (als Wallendes?); Waſſer. Ghar-ma m. Gluth, Wärme; ſowohl Sonnenhitze als Feuersgluth, θερμός. 2. Keſſel, nam. das Gefäß, welches zum Heißmachen der Milch für das Açvin-Opfer dient. 3. heiße Milch, od. ſonſtiger heißer Opfertrank. — Eben ſo im Zd. bei Juſti S. 102. garema 1. warm, heiß 2. n. Hitze. Npſ. Vullers II. 983: garam, garm Calidus, fervidus (opp. ssard) et *met.* e. g. de foro i. q. fervens. 2. *met.* a, acutus, acer, velox, promtus b, modum excedens, nimius, multus: 3. i. q. gurm Maeror, tristitia, sollicitudo (etwa wirklich, das was einem warm macht?). Garm ſuden Calescere, calefieri et sensu *metaph.* incalescere ira; de foro et conventu i. q. fervere. Garm kerden Calefacere et *met.* augere, properare, incitare, iram concire. Garmâ Calor, aestus. Daher garmâbeh (eig. Warmwaſſer, für Thermae, balneum). Kurd. germ, warm. Lerch, Forſch. S. 111, aber gōri Flamme 108. In 1. Ausg. Th. I. 86., wo noch Weſt-Afgh. gurmey Heat und Oſſ. karm, warm, von mir angeführt, außer dem etym. unaufgehellten S. grîšma, Sommer, habe ich die Frage aufgeworfen, ob ſich unſer warm (Goth. varmjan, θάλπειν) ſ. Dief. GWB. I. 212. vgl. Graßmann KZ. 12, 83. dazu ähnlich verhalte, wie Goth. vaurms Dief. I. S. 191, Wurm, zu S. krmi und Lat. vermis? Geradehin unmöglich wäre es ſchon nicht, obſchon nicht durchaus ſicher. W müßte alſo bereits im Goth., von gv (ſt. S. gh) wieder das gutt. Element abgeworfen haben. Doch wie verhält es ſich mit Ahd. gluoju, Mhd. glüeje, glühe. Benecke I. 551. ſammt glose Gluth, Glanz vor. Bd. S. 758. 773. 775? Vgl. z. B. S. ghrans, ghransa Sonnengluth, Sonnenſchein, Helle. Ein neuer Bewerber ſtellt ſich etwa in altlat. formus im Sinne von calidus dar, das man freilich bisher mit Gr. θερμός zu vereinbaren einigen Grund hatte. F kommt als Stellvertreter von θ vor; indeß findet auch Wechſel mit h ſtatt, und ſchiene daher ein Vgl. mit dem Sskr. und Zend-Worte nicht unrathſam. Wie aber, wenn formus weder mit θερμός noch mit S. gharma in Gemeinſchaft ſtände, ſondern unabhängig davon eig. fervidus? S. vor. Bd. S. 1202. Θερμός, als von θέρειν ausgehend, dürfte abermals für ſich ganz ſelbſtſtändig ſein und ohne Zuſammenhang mit jenen? Oder hat man den Muth, ſein θ ohne Bedenken dem gh gleichzuſetzen?

Einen Boden für besser gesicherte Vergleiche dürfte man im Bereiche des Slawischen finden. „In ihm", sagen die Herausgeber des PWB., „stellen sich zu dieser Wz.: gorjeti ardere, grjeti calefacere, gor"k, amarus [von brennendem Geschmack, wie unser bitter zu beissen gehört?], žar Hitze, žara Sonnenhitze und auch wohl grjech peccatum (das Gewissen brennend), welches Miklosich (die Wurzeln des Altslowenischen S. 21.) mit Unrecht auf garh (beschuldigen) zurückführt, da h und Sl. χ sich nicht zu entsprechen pflegen." Ob wegen ksl. grjẽšati ἁμαρτάνειν, peccare etwa als Erweiterung mit Zischlaut: dürfte nicht allzu gewiß sein. Siehe bei Mikl. lex. p. 147. grjeti θερμαίνειν, διαθάλπειν calefacere, auch grjejati. Ferner p. 138. gorjeti καίεσθαι ardere, καπνίζεσθαι. — Altpreuß. bei Nesselm. S. 99., der übrigens fälschlich auch unser gähren herbeizieht, dessen r für s steht (Ahd. jesan), das Adv. garrewingi en noseilien, brünstig im Geist, vom Lett. gars m. Hitze in den Badstuben; it. Geist. Garri, garraini warmer Dunst, Qualm und Dampf. Sswehts Gars der heilige Geist, wie garru laiks Allerseelen-Tag. L'aunajs gârs der böse Geist. Garrigs, geistig, geistlich. Lith. gâras Dampf, garóti dampfen. — Etwa aber auch Lith. žẽru, Inf. žẽrẽti glühen, daher auch glänzen wie glühende Kohlen, schimmern, gleißen, mit seiner Erweiterung durch p: žerpti, žẽrplẽti, glühen. Nesselm. S. 544. Ksl. žeravije n. ἄνθρακες; und žerat'k m. ἀνθρακιά carbonum congeries. Mikl. lex. p. 195., wie žar (aestus) p. 191. Ill. bei Voltiggi p. 559. xar, xark heiß; xariti heiß machen; xarveni heiß. Desgl. p. 561. xerava Glut. — Man hat aber auch selbst, ohne an der dreifachen Versch. des Anlautes sich zu stoßen, eine dritte Reihe hinzugenommen mit z, welches, oft Stellvertreter für h, sich auch hier an Stelle von gh rechtfertigen ließe. Ksl. zarja αὐγή, αὐγή, λαμπηδών, φέγγος, splendor Mikl. lex. p. 217. Zorja splendor, radius p. 232. Dann aber auch, weil Sehen und Leuchten verwandte Begriffe sind: zrjeti βλέπειν, θεωρεῖν, ὁρᾶν, Lith. žurẽti sehen nach etwas, einen ansehen Nesselm. S. 551. S. schon vor. Bd. S. 567.

Außer Anderem mehr Entlegenen (so im Slav. po-žar, incendium, mit Familie Mikl. lex. p. 191.) auch Irisch garaim I warm, heat, garamhuil Warm, snug, comfortable. Gael. gar v. a. Warm: calefac. Gar thu féin Warm thyself. Garta (calefactus). Gadh. gorn m. fire brand, ember, das man anführt, finde ich im Dict. of the Highl. Soc. gar nicht, und gorm Blue; green, nicht in der Bed. von: heiß.

429. S. ghor durch Geschrei erschrecken; in der Noth schreien. Zufolge PWB. bloß zur Erklärung von ghóra aufgestellt. 1. ehrfurchtgebietend, scheueinflößend b. grausig, furchtbar. Wenn das

Schreien, oder Heulen, mit Grund darin als Ausgangs-Punct gelten dürfte: wäre bei dem Wechsel zwischen h und gh etwa an hvê, rufen, vgl. vor. Bd. S. 790. zu erinnern. Ghâura Horror, horribleness. — Holmboe, det Nordske Sprogs Ordf. vgl. altn. grue, at vaere meget bange. Dän. gru Horreur, aversion, was, eine Metath. zugestanden, nicht unmöglich schiene. Ein starkes Verbum ist übrigens auch im Germ. nicht nachweisbar. Graff IV. 300: ingruet, horrescit. Gruoth obripilationem, verm. falsch st. horrip. Ih irgruuiso, horreo (das Lat. zu S. hrš, und daher dem Ahd. ganz fremd). In griusigemo (grausig, gräulich) einote, in loco terroris. Mhd. mir grûwet so (mir graut). Griuwelich, griulich Graun erregend, grausig. Griulen grauen. Griuwel Greuel. Grûsen, grausen, Benecke I. 584. — Grâ, Gen. grâwes, grau, wohl nur mit zufälliger Klang-Aehnlichkeit. — Des Goth. gaurs σκυθρωπός, λυπούμενος ist schon unter Lett. gurt Erwähnung geschehen, ohne daß man doch seine Stelle mit Sicherheit anzugeben wüßte.

430. S. gar (grr) PWB. III. 47. Garati nur in der älteren Sprache; das Part. garant jedoch auch in der späteren, woher γέρων, Pl. γέροντες (d. h. alternd), aber auch Oss. Dig. zarond, Tag. zaerond (alt) mit lag, laeg Mann: Greis, während Dig. z. osse, T. z. ys, alte Frau, γραῦς, Ion. γρηῦς, poet. γρηΰς, was mithin wohl auf Zusatz eines Suff. υ hinweist. Γραῖα die Alte, das alte Weib, γεραιά (ehrwürdig, wovon fraglich, ob dazu, s. γέρας früher unter gar IX.), was sich durch die Kürze des End-α als Motion mittelst -ια = S. î (aus yâ?) erweist, während γραία das Fem. ist zu dem Adj. γραῖος, n. γραῖον greis, alt, auch von Sachen, Suff. -ιος, Ion. γρή-ϊος, die, weil ja keineswegs auf alte Weiber bezogen, auch kaum ein aus υ entwickeltes Dig. verloren haben. Γηραιός, γηραός alt, bejahrt, hingegen verm. von τὸ γῆρας, nach Gen. γήραος neben γήρατος. Die Γραῖαι schönwangig, aber greishaarig von Geburt an. Hes. Th. 270., wie gleichfalls, viell., mit ironisch gemeintem Widerspruche, s. Schol., ραῖαι, παλαιαὶ παῖδες (Mädchen, Jungfrauen) Aesch. Eum. 68., obschon Valkenaer statt des ersten Wortes Νυκτὸς muthmaßt. Sollte nicht ihre Dreiheit Πεφρηδώ, Ἐννώ und Δεινώ uns viell. bestimmen dürfen, gleichwie in den Parcen und Nornen so auch in ihnen Vertreterinnen der dreifachen Zeit zu erblicken? Ihr Wohnort am äußersten Ende der Welt, am Okeanosm wiese etwa mittelst der Unendlichkeit des Raumes auf die Unendlichkeit der Zeit. Vgl. indeß Preller, Gr. M. II. 62. Ausg. 2. Die Egn sind, um aus ihnen einen sicheren Schluß zu ziehen, zu allgemein gehalten. Furchtbar, Δεινώ, und kriegerisch: Ἐννώ könnte auch die Zeit heißen. Πεμφρηδώ, wie man auch geschrieben findet, wird so gut wie der Name des fliegenden Insektes πεμ-

φρηδών und τενθρηδών (zu θρέω?) redupl. sein, und mag auf den Flug der Zeit, auf ihr flüchtiges Dahinrauschen zielen. Die Erklärung aus φράζω (vgl. πέφραδε) empfiehlt sich weder dem Begriffe (als — orakelmäßige — Verkünderin) noch der Form nach (woher z. B. η? wie in λέληθα?) und Περφριδώ kann vollends nicht von φρίσσω kommen, indem von dessen Thema φριχ schwerlich χ vor ableitendem δ eingebüßt wäre. Vgl. φαγέδαινα. Preller erinnert freilich mit gutem Grunde an die Meergreise, γέροντες. Wie γέρον σάκος, altes Schild, wird auch ğarant mit Subst., und zwar durch Comp., verbunden. Z. B. mit ôšadhaya dürre Reiser. G'aratkûpa alte, d. h. trockene, ungebrauchte Cisterne.

Es bed. nun ğar 1. gebrechlich werden, in Verfall kommen, sich abnutzen, morsch werden, altern. G'îrn'a gebrechlich, abgelebt, abgenutzt, zerfallen, morsch, dahingegangen, alt. 2. sich auflösen, verdaut werden. 3. gebrechlich —, alt machen. Caus. ğarayati 1. aufreiben, abnutzen, verzehren, altern machen 2. verdauen, machen daß etwas verdaut wird. Dies Caus. mit nis: zerreiben, zermalmen. Daher ğâran'a n. 1. das Oxydiren 2. Verdauungsmittel; aber ğaran'a 1. a, hinfällig, alt b, auflösend, Verdauung befördernd, woher dann 2. als m. n. Bez. verschiedener die Verdauung befördernder Heilmittel, wie z. B. ğîraka Kümmel. Ağîrn'a n. Indigestion. G'arâmrtyu Du. Alter und Tod; ğariman Alter, Altersschwäche (Tod aus Altersschwäche). Ferner ğaras n. das Altwerden, Absterben, Gebrechlichkeit; Alter, mit welchem Griech. γῆρας sich jedoch nicht deckt weder dem Suff. nach (was γῆρ-ος n. in der LXX. thäte) noch in Betreff des langen, etwa für Vriddhi zu erklärenden η. Daher γηράω altern. S. ğarâyu das Abwelkende, Absterbende. 1. n. die abgestreifte alte Haut der Schlange, womit die Herausgeber des PWB. γῆρας· ὄφεως δέρμα Hes. (Lat. mit senecta, senectus wiedergegeben) zusammenstellen, welche Benennung bei einem sich durch Häutung verjüngenden Thiere viell. auch in Vgl. gestellt werden kann mit γραῦς die Haut auf gekochter Milch — etwa nach dem faltenreichen Gesichte alter Frauen? 2. die äußere Eihaut des Embryon, Chorion. G'ara 1. Adj. alternd, alt; aufreibend, abnutzend, verzehrend. 2. Abnutzung, Aufreibung. 3. f. ğarâ das Alter. G'arn'a Old, decayed. m. The moon s. vor. Bd. S. 1026. 2. A tree, als langlebig?

Im Zd. Justi S. 119. zaurura, über 40 J. alt, von zaurva (u durch Assim. an v, welchem letzteren sich das freilich dem Anscheine nach movirende v in γραῦς nähert) f. Alter, Greisenalter. Acc. ahûm azareshiñtem die nicht alternde Welt, aus einer, nach Weise von Desid. erweiterten Form, S. 15. Vgl. ἀγήρως, ἀγήραος nicht alternd, unvergänglich, εὔκλεια. Auch zufolge S. 28., und demnach nicht eins mit χρόνος, das wichtige Wort

zrvan, zrvâna n. 1, Zeit, Alter 2. mit akarana die unendliche (urſachloſe) Zeit. Siehe die Vullers II. 131. beigebrachten Citate. — Armen. dzer, Greis. - Npſ. bei Vullers lex. II. 122. zar *gen.* senex decrepitus et mulier vetula s. anus et *spec.* senex capillis et rubeo faciei colore, *unde* Sâl, pater Rustâmi, dictus est zar vel Zâl zar. Ferner p. 106. ſogar: zâl (l ſt. r) senex decrepitus capillis albis et anus vetula. 2. nom. patris Rustâmi, *quod mater prorsus canum eum peperit, sic dicti.* Spiegel ZA. III. S. LXII. In ſeltſamer Uebereinſtimmung damit waren auch die Gräen ἐκ γενετῆς πολιαί Heſ. Th. 270. Sollte bei dem Sâl etwa damit frühe, angeborene Weisheit angezeigt werden, oder auch ein mythologiſcher Begriff der zwar alten, indeß gleichwohl ſtets jugendlich bleibenden Zeit, wie denn auch die Mutter der Gräen "ſchönwangig" heißt? Ferner p. 126. zarbân; coll. zarfân et zarmân, senex decrepitus. Viell. nur aa. Formen, meint Vullers, für zarvân, das Abraham patriarcha erklärt wird (glſ. vorzugsw. der Alte). Vgl. das Suff. mân und vân (S. mant, vant) Vullers Inst. I. p. 173. 175. — Etwa Kſl. zrjeti περιχάζειν, maturescere Mikl. lex. p. 233., das Reifen als Mürbe (auch mit Bezug auf die Pflanze: Welk) werden?

Der ſinnliche Begriff, welcher unſerer Wz. unterliegt, ſcheint der von Abreibung und in Folge davon allmäliger Aufreibung, namentlich durch die Zeit und das Alter. Vgl. Hoc (tempus) tenuat (macht dünn) dentem terras renovantis aratri, Hoc rigidas silices, hoc adamanta terit Ov. Trist. 4, 6, 14. In dieſem Sinne jedoch — als aufreibende Macht — dürfte zrvan nicht gemeint ſein, ſondern als: alternd, immer und immer, trotz der ewigen ſchlangenartigen Verjüngung, an Alter zunehmend und wachſend. S. aharǧara das Jahr, inſofern es die altgewordenen Tage in ſich aufnimmt. Vgl. aber umgekehrt: die Zeit glſ. almälig abreiben, χρονοτριβεῖν: tempus terere (glſ. abnutzend verbringen) in convivio luxuque; jam alteram aetatem bellis civilibus. Wie man aber von einer trita vestis, von einem abgeriebenen od. abgeſchabten τρίβων ſpricht, oder von deterere vestem usu, ſo ſagt man auch attritus senectute. Desgl. gebraucht terere cibum in ventre für: verdauen Cels. 1. praef., ſodaß wir uns über die gleiche Verwendung von ǧar nicht wundern dürfen. Nun wird ferner terere aliquid in mortario, in farinam geſagt, und reut mich daher nicht, ſchon in 1. Ausg. I, 228. von unſerer Wz. noch mehrere Wörter abgeleitet zu haben, welche ſich auf das Mahlen (vgl. Zermalmen, d. i. glſ. zu Mehl machen) beziehen. Merkwürdig inzwiſchen iſt, daß dies nur in Sprachen der Fall iſt, in welchen ſich ihrerſeits für den Sinn des Alterns aus der gleichen Wz. keine Spur zeigt. Lat. grânum Körnchen, Korn, Kern, eig. Part. Paſſ., was zerrieben wird (wie regnum,

beherrscht, donum, geschenkt), mit Länge in Folge der Metath. Zunächst von Getraidekörnern, woher granarium Kornboden, Ital. granja Scheune, von Lat. grānea (was aber Speise von Körnern); allein dann auch nach der Aehnlichkeit übertr. auf andere Körner, die man nicht gerade immer zermalmt, z. B. uvae, fici, und daher granata mala, Granatäpfel, der Kerne wegen, sowie die Granaten als Geschoß, und der Granit. Auch It. grana Scharlachbeere, desgl. Scharlachfarbe, wie coccinus. Diez EWB. S. 181. So nun Goth., allein besser wohl zu S. gûr-n'a als Part. der Nebenf. gur, kaurn n. Getreide, σῖτος; kaurno n. Korn, Körnchen, κόκκος. Dies. GWB. II. 441. Dem ersten entspricht das starke Neutr. Ahd. chorn (frumentum), corn (granum) thinkiles Graff IV. 494., Mhd. korn Benecke I. 862. (sowohl das einzelne Getreidekorn; vgl. z. B. das Korn auf der Flinte, aufs Korn nehmen, und als Gewicht: Gran, als auch coll. Getreide), während sich das schwache m. kerno (nucleus, granum, semen), nuzkerno Nußkern, Mhd. kerne, kern S. 800. schwstm. Kern, im Ggs. zur Schale. 2. das reine Getreide im Ggs. zu der Hülse und dem Unkraute; bes. die reinen Körner des Speltes 3. das Mark eines Baumes 4. fig. das Innerste, Beste, Ausgezeichnetste, sich auch im Vokale, wie im Sinne davon trennt. Ahd. er chirnit thrisgit, *trīturat*, drischt, gls. kernt aus. Vergebens aber, ja völlig falsch räth Grimm I. 61. auf ein ablautendes Verbum hinten mit Nasal, indem dieser ja dem Suff. angehört. Höchstens würde man behaupten dürfen, Kern falle dem S. ğar, Korn dem ğur zu. Wenn, wie glaubhaft, g in γέρων, granum einen älteren Lautstand verräth vor dem S. ğ: dann muß man doch bemerkenswerther Weise einen mehr zum Sskr. haltenden erkennen in Ksl. zr'no, zerno (auch n.) κόκκος granum und ῥώξ acinus Mikl. lex. p. 232. Lett. dagegen wihna kaulin'i Weinkerne, Dem. von kauls m. Bein, Knochen, Stengel (vgl. Lat. caulis), die nach der Hohlheit (Lat. cavus vor. Bd. S. 666.) benannt scheinen. Auch Lat. ossa das Harte von Früchten, während wir von Steinobst reden. — Viell. auch (vgl. KZ. 7, 164.) Lith. žirnis, io m. Erbse, Lett. sirn'i Erbsen. Man müßte, gestattet anders den Vgl. der versch. Anlaut von girna im Folg., dabei an ein Zerstampfen oder Durchreiben dieser Hülsenfrucht denken. Vgl. pisum, falls zu S. pinsere s. piš. —

Dagegen nun mit ž (Ausspr. des Frz. j) p. 200. žr'nü, -n've f. μυλών pistrinum; žr"n"v m. μύλος, mola, aber auch, ich weiß nicht ob transp. v: žr'v"na f. und žr'v'n" m. Mola. Böhm. žernow Mühlstein. Lith. Nesselm. S. 256. girna f. der Mühlstein in der Handmühle, daher Pl. girnos die Handmühle. Girnus der Steinmetz, Steinschneider. Lett. mit üblicher Vertauschung von Lith. g mit ds vor i, e: dsirna Handmühle,

it. Mühle überh., auch dsirnus mit u-Laut, wie im Slaw., und so denn auch dsirnawa Quirne. Dsirkallis (mit Ausfall von n, vgl. Sl. žr'ka ἐπιμύλιον) Quirnbicker, Lith. kirnkallis ein spitziges Eisen, um den Mühlstein zu schärfen (Lett. dsirnes kalt, Quirn bicken, eig. hämmern). Lett. dsirnums bloß in den zwei Verbb. wehschu dsirnums, Lith. wežio girna Krebsstein, und azzu dsirnums Augapfel. Auch Russ. žernóvki f. pl. Lapides cancrorum, Poln. oczy (oculi) raczе, rakowe Krebsaugen, von žérnov Mühlstein. Schiefner, über das Wort Sampo 1861. S. 206. — Befremden erregen muß aber, daß in Goth. asilu-quairnus μύλος ὀνικός Dief. GWB. II. 470., Ahd. quirn, Mhd. kürn, kürne stf. Mühle Benecke I. 915. u. s. w., sich gleichfalls im Anlaute von Goth. kaurn u. s. w. nicht unbedeutend entfernt. Eine Berechtigung zu etym. Trennung scheint das aber doch nicht zu begründen.

Anders wohl quirlen, E. to churn.

Redupl. ğarğara 1. abgelebt, zusammengefallen. 2. zerfetzt, löcherig, gespalten, zersplittert, geborsten, zerschlagen. Auch ğarâğarğaritam patim, den vom Alter mitgenommenen, entkräfteten Gatten. Desgl. ğri, altern, jedoch ohne Beleg.

S. ğul, Präs. ğôlayati wird von den Gramm. mit piši (pisere, woher pistrina), zerreiben, erklärt. Das könnte aber nur Nebenform sein von dem beglaubigten ğur (als seiners. bloßer Abart von ğar PWB. II. 123.): in Verfall kommen, gebrechlich werden; altern; vergehen. G'urya, ğûrya alternd, schwach; greis. Ağura nicht alternd, nicht schwach werdend; ağurya nicht alternd, nicht vergehend, dauernd. Amâ-ğur daheim alternd, lediglich im Vaterhause bleibend.

Von S. čarv vor. Bd. S. 691., zermalmen, zerkauen, zwischen die Zähne nehmen, PWB. II. 976. wird S. 1047. čûr-n'a mn 1. feiner Staub, Mehl; wohlriechendes Pulver, Pulver (in der Med.) 2. Kalk hergeleitet, das ich meinerseits, und wohl nicht gerade widerrechtlich, als mit ğûrn'a von ğur vergleichbar darstellte, nur daß der härtere Anlaut die Thätigkeit des Zermalmens als gewaltsamer malt. Das û in čûrn'a in Wahrh. aus čarv durch Umstellung aus etwaigem *čvar durch Sampraſarana, und das v ähnlich wie in Zd. zaurva, alt? Bloß denominativ ist čurnay zu Staub, Mehl, machen (wie als Comp. čûrn'ikar), zerreiben; zersplittern, zermalmen (Ahd. melm, pulvis), zerschmettern.

Ob die Sorge, Goth. kara u. s. w., weil sie nagt und aufreibt? Nicht unmöglich. Ist indeß „Klage" darin der Urbegriff: dann würden wir uns vielm. an S. ğar Nr. 3. — s. dieses — zu wenden haben.

431. Einem zweiten ğar: ğarate (also Med.) gibt das

PWB. II. 49. die Bed.: sich in Bewegung setzen; sich nähern; herbeikommen, und erinnert dabei an S. čar.

432. S. ğar, ğaratè, wie es scheint, nicht sehr versch. von 1. gar, mit mouillirtem Anlaute. 1. knistern, rauschen, vom Feuer. Darum aber kaum Ksl. žar (incendium), žerav (candens) u. s. w., s. ghar. Schnattern, crepare: — 2. sich hören lassen, rufen, anrufen. Mit prati: entgegenrauschen. Zurufen, begrüßen. Mit sam: ertönen. Daher ğaran'â f. das Rauschen, Tönen; ğaran'yu laut rufend, zurufend. Auch ğaritar Anrufer, Vorsprecher, Sänger; Verehrer. Wegen des invocare Deos äußerst wahrsch. auch ksl. žrjeti, Präs. žra; žreši θύειν, τελεῖν, sacrificare, immolare. Mikl. lex. p. 201. — Im Zd. zarem čarâni Ich will (eig. 1. pers. imperativi) lobpreisen gehen, zufolge Haug DMG. 8, 758:, doch vgl. Justi S. 115. Oss. D. zaryn, singen. Allenfalls auch dzoryn, dzurün, reden, sprechen; auch Rede. Der u- Laut viell., wie in Sskr. gûrn'i preiskundig, anrufend.

433. Dazu, glaube ich, und zwar mit viell. nicht unrichtiger Lautverschiebung: Mhd. quir, quar, quâren, ich seufze Benecke I. 898. Graff IV, 679. er quirit. gemit (Aetna incudibus). Prät. er quar, ingemuit (animal). Quarren, von kleinen Kindern. Graffs Vgl. mit queri ist falsch, weil sich in diesem r als Nachfolger von ächtem s (vgl. ques-tus) erweist. Auch wohl kaum zu Lat. quiritare. — Viell. chara Klage, Jammer. Wir charomes, ingemiscimus. Charag, Agf. cearig, sollicitus S. 464. Ob Engl. care, Sorge, u. s. w., die wenigstens mit cûra im Lat. (vor. Bd. S. 661.) bloß scheinbar zusammenpassen, Ed. Müller Etym. WB. S. 173.? Nicht unglaubhafter Weise, s. über Goth. gakaran, sorgen, ἐπιμελεῖσθαι, karon sich kümmern, μέλειν Dief. GWB. II. 444. Wenn das Abmühen und nicht die sich äußernde Klage Grundbegriff sein sollte: dürften wir viell. an S. ğar (conteri) Berufung einlegen. Vgl. das Folgende.

434. Ahd. quilu Grimm Nr. 315. Bd. II. S. 29. Mhd. quil (kil), qual, quâlen, gequoln*) Ich bin fest eingeschlossen, beklemmt (Lat. angor), in Noth; leide unausgesetzten peinlichen Schmerz, martere mich innerlich ab. Benecke I. 896. Verquil vergehe in Beklommenheit und Noth. Quel schw. Verb. dränge, drücke fest an oder ein, fessele; dann in weiterem Sinne, martere, quäle. Quâle, kâle, kôle Beklemmung,

*) Wohl kaum zu S. ğval, brennen, nach Weise von: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Ital. calente, der sich um etwas kümmert. Frz. non-chalant (sich um nichts kümmernd) von Ital. calere sich um etwas bekümmern, sich etwas angelegen sein lassen. Vgl. Lat. calere amore, desiderio etc. Sonst vgl. S. tapas Gluth; Weh, Plage.

Marter, Qual. Qualm Beklemmung, Betäubung; in des tôdes qualme.*) — Bemerkenswerth ist das, wahrsch. mit Caus.-Charakter (d) versehene Lith. žurdyti, auch zurdyti, quälen. Nužurdyti zu Tode quälen. S. gûr wird als: verletzen, beschädigen aufgeführt; jedoch ist es noch unbezeugt.

435. Mhd. Nr. 342. quille, qual, kullen, gequollen Ich quelle, quoll. Wazzerqual (scatebra). Benecke I. 898. Graff IV. 655. — Etwa des Aufwallens halber (wie viell. Born, Brunnen zu Brennen, fervere, und sôtbrunne, puteus, zu sôt, das Wallen, Kochen Benecke I. 268. II. 2, S. 361.) zu S. gval? Auch Lith. z-virati, herausquellen, und vrello Quell, aus vrerti, sieden.

436. Westerg. p. 250. hat für gal (Präs. galati), freilich ohne Beleg und unter mehreren gleichwenig gesicherten Bedd., auch Frigidum esse. Bei Wilson: gala mfn. Cold, stupid, apathetic, idiotic etc. n. Water 2. Frigidity (moral, mental, or physical). Allein auch (vgl. den ähnlichen Wechsel bei khora, khola, lahm, und khôda) gada 1. Cold, frigid, chilly 2. Stupid, apathetic, idiotic. 3. Dumb. n. Water. Im PWB. gala und gada III. 14. 55. 1. kalt 2. starr, regungslos, apathisch, empfindungslos, betäubt. c. stumpf, dumm, einfältig, geistesschwach. Jedoch ohne sichere Bed. der räthselhaften, viell. bloß erfundenen Wz. S. 55. Beachtung indeß verdienen diese Ww. um so mehr, als das Altnord. noch kala (algere) als starkes Wurzelverb (Grimm Nr. 68. Bd. II. S. 9., vgl. 231.) gerettet hat. S. schon vor. Bd. S. 768., außer Oskisch γέλαν· πάχνην, Lat. gelu, gelare (Ital. mit g = ğ), glacies. Ahd. chuol, kühl, Agf. cole, subfrigidus. Chuoli (Kühle) frigus (nivis). Chuelin, kühlen, frigidum facere. Er erchuolta mit sinemo tode demo chuninge sin zorn, *satiavit*, eig. kühlte den Zorn ab. Vgl. sein Müthchen an Jmd. kühlen. Dies uo vertritt urspr. ein langes â. Wahrsch. als eig. Part. Prät. (trotz d und nicht th; gewiß wenigstens nicht = Lat. gelidus, dessen Suff. ich unter Sskr. Wz. dhâ, thun, bringe) Goth. kalds, kalt, ψυχρός; n. kald Kälte, ψῦχος Dief. GWB. II. 437. Benecke I. 779. Siehe auch Müller's Etym. WB. S. 197. E. chilly und S. 226. cold, sowie cool 235. Nicht zu vermengen mit Zd. çareta, worüber früher. — Ob Lith. gélmens heftige Kälte, gélumà strenge prickelnde Kälte: ist

*) Sonst z. B. Hamb. Qualm (Dampf) Richey S. 198., was jedoch Mhd. twalm Betäubung; betäubender Dunst, Qualm. Aehnlichen Lautwechsel zeigen Lett. Mundarten in k'er't fassen, greifen, st. twe'rt. Mhd twarc, Poln. twaróg Käsequarg, Glemse, Dem. twarożek der Zwerg, kleiner Zwergkäse, kleiner Käse, worin Zwerg auch verm. bloße Verunstaltung ist. Mhd. twer quer; twerch quer, nicht gerade, vgl. überzwerch. Handtwehele, Zwehle, Quehle, frz. touaille.

sehr fraglich, indem diese von gélti (s. dieses früher), schmerzen, ausgehen, was seinerseits, des stechenden Schmerzes halber, von gilti stammen könnte.

437. Lith. gélti, gilti stechen s. schon früher. Schleicher bringt in KBtr. II. 129. auch die Todesgöttin der Lithauer Giltinê Nesselm. S. 255. dazu, als sei es „Stecherin," welche Deutung ich nicht so einfach unterschreibe. Im Lett. hat Stender als obs. aus Lange g'iltens (das virgulirte g meist bei Lehnwörtern, indem man sonst ds vor i, e zu erwarten hätte) Tod, Todtengerippe, it. der wie im Grabe gelegen aussieht (it. der schwach auf den Beinen ist), was der Endung nach m. sein könnte. Dagegen g'indens, Todtengerippe, zu g'int (Prät. giñdu) zu Grunde gehen.

438. S. ğvar, ğvarati, fiebern, PWB. III. 167. Derivv. davon mit Vocalisirung des v, wie ğûrti Fieber; ğûrnî s. Gluth, Lohe, angebl. auch s. v. a. krodha (vgl. Zornesgluth), und ğûryate Jmd. (Dat.) zürnen, vgl. effervescens stomacho iracundiaque. Aehnlich čarv: čûrńa s. ğar. Abarten ğûrv vor. Bd. S. 757. und ğval. Caus. ğvarayati Jmden in Fieberhitze versetzen. Mit sam sich betrüben. G'vara 1. Adj. aufgeregt, in Leidenschaft, 2. m. Fieber. Das an der Seele zehrende Fieber, Seelenschmerz, Betrübniß, Trauer. Als denom. Part. ğvarita fieberisch, fieberkrank. Prâkrtag'vara Common or usual fever.

G'val, Präs. ğvalati: hell brennen, flammen; verbrennen, glühen; leuchten. G'valita flammend, glühend, leuchtend. Caus. ğvalayati, ğvâlayati in Flammen setzen, anzünden, glühend machen, erleuchten. G'valana ardens, splendens; m. ignis. G'valanabhû (igne oriundus) Kârtikeyae nomen. Mâdhavain. Lassenii Anthol. (vgl. u. Ἑλένη). Dieser Feldherr der Götter nämlich, Sohn von Agni (ignis) und Gangâ (Ganges, als Repräsentant des himmlischen Wassers) stellt augensch. den Kampf des Himmels beim Gewitter vor. G'vâla m. Licht, Fackel, Flamme 2. -â f. Beleuchtung; Flamme; glühendheißer Reis. G'vâlamukha 1. Flammenmaul, Bez. einer Art von Gespenstern. Auch ulkâmukha, mit einem, wie ich glaube, verwandten Worte. 2. ğvâlamukhî ein Ort, wo Feuer aus der Erde hervorbricht, ein Ort mit Naphthaquellen. Vgl. gomukhî (kuhmaulig) Höhle im Himalaya, woraus die Ganga (der Ganges, im Gr. und Lat. männlich) hervorströmen soll, was aus der Heiligkeit der Kuh (oft für Erde) sich erklärt. Ulkâ (unstr. nach Aphärese von ğ, viell. der Dissim. wegen des k halber das va durch Sampraś. zu u geworden) 1. feurige Erscheinung, Meteor 2. Feuerbrand. Dass. ulkuśî f., in dessen Endung man, wäre k nicht, das weibl. Suff. des Part. Perf. Act. zu suchen geneigt wäre. Auch ul-m-uka Feuerbrand. Volcanus, Vulcanus, als Gott des Feuers, ist

ſchon von W. v. Schlegel aus S. ulkâ hergeleitet. Vgl. vor. Bd. S. 963. Aehnlich Lat. vulva vgl. mit ulba Eihaut; Gebärmutter, von Wz var. — Mehrere Griech. Ww., in denen Hugo Weber Et. Unterſ. I. 38. ächtes γ, Andere dagegen, wie Ahrens Diall. II. 53., mit Recht Stellvertreter von Dig. ſuchen, könnten hieher gehören. Man müßte nur Gutt. oder Lab. weggefallen annehmen. Mit β Lakon. *βέλα* pro *ἕλη*, *εἴλη* Ahrens p. 46., aber *Φέλαν· αὐγὴν ἡλίου. Φελοδυτία*, *ἡλιοδυσία*, obſchon nicht nothw. mit letzterem identiſch. Auch viell. *ἐλένη· λαμπάς*, *δέτη* ſ. M. Schmidt II. 62., woher, viell. die Helena als saxbelli, vgl. Kuhn, Herabhol. S. 227.: Blitz; aber kaum *σελήνη* (vgl. vor. Bd. S. 925., das äußerlich allenfalls zu schwehlen ſich ſchickte) Studien zur Griech. Myth. S. 293.

Kaum Ahd. kolo Kohle; nord. kol (carbo), kola (lampas) Graff IV. 386., die eher auf S. ghar rathen ließen. Fälſchlich habe ich mich in 1. Ausg. zu Herbeiziehung von Lett. ohgle (oh. wie oft, aus Lith. an) = anglis Kohle Neſſelm. S. 6. verleiten laſſen. Der Irrthum iſt übrigens bereits in meiner Comm. Lith. I. p. 21. berichtigt, wo Gleichheit mit S. angâra mn. PWB. I. 53., wenigſtens in der Hauptſache, nachgewieſen wird. Kſl. aglije n. *ἄνθρακες*. Mikl. lex. p. 1162. Viell. Perſ. ηigâl Vullers II. 1342., aber mit fremdartigem Ausgange angišt Carbo candens, pruna I. 134. — Dagegen Perſ. zughâr, zughâl, ſowie zugâl, zuvâl u. ſ. w., carbo, pruna II. 135. und etwa durch Metath. Oſſ. wsal ſchienen mit S. g̃vâla vergleichbar, wenn z für g̃ ſtände, und gh, g etwa aus u ſich entwickelte. S. vor. Bd. S. 773. *Γελεῖν· λάμπειν· ἀνθεῖν* (*αἴθειν* conj. Guyetus). — S. uğğvala 1. Luminous, splendid, light. 2. Burning, blazing. 3. Clean, clear (vgl. blank) 4. Lovely, beautiful 5. Blown, expanded.

439. S. tar (trr) PWB. III. 256. Bopp Gloss. p. 165. ed. 3. Im Präſ. târati, mit Präpp. (viell. zur Erleichterung mit i, wie im Lat. Umlaut) in der Regel tirâti im Veda; redupl. titarti Cl. III.; auch tîryati (nach IV.). Perf. tatâra, 2. pl. têritha (mit è ſt. Redupl., wie in Lat. compêgi gegen pepigi). Inf. tartum, tarîtum, taritum und Ved. taradhyâi. Gerund. tîrtva, in Compp. -tîrya. Part. Prät. tîrn'a. Atîrn'a nicht endend, unerſchöpflich; aber átûrta dem Niemand zuvorkommt; atûrta (Acc. auf û) unübertroffen, unvergleichlich. Neutr. das Unüberſchrittene, der unüberſchrittene Raum. Da nun auch einzelne Formen mit u: Pot. turyât (wie kuryât zu karômi Cl. VIII.) etwa wie von turv (Zd. taurv überwinden, peinigen) vorkommen: ſo wird beinahe der ganze Kreis der im Skr. üblichen Vokale bei dieſem Verbum erſchöpft. Tarutar überwindend, gewinnend 2. [wie von tur] fördernd, zur Eile treibend. Tarutra

hinüberſpringend, rettend; zum Sieg führend, überwindend. Wie varu-tra Mantel. Tarus n. 1. Kampf 2. Ueberlegenheit. Taruša Bekämpfer, Ueberwinder; f. -î ſiegreicher Kampf. S. noch tur aus tar PWB. S. 361. Vgl. auch noch tairtha, zu einem heiligen Badeorte (tîrtha) gehörig. Das Verbum ar kommt weder im Zd. noch im Skr. mit ati (trans, ultra; vgl. z. B. aty-aya Vorübergang, das Verſtreichen) vor, und ſuche ich demnach in tar (ſt. *ty-ar) eine ſchon uralte Comp., welche die beiden Elemente in ſich enthält. EF. I. 251. Man könnte ſelbſt tir, tir als durch Sampraſ. aus *ty-ar (vgl. iğ aus yağ; vidh aus vyadh) entſtanden glauben. Nur darf ich nicht bergen, daß auch bei aa. Verben, welche die Grammatiker mit r- Vokal anſetzen, nicht ſelten ähnliche Vokal-Wechſel vorkommen, obſchon von Präpp. darin nicht die Rede ſein kann. Vgl. z. B. gir, Rede, girati, gilati, er verſchlingt, unter gar. Oder dhîra, feſt, von dhar, halten, mit dhru (fixum esse) vor. Bd. S. 1083. Mit meiner vormaligen Vermuthung aber, als möge in S. atri (hostis) noch vollſtändiger das Präſ. ati gerettet ſein, und eig. einen ſolchen bezeichnen, qui fines regionis transgreditur, bellandi causa ſcheint es nichts, und nehme ich ſie zurück. Dies Wort, was Bopp im Gloſſ. für Hostis, inimicus, adversarius, allerdings ohne Zeugniß hat, findet ſich nämlich in ſolchem Sinne weder bei Wilſon noch im PWB., ſondern nur als: verzehrend (ſt. attri) und als Egn. eines Riſchi.

Tar 1. über ein Gewäſſer ſetzen, überſchiffen, etwas überſchreiten, über etwas hinübergelangen. Häufig ohne Obj. in der Bed. überſetzen (trajicere). Sich auf der Oberfläche des Waſſers fortbewegen. Hinfliegen, hinſchießen. Tîrṇa neutr. der übergeſetzt iſt; act. — sâgaram (qui mare trajecit); paſſ. varuṇâlaya: (das überſchiffte Haus des Waſſergottes Varuna). 2. ans Ende (τέλος) gelangen, etwas durchmachen, im Beſ. zurücklegen (einen Weg), durchleben (einen Zeitraum), was ſeltſam genug an terere viam, iter d. i. oft betreten (glſ. abreiben) und terere tempus hinbringen (glſ. abnutzen) erinnert, obwohl die beiden Redeweiſen dort und hier auf gar verſchiedener Anſchauung beruhen. Tîrṇa-çaiçava (egressus pueritiam). Vollführen, vollbringen, erfüllen. 3. die Oberhand bekommen über, bemeiſtern, Herr werden über, überwinden; glücklich entgehen, mit dem Acc.*) Ohne Obj. glücklich davon kommen, ſich retten. 4. Jmd. hinüberbr. —, hindurchbringen,

*) Z. B. mṛtyum (mortem), wie atimṛtyu (den Tod beſiegend) mit derſ. Präp., welche ich in tar ſuche. Ob etwa νέκταρ: necem (mortem) evadens, fugiens, oder a morte liberans, und wie a-mṛta, ἀμβροσία: unſterblich machend? Schwerlich wenigſtens, wie S. a-kšara, unvergänglich, mit Neg. = S. na und ṛ=: kš. Auch kaum mit Bezug auf Κήρ, wie bei Phocyl. 99. ψυχαὶ ἀκήριοι, immerwährender, unſterblich, oder wohl gar ἀκηράσιος οἶνος.

retten. — Caus. 1. Jmd. übersetzen, hinüberführen 2. weiter leiten, gelangen lassen zu 3. Jmd. glücklich hinüberführen, retten, erlösen. — Mit ati (also wenn tar nach unserer Vorstellung schon die Präp. enthält, einigerm. tautologisch): 1. übersetzen über, hinübergelangen zu 2. glücklich hinübergelangen, überwinden, glücklich entgehen. Atitârin übersetzend. Atitârya zu überwältigen. Im Desid. ati-titîrṣâti (der Redupl. wegen also mit 3 t), übersetzen —, überschreiten wollen. — Ava-tar 1. hinabsteigen, sich herablassen. Häufig von dem Herabsteigen göttlicher Wesen auf die Erde, um als Menschen geboren zu werden: avatartum (herabsteigen) mahîñ (Acc. zur Erde) svargât (vom Himmel). Daher avatâra: Herabkunft; das Herabkommen überirdischer Wesen auf die Erde in veränderter Gestalt, wie z. B. von Vischnu. Vgl. Incarnation. Sonst aber auch ein Absehen auf Jmd. (Gen.), Gelegenheit Jmd beizukommen. Landungsplatz: tîrtha or sacred place, und Teich u. s. w. 2. sich wohin verfügen, begeben. 3. zur Erscheinung kommen, sich einstellen. 4. an etwas gehn, sich an etwas machen. 5. überwältigen, überwinden (gls. von oben herab). — Wenn in taṭa Abhang; abhängiges Ufer, Gestade, der Begriff von Ufer der zuerst gedachte sein sollte: könnte es etwa prakritisirende Participialform sein (gewöhnlich allerdings tîrṇa, allein Inf. tartum) als dasjenige, was man überschreitet. Ueber trâ, trâi hüten, beschützen vgl. vor. Bd. S. 103.

Tara 1. Adj. oxyt. übersetzend, hinübergelangend; überwindend, besiegend; als Beiw. des Çiva 2. m. paroxyt. a. das Uebersetzen. Wohl, gls. hinundher gehend taran-ga, Welle, vorn mit gls. adv. Acc. b. ein bes. Zauberspruch zur Bannung von Geistern, die in Waffen hausen. Z., meinen auch die Herausgeber des PWB., es schließe sich das Suff. des Compar. (Gr. -τερος, Lat. ter in alter, exteri, ultra, citra, ceteri, dexter u. s. w.) an Bed. 1. an. In Betreff dieser Herleitung, welche schon Bopp hat und, wenn man (jedoch leichtsinnig genug) den Superl. -tama (Lat. -timus, -simus) und Gr. -τ-ατος (einfacher ατος; μέσατος u. s. w.) unberücksichtigt läßt, einschmeichlerisch genug sich darstellt, habe ich die ketzerische Ansicht, an sie durchaus nicht zu glauben. Siehe hierüber z. B. meine Zählmeth. S. 216. und schon seit lange Et. Forsch. II. 462. Ausg. 1., wo von mir — und ich meine, unwiderleglich — dargethan worden, die Gradation (im Sskr. târatamya als neutr. Abstr. von dem Comp.- und Superl.-Suff. tara, tama, PWB. III. 308.), sowie die häufig zur Steigerung an Advv. gefügten tarâm und tamâm S. 252. (gls. das im höheren, das im höchsten Grade) seien als ursprünglich selbständige Ww. Compar. und Superl. bereits von dem Pronominalstamme ta, mit je dem Suff. -ra und -ma, geradeso wie, nur mit dem schon mehr angewachsenen ta-ra, ta-ma aber-

mals und glſ. tautol. ta-tará dieſer unter zweien, ta-tamá dieſer unter mehreren PWB. S. 200. entſpringen. Wahres urſpr. Suff. für Compar. iſt demnach -ra, ſowie für Superl. -ma, wie ſich dieſelben ja noch häufig genug, z. B. in adha-ra (infer-ior vgl. inferi, infra), adha-ma (inf-imus), vorfinden. Denn die Lehre, welche z. B. Grimm Gramm. III. 650. 652. vertheidigte, als ſeien die offenbar älteſten Formen -ra und -ma erſt durch Unterdrückung und Ausfall von ta entſtanden, iſt in ſich nichtig und falſch, ja würde geradeweges zu Tollkühnheit, wollte man z. B. dem Skr. mahat-tama (maximus) glſ. ein *mahattara-ma als vorausgegangen andichten, wozu Grimm S. 649. nicht übel Luſt zu haben ſcheint. Ich läugne das aufs allerbeſtimmſte, obſchon z. B. in Lat. levis-simus contr. levius (levior mit r ſt. s) und -timus (ss ſt. s-t), alſo Compar. und Superl.-Suff. zugleich, zu ſuchen, ich allerdings nicht den geringſten Anſtand nehmen würde. Atitarâm 1. Adv. ſtärker, heftiger, beſſer. b. überaus, in hohem Grade 2. Präp. über (dem Range nach) mit dem Acc. erklärt das PWB., und wahrſch. mit Recht, (oder als componirt mit tarâm?) als Compar. von ati, alſo wie z. B. als Adv., jedoch mit Neutral-Endung: prataram, weiter, ferner, künftig, pratamâm, beſonders, vorzugsweiſe, vgl. *πρότερον* vorher, voraus, *προσώτατα* am weiteſten, entfernteſten. Dies als richtig vorausgeſetzt, hätte atitarâm ſowenig als prataram mit dem Verb. tar (pratara m. das Hinüberſchiffen) etwas zu thun, den von uns in tar geſuchten Reſt der Präp. ati abgerechnet. Oder will man glauben, auch das einfache compar. -ra gehe von ar (gehen) aus gleichfalls ſchon im Sinne des Ueberſchreitens? Daran glaube ich faſt, nicht ohne einigen Ernſt, wenn man alſo z. B. apa-ra glſ. weiter fort — ab, *ἀπό* — gehend; vgl. *ἀπώτερος*) mit den Compp. aus añc (gehend, ſich wendend) vgl. will. Das Superlativ-Suff. ma würde ich dann aus S. mâ, meſſen, leiten, glſ. als zeige es a: das Maaß, im höchſten Sinne des Wortes, erreicht habend. Uebrigens iſt *τατος* nicht etwa *τατός* extensus, ſondern, wie ich glaube, auch eig. der Superl. vom Pronominalſt. *το* mit *ατος* in *ὑπ-ατος*, *ἐσχ-ατος*, *τρίτ-ατος*, *πρῶτος*, Dor. *πρᾶτος* (*ρ-ατος*) u. ſ. w., welches Suff. allenfalls in S. at (beſtändig gehen; wandern, laufen) ſeine Erklärung finden möchte, dafern man nicht in *τατος* eine Redupl. zu ſuchen vorzieht.

Lat. trans, Frz. très grand, très cher, Ital. trasgrande, tracaro Diez. EWB. S. 352., hatte bereits Liſch in ſeiner Schrift über Präpp. als eig. neutr. Acc. eines Präſential-Part. erkannt. Anſcheinend nach Conj. I., was aber gleichwohl viell. bloße Folge der Metath. ſein könnte. Vgl. versus (wärts). Bopp iſt auch in der neueſten Ausg. des Gloſſars noch nicht von ſeiner Vorſtellung abgekommen, intrare von unſerm Verbum zu

leiten. Ich will nicht fragen, ob sich das Hineingehen mit dem Begriffe des Ueberschreitens vertrage. Das möchte z. B. mit Bezug auf die Schwelle kein Bedenken haben. Augensch. aber verhält sich intrare (introire, das intro, wie ultro citroque mit der Richtung des Heimwärts, wie in dem natürlich nicht abl., eher dat. quo, wohin, eo dahin), frz. entrer genau wie das extrare: Simul limen intrabo, illi extrabunt illico, Afran. ap. Non. p. 104. ed. Spangenbergii. D. h. beide sind — und das lehren superare, iterare von dem Compar. i-terum, ohne Widerspruch — sei es nun von den Advv. intra, intro, extra, supra, oder von den, zu ihnen gehörigen Adjj. inter-ior, exteri, superi gebildet s. EF. I. 494., sogut wie exenterare (aus dem Innern herausbringen), nachgeahmt dem Griech. ἐξεντερίζω u. intimare (ins Innerste hineinbringen; freilich also act. gegen intrare, hineinkommen). Il les (acc.) rencontra Gobineau, Textes cunéif. p. 6. aus re- und in-contra. Frz. outrer EF. I. 639. Ueber penetrare, das Bopp gleichfalls irrig herbeizieht, s. EF. I. 516. Es scheint auch hinten comparativisch (vgl. z. B. *μυχοί-τατος* aus dem Lokativ zu *μυχός*; der Comp. temperius von dem eig. temporal-loc. temperi). Auch das Skr. von dem Subst. tîrtha mit Superlativsuff. tîrthatama 1. ein heiligerer Wallfahrtsort 2. ein Gegenstand der höchsten Heiligkeit. Calcitrare hingegen enthält verm. das -trum des Werkzeugs in sich, obschon nicht aus calcare, sondern ungewöhnlich an dem Nomen calx. Daß obige Ww. mit Wz. tar etwas zu schaffen hätten, könnte hiernach nur dann möglich sein, wenn den Comparativen, welchen sie ohne Widerrede entspringen, das Gleiche müßte zugestanden werden, was ich jedoch meinerseits läugne.

Noch wäre aber vielleicht die Dreizahl (Skr. Thema tri), Nom. tray-as m., tisr-as f., trî-ṇi n. in Frage zu nehmen, insofern als ja: Ueberschuß, nämlich über die erste gerade Zahl (2), einen schicklichen Benennungsgrund dafür hergäbe. In der That könnte man diese Vermuthung noch etwa durch die eigenth. Form des Fem. stützen. Diese nämlich ließe sich etwa in ti-sr-as, Zd. tišarô (ô aus as; š durch Einfluß von i), zerlegen, wie sar auch ein Verbum für: gehen heißt, mit dem Perf. des Caus. atisarayâm-âsa Extendere. S. Zählm. S. 123. vgl. 133. Das Einzige, was mich noch von zutrauensvoller Hingabe an diese Vermuthung abhält, ist das analoge (viell. nur der 3. nachgebildete?) Verfahren bei dem Fem. čatasras (4) S. 136. Bopp Gloss. p. 170. nimmt zu dem Nothbehelf einer Redupl. von s st. t seine Zuflucht. Für Floß, Boot, Schiff: taraṇa m. (n. das Uebersetzen, Durchschiffen), sowie târaṇa, was indeß auch Hinübersetzen, Erretten. Tari f., taritra n. (mit gleichem Suff., wie *τέρετρον*), taraṇḍa (das Suff. entstellt zu Cerebr. aus Dent. durch

assim. Einfluß des r, vgl. z. B. ğaran'd'a Old, decayed, was auch entst. aus dem Part. -ant). Angebl. auch Ruder, woher in taran'd'apâda (ruderfüßig) Boot, Schiffer. Vgl. taranti (als über das Wasser hingleitend) Boot, Schiff, aber taranta m. Meer, wohl als Wogendes (vgl. taraṅga), wo nicht pass.: was überschifft werden (transnavigari) kann. Tariša (vgl. das Desid. titarîšati) 1. Boot, Schiff 2. Ocean. 3. ein etwas vermögender, zu etwas befähigter Mann (vgl. taruša Ueberwinder) 4. eine schöne — Vieles übertreffende? — Erscheinung 5. Bemühung, Bestrebung, also wirklich desid. Tarika m. Fährmann; Floß, Boot. Hinten mit -â f. Boot; Sahne, Rahm, (was oben schwimmt).

Mit â: târa 1. überall durchdringend, Alles überwindend od. Retter, als Bein. Rudra's (als Windgott?). 2., sei es nun: „hinüberdringend, hinüberschallend", wie das PWB. erklärt, oder: „an Stärke od. Höhe übertreffend": hoch, laut, tönend, gellend; lauter, gellender Ton. Târatamam (ganz laut) superl. Adv., eig. Acc. 3. funkelnd, flimmernd; rein, wie m. eine Perle von reinem Wasser; — sei es nun durch Uebertr. auf das Gesicht, wie bei clarus, hell, od. glss. von „durchdringendem" Glanze, vgl. teğas, Glanz, eig. Schärfe im Ggs. z. B. zu: matte Farben, mattes Silber. Im Griech. τορός, durchdringend; von der Stimme vernehmlich, laut, hell, deutlich; dah. auch von der Rede, λόγος τορὸς, deutlich, klar, verständlich. Auch ὀξέως καὶ τορῶς διακονεῖν, flink und accurat. Ferner οὖας τορὸν Anal. 2. p. 115. aures teretes, tritae (von tero!) judicandis poetarum generibus, wie Schneider übersetzt. Ὄμμα τορὸν, scharfes Auge. Alles dies beruht indeß wohl auf der Vorstellung des Durchdringenden (aus τείρω), vgl. z.B. durchbohrender (stechender) Blick, woran sich auch Lat. torvus lehnen mag. Doch s. KZ. 13, 453., wo τρηχύς. Ob Aristoph. Thesm. 986, τόρευε πᾶσαν ᾠδήν (singe ordentlich) und red. τετορήσω ταῦτα Pac. 381., laut und deutlich sagen, nicht wenigstens an erster Stelle, mit gewissem Hinblick auf die τορευτική (vgl. male tornati versus; Worte drechseln, dolare?) gesagt hat? — 5. m. das Uebersetzen. 6. Abstieg, zum Wasser. Vgl. mit î: tîra n. Ufer, Gestade; auch Rand eines Gefäßes. Ferner tîrtha mn. 1. Zugang, Straße; insb. Steig zum Wasser, Tränke, Badeplatz, ein entsündigender Badeplatz, zu dem man wallfahrtet; Furth durch das Wasser. 2. der gangbare Weg, die gebräuchliche rechte Weise. 3. der rechte Ort, der rechte Augenblick. 4. Anweisung, Anleitung (Steig zu etwas), concr. Führer, Lehrer. — Offenbar entspricht als Uebergangspunkt, und nur durch l st. r davon abweichend, Lith. tiltas, o m. die Brücke, Lett. tilts, wie mit Recht Bopp annimmt. Kaum durch Entlehnung aus altfris. tille (kleine Brücke, Steg) s. v. Richth. S. 1085.

Târâ f. Sternbild, Fixstern; Augenstern, wie auch stella Claudian. Idyll. 1, 36; eine best. Meteor, viell. eine Art Sternschnuppe, u. s. w. haben die Herausg. des PWB. nicht von dem früheren Art. trennen mögen, obschon sie für letzteres eine Bez. zu tar läugnen. Merkw. genug aber findet sich nicht nur tar für Stern, sondern auch star, welcher Form mit Zischlaut nicht nur die europäischen Formen (und auch septentrio ist kaum gleich mit Ahd. sibunstirni) begegnen, sondern Zd. çtâre Justi S. 298. sammt den verwandten Sprachen Asiens. Vgl. Goth. stairno Dief. GWB. II. 304., Engl. star durch bloße Ass., altengl. sterne, sterre, ἀστήρ (das neutr. ἄστρον coll. wie Gestirn, sidus), stel-la wahrsch. Dem. aus r vor l assim. und nicht das zweite l durch regressive Assim. aus n. Man hat dabei an Herleitung aus S. as, werfen gedacht, mit Aphärese, wie solche bei as (esse) vorkommt. Gr. ἀ in ἀστήρ als wahrsch. bloßer Vorschlag bewiese natürlich nichts. Sonst nicht übel, indem nicht nur vom Berge Meru in der Amrtamathana (Lassenii Anth. p. 71.) es heißt: âkŝhipantam prabhâm bhânô: (ausstrahlend Sonnenglanz), aus kŝip (disjicere, spargere), sondern weil auch die Strahlen oft mit Pfeilen vgl. werden, und S. as-tra wirklich: Wurfwaffe, Geschoß, Pfeil bed. Im vorgedachten Falle wäre das -tar in star u. s. w. als Suff. eines Nom. ag. (Schießender) anzusehen. Mit dieser Erklärung jedoch kann ich mich noch nicht vollkommen befreunden. Daß weniger die Sterne als die Gestirne mit wirksamerem Lichte, nämlich Sonne und Mond, Strahlen schießen oder werfen: davon will ich keinen Einwand hernehmen. Wie aber wäre das Goth. in stair-no*) zu der, wie es scheint, auf ein pass. Participialsuff. n hinweisenden Erweiterung gelangt, im Fall nicht das ganze tar noch zu der Wz. gehörte? Darf man nun etwa für star auf Herleitung aus star (sternere) denken, so daß es hieße die (über den ganzen Himmel) Ausgestreueten? Das etym. Verh. zu tar (Stern) und târâ bliebe für den einen wie anderen Fall höchst räthselhaft. Wenn nämlich die Aehnlichkeit nicht auf bloßem Zufall beruht: was hat es dann mit dem Sigma in star auf sich? S wird im Sskr. so wenig müßig zugesetzt, als auch (doch allerdings der Häufung wegen in ut-thâ aus ut +

*) Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, wie unser Ausdruck Sternschnuppe glf. wie ein Schneuzen (vgl. die Lichtschnuppe) der Sterne angesehen wurde. Daher auch Mhd. sternvürbe, Sternschnuppe, von vürbe, Reinigung, bes. von den Sternschnuppen gesagt. Es sieht aber fast so aus, als sei Mhd. vürbe, Ahd. furbju (ins Frz. übergegangen) Benecke III. 446. dem Lat. purifico entnommen, aber mit ähnlicher Lautverschiebung, wie Lat. t oft zu z wird (z. B. Pflanze), vorn f. st. pf od. ph. Oder darf man auf Umstellung der Aspir. rathen? Das c in purifico könnte in j (vgl. Frz. purifier; Ital. forbire) untergegangen sein.

sthâ) fortgelassen. Cic. Divin. 1, 1, 2, berichtet: Assyrii trajectiones motusque stellarum observaverunt, was man wie trajectio stellae ib. 2, 6, 16, von Sternschnuppen, die gls. vorüberschießen, versteht. Das giebt aber für târâ kaum Aufschluß, trotzdem daß man es zum Theil auch auf Sternschnuppen deutet. Tar hat wohl kaum je den Sinn: aufgehen, von Gestirnen, weßhalb auch târâ schwerlich von der ἀνατολή benannt ist. Τείρεα mit räthselhaftem Diphth. die himmlischen Zeichen, Sterne, signa coeli, wohl als τέρατα. — Taru, Baum, erachten Böhtl. u. Roth, weil der älteren Sprache fremd, aus dru (δοῦς, E. tree) und dâru hervorgegangen. Ist nicht die Meinung: alle übrigen Gewächse an Größe überragend? — Târaka (f. târikâ) übersetzend, hinüberbringend über; erlösend von, rettend. Oxyt. 1. den Sternen (târâ) gehörig. 2. m. Steuermann. Floß, Boot. — Rückf. der Gutt. lehnt sich daran das ein Hindurch (transfodere, trajicere pectus ferro), nicht bloß Darüberhin anzeigende Goth. thairh (i bloß des r halber) διά, Ahd. durah, durh, (per) woraus, hinzugenommen Goth. thairko Loch, Oehr, τρυμαλιά (oder Durchbohrtes, wegen terere, terebrum?) Dief. GWB. I. S. 690., Grimm II. 63., jedoch grundlos eine angeblich ablautende Wz. Nr. 625. schmiedet. Mhd. durch (auch dur, was nicht nothw. Kürzung zu sein brauchte) und dürkel (auch noch dürhel, Ahd. durrihil), durchlöchert. Benecke I. 404. fg. Altfries. thruch, truch (durch, um, wegen), Engl. through, durch u. s. w. Müller, Et. WB. S. 463. Altfris. nos-teren, Nüstern, auch nos-terle, nos-terlin (hinten Dem., Nasenloch) mit Agls. thyrel, thyrl (foramen, apertura; nicht aber etwa Thür), wie E. nos-tril. Ob thrill durchbohren, verwunden, oder drill Rille, das Loch; aber auch wie thrill, Drillbohrer: ist wegen der Möglichkeit, daß letztere zu drillen gehören, zweifelhaft. Ill. noz dora zu S. dar. Frz. trou Loch, prov. trauc möchte Diez EWB. S. 740. aus lautlichen Gründen fernhalten. — Im Kelt. mehrere Präpp., deren einige freilich zu S. adhi, Lat. ad gehören mögen, = S. at? Ebel KBtr. II. 168. III. 6. So Gael. aith mit vok. Assim., wie in Zd. aiti, gewöhnlich ath: An iterative particle, and prefix, equivalent to the Lat. and Engl. Re (Wiederholung als Hinausgehen über das Einmalige). Auch BBret. (Legonidec Gramm. p. 184. z. B. ad-ôber, refaire. Dann aber auch, dem trans ib. II. 177. Et. F. I. 253 entsprechend. Keltische Partikeln. Z. B. Ir. tar, aber vor Art. tars, Brit. trus, tros, deren s indeß schwerlich dem s in Lat. trans entsprechen möchte, welches ja seinerseits, obwohl sonst bloß männl. u. weibl. Nominativ-Endung, nur durch Idiosynkrasie sich in den Nom. und sogar (horrible dictu!) Acc. des Neutrums eingeschlichen hat. Oder sind sie aus dem Lat. entlehnt? Gael. tarsuinn

1. transversus 2. obliquus, lateralis 3. perversus, pervicax, morosus. Als Adv. Across (kreuzweiſe), transversely, or obliquely. Auch im Sinne des Lat. trans, per, ab altero latere ad alterum. — Gael. tre Through, by means of: per. Troimh (mh viell. Superl., vgl. Lat. ſerme: ſere) 1. Through, from side to side: per. 2. All over, along the surface of, along the whole extent. 3. By, from, by means of. Welſch. trwy, das wohl nicht den Laut w aus mh entwickelt hat, ſondern auf Skr. Formen mit u (ſ. ſp.) zurückweist.

Im S. tiras (ſeiner Bildung nach wahrſch. adv. gebrauchter Acc. Neutr.: in Ueberſchreitung, wie Lat. ienus in Erſtreckung bis —) PWB. III. 331. 1. Präp. *trans*, tar, mit dem Acc. gew. voranſtehend; α, durch, durch — hin, über — hin. β, über — hinüber, an — vorüber. γ, mit Beiſeitelaſſung von, ohne; mit Hintanſetzung von; ſicher vor. 2 Adv. a) in die Quere, ſeitwärts [vgl. transversus, d. h. die Längenrichtung der Breite nach durchſchneidend]. b, abſeits, aus dem Wege; der Wahrnehmung entzogen, verborgen, unbemerkt. c, in Verb. mit den Zeitw. a. kar (machen): tiras-karoti α, beſeitigen, wegſchaffen; verdecken, verhüllen, verbergen. β, bei Seite liegen laſſen f. v. a. überwinden, übertreffen γ, ſchmähen, tadeln, gegen Jmd ſeine Geringachtung an den Tag legen, verachten. b, mit dhâ (legen): beſeitigen, wegſchaffen, zurückdrängen; verbergen. c, mit bhû (ſein) beſeitigt werden, abhanden kommen, verſchwinden, ſich verſtecken. — Vgl. tirô-dhâ Verborgenheit; tirô-bhâva das Verſchwinden. Tirô-ǧanam abſeits vom Menſchen. — Von tiras hergeleitet wird PWB. III. 335. tiry-añč, welches erſte nur auf den Inſtr. Sg. tiraç-čâ (bei Einſchrumpfung des oft ſchon des Naſales entbehrenden anč zu bloßem č, vgl. nîča, uč-ča) und Fem. tiraç-čî paßt. Das Jot weist auf ein wahrſch. im Lok. gedachtes *tir-i, wie ja auch tirayati verborgen halten, nicht zum Vorſchein kommen laſſen, hemmen, der Strenge nach nicht kann auf tiras zurückgehen. Tiryañč nun bed. in die Quere, in die Breite, gerichtet. Quer durchfahrend, durchkreuzend. Jm Neutr. tiryak in die Quere, in horizontaler Richtung, ſeitwärts.

Im Zd. Juſti S. 132. tar. Davon red. Intenſ. 3. Sg. yat' tatarat' als (Ahriman in die reine Schöpfung) eindrang. Caus. Präſ. 3. Sg. titârayêiti ſucht niederzuſchlagen. Mit vi: vîtaretôtanu (glſ. überſchrittenen Körpers, wie Lat. flexanimus) das Maß des Körpers überſchreitend, deſſen Körper verzerrt iſt. T'baêshô-tara von Peinigung befreiend, wie von verwandter Wz. t'baêshô-taurvañt' die Peinigungen beſiegend. Tarô-t'baêsha von Leiden befreit (eig. glſ. über die Leiden hinaus). Vitare-t'baêshanh Entfernung der Plagen; vîtar-âzanh Entfernung der Sünden. Vgl. Skr. Nr. 2. von vi-tar 1. durch-

laufen, durchziehen, durchdringen. 2. weiterbringen, von einem Orte zum andern; wegbringen, wegschaffen. 3. verlängern (aus einander), steigern. 4. gewähren, verleihen, geben. Dvâram die Thür, d. h. den Einlaß. Also das Auseinander (vi) gls. als Oeffnen? — Auf den Keilinschr. V'iy-atarayam Ich überschritt, als augm. Impf. Spiegel S. 198., der damit Npf. gu-dzarden und gu-dzaštên [hat der Zischl., wie in manchen aa. Verben auf r, seine Entschuldigung etwa in einem desid. Zischl. od. wie gu-dzâriš Missum facere, relinquere?] vgl. Dies, von Vullers lex. p. 956. mit S. vi-čar, Caus. vičaray verglichen, was mit Bezug auf das dz sich viell. besser empföhle als eine solche Vertretung von t, bedeutet Praeterire, transire, z. B. flumen. Modum excedere. 2. procedere. 3. Missum facere, relinquere, unde 4. condonare alicui. 5. met. i. q. mori. — Ferner auf den Keilinschr. fratarta, vorwärtsgehen, von einem Orte aus. Taradaraya jenseit des Meeres, vgl. Lat. transmarinus, transfretanus. Vgl. Ital. tramontana, Norden. Weiter im Zd. tarêm Adv. in Acc.-Form: mit Hinansetzung, mit Verachtung (vgl. Sskr. tiras-kriyâ, Tadel, Schmähung, Geringachtung). Taradhâta, über andere hinaus, höher als andere geschaffen. Wahrsch. nicht von tarô, welches mir ein neutr. Acc. zu sein scheint, sondern von einem adv. gedachten Zubehör zu dem S. Adj. tara. Tarô halte ich für einen Acc. Neutr. (Zd. im Thema: aṅh = S. as n.), nicht etwa für einen erstarrten Nom. Sg. Masc. (S. tara-s, vor tönenden Buchst. tarô), und meine, daß es mit dem Sskr. tir-as einen Vgl. zuließe. Es bed. tarô 1. Präp. mit Acc. a. entgegen, vor der copul. Encl. taraç-ča b. durch, z. B. haurvâm taraç-ča khshapanem, die ganze Nacht hindurch. c. über, z. B. taraç-ča âpô über das Wasser, und zeitlich: tarô yâre über ein Jahr lang, wie tarôyâra über das Jahr hinausdauernd. Vgl. S. tiro-ahnya überjährig, d. i. vorgestrig, mithin 1 Tag überspringend. Aty-ahna über einen Tag dauernd. 2. adv. außen, vor der Thür (also auch, so zu sagen, ein Jenseit). Compp. tarôidita (der Diphth. durch Assim., das zweite Wort: das Blicken) Verachtung, wie tarômata (das 2. Denken); tarômaiti Hochmuth, s. Burn. Y. Not. p. CXLIII., ganz wie S. atimati Uebermuth, was ich um deßwillen zu beachten bitte, weil nach meinem Dafürhalten auch in taro ein verstümmeltes ati steckt. — Ueber Zd. taurv überwinden, S. turv s. vor. Bd. S. 903. — Lat. ter-minus ist mit Passiv-Endung versehen: die Grenze, als dasjenige, was überschritten wird (S. taramâna Part. Med.; vgl. alumnus), wogegen Varro L. L. V, 21., der freilich mit Aelius auch terra (das Trockene s. trš, als Continent), quod teritur, benannt sein läßt, was mit der frühen ökonomischen Schreibung mit nur Einem r nicht erwiesen werden

kann, — in Ermangelung der Kenntniß von S. tar — nicht so Unrecht hatte, auf Herleitung aus dem viell. verwandten terere zu verfallen: Hinc fines agrorum termini, quod eae parteis propter limitare iter maxime *teruntur*; itaque hinc, quod is in Latio aliquot locis dicitur, ut apud Accium, non terminus, sed termen, hinc Graeci quoque *τέρμονα*; pote vel illinc; Euander enim, qui in Palatium venit, e Graecia Arcas. Die Philologie steckte bekanntlich lange in dem gleichen Irrthum. Als müßten alle dem Lat. mit dem Griech. gemeinsame Ww. Lehnwörter, und jenem von Griechenland aus oder mittelst der trojanischen Farth zugeführt sein! Ter-men n. gebildet wie germen, flumen, fulmen u. s. w. findet sich auch auf Inscr. Orell. *no.* 3121: Ibi termina duo stant, und ist weit entfernt dem Gr. abgeborgt zu sein. Erhalten in Ital. termine, Gränze, neben termino, Gränze, Ziel. Es bed. auch Gränzstein. Schranken. Ziel, Ende, Beendigung. Zweck, Ziel. Zeitraum, Frist. Termine Ausdruck, Wort, Benennung, wie auch das vieldeutige Frz. terme. Termine dell' arte Kunstwort, weil strenger den Begriff abgrenzend; vgl. Terminologie. Selbst aber von: Termonem Ennius terminum dixit. Fest. p. 155. 275. 735. ed. Lindem., wäre dies nicht unbedingt anzunehmen, obschon allerdings, und zwar nicht unglaubhaft, an der zweiten Stelle angegeben wird: Termonem Ennius Graeca consuetudine dixit, quem nos nunc terminum hoc modo: Ingenti vadit cursu, qua redditus termo est; et: Hortatore bono prius, quam finibus termo. Dacier bemerkt: A Graeco *τέρμων*, *termo*, ut ab obliquo *τέρμονος terminus*. Den zweiten Theil dieses Satzes noch heute widerlegen zu wollen, wäre eitel Thorheit. Im ersten könnte Dacier das Rechte gesehen haben, indem dem Ennius mit seinen tria corda (Lat., Osk., Griech.) es schon zuzutrauen wäre, hier von seiner Griech. Gelehrsamkeit Anwendung gemacht zu haben. Nothwendig wäre die Annahme übrigens wegen sermo, ônis, têmo (mit Ausfall von x, vgl. subtêmen, wahrsch. verm. mit deichs-el, E. thill Diez. EWB. S. 733.) keineswegs. Es erhellet aus den beigebrachten Stellen nicht, wie das Wort flectirt sei; ob mit langem oder kurzem o, oder wohl gar mit ŏ wie hóminem, neben hemonem. Strenge Uebereinstimmung mit *τέρμων* verlangte Kürze, wiewohl im Falle, daß termonem langes ô besäße, die Sprache allenfalls auch ein Lehnwort nach dem Muster einheimischer Rede könnte umgewandelt haben. Von *τέρμων* i. q. *τέρμα*, das Adj. *τερμόνιος* s. v. a. *τέρμιος* und *ἔσχατος*. Terminalis, zur Grenze gehörig, z. B. lapides, arbores; allein auch: zum Ende, zum Schluß gehörig. Sententia Endurtheil Cod. Just. Tuba, den Schluß des Spiels anzuzeigen. *Χώρα, ἡμέρα τερμιά*, die letzte, äußerste Gegend, der

letzte Tag. Bei Hes. IV. a. p. 143. Schm.: *τέρμα· σημεῖον. τέλος ζωῆς*, terminus vitae Cic. *Καμπτήρ*, vgl. *τερμοδρομέω* am od. zum Ziele laufen. *ἔσχατον. Τερματίζει. τελειοῖ, ὁρίζει*, auch *τερμάζω* Tab. Heracl. *Τερμάτων· τελευταίων. Τέρμονα· φραγμόν· τέλος. Τέρμονες· τέλη. φραγμοί, ὅρια, τέρματα. Τέρμιοι· ὕστατοι.* Vgl. daher *τερμιεύς* (vgl. *ἠριεύς* von *ἠρίον* vor. Bd. S. 924.) *Ζεὺς ὅριος*, wie *ἐπιτέρμιος Ἑρμῆς* Preller, Gr. Myth. I. 312. als Beschützer der Grenzen (sowohl der Landes- als der Feldmarken), wie bei den Römern der Terminus Röm. Myth. S. 227. *Τέρμιον· ἔσχατον. ἁρμόζον, πρέπον*, wie *τερμιόεν· ἁρμοστόν· τέλειον*, welche sig. Bed. von der Vollendung (volles Ende, perfectus, die Präp. den Abschluß anzeigend) hergenommen sein könnte. Die Glosse *τέρμις· πούς* hat, falls sie sich nicht etwa, wie *τέρμα ὄρους* der Fuß (das Unterste — von oben her gerechnet) des Berges, rechtfertigen läßt, viell. ihren Grund in *τερμιόεις χιτών*, weßhalb: *τερμιόεντα· ποδήρη* (auf die *πόδες* herabreichend), *καὶ εὔμετρον, τὸν μέχρι τῶν ποδῶν τερματιζόμενον* und *τερμιόεσσα. ἐς πόδας ἀποτερματιζομένη.* — Hes. IV. p. 166. *τόρμη· εὐθὺς δρόμος κατὰ τέχνην. καὶ στροφή. καὶ σύμπας* (*δρόμος*); wozu in den Noten: *ἐκ τορμῶν· ἀπὸ τοῦ καμπτῆρος ἢ τοῦ σύμπαντος δρόμου. Ἐκτορμέω* ich weiche vom geraden Wege ab, a meta aberro. Indeß, der Reibung oder Friction wegen, wo nicht als Loch: *τόρμος· ἡ πλήμνη* (was glss. angefüllt wird von der Achse: d. i. die Nabe) *τοῦ τροχοῦ, εἰς ἣν ὁ ἄξων . . . .* Vgl. *κορμός*: *κείρω.* — *Τέρθρον* bei Eur., Apollodor und Hippokr. das Aeußerste, Höchste, weßhalb Schneider es mit *τέρμα* und *τέλσον* gleichen Ursprungs glaubt. Bes. aber das Aeußerste der Segelstange, *κεραία*, daran die Taue, *τέρθριοι κάλωες*. Wenn Löcher, woran die Segelstangen befestigt sind, — doch nah dem Seile, — dann ließe sich freilich dabei eher an ein Durchbohrtes denken. Wäre *τερθρεύειν*, gaukeln, etwa urspr. von akrobatischen Künsten hergenommen: da riethe man viell. nicht schlecht auf Herkunft dess. aus *τέρθρον*. Oder lag ihm ein Wort mit der Bed. von *τέρας* (denn dieses selber könnte es nicht sein) zum Grunde? — Für Mhd. dru-m Endestück, Ende, Grenze Benecke I. 391., Engl. thrum Müller EWB. S. 463., Trumm Heyse WB. S. 1295., wofür sich Grimm II. S. 55. irrthümlich ein verlornes starkes Verbum Nr. 567. ausgesonnen hat. Doch s. Gesch. I. 403. Altn. thrëmr (limen) entweder als Grenze (limes) od. auch als id quod teritur. Mhd. drume 1. neutr. ich springe in Stücke 2. bewirke daß etwas in Stücke zerfällt, zertrümmere könnte davon getrennt werden müssen und sei es nun zu *τρύω* oder zu *θραύω* vor. Bd. S. 1090 gehören.

Von terminus Grenze (ksl. granitza Mikl. lex. p. 192.,

welches Wort wir, da es weder im Ahd. noch Mhd. vorkommt, charakteristisch genug, unseren Grenznachbaren im Osten, den Slaven, abgeborgt zu haben scheinen; kaum umgekehrt jene uns): terminare (daraus Mhd. tërme, tirme Benecke III. 31) mit einer Grenze versehen, durch eine Grenze bestimmen, begrenzen, angrenzen. 1. eig. häufig mit fines, was auch oft mit termini verbunden vorkommt, z. B. Constituendi sunt, qui sint in amicitia fines, ut quasi termini (Grenze, Ziel, Ende) diligendi. 2. trop. begrenzend bestimmen, abgrenzen. Ferner: abgrenzend schließen, abschließen, endigen, beendigen. Rem judicio, litem. Termin gebrauchen wir jetzt von einer festgesetzten Zeit, z. B. beim Processe. — Deos filo atterminatis humano (ihr bestimmt gls. mit der daran gehaltenen Meßschnur) Arnob. 3. p. 107. — Determinare (wie definire) abgrenzen, begrenzen, bestimmen, vgl. ὁρίζειν. Determinatio Ende, mundi, orationis Cic., determinabilis materia, was ein Ende hat, endlich. Tertullian. Vgl. ἀποτερματίζω. — Disterminare trennen; disterminus. — Exterminare (gls. aus den Grenzen schaffen, also) heraustreiben, vertreiben, fortschaffen. Vgl. extorris (aus terra mit Umlaut), eliminare, auch scherzhaft bei Plaut. exaedificare aliquem ex aedibus, hinauswerfen. — Proterminare fines, die Grenzen vorwärts rücken, erweitern, wie provincia: Erweiterung durch Sieg. Conterminus (also trotz der Comp. nicht -is) zusammengrenzend, angrenzend, benachbart. Gr. συντέρμων angrenzend, woher συντερμονέω Grenznachbar sein, mit Dat. Σύνορος. Confinis, affines in agris vicini. — Amtermini, qui circa terminos provinciae manent. Fest. p. 15., wie ἀμφίτερμος*) begrenzt, bestimmt; Adv. ἀμφιτέρμως. Grenzenlos, unendlich: interminus, z. B.

*) Ἀμφιτρίτη habe ich ehemals als: das umgrenzende Meer gedeutet. Nur würde mich doch die Form einigerm. in Verlegenheit setzen, indem sich ein Adj. Verb. mit langem ι, wie in Amphitrite stäke, sich schwerlich aus Metath. (vgl. S. tirna, tirtha) und noch weniger, mindestens für das Griech., als denom. Part. (aus tira Ufer, woher tiray Cl. X.) rechtfertigen ließe. Τριτογένεια gewährte kaum eine Hülfe. Vollends nicht, wenn die Tritonia Pallas wirklich vom Triton-See in Afrika ihren Namen hat, was mindestens durch den Ausfall der Sylbe ων nicht gehindert würde, wie z. B. Ἀπολλοφάνης neben Μηνοφάνης zeigt. Die Erklärung aus τριτώ, was im Athamanischen „Haupt“ bedeuten soll, erregt den Verdacht, erst späte Erfindung der Grammatiker zu sein. Τρίτος (tertius) würde sich, noch vom Sinne abgesehen, schon der, auch kaum aus Versnoth entschuldbaren Länge des ι in Τριτογένεια halber zur Herleitung versagen. Viell. hätte sich nun aber bei Ἀμφιτρίτη an Lat. tritus anknüpfen lassen, insofern als z. B. von Flüssen gesagt wird, daß sie die Ufer benagen. — Was aber derlei Deutungen verbietet: ist der Umstand, daß Τρίτων, als Sohn des Poseidon und der Amphitrite, das unabweisbare Anrecht hat, auch in seinem, übrigens mir völlig räthselhaften Namen mit seiner Mutter verwandt zu sein. Anders Benfey G. G. A.

Oceanus, auch interminis. Immensa et interminabilis aetas. Ἄπειρος, ἀπεράτωτος.

Mit augenblicklicher Zurückstellung von τέλος nehme ich hier noch eine andere Form mit ρ vor. Nämlich τέρας. Lennep. Etym. II. 967.: Τέρας signum, prodigium. Forte [ja, das müßte sehr „zufällig" sein, da völlig abgeschmackt!] a τέρω, tero. Dazu Ever. Scheidius: Alibi vir cel. „Differunt σημεῖα et τέρατα" inquit, „eo, quod σημεῖα signa sint naturalia quarumvis rerum, τέρατα vero prodigia, seu, signa praeternaturalia; sive in coelo sive in terra", indem er seinerf. fragt: An quod obterant, quasi sive stupore percellant enecentque mortales? Offenbar konnte nur die Verzweiflung dgl. unsinnige Herleitungen eingeben. Wunder, miracula, erregen Staunen; aber als „übernatürlich" werden τέρατα mit Recht (und ich denke, das war von mir weder unnatürlich noch wunderlich!) aus unserem tar erklärt werden dürfen. Es sind Ueberschreitungen — des Naturgemäßen, Gewöhnlichen. Darum habe ich, außer agánya (ein unglückverheißendes Naturereigniß), was nicht geschehen (gan) dürfte od. den Menschen (gana) unzuträglich, auch das allerdings seltsame S. adbhuta vgl.: 1. Adj. a. was sich der Wahrnehmung entzieht, unbemerkbar, unsichtbar (Ggs. dṛçya) b. geheimnißvoll, wunderbar. Als m. das Wunderbare, Außerordentliche; n. Wunder. Pl. adbhutâni außerordentliche Naturereignisse. Im Superl. adbhutatama ein sehr großes Wunder. Man erklärt es aus atibhûta, das freilich eine zwiefache Kürzung erfahren haben müßte. Ich würde adbhuta aber nicht als Determinativum, sondern als Abhängigkeitscomp. verstehen, worin bhûta (geworden; Gewordenes, Wesen von Göttern und Menschen, Element) von ati regiert vorgestellt würde: gls. jenseit des Werdens (unbemerkbar) vorgehend, und: über das (gewöhnlich) Geschehende hinausgehend. Vgl. atikatha übertrieben, unglaublich. 2. für den kein Gesetz mehr besteht. Atimânuša übermenschlich. Atimûrti Unkörperlichkeit, höchste Vollendung der Gestalt. Τείρεα, Himmelszeichen, mit Diphth. wie in πεῖρας, πεῖραρ neben πέρας, wohl ohne Bez. zu S. târâ Stern. — Τεράζω Zeichen deuten od. prophezeien. Τεράστιος, τεράστειος, portentosus, wie vom vorigen. Τερατεύω, gewöhnlicher im Med. monstra od. portenta loquor, Abenteuerliches erzählen; Gaukeleien machen (vgl. τερθρεύω): aufschneiden, prahlen, lügen.

Das Suff. ας, im Gen. ατ-ος, dafern nicht der Conf. ausfällt, halte ich durchaus nicht mit S. n. as (Lat. us, Gr. ος n.), Gen. as-as identisch. Vielmehr würde ich am liebsten darin schwaches, d. h. um den Nasal gekommenes Suff. -at im Part. Präs. Act. (Gr. οντ, Lat. ent) suchen, hielte mich nicht von dieser Ansicht noch einigermaßen das Verhalten von Gr. μ-ατ (Nom.

μα, mit Wegfall von τ, während in ας wie οὖτως: οὕτω in Betreff des abl. ι) zurück, was sich sonst mit fru mentum, Flument-ana porta neben flu-men, vgl. fluentum, unguentum, argentum, nicht übel vergliche. — Neutra von tar haben wir nun bereits kennen lernen 1. S. tarus 2. adv. gebraucht tiras und Zd. tarô. — Hiezu kommt aber noch 3. táras 1. rasches Vordringen, ans — Ziel — Kommen, durchdringende Kraft, Energie, Wirksamkeit, Nachdruck, (vgl. sp. ἐντελέχεια), gleichgestellt mit bala und vega. Im Instr. tarasâ eilends, rasch, flugs, ohne Weiteres. 2. Ufer 3. Fähre, Fahrzeug. — Mit diesem τέλος n. gleichzustellen dürfte kein Bedenken vorliegen, wennschon der Sinn im Griech. Worte, abgesehen von Eintauschung der milderen Lig., eine andere geschichtliche Entwickelung beurkundet.

Τέλος n. das Ende, die äußerste Grenze. Der Ausgang, also auch Lebensende, Tod. Τέλειος (Suff. ιος) ἡμέρα· ἡ ὑστάτη, καὶ τελοῦσα τὸν βίον, Hes., vgl. dies supremus. Ausgang der Sache, Beendigung. Vgl. ἐντελέχεια (auch dafür συντέλεια,) was glf. das Schlußverhalten, die Wirklichkeit, anzeigt im Ggf. zu dem bloßen (vorausgehenden) Vermögen. So Sext. Empir. c. Mathem. 10, 3, 40: τὸ ὠὸν κατὰ δύναμιν (potentiâ) μὲν νεοσσός ἐστι, κατ' ἐντελέχειαν (actu) δὲ οὐκ ἔστιν. Ich weiß nicht, ob bloß durch Umformung und Umdeutung des seltsamen ἐνδελέχεια, Fortdauer, abseiten des Stagiriten. Letzteres zu δολιχός, S. dîrgha. 2. die Magistrats-Stellen als das äußerste Ziel der bürgerlichen Ehre, τὰ τέλη, und die sie verwalten, wie magistratus. Auch ἀποτέλειοι und οἱ ἐν τέλει Wessel. Her. 9, 106. p. 739. und οἱ ἐντελεῖς (glf. die im Amte), während sonst ἐντελής (glf. am Abschluß befindlich), vollkommen, vollendet; ausgewachsen, z. B. mit τὴν ἡλικίαν. Τέλειοι ἵπποι Pferde, die ans Ende des Wachsthums gelangt sind. 3. die Mysterien und die Einweihung dazu als zu einem vollkommenen Leben, τέλος, τελετή; einweihen τελεῖν, sich weihen lassen, τελεῖσθαι. Vgl. σεμνὰ τέλη, μυστικὸν τέλος. Die Römer hätten dafür, erinnert Schneider im WB., das andere Extrem initia, initiari gesetzt. Viell. darf übrigens auch daran erinnert werden, daß die Einweihung erst den Schlußpunct abzugeben pflegt nach mancherlei Vorprüfungen. Daher 4. Einweihung in den Ehestand, τέλος γαμήλιον, wobei indeß auch an die Verheirathung als Lebensziel mit gedacht sein könnte. Προτελής das Opfer, oder Opferthier, welches vorher, vor der Hochzeit, geschlachtet wird (praecidaneus). Auch προτέλειος, was vor der Einweihung, vorz. in den Ehestand, vorhergeht. Τελεσίγαμος die Hochzeit vollziehend. 5. eine bestimmte Zahl Krieger als legio, cohors, turma, ist wohl als eine bestimmte, mit einer bestimmten Zahl abschließende Abtheilung oder Summe (summa, eig. Superl.: das Höchste) gemein

6. was gezählt ausgegeben wird, daher Abgabe, Zoll. (Dies als Lehnwort aus telonium, τελώνιον, eig. Zoll-Pacht. Vgl. ὀψωνία.) Achtsylbig: παρατελωνησάμενός τι, nachdem er eine Zolldefraudation (glf. neben dem Zolle her) begangen hatte Diog. L. 4, 56. Vgl. δεκατώνης. Die Aſſim. iſt unterblieben in zollanari, zolneri Zöllner. Holl. tollenaar. Afrif. tolne, tolene, tolen, Altf. tolna, Zoll, wohl aus *tlône = telônium. O jedenfalls durch Einfluß des o im zweiten Gliede. Kaum doch aber Ahd. zala f. Zahl, niederd. tall, z. B. auch die vorgeſchriebene Zahl (Penſum). Richey, Hamb. Idiot. S. 304., nebſt zahlen, erzählen, E. tale, tell u. ſ. w. aus τελεῖν durch Entlehnung. Was ſollte der Egn. Τελεσώνης Inscr. 2953. bedeuten? Soviel als τελώνης, Zollpächter, nur ſo daß wir im zweiten Theile ὠνή das Kaufen, allein auch verpachteter Zoll zu ſuchen hätten, als: Beſorger des Zolles, wie τελεσιουργέω, ich vollende das Werk? 7. Aufwand, Ausgabe, und daher τελεῖν zahlen, zollen, geben. Ἰσοτελής gleichen Aufwand machend 2. gleiche Laſten tragend mit dem Bürger; zu Athen ein μέτοικος. 8. auch census, das Vermögen des Bürgers, wonach er die Steuern giebt. — In Betreff dieſer letzten drei Bedd. entſteht die Frage, wie ſich ihre Bedd. mit dem Haupt- und Grund-Sinne des Wortes vermitteln. Ἐντελόμισθος, der den vollen Sold (bis auf Heller und Pfennig, alſo die ganze Summe bis zu Ende) erhält, giebt uns wohl keinen rechten Aufſchluß. Eher die Hom. Stelle Il. 21, 450. μισθοῖο τέλος ὥραι ἐξέφερον, die Zeit führte den Termin (nach unſerer Vorausſetzung ſtammverwandt mit τέλος) der Zahlung des Lohns herbei. Zahlung iſt gewiſſerm. der Schlußact für eine Leiſtung, bei einem Kaufe, u. ſ. w. und meiſt Ziel derſelben. Daher wohl, wenn man nicht hierin die Feſtſetzung und Abgrenzung (terminatio) der Summe als Benennungsgrund zu ſuchen vorzieht, von Abgabe und census.

Hiemit nun ſind eine Menge von Egn. zuſammengeſetzt, wobei Aeltern, welche mit ihren Kindern hoch hinaus wollten, auch wohl einmal auf die obrigkeitlichen Aemter (τέλη) ein Auge geworfen haben mögen. Viell. ſo Ἀριστοτέλης, als Aemter trefflich verwaltend. Oder: Alles zu glücklichem Ende bringend, das Leben mit eingeſchloſſen? Κρατιστοτέλης. Καλλιτέλης. Σωτέλης, und Σωσιτέλης. Νεοτέλης, mag der Erſtgeborne ſein in noch junger Ehe (τέλος). Sonſt: erſt vollendet. Suid., Plato Phädr. 66. Εὐτέλης, Εὐτελίδας, macht anſcheinend einen beſcheideneren Anſpruch, vorausgeſetzt daß man nicht einen andern Sinn hineinlegte, als den das Appellativum hat. Εὐτελής (die Egn. müſſen den Acc. ändern) bed. 1. wohlfeil. Eig. von gutem (nicht zu hohem) Kaufpreiſe (τέλος), wie Frz. bon marché (wörtl. guter Preis, im Sinne des — Käufers). 2. der ſeine Lebensmittel —, Haushaltung mit wenig Aufwand kauft und führt. 3. gering, ſchlecht, niedrig,

arm, von Personen und Sachen, wie vilis. Within etwa Εὐτέλης als Mahnung zu frugaler Lebensweise. Vgl. in etwas homo frugi, und frugi bonae. Das Adj. πολυτελής dagegen: der viel aufwendet; der vornehm, prächtig lebt 2. was viel kostet, kostbar, prächtig 3. überh. groß, mühsam, vortrefflich. — Ἀνσιτέλης, adolescens in Plaut. Trin. vgl. vor. Bd. S. 1297. λνσιτελής (gls. impensas solvens, restituens) nutzbar, nützlich, brauchbar, daher kostbar, von großem Werthe. 2. wohlfeil (d. h. wohl so, daß man es für den Kaufpreis gut gebrauchen kann), z. B. τοῦ δέοντος λνσιτελέστερον πρίασθαι, unter dem Preise. — Ἐπιτέλης, Ἐπιτελίδας, Frauenn. Ἐπιτέλεια von ἐπιτελής beendigt, vollendet; reif; πάρθενος mannbar; zu Ende oder in Erfüllung gebracht, εὐχή Plato. Wahrsch. also ein Kind, was als Erfüllung lang genährten Wunsches, den Aeltern geboren worden. Oder: dem Alles in Erfüllung geht, was er wünscht? Βιοτέλης meine ich als solcher: welcher allen zum Leben nöthigen Aufwand besitzt. Oder richtige Lebensziele verfolgend? Βίον τελεῖν, sterben. Πραξιτέλης wohl: Aemter gut verwaltend, vgl. Πραξίβουλος, Πράξεργος u. s. w. — Im Philol. VI. 303. findet sich der Gen. Ἱεροτέλευς und 298. Ἐργοτέλευς, das Werk zu Ende führend. Davon könnte das erste auf heilige Mysterien zielen, deren der so Geheißene theilhaftig werden sollte. Indeß τελεσί[γ]ερον παιᾶνα· τὸν ἐπιτελεστικὸν τῶν τοῖς θεοῖς ἐπιτελουμένων ἱερῶν hat Hes. Ferner bei demselben: τελεσιουργία· τὸ τέλειον πᾶν ἔργον und τελεσιουργεῖσθαι· τελειοῦσθαι ἐν ἔργῳ. Pyrgoteles Plin. H. N. 7, 38., scalptor 37, 4., worin das erste Wort mir höchstens verständlich wird durch πυργόω thürmen; metaph. aufthürmen, und dann: erheben, vergrößeren, erhaben machen, durch Worte, Ausdrücke dgl. Also etwa Einer, welcher die Würde der Aemter in erhabener Weise bekleidet. — Θεοτέλης wie Διοτέλης. Etwa den Göttern den schuldigen Tribut zollend? — Anders gewiß Δαμοτέλης, Δημοτέλης. Viell. als: Obrigkeit im Demos. — Νικοτέλης, Frauenn. Νικοτέλεια d. i. Vollenderin des Sieges. Rhianus Steph. Byz. Nicht also: siegreiche Heeresabtheilungen (τέλη) führend, woran man zur Noth auch denken könnte. Vgl. τελάρχης Anführer eines τέλος, Theils der Armee. Τελέστρατος? Umgekehrt Τελένικος, öfters als Name. Von einem armen Manne, der so hieß, τελενικίζω, ich mache leer u. s. w., s. Schneider WB., was doch wohl gleichen Sinn hat mit Τελεσίνικος. Νικοτέλεια wie Ἐπιτέλεια mit Motions-Endung, trotzdem daß die Adjj. auf -ής Communia zu sein pflegen, weil sich sonst ihr Charakter als Frauenname nicht recht hervorhöbe. Deßhalb auch Εὐκράτεια; Ἀντίκλεια, Εὐρύκλεια, wie st. ερ-ια: Ἀντιάνειρα (die männergleiche, virago, als bedeutsamer Name für eine Amazone), Δηϊάνειρα. Adj. gedacht hingegen die Städtenamen Ἡράκλεια, Εὐμένεια, Ἀλεξάνδρεια (letzteres also, obschon

mit Suff. *ειος*, nicht wie *χρυσεία* hinten lang, sondern wie *ἡδεῖα*). — *Τελεσφόρος* Egn.; als Adj. endigend, vollendend (mithin etwa dem Wahlspruch folgend: suscipere et finire). Pass. vollendet, geendigt. Eintreffend, zutreffend (also von dem Erwarteten das Ende bringend). Frucht bringend, einträglich, nützlich. Bei Hes. *τελεσφορεῖ· εἰς τέλος ἄγει.* Etiamsi ille dies vitae finem mihi allaturus esset Cic. mir den Tod bringen. Complere aliquid et ad exitum perducere. Prius quam ad finem sermo esset adductus Nep. Ep. 3. *Τελεσφόρος· ὁ τελεσφορῶν καθ' ὥραν τοὺς καρπούς, ἢ ὁ τελείους αὐτοὺς φέρων. Τελεσφόρος οἶκος· τοῦ γεγαμηκότος καὶ τεκνώσαντος*; worin also eine Familie (*τέλος*) gegründet worden. — Sodann vorn mit *Τελεσι-*, was eig. ein Nom. abstr. im Sinne von Vollbringung vorstellt. *Τελεσῖνος* od. *Τελεσίνους* s. v. a. das zweifelh. *τελεσίνοος*, seinen Sinn, Vorsatz, Wunsch vollendend, vollbringend, od. *τελεσίφρων*. Ferner *Τελεσιγένης* (seines Geschlechtes Würdiges vollbringend), *Τελεσικλῆς*. *Κλεοτέλης*, etwa wie *Τιμοτέλης*, d. h. wohl: das Ende, d. h. das Höchste, von Ehren erlangend. *Τελεσικράτης*, womit ich *Τελεσθώ* und *Μενεσθώ*, Töchter des Okeanus, als wahrsch. Kürzungen von *Σθενώ*, vgl. *Μενεσθένης* (ausdauernd mit Kraft), verbinde, benannt nach der Gewalt (*σθένος*) des Meeres. Vgl. *ὕδατος σθένος*. Pind. Ol. 9, 55. Vgl. *Πολυξώ* mit *Πολυξένη* und *Φιλοξώ* mit *Φιλοξένη*. *Τελεσαρχος*, *Τελεσαρχίδης* unstr. zu gutem Ende führend eine *ἀρχή*, obrigkeitliche Würde, Oberherrschaft. Aehnlich dann auch wohl *Τελεσταγόρας* als Vollender (auch Egn. *Τελέστας*, Fem. *Τελεστίς*) der Rathsversammlung, wo nicht mit *τελεστός*. Vgl. *Κελευστάνωρ*. Auch *Τελευταγόρας*, d. h. wohl, der (als Ordner) den Schluß (auch zuvor die Beschlüsse) der Versammlung herbeiführt. Aber auch *Τελεσήγορος*, Athener aus der kekropischen Phyle, Inscr. 169., wozu das ο (nicht *α*) hinten schlecht stimmt, wenn nicht ähnlich wie *κατήγορος*. — *Τελέιππος*, Argiver, Inscr. 1120., doch wohl wie *Τελέσιππος*, und die Frauenn. *-ιππα* und *-ίππη*, wie es den Anschein hat, wegen *τελεῖν εἰς ἱππάδα* zum Ritterstande zahlen und gehören. — *Τέλεσις*, eine Hetäre [etwa den Bewerbern ihren Wunsch erfüllend?]. Ueberdem eine Menge, wie mich bedünken will, hypokoristischer Kürzungen, wie *Τελέας*. *Τελεσίας*, auch dafür *Τέλεσις* m., *Τελεσιάδης*, *Τελεσίδης*. Als Dem. *Τελέσιλλα*, vgl. *Κτήσυλλα*, *Κριτύλλα*. *Τελέσων*. *Τελέσας*, *αντος*, Rhetor, einer, der (seine Sachen gut) zu vollbringen pflegt, mit habituellem Aor. *Τέλης*, *ητος* (Suff. *ητ*), ein Philosoph, und *Τελητίας* aus Kleonä, wahrsch. als Vollender, aus *τελέω*. — *Ναυτέλης*, ein Astronom. Censorin. 18. sieht fast aus wie ein erst ex eventu gegebener Name. Den Schiffen ihren Lauf (nach den Gestirnen) bestimmend? Oder: Schiffs-Abtheilungen, Geschwader (*τέλη*)

befehligend? — Ein *Τέλης* und *Εὐρυτέλη* Apollb. II. 7, 8. Jener als vom Herakles mit der Thespiade *Ἀυσιδίκη* (litem dirimens) erzeugt soll demnach wohl einen anzeigen sollen, der als richterliche Obrigkeit Streitigkeiten zu Ende bringt. Es sind dort mehrere Male Mutter und Sohn in eine natürliche Namen-Verbindung gebracht, wie z. B. *Νίκης* (der Nike Sohn;), *Νικόδρομος*; *Στρατονίκης* (Sieg des Heeres herbeiführend), *Ἄτρομος* (unerschrocken); *Ἀνθίππης* (mit Rossen wettkämpfend?), *Ἱπποδρόμης*; *Ἀντίμαχος*, *Νικίππης*; *Ἀυσίππης*, *Ἐράσιππος* (Rosse ausschirrend; R. liebend); *Ἱπποκράτης*, *Ἱππόζυγος*. *Εὐρυβίας* (deren Gewalt sich weithin erstreckt, Ahd. Widald, Witolt), *Πολύλαος* (viele Völker, od. viel Volks? beherrschend). Ein solcher Zusammenhang ist jedoch bei anderen Paaren nicht ersichtlich, wie z. B. in *Λεύκιππος* (Weißroß), *Εὐρυτέλης*; auch dann nicht, wenn man durch die Lesung *Λευκίππης* den Namen des Sohnes zum Muttternamen, und umgekehrt, umgestaltete. Gemeint ist *Εὐρυτέλη* wohl wie *Περιτέλης*. Weithin und ringsum (vgl. *Περικλῆς*) thätig und Werke vollendend. — *Πεισιτέλης* wohl ähnlich wie *Πεισιδίκη* (vor Gericht überredend). — *Ἀρχιτέλης* etwa: an der Spitze von Aemtern stehend? *Τελεαρχία*, eine Art von Polizei-Magistrat in Theben, giebt wohl weniger Aufschluß, als *τελάρχης*, Anführer von Heeresabtheilungen. Ob *Ἀρχιτέλους παῖς Εὔνομος*, den Herakles im Trunke mit der Faust erschlägt, Apollb. II., 7, 6. auch eine Beziehung zwischen Obrigkeit (*τέλη*) und Gesetzmäßigkeit anzeigen solle, weiß ich nicht, indem dafür die sonstige Genealogie des Eunomos (*συγγενὴς δὲ Οἰνέως οὗτος*, also — des Weinmannes? Daher die Weintraube damit in myth. Verb. Staphylus Oenei Serv. ap. Thilonem p. 4.) keinen rechten Anhalt bietet. Nicht gleichgültig scheint mir aber die Zusammenstellung von *Ἄρχανδρος* und *Ἀρχιτέλης* mit gleichem Namens-Anfang Paus. 7, 1, 6. *Ἄρχανδρος Ἀχαιοῦ καὶ Ἀρχιτέλης ἐς Ἄργος ἀφίκοντο ἐκ τῆς Φθιώτιδος* (aus welchem Grunde Archander bei Herod. II. 98. — mit Hinblick nach den Phthiotischen *Ἀχαιοί* 7, 132. Sohn des *Φθῖος* und erst Enkel des Achäus), *ἐλθόντες δὲ ἐγένοντο Δαναοῦ γαμβροί, καὶ Αὐτομάτην μὲν Ἀρχιτέλης, Σκαιὰν δὲ ἔλαβεν Ἄρχανδρος. Δηλοῦσι δὲ ἐν Ἄργει καταμείναντες οὐχ ἥκιστα ἐν τῷδε· Μετανάστην* (eig. doch appell. exulem, profugum) *γὰρ τῷ παιδὶ ὄνομα ἔθετο Ἄρχανδρος. Δυνηθέντων δὲ ἐν τε Ἄργει καὶ Λακεδαίμονι τῶν Ἀχαιοῦ παίδων, τοὺς ἀνθρώπους ἐνταῦθα ἐξενίκησεν Ἀχαιοὺς κληθῆναι. τοῦτο μέν σφισιν ὄνομα ἦν ἐν κοινῷ, Δαναοὶ δὲ Ἀργείοις ἰδίᾳ.* In dieser Stammsage der Achäer scheint Archander gewissermaßen als *ἀρχὸς ἀνήρ* bei Hom., wo nicht ein dux virorum, dann: an der Spitze (chronol.) der Männer, die Rolle eines gls. den Reigen des Stammes eröffnenden Mannes zu spielen,

etwa wie späterhin bei demſelben Pauſ. der Andropompos, freilich Sohn eines Mannes mit ſchwer zu überſetzendem Namen: Melanthos, in ziemlich gleicher Eigenſchaft gemeint ſein mag. Ἴωνας δὲ ἀφικομένους ἐς τὴν Ἀττικὴν, Ἀθηναῖοι καὶ ὁ βασιλεὺς αὐτῶν Μέλανθος (wie μελανθής, ſchwarz gefärbt Aeſch., eig. ſchwarzblüthig, mit Aufgeben von αν in μέλαν; aber warum ſo geheißen?) Ἀνδροπόμπου (einen Männeraufzug führend) συνοίκους ἐδέξατο. Was wird aber mit den Frauennamen Αὐτομάτη und Σκαιά gemeint? Dürfen wir anders am hieſigen Orte im Ἀρχιτέλης einen an der Spitze von τέλη als Heeresabtheilungen (κατὰ τέλεα, turmatim, nach Compagnien, ſ. Schn. κατατελής) ſtehenden Mann anerkennen: dann ſcheint der Gedanke, wenn auch nicht der moderne von einjährigen Freiwilligen, doch von ſolchen, welche ſich gern und willig, alſo ohne Zwang, zum Kriegsdienſte ſtellen, in dem Namen ſeiner Frau nicht ungerechfertigt. Bedeutet doch αὐτόματος aus eigner Bewegung, auf eignen Antrieb handelnd, freiwillig! Das Adj. αὐτοτελής ſelbſt ſich endigend, in ſich ſelbſt endigend; ſich ſelbſt vollendend, od. von, in ſich ſelbſt vollendet, ſelbſtändig; von keinem andern abhängig; für ſich hinreichend; mit voller Gewalt verſehen. — Allein, warum denn bekam Archander eine Frau, in deren Namen ein böſes Omen (scaeva) zu ſtecken ſcheint? Das verſtehe ich nicht, will man anders nicht hiebei etwa an den Schild denken, den man in der Linken trug. Dem Archander die Linke als Schildträgerin zur Gemahlin beigegeben weist doch wohl auf den Schutz der Mannſchaft.

Von τέλος rührt nun außerdem eine zahlreiche Nachkommenſchaft. Τέλειος (Suff. -ιος mit Ausfall von σ), Adv. τελείως, vollendet, vollbracht (beides mit: voll, alſo nicht etwa noch auf der Hälfte), geendigt, erfüllt, erhört. Daher vollkommen, vollſtändig, ganz, unverletzt. Vom Alter, ausgewachſen. Daher τελειόω vollenden, vollbringen; endigen, vollkommen machen. Πρὸς τὴν ἐκτελείωσιν (bis zur Vollendung), perfecte. Auch τέλεον Adv. ſ. v. a. τέλειος, und τελείως, gänzlich, ganz und gar, vollkommen, eig. Neutr. von τέλεος, das entweder das Iota von τέλειος eingebüßt hat, oder, wenn nie beſaß, bloß mittelſt ος aus τέλος, ε-ος ſtammt unter Fortlaſſen von Sigma (εΣ-ος). — Τελήεις (auch noch τελέεις ohne Steigerung) dem Suff. nach, welches Fülle anzeigt (glſ. das volle Maaß od. Ende erreicht habend), vollendet, vollkommen. — Ferner τελικός (gleicher Bildung, wie γενικός von γένος, zum Geſchlechte gehörig; aber γενικὴ πτῶσις nach Schömann nicht eig. Genitivus, was γεννητικὴ hätte heißen müſſen, als Zeugefall). Daher z. B. τελικὰ ἀγαθά bei den Stoikern bona ad illum ultimum (zum höchſten Gute) pertinentia. Τὸ ὑποτελές, ὑποτελίς die natürlichen Anlagen und Hülfsmittel, welche der Menſch zur Erlangung des τέλος, höchſten Gutes, bekommen

hat, aber diesem selbst an Werth untergeordnet sind. Bei den Rhetoren τελικὰ κεφάλαια, die Hauptbeweise, vom Recht und Nutzen hergenommen. — Συντελής mit, zugleich oder in derselben Classe (τέλος) beitragend od. seine Abgaben, Contribution (τέλη) berichtigend; unterwürfig, tributpflichtig. Daher συντελικὸς χρόνος, ῥῆμα, tempus, verbum, perfectum, bei den Gramm. στάσις συντελική, status facti seu praeteriti seu consummati (gls. wo durch Zusammenziehen der einzelnen Posten die Schlußsumme festgestellt ist). Quint. 3, 6, 47. So ὑπερσυντελικὸς χρόνος das plusquamperfectum. Mehr dem vorigen sich anschließend: τὸ συντελ., contributi, alle die gemeinschaftlich einen Tribut entrichten. Ὑποτελής Abgaben entrichtend und unterwürfig. Entsprechend τὴν περιοικίδα συντέλειαν, während συντέλεια, weil auch: Beendigung, Vollendung, für Perfect gebraucht vorkommt. Sonst bed. dies: Beitragen von Geld in Gemeinschaft. Auch eine Zahl von 60 Bürgern (συμμορία), welche auf gemeinschaftliche Kosten ein Kriegsschiff ausrüsteten. Συντελέω zugleich od. mit endigen od. vollenden. Ueberh. vollenden, vollbringen, verrichten. Vorz. mit, zugleich, Kosten aufwenden od. Tribut zahlen. Unter fremder Botmäßigkeit stehen. Daher die allg. Bed., dazu gehören, beitragen, helfen (vgl. unser: beisteuern), nützlich od. förderlich sein. — Διατελής (bis zu Ende durch), fortwährend, beständig. Ὕδωρ Quellwasser. Διατελέω endigen, vollenden. Mit verst. ὁδὸν, dahin gelangen, kommen, πρὸς, εἰς τι, wie συντελέω zusammenkommen. 3. mit folg. Part. drückt es die Dauer einer Handlung od. eines Zustandes aus; auch die Beharrlichkeit, Anstrengung. Z. B. διατελῶ φεύγων; χρώμενος, ich vermeide — brauche, stets, immer, gewöhnlich. — Ὑπερτέλειος, ὑπερτέλεος und ὑπερτελής über das Maaß, überzählig; ἆθλων, der seine Kämpfe geendigt hat.

Τέλθος ὀφειλόμενον in der Bed. von Abgabe, Schuld, Lohn, hat man mit ἄχος, ἄχθος parallelisirt, obschon die Verwandtschaft dieser letzteren beiden (das zweite viell. zu S. sah), für mich wenigstens, auf sehr schwachen Füßen steht. Τελέθω, entstehen, was viell. zu -τέλλω gehört, fügte sich auch nicht sehr leicht. Doch mag der Zusatz θ in beiden der nämliche sein. Nämlich aus θη, zumal τίθεσθαι auch im Sinne des Erlegens, Entrichtens, z. B. τόκον, εἰσφοράς vorkommt. — Τέλσον ἀρούρης, die Grenze des Saatlandes, erregt, wenn man nicht etwa eine Form mit Umwandelung einer dent. Muta in σ voraussetzt, einigerm. den Verdacht, als sei es eine ähnliche Erweiterung aus dem Neutr. τέλος mit Beibeh. von dessen Sigma nach erfolgter Synkope, wie S. çîrša aus çiras, Kopf.

Als denom., von τέλος ausgehendes Verbum verräth sich τελέω theils durch sein Fut. τελέσω (ion. wieder τελέω, att. Fut. τελῶ Buttm. §. 95, 10. Anm. 15.) mit ε vor Zischlaut, theils

dessen Erscheinen z. B. in τελεσ-τής, τελές-τωρ der vollendet, einweihet. Τέλεσμα Abgabe, Zoll, Steuer. Ἀποτέλεσμα das Vollendete, Vollbrachte, z. B. τέχνης, Product der Kunst. Die Vollendung, Vollbringung, Ausgang; Wirkung; bei den Astrologen Einfluß der Gestirne und Constellationen, woher: Ἀποτελεσματογραφία (9 Sylben!). Ferner τελεσσίγονος die Geburt od. Frucht vollbringend oder zeitigend. Τελεσσιδώτειρα Geberin des Endes, Vollenderin, so daß hier, nicht wie beim vorigen, das erste Glied das regierende ist, sondern das vom zweiten abhängige. Wird die Form τελείω hinzugenommen (Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή): dann scheint nichts natürlicher als die Annahme einer Bildung nach Weise Indischer Denom., wie namasy, verehren, von namas, Verehrung; tapasy, büßen von tapas Buße. Bopp Kl. Gr. Reg. 520. Während gewöhnlich beides, Zischlaut sammt Jot, ausfiel, hat sich wenigstens letzteres noch in τελείω gerettet. Andere, wie κρατέω sammt κράτησις könnten trotz ihrer Herleitung von τὸ κράτος doch wie von einer Nebenform nach II. (vgl. ὁ σκότος) ausgehend genommen werden müssen. Θαρσέω, ήσω. Heißt es doch auch im Sskr. nicht nur payasy zu Milch (payas) werden; sondern auch payây. Vgl. EF. II. 993. Ueber Verba auf ίω, st. έω im Att., Voretzsch Cret. p. 24. KZ. 12, 221. Τελείω, ὀκνείω Lob. Rhem. p. 195. KZ. 13, 415.

Τελέω ich endige (bringe zu Ende, τέλος), wie τελειόω vom Adj. τέλειος und τελευτάω von τελευτή (Ende, Beschluß, Lebensende, Tod), worin das ευ glf. auf ein Verbum auf εύω, als Zwischenform, rathen läßt. Das Suff. wäre das nämliche wie in τελετή (merkw. Weise ohne Sigma; vgl. ἀρετή, μελέτη vor. Bd. S. 278.) Vollendung, Ende, z. B. Batrachom. 294. τελετὴ πολέμου μονοήμερος ἐξετελέσθη; dann Einweihung, Weihe; die Mysterien; überh. Religionsgebräuche, Ceremonien. So auch 2. τελέω einweihen. 3. zahlen, erlegen, Abgaben an den Staat, und wegen der Eintheilung der Bürger in Steuerclassen auch 4. wozu gehören, sich zählen, z. B. εἰς ἄνδρας. Ἀναγκαῖον εἰς τοῦτο εἰστελεῖσθαι αὐτὸν τὸ γένος. Plat.

Insofern als das Hinterende oder Aeußerste (extremum) auch das Fernste ist, welches man erst nach Ueberschreitung alles Dazwischenliegenden erreicht: ist mir immer τῆλε, fern, als heranziehbar erschienen. Das η für langes a, was noch das Lett. zeigt, müßte etwa Briddhi vorstellen (vgl. ob. S. târa mit jedoch anderem Sinne), wie denn Bopp selbst τηρέω (bewachen, beobachten) mit einigem Scheine zu dem S. Caus. târayâmi 1. facio ut aliquis trajiciat 2. servo, libero, i. e. efficio, ut quis evadat periculum, infortunium zieht. Vgl. früher trâ. Das Adv. τῆλε möchte ich für den verstümmelten Acc. Pl. *τήλεα (Ὠκεα-νός Schnellströmer) halten, wie mindestens die Duale ὄσσε st. ὀσσε-ε

und *γένε* als Var. für *τὼ γένεε*, ja *σκελε δυο* und *δυο ζευγε* auf Inschr. (Buttm. Note zu Anm. 6. in § 49.) sich kürzten, freilich aus sehr einleuchtendem Grunde des Wohllautes, welcher es für gewöhnlich auch zu keinem Vok. von Deus, *θεός* kommen ließ. S. vor. Bd. *εἴ-θε* aus *θεέ* und *edepol* S. 1001., auch *Ἡρακλες* st. *εες* S. 1000. Hiebei darf freilich nicht verschwiegen werden, daß, setzen wir ein *τῆλυ* als Urform voraus, *τάχα*, *ὤκα* neben *ταχέα*, *ὠκέα* als plur. Acc. von *ύ-ς* Ausfall vielm. des *ε* sich gefallen ließen unter Vorziehen des Tones nach vorn. „Die Form *τηλύς*", sagt Schneider, „kommt bloß in *τηλύγετος* vor; in *τελύθροος* bei Hesych. ist sie zweifelh. [So auch *Τηλυκράτης* als Var. von *Τηλεκράτης*, wie *Εὐρυκράτης*.] *Τῆλυ* (Acc. nur nach *τῆλε*?) bei Apollon. de pronom. p. 329." *Τῆλε* als Kürzung von *τηλόσε*, wie man behauptet, wäre noch gewaltsamer. Uebrigens verrathen sowohl dieses als *τηλό-θι* (S. Präp. adhi)' in der Ferne, fern, und *τηλοῖ* (Lok. wie *οἴκοι*); *τηλόθεν* von Ferne (wie *ἄλλοθεν*, aliunde, mit Lat. dè?), endlich *τηλοῦ* (viell. nicht Gen., sondern, wie *ποῦ*, wo?); desgl. *τηλοτάτω*, sie sämmtlich einen Ausgang nach Decl. II. So auch, unter vielen Egn. vorn mit *τῆλε*, doch auch *Τηλοδίκη* (wie *Εὐρυδίκη*) T. des Xuthus, Gem. des Phoroneus, M. der Niobe, und Anal. 2. p. 133. nr. 6. *τηλοπέτης*, fern oder weit fliegend, viell. zur Unterbrechung der vielen e-Laute, z. B. gegen *τηλέπορος*. Schneider jedoch scheint die Herleitung aus *τείνω*, *τα-τός*, (weit) gestreckt, sodaß *λ* zum Suff. gehören müßte, zu billigen. — Es widersprechen aber die Baltischen Sprachen, welche alle drei Parallelen besitzen zu dem Gr. Worte, wofür Lith. temp-ti, ausrecken. Nämlich Lett. tahl-š, f. la weit, fern. Mit Präp. attahlš, eetahlš, istahlš entfernt, entlegen. Adv. tahl, tahlu (d. i. adv. gebrauchter Acc. = Lat. u-m, *o-ν*, und deßhalb nicht etwa vergleichbar mit *τῆλυ*), tahlam (eig. Dat.) Bielenst. Lett. Gramm. § 210. Attahlu, eetahlu Adv. entfernt, entlegen. Tahlums Weite, Ferne, Distanz, wie Lith. tolummas. No tahlenes von Ferne her; us tahlenes in die Ferne hin. — In Preuß. tâls, tâlis Adv., ferner, weiter, fernerhin, sucht man wohl am sichersten eine neutr. Comparativform; hingegen in toûls, mehr, eine solche von toûlan, tûlan Neutr., viel, aus Lith. túlas, mancher. Vgl. Lith. tólaus Adv. weiter, ferner. Tolaus ir placziaus (von platus, breit, *πλατύς*) weitläuftiger. Tolausay, am fernsten, von tolausas, a der weiteste, fernste. Lith. Nesselm. S. 107. mit langem o an Stelle von langem a: Tóli Adv. weit, fern. Taip tóli bisher, bis jetzt. Tól, soweit. Tól-kól, so lange als, so lange bis, auch kóley-tóley aus kól wie lange? wie weit? Das sind nun offenbar Correlativa, welche, wie Kſl. toli (tum), koli *πότε*, quando; tolik *τοσοῦτος*, tantus, kolik *πηλίκος*, *πόσος*, quantus; wie

auch, dem entsprechend das von Bopp fälschlich mit S. tâdṛça identificirte Gr. τηλίκος (Dor. mit langem α), πηλίκος, vom Demonstr. und Interr.-Pron. auszugehen wenigstens die Miene annehmen. Zwar nicht genau im Sinne wie Lat. tâlis, quâlis (vgl. liber-âlis u. s. w.), wofür man Lith. tokias, kokias sagt, allein doch die kürzere Form zu τηλ-ίκος u. s. w. Der Lette sagt für: wie weit, wie fern, in wie fern zik (wie, als Adv. quant.) tahłu, wie auch zik dauds, wie viel, u. s. w. gegen: tik tahłu so weit, tik dauds so viel, tik ilgi so lange u. s. w. Stender Deutsch-Lett. WB. S. 542. 700. Das kann uns doch kaum dazu bestimmen, auch etwa τῆλε als aus dem Demonstrativst. entstanden zu wähnen; und bin ich der Meinung, es sei im Lith. nur durch verlockenden Schein kól (aus kas, wer) nach täuschender Analogie von tól (als ob aus tas, der) entwickelt. Man mochte bei tól urspr. etwa Lith. tẽk, soviel, ebensoviel (Lett. teek, wie tik tahłu mit dem Ggs. zik, welcher, obschon mit z wegen i, doch von kas, wer? ausgeht), ergänzen, dies dann aber allmälig fallen lassen. Tólas nur in der Verb.: Isz tólo, von weitem. Sonst tólus (gls. wie τῆλυ), Fem. i (als ob Gr. εῖα) weit, entfernt, entlegen. Tolyn ferne hin, in die Weite. Tólimas weit, abgelegen, entlegen. Tolinti aufschieben, verschieben. Attólinti (vgl. Lett. attahłu) entfernen; entfremden, abwendig machen. Refl. at-si-tólinu sich entfernen; weggehen; vermeiden, ausweichen.— Paul. ex Fest. p. 235. Müll. *Protĕlare* longe propellere, ex Graeco videlicet τῆλε, quod significat longe. Aliquem patriâ. Uebertr. etwas ausdehnen, weiter hinaussetzen, verschieben (vgl. procrastinare). Auch: Imden irgendwohin führen, z. B. in portum divinae clementiae. Wie man aus Obigem ersieht, bedarf es keiner Erklärung aus dem Gr., noch gerade aus têlum, was als Fernwaffe allerdings τηλόθεν missum est, allein eig. ein Adj. (die ferne — Waffe) sein wird, wie Lett. tahłs. Ob protelum Zug zusammengespannter Thiere; übertr. Zug, Reihe, Fortsetzung, dazu gehöre, ist mehr als fraglich. S. Voss. Etym. p. 414. Intpp. ad Fest. p. 395. ed. Lindemann und namentlich auch frz. atteler anschirren, dételer losspannen. Diez EWB. S. 733. Etwa zu tela Gespinnst, vgl. anspannen?

Noch mag hier ein Wort stehen, was dem Laute nach paßte, für dessen Einstellung unter tar jedoch keine Bürgschaft der Richtigkeit übernommen werden soll. Tala mn. Fläche; in Verb. mit einem Worte, das Hand od. Fuß bedeutet, Handfläche, Fußsohle. 3. die unter einem Gegenstande ausgebreitete Fläche, — Stelle = ádhas (vgl. Zig. tele, unten, als Lokativ = S. talé meine Zig. I. 188. II. 285.). — Man rechnet wahrscheinlich mit Recht dazu fls. tlo n. ἔδαφος, pavimentum. — Im PWB. wird bei tala an star (sternere) erinnert, wozu das Verb. von tar zu

star (Stern) ob., kſl. stlati (sternere) eine, jedoch nur ſchwache Analogie böte. Lat. solum Fußboden, Eſtrich, Grund und Boden, z. B. von Grund aus: perfecto a solo balneo Neigebaur, Dacien S. 140.; templum vetustate collapsum a solo restituit 135. vgl. p. 147. Außerdem, wie Deutſch Fuß-Sohle (die Schuhſohle als am solum befindlich mittelſt Suff. sol-ea), von welchen Wwn. ich nicht weiß ob ſie bloß dem Lat. abgeborgt worden. Vgl. die weitere Verwandtſchaft im Romaniſchen Diez EWB. S. 337. It. suolo u. ſ. w. und vgl. man auch mich vor. Bd. S. 1350. Die könnten nun aber, wenigſtens unmittelbar, nicht aus S. tála-m entſpringen, indem ein ſolcher Eintauſch von s für t vorn im Worte ohne Beiſp. im Lat. und Germ. wäre. Wer aber der Erklärung von dem Skr.-Worte aus star beipflichtet: müßte dann für solum übrigens auch kaum glaubhaften Wegfall von t hinter s gelten laſſen. — Eine superficies rei würde meines Erachtens nicht ganz unpaſſend als „Drüberhingehendes" aus S. tar (transgredi) gedeutet. S. tâla ſoll zwar auch Handfläche und die Spanne des Daumens und des Mittelfingers bedeuten, allein vor allen Dingen die Weinpalme, Borassus flabelliformis. Etwa à similitudine, wie die „gefingerten" Blätter der Kaſtanie? Wenigſtens haben wir im Lat. palma = πάλάμη 1. flache Hand. 2. die ganze Hand. Ahd. Huuer uuac himila sineru folmu? Coelos palmo quis ponderavit? Graff III. 517. 3. der breite Theil des Ruders, die Schaufel, (vgl. auch ταρσός, crates; palma remi, und ποδός Fußſohle); aber 4. der Palmbaum, die Palme, den umgekehrten Verlauf, wenn anders in S. tâla derjenige Sinn, welchen das PWB. an die Spitze ſtellt, in Wahrheit der urſprüngliche ſein ſollte. Auch palmus die flache Hand und als Längenmaß, eine Spänne oder 12 Zoll. Auch heuchelt wenigſtens den Schein, mit Fingern eine Aehnlichkeit zu haben, die Dattel (frz. datte), aus δάκτυλος, was aber bloße Verdrehung desjenigen Namens ſein mag, welchen der Palm- od. Dattelbaum im Aramäiſchen und Arabiſchen führt. Nämlich diklah Roſenmüller, Bibl. Altthsk. III. S. 173. — Gael. talamh m. et f. 1. Terra, orbis terrarum. 2. Terra, solum. Talmhaidh Terrestris, terrenus; rerum terrenarum [saecularium] studiosus, minimè pius, alſo: zu weltlich. 3. Vultu pallidus, luridus, mortis aspectum gerens. Vgl. erdfahl. Potens viribus, robustus, wozu freilich beſſer eine ſtarke Hand zu paſſen ſchiene.

440. „Τείρω reibe auf (attero), quäle. Bloß Präſ. u. Impf. Als beſondere Stämme", fügt Buttm. im Verbalverz. hinzu, „die, wenn auch durch den Sprachgebrauch getrennt waren, muß man betrachten τορεῖν und τέρσομαι". Das letztere = S. trš haben einige Gramm., wie Buttm. unter τέρσομαι, ich trockene, weiter angiebt, vermitteln wollen, was er aber mußte als völlig ſinnlos

torno Plin. 36, 26, 66. Tornus ist entlehnt aus dem Gr. τόρνος, das (abreibende) Dreheisen, Drechslereisen, allein auch Biegung, Krümmung (τόρνῳ τόξου). Daher dann tornare. drechseln, abrunden; übertr. bearbeiten, glätten. Spätlat. tornatura Drechslerei, frz. tournure, Drechslerkunst; (Bildung, Gewandtheit im Benehmen). Ἔντορνος gedrechselt, rundgedreht, überh. gerundet. Uebertr. auch von Stil und Ausdruck. So auch τορνευτής, tornator Drechsler, Frz. tourneur (auch der das Rad dreht, wenn man schleift), E. turner; It. dagegen tornitore und (Suff. Lat. -arius) torniero. — Weil das Drechseln mit Drehen (etwa zu Lat. torquere) verbunden ist: darf uns nun kein Wunder nehmen, wenn, wie unser deutsches Drechseln von Drehen den Auslauf nahm, so die romanischen Sprachen, vom Drechseln (tornare, τορνεύειν) ausgehend, umgekehrt diesen Begriff in zahlreichen Wörtern mit gar mancherlei Begriffswendungen in den des Drehens, Wendens, Umkehrens, Turnens u. s. w. verkehrt haben. Vgl. It. tornare, Frz. tourner, retour, retourner, E. turn nach schon ziemlich weit zurückgehendem Sprachgebrauche. Cassel, Magyar. Alterth. S. 53. Diez EWB. S. 348. Z. B. Engl. fortune turns the dice, das Glück wendet — sich (eig. die Würfel). To turn the head, den Kopf schwindelig machen (vgl. vertigo von vertere), verwirren, verrücken. To turn into, verwandeln (Wandel ja gleichfalls aus: wenden). Like beer, by thunder turn'd (umgeschlagen) to vinegar, sauer geworden. Vielfach läßt es sich mit unserem Werden übersetzen, was ja seinerseits auch eig. dem Lat. verti entspricht. Wood will turn into the nature of a stone, das Holz wird zu Stein werden. To turn bankrupt bankerott werden. To turn poet, Dichter werden. — Schneider führt in dem reichhaltigen, allein durch viele, seiner Gewohnheit nach eingestreuete fictive Formen verunstalteten Artikel τορεύω aus, wie bei Homer noch keine Spur von gedreheter Arbeit zu finden sei. Wenn aber gleichwohl Homer τορνόω, ob auch nur in dem von Hesych. angegebenen Sinne: τορνῶσαι· περιγράψαι. κυκλῶσαι, und τορνώσας· τῷ κύκλῳ περιγράψας: so entsteht doch die Frage, woher diesem Verbum jene Bed. kommen soll, welche nicht von τείρειν in gerader Linie herrühren kann, sondern höchstens durch ein Werkzeug, das durch Drehung wirkt und Rundungen erzeugt, wie z. B. ein Bohr oder ein Dreheisen. Τόρνος erklärt Hes.: ἐργαλεῖον τεκτονικόν, ᾧ τὰ στρογγύλα σχήματα περιγράφεται, also wohl Cirkel, wogegen τόρος· ἐργαλεῖον φρεωρυχικόν (ein Bohr zum Brunnengraben). καὶ εἰς ὃ στελεὸς ἐμβάλλεται (dass. Werkzeug, oder ein anderes, und etwa dann: durchbohrt, τρητός, mit einem Loche zur Aufnahme des Stiels versehen). Außerdem: τόρον· λιθ(οκοπ)ικὸν σκεῦος· ἢ μεγαλόφωνον. Letz-

ternfalls τορός, d. h. durchdringend, διατορος; beide also von gleicher Herkunft, obschon mit versch. Accent. Homer hat Il. 23, 255. τορνώσαντο δέ σῆμα, sie rundeten den Grabhügel ab, wie Od. 5, 249. ἔδαφος νηὸς τορνώσεται ἀνήρ, er will den Schiffbauch rund ausarbeiten, aushöhlen oder wölben. Das etym. entsprechende Wort ist Lat. tornare. Vgl. Ital. contornare, den Umriß (contorno, Frz. contour) machen, die äußersten Linien ziehen, in Figuren — rings um besetzen, z. B. mit Brillanten. Contornarsi, sich wenden, seine Zuflucht nehmen. Τορεύς ist ein Grabstichel oder Schnitzmesser; aber auch γόμφων τορέες, was viell. Art Bohrer zu Holznägeln. Daher τορεύω (ἐντορεύω) in Metall, Stein od. Holz Figuren erhoben arbeiten oder eingraben. Bes. bei Spätern Arbeiten der Toreutik machen, d. h. durch Formen oder Gießen, nicht (also jenes mittelst Uebertr.) durch Graben oder Graviren, ganz od. halb erhobene Arbeit in Metall machen, caelare. — Τόρμος, ein jedes Loch, worin ein Zapfen gesteckt wird (eig. also Reibung), vgl. τρῆμα, τραῦμα, aber auch τέρμα s. ob. — Τορητός, durchbohrt, verwundet, Lycophr. 436., wie von einem τορέω. Ἀντιτορέω quer durchbohren bis auf die entgegengesetzte Seite, mit Gen. Il. 5, 337. 2. durchdringen, durchbrechen, erbrechen, mit Acc. Ῥινοτόρος den Schild durchbohrend, vom Ares. Daher durch Umstellung mit ω redupl. τιτρώσκω (vgl. γιγνώσκω), Fut. τρώσω, verwunden, verletzen, schädigen. Eig. durchbohren, meint Schneider, wie ὠόν, Akist., wofür er sonst κολάπτω gebraucht. Τρώω nur einmal und zwar in der verallgemeinerten Bed. schaden, Schaden thun, Od. φ, 293. (der Wein schadet dir, bethört dich).

3. tero vermindernd reiben, abreiben, abnutzen z. B. ferrum, stumpf machen. Trita labore colla. Librum zerlesen, häufig lesen. 4. einen Ort häufig betreten 5. eine Zeit glchs. abnutzen, d. h. hinbringen, vgl. früher tar. Von der Rede, durch den Gebrauch glf. abreiben od. abnutzen, d. i. geläufig oder gewöhnlich, gemein, machen. Daher trītus eig. vom Wege, oft betreten, gebahnt, besucht, gewöhnlich. Trop. geübt. Von der Rede: oft, viel gebraucht, allgemein bekannt, gewöhnlich. Tritum sermone proverbium.

Attero, Perf. attĕrui Tibull st. attrīvi. Etwas an etwas reiben. Dah. überh. reiben, und durch Reiben vermindern, abnutzen, schwächen, erschöpfen. Asinus spinetis se scabendi causa atterens. Quot manus atteruntur, ut unus niteat articulus? Magna pars (exercitus) temeritate ducum attrita est (aufgerieben). Attrītus abgerieben, geglättet od. abgegriffen, abgenutzt. In der Med. attritae partes od. attrita n. wundgeriebene Glieder. Attrita frons trop. schamlose, freche Stirn, so glatt, daß keine Scham mehr an ihr haftet, keine Miene verzogen wird. — Conterere: zerreiben, zerbröckeln, in kleine Stückchen zerlegen (so oft

in der med. Sprache). Z. B. radicem aridam in pulverem. Scherzh. von Libyen contero-bromius gls. weindurchkeltert. Uebertr. durch Reiben vermindern od. völlig vernichten (daher das com, wie conficio, consumo) abreiben, abnutzen, zerreiben, aufreiben. Von körperlichen Dingen. Z. B. boves. Corpora. Quaestum, durchbringen, verzehren. Viam sacram, betreten. Von unkörperlichen Objecten. Am häufigsten, wie das einfache Verbum, von der Zeit: sie hinbringen, zubringen, z. B. aetatem in litibus. Diem in ea arte. Auch operam frustra. Contritus, abgedroschen, abgenutzt, allbekannt, z. B. proverbium vetustate. — Circumterere umreiben, d. i. dicht umdrängen. — Deterere, abreiben, zerreiben, zerstoßen. A catena collum detritum canie. Vestem usu. Frumenta, ausreiben. Clementer quaeso, calces deteris, du trittst mir die Ferse ab. Trop. an Kraft vermindern, schwächen. Z. B. quantum famae. Fulgorem (gls. durch Reiben blind machen). Nimia cura deterit magis quam emendat. Detritus abgenutzt, allbekannt. Vgl. Lith. apsitryne, die Sache ist vergessen, man spricht nicht mehr davon, von ap-si-trinu, sich abreiben. Detrimentum (das i giebt Freund zwar als kz. -an, jedoch verm. falsch) das Abreiben. Eig. limae tenuantis. Weit häufiger übertr. in Sg. u. Pl. ähnlich unserem Abbruch f. Schaden, Einbuße, Verlust, opp. emolumentum. D. afferre, zufügen, verursachen. Videant Consules, ne quid respublica detrimenti capiat. Insb. bei den Historikern Kriegsverlust, Unfall, Niederlage. — Interere einreiben, einbrocken. Eig. und trop. etwas einbrocken, einrühren. Intritus eingebrockt, eingekrümelt. Davon intrita f., auch intritum Teig. — Intertrîgo das Wundreiben beim Reiten, Gehen, Liegen; *διάτριμμα, παράτριμμα*. In Dief. Nov. Gloss. tirsa i. e. cissura ani, der Wolff. Intertrîmentum das Abreiben, Abgang durchs Reiben, Verlust, Schaden. Auch intertrîtûra. — Perterere zerreiben, zerquetschen, zerstampfen. Uva pertrita. — Proterō vorwärtstreiben bei Hor. Ver proterit aetas interitura, wie aetatem terere, Andeutung des allmäligen Hinschwindens. Zertreten, niedertreten, zerquetschen (das pro wohl wie in prosternere, d. h. nach vorn über auf den Boden, vgl. pronus), z. B. pedibus. Hominēs elephantis proterendos substravit. Uebertr. zu Boden schlagen, zu nichte machen. Protrita hostium acies. Protrita verba, allbekannt. Daher protervus, dessen Suff. etwa vergleichbar mit dem in torvus s. o. *τορός*. Freund nimmt es act. gls. Alles niedertretend, und dah. ungestüm, heftig z. B. venti, und erst hieraus trop. keck, frech, schamlos. Da aber -uus (-vus) gewöhnlich pass. Charakter hat, möchte ich den umgekehrten Weg vorziehen von der protervitas der Keckheit, Frechheit (vgl. attrita frons) mit Uebertr. z. B. auf die ungestümen (eig. frechen, unverschämten) Winde. Pass. ist auch

τέρυς abgerieben, aufgerieben, entkräftet, z. B. ἵππος ein abgetriebenes od. altersschwaches Pferd. S. indeß Hes. Vgl. τερύσκω, τερύσκομαι entkräften. Bei Hes. τερύσκεται· νοσεῖ. φθίνει, und τερύσκετο· ἐτείρετο. Auch τερύνης· (vgl. ὄξυνος, ὀξίνης). τετριμμένος ὄνος. καὶ γέρων, ἢ δυσανάληπτος γέρων. — Exterere, herausreiben. Exprimitur validis extritus viribus ignis. Jumentorum ungulis e spica exteruntur grana, ausgetreten, gls. herausgedroschen. Literam, ausstoßen. Extermentarium linteum quod teritur corpore. — Disterere caseum in mortario.

Terebra (neutr. Nebenf. terebrum) Bohrwerkzeug, Bohrer. Auch bei Belagerungen Werkzeug zum Durchbohren der Mauern. Dah. terebrare bohren, durchbohren. Auch mit den Fingern irgendwo herumbohren, d. i. herumsuchen, etwas durchstöbern. Perterebrare. Conterebrare völlig durchbohren, ossa. — Exterebrare herausbohren; trop. erpressen, erzwingen. (Forare ist unser bohren). Die Bildung wie illecebra u. aa. Mit anderem Suff. τέρετρον, viell. von τερέω (und nicht eig. τείρω) bohren. Τέρετρα· τρύπανα Hes. 2. drehen, drechseln (durch Abreiben), vgl. τερηδών, teredo, der Holzwurm 2. Bein- od. Knochenfraß. Lat. tarmes, itis (auch termes) Holzwurm, wonach man die Termiten (i lg.), eine Ameisenart, s. Heyse Fremdwb. benannt hat. Ital. mit a: tarlo Holzwurm, Wurmfraß, tarlare wurmstichig werden, von Holz. Kaum l st. d; eher demin. Tarma Schabe, Motte, Milbe; mit Ampliativ-Endung mal del tarmone, Wurmkrankheit der Pferde. Dagegen. taradore (wie mit Suff. -tor) Rebenwurm, Knospenkäfer. Für taratrum bei Isidor findet sich im Sp. taladro (l durch Diss.), Frz. tarière. Aehnlich wie párpado, Augenlied, Frz. paupière, deren jenes wohl gls. ein Subst. nach IV. (vgl. palpatio), letzteres viell. Entstellung aus palpebraris (auch -alis) von palpebra vorausgesetzt. Auch Welsch taradyr Zeuß 796. 1093. s. mich KZ. I. 331. Diez EWB. S. 341. Gael. tora An auger or wimble. Das a findet sich aber auch z. B. im Poln. trę (tero; der Rhinismus für -m der 1. Pers.), Prät. tarł, Inf. trzec' reiben, z. B. Malerfarben 2. feilen 3. sägen 4. brechen, z. B. Flachs. Daher trą się (terunt se) ryby, die Fische laichen, wie frz. frai das Laichen der Fische, aus fricare (in obsc. Sinne) s. Diez EWB. S. 155. Tarko, tarło das Reibeisen; die Feile, Raspel. Tarlica die Flachsbreche; der Reibtisch, das Reibbrett. Tarlisko cf. tarło der Ort, wo die Fische laichen (vgl. auch tarcie się ryb das Laichen der Fische) 2. die Pfütze 3. der Flachsbrecher, wofür auch cierlica. Trący Part. (terens). Tar-ty Part., gerieben (tritus). 2. = mielony (gemahlen in der Mühle). Tartak die Schneidemühle, Sägemühle. Tracz dass.,

aber auch Säger, Feiler, Brettschneider; Sägefisch. Etwa auch als Stechendes, Durchbohrendes tarka und tarn, ciern, unser dorn, Goth. thaurnus Dief. GWB. II. 698. Cziarki (Prunus spinosa), sonst tarnos'liwka, welches letztere (freilich unter Widerstreit des w) an unser Schlehe, Ahd. sleha prunella, agatia (d. h. wohl — der Stacheln wegen — acacia), Agf. slâge, E. sloe Graff VI. 783. erinnert. Doch bleibt zu überlegen, daß s'liwka die Pflaume als Frucht (prunum) erst hergeleitet ist von s'liwa (prunus) als Baum. Möglich, daß w sich im Germ. gutturalisirte, vgl. Engl. quick = Lat. vivus. — Etwa Gael. toll Bore, perforate. Z. B. le deilg an toll thu a ghial? *Iob.* XLI. 2. (Wilt thou bore his jaw through with a thorn?). Zweifelhaft ist nur, haben wir es mit einem ursprünglichen oder mit einem denom. Verbum zu thun? Toll nämlich bed. 1. A hole: foramen 2. A hollow, a cavity. 3. A wicket: ostiolum.

Ksl. trjeti, Präs. tra, 2. sg. treši (noch unapokopirt) = Lat. teris. *Τρίβειν, ἀνατρίβειν*, terere. *Ἐκτρίβειν. Ἀπομάττειν* abstergere. *Καταξαίνειν* conterere. Mit vielen Vgll. Mikl. lex. p. 1013. Ill. tarti reiben, zerbröckeln; abtragen [Kleider?]. Treti, abkrümeln, Ital. stritolare, zerbröckeln (aus Brocken, was, obschon nicht eig. zu brechen gehörend, ihm doch verwandt ist), was ich für eine Verkleinerungsform halte (vgl. ustulare) aus extritus. Dazu tarotina Feilspähne; tarlica Flachsbreche, weil durch sie die Schäbe abgerieben wird. Trenje das Reiben. Potarti zertreten. Satarti zerreiben, zertreten, zernichten. Starti, stiram, strao zerstoßen, It. stritolare. Zaterti verderben, zatert verdorben. Ksl. zatrjeti *ἐκπορθεῖν*, destruere; zatjerjati perdere. — Lith. bei Nesselm. S. 115. bemerkenswerther Weise nicht nur mit i (doch auch z. B. trìmti, zittern, Lat. tremere), sondern auch mit nas. Zusatz etwa wie in Skr. Cl. X, Lat. ster-no u. dgl.: Trinù. Prät. tryniau, Fut. triñsu, Inf. trinti od. triñti reiben, ant ko, an etwas; feilen; Holz sägen; Kleider waschen (eig. auch reiben). Trinamas akmů, ein Reibstein. Trinia, Pl. trinios Sägespäne; vgl. Poln. tryna f., Pl. trzyny die Spreukörner. 2. der Feilstaub. Trintuwis m. Mörser; trintuwe f. Reibeisen; trintine Feile; trinikkas Reibekeule. Mit Wriddhi trainoti reiben, oft reiben. Aptrintas abgerieben, abgetragen, von Kleidern, vgl. trîta vestis. Nutrintas kélas ein gebahnter (eig. abgeriebener, d. h. betretener) Weg, vgl. viam terere. Patrintů bulliů liggà (wund geriebener Hinterbacken Krankheit) der (fressende) Wolf am Hintern, die Reibwunde bes. junger Reiter, wie intertrigo. Szirdês (cordis) sutrinimas, Zerknirschung, wie Frz. von gleicher Wz. contrition. Lett. ssatriht, zerreiben, zermahlen. Isztrinu ausreiben, auswaschen; auslöschen, tilgen; glätten; aushülsen. Lett. istriht, wetzen,

istrihts, ſcharf. — Lett. triht (ih aus in), Präſ. und Prät. trinnu reiben, wetzen, ſchleifen, ſchärfen, poliren. Sohbus triht, mit den Zähnen knirſchen. Vgl. dentes terere in stipite. Ov. M. 8, 369. Azzis triht die Augen reiben; it. ſich den Schlaf aus den Augen wiſchen. Galwu (caput) triht ſich die Haare waſchen und ſodann glatt aufbinden. L. Aites (Dem.) triht die Schafe vor der Schur ſchwemmen [ihnen den Schmutz abreiben]. Trinnums Reibwerk. Trinnejs der da reibet, wetzet, it. Tabak mahlt.

Etwa (vgl. Poln. tar-ty, gerieben) Lith. trótiti quälen; verderben, durchbringen; verwahrloſen. Nutrótinu zu Tode quälen, umbringen. Patrótinu abquälen, aufreiben, zu Grunde richten, z. B. das Vieh durch übermäßige Anſtrengung; dah. es verlieren. Tai man gywastiñ patrotina Das frißt mir das Leben auf. Kſl. tratiti Absumere. Poln. tracić einbüßen, verlieren, um etwas kommen. Czas tracić die Zeit verlieren. 2. Schaden leiden, Einbuße haben. 3. verſchwenden, durchbringen 3. vertilgen, vernichten. Utrata Verluſt, Einbuße.

Wer dieſe verſchiedenen Formen des Verbums: Lat. tero, trîvi; Gr. τείρω; Kſl. trjeti, Lith. trinti überblickt: dem möchte ſich viell. die Ueberzeugung aufdrängen, entweder ihre ächte Wurzelgeſtalt ſei tri (mit nicht ſehr glaubhafter Umſetzung in tero, wie ter: τρίς; τέρτα· ἡ τρίτη, tertia Heſ.) — und dafür ſprächen namentlich Lith., Lett. und auch Sl. — oder es habe ſich (wie in S. tîr-'ya-ti) hinter r als Claſſenzeichen ein i- Laut (Skr. Cl. IV.) eingeſtellt, wie nicht nur τείρω (ſt. τερ-ιω), glauben läßt, ſondern möglicher Weiſe auch trîvi, trîtus, die freilich eher dem *Muſter von Lat. IV.* (audîvi, audîtus) angepaßt ſcheinen. Die *Wörter mit dem Ablaut, wie* τόρος, τόρνος, τιτρώσκω, dgl. *laſſen dagegen auf urſpr. a* (ſpäter e), vgl. Poln. tarło, *ſchließen.* Πολυτόρος viel durchbohrend od. durchſtechend. Πολύτρητος viel durchbohrt. Πολύτριπτος viel od. ſehr gerieben, dah. fein. Πολύτριμμα = περίτριμμα. Τέρεσσεν· ἔτρωσεν. ἐτόρνωσε bei Heſ. hat, wie es ſcheint, allein zu der Aufſtellung von τερέω Anlaß gegeben. Sie müßte aber, irre ich nicht, wie τελέσω gefaßt werden, nämlich als Derivat von einem Neutr., da letzteres aus τέλος, ε-ος entſpringt. Lob. Rhem. p. 36.: Τρέπω verto, cui vicinum est στρέφω, torqueo [letzteres paßte lautlich eher zu τρέπω], non adeo longe distare a τρέω [keine lobenswerthe Fiction], tero, unde Τέρεσσεν ἐτόρνωσε [die erſte Bed., welche nicht ſo gut in ſeinen Kram paßt, läßt er fort] Hes. infra faciam clarius. Das geſchieht denn p. 136., wo es heißt: Verbi τείρω Eust. 1532, 1. aliique veterum magistrorum fingunt primitivum τρῶ notiones terendi et terebrandi et quae hinc proficiscuntur perforandi atque penetrandi com-

plexum, natura ita mobili ut totum fere vocalium heptachordum permeet τείρω, τρίβω, τρύω, τρύχω, τιτράω, τερέω (τερέσω Hes.), τερύσκω, τορέω, τορύνω, τρώω, τιτρώσκω, quibus adjuncta sunt nomina vermis ligna pertundentis θρίψ τερηδών tarmes et instrumentorum τέρετρον terebra, τρύπανον, τόρος sive τόρνος, τορύνη, turunda, cum adjectivis τορός, διάτορος, τρανός sive τρανής Philem. Lex. I. §. 134. hisque etiam τέρην (teres) adjicitur in Cram. I. 143. Quoniam vero attritu et affrictu superficies corporum siccatur, non injuria [?] ad hunc locum referri videntur vocabula τέρσομαι, ταρσός, τρασιά, τραύσανον πᾶν ξηρόν Hes. Ad tero τρέω proxime accedit θέρω. — doch wir wollen nicht weiter dem verdienten Manne in dies, hier durchaus unwegsam werdende Labyrinth folgen.

Stellen wir lieber jetzt mit denjenigen dieser Ww. eine strengere Prüfung an welche noch nicht zur Sprache gekommen. Zuvörderst wenden wir uns an die Formen mit α, η, welches auf urspr. a- Laut hinweist, der sich jedoch nur in Folge der Metath. verlängerte. *Τιτράω*, bohre, also mit Redupl. im Präs., welche rechtmäßig in *τρήσω*, *ἔτρησα*, Perf. *τέτρηκα*, *τέτρημαι* wegbleibt. Daher nun *τρητός*, durchbohrt, durchlöchert, woher *τὸ Τρητὸν ὄρος* im Peloponnes. Etwa *Τρήτα* St. auf Kypros. Ferner wohl *Εὔτρησις*, ἡ, Flecken bei Thespiä in Böotien, sowie ein Ort *Εὐτρήσιον* in Arkadien, und *Εὐτρήσιοι* Bewohner einer Landschaft Arkadiens. Vgl. *τρῆσις* das Durchbohren; das Loch. *Ἐπιτιτράω* von oben, obenauf anbohren. *Διάτρητος*, durchbohrt, durchlöchert. *Διατρήματα* [etwa ausgehölte Baumstämme?] Aegyptische Kähne zum Verfahren des Getraides. *Παράτρητος αὐλός* Art Trauerflöte. *Σύντρησις* Durchbohren; Verbinden durch gemeinschaftliche Oeffnung. *Ἀνάτρησις* das Auf- und Durchbohren; auch die Trepanation. *Ἀνατρήσεις*, Höhlungen, Löcher. *Κατάτρησις*. *Εὔτρητος* gut, fein od. stark durchbohrt od. geöffnet, *κάλαμος*, *μυκτήρ*, *θυρίς*, *δόναξ*, *σπόγγος*. *Πάντρητος*. *Εὐθύτρητος*. *Ἄτρητος* nicht durchbohrt, ohne Oeffnung. Arist. nennt *ἄτρητα* die sich keine Höhlen bohren (also act.), wie die *τρηματώδη*, z. B. Ameisen. *Διάτρητος* durchbohrt. Diatreta durchbrochene Arbeiten. Eigenthümlich wäre *διατρές* Athen. 10. pg. 150. Schw., (gleichwie von einem neutr. Subst. auf -ος, vgl. *κυκλοτερές*), aber *ἀμφιτρής*, *ῆτος*, und *ἀμφίτρητος*, von beiden Seiten durchbohrt. — *Τρᾱ-νός*, *περίτρανος*, vgl. z. B. *φᾱ-νός*, als eig. pass., jedoch wie *τορός*, act. gebrauchtes Part.: durchdringend, scharf, hell, deutlich, einleuchtend. *Τρῆμα* das Durchbohrte: Loch, Oeffnung: *τρ. ῥαφίδος* Nadelöhr. Bes. die Löcher oder Punkte (Augen) der Würfel, woher *τρηματίζω* Würfel spielen. Auch trḗma f. puncta diaereseos. — Dazu *τετραίνω* (der Redupl. gemäß sich eher an das Perf. lehnend, indem *τιτραίνω* bloß

verdorbene Lesart scheint), ἀνῶ, Aor. ἐτέτρᾱνα, welcher jedoch erst später im Att. an Stelle des Ion. ἐτέτρηνα tritt: Der nasale Zusatz (αιν st. αν-ι?) ähnlich wie Lith. trinti, obschon nicht damit gleich. Περιτράω, περιτετραίνω ringsherum durchbohren, woher περίτρησις.

Das τορύνειν oder τορυνᾶν, d. h. umrühren, mittelst der τορύνη, Rührkelle, geschieht doch nicht bloß zum Zweck des Durchmischens, sondern auch des Zerkleinerns, wie z. B. pulticula ex pane, quem τορυνητόν vocant. Turunda Nudel zum Stopfen der Gänse, und Charpie für Wunden, sieht dagegen so aus, als stände es mit obturare, s. Diez EWB. atturare, in Zusammenhang, und sei demnach keineswegs etwas Einzurührendes, sondern: zum Stopfen dienlich. Vgl. eher Lat. trua Schöpflöffel, Rührlöffel, die Kelle. Viell. eine Abgußröhre, sammt dem Dem. trulla. Eine Schöpfkelle, bes. zum Schöpfen des Weines aus dem crater in die Trinkbecher. Daher übertr. eine kellenförmige Feuerpfanne; wie trulleum, ein Waschbecken; und eine Mauerkelle, woher trullissare (mit Griech. Endung = ίζειν) parietes, mit Mörtel bewerfen. S. Voss. Etym. p. 533., wo auch noch amtruare (umtanzen) hinzugenommen wird. Es soll κινεῖν sein, ut cum *truâ* movetur olla, was doch ungemein künstlich herauskäme. Etwa dazu Ἀμφιτρύων vor. Bd. S. 930? Andruare, recurrere à Graeco verbo ἀναδραμεῖν venit Fest. p. 9. paßte in der Wz. viell. zu S. dru (currere). Ist jedoch anders das Wort Griech., — und das an-, falls nicht für amb-, widersprüche kaum — dann würde ich in andruare ein m einschieben, welches doch kaum, wie z. B. in coire, animadvertere u. aa. Compp., gewichen wäre. Eine Präp. an- besaß das Lat. nicht, auch nicht in anhêlus vor. Bd. S. 83., und vollends nicht = ἀνά im Sinne von re-! Ob τορύνω, etwa von einem Adj. (vgl. τερύ) komme, wie εὐθύνω, oder etwa zu τρύω (mit Einschleichen von o) sich verhalte, wie θύνω: θύω dgl.: weiß ich nicht zu ermitteln. Bei Nonius p. 19: Truam veteres a terendo, quam nos diminutivo trullam dicimus, appellari volunt. Ist das nun anders richtig: dann handelt es sich darum, wie man es etym. erklären soll. An bloße Umbildung von τορύνη unter Wegfall des Nasals kein Gedanke, wennschon man diesen in trulla durch Assim. verdeckt ausgeben könnte. Vgl. asellus. Wollte man übrigens einmal auf Verlust eines Buchstaben bei trua ausgehen, da riethe ich immer noch eher auf den von d aus trudo, indem sich dann dieses in trulla assimilirt hätte, wie in sel-la. Indeß, wir bedürfen solcher Annahmen nicht, sobald auf ein Suff. -ua (also tr-ua, mit Synkope von e) gerathen wird, wie in protervus, jedoch mit Auflösung, wie in silüa. Nur stellt sich allen diesen Vermuthungen τρυήλα f. oder τρυήλης, Rührkelle, Mörserkeule in den Weg, das man

von τρύω leitet. Ueber ein Kornmaß Goth. thrulla Dief. GWB. II. 719., wie die Gothen von den Vandalen *Τρουῦλοι* genannt sein sollen, weil jene von letzteren hätten Korn in der τρουῦλα kaufen müssen. S. DC. und troulo Mikl. lex. p. 1005.

Voss. Etym. p. 515.: Teres dicitur, quod in *oblongo* est *rotundum*. Festus: *Teres in longtiudine rotundatum, quales asseres natura ministrat.* Sic teretes digitos, cupressos, ramos similiaque legimus. H. Stephanus censebat *teres κατ' ἀφαίρεσιν* factum esse ex *κυκλοτερής*, atque idem Petro Nunnesio visum. Sane *teres* idem est ac *κυκλοτερής*, ut *σφαιροειδής* idem ac *rotundus*. Itaque ut Hor. in Sat., et Ausonius de viro bono ait, *teres atque rotundus*: ita haec Parmenides de Deo suo ait: '*Σφαιρὸς κυκλοτερὴς, δίνῃ περιγηέϊ γαίων.* Sed non iccirco *teres* ex *κυκλοτερὴς* esse censeam; verum deducam a *tero*, ut *teretia* proprie dicantur quae *torno trita et rotundata*. Quomodo Maro ait II. Georg. *Hinc radios trivere rotis*, — Hoc est, torno teretes reddidere. Possit et a τορός esse *teres*. Sane Hesychius exponit *ὀξύς, καὶ ἀκριβής*. Atque ita Plato in Theaeteto dixit, *ὀξέως καὶ τορῶς διακονεῖν, exacta et accurata diligentia ministrare.* Sed potius a *terendo* esse censeo. Natürlich kann nur von letzterem die Rede sein, es bedeutet: (wohl) abgerieben, und dadurch: gerundet. Also pass., wogegen das gleichgebildete hebes, ĕtis (mit Kürze trotz hebēre) den immediativen Sinn des Verbums beibehält.

Tener zart, weich, sanft, insb. jugendlich zart (Frz. tendre), hat man oft für Umstellung aus *τέρην* ausgegeben, wie denn die Sabiner wirklich terenus [etwa das zweite e kz.?] gesagt hätten nach Favorin. bei Macrob. Sat. 2, 14. Das schiene bei der gleichen Bed. des Griech. und Lat. Ausdruckes annehmlich genug, wiewohl niemand so leicht zu Annahme einer Erborgung abseiten der Römer sich verstehen wird, zumal *τέρην* mit seiner nicht sehr gewöhnlichen Endung -εν (*γέρην* ist der weibl. Kranich) müßte in die vokalisch auslaufende Conj. versetzt sein. Recht klar und überzeugend ist mir die Deutung von *τέρην* (zart, weichlich u. s. w.) als: „abgerieben" auch nicht, und drängt sich das übrigens seinerseits auch etym. dunkele S. táruṇa jung, zart; das Junge, eine junge Person, (vgl. Varuṇa, dhâruṇa) zu einem, viell. jedoch nur täuschenden Vgl. heran. Nichts desto weniger liegt die Sache anders. Lat. tenuis geht aus von der Vorstellung des Langgestreckten und deßhalb Dünnen; vgl. vor. Bd. S. 391. D. h. man kann hiezu freilich nicht den Begriff teneo gebrauchen, sondern muß auf *τείνω*, S. tan, zurückgehen. Tener nun dagegen, als der gleichen Wz. entstammend, bez. ürspr. dehnbar (von dehnen, *τείνειν*), biegsam, im Ggs. zu: rigidus, starr, steif (steife Glieder des Alters), weßhalb verbunden mit flexibilis Cic.

de Orat. 3, 45, 176.: Nihil est tam tenerum, neque tam flexibile neque quod tam facile sequatur quocumque ducas quam oratio. — *Ἀτέραμνος, ἀτέρεμνος* (was nicht zu zerreiben ist, mit Endung des Part. Pass.) unerweichlich, nicht leicht zu kochen, unverdaulich, überh. hart, streng. Auch *ἀτεράμων*, worin das *α* (doch vgl. *τελαμών*) ungewöhnlich steht. *Τεράμων* weich, zart, was leicht kocht, von Hülsenfrüchten. Dagegen *τέραμνος, τέρεμνος* fest, dicht st. *στέρεμνος*. — Kaum *ἅταλός* jugendlich, zart. Aber wie steht es mit *τᾶλις*, (im Cod., viell. gar so unrecht nicht *ταλλίς*, und *τάλις* Musurus). *ἡ μελλόγαμος, παρθένος καὶ κατωνομασμένη τινί, οἱ δὲ γυναῖκα γαμετήν· οἱ δὲ νύμφην.* Vgl. auch *δαλίς, ἶδος*. Schmidt ed. Hes. IV. a. p. 126. Die Schreibung *τᾶλις* möchte ich nicht für allzu gewiß halten, indem man, als wäre das Wort Dorisch, sich an Dor. *ταλίκος* wandte, und bei nicht zutreffender Analogie von *ὄρνις, ὄρνιξ* darin den Begriff: von solchem Alter s. nubilis suchte, in welchem Falle es mit Lat. tâlis gleich sein müßte. Im PWB. tallî ein junges Weib, was an taluní (st. tarunî?) Mädchen, junge Frau, von taluna jung; Jüngling, erinnert. (Talina ist: dünn, mager; klein, wenig.). Man beachte aber auch Lith. talokas, talekas, telokas, a erwachsen, mannbar. Taloka merga ein mannbares heirathsfähiges Mädchen. Ahd. diorna, Mhd. dierne, Dirne, aus diu Magd Benecke I. 368. gehört nicht dazu, und schwerlich auch Lith. tarnas, Diener. Eher

als aus tero erweitert zu betrachten ist tergo (auch schwach tergeo), wie *σπείρω*: spargo; S. yu: yuǧ u. s. w.; nur daß hiedurch auch eine besondere Art des Reibens, nämlich das Wischen, ausgedrückt wird. Vgl. kymr. tarnu, abwischen, bei Diez EWB. unter frz. terne. S. 734. Poln. u-trzé-ć abreiben, abwischen, abputzen, z. B. die Schuhe. 2. abtrocknen, abwischen Nos, die Nase schneuzen 3. ucierać świecę das Licht putzen. 4. ucierać raniąć streifen, wund streifen. 5. ucierac (ci aus t) = gładzić glatt reiben, glätten, ebenen, daher mit drogę Weg bahnen. 6. u. kogo einen poliren, schleifen, bilden. Człowiek nieutarty ein ungebildeter [ungehobelter], roher, wilder Mensch. Auch refl. ucierać się (glf. sich an einander reiben) kämpfen, streiten. — Tergere bedeutet ja: abwischen, abtrocknen, abreiben, reinigen. 1. Eig. z. B. frontem sudario. Fossas trocknen, aber darum nicht *τέρσομαι*, weil S. trš urspr. dürsten. Arma, argentum, abputzen, blank machen. Trop. librum, verbessern. Elegiae tersus atque elegans auctor. Tersus (bei Varro auch tertus ej. c) abgewischt, d. i. rein, sauber. Circumtonsi et terti atque unctuli. *Tersum* diem pro sereno dictum ab antiquis. Trop. judicium acre tersumque. Tersum ac limatum esse oportet quod libris dedicatur. — Abstergeo abwischen, ab-

trocknen, hinwegwiſchen. Z. B. absterge sudorem tibi. Abstergete araneas. Dah. trop. irgend etwas Unangenehmes, eine Leidenſchaft, Gemüthsſtimmung u. ſ. w. wegwiſchen, d. i. vertreiben, ſich davon losmachen, befreien. Z. B. dolorem; senectutis molestias. — Detergeo 1. abwiſchen, hinwegwiſchen, sudorem frontis brachio; lacrimas pollice. Nubila d. i. entfernen, verjagen. 2. übertr. abwiſchend reinigen, z. B. labra spongia. Trop. etwas entfernen, fastidia, somnum. 2. reinigen, animum helleboro. Außerdem: etwas abſtreifen, abbrechen, zerſchellen, remos. — Extergeo auswiſchen, abwiſchen, abreiben. Columnas, pavimenta, podia spongiis. Extersa aera rubiginem celerius trahunt. Uebertr. ſ. v. a. ausplündern, z. B. fanum (glſ. leer machen). — Circumtergeo ringsum beſtreichen. — Pertergeo z. B. munda spongia vasa. Uebertr. leicht berühren, anſtoßen. Wenn Plaut. Pſeud. 1, 2, 30. praestergus (vorher abgewiſcht) richtig iſt, müßte das s von ex herrühren (alſo wie mistus ſt. mixtus). Vgl. EF. I. 549.

Ob man hingegen τρώγω mit ω als Ablaut und Verſtärkung zugleich (vgl. τρωχάω: τρέχω; τρωπάω: τρέπω; εὐωχέω, εὐοχέω und εὖ ἔχειν) aus τραγ (Aor. ἔτραγον) wahrheitsmäßig zu τείρω bringe: iſt um Vieles zweifelhafter, indem Nagen, Eſſen, doch nur ſehr entfernt mit dem Begriffe des Reibens ſich berührt. In τιτρώσκω, woher z. B. ἄτρωτος, atrotus bei Hygin, rührt das ω entweder von einer Umſtellung (vgl. τορητός) her, oder, wenn wir z. B. auf χώννυμι vor. Bd. S. 784., πλώω S. 1131. verweiſen dürfen, aus einer Umgeſtaltung aus υ, vgl. χοή dgl. Hiezu würde mich gerade nicht τρύω beſtimmen; allein befremdend bleibt zum mindeſten τραῦμα Wunde, Verwundung, Verletzung; vom ganzen Heere, Niederlage, das freilich mit θραύω vor. Bd. S. 1092., glaube ich, durchaus nicht verwandt iſt. Ob Jon. τρῶμα die Wunde, überh. Kriegsunglück Her. 1, 18., ferner τρώμη, Dor. τρώμα ſ. Pind. ihr ω in der That nur nach rein mundartlicher Verſchiedenheit der Ausſprache für αυ beſitzen, ſcheint mir doch neben τιτρώσκω und den zw. τρώννυμι, τρωννύω nichts weniger als ausgemacht. S. DC. τρώννειν, vulnerare. Uebrigens las man ſonſt τρῶμα Her. 4, 180.

Τρύω, immer mit langem υ, ſagt Paſſow, beſ. gebräuchlich im Perf. Paſſ. τέτρυμαι, τετρυμένος. Insb. durchreiben, durchbohren, durchlöchern. Deßhalb τρῦμα, τρυμαλιά, das Loch (darum aber nicht Frz. trou, ſ. Diez EWB.). Τρύμη das Loch, beſ. das durch Reibung entſtandene. 2. übertr. wie τρίμμα, ein durchtriebener (auch wir ſagen: ein geriebener Kerl), abgefeimter Menſch. Alle übrigen Tempp. würden durch τρύχω ergänzt. Τρύω hat nämlich auch den übertr. Sinn: abreiben d. i. abnutzen, aufzehren, erſchöpfen, entkräften, ermüden, beſ. jemandes Vermögen od. Kräfte

allmälig zu Grunde richten. Auch überh. beläſtigen, bedrängen, plagen, quälen. *Τετρυμένοι ταλαιπωρίῃσιν.* Ebenſo *γήραϊ, πενίῃ τετρυμένος.* *Ἀτρύμων κακῶν*, nicht aufgerieben von Leiden. *Ἄτρυτος* nicht zerrieben, nicht zermalmt: nicht aufzureiben, nicht zu überwältigen, unzerſtörbar, unermüdlich, nicht nachlaſſend, z. B. *κακά, πόνοι, ἄλγεα*, unabläſſige nie endende Leiden: *ὁδός* langer, kaum zu überſtehender Weg. 2. unbeſchäftigt, müßig. *Ἀτρυτώνη* (indefeſſa), Pallas. Etwa gar *Ἀτρεύς*? *Τρύος* [*τρῦος*?] = *πόνος*, Drangſal, Mühſal. *Τρῦσις* Erſchöpfung, Ermattung, Plage, Qual, und daher *τρυσίβιος*, das Leben aufreibend, *τρυσάνωρ* Männer ermüdend; *τρυσίππιον* das Zeichen, welches einem im Dienſte des Staates abgenutzten Pferde auf den Kinnbacken gebrannt wurde. *Ὑποτρύω* allmälig aufreiben. *Ἀποτρύω, ἀποτρύχω* aufreiben, erſchöpfen. — *Κατατρύω, κατατρύχω.* — *Ἐντρύχομαι* Imden zur Laſt fallen. — Auch wohl *τρῡτάνη* das Zünglein in der Wage (vom Reiben in dem Drehpunkte) und daher die ganze Wage, trutina. Vgl. *ἀρύταινα, ἀρυσάνη*, deſſen *τ* freilich ſchon in *ἀρύτω*. — Doch wohl Poln. trawić verzehren, verdauen. 2. Geld verzehren, ausgeben. 3. verwenden, verbrauchen, daranſetzen, aufreiben, abnutzen. Czas trawić, die Zeit hinbringen (tempus terere). Trawić się ſich verzehren, vergehen, ſchwinden, z. B. vom Kummer. Etwa trawa als (vom Vieh) verzehrt? Kſl. *χόρτος* gramen und traviti absumere, *σιτεῖσθαι*, vesci Mikl. Lex. p. 998., ſowie trouti, Präſ. trova *ἀναλίσκειν*, absumere, z. B. *χρόνον*. —

Τρύχω (einzelne Formen von *τρυχόω*; vgl. *νήχομαι*: nare) bez. allerdings: aufreiben, z. B. *οἶκον* den Haushalt aufzehren. Ueberh. erſchöpfen, ermüden, entkräften. Z. B. *λιμῷ τρύχεσθαι* (fame conſici). Auch *τρύχειν βίον ἐν κακότητι*, vgl. *τρυσίβιος*. Auch von Leidenſchaften, die das Leben verzehren, *ἔρωτες, πόθος* u. ſ. w. *Τρῦχος* das Abgeriſſene, beſ. Lumpen dgl. Kaum doch wohl Mhd. druc, Druck, als Reibung. Eher doch von einem ſolchen Begriffe, welcher auf Schwere hinwieſe. Auch wird man nicht Goth. draúhsna *ψήχιον, κλάσμα* herbeiziehen dürfen, indem Gr. *τ* im Goth. als etym. Lautvertretung th verlangte und nicht d = *ϑ*. S. vor. Bd. S. 1098. Vgl. Dief. GWB. II. S. 639., woraus manche Formen mit tr zu Anfange hieher zu ſtellen einiger Grund vorhanden ſein möchte. Doch z. B. truszkinti zerknirſchen, zermalmen, ſcheint wegen truszkēti (auch trukszēti) knirſchen, z. B. vom Sande, eher von dem Geräuſch hergenommen, als verwandt mit *τρύχω*. *X* pflegt in Slawiſchen Idiomen tjedoch durch Ziſchlaute vertreten. Deßhalb paßt dem Laute nach nicht recht z. B. Lett. truhkt, Präſ. truksta, brechen, reißen, ſpringen; imperſ. fehlen, mangeln, darben. Truhkums Mangel; it. Bruch im Leibe. Kſl. trocha f. *ψίξ*, mica, und daher trošiti

δαπανᾶν impendere; *ἀναλίσκειν* consumere; *σκορπίζειν* dissipare Mikl. lex. p. 1004. entspräche sowohl in Betreff des o, welcher aus früherem a entspringt, allein nicht leicht aus u, als auch des wahrsch. hier ursprünglichen Zischlautes halber kaum dem Gr. *τρύχω*. — Lith. trúsas Bemühung, Anstrengung, mühevolles Geschäft, könnte an *τρύος* erinnern, wenn das erste s Ableitungssuff. ist, da doch kaum zu *τρύχω*. Ksl. troud m. *πόνος*, labor; *ἀγών* certamen. —

Mit der sinnlichen Bed. des Bohrens als Erweiterung von *τρύω* mittelst *π*, und deßhalb *υ* lang: *τρῦπα* = *τρύπη*, das Loch. *Τρυπαλώπηξ* ein Fuchs, der durch jeden Ritz kriecht, dah. durchtriebener, verschmitzter Mensch. *Τρυπάω* bohren, auch im obsc. Sinn, wie Bojus est, Bojum terit. *Κατατρυπάω*, durchbohren. *Εἰστρυπάω* hineinbohren. *Διατρυπάω* durchbohren, durchspießen, durchdringen, durchlöchern, aushöhlen. *Τρυπάνη*, *τρύπανον* Bohrer; Trepan (daraus verunstaltet, indem man bei Ital. trapano fälschlich die Lat. Präp. tra- im Auge hatte); das Reibholz beim Feuermachen.

Sollte man dazu stellen dürfen Lith. trupẽti locker sein, bröckeln, krümeln? Truputys ein Brocken, Brosam, Krümchen, ein Wenig, eine Kleinigkeit. Truputiñ ko ne (ein wenig dessen nicht) beinahe. Nesselm. S. 121. Trumpas dagegen ist: kurz. Vgl. Ksl. troup m. *κῶλον*, membrum, corpus; *κορμός* truncus; *κοιλιά* venter; *τραῦμα* vulnus; *πτῶμα* cadaver. Mikl. Lex. p. 1005., über welche das S. trup verletzen, beschädigen, kaum Aufschluß geben würde, auch wenn es belegt wäre. Das Glied als Theil des Leibes? Vgl. noch Dief. GWB. unter gadraban *λατομεῖν* II. 636. — Lett. truhdu, truhdeht (die Länge des u viell. den Wegfall eines Nasals verrathend), modern, morschen. Truhdes vermoderte Erde, alte Modererde; trunnes Moder. Trunnu, trunneht modern, morschen. Anklingen thut S. trut' intrans. zerreißen, zerbrechen, bersten, auseinanderfallen, woher trut'i ein kleines Bischen, Atom 2. kleiner Zeitabschnitt PWB. III. 451. — Vgl. über Lett. drupti, zertümmern, von viell. völlig anderer Abkunft vor. Bd. S. 1097.

Den Schluß machen wir mit *τρίβω*, das mit starkflectirendem: ih ribu, ribo (tero, frico), reiben, Graff II. 355. zusammenzuhalten sehr verführerisch ist, indem, wenn wir tar als S. ati(trans) in sich enthaltend darstellten, auch *τρίβω* bei gleicher Comp. gls. drüber hin (ati-) reiben besagen würde. Nur thut das f in Nord. rîfa, lacerare, als älteres p voraussetzend, oder wohl gar noch mehr holl. wryven, vryven, reiben, wegen der Möglichkeit eines Wegfalls von einem Lab. vorn, Einspruch. Erweiterung aus *τρύω* kann es nicht füglich sein, eher umgekehrt letzteres aus *τρίβω* verschrumpft (vgl. suere unter S. siy, syu).

Allein, nehmen wir auch das i in Lith. tri-nù zu Hülfe: da bliebe immer noch Verlängerung mittelst β eine Seltenheit. *Τρίβω*, ψω, Aor. 1. Paſſ. ἐτρίφθην, aber gew. Aor. 2. ἐτρίβην. Iota, heißt es bei Paſſow, iſt durch alle Tempp. lang [auch da, wo in Poſition?], nur in ἐτρίβην kurz, und daher auch, wie er weiter verſichert, „in den meiſten abgeleiteten Wrn., weil dieſe faſt alle vom Aor. 2. Paſſ. ausgehen". Das heißt nun, richtig ausgedrückt, ſo viel: das Präſ. und Imperf. erfährt Verlängerung, während der zweite Aor. und ſo die, nicht von ihm herkommenden, ſondern auch nur in der Quant. der Wz. ſich anſchließenden Abll. die urſprüngliche Kürze bewahren.

Τρίβω reiben. Dah. vom Getreide, dreſchen, weil dies bei den Griechen durch Auswalzen od. Ausrollen des Korns geſchah, vgl. ἀλωνοτριβέω, tritura. Vom Mehle, kneten. Vom Umdrehen des Bohrers. *Χρυσὸν βασάνῳ* Gold am Prüfſtein reiben, vgl. παρατρίβω. 2. abreiben, abnutzen, abtragen, beſ. von Kleidern ſ. *τρίβων*. Vom Wege, ihn viel betreten, ihn dadurch ebnen. Ὁδός oder ἀτραπὸς τετριμμένη, trita via, *τρίβος*. 3. übertr. von Perſonen, aufreiben, entkräften, ſchwächen, erſchöpfen, überh. in Schaden od. Nachtheil bringen. *Ἀλλήλους τρίβουσι σχολῇσι δίκῃσι. Τρίβεσθαι κακοῖσι* durch Leiden aufgerieben werden. Von Geld und Gut, verzehren, verſchwenden *) b. im Med. ſich mit einer Sache viel beſchäftigen, ſich worin üben, ſich woran gewöhnen, *πολέμῳ*. Bei Spätern auch im Act. mit dem Acc. etwas oft thun, treiben, üben, *βίον* eine Lebensart treiben, ganz wie Lat. terere vitam, usu terere, usu tritus vgl. — *Τριβακόν*, abgetragenes, abgenutztes Kleid. Auch glattes, dünnes Sommerkleid im Ggſ. der dicken, zottigen Winterkleider. 2. ein durchtriebener Menſch, veterator (glſ. ergraut worin), wie *τρίβων* und *τρίμμα*. 3. *ἀσέλγεια τριβακή* Unzucht der *τριβάδες*. *Τριβεύς* der Reiber 2. der Ueberzug in einem Loche, an welchem die ſich umdrehende Welle ſich reibt. *Τριβή* das Reiben. 2. gew. das Ueben, die Uebung, durch Uebung erlangte Geſchicklichkeit. b. die Beſchäftigung womit, das Betreiben einer Sache. (Treiben aber nicht dazu). c. Aufſchub, Zögerung, Verweilung d. Unterhaltung, Zeitvertreib. *Τρίβος* vielbetretener Weg 2. das Reiben ſelbſt, *τρίψις* [auch hier alſo ι kz.], ſowie das durch Reiben Entſtandene: Höhlung, Loch. 3. wie *τριβή* Uebung, dadurch erlangte Geſchicklichkeit, Gewohnheit, Beſchäftigung damit, das Verweilen wobei, das ſich Herumtreiben, Aufenthalt, Verzug. 4. Leibesübung, ſtarke Bewegung 5. auch übertr. Lauf, Gang, Bahn. *Τρίβων* abgetragenes Kleid (vgl. *τρῦχος*), beſ. alter abgeſchabter

*) Lett. tehreht zehren, verbrauchen; tehrs Aufwand, Koſten, it. wovon einer zu leben hat, entſtammt bloß dem Niederd., wo z. B. altmärk. taern, d. i. zehren, Danneil WB. S. 221.

Mantel, wie ihn die Spartaner, später die Philosophen und nachmals die Mönche zu tragen pflegten. 2. als Adj. ὁ, ἡ, geübt in etwas, z. B. λόγων, einer Sache vollkommen kundig, womit bekannt od. vertraut. Auch durchtriebener, verschmitzter Mensch, woher τριβωνεύομαι abgefeimte Streiche treiben 2. zaudern, aufschieben. Τρίμμα (ι kz.) das Geriebene, Glattgeriebene: ein durchtriebener Mensch 2. ein aus geriebenen Gewürzen bereiteter Trank. Τριμμός das Reiben 2. das Abgeriebene, Feilspäne. Bes. vielbetretener Weg. Τρίπτης, der Reibende, bes. der im Bade abreibt od. frottirt. Τριπτήρ Werkzeug zum Reiben, Reibe-, Mörserkeule. 2. die Presse: bes. das Brett unter der Schraube in der Wein- oder Oelpresse. 3. das Gefäß, lacus, in welches der ausgepreßte Oel fließt.

Compp. ἀνατρίβω, abreiben, abkratzen, abstoßen; aufreiben, zerreiben, vernichten. 2. dran reiben, drein reiben, vermischen. Ἀνάτριπτον ἱμάτιον ein aufgekratztes, rauhes Kleid. — Κατατριβή das Einreiben, Schminken. Κατατρίβω zerreiben, durch Reiben verderben, von Kleidern abnutzen. Seine Zeit, Vermögen verbringen. Vgl. Herculi quaestum conterere (selbst des Herkules Zehnten). Ueberh. verringern, vermindern, ermüden, erschöpfen, belästigen, terere, conterere. — Ἐντρίβω drin zerreiben, einreiben, anreiben, salben (die Salbe einreiben), schminken. Uebertr. κακόν τινι, jemdm Schaden zufügen; κόνδυλον, πληγὰς einen Backenstreich, Schläge geben. Ἔντριμμα das Eingeriebene, bes. Salbe, Schminke. Ἐντριβής an etwas gerieben: meist übertr. erprobt, geprüft an etwas, erfahren darin, geübt. Ein Bild vom Probirstein hergenommen. — Ἐκτρίβω ausreiben, glätten, reinigen 2. herausreiben, durch Reiben herauslocken, z. B. πῦρ. Extritus ignis. Lucr. 3. aufreiben, ausrotten, vernichten, austilgen, ποίην ἐκ τῆς γῆς. Πίτυος τρόπον mit Stumpf und Stiel (radicitus) austilgen, exstirpare. Βίον ἐκτρίβειν zu Ende — hinaus — leben. Ἐκτριβή, ἔκτριψις das Herausreiben, Wegreiben. Ἔκτριμμα Verwundung durch Reiben. 2. Tuch zum Abreiben. — Ἐπιτρίβω bereiben, einreiben. Med. sich schminken. 2. zerreiben, abreiben. Uebertr. aufreiben, entkräften, zerstören. 3. bei Appian aufreizen, aufwiegeln, τὴν νόσον, eine Krankheit, verschärfen od. in die Länge ziehen. Ἐπίτριπτος, abgefeimt, durchtrieben. Ἐπίτριμμα das daran, darauf Geriebene: übertr. abgerieben, durchtrieben, geübt, ἐρώτων in Liebeshändeln, vgl. περίτριμμα. — Προστρίβω daran reiben, dah. durch Dran- od. Abreiben sich od. andern mittheilen, bes. im schlimmen Sinne, einem etwas anhängen, anspritzen, einen Schandfleck, einen Vorwurf, eine Schmach od. Schande. So βλασφημίαν, διαβολήν, συμφορὰν προστρίβεσθαί τινι. Dah. einem etwas vorwerfen, aufbürden, anschuldigen, ihn verklagen. Auch πληγὰς προστρίβεσθαί τινι, einem Schläge

einreiben. In gutem Sinne πλούτου δόξαν. Πρόστριμμα das einem Angehängte, Angethane, beſ. Schmach, Schande, Vorwurf, Unglück. — Παρατρίβω daneben reiben z. B. χρυσὸν ἐν βασάνῳ. b. an der Seite od. im Vorbeigehen reiben. c. daran od. hinein reiben. 2. Med. übertr. παρατρίβεσθαί τινι od. πρός τινα, ſich an Jmdem reiben, mit ihm in feindliche Reibung gerathen, verfeindet ſein. b. παρατρίψασθαι τὸ μέτωπον (vgl. ob. protervus), wie das Lat. os od. frontem perfricare, die Stirn durch wiederholtes Reiben gegen alles Erröthen glſ. verhärten, dah. unverſchämt ſein. Παρατριβή das Aneinanderreiben, und dah. übertr. Verfeindung, Feindſchaft, Streitigkeit. — Περιτρίβω ringsum bereiben od. abreiben: übertr. abgefeimt, geübt od. geſchickt machen. Περιτριβής ringsum berieben, od. abgerieben. Uebertr. a, von Arbeit abgemattet od. ermüdet (glſ. von allen Seiten, an allen Gliedern), attritus b, von vielem Gebrauch abgenutzt c, durchtrieben (glſ. durch viele Erfahrungen hindurch), verſchlagen (vgl. etwa Mhd. verslahen Benecke II. 2. Münzen unrecht prägen [ſchlagen], und daher betrügeriſche Gaukelei treiben; oder in einer Wiſſ. beſchlagen, wie ein mit Hufeiſen beſchlagenes Pferd?), abgefeimt (glſ. abgeſchäumt, ausgegohren, von Mhd. veime, E. foam), geübt. So auch περίτριμμα δικῶν od. ἀγορᾶς, ein verſchmitzter, ränkevoller Rechtsgelehrter, tritus, vgl. ἐπίτριμμα. — Ὑποτρίβω unten abreiben. Ὑποτρίβεσθαι τὰς ὁπλάς von Pferden, ſich die Hufe durch Reiben ablaufen, subterere pedes. 2. ein wenig oder gelinde reiben, wobei alſo ὑπό den niedern Grad anzeigt. Ὑπότριμμα eine herbe oder ſcharfe Brühe von allerhand zuſammengeriebenen Kräutern, Wurzeln, Früchten und Gewürzen. Daher ὑπότριμμα βλέπειν (barſch, vgl. ſauertöpfiſch, ausſehen). Ὑπότριψις das Darunter-Reiben. 2. ὑπότριψεις τριπόδων die Querhölzer an den Tiſchfüßen (unten, ὑπό), auf die man die Füße ſtemmt und reibt. — Συντρίβω zuſammen, od. an einander reiben, τὰ πυρεῖα, die Hölzer zum Feueranmachen. 2. zerreiben, zermalmen, zerbrechen, zerſchlagen, zerſtoßen, zerprügeln, einen glſ. mit Prügeln abreiben, wie (alſo auch darin ein Zuſammen) conterere, contundere. Ueberh. beſchädigen, verderben, zerſtören, verwirren und umſtürzen. Im Med. übertr. a, in Gemüthsverwirrung, in Betrübniß od. Seelenangſt gerathen, zerknirſcht und gequält ſein. Vgl. contritio (θλῖψις) Zerknirſchung im Kirchenlatein. b, ſich an einander reiben od. ſtoßen, in Zwiſt an einander gerathen. Auch: woran ſich ſtoßen od. Anſtoß nehmen. Σύντριψ zerreibend, zerſtoßend. Auch Name eines Hauskoboldes, der die Töpfe auf dem Heerde zerſchmeißt. 2. = οἰκότριψ zw. das letztere Wort; ein im Hauſe geborner und erzogener Sklave, verna (alſo von τρίβω, verweilen, zubringen, mit lokativ gedachtem Subſt.), aber auch, οἶκος im Acc.: der Hausaufreiber, Hausverderber. Beides auch

οἰκοτρίβης. Σύντριμμα das Zerriebene, Zerbrochene, Bruch, Quetschung, Contusion. 2. der Anstoß. Σύντριψις (συντριμμός) das Zusammenreiben, Zusammenstoßen, dah. 2. das Zerreiben, Zerschlagen, Zerstoßen 3. überh. Schlag, Stoß. — Διατρίβω dazwischen reiben, zerreiben. Dah. aufreiben, verwüsten, verzehren. Κάκιστα διατρίβῆναι; umkommen. Uebertr. χρόνον, conterere tempus, eben so βίον terere vitam, bald im guten bald im tadelnden Sinne. Ueberh. etwas in Händen haben, sich damit beschäftigen. Vgl. etwa: manibus terere librum. Oft fällt der Acc. weg, sodaß διατρίβειν die intr. Bed. zögern annimmt, und mit einem neuen Acc. verzögern, aufhalten [das διά glf. zur Anzeige des Zwischenraums], z. B. χόλον, γάμον. Mit dopp. Acc. διατρίβει Ἀχαιοὺς γάμον, sie hält die Achäer mit der Hochzeit hin, und mit Gen. μὴ διατρίβωμεν ὁδοῖο, laßt uns die Fahrt nicht verzögern. Bei den Att. oft mit einem Part. z. B. διατρίβω (sc. χρόνον) μελετῶν, ich verbringe die Zeit übend, d. i. ich übe mich fortwährend. Μέλλων διατέτριφα (als eins von den wenigen Beisp. eines aspir. Perf. s. meine Doppel. S. 257.) δεῦρο, ich habe stets gezögert bisjetzt. Ohne Part. sich aufhalten, verweilen bei etwas, πρός τινι und περί τι, seltener πρός τι. Im Gespräch beharren. Διατριβή das Zerreiben, Aufreiben, Verbrauchen, bes. der Zeit. Dah. a, Zeitverlust, Verzögerung, Säumniß. b, Zeitvertreib, Zeitverkürzung, Vergnügung, Ergötzlichkeit. c, beharrliches Verweilen bei etwas, ernstliche Beschäftigung damit, Eifer, Fleiß, Studium: Unterhaltung, philos. Vortrag, Untersuchung, Abhandlung: Handthierung, Handwerk, Gewerb. d, feindliche Reibung, Zwistigkeit. Ital. diatriba Dissertation.

441. Lith. tarìu, tariau, tarsu, tarti, Nesselm. S. 89: sagen; meinen, denken. Swawēsp tarti bei sich denken. Rfl. tartis dafür halten, der Meinung sein. Tarma od. tarme Rede, Ausspruch; pratarme Vorrede, Vorwort. Nūtartis üble Nachrede; Tadel, Verdacht. — Altpreuß. Nesselm. Gr. S. 136. tārin Acc. die Stimme. Richtig stellt ders. auch dazu die mit der Präp. at- versehenen und metath. umgedreheten Formen at-trā-twei, Inf., antworten. Ettrai, sie antworten. Imper. (s. Nesselm. S. 73., wo die aufgeführten Formen auf s, z. B. teik-s, stelle, ordne an, is, eis oder ais, vielmehr auf Conj. od. Opt.-Formen, vgl. z. B. Lat. velis nolis hinweisen) ettrais antworte, Pl. attraiti antwortet. Vgl. Lith. at-sakyti, wieder sagen; antworten, aus sakyti, sagen. Lett. at-bildeht antworten, bildeht anreden. — Ob übrigens Nesselm. auch darin Recht habe, daß er an tāra, laut tönend, im S., vgl. τορός (s. ob. tar), anknüpft: steht sehr zu bezweifeln.

442. Gr. τέλλω, im Simplex ungebräuchlich, wenigstens bei Hom., wenn man die Fälle mit Temesis berücksichtigt. Doch siehe

Passow τέλλω, z. B. ἡλίου τέλλοντος, als die Sonne aufging. Ὁδόν den Weg vollenden, was freilich in τελέω hineinspielt. Indeß τέλλεσθαι, was Passow mit τελέθω vergleicht, hat, wenn anders auch dies zu τελέω gehört, doch sicher ganz anderen Ursprung, und vgl. sich am besten mit Lat. oriri entstehen, allein auch: aufgehen. Buttmann macht im Verbalverz. zu τλῆναι, ertragen, wagen, die ganz richtige Bemerkung: „Ohne Zweifel hatte in der alten Sprache τέλλω die Bed. tragen [nicht noch genauer: heben?], worauf auch im Lat. tollo und tuli deuten. Zu τέλλω verhält sich τλῆναι, τλαίην wie zu σκέλλω σκλῆναι, σκλαίην. [D. h. sie haben der Metath. wegen Länge erhalten.] Im Laufe der Zeit verschwanden Formen, und die Bed. modificirte sich, doch in τλῆναι und tollo noch ganz kenntlich. Das einfache tragen blieb nur in tuli. Das Präs. τέλλω verschwand als Simplex ganz: in der Zusammens., wo es den Aor. 1. ἔτειλα hat, zeigt den ursprünglichen Sinn am deutlichsten ἐπιτέλλειν, vgl. mit dem deutschen auftragen."

Ἐπιτέλλω (λλ wie in ἄλλος st. al-ius?), Fut. τελῶ, Aor. ἐπέτειλα (ει aus λ-σ), Perf. noch mit Beibehaltung des alten Grundlautes α: ἐπιτέταλκα, Pass. ἐπιτέταλμαι auftragen, übertragen, auferlegen, anordnen, anbefehlen, gebieten. Oft bei Hom., der auch das Med. häufig und ganz wie das Act. gebraucht: gew. Verb. ἐπιτέλλειν od. ἐπιτέλλεσθαι τινί τι. 2. intr. aufgehen, von der Sonne und den Gestirnen (also gls. sich erheben, tolli). Ueberh. sichtbar werden, erscheinen, sich zeigen. Ἐπιτολή Aufgang der Sonne, der Sterne, bes. mit der Sonne zugleich oder nach Sonnenuntergang. Auch das Entspringen eines Flusses. — Ἐντέλλω auftragen, heißen, befehlen, τινί τι; auch im Med. Ἔνταλμα, ἐντολή Auftrag, Befehl. Ἀπ' ἐντολῆς durch Auftrag, durch einen Andern. Ἐπεντέλλω noch dazu befehlen. — Ἀνατέλλω aufgehen lassen, aufsprossen machen, ἀμβροσίην ἀνέτειλεν ἵπποις, er ließ den Rossen erquickendes Futter hervorwachsen. Ἀνέτειλας Διόνυσον du gebarst D. [gls. ließest ihn — wie ein Gestirn — aufgehen], von Theben. Ueberh. hervorbringen, zu Tage bringen. In die Höhe halten, emporhalten. 2. intr. hervorgehn, aufgehn, bes. von Sonne und Mond. Vom Aufgehen der Sterne ist ἐπιτέλλω gebräuchlicher, etwa indem man in dem ἐπί wohl ein bloßes Nebenher anzeigen wollte. In dieser Bed. auch Med. Ἀνατολή, poet. ἀντολή Aufgang, bes. von Sonne und Mond 2. die Gegend des Sonnenaufgangs, Morgen, woher Natolien s. Kleinasien. Dah. Ksl. anatolisk, ἀνατολικός, orientalis. Der Egn. Anatol etwa s. v. a. Manlius, am Morgen geboren? — Ὑποτέλλομαι drunter hervorkommen, daraus entstehn. — Ὑπερτέλλω darüber sein, darüber erscheinen od. sich zeigen, darüber aufgehn. — Περιτέλλομαι herumgehen, herumlaufen, seinen Kreislauf vollenden,

verlaufen, ablaufen, beſ. von der Zeit. Ἔτεος περιτελλομένου, als das Jahr umlief. Περιτελλομένων ἐνιαυτῶν, nachdem die Jahre umgelaufen waren, vgl. περιπέλομαι, περιέρχομαι. Volventibus annis, im Verlauf der Jahre. Bei ſpäteren Dichtern auch im Act. in der Bed. aufgehn, von der Sonne und den Geſtirnen. Das περί wohl der ſcheinbaren Drehung halber. —

Wir gehen jetzt zu einer zweiten Gruppe über, in welcher noch entweder der ſinnliche Begriff des Hebens ſowie Auffichnehmens und Tragens oder der ethiſche des Ertragens, Erduldens vorherrſcht. Zuſammengeſtellt waren von mir bereits mehrere in 1. Ausg. unter S. tul, was aber eine beſondere Modification des Vokales erfahren hat. Tul PWB. III. 366., im Präſ. tôlayati und tulayati (als der ſchwachen X. Claſſe gehörig, der Herleitung aus einem Nomen — ſ. tulâ — verdächtig, da die von Vop. angenommene Form tolati bis jetzt durch kein Zeugniß unterſtützt wird). 1. aufheben 2. durch Aufheben eines Dinges ſein Gewicht beſtimmen, wägen, abwägen, mit etwas Anderm zuſammenhalten und genau prüfen, mit prüfendem Mißtrauen anſehn. 3. im Gewicht gleichmachen mit; gleichſchätzen, gleichſtellen, vergleichen (ähnliche Begriffsübergänge unter mâ, meſſen). 4. Indem die Wage halten, ſich meſſen können mit; gleichen. Mit â, aufheben. Mit ud (sursum): 1. aufheben. Aufrichten, errichten 2. wägen. Tulâ 1. Wage, Wagebalken 2. die Wage im Thierkreiſe. Davon tulya a, einer Perſon od. Sache das Gleichgewicht haltend, gleichartig, gleich. b, geeignet zu (Inſtr.) c. = sama, gerade. Atula (incomparabilis).

Es könnte nun den Anſchein gewinnen, als ſtimmten dazu ohne Weiteres Lat. tuli und sus-tuli (ich habe in die Höhe — ſt. sub-s — gehoben) mit ihrem u. Dem iſt aber vielleicht dennoch nicht ſo. Einmal hat tollo nur Ablaut (o aus e oder noch älter a) erfahren, ſodaß es äußerlich mit τέλλω ziemlich übereinkommt, und tuli, ſeiner Kürze wegen um die noch in tetuli, ja in re-ttuli (mit Syncope des e) gerettete Redupl. gekommen, verhält ſich ganz ähnlich, wie pepuli zu pello; perculi: percello. Desgl. lehrt lâ-tus, sub-lâtus, welches, wie ſchon der ältere Grotefend eingeſehen hatte, der Epallelie wegen ſeinen Kopf, nämlich t verloren hat (vgl. τλητός, ἄτλητος Pind. Ol. VI. 65.), der Wurzel-Vokal müſſe ein a-Laut ſein und nicht u. Doch ſprächen etwa für urſprüngliches u die veralteten Compp. attulo, abstulo Struve, Lat. Decl. u. Conj. S. 311., obſchon auch dies durch occulo neben cêlare verdächtigt werden könnte. — Dasſelbe beſtätigt ſich, augenblicklich der Griechen zu geſchweigen, aus den Germ. Sprachen, deren o und u (od. doch wegen Goth. thulan?) ſchwerlich auf einen andern Urlaut als a zurückweiſen. Schwach im Heliand altſ. bei Heyne S. 339. tholian (Ahd.

doljan) und tholôn (Ahd. dolôn). Jenes 1. mit Acc. dulden, leiden 2. intr. ausharren. Dieses 1. mit Acc. dulden, leiden, ertragen. 2. verlustig gehen; entbehren c. gen. rei 3. intr. aushalten, Stand halten, verharren. Githolôn 1. leiden, dulden, ertragen. 2. genießen, c. acc. rei. Mhd. dol Benecke I. 377. die Ertragung, das Leiden; das leidende Verhalten gegen irgend eine Einwirkung. Doln, ertragen, sich leidend gegen eine Einwirkung irgend einer Art verhalten, sich gefallen od. geschehen lassen. Gedulde, gedult, auch gedolt (wie patientia von pati). Dulde, dulte (Prät. dulte, dulde, Ahd. dultju, dultu Graff 5, 138.) dulde, ertrage, lasse geschehen. Durchaus also nur in dem moralischen Sinne des Duldens (Zulassen ohne Widerstreben), Erduldens und geduldigen Ausharrens. Engl. thole erdulden, warten Müller EWB. S. 458. Also wie Lat. tolerare (frz. souffrir von sufferre), das entweder, vgl. moderari, gebildet ist wie generare (unter Voraussetzung eines Neutr., wie genus) oder etwa, wie mirari von mirus, also von einem Adj.

Τλῆναι, sagt Buttmann, *ἔτλην*, *τλαίην*, *τλάς* [vom Vielduldер Odysseus: *πολύτλας*, *πολυτλήμων*; *πολύτλητος* act. und pass.], Fut. *τλήσομαι*, Pf. *τέτληκα*, aber mit präs. Sinn bei Dichtern die kürzeren Formen *τετλάμεν*, *τετλάναι*, *τετλαίην*, Imper. *τέτλαθι*, und ep. Part. *τετληώς*. Auch ep. ein seltener Aor. 1. *ἐτάλασα* [gleichwie von einer Form auf *-αζω*]. Diese Formen werden in Poesie und Prosa neben den entsprechenden der vollständigen Verba *ὑπομένω* [gls. darunter — etwa sub jugo — verharren; vgl. sustineo, eig. von unten halten] *ἀνέχομαι* [so zu sagen: auf sich haben, auf den Schultern tragen] gebraucht." Kein Wunder, daß wir im Goth. thulan, us-thulan (der Präp. nach unser er-dulden) u. s. w., welche sämmtlich u zeigen Dief. GWB. 2, 712. Grimm Gesch. I. 403. als Uebersetzung von ähnlichen Griech. Ausdrücken finden. Nämlich *ἀνέχομαι*, *στέγω* (ich berge, dulde), usthulands geduldig, *ἀνεξίκακος*. Gathulan *ὑπομένειν*, *πάσχειν*. Thulains Geduld, *ὑπομονή* 2. Leiden, *πάθημα*. — Wenn man *ἀντολή* neben *ἀνατολή*; *ἀντρέπω* u. dgl. erwägt: so wird man mir einräumen müssen, meine alte Erklärung von *ἄντλη* und *ἄντλος*, sei es nun als Seewasser im unteren Schiffsraum als in die Höhe zu Pumpendes (pass.) oder als Schöpfgefäß, Schiffspumpe, sammt den Derivaten aus unserer Wz. sei wohl begründet und mehr als bloß wahrscheinlich. *) *Ἀντλέω* eig. eingelaufenes Seewasser aus dem Schiffsboden schöpfen.

*) Auch die Erklärung von *ἄντρον*, antrum, welches bloß aus dem Griech. entlehnt scheint, aus gleichen Elementen als *ἀνάτρησις* sei gar nicht schlecht. Wäre *-τρον* bloßes Suff.: da würde ich, der Kühle in Grotten wegen, wenn schon nur äußerst zaghaft, an S. an (athmen), woher *ἄνεμος* erinnern.

Ueberh. ausschöpfen, erschöpfen, ausleeren, entkräften. Ergründen (von Grund aus erforschen) *μηχανήν*. Bes. von schweren und lästigen Arbeiten (wie das Pumpen, oft unter Todesgefahr, eine ist), trüben Schicksalen, einem bedrängten Leben, *πόνον, τύχην, βίον ἀντλεῖν*, exantlare, z. B. laborem, bis ans Ende standhaft ausdauern, den ganzen Kelch leeren. *Ἐξαντλέω* ausschöpfen, ausleeren, bes. durch Verschwendung. Erschöpfen, ausdulden, vollenden, exantlare. Letzteres ist allem Vermuthen nach ein durch Griechische Schiffer nach Italien verpflanzter und ihrem Gewerbe entnommener Ausdruck. Nur einiges Bedenken zu Gunsten seines Indigenats auf römischem Boden könnte anclare mit der Variante antlare verursachen. Paul. Diac. p. 10. ed. Lindem. hat: *Anclare* haurire a Graeco *ἀντλῶ* descendit. Livius: *Florem anclabant Liberi ex carchesiis*, sie schöpften [tranken?] die Blume des Weines, — ein von der sentina freilich himmelweit verschiedenes Naß. — Ferner: *Anclabris* mensa ministeriis aptata divinis. Vasa quoque in ea, quibus sacerdotes utuntur, *anclabria* appellantur. Dazu kommt eine zweite Stelle des Livius Andron. Bei Prisc. VI, 3, 17 p. 230. Kr.: *Carnis vinumque quod libabant, anclabatur*. Obgleich tl keine Lat. Lautverbindung ist (ad-latus, allatus) und deßhalb das üblichere cl an dessen Stelle getreten sein könnte, so scheint doch dies kaum der Grund der Schreibung cl. Paulus Diac. beobachtet keine strenge Buchstabenfolge, weßhalb sich aus der Stelle des Wortes kein Aufschluß über die Schreibung gewinnen läßt. Gehört die Erklärung *ἀντλῶ* nicht etwa erst jenem späten Epitomator, und nicht etwa schon Festus oder gar Verrius: da würde ich, wenigstens für die erklärte Stelle das c in anclare entschieden verwerfen. Im Mittelalter findet man die Charaktere c und t wegen ihrer großen Aehnlichkeit bis zum Ueberdruß mit einander verwechselt. Etwas befremdlich für mich wäre nur der Gebrauch eines nicht einheimischen Fremdwortes bei religiösen Handlungen. Sonst könnte ja das anclabris (oder richtiger mit t) von einem Tische und Gefäßen gelten, mit denen zwar nicht allein, doch viell. vorzugsw. (und dann eine Benennung à potiori) Libationen (Opfer von Flüssigem) vorgenommen wurden. Sonst sähe man sich genöthigt, mit Lindem. Fest. p. 314. zu anculare pro ministrare p. 17. unter ancilla (ancŭlus, ministerialis; Enke, Knecht Graff. I. 346.) seine Zuflucht zu nehmen, worüber sichere Entscheidung zu treffen ungemein schwer fällt. Selbst exanclare möchte Lindemann nicht trennen: Nimirum qui ministrant, perficiunt rem.

Es giebt im Griech. aber außerdem andere Wörter, in welchen noch die sinnliche Vorstellung des Tragens enthalten ist. *Τελαμών, ῶνος* heißt eine Binde, womit man Wunden verbindet; worin man Todte wickelt; woran der Schild oder der Degen hängt,

von Leinwand od. Wolle. Dabei will nun Schneider an *στέλλω* denken, weil man auch *στέλμα*, *στελμνίαι* für *τελαμωνίαι* finde. Das ist aber, vom Sigma abgesehen, unmöglich, weil sich so das *α* nicht erklären würde. Vielm. muß das *ε* eingeschoben sein, wie in *πέλεθρον*, *πλέθρον*, und das Wort eig. Träger (vgl. Tragrienen, Hosenträger) bedeuten, wie man ja auch die Leiche im Leichentuche trägt. Den Hauptbeweis aber liefert der Egn. *Τελαμών*, *ῶνος*, welcher dem Sinne nach nicht weit abliegen kann von *τλήμων*, *ονος*, Dor. *ὁ τλάμων* (*α* lg.) *Ὀδυσσεύς* bei Archytas, als Einer, der etwa viele Kriegs-Drangsale erduldet, oder, da *τλῆναι* auch den Sinn von unternehmen, wagen, Muth haben, hat, wie *τλήμων* Aesch. Choeph. 595: unternehmend, dreist, kühn, wie auch *τλήθυμος*. *Εὐτλήμων*? *Παράτολμος*, tollkühn, in verkehrter Weise, *παρά*, *τολμηρός*. *Δορίτολμος* speerkühn, kriegsmuthig. Kaum als balteatus, schon weil es dann durch kein neues Ableitungssuffix von *τελαμών* (balteus, E. belt) abgeleitet wäre. Natürlich ist es mit *τλήμων* wegen des *ον* in letzterem nicht eins. Mir scheint es aber Ampliativ, wie z. B. *Κεφάλων*, Capito Philol. VI. 303., und zwar von einem Nom. abstr. auf *μη* oder *μος* im Sinne von *τόλ-μα*, *τλῆσις* vor *-ών*. *Τλημονίδας*, Spartaner, natürlich von *τλήμων*. *Τληπόλεμος* (Dor. mit lgem *α*), als Sohn des wegen seiner gewaltigen Thaten (Herculeus labor) hochgepriesenen Herakles (*ταλαεργός* bei Theokr. 13, 19.) und der Astyocheia (Städte-Erhalterin, durch wehrhaften Schutz), führt mit Recht den Namen: Aufnehmer von Kämpfen. Vgl., außer *τλήθυμος* duldsam; geduldig, leidend (im Geist); aber auch dreist, kühn (unternehmend mit Muth), noch *ταλαπενθής*, *ταλαπαθής*, *τλαιπαθής*, *τληπαθής*, *τληπαθεῖν*. *Τλησιμένης* wahrsch. vom muthigen Ausharren in der *τλῆσις*. Außerdem *Τλησίας*, *Τλησωνίδης*. Wahrsch. auch *Ταλαός*, Sohn des Bias (von der Gewalt benannt, wozu gut stimmt, daß Hesych. *ταλαόν· ὑποστατικόν· ἰσχυρόν* und *βίαιον* erklärt) und der Pero, Vater des Adrastus, welcher danach *Ταλαϊονίδης*, Talaïonides (vgl. *Ἰαπετιονίδης*, gls. mit zwiefachem patron. Suff.), auch *Ταλαονίδης* zubenannt wird. Vgl. *ταναός*, langgestreckt, und *τάνυμαι*. Etwa gar, hinten durch Contr., daraus *Τάλως* (*α* kz. Apoll. Rh. 4, 1338)? In welchem Sinne aber? Vgl. Mercklin, Die Talos-Sage und das Sardonische Lachen. Ein Beitr. z. Gesch. Gr. Spr. u. Kunst Petersb. 1851. — Das Adj. *ἄτλας*, *αντος* mit priv. *ἀ-* bed. nicht duldend, nicht wagend od. nicht kühn. Vgl. *ἀτλησία* Ungeduld, *ἀτλητέω*, ich finde unerträglich, kann nicht tragen od. dulden, bin ungeduldig, feige, niedergeschlagen. *Δύστλητος* schwer zu dulden; *δυστλήμων* schwer duldend od. leidend. *Δυστάλας* höchst unglücklich, sehr elend. So kann aber nicht gemeint sein der Name des *Ἄτλας*, als Träger des Himmels, und daher in der

Baukunst jeder Träger, z. B. männliche Figuren, welche Gebälk tragen, sonst auch *τελαμῶνες*. Ungern jedoch würde ich ihn aus unserm Kreise ausschließen und, da es mit einem *ἀ-* intens. nichts sein möchte und auch zu einem bedeutungslosen Vorschlage zu greifen mir schwer fiele, riethe ich etwa auf Umstellung eines *α*, das urspr. noch zwischen *τλ* stehen mochte (vgl. *τάλαντον*). Vgl. über diese Namenreihe schon KZ. VII. 336. —

Auch noch in Etym. Legenden bei den Alten S. 264. vom *Τάνταλος* als einer Intensiv-Form mit Nasal in der Reduplications-Sylbe. Der Name mag aber mit doppelsinniger Wahl einen, gleich der Wage (*τάλαντον*), auf- und abschwankenden und in schlimmer Schwebe gehaltenen Träger und zugleich einen Vielduldet bezeichnen. Die Beziehung zu Tand (Mhd. tant) und Tändeln, welche Brandes, Neugr. Sprache Schluß dem tragischen Charakter andichtet ist begreiflicher Weise völlig grundlos. Vielm. weist der Name ja eher auf den unbefriedigten Zustand des Menschen mit seiner nie erfüllten Sehnsucht und quälenden Sorge hin („Hangen und Bangen in schwebender Pein"). *Τανταλίζω* (wohl kaum erst nach dem Namen, wie *Φιλιππίζω*) und *ταντα λόω* heißt: ich erschüttere, bewege; auch erklärt Hesych. *ἐτανταλίσθη, ἐσείσθη*; *ἐταντάλιζεν, ἔτρεμεν*. Bei Plato *ἡ τοῦ λίθου ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς τανταλεία*, das Aufhängen und Schwebenderhalten. — *Τάλαντον* Wage; Wagschale; das Gewogene (also pass.), als Gewicht, und eine Summe Geldes (in diesen letzteren beiden Bedd. von den Römern aufgenommen als talentum mit e an zweiter Stelle, wie Calendæ viell. der Epallelie wegen, woher unser Talent gls. als zugewogenes „Pfund", womit man wuchern soll). Ital. talento u. s. w. Die altrom. Bed. Lust, Neigung, Diez EWB. S. 340. Attalentare gefallen, reizen. Das Wort ist eig. ein aus der conj. (*τλάς, αντος*) in die voc. Decl. verpflanztes Part. im Sinne eines „Tragenden", wie arg-entum, das „glänzende" Metall. Vgl., außer dem Aor. *ἐτάλασα*, die Compp. *ταλασίφρων* (von *τάλασις* = *τλῆσις*), *τλασίφρων* und mit Verbum selbst: *ταλάφρων*, wie *ταλακάρδιος* (duldend im Herzen). Wohl kaum durch Ausstoßen von Sigma, welches ja seinerseits erst aus *τ* entsprang, *ταλαίφρων* und *ταλαίπωρος* (Clemm, de Compp. Gr. p. 7. 10. 11.) ein starker, harter Mann, der große — mühselige Arbeit — Strapatzen (*πῶρος*, callus, Schwiele) ertragen kann; dah. auch ein mühseliger, kummervoller, unglückseliger Mensch. Oder wären sie, wie *ταλαεργός* duldsam und ausharrend bei der Arbeit; vom Maulesel; vom Herakles, auch *πόνος*, mit *ταλαός* comp., was etwa ein *ι* hinter dem zweiten *α* ausgestoßen hätte? wie *γηραός*: *γηραιός*; *δίκαιος* von *δίκη* + *ιος*? Dafür spräche etwa *κραταιός* mit den Compp. *κραταιγύαλος, κρατάϊπους, κραταίρινος, κρατάϊπεδος* mit Unterdr. des *ο*. *Ταλαύρινος* als Beiw. des

Ares: der mit dem ſtierledernen Schilde (ῥινός) Widerſtand leiſtet (ταλᾷ, alſo verbal, meint Schneider), ſowohl Stöße auffängt, als damit ertheilt. Das αν wohl nicht durch Contr. aus ταλαός, ſondern wirklich Dig. des 2. Wortes anzeigend, wie man meint. Γεραίτερος von γεραιός. Von τάλαντον, welches ſich dem Sinne nach mit S. tulâ Wage, vgl., entſpringen ταλαντίζω, ταλαντόω und ταλαντεύω wiegen, ſchwenken, hinundherbewegen z. B. ἐταλαντεύετο ἡ μάχη, ſchwankte, 2. wägen, abwägen; daher prüfen, beſtimmen 3. ſich auf eine Seite neigen, den Ausſchlag geben. Die ταλασία od. ταλασιουργία und die ταλασήϊα ἔργα, lanificium, und τάλαρος, quasillus, Korb, insb. der Wollſpinner, doch anders Theokr. 8, 70. und ſt. πέλλα Schol. Theocr. I, 21. erinnern allerdings an das Zuwägen der Wolle, vgl. z. B. lanipendius, lanipendens und pensum. Allein von τλῆναι (tragen) zum ταλαντεύειν iſt noch ein weiter gefährlicher Sprung, und doch müßte in obigen Wörtern, wenn die berührte Erklärung Grund hat, die kürzere Form ſchon an ſich — ohne Dareinkunft von τάλαντον — das Abwägen bezeichnen können. — Τάλας, αινα, αν, Comp. ταλάντερος, Superl. ταλάντατος, elend, unglücklich, und daher ταλανίζω, ſich unglücklich achten, nennen; daher klagen, jammern, vgl. μακαρίζω. — Mit ο als Ablaut τόλμα, ἡ, Dreiſtigkeit, Muth, das Unterfangen, Kühnheit. Τολμάω ich dulde, ertrage (tolero); ich wage; habe Herz, Muth, Dreiſtigkeit zu einem Unternehmen. Τολμηεις, τολμηρός duldend; dreiſt, kühn, verwegen.

Im Lateiniſchen Sprachgebrauche hat ſich bekanntlich die ſchon von alten Grammatikern anerkannte Ergänzung theils von ferre theils von tollere folgendergeſtalt ausgebildet: Fero, tuli, lâtum (ſt. tl.), ferre. Tollo, sustuli, sublâtum (dieſe beiden alſo möglicher Weiſe auch zu sufferre, von welchem Gebrauche mir indeſſen Beweiſe fehlen), tollere. Alle Compp. von fero laſſen nun an den betreffenden Stellen unſere Wz. dafür eintreten, und zwar ohne merklichen Unterſchied der Bed. Alſo z. B. attuli, allatus (afferre); abstuli, ablatus (auferre, eig. forttragen; wegnehmen), aber ohne s: obtuli, oblatus (anbieten; eig. entgegentragen); præferre, prælatus (glſ. vorgezogen, dem Range nach; daher Prälat). Tetuli, tuli, wenn der Form nach Perf. zu tollo, müßte buchſt. bedeuten: Ich habe etwas aufgehoben und (präſ.) trage es nun (dauernd). Da dem nun aber in Wirklichkeit nicht ſo iſt, vielmehr tetuli Struve S. 160. perf.: ich habe getragen, bedeutet: ſcheint man dem Sinne nach wenigſtens auf das obſ. *tulo zurückgehen zu müſſen, und würde es in dieſem Falle mit der Bildung von pepugi ſtatt des jetzigen pupugi a. a. O. (von pungo) übereinkommen. Legis- od. legumlâtor, der Geſetzgeber, vom ferre (Perf. tulisse) legem ad

populum; lato ut solet ad populum, ut equum escendere liceret Liv. 23, 14, 2. Collâtio 1. Zusammentragen a. des Geldes, als Beitrag, Beisteuer. b. der Feldzeichen im Kampfe. 2. Vergleichung. Collâtivus, wie ablâtivus u. s. w.. Aliquid opis reipublicæ tulissemus Cic. Fam. 4, 1., d. i. opitulari von opitulus. Opitulus Juppiter, et opitulator (von opitulor) dictus est, quasi opis lator, was nur dem Wortsinne nach richtig ist, etym. aber falsch. — Tollo bezeichnet vorzugsw. in die Höhe heben, emporheben, weßhalb auch das sus (st. sub-s) in sus-tuli, und sub (von unten — nach oben) in sublâtus (sich erhebend, stolz; vgl. elatus) ganz an der Stelle sind. Ad coelum tollit. Manus, auch sustulimus manus. Dann ancoras lichten, d. h. heben. Liberos (nach dem Gebrauche, die neugeborenen Kinder auf die Erde zu legen, welche dann der Vater, wenn er sie als die seinigen anerkennen wollte, aufhob.). Trop. Tollitur in coelum clamor. Cachinnum sustulisse, Gelächter erheben. Ne in secunda tollere animos (zu sehr erheben) et in mala demittere. Laudibus ad coelum tollere, wie Lobeserhebungen. II. etwas aus seinem Orte heben, aufheben, wegschaffen, wegnehmen, wegbringen, davontragen, mit sich nehmen. A. eig. Prædam. Simulacra ex delubris sustulisse. Insb. prägnant, zerstörend, vernichtend wegschaffen, aus dem Wege räumen, tödten, vernichten. B. trop. aufheben, beendigen, beseitigen, vernichten, z. B. rei memoriam. Dubitationem, vgl. den Zweifel heben. Morbus facile tollitur, wird gehoben. Dictaturam funditus ex re publica. Tollêno Schwungbalken, Hebebalken, Schwengel, Ital. mit Hinblick nach altus zu altaleno umgedeutet. Diez EWB. S. 382. — Extollere (das ex, wie erigere, d. h. aus der Tiefe heraus), in die Höhe heben im Allg. Insb. ein Gebäude in die Höhe aufführen, errichten. Trop. aufrichten, emporrichten, erheben. Aliquem ad coelum, supra ceteros. Humilia (stilo). Dann aber in der Zeit hinausschieben, verschieben. In einigen Wendungen könnte man auch extuli, elatus hieher ziehen. Z. B. in altitudinem turris elata. Oder: In segetibus frumentum, in quo culmus extulit spicam. Varro R. R. 1, 48, 1. Qui (populus) te — per omnes honorum gradus extulit. Allein auch wirklich im Präs. z. B. maximis laudibus efferre Cic. Off. 2, 10, 36. — Attollo ohne Perf. u. Sup., die Präp. wie in assurgere, ascendere (gls. ad coelum, aufwärts), und daher von dem ad (herbei, heran) in attuli, afferre durchaus verschieden. Manus ad coelum. Se a gravi casu. Von Bauten: errichten, erbauen. Trop. erheben, aufheben, aufrichten; auch erhebend vergrößern, hervorheben. Cuncta in majus attollens. — Contollam gradum Plaut. Aul. 5, 6., wie tollere gradum Bacch. 3, 6, 6., also nur, was die Präp. anbetrifft, etwa vergleichbar mit

me confero, doch auch me continuo contuli protinam in pedes ib. 3, 1, 7. Proferre gradum od. pedem. — Circumtollere corticem ringsum hinwegnehmen. — Protollere hervorſtrecken, hervorbringen, z. B. manum. Trop. erweitern, verlängern, aufſchieben. Vgl. aliquid in diem posterum proferre.

Im Latein des MA. ſcheinen ſich tuli und tollo zuweilen zu miſchen. Z. B. in Edicta regum Langob. ſteht häufig tolerit ſt. tulerit KZ. 12, 189. Res quas secum detolerit 173. distolerit 13, 359. uxorem tulerit 330. Et ante quam ad legitimam uxore tullerit 12, 170. wohl nicht eig. zur rechtmäßigen Ehefrau erhoben hat, ſondern bloß genommen, wie Ital. torre (togliere) moglie od. per moglie ſt. Prender moglie. Span. tullirse gliederlahm werden, was ſich aus Pg. tolherse de membros erklärt. Diez. EWB. S. 542. Außerdem ein regelrecht gebildetes toltum od. tultum (weggenommen, ablatum), woraus Ital. maltolto, Erpreſſung, Frz. maltôte von tolte, Auflage. KZ. 13, 323. Bei Engl. to tot eine Schatzung auflegen, beſchatzen, ſchwanke ich darüber, könne es hieher gehören, oder, da man im Frz. dafür cotiser ſagt (aus quota ſ. Diez EWB. S. 278., mit Gr. Endung -izare), aus tot, tota ſtammen, wie, jedoch anders geſprochen, to quote. — S. noch insb. meine Bemerkungen in KZ. 1, 325. Das verlorene altfrz. Verbum tolre, toldre, tollir Diez II. 208., Prov. Part. tolt nebſt DC. tollir, toltus u. ſ. w. gründen ſich auf eine gewiſſe regelrechte Bildung: tollo, tolli und tuli, tultus (vgl. vello, velli, vulsus; percello u. ſ. w.) Tulit (ἔλαβε) ergo Dominus Deus hominem (Vulg.) Gen. 2, 15., Raumer, Einwirk. S. 336. — Lat. tolûtim (eig. mit Heben der Füße, d. h. im Trabe, vgl. ob. contollam gradum) iſt ſcheinbar Vorbote vom altfrz. Part. tolu. Tolutili gradu vectus. Tolutiloquentia das ſchnelle Reden, vgl. galoppirende Schwindſucht. Tolutarius im Trabe, Trott gehend. Ob Ital. trottar, Frz. trotter, traben, Diez EWB. S. 357., von It. trotto, ſcheint mir des einſtimmigen r wegen bedenklich, welches doch kaum als maleriſcher dem l vorgezogen worden oder in Folge Hinblicks nach dem Germ. trab. Daher wohl zu Goth. trudan (πατεῖν) — vgl. Frz. trotte Wegweite; Strecke Weges; trottoir — Dief. GWB. S. 683. Größeren Anſpruch als prov. altfrz. trotier auf Gleichheit mit tolutarius macht viell. Ahd. zelter, Pferd, das im Paß od. im Schritt geht (ambulator, gradarius, dextrarius) neben zelt Paß, der Gang, bei welchem das Pferd die beiden rechten Beine zugleich aufhebt, dann die beiden linken, und ſo wechſelweiſe; dann ſanfter, wenn auch raſcher Schritt des Pferdes überhaupt. Benecke III. 869. Sollen ambulator, Span. amblador Cheval qui va l'amble, It. cavallo ambiante Zelter, und

gradarius eine bequemere Gangart (Paß d. i. Schritt, passus, frz. pas und gradus) anzeigen? Ital. destriere, destriero ein Gaul; ein schönes, edles Pferd, aus dextrarius ist mir seinem Sinne nach nicht recht gewiß. Darf man dabei an das gleichzeitige Heben der beiden rechten Beine denken, oder an Ital. destro (dexter) geschickt, behend, flink, auch Subst. Bequemlichkeit? Im Holl. Zelter telle (durch Assim.?), tel; bakkeney (Diez EWB. S. 192.) *paard dat den tel* (Paß) *gaat*. Auch telpaard. Also mit gleicher Veränderung als zoll (telonium), viell. Mhd. zelt (Zelt), Holl. tente, tent, Frz. tente, E. tent (tentorium), aber M Lat. (Diefenb. Nov. Gloss. p. 361) und Ital. tenda (von tendere auch, allein nicht im Part. tentus neben tensus, vgl. prætorium tendere), wahrsch. mit Eintausch von l für n, vgl. etwa E. child, falls unser: Kind. Doch heißt Ahd. zelt im Agf. teld, altn. tialld, welche demnach gleichfalls l an Stelle von n (etwa wegen der drei Dentale im Worte?) gesetzt haben müßten. S. Müller EWB. Engl. tilt. Mit Bezug auf zelter erregte Befremden einzig das e und keine Spur von o, falls nicht in Altnord. tölta (tolutim incedere). Celtari (ambulator, equus trutinans, glf. sanft wiegend?) Graff. V, 660. Erwähnung verdient übrigens auch noch, daß Ahd. gazalhros von gazal (agilis), vorkommt, welches als Epitheton nicht nur von schnellen Pferden, sondern auch vom Hirsche (hirz) im Ahd. gebraucht worden. Graff V. 655. Es mangelt aber das t, welches Zelter hat. S. noch Dief. GWB. II. S. 667.

443. *Τίλλω*, Aor. *ἔτιλα*, pflücken, rupfen, zupfen, zerzupfen, zerzausen. *Τίλλεσθαί τινι*, wie *κόπτεσθαι*, sich in der Trauer um einen Todten die Haare ausraufen. Auch metaph., wie vellere, vellicare, *σκώπτω*. Cratinus Athen. p. 638. hat, wie Schneider bemerkt, *Ἀνδιστὶ τιλλουσῶν μέλη*, mit Anspielung auf *παρατίλτριαι*, Sklavinnen, welche die Haare am Leibe ihrer Frau durch allerhand Mittel fortschaffen mußten. *Τιλλοπώγων*, der sich den Bart ausrupft. *Τιλτός* gerupft, gezupft. *T. μοτός*, auch *τιλτόν*, wie *τίλμα*, Charpie. *Κύνες τὰ τίλματα τίλλοντες*, die Wolle am Felle zupfend. *Τιλμός* das Rupfen, Zupfen; auch metaph. *Παρατίλλω* die Haare ausraufen, nicht am Kopfe, sondern unter den Achseln und an andern Theilen des Leibes, welches Wollüstlinge thaten; auch widerfuhr dieses dem ertappten Ehebrecher. *Περιτίλλω* beraufen, berupfen. *Ἐκτίλλω* ich zupfe, reiße aus. *Ἀποτίλλω* ausreißen, abreißen; auszupfen, ausrupfen, davon *ἀπότιλμα* das Ausgerissene, z. B. eine Feder. *Ὑποτίλλω* ausreißen, ausrupfen, worin *ὑπό* wohl den Werth: „von unten" hat. *Συντίλλω* zerreißen, zerzausen. *Διατίλλω* durchrupfen, ausrupfen. *Διάτιλμα φύλλων* zerzupfte Blätter.

Ob Lat. titillare, kitzeln, durch Redupl.: ist mir, der nicht

recht zusammenpassenden Sinnes-Verschiedenheit halber, noch sehr zweifelhaft.

444. Mhd. drille, dral, drullen, gedrollen, drehe, runde. Benecke I. 391. Erinnert an draeje ich drehe S. 387. Siehe Grimm WB. drall wohl gedreht, z. B. Garn, Faden, dann überh. stark, rund, fest; auch drell. Drillen 1. im Kreise umdrehen, hinundher drehen 2. abrunden, drechseln, tornare. 3. bohren, perforare, terebrare. Vgl. Drillbohrer, Poln. drel, dryl, des Drehens wegen. 4. Fäden drehen, einen Strick zusammendrehen, zwirnen. 5. intr. wirbelnd fließen. 6. einüben, bes. Soldaten. 7. quälen, plagen, beläſtigen, foppen.

445. S. tvar, tvárate; Part. tvarita und tûrṇa, eilen. Tvaritam Adv. eilends, schnell. Caus. tvarayati zur Eile antreiben. Tvarâ Eile, Hast. PWB. III. 165. Es vgl. aber Savelsberg Höfer Ztschr. IV. 94. *ὀτρύνω* und *ὀτρηρός*, obschon das o schwerlich durch Metath. nach vorn gekommen. Trùdo? — Turati und turate eilig sein, vorwärts drängen, 361. als kürzere Form von tvar scheint mir aus letzterem durch Samprasarana gekürzt, und in diesem Betracht nicht „älter", wie das PWB. annimmt. Uebrigens mischt sich leicht damit ein für tar (transgredi) stehendes tur. Ap-tur geschäftig, eifrig, emsig, mit ap st. apas, Lat. opus. — Weber vgl. Vâj. I. 21., wo er unsere Wz. behandelt, mit turv Lat. turbare. Ob mit Recht, bedünkt mich nicht allzu gewiß. Wenigstens wird man *τύρβη* (auch *σύρβη*, als ob zu *σύρω*?) Verwirrung, Unordnung, Gedränge, Gewühl nicht von turba trennen wollen, sowenig als *τύρβα* (auch *σύρβα*, durcheinander, verwirrt, drunter und drüber), was doch sicher ein adv. Acc. ist, sei es nun nach Decl. III. im Sg. oder nach II. im Neutr. Plur. *Τυρβάζειν* durcheinander wirren, od. -rühren. *Τὸν πηλὸν τυρβάσεις βαδίζων* du wirst im Gehen den Koth umrühren. Man hat gefragt, ob Goth. thaurp *ἀγρός*, Ahd. thorf, dorf Villa, oppidum? Dief. GWB. II. 699. Dem Laute nach ließe sich das eher hören, als Agf. drôf (turbidus), Ahd. daz truoba (trübe) wuazer, Goth. drôbjan (turbare) Graff V. 488., welche zwar begrifflich sich fügten, allein weder nach Vokal noch nach dem Verhalten der Conss. Vielm. da das Goth. Wort *ταράσσειν*, *ἀναστατεῖν*, entwickelt sich der Begriff des Trüben aus dem Umrühren z. B. des Wassers. Dief. GWB. II. 646. Viell. Lith. drebêti zittern, beben. Frz. trouble Unruhe, aus Lat. turbula, Häuflein.

446. Altnord. thverr (decresco) Grimm I. 916. Nr. 430. vgl. Nr. 329. Ahd. giduiru, contero I. 861. kaum zu tero?

447. Lith. tweriù, Inf. twerti Nesselm. S. 122. fassen, greifen; zäunen, umhegen, wie Klſ.: za-tvor *κλεῖθρον*, *κλεισμός*; halten ausdauern; bei Sz. auch formen, machen, schaffen (sonst

sutweriu). Lett. twehrt greifen, faſſen, haſchen, ſchnappen. Aistwert vorenthalten, unterbrechen, hemmen, verſperren, it. obſtruiren. Durris aistwert die Thüre zumachen. Bielenſt. Lett. Spr. I. 370. Etwa Lat. obturare verſtopfen, und turunda (wie von einem Verbum nach III.) breite Nudeln zum Stopfen der Gänſe; Opferkuchen; Charpie für Wunden. Viell. τυρός (*v* lg.), Käſe, wegen des Knetens und Formens. Vgl. Lett. twahraka Käſeteig, Glomſe L., kſl. twarog m. Lac coagulatum. Oder Mhd. twarc; quarc, ein weicher Käſe von friſch geronnener Milch, Benecke I. 891. bloß ins Slaviſche herübergenommen? Außerd. Lett. twahrstiht, auch vorn mit ap, mit den Händen begreifen, zulangen. Twerssme Anhalt, Rückhalt. Twehrums was man ergreift, um ſich daran zu halten. Vgl. rohk-turris Handhabe, Lehne an der Treppe. Turreht, halten, haben, hegen, it. achten. Apturreht aufhalten, hemmen. Usturra Unterhalt, Nahrung, Lebensmittel. Lith. turrẽti haben, beſitzen mit d. Gen. Sollen, müſſen mit folg. Inf. (vgl. zu thun haben). (Junge) bekommen. Turtingas begütert, wohlhabend. Lett. turrigs wihrs ein Kerl, der ſich wohl ſteht. Lith. užturru aufhalten; arretiren; bändigen. Preuß. turrît haben; ſollen; letzternf., wie im Lith. mit Inf. Kſl. tvar", ſ. Opus, creatio, res creata; natura; genus; Poln. twarz ſ. 1. veraltet; Geſchöpf 2. Geſicht (vgl. facies von facere). Tworiti ποιεῖν facere, Poln. tworzyć ſchaffen; formen, bilden; tworzydło Form; Käſeform.

448. S. dar (dr) findet ſich zufolge PWB. III. 523. zuerſt in den Brâhmaṇa, aber nur mit der Präp. â und meiſt in neg. Sätzen. Deſid. didarišate. Präſ. âdriyatê (alſo bemerkenswerther Weiſe mit i-Laut, der ſich vor a in iy zerlegt). Rückſicht nehmen, beachten. Mit dem Acc. der Sache: Mâ (μή, ne) putra (fili) tad (id) âdrthâ: (Imperf. im Atm. ohne Augm.) Mach dir nichts daraus, kümmere dich nicht darum. Vgl. etwa tu ne curassis (ſei unbeſorgt, ohne Obj.) Plaut. Pön. 3, 1, 50. Jemand mit Rückſicht behandeln, auszeichnen, âdrtya, dem Achtung zu erweiſen iſt. Part. âdrta 1. act. alle Rückſicht beobachtend, aufmerkſam, Bedacht habend auf. 2. beachtet, mit Rückſicht behandelt, geehrt. Nicht aber γέρας, wenn man auch Eintauſch von γ für d zuläſſig glaubte, ſ. unter gar, trotz âdara gegen eine Perſon oder Sache bewieſene Rückſicht, Beachtung, Sorgfalt, sâdaram mit Ehrerbietung, allein â-darça, Spiegel. Mit u: âduri, achtſam, beſorgt. — Im Zd. rechnet Juſti S. 18 hieher: aderetô-t'kaêsha, das Herkommen nicht achtend, was in ſo fern noch beſondere Beachtung verdient, als dieſe Form das Simplex der Wz. enthielte ohne â, wie z. B. in Sskr. an-âdrta nicht geachtet, gering geachtet; anâdaraṇa das Nichtbeachten,

Unterlassen. — Ob zu δρῶ, sehen (vgl. Rücksicht, respicere, Respect), darüber s. vor. Bd. S. 137. Nr. 41. — Etwa Mhd. zil (Ziel) wegen des i in driyatê; altf. tilian (erreichen, erlangen, — z. B. das Ziel), Engl. till (bis — zu einer Gränze) Müller EWB. S. 467., wie σκοπός das Ziel, wonach man sieht, schaut (pass., aber σκόπος Späher)? Vgl. indeß Goth. gatils εὔκαιρος, εὐθετος u. s. w. Dief. GWB. II. 666. Alles noch sehr zweifelhaft.

448. S. dar (drr), PWB. III. 520. mit entferntem Anklange an dâ vor. Bd. S. 127. Präs. drnâti, Perf. dadâra. Ved. nach Cl. II. (wie Lat. fer-s, fer-t, das jedoch Präs.) 2. Sg. dar (abj. s), 3. Sg. dar-t. also gegen Bopp Kl. Gramm. R. 289., wonach auch t in 3. Sg. wegfiele, z. B. beim Imperf. a-bibhar. 1. bersten, zerfahren, zerfallen 2. bersten machen, sprengen, zerreißen, zerpflücken. Pass. dîryate 1. sich spalten, bersten, aufbrechen, z. B. von einer Wunde. 2. auseinanderstieben (von Kämpfern in der Schlacht). Daher dîrn'a = bhîta erschrocken. Bhayadîrn'a der aus Angst den Kopf verloren hat. Caus. darayati 1. sprengen, zerreißen, zerspalten, aufbrechen 2. zersprengen, auseinander laufen machen. Dara m. n. a, Loch in der Erde, Höhle, gewöhnlich darî f. b. Muschel (der Höhlung wegen). Als Nom. act. a, m. Erguß, vgl. asrgdara Bluterguß, Blutung, unstr. wegen der Oeffnung der Adern. b, Verzweiflung, Angst, woher darita als Denom., furchtsam, feige. Vgl. zerrissenes Gemüth. 4. indecl. ein Wenig. Etwa als abgerissenes Stück. Dartar Zerbrecher, Zerspalter, Aufbrecher. Red. dardara 1. Adj. geborsten, zerbrochen (von einem Gefäße). Als m. Berg (hölenreich, oder wie rupes zu rumpo), wozu adri (vor. Bd. S. 134.) Berg, als etwa umgekehrt: „ungespalten" wohl kaum gehört. Mit Unrecht aber wollte Benfey daridra (Bettler) als „zerlumpt" erklären, indem es ja ganz unläugbar „unstät" ist von drâ, laufen, PWB. III. 525. Darî, darâ 1. A natural or artificial excavation in a mountain, a cave, a cavern, a grotto. 2. A valley, als Schlucht, Spalte, woher aber nicht unser thal. Ill. dolina aus S. adhara (inferior), obgleich Lottner KZ. XI. 198. dies behauptet. Dâra m. Riß, Spalte, Loch. Allein dâra gew. m. pl., Eheweib, erklärt sich trotz solcher Redeweisen, wie cunnus für unzüchtiges Frauenzimmer, πόσθων (großer Penis, kom. kleiner Junge) schwerlich daraus, wie befremdlich auch der männliche Plur. sein möchte. Oder sollte es wirklich „Spaltungen" heißen, wegen der Verletzung des jungfräulichen Hymens, worauf die Redensart dârâñ kûrvîta Er nehme sich eine Frau (eig. mache sich — Spaltungen?) allenfalls führen könnte? Der Plur. könnte indeß auch einen andern Grund haben, vgl. z. B. nuptiae, deliciae. Man beachte übrigens auch dârâka Knabe, Sohn, neben dâraka zerreißend, zerspaltend. Doch auch wohl nicht zu â-dar. Daß man auch

dolare uxorem und dedôlare in unzüchtigem Sinne sagt, entscheidet nichts.

Zd. dar trennen, schneiden Justi S. 147. Pot. 3. Sg. yatha nizhdare dairyâț, als ob er herausrisse. Westerg., welcher die letzten beiden Wörter zusammenschreibt, sucht also in dem ersten nicht einen neutr. Acc. (das Herausreißen) mit Justi S. 172, sondern unstr. eine redupl. Intensivform. Part. Prät. Pass. Instr. dereta . . . aka mit gespaltener Klammer. Gen. Plur. yavanãm deretanãm gemähter Feldfrucht. Desgl. adareta von ungemäheter. Darena Spalte, Riß, Schlucht. Kurd. derân'd zerriß (act., vgl. das Pers. Fact. dirânîden Facere ut laceret, discerpat) Lerch S. 127., im Zazadialekt S. 202. dirnà, zerriß, worin der Nasal sich mit dem im Sskr. Impf. adrn'ât vergliche. Auch 174. derît zerreißt, nâderît, zerreißt nicht, wenn ich anders den in der arab. Schrift fortgelassenen Vokal e richtig ergänze. — Npf. darîdan, darrîdan Lacerare, discerpere, et lacerari, discerpi, mithin wie „reißen" fact. und immed. Metaph. darîdeh cẽsm (gls. aufgerissenen Auges) inverecundus, effrons; darîdeh dehân (weit aufgerissenen Mundes) qui incaute, inconsiderate loquitur, quidquid in os venit effutiens. Perdeh dar (velum lacerans); sẽr mardum dar Leo homines dilanians.

Dereta im Zd., sahen wir, gemähet, vom Getraide. So nun auch, jedoch mit u-Laut, Kurd. bei Garzoni p. 185.: Mietere — Dru-m, drut, *pret.* Drù, Drù kem (gls. Schnitt machen). Npf. bei Vullers I. 836. durûdan Metere. Aliae formae sunt diravîdan et. durîdan 844. Sunt autem, qui discrimen statuant inter durîdan et diravîdan in eo positum, ut prius *gen.* significet metere vel resecare frumentum (besser wohl: desecare segetem), ramum, lignum, simil., posterius autem (diravîdan) *spec.* metere frumentum, simil., quo accedit, ut dicant dirav (messem) kerden (facere), non vero durôd (lignum, asser, tabula) kerden et durôd-ger (faber lignarius) a verbo durûdan derivatum sit. — Da Hieb und Stich (caesim et punctim) einander nahe berührende, obschon von anderer Seite her entgegengesetzte Begriffe sind: gebührt auch viell., meine ich, Lett. dur-t stechen, stoßen, hier in gewissem Betracht ein Platz, natürlich vorausgesetzt, sein d vertrete nicht eine frühere Aspiration dh. Pers. diravš ist demessio, aber darôš, durôš Scalpellum, quo vena secatur. Diràšš Nr. 6. (wohl št. diravš) Ferrum cuspide acuta praeditum, e. g. scalprum coriarii vel sutoris, scalpellum chirurgi, stimulus, quo boves vel asinos impellunt al., et *abs.* hasta vel lancea. p. 831.

Von S. dara spaltend, sprengend, dara-d (vgl. dara-da m.), was nicht nur Berg, Abgrund, Ufer alles der Oeffnungen

und Spalten wegen, ja auch wohl das Herz wegen der Herzkammern, allein auch Terror (Furcht gebend).

Kurd. derd, Schmerz, Kummer, bei Garz. alfanno, afflizione fastidio, angustia Lerch S. 126. Npſ. Vullers I. 826. derd Dolor, *unde* aegritudo, maeror, afflictio animi. Derd-i zi Dolores partus (buchſt. vitae, weil dadurch ein neues Leben beginnt). Derd-i dil [letzteres durch arge Entſtellung aus Zd. zaredhaya, indem dh verhauchte und l für r eintrat; vgl. das z für S. hrd Herz, wie Zd. zaçta, Npſ. dast ſt. S. hasta, Hand] Dolor cordis (Lat. cor-dolium, Herzeleid, mit Ausf. eines d. Cûra wird in Morini Exercit. p. 30. alles Ernſtes als cor im Acc: urens gedeutet), ſteht auch mit zeden (ſchlagen), kerden für lamentari, gemere. Derd-i sser Dolor capitis et *met.* afflictio, miseria. Derd-i ssiyâh (eig. ſchwarzer Schmerz) Febris maligna. Dieſe Ww. hieher zu rechnen, würde ich, auch noch abgeſehen von dem metaph. Gebrauche im Sskr. für Furcht, welcher der Wz. dar entnommen wird, wenig Anſtand nehmen, wenn man z. B. an Glieder-Reißen, incisio interiorum, Leib-Schneiden, ſchneidender, ſtechender Schmerz (Seiten-Stechen, Ital. punta von pungere), es ſchneidet mir ins Herz, in die Seele, bei Catull: Si quem podagra secat, quält, u. dergl. denken will. — Wie aber, nehmen wir nicht, da Lat. dolare, z. B. materiem, dedolare arborem, „behauen" bezeichnet, was ſich doch zu dar fügen möchte (l für r), den dolor ſelber hinzu, derart daß doleo, vermöge der immediativen Form nach II. hieße: ich werde zerriſſen, empfinde Stechen, Schneiden dgl.? Doch auch z. B. Paete, non dolet (es verurſacht keinen Schmerz). Gael. auch mit r: doran (kaum doch do-bhròn Moeror, wie dòran ſt. dobhran Mustela lutra) Grief, vexation, depression of spirits: dolor, angor, depressio animi. Dòruinn Pain, torment, anguish: dolor, angor, cruciatus. — Was Herbeiziehung von dolare anbelangt: ſo darf ich zu deren Rechtfertigung daran erinnern, wie auch das PWB. dâru m. n. (mit Ton auf erſter Sylbe) Holzſcheit, Holzſtück; Pflock, ſich von dârú, zerbrechend, etym. nur durch den Accent unterſcheidet, und demnach paſſ. als (lignum) desectum, od. dissectum, wenn auch nicht gerade zu techniſchen Zwecken — behauen, beſagen will. Vgl. dru, wobei man ſonſt wohl an ein Verbum für Wachſen (vgl. Perſ. direkht, Baum) dächte, wegen δρῦς, E. tree u. ſ. w. Sl. drjevo n. δένδρον (unſtr. redupl.) arbor, indeß auch ξύλον lignum, fustis Mikl. Lex. p. 179; dr'va pl. n. ξύλα p. 177. Vgl. auch Dief. Celt. I. S. 161. Nr. 247. Kurd. dâr Baum, Holz Lerch S. 125. Dolabra und dolabella, eine Hacke, Brechaxt, zeugen übrigens dafür, daß dem dolare eig. eine weitere Bed. zu Grunde liegt. Scherzw. dolum dolare, obſchon δόλος gewiß nicht, ja nicht einmal δόλων, dolo, ein verſteckter Dolch der

Meuchelmörder, unter unsere Wz. fällt. — Ksl. dlato γλυφεῖον, scalprum; σκέπαρνον dolabella. Dlatiti caelare, scalpere. Mikl. Lex. p. 162. Poln. dłoto Stemmeisen, Meißel.

Auch das l st. r darf uns nicht stören. Man vgl. nur PWB. III. 543. dal, Präs. dálati bersten, aufspringen, z. B. von einer Blume. Caus. dalayati od. dâlayati bersten —, aufspringen machen. Fick, Grundspr. S. 88. fingirt dafür zwar die Bed. zerstören; allein lediglich, um damit ungehindert Vgl. anzustellen, die sämmtlich großen Zweifeln unterliegen. Dê-leo ist unweigerlich Comp. s. vor. Bd. S. 604., vgl. lê-tum, und δήλεομαι würde, im Fall zu δαίω gehörig, wie man nicht unglaubhaft behauptet, das λ nur dem Suff. verdanken. Es bed. ja: zu Grunde richten, tödten; beschädigen, verwunden, χαλκῷ, wie z. B. χαλκῷ δεδαιγμένος mit dem Schwert niedergemetzelt. Obgleich aber auch allgemeiner: Schaden stiften, und von Verletzung od. Beeinträchtigung durch Diebstahl, kaum zu Ahd. zâla (periculum, exitium). Dalita 1. geborsten, gespalten, aufgerissen, auseinandergerissen 2. aufgesprungen, aufgebläht 3. halbirt 4. eingetheilt, in Grade getheilt 5. auseinandergeworfen, vertheilt, zerstreut, weggeschafft, vernichtet 6. eröffnet, vor Augen gelegt, zur Erscheinung gebracht. Sandalita durchbohrt. Dali auch dalanî Erdscholle (vgl. zerschellen) von dalâna, f. î bersten machend, was also act. Dâlana das Abbröckeln, Abschiefern (der Zähne). Dala ein abgerissener Theil, Stück. Dvidala entzweigebrochen, gespalten, ganz wie unser: entzwei, δίχα, mit dvi (duo) und daher den schönen Beweis für Entstehen von vi- (dis) aus dvi enthaltend. Vgl. vidala 1. Rent, split 2. Opened, expanded, blown (as a flower etc.). n. A shallow basket made of split bambus, a vessel of wicker work. 2. Split peas. 3. Pomegranate bark. 4. The cuttings or chips of any substance, that which has been pared or split. m. Dividing, separating. 2. A cake. Dagegen vi-dara, Tearing (dies Engl. Wort gehört dazu), rending, und als n. The *Indian* prickly pear (Cactus Indicus). Vidâra m. 1. Tearing, rending 2. War, battle (als Zwist) 3. An inundation, an overflow, the rising of a river or pond above its banks. Durchbruch von Dämmen. Weiter bed. dala b. Theil, s. v. a. Grad c. n. Hälfte, woher dalîkṛta, halbirt. Ahadala, dyudala (Tageshälfte) Mittag. d. Scheide e. Klumpen, Masse, Haufen, und daher im Bangali dal Zusatz, um den Plur. zu bilden. Friedr. Müller Novâra-Reise S. 140. KBtr. V, 384. (Etwa daraus unser Zahl entwickelt?) Daravidalita. Slightly or a little burst or opened ist vidalita Divided mit dara A hole in the ground, woraus sich ergiebt, es seien darin zwei Wörter nahverwandten Stammes enthalten. f. Blatt (was auseinandergeht, sich entfaltet).

In dieſer letzten Bed. haben das Wort, welches uns ſchon durch Gall. *πεμπέδουλα* (Var. *πομπαιδουλά*; anſcheinend das eine od. das andere ein wenig gräciſirt ſowohl im Vorder- als im Hinterglicde, wo es an *δούλη* anklingt) beim Dioskor. bekannt geworden, mehrere Keltiſche Sprachen, ſ. Dieſ. Origg. Eur. S. 395. Norris Corn. Dram. II. 350. delen (*folium*, the leaf of a tree; der Naſal viell. nicht, wie in S. daraṅa ſ. ob., ſondern Demin.), [delen, pl. deliou, f. Armor. = duille f., and dula, old Gaulish; in the same way as den = duine A man. Welsh irregularly dalen, deil f.] In modern Welsh usage dalen, f. dalenau is 'a leaf of a book', and deilen, f. dail, 'leaf of a tree'. Im Dict. Highl. Soc. duille, ean f. 1. folium 2. libri folium 3. A fold: plica, volumen 4. A sheath: vagina. Duille-sgeine The sheath of a knife, or dagger. Duilleag Frons, coma arboris.

Kſl. Mikl. radd. p. 24. dra-ti, Präſ. dera, 2. Sg. dereši scindere, dilacerare; plangere. Dranije ξέσμος; rasura. Dira, djera *σχίσμα*, scissura, woher Ill. noz-dra, Nüſter. Razdoru, schisma, udarŭ, ictus, pazderŭ (stipula lini), prov.-ruſſ. odrina Schindmähre KBtr. I. 228 — 230. Auch wohl vom Zerreißen dračije *ἄκανθαι*, vepres; Ill. dracs (3t. spina) Diſtel. Ruſſ. dráčie Dornen; dráč großer Hobel; dračýn Zänker, Händelmacher. Böhm. dráč Räuber; Sauerdorn; Berberisſtrauch; aber dračka Schleiße, Spahn zum Leuchten; Gereiß, Rippsrapps, Raub. Mikl. lex. p. 175. Ill. derati, derem, rao; oderati, ſchinden, zerreißen. Auch dreti (scorticare, spellare, e stracciare), wie, um p gemehrt: drapati (stracciare, logorare) zerreißen, abnutzen, was indeß auch an drop, trop (auch droxie), Weintreſter, erinnert, falls dieſe nicht zu Lett. drupt zertrümmern, bei Stücken abfallen, gehören. Böhm. drápati kratzen, mit den Nägeln; drapsa wie dranice Gereiße, Rippsrapps. Etwa Gr. *δρέπω* (abbrechen, pflücken), woher aber auch *δρεπάνη* Sichel, Hippe.—Ruſſ. drát', Präſ. deryý, Poln. drzeć ziehen, reißen, zerreißen; odzierać, zdzierać abreißen, abziehen. Zerren, zupfen. Von Kleidern und Schuhwerk: abreißen, zerreißen. Von Kaufleuten und Beamten: ſchinden, überſetzen, drücken. Yksys (*ὄξος*), peretz deret rot, gorlo der Eſſig, Pfeffer beißt, kratzt im Munde, in der Kehle. Drat" rot, gorlo laut ſchreien. Refl. drat"-sja, Poln. drzeć się reißen, zerreißen; ſich zanken; ſich drängen. Dránüi (alſo wie Skr. Part. auf -na, aber) Poln. dar-ty, podarty, rozdarty geriſſen, gezogen, gezerrt; Gr. *δρετός* v. l. ſtatt *δρατός*, z. B. *δρατὰ σώματα* geſchunden, abgehäutet, *δαρτός*, woher *τὰ δαρτά* Art Fiſche, die in der Küche abgehäutet werden. Drán, Poln. dranice Dachſchindeln; zerriſſene Papiere. Poln. drący reißend, zauſend,

Part. von dre, Prät. darł, Inf. drzeć v. a. reißen. Darcie, das Reißen. Draka = dracza, darcie się (refl.) das Herumreißen, die Rauferei (von: raufen), Schlägerei. Lett. drissku drassku eet zerrissen, zersplissen einhergehen. Ill. odriti, Präs. odirem, Prät. odrao (o st. l) beschinden, die Haut kratzen. Odor m. Beute. Böhm. dru, Inf. drzjti schinden, z. B. Vieh, trop. schinden, mißhandeln, plagen, einen um das Seinige bringen. Drzjč Schinder, Abdecker, Marterer, Plager. Auch viell. drtjm, iti bröckeln, krümeln; drtiny Sägespähne.

Im Lett. auffallend mit i- Laut und sogar langem dihraht Haut od. Fell abledern, it. schinden. Nodihraht, abschinden. Auch wohl dazu obs. dirwans, neu gerissen Land; vgl. Lith. dirwà Acker, Saatfeld; dirwonas Brachfeld. — Lith. dirru, Prät. dirrau, Fut. dirsu, Inf. dirti schinden. Nudirru das Fell abziehen. Nudirtas geschunden. Daher wohl das dz in Poln. o-dzierać.

Außerdem in beiden Sprachen ein Verbum mit i und l, welches doch kaum (oder wäre sein d = dh?) aus dem Bereiche unserer Wortfamilie verwiesen werden darf. S. spät. Lett. Inf. dilt verschleißen, verquienen.

Δέρω (spätere Formen *δείρω*, welches Passow mit Unrecht dem Aor. *ἔδειρα* nachgebildet vermuthet; und *δαίρω* noch mit Durchblicken der älteren Lautgestalt *δαρ* mit Zusatz von übergetretenem *ι*), Fut. *δερῶ*, Aor. Pass. *ἔδαρην*, Perf. *δέδαρκα* und mit Ablaut *δέδορα*, S. dadàra. Abhäuten, schinden, das Fell abziehn. 2. später auch das Fell durchgerben, durchprügeln (eben so Lat. dolare), und übertr. herunterreißen, ausschelten. Viell. daher *λοιδορεῖν*, indem sich die erste Sylbe viell. aus Wörtern erklärt, die Bellen bezeichnen s. vor. Bd. S. 598., wie ich auch in *δαρδάπτω* zerreißen, übertr: *χρήματα*, *δάπτω* mit der Wz. *δαρ* zusammengeschweißt wähne. Vgl. bei Hes. *δειριᾶν· λοιδορεῖσθαι. Λάκωνες* und *δειρεῖοι· λοίδοροι· οἱ αὐτοί*, worin mich nur das *ει*, als ob von *δείρω*, befremdet. *Ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος* (der nie ausgescholten wird) *οὐ παιδεύεται* lautet ein von Göthe als Motto gewählter Spruch, welchen er dem Menander abgeborgt hat. *Δέρας*, *δέρος*, *δέρμα* abgezogenes Fell; auch Leder. *Ἐπιδερματίς* [?], *ἐπιδερμίς* Oberhaut, Oberhäutchen; Schwimmhaut der Wasservögel. *Δέρτρον* die Netzhaut, welche die Leber und die Eingeweide umschließt, omentum. *Δέρις*, und *δέῤῥις* (etwa Assim. aus Suff. *-τι*? Vgl. S. dr-ti Skin, hide, wogegen *δάρσις* das Fell abziehen) Decke od. Oberkleid von Leder. 2. lederne, härene od. leinene Decken, die Wirkung der Geschütze zu entkräften. *Δορά* das Abziehn des Fells 2. das Fell, Pelzkleider. *Βουδόρος* Rinder schindend, plagend, aufreibend Hes. Wke 502.; aber *βούδορος*, von Rindern abgezogen. *Ἀναδορά* das Abschinden, Abziehen der

Haut. Die Bildung wie z. B. εἰσφορά. In ἄδορος will selbst Curtius II. 298. Comp. mit ἀπό, zugestehen, EF. II. 394. Ἐπιδερρίς = κλειτορίς. Ἀποδέρω das Fell abziehen; abprügeln. Ἀποδερματόω, das Fell abziehen. Med. das Fell, den Ueberzug verlieren, von ἀπόδερμα abgezogenes Fell. Ἀναδέρω abschinden, oben ab ziehen, z. B. die Haut von einer eben heilenden Wunde, reſdicare ulcus. 2. übertr. von neuem aufreizen [alte Wunden wieder aufreißen], beſ. schmerzliche Empfindungen wieder erwecken. Aufdecken, enthüllen. Ἐκδέρω ausschinden; abprügeln. Doch Ngr. γδέρνω, welches indeß kaum noch in Volksmundarten eine Erinnerung bewahrt hat an S. dṛn'âmi. Ἐκδερματίζω, excoriare. Ὑποδέρω ein wenig, od. unten, von der Haut entblößen, ὑποδορά.

Es ist bereits bemerkt, wie δρέπω auch δρέπτω, eine Erweiterung von δέρω sei, obschon es nie das Abziehen der Haut bezeichnet. Vielmehr: brechen, abpflücken, abkneipen, abreißen, abschneiden. Im Med. sich etwas abpflücken, φύλλα. Meist von Blumen od. Früchten, dah. übertr. wie decerpere, sich den Besitz od. Genuß von etwas verschaffen, τιμήν, ἥβην, ihrer froh werden. Bei Pind. im Aor. εὐζωῆς ἄωτον δραπών mit α. Δρεπτής Abpflücker, Abernter, Winzer. Βατοδρόπος vor. Bd. S. 220. Ἀποδρέπτομαι, ἀποδρέπω abpflücken; überh. an sich bringen, sich aneignen, genießen. Ἐκδρέπω herauspflücken, meist im Med. Καταδρέπω abpflücken, abstreifen. — Auch, das schon ferner liegende δρύφειν zur Seite gelassen, δρώπαξ Pechmütze, die Haare Grindkopfiger auszuziehen, das sich zu δρέπω rücksichtlich des ω verhält, wie das Intens. δρωκτάζεις (mit τ, wie ῥιπτάζω u. s. w.), περιβλέπεις, Maked. transposita quoque canina (ἔδρακον) pro δορκάζεις zu δέρκομαι (vgl. τρώγω, τρωπάω, τροχάω), wogegen δρωπάζειν (wahrsch. ein Comp. mit ὄψ, Gesicht, wie σιωπᾶν aus σηγή mit ὄψ Stimme) und δρωντάζειν (vom Part. Präs. zu δρῶ) ἐμβλέπειν von Bast Greg. Cor. p. 338. zu δρῶ· ὁρῶ vor. Bd. S. 137. Δραπέτης· ὁ ἐπιβλέπων δεσπότας Greg. l. c. ist eine von den vielen lächerlichen Erklärungen; welche die Alten in ihrer Verzweiflung sich zu Schulden kommen ließen. Als ob darin δεσπότης stecken könne?! Trotzdem jedoch, daß im S. pati „Herr" bedeutet: kann es auch nicht einmal: „entlaufen (vgl. ἔδραν) dem Herrn" sein, trotz Bildungen wie τρεχέδειπνος, μολο-βρός. S. vor. Bd. S. 134. Poln. drapię, drapać kratzen, schaben, reiben, zerreißen, zerkratzen mit den Nägeln. Drapacz Erpresser, Schinder, Räuber; das Kratzkraut, cnicus. Drapież die Schinderei, der Raub, die Räuberei, Erpressung. — Etwa Ahd. zurft, Torf, E. turf, Frz. tourbe, Ahd. zurba Cespes, terra avulsa.

Viell. δόρπον, die Mahlzeit, wozu Schneider φλογόδερπνοι ἄνθρακες citirt, was nur in so fern Anstoß erregt und Aende

rungen, wie φλογότεροπνοι, die Thür öffnen mag, als weniger die zurückbleibenden Kohlen (natürlich: Holzkohlen): „von der Flamme verzehrt" heißen könnten, als vielmehr das Holz selbst. Doch vgl. vor. Bd. unter psâ. Die Umstellung würde am wenigsten befremden, so vereinzelt sie auch (freilich auch bei ganz besonderer Wendung des Begriffs) stände. Uebrigens, was den Sinn von δόρπον angeht, dafern es δρέπω seinen Ursprung verdankt, kann ich mich nicht der Erklärung bei Lennep quasi collectio cibi s. frugum collectarum, decerptarumve zufrieden geben. Vielmehr, da Gabeln erst eine sehr junge Erfindung sind und die Homerischen Helden eben so wenig nach Chinesen-Weise Stäbchen zum Essen gebraucht haben werden: wird wohl öfters das Essen, namentlich das Fleisch, mit den Fingern zum Munde geführt und je nach Umständen zuvor zerpflückt sein. Oder, wie unser Zehrung, was mit Zerren in Verb. steht. Für δεῖπνον wüßte auch ich keine bessere Erklärung, als aus δάπτω zerreißen. Vom Suff. -ιvo-ν hätte sich der erste Vokal der Wz. beigesellt, und zwar freilich wider Erwarten nicht als αι, sondern wie in δείρω st. δαίρω. Vgl. vor. Bd. S. 129.

Zum Schluß: Goth. ga-tairan Grimm Nr. 326. Bd. II. 31., der freilich, meine ich, nicht auch die Part. zer-, zur-, altn. tor- hinzunehmen durfte, welcher urspr. Ziſchlaut für r gebührt (S. dvis = Lat. bis, δίς; dis- s. EF. I. 727.). Zerbrechen also gewöhnlich, wie entzwei (in zwei — Stücke) brechen. Ueber das Verbum mit seiner Familie s. Dief. GWB. II. 655. Gataíran stark: tar, terun, tauráns, auflösen, zerstören, λύειν, καταλύειν, καταργεῖν. Gataura Riß, σχίσμα. Gataúrths f. (der Bildung nach wie Gr. δάρσις), Zerstörung, καθαίρεσις. Immed. gataurnan, vergehn, καταργεῖσθαι. Aftaurnan σχίζειν Luc. 5, 36. Mit dis- (s. EF. I. 728.): distairan ῥήσσειν, zerreißen; δολοῦν [dies dazu?], verderben; aber pass. distaurnan ῥήγνυσθαι. — Engl. tear, Prät. tore, Part. torn, reißen, zerreißen; ausreißen; entreißen; zerwühlen; zerfleischen, verwunden; wüthen, rasen, toben [dies zur Rechtfertigung von Grimm, wenn er, ich weiß nicht, ob wegen dessen „Ausbruchs", unser Zorn, altſ. torn bitteres Leid, als Adj. leidvoll, bitter hinzunimmt]. Tearer; der Zerreißende; Rasende, Tobende. Müller EWB. S. 148. There are dozens of verbs like totear or totere, toteren, totorn, meaning to tear completely, or into several pieces. Athenaeum, Sept. 1867. p. 366. — Holl. tarnen i. q. tornen die Nath von einander trennen (dies jedoch als Fact. zu Mhd. trinne, ich gehe fort, völlig anderen Ursprungs), een naad (een oud kleed, ein altes Kleid) tornen. Jemand lustig tornen Jmd. weidlich zerzausen, hudeln, ihm arg mitspielen. Zynen schul-

denaar seinen Schuldner hart mahnen. Ferner durch andere Erweiterung: tergen, zergen, reizen, hetzen; zum Zorn reizen; plagen, quälen. Tergende woorde beißende Worte. — Mhd. bei Benecke III. 902. Der wolf haet mir den lip zerzorn (zerrissen; vgl. S. Part. dir-n'a). Zar, das Zerren, der Riß. In dem gezarre, dem Hin- und Herwogen (Gezerre) des Kampfes. Zerre, zerre, schw. Verbum, das Doppel -r wohl durch Assim. aus Ahd. zerju, zerru. Part. selten gezart, häufiger gezerret. 1. reiße, zerreiße. Sin gewâte er zarte (vor Trauer). Heten ab im gezert hût (die Haut, also ganz wie δέρω), vleisch. Zarten die este ab den boumen. 2. ziehe, recke, dehne. Er liez in an ein holz ûf sperren und von einander zerren (distrahere). Sîn leben mit maniger nôt hie zerren, hinschleppen, vitam trahere. Abezerren das Abreißen, Rauben; vgl. ἀποδέρω. Nôtzerre, ziehe, reiße gewaltsam; nothzüchtige. Ein leo viel an in (fiel ihn an), und zerzarte (zerriß) in. Aber auch: daz du dînen lip zerzartest, abquältest, mit arbeiten. Zorn 1. jede Art plötzlich entstehenden Unwillens 2. heftiger Wortwechsel, Hader, Zank und Streit, Verweis. Ahd. zaeranti, certantes. Zi uerzerenne, dissensiones. Vgl. Rauferei, und oben Russ. drat"-sja; sowie S: vi-dâra War, battle. 3. zorn dasjenige, worüber man aufgebracht ist. 4. daz ist mir zorn, es erregt meinen Unwillen. Auch zorn als Adj. des bin ich uf mich selber zorn (zornig). 2. mir ist, wirdet zorn, erregt meinen Unwillen, erzürnt mich, ich zürne. — Frz. tarier reizen, quälen Diez EWB. S. 732. In Stender's WB. steht šuttinaht einen ärgern, zörgen (gls. zerren). Etwa auch Frz. tirer, Ital. tirare ziehen Diez, EWB. S. 345. — Ahd. zart (tener) soll eig. wohl sein: leicht zerbrechlich.

Altf. farterian, zerstören, vernichten. Ja land ja liudî lògna (flamma) farterida, wörtl. verzehrte, ganz wie Lat. consumere omnia flamma, absumi (eig. allerdings: hinweggenommen werden) flammis urbem. Was an Speise, Trank und sonstigem Aufwand verzehrt wird: ist damit verbraucht, verschwunden. Daher läßt sich consumere, absumere häufig an die Stelle von Mhd. zern, setzen. Sîn guot mit schalken zern, durchbringen, wie Plautus: Jam ista quidem absumpta res erit: diesque noctesque estur, bibitur. Consumere bona paterna. Daz er nimmer niht verzerte (verzehrte, consumpsit; zu sich nahm,) von spîse diu in nerte niht wan wazzer unde brot. Ich hân mîne stunde her verzert (hingebracht) mit leide, wie Lat. consumere horas multas saepe suavissimo sermone. Sô hat her Tristân sînen lîp wunderlîche unz her verzert, seine Kräfte als Ritter angestrengt, zugesetzt, vgl. vires consumere.

Unser auszehrung (Schwindsucht) wie φθίσις zu φθίνω. Afris. teringe, Zehrung, Unterhalt. Holl. teeren zehren, verzehren; gastiren, tractiren.

450. Ausnahmsweise möge uns hier eine Zusammenstellung von Wörtern gestattet sein, deren richtige Unterbringung seine Schwierigkeit hat. Nicht unmöglich wäre es aber, daß ein Theil von ihnen noch unter die vorige Wz., namentlich in deren Gestalt dal, falle. Es sind diejenigen, wofür Grimm, seiner Gewohnheit gemäß, eine verlorene Wz. tal mit Ablaut Nr. 562. vermuthet (Th. II. 54.), indem die einen i, die andern a zeigen, übrigens aber begrifflich sich schwer unter einen Hut bringen lassen. Im Griech. hat man eben so, und zwar, nicht zu reden von den Verkehrtheiten Lenneps, welcher, wo möglich, alle Griech. Ww. auf, natürlich zu einem großen Theile völlig aus der Luft gegriffene Verba mit vokalischem Wurzel-Ausgange, mit beinahe combinatorischer Vollständigkeit zurückführen wollte, mit einigem Scheine des Rechts ein *δέλω geschmiedet, das dann wieder seinerseits aus einem δέω erweitert sein sollte. Für dessen Sinn wußte man gleichfalls bald Rath; denn auch dergleichen Fictionen setzten ehemals einen rechtschaffenen Etymologen nie in Verlegenheit. Also, *δέλω, behauptet Lennep Etym. I. 227., inter alia notionem *cupide edendi* et *vorandi* habuisse vidimus supra. Proprie itaque δέλος et δέλεαρ *cibus* est, quem *cupide comedas*. (Warum dann nicht wenigstens ἔδω, welches ja in Lat. d-ens durch Aphärese gerade so entstellt ist, wie præ-s-ens?). Inde in usu δέλεαρ eximie *esca*, qua animalia *capiantur*. Nomen autem δόλος latius translatum quidquid *fallaciter* struitur ad *capiendum* aliquem. Vgl. bei Hes. δελεάζει· ἐξαπατᾷ; δελεαζόμενος· παγιδευόμενος; δελεασθείς· ἀπατηθείς, bei Suid. δελέας-τρα· παγίδες (zwischen ε und α ist wahrsch. ein Laut ausgefallen), welche doch wohl ausgehen von δέλεαρ· ἀπάτη, δόλος; δέλητι· δελέατι, unter Wegbleiben des τ, wie in δελε-άρπαξ, den Köder gierig verschlingend. Δελαστρεύς poet. st. δελεαστρεύς, wer mit Köder fängt, ohne das, entweder durch Synizese oder durch Contr. geschwundene ε. Auch δελέαμα (wie von einem Verbum auf άω) st. δελέασμα, Köder, Lockspeise; übertr. Anlockung, Täuschung, Betrug. Die Form δεῖλαρ befremdet des Diphth. halber. Sollte derselbe aus zweien ε (das eine durch Vortreten vor λ) entstanden sein, wie εἶδαρ Essen; Futter; auch Lockspeise, möglicher Weise aus Redupl. (*ἐδ-εδαρ) entstand, vgl. ἐδες-τός (vgl. Lat. edit und est, er ißt), ἐδηδών u. s. w.? Δόλος urspr. Köder, bes. für Fische. Dah. jede Falle, jedes künstlich angelegte Mittel zu berücken od. fangen. Ueberh. jeder listige, schlaue Anschlag im Ggs. der offenen Gewalt: δόλῳ ἠὲ βίηφι. Ut magis virtute quam dolo contenderent, aut insidiis niterentur Caes. B. G. 4, 13, 6.

Auch als Abstr. List, Hinterlist, Schlauheit, Verschlagenheit, Lat. dolus, wovon Herübernahme aus dem Griech. zu vermuthen ich nicht so unbedingt mich entschließe, wie es z. B. Freund thut. „Doli vocabulum nunc tantum in malis utimur, apud antiquos etiam in bonis [!] rebus utebatur. Unde adhuc dicimus *Sine dolo malo*, nimirum quia solebat et dici bonus". Fest. Findet sich doch auch im Osk. z. B. perum dolom mallom (gls. trans, extra d. m., d. h. sine d. m.) und der Abl. dolud (dolò) Mommsen, Unterit. Dial. S. 256. 286. Vgl. ferner dem Sinne nach Ahd. list (ars, ingenium, peritia, astutia), listara (artifices), listiga daedala (Circe) Graff II. 282. *Δολοκτησία, δολοφόνησις* Meuchelmord. *Δολοῤῥαφεῖν, δόλους πλέκειν*, suere, nectere dolos. Mit *δολόεις, εσσα* (aus *εντ-ια*), *εν* listig, verschlagen. 2. pass. listig angelegt, wie *τεχνήεις, δέσματα* Vulkans künstliche Fesseln, begegnet sich Lat. dolòsus (s wahrsch. aus nt-i, vgl. das Griech. Fem. mit dolòsa) aufs trefflichste. *Δόλ-ιος* listig, schlau, verschlagen, indeß in der Od. nur von Sachen, wie *ἔπεα, τέχνη*. *Δολιεύομαι* hinterlistig handeln. *Δολερός* listig, betrügerisch. *Δολίζω*, verfälschen. — Nun findet sich aber auch im Germ. Aehnliches. Altn. tâl (dolus). Ferner Ahd. zâla (periculum, exitium), noch Mhd. des winders zâl (Gefährdung, Schädlichkeit) hât ende; und daher das Adj. Ahd. zâlig (perniciosus), was jedoch nicht von hinterlistigem und schleicherischem Thun gemeint scheint, sondern eher von heftig gewaltsamem. Daz zaligosta eitter, venenum aspidum, das (schnell und oft tödtlich wirkende) Schlangengift. Daher nicht nur zâligên gelusten (perniciosis), sondern auch die zâligen uuella, rapidos (fluctus). Ferner Otfr. I. 20, 13. Sie zâlatun (rapiebant) siu (pueros) ubar dag (per diem), thâr iz in theruuagun lagu (quum in cunis jacerent). Außerdem das Adv. gizale, kiziło Cursim (transierunt), raptim, von kazal (agilis). Gizaler (levis — cursor; auch eripes, d. i. æripes). Taz kizalà, rapidum (cornipetem, Roß, wobei der Schreiber wohl fälschlich cornu petere im Kopf hatte, indem er d, nicht t, setzen mußte). Auch Mhd. gezal, schnell, behende.

Welchen geschichtlichen Gang haben wir nun bei unserer Wortclasse rücksichtlich der Entwickelung ihrer Bedd. aus dem gegebenen thatsächlichen Befunde zu folgern? Mit Sicherheit wüßte ich das nicht zu sagen. Von Behendigkeit und rascher Anstelligkeit führte allenfalls schon eine Brücke zu dem Begriffe von kunstfertigen Werkzeugen und Listen. Allein, vom Verbum Ahd. zalon (diripere) Graff V, 655. scheint zu gezal, schnell (diese also erst mit der Präp. ge-, Lat. com-), der Uebergang durch rapidus, raptim (gls. in Eile — fortgerissen) vermittelt. Vom gewaltsamen Fortreißen (rapere) gelangte man zur Noth

aber auch zur captura, z. B. piscium, und zu den Mitteln des Fanges. — Ich habe indessen noch nicht den Muth, diese gesammte Wortreihe mit S. dal (bersten) zu vereinigen, wie gut sie sich auch äußerlich mit ihnen vertrage, ja möglicher Weise selbst — etwa durch den Begriff des Reißens hindurch — der Sinnesverwandtschaft nach. Wir stehen hiemit aber noch nicht am Ende, indem die Germanen außerdem aa. sich hinzugesellende Ausdrücke ähnlichen Aussehens besitzen, wozu jedoch aus anderen Sprachkreisen eine Begleitung gleich der von δόλος, dolus, mangelt. Nämlich Goth. untals ungelehrig, ἀπαίδευτος; ungehorsam, ἀνυπότακτος (glf. gegen belehrende Ermahnung taub); ungläubig ἀπειθής mit Casus, die zeigen, daß hinter das l kein Zischlaut gehört (untalaim, untalons, untalans) Dief. GWB. II. 657. - Talzjan belehren, unterrichten, παιδεύειν, νουθετεῖν; talzjands Lehrer, Meister, ἐπιστάτης; talzeins Lehre, παιδεία; gatalzjan lehren, παιδεύειν. Gabelentz, Goth. Gramm. S. 123. kennt mit z nur die Bildungen: talzjan (von *tilan WB. S. 176.), und vlizjan ins Gesicht (vlits m., andavleizns, Ahd. antluzzi Antlitz) schlagen, ὑπωπιάζειν. Ich möchte nun fast vermuthen, da talzjan doch am füglichsten als Herleitung von einem Adj. *tals (wovon untals der Gegensatz) gölte, es sei hiebei ein Compar., wie minn-iza (minor), maiza (major, us) u. s. w. Gab. Gramm. S. 119. fg., mit im Spiele. Das i könnte vor z leicht unterdrückt sein, und die Bildung demnach solchen, wie die freilich nicht classischen minorare, meliorare, sich nähern. Was den Sinn aber anbetrifft: so vergleiche man etwa Lat. certiorem facere. Talzjan wäre demnach glf. dociliorem reddere, durch Belehrung klüger machen. Uns könnte dabei viell. nicht uneben der dolus bonus einfallen. Kaum doch δαίδαλον, Kunstwerk; es müßte denn vorn redupl. sein. Vgl. vor. Bd. S. 131. Ob freilich darum z. B. gatils, εὔκαιρος, εὔθετος sammt den übrigen Formen mit i (Dief. GWB. S. 666. Nr. 20.) sich dazu schicken: bleibt mir noch in hohem Grade zweifelhaft, selbst wenn mein Versuch, den letztern bei dem obigen â-driyatê ein Unterkommen zu schaffen, vollkommen fehl. gehen sollte. Uebrigens wäre nach Obigem auch mit nichten klar, was Dief. meint: „Die Bed. der Lehre geht leicht aus der der Tale, Rede, Erzählung hervor."

Dies führt uns wieder zu einer andern Wortclasse, deren etymologischer Zusammenhang mit den so eben besprochenen gleichfalls uns, vorausgesetzt er bestehe wirklich, in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Da haben wir also vor Allem das Wort Zahl. Altsächs. im Heliand Heyne S. 207. 325. gêr-tal (Ahd. jâr-zala f.) stks. Neutr. die volle Summe eines Jahres; mithin anders, als bei uns: Jahreszahl, z. B. 1867. Gen. Pl. thô he gêrtalô (jârtalu Acc. Pl.) twelibhi habda, als er volle

12 (Heyne hat wohl aus Versehen: 30) Jahr zählte, wörtl. quum anni numerorum duocim haberet, wie Frz. il a douze ans. Daher auch der Tag, an welchem die volle Summe eines Jahres erreicht wird, an themu gèrtale (an dem Geburtstage) Judeô-kuninges. Gital (mit der coll. Präp., vgl. unser Anzahl) Zahl, Anzahl, Reihe. Nom. sg. gêng thes gêres gital (die Reihe des Jahres = ein Tag nach dem andern). Wèt is winter-gitalu kenne die Reihe seiner Winter (Jahre) d. i. sein Alter. Talôn (Ahd. zalôn, Agf. talian, Frif. talia) zählen, bei sich berechnen, überlegen. Tellian (Ahd. zellan, Agf. tellan, Frief. tella), Prät. taldâ. 1. erzählen, aufzählen, c. acc. rei oder abh. Satze. 2. ansehen, achten, schätzen. 3. tellian an hwemmu, auf jemand etwas aussagen, ihn beschuldigen. Twêna fartalda man zwei (zum Tode) verurtheilte Männer (die beiden Schächer). Gitellian 1. zählen, aufzählen, zusammenzählen. 3. erzählen, aussagen, sagen mit Acc. der Sache od. abh. Satze. 4. auf jemand etwas aussagen. — Afrif. v. Richth. S. 1063. tale, tele (Zahl, Erzählung, Rede) f., Agf. talu (sermo, causa, actio, accusatio), Isl. tala (oratio, numerus). Bed. 1. Zahl*). Wir wollen hier die öfters ge-

*) Aus dem Westerlauwerschen Landrecht sonderbar genug: Numa fand aller aerst dae taele oen der latynscha tonga: unus, duo etc. und (S. 1047.) da leyden (legten) da Latynscha steenen (Steine, calculos), deer dyo tale mey biwared (wahrgenommen) was, hvite stênen . . . ende suarte steenen (weiße und schwarze Steine). Diese angebliche Erfindung der Zahlen und des Zählens mit Hülfe von Steinchen (ψηφίζειν, s. mich in Sprachversch. in Cur. an den Zahlwn. nachgewiesen S. 90.), welche dem Könige Numa zugeschrieben wird, beruht aller Wahrscheinlichkeit nach nur auf der baaren Finte, Lat. numerus seines Laut-Einklanges wegen mit Numa in etym. Zusammenhang bringen zu wollen, ungefähr nach derselben Weise, und mit gleichem geschichtlichen Werthe, wie in dem Kitâb al-awâil (Buch der Anfänge), herausg. von Gosche 1867. und bei ähnlichen Schriftstellern vgl. Fragen beantwortet zu werden pflegen. — So z. B., wenn sâbûn, Seife, was entschieden im Arabischen, überh. für die Semiten, ein Fremdwort ist, schon von Salomo soll erfunden sein, welches Verdienst ihm wohl nur als Weisen (sapiens) zugeschrieben worden. S. Gosche a. a. O. S. 4. Bekanntlich verdanken aber Römer und Griechen (s. Diez. Origg. Eur. S. 416. Nr. 281. 282.) zufolge des Zeugnisses von Plin. XXVIII., 12. ihre Bekanntschaft mit der Seife, sapo, σάπων, uns Hyperboräern: Prodest et sapo. Gallorum hoc inventum (also nicht Salomos!) rutilandis capillis ex sevo et cinere. (Aus Talg und Asche verfertigt man Seife, obschon die färbende Wirkung auf das Haar daraus noch nicht zugleich erhellet. Nadlof, Neue Unterf. des Keltenth. S. 407.: „Sapana, nach Dioskorides bei den Galliern die Anagallis, das Gauchheil; eig. Seifenkraut von sapo". Anagallis (puniceo colore), Frz. le mouron à fleurs rouges mochte wohl den Färbestoff hergeben). Optimus fagino (Buchen-Asche) et caprino (Ziegentalg), duobus modis, spissus ac liquidus. Uterque apud Germanos majore in usu viris quam feminis. Ahd. seifa, Mhd. sêife, Holl. zeep f., E. soap, It. sa-

muthmaßte Beziehung zwischen nummus und numerus sammt numerare nicht näher untersuchen. In den natürlichen Verhältnissen begründet ist wenigstens Uebergang von der Zahl zum Zahlen und Bezahlen (afrik. bitalinge) durch Hinzählen des Geldes. Vgl. vor. Bd. S. 1106. Weil aber auch die Rede aus einer Zahl von Worten besteht, welche man beim Sprechen gls. herzählt, d. h. in wohlgegliederter Weise hinter einander ausspricht, und dies und das aufzählt: so lehnt sich an die Zahl dann auch jede sprachliche Mittheilung, wie Erzählung u. s. w. Daher bed. nun Frik. tale 2. Sprache vor Gericht, gerichtliche Klage und Vertheidigung. Ferner ontalre, Ankläger, mit derf. Präp., wie letzteres. Auch talemon, der Wortbed. nach: Sprecher (Holl. taalman, Dolmetsch, wörtl. Sprachmann), sachlich aber Fürsprecher, advocatus, wie das isl. talsmadr (advocatus, patronus). Talia, tella (der Umlaut durch i) 1. zählen, rechnen, berechnen. Vgl. ratio, ratiocinor. 2. erzählen, berichten, sprechen. Bitalia, bezahlen (gls. die ausbedungene Zahl); aber bitella (besprechen) 1. verabreden 2. aufsprechen, verlangen 3. aussprechen. — Holl. taal f. Sprache, z. B. Nederlandsche (Holl.) en Hoogduitsche (Hochdeutsche) taal. Taalkonst Sprachkunst; taalkennis, taalkunde Sprachkunde. Alliterirend: Men heeft sedert taal nog teken (weder Rede noch Zeichen) van hem gekreegen Man hat seither keine Nachricht von ihm gehabt. Jemand taal en antwoord geven, jemand Rede und Antwort geben. Eene verwaande taal voeren (eine vermessene Rede führen) hochmüthig, trotzig reden. Taalen Nachfrage halten, fragen. Hy taalt 'er niet na Er fragt nicht danach (so gleichgültig ist es ihm). Taln., getal Zahl. Zondertal ohne Zahl, d. i. unzählig. Talryk zahlreich, volkreich. Talmerk Ziffer. Tellen zählen, rechnen, z. B. geld; de klok (die Glockenschläge). Telbaar zählbar; betaalbaar zahlbar. Telling Rechnung, Zählung, Verzeichniß. Betaalen zahlen, de schuld, de huur, die Schuld, die Miethe. — E. tale, Erzählung, mit Zurücktreten der früher noch üblichen Bed. number, reckoning Müller EWB. S. 438.; tell zählen, erzählen S. 450. — Ahd. Graff V, 641. zala f. (numerus, multitudo,

---

pone. Frz. savon. Dief. Gloss. Lat.-Germ. sapo, gew. sapona. Auch sabana und nitrum als Erkl. von seife (Benecke WB. II. 2. S. 242.) — Nicht viel anders kommt es nun heraus, wenn man dem Numa auch das erste Geld (nummus, νόμισμα) als seine Erfindung zuschreibt, wie z. B. bei Isid. Origg. XVI. cap. 18, 10. zu lesen ist: Nummi autem a Numa Romanorum rege vocati sunt, qui eos primum apud Latinos notavit et titulo nominis sui (also, wie Dareiken; Louisd'or, Friedrichsd'or, meinte man) præscripsit. Uebrigens eine weitverbreitete Meinung, wie aus Voss. Etym. p. 347. ersehen werden kann.

calculus, series; ratio; oratio; sententia; assertio. Jârzala (Jahrzahl, Jahrbuch, Kalender). Mânôdzala Monatzahl. Kunizala (Geschlechtszahl) genealogia. Managzala Mehrzahl, pluralis. Zálôn (calculum ponere, zählen). Gezalon, dinumerare. Er gezalot (recenset). Zeljan (numerare, computare, reputare, narrare, enarrare). Arzellan (vgl. erzählen), expendere. Er arzalta (explicuit). Pizellan (bezählen, beizählen), subrogare. Er pizelît (tribuit). Bizelit is, deputatus est (cum injustis).

In Erwägung, daß der letztbesprochenen Wortgruppe aller Wahrsch. nach tal, Zahl, als primitiver Begriff etymologisch zum Grunde liegt, möchte ich hier wohl, mindestens versuchsweise, eine Erklärung wagen. Eine Zahl (abgesehen von den Brüchen oder gebrochenen Zahlen,) ist immer, so zu sagen, ein Ausschnitt aus der unendlichen Zahlenreihe; und, weil nun S. dala, s. oben, ein „Stück" bezeichnet, wie wäre es da, wenn wir mit ihm unser Zahl identificirten, und auch den Zoll (digitus transversus) als Unterabtheilung eines Längenmaaßes hinzunähmen? Es wäre dann hiemit vielleicht das Etymon, wenigstens eines Theiles derjenigen Wörter gefunden, welche unter gegenwärtiger Rubrik zur Besprechung kamen. Die Verbindungs-Fäden jedoch, welche zwischen anscheinend so disparaten Ausdrücken, wie manche der vorausgegangenen sind, dennoch hinüber und herüber laufen könnten, entschwinden uns alle Augenblick wieder, ob wir sie auch zuweilen in Händen zu haben glauben. Zum unwiderleglichen Beweise, wie traurig es oft dem Etymologen ergeht, zumal wo das Wurzel-Verbum nicht fest steht.

Absichtlich sind aber bis jetzt alle Wörter fern gehalten, welche Grimm außerdem noch heranzieht, indem er ihr i nicht als ursprüngliches, sondern als durch Ablaut (aus a) herbeigeführt betrachtet. So namentlich Alles, was Dief. GWB. II. S. 666. unter Nr. 20. zusammenstellt; freilich auch, ohne es in eine klare Ordnung gebracht zu haben. Also z. B. gatilaba schicklich, *εὐκαιρῶς*. Gatilon erlangen, *τυγχάνειν* (vgl. Ziel), ga-gatilon (also noch einmal mit der nämlichen Präp.) zusammenfügen, *συναρμολογεῖν*. And-tilon dienen, helfen, *ἀντέχεσθαι*. — Wie paßt dazu aber wieder, Fris., zwar wohl til (bis, des Zieles wegen), aber tilla (heben, in die Höhe heben; S. ud-îr bed.: sich erheben), tilbar bewegliches Gut (also eig. was sich aufheben und fortschaffen läßt), oder tilia 1. zeugen. Kaum von den Erektionen, noch auch als: erzielen — Kinder, sondern von 2. bebauen, nach einem oftmaligen Bilde, wo Zeugen mit dem Bestellen des Ackers vgl. wird.

451. Lett. Präs. dilstu, Prät. dillu, Inf. dilt verschleißen, verquienen. Drahnas dilst muggurâ die Kleider tragen sich ab, oder werden alt auf dem Leibe (eig. auf dem Rücken,

von muggura Rücken, jedoch Lith. mit n: nugurà). Lith. Neſſelm. S. 142. dylu od. dilstu, dillau, dilsu, dilti ſtumpf werden, ſich abnutzen, von ſcharfen Inſtrumenten; ſich abtragen, beſchaben, von Kleidern. Dilstas menů, auch delczia S. 136., der abnehmende Mond, wie Lett. mehnes dilst der Mond nimmt ab. Nodillis, ssadillis ganz verſchliſſen, ſtumpf, wie Lith. nudilles, usi abgenutzt, abgetragen. Dillinaht verbrauchen, ſtumpf machen; Lith. dillinti ſtumpf machen eine Schneide; abnutzen, abtragen. — Möglicher Weiſe jedoch könnte hier d auch Stellvertreter für dh ſein.

452. *Δήλομαι* Dor. ſt. *βούλομαι*, auch *δελέομαι*. Valck. Ad. p. 258. C. Kaum doch mit Herabſenkung der Aſp. in *θέλω* zu *δ* und noch weniger mit *δόλος* verwandt, wenn dieſem auch eine übelwollende Abſicht zum Grunde liegt.

453. S. dul, Präſ. nach Cl. X. dôlayati in die Höhe heben; vgl. wenigſtens anklingend, obwohl mit i, ſo eben Friſ. tilla. Dôlita in Schwingung verſetzt, ſchwankend. Wahrſch. alſo ſo gut denominativ, wie dôlayatê wie eine Schaukel hinundhergehen, — ſchwanken; Part. ídôlâyita (ſich hinundherbewegend), mit Feſthalten am Ableitungsſuffix. Von dôla m. 1. das Schwingen, Schaukel. In der Bed. Schaukel, Sänfte gew. dôlâ f. 2. m. eine beſtimmte Stellung der geſchloſſenen Hand. — Erinnert entfernt an Wz. tul.

454. Lith. (viell. d wie in Gr. *δέρω*) dùrru, dúrau, dùrsu, dùrti Neſſelm. S. 151.: ſtechen mit einem ſpitzen Inſtrumente, z. B. einem Pfriem, Sporn u. ſ. w. Ungurys durti Aale ſtechen, mit durrykle Aalſtecher. Dagegen durklis m. ein Stechinſtrument, der Trocar, der öfters beim Rindvieh angewandt wird, wenn es in Folge unmäßigen Kleegenuſſes aufbläht. Pirstus od. pánages (die Stellen unter dem Nagel) dur Die Fingerſpitzen ſchmerzen vor Kälte (eig. ſtechen). Durtinay ſtichweiſe (punctim). Galwadureis, über Hals und Kopf, haſtig (vgl. als ob ihm der Kopf brennte; hier: ſtäche). Durstyti oft ſtechen; Lett. durstiht, anſtechen, ſtochern. Nudurti abſtechen ein Vieh; todtſtechen, erſtechen, einen Menſchen. Lett. nodurt erſtechen, einen Fang [Genickfang?] geben; ssirdi das Herz abſtoßen; azzis die Augen niederſchlagen, wogegen Lith. iszdurru akys Ich ſteche die Augen aus. Lett. eedurt einſtechen, einſtoßen; Lith. iñdurti einſtechen, hineinſtechen. Indures wažoj' paskuy Er fährt hart hinterher; buchſt. er ſticht hinein (glſ. in dieſelbe Spur). So auch pridurti daneben ſtechen, und: dicht aufeinander folgen. Sopagus pridurti Stiefeln vorſchuhen. Bĕda bĕdą pridur, ein Unglück treibt das andere, folgt dem andern. Rubéžů pridurti, angrenzen. Auch wir ſagen ja: daran ſtoßen, zuſammenſtoßen, mit ganz ähnlichem Bilde. Su-

si-durru, sich zerstechen. Eig. zusammen st., wie Lat. confodio. Musû laukai susidur Unsere Felder grenzen (stoßen) an einander. Rubéžeis susidurti hart an einander grenzen. Daher auch: Stukkei durdos' iñ girrę Die Stücke (Ackerstücke) endigen sich im Walde, d. h. reichen (stoßen) bis an den Wald. Lett. Refl. apdurtees sich erstechen, wie ein Pferd im Laufen. Atdurtees sich im Rennen abstoßen, it. stumpf vom Stoßen werden. Durtees, anstoßen, stolpern, it. fehlen; peedurtees stolpern und sich stoßen, it. irren, fehlen. Pee zitta durtees sich an einem reiben, ihn anfahren. Zittu azzîs durtees andern ein Stachel (Dorn) im Auge sein, buchst. sich in die Augen eines andern hineinstechen. — Lett. duhre Faust, wehju ar duhri ssist (den Wind mit der Faust schlagen) f. vergebliche Arbeit thun, duhreens Faustschlag, Fauststoß, aber auch ssirds duhreens Herzensstoß, trennt Dief. Origg. Enr. S. 311. von andern ähnlich klingenden Wörtern, wie Kelt. dòrn. S. vor. Bd. S. 117. Allerdings ja pugnus a punctione, id est percussu dicitur. Paul. ex Fest. Vgl. sp. unter dhar.

Kurd. drū, nähete. Lerch S. 132. etwa zum vorigen?

455. S. dhar (dhr). Die in 1. Ausg. ausgesprochene Vermuthung, es möge aus ut + har (in die Höhe nehmen) entstanden sein, bedünkt mich auch jetzt noch nicht schlecht, indem das PWB. III. 874. angiebt, wie schwer es in den meisten Fällen halte, die Compp. aus ud + har (woraus ud-dhar wird) und ud + dhar mit Sicherheit zu sondern, zumal die Bedd. von uddhar*) (herausziehen, herausholen; also freilich hier ut im Sinne von aus, E. out, und nicht sursum) sich aus dem einen oder andern herleiten ließen. Dhârati PWB. III. 868. Von der einfachen Wz. in der älteren Sprache nur dadhâra (Perf.), ein Mal dharišyê (Fut.) und das Pass. zu belegen. 1. halten, tragen, stützen; befestigen; erhalten, aufrechthalten, behaupten, fortsetzen. Part. dhrtá gehalten, getragen; erhalten. 2. garbham eine Leibesfrucht tragen, schwanger sein. 3. dan'dám den Stock tragen, s. v. a. Gewaltmittel gebrauchen, Strafe verhängen. 4. âtmanam, gîvitam, gâtram seinen Geist, sein Leben, seinen Körper tragen, erhalten, fortführen, s. v. a. nicht aufgeben, d. i. fortfahren zu leben, am Leben bleiben. 5. âtmanam, manas, matim, čittam, buddhim seinen Geist, seine Gedanken, seine Aufmerksamkeit fest auf etwas gerichtet haben. 6. vratam ein Gesetz, ein Gelübde in Kraft halten, beobachten, sich demselben

*) Ud-dhaya (austrinkend) s. vor. Bd. S. 176. und vgl. Stokes, Goidilica p. 90: Dith i. rodinestar: both verbs like dénu 'a lamb' (vgl. Saugtamm), Bret. déna 'to suck.' Das könnte denn etwa auch für ûdhas (auch udhas), ûdhar und ûdhan οὖθαρ, Euter (Hannöv. gitter, als ob mit ge- comp.), über (b aus f = θ) gelten.

unterziehen. Daher Dhrtavrata 1. dessen Gesetz, Ordnung, fest steht, gew. als Beiw. des Varuna und der Aditya, verm. weil Regenzeit (Varuna als Gott des Wassers) und die 12 Monate, deren Repräsentanten die 12 Adityas als gew. eben so viele Stellungen der Sonne, in regelmäßiger Folge wiederkehren. Desgl. Indra als Gott des Himmels u. s. w. Auch Egn. eines Sohnes des Dhrti, also mit ähnlichem Klange. 2. treu ergeben, anhänglich. 7. tulyâ auf der Wage halten, abwägen. 8. çirasâ, mûrdhni auf dem Kopfe tragen, hoch in Ehren halten. 9. manasâ im Herzen tragen, gedenken, sich etwas vergegenwärtigen, im Gedächtniß behalten, — haben. 10. samayê Jmden zu einer Abmachung anhalten, zu einem Pact bewegen. 11. antarê etwas als Bürgschaft stellen, etwas zu Jmdes Sicherheit verpfänden. 12. festhalten, anhalten, zurückhalten, verhalten, widerstehn, ertragen, aushalten. 13. an sich tragen, in sich haben, bei sich haben, inne haben, besitzen, behalten. 14. behalten, bewahren, verwahren. 15. Jmd od. bei Jmd (Lok.) etwas erhalten, — befestigen; auf die Dauer verleihen, legen in, bringen. 16. Jmd halten, s. v. a. in in seiner Nähe, um sich, haben, in Sold haben. 17. für Jmd (Dat.) bestimmen. 18. Jmd (Dat. Gen.) etwas schuldig sein. 21. intr. sich halten; standhalten, bleiben. 22. dhriyatê Pass. od. intr. Med. festhalten, sich ruhig verhalten, still halten, verbleiben, sich erhalten, bestehen. 2. sich anschicken, unternehmen, beginnen. Auch dem Laute nach schließt sich am engsten an dhîra 1. anhaltend, beständig, fest. 2. vom Tone, lange nachtönend, tief, dumpf.

Dhara haltend, tragend, erhaltend. Rgvedadhara im Gedächtniß habend, vertraut mit dem Rigveda; çrutidhara das Gehörte im Gedächtniß behaltend. Dharâ (gls. als Träger) Erde; Mutterleib; Ader (des Blutes). Dharaṇa tragend, erhaltend. Als m. a. Damm (weil er das Wasser aufhält) b. Welt (gls. Alles zusammenhaltend?). Fürst der Berge. Der Ernährung wegen: Sonne; weibliche Brust; Reis, Korn. Dharaṇî f. die Erde; Dachsparre; Ader. Dharaṇa n. das Halten, Tragen; Befestigung, Stütze, Sicherheit. Dharaṇîdhara die Erde tragend, Beiw. mythischer Elephanten, wie auch der (wohl nur myth.) Schildkröte. Auch König. Dharâdhara die Erde tragend, — erhaltend, Beiw. Vischnu's od. Krischna's. Auch: Berg. — Dharuṇa (wie Varuṇa; karuṇa) tragend, haltend, stützend. Als n. Grundlage, Unterlage, Stütze. Behältniß. Dharmán m. Träger, Erhalter; Ordner. Dhárman n. die ältere Form für das spätere dharma. 1. Stütze, Unterlage; Halt 2. Gesetz, Ordnung; Brauch, Art und Weise 3. Bestimmung, Verfügung. Dhárma 1. Satzung, Ordnung a. Sitte, Recht, Pflicht, Tugend. b. Gesetz, Brauch, Vorschrift, Regel. Begriffe, welche in den Indischen Vorstellungen von Religion und Moral eine große Rolle spielen. 2.

die Natur, — die Art und Weise eines Dinges, eine wesentliche, charakteristische Eigenschaft, ein solches Merkmal, Eigenthümlichkeit. Dhrti f. a, das Festhalten, Stillehalten; Befestigung, Festigkeit b. fester Wille, Entschlossenheit = dhâirya von dhîra. c. Befriedigung, Zufriedenheit. — Zd. dar Justi S. 147. halten, erhalten. Perf. 3. Sg. aiwistéĉ didhâra, hat zu bewachen. Med. yé ashem dadrê, welcher an der Reinheit festhält. Part. Perf. Med. Nom. dadarânô wenn er (das Gebet) behält, wie auch Lat. memoriter tenere. — Das Perf. also, so scheint es, im Simplex ohne Präs., wie auch im Sskr. dadhâra in der ältesten Sprache; und viell. also, wie novi, coepi, ein in den Begriff des Präs. (also „ich halte" eig. etwa hervorgegangen aus: „ich habe aufgehoben"?) sich verlaufendes Tempus. Dagegen Pass. Präs. 3. Sg. dhârayêite wird forterhalten. Caus. Präs. 2. Sg. dârayêhi, du hältst zurück. Qarenô dârayêiñti, sie bewahren den Glanz. Impf. 3. Sg. darayat' hielt zurück. Dârayat'ratha (lenkend den Wagen durch Halten — der frêna) als Egn. Dârana n. Schutz. Ushidârena Egn. eines Berges in Sedschestan, dessen Name „Verstand tragend" natürlich auf mythischen Vorstellungen beruhen muß. Ushidarethra n. das im Verstand, im Sinn Behalten (des heiligen Wortes) von darethra Erhaltung, Einprägung. Vgl. auch Caus. Imper. 2. Pl. Med. ava padhô ava zaçtê ava ushi darayadhvem haltet bereit Füße, Hände und Verstand. Dareta (im Gedächtniß behaltend), wie S. â-dhar mit hrdi (im Herzen, wie Lat. recordari auch aus cor, und: beherzigen): im Gedächtniß bewahren, behalten. Auch S. pradhar, sandhar kommen in gleichem Sinne vor. So hat auch Klapr. Kauk. Sprachen S. 190. aus dem Katechismus von Cajus Oss.: Kcházi dsinad (welches Gesetz) mákhudi (Gedächtnisse) dárin (behalte), sowie ama úi wárson (und ihn liebe) sárdee (herzlich; Zd. zaredhaya, Herz) zitchinei (Ehre — in) dáron (halte). Desgl. S. 217. Ich hoffe — ankhalden, quss darin, welches zweite wohl nur: „halte (erwartungsvoll) das Ohr (S. 205) hin" sein kann. Khudi kchanin (ich denke) hat mich wohl in 1. Ausgabe auf den Gedanken gebracht: mákhudi in obigem Satze für: in mea memoria zu halten, was, da es imperativisch auf die 2. Pers. geht, offenbar nicht paßt. Sjögren, welcher darin nicht hat, gewährt keine Hülfe. Bedenken lautet bei ihm qydükjaenün. Ueber treues Gedächtniß, was gut behält vor. Bd. S. 1083. Bindseil, Concordanzen in Ital. fermare (Lat. firmus, was vers. Wz. dhar angehört) nella memoria, ins Gedächtniß prägen. — Zd. mit upa Caus.: aufrecht erhalten, erhalten, wie S. upa-dhar 1. tragen, stützen 2. dafür halten (also mit ähnlichem Tropus wie bei uns), betrachten als, ansehen für. 3. vernehmen, hören, erfahren 4. nachdenken

über, erwägen. Mit ni niederfallen, wie im S. Pass. sich ducken, während hier im Act. niederlegen in, bringen in, zu. 2. bestimmen, machen zu 3. bewahren, behalten. Zd. mit vi: erhalten, sich erinnern, auseinanderhalten, verbreiten. Im S. vi-dhar auseinanderhalten; scheiden, vertheilen; anordnen 2. fern halten. 3. festhalten, anhalten, aufhalten, zurückhalten. 5. manas seinen Sinn, seinen Geist richten auf 6. bewahren, beschützen, in Acht nehmen. Pers. Imper. dâr und Inf. dâš-ten Vullers Lex. I. p. 782. 790. Tenere, habere 2. existimare, putare, habere (vgl. wofür halten). C. bâz retinere, cohibere c. der loci. C. ber tollere, efferre, auferre. Dah. part. præt. ber dâšteh a, sublatus, elatus, ablatus, amotus b. homo vilis, contemtus, qui ob suspicionem quandam aufugit. — Das doch wohl cerebr. š als surda vor dem gleichf. dumpfen t, an Stelle des nicht minder cerebr. r, welches dann vor den Vokalen bleibt, kommt bei mehreren Persischen Verben (Wilkenii Inst. Pers. p. 75.) vor, ist aber doch in so fern ein befremdlicher Wechsel, als zwar ursprüngliche Zischlaute im Sskr. und Lat. vor milderen Lauten, z. B. Vokalen, in r umschlagen, während der umgekehrte Fall (r in Zischl.) im Lat. nie vorkommt, und im Sskr. auch nur bei der Grenze zwischen zwei Wörtern, überdem unter sehr seltenen, ja mir zum Theil zweifelhaften Bedingungen, wie z. B. punas tarati, wo punar als Grundform von den Grammatikern aufgestellt wird, während diese viell. richtiger als punas angenommen würde. (Bopp Kl. Gr. § 72.) und gîšpati (Redeherr) neben gir-pati 73b. — Dâr in comp. part. præs. significatione: a) tenens, habens, possidens (dârendeh; wovon das Abstr. dârendegî auch Firmitas) e. g. zer dâr. s. mâl dâr aurum, opes possidens, opulentus et b) custodiens, servans, e. g. râh dâr viæ custos; kafš dâr calceorum custos. Desgl. im Kurd. z. B. ghohedar (obbediente, das Ohr, ghoh, — geduldig — hinhaltend), aber ghohedem (do orecchia) obbedire. Aus brîn, brîna Taglio, ferita, piaga wird brindâr Ferito, tagliato, brindâr kem (ich mache zu einem Wunde-Tragenden) Ferire. Colpire. Ser beberum Decapitare. Berum Tagliare, stimmt dann viell. zu Lat. ferire, perforare, bohren. Alledar Acciaccato, aus alléta Acciacco (Schmach). Deindâr, deindâr bu Debitato, indebitato, deindâr Debitore von dein Debito. Nobedâr Guardia (per uomo che vigila), aus Nobe boghrum (prendere), cekem (fare) nobe Guardare, far la guarda. — Im Sskr. giebt es viele Compp. mit dhara, z. B. mahîdhara, mahîdhra (eig. Erdehalter), Berg, mit Synkope, wie abhra st. ab-bhra (aquam ferens), Wolke. Letztere heißt auch dhârâdhara, wie desgl. das Schwert. Jenes mit dhârâ Strom, Guß, Tropfen, dieses mit

dhârâ Schneide, Schärfe. Beide, der Vorliebe der Inder für Paronomasien gemäß, mit einem ähnlich klingenden Worte, das aber aus dhâv, waschen; reinigen (poliren) stammt. — Außerdem Pers. dârâ tenens, quo „Deus" significatur et *met.* rex. Daher dârâi Rûm, der König von Rum (eig. Rom; römisches Reich), im Bes. (durch Anachronismus) Alexander der Große. Seltsam genug aber auch Alexanders Gegner Darius, gew. Dârâb, Δαρεῖος, was dem Herodot 6, 98 zufolge mit, so scheint es, erst zu diesem Zwecke gebildeten Worte ἐρξείης (coercitor?) bedeutet. Vgl. S. dhârayitar 1. Halter, Träger 2. derjenige, welcher im Zaum hält. Dhrtarâšṭra 1. dessen Reich besteht; m. ein guter König. Auch Egn. Auf den Keilinschr. Spiegel S. 203.: Dârayavus, Acc. Dârayavum, Gen. Dârayavahus, worin Spiegel das h nicht für Stellvertreter von s hält, sondern für bloßes Trennungszeichen, und, wenn mit Beibehaltung des nom. Zischlautes, allerdings solökistisch S. 158. Dârayavusahyâ, freilich erst auf einer Inschr. des Artaxerxes Muemon S. 64. zweimal. Kaum doch darin Zd. ushi Verstand. Die Bildung dieses, in der Bibel Dâryaveš lautenden Königsnamens ist, wenn man auch Herkunft aus altpers. dar halten, besitzen, Präs. 1. Sg. dârayâmîy, Impf. 3. Sg. adâraya 2. refl. sich aufhalten 3. sich halten, aushalten, Pass. Aor. 3. Sg. adârîy mit Freuden zugiebt, so seltsam, daß dieselbe vollständig und überzeugend zu verstehen sich zur Zeit wahrsch. noch niemand berühmen kann. Mit einem bloßen Suff. (denn wie sollte das lauten?) reicht man kaum aus, und sinne ich demnach lieber auf Comp. und zwar mit Zd. avaṅh, avô n. Schutz, wovon Spiegel S. 186. patiy-âvahaiy leitet im Sinne von: um Schutz flehen, oder doch einem ähnlichen Subst. (*avu?) von gleichem Stamme. Der Sinn: „festen, dauerhaften Schutz gewährend", welcher sich so etwa ergäbe, wäre sicherlich (man wird das zugeben) ein gar schicklicher Name für einen Fürsten. Der Lab. in Dâryaveš, Dârâb wäre demnach durchaus gerechtfertigt, das Ueberhören von v in Δαρεῖος, Dârius od. richtiger wohl Dârêus aber (nur bei Sidon. und Auson. vorn mit Kürze) durch den nachfolgenden labialen Vokal entschuldigt. Es käme jedoch auf den gramm. Bau der Comp. an, und die macht noch nicht geringe Schwierigkeit. Möglich, daß r ohne ihm inhärirendes a, also Dâryavus, gelesen werden muß, mehr in Einklang mit der Form der Bibel, allein gegen Dârâb im jetzigen Pers., welches jedoch durch âb, Glanz; S. âbhâ, und Wasser, S. âp, herbeigeführt sein mag, aus welchem, fabelte man gemäß einer etym. Legende, derselbe gleich Moses gezogen sein sollte. Nun heißt im S. dhâri tragend; dhârya 1. Adj. a, zu tragen b, aufrechtzuhalten, zu erhalten, was erhalten wird c, im Gedächtniß zu bewahren d, fest gerichtet zu halten auf e, zurückzuhalten, aufzuhalten. 2. n.

Kleidung. Steckte nun dhâri in dem Namen, da hätte die Kürze des a im Fall der Zusammens. mit avô kein Bedenken, wogegen Comp. mit dhârya für den gleichen Fall auch hier Länge erforderte, wie sie in Dârâb sich allerdings auch zeigt. Sollte das zweite Glied vom ersten abhängig gedacht werden: dann müßte die Bildung etwa die nämliche sein, wie in S. dhârayat-kšiti die Geschöpfe tragend, — erhaltend. Vgl. den Egn. Zd. Dârayat-rathra. Oder hat man y zum zweiten Gliede zu ziehen und in diesem etwa Zd. yu Dauer, Ewigkeit (Instr. yava, immer) zu suchen? Das End-u, und nicht a, ist gleichfalls seltsam.

In 1. Ausg. habe ich ohne Weiteres Poln. dzierżec (halten, innehalten, besitzen, festhalten, nicht fahren lassen), refl. się kogo, fest an jemand halten, treu bleiben, herangezogen, viell. in falschem Glauben als handele es sich um ein bloßes r stridulum (rz, herbeigeführt durch früheres ri). Allein dies ist, nebst seinen Derivaten Bóg dzierżyciel całego świata Gott, der Erhalter der ganzen Welt; dzierżawa der Besitz, das Besitzen, das Besitzthum 2. die Pacht, das Pachtgut 3. der Nießbrauch 4. die Macht, Herrschaft; dzierżadło der Handgriff, die Handhabe, Lehne; dzierżak der Stiel, der Dreschflegelstiel, vielm. Ksl. drъžati κρατεῖν (etwa damit vergleichbar unser halten, wie Grimm hart zu κρατύς hielt?), κατέχειν, συνέχειν tenere, imperare; refl. mit sja ἔχεσθαι, ἀντέχεσθαι, κρατεῖσθαι tenere, κατέχεσθαι copulari, wozu Mikl. lex. p. 178. bemerkt: cf. scr. dhr (tenere), quod gutturali auctum est, et goth. dragan, ahd. tragan. Diese schon von Graff V. 1192. und Dief. Goth. WB. II. S. 638. gehegte Vermuthung jedoch ist bei Goth. dragan Tim. II. 4, 3: ak þu seinaim lustum dragand sis laisarjans suthjondans hausein (sed ad suas cupiditates acervant sibi — eig. etwa attrahunt? — doctores titillantes aures). v. d. Gab. Th. I. S. 344. nicht sehr überzeugend. Nicht das trahere, womit man die genannten Verba (der Lautverschiebung nach nicht sehr schicklich hat vereinbaren wollen), wohl aber das Tragen fügte sich recht gut zu S. dhar (tenere), indem ja das Tragen immer auch ein Halten einschließt, obschon nicht umgekehrt. Hievon später. Seltsamer Weise findet sich auch im Sskr. hinten mit Gutt., der übrigens ja auch eine weiche Palat. vertreten könnte, ein dhrk am Ende von Compp. (nur im Nom.) für: tragend, aus dhar. Dagegen aus drh: befestigen, dauerhaft machen, PWB. S. 987., welches eben da S. 543. mit dṛ'zati vgl. wird. — Auch dürfte S. dharš Muth zu etwas haben, wagen; dreist, muthig sein; θαρρεῖν, sich gleichfalls (als Festhalten an etwas) aus unserem dhar entwickelt haben, wie ja auch τλῆναι, τολμᾶν, unternehmen, wagen, wenigstens vom Begriffe des Tragens (Ertragens) ihren Auslauf nahmen. Allerdings erregt hiebei wieder

Ksl. weiches z, welches zu den harten Zischlauten im Skr. gar übel paßt, in dr'zati θαρρεῖν, τολμᾶν, Bedenken, und erscheint die Sache um so auffallender, als Lith. drąsus muthig, kühn und Lett. drohs (dreist, kühn, getrost, zuversichtlich, sicher, frei) harte Zischlaute zeigen, freilich wiederum ihrerseits mit scheinbar ungerechtfertigtem Rhinismus (Lett. oh st. an). Daher nicht etwa θρασύς kühn, muthig, 2. sicher, gefahrlos, S. dhršú, geschickt, sondern möchte man fast glauben, dhršn'ú kühn, tapfer, mit Hineintreten des Nasals in den Wurzelkörper. Demnach mögen die slawischen Wörter abgetrennt werden müssen, und könnten sie, ihr z als aus h entstanden gedacht, wie S. drahyant (fest, tüchtig) einer durchaus anderen Wz., nämlich darh, entsprossen sein. —

Außerdem käme als Haltendes (vgl. S. dharaṇa, Fem. i) etwa in Betracht Ksl. Mikl. lex. p. 162. dlan" (urspr. hinten i) f. παλάμη, palma manus. Poln. dłoń f. die Handfläche, die hohle Hand; eine Handbreit als Maaß; dłoniatonogi Schwimmfüße habend, wie die palmipedes anseres, mit, genau genommen, witzigem Widerspruche. Budissinisch dwóń flache Hand zwischen den Knöcheln und Fingern. Seiler Gramm. S. 15., darin jedoch w aus l, und daher nicht etwa zu θέναρ. Gael. dèarna The palm of the hand, und daher dèarnadair A palmist, chiromancer. Θέναρ die flache Hand, mit der man schlägt (θένω, θείνω), Magyar. tenyér, und auch wohl nur als bloßes Lehnwort tenra (ir d. i. χείρ) und tenar (also wohl vola manus) neben ir im Ahd. Graff V. 437. hat doch kaum sich durch Umstellung erst in dèarna umgestaltet. Dagegen wieder völlig anderen Ursprungs scheint dòrn, -uirn m. 1. A fist: pugnus 2. A buffet, a blow with the fist 3. A handle, haft: manubrium, wahrsch. aus manus und ferre, vgl. Handhabe mit: haben 4. A short cut, or piece of any thing. Vgl. Dief. Origg. Eur. S. 310. didoron, eine Art Ziegel, von Gr. δῶρον, palmus, was Plin. XXXV, 14. gleich δῶρα munera, quia manu darentur, zu δίδωμι zu bringen scheint, so daß dieser Name der Hand vom Geben benannt wäre, wie umgekehrt χείρ vom Nehmen (S. har). Kopt. taat *cum suff.* und toot, tot (manus) doch unstr. von ta Dare. — Ueber Lett. duhre, Faust, s. durt stechen.

Des schon in erster Ausg. gewagten Vergleichs von ἐθέλω bei Hom. und den Epikern, aber ohne den, ich weiß nicht ob rein müssigen Vorschlag, Att. θέλω mit S. dhar brauche ich mich nicht zu schämen, halte es aber für geboten, ihn jetzt tiefer zu begründen. Buttmann im Lex. I. S. 26. ff. bespricht den synonymen Unterschied zwischen ἐθέλω und βούλομαι (letzteres zu Lat. volo, s. var, etwa wie προσόμουρος von ὅμορος) dahin, daß ersteres mehr das „thätige" Wollen anzeige. „Während das

ohne allen Vergleich häufigere ἐθέλω der allgemeinste Ausdruck für Wollen ist, insb. aber das Wollen ausdrückt, worin ein Vorsatz liegt, also das Wollen, dessen Ausführung bei mir steht, oder doch so mir scheint: so ist dagegen βούλομαι durchaus auf dasjenige Wollen eingeschränkt, worin der Wunsch und das Gelegensein entweder allein liegt od. doch vorzüglich ausgedrückt werden soll. — Merkwürdig ist daher, daß, während das thätige Wollen, das, sobald die Umstände es gestatten, sich selbst in Ausübung setzt, sonst immer durch ἐθέλειν ausgedrückt wird, βούλομαι in eben diesem Sinne nur von Göttern gebraucht wird. In diesem Ausdruck liegt offenbar etwas Ehrerbietiges, da wir von Höheren neben der That die Geneigtheit, die Gnade, das Gönnen, vorzugsw. bemerken und anführen, das bei ihnen die Ausführung gleich mit in sich schließt. [Ἄν θεὸς ἐθέλῃ und θέλῃ promiscue Lob. Phryn. p. 7.] Von diesem Ausdruck der Geneigtheit zu etwas, die in βούλομαι liegt, kommt es dann auch her, daß es allein gebraucht wird, wenn neben dem Wollen ein Vorzug ausgedrückt werden soll vor einer anderen Sache. [Daher denn auch wohl βουλεύειν nach voraufgegangener Berathung, βουλή, oder Besprechung des Für und Wider.]. Kurz βούλομαι allein, niemals ἐθέλω steht bei Homer für lieber wollen, malle, und zwar vom thätigen sowohl als vom leidenden Wollen." Vgl. ob. dhar Nr. 6. z. B. mit manas seinen Geist fest auf etwas gerichtet haben. Ist doch das ernste Wollen als Festhalten am Entschlusse in moralischer Hinsicht das nämliche als z. B. in intellectueller das Festhalten an einer Behauptung, wie z. B. Illud arcte tenent accurateque defendunt, voluptatem esse summum bonum. Cic. Parad. 1, 3, 14. Im Hom. θυμῷ ἐθέλειν (gls. animo tenere), seltener ἐθέλει μοι θυμός. In manchen Fällen, bes. wenn eine Neg. dabei steht, gewinnt ἐθέλω, was mit βούλομαι nicht der Fall ist, den Anschein, als bedeute es δύναμαι, obschon in Wahrheit nur das Aufgeben eines Wollens ausgedrückt wird in Folge der Ohnmacht, seinen Willen durchzuführen. Z. B. Il. 21, 366. οὐδ' ἔθελε προρέειν, ἀλλ' ἴσχετο ihm verging die Lust vorwärts zu fließen, d. h. er konnte nicht, und deßhalb wollte er es (wenn auch etwa noch dem Wunsche nach, doch thätlich) nicht mehr. Daß es sich auch mit μέλλω vertauschen läßt, hat seinen einleuchtenden Grund darin, daß ja das Wollen ein zumeist auf die Zukunft gerichtetes Streben ist. Wenn ferner für Pflegen, z. B. ὁπόσα ἡ γῆ φέρειν ἐθέλει (ferre assolet; vgl. γῆ ἐθέλουσα und bei Virg.: volentia rura, weil gutwillig zum Früchtetragen), so erklärt sich dies daraus: das gewohnheitsmäßige Thun schließt immer die Geneigtheit, das, wennschon in seiner Thätigkeit (actu) öfters unterbrochene, ja durch widrige Umstände außer Wirksamkeit gesetzte (potenzielle) Wollen in einer

bestimmten Richtung ein. Als Comp. von *βούλομαι* finde ich nur *βουλόμαχος* Streit wollend, streitsüchtig; während das Lexikon deren eine ganze Reihe mit *ἐθελο-* nachweist. Z. B. *ἐθελάστειος* städtischgebildet sein wollend, sich zierend; *ἐθελοφιλόσοφος* der sein wollende, vorgebliche Philosoph. *Ἐθελόπονος, ἐθελουργός* willig zur Arbeit. *Ἐθελόδουλος* freiwillig Knecht. *Ἐθελοκάκησις* vorsätzliche Vernachlässigung seiner Pflicht, bes. im Kriege. *Ἐθελημός, ἐθελήμων* (auch ohne vorderes ε), willig, freiwillig, gutwillig. *Θέλεος*, wollend, nur Aesch. Suppl. 875., dessen zweites ε sonderbar trotz *ἐθελήσω*, wie *φιλήσω*. *Θέλημα* Wille, Lust. Vom Part. *ἐθελούσιος* wie *ἑκούσιος**) Lob. Phryn. p. 4. sqq. (st. *ουντ-ιος*), freiwillig. Sonderbar, nicht zu reden von *ἐθελοντήν*, Buttm. Lexil. I. 17., *ἐθελοντηδόν* (nach Weise eines Wollenden) und *ἐθελοντί*, freiwillig, sind *ἐθελοντής*, *ἐθελοντής*,**) der Freiwillige, wegen Vermengung des Part. Präs. mit dem Nom. ag. (*ἐθελητής* LXX.).

Auch im Lat. begegnen wir zum mindesten Sprößlingen der Wz. dhar, jedoch stets mit f für dh. Frē-num (die Länge in Folge der Metath.) der Zügel, nicht, als das woran man zieht, wie im Deutschen, sondern als pass. Part. was gehalten wird (vgl. habēna von habeo, das Lucr. 2, 1096. damit verbindet). Ac ne Lycurgi quidem disciplina tenuit illos in hominibus Graecis frenos Cic. Rep. 2, 33. Nec te quisquam moderatius unquam Imperii potuit frena tenere sui. Ov. Trist. 2, 42. — Auch frētus (S. dhrta, fest entschlossen zu) mit Abl. z. B. Diis, ingenio, seltener Dat., wie fidere, confidere, confisus beides, und nisus in od. auch bloß aliqua re. Als Part. heißt es somit, wenn auch nur bildlich: gehalten, gestützt, wovon,

---

*) *Ἡμερούσιος* vor. Bd. S. 1030. dagegen würde ich, da ein Primitiv wie für *πλούσιος* kaum anzunehmen wäre, eher aus einem Adj. aus *ο-εντ* leiten, einmal die Richtigkeit jenes dem Lex. fehlenden Ausdruckes vorausgesetzt. Kaum minder sonderbar ist *ἡμερήσιος*, wie *νυκτερήσιος*, *ἑνήσιος* (worin man sonst leicht eine Dopp. mit *ἑκός* erblickte) und *ἑτησίαι*. Auch *Χαριτήσια* st. *Χαρισία*. Vgl. EF. II. 548.

**) *Αὐτοεντεί*, eigenhändig, von *αὐτοέντης*, *αὐθέντης* (daher Effendi, was sich aus der Ngr. Aussyr. af st. *αυ* und Wegfall von *θ* leicht erklärt), Selbstherrscher (*αὐτοκράτωρ*), Urheber, auctor 2. eigenmächtig Gewalt verübend, selbst Hand anlegend, bes. selbst mordend od. raubend scheint mir am passendsten aus *γέντο* st. *ἕλετο* (er faßte) deutbar, sodaß es denjenigen bezeichnen würde, welcher selbst eine Sache in die Hand nimmt od. darin hat. Daher denn auch, indem *γέντο* auf Digammirung hinweist, der Hiatus in *αὐτοέντης*. Wollte man dem Part. Aor. *εἷς* von *ἑημι* sich zuwenden: da müßte man es, streng genommen, selbstsendend übersetzen, wie denn das genannte Verbum allerdings wenigstens von Allem gebraucht wird, was die Götter verhängen, od. schicken. Vgl. *συνέντης· συνεργός*. Was Gramm. von einem Verbum *ἕνω* st. *ἀνύω* träumen, welches sie zu Erklärung dieser Ww. erfunden haben (s. Lob. Rh. p. 121.); ist durchaus unfruchtbar, so weit ich urtheilen kann.

d. h. vertrauend (seine Stütze setzend) auf, von der verwandten Wz dhru (vor. Bd. 1086.), welche entweder durch Anwachsen von u entstanden ist oder auch etwa durch Umdrehung. Man vgl. PWB. III. 970. dhur (wahrsch. aus dhar) f. 1. derj. Theil des Joches, welcher auf die Schulter des Zugthieres gelegt wird. Uneig. und übertr. die einem aufgebürdete Last. 2. der Zapfen (an den beiden Enden) der Achse, der durch die Nabe geht. 3. die äußerste Spitze der Deichsel, [wo die Thiere befestigt werden?], und dann überh. die vorderste, oberste Stelle, Spitze, Ehrenplatz. Mithin Theile am Joche und am Wagen, die gehalten od. getragen werden. Dhurá m. Träger am Joch; Bürde, Last. Dhurandhara (gls. Lastträger) 1. das Joch tragend, zum Anspannen geeignet; Zugthier 2. die ihm aufgeladene Bürde mit Ergebung tragend. 3. Imd. (Gen.) aus der Noth helfend. 4. m. Spitzführer, Vordermann. Vgl. eben so dhurya, zum Anspannen geeignet; Vordermann.—Fir-mus (Armen. dra-m, s. v. a. Frz. solide; S. dharma-dhrt das — zu haltende — Gesetz haltend), was man nicht mit fermè, ferè (über die Quant. Grotef. größere Gramm. Bd. II. S. 23.) aus S. abhi EF. I. 576. vermengen darf, wovon das erstere schon in Wolf's Lit. Anal. IV. 331. als Superl. (vgl. infra, infime) erkannt worden. Firmum ἀπὸ τοῦ ἔρματος, quod significat sustentaculum, dictum videtur ist ein schlechter Einfall bei Festus. Firmus fest (im Ggs. des Zerbrechlichen, Zerstörbaren), dauerhaft, standhaft, stark, kräftig. Trop. an Kraft, Dauer, in der Gesinnung dgl. fest, ausdauernd, unerschütterlich, unwandelbar, kräftig, stark. Adv. firme und firmiter fest, dauerhaft, kräftig. Firmum (jetzt Fermo) befestigte Hafenstadt im Picenischen. Vgl. firmare locum magnis munitionibus. Die Mannsn. Firmius, Firmicus. Firmus (von Düntzer, Lat. Wortb. S. 96. verfehlt zu S. vîra, Held, Lat. vir gebracht) theilt das Suff. z. B. mit formus, θερμός; almus. Firmitas corporis, animi, sapientis, imperii. Firmitudo die Festigkeit, Dauerhaftigkeit, Stärke. Trop. Festigkeit, Standhaftigkeit, Geistesstärke, Kraft. Firmare fest, dauerhaft, stark machen, befestigen, stärken, kräftigen. Eig. und trop. Insb. im Muthe befestigen, ermuthigen. In der Gesinnung, Treue befestigen, versichern, z. B. civitates obsidibus. Eine Thatsache, Behauptung und dgl. als richtig, wahr bekräftigen, bestätigen, beweisen, betheuern, versichern. Firmamentum das Befestigungsmittel, die Stütze; übertr. der über der Erde befestigte Himmel, die Feste, das Firmament. Trop. die Stütze. Insb. rhetor. der stützende, bekräftigende Beweis, Hauptbeweis, τὸ συνέχον. Confirmitas Festigkeit des Willens im üblen Sinne, Halsstarrigkeit. Confirmare befestigen, dauerhaft machen, verstärken. Intestina, d. i. heilen. Se, sich körperlich erholen (convalescere), wie valetudinem. Vires suas. Regnum. Decreta, bestätigen. Trop.

den Muth befestigen, einem Muth einflößen. In der Gesinnung, Treue befestigen, wie auch eine Thatsache, Behauptung dgl. bekräftigen, beweisen, ihre Wahrheit darthun, also wie das Simplex, nur wegen der, das Zusammen anzeigenden Präp. in verstärkter Weise. Confirmatio das Befestigen, Festmachen, z. B. perpetuae libertatis. Insb. die Befestigung, Beruhigung des schwankenden, furchtsamen Gemüths, animi. Die Bewahrheitung einer Thatsache. Dah. in der Rhetorik die Beweisführung. Confirmation der Kinder, wohl als Bestätigung der durch die Taufe vollzogenen Aufnahme in das Christenthum. — Infirmus (vgl. S. a-dhira) nicht stark, schwach, schwächlich, und infirmare schwächen, entkräften, widerlegen, erschüttern, z. B. fidem; auch ungültig machen, aufheben, z. B. legem, contractum.

Hiezu eine Menge Wörter im Romanischen und Englischen. Frz. ferté Festung, für fermeté, vgl. It. fortezza Stärke, Festigkeit; Festung. Ferme f. Pachtgut, Meiergut, E. farm; fermier, It. fermiere, E. farmer Pachter, Meier, Landmann. Ital. ferma die Miethzeit gedungener Personen; Beschließung eines Vertrags; Unterschrift (als Bestätigung); Pacht, Verpachtung. Das Stehen der Hunde, wenn sie Wild finden; fermare la starna (gls. festmachen, bannen, daß sie nicht auffliegen) vor den Rebhühnern stehen, von Hunden. Vgl. fermata das Stille stehen, Anhalten; Pause. Daher bracco da ferma od. da fermo, Vorstehhund, also ganz versch. von farm-dog, der Bauernhund. Fermo fest, befestigt, angebunden, angeheftet; stillstehend, ohne Bewegung; standhaft, unbeweglich, entschlossen, unerschrocken, beständig, dauerhaft; der nicht abzubringen. Con viso fermo mit ernster Miene. Terra ferma, das feste Land. Canto fermo Chorgesang. Notte ferma tief in der Nacht (eig. wohl, wo Alles fest schläft). Fermo der Schluß, die getroffene Abrede, das Ausgemachte; der geschlossene Vertrag. Fermamente fest, standhaft; zuversichtlich; steif und fest, ohne allen Zweifel. Fermare anhalten, aufhalten, halten, nicht fortlassen, einhalten [eig. fest machen; vgl. aber von fast gleichem Sinne S. dhar). Fermare il sangue, das Blut stillen. Fermare il piede, il passo, (den Schritt hemmen) stille stehen, inne [d. h. innerhalb einer Pause] halten, aufhören. Zuschließen, verschließen, zumachen, die Thür (frz. fermer la porte, weil sie dadurch fest gemacht wird), Ital. serrar le porte con fermi serrami, die Thüren fest verschließen. Fermare un patto, einen Vergleich schließen. Fermare una carozza, einen Wagen bestellen, miethen. Fermare uno al suo servizio, einen in seine Dienste aufnehmen.

Lat. fortis ist schon Ausg. 1. Bd. II., 277. darauf angesehen, ob es mit θρασύς, S. dhršṭa (impudent, confident, bold) in verwandtschaftlichem Zusammenhange stehe. Dem würde von

Seite des Sinnes vielleicht nicht viel entgegenstehen, wie man ja auch leicht dabei an einen mit festem Geiste (firmo animo) dächte: wollten nur die lautlichen Verhältnisse sich dazu fügen, was aber schwer hält. Hiezu kommt: Paul. Diac. Exc. bieten ed. Lindem. p. 63: Forctes, frugi et bonus, sive validus; sodann p. 76. horctum et forctum pro bono dicebant. Diese besondere begriffliche Wendung als bonus, ἀγαθός (brav, auch als Krieger), welche Freund auch z. B. durch Ter. Andr. 2, 6, 13. ut virum fortem (einen Ehrenmann, Biedermann) decet belegt, verlangt keineswegs die ursprüngliche zu sein und etwa mit φέρτερος, φέριστος in engerer Verbindung zu stehen. Sonst leitet man das eine wie das andere von φέρω, fero, und zwar nach Freund's Angabe, was viel trägt, oder erträgt, also in ähnlicher Weise wie τλήμων. Das klänge recht schön, wenn nur das leidige c in forctes (wie vates?) nicht wäre; und ohnedies, lassen wir uns auch etwa activen Sinn bei anscheinend passiver Form gefallen, wie anders sieht doch ferta arva (fruchtbar), φερτός, erträglich (φόρτος, Last) aus? Deßhalb hülfe uns auch nicht viel φαρυμός· τολμηρός, θρασύς Hes. ed. Schm. IV. a. p. 233., woraus Valckenaer φάρσυνος machte, das, mit etwas aufdringlicher Zumuthung, Aeol. für θάρσυνος stehen soll. Jenes c nun, das nicht rein parasitischer Einschub sein kann, sondern in fortis durch Assim. geschwunden sein muß, wie in artus st. arctus; quintus neben quinctilis u. s. w., sträubt sich gegen eine Erklärung aus dem Zischlaute š in dhršťa, indem das Verhältniß zwischen octo und ašťâu in so fern keinen Vergleich zuläßt, als uns açti (octoginta) lehrt, der cerebr. Zischlaut in der Achtzahl sei bloßer Stellvertreter des urspr. palatalen ç, das im S. vor t regelrecht jene Umänderung erfährt. Auch in Betreff des Vokales der Endung wäre an zutreffenden Analogieen Mangel. Wie kam man nämlich dazu, das doch gewiß participiale horctus, forctus in die i-Decl. zu verpflanzen, wo doch Adjj., wie das gleichfalls räthselhafte tristis (zu tero; oder terreo, gls. erschrecklich?), od. mîtis, zu den Seltenheiten zählen? Es ist nun deßhalb Lindemann ad Fest. p. 422. darauf verfallen, das Wort aus S. ûrǧita (kräftig, mächtig; erhaben, ausgezeichnet), dem Part. von ûrǧay ΨΨΒ. I. 1022., erklären zu wollen. Eine Auskunft, welche, anderer Schwierigkeiten nicht zu gedenken, uns nur aus der Charybdis in die Skylla brächte! Denn h und f, — welches von diesen beiden nun hier das ursprüngliche sei, — sind nicht rein müssige Vorschläge, wie z. B. olus, holus, helus, folus nebst χλόη unter S. hari früher besprochen worden. Auch heute muß ich das Bekenntniß meiner Unwissenheit in Betreff von forctes, fortis wiederholen. Ferôcire und ferus, selbst wollte man die Tapferkeit mit der Wildheit von Thieren (ferae) vergleichen, liegen zu

weit ab. Zu Comp. wußte ich auch keinen Rath. Darf man aber an oben besprochenes S. dhrk anknüpfen? — Aus fortis hat sich im frühen MLat. ein Subst. forcia entwickelt, was nun als Ital. forza, Frz. force, Stärke, u. s. w. weithin reicht. Diez EWB. S. 158. Forzare, zwingen; Gewalt anthun, frz. forcer. Vom Adj. confortare stärken, Kraft und Stärke geben, erquicken; ermuntern, aufrichten, trösten, Muth machen; antreiben, ermahnen; confortarsi sich ermahnen; Muth bekommen, sich trösten, aufmuntern, sich zutrauen, Hoffnung fassen. Auch als hinzugebildetes Subst. conforto die Stärkung, Trost, Erquickung, Erleichterung; Ermannung, Anregung, Aufmunterung; die Hülfe, der Beistand. E. comfort für Behagen, Bequemlichkeit, allein altengl. noch comfort für kräftigen Müller EWB. S. 229., wo auch comfrey (symphytum, vom Zusammenwachsen) als Beinheil für confirma i. q. consolida, falls nicht verdreht aus conferva (conserva?) vor. Bd. S. 1202. Das spätlat. confortare ist gebildet wie contristare, illustrare, exhilarare (hilaris und us) d. h. mit Fortlassen des i im Adj. So hätte man nun einigen Grund, hortari, cohortari, adhortari, exhortari und abmahnen: dehortari von fortis oder horctus herzuleiten, sodaß es eig. ermuthigen wozu, θαρσύνειν, besagte. Wenigstens die alten Erklärungen aus ὄρνυμι und etwa ortus aus orior, oder ὁρμή, ὁρμάω, deren Spiritus, außer in Lehnwörtern, mit nichten Lat. h erforderte, oder wohl gar aus ὀτρύνω sind vollkommen in sich nichtig. Anders freilich steht es mit einem horitur (nach 3. od. 4. Conj.?), was die Grammatiker anführen als Primitiv von hortatur, welches dann als dessen Freq. angesehen werden muß. *Hortatur* quod vulgo dicimus, veteres nonnulli *horitur* dixerunt, ut Ennius libro XVI. (29): *Prandere jubet horiturque.* Idem in X (28): *Horitur induperator.* Diomed. p. 378 P. Aus diesem Grunde, da sonach hortari kein c eingebüßt hätte, scheint dasselbe auch nicht mit fortis verwandt, wie auch schon sein ständiges h und nie f an solcher Vermuthung Anstoß nehmen ließe. Wohin stellen wir aber horitur? Es wird mir guter Rath sehr erwünscht kommen. S. hâr (prehendere), χαίρειν dgl. wollen nicht passen.

456. Bei Hom. nur einmal, Il. 21, 347. χαίρει δέ μιν (ἀλωήν) ὅστις ἐθείρῃ, wer das Ackerfeld pflegt, besorgt, bearbeitet, wo die Schol. erklären ἐξ ἔθους ἐπιμελεῖται, als gehörte es zu ἔθω, was nach unserm Deutschen Doppelgebrauche von: pflegen etwas, (wo übrigens bedeutete dies je ἔθω?) und gewohnt sein, ohne nähere Betrachtung verführerisch genug klingt. Vgl. Schneider's WB., Lobeck Rhem. p. 138. und Schmidt Hes. II. 21., wo: ἐθείρῃ· ἐπιμελείας ἀξιώσῃ, was, unter Rücksicht bloß auf die Homerische Stelle, auf asigmatischen Aor. im Conj.

rathen lassen könnte, mit habituellem Werthe, sodaß ε vorn Augm. und ειρ compensatorische Ausgleichung wäre für ερσ; und müßte man demnach vielleicht noch in Frage stellen, ob nicht ἐθειρόμενον· κοσμούμενον. ἀγαλλόμενον, und Orph. Arg. 932. χρυσέαις φολίδεσσιν ἐθείρεται Er ist mit goldenen Schuppen geschmückt, bloß ein aus Mißverständniß hervorgegangener Gebrauch bei Spätlingen sei. Das wohlgepflegte Haar ἔθειραι αἱ ἐξ ἔθους ἐπιμελείας ἀξιούμεναι τρίχες Apoll. lex. 63, 9. hat man eben daher erklärt, und, falls nicht das Wort, wie einige Hom. Stellen fast vermuthen lassen, vorn Einbuße eines Cons. erlitt (S. êdh, wachsen, liegt zu fern), nicht ohne Wahrscheinlichkeit. An Entstehung aus ἔθω zu glauben hat man so wenig ein Recht, als wenn man ἀγείρω, die Zwillingsform von ἐγείρω (S. gâ-gar) ἀπὸ τοῦ ἄγω durch Verlängerung, vgl. z. B. οἰκτείρω, φθείρω neben φθίω, leitet. Außerdem war ἔθω vermöge seiner Herkunft aus ξ, vgl. Lat. suesco aus suus, digammirt, was für ἐθείρη die Stellung im Verse schlechterdings nicht zuläßt. Rectius, sagt Loheck, ἐθείρω ad θέρω τὸ θεραπεύω (vgl. θέρω foveo bei Nikander st. θεραπεύω p. 132.) referri videtur, quo verbo Apollonius Soph. ad explicandum utitur Ἐθείρειν τὸ ἐξ ἔθους κοσμεῖν καὶ θεραπεύειν. Siehe den folg. Art.

457. Wir wenden uns zu θέρομαι. Hom. braucht nur das Med. warm od. heiß werden, sich erwärmen oder erhitzen. Fut. θέρσομαι, Aor. Pass. θερέω (ἐθέρην). Das Act. θέρω, wärme, stehe, versichert Buttmann, ohne ächte Autorität in den WB. Eben so defectiv sei θέρμετε, θέρμετο, welche wohl nur durch Ausfall eines ε den Schein angenommen haben, als flectirten sie stark, was bei Derivaten unzulässig. Nikander sagt geradezu θέρων ἕλκος die Wunde warm haltend, ärztlich besorgend, st. θεραπεύων, fovens ulcus. Δυσθερέας· δυσαλθήτους Hes., eig. wohl, wie δυσθαλπέος· κακοθαλποῦς, κακοῦ εἰς τὸ θάλπειν. ψυχροῦ. Es wäre nun die Frage, ob diese Gebrauchsweisen Herleitung von θεραπεύω aus ihm mittelst Zusatzes von π (die Zweisylbigkeit etwa wie in καλύπτω) rechtfertigen. Ueber ἀθερίζω (vgl. οὐδενίζω; ich lasse außer Acht, verschmähe) s. EF. I. 410., wo an der Erklärung von ἀθήρ festgehalten wird. Nach Schneider soll es ἀ- priv. enthalten und hieher gehören, obschon eine derartige Comp., worin θερίζω stecken müßte, was doch unmöglich curare bezeichnen kann trotz θέρω, ἐθείρω, θεραπεύω, so gut wie sich selbst verurtheilt. Vgl. ἀλογίζομαι zwar im Sinne von nach Weise unvernünftiger Thiere sich betragen, allein nicht für ἀλογεῖν Lob. Phryn. p. 569. Ueber die Möglichkeit, ob fervo, febris, s. vor. Bd. S. 1202. Θερμωλή ist Hitze, bes. Fieberhitze. Θιβρός, θιμβρός st. θερμός jedoch wahrsch. durch bloße Umstellung und in deren Folge βρ st. μρ, wie in βροτός, d. i. mortalis, dem Tode unterworfen, also

sterblich, aber nicht: gestorben, mortuus. Auch das μ, wie z. B. in ἀμβρόσιος. Das ι st. ε, wie zuw. in Position. Wenn Schneider daraus den Namen des Lakedämoniers Θίβρων od. Θίμβρων, ωνος Xen. Anab. 7, 6, 1. erklärt: so befremdet hieneben Θέρμων, ωνος, wie zufolge Thuc. 8, 11. ein anderer Spartaner hieß, indem darin also, aus was für Gründen immer, der Lakonismus nicht hervorträte. Θερμός warm, heiß, -siedend, glühend, bed. übertr. auch hitzig, heftig, leidenschaftlich, unbesonnen, übereilt b. noch warm, noch nicht abgekühlt, d. i. frisch. Vgl. θερμουργός hitzig, unbesonnen, kühn, verwegen handelnd. Hesychius erklärt auch δαίμων· δαήμων. θερμόφρων. ἢ θεός. Vgl. πολλὰ θερμαίνειν φρενί. Θερμόνους hitzigen Sinnes, θερμόβουλος, hitziges Sinnes od. Entschlusses. Θερμηγορέω warm, hitzig, zornig reden. Demnach wohl möglich, es bezeichnen die erwähnten Personenn. ungefähr s. v. a. unser Kuehn. Θέρμος, App. Pun. 36. und Θέρμιος Paus. 5, 3, 7. Letzterer ein Sohn des Ὄξυλος, als Dem. von ὀξύς (z. B. vom Ares), hat verm. auch seinen mythischen Namen daher, daß er einen verwegenen Krieger vorstellen sollte. Oxylos war aber Eroberer von Elis. Kaum nach Thermen. Θέρμανδρος, Mannsn. auf milesischen Münzen, müßte, im Fall es poss. zu nehmen, etwa den Führer verwogener Männer anzeigen wollen. Vgl. Θέρσανδρος. Als Abhängigkeits-Comp., wo das zweite Glied vom ersten (θέρμω od. θερμαίνω) regiert würde, gäbe es einen Entflammer von Männern, was aber doch unstreitig im kriegerischen Sinne, nicht mit Hindeutung auf Knabenliebe gemeint ist. Dagegen der Frauen. Θερμαντία bezeichnet entw. inflammata (θερμαντός) sc. amore, oder act. inflammans, wie θερμαντήρ, Gefäß zum Wärmen, Wärmer, von dem Suff. -της der Nomm. ag., obschon das eher -τις erwarten ließe. Θέρμιον Frauenn. Philodem. 1. (XII. 173.) könnte, als kleine Lupine (θέρμος, woraus Arab. turmus) gemeint, fernab liegen. — Nach warmen Quellen Θέρμα, τό, (als Appell. Wärme zw. s. Lob. Phryn. p. 331.) od. Θέρμον; Θέρμαι (thermae), Θερμοπύλαι (wörtl. die Thermen-Thore), wie Töplitz und Tillis (s. S. tap). Ob. aber auch Θέρμη in Makedonien mit dem Θερμαῖος κόλπος, weiß ich nicht. Θέρμυδρα, Hafen auf Rhodus, unstr. zu θέρμυδρον, Ort mit warmem Wasser, wenn auch viell. nicht, wie Warmbrunn, sondern etwa von der Brandung (aestus, fretum s. vor. Bd. S. 1203.). Woher Formiae (jetzt Mola di Gaeta)? Wenn wirklich früher Ὄρμιαι, müßte es eine Griech. Gründung sein, und, wenn ihm nicht viellm. ἔφ-ορμος (mit einem Hafen versehen) zum Grunde lag, der Name lateinisch umgeschmolzen. — Θερμαίνω wärmen, erhitzen; später auch dörren, trocknen: übertr. von der Liebe, entflammen, entzünden. Med. warm werden, sich erhitzen; auch Fieberhitze haben. Uebertr. θερμαίνεσθαι ἐλ-

πίσι von Hoffnungen glühen'; κότῳ θερμαίνεσθαι im Innersten vor Zorn entbrennen. Θέρμανσις, Erwärmung, mit Duldung der Muta vor Ziſchaut, wie z. B. in ἀπόφανσις aus ἀποφαίνω. Lob. Phryn. p. 116. Als von θερμάζομαι bei Nik. ausgehend betrachte man dagegen θερμασία Wärme, Erwärmung; θέρμασμα warmer Umſchlag. Θέρμαστρα Heißofen, Schmiedeofen, eig. Ort zum Glühend machen, wogegen θέρμ-αυστρα, welchem Paſſow Comp. abſpricht, zwar nicht von αὔω (S. çuš), trocknen, auszugehen ſcheint, wohl aber an εὔω, ſengen (uro), woher εὔσ-τρα, Grube, in welcher man ein Schwein abſengt, vgl. ustrina, Brandſtätte, wenn auch viell. nur mißbräuchlich, erinnern ſollte, weil ſonſt der Diphth. ſchlechterdings ungerechtfertigt ſtände. Auch θερμαστρίς od. θερμαυστρίς Feuerzange; daher jede Zange; eine Art Klammern. Ob übrigens furnus, fornus, fornax und wohl gar forceps (eò quod formum capiunt) mit formus (forbus?) gleichſtämmig ſeien: iſt nicht ganz ſicher. Wenigſtens erregt doch z. B. forfex, die Scheere, hiegegen nicht geringe Bedenken. S. Voss. Etym., der p. 219. aus Beda, lib. de Orthogr. den höchſt ergötzlichen Ausweg beibringt, welchen man zur Unterſcheidung dreier, ſehr ähnlich klingender Wörter einſchlug. Nämlich: Forcipes secundum ἐτυμολογίαν, si a filo dicuntur (man denke!), f ponitur, ut forfices (Scheeren), quae sunt sartorum. Si a pilo, per p, ut forpices, quae sunt tonsorum (Zangen zum Ausreißen der Haare?). Si ab accipiendo, per c, eò quod formum capiunt, quae sunt fabrorum. Formum enim dixerunt antiqui calidum, unde et formosus. Zu ferveo?

Reicht nun dgl. aus, um daraus das meiſt nur in Caſſ. obl. vorhandene θέραψ, απος und das part. θεράπων, οντος zu deuten? Das bezweifele ich ganz außerordentlich. Die Therapeutik (d. h. Kranken-Pflege und -Heilung überh.) kann nicht etwa mit θέρων ἕλκος in ähnlicher Weiſe in Verb. gebracht werden, wie fovere bähen (von kranken Körpertheilen, es geſchehe durch warme oder kalte Heilmittel) ſich in den allgemeinern Sinn von: hegen, pflegen, lieben, unterſtützen, begünſtigen, verläuft. Θεραπεύειν als Derivat von θέραψ, bed. urſpr. nicht mehr nicht minder als: Helfer ſein. D. h. bedienen, pflegen, warten, beſorgen. Bei Hom. dienſtbar ſein, dienſtwillig ſein. Zuerſt mit Acc. bei Heſiod: ἀθανάτους θεραπεύειν die Götter bedienen. Dann colere, observare. Insb. auch Kranke pflegen, warten, bedienen; auch vom Arzt, ärztlich behandeln, heilen. Vgl. ἀποθεράπεια. Θεράπεια DC. Buße. Viel eher wendete man ſich da an ἐθείρω, wie man ja auch γῆν θεραπεύειν, das Land beſorgen, beſtellen, anbauen, auch δένδρον einen Baum mit Sorgfalt ziehen, ſagt; nur daß freilich das ε vorn in ἐθείρω ſeinerſeits nicht zu ſolcher Annahme einladet. Θεράποντες, was viell. zur Erklärung des noch unaufgehelleten

Wortes Trabant (denn „trabend", d. h. laufend, von Thieren, kann es nach Sinn wie Accent kaum sein) benutzt werden darf, bezeichnet Gefährten, Gehülfen u. dgl., was übrigens auch zu dhar (halten) sich nicht sonderlich fügen würde, selbst wenn man den Begriff durch „Stütze" vermitteln zu können glaubte. Daß den Θεράποντες aber, z. B. des Zeus, oder den Heerführern Griechenlands als Θεράποντες Agamemnons „loventes", d. h. Bähende, als Urbegriff untergelegt werden könne: das halte ich, es offen zu bekennen, bei aller Vergeßlichkeit der Sprache, dennoch für abgeschmackt. Θέραπων, Kerkyräer, Inscr. 158. wahrsch. als Diener — irgend einer Gottheit (vgl. Gottschalk u. s. w.) gedacht. Ein Θεραποντίγονος miles Plaut. Curcul. (das i etwa bloß nach Lat. Compositionsweise?) etwa Sproß eines Homerischen Θεράπων, oder dgl. erzeugend? Θεράπαινα steht zu Θεράπων genau in gleichem Verhältniß wie λέαινα zu λέων, οντος. Θεραπαινάς aber enthält zweimal ein Motionssuffix, wie Θεραπνίς gegen Θεράπνη, während Θεραπ-ίς, Θεραποντ-ίς, ίδος. (also nicht etwa -ουσα) sich mit nur einem begnügen. Θεράπνη, Dienerin, Magd, auch Tochter des Lelex Paus. 3, 19, 9, allein auch bei Nik. Wohnung, Herberge, woher wohl (gls. als Pflegerin) die gleichnamige Stadt in Lakonien, braucht nicht gerade durch Synkope von Θεράπαινα (Suff. αν-ια) entstanden zu sein, sondern kann sich ähnlich verhalten, wie πότνα st. πότνια = S. patnî aus pati, πόσις.

Wir fahren jetzt in weiterer Aufzählung unläugbarer Derivate von Θέρομαι fort. Θέρος n. Sommer, Sommerzeit (wie aestas aus aestus). Dah. auch a, Sommerhitze, Hitze überh. (dies eig. wohl als Grundbed.), wie χείμων Kälte. b, Erntezeit, die Ernte selbst, das Eingeerntete, die Sommerfrüchte. Mit dem Dat. od. vielm. Lok. (vgl. z. B. Skr. uras-i + gâ Mamma, eig. an der Brust erzeugt) Θέρει (im Sommer) zfgef. Θερείβοτος zur Sommerweide dienend; Θερείνομος im Sommer weidend od. nährend; Θερείποτος im Sommer getränkt od. gewässert; Θερειλεχής zum Sommerlager (λέχος) bequem. Für Θερειγενής (im S. sein γένος habend, wie auch mit Lok. ἀλιγενής), im Sommer erzeugt od. wachsend, dah. von hitziger Natur, steht auch Θερηγένης. Ich weiß nicht ob wie Δημοσθένη pro Δημοσθένει Prisc. I. p. 50. vgl. Ahrens, Aeol. p. 90., oder nach Weise eines η als langer Compositions-Vokal. Jedoch z. B. ζευγηφόρος, σκευηφόρος u. dgl., worin das erste Glied im Acc. zu nehmen Lob. Phryn. p. 681., würden keine passende Analogie abgeben. Θερήγανον, synk. Θέρηγνον, das Gerüst od. der Korb auf dem Wagen, auf dem gemähetes Getreide (Θέρος) eingefahren wird, ist ohne Zweifel, des Widerspruchs von Seiten Passow's ungeachtet, mit einem aus ἄγω entspringenden Worte comp. (vgl. ἤγ-ανον st. τήγ-ανον als Werkzeug des Schmelzens). Sommerlich Θερόεις; Θέρειος (aus

θερεΣ-ιος) und daher ἡ θερεία sc. ὥρα, die Sommerzeit, auch im Superl. ohne ο: θερείτατος, allein auch θέριος, θερικός (wie γενικός). In Prosa θερ-ινός wie χειμερινός = hibernus (br aus μρ), χειμέρ-ιος. — Θέρετρον Sommersitz, Sommerwohnung, eig. wohl zu θέρομαι, also verbal, obschon genommen, als wäre es: den Sommer zubringen (θερίζω). Vgl. ἐνεαρίζω. Cato: Aedificium aestate frigidum, hieme formidum d. i. calidum. Ueber formido, Furcht, s. vor. Bd. S. 588. Θερίζω bed. intr. das eben Genannte, vgl. χειμάζω. Sonst 2. die Sommersaat mähen, und einernten, überh. ernten, abschneiden, vertilgen, tödten s. Eichst. ad Lytiers. p. 148. Θεριστός gemäht, abgeschnitten. Θέρισις das Mähen; auch θερισμός. Θεριστήρ, -της Mäher, Schnitter, Ernter. Θέριστρον, auch, wie deminuirend, -τριον Sommerkleid od. leichtes Kopftuch, auch Werkzeug bei der Ernte. Ἀποθερίζω abernten.

Trotz α und λ darf man doch verm. mit mehr Grund θάλπω (θερμαίνω. παραμυθοῦμαι) als θεράποντες für Verlängerungen von θέρομαι ausgeben. Es bed. erwärmen; hitzen, brennen, dörren, trocknen. Uebertr. a, wie fovere, erquicken, stärken, trösten, erfreuen b. wie urere (auch S. tap) quälen, martern, kränken, bekümmern, in Sorgen setzen. 2. intr. heiß sein, brennen. 3. Pass. θάλπεσθαι πρός τινος, von jemand durchglüht werden, aus Liebe. Vgl. pastor ardebat (liebte glühend) Alexin. Θάλπος Wärme, Hitze; auch Liebesgluth. Θαλπνός erwärmend Pind.; der Form nach eher pass. Θαλπωρή (st. -ωλή, wie z. B. auch ἀλεωρή) eig. Erwärmung, bei Hom. stets übertr. Gemüthsstärkung, Ermuthigung, Beruhigung, Linderung. — Wenn man bei θάλπω an θάλλω erinnert: so entschwindet mir bei solchem Vgl. jedes Gefühl begrifflichen Zusammenhanges. Bei θηλή hätte man sich noch allenfalls auf: in sinu fovere berufen können: doch hat man hiebei nicht berücksichtigt, wie von θηλή das λ mit zum Suff. gehört. (vor. Bd. S. 180). — Bes. Aufmerksamkeit verdienen außerdem noch Formen mit ν, das, um urspr. Einsylbigkeit der Wz. aufrecht zu erhalten, Einschub sein könnte, herbeigeführt durch das lab. π, wogegen mich in κάλύπτω das α der Parasit bedünkt. Bei Hes. ἀκροθάλυπτα· ἀκρόκαυστα und viell. ὠμοθάλυπτα (halbgar) an Stelle von ὠμοθάλεκτα Lob. Path. p. 345. Θαλύψαι· θάλψαι. πυρῶσαι. Θαλύ(πτ)εσθαι· φλέγεσθαι. Θαλυσσόμενος, zufolge Lob. Rh. p. 250. Aeol. pro θαλυπτόμενος; vgl. z. B. πέσσω st. πέπτω. Bemerkensw. außerdem ist aber auch wie Lobeck a. a. O. schreibt, a stirpe longe diversa, cui ἀλέα et θάλπω (beide doch wohl nicht als gleichst.), nata sunt ἀλυκρός καὶ θαλυκρός χωρὶς τοῦ θ καὶ μετὰ τοῦ θ EM. (schwerlich jedoch darum gleicher Abstammung) assumta vocali quae in θαλύπω auditur et simul consona, quae in synonymo θαλύσσω φλογίζω cernitur. Meint er etwa,

in dem σσ liege κ als Char. versteckt, trotzdem daß er den Doppelzischer oben mit πτ gleichstellt? Bei Hes. *θαλυκρόν· ἰταμόν· λαμπρόν. βλοσυρόν. ἀναιδές. πανοῦργον. θερμόν. χλωρόν* legt man sich so zurecht, daß warm, heiß die Grundbed. wäre, die metaph. aber: hitzig, in Leidenschaft entbrannt, bes. kühn, verwegen, also ähnlich, wie *θερμός*. Indem man wegen des *υ* hier doch kaum auf Lat. ſerveo sich berufen darf: riethe man viell. auf Wegfall von *π* vor *κ*, obschon auch diese Auskunft wenig befriedigt.

458. Trotz der drei bis vier Griechischen Verba, deren Urgestalt ziemlich mit dem Laute dhar überein klingen müßte, ist mit den bisher aufgeführten deren Reihe noch nicht geschlossen. Nämlich *θορ*, dessen Vokal nicht etwa auf einen υ- Laut hinweist, sondern, wie im Aor. *ἔθορον*, der Ablaut ist von *α* (vgl. *φορέω, φθορά*), obschon nun das *ο* nicht bloß im Fut. *θορέομαι, θοροῦμαι* haftet, sondern auch in *θρώ-σκω*, nur daß hier das ο vermöge der Metath. sich verlängert. S. Buttm. im Verbalverz. Springen, hüpfen. Anspringen, anstürmen auf jemand, um ihn anzugreifen, wie Ital. vom feindlichen Angriff assalto, assalita, assalimento, assaglimento. Appulejus insilire aliquem. Transf. wie *θόρνυμι* bespringen (durch das be- kommt die Transf. hinein), Ital. montare, Lat. salire. — *Θρωσμός* ein gls. in die Höhe springender, hervorspringender, erhöheter Ort, Anhöhe. *Θρωσμὸς πεδίοιο* Hügel in der Ebene. *Θρωσμοὶ ποταμοῖο*, sich über den Strom erhebende Anhöhen. — *Ἀναθρώσκω, ἀναθόρνυμαι, ἀναθορέω*. Einen Aor. *ἀνέθρωξα* hat Oppian, obschon das *κ* in *θρώσκω* dazu keine Berechtigung giebt. *Καταθρώσκω*, desilire. *Εἰσθρώσκω*, hineinspringen. *Ἐνθρώσκω* hineinspringen, *μέσῳ πόντῳ*. Anfallen, *ὁμίλῳ*. *Ἔκθορε, ἐκθρώσκω* herausspringen. *Κραδίη ἔξω στηθέων* vom heftig schlagenden Herzen. *Ἐπιθρώσκω* darauf springen, c. gen. *νηός*, aufs Schiff. Auch c. dat. *τύμβῳ* wie insultare mit dem Nebenbegriff verhöhnender Beschimpfung. *Παραθρώσκω* vorbei laufen od. springen. *Ὑποθρώσκω* hinunter, hinein springen od. laufen. *Ὑπερθρώσκω* transilire. *Μέγα προθορών* weit vorspringend. — *Θορός* (eig. wohl Sprung, vgl. *θόρνυμι*) der männliche Same von Menschen und Thieren, bes. Fischen, woher *ἐπιθορόω* besamen, befruchten, schwängern. *Ἄθορος* unbefruchtet. *Θοραῖος πόρος*, der Samengang, von *θορή* = *θορός*, mit Suff. *-ιος*. — Mit der Steigerung *ου*, wie z. B. in *κουρά, κοῦρος* st. *κόρος*, und daher schwerlich aus *θύω*, obschon Lob. Rh. p. 23. dies von *θοῦρος* = *ὁρμητικός, θοηρός* = *τεταραγμένος, μανίῃ τεθοωμένος* anzunehmen scheint. *Θοῦρος* der anspringende, anstürmende, kriegerisch wilde, stets als Beiw. des Ares. Auch *θοῦρις, ἀλκή, ἀσπίς*. *Ἀείθουρος* stets kampflustig, auch *πολύθουρος*. *Θουρόω* anspringen, andringen, anstürmen Lyk. *Θουραῖος* anspringend, muthig, hitzig: zum Springen

od. Beſpringen gehörig oder geneigt. Fem. θουράς als Fem. dazu (mithin eig. paſſ. zum Beſprungen werden geneigt), salax (zu salire, obgleich ohne i), geil. Θούρης Springer, Beſpringer, Beſchäler. — Aus verwandten Sprachen ſind mir Parallelen nicht bekannt.

459. 'Αθῦρω, ſpielen, ſich erluſtigen. "Αθυρμα Spiel, Spielzeug, Beluſtigung. Wie ἄγαλμα, alles woran Jmd Freude findet, beſ. Schmuck (vgl. Juwel aus MLat. jocale): Statue, Weihgeſchenk. Auch die, dem ſonſt von Aſpiraten befolgten Geſetze entgegenſtehende Schreibung ἄθυρμα hilft uns kaum, die anſcheinende Zweiſylbigkeit der Wz. zu heben. Wo ſollen wir den Zuſatz ſuchen, vorn od. am Ende? Für letztere Annahme ſpräche etwa ὀδύρομαι (v auch lg.) und ὄδυρμα.

460. Mhd. twir, twar, twâren, getworn 1. drehe ſchnell herum, bohre. 2. rühre durch einander, miſche. Der hâte getworn (angerichtet, durch Miſchung) ein ezzen. Getwer Miſchung, Temperatur, Ahd. githuor, confusio. Benecke III. 165. Graff V., 278. Ahd. Der mere tuârot truober, concitat aquilo ferventes procellas verso aequore. Vgl. Mhd. quirrel Quirl, Rührſtab.

461. S. dhvar, beugen, zu Fall bringen. PWB. III. 1010., was aber kaum dazu dienen kann, hvar als durch Auskernung des dh aus ihm entſtanden zu verweiſen. Adhvara religiöſe Handlung, Gottesdienſt, eig. was nicht geſtört od. unterbrochen werden darf. Dhruti Verführung. Asmrtadhru das Verlangen, Sehnen, nicht täuſchend. — Nicht unwahrſch. Ahd. dur tuueri, per obliquum; duerah transversus, queer, zwerch (alſo mit doppelter Behandlung, und zwar das zweite, als wäre unaſpirirtes d der Grundlaut), Agſ. dhveorh, flexuosus, curvus, perversus. Altnord. thver, perversus, transversus, pravus, contumax; thverra deficere, decrescere, minuere u. ſ. w. Graff V., 278. fgg.; — jedoch mit Störung, ſo ſcheint es, in der Lautverſchiebung. Auch verm. getuerc (nanus), Zwerg, S. 553., weil meiſtens krumm, verbogen. Wohl durch bloße Entlehnung aus dem Niederd. Lett. dwerg'is, dwehrg'is, Zwerg L., wie dweelis, Handtuch, Ahd. dwahila Twehle, Zwehle und auch mit qu: Quehle S. 268. — Siehe noch Dief. GWB. II. 720. unter thvairhs, zornig, was alſo etwa ein Außerſichſein, ein queeres Benehmen (vgl. Querkopf), anzeigen ſoll. — Goth. dvals thöricht μωρός S. 646. Grimm Nr. 316. Graff V., 548. ſcheint jedoch nicht urſpr. „verdreht", ſondern eher: betäubt. Mhd. twil, twal, twâlen Benecke III. 159. Ertwil ſtkes Verb. werde ſtarr, ſterbe; aber kaum zu Lat. torpeo. Die ertrunchen und ertwâlen. Daher tol, dol toll, unſinnig, vermeſſen. Twalm Betäubung 2. das, was betäubt, beſ. -a. betäubender Dunſt, Qualm b. betäubender Saft, Mohnſaft, Opium.

Nun aber auch twel halte mich auf, E. dwell, wohnen u. s. w eig. verweilen, zögern (urſprg. wohl: ſtarr auf dem Flecke bleiben). Dagegen dwale Nachtſchatten, Schlafkrunk, ſchwarz Müller EWB. S. 327. und dull S. 324. träge, ſtumpf u. ſ. w. Viell. Ruſſ. dyrmán (Datura stramonium) Stechapfel, giftig. Ob auch Lith. dùrmas Ungeſtüm, das übrigens auch viell. gar mit furere im Lat., allein ſchwerlich mit θοῦρος von θορεῖν verwandt iſt? — Gael. dùr, -ùire 1. Dull, stupid: hebes, stupidus. 2. Stubborn, surly: pervicax, morosus. 3. Cold, indifferent: frigidus. 4. Steady, earnest, eager: firmus, vehemens. Trotz dùrchluasach harthörig, hard of hearing, und dùr-chridheach hartherzig, hard-hearted, jedoch, ja dùranach An obstinate blockhead: hebes, contumax möchte Beziehung zu Lat. dûrus (d = Gr. δ?) vor. Bd. S. 1084. ſehr zweifelhaft ſein. Unſer thor (stultus) findet in Ahd. biturni (consternata), Graff S. 458. kaum ſeine Aufklärung. Mhd. tôre (ſchw. m. und in Folge davon auch mit Naſal) Thor, Narr; der nicht rechtes sinnes iſt, dah. ſow. der Unverſtändige als der Blödſinnige, Wahnſinnige. Ruſſ. dýra. Poln. durnica Thörin, Närrin. Dyrák, Poln. durak, dureń Thor, Narr, Tropf, Schalksnarr. Dýren Narr, Tropf; durić' ausgelaſſen ſein, Thorheiten begehen. Dyr' f. Ausgelaſſenheit; Eigenſinn, Starrſinn; Tücke (von Pferden). Lith. durnas närriſch, albern, poſſirlich; toll, wahnſinnig; elend, unglücklich; unbändig, von Pferden. Subſt. ein Narr, auch ein Wahnſinniger. Lett. aus dem Lith. durns toll, dwatſch, z. B. auch obſ. durns sirgs ein Pferd, das den Koller hat. Aber auch R. durnüi häßlich, ſchlecht (etwa pravus krumm)? Schwerlich wenigſtens zu S. dus (δύς), obſchon ſich vor weichen Lauten s zu r erweicht. S. noch dieſen Bd. S. 21.

462. *Θάλλω*, womit Lat. flôs, flôreo trotz des häufigen Eintauſches von f für θ kaum etwas zu thun hat, der glaubhaft anderweitigen Verbb. halber vor. Bd. S. 1208. vgl. 181., wie z. B. Goth. blo-ma, Blume. Fut. θαλῶ. Aor. ἔθαλε. Perf. τέθηλα, Dor. τέθᾱλα. Part. τεθηλώς, Fem., mit kzm α, τεθαλυῖα. Blühen, grünen, ſproſſen, dann auch Ueberfluß wovon haben, wovon ſtrotzen, mit Dat. Ἥμερὶς σταφυλῇσι, wie auch ἡμεροθᾱλής Dor., zahm aufſproſſend. Pindar ſetzt θᾱλέω ſt. θηλέω reichlich aufſproſſen, grünen, blühen, z. B. λειμῶνες ἴου ἠδὲ σελίνου θήλεον, die Auen ſtrotzten von Violen und Eppich, was doch wohl ſchwerlich vom — ſtrotzenden — Euter (θηλή zu S. dhê) hergenommen. Τεθαλυῖα ὀπώρη, ἀλωή, εἰλαπίνη, ἀλοιφή, ἐέρση ſchwellend, üppig, in Fülle, reichlich. Θάλλω auch: in Glück blühen und grünen, gedeihen, von Menſchen, Städten (dah. z. B. Florenz), Völkern. In ſeiner Blüthe, in voller Kraft und Schönheit, in höchſter Fülle ſein. Auch im Böſen. 2. ἀνθέω tranſ. blühen machen, gedeihen laſſen. Θαλέθω, blühen; von

Menschen ἡίθεοι θαλέθοντες. Auch σύες θαλέθοντες ἀλοιφῇ von Fett blühende, strotzende Schweine. Θάλλος, ὁ, junger Zweig, Schößling, Sprößling, ὁ τῆς ἐλαίας θαλλός, der Oelzweig, mit dem man sich bei Festen kränzte, und den die Schutzflehenden in Händen hielten. Auch Palmblätter, aus denen man Körbe und anderes Geräth flicht. Θάλος n. junger Schößling, Zweig, bes. Oelzweig. Hom. braucht es nur von Menschen, ein junges Gewächs mit dem Nebenbegriff frischer Kraft und jugendlicher Anmuth. Dah. übertr. Sprößling, Sohn, Nachkomme, stirps, germen, soboles, vgl. ἔρνος. Δυσθαλής schwer od. langsam grünend, wachsend, enthält hinten θάλος. Auch θάλειος εία, ειον = θαλερός verm. daraus st. θαλε-ιος. Θαλεία, θαλία eig. Blüthe; aber gew. blühendes Glück, Lebensfreude, Glückseligkeit, Ueberfluß an allem Erheiternden und das Leben Versüßenden, bes. Gastmahl, Festlichkeit, Festfreude, woher θαλιάζω ein frohes Gastmahl begehen, ein Fest feiern, vgl. z. B. Ἀδωνιάζω. Der Egn. Θαλίαρχος und Böot. Θύναρχος, vgl. Θοίνων, Θοινίων, wahrsch. s. v. a. rex mensae, magister convivii, also auch wohl einer, der was zu schmausen hat. Auch Θάλεια (eig. die Blühende), eine der Musen, nachmals bes. Muse der Komödie, auch als Vorsitzerin bei Festschmausen. Vgl. bei Hom. δαιτὶ θαλείῃ und δαῖτα θάλειαν blühendes reichliches Mahl, εἰλαπίνη τεθαλυῖα. Sowohl dieses als θαλέων ἐμπλησάμενος κῆρ (das Herz mit Lebensfreuden anfüllend) im Neutr. nur Il. 22, 504. setzen ein Adj. *θάλυς (oder richtiger viell. θαλύς, θαλεῖα, nur als Egn. mit zurückgezogenem Tone Θάλεια? übrigens ohne alle Bez. zu θῆλυς) voraus, was wie ἡδεῖα, ἡδέων sich verhielte. Die Nereide Θάλεια höchstens mit paronomastischem Anklange an θάλασσα, aber in Wahrheit mit ganz allgemeinem Namen. Θαλερός blühend, dah. kräftig, frisch, jugendlich. Bei Hom. häufig von Menschen. Auch üppig, häufig, wie θαλερὴ (τεθαλυῖα) ἀλοιφή. Θαλερὸν δάκρυ. Θαλερόμματος, θαλερῶπις. Τριθαλής dreimal grünend od. blühend, d. h. reichlich blühend. Θαλύσια, τά, Erstlingsopfer von Feldfrüchten, scheint gebildet, wie τὰ νεκύσια Todtenopfer, Todtenfeier. Viell. also liegt beiden ein Verbum auf ύζω (vgl. ἐρπύζω) zum Grunde. Nur wären sie von Adjj. auf υς (vgl. θάλυς, νέκυς) mittelst ιζω gebildet, dessen ι jedoch verwischt wäre, vgl. νεκυϊσμός (wie ἑρπυσμός) = νεκυία Maneth. Vgl. auch den Θαλυσιάδης, Trojaner. Il. IV., 458. — Egn. z. B. Καλλιθάλης, ους (die Blüthe der Schönheit besitzend;) Εὐθαλής, οῦς (in blühendem Zustande), Εὔθαλος. Εὔθαλλος (mit schönem Oelzweig od. Assim. aus dem vorigen?). Vgl. Θαλέλαιος Oelblüthe, wie Οἰνάνθη Weinblüthe? Θαλλίσκος (Zweiglein). Θαλῆς, Gen. εω, auch Θάλητος, d. i. wohl Florus, wie die Namen mit ἄνθος und Blum. Θάλλος. Vgl. etwa θάλλουσιν δ' ἀγαθοῖσι Hes. Wke. 235.

Πολυανθής (viele Blüthen tragend, sehr blühend), *Πολύανθος*. *Εὔανθης* als gute Blüthe des Weinstocks, Sohn des Dionysos. *Εὐανθίδας*, *Ἀριανθίδης*. *Κλεάνθης* Ruhmesblüthe besitzend.

463. Lith. dilti stumpf werden. Lett. dilt Comm. Lith. I. 34.

464. Lett. apdult, toll werden, Bielenst. Lett. Gramm. S. 418. Vgl. Graff V., 401. toler (stultus), altn. dul (stultitia). Vgl. unter dhvar. Mhd. tol, dol, toll, von twil?

465. Lith. Nesselm. S. 415. neru, nẽriau, nẽrsu, nèrti, tauchen, unter dem Wasser schwimmen (dagegen plaukti, auf dem Wasser schwimmen). Naras ein Mensch der gut taucht, auch der „Taucher" genannte Vogel. Lett. nirra Taucher oder Wasserhuhn. Poln. norek, nurek der Taucher, colymbus (auch trübsinniger Mensch, wie ponury tiefäugig, finster, düster), aber nur der Seetaucher, eudytes. Nuroges' Tauchgans; nurokaczka Tauchente. Nurzyć untertauchen, versenken. Nurkiem unterduckend, untertauchend, unter das Wasser getaucht. Ksl. nür'k (mergus), nor"tz" animal quoddam, fort. mergus, *βρεγχάριος*. Nür m. *κυβιστής* urinator. Nürati se immergere. Nrjeti in compp. ingredi Mikl. lex. p. 456., was etwa auf Comp. mit S. ni (S. ni-r-n'v-an niederlegend) hinwiese. Ponrjeti *δύειν*, subire, ingredi. Russ. nórka f. (Mustela lutreola), Poln. wydra norka, Nörz, Sumpfotter. — Ksl. nora *φωλεός* latibulum; Russ. norá, auch nórka Loch, Grube, Höhle für Thiere, neretó, Fischreuse, werden von Mikl. höchstens dann richtig hinzugenommen, wenn das Verbum etwa überh. eine allgemeinere Bed., wie *δύειν*, hatte. S. naraka, Hölle, von durchaus ungewisser Herkunft (denn mit *ἔνεροι* vgl. Curt. Grdz. I. 273., s. sp. *ἐναίρω*, stimmt es schwerlich), würde ich nur mit Zagen hinzurechnen. — Lith. nuneru, tauchen, sich ins Wasser ducken. Akys die Augen niederschlagen, glupen; galwą den Kopf hängen lassen. — Schwerlich hat Fick, Grundspr. S. 104. Recht, nèr-ti, für ein Denom. (wie urinari) aus *να-ρός*, *Νηρεύς* von snâ vor. Bd. S. 374. ausgeben zu wollen, so wenig wie das folgende nerti „schnüren" vor. Bd. S. 377. ist. Der Lith. wirft kein s vor n fort, und dann ist ja in dem stark flectirenden nèr-ti das r ganz ersichtlich radikal, nicht suffigirt. S. nâra, Wasser, ist, wie das PWB. III. 117. mit Recht vermuthet, bloße Fiction der Grammatiker, um daraus den Namen Nârâyaṇa (d. i. Menschensohn, von nara, *ἀνήρ*) zu deuten od. vielm. zu mißdeuten. Vgl. vor. Bd. S. 1020. Nîra, Wasser, aber heißt verm. vom Niedergehen (ni + ar, vgl. nîpa, tiefliegend, aus ni mit ap Wasser) so, weil es nicht bergan fließt. Der ganze Artikel bei Fick muß daher gestrichen werden.

466. Lith. nerù, nerau, nersu, nerti einziehen in einen Ring, in eine Kette, einfädeln, einschlengen (von Schlinge?). Kojas iñ kurpes nerti, die Füße in die Schuhe stecken, Schuhe anziehen, wofür k. i. k. iñ-nerti. Uebrigens auch mit i: niru, nirau, nirsi, nirti und mit a: naryti, narinti st. nerti. Iñnarinu einziehen, z. B. Ringe in einander, Stricke in die Sielen; ein Glied einrenken. Sunarinu zusammenkoppeln; verbinden, vereinigen. Sanarys das Gelenk am Körper; das Glied des Körpers und der Kette; auch etwas buchst. Ueberf. von Artikel des Glaubens. Iszneru ausfädeln, ausziehen, aus dem Ringe ziehen; verrenken, ausrenken. Koja iszējusi isz nariu der Fuß ist aus den Gelenken gegangen, verrenkt. Náras, auch naris Gelenk am Körper; das Glied einer Kette. — Ueber die unberechtigten Anknüpfungen an nervus, deutsch Narbe u. s. w. bei Curtius s. mich vor. Bd. S. 379. — Ob dieses Verbum etwa durch den höhern Begriff eines Hineinwärts (ἐνδύειν) dürfe mit der vor. Nr. vermittelt werden: mag ich nicht bejahen, allein auch nicht unbedingt verneinen.

467. Ἐναίρω, vernichten, tödten S. 105., oft in der Il., stets vom Erlegen in der Schlacht. Ueberh. zu Grunde richten, verderben. Auch auf Lebloses übertr., *μήκετι νῦν χρόα καλὸν ἐναίρεο*, verdirb, entstelle dir jetzt die schöne Haut nicht (durch Trauer). Eur. hat auch einen Aor. 2. ἤναρον, Hom. nur 3. Aor. Med. ἐνήρατο (η nicht als Augm., sondern zur Ausgleichung des Wegfalls von σ). Buttm. Lex. I. 276. hat zwar mit siegreichen Gründen die Meinung bekämpft, als sei ἐναίρω ein Comp. aus αἴρω mit der hier schlechthin unbegreiflichen Präp. ἐν. Allein auch S. nì (nieder) und das im Gr. nirgends vorfindliche Lith. nů (von) hülfen uns nichts. Eher ἀναίρω. Ich fürchte aber, seine eigne Erklärung aus ἔνερθε (inferi) als heiße es: „in die Unterwelt schicken, untergehen machen" treffe das Richtige eben so wenig. Welch kühner Tropus z. B., wenn von der Haut gesagt würde, man solle sie nicht in die Unterwelt schicken; oder wenn τὰ ἔναρα die dem getödteten abgenommene Rüstung, überh. Kriegsbeute in Wahrheit eig. das in die Unterwelt Geschickte besagte! Ἐναρίζω heißt spoliare, τινά, auch mit Acc. der Person und Sache τινὰ ἔντεα, τεύχη, sonst σκυλεύω. Ueberh. (gls. als das consequens pro antec.) in der Schlacht tödten. *Νὺξ ἐναριζομένα* gls. die ihres Sternengewandes beraubte, d. i. die schwindende Nacht. Darum behalten, bin ich des Glaubens, vollkommen diejenigen Recht, welche ἐναίρω erst von ἔναρα (nicht umgekehrt) leiten, wie καθαίρω (eig. rein machen), erst von καθαρός (vgl. cas-tus) entspringt. Ἐναρφόρος als Bew. des Ares (gls. von einem Neutr. auf αρ, in Wahrh. aber wohl mit Ausfall von ο, gewiß nicht Kürzung des gleichbed. ἐναρηφόρος, Kriegsbeute tragend). Ἐναίρειν hat nun zwar nicht mehr die Bed. spo-

liare, zeigt aber durch den Gebrauch im Homer, daß in ihm „Tödten“ erst die vom Berauben des Getödteten (ἐναρίζειν) hergenommene glſ. Rückdatirung des Begriffes ſei. Auch paßte der Ausdruck gerade zu χρόα (glſ. pellem detrahere) gewiß nicht übel. Wie nun, wenn man bei ἔναρα, das doch kaum von der Tödtung zu den „Waffen“ des Getödteten übergeſprungen iſt, z. B. des Lith. isz-nara ein abgelegter Schlangenbalg, die abgelegte Schale der Krebſe und dgl. ſich entſinnen dürfte? Es käme hauptſächlich mit darauf an, ob man in der Vorderſylbe von ἐναίρω eine allerdings ungewöhnliche Verſtümmelung aus ἐκ ſtatthaft findet. Vgl. exuviae vor. Bd. S. 626. und ὁπλενδυτέω Waffen anlegen. Hat Buttmann's Herleitung Grund, da würde ἐναίρω trotz des ſtarkformigen ἤναρον als Denom. gar kein Recht haben auf Verzeichnung unter Wurzelverben. Denn ἔνεροι (ganz verſch. von inferi) iſt zufolge EF. I. 281. 311. und ſchon Ausg. 1. Bd. II. 167. ein comparativiſches Derivat aus S. ni- (deorsum), weßhalb der in νέρθε fehlende Vorſchlag der ja ohnehin verwerflichen Erklärung aus ἐν (denn ἔνερθε ſoll doch nicht: aus dem Inneren der Erde, ſondern: von unten her bezeichnen) keinen Vorſchub leiſtet.

468. Nur bei Heſ. III. 140. νάρειν·*) κύειν. Κρύπτειν (hiezu paßte allenfalls Lith. nèrti, tauchen). ζητεῖν. ἀμέλγεσθαι. Alles nebſt ἀναρεῖν· ἀμέλγεσθαι. Κυίσκεσθαι und ἐναρεῖν· κυίσκεσθαι Lob. Rhem. p. 132. ſehr zweideutigen Charakters. Daß Schneider unter θάω an νάσσω anknüpft, und dann in jenem: drücken, ausdrücken, auch melken ſucht, kann nicht durch die von ihm herbeigerufene Analogie von νύρω, νυρίζω erhärtet werden. Νάσσω, Fut. νάξω, woher νακτά der Filz, hat ſomit wahrſch. einen Gutt. zum Charakter, welcher Annahme freilich νᾶστός dicht, feſt, voll; widerſpräche. Auch ließe ἀναρεῖν (doch nicht etwa mit ἀνά, aufwärts) möglicher Weiſe auf Aphär. rathen. Vgl. Schmidt l. c. p. 86. ἀναιρεῖν.

469. Heſ. III. 165. νυρεῖ· νύσσει. νυρίζει· νύσσει. ξύει. νυρῶν· νύσσων. ξύων. [νύκτωρ]. Lob. Rhem. p. 133., wo auch νύρω ſtark flectirt aus Phot. und Suidas. Νύσσω ſtoßen, ſtechen, hat ſelbſt mit S. nud, auch vom Charakterbuchſt. abge-

*) Νάρα· συρίγμα. Dafür ſchreibt der Reihenfolge gemäß Guyet νάρω, und Lobeck denkt dabei an gnarivisse von gnārus ſ. vor. Bd. S. 48., was, indem gnā-rus erſt Derivat wie pūrus (vgl. γνώρ-ιμος), doch mindeſtens νερῶ als ſchwachf. Verbum-erheiſchte. Dabei wäre aber außerdem Annahme von Wegfall des g (wie in νοῦς) erforderlich, und, will man nicht gar an Entlehnung des Wortes aus dem Lat. denken, die Seltſamkeit eines langen α ſt. ω, welche ja γνω im Griech. nie zeigt, mit in den Kauf zu nehmen. — Νάρη· ἡ ἀφρών, καὶ μωρά möchte ſich viell. ſchützen laſſen durch Ahd. narro (brutus, stultus), Narr, Graff II. 1094, was ſonſt noch vereinzelt ſteht, dafern es nicht zu nario, subsannator (glſ. die Naſe rümpfend?) gehört, wie Graff fragt.

ſehen, welcher im Griech. Worte gutt. iſt, ſchwerlich eine engere Gemeinſchaft, indem nud zwar „ſtoßen“ bz., allein als: fortſtoßen, rücken; vertreiben, austreiben, verſcheuchen, entfernen.

470. Im 1. Bde. der EF. von S. 494. ab ſind mehrere Verba, wie faran, fahren, *πείρειν* (perſorare), parere, gebären, trotz ihrer ſtarken Abbeugung häufiger Durchmiſchung mit ähnlich lautenden Präpp. angeklagt worden, und wüßte ich auch gegenwärtig kaum anders zu urtheilen.

Hier haben wir uns nach EF. I. 502. 516. par (prr) und durch Metath. prâ vor. Bd. Nr. 48., vgl. auch S. 473. und 1. Ausg. I. 261. zunächſt umzuthun nach par PWB. IV., 470. a. nach Cl. IX. pí-ńâ-ti, und daraus, wie von einem neuen Stamme, mit kurzem a: prńati, wie *πιμπλάνεται* ſt. *πίμπλαται* Il. 9, 679., jedoch zugleich mit Redupl. b. red. nach Cl. III. pi-par-ti (piparmi, vgl. *πίμ-πλη-μι*) c. mit Umwandelung des Vokales unter dem aſſim. Einfluſſe des labialen Conſ. Imper. pûr-dhi. *Πίμπλη* Arist. Av. 1340. ibique Beck.; S. mit dopp. Redupl. pipîpr-hi, erfülle; Lat. implê. Intr. pûryatê (ep. auch act.). Part. Prät. Paſſ. pûr-ńa, wie Lat. plê-nus. Z. B. pûrńamâsa, und pûrńačandra, Zd. perenômâ-ońha Vollmond, plenilunium, mit vorn verwandten Wwn. S. vor. Bd. S. 272. *Μέσπλη ἡ σελήνη παρὰ Σκύθαις* wäre zufolge Bergk, Hall. Progr. 1865—6. p. XIII. eig. *μείς πλέη* (plenilunium); alſo — Griechiſch! Pûrńapâtra ein volles Gefäß; ein Geſchirr voll, quantum vas capit. Pûrńakâma, deſſen Wünſche erfüllt ſind; pûrńamânas deſſen Herz befriedigt iſt. Pûrńârtha, der ſein Ziel erreicht hat, deſſen Wunſch (eig. causa, res) erfüllt worden iſt. Pûrńakârańa vollmachend, erfüllend, befriedigend, wie pûrńîkar vervollſtändigen. Bgl. insb. bei Kirchenſchr. *πληροφόρημα* volles Maaß, Fülle, Erfüllung, Genügeleiſtung, Sicherheit. Apûrńa nicht voll; nicht ganz, gebrochen, von einer Zahl. Die zweite Form des Part., wie unſer gefüllt, Lat. replêtus; complêtus: pûrta 1. gefüllt, voll von 2. n. Gewährung; Lohn, Belohnung; Lohn, auf welchen man Anſpruch hat, Verdienſt; ſpäter ein verdienſtliches Werk, eine Speiſung von Brahmanen, Brunnengraben u. ſ. w. Pûrti 1. Füllung, Vollmachung, 2. Gewährung, Lohn, Belohnung. Alſo die Erfüllung (*πλήρωσις*) des Gegendienſtes. Mit dem gleichen Suff. *πλησιφαής*, *πλησίφωτος* (wörtl. Erfüllung des Lichtes zeigend) im vollen Lichte, beſ. vom Monde. Luna quater junctis implerat cornibus orbem. Ov. Böhm. Vollmond: plný měsýc, naplné měsýc. *Πλησίστιος οὖρος*, die Segel füllend. Virg. Neptunus ventis implevit vela secundis. — Dies par nun bed. 1. füllen. Med. ſich anfüllen. 2. ſättigen, nähren; aufziehen. Eben ſo Bovem Disjunctum curas et strictis frondibus exples, d. i. fütterſt, aber: zur

Genüge. Hor. Ep. 1, 14, 28. Auch se, sich vollpfropfen, sättigen Plaut. Curc. 3, 16. Nicht minder πληρόω fülle mit Speise (den leeren Magen), sättige. Schweiz. füllen trunken machen; vgl. Völlerei. Auch Lat. puls, tis f. Brei, als ein Haupt-Nahrungsmittel bei den Römern, würde ich ohne Weiteres mit S. pûr-ti f. gleichstellen, wäre nicht Gr. πόλτος, das ich indeß eher aus dem Lat. ins Griech. gedrungen ansehen würde als umgekehrt, spräche nicht πόλτος πυάνιος schon Atkman bei Athen. p. 648. für Indigenat auch bei den Griechen. Πόλτος müßte trotz des Scheines passiver Endung doch activ genommen werden. Die Umstellung des Vokales übrigens wäre in beiden Sprachen die nämliche. Vgl. manipûlus πολύς. Aber pulpa? Auch etwa simpulum, Schöpfgefäß, vom Füllen, vgl. Füllkelle? Es müßte die erste Sylbe Sskr. sam- (com-) sein. Ampulla scheint Dem. aus amphora, und nicht comp. mit olla, weil man sonst b st. p erwarten müßte. 3. reichlich spenden, verleihen (Acc. der Sache — also in Fülle schenken — und des Gebens wegen mit Dat. der Pers.); beschenken mit (Instr.) Häufig das Part. Präs. prńant der Freigebige, uneigennützige Schenker (an Götter und Priester insb.); also kein bloßer Δώσων. 4. pûryate sich füllen, erfüllt werden, sich sättigen. — Im Caus. pârayati füllen, erfüllen, und pûrayati 1. füllen, anfüllen, voll machen. Erfüllen (mit Geräusch, auch vom Geräusch selbst gesagt). Einen Laut voll machen s. v. a. verstärken. Vgl. plenus (von der Stimme) volltönend, voll, stark, kräftig Cic. Brut. 84. de Or. 1, 29. Dhanu: einen Bogen voll machen (gls. die Fläche zwischen Bogen und Sehne, oder: seine Wirkung?) s. v. a. spannen. 2. vollmachen s. v. a. vollkommen bedecken, überziehen, bestecken, überschütten. Quum sese sociorum sanguine inplerint, angefüllt, bedeckt haben, Cic. Agr. 2, 18, 47., wo nicht noch stärker an Stillen des Blutdurstes gedacht worden. 3. mit Gaben überschütten, — überhäufen, beschenken 4. erfüllen (einen Wunsch, ein Verlangen, eine Hoffnung, ein Versprechen u. s. w.) 5. einen Zeitraum voll machen s. v. a. ablaufen lassen.

Die europäischen Sprachen zeigen alle diese Wz. mit l st. r. Das Zend, welchem ohnehin l mangelt, bleibt beim r, während das Sskr., auch wenn es mit dem pôlati, pulati, pôlayati (groß, hoch, sein od. werden) der Gramm. nichts sein sollte, schon sonst in einzelnen Formen die Erweichung in l duldet. S. in pulu (Nebenf. von puru, Gr. πολύς) z. B. pulv-agha, viel Uebel thuend, und außerdem pulą (ausgedehnt, weit) mit gesteigertem vi-pula (magnus, amplus; fortis d. h. also wohl: vollkräftig, ein ganzer Mann) Lassen, Anth. Large, great. Broad. Deep, profound. Als m. Name des Meru und Himalaya. A respectable man. Vipulâ f. The earth. So nun Zd. perèna = Lat. plênus 1. voll, z. B. yâ ûnem (S. ûna) perenem

kerènaoiti, welcher (Segen) das Mangelnde voll macht. Vgl. Hanc igitur partem relictam explebimus (vollständig machen) Cic. Off. 3, 7, 34. 2. f. n. Fülle (frénа, wegen der Menge) Justi S. 192. Perenâyu 1. volljährig (mit âyu, Zeit) 2. vollkommen (âyu suffixartig). Das Gegenth. aperenâyu (-yûka) das Kind, der Knabe. Gavãm aperetôtanunãm, noch nicht ausgewachsener Kühe, eig. die noch nicht den vollen Körper erreicht haben, vgl. S. prâptakâlâ: kumârya:, mannbare Mädchen. Jam plenis nubilis annis eben so Virg. Aen. 7, 53., und von der Volljährigkeit, Reife, bei den Juristen: Annus vicesimus quintus coeptus pro pleno habetur. Ulp. Dig. 50, 4, 8. *Πλείους δέκα. ἐνιαυτούς* Hes. Theog. 636. Dagegen peretôtanu von todeswürdigen Strafen, eben so wie tanûperetha, Anfüllung des Leibes bewirkend, so sündhaft, daß keine weitere Körperstrafe mehr möglich, als Entziehung desselben durch Hinrichtung. Anders Haug Zdph. S. 39. Pârem derezânôperethem die hart zu sühnende Schuld. Das Adj. parenôṅhvañt (anfüllend) eig. füllebegabt, von einem Neutr. auf aṅh (S. -as), welches demnach den Schein annimmt, den Nasal von S. pr-ṅ*) festgehalten zu haben, an welcher Annahme wenigstens das e vor n nicht hinderlich wäre; eher das ähnlich gebildete parenu Vollkommenheit. Justi S. 184. hat nun par nach Cl. 9., was aber gewiß nur in der 1. Bed. „anfüllen" bei ihm hieher gehört. Imper. 2. Sg. perenâ = S. pr-ṅ-hi, worin jedoch außer dem -hi (Gr. -θι) auch das schwächere ni st. nâ in pr-ṅâ-mi bemerkenswerth, an welchem letzteren das Zend festhielt. Mit intens. Doppelung (vgl. Lat. pŏpulus) und f durch die aspirirende Kraft des r (vgl. Gr. *φροίμιον*) mâ pafré fülle mich an, d. h. fördere, schütze mich. Dagegen in der Bed. weggehen, verlaufen s. die folg. Nr., und als: bekämpfen, einen eignen Art. (s. auch schon vor. Bd. Nr. 165.). — Npf. ambârdan, ambârîdan und ambâštan Implere, explere, refercire; part. ambârdeh Repletus, plenus; opulentus, dives; ambâr id.; auch quis. quiliae, fimus, stercus in acervum congestum, quod agricolae per agrum dispergunt 4. lacus, stagnum 5. ruina domus, muri bringt auch Vullers lex. I. p. 123. zu par, wozu auch besser a paßt, als zu dem freilich dem Laute nach näher liegenden bâr (onus) aus bhar mit sam- zufolge Spiegel, DMZ. IX.,

*) Das n in explenunt Fest. p. 80. hängt deßhalb nicht damit zusammen, weil dieser auf die 3. Pers. Pl. sich beschränkende Zusatz, gleichwie in solimunt, nequimunt, dannt offenbar den Zweck hat, durch Wiederholung des Nasales der Endung den Ausdruck der Mehrheit zu steigern, wie z. B. mit der zweifachen Plural-Endung im Ved. devâs-as der Fall ist. Aehnlich erzeugte sich im Ital. on-o (gls. un-u[n]) aus Lat. unt nach Wegfall des mißliebigen End-t, wie Gr. ἔλεγον neben Dor. λέγοντι.

184. Jedoch wohl eher mit Zend. ana, vgl. *ἀναπίμπλημι*, als mit anu trotz Skr. anupûray. Außerdem p. 139. avbâštan Implere 2. Projicere 3. avbârîdan Deglutire, devorare, de animali alia animalia devorante 2. Projicere, ejicere, aber auch avburdan Devorare. Unstr. liegt darin ava, hinab. Allein Zd. ava-bar 1. bringen 2. herbeikommen, müßten im Npf., wenn gleicher Wz., eig. hinabbringen sein. Skr. ist avapûrṇa, voll von. Wenn vorare wirklich zu S. gar gehört: dann sicher nicht zu diesem.

Weiter Zd. paru voll, groß. Gen. paraos çrîrahê der schönen Fülle. Pl. Nom. paravô mashyâka . . . baraiti viele Menschen tragen (ferunt). Altpers. bei Spiegel, Keilinschr. S. 207. par'u viel, Gen. Pl. par'unâm und par'uvnâm (Gr., jedoch ohne das, nie im Gr., höchstens in *τίνες*, und Lat. vorfindliche n als Zwischenzeichen: *πολέων* od. nach Decl. II. *πολλῶν*). Par'uzana (aus vielen Stämmen bestehend) würde sich mit dem gleichst. *πολυγενής* (von vielerlei Geschlechtern, *γένη*) wiedergeben lassen, obgleich es formell besser zu *πολύγονος*, *πουλύγονος*, vielzeugend, fruchtbar, stimmte. Weit häufiger zeigt sich Zd. pouru Justi S. 193., S. purú, welches sich zu paru ähnlich verhält, wie das auch aus Assim. entsprungene S. guru (gravis), *βαρύς*) zum Compar. gar-îyas = Lat. grav-ior (freilich mit Beibehaltung des v), *βαρύτερος* (kein *βαῤ-ιων*). Pouru, voll, zahlreich. Nom. pourus. Pouru-ca und Volles, Fülle; pouru, in Fülle, neutr. Das pouru im Pl. pôuru baêshaza, viele Aerzte, narô (*ἄνδρες*) pouru (*πολλοί*) als Plur. zu nehmen st. pourûs Justi S. 390. hat etwas Befremdendes, obschon ich doch auch nicht auf eine Erklärung wie: „Männer die (schwere) Menge" zu rathen wage. Dat. m. pourubyô, Gen. pourunãm, Loc. pourushû. Pourunar m. (viele Männer) als Dwigu-Comp., vgl. *πολυανδρία* Ueberfluß an Männern od. Menschen. Synesii Epist. 138. Pourunara, viele Männer habend, Poss., *πολύανδρος*, volkreich; von einer Frau, die viele (Ehe-) Männer hat. Pourubaêshaza sehr heilkräftig. Pôurupathan, viele Wege; vgl. *πολυπάτητος* viel und oft betreten; auch für gemein, abgedroschen, wie tritus. Pouruvac m., viele Worte, womit das zweif. *πολυεπία*, das viele Reden, stimmen würde. Pouruaçpa zahlreiche Rosse besitzend, pourugâo, reich an Rindern, wie *πολύαρνος*, *πολυβούτης* (entw. der viele Rinder besitzt, mit sonderbarer Verwendung des Suff. *-της*, gls. als Nom. ag., oder: viele Rinderhirten — für mehrere Heerden — gebrauchend?). Pouru-âzainti völliges, vollkommenes Wissen, gleichst. mit *πολυγνωμοσύνη* tiefe Einsicht, Klugheit. Vgl. auch *πουλυμαθημοσύνη*, wie ja *πουλύς*, *πουλύ* Jon. st. *πολύς* nebst Compp. *πούλυπος* st. *πολύπους* u. s. w. auffallend an die gleiche Verände-

rung von pouru gegenüber von S. purú erinnern, obschon auch anderwärts z. B. in κοῦρος ion. st. κόρος dgl. Veränderungen vorkommen. Pourumañ (mit bloßem Suff.), zahlreich.

Kurd. pür, viel, pûr-ter, mehr, (also mit -τερος, während Griech. πλείων) Lerch, Forsch. S. 153. Klapr. Kauk. Spr. S. 216. giebt Oss. filder mehr, viel (ihm zufolge -daru Comparativ-Suff. 182.), als unserem viel anverwandt, was, im Fall das f st. p nicht entgegen steht, recht wohl anginge. Vgl. Sjögr. Oss. Sprachl. S. 512. füldaer, Dig. fylder (y Russ. s. v. a. u) Mehr Adv., aber Mehrere Pron. indef. bireje, Dig. bieyrej. Sjögren, Oss. Stud. S. 35. (bes. Abdr.) vgl. die letzteren mit den bes. im Anfange der Compp. häufigen Sskr. bhûri oder mit puru, beide multus. Diese Alternative entscheidet sich nur zu Gunsten des Entweder, indem puru schlechterdings nur für fylder*) die Erklärung herleiht. Bhûri im Sskr., sowie der Compar. bhû-yas aus bahu durch Synk. und mit Beibeh. des u, welches sonst im Comp. zu schwinden pflegt (doch Lat. auch brevior dgl.), giebt im Zd. bûiri (Fülle, Vollkommenheit) Justi S. 216. und baêvare (zehntausend), Armen. pivr, früher bivr (myriade, beaucoup, plusieurs), womit Gr. μυρίος mit langem υ, sehr viel, aber μύριοι 10,000, und multus (glf. S. pûrita, Lat. repletus?) zu vereinigen das Gelüste am μ einen harten Widerstand findet. Eher Lat. mille zu μυρίος. — Pers. pur Vullers Lex. I. 336. Plenus, seq. ez (ex) rei, vgl. Lat. mit Genitiv, et sine ez in compp. 2. multus, iteratus. Pur âmeden (buchst. voll kommen) impleri, pur kerden (voll machen), implere. Pur âmed qafîz Mensura impleta est; *met.* vita ad finem pervenit.

S. purú PWB. IV, 789. defectives Adj., nur in den Formen puru, purûní, purûn'âm und das Fem. purví (Gr. dafür πολλή) viel, reichlich; Kurd. pîru, pyéru viel. Lerch S. 208. Adv. puru (πολύ) viel, oft, sehr. Purûru sehr weit, weit und breit (hinten mit uru, εὐρύ). Puru viçva, durchaus jeder, all (coll.) und jeder (distr.), mithin eig. die ganze Menge: Summe wie Einzelne. Steht mit Comp. und Superl., also wie auch im Griech. πολὺ μᾶλλον (Compar. aus μεγαλ-ιον), vielmehr (was

*) Man muß sich nämlich entsinnen: das Oss. hat öfters das p zu f aspirirt, also z. B. fide (Vater) = S. pitâ, gerade wie Goth. fadreins, Aeltern. Fiy (y Russ. u), Fett, Speck, vgl. Pers. pih, pi (adeps), S. piva, fett, s. vor. Bd. S. 578., wo es vergessen worden. Fars Seite, und im abgel. Sinne: Strich, Gegend, Dig. auch Mauer. S. pârçva, Rippengegend, Seite (eig. und übertr.). Faratj Axt, Beil, S. paraçú, πέλεκυς. Fandag Weg, Straße, vgl. S. pâth, pantha, Pfad. Fâre im vorigen Jahre, aus Pers. pâr (annus praeteritus). Farsyn, fragen, S. prčch. Findtes, fünfzehn. Fyrtj Sohn, aus S. putra durch, Metath. Fyss Schaf, S. paçu (pecus).

ja auch ein Comp. ist mit viel); *πολὺ μάλιστα*, quam maxime, am meisten, vorzüglichsten, *πολὺ ἥκιστα*, am wenigsten. *Παραπολύ* um vieles, bei weitem. Die Steigerung mittelst iyans, Superl. ishṭha, welche uns mithin für *πλείων*, *πλεῖστος* willkommen wäre, fehlt, und lautet der Superl. vielm. purutáma, mit Dehnung purûtáma (Gr. auch *πλειότερος*) überaus viel, — häufig, — fleißig (etwas thuend od. erscheinend), frequentissimus (aus S. bhrça), oft sich wiederholend. Adv. zum vielsten Male d. h. aufs Neue wieder, wiederholt. Im Epos und später findet sich das Wort nur am Anfang einiger Cgn. (wie ja auch im Griech.), sodaß es veraltet erscheint und im Bhagavatpur., das nach seltenen Wörtern hascht, auch nur als Adj. od. Adv. die Vorderstelle von Compp. einnimmt, wie deren ja auch das Zend keine geringe Menge zählt. So z. B. purukrpâ, großes Mitleid, aber poss. purudaya, viel Mitleid besitzend. Puru als m. die Himmelswelt und der Blüthenstaub, unstr. nach der großen Menge. An pollen, od. pollis, inis (wie sanguis, inis), obgleich gegenw. von den Botanikern für den Blüthenstaub verwendet, zu *πάλη*, wie man meint Corssen, Ausspr. I. 259., dürfte kaum ein Gedanke sein, obschon bei solcher Annahme die sonstige Schwierigkeit des Doppel-l (vgl. die Assim. in *πολλοί* st. *πολϝ-οι*) gehoben würde. Ebensowenig paßte pulvis, eris, welches hinten den Eindruck eines Part. Perf. (vgl. cadâver ein — todt — Gefallenes?) macht; ich weiß nicht ob zu polire (vgl. Feilstaub) oder wohl gar polluere. Poln. pył und pel, feiner Staub 2. der Blumenstaub, Befruchtungsstaub.

„Die Formen *πολλός*, *πολλόν*“, sagt Buttmann, „gehören den Joniern, bei welchen also dies Wort ein regelm. Adj. 3. Endungen ist. In der epischen Sprache endlich finden sich auch viele der regelm. Formen von *πολύς*, z. B. *πολέος* [Zd. paraos], *πολέες*, *εῖς* [paravô, worin der Schluß = as, und demnach das erste ε, in *πολέ-ες* aus *εν*] u. s. w. Dieselben hat auch *πουλύς*, *πουλύ*. Auch wird die Form *ύς*, sowie von aa. Adjj. auf *υς* [wie desgl. u-s im Fem. neben v-î, Gr. *εῖα*, und, durch Contr. beider Laute, û im Sskr. R. 220. bei Bopp Kl. Gr.], von den Epikern als Fem. gebraucht, z. B. Il. *κ*, 27.“ Jene Form *πολλός* ist durch Verpflanzung aus Decl. III. in II. mittelst Zusatzes von o (vgl. eum aus i-s) entstanden, indem *λλ* der Assim. aus *λϝ* verdankt wird. Mit Ausn. aber etwa von *πουλύς*, s. puru oben, scheint *πολύς* u. s. w. nicht sowohl dem S. puru gleichzukommen, sondern dem Zend. par'u, also o für a, indem u regelrecht zu *υ* werden müßte. Desgl. Buttm. §. 68. Nr. 6. der Comp. *πλείων* od., mit Verlust des Iota, *πλέων*. Statt *πλέον* steht im Neutr. bei den Attikern *πλεῖν*, jedoch nur in solcher Verb. wie *πλεῖν ἢ μύριοι*. Die Jonier ziehen *εο* in *ευ* zusammen: *πλεῦν*, *πλεῦνος*,

πλεῦνες u. ſ. w. Vgl. Aehnliches vor. Bd. S. 974. Ob aber πλείων, πλεῖστος gerade durch Synkope (alſo Ausſtoßen von *o*) aus dem Poſ. gebildet ſeien, und die epiſchen Formen πλέες [ſt. πολέες?] urſpr. einerlei mit dem Poſ., obſchon ſie die Verb. zum Comparativ mache; wie alles Buttm. angiebt: das möchte, zum mindeſten rückſichtlich der erſten Behauptung, noch in Frage geſtellt werden können. — Πλήν als Präp. mit Gen. über etwas hinaus, dah. außer, ausgenommen 2. als Adv. überdem, außerdem, πλὴν ἐάν außer wenn, πλὴν ἀλλὰ ἤ, außer, ſieht ſich auch, ſchon des beigefügten Gen. wegen, als Compar. an, und müßte in dieſem Falle eine alte Contr. ſein, wo noch an Stelle des *o* in πλέον (πλεῖον), der a-Laut waltete. Vgl. πράν Dor., mit langen α, neben πρίν = pr-ius, wogegen man πρώην (nuper), wahrſch. mit Recht, für Acc. ſt. πρωΐην, sc. ὥραν, ausgiebt. Möglich demnach allerdings, auch πλήν ſei weiblicher Acc. wie ἐπίκλην. Daher πλημμελής (gls. außerh. des μέλος) d. h. gegen die Tonweiſe, beſ. im Singen, fehlend, falſch ſingend, Ggſ. ἔμμελης: überh. fehlend, ein Vergehen machend, ſich vergehend; von Sachen, fehlerhaft, mangelhaft, unvollkommen. Ἐκμελής mißtönend, mißhellig, unharmoniſch: übertr. unpaſſend; verſch. in der Bed. ſorglos, ἀμελής. Bei Heſ. πληνοδίᾳ· παρανόμῳ. τετιμημένῃ, [?] τῇ πεπλανημένῃ τῆς ὀρθῆς ὁδοῦ, τουτέστιν ἀδίκῳ, hat demzufolge, als Abweg aus πλήν, ein anderes Etymon vorn als πλανοδία Hom. Merc. 75., was, der aus Versnoth lang gebrauchten Sylbe ungeachtet, aus πλάνος ſtammt.

Freilich S. prâyas, welches ich in 1. Ausg. mit Rückſicht auf prâ (vor. Bd. Nr. 48. und S. 445.), glaubte für Compar. erklären zu dürfen, leitet das PWB. aus pra (pro) und i (ire). In einer allerdings nicht näher beſtimmten Weiſe, wobei indeß die Meinung wohl die iſt, es ſei ein adv. gebrauchtes Neutrum auf -as mit ay durch Gunirung von i. Alſo etwa: im Vortritt (praeire)? Sinnentſprechend genug ſchiene es Comparativ, weil 1, zum größten Theil, meiſt, meiſtentheils (vgl. plerumque), gewöhnlich. Prâyòdevatâ die am meiſten vorkommende Gottheit. 2. aller Wahrſcheinlichkeit nach. Prâyaç-çitta (das Denken) Gutmachung, Genugthuung, Erſatz, Sühne, Buße. Doch entſcheidend gegen meine frühere Anſicht iſt prâya m. 1. Auszug (zum Kampf) 2. der Auszug aus dem Leben durch inedia. 3. Mehrheit, Hauptbeſtand; Regel. Häufig am Ende eines adj. Comp. âryaprâya zum größten Theil (vorwiegend) aus A'rya beſtehend. Sanstutaprâya meiſtens zuſammengeprieſen. Priyaprâya überaus freundlich, — liebevoll (von einer Rede); nicht eloquent. Prâyadarçana eine ganz gewöhnliche, häufige, Erſcheinung. Adv. eig. Inſtr. prâyêṇa 1. größtentheils, meiſt, gewöhnlich 2. aller Wahrſcheinlichkeit nach. Prâya-ças zum größ-

ten Theil, meiſtentheils, beinahe, durchweg, meiſt, gewöhnlich. Prâyika Adj., gewöhnlich. Der Begriff der Mehrheit erzeugt ſich hiebei alſo nicht etwa aus Comparativ-Form, ſondern aus dem Vor (pra) des Vorranges. — Uebrigens bleibe hiebei unbeachtet die etwaige Frage, ob man nicht prâ (implere) u. ſ. w. aus pi (api) mit ar (ire), einer freilich im Sskr. nicht nachgewieſenen Verb. deuten dürfe, als eine Art accessio od. Zuwachs. Vipra Sacerdos, homo ex ordine sacerdotali (prâ implere) Lassenii Anthol. Etwa als: (Pflicht) erfüllend, oder, hochmüthiger Weiſe, als voller Menſch (wie Vollmeier gegen Halbmeier) gegenüber denj. anderer Caſten?

Im Lat. plus, plûres, Superl. plûrimus, complûres, complûriens, mehrmals, complusculi, ziemlich viele, als Gradationsſtufen ohne Poſitiv, Goth. filu, viel, welchen multus übernehmen muß, iſt das u (etwa, wie Holl. oe, der Schreibung nach, û lautet?) an Stelle des noch nachweisbaren oe in ploera, ploirume Corſſen, Ausſpr. I. 199. 202. getreten. Der i-Laut aber, obſchon durch Contr. und nicht, wie in min-us durch bloßen Ausfall, verdunkelt, gehört ganz eig. zu dem Element des Comp. Der Superl. hat ſich in üblicher Weiſe aus dem Comp. entwickelt, nur daß nicht, wie in levis-simus u. ſ. w. levius mit Suff. timo (simo), in plur-imus Suff. timo, angetreten iſt, ſondern bloß imo (wie z. B. infimus). Noch mit älterem s kennt plus-ima Varro L. L. VII, 27., hingegen mit Vorwiegen des verbliebenen i- Lautes plis-ima (vgl. pris-cus ſt. prius, Gr. πρόϊν aus πρό mit verſchrumpftem Suff. -ιον) Feſt. p. 205., worin i nicht nothw. Verdünnung iſt von oi. Vgl. πλεῖν aus πλεῖον. Dagegen plour-uma Inscr. Neap. 5882., ploir-ume (plurimi) t. Scip. und zwar, wenn Corſſen Recht hat, noch mit getrennter Ausſpr. des ſcheinbaren Diphth. Ob übrigens plous, dreimal im SC. de Bacchan., wirklich plo-us zu ſprechen ſei, ſteht dahin. Immerhin möchte ou nur noch eine etwas breitere und diphth. Ausſprache für û anzeigen, entſprechend Griechiſchem ov. Sonſt kein Zweifel: das ple-ores od. pleoris des Liedes der Arval-Brüder (denn Lanzi's Vgl. mit flores iſt ſchlechthin verwerflich) ſei das Lat. Gegenbild von πλέ-ονες, nur mit dem gewöhnlichen Unterſch., daß vom vollen Comparationsſuff. îyans der Gr. Sigma fallen ließ, während der Lateiner, bei Wegfall des Naſals, meiſtens s in r verwandelte. Euphemiſtiſch plures die Todten, nach dem Griech. πλείονες. — Πέπλος wird vom Etym. erklärt: οἱονεὶ περίπελος τις ὤν, ὁ περὶ τὸν φοροῦντα περιπελόμενος, καὶ εἰλούμενος. Allein, wer kann an Wegfall von ρ glauben? Das Wort macht den Eindruck einer Redupl., was wohl mit dem Epitheton fluens in Zuſammenhang ſteht, welches ihm die Römer geben. Da es gew. ein weites, bauſchiges, faltenreiches Gewand

bezeichnet: könnte sein Wortsinn recht wohl: das volle (amplior vestis?) sein. Freilich macht auch etwa pallium darauf Anspruch.

Im Rom. ward der Comparativ theils, wie schon das Latein in einigen Fällen that, durch magis ausgedrückt, nämlich Span. mas dulce, Port. mais doce, Dakorom. mai (ohne s hinten) dolce, während die anderen Völker, insofern plus mehr auf extensive als intensive Größe zielt, unberechtigter dazu plus verwendeten, frz. plus (jetzt s stumm) doux, prov. plus dous, ital. più (hinten ohne s und i hinter dem p für l) Diez Rom. Spr. II. 48. — Plenus, frz. plein, lautet Ital. pieno. Z. B. aver il suo pieno respiro, einen völlig freien (eig. seinen vollen) Athem haben. Più pieno sapore, besserer [der Natur mehr entsprechender] Geschmack. Esser pieno di alcuna cosa, einer Sache herzlich satt sein, während bei uns: wovon voll sein, auf Fülle von Entzücken, Bewunderung geht. Frz. plein de soi-même, der sich viel einbildet. Colpo pieno ein Schlag mit ganzer Stärke. Pieno d'anni, e pieno d'eta, sehr alt; mithin auch anders gedacht, als unsere, ein engeres Ziel steckende Volljährigkeit. Pienotto etwas voll, ziemlich voll; (meist) quabbelig, fett, fleischicht, z. B. mano pienotta. Piena potestà, pieno potère völlige Macht; dah. Frz. plein-pouvoir Vollmacht. Pieno (Fülle) della notte, del verno (aus hibernum sc. tempus) mitten in der Nacht, im Winter; Frz. en plein hiver mitten im W., aber en plein midi, bei hellem Mittag. A pleines voiles, Lat. plenissimis velis navigare. Mit vollen Händen, à pleines mains. Bei Hes. πλειοτέρῃ σὺν χειρὶ· πλείονι καὶ πλουσιωτέρᾳ. ἢ σὺν πλείοσι χρήμασι. Plein (von Thieren) trächtig, Lat. plena. Auch von Frauenzimmern. Vgl. πλείην· τὴν ἔγκυον Hes. Πλῆσμα Schwängerung, auch was voll macht, sättigt. Pieno, voll, gesättigt, wie desgl. schon Lat. plenus. Stare in pienutidine satt sein; pienezza di stomaco, die Ueberladung des Magens. Piena f. das Anschwellen, Anlaufen des Wassers; fig. ein Anlauf des wüthenden Volks; ein Strom, eine Menge von jeder Sache. Πλήσμη (wegen σ aus πλήθω?), auch πλήμμα als ob assim., und πλήμη die Fluth des Meeres im Ggs. der Ebbe. Πλημμυρίς (schwerlich mit πλήν, da kein Herausfließen) die Fluth des Meeres; jedes zuströmende Wasser. Dah. überh. Ueberfluß, Menge, Ueberfülle, bes. das Ueberströmen der Säfte und Flüssigkeiten im Leibe. Πληθώρη (gebildet, wie ἐλπωρή mit ρ st. λ aus Dissim.) Fülle, Anfüllung, z. B. ἀγορᾶς = ἀγορὰ πλήθουσα. 2. Sättigung, Befriedigung 3. bei Aerzten, Ueberfluß an Säften und Blut, Vollblütigkeit. Bei Vegetius plétura Blutanfüllung, Blutandrang, die Entzündung, viell. durch Umdeutung ins Lat. Da auch ἁλμυρίς Salzwasser, muria, ἁλμυρὸν ὕδωρ vorhanden: entsteht die Frage, hat man in diesem und dem vorigen bloße Derivate mit υρο, υριδ aus

πλήμη (πλημμυράς, πλήμμυρα u. s. w., welche in solchem Falle nur mit Einem μ zu schreiben) und ἄλμη vor sich, od. Compp. mit μύρω, fließen? Γλαμυρός tiefäugig s. vor. Bd. S. 769. Viell. spricht die Länge des υ in diesem Verbum und in πλημμυρίς dafür, freilich gegen die Kürze in ἄλμυρος z. B. Hes. Theog. 107. und muria, muries (frz. saumure mit sel, Lat. sal). Es könnte das eine der beiden μ unterdrückt sein, wie in Παλαμήδης aus παλάμη und μῆδος. Ripieno (mit dem nämlichen Präf., wie Lat. repletus), voll, angefüllt; als m. die Ausfüllung; alles was zum Ausfüllen dient; Flickwort (verba expletiva); ein Gefülltes; der Einschluß, Einschlag im Weben. Kein Wunder übrigens, daß pûraṇî f. und pûraṇa n. (das Vollmachen, Ausfüllen) im S. unter Anderem „Zettel, Aufzug eines Gewebes" bezeichnen, obschon man den Aufzug eher pass. für das Anzufüllende hielte. — Man beachte noch die etwas sonderbaren Lautwechsel in Span. lleno, auch mundartlich xeno, sowie Port. sogar cheio (ch aus pl, was wohl zunächst in cl umgesetzt worden, und mit Ausfall des Nasals) und in alten Denkm. chus (plus). Diez Rom. Spr. I. 209. Ausg. 1.

Ob das Ahd. und in wie weit Egn. mit Goth. fulls (plenus) besitze, zu bestimmen, wird, der Bemerkung von Förstemann, Namenb. I. 438. zufolge, durch den Umstand erschwert, daß die Compp. mit fulc (Volk) häufig eine Verderbung zeigen, welche sichere Entscheidung zu Gunsten der ersten Ansicht aufs äußerste hindert. Volarat, noch jetzt Fam: Vollrath, ohne Zweifel: vollen Rath (od. Rath vollauf) gewährend, mithin ein kluger und gern rathender Mann. Aehnlich Πολύβουλος. — In Betreff der Namen mit fili durfte Förstm. I. 405. kaum daran zweifeln, es sei darunter filu (multum) und zwar schon mit Verwischung des u-Lautes, zu suchen, nicht anders, wie das Pape'sche WB. deren eine große Anzahl mit πολυ-, das Petersb. mit puru- nachweist. Man vgl. eben so die mit Goth. alls (omnis) im Vorderliede, welchen im Sinne Griech. mit πᾶν, παντο- begegnen. Z. B. Filibert (viel, gar sehr, glänzend, S. purûruč), etwa übersetzbar mit Πολύφάντος, Πολυφάντας. Filuliub (vielgeliebt, Vielen lieb, purupriya d. i. πολύφιλος), vgl. Πάμφιλος, Πολύξενος dgl. Filomar, wie Πολύκλειτος, weitberühmt. Πολύαινος nach dem Epitheton, welches Hom. Od. 12, 184., dem Odysseus giebt. Auch mit Steigerung: Πλείσταινος; Πλειστaίνετός entw. von Vielen, vgl. Δημαίνετος, oder: in den meisten Dingen, belobt. Puruštuta (vielgepriesen) ist Beiw. Çiva's, wie Purun'âman, vielnamig, Indra's, geradeso, wie auch von den Griechen die Götter πολυώνυμοι zubenannt wurden. Filudanch nicht etwa: sehr dankbar, sondern wie unstr. den alten Egn., z. B. Dankrat (Tancred), mit thanc noch der Begriff des Ge-

dankens und der Klugheit unterzuliegen scheint und nicht der eines der Wohlthaten eingedenken, d. h. dankbaren Gemüths. Also etwa wie *Πολύφρων* eig. sehr verständig ist, z. B. gebraucht vom Odysseus. Purumêdha, d. h. weisheitsvoll, etwa auch im Hintergliede entfernt verwandt mit *πολυμαθής*? Philimuot, Fem. Filomuot, vgl. *Πολυθέρσης*. Filiman, wie *Πολυάνωρ*? Im S. puruvîra männerreich, viele Mannen habend, aber Lat. multivîra, die viel Männer gehabt hat. Vildag, d. h. wohl, welchem man viele Tage als Lebenszeit wünscht, vgl. *Πολυέτιος* von *πολυετής*, *Πολυχρόνιος*, d. h. langedauernd, alt; *Μακρόβιος*, S. Ayušmanta. Filista, in sofern nicht Gr. *Φιλίστα* (eig. die Liebste), müßte gemeint sein ungefähr wie *Πλεῖστις*, als Mannsn. *Πλειστίας*, welche als aus Compp. gekürzte Hypokoristika einen wohlberechtigten Sinn haben. Man vgl. nur z. B. *Πλεισθένης*, der die meiste (*πλεῖστος*) Kraft (*σθένος*), besitzt wie *Πολυσθένης*, *Πολυκράτης*, *Πολυάλκης* u. s. w., nur mit Superl. (kaum Compar.). *Πλειστόνικος*, *Πολύνικος*; S. Purugît Viele besiegend, wenn nicht adv.: viel siegend. *Πλείσταρχος*, *Πολύαρχος*. *Πλειστόξενος*, *Πολύξενος*, viel Gastfreunde habend. — *Πλειστόλας*, *Πολύλαος*, womit gleich *Πόλυλλος*, schon Sohn des *Πολυλλίδης*, glf. in Deminutivform, z. B. *Στρατύλλα*, wie *Ἔχελλος* aus *Ἐχέλαος*, *Ἐχέλας*. Viele aa. Egn. könnten gleichfalls hypokoristische Kürzungen aus Compp. mit *πολύ* sein. Wie haben wir aber z. B. *Πόλλιχος*, Syrakusaner, zu deuten? Schwerlich wie *Πόλιχος*, Sohn des Lykaon, Apolld. 3, 8, 1, worin ich eine bloße Zusammenziehung suche aus *Πολι-οχος*, Dichter der neueren Komödie, was nicht anders gebildet ist als *Ἀστύοχος*, *η* (Städte beschützend), und *Πτόλιχος*, Bildhauer aus Aegina; ein Anderer aus Kerkyra. *Πόλιχος* nämlich empfing ohne Zweifel daher seinen mythischen Namen, weil *οἱ δὲ ἄλλοι παῖδες τοῦ Λυκάονος πόλεις ἐνταῦθα* (in Arkadien) *ἔκτιζον* Paus. VIII. 3. Vgl. *πολιοῦχος* stets Beiw. der Schutzgottheit einer Stadt, gleich *Πολιεύς* (vgl. vor. Bd. S. 998.) und *Πολιάς*, auch *πολιήοχος*, *πολιάοχος*, wie *πολιήτης*, *πολιήτωρ* neben *πολῖτης*. Auch *πολισοῦχος*, *πολισσοῦχος* wie desgl. *πολισσονόμος*, deren Zischer sich wohl nicht auf *πολισσόος* zurückführen läßt, sondern, dafern nicht etwa auf Contr. des Gen. *πόλιος*, viell. auf eine aus *πολίζω* (vgl. *πόλισμα*) entspringende Bildung. *Πόλλιχος* hingegen, auch viell. *Πόλχος*, scheint ein Dem.-Suff. zu enthalten, gleichwie *Στράτιχος* u. s. w., sodaß *Πόλλις* sein Primitiv wäre, wie man den um Syrakus wachsenden Wein *Πόλιος*, od. wohl richtiger *Πόλλιος οἶνος* von dem Namen eines Fürsten Pollis herleitete, welchen — *Πόλλις*, *-ιος* — übrigens mehrere trugen. Gehören nun aber *Πόλλις*, *Πόλλων*, *Πολλίων* (od. wie Lat. Pollio, das, wo nicht zu pollere, zu Paulus gehören mag?), und der Frauenn. *Πόλλα* zu

Πολύλαος, oder, wie Πολύας, Πολύων, Frauenn. Πολύα, als Kürzungen zu Compp. mit πολύ nur im Allg.? Πολλοφάνης könnte zur Noth: „viel Glanz verbreitend" sein, obschon πολλός in Compp., außer solchen, wie πολλαπλόος, vielfach, sich nicht zeigt. Möglicher Weise jedoch wäre jener auf smyrnäischen Münzen vorkommende Name bloße Entstellung aus Ἀπολλοφάνης. — Πολύκτωρ, ορος ist meines Bedünkens nicht, worauf sonst etwa πλεον-έκτης rathen ließe, mit einem ἕκτωρ (Ἕκτωρ, Festhalter, als wichtigster Vertheidiger Ilions) verbünden, indem sich ε durch Contr. im υ verloren haben müßte. Mit ähnlichem Ausgange Γανύκτωρ, ορος Paus. 9, 31, 6., Vater des Κτίμενος (angebaut?). Καλλικτήρ, ῆρος würde gleichs. keinen glaubhaften Sinn geben, im Fall man sich etwa zu Comp. desselben mit ἱκτήρ, der Schutzflehende, verstände. Ich zweifele nun kaum daran, alle drei enthalten als zweites Glied ein Derivat von κτάομαι in sich, und weisen auf einen Besitzer vieler od. schöner Dinge, auch einen solchen, der sich eines Besitzes zu erfreuen hat, hin. Nur macht die Wahl unter den schicklichen Wörtern Schwierigkeit. Wie es einen Κτησίας, Κτήμων, Εὐκτήμων, ferner, doch wahrsch. ähnlichen Ursprungs, einen Κτέατος, Κτέων giebt: warum nicht einen, dessen Name s. v. a. πολυκτήμων, πολυκτέανος besagte, zumal es einen Πολύκτητος (act. der viel erworben hat) giebt. Anders wohl Πρωτόκτητος, das, wie Ἐπίκτητος, (neu hinzuerworben), urspr. auf einen Sklaven gehen könnte. Κτέαρ hat im Gen. κτέατος, was aber doch viell. nicht hindert, in der obigen Dreizahl von Egn. das Wort zu finden, jedoch das eine Mal mit Contr., das andere Mal mit Ablaut und Ueberhüpfung des ε wie durch Synizese. Vgl. indeß auch κτέρας. Wäre nicht Γανύ-κτωρ, welches als: „sich erfreuend eines Besitzers" keinen einleuchtenden Sinn giebt: so könnte man auch im zweiten Gliede der beiden anderen Namen etwa κτήτωρ, und, auffallender wegen des εα, das nicht im Verbum κτάομαι vorkommt, κτεάτης Besitzer, Herr, Fem. κτεάτειρα, suchen. Wir könnten dann zur Entschuldigung so arger Verstümmelung αὐτοκράτωρ (st. τη-τωρ) anführen.

Güterreich, purùvasu, werden Indra (des Regens halber, welchen der Himmelsgott spendet), die Açvinen, und auch aa. Götter zubenannt, als δοτῆρες ἑάων, wie vasu-dâ (Geberin von Gütern, daher Δᾶ; vor. Bd. S. 118., vgl. Zd. vanhu-dâo) und vasu-dhâ, vasu-dhârâ (Güter-Halterin) Benennungen der Erde sind. Ebenso heißt auch eine Tochter des Okeanos und der Tethys Πολυδώρα (Geberin vieler Geschenke) so wegen des ἰχθυόεις πόντος, gleichwie die Δωρίς. KZ. VI, 118. Vgl. Πότνια γῆ, πάνδωρε, δότειρα μελίφρονος ὄλβου. Hom. epigr. 8., woher Πάνδωρος, Sohn des Erechtheus und der Diogeneia Apollod. 3, 15, 1. Der Name zielt gleichfalls unstreitig auf die

mannigfachen Gaben, welche die Erde in Gemeinschaft mit dem Himmel (*Διογένεια*, aus dem Geschlechte des Zeus, d. h. Himmels) hervorbringt. Vgl. Erechtheus, angeblicher Sohn des Pandion (gls. Allhimmel), welcher eig. mit Erichthonios, d. i. Genius des fruchtbaren Bodens der Gegend von Athen (Preller Gr. Myth. II. 138. 140. Ausg. 2. gleich scheint). Sonst wird der Name *Πολύδωρος*, Fem. *α*, wohl eben so sehr oder noch mehr einen Empfänger von Geschenken anzeigen sollen, als den Austheiler von solchen. Vgl. *Πολύκαρπος*, *Εὔκαρπος*, *Πολύκριθος* (viel Gerste erntend), wie desgl. *Κριθέας*, *Κριθεύς*, *Κριθηΐς* T. des Melampus (etwa st. *γῆ μέλαινα*, der schwarze Fruchtboden, worin die Gerste am beßten gedeiht?) in Kyme. Her. vit. Hom. 1. — *Πολύγονος* (viel erzeugend, fruchtbar) heißt auch gewiß mit gutem Bedacht ein Sohn des Proteus, Enkel des Poseidon, von Herakles im Zweikampf getödtet. Apollb. 2, 5, 9. Die Meinung ist aber wohl die, es liegen zuweilen die beide zur Fruchtbarkeit nothwendigen Mächte, Feuchtigkeit und Wärme (Herakles als Sonnengott), mit einander im Streit. Der alte, gls. uranfängliche (daher sein Name KZ. VI, 115 fgg.) Meeresgott Proteus hat aber mit Recht einen Sohn, dessen vielseitige Zeugungs- und Schöpfer-Kraft schon im Namen sich ausdrückt. S. Puruǧa, Puruǧâti, Namen von Fürsten, S. des Suçânti, sind auch im Hintergliede etym. verwandt mit *Πολύγονος*; allein, wenn jene wie Puruǧâta (vielfach — erscheinend, eig. geboren) f. Aryaman, nicht in gleichem Sinne.

Weiter heißt bei Hes. Th. 355. eine andere Tochter des Okeanos und der Tethys vom Reichthume *Πλουτώ*. Aus gleichem Grunde, meine ich, wie ob. die *Πολυδώρα*. Sinnig aber ist ferner der Gedanke, vermöge dessen sie der Hom. Hymnus auf die Demeter V. 422. zur Gespielin der Persephone macht, welche ja, eig. die Erde, deßhalb Gemahlin des *Πλούτων* ist (als Beherrscher der Unterwelt auch Spender vom Reichthum wohl weniger durch mineralische Schätze, vgl. *ὑπόπλουτος*, als mittelst der Früchte, welche der Boden erzeugt). Eine andere *Πλουτώ*, Mutter des Tantalus vom Zeus, Paus. 2, 22, 3. drückt auch wohl den Reichthum in seinem letzten Grunde als Gabe des obersten aller Götter aus, jedoch als Gegenstand oft qualvollen und tantalischen Verlangens, z. B. wo Zeus den Früchten sich günstig zu erweisen mit dem geeigneten Wetter zögert. — *Πλοῦτος* aber, ganz eig. Gott des Reichthums, *ὃς ἀνθρώποις ἄφενος θνητοῖσι δίδωσιν* (urspr. de frugum fructuumque ubertate Ruhnk. H. h. Cer. 494.) vgl. vor. Bd. S. 1013., wird auch nicht genealogisch etwa auf das Geld (z. B. eine Moneta) zurückgeführt, sondern hat zur Mutter die Demeter, d. h. die fruchtbare Erde, und zum Vater den Jasion, in dessen Namen ich zufolge der Erörterungen KZ. VI, 336. ein Derivat aus *ἰαίνω* suche, und einen Erfrischer

der Saatfluren. Vgl. Herder, z. Lit. und Kunst 9, 148.: „so strömt der erfrischende Regen zur Erde." Auch gehört Πλουσία, eine Nymphe Arat. bei Tzetz. zu Hes. O. p. 25., sicher zu πλούσιος (reich; reichlich), und nicht etwa, selbst wenn Wassernymphe, zu πλοῦς. Πλούταρχος (an Reichthum der erste), Πλουτοκλῆς (den Ruhm des Reichthums habend). — Sonst heißt Pluto, weil er, gleich einer Herberge, so viele abgeschiedene Seelen bei sich aufnimmt — omnes animas locus accipit ille Ov. M. IV, 441. — Πολυδέκτης, Ἅδης πανδοκεύς (πάνδοκος, Gastwirth) Ruhnk. ad Hom. H. Cer. 9. und auch 31. πολυσημάντωρ (der vielen Zeichen, d. h. Befehle, ertheilende) Πολυδέγμων (Vielaufnehmer), — Κρόνου πολυώνυμος υἱός, entweder wirklich bloß: vielnamig (wie die Götter überh. zu sein pflegen), oder, weil so viele Menschen-Namen im Hades gls. untergehen. Vgl. Κευθώνυμος (verbergend den Namen) V. des Menötios KZ. VII. 334. 338., wie Κυθωνύμου αἶσχος Zenob. 4, 72. (υ vom Aor.?) im Sprüchwort, verm. als die Schande eines solchen, der seinen Namen verbergen muß. Wenn die Phäaken wirklich „Todtenschiffer" sein sollten: gehörte dahin auch der blinde Sänger Δημόδοκος.

Woher kommt nun das Wort πλοῦτος? Daß es unter gegenwärtige Wortsippe falle: daran zweifelt niemand. Allein die Art der Bildung ist damit noch nicht zugleich ermittelt. Comp. etwa aus πλέος mit ἔτος (volles gesegnetes Jahr), woran man — viell. der annona wegen — gedacht hat, würde doch kaum der Versch. wegen in Endung und Geschlecht zu vertheidigen sein. Zwar könnte man etwa die Erklärung von πλειών· ὁ ἐνιαυτός. ἀπὸ τοῦ πάντας τοὺς καρποὺς τῆς γῆς συμπληροῦσθαι für Hes. noch zu Hülfe nehmen; doch wird dies Wort wohl nur überh. das Jahr als Vollendung einer bestimmten Zeit vorstellen mit gleichem Suff. als αἰών. Besser denkt man es sich als Fülle, Ueberfluß, etwa wie ὑετός, βίοτος, θάνατος, wobei nur Schwierigkeit macht, aus der Wz. πλη (πίμπλημι) das ου zu gewinnen. Steht der Diphth. für εο od. οε? Ersterenfalls müßte man etwa, unter Berücksichtigung von μειόω (aus μείων), διπλόω, doppelt machen, Lat. duplare, Ital. doppiare, und πλειότης, falls dieses neben πλειονότης Mehrheit (vgl. ποσότης und auch von einem Compar. majes-tas) wirklich vorkommt, eine Bildung *πλεοτος voraussetzen. Dafern man aber *πλοετος als Urform vorzieht: wüßte ich kaum eine andere Zuflucht, hiefür eine Stütze zu finden als in den Multiplicativ-Adjj. auf -πλόος, contr. -πλοῦς, auch -πλός, (ἐξαπλόω, auseinanderfalten), woneben die Lat. nur auf kürzeres -plus ausgehen. Ἁπλόος, ἁπλός (wie ἅ-παξ; aus ἐπάγην, πήγνυμι, wie ἐπιμίξ, wahrsch. abgestumpfter Dat., mit dem athroistischen ἁ-, was aber nicht, wie Buttm. Ausf. Gr. §. 71. 7. in der Note meint, gleich mit ἕν; ἅ-πας) einfach, schmucklos,

schlicht (ohne Falten), wahr, wahrhaft, von Menschen, ohne Falsch, offenherzig, grad. Im schlechten Sinne, einfältig, dumm; ganz das Lat. simplex (etym. vielm. simplus, was bes. im Neutr. gebräuchlich), Ggs. von *διπλόος*, *διπλός* zwiefach, doppelt (dies wohl mit Participial-Endung aus duplus). Auch dies, unstr. weil es den Begriff der Mehrheit in sich enthält, als Compar. gebraucht, z. B. *διπλῆ*, ums doppelte mehr (*πλέον*) *ἢ οἱ ἄλλοι*, als die anderen. Uebertr. von doppelter Gesinnung, zweideutig, falsch, duplex Ulysses. Ital. doppio, doppelt; doppelsinnig, verstellt, falsch, unredlich, più doppio che una cipolla (der noch mehr Schalen hat als eine Zwiebel) Erzschalk. Doppione eine Doublone, vgl. Lat. duplio, das Doppelte, wie unio, quaterno. Stokes bespricht Ir. Glosses p. 110. mehrere einschlägige, fast möchte ich glauben, bloß dem Latein nachgeahmte Formen. Ir. dublaighim, I double, jedoch wohl aus duplex. Tripulta, triplicatio. Cethardubhladh, quadruplicatio, wo der Begriff von Doppelung allgemeiner gefaßt. Vervielfachung bezeichnet. Vgl. tribuere vor. Bd. S. 1180. Mhd. quartiere theile in Viertel. *Τριπλόος*, triplus; *τετραπλόος*, quadruplus, woher quadruplare, vervierfachen, aber quadruplari (Betrüger, Angeber, Chicaneur sein), was also gewissermaßen die abermalige Doppelung von duplus ist, in dessen Schwesterform duplex der Sinn ja oft eine sehr ähnliche Richtung genommen hat. Vgl. *πλειστ-ηρής*, meistfach, als Compos. aus *ἀραρίσκω* (s. dieses), gerade wie *πλήρης*, ες, das man eben des Ausganges -ες halber gewiß Unrecht hätte mit dem nicht comp. plerus, Neutr. plerum (am häufigsten plerique mit, gleichwie in quisque, quicunque verallgemeinernder Encl.), zu identificiren, weil darin das r zum Suff. gehört, nach Weise von purus, mirus u. s. w., schwerlich aber, was zu glauben schon die Flexion nicht nach III. verbietet, comparativisch ist für s, wie in plures.*) Daher nun *πλειστηριάσαντες· πλείονος πωλήσαντες οὗ*

*) Hingegen *πληροφορία* volle Ueberzeugung, Gewißheit, Sicherheit, auch voller Beifall N. T. und *πληρόω* möchten wirklich auf ein dem Lat. plērus entsprechendes Adj. hinweisen noch außer *πλήρης*. *Πληρόω* voll machen, *τί τινος*. *Ναῦν*, ein Schiff bemannen. *Πλήρωμα*, alles womit man etwas anfüllt. Bes. beim Schiffe Bemannung und Befrachtung. Daher Lat., mit Fortlassung der Neutral-Endung -*ar* (wie diplomarius; groma, ae aus *γνῶμα* in die 1. Decl. versetzt, vor. Bd. S. 49.), pleromarius der Schiffer auf größeren Last- od. Kriegsschiffen, im Ggs. des lenuncularius, der ein kleines Fahrzeug fährt. Lembulus heißt das Dem. von lembus, ganz regelrecht. Nun hat aber ein Gloss. Lat. Gr. mit Fortlassung von b: lemunculus *πένλος* [das Rudern], *σκαφίδιον*, allein anderwärts dafür lenunculus. Da nun letzteres, als regelrechte Bildung von leno, ônis, gleich lenul-lus (all s. ôn-l), den Kuppler bezeichnet: so scheint lenunculus für ein kleineres Schiff eine höhnende Verdrehung abseiten der Schiffer auf größeren Fahrzeugen.

ὠνήσαντο, und *πλειστηριασμός· ὑπερθεματισμός* das Ueberbieten, Steigern (Auction ja auch eig. Vermehrung). Unser Plusmacher d. i. Geldschneider. *Πλεονεξία* das Mehrhaben, Gewinn, Vortheil, Ueberlegenheit, Sieg, Uebermacht 2. das Mehrhabenwollen, Habsucht, Geiz, Uebervortheilung, Ueberlistung, Betrug. *Μειονεξία* Nachtheil. *Καααπλεονεκτέω* übervortheilen; überh. Vortheile od. Vorzüge haben. *Πενταπλόος* (aus *πέντε*, allein in den Compp. hinten mit *α*, wie *ἑξα-*, nach der Analogie von *δέκα* u. aa.), Lat. quinqueplum *πενταπλοῦν* Gloss., allein neben quinqueplex auch vom Ord. quintuplex. *Ἑξαπλοῦς*, wie es scheint, ohne Gegenbild im Lat. Septuplum das Siebenfache, *ἑπταπλοῦν*. *Ὀκταπλοῦς*, octuplus. *Δεκαπλόος* s. v. a. *δεκαπλάσιος*. *Ἑκατονταπλάσιος* und *ἑκατονταπλασίων, ον* hundertfach, hundertmal so viel, centuplex. Zu *πλάσις*? —

Die Lat. Multipl. auf -plus mögen zum Theil unter Griech. Einflusse (vgl. namentl. die Formen auf *-πλόος* und polypus, i) gebildet sein. Eine Nothwendigkeit zu solcher Annahme möchte ich jedoch nicht einräumen. Wenigstens Lat. am-plus (weit, geräumig) und replum, der Rahmen einer Thür Vitr. 4, 6. (also: was auszufüllen ist, worin die Füllung kommt) als ächt Lat. Wörter könnten simplus, duplus u. s. w. die Fahne vorgetragen haben. Aus amplus ferner: ex-emplum mit Umlaut, als ein aus der Gesammtheit (ex-amplo) beispielsweise entnommenes (darum aber nicht aus eximere, wie Freund meint) Einzelnes, Beispiel, was mit der Uebers. „nebenher spielend" durchaus mißkannt würde, da es vielmehr eig. fabula (von spell, sermo), s. Grimm WB., bezeichnet. Vgl. über explōrare als ex pluribus, falls nicht von einem Subst. auf -or vor, Bd. S. 1136. Vgl. etwa ausmitteln, ermitteln. Exemplar (eig. apok. Adj. neutr. auf -are), aufgestelltes Exempel od. Muster. Die von Voss. Etym. p. 26. aufgeführten Etymologien von amplus sind sämmtlich verfehlt. *Ἀνάπλοος* das Aufwärtsschwimmen, das Hinausfahren auf die hohe See, kann trotz der „Weite" des Meeres in keiner Weise herangezogen werden. Auch kann uns das ex omni parte plus, worauf Aa. verfielen, nur ein Lächeln abgewinnen, obschon wenigstens darin eine Wahrheit liegt, daß der zweite Theil von am-plus (ampliare mit i, wie pariare gleich machen) mit plus, pluris sich in der That etym. berührt. Größere Aufmerksamkeit verdient aber des Vossius eigene Meinung, wonach er in amplus Gr. *ἀνάπλεως* sucht. Es bed. letzteres: angefüllt (unser an, Gr. *ἀνά*), voll 2. verunreinigt, angesteckt, von *ἀναπίμπλημι* (auch *ἀναπλήθω* nur im Präs. und Imperf.) erfüllen, in Erfüllung gehen lassen, ein von den Göttern verhängtes Geschick, Unglück, Elend erfüllen, wirklich erleiden. 2. anfüllen, befriedigen, sättigen, auch von Leidenschaften, *θυμόν* 3. voll machen, erfüllen

mit etwas, übertr. anstecken, beflecken. Ἀναπληρόω anfüllen, vollfüllen; wieder anfüllen, ergänzen, ersetzen. Man wird gestehen müssen: trotzdem daß amplus zuverlässig hinten einen Anverwandten von dem zweiten Theile in ἀνάπλεως einschließt, decken sich die beiden Ww. nicht, und für ein Lehnwort könnte nur noch der Unverstand das in Latium einheimische amplus ausgeben. Das Facit ist: wir haben in ihm nicht die ohnedies dem Lat. fremde Präp. ἀνά zu suchen, sondern amb = ἀμφί. Amplus bez. demgemäß: sich, zunächst nach zwei (vgl. ambisariam), dann überh. nach allen Seiten, jedoch in horizontaler, nicht wie ἀνάπλεως in vertikaler Richtung ausbreitend und den Raum erfüllend. Vgl. am-plecti, am-putare und unser Um-fang. Mithin activ, und nicht pass., und, wie z. B. περίπλεος, Att. περίπλεως sehr voll, ganz voll. Von περιπίμπλημι, sehr od. ganz füllen. Med. = περιπλήθω, sehr od. ganz voll sein. Περιπλήθης (gls. rings Fülle, πλῆθος, habend) sehr voll, bes. sehr menschenreich; sehr viel, sehr groß, sehr weit. Bei Opp. mit dem Dat. voll von etwas. Auch, mit zweimaligem Sproß derselben Wz. πολυπλήθης viel an Menge od. zahlreich. „Dreier Endungen ist πλέως, πλέα, πλέων voll; Neutr. Pl. πλέα: Die Compp. aber gewöhnlich wieder ὁ, ἡ ἀνάπλεως u. s. w.“ Buttm. Ausf. Gramm. §. 61., wo er im Atticismus Umsetzung aus αο in εω annimmt, und dies für unseren Fall mit πιμπλάω (vgl. S. prā) nicht übel rechtfertigt. Sonst reichte auch wohl die Analogie von εω an Stelle von ηο, z. B. in βασιλέως: βασιλῆος aus. Eine, ihrer Seltenheit und Seltsamkeit wegen bemerkenswerthe Contr. zeigt das Fem. der Adj. auf όος (οῦς) m., όον (οῦν) n., indem es bei Verstummen des ο-Lautes in ῆ endet, welches freilich dem weiblichen Geschlechte noch gemäßer klingt, als z. B. die Subst. auf ώ. Z. B. διπλῆ (eig. Fem. von διπλοῦς) = διπλοΐς, vollst. χλαῖνα διπλῆ, ein doppelt um den Leib zu schlagendes Gewand, Mantel. 2. ein kritisches Zeichen, versch. Lesarten anzudeuten. Noch aufgelöst: διπλόη Verdoppelung: alles Verdoppelte, doppelt Gefaltete, Zusammengelegte, Umgebogene, Falte = διπλοΐς. Umgebogene Stelle in Stahl od. Eisen, Scharte: dah. alles Fehlerhafte od. Falsche, Fehler, Schaden, unächte Stelle, übertr. Falschheit, Zweideutigkeit, Doppelsinn. Sollten nun nicht διπλῆ, τριπλῆ (daher τριπλῆ als Adv.) u. s. w. fast darauf führen, es liege ihnen eher ein πλέα zum Grunde, wie ein solches Fem. neben πλέως, πλέων steht, als eine Form mit ο-Laut, der sich ja möglicher Weise in Masc. u. Neutr. erst durch assimilirenden Einfluß der Endung entwickelt haben könnte? Bei gegenwärtigem -πλοος kann an solchen Ablaut nicht gedacht werden, wie er in πλοῦς, S. plava aus plu vor. Bd. S. 1129. statt findet, selbst wenn wir S. purú, πολύ zu Hülfe nehmen, aus denen sich zwar πολλ-ό-ς entwickelt hat, allein sicherlich (oder man müßte etwa eine Umstellung des u

etwa zu *pru, *πλυ annehmen) kein -πλο-ο-ς. Höchstens wird man an νοῦς aus γνω = S. ǧñā erinnern können, obschon πλη (πίμπλημι) seinen Vokal keineswegs in ω verwandelt hat, oder an ἀθρόος, wenn anders nicht θρέω vor. Bd. S. 1099., KZ. 12, 376. früher ευ besaß, nach Weise von πλέω, πνέω u. s. w. In diesen Multiplicativ-Zahlen, wenigstens den Griech., haben wir übrigens wahrsch. eig. Possessiv-Adjj. anzuerkennen, worin mithin das zweite Glied ein Subst. sein muß, etwa übersetzbar mit „Füllung" also: διπλοῦς: zwei Füllungen derselben Art (folglich das Doppelte vom simplum) enthaltend u. s. w., wogegen duplus viell. nur „zweimal — in der nämlichen Weise — gefüllt", od. zweimal so viel (als das Einfache) besagen mag. Δίπολος (zweimal gewendet, gepflügt), wennschon von Aesch. dichterisch st. διπλόος gesetzt, darf man gleichwohl nicht damit vermengen. Sescuplus od. sesquiplus anderthalbfach, anderthalbmal genommen, und daher sesquiplaris und sesquiplarius, ein Soldat, der zur Belohnung für seine Tapferkeit anderthalb Rationen erhielt. Auch sesquiplicarius von sesquiplex. Zusammenhang der Zahlformen auf -plex, plicis mit plicare, plicui, plicitum neben âvi, âtum, falten (s. Diez RWB. piegare von piega, Falte, was — trotz der Plica polonica, Weichselzopf — doch kein Lat. *plica hinter sich hat; Frz. pli m.) scheint unläugbar. Wäre das i nicht schon in dem Simplex plico (denn in implico, explico könnte es Umlaut sein von e): so würde man unbedenklich an πλέκω, plecto anknüpfen, zumal auch δίπλαξ, ακος (kaum doch mit πλάξ, άκος, vgl. Fläche), als duplex laena und Adj. doppelt zusammengelegt, doppelt gefaltet, aus zwei Lagen bestehend, vgl. δίπτυχος, dafür spräche. Entweder aber ist plico erst gewissermaßen nachträglich aus den Compp. (auch complicare neben complex, icis, Theilnehmer, Complice, vgl. applex, supplex) herausgebildet unter Beibehaltung des i, oder wir haben außer πλέκω eine Nebenform anzuerkennen mit urspr. i. Der Gebrauch ist ein ähnlicher, wie bei unserem -fältig und -fach. Außerdem muß noch Rechenschaft abgelegt werden von den Bildungen auf -πλάσιος mit kurzem α trotz Ion. -πλήσιος. Z. B. πολυπλάσιος, πολληπλήσιος (zweimal eine Länge), πολλαπλάσιος, πολλαπλασίων, ον (was beinahe wie ein Compar. aussieht), und daher πολλαπλασιόω, πολλαπλασιάζω vervielfachen, vervielfältigen. Aber auch (folglich unserer Erklärung nach aus zwei, derselben Wz. entsprossenen Wörtern) πολλαπλόος vielfach, vielfältig; ἀνὴρ διπλοῦς καὶ πολλαπλοῦς, im Ggs. des einfachen, offenen und geraden (vgl. einfältigen Herzens), wie multiplex. Πολύτροπος als Egn., welchen die Aeltern dem Hom. entlehnten, wo es Epitheton des Odysseus ist; vgl. ἀλλότροπος. Διπλάσιος, Ion. διπλήσιος doppelt, doppelt so viel, doppelt so groß, so lang,

ſo weit. Oft (vgl. διπλοῦς) wie ein wirklicher Compar. mit ἤ od. dem Gen. Auch διπλασίων, ον. Dann aber auch (vgl. διπλάζω = διπλασιάζω, verdoppeln; 2. doppelt ſein, ſowie πλεονασμός) διπλάδιος und Jon. διπλήδιος, woher τὸ διπλήδιον = διπλοΐς im Gebrauche, wenn auch nicht gerade etym. Πλά-σις das Bilden, Bildung, Form, Geſtalt (aus πλάσσω, woher πλαστός gebildet, geformt), ἀνάπλασις, Umbildung, Umgeſtaltung, gäbe für obiges -πλάσιος wohl die einfachſte und natürlichſte Erklärung (ſo und ſo viel Formen beſitzend?), obſchon -πλησιος, das mit πλησίος, nahe, unmöglich etwas gemein hat, einen, ich weiß jedoch nicht, ob überwindlichen Widerſtand leiſtet. Vgl. z. B. λήθη neben λανθάνω. Anderſeits indeß ἔμπλησις = ἐμπλήρωσις, Anfüllung. Desgl. Compp. mit dem Nom. abſtr., wie πλησίγναθος, die Backen füllend; πλησιμόχθος, voll von Noth und Drangſal, ſehr zw. Anders πλησιόχωρος (eig. die Gegend nahe habend), der Gegend nahe, πλησίαλος u. ſ. w. Πλησμονή, Anfüllung, Ueberſättigung; hinreichender Ueberfluß, doch wohl von πλήθω. Wie haben wir aber das δ in διπλάδιος (deſſen α wirklich kz.) und διπλήδιος zu verſtehen? Etwa als dem Suffixe zufallend, wie z. B. in ἐκτάδιος, wohl gar unter Hinblick nach Zahlwörtern, wie μονάς, δυάς u. ſ. w. und zu πίμπλημι, wie das Adv. ἐμπλήδην, in Fülle, voll; oder als, ſonſt ſchwer zu ermittelnden Charakterbuchſtaben von πλάσσω? Πλάδος, Näſſe, paßte begrifflich nicht. Viell. aber Mhd. valz, die Fuge, wogegen zwivalt 1. zweifältig, doppelt 2. doppelſeitig (ambiguus); drîvaltig u. ſ. w. mit urſpr. t, wie kſl. Inf. ples-ti, Präſ. 1. Sg. pleta (consuere) allenfalls zu διπλάσιος (σ ſt. τ; allein für dieſen Fall radikal) ſtimmte, indeß mit nichten zu διπλάδιος. — Auch mit Lat. -farius, häufig Adv. im Acc. Fem. -fariam, befindet man ſich in Verlegenheit. Iſt z. B. ambifarius, trifarius, multifarius vergleichbar mit Gr. -φασιος, ſodaß z. B. bifarius mit διφάσιος ſich deckt? Τριφάσιος. An der letzten Vorausſetzung zweifele ich unbedingt, ſelbſt wenn beide auf φημί, fari zurückgehen ſollten, indem alsdann das r im Lat. ſich wie in neſârius von neſas verhielte, unmöglich aber dem σ erſt aus τ (Suff. σι ſt. τι) in -φασιος entſprechen könnte. Διφασία = διλογία (das Zweimalſagen, Wiederholung), ſowie δίφατος (eig. alſo zweimal geſagt, vgl. unſer aus dem Ital. detto entſtelltes dito, das Vorhergeſagte, desgleichen), das auch für δίφασιος vorkommen ſoll, aus φάσις (Sprache, Sage, Rede) oder, wennſchon kaum, aus φάσις (Erſcheinung) erweiſen überdem Kürze des α, wogegen das a der Lat. Wörter lang iſt. Bifarius müßte demnach, von einem Neutr. wie fâs ausgehend, ungefähr ſ. v. bezeichnen, a. glſ. bezogen auf ein zwiefach Geſagtes. Ueber das Suff. arius, Osk. asius ſ. Mommſen, Unterit. Dial. S. 254. Deßhalb könnte man auch allenfalls die Erklärung von

farius aus fas in Zweifel ziehen. Doch nicht etwa zu fu, vgl. Gr. *φυής*? S. vor. Bd. S. 1149. — *Πλέθρον*, bei Hom. *πέλεθρον*, der es nur als Flächenmaaß gebraucht, könnte in so fern als glf. Erfüllung gedeutet werden, weil nach decimalem Syſtem die *ἄκαινα*, der Treibſtecken, welcher zugleich die älteſte Meßruthe abgab, 10 Fuß enthielt, während 100 Fuß das *πλέθρον* (als Längenmaß) bildeten. Brandis, Neue Jhb. f. Philol. 1867. S. 518. Man erwartete indeß *πλη-θρον* und es fragt ſich daher, ob das Wort nicht von *πέλομαι* (vgl. *περιπλόμενος*) ausgehe. Wie versus (Ackermaaß) eig. Wendung? *Ἀπέλεθρος*, unermeßlich.

Plentur antiqui etiam sine praepositionibus dicebant, bemerkt Feſtus. Daher locuples, ētis ſ. vor. Bd. S. 948., vgl. *Πλούτων* S. 1013. Explere locum (cohortes) d. i. vollſtändig beſetzen. Caes. B. C. I. 45, 4. Hülle und Fülle geht auf Menge außen und innen, vgl. victus et amictus. Viele Gefäße zum Hineinthun und alle gefüllt. *Πίμπλημι*, Inf. *πιμπλάναι*, im Präſ. und Impf. ganz nach *ἵστημι*. Fut. *πλήσω*. Perf. Paſſ. *πέπλησμαι* u. Aor. Paſſ. *ἐπλήσθην*, des Sigma halber viell. aus *πλήθω*, obſchon dies intr.: voll ſein, was mithin dieſen Charakter eig. wohl nach Weiſe des Paſſ. *ἐτύφ-θην* beſitzt, da *θεῖναι*, womit ich es zſgſ. glaube, eher auf ein voll machen rathen ließe. Das iſt aber nicht der Fall, obſchon ſo EF. II. S. 151. 472. aus Verſehen angenommen worden. *Ἄπληστος* nicht auszufüllen, unerſättlich, unermeßlich, unendlich weit. Inexpletus. Doch *ἄπλετον*, z. B. *μέγεθος* Apolld. I. 6, 3. ſoll zufolge Paſſow unnahbar, ſchrecklich, ungeheuer, ſein nebſt *ἄπλητος*. *Δασπλής*, Fem. *δασπλῆτις* wird *δυσπροσπέλαστος*, alſo unnahbar paſſ., erklärt, obwohl man das *δυς* nicht hinein interpretiren kann. Wenn zu *πελάω*: müßte es wie in *δασπέταλον πόλυφυλλον* (eig. dicht belaubt), mit gekürztem *δασύ* componirt etwa: in dichter Menge (od. dicht heran) nahend ſein, was, wenn vom Feinde geſagt (z. B. von der Erinnys) allerdings furchtbar. Dichtgefüllt? Auch *ἐπλήμην*, woher *πλῆτο*, *πλῆντο*. Imper. *πλῆσο*. Voll machen, füllen, anfüllen, das was man füllt im Acc., womit man füllt, im Gen. z. B. *δέπας οἴνοιο*. Med. u. Paſſ. voll ſein od. werden. *Θυμὸν πλήσασθαι* mit dem Gen., ſich erſättigen, wie animum explere. Dah. überh. ſättigen, befriedigen. — *Ἐμπίπλημι* ohne das *μ* an zweiter Stelle aus Gründen der Epallelie, obſchon z. B. *ἐνεπίμπλασαν*, was nicht ſo mißlautend. Z. B. *πυρὴν ἐσθλῶν, θυμὸν μένεος*. Med. ſich erſättigen, erlaben. *Ἐμπλήμενος*, angefüllt, impletus. *Ἐμπλήθω* angefüllt, ganz voll, ſein. *Ἔμπλεος*, Att. *ἔμπλεως*, Jon. *ἔμπλειος*, auch *ἐνίπλειος* angefüllt, ganz voll, wie desgl. *ἐμπλήθης*. *Ἔμπλην* verſtärktes *πλήν* od. *χωρίς*, außer, ausgenommen, geſondert, mit Gen. *Ἐμπλεονάζω αἵματι*, Blut in Ueberfluß vergießen. *Ἐμπληρόω* anfüllen. Lat. impleo an-

füllen, voll machen. Implevitque mero pateram, also hier mit Abl. an Stelle des Gen. im Griech., während z. B. auch plenus vini, somni, ja, unstr. in Nachahmung des Griech.: Implentur veteris Bacchi pinguisque ferinae Virg. Aen. 1, 215. Implere ferner: von vollem, starken Körperumfange machen. Dem Maaße nach vollfüllen. Trop. 1. im Allg. erfüllen, z. B. aliquem hortatibus, spe; se caedibus. Desgl. mit Gen. aliquem spei animorumque. 2. insb. eine Zeit od. Zahl vollfüllen. Ferner mit dem Nebenbegriffe der Thätigkeit, etwas erfüllen, vollführen, vollbringen (also, wie man sieht, im Deutschen mit lauter verwandten Ausdrücken), z. B. promissum; consilium. Quum Paulus vix posset implere censorem, d. h. die Würde eines C. behaupten (etwa: ausfüllen). Implementum capitis Eingenommensein des Kopfes. — Als Decomp. adimpleo, vollfüllen. Uebertr. erfüllen (das Versprochene), fidem u. s. w. Bei Kirchenschr. adimpletio (Vollendung) temporum. 2. Novum (T.) veteris adimpletio (Erfüllung) est. Filius dei adimpletor prophetarum, durch Inspiration. — *Ἐκπίμπλημι* ausfüllen, anfüllen, vollfüllen 2. erfüllen, in Erfüllung gehen lassen, z. B. einen Traum. 3. vollenden, vollbringen. *Ἐκπλήθω* ganz voll sein. *Ἐκπληρόω* ausfüllen, anfüllen. *Ἔκπλεος*, att. *ἔκπλεως*, poet. *ἔκπλειος* ausgefüllt, angefüllt, gesättigt, ganz voll, mit Gen. Dah. vollständig, ganz, hinreichend, reichlich. *Ἐκπλεονάζω* überfließen: redundare. Expleo 1. ausfüllen, ausfüllend ergänzen, z. B. rimas. Ceras quatuor, vollschreiben. Numerum. Centurias, die volle Stimmenzahl haben. Trop. im Allg. vollfüllen, vollständig machen, vollenden. Expleturum cumulate vitam beatam. Animum gaudio. Ferner insb. ein Verlangen erfüllen, befriedigen. Sitim, cupidinem, avaritiam pecunia. Desgl. eine Verpflichtung erfüllen, vollziehen, ihr Genüge thun. Munus, officium. Von der Zeit, sie vollenden, zu Ende bringen. Auch das ex im aufhebenden Sinne (gls. Herausfüllen) gegen das implere. Bei Enn. Ann. 7, 72: Navibus explebant sese terrasque replebant, entledigten sich, exonerabant se. Vgl. deplere, ausleeren, ausschöpfen, z. B. oleum. Sanguinem, zur Ader lassen. Vgl. auch z. B. das Fett abfüllen (von oben weg). Den Wein abfüllen, aus einem Gefäß in andere. Expletus vollständig, vollendet, vollkommen (alle vorn mit dem verwandten voll). Expletivae conjunctiones, wie quidem, equidem, autem, quoque, indem sie allerdings, wennschon mit nichten ikunütze Flickwörter sind, doch gewissermaßen die Fugen der Rede ausfüllendes Bindemittel. Inanimentis (der Leere) expleminum (Ausfüllungsmittel, d. h. Nahrung) quaerito. Trop. von der Rede: Zusatz. — Opplere anfüllen. Nives jam omnia oppleverant (gls. obtegendo). — *Ὑπερπίμπλημι* überfüllen, mit etwas, *τινός*. *Ὑπερπλήθω* übervoll sein, *τινός*.

Ὑπερπληρόω überfüllen. Ὑπερπλεονάζω überaus überflüssig sein. Ὑπέρπλουτος, — πλούσιος (σ st. τ), übermäßig reich. — Ὑποπίμπλημι ein wenig füllen, nach und nach füllen 2. schwängern, wie πληροῦν γυναῖκα, complere mulieres Lucr. 4, 1245., replere virginem, vgl. Frz. plein, trächtig. Ὑποπληρόω. Ὑποπλήθω ziemlich voll sein. Ὑπόπλεως ziemlich voll, att. ὑπόπλεως, Lat. supplere, supplementum (Ergänzung aus: ganz, also ein Fehlendes, um etwas vollständig zu machen) haben das sub nicht, wie das Griech. ὑπό in den angeführten Wwn., in dem Sinne der Demin., wie z. B. subpar (fast gleich) EF. I. 185., und auch pa- im Lett. bei Adjj. verkleinert (Rosenb. Lett. Formenl. S. 59.), sondern annähernd wie in sufficere an Jmdes Stelle wählen, succedere, nachfolgen, succrescere nachwachsen, wodurch das sub freilich: Ersatz ausdrückt. — Ἀποπίμπλημι (dichter. auch ἀποπίπλημι und ἀποπιπλάω) ausfüllen, ganz ausfüllen (ἀπό wohl, um das Abmachen zur Vollendung, absolvere, anzuzeigen). Uebertr. sättigen, befriedigen, stillen, explere, τὸν θυμόν τινος, auch τινα. Ἀποπλήρωσις das Anfüllen, Ausfüllen, Vollmachen: Sättigung, Befriedigung: Erfüllung, Vollendung. — Καταπίμπλημι anfüllen, erfüllen (eig. wohl: bis hinab auf den Grund). Καταπλήθω ganz voll sein, τινός, seltener τινί. Κατάπλεος, att. κατάπλεως, angefüllt, voll. Καταπλουτίζω sehr bereichern. Ἐπιπλήθω voll sein. Ἐπιπληρόω zufüllen, nachfüllen, überfüllen. Ἔπίπλεος ganz voll, angefüllt, auch ἐπίπλειος und att. ἔπίπλεως. Ἐπιπλέον noch mehr, weiter, genauer, ausführlicher. Vgl. amplius und ampliare judicium. Ἐπίπλοον das Netz, welches die Därme bedeckt, omentum, wahrsch. als Angefülltes. Auch τὰ ἔπιπλα, Geräthe, Geräthschaften, Hausrath, alles bewegliche Vermögen im Ggs. der liegenden Güter, ohne Zweifel mit Kürzung, wie διπλᾶ neben διπλόα, und eig. also wohl Alles, was die Räume des Hauses ausfüllt. — Παραπλήθω daneben, dabei voll sein 2. fast voll sein. Παραπληρόω daneben, dabei, darüber füllen: bes. mit etwas füllen, das nicht nöthig od. nicht wichtig ist. Dah. παραπλήρωμα Ausfüllsel, Nebensache, Ballast, Lückenbüßer (büßen, d. i. ganz machen, sarcire). Ὀνόματος παραπλ. Worte od. Wendungen, die man nur zu besserer Ausfüllung und Abrundung des Redesatzes gebraucht, complementa numerorum. — Συνεκπληρόω mit od. zugleich ausfüllen od. anfüllen. Συμπλείονες, wie complures. Συμπληρής ganz voll, angefüllt. Συμπληθύνω u. -πληθύω mit od. zugleich anfüllen, vermehren. Συμπληρόω mit anfüllen, anfüllen helfen. Ναῦς Schiffe vollständig bemannen. Ganz vollfüllen, vollzählig od. vollständig machen, ergänzen. Uebertr. vollenden. Διαπίμπλημι ganz (eig. wohl: durch und durch, nach allen Richtungen) anfüllen, voll füllen. Διαπλήθω ganz voll von etwas sein, τινός, auch im Pass.. Διάπλεος ganz

voll, sehr voll. — Compleo. Vollfüllen. Eig. z. B. favos dulci melle. Trop. a, sehr häufig von Erfüllung des Raumes durch Schall, Ruf, Klage dgl. b, mit etwas reichlich (com) versehen, exercitum omni copia. c, jemd mit einer Gemüthsstimmung erfüllen aliquem bona spe, gaudio. d, etwas vollständig machen; von Versprechen, erfüllen (auch ja derf. Wz.). e, von der Zeit, sie vollenden, verleben. Completus vollgefüllt; trop. vollkommen, vollständig. Vgl. ein Buch, das complet ist. Complementum, das Ausfüllmittel. — Dah. Ital. compiere, compire, Präs. isco (mit ad: accompiere, Engl. accomplish, Frz. accomplir), Prät. compii (complevi, oft mit Ausfall von v), Part. compito, aber auch compiúto, erwachsen, und schon in den Statuten von Schassari: Dessa corona clompita, von dem vollständigen Geschwornengericht Delius, der Sard. Dial. S. 17. durch Umstellung aus Lat. completus. Vollenden, vollführen, vollends zu Ende bringen, vollziehen, vollstrecken; zu Stande bringen, noch hinzusetzen, was am Ganzen fehlt. Compiere i voti, die Wünsche, das Gelübde erfüllen. Compitore, Lat. completor. Compitúra der Same der Thiere, vgl. πληρουν schwängern. Compimento die Erfüllung, Vollendung, der Beschluß, die Vollkommenheit. Dagegen complimento, Compliment, Höflichkeitsbezeugung, und complire seine Aufwartung machen. Aber auch questa cosa non mi comple diese Sache ist mir nicht zuträglich; ich finde meine Rechnung nicht dabei. Müller Engl. Etym. WB. erklärt complimênt aus complere, MLat. = officium quodvis recte exsequi; und bezeichnet das Wort also: Erfüllung einer Pflicht der Höflichkeit. — Frz. remplir, Ital. riempiere schieben Lat. replere und implere in einander. Empiere, riempiere d'ammirazione, di timore u. s. w. Empiere, adempiere (adimpliere) il suo dovere, le promesse. — Sp. lleno Empli, rempli, plein; llenar Rendre plein. Llenarse Se gorger de nourriture. Completar Compléter, rendre complet. Cumplir v. a. Accomplir, remplir ses obligations. Pourvoir aux besoins de quelqu'un. Cumplir v. n. Convenir, importer. Suffire. Cumplir años (glf. complere annos) être au jour anniversaire de sa naissauce. Cumplimiento Accomplissement, execution. Compliment. Complido Ample, abondant. Accompli, parfait. Attentif, poli, rempli d'égards. Rellenar Remplir une seconde fois. Gorger de nourriture. En ce sens, on dit sur-tout Rellenarse. Farcir une volaille etc. — Wal. implinescu 1. adimpleo, satisfacio, bringe in Erfüllung 2. suppleo, compenso, ersetze, ergänze. 3. impers. Se implinéšte, evenit, impletur, geht in Erfüllung, trifft ein. Implu, ere anfüllen; laden, das Gewehr. Implutu (abweichend von

implêtus, wie auch Ital. impiuto), Alban. *πλjότε* voll, fett; ſchwanger.

In den Slaviſchen Sprachen ſcheint nur das Part. Prät. erhalten. Kſl. pl'n (S. pûr-ṅa, Lat. plênus) *μεστός, μεμεστωμένος, πλήρης* Mikl. lex. p. 575., pl'niti, *ἐμπλήθειν*. Ruſſ. pónüi voll; ganz, völlig, vollſtändig. Polnjét", popolnjet" völlig werden, zunehmen, ſtark werden. Pólno Genug! es iſt genug. Polnokrówïe Vollblütigkeit. Polnolýnïe (plenilunium), polnomjesjačïe. Pólnoč" Mitternacht. Ill., mit Vokaliſirung des l: pun, ña, no (Ital. pieno), plenus, a, um; punnamoch Vollmacht, plenipotenza; punniti anfüllen. Böhm. plny (pln) voll; Adv. plno, plně vollauf. Plný, auplný völlig, vollkommen; Adv. zauplna vollends, zaupla dodělaty vollbringen, auch wyplniti. Naplniti, doplniti vollmachen. Plnomocenstwj Vollmacht. Plnowážný, zauplná wážný vollwichtig. Poln. pełny, pełen, pełna, pełne, voll. Die apok. Form wird u. a. auch in moraliſcher Bed. gebraucht, z. B. pełen uszanowania voll Hochachtung. Pełnoletni volljährig. — Altpreuß. Acc. pilnan voll, ganz; mit Deutſchem Präf. Imper. erpilninaiti, erfüllet. — Lett. pils, pilla, auch pilns, na voll. Papillam, papilnam völlig, gänzlich, vollauf. Pilnigs völlig (alſo mit ähnlichem Suff.), vollſtändig, vollkommen. Ne pilnigs prâhts, nicht bei vollem Verſtande. Pildiht füllen; Lith. pildyti vollmachen, füllen; in übertr. Bed. erfüllen, ausüben, vollführen. Wahtis jau peepilst die Pocken werden ſchon voll oder reif. —

Das Lith. Neſſelm. S. 290. hat zwar auch pilnas, a voll, gefüllt; vollkommen; ſchwanger, in unedler Ausdrucksweiſe (Lat. plena); pilnaĩ (Poln. pełna, nämlich szklenica, ein volles Glas; vgl. auch Agſ. full cyathus, calix Grimm III. 457., was indeß viell. nur als „Anzufüllendes") iszgérti einen Pokal in einem Zuge leeren. Außerdem hat es aber auch noch das primitive Verbum, und zwar es ſelbſt, ſowie die Ableitungen daraus, durchweg mit i. Pillu, Prät. pyliau, Fut. pilsu (*πλήσω*), Inf. pilti gießen, (darum aber doch kaum zu Lat. pluere u. ſ. w.) ſchütten, einfüllen; füllen, vollfüllen. Iñ baczką pilti in eine Tonne gießen od. füllen. Jawus pilti Getreide aufſchütten. Piltas molis (Lehm — zur Füllung des Fußbodens) Eſtrich. Pylimą pilti einen Damm aufſchütten, wie auch S. pûraṅa (als Adj.: voll machend), im PWB. IV. 836. als m. die Bed. Damm (außerd. das Meer, wegen ſeiner Fülle? und Art Oel) gegeben wird. Pillẽjas ein Schenker, Mundſchenk. Pilta eine Guß- od. Schöpf-Schaufel, das Waſſer aus dem Kahne zu ſchütten; weßhalb auch etwa kſl. pol m. *ἐπαρυστήρ* haustrum. Mikl. Lex. p. 616. Piltuwas Trichter; Schöpfeimer; Pumpe. Iñ-

pillu (vgl. Lat. impleo), eingießen, einfüllen, einschütten, einschenken; „Getreide in einen Sack schütten. Dagegen iszpillu ausschütten, ausgießen; ein Loch mit Erde ausfüllen (explere); auszapfen aus einer Tonne. Subbinę géray iszpilti den Hintern gut ausgerben, auch iszpilti allein, durchprügeln. Postquam implevisti fusti istorum caput. Plaut. Aul. 3, 3, 6., vgl. das Wortspiel Casin. 1, 35. Iszpildau, erfüllen, ausfüllen; leisten, bewerkstelligen, vollführen. Prisakimus iszpildyti die Gesetze beobachten, eig. erfüllen. Vgl. Lat. explere mandatum. Sawo ussigeidimą iszpildyti seine Lust büßen, wie Lat. explere cupidinem, libidinem; ein Verlangen erfüllen, befriedigen. Iszpildyti žodiñ Wort halten, wie Span. cumplir la palabra (tenir sa parole). Doch auch wohl pilwas, der Bauch, wie mich bedünken will: als Angefülltes, sei es nun durch die Eingeweide, oder durch die Speise (alvi melle plenae) wie Lat. alvus, von ähnlicher Bildung, als Ernährungs-Organ (von alere)? Grimm nimmt außerdem II. 57. unter Nr. 577., die er hätte aus πίμπλημι ergänzen sollen hinzu als Angefülltes das Fell πέλλα, Lat. pellis (doch nicht etwa ll st. l-t? oder l-v, wegen Lith. plẽwẽ f. die untere feine Haut zwischen der äußeren Haut und den Muskeln s. Neffelm. S. 308.). Goth. filleins ledern, δερμάτινος; us-filmś erschrocken, entsetzt, angebl. mit erhöheter (Gänse-) Haut (vgl. horripilare,) und S. pùla das Sträuben der Härchen am Körper. Gab. S. 204. Mhd. vel Fell, Haut (in der alten Sprache nicht unedel) Ben. III. 293. Ville ziehe die Haut ab, schinde (Hann. noch: fille) 2. schlage die Haut wund, geißele (vgl. Jmd das Fell gerben). Geviller Henker. Dah. bei Halle die „Cafillerie", d. i. Schinderei. S. Heyse WB. Dief. GWB. I. S. 377. — Lith. Adv. pilnay voll, völlig, gänzlich; fleißig, sorgfältig, nicht obenhin, und daher der Compar. pilnaus voller; auch fleißiger, sorgfältiger. Pilnyste Fülle, Genüge; Vollkommenheit; Fleiß, Sorgfalt. Pilnawoti erfüllen, in Acht nehmen, abwarten eine Sache, bes. einen Dienst, ein Amt, sluźbą, urẽdą. Das giebt uns denn auch viell. Aufschluß über mehrere Poln. Wörter, welche, da sie, in Abweichung von pełny, voll, i haben, eig. dem Lithauer abgeborgt scheinen könnten, erstreckte sich nicht ihr Gebrauch desgl. aufs Böhmische. Pilny, Adv. pilnie, pilno, fleißig, achtsam, sorgfältig 2. dringend, angelegentlich, interessirend, eilig, pressant. Pilnować eifrig in Acht nehmen, abwarten, Fleiß und Sorge worauf wenden, sich angelegen sein lassen, sich womit beschäftigen, sich interessiren, obliegen einer Sache, sich befleißigen, wahrnehmen. Böhm. pilný fleißig, aber plny voll; pilnost, pjle, Fleiß. Vgl. Mikl. Lex. p. 563. Kſl. pil"nost" Diligentia chir. e pol., uti videtur. Pil"n ἐξαίρετος, eximius. Oder gehören alle diese Wörter wohl gar zu Mhd.

vlize befleiße (Part. ſtark: befliſſen), wende Sorgfalt od. Eifer an etwas? S. Benecke III. 351.

Das Keltiſche beſitzt gleichfalls Reſte von unſerer Wz., die zu den vergleichsweiſe wenigen gehört, von welchen allen ſechs Indogerm. Haupt-Familien mehr oder minder zahlreiche Reſte verblieben ſind. Im Kelt. ſind ſie freilich durch den Wegfall des Lab. vorn (wie indeß auch Armen. li, plenus, lnụl implere; Span. lleno) unkenntlich geworden. Zeuß I. p. 77. Ebel Untergang des p im Kelt. KBtr. I. 307. Ir. Isat lána renda nime etc. Full are the constellations of heaven. Stokes, Ir. Gl. p. 117. Zeuß I. p. 51. vgl. 33., wo auch comallnamar (implemus), comallnithe (impletus), comallnad (impletio). Ir. lán (plenus) Stokes, Goidilica p. 61. Lear (many) vgl. plêrus; lia = *πλείων* (alſo nicht *λίαν*), ja angeblich das Präf. il- ſt. Goth. filu Ir. Glosses p. 38. Passion p. 78. 94. Lire = altir. liriu KBtr. I. 456. Auch p. 466. tresan íccatar hili (per-quem salvantur multi) etc. Insb. noch Ebel KBtr. II. 162., wo auch das Verbum Welſch llanw (implere) u. ſ. w. Gael. làn, -àine, Welſch llawn, Adj. 1. Full: plenus. Tighean làn de gach ni maith. Domus plenae omni bono. 2. Full, complete, perfect. Agus thug iad 'nan làn àireamh iad do 'n righ Et dederunt ea pleno numero regi. 3. Filled, satiated, satisfied. Tha e muir làn It is high water, or full tide; vgl. *πλημμυρία*. Lan-mara daſſ. Aliis verbis conjungitur, ut praefixum. Làn m. Plenitudo, abundantia, satietas. So. làn-beòil A mouthfull (bolus), wie unſer Mundvoll, und làn dùirn A handful: manipulus, welches Lat. Wort auch mit unſerem Handvoll verwandt iſt. Lan-aois Full age, advanced age: senectus, senilitas. *Ὁ πληθύων χρόνος* die wachſende Zeit, das Alter. Soph. Aevi plena, hochbejahrt. Boeth. Cons. 1. Làn-bheachd 1. A full view: conspectus plenus 2. Confidence, self-confidence. Làn chothrom 1. Ample justice: plena justitia. 2. Full weight: pondus plenum, vel rectum. Làn-chrìochnaich Complete, perfect, accomplish a work: Fini, opus corona (da crioch End, ähnlich, wie unſer: voll-enden). Làn-chumachd Full power: plenipotentia. Làn-damh A full grown stag, or hart: cervus adultus. Làn-dèanta (i. e. done) Quite finished, perfectly formed. Làn-dearbh 1. Demonstrate, prove fully: demonstra, plene proba 2. Try thoroughly: perfecte explora. Dearbh (probare, tentare) doch wohl ſammt dearbh (certus, verus) zu S. dhru vor. Bd. S. 1085. -Làn-deimhinn Certainty, full assurance, or persuasion, mit deimhinn True, certain. Làn-shoillse Perfect, or clear light. Làn-shuil A full eye. Außerdem als Verbum auch hinten mit Naſal: Lìon v. a. et n.

Fill, replenish, satiate. 2. n. Become full, wozu das Dict. of the Highl. Soc. I. 578. Welſch llenwi, Armor. leun, ja (letzteres jedoch kaum mit Recht), Gr. *λίαν* vgl. Part. lìonta 1. impletus, plenus 2. Fat, plump: pinguis, nitidus, obesus. Auch unſtr. lìon As many as: quotquot. Lìon fear is fear Man by man, d. i. viritim. Lìon dithis is dithis Two by two (bini). Lìonmhor 1. Numerosus 2. Plentiful, copious: abundans, copiosus. 3. Populous: populo frequens, copiosus. Mit mor (magnus, grandis, vastus). Lànmhor Plenus, completus, abundans. — Auffallen hieneben muß Gael. pailt Plentiful, abundant: copiosus 2. Capacious: capax. Nicht unglaubhaft wäre es Part. Prät. nach Bopp's Verm. Jedoch würden nach Pictet, der KBtr. II. Wandelung des p in f im Iriſchen zu erweiſen ſucht, auch S. 86. Ir. furain Plenty, abundance, excess; fuireann. Crowd, multitude; furthain Satiety, furthanach, plentiful hieher gehören.

Zum Schluſſe fehlt noch das Germaniſche. Zwar geht auch ihm das Wurzel-Verbum ab; allein es iſt eine zahlreiche Nachkommenſchaft von ihm vorhanden. Alſo 1. das neutr. und im Goth. keine Steigerung aus ſich erzeugende filu 1. als Adj. Mhd. vil, viel, Benecke III. 342. *πολύ*, Ahd. filu, Zd. par'u. 2. ſehr, *λίαν*, *ὀφόδρα*, *ἐπὶ πλεῖον* 3. um Vieles (beim Comp.), *πολλῷ*, multô. 4. in den Formeln filu gabaurjaba (*ἡδέως*, gern) *ἥδιστα*. Filu manags *πάμπολυς*. Ufar filu, *ὑπερλίαν*, vgl. *ὑπέρπολυς*, *ὑπέρπολλος*, übermäßig viel. Sva*) filu ſo viel; sva filu sve, ſo viel als *ὅσος*. Filudeisei *πανουργία*, Liſt, mit unenträthſeltem zweiten Theile. Filu vardei. Schwatzhaftigkeit, *πολυλογία*. Filu mais (magis) *πολὺ μᾶλλον*, aber mit Gen. filaus (was Gen. ſein muß, wie faihaus, des Vermögens, von faihu, obſchon hardjis von hardu, hart, im Adj.) mais *πολλοῦ μᾶλλον* Grimm III. 97. Gabelentz, Gloſſ. S. 205. Filusna Menge, *πλῆθος*. *Ὑπερβολή*. Du filusnai *ἐπὶ πλεῖον*. „Den echten Comp. von filus lehrt uns" bemerkt Grimm a. a. O. S. 614., „nur die nord. Sprache: altn. fleiri (*πλείων*), fleira (*πλεῖον*), ſchwed. dän. flere", was demnach, der Vertauſchung des Ziſchlautes mit r auch hier wegen, gut zu Lat. plus. pluris ſtimmt. Der Superl. flêstr (od. verkürzt flestr), ſchwed. dän. flest entſpricht aber ganz genau dem Griech. *πλεῖστος*. Während aber filu im Goth. und Ahd. außer durch

*) Läßt ſich, dies beiläufig zu fragen, mit obiger Part. Lat. Suad (weibl. Ablativ) ted idem ait esse sic (vgl. altlat. sam für eam, wie unſer sie) te. Fest. p. 351. vereinigen, wie auch Osk. suae pis = Lat. si quis, an unſer so (wenn) wer, ſo jemand: Mhd. swer, aber auch noch tautol. s-wer sô (jeder wer) Benecke III. 568. äußerſt lebhaft erinnern? Suad glſ. sua ratione? Der Sinn ergiebt ſich freilich nicht recht deutlich daraus.

ſtellvertretende Wörter keine Steigerung erfährt; hat das Nord. umgekehrt den Poſitiv eingebüßt.

Sodann 2. Gab. S. 206. Dieſ. GWB. I. 390.: Fulls, (das u entweder ſtatt u, wie in S. puru, viel, u. ſ. w., oder aus a durch aſſim. Einfluß des f?, Ahd. fol, voll 1. πλῆρής. Fulls vairthan voll werden, πίμπλασθαι, πληροῦσθαι 2. vollkommen, τέλειος (d. h. ja eig. am Ende angelangt). 3. allgemein, katholiſch. Ufarfulls übervoll, πεπιεσμένος. Schwach nach Conj. II. fulljan, gafulljan (mit Präp., wie complere) πιμπλάναι, πληροῦν, γεμίζειν. Usfulljan ausfüllen, anfüllen 2. erfüllen, πληροῦν, ἀναπληροῦν, πληροφορεῖν. 3. vollſtändig machen 4. vollenden; πληροῦν, τελεῖν, τελειοῦν 5. erſetzen, ἀναπληροῦν, προσαναπληροῦν. Ufarfulljan 1. überfüllen, ὑπερπερισσεύειν 2. Ueberfluß haben, περισσεύειν. Neutr. od. immediativ nach Conj. III., wie ſo viele Verba mit n, welches gewiß vom Part. Prät. Paſſ. (vgl. Lat. plēnus neben replētus) jenen Sinn ſich zugezogen hat: Fullnan, usfullnan erfüllt werden, πληροῦσθαι. Fullo f. Fülle, Ausfüllung, Ergänzung, πλήρωμα. Fulleiths kaurnis, eine Menge Korn, πλῆρὴς σῖτος. Fullaveis vollkommen, τέλειος; fullaveisjan überzeugen (überweiſen), πείθειν; gafullaveisjan zeigen (weiſen), kundbar machen, πληροφορεῖν. Vgl. vollſtändig erweiſen.

Auch fullavits vollkommen, τέλειος. S. 190., d. h. eig. wohl: wobei Alles zu voller Genüge beobachtet worden. Fullatojis (wobei Alles vollauf gethan iſt S. 179,) dient wiederum zur Ueberſ. des nämlichen Griech. Wortes. Fullafahjan 1. Genüge leiſten, ἱκανὸν ποιεῖν 2. dienen, λατρεύειν S. 200. Der Form nach paßt faheths, χαρά, noch beſſer zu pacisci, als zu pangere. Fullafrathjan S. 207., verſtändig, bei Sinnen ſein, σωφρονεῖν, wovon wir das Gegentheil oben in Lett. ne pilnigs prahts (einer, deſſen Verſtand nicht vollſtändig), nicht bei vollem Verſtande, haben kennen lernen. Man beachte übrigens auch die Verwandtſchaft im zweiten Gliede. — Mhd. vol Benecke III. 361. mit vielen Wendungen, und namentlich eine Menge damit comp. Verba und Nomina, wie ſchon im Ahd. Graff III. 482. Mundvoll, E. mouth-ful. Handvoll, hand-ful. Aehnlich Lat. manipulus, maniplus (eig. quod manum implet) Bündel; dann, wie manus ſelbſt, Kriegerabtheilung, Anfangs 100 Mann, ſpäter das Doppelte. Gl. nur eine Handvoll Leute; vglchsw. mit größeren Abtheilungen.

Wir kommen jetzt aber zu einer ziemlichen Zahl von Ausdrücken, welche Volk, Menge, bezeichnen, und aller Wahrſch. nach gleichfalls unſerer fruchtbaren Wz. entſproſſen ſind. Daß Lat. plebs (die Schreibung pleps iſt nur dadurch von der anderen unterſchieden, daß ſie als phonetiſch der üblichen Ausſprache = Gr.

ψ, die andere der Etym. die Ehre giebt) oder plebes, g. is, ferner (beſ. archaiſt., wie nach V.) êi und i von pleo eben ſo ausgehe, wie πλῆθος, πλῆθυς von πλήθω: wird nicht leicht Jemand in Abrede ſtellen. Nur macht das b einige Schwierigkeit. Es iſt mir wohl eingefallen, ob es nicht durch l hindurch dem ϑ der Gr. Wörter gerade ſo entſpreche, wie in uber: οὖθαρ. Dabei wäre nur zu bedenken: der aus ϑη (ponere, facere) zu πλη hinzugenommene Zuſatz in πλήϑω würde, dafern wir ihn anders auch auf Italiſchem Boden anerkennen dürfen, doch unſtreitig d lauten, wie in ten-do: teneo (vgl. condo, credo u. ſ. w. vor. Bd. S. 151.). Ich rathe daher lieber auf eine Umänderung von urſprünglichem v in b, welches erſtere noch weiter zurück ſich mit dem v in πλῆϑ-v-ς vergleichen mag, das ſeinerſeits durch den vokaliſchen Zuſatz (vgl. etwa nâvis: ναῦς) in einen Conſ. umſchlug. Vgl. etwa pelvis Waſchbecken, wenn glſ. „voll gegoſſen", wie Lith. iñ bluda pilti (in die Schüſſel gießen), aufſchüſſeln (wohl ſtatt des gew. das Eſſen aufgeben?). Gr. πέλνς, πέλις, πελίκη, Dem. πελίχνη (vgl. πολίχνη) Becken; πέλλα, mulctra. Nach Paſſow urſpr. eins mit πέλλα, Fell, ſ. ob. Beides: angefüllt.

Πληθύς bez. Fülle, Menge, beſ. Menſchenmenge, weßhalb auch ἀγορᾶς πληθυούσης: zur Zeit, wo ſich der Markt mit Menſchen füllt. Ὁ πληθυντικὸς ἀριθμός der Plural. Eben ſo πλῆθος n. die Fülle, die Menge, der Haufen, die Menſchenmenge, Volksmenge. Der große Haufen, der größte Theil, die Mehrzahl, dah. das Volk, der Pöbel, wie οἱ πολλοί (die Vielen, was ja gleichen Urſprungs), auch die Volksherrſchaft, die Demokratie. In ganz ähnlicher Weiſe bezeichnete plebs das gemeine Volk, die Bürgerſchaft, den Bürgerſtand, im Ggſ. zum Senate und dem Ritterſtande; hingegen populus das geſammte Volk ſelbſt nicht unter Ausſchluß des Senats, trotz der Unterſcheidung: Senatus populusque Romanus. Deßhalb zuweilen die Verb. beider, z. B. Cic. Mur. 1. Ut ea res mihi, magistratuique meo, populo plebique Romanae bene atque feliciter eveniret. Uebertr. im Allg. der große Haufe; beſ. Pöbel (dies aus peuple, als gemeines Volk, Frz. populace, It. popolaccio, popolazzo trotz ſeines Urſprungs aus dem nobeln populus), geringe, niedere Claſſe. Selbſt im Plur. von Bienenſchwärmen im Ggſ. zur Königin: Duas vel tres alveorum plebes in unum contribuere licebit. — Außerdem nun mit intenſiver Redupl. pŏ-pulus, wofür Umbriſch noch vorn mit u puplum = poplom Acc.; puplu = poplo Aufrecht und Kirchh. II. S. 414. mitſammt plener (plenus), auch plenasier, was im Lat. ein Adj. auf -arius verlangte, ſowie aplenia, aplenies als Adj., was eine Comp. mit ad ſein muß, ähnlich wie Ital. appieno völlig, vollkommen, ausführlich (Lat. ad-implere). Mit Synkope und u daher publ-

icus (auch auf Inſchr. poplicus, und durch milderden Einfluß der Liq. poblicus, wie in quadra; der vordere Vokal doch wohl von Natur kz.), zum Volke, zum Staate gehörig, öffentlich, und ſo entgegengeſ. dem Privaten. Vgl. urbicus, ἀστυκός, ἐθνικός u. ſ. w. Auch Poplicula (Poplicola) und Publicola als Volksverehrer, Volksfreund, Bein. des Publius (auch daher) Valerius und ſeiner Nachkommen, wie plebicola, Bürgerfreund, falls dies nicht jenem, und zwar unter Annahme einer falſchen Herleitung, irrthümlich nachgebildet worden. Schon Ausg. 1. Th. II. S. 430. wird dieſe Frage um Niebuhr's und Schneider's Elem. I. 225. willen erörtert, welche in jenen nur eine Deminutiv-Form aus publicus mittelſt -ulus anerkennen wollen, ohne Comp., wie in agricola, coelicola. Jedenfalls wäre da Deminutiv-Form nach Decl. I. für einen Mannsnamen im höchſten Grade ungewöhnlich und aus dieſem Grunde auch wenig glaubhaft. Uebrigens könnten ſonſt die Egn. Publius, d. i. Gr. Λά-ϊος, Λάων, ωνος, Λήμων, Λᾶμις (= Λᾶμις, Λήμιος), Publilius, Publicius (dies alſo wirklich von publicus, wie patricius, Fabricius) und die Maſſen Gr. Egn. aus λαός und δῆμος allerdings auf Nichtzuſammenſetzung von Publicola rathen laſſen, wenn Lat. Analogieen dieſe Annahme beſſer unterſtützten. Popularis, für das Volk beſtimmt, volksthümlich. Popularis civitas Demokratie, entgegengeſ. der regia civitas, Monarchie. Insb. zu demſelben Volke gehörig, dah. wie unſer: mein Landsmann (deſſ. Landes als ich) o mi popularis, salve; meus civis. Im ſpäten Lat. hieß populatio die Bevölkerung, concr. das Volk: Flebant germanae, flebat populatio praesens. Sedul. 4, 275., frz. population, It. popolazione von popolare, bevölkern, frz. peupler, E. people. In dieſem Betracht könnte man ſich einigermaßen verwundern, daß populatio Verwüſtung, Plünderung, heißt. Das Wunderbare ſchwindet, wenn man an unſer Verheeren aus Heer denkt, welchem gemäß auch popularі eig. mit Kriegsvolk überziehen heißt, wovon Verwüſtung eines Landes dann freilich oft die Folge iſt. Auch depopulari iſt nicht etwa: entvölkern, der Einwohner berauben, ſondern nichts als eine Verſtärkung des Simplex, wie in depraedari, d. h. Wegnehmen (de) mittelſt eingedrungenen Volkes (populus).

Schneider im WB. unter ὄχλος (ich weiß nicht ob trotzdem, daß unordentlicher Haufe, nebſt S. vâhinî An army und vyûha Military array zu S. vah, vehere) giebt an: „äol. ὄλχος [wahrſch. rein etym. Erfindung; und bei Heſ. ὄλχον· ἐνέδραν iſt ſehr verdächtig], mit der Aſpiration [ei, das wäre?!] πόλχος auf den Münzen der Kreter bei Chishull und Pellerin Collection 3. p. 66. Daher volgus, vulgus (und von volgus das Deutſche Volk, nicht von folgen. R.)." Beinahe ſo viele Verkehrtheiten

als Worte, und eine der hundertfältigen Beispiele, wie übel die Philologie ohne Beihülfe der Sprachvergleichung berathen war und ist! Vgl. Ausg. 1. Th. I. 250. II. 112., wo mir indeß Manches noch nicht klar geworden. Das einzige Körnchen Wahrheit, was unter so vieler Spreu bei Schn. versteckt liegt, ist, daß unser Volk trotz des Heer-Gefolges allerdings nicht zu folgen gehört, sondern mit πόλχος (KZtschr. XII. 214.) sich an πολύς u. s. w. anreiht. Ob beide sich decken: soll damit auch noch nicht behauptet werden. Das χ, was derivativen Charakter haben muß, wage ich mit dem in πολλαχοῦ, δίχα u. s. w. zu vergleichen. Ahd. folch, folc Volk Graff III. 505. Dief. GWB. II. S. 392. Engl. people aus dem Frz., aber folk Volk, Leute, folk-mote Volksversammlung, das Aufgebot (meeting). Flock, die Heerde, to flock, sich sammeln, drängen, in Haufen ziehen. S. Müller, Etym. WB.-Lett. pulks m. Haufen, Menge, Schaar, it. Regiment, Compagnie (vgl. Kosacken-Pulk), Lith. pulkas, o m. Nesselm. S. 297. Haufen, Schaar, Menge, eine Heerde, gew. von Menschen od. Thieren (vgl. Volk-Hühner) gebraucht, aber auch: Jau pulk's metù yra kai numirre Es ist schon viele Jahre (ein Heer von Jahren) her, daß er gestorben ist. Pulkas waikù, eine Menge Kinder. Pulkininkas, Rottenführer, Hauptmann. Pulkótis sich in Haufen sammeln; vgl. E. to flock. Auch Lett. pulziņš Häufchen, Dem. von pulks, und daher pulzeht, pulzinaht zu Hauf sammeln, häufen. Kśl. pl'k m. (turba, λαός, δῆμος, φάλαγξ cohors; στόλος, στολή expeditio militaris; παρεμβολή acies; στρατόπεδον castra) Mikl. lex. p. 575. Poln. „półek, üblicher pułk, auch półk aus dem Deutschen: Volk, ein Regiment", meint Mrongovius, was, obschon der gemeine Mann, wenn er von „Volk" spricht, an Soldaten (Pferde-Volk f. Cavallerie) denkt, doch nicht sehr wahrsch. ist. Oss. borkon, Obrist, aus dem Russ. polkownik. Vgl. das ähnliche Suff. in S. pûraka, vollmachend, füllend, ausfüllend; m. Multiplicator, pûrna-ka st. pûrn'a, gefüllt, voll, und πολλάκ-ις (d. h. zu vielen — Malen, im Plur.; vgl. vor. Bd. S. 289.), welches Bopp, Vgl. Gr. §. 324. gewiß falsch mit dem -ças in S. bahuçás, vielmal, oft, u. s. w. zusammenhält. Hätte er Recht: dann wäre das ι, und nicht ο, in der Endung eine völlig allein stehende Anomalie. Vgl. z. B. Sskr. -tas, Lat. -tus, Gr. -τος (ἐκτός, ἐντός, intus), aber nie -τις. Τετράκις, bei späteren Dichtern auch τετράκι, u. s. w. habe ich längst für neutr. oder auch (allenfalls unter Ergänzung von τρόποις od. dgl.) geschlechtlichen Dat. Plur. auf ις erklärt, dessen Vokal eben so gekürzt worden, wie μόγις st. μόγοις (unter vielerlei Mühsalen, d. h. kaum). Darum mag denn auch der Acc. auf der vorletzten stehen, indem die Vorstufe zu kurzem ι doch unstreitig langes war, wie im Lat. multimodis. — Vulgus n., was

nur in den drei gleichen Casus nach Decl. III. geht, wie genus, im Gen., Dat. und Abl. aber nach II., wird deßhalb ohne Zwang mit S. varga n. vereinigt, was freilich nicht eig. Volk bez., sondern: A class, a tribe, a multitude of similar things, whether animate or inanimate, as Ka-varga, the class of guttural letters; the Çúdra-varga. The Çúdra tribe.

Uebrigens kein Wunder, wenn auch die Germanen eine Menge Egn. mit ihrem „Volk" bildeten, wie die Griechen und, viel seltener, die Römer mit gleichbedeutenden Ausdrücken. Vgl. mich KZ. VII., 321. Förstem. Namenb. I. 438. Z. B. Fulco, vgl. ob. Publius, *Δήμων*. Hrodfolc, läßt sich mit *Κλεόδημος*, *Κλεόδαμος* übersetzen, wie desgl. Sigifolc mit *Νικόδημος*, *Δημόνικος*. Fulc-har, Nhd. Völker, ist vergleichbar mit *Δημόστρατος*, woher *Δημοστρατίδης*, und *Δαστρατίδας*. Folcwich, *Δημοπτόλεμος*, *Λάμαχος*. Fulcberaht (im Volke glänzend), *Δημοφόων*, z. B. Sohn des Theseus und der Phädra (d. i. splendida). Vgl. Demophoon et Acamas ex Phaedra nati v. Diod. S. IV. p. 264., bemerkt Leop. ad Plut. Thes. p. 83. Acamas, als Unermüdlicher, wahrsch. der ewigen Thaten des Stammesheros von Athen wegen, wie der zweite mythische Sohn den Ruhmes-Glanz seines Vaters bei den Athenern gls. verkörpert vorstellen soll. Folcwin, *Δημόφιλος*, *Φιλόδημος*, *Φιλόδαμος*. Folcward (des Volkes wartend, es pflegend), wie *Δημοκήδης* (für den Demos Sorge tragend), vgl. *δήμου κηδόμενος*, Theokr. 25, 46. Oder *Δημομέλης*, *ους*, vgl. *ἀμελής* sorglos. Also ähnlich, wie Publicola nach der gewöhnlichen Deutung. Man beachte auch, daß Themistokles (Plut. Them. 32.) eine Tochter mit N. *Δημόπολις*, *ιδος* besaß, welchen er ihr doch wohl aus dem Grunde beilegte, um seine Liebe zu Volk und Stadt Athen dadurch auszudrücken. Oder sollte das zweite Glied in ihm und in *Εὔπολις*, *ιδος* sowie in *Ἀριστόπολις* Philol. VI, 288. einen anderen Sinn haben, etwa gleichwie in *αἰπόλος*? Ueber *Πολίανθος* und *Δημιθαλής* (aus *δήμιος* und *θάλος*) KZ. VI. 346. *Δημολέων*, *οντος* Il. 20, 395. Ov. M. XII. 356. 368. zeigt wohl einen solchen an, der sein Volk wie ein Löwe vertheidigt, vgl. Ahd. Folculf, nur mit dem Unterschiede, daß letzterenfalls das streitbare Thier der Wolf ist. Auch *Τιμόλυκος* (an Ehre ein Wolf, oder an Ehren leuchtend?) auf einer Münze von Kos, und *Τιμολέων* (an Ehre ein Löwe), Sohn des Timainetos od. Timodemos (jedenf. also mit gleichem Namens-Anfange).

Nicht so zuversichtlich wird man einige Benennungen für größere Wohnörter, Burg, Stadt u. s. w. hieher zählen, obschon kein Zweifel ist, daß sie, als eine Fülle von Einwohnern in einer Menge von Häusern aufnehmend („volkreich"), nicht gerade unschicklich würden daher ihren Benennungs-Grund entliehen haben.

S. pûrbhis im Instr. Pl. heißt: mit Fülle. Dagegen pur f. (Nom. pûr, worin die Länge ohne Zweifel von dem geschwundenen Nominativz. s herrührt) 1. Schutzwall, Mauer; fester Platz, Burg, eine befestigte Stadt, womit das PWB. der ähnlichen Uebergänge des Begriffs wegen an τεῖχος erinnert. 2. Leib, Körper (als Burg des Puruśa gedacht), vgl. kśetra Sitz der Seele, Körper vor. Bd. S. 484. 3. = mahant Intellect. Puri f. a. Stadt b. Fluß [als voll — Wasser?] 2. m. König. Purikâ f. N. pr. einer Stadt. Pura 1. n. Burg, befestigte Stadt, Stadt überh. 2. n. Leib, Körper. 3. n. die Stadt κατ' ἐξόχην, Pâṭaliputra, also wie ἄστυ (Athen), πόλις (Alexandria) Sturz. dial. Maced. p. 81., urbs (Rom), was doch wohl nicht durch Transp. daraus entstanden. Vgl. EF. I. S. 496. Purî f. a, Burg, Stadt. b, Leib, Körper. Daher Städtenamen wie z. B. Serampore, d. i. die Stadt des hehren (śrî) Râma, mit Verwischung des einen r. Hastinâpura, auch Hastinîpura, das alte Dehli, was dem Buchstaben nach: Stadt des weiblichen Elephanten heißen muß; wogegen die Erklärung, als führe die Stadt nach ihrem Gründer Hastin (Elephant) den Namen, der Grammatik widerspricht, welche in diesem Falle Abstoßung des n verlangte, wie in hastidanta, Elfenbein. Vgl. 1. Ausg. Et. F. Bd. I. S. LXXVII. — Nun erregt es aber ein besonderes Interesse in culturgeschichtlicher Hinsicht, wenn auch die Griechen ein doch kaum von puri zu trennendes Wort für Stadt besitzen, nämlich πόλις, πτόλις mit den zahlreichen Derivaten, welcher Umstand demnach fast auf Vorhandensein von Burgen od. Städten, wie bescheiden diese immer gewesen, noch aus derjenigen Zeit zurückschließen läßt, wo die Abzweigung der Griechen von ihren indogermanischen Stammgenossen in Asien vor sich ging. Vgl. Lassen, Alterth. I. 810. Es möge hier die Flexion eingeschaltet werden, im Griech. mit der verschiedenen Abwandelung je nach den Mundarten, und im Sskr. nach den beiden Formen puri und purî, von denen aber nur ersteres Vorbild von πόλις ist, während dem î des zweiten ein -ια begegnen müßte. Wenigstens möchte ich aus πολιήτης,*) der längern Form von πολίτης, nicht darauf schließen. Eher aus dem α in πολιάνομος, πολιάοχος.

---

*) Πολίτης mit langem ι scheint durch Contr. aus der volleren Form entstanden, diese aber eig. comp. mit einem Nom. ag. (Gänger), und zwar nicht sowohl aus i, als vielm. S. yâ (gehen), weßhalb ja das Suff. auch da sich zeigt, wo im Primitiv hinten kein ι ist, wie z. B. πυργίτης, χωρίτης, Fem. χωρῖτις; Κορινθ-ιάτης, ion. ιήτις u. s. w. Ob auch so Samnites (wie equites vor. Bd. S. 416.) aus Samnium und wohl gar Arpinâtes dgl. mit Unterdrückung des i-Lautes vor a? Jedoch anderer Decl.

Sing.

N.	V.	A.	Dat. Loc.
πόλι-ς	*πόλι*	*πόλι-ν, πόλη-α*	*πόλει, πόλη-ϊ, πόλῑ*
			D. puri-bhyas purî-bhyas
puri-s	purê	puri-m	puray-ê, pury-âi
purî	puri	purî-m	pury-âi
Loc.		Gen. Abl.	Instr.
purâu, pury-âm		*πόλι-ος, πόλε-ως,*	fehlt
pury-âm		*πόλη-ος, πόλε-ος, πόλευς*	puri-bhis purî-bhis
		purês, pury-âs	Gr. fehlt
		pury-âs	pury-â
			pury-â

Plur.

πόλεις, πόλι-ες,	*πόλεις,*
πόλη-ες	*πόλι-ας,* (contr. *πόλῑς*), *πόλη-ας*
puray-as	purîs
pury-as	purîs
D. *πόλε-σι*	*πόλε-ων,*
πολί-εσσιν	*πόλι-ων*
L. puri-šu	purîṅâm
purî-šu	purî-ṅ-âm

Im Du. *πόλε-ε*, contr. *πόλει* Aeschin. Socr. Bekk. III. p. 1130. hat das Sskr. im N. V. Acc. von dem ersten Thema purî, vom zweiten pury-âu. *Πόλε-ων, πολέ-οιν* hat mit pury-ôs Gen. u. Loc. in beiden Formen keine Gemeinschaft, vielmehr durch Verstümmelung mittelst Ausfall von *φ* mit Instr. Dat. Abl. puri-bhyâm und purî-bhyâm. Verwechseln darf man nicht damit palli, pallî f. A small village. Auch a city, or rather an affix to words forming the name of a town; it is esp. used in the Dekhin, as in *Trichinopoly* or *Trisirapalli*. Denn padra und Lat. oppidum lehren Ursprung desselben aus pad (ire) mit Assim. vor l, wie sadman (von sad, gehen; allein auch: sitzen), veça (Haus) ab intrando (viç). Anders Tripura-m n. und Tripurî f. A district, the modern *Tipparah* mit etwas unkenntlich gewordener Lautgestalt. Man würde das sehr getreu mit *Τρίπολις* übersetzen können, welches Namens es eine ziemliche Anzahl von Dreistädten gab. Vgl. auch *Τετράπολις, Πεντάπολις*, wie S. Pančapura N. pr. einer Stadt. Vgl. Fünfkirchen. Sonst heißt Tripura, drei Burgen (von Gold, Silber und Eisen, im Himmel, Luftraum und auf der Erde), auch die Wohnstätte, welche Maja (die Täuschung) den Asura erbaute und welche Çiva durch Feuer vernichtete. Also wohl in falscher Nachahmung der Dreiwelt, trâilôkya: Wohnsitz der bösen Götter. — *Ἀμφίπολις* zu beiden Seiten des Strymon. *Περίπολις* heißt ein Landstreicher, der von Stadt zu Stadt zieht. Das Kastell *Περι-*

πόλιον bei Rhegium aber bez. eig. Wachhaus. Πρόπολις Vorſtadt; im Bienenſtock, Vorbau, propolis; προπόλεος mit ε aus dem Gen. vorſtädtiſch. Δίπολις aus zwei Städten beſtehend. Dagegen Διῦπόλια, auch Δῖπόλια, dem Zeus Polieus gewidmetes Feſt, weßhalb wohl der Dativ, wie Διτρεφής (Διειτρ. Inscr. 169.) Paus. I. 23, 3, vom Zeus ernährt.

Wenn nun purî u. ſ. w., wie höchſt wahrſch., von par (füllen) herkommt: welche Vorſtellung verband man denn urſprünglich mit jener Benennung? Iſt Schutzwall und Mauer um eine Burg u. dgl. der Grundbegriff: da kann das Vergleichsdritte doch kaum in der Fülle der Einwohner liegen, woran man ſonſt bei πόλις, im Vgl. z. B. zu πολύς, zunächſt zu denken ſich leicht verſucht fühlte. Deßhalb erlaube ich mir die Frage, ob nicht, da wir ſchon oben Lith. pylimas (d. h. Aufſchüttung — von Erde) und S. pûrańa (eig. füllend) für Damm kennen lernten, die Benennung von den einfachſten Befeſtigungs-Mitteln: Wall und Graben hergenommen ſei, wie Wilson's Dict. in 1. Ausg. ausdrücklich bemerkt: Pura: A town, city, a place containing large buildings, surrounded by a ditch [!]. Beſtärkt in dieſer Meinung fühlt ſich viell. mit mir, wer ſich des Lith. pillis, ēs f. und Lett. pils f., Schloß, Burg; Sitz eines ehemaligen Hauptamtes entſinnen will, welche doch aller Wahrſch. nach von pilti (aufſchütten) kommen. Lith. pillõnis Amtshauptmann, Schloßhauptmann. Lett. pils-kungs (Burgherr, mit Gen.) Oberhauptmann, it. Hauptmann (in Liefland Regierungsrath). Vgl. πολίαρχος, aber von πολίτης: πολίταρχος. Pils basniza Schloßkirche. Ferner mit einem, mir unverſtändlichen Zuſatze: pilsſats Stadt, Feſtung. Pillis bez. hienach doch wohl eig. einen durch aufgeſchüttete Dämme geſchützten Wohnſitz. Freilich: in der Verb. πόλις καὶ ἄστυ (dies zu S. vas, habitare) zielt jenes auf den geſelligen Verein der Bürger, dieſes auf die Mauern und Häuſer. Das zwänge indeß nicht gerade nothwendig dazu, πόλις urſpr. als die in die Mauern einer Stadt eingeſchloſſene — Einwohnerſchaft (Volksmenge, πολλοί) anzuſehen, wie ja allerdings in romaniſchen Sprachen Lat. civitas (eig. Bürgerſchaft) vielfach den Begriff von Stadt vertritt. Ja, mit verwandtem Ausdrucke: Span. pueblo Ville, bourg, village. Peuple (wie dieſes aus populus), habitans d'une ville. Peuple, gens du commun.

Was machen wir aber überdem mit πύργος (dem Acc. nach das υ kz.) Thurm; Stadtmauer u. ſ. w., das ſich ja in begrifflicher wie lautlicher Hinſicht nahe genug an S. puri herandrängt? Die ehemalige Philologie wußte allerdings ſchnellen Rath. „Verw. mit πέργαμος", ſagt Paſſow, „ſowie mit dem deutſchen Burg, alt Purg". Als ob es damit gethan wäre! Goth. baurgs,

Ahd. purc, burc, burh, purch (urbs, civitas), zunächst vom Bergen. Mit vollem Recht aber äußert sich Graff III. 179. sehr schüchtern: „doch wohl nicht das Griech. πύργος od. mit bu (bauen, s. bhû) und mit S. pura, domus, urbs, zusammenzustellen". Er trug wohlbegründetes Bedenken an der Rechtmäßigkeit solchen Vergleichs, indem die Lautverschiebung für p im Sskr. u. Griech. im Goth. ein f verlangte. Grimm WB. I. 1052. II. 534. sucht sich zwar zu helfen. Einmal mit dem „Maked. βύργος", das ich indeß nirgends bei Sturz, dial. Maced. und namentlich nicht p. 31., wo er den Lautwechsel bespricht, zu finden weiß, und deßhalb in Verdacht nehmen muß, bloß etym. Erfindung zu sein. Βάρις kann nicht gemeint sein; viell. aber βύριον. οἴκημα; βυριόθεν, das, zumal in der Gestalt βαυριόθεν Cleon. ap. EM. 389, 24., welches, wenn einmal von einer Vertretung von φ durch β nach makedonischem Muster die Rede sein soll, sich mit dem Scheine breit machen könnte, als stimme es zu Ahd. bûr (habitatio) vor. Bd. S. 1177. So scheint uns also mit diesem Citat für Grimm's Zweck nicht geholfen. Allein viell. um nichts mehr mit φούρκορ· ὀχύρωμα, φύρκος· τεῖχος Schm. ad Hes. IV. a. p. 256. 263, nebst φόρκες, φρίκες· χάρακες, worin mir, unter Berücksichtigung von EF. I. 514. eine Verb. verborgen scheint von ἀπό (vgl. ἄφερκτος) mit einem Anverwandten von ἕρκος. Die Aphärese anlangend vgl. man φετμαῖς· (st. ἐφετμαῖς) ἐντολαῖς παραγγελίαις. Kſl. norija st. ἐνορία territorium, dioecesis. Oder zu φραγμός? Npſ. bârû (arx, castellum) und bâreh (moenia et munimentum castri vel urbis) etwa als Wehr zu S. var?

Hat anders aber πύργος trotz seines überschüssigen γ, das sich unmöglich aus dem i in puri (trotz der Verwandtschaft von j und g) entwickelt hat, dennoch mit letzterem eine Gemeinschaft: da wäre die versch. Behandlung von πόλις daneben auch nicht ganz gleichgültig. Die von mir in 1. Ausg. versuchte Erklärung von pûray (implere) aus einer nicht nachgewiesenen Verb. von api (ἐπί) mit ṛ (gehen), vgl. EF. I. 516., lasse ich als gewagt aus dem Spiele. Sonst wäre keine Frage: πύλη, Thor, als „Eingang" gedacht, paßte dazu vortrefflich. Vgl. auch Πύλαι (also υ kz.) st. Θερμοπύλαι, was nicht anders gebraucht ist als die Porta Westfalica. Im Span. ist puerta Portè (porta), aber puerto (portus). Allein trotzdem dient das männliche puerto (ich weiß nicht, ob wegen willkührlicher Vermengung der Ausdrücke) auch zur Bez. von Gebirgspaß. „Eine Oeffnung im Gebirge, durch welche die Straße führt", bemerkt Huber, Skizzen S. 223., „aber auch die Höhe des Gebirges selbst, wenn eine Straße drüber führt." Vgl. die nächste Nr.

471. Das PWB. hat IV. S. 476. ein zweites par, welches

nach meinem Dafürhalten ebensowenig einfach ist, als das in manchem Betracht neben ihm hergehende tar (transgredi), worin ich eine uralte Comp. aus ati + ar suche. Die Herausgeber lehnen S. 481. die von mir EF. I. 457. Ausg. 2. behauptete Kürzung von para aus apara ab, und sind geneigt, nicht nur dieses, sondern die Partikeln paras, parâ, pari, ja sogar pra auf gegenwärtiges par zurückzuführen. Sie haben sich auf keine weitere Darlegung ihrer Ansicht eingelassen, und könnte ich demgemäß ihre Gründe höchstens errathen. Indeß auch so gewichtige Autoritäten sind nicht im Stande, mich ohne Weiteres von meiner, in dem den Präpp. ausschließlich gewidmeten Bde. ausführlich dargelegten und mit Gründen unterstützten Ansicht zurückzubringen, daß z. B. pa-râ (retro) ein Compar. sei von apa (ἀπό), so gut wie apa-ra, hingegen p-ra (πρὸ) ein solcher von api (ἐπί) u. s. w. Mag aber zweifelhaft sein, welche Präp. (apa als den Ausgang woher, oder api den Hingang bezeichnend) in unserem par stecke: daß eine in ihr stecke, verbunden mit dem Simplex ar (gehen), hievon halte ich mich vor der Hand noch immer überzeugt (vgl. EF. I. 494 fgg.), wie mich denn die Suffigirungen -ra selber, wie oben unter ar hervorgehoben worden, keines anderen Ursprungs bedünken. Präs. piparti, also nach III. Nach Dhâtup. auch nach IX. in der Bed. pâlana (Beschützung; hieher, oder aus pâ?) prnâti; viell. nach V. âprnóti. 1. hinüberführen, hinüberbringen über od. zu (Acc.); 2. hinausführen, erretten aus (Abl.); geleiten, beschützen. 3. vorwärts bringen, fördern, unterstützen 4. Jmd (Acc.) übertreffen, überbieten. Caus. pârayati 1. übersetzen, hinüberführen, hindurchgeleiten 2. hinausführen, retten; beschützen; bes. am Leben erhalten. 3. über etwas hinwegkommen, etwas zu Ende bringen, überwinden 4. Stand halten, Widerstand leisten (mit dem Acc.) 5. im Stande sein, vermögen (mit dem Inf.). Ueber die Frage, ob denominativ, s. EF. I. 465. — Auch mit Zischlaut paršani überführend, Superl. paršišṭha am meisten hinausführend, — rettend. Paršan das Hinausführen, Retten.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch mehrere der von Justi S. 185. unter par aufgeführten Zd.-Formen nicht sowohl dem par, anfüllen, als, wenn einmal unterschieden sein muß, dem gegenwärtigen par zufallen. So unstreitig nach Cl. X. (also der Form, wenn auch nicht dem intr. Gebrauche nach, wie das eben besprochene Sskr. Caus.): weggehen, verlaufen. Die Gerichte pârayêiñti gehen vor sich. Imper. 1. Sg. pârayêni Ich will hinübergehen. Pârayañtu 3. Pl. (abeant); vgl. etwa: sie mögen von hinnen fahren. Mâ pârayât, nicht überschreite sie. Mit ni bringen, verbreiten, Caus. (gehen machen?) 3. Pl. yâo mâvôya nipârayêiñti (die Zaothras) welche man mir bringt. Med. nipârayêiñtê verbreiten. Mit pra wegbringen (5. Cl.).

Yâtem gaêthanãm fraperenaoiti Er entfernt die Glücksgüter der Welt. Cauſ. Imper. 1. Sg. frapârayêni Ich bringe. Im S. pra mit Cauſ. hinüberſchaffen. Mit hãm, fortbringen, fördern. Intenſ. Präſ. Conj. 3. Sg. yô hampâfrâiti welcher fördert, Huzw. überſ. anbârît (erfüllt? Schwerlich aber an- aus hãm- mit Fortlaſſung des h). Im S. sam mit Cauſ. zum Ende, zum Ziele, führen.

Außerdem hat das Zd. nach Cl. IX. die Bed. bekämpfen, was etwa als ein Ueberwinden (superiorem evadere) aufgefaßt iſt. Mit paiti und als Simplex. Z. B. Med. kutha naçu perenâitê, wie kämpft man mit der Naçus (Leichengeſpenſt)?

Alſo nicht nothw. zu kſl. prjeti vor. Bd. S. 580. Lith. nů-pértas halsſtarrig, eigenſinnig; boshaft, heimtückiſch, doch wohl zu kſl. prati Ferire; conculcare. Alſo etwa, da nů von, alles Uebrige abſchlagend? oder ſich entgegenſtämmend aus fulcire? Doch vergeſſe man nicht die Zd. Weiterbildungen pareq und paret od. pareth kämpfen. Vom 2. jedoch auch impf. 3. pl. perethen ſie fliehen. Part. Präſ. Med. Plur. Nom. peretamana dahineilend.

Zd. peretu f., Brücke, Juſti S. 191. mit vielen Parallelen im Iraniſchen Sprachkreiſe führt uns nun ohne Zweifel, als ſelbſt eig. „Uebergang" bezeichnend, zu Griechiſchen Wörtern hinüber. Vgl. EF. I. 501. und dort weiter zurück, wie περάω, eig. von einem Ende zum andern durchdringen, durchſtechen, durchbohren, wie πείρω. b. beſ. wie auch πείρω, einen Raum, eine Fläche oder Gegend von einem Ende zum andern durchſchneiden: durchſchreiten, durchſchiffen, durchreiſen, z. B. πόντον. Auch intr. von einem Ende zum andern hindurchdringen. Oder περαίνω beendigen, vollenden. Dann πόρος der Weg durch einen Fluß, Durchgang, vadum. Vgl. Mhd. vurt Furt Benecke III. 447., verſch. von vart Fahrt. Sie durchfuoren (Jordanem) N. 104, 41. Auch der Uebergang und daher Brücke (alſo gleichen Urſprungs wie Zd. peretu; im Lat. por-tu-s, Hafen, aber por-ta Thor, als — Ein- und Durchgänge. Oſtfrſ. voerde Brückendamm bei Dieſ.). Auch Meerenge, Sund, wie πορθμός (θ häufiger Zuſatz vor Suff. μο, wie ſonſt σ). Mhd. var Fähre, der Platz, wo man überfährt od. landet. Ver die Fähre. Ver, verje, verge Fährmann, = πορθμεύς. Πορίζω in den Gang (πόρος) od. auf den Weg bringen, in guten Gang bringen, wie εὐοδόω. Dah. zuwege bringen, τινί τι. Gewähren, darreichen, liefern, herbeiſchaffen, ausmitteln, πόρον (alſo mit ſeinem Primitiv ſelbſt), μηχανήν, τέχνας, ausſinnen, ἐκπορίζειν. Außerdem, wie πορθμεύω (trajicere, transfretare) von πορθμός, ſo πορεύω von πόρος: bringen, führen, ſenden, über Land od. Waſſer ſchicken, dah. überfahren, überſetzen. Med. πορεύομαι gehn, fortgehen,

reisen, sich übersetzen lassen. 2. herbeibringen, herbeiführen, gewähren, geben, leisten, verschaffen, ausmitteln, ausfinden, ersinnen. Ἔμπορος, wer auf einem fremden Schiffe als Passagier mitfährt. 2. jeder Reisende, zu Wasser oder zu Lande 3. bes. der Kauffahrer. Daher ἐμπορεύομαι auf Reisen sein; ein Handelsmann sein u. s. w. Ἐκπορεύομαι weggehen. Mhd. varn in koufmanschaft, eine Handelsreise machen. Παλίμπορος, auch παλιμπόρευτος zurück gehend od. reisend: noch einmal gehend: hin und wieder gehend.

Nicht eig. abgeleitet aus πόρος, weil ja starker Bildung, ist der Aor. ἔπορον, woher πορών, πορεῖν, bei Pind. mit Redupl. πεπορεῖν, dafern nicht πεπαρεῖν, was, gleich mehreren Derivaten von πόρος, geben, gewähren, darreichen, vergleichen, ertheilen bed. sow. von Sachen δῶρα, als von Zuständen und Eigenschaften, πένθος, κακά. Auch durch Metath. πέπρωται, πεπρωμένος, von dem, was uns das Schicksal verhängt, wovon aber portio (pro rata?) s. vor. Bd. S. 298. gewiß weit abliegt. Wie eng sich aber ἔπορον in begrifflicher Hinsicht an πόρος lehne, ohne ihm selbst zu entspringen: wollen wir es unmittelbar, gleich πόρος aus πείρειν ableiten, trotzdem daß dem der Sinn des letzteren so wenig günstig ist? Besser greift man zu Lat. pario, welches, allerdings vom Gebären und Erzeugen*) ausgehend, doch auch, mit Hineinspielen in parare, den trop. Sinn hat von: schaffen, hervorbringen, zu Wege bringen, erzeugen, erfinden, verursachen, stiften, zuziehen. Z. B. Illas rejici quia dolorem pariant: has optari, quia voluptatem Cic., also wie πορεῖν πένθος, μαχλοσύνην. Uebrigens darf man: πόρεν δέ οἱ υἱόν, ungewöhnlich vom Manne: er schenkte ihr (d. h. zeugte mit ihr) einen Sohn, wohl nicht dahin mißbrauchen, daß man in ihm die Grundb. von pario noch durchblickend ausgebe. Das πορεῖν im Sinne des Darreichens, Verschenkens ließe sich auch etwa mit Lat. impertire vermitteln, nur müßte es dann, eben so wie dieses (der Zertheilung halber pars zu Sl. prati scindere, oder πείρειν?), vom: Zutheilen seinen Auslauf genommen haben, welche Annahme wenig für sich hätte. — Was sollen wir aber zu πορσαίνω und πορσύνω sagen? Bringt man es, wie Passow thut, mit πορεῖν unter ein und dasselbe Dach: welchen etym. Werth giebt man alsdann dem

*) Ob das aber in letzter Instanz der Grundbegriff sei: bleibt sehr fraglich. Das appâreo ließe etwa auf ein in lucem edere rathen, läge nicht der Quantitäts-Unterschied als bedeutende Kluft dazwischen. Oder will man gar wegen Hervorgehens des Kindes aus dem Mutterschooße an eine Beziehung zu πόρος denken; gls. das Kind hervorkommen lassen? Ueber parentes in der Bed. Voreltern, Vorfahren Düntzer Ztschr. f. Gymnasialwesen 1868. S. 49. Weglassen von i, falls nicht nach einer andern Cl. als IV. im Sskr., wie potens (als ob von einem Inf. potere). Vgl. beneficentissimus trotz efficiens.

σ? Doch nicht etwa den des Ableitungssuff. σι = τι für Nomm. abstr.? Offen gestanden, da riethe ich meinerseits noch viel eher, wie seltsam das klinge, auf Herkunft jener beiden Verba aus πόρσω mit der Pind. Gradation πόρσιον, πόρσιστα, was für Aeol. gilt st. πρόσω. Der Urbegriff wäre demnach ungefähr derselbe, wie in unserem förderen (aus vordere), d. i. vorwärts bringen. „Zubereiten, einrichten, besorgen, ordnen" wären Bedd., welche sich leicht aus ihm ableiten ließen.

An S. par (hinüberführen u. s. w.) aber läßt sich, ohne großes Wagniß, so bedünkt mich, das Goth. starkformige faran, Prät. for, forun, Part. farans (gefahren) anreihen. Dief. GWB. I. 364. Gehn, wandern, μεταβαίνειν. Farjan fahren, πλεῖν, ἐλαύνειν. Atfarjan anfahren, καταπλεῖν. Usfarthon (Ausfahrt) gataujan us skipa, Schiffbruch leiden. — Graff III. 548—603. faran (ire), fuor (profectus est), farant (transeunt), u. s. w., wie desgl. Mhd. var, vuor, gevarn Benecke III. 242. Wenngleich Bopp auch noch in der neuesten Ausg. seines Glossars, welches ja überhaupt an sehr naiven Vergleichen keinen Mangel leidet, S. 131. die, unter Berücksichtigung aller Umstände, wenig gerechtfertigte Gleichstellung dieses Verbums mit S. car aufrecht hält: so sehe ich mich doch durch meine Erörterungen EF. I. 500. jeder weiteren Mühe einer Widerlegung überhoben. Vgl. dagegen z. B. im Rig-Veda I. 97, 7 et 8. (ed. Rosen p. 199.): allerdings mit ati (tranos) Dvištop no Viçvamukhâ'ti *nâve'va pâraya*. Sa na: sindhum iva *nâvayâ'ti parša* svastayê, was Rosen übersetzt: Inimicos nostros, quoquoversus faciem habens! navi quasi fac ut trajiciamus. Tu nos, flumen veluti navi, (hostes) vincere sine (vgl. sogar Mhd. nou-vart Schifffahrt) salutis causa. Ati parša als Imper. Aor. Vgl. ἀπορία Lage, Zustand od. Stimmung eines Rathlosen, Verlegenen, ἄπορος, der keinen Ausweg weiß. *Εὐπορία* Mittel, Hülfsmittel, Vermögen, Macht, Kraft, natürliche Anlage wozu, mit dem Gen. Dah. Vermögen, Reichthum, Besitz. Leichtigkeit etwas auszuführen: bes. leichter Weg, bequeme Reise. Vgl. Wohlfarth und wohl bei etwas fahren. Mhd. die habent übel gevarn, denen ist es schlecht ergangen. Als schwaches Verbum Ahd. ferjan (führen): ferran vela dare classi; ferita (transfretavit). Außerdem, wahrsch. in Einklang mit S. pârayâmi oben, fôrjan, führen (fahren machen). Fuorin, ducere; ter unsih fûoret, vector; fuortun mih, deduxerunt. Heliam fuorta currus in coelum. Dana uuorran asportare (worin das Freq. por-tare), von dannen tragen, führen. Fuara profectio, itio; gestamen, portatio (z. B. eines Esels; vgl. Fuhre, Fuder Holz); sustentatio; stipendium, alimentum, esca, cibus, pabulum, was freilich auch, wie Futter, von S. pâ s. vor. Bd. S. 222. stammen

könnte. Fuorôm, Mhd. vuore nähre, speise, füttere. Mhd. vuore, die Fuhre 1. vectio, cursus. 2. Nahrung. Zufolge des Beneckischen WB.: „was varn macht", also etwa als Mittel, unser Leben weiter zu führen, Unterhalt. Lîpvuore Leibesnahrung, Lebensmittel. Schweiz. Stalder I. 404. fur, fuhr, fuer f. Nahrung, Speise und Trank, auch Futter für das Vieh. Die Speise fueret, ist nahrhaft. Dagegen fuhr Fracht, beladener Wagen; ja zufolge Stalder fuhr, fuer f. (Koth von Menschen und Thieren) als Abführung, obschon möglicher Weise aus Lat. foria. Also ersteres wohl nicht, was man auf einer Fahrt, zunächst an Lebensmitteln, mit sich führt? Vgl. si fuorteñ riche spîse, dar zu guoten wîn. Nib. 369, 1. Leichter erklärt sich Ahd. cafori apta (modulatio), pl. n. kafuoriu, adcommodata, Mhd. gevüere passend, bequem, nützlich, durch die Parallele des conducibile et utile (als Subst: gevüere was einem zuträglich, vortheilhaft ist, commodum), indem ja conducere in, ad (zu etwas nützend beitragen) auch vom Zusammenführen (ga- collectiv wie com-, z. B. geverte Gefährte; der die Fahrt mitmacht) ausgeht. Ungevüere Nachtheil. Nicht gerade von der Führung, conduite, wie unvuorec der einen schlechten Lebenswandel führt, unordentlich.

Bei unserem gegenwärtigen Verbum ist Vieles dunkel, und zwar der Möglichkeit einer Durchmengung wegen mit ähnlich klingenden Wörtern, welche jedoch zum Theil völlig anderen Ursprungs sein mögen. Vgl. Slavische Verba vor. Bd. S. 251. Z. B. Mhd. ervar I. intr. 1. fahre, reise 2. bildl. verschaffe mir Kunde von etwas. II. trans. 1. komme durch Fahren wohin oder an jemand, dah. a. durchfahre, durchziehe b. erreiche, hole ein. c. erwische, ertappe, fange 2. lerne durch Fahren kennen; lerne kennen überh., erforsche, erfahre. Demnach heißt ein erfahrener Mann (schweiz. abgeführt) ein solcher, welcher sich durch allerhand Fahrnisse (Erfahrungen) eine Kenntniß oder Uebung erworben hat (dass. Präf. ja auch in: erreichen, erlangen). Will man nun aber auch das stark gebildete expertus nebst experiri und peritus so wie πεῖρα gleichen Ursprungs glauben? Vgl. Et. F. I. 498. Grimm WB. nimmt zwar keinen Anstand, unser fert-ig mit Lat. parâtus (Frz. prêt ist praesto) in engere Bez. zu setzen. Das will mir aber nach meinen Aufstellungen über parare gar wenig zu Kopfe. Fertig bez. zur Fahrt (dieses dann aus fahren) geeignet und bereit (reisefertig), z. B. schoene boume bi vertigen strâzen d. i. fahrbar, gangbar, εὔπορος (mit verwandtem Ausdrucke) ὁδός. Dô si nu wurden vertic (sich aufmachten); vor. Bd. S. 420. Schweiz. ferig, ferrig (wohl nicht nothw. aus dem vor. assim.) 1. Ein feriger Wagen, leicht zu fahren. 2. fertig, d. i. vollendet. Z. B. D'schueh sy nonnig ferig,

die Schuhe sind noch nicht ausgemacht. Auch in Bezug auf die Person: Er ist mit allen Mitteln ferig, hat sein ganzes Vermögen durchgebracht. Ferggen, ferken vorwärts, weiter bringen (wahrsch. hieher, und nicht zu vor od. fort), z. B. Waaren auf einem Wagen. Die ferggete Transport von Waaren. Magsches gferrge? Hast du Kraft genug (vermagst du) es wegzutragen? Ferrgen im Sinne des Lat. expedire. Z. B. der Doctor hat mich bald geferrget (abgefertigt), mir ohne viel Säumniß Gehör und Arznei gegeben. Ferrger Garnhändler. Ferggete feierliche Uebergabe eines Grundstückes. Vgl. ausfertigen, unterfertigt.

Etwa Kſl. Mikl. lex. p. 659. prati, Präſ. 1. Sg. pera, 2. pereši φέρεσθαι, ferri; ἄλλεσθαι salire; πέτεσθαι volare. Auch λακτίζειν, calce ferire, was aber eher zu prati κρούειν paßte. Es rechnet dazu Miklosich außerdem pero πτερύγιον, penna, so daß es nicht πτερόν mit Aufgeben eines t wäre; und zwar wohl in dem Sinne, daß der Vogel mittelst der Flügel fortgetragen wird, nicht des Flügelschlags (quatere alas) wegen.

Noch muß hier des Mhd. vâr stkm., vâre (vâr) stkf., das heimliche Lauern, gedacht werden, was, nach Vorgang von Grimm II. S. 56. Nr. 573. in Benecke's WB. III. S. 265 — 272. und Dief. GWB. I. S. 372. Goth. ferja Nachsteller, Aufpasser, ἐγκάθετος, als andersstämmig behandelt wird. Es bed. 1. heimliche Nachstellung, bes. bösartige und hinterlistige. Z. B. âne vâr ohne böse Absicht od. Trug, redlich, aufrichtig. 2. heimliche Aufmerksamkeit auf Personen od. Sachen, das Auspassen. 3. eifriges Streben und Sorgfalt, Eifer. Vgl. Nhd. fahrlässig, was also nicht: fahren lassend, sondern: lässig in der Aufmerksamkeit auf etwas. 4. Furcht, Befürchtung, E. fear. Vgl. vor. Bd. S. 588. 5, passiv, was man befürchtet, Gefahr. Also nicht periculum, Versuch (Experiment), der gelingen, aber auch übel ablaufen kann. Catapirater Senkblei, aus dem Gr. Vgl. vervaere, erschrecke, bringe ganz außer Fassung, das aber auch leicht an Auffahren, z. B. vor Schreck, Zorn, sich anschlösse. Das ungemach, di nôt, di vâr. Vgl. auch Graff III. 575., der aber, und zwar mit voller Gebühr, Ahd. firina (facinus, scelus, piaculum) S. 679., eben so wie Dief. a. a. O. Goth. fairina f. Beschuldigung, μομφή; Schuld, αἰτία; Grund, Ursache (Schuld), αἰτία, λόγος S. 358. aus dem Spiel läßt, indem es mit dem bloßen Schwinden von Verben, wie es Grimm, oft gar sehr zum Nachtheil der Sache, und so auch hier, übt, mit nichten gethan ist. Hierin ein Comp. mit S. rn'a Verbindlichkeit; Schuld, debitum zu erblicken: würde schwer halten. Leichter verstände man sich zu Herleitung aus einer unserem ver- (Griech. παρά) entsprechenden Präp. (vgl. z. B.

könnte. Fuorôm, Mhd. vuore nähre, speise, füttere. Mhd. vuore, die Fuhre 1. vectio, cursus. 2. Nahrung. Zufolge des Beneckischen WB.: „was varn macht", also etwa als Mittel, unser Leben weiter zu führen, Unterhalt. Lîpvuore Leibesnahrung, Lebensmittel. Schweiz. Stalder I. 404. fur, fuhr, fuer f. Nahrung, Speise und Trank, auch Futter für das Vieh. Die Speise fueret, ist nahrhaft. Dagegen fuhr Fracht, beladener Wagen; ja zufolge Stalder fuhr, fuer f. (Koth von Menschen und Thieren) als Abführung, obschon möglicher Weise aus Lat. foria. Also ersteres wohl nicht, was man auf einer Fahrt, zunächst an Lebensmitteln, mit sich führt? Vgl. si fuorten rîche spîse, dar zu guoten wîn. Nib. 369, 1. Leichter erklärt sich Ahd. cafori apta (modulatio), pl. n. kafuoriu, adcommodata, Mhd. gevüere passend, bequem, nützlich, durch die Parallele des conducibile et utile (als Subst. gevüere was einem zuträglich, vortheilhaft ist, commodum), indem ja conducere in, ad (zu etwas nützend beitragen) auch vom Zusammenführen (ga- collectiv wie com-, z. B. geverte Gefährte; der die Fahrt mitmacht) ausgeht. Ungevüere Nachtheil. Nicht gerade von der Führung, conduite, wie unvuorec der einen schlechten Lebenswandel führt, unordentlich.

Bei unserem gegenwärtigen Verbum ist Vieles dunkel, und zwar der Möglichkeit einer Durchmengung wegen mit ähnlich klingenden Wörtern, welche jedoch zum Theil völlig anderen Ursprungs sein mögen. Vgl. Slavische Verba vor. Bd. S. 251. Z. B. Mhd. ervar I. intr. 1. fahre, reise 2. bildl. verschaffe mir Kunde von etwas. II. trans. 1. komme durch Fahren wohin oder an jemand, dah. a. durchfahre, durchziehe b. erreiche, hole ein. c. erwische, ertappe, fange 2. lerne durch Fahren kennen; lerne kennen überh., erforsche, erfahre. Demnach heißt ein erfahrener Mann (schweiz. abgeführt) ein solcher, welcher sich durch allerhand Fahrnisse (Erfahrungen) eine Kenntniß oder Uebung erworben hat (dass. Präf. ja auch in: erreichen, erlangen). Will man nun aber auch das stark gebildete expertus nebst experiri und peritus so wie πεῖρα gleichen Ursprungs glauben? Vgl. Et. F. I. 498. Grimm WB. nimmt zwar keinen Anstand, unser fert-ig mit Lat. parâtus (Frz. prêt ist praesto) in engere Bez. zu setzen. Das will mir aber nach meinen Aufstellungen über parare gar wenig zu Kopfe. Fertig bez. zur Fahrt (dieses dann aus fahren) geeignet und bereit (reisefertig), z. B. schoene boume bi vertigen strâzen d. i. fahrbar, gangbar, εὔπορος (mit verwandtem Ausdrucke) ὁδός. Dô si nu wurden vertic (sich aufmachten); vor. Bd. S. 420. Schweiz. ferig, ferrig (wohl nicht nothw. aus dem vor. assim.) 1. Ein feriger Wagen, leicht zu fahren. 2. fertig, d. i. vollendet. Z. B. D'schueh sy nonnig ferig,

die Schuhe sind noch nicht ausgemacht. Auch in Bezug auf die Person: Er ist mit allen Mitteln ferig, hat sein ganzes Vermögen durchgebracht. Ferggen, ferken vorwärts, weiter bringen (wahrsch. hieher, und nicht zu vor od. fort), z. B. Waaren auf einem Wagen. Die ferggete Transport von Waaren. Magsches gferrge? Hast du Kraft genug (vermagst du) es wegzutragen? Ferrgen im Sinne des Lat. expedire. Z. B. der Doctor hat mich bald geferrget (abgefertigt), mir ohne viel Säumniß Gehör und Arznei gegeben. Ferrger Garnhändler. Ferggete feierliche Uebergabe eines Grundstückes. Vgl. ausfertigen, unterfertigt.

Etwa Ksl. Mikl. lex. p. 659. prati, Präs. 1. Sg. pera, 2. pereši φέρεσθαι, ferri; ἄλλεσθαι salire; πέτεσθαι volare. Auch λακτίζειν, calce ferire, was aber eher zu prati κρούειν paßte. Es rechnet dazu Miklosich außerdem pero πτερύγιον, penna, so daß es nicht πτερόν mit Aufgeben eines t wäre; und zwar wohl in dem Sinne, daß der Vogel mittelst der Flügel fortgetragen wird, nicht des Flügelschlags (quatere alas) wegen.

Noch muß hier des Mhd. vâr stkm., vâre (vâr) stkf., das heimliche Lauern, gedacht werden, was, nach Vorgang von Grimm II. S. 56. Nr. 573. in Benecke's WB. III. S. 265 — 272. und Dief. GWB. I. S. 372. Goth. ferja Nachsteller, Aufpasser, ἐγκάθετος, als anderssstämmig behandelt wird. Es bed. 1. heimliche Nachstellung, bes. bösartige und hinterlistige. Z. B. âne vâr ohne böse Absicht od. Trug, redlich, aufrichtig. 2. heimliche Aufmerksamkeit auf Personen od. Sachen, das Aufpassen. 3. eifriges Streben und Sorgfalt, Eifer. Vgl. Nhd. fahrlässig, was also nicht: fahren lassend, sondern: lässig in der Aufmerksamkeit auf etwas. 4. Furcht, Befürchtung, E. fear. Vgl. vor. Bd. S. 588. 5, passiv, was man befürchtet, Gefahr. Also nicht periculum, Versuch (Experiment), der gelingen, aber auch übel ablaufen kann. Catapirater Senkblei, aus dem Gr. Vgl. vervaere, erschrecke, bringe ganz außer Fassung, das aber auch leicht an Auffahren, z. B. vor Schreck, Zorn, sich anschlösse. Das ungemach, di nôt, di vâr. Vgl. auch Graff III. 575., der aber, und zwar mit voller Gebühr, Ahd. firina (facinus, scelus, piaculum) S. 679., eben so wie Dief. a. a. O. Goth. fairina f. Beschuldigung, μομφή; Schuld, αἰτία; Grund, Ursache (Schuld), αἰτία, λόγος S. 358. aus dem Spiel läßt, indem es mit dem bloßen Schwinden von Verben, wie es Grimm, oft gar sehr zum Nachtheil der Sache, und so auch hier, übt, mit nichten gethan ist. Hierin ein Comp. mit S. rn'a Verbindlichkeit; Schuld, debitum zu erblicken: würde schwer halten. Leichter verstände man sich zu Herleitung aus einer unserem ver- (Griech. παρά) entsprechenden Präp. (vgl. z. B.

avârapârîn'a das Meer, eig. mit diesseitigem und jenseitigem Ufer*), nur daß sich für Goth. fair- Ef. I. 537. nicht gerade der erforderliche Sinn von etwas Verkehrtem ergiebt. — Es wäre hienach, sollte man glauben, noch immer die Möglichkeit, jenes Mhd. vâr, Ahd. fâra (insidiae), in farungom (insidiis) und verm., daher, plötzlich gleichwie unerwartet aus einem Versteck: farunkun, repentinus, fâringun, subito, u. s. w. könnten mit unserem fahren in Verbindung stehen. Vollends dann, wenn man, was freilich nicht gerathen scheint, von der Gefahr in umgekehrter Folge zu dem Hinterhalt fortgehen dürfte. Gefahr wäre dann etwas, was man (freilich so gut offen als versteckt) durchzumachen, gls. an sich (etwa vor Allen auf Kriegsfarthen) zu erfahren (erleiden) hat. Doch, ich dringe nicht darauf, dem dunkeln Worte auf diesem Wege Licht zu verschaffen. Möglicher Weise zu unserem fara, wo nicht zu langob. farae (i. e. generationes), dessen r jedoch für s stehen könnte (Graff III. 374. fasal, foetus, im pl. fasil, foetera, indem der Schreiber foetus, wie foedus, genus, als wäre es Neutrum, behandelte), gesellte sich eine Anzahl Ahd. Personennamen. Förstem. Namenb. I. 398. Für den ersten, mir wahrscheinlicheren Fall dürfte man als ihr Vorbild Griech. Egn. mit λόχος anführen, welchem Worte alsdann freilich wohl eher der Begriff einer Fußschaar als Heeresabtheilung unterliegt als der ursprüngliche eines im heimlichen Versteck liegenden Haufens. Die Egn. Λοχαγός, Λοχηγός d. i. Rottenführer; Λοχίτης (im Hinterhalt liegend; zu derselben Rotte, λόχος, gehörig, vgl. ἐνδνίτης; überh. Krieger); Λοχαῖος (schwerlich, wie das Adj.: zum Gebären gehörig), und so etwa Faro, falls nicht etwa: generosus. Eugenius. Faroald, waltend über, — Λοχίλοχος? In den Comp. mit fart ward, so scheint es, an Kriegsfarthen gedacht. Fard-ulf (im Kriege ein Wolf) neben Faraulf, doch kaum von gleicher Bed. Ferdinand, falls hieher, wäre: auf Kriegsfarthen kühn.

472. Aus einem dritten par (vgl. vor. Bh. S. 473.) leitet das PWB. â-prn'òti Er beschäftigt sich mit, geht nach, woher das Part. âprta beschäftigt. Auch vyâpriyatæ mit etwas (Loc., also buchst. in etwas, artham, hêtôs, in Angelegenheit) beschäftigt sein. Mâ (μή) vyaprta: (occupatus) parakâryêšu (in fremden Angelegenheiten) bhûs (sis; eig. augmentloser Aor.

*) Dissimilirend aus uruar, portus. Mit S. pâra m. a, das Ueberschiffen b. das jenseitige Ufer; als n. oryt. das jenseitige Ende, — Ufer; das Letzte, Aeußerste, Ziel PWB. IV. 666. vgl. Dief. GWB. I. 371. Goth. fera f. Seite, Gegend, μέρος, κλίμα; Glied, pars, membrum, nicht uneben. S. Ahd. pi fearu (pi faru), pi halbu, ex adverso, extra in parte. — Zu MLat. fara (Landgut) s. DC. gehören wohl Esthn. Ortsn. auf -fer meine Familienn. S. 447.

ἔφυς) tvām (tu) Kümmere dich nicht um anderer Leute A. Cauſ. Imden beſchäftigen an, bei, mit —, Imd mit etwas beauftragen. Indem das à hier gemeint ſein mag, wie die Präp. in accedere ad, in (zur Uebernahme irgend einer Sache herangehen) und das trennende vi davor, wie in distractus negotiis: möchte ich nicht dafür gut ſagen, daß die vorläufig zu billigende Trennung von der einen der beiden vorgenannten Nrn. in ſtrenger Wahrheit gegründet ſei. — Etwa auch par (lac) Mab. 2, 25. Zeuß p. 515.?

473. Lett. pe'rt mit Ruthen ſchlagen. Bielenſt. Lett. Spr. I. 370. Vgl. vor. Bd. S. 252.

474. Poln. prę od. przę, Prät. przał, Inf. przéć, Freq. prâm ſich erhitzen, erhitzt ſein, ſich entzünden, anſcheinend zu πίμπρημι vor. Bd. S. 249. Da Mrongovius es mit dem Deutſchen bremsen, erbremsen vgl.: könnte wohl erbremst (iratus) gemeint ſein. Böhm. peru, práti jemden ſchlagen, waſchen. Von der Sonne: Strahlen ſchießen, werfen, brennen, kann wohl nur gemeint ſein, wie sole fere radiis feriente cacumina primis Ov. M. 7, 804. mit einem übrigens etym. unverwandten Ausdrucke. Slunce mně pere na hlawu Die Sonne brennt (eig. ſchlägt, trifft) mich auf den Kopf. Refl. práti se s někým, ſich raufen, ſich ſchlagen mit jemand.

475. Böhm. przu se, jti se ſtreiten, behaupten wollen, disputiren. Poln. przeć się mit einander ſtreiten, hadern. Viell. zu:

Prę, Prät. parł, Inf. przeć, Freq. und Präſ. pieram (nur in Compp. üblich) ſperren, ſpreizen. Part. party gedrängt. Vgl. Lith. nů-pertas halsſtarrig, eigenſinnig; boshaft, heimtückiſch. 2. drängen, fortdrängen, fortſtoßen, fortdrücken, klemmen. Doch wohl nicht Lat. premo, pressi? Przeć sie czego = zaprzeć się od. zapierać się czego, abläugnen, verneinen, widerſprechen. Etwa abſtreiten?

476. *Πταίρω* nieſen, Aor. *μέγ' ἔπταρε*, er nieste laut, Od., wo es ſchon als gute Vorbedeutung galt. Vgl. vor. Bd. S. 1369.

477. *Πάλλω*, Aor. *ἔπηλα*, Aor. 2. Part. *ἀμπεπαλών*, ſowie gleichfalls bei Hom. die bindevokalloſen aor. Formen *ἀνέπαλτο*, *μυελὸς σφονδυλίων ἔκπαλτο*, und als Simplex *πάλτο*. Schwingen, bei Hom. beſ. von Waffen, *δόρυ*, *ἔγχος*, woher *ἐγχέσπαλος*, was auch der Egn. Shakespeare, nur in anderer Folge der Glieder, bedeutet. *Ἐγχεσίπαλος* (vorn mit Dat. Pl., und daher eig. mit Speeren ſchüttelnd). *Σακέσ-παλος*, den Schild ſchwingend, Beiw. rüſtiger Krieger. Schwenken, ſchütteln, ſchleudern, werfen, *λίθον*. *Πῆλε χερσίν* von Hektor, der ſeinen Sohn auf den Armen wiegt. Med. *πάλλεσθαι*, ſich ſchwingen, überh. ſich raſch, lebhaft, heftig bewegen. Beſ. vor Furcht od. Freude zittern; auch vor Freude ſpringen. *Ἀνοπαλίζω* vorn noch mit

δονέω, wo nicht δινέω. Παλλομένη καρδίην, wie auch intr. ἡ καρδία πάλλει, πάλλει φόβῳ. Insb. κλήρους πάλλειν ἐν κυνέῃ die zusammengeworfenen Loose im Helme schütteln, bis daß Eines herausfliegt, dessen Besitzer dann das Loos getroffen hatte. Dah. πάλος m. eig. das Schwingen, Werfen; Schwingung, Schwung, Wurf, insb. das Loos. Desgl. letzteres παλαχή, wie das durch das Loos Zugefallene, z. B. Amt, sowie κλήρῳ πεπαλάχθαι, loosen, aus einem durch Gutt. verlängerten Verbum παλάσσω, welches sonst aber besprengen, bespritzen, besudeln (durch Ausschütteln od. Schwingen?) bezeichnet. Κληροπαλής durch Schwingung der Loose vertheilt. Παλμός das Schwingen, Schwenken, Erschüttern. 2. intr. Schwingung, Erschütterung, bes. das Springen, Hüpfen, Zittern, Beben, Vibriren: auch das Schlagen des Pulses. In dem Aufsatze: Ueber das vorbedeutende Gliederzucken bei den Morgenländern (Verh. der Leipz. Ges. der Wiss. 1849. V.) gedenkt Fleischer auch S. 4. der παλμοσκοπία. Vgl. außerdem ἄλλεσθαι und gleicher Wz. salissatio, palpitatio. Vom Neutr. πάλμα: παλματίας σεισμός, ein mit heftigen Erschütterungen verbundenes Erdbeben; allein auch (viell. mit scherzhaftem Hinblick nach dem vorigen, absichtlich falsch gebildet) Palmwein. Παλτός, geschwungen, und daher παλτόν bes. der Wurfspieß, παλτάζω mit ihm werfen. Verm. auch trotz des ε nicht zu pellis und vom Decken gleich scu-tum, der kleine, leichte (und deßhalb leicht zu schwingende) Schild der Thraker, woher die Griech. leichtbewaffneten πελτασταί, welche jenen Schild führen (πελτάζειν). Im Sinne von Schaft, Stange Xen. doch gewiß auch des Schwingens halber. Hesych. πέλτη· εἶδος ὅπλου. δόρυ, ἢ μικρὰ ὅπλα. Πέλτη· ἀσπὶς ἴτυν οὐκ ἔχουσα. ἢ ὅπλου σκέπασμα. ἄκοντιον. Πέλτης. Θράκιον ὅπλον. καὶ εἶδος ταρίχου. Pulsatio scutorum, das Stoßen, Schlagen Liv. 31, 39. Wohl durch bloße Entlehnung Ir. fáilte A shield Pictet KBtr. II. 86., der sicherlich S. phala, phalaka, u. A. auch Schild, Brett (gew. Frucht) außer dem Spiele lassen mußte. Desgl. πάλμη, der Schild, woher Lat. parma (erst hienach wieder bei Polybius πάρμη), ein leichter Schild, welcher Mart. 9, 69. gleichfalls den Threx charakterisirt. Jedoch auch bei Tibull, freilich wohl unter engerem Anschluß an das Griech., palma, was indeß im Lat. verm. umgebildet wurde wegen dessen schon anderweitig eingenommener Gebrauchsweise. Uebrigens palma (flache Hand) als von Griechenland erborgtes παλάμη anzusehen, verbietet, außer palmus von gleicher Bed., doch unstr. folma (palma) f. Graff III. 517., z. B. Huuer uuac himila sineru folmu Coelos palmo quis ponderavit? Wie aber die flache Hand (ja wäre es noch der Arm!) dazu gekommen sein sollte, vom Schwingen benannt zu sein, sieht man nicht recht ein, und läge der Begriff der Breite (πλατύς) oder der Anfüllung

(etwa wirklich zu *πίμπλημι*?) weitaus näher. Oder will man *πῆλε χερσὶν* im Verein mit obigem Ausdruck im Ahd. dafür anführen? Excussa s. explicata manus, wie Scheid. in Lennepii Etym. will, liegt doch kaum darin, obschon man nicht nur excusso lacerto vibrare jaculum, sondern bei Petron. Sat. 95 sogar: Os hominis palma excussissima (mit weit ausgeholtem Schlage der Hand) pulsat findet. „Ausgestreckt" kann das doch unmöglich heißen, so wenig als *παλαιστή* und *παλαστή* Maaß von 4 Fingern breit, also palmus, was übrigens auch kaum wie pugnus: pugna. Dagegen mag *πάλλα· σφαῖρα ἐκ ποικίλων ναμάτων πεποιημένη* als geworfener Ball ganz gern zu *πάλλειν* gehören. — *Καταπάλτης· βέλη. ποιητικόν·* [?] *ὄργανον καὶ τὸ ἀφιέμενον βέλος*, woher mit Umänderung eines Vokales und des Geschlechts Lat. catapulta s. A *κατά* et *πάλλω*, quod *κατὰ τοῦ ἐχθροῦ πάλλει τὸ βέλος*, quod in hostem ejaculatur telum, wie Voss. Etym. gut erklärt. Nicht *ἀπὸ τῆς πέλτης*; ja dies nicht einmal das von *καταπάλτης* kaum mehr als mundartlich verschiedene *καταπέλτης*, *εἶδος μηχανῆς*, *ἀφ' ἧς ἀκόντια καὶ ἄλλα τινὰ πέμπουσι*, Schol. Aristoph., wie übrigens auch ein Folter-Werkzeug hieß: *εἶδος βασανιστηρίου, ὡς ὅπλον χαλκοῦν, ἐν ᾧ ἐξαρθροῦσι τὰ μέλη οἱ δήμιοι.* — Hemsterhuis bespricht in Lennepii Lex. Etym. II. p. 728. die Erklärungen des Namens *Παλλάς* (Minerva), wo man indeß die des Hesychius *Παλλάς· Ἀθηνᾶ, ἡ παίουσα* [Doch nicht wie pulsare chordas trotz der: *κρούσις* auch von der Flöte?] *τοὺς αὐλούς*, oder *ἀπὸ τοῦ παίειν τοὺς λαούς* Apoll. lex. 126, 29., freilich ohne Kummer, vermißt. Wirklich in Betracht kommen dürfen nur zwei. Einmal die als vibratrix hastae (oder auch der Aegis) et per consequens bellicosa, wobei nur höchstens das auffallen könnte, daß der allgemeine Ausdruck „Schwingerin" unentschieden läßt, was denn eig. die Göttin schwinge. Vgl. Plato Krat. p. 416. Stallb. Unmöglich jedoch können wir uns durch diese kleine Schwierigkeit, worüber demnächst ein Mehreres, gemüßigt sehen, einer zweiten, von Seiten der Etymologie nichts weniger als wohlbegründeten Deutung in die Arme zu fallen, wonach der Name virgo besagte, als welche sonst ja freilich diese Göttin in dem Maaße galt, daß ihr Wohnsitz danach *Παρθενών* hieß. Wie bringt man aber obigen Sinn heraus? „Verum sciendum est", sagt Hemsterhuis, „in antiqua lingua Graeca *πάλλος* [das ist aber eine baare Fiction, wodurch die Holländischen Gelehrten ihren meistens gar übel begründeten etymologischen Phantasien glaubten nachhelfen zu müssen!] fuisse positum pro *juvene*, integris annis *robusto* et *innupto*: itidem aucto vocabulo, *πάλληξ*, *πάλληκος*· unde *πάλλαξ*, *παλλακὴ* et *παλλακίς*, (im Ggs. zu *γυναῖκες γνήσιαι*, legitima conjux Ov. s. vor. Bd. S. 863.), quod pro

pellice poni solet. (Das mag richtig sein, weil pellex urspr. das Kebsweib und erst in abgeleiteter Bed. Buhlerin bezeichnet, weßhalb die Anlehnung eines der Entlehnung wegen nicht mehr verstandenen Wortes an pellicere, als wäre es „Verlockerin", verm. auf eitel Schein beruht.) Porro analogice, ab isto *πάλλος*, est Foemininum *παλλὰς*, *άδος* [auch bloße ethym. Hypothese!], *virgo*". „Bei Homer heißt *παλλακίς* eine junge Sklavin, die dem Herrn als Concubine, Kebsweib dient, woher dann auch der ähnliche Gebrauch von *παλλακή*, *-κίς* bei Spätern. Ein auch im Semit. (pilegesch in der Genesis, als ob sogar mit griech. Nominativ -s, Chald. pilakta Geiger Entwickelung I. 468.) vorfindliches Wort, dessen Verbreitung der Sklavenhandel begünstigt haben mag.

Sonst ist *πάλλαξ*, *ακος* od. *πάλληξ* s. v. a. *βούπαις*, *νέος* Jüngling, Mädchen. Noch „Ngr. *παλληκάρια*, Pallikaren. Eig. bed. das Wort *παλληκάριον* [als neutr. Dem.]: Jüngling. Das Wort wird bes. von den Armatolen und Klephten gebraucht". Possart, Neugr. Gramm. S. 278. Der Ursprung dieser Wörter ist in Dunkel gehüllt. Denn eine Erklärung: Proprie a *πάλλω* dicitur, *qui ad vibrandum* vel *pellendum* valet viribus wird, trotz der größeren „Schwungkraft", und trotz der Erinnerung an *ὄρνις* und *ὄρνιξ*, womit Passow die beiderlei Etymologieen schmackhafter zu machen sucht, wohl keinem Besonnenen übermäßig behagen. Daß die jungfräulichen Priesterinnen *Παλλάδες* zufolge Strabo 17. p. 601. hießen, bewiese um deßwillen wenig, weil die Benennung wohl selbst erst der jungfräulichen Göttin abgeborgt war; und auch *πάλλαντες*, was Philistides Eust. ad Il. p. 63. für *νέοι* setzte, mag auf ethym. Grille beruhen, welche an die *Παλλαντίδαι* in Athen und den *Πάλλας*, *αντος* mochte anknüpfen wollen. Dies um so mehr, als man sogar die Athene in der Anthologie als *Παλλαντιάς* genannt findet, doch wohl eig. nach dem Pallas, welchen sie erlegte, Apollb. 1, 6, 2. Es schließt aber Preller (Griech. Myth. I. 146.) aus der Verb. *Παλλὰς Ἀθήνη*: „Pallas muß also urspr. eine prädicative Bed. gehabt haben, am ersten dieselbe, welche bei dem Namen des Titanen Pallas zu Grunde liegt, in dem Sinne einer schwingenden Kraft, wie sich dieses bei den Palladien durch das alte Symbol der geschwungenen Lanze von selbst näher bestimmt." Gemeint ist aber unter dem Namen „Schwingerin od. Erschüttererin" in erhabenem Bilde Athene nicht bloß als Kriegsgöttin, welche Eigenschaft von ihr jedenfalls erst eine abgeleitete und untergeordnete ist, sondern als jene Göttin des Blitzes und Gewittersturmes, welche sogleich in voller Rüstung dem Haupte des Zeus (d. h. des Himmels) entspringt, und Alles mächtig erbeben macht. Also eher eine „Blitzschwingerin." Vgl. vibrataque fulmina jactat Ov. M. 2, 308. und Aegida concutere 755.,

wie auch 849. Jupiter — qui nutu concutit orbem, was Alles, obschon vom Jupiter gesagt, mit kaum minderem Rechte auch auf seine Tochter angewendet werden könnte. Vgl. Soph. Ant. 131., wo Ζεὺς — παλτῷ ῥίπτει πυρί. Ueber Πάλλας, αντος ist unter aa. Namen des gleichen Ausgangs in KZ. VII. 250. fgg. gesprochen. Derjenige Pallas, welchem Athene die Haut abzieht, womit sie sich selbst, gleich einer Spolie, bedeckt, s. Apoll. a. a. O., vgl. Preller Gr. Myth. I. 59., steht zwischen dem Ἐγκέλαδος (d. h. drinnen — in vulkanischen Bergen — tosend und lärmend) und dem Πολυβώτης, einem Giganten, der von der Insel Kos, nach Strabo von Nisyros bedeckt ist. Hienach dürfte kaum ein Zweifel darüber walten, daß wir es bei diesen gewaltigen Wesen mit mythischen Ausdrücken zu thun haben: für verschiedene Aeußerungen des Erdbebens (tremor terrae). Nämlich Πάλλας (überdies, bezeichnend genug, Sohn des Tartarus und der Gäa: Unterwelt und Erde, vgl. γάκινος für σεισμὸς γῆς) als παλματίας (wie πλασματίας) σεισμός, wogegen die andern beiden offenbar den μυκητίας σεισμός mit unterirdischem Gebrülle (mugitor Vesvius. Val. Flacc. s. vor. Bd. S. 1022.) vorstellen sollen. Παλματίας sc. οἶνος, Palmwein, nur scherzw., bilde ich mir ein, als κραιπάλη, woher Lat. crapula, verursachend. Was Passow von ἁρπάζω redet: ist Gefasel. Καραιβαράω (s. Schneider) kann recht wohl neben κάρηβαρέω (letzteres von καρηβαρής mit schwerem Kopfe) bestehen. Das erste Glied ist Lokativ (vgl. den Dat. κάρᾳ bei Soph.) und heißt daher das Verbum: im Kopfe Schwere, βάρος, empfinden. Nicht anders κραιπάλη (gls. im Kopfe Schwingungen, πάλος, od. Drehungen, wie im Ringkampfe, πάλη, verursachend). Daß die Göttin Pallas aber mit ihrem Gegner Pallas, der nach meinem Dafürhalten vom Erschüttern der Erde seinen Namen trägt, eine in der etym. Wurzel verträgliche Benennung sich gefallen ließ, wird nicht befremden dürfen. Die Feindlichkeit abseiten jener gegen den gewaltigen Giganten hat man ohne Zweifel so auszulegen, daß die höheren Mächte des Himmels gleichsam in Zorn gerathen ob der, so zu sagen, frevelhaften Empörung und Auflehnung gegen sie abseiten der finsteren Erd-Gewalten. Vgl. z. B. Hor. Od. II. 12, 7. Telluris juvenes (γηγενεῖς, Gigantas), unde periculum Fulgens contremuit domus Saturni veteris, worin Mitscherlich jedoch das fulgens auf domus (also den Himmel) bezieht und nicht auf den Accus. periculum, in welchem letzteren Falle man an vulkanische Flammen zu denken hätte. Πολυβώτης heißt: Vielbrüller aus βοάτης, Ion. βοήτης, Schreier, vgl. ἀστυβοώτης Stadtrufer, d. i. Herold; durch Contr., wie περίβωτος (Acc. richtig?) ion. st. περιβόητος; ἀμφιβῶτος st. -βόητος. Βῶξ st. βόαξ Fischart.

Der Kreter *Εὐρυβώτας* doch auch wohl: weithin rufend, als guter Rufer im Streit, und nicht etwa: weithin weidend od. große Rinderheerden besitzend, vgl. *Διβουτάδης* und die Butaden, oder *πολυβούτης*, auch wohl *Εὐβώτας* und der Böotier *Εὐβώτης*, welcher Name doch gleichfalls auf großen Reichthum an Rindern zu gehen scheint. Hieß doch auch *Λακητήρ* eine Landspitze der Insel Kos (Strabo XIV, 2, 657.), was, da der Name *Πολυβώτης* mit ihr in Verbindung gebracht wird, auch auf vulkanische Vorgänge zu zielen schiene, habe man es nun Zerreißer (vgl. Rhegium, wegen Losreißens, *ῥήγνυμι*, von Sicilien) oder Kracher zu übersetzen. Sagt doch Apollodor: *Ποσειδῶν δὲ τῆς νήσου μέρος ἀποῤῥήξας ἐπέρριψεν αὐτῷ τὸ λεγόμενον Νίσυρον.* Vgl. außerdem *Ὡρομέδων* (Bergherrscher, aus Dor. *ὦρος* st. *ὄρος*), Berg auf der Insel Kos, unter dem einer der Giganten liegt. Theokr. 7, 46. Kos hatte Dorische Bevölkerung, wodurch das *ω* vorn gerechtfertigt ist. Das o aber steht wie in *ὀροδεμνιάδες*, *ὀροφοίτης* wie, von einem Subst. nach II. st. *ὀρειφοίτης*, ja *ὀροιτύπος* (vgl. *οἶκοι*), *ὀρειτύπος* mit Dat. Mit Recht wird in den Scholien die Erklärung: *οἱ δὲ τὸν ἥλιον ὡς βασιλεύοντα τῶν τεσσάρων ὡρῶν τοῦ ἐνιαυτοῦ* verworfen, welche, dem Mangel des Asper zum Trotz, ja auch nur erfunden ist, weil man die *ἔκτασις τοῦ ο* übersah. Uebrigens: *καὶ Διονύσιος τὸν Πᾶνά φησι παρὰ τὸ μέδειν τῶν ὀρῶν* (und warum sollte nicht der Hirtengott Pan gleichfalls „Bergherrscher" heißen können?), *ἄλλοι τὸν οὐρανόν* (auch möglich, in so fern als der Himmel mit seinen Wolken und Gewittern sich vorzugsw. um die Berge lagert), *ἄλλοι τὸν ἥλιον, ἄλλοι μοιχὸν Ἥρας* (als Göttin der Luft, in welche die Berge ragen) *εἶναι τοιοῦτον.* Vgl. außer dem Ixion, welcher die Wolken-Bildung mythisch veranschaulicht, den Giganten *Πορφυρίων*, welcher, indem (sonderbar genug) *Ζεὺς* (der Gott des Himmels selber) *δὲ αὐτῷ πόθον Ἥρας* (der Luft) *ἐνέβαλεν*, vom Zeus niedergedonnert, durch des Herakles Bogen völlig getödtet wird. S. Apollod. I. 6, 2. Deßhalb bezöge man, gewiß nicht grundlos, des Namens Grund hauptsächlich auf die *πορφυρέη νεφέλη* beim Gewitter, falls man nicht auch noch die *πορφυρέη ἅλς* hinzunehmen will.

Πάλιν wird im Etym. Lennep. für Acc. erklärt, nach Weise von *ἀρχήν, δίκην, χάριν*, und zwar als retrogrado motu. Auch in *ἔμπαλιν* (rückwärts, zurück; umgekehrt, im Gegentheil mit Gen. od. *ἤ*; wiederum) könne nach altem Gebrauche das *ἐν* st. *εἰς* (also etwa gleich *εἰς-όπίν*, Lat. invicem) den Acc. regieren, im Fall man nicht Zusatz von ephelk. Nasal (also an das *ἔμπαλι* der Späteren, als Dat.) vorzöge. Am beßten freilich wohl nach Weise von *ἔμπροσθεν*, das doppelte *ἔμπλην* (außer, und: daneben), propalam u. s. w., d. h. als Zusatz zu dem schon als Adv.

erstarrten πάλιν. Es käme dabei nur in Frage, wie man den Schwung als „Umschwung" sich denken dürfe, welche Abänderung des Sinnes (nämlich die Wiederkehr des Schwunges in seine alte Lage) doch eig. in dem Simplex nicht liegt. Ἀντίπαλος Gegenkämpfer, Widersacher, Feind 2. gleich, z. B. μάχη, vgl. aequo Marte, könnte man zur Noth auf die entgegengesetzten Schwingungen der Schalen einer Wage beziehen. Allein, nicht zu reden von ἀντιπαλαίω gegenkämpfen, gegenringen, darf man den Ursprung von ἰσόπαλος, ἰσοπαλής, im Ringen, überh. im Kampfe gleich od. gewachsen: gleich, doch nur in πάλη suchen. Πάλη, der Ringkampf, wird trotz seines einfachen λ aller Wahrsch. nach mit Recht aus πάλλω geleitet und beruft sich Passow passend auf das schweizerische Schwinger (παλαιστής), Ringer. Stalder Idiot. II. 365. schwingen als neutr. mit: haben; ringen nach festgesetzten Regeln beim wechselseitigen Angriff der Kämpfer sowohl, als bei der Fortdauer des Kampfes. Jede Ringart (Schwung) hat auch ihre eigene Benennung, als: Fläutischwung I. 381., eine der Hauptschwingarten der hirtlichen Schweizer, vermittelst welcher einer den anderen in die Luft emporhebt (flaütet, d. i. gls. flattern macht, in der Entlebuchen Sprech-Art) und herumwirbelt, so lange bis einer das rechte Bein um das linke des andern schlagen [vgl. supplantatio], ihn überspringen und auf den Rücken werfen kann. Knieschwung, Knieletz, Kurzziehen u. s. w. Verm., fügt Stalder bei, mögen die Benennungen schwingen u. s. w. daher kommen, weil der Kämpfer seinen Gegner mit einer schwingenden Bewegung lüftet oder ihn in der Höhe herumschwingt und dann auf den Boden wirft. Παλῆσαι giebt sich deutlich genug als Derivat aus πάλη zu erkennen; und auch παλαίω nebst Παλαίμων (Ringer, Kämpfer, als Bein des Herakles; dann aber auch schön Melikertes, ein den Schiffbrüchigen hülfreicher Gott, deren Kampfes um das Leben mit Wind und Wellen halber) verläugnet diesen Ursprung keineswegs, so befremdend auch sein Diphth. und die starke Abwandelung ist, welche in den sigm. Formen παλαισθείς, überwunden, παλαίσ-τρα Ringplatz u. s. w. auf ein -ιζειν rathen ließe, freilich ohne Anspruch auf αι, wie Att. ἔπαισα, πέπαισμαι (πέπαιγμαι) von παίζω. Ἐκπαλαίω gegen die Gesetze des Ringens od. Kämpfens handeln. Dagegen ἐκπαλέω sich ein Glied ausringen od. ausrenken: aus dem Gelenk springen; ἐκπαλής ausgerenkt.

Zur Unterscheidung vom vorigen zuw. anders betont παλή das feinste (gls. durch Schwingen und Beuteln gereinigte) Mehl, und danach jeder feine Staub. Insb. auch der Ringer-Staub, was aber wohl nicht den Grund der Benennung herlieh. Redupl. παιπάλη Mehlstaub, das feinste Mehl, aber auch ein abgefeimter,

verschmitzter Mensch, woher παιπαλάω durchtrieben sein. Παιπάλημα· ποικίλος ἐν κακίᾳ, wie ἄλημα. Παιπάλλειν· σείειν bei Hes. nimmt Schmidt in Verdacht, bloß aus 'πιπάλλων entstanden zu sein.

478. Von πίλναμαι behauptet Passow, es bezeichne eig. sich heftig bewegen, sich schwingen. Χαῖται πίλναντο die Haare schwangen sich od. flatterten im Sturme. Am häufigsten mit dem Dat. sich rasch od. heftig nach einem Ort hin, auf einen Gegenstand zu bewegen, sich in rascher Bewegung nähern. Die Form hat den nasalen Zusatz von Skr. Cl. IX., und das ι, falls man nicht gar ἐπί darin sucht, kraft der Position st. ε. Man vgl. aber außer dem Adv. πέλας, nahe, ὁ πέλας der Nahe, der Nachbar, überh. der Nächste, der Nebenmensch (Ggs. ἑκάς), was eig. ein neutr. Acc. scheint, πελάω, πελάθω, und πελάζω intr. sich nähern; transf. nur bei Dichtern, nähern, nahe bringen. Es läge nahe, in allen diesen Wwn. ἐπί zu suchen, welches ja auch hinten in pro-pe steckt. Nur wüßte ich dann für den zweiten Bestandtheil nur auf ἐλαύνω zu rathen, von dessen Diphth. sich freilich keine Spur dort zeigt. Ἐπελάσω im Fut. (heranntreiben; antreiben), ep. ἐλάσσω hat Kürze des α, so gut wie die sigm. Formen von πελάζω, z. B. ἐπέλασα, bei Hom. ἐπέλασσε und ohne Augm. πέλασσα. Wie aber ἐλαστής auch ἐλάτης und ἐλατήρ neben sich hat: so desgl. πελάσ-της aus πελάζω: πελάτης (α kz., obschon doch wohl eig. zu πελάω) accola 2. wie θής, der geringe Mann, mercenarius 3. cliens, als in der Nähe und in dem Schutze von Mächtigeren. Bei Hes. aber πλή-της: πλησιαστής von πλησιάζω, s. Schm. Πλᾶτις statt πελάτις Ehefrau (glf. Nächste). Πλησίος, Lakon. mit τ. Τειχεσιπλήτης. Ob wirklich auf eine Verbalwz. rückführbar?

479. Trotzdem, daß πάλλω keinen Ablaut (die wenigen Fälle mit ε abgerechnet) zeigt, zweifele ich doch kaum an Gleichheit mit pello, pepuli, pulsus im Latein, ungeachtet der Sinn des letzteren nicht der einer mit dem Schwingen oft verbundenen drehenden oder oscillirenden Bewegung ist, sondern vielmehr des Fortstoßens in gerader Richtung. Pulsus terrae Ammian. XIII. 1., wie παλματίας, vgl. unser Erdstoß; remorum Ruderschlag, mittelst dessen das Fahrzeug weiter rückt; venarum. Pulse, vom Geläute, mehr so wie pultatio Anklopfen an die Thür. Pulsae ventorum flamine nubes Cat. 64, 240. Oder Val. Fl. 3, 93. certant Zephyri, frustraque rigentem (nubem) Pulsat utrimque Notus. Pellere stoßen, schlagen, etwas od. an etwas klopfen (fores), in Bewegung setzen. Terram ter pede. Lyra pulsa manu, wobei das Alterthum aber schwerlich an mehr als das Schlagen (κροῦσις, z. B. mittelst des πλῆκτρον von πλήσσω; Pers. zeden) dachte, und nicht daran, daß hiedurch die Saiten

in Schwingungen gerathen. Insb. 1. fortstoßen, forttreiben, verjagen; bes. den Feind zurückschlagen, werfen, woher bei Arnob. IV: Pellendorum hostium Dea potens Pellonia est, wie Mavors viell. qui mares vortit? Aliquem loco, possessionibus. Trop. z. B. Visa enim ista quum acriter mentem sensumve pepulerunt (berührten, trafen), accipio Cic. Acad. Pulsare, Ital. pulsar, Frz. pousser klopfen, stoßen; auch Sp. puxar fortstoßen. — Propellere vor sich hin treiben, oves potum (zur Tränke; Sup. als Acc. des Zweckes); in pabulum. Antreiben, z. B. ad voluntariam mortem. Hinweg (also: fort) treiben, z. B. periculum vitae a me. — Appellere, z. B. armentum ad aquam. Trop. Poeta quum primum animum ad scribendum appulit. Vorzugsw. das Schiff irgendwohin treiben, anlanden, navem, auch nave (zu Schiffe). — Hat aber Freund recht gesehen, wenn er für das von compellare (anreden, freundlich; aber auch schelten) und interpellare untrennbare appellare, woher E. repeal (widerrufen), gleichen Ursprung mit appellere behauptet? Ihm zufolge wäre es eig. an Jmd herantreiben (gls. sich) und so, obschon es den Acc. regiert, eig. herantreten an Jmd, in der Absicht ihn anzureden, von ihm etwas zu bitten, ihn zu ermahnen u. dgl. Aggrediar hominem, appellabo. — Compellere, an Einem Orte zusammentreiben (entgegengs. expellere). Zunächst eine Heerde; aber auch sonst, z. B. vom Zusammendrängen der Feinde. Trop. zusammenbringen, zusammendrängen. Qui hosce amores Nostros dispulsos compulit. Weit häufiger: Jemd zu etwas (ad, in) treiben, nöthigen, zwingen (vgl. cogere aus com mit agere). Z. B. ad pugnam, in mortem. — Impellere, an etwas stoßen, daran stoßend es schlagen, treffen, berühren. Z. B. Vocales impellere pollice chordas. Aequora remis. Auras mugitibus, wie: Et lituis aures circumpulsantur acutis. Stat. Theb. 6, 228. Insb. mit dem Nebenbegr. der Bewegung, an etwas stoßend es treiben, in Bewegung setzen, werfen. Trop. erregen, anregen, antreiben, bes. zu einer Thätigkeit. Selten gls. niederschlagen, erschüttern, zu Ende bringen, z. B. impulit ruentem, d. h. stürzte völlig, eig. beförderte den Sturz. Impulsum bellum, d. i. dem Ende nahe gebracht (gls. durch energischere Betreibung beschleunigt). — Depellere hinwegtreiben; auch herab-, niedertreiben, -stoßen, -werfen. Eum de provincia. Jugum a civibus. Insb. milit. den Feind aus seiner Stellung treiben. Oek. a matre, a mamma, das junge Thier entwöhnen. Trop. fortdrängen, abbringen, entfernen, beseitigen, z. B. aliquem de spe conatuque. — Repello zurücktreiben, zurückdrängen, zurückstoßen, abweisen, woher z. B. repulsa (sc. petitio), Zurückweisung der Bewerbung um ein Staatsamt, Fehlbitte.

480. *Πέλω*, häufiger *πέλομαι*, nur im Präs. und Impf.,

welches letztere, bei Hinzutreten des Augm., synkopirt wird, z. B. ἔπλεν, Med. 2. ἔπλεο, contr. ἔπλευ 3. ἔπλετο. Part. Präs. πλόμενος, nebst ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος. Urspr. Bd.: in Bewegung sein, sich regen und bewegen, allein nicht so gewaltsam, wie die trans. πάλλω, pello, welche der Form nach viel weniger fern liegen, als rücksichtlich des Sinnes. Z. B. κλαγγὴ πέλει οὐρανόθι πρό Geschrei bewegt sich, regt sich am Himmel. Γῆρας καὶ θάνατος ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται Alter und Tod kommen über die Menschen. Die abgeblaßtere Bed. des Seins hat sich aus der des versari, sich irgendwo herumdrehen, also daselbst zubringen, entwickelt. Zufolge Passow unterschiede es sich aber vom εἶναι darin, „daß es in den meisten Fällen ein dauerndes od. fortgesetztes Vorhandensein, ein Statthaben od. Stattfinden ausdrücke, also ich pflege zu sein od. ich bin gewöhnlich." Πολεύω intr. sich herumdrehen, sich herumbewegen. Κατὰ ἄστυ sich in der Stadt herumdrehen, d. i. darin herumwandeln, sich darin aufhalten, verweilen (darum aber nicht dazu πόλις). Später brauchte man in dieser Bed. πολεύομαι wie στρέφομαι und Lat. versari 2. umdrehen, umwenden, insb. die Erde umpflügen. Νῆσον πολεῖ, bewohnt, versatur in insula. Ἀμφίπολος urspr. um etwas herum seiend, beschäftigt um etwas, es umgebend. Hom. gebraucht aber ἡ ἀμφίπολος, im Ggs. der Sklavinnen, von vertrauteren und zierlicheren Aufwärterinnen und Dienerinnen. Bei Späteren Priesterin, vgl. πρόπολος. Nur Pind. wagt es als m. und adj. f. umwandelt, vielbesucht, wie ἀμφιπολέω umgeben. Ἀμφιπολεύω um eine Person beschäftigt sein, besorgen, warten, pflegen, βίον, ἵππους. Bes. von aufwartenden Sklaven. Dah. bedienen, auch als Priester, Arzt. Intr. sich irgendwo befinden, versari. Bei Hom. ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθεν, als mir nun heran od. herzukommend das achte Jahr genaht war. Ferner ἐπιπλομένων ἐνιαυτῶν, von den zur Zeitigung der Leibesfrucht nöthigen neun Monaten, als die Geburtszeit herankam. Bei Ap. Rh. im feindlichen Sinn, andringend, angreifend, ganz wie ἐπερχόμενος. Dieser Alexandriner hat demnach das Wort unbedingt als von πέλομαι ausgehend genommen, und ich widerspreche nicht, obschon sonst dem Sinne nach nicht unpassend an Erfüllung der Jahre gedacht würde. Von περιπέλω, -πέλομαι drum herum sein, im Kreise umlaufen, braucht Homer auch nur das synk. περιπλόμενος a, vom Orte, mit Acc. ἄστυ περιπλομένων δηΐων, indem die Feinde sich um die Stadt herum tummeln, d. h. sie umzingeln h, von der Zeit, περιπλομένου ἐνιαυτοῦ, auch im Plur., wenn die Jahre um, um- od. abgelaufen, sind, wie volvente, vertente, circumacto anno, eben so περιτελλομένου ἐνιαυτοῦ, d. h. nach Vollendung des Jahres-Kreislaufs. 2. wie περίειμι, überlegen

sein, mit Gen. der Person, wahrsch. kostbarer alex. Ausdruck bei Ap. Rh.

Den Grundbegriff kreisender Bewegung verräth das Derivat πόλος, der Wirbel od. die Angel, worum sich etwas dreht, die Achse, insb. a, die Erd- od. Himmels-Achse, der Pol. Vgl. Terra verticibus (also auch von vertere), quos appellaverunt polos, centrum coeli est. Auch der Kreis am Himmel, innerhalb dessen ein Gestirn seinen Umlauf beschreibt. Magnus coeli si vertitur orbis. 2. ein astron. Instrument, welches den Wechsel (gls. Umdrehung) der Jahreszeiten anzeigte 3. eine Schwungfeder auf der Wagenachse, worauf der Kasten ruht. 4. umgewandeltes, umgepflügtes od. gestürztes Land. Vgl. terram aratro vertere; βωλοστροφέω die Schollen beim Pflügen umwenden. Δίπολος zweimal gewendet, gepflügt, wofür im S. dvihalya, dvisîtya, jenes mit Pflug, dieses mit Furche; auch sambâkrta aus samba Twice ploughing. Τρίπολος (S. triguṇakrta d. i. eig. dreimal bearbeitet; trihalya, trisîtya, dessen unverändertes s etwa auf Wegfall eines s von tris und dvis vor s rathen ließe). E. trifallow, drittarten, Mhd. valge, velge wende das Land mit dem Kerst od. Pflug um, pflüge zum zweiten oder dritten Male. Lith. kartóju, ich pflüge zum zweiten Mal, d. h. den Acker, der im vorigen Jahre zum ersten Mal gepflügt war, von karta Reihe, Schicht; antrù kartù zum zweiten Mal, tris kart's, dreimal. Nesselm. S. 182., aber rêkti schneiden, einschneiden; einen brach gelegenen Acker zum ersten Mal pflügen, stürzen. Lett. kahrteht. Rursum terram quum primum arant, proscindere appellant (also auch: aufreißen — nach vorn hin); quum iterum, offringere (gls. durch entgegengesetztes Brechen zerkleinern) dicunt, quod prima aratione glebae grandes solent excitari. Unser Brache aus Brechen Grimm Gesch. I. 44. Ausg. 3. Compluribus iterationibus resolvatur vervactum in pulverem. Siccitatibus censeo, quod jam proscissum est, iterare, pluviamque operiri. Plurimum refert non miscere iterationem, multoque minus tertiationem cum prima pressura (d. h. wohl Druck des Pfluges in das Land). Tertiare, woher It. terzare und frz. tercier, jugerum, campos, agrum sind den römischen Oekonomisten ganz geläufige Ausdrücke, und haben auch die Lithauer (Nesselm. S. 114.) entweder ebenfalls von dem Ord. trẽczóti (trẽczias = Lat. tertius) oder vom Distr. tréji m., tréjos f. (terni, ae) trejóti zum dritten Mal pflügen. Τριπόλοις σπόρον ἐν νειοῖσι Ἐσθ' ὅτε βάλλοντες, καὶ τετραπόλοισιν (also in sehr sorgfältig bearbeitete Aecker) ὁμοίως Theocr. XXV, 25. De aratione ter quaterve repetita vid. Vossium ad Virg. Georg. p. 64 sq. Εἶαρι πολεῖν θέρεος δὲ νεωμένη (iterata, eig. novata) οὔ σ' ἀπατήσει Hes. Opp. 462. Polare

agros Enn. Vgl. Subacto mihi ingenio opus est, ut agro non semel arato sed novato et iterato, quo meliores fetus possit et grandiores edere. Cic. Solchen Zeugnissen gegenüber, welche einträchtig auf wiederholtes Pflügen gehen, dessen Nothwendigkeit gewiß also auf uralter Erfahrung beruht, wird man sich nur schwer zu der ohne Beweis hingestellten Meinung von Grimm Gesch. I. 62. Ausg. 1. (S. 44. Ausg. 3.), bekennen, welcher zufolge er den *νειὸς τρίπολος* vom dreijährigen Umlauf der Ackerszeit deutet, während er sogar Ausg. 3. S. 57. mit Hinblick nach dem dreimaligen Melken, thrimilci, die mit der anderen Annahme schwer vereinbare, ja in sich sehr unglaubhafte Erklärung abgiebt: „wie auf dem *τρίπολος* dreimal im Sommer gepflügt und geerntet wird". Das wäre in der That eine Fruchtbarkeit des Bodens in ihrem Lande, von welcher die Griechen, vermuthe ich, zu ihrem Bedauern selber nichts wissen! Um aber Fruchtwechsel und sog. Dreifelderwirthschaft auch im alten Griechenland darzuthun, bedürfte es erst anderer Zeugnisse, etwa aus den Geoponikern. Vgl. Sprengel zu Tac. Germ. Kap. 26. Thaer, Grundsätze der rationellen Landwirthsch. I. 311. *Ἀναπολίζω* = *ἀναπολέω*, vom Acker, terram vertere. Letzteres nicht bloß: umwenden; den Acker umpflügen, sodaß das Oberste zu unterst gekehrt wird; von Speisen wiederkauen; übertr: im Geiste herum drehn, wenden, wieder überdenken, wiederholen, wie revolvo und verso mit und ohne animo. *Ἄμπελος* heißt wohl „der sich empor (*ἀνά*) od. herum windende" Weinstock. Vgl. EF. I. 579., da schwerlich zu *ἑλεῖν* od. *εἰλέω*, *εἰλύω*.

Man hat nun den Namen des Ackerheros *Τριπτόλεμος* entweder mit *τρίπολος* in Verb. gebracht oder wohl gar *ὁ τρίψας τὰς οὐλάς* gedeutet, d. h. gänzlich mißdeutet. Die einfache Zerlegung in *Τρι-πτόλεμος* ist wie die natürliche, so auch die allein richtige (s. Kuhn VI. 341.) fg. Nur kommt es darauf an, ihm seinen wahren Sinn abzugewinnen. Wie a. a. O. ausführlicher dargelegt worden, hat man unter dem Triptolemos den beständigen Kampf des Landmannes zu suchen, den er, in mühevoller Sorge um die Gegenstände seiner Pflege, mit den Jahreszeiten zu bestehen hat, deren das älteste Griechenland drei (mithin eine Art trikâla, drei Zeiten: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; od. Morgen, Mittag und Abend) zählte. Durch *πολέμος* aber wird, vermuthe ich, das Hinundherwogen und oftmalige Schwanken des Kampfes versinnlicht. *Πελεμίζω*, Fut. *-ίξω*, bez., dem Sinne nach unter engerem Anschlusse an *πάλλω*: schwingen, schwanken, dah. überh. in heftige Bewegung setzen, erschüttern, zittern machen. Med. sich heftig bewegen, erzittern. Im Aor. Pass. bei Hom. immer: mit Gewalt zurückgedrängt werden, *χασσάμενος πελεμίχθη*.

Αἰπόλος, des Erlöschens von *γ* vor *π* wegen sogar wieder mit tautologischem Zusatze von *αἰγῶν*, Ziegenhirt. Nicht etwa zu S. pâl, noch auch, trotz Treiber, Trift, zu Lat. pellere, sondern vielm. eig. sich geschäftig bewegend um — die Heerde. *Μουσοπόλος* den Musen dienend od. huldigend, mit ihnen Gemeinschaft habend. *Θεοπόλος*, *θεήπολος* einem Gotte dienend, Priester. *Θεσμοπόλος*, *θεμιστοπόλος* gesetzverwaltend, Bein. der Könige. Auch *δικαιπόλος*, Rechtspfleger, Richter, worin ich nicht sowohl einen Acc. Pl. von *δίκη* suche als vielmehr ein hinten, wie *φερέβιος*, abgestumpftes Abstr. auf *-σι* (vgl. *δικάσιμος*) von *δικάζω*. *Ἐπίπολος* = *πρόσπολος*. Soph. Oed. T. 1321. *Πρόσπολος* Eur. Hippol. 581. *Πρόπολος* sich vorn beschäftigend, vorangehend. Bes. a, vorangehender Diener b. später bes. von heiligem Dienste, Priester, in, *θεοῦ*. Tempeldiener. Uebertr. hießen die Dichter *πρόπολοι Μουσῶν*, *Πιερίδων* dgl. c. Vorsteher, Vorgänger; der Erste od. Vorzüglichste. *Προπολεύειν θεῷ*; dah. auch den Willen der Gottheit verkünden, wahrsagen. *Ταυρόπολος*, Pape, unrichtig wohl bei Passow paror., *ἡ*, auch *ταυροπόλα*, Beiw. der Artemis, was man versch. auslegt. Wenn proparoxytonirt, kann diej. Erklärung richtig sein, welcher gemäß das zweite Glied pass. wäre: entw. mit Stieropfern od. von den Taurern, *Ταῦροι*, verehrt. Der Schol. Soph. Aj. 172: *ἢ ὅτι ἐν Ταύροις τῆς Σκυθίας τιμᾶται, ἢ ἀπὸ μέρους. τῶν ποιμνίων ἡ προστάτις* (also wie *αἰπόλος*?). *ἢ ὅτι ἡ αὐτὴ τῇ σελήνῃ ἐστι καὶ ἐποχεῖται ταύροις, ἥν καὶ ταυρωπὸν ὀνομάζουσι.* Vgl. den Ritt der Mondheroine Europa auf Zeus (Himmel) als Stier, und die Mondkuh, Jo. Mithin, wenn *ταυροπόλος*, etwa Pflegerin der Stiere. Kaum wird übrigens Anknüpfung hievon an S. â-par erlaubt sein. — *Ἐπιπολῆς*, auch *ἐξ ἐπιπολῆς* und *ἐν ἐπιπολῇ*, sind adv. gebrauchte Casus, welche mit Gen. oberhalb bedeuten, sodaß sie als Subst., wo nicht die Oberfläche selbst, doch urspr. die Bewegung oder das Befinden (*πέλω*) auf (*ἐπί*) ihr anzeigen mochten. *Ἐπιπολῆς* oben, obenauf, auf der Oberfläche, am Tage, zu Tage; dah. sichtbar, offenbar, deutlich. Daher *ἐπιπολάζω* (auch *ἐπιπολεύω*) obenauf sein, auf der Oberfläche schwimmen (jedoch deßhalb nicht zu *ἐπιπλέω*): von Speisen, innatare stomacho, unverdaulich im Magen liegen und aufstoßen. 2. Häufiger: obendrauf sein, Ueberhand nehmen, emporkommen. *Ἐπιπόλαιος* (Suff. *ιος*) obenauf, hervorragend, sichtbar, deutlich, offenbar 2. übertr. alltäglich, gewöhnlich, gemein. Von Menschen, flach, ohne Tiefe, unbesonnen, leichtsinnig, Ggs. *βαθύς*. *Αἱ Ἐπιπολαί*, ein höher gelegener Theil von Syrakus. *Ἐπιπόλα·* (Cod.. *ἐπιπολλά*) *οὕτως ἐν Λακεδαίμονι ἡ Δημήτηρ ἱδρυμένη τιμᾶται*, was aber doch kaum die Oberfläche der Erde vorstellen soll. Wohl gar als gütige

Aufwärterin für Mensch und Thier? — Ἀστυπολέω sich in der Stadt umtreiben, in ihr leben. Subst. ἀστυπολία.

Schneider bringt zu πολέω, nicht zu gedenken des doch wahrsch. weitab liegenden Lat. polire, auch die interpola vestimenta, d. h. aufgeputzte alte, im Ggs. neuer. Interpolis veränderlich, verändert; bes. verfälscht, geschminkt, unecht. Abgeleitet davon interpolare: 1. eig. anders gestalten, ändern, zurichten. Quod nolit, inquam, renovare honores eosdem, quominus togam praetextam quotannis interpolet. Cic. Qu. Fr. 2, 12. Dann trop. Illic homo me interpolabit, meumque os finget denuo, durch Schläge neugestalten, zurichten. 1. satietatem epularum ludis, unterbrechen, abwechseln lassen. Sollte wirklich an ein Wenden des Zeuges zunächst gedacht sein?

Auf Handel und Wandel (zu wenden) und kaufmännischen Verkehr (zu kehren) bezüglich gehören mehrere Ausdrücke hieher. Mit Steigerung des Umlautes (vgl. τρωπάω: τρέπω; τρωχάω: τρέχω; ἐκπωτάομαι: ἐκποτάομαι; τρώγω: ἔτραγον) sagte man πωλέομαι, sich häufig an einem Orte befinden, versari, da verkehren. Dah. gew. häufig nach einem Ort od. zu einer Person hingehen od. hinkommen, mit Angabe der Richtung, wohin man sich wendet (welche Richtung man einschlägt), εἰς ἀγορήν, ἐς πόλεμον, ἐς δόμον; ἔνθα καὶ ἔνθα. 2. von Handels- und gewerblichem Verkehr. So hieß es im Solonischen Gesetz von den feilen Dirnen, ὅσαι δὲ πεφασμένως πωλοῦνται, d. i. ἐμφανῶς φοιτῶσι πρὸς τοὺς διδόντας. Ferner πωλή st. πώλησις und πώλης, Verkäufer, jedoch meist in Compp. Πωλέω Waare gegen Waare umsetzen od. vertauschen, dah. verkaufen; also immer bestehend in einem Austausch (gls. Wenden). Vgl. βῶλος, gls. Wurf, wenn von βάλλω. In starkem Irrthum jedoch befindet sich Passow, wenn er mit Lat. venio (s. Skr. gam) vên-eo (eig. ich gehe zu Kauf, vênum, einen Verwandten von ὠνος) als Parallele zu obigen Wörtern geltend machen will. Προπώλης Vorkäufer, Aufkäufer, Höker, propôla. Βιβλιοπώλης, bibliopôla. Σκανδικοπώλης. Ἐμπωλέω schlechtere Schreibung st. ἐμπολέω, ion. st. ἐμπολάω einkaufen, erhandeln, überh. erwerben, gewinnen, verdienen, davontragen. Hom. nur Einmal und im Med. βίοτον πολὺν ἐμπολόωντο, sie hatten sich viel Habe und Gut erhandelt. Uebertr. sich Vortheile verschaffen, sich bereichern, sich wohlbefinden. 2. im Allg. Handel treiben. 3. verkaufen, verhandeln. Letzteres, als Weggeben der Waare, sonach in Widerspruch mit der Präp., welche eig. auf den Einkauf, das Einhandeln geht (Frz. emplette zufolge Diez EWB. S. 615. zu implicitus, von implicare verwenden, anlegen). Uebrigens ist Grundwort ἐμπολή (Waare; Gewinn, Vortheil), woher auch mit Suff. ιος: ἐμπολαῖος zum Handel gehörig, bes. Beiw. des Hermes,

während *Ἐπιπολιαῖος* als Epithet desſ. Gottes auf Rhodos einen Schirmherrn der Stadt anzuzeigen ſcheint.

481. Lett. pełu, pélu, pe'lt verleumden (Livl.) Bielenſt. Lett. Spr. I. 369.

482. Grimm Nr. 1. Agſ. fëalle (cado), fëol, fëollon, fëallen. Altnord. fell, fèll, fèllum, fallinn. Altſ. fallu, fèll, fèllun, fallan. Ahd. fallo, uallo; Prät. fial; fialun, od. frelun u. ſ. w.; Graff III. 453. Mhd. valle, viel, vielen, gefallen Benecke III. 217. Da es, wie EF. I. 500. gezeigt worden, nicht zu S. čal gehört: gebührt ihm an dieſer Stelle ſein Platz. Das erhellet aber am beßten aus den Lith.-Lett. Formen, deren u, inſofern es nicht als ů langes â vertritt, ſich leicht aus dem aſſimilirenden Einfluſſe des p erklärt. Půlu, Prät. půliau, Fut. pùlsu, Inf. pùlti fallen. Neſſelm. S. 295. lñ žémę zur Erde fallen, beſ. hart, ſo daß man ſich ſtößt. Nach der fig. etym. pultè pùlti ſehr fallen. Půla ir ant manęs kasgi Es kommt (fällt) auch auf mich etwas davon, auch ich habe Theil daran. Vgl. alicui cadit, fällt (glſ. als Loos) zu, begegnet, accidit. Půlas ant ko zu etwas geneigt (glſ. dahin fallend). Vgl. Mhd. mîn herze geviel an in, neigte ſich zu ihm. Pultis ſeine Zuflucht wohin nehmen. Imperſ. půlas, es gebührt, kommt zu, kam Jemandem. Půlasis dalyk's der gebührende Antheil. Ital. cadere ad alcuno, einem gebühren. Mhd. gotes hiusern viel (fiel zu) daz ander teil. Mit an zufallen, beſ. durch Erbſchaft. Ital. caduto rückgefallene Erbſchaft. Aehnlich cadere in, sub zu einem Gegenſt. gehören, ſich auf ihn beziehen, ihm ziemen. Z. B. Cadit ergo in bonum virum mentiri, emolumenti sui causa? Pripůlu zufallen (z. B. burtais, durch das Loos); zukommen, gebühren; anfallen, antreten Jmd. Kolojimais mit Läſterworten anfallen; maldomis anflehen. Půlimas das Fallen; die Niederlage im Kriege. Půlis der Fall; aber auch der Untergang, z. B. der Sonne, saulpůlis, Sonnenuntergang, Abend. Atpůlu abfallen, abtrünnig werden, abweichen; in die Krankheit zurückfallen; dabar man atpůl Jetzt fällt es mir ein. Nů wẽrôs atpulti, vom Glauben abfallen. Iñpůlu, gleich mit einfallen, hineingerathen; zutreffen auf einen beſtimmten Tag. Welykos iñ nedẽldẽna iñpůla Oſtern fällt auf Sonntag, wie Mhd. diu hôchzît was gevallen an (auf) einen phinxtac. In bẽdą in Gefahr gerathen, vgl. incidere in morbum. Bẽdai užpůlant, im Nothfalle, Lith. eig. wo uns die Noth überfällt. Prẽpůlis der Zufall, das Ereigniß; ein Krankheitsanfall, beſ. die Epilepſie, auch půlimoji liggà die fallende Sucht, Mhd. diu vallende suht, wie ſchon Lat. morbus caducus, Ital. mal caduco. Prapůlimas Unglück, Verderben, Schade, Untergang, Abnahme der Kräfte; vgl. unſer Verfall. — Lett. pult fallen,

ſtraucheln, Präſ. pohlu, Prät. pullu. Puldams eet Er geht ſtürzens, fallens. Puldeleht Dem., purzeln, ſo gehen, daß man immer fällt; it. pudeln, irren, fehlen. — Uebrigens iſt Fallen doch wohl nicht gerade als Folge des Anſtoßens (offendere) derart aufgefaßt, daß es zu Lat. pellere gehörte.

Nord. fall (lapsus, pestis). Ahd. fal (ruina, casus, occasus), Fall. Falla Falle, weil das Thier hineinfällt. Gafallan, cadere, concidere, contingere, convenire. Nur noch in dieſem letzteren Sinne wird unſer gefallen gebraucht, worin vermöge der Präp. (com-) ausgeſprochen iſt ein paſſendes und daher dem Subject nicht widerſtrebendes Zuſammenfallen. Holl. geval n. Zufall (vgl. accidere: casus), Fall, Geſchicke, Glück. By geval ungefähr, zufällig. In geval, im Falle, falls, dafern, wofern. Eene gevallige ontmoeting, eine ungefähre Begegnung. Dat gevallt my, das gefällt mir. Ahd. gafellig opportunus, idoneus; Mhd. ein gevellige wîze, angemeſſene Strafe. Giuallaner, delapsus. Giuallent recedunt (nebulae). Ieuuelicho *christiano* keuallit dirro salmo, convenit. Teil des rouches, ter imo gefiel (zufiel, gebührte), portiones sibi competentes. Mhd. gevalle, falle, gefalle. Nu si den apfel lie dâ gevallen (fallen) unde gerîsen. Er reit pirsen unde jagen, sô ez an der zît alsô geviel, wie es die Zeit mit ſich brachte. An die rede er dô geviel ſtimmte (fiel) ihr bei. Wol geviel sîn rede gefiel. Missevelle mißfalle. Ahd. anafallan, anfallen, irruere. Pifallit, cecidit, corruit. So er (geuualt) beuallet, *lapsa* (*potestas*). Cauſ. faljan, fällen (fallen machen) Sternere. Er fellid dih Scandalizat te. Pifellan Sternere, obruere, destruere. Mhd. sô vellet er von allem sînem rehte verliert ſein Recht, vgl. Lat. causa od. formula cadere, den Proceß verlieren. Si viel Parzivâle ân sînen vuoz, zu Füßen; vgl. Fußfall.

— *Ψάλλω* ſ. vor. Bd. S. 253. *Πταίρω* 1369.

483. S. 1. phal, Präſ. phalati PWB. IV. 1199. Berſten, entzweiſpringen (vgl. sphuṭ). So auch mit vi. 2. zurückprallen, zurückſtrahlen, desgl. mit prati. Das Cauſ. mit ud: aufreißen, aufſperren, (die Augen). Dann 2. als Derivat von phala trotz ſeiner Flexion nicht in Gemäßheit mit ſeiner denominativen Abl. nach Cl. X, ſondern, gleich dem vorigen, nach I.: Früchte bringen, reifen, Folge haben, in Erfüllung gehen.

In 1. Ausg. habe ich Th. I. 238. unter sphurg̃ mehrere, zum Theil gewagte Zuſammenſtellungen gemacht, welche jetzt noch ſämmtlich zu vertreten ich keine Luſt hätte, zumal es mir einigermaßen zweifelhaft geworden, ob man den im Skr. nicht allzu häufigen Wurzeln und Wörtern mit ph überhaupt Parallelen außerhalb Indiens gegenüberzuſtellen ein Recht hat. Der auch im

Indischen keineswegs sehr übliche Laut des aspirirten p spielt, wie nicht zu verkennen, eine eigenthümliche Rolle. Er ist sehr gewaltsam und charakteristisch, da er, möchte ich sagen, einigermaßen den Laut wiedergiebt, welchen ein Schlag auf die aufgeblähete Backe hervorbringt. Diese Bemerkung wird es versinnlichen können, daß, wie von einander abschweifend auch die namentlich mit ph beginnenden Wörter in ihren Bedeutungen sich darstellen mögen, letztere in Wahrheit doch nur einen verhältnißmäßig engen Spielraum haben. Es bindet sie aber, als so ziemlich durch alle hindurchlaufender rother Faden, die onomatopoetisch hervortretende Grundanschauung des Aufschwellens, der strotzenden Fülle und in Folge davon, oftmaligen Berstens und Platzens, Blasens u. s. w. einheitlich zusammen. Man vgl. nur die im PWB. IV. 1194. verzeichneten Bedd., die nach der Manier Indischer Grammatiker, welcher gemäß fast sämmtliche Buchstaben-Namen in nicht geringer Anzahl den Werth mancher damit beginnender Wörter (viell. als Abbreviaturen davon gehabt) haben sollen, auch pha besäße. Nämlich: das Anschwellen, Vermehrer, Gewinn (vgl. etwa ὀφέλλω, ὄφελος); das Blasen, Pusten, ein starker Wind (phallaphálá = phullaphâla der beim Worfeln entstehende Wind); das Gähnen mit weitgeöffnetem Munde (offenbar, sphuṭa); zornige Rede, unnützes Sprechen. Phâ (Nom. phâs) 1. Gluth (vom Gepraſſel?) 2. unnützes Reden 3. Wachsthum, Vermehrung; Vermehrer. Phi unnützes Gerede; Zorn; Böswicht. Phu Zauberformel; leeres Geschwätz. Phê-rava, phêru (eig. phê- rufend vor. Bd. S. 1256.), indeß auch phêra für Schakal, und pherava außerdem ein Râkšasa, sowie vom Schakal hergenommen, gleichwie unser Reinike: betrügerisch und Schaden zufügend (s. phi Böswicht). Vgl. die schallnachahmenden Interjj. phêṭ, phêṭ, woher phêṭ-kâra (phêṭ-Machen) Geheul; phêṭ-kâra, Heulen des Windes, eines Schakals. Phaṭ krach! patsch! Phaṭ-kârin Vogel; auch phuṅka; phêṇṭa ein bestimmter Vogel. Phut und häufiger phût schallnachahmende Interj. stets in Verb. mit kar: 1. pusten (s. mehrere onom. Wörter ähnlichen Klanges vor. Bd. S. 1121 fgg.), blasen 2. aus vollem Halse schreien, kreischen. Phuphusa Lunge, wie φυσᾶν und schweiz. pfnusen, schnauben. S. 1126. — Wurzeln auf ph Westerg. p. 215. harren noch, vielleicht für immer vergebens, auf Belege, das selbst aus guśp umgestaltete guph (winden, anknüpfen) abgerechnet. Am häufigsten aber sind, außer Wörtern mit ph im Anlaute, solche mit der Gruppe sph.

Phala 1. n. Frucht, insb. Baumfrucht, fructus. 2. n. Erfolg, Ergebniß, Vortheil od. Nachtheil, Gewinn od. Verlust, Vergeltung, Belohnung od. Strafe; also bildl. wie bei uns die Frucht wovon. 3. Bei den Mathem. Ergebniß der Rechnung u. s. w.;

Quotient. 4. Zinsen. 5. als N. Du. die Hoden. 6. n. die monatliche Reinigung der Frauen, ohne Zweifel mit ähnlicher Uebertr. wie pušpa (Menstrualblut, les fleurs) etwa der Befähigung zu Leibesfrüchten wegen. Vgl. phalaghrta Aphrodisiacum. 7. Auge auf einem Würfel, etwa als Zeichen des Gewinnes od. Verlustes. „Wenn phala auf 1. phal zurückgeht, dann bezeichnete das Wort urspr. die geborstene d. i. reife Frucht." So das PWB. „Geborsten", weil zum Platzen „angeschwollen", möchte ich hinzusetzen. Vom Aufreißen des Bodens (vgl. φαρόω) phala, allein häufiger phâla der Pflug. Pers. ssupâr (vomer), vgl. σπάλαξ Maulwurf. Aehnlich, wohl der Verwundung wegen, phala und phalaka Pfeilspitze. Phalaka, auch phala,*) Brett, Platte, urspr. als „abgespaltenes Stück". Daher auch Schild (oft wohl nur ein überspanntes Brett); desgl. phara. Ferner Schachbrett: phalaka-yantra (das letztere Maschine, Apparat, und also: Brettapparat?), wie čitraphalaka (buntschalig) eine Art Fisch heißt. Ansaphalaka Schulterblatt. Handfläche. Redupl. pharpharîka m. die ausgestreckte Hand. 2. f. -â Schuh. Etwa zu pharpharây sich heftig hinundherbewegen, von der çapharî.**)

Phull, Präs. phullati, aufblühen, blühen, wird im Petersb. WB. trotz der Abwandlung nach VI. als denominative Herleitung betrachtet aus phulla (Part. von 1. phal: gespalten, aufgebrochen) aufgeblüht, blühend, mit Blumen besetzt. Weit geöffnet (von Augen). Als m. Egn. eines Heiligen (vgl. Florus, Deutsch Blume). Im N. eine aufgeblühete Blume. Demnach müßte ll durch Assim. aus l-t entstanden sein, wie neben phulli f. das Aufblühen, Blühen, auch phulti genannt wird. Verwandlung von a in u

---

*) Πλάξ, Gen. πλακός jeder platte (frz. plat zu πλατύς) flache, breite Körper od. Raum, Tafel, Platte, Blatt, Brett, Fläche, Ebene, Blachfeld, πόντου Meeresfläche, πλακερός breit u. s. w. klingen, als unstreitig auf anderer Grundanschauung beruhend, wohl höchstens aus Zufall an. Es stimmt zu Ahd. flah, Mhd. vlach flach, wie vlade, Ahd. flado Fladen, breiter dünner Kuchen, sich zu platt ähnlich verhält, wie placenta aus πλακόεις mit Uebertr. in Decl. 1. zu πλάξ. Plânus, It. piano, frz. plain hat nach höchster Wahrscheinlichkeit vor n einen Cons. eingebüßt, und zwar eher c als t (wegen πλάτυς, S. prthus), Paul. ex Fest. p. 231. ed. Müller: „Plancae tabulae planae, ob quam causam et planci appellantur qui supra modum pedibus plani sunt". Also wie Πλάτων d. i. plattfüßig, meine Familienn. S. 601. und auch Plautus viell. durch Umstellung des u- Lautes in πλάτυς nach Ansetzung einer Endung gemäß Decl. I. Sollte man nun in Plancus Einschub von n annehmen, wie in plango neben πληγ, oder Suffigirung -cus, hinter schon abgeleitetem plâ-nus, sodaß auch in Plancus das a lang wäre?

**) Ein kleiner Fisch: Cyprinus Sofore, Ham., angeblich von seiner Aehnlichkeit mit einem Hufe, E. hoof, das aber doch wohl unverwandt, im S. çapha, Zd. çafa 1. Horn, harte Erdart 2. Huf. Afgh. çvah Friedr. Müller, Awgh. S. 7.

könnte bei der lab. Natur von ph nicht befremden. Vgl. sphur, wofür auch sphar, sphal und sphul aufgeführt werden. Utphulla 1. Adj. weit geöffnet (von Augen; von wunden Körpertheilen); aufgeblüht. 2. n. eine Art coitus. Dagegen ut-phâla ein Sprung in die Höhe od. aus etwas heraus. Praphulla, floridus.

Allerdings wäre nun möglich, mit unserer Wz. berührten sich mancherlei Wörter, wie außer *φάρειν* (findere), *φάρ-υγξ* (vgl. *ἀσφάραγος*) oben, außerdem folium (o aus a und nicht urspr. u), *φύλλον* (*υ* ausnahmsweise aus *α*, wie nox: *νύξ*?), falls nicht zu *φύω* s. vor. Bd. S. 1180., follis (Blasbalg; im Orient Münzarten Blau DMZ. XXI. 638.) und flare, auch unser blühen (floreo) S. 264. 1208., allein, dafern u in phull nur secundär ist, nicht zu *φλύειν* S. 1208. Eher noch *φολίς*, *φλονίς* (Schuppe, bes. von Schlangen). *Ὀφέλλειν* s. bes. Möglicher Weise Mhd. bal Ball, bolle Knospe Ben. I. 117.

484. Ich reihe hier sogleich Skr. Wörter mit sph zu Anfange ein. Sphây, worin ich des Part. sphîta (tumidus, turgidus) wegen ein vriddhirtes sphî suche, ist vor. Bd. S. 635. behandelt. Wegen der Form sphâti 1. Increase, growth 2. Swelling, intumescence und sphâra Large, great möchte ich *σφαῖρα* *) aus letzterem leiten mittelst Suff. *ια*, dessen *ι* dann übersprang. Sphaera, nachklass. und ital. spĕra Himmelskugel. Daher Pers. siphir (orbis coelestis; nicht Zd. thwâsha) Vullers II. 214. sowie Mhd. spaere, spere Benecke II. 2. S. 486. und Gael. speur sky, firmament. Vgl. spera bei Graff unter sciba. Zu dem, im Ausgange räthselhaften sphiĉ (clunes; als Anschwellungen?) sei noch bemerkt, daß auch phalaka n. (etwa als Gespaltenes, Eingekerbtes) mit gleicher Bed. vorkommt. Lat. spîrare ließe sich etwa wegen des Aufblähens von Mund und Backen, welches beim Ein- und Ausathmen und vollends beim Blasen statt findet, daher leiten, obschon sphĭra Much, many keinen rechten Anhalt hiefür bietet. Besser räth man also wohl mit mir auf Herleitung aus *σπᾶν* vor. Bd. S. 386., wennschon das lange î auch nicht durch spêrare neben spès vollkommen

*) Im Lett. heißen spirras große graue Erbsen. Dagegen spirres Schaf- od. Ziegenlorbeeren od. Mist. L. Bei Stender birres Pillen (aus pilulae d. i. Kügelchen). Lith. spirras, o m. awjû, osskû (ovium, caprarum) Schaf-, Ziegenmist. *Σφυρας* att. st. *σπυρας* Ziegenmist Anecd. Bekkeri p. 57. Auch *σπύρδανον* (etwa mit Ausfall von *α*) und mit *θ*: *σπύραθος*, *σπυραθία*, *σπυρίθια τῶν αἰγῶν* Diosc. 6, 55. Auch *πύραθος*. Viell. gedreht, gewunden. Schneider unter *σπεῖρα* und M. Schmidt Hes. IV. a. p. 68, wo: *σπόρθυγγες· αἱ συνεστραμμέναι μετὰ φύπου τρίχες*, aber *σπορθύγγια· τρίβολα. τὰ διαχωρη(μα)τα τῶν αἰγῶν, ἃ τινες σπυράδας καλοῦσι.* Vgl. Benfey, WL. I. 578. Weiter ab liegen *σπέλληξ*, *σπέλεθος*, *πέλεθος* (merda).

ausreichende Begründung erhält. In diesem Betracht wäre Anknüpfung an unser vorausgesetztes sphi leichter. Auch lehnte sich viell. der beim Anschwellen des Wassers entstehende Schaum od. Feim, S. phêna m. an, womit ich längst Poln. piana, Böhm. pěna, ksl. pjena (spuma) Mikl. lex. p. 760. vgl. habe. Mhd. feim (schon vor. Bd. S. 1123.) würde sich seinerseits auch recht gut fügen. Das heißt, unter der billigen Voraussetzung (ein starkes Verbum bei Benecke hat um Baier. fimern, flimmern, willen noch nicht die geringste Berechtigung), das eine habe ein Suff. n, das andere m, ohne daß jedoch beide lediglich mundartliche Varianten vorstellten. Einige Schwierigkeit indeß erzeugt der Umstand, weniger viell. die dittologische Schreibung phên'a mit cerebralem, d. h. wohl rhotakistisch lautendem Nasal, als auch phan'a m. etwa Rahm od. Schaum, und phân'ayati abschäumen, Ahd. farspûman, despumare und Lith. nu-spomóti, als ob von Lat. spuma, woher despumare, abrahmen, abschöpfen, neben dem Caus. phañ'ayati, springen machen, von phañ', in Bewegung sein. Auch phân'i Melasse und Brei, Grütze, woher phân'ita verdickter Saft des Zuckerrohrs, neulat. (saccharum) penidium, und synk. phân't'a durch bloßen Ueberguß und Durchseihung gewonnen 2. m. Infusum 3. n die beim Anrühren des Rahms sich bildenden ersten Butterflocken.

Sphur (sphar) nach Westerg. p. 247: Sphurati Cl. 6., Perf. pusphôra. 1. Micare, tremulum, crispantem esse, vibrari 2. Prurire. Pusphora bâhu:, was ich eher (vgl. Fleischer über „Gliederzucken") mit: Es zuckte der Arm (s. S. spad und σφαδάζειν, Lat. salisatio παλμός,) übersetzen würde. 3. Micare, coruscare, fulgere 4. Emicare, erumpere, proserpere. Visphur 1. Tremere 2. Reniti, resistere. Višphâra The twang of a bow, wie auch sphâra, welches letztere desgl. Throbbing, quivering, allein von sphây: Large, great; loud. Visphar (vibrare) dhanus (arcum). Krôdhavisphâritekšaña zornsprühenden Auges. Bopp, Gloss. — Bei Wilson sphar, sphal 1. To throb, to beat, to tremble 2. To move 3. To be manifest. Spharan'a, auch sphâran'a, Throbbing, shaking, trembling. Sphâlana Shaking, quivering 2. Rubbing, friction 3. Rubbing or patting a horse. — Bei Justi S. 302. Zd. çpar, gehn, mit den Füßen treten, sich sträuben [vgl. sich wogegen sperren], das nach seiner Auffassung hier nicht vorn çp = S. çv enthielte, und vollends keinem Ved. svar (ire) entspräche. Im Imperf. mit fra: frâs ayañhô fraçparaṭ (der Drache) schüttelte den eisernen Kessel ab. Imper. 2. Sg. vîçpara Tritt (auf die Erde). Vullers lex. II. p. 203. Suppl. p. 75. ssapardan, ssipardan, ssapurdan Pede terere, calcare, unde 2. calcare viam, ire, peragrare. Ob und wie aber ssipârîdan Commendare,

tradere, mandare damit zusammenhängen könne: verstehe ich nicht. Zum Vgl. hiemit scheinen sich nun allerdings mehrere schon Ausg. I. Th. I. 238. herangezogene Europäische Wörter zu eignen. Σπαίρω zucken, zappeln, sich vor Schmerzen od. aus Ungeduld hinundherwerfen, sich wie ein Sterbender unter Zuckungen od. Krämpfen gewaltsam bewegen, palpitare 2. sich sperren, sich weigern, widerstreben, zögern, zaudern. Att. ἀσπαίρω, welche Form auch Hom. braucht, halte ich für comp. mit ἄν st. ἀνά, indem ν sich assimilirte. Vgl. ἀνασπάω; ἀνασπαράσσω zerreißen, in die Höhe reißen. Ἀποσπαρθάζω beim Hippokr. nach Galen s. v. a. σπαίρω, σφύζω; andere lesen ἀποσπαράσσειν abrupfen. Aristoteles braucht ἀσπαρίζω von Fischen, die außerhalb des Wassers sich und vorz. die Kiemen heftig bewegen und so sterben. Da es offenbar vorn auch ἀνά enthält: s. v. a. aufzappeln. Holl. sparren v. a. spannen, ausspannen, ausdehnen, ausstrecken, zerren. Spartelen (Hamb. spaddeln) v. n. sperteln, springen, schlenkern. Met de beenen, mit den Beinen schlenkern. Hy zal te vergeefs daar tegen spartelen Er wird sich umsonst dawider setzen, wie hy maakt ons veel spartelings (viel Spertelns) Er macht uns viel zu thun. De vischen spartelen in't water Die Fische springen im Wasser. Dat hout spartelt in't vuur Das Holz knistert im Feuer. E. spark Funke; Flitter, Prunk, aber schwed. spark (coup de pied). De wyn spartelt in't glas der Wein spritzt im [Holl. eig. in das] Glase. Schwed. sprattla se trémousser. Trépigner. Gigôter, mit den Füßen zappeln, strampeln. Schweizer. Stalder II. 382. sperzen strebend und ungestüm mit ausgestreckten Füßen zappeln. Er hat sich gesperzt, geweigert etwas zu thun, z. B. zu zahlen. Sparz feste Stellung mit Anstämmung der Hände und Füße. E. sprawl zappeln, sich wälzen, sich rangen, krabbeln. Müller, EWB. S. 384. Dän. sprelle (med Benene) Brandiller les jambes. Ahd. Sie sperzipeinot Spatiatur (cornix in arena), schreitet mit den Beinen Graff VI. 363. Engl. spar fechten, sich in Fechterpositur setzen, soll urspr. vom Hahnenkampfe entnommen sein aus dem Frz. esparer, s'éparer, hinten ausschlagen. Altfris. fotsperne, (Fußtritt) achta pennyngur, als Strafe. In v. Richth. WB. S. 1041: hwersa ma enne mon werpth ana en watir (wo immer man einen Mann in ein Wasser wirft), thet hi grund sperthera (daß er nicht Grund fassen, d. h. wohl durch Ausrecken, durch Sparteln) ne spera ne mi (noch spüren mag) mith foton, mit den Füßen. Ahd. spratalon, sprazalon (palpitare). Mhd. spratzel springe, zappele, aber spraeje sprühe, spritze, falle in Tropfen od. Flocken; spriu Spreu, zespröuwe zerstreue. Es sind von mir diese Wörter als der Comp. unverdächtig vorausgeschickt. Im Slawischen

begegnen wir nämlich Compp., wie Ruſſ. s-pértü, Poln. od-party weggeſtoßen, weggeſchoben, spirát", sperét" (Fut. soprý), Poln. odeprzéc losſtoßen, wegſtoßen, wegſchieben; zeprzeć zuſammendrücken, zuſammenpreſſen, aus Präſ. 1. pry, 2. Sg. préš", Prät. per drücken, drängen. Schmidt Ruſſ. WB. S. 711. Das kann indeß uns nicht irre machen in Betreff der nun zu beſprechenden Lith.-Lett. Wörter, welche, da ſchwerlich dem Slaviſchen abgeborgt, auch zuverläſſig nicht comp. ſind. Bei Neſſelm. S. 494. spirru, Prät. spirrau und spyrau, Fut. spirsu, Inf. spirti ſich ſtützen, ſich ſtemmen gegen etwas; ſtampfen, ſtoßen, ſchlagen gegen etwas; ſtampfen, ſtoßen, ſchlagen gegen etwas; hinten ausſchlagen, von Pferden, wie auch arklýs sparda Das Pferd ſchlägt aus, spardus ein Pferd, das die Gewohnheit hat zu ſchlagen, Holl. spartelig paard. Refl. spirtis ſich ſtützen auf etwas, ſich ſtemmen gegen etwas, auf etwas pochen z. B. pinniņgais auf ſein Geld. Atspirtis Stütze, Halt; auch paspyris. Etwa auch Lett. spraisslis Stütze, Gegenſtütze? Wohl gar Ahd. spirdran (d noch zum Suff.?) eniti (vitibus i. e. sustentare, den Weinſtock an den Pfählen) Graff VI. 363. Refl. at-si-spirru ſich dagegen ſtemmen, widerſtreben; ſich anſtemmen, ſich woran halten mit den Füßen, woher Lett. atspertees zu Beine kommen, nicht fallen. Auch verm. des Flügelſchlages wegen Lith. spar-nas (als Part. Prät. Paſſ.) Flügel; Floßfeder; Mühlenflügel; Thürflügel u. ſ. w.; Lett. spahrns Flügel, Fittig. Ital. colle ali sparte, mit ausgebreiteten Flügeln, dagegen von spargere ausſtreuen, verbreiten.— Verm. als eig. Geſammtname: ales für den gemeinſten aller Vögel, den Sperling, Goth. sparva στρουθίον Dfb. GWB. II. 295., Ahd. sparo, Mhd. spar, sperc, spatz (wohl Abkürzung nach Weiſe von Götz, Fritz) Benecke II. 2. 483., aber das w noch in sperw-aere, Sperber, weil er auf Sperlinge ſtößt. Lith. sparwà Art Bremſen, Lett. spahres, spahri, spahrni Pl., Bremſen, müßten dagegen etwa vom Stechen (vgl. Speer, Sporn) benannt ſein. Už-spirru verſperren (dies etwa auch verwandt!), verſchließen. — Lett. sspehreens Pferdeſchlag; Donnerſchlag. Spert ausſchlagen wie ein Pferd; ſchlagen wie der Donner; it. zerreißen, wie ein Raubvogel. Sirgs spert das Pferd ſchlägt. Pehrkons sperr der Donner (urſpr. Gott des Donners, welcher doch kaum von einem Simplex des zweiten ausgeht) knallt, ſchlägt. Wannags sak'k'us sperrt, der Habicht fängt und tödtet (wir: ſtößt auf) Haſen. Wehtra man aisspehre der Sturm übereilte od. überfiel mich. Ssaspert ganz zu Boden ſchlagen. Ar weenu ssohli (mit Einem Schritt) to ne warr ssaspert (iſt es nicht überſchritten), wie kur ween ssohlu sperram,

wo wir nur Einen Schritt thun. Refl. spertees ſich ſperren (vgl. dies ſelbſt), ſtauen, wie Waſſer; it. keinen Fortgang haben. — Hieran reiht ſich nun wohl ungeſucht der Begriff der Sperre (Thorſperre) und des Sperrens, ſowie nicht minder der Sparren, wozu Grimm Th. II. S. 61. ein unnöthiges Verbum Nr. 609. erfindet. Ahd. sparro tignum, Mhd. sparre Sparre, Stange, Balken; Lett. spahre, braucht durchaus nicht als repagulum (des Verſchließens wegen glſ. hinter die Thür gefügt) genommen zu werden, als hätte er vom Zuſperren, oder umgekehrt dieſes von ihm den Namen. Gael. spàrr 1. A joist, a beam, a spar of wood: trabs. 2. trabs transversa tigna adversa tectum domûs sustinentia conjungens. 3. A roost, a hen-roost: gallinarium (Hahnebalken). Sparran dim. of spar 1. A bolt, or bar: obex 2. A doorbolt. Viell. auch zu Sperren: spàrr Impelle, adige, ut cuneum vel clavum. Fige, infige clavum. Trude. Argumentis inculca, corrobora. Die Dach-Sparren (und gegenw. mindeſtens meinen wir doch dieſe allein bei dem Ausdrucke) ſperren freilich nach unten aus einander; allein gemeint iſt doch unſtreitig, daß ſie ſich und das Dach ſtützen durch Stemmen wider einander, vgl. ob. Lith. at-spirtis. Daher dann Ahd. gisperre (contignatio), gispre (contignatum tectum; vgl. Sparrwerk). Pisparica, obice, vecte. Allein irsperredo, distentione, turgore. Part. bisperrit oppilate. Dat. Pl. bisparten den serron (obfirmatis serra). Er pisparrit claudit, auch damnat (etwa: ſperrt ihn ein, od. verwickelt ihn in einen Proceß?), auch pisperrit claudit (oculos). Umgekehrt: antsperran, aufſperren, aperire, recludere, reserare Graff VI. 361. Vgl. Benecke II. 2. S. 486. Ich weiß nicht, ob durch bloße Entlehnung Lith. sparas m. eine Sparre; woher saspara eine Verbindung des Gebäudes, das Geerſaaß (Mielcke), die Ecke eines hölzernen Gebäudes, in welcher die Lagebalken der Wände mit ihren Enden in einander greifen (Neſſelm.) — Gael. spearrach ſ. 1. A cow fetter: compedes bovis 2. Compedes caprearum silvestrium. Engl. spar der Sparren, Schlagbaum, Riegel; die Speiche. To spar riegeln, verriegeln, verſperren. Schwed. spärre Fermer, enfermer, boucher, barrer, barricader, verrouiller, clorre. Spjärna Résister (eig. mit den Füßen), s'opposer.

Weiter hat Grimm II. 57. ein Verbum mit anderem Ablaut angeſetzt, mit dem vermeintlichen Sinne: quaerere, investigare, welche Erfindung eben ſo unnütz als falſch iſt. Das hieße nämlich offenbar einen abgeleiteten Sinn, nämlich Mhd. spür ſpüre, nehme Spuren wahr, nehme wahr, und erspür erſpüre, erforſche, (beſ. als Jagdausdruck für: dem Wilde auf die Fährte kommen, vgl. investigare wohl aus vestigium dem Mangel des

zweiten i zum Trotz), vollkommen unberechtigter Weise in den Vordergrund stellen. Die Berufung auf quiris und quaerere ist schon allein darum verwerflich, weil das r in letzterem (vgl. quaeso) für s steht, im ersten aber gewiß nicht. Ahd. und Mhd. spor (Fußspur*) bez. nichts mehr und nichts weniger, als Tritt oder vielm. den Eindruck, welchen der Tritt macht. Vgl. Pers. ssupâr (vomer) weiter vorhin. Ahd. sporo aber und das schwachf. Mhd. spor (daher das n in: Sporn, Ital. sperone, Frz. éperon Diez EWB. S. 327. E. spur Müller EWB. S. 386.) ein Werkzeug, um dem Pferde mit dem Fuße einen Tritt in die Seite zu geben. Vgl. calcar aus calcare und dieses aus calx pedis. Gael. spor 1. A riding spur. Stokes, Ir. Gl. p. 120. 2. A claw, or talon 3. sclopeti silex 4. An incitement or instigation. Anspornung. Mit n vermehrt, und trotzdem stark Grimm Nr. 432. Altn. spirn (calcitro) Bd. II. S. 916. Altf., wie Heyne, Heliand S. 316. fragt, starkes Vb. spurnan treten, zertreten; bispurnan, treten, anstoßen. Ahd. Graff. VI. 357: sporon (calcitrare), widarsporon (recalcitrare). Ze spornonne, calcitrare (contra stimulum). Sie spornont wider gote. Sie spornoton collidebantur (stießen sich, in utero ejus parvuli). Du mit fersano spurntost, calce abjecisti. Er spurnta prosubigit (pede turibulis molam). Du bispurnes, offendas (ad lapidem tuum). Spurnida offensio, scandalum. Farspirnan, aberrare, offendere. E. spurn mit dem Fuße von sich stoßen, verachten Müller EWB. S. 387. Nicht aus Lat. spernere, allein ihm viell. coordinirt. Altn. spor (vestigium, zumal vulneris), in Snorra-Edda fótspor járns (vest. ferri), dólgspor (vest. hostis) = vulnus. Waffen, welche eingestoßen werden, und dadurch Spuren, d. h. Wunden, im Körper hinterlassen gleich dem Sporne: Lat. sparus (neutr. Nebenf. Plur. spara) eine kleine gekrümmte Schleuderwaffe, Lanze, Speer (mithin kaum als Sparren od. Stange gedacht), altn. spari (telum), spiör (hasta), Mhd. sper Benecke II. 2. S. 492. Ob das Germ. Wort den Römern abgeborgt worden: läßt sich nicht ohne Weiteres verneinen, allein eben so wenig bejahen. Wegen seiner Vereinzelung im Lat. riethe man wohl gar auf Herübernahme des sparus von den Germanen durch die Römer, fände es sich bei ihnen nicht schon sehr früh vor. Kaum übrigens, wie funda aus tela fundere, zu σπείρω. Eher: durch das Schwingen in Zittern gerathend. Vgl. vibrare tremulum

*) Ob auch Goth. spaurds, sprauds f. Rennbahn, στάδιον Ahd. spurt, spurd dass., trim spurtim (zu dreien Malen, eig. wohl Laufen), s. Dief. GWB. II. 294. Grimm räth auf Stadium nach Fußschritten. Etwa eig. Strecke wie σπάδιον von σπάν?

jaculum excusso lacerto Ov. Her. 4, 43. — Etwa auch des Stechens wegen Lith. sparwa, Bremse, Lett. Plur. spahres, spahrni.

Es käme hier noch eine andere Wortreihe in Frage, welche Grimm hereinzieht, freilich ohne ihnen mehr als äußerem Ansehen nach das Recht zu diesem Platze nachzuweisen. Nämlich Ahd. spar (parcus) Graff VI. 352., Lith. sparus, i (sparsam), was freilich mit ksl. spor (uber), Croat. spor prodigus, frugalis, sporija parsimonia; Serb. spor durans; nasporiti augere (glf. zusammensparen) wenigstens zum Theil in einem wirklichen oder doch scheinbaren Widerspruch steht, zumal da Mikl. lex. p. 872. bemerkt: Cf. ahd. spar et nota pol. spory uber et parcus significare. Ich finde indeß bei Mrongovius nur sporo Adv. reichlich, ergiebig, ausgiebig, verschlagsam (mit diesem letzten mir unbekannten Ausdrucke übers. Mielcke und Nesselm. Lith. spartus; Altpr. sparts stark, mächtig; Adv. sehr), überflüssig, vollauf; was rasch von statten oder von Händen geht [doch nicht im Sinne etwa rascher Bewegung der Hände, nach Weise des spartelen von den Füßen?) vom Adj. spory stark, groß, gedeihlich, verschlagsam, ergiebig, von statten gehend. Niespory was nicht recht von Statten gehen will, langsam, langweilig, unverschlagsam, was nicht verschlagen will, nicht groß, kraftlos, ungedeihlich 2. nicht sparsam (Provinz.?], was im Kochen nicht quillt, niespora kasza (Grütze). Böhm. in Tham's WB. spory was sich ersparen läßt, sparsam. Sporziti sparen, z. B. Geld; sparsam sein, schonen, aufheben, erhalten; sporzenj n. Sparen, Sparsamkeit, für letzteres auch sporota. Bei Voltiggi Ill. sparati, ersparen, It. risparmiare, wie frz. épargner Diez. EWB. S. 326., allein mit o: spor (parco) sparsam; spornost (risparmio) Sparsamkeit; sporro (adagio, pianino) nach und nach. Dabr. Inst. p. 150. spor, sporüi proficuus, Serbis spor χljeb panis quo facile satiamur, quo parce et diu frui licet. Sporo Adv. largiter, abunde; Croatis szporen parcus. Da hienach kaum uns Deutschen abgeborgt, tragen diese Wörter wohl nur scheinbar den Widerspruch einer Enantiosemie in sich. Wo z. B. das Getraide spärlich steht, oder wer spärlich giebt: da erhält der Empfänger sicher keinen Ueberfluß. Durch Sparen jedoch wird ein Besitz vermehrt und schwillt dadurch allmälig zu reichlichem Maaße, wohl gar zum Ueberflusse an.

Wo es sich aber um Auffindung des Grundbegriffes von Sparen (E. to spare Müller EWB. II. 374.) handelt: da erweist sich dieselbe mißlich. Einmal könnte man sich versucht fühlen zu glauben, das Sparen, wovon Lat. parcere noch weit genug abzuliegen scheint, sei der Einschränkung des Gebrauches von etwas oder der Enthaltsamkeit wegen, die damit verbunden

ist, als eine Art Sperrung aufzufassen. Oder: das sparsamer Weise Zurückgelegte sei das Verschlossene (Eingesperrte?). Abgesehen indeß von dem Widerstreben der Form (Mhd. verspart = versperret, eingeschlossen, wohl mit kurzem a, gegen unverspart 1. nicht gespart od. geschont, ohne zu sparen 2. ohne Zögern, ungesäumt) läßt sich das Gezwungene einer solchen Deutung schwer verkennen. Es käme vor Allem, so bedünkt mich, auf Ermittelung des Grundbegriffes von Ahd. spar und kſl. spor an: ob der des Wenigen oder der der Menge voranzustellen sei. Denn das schwachf. Verbum, Ahd. sparen, sparon (Agſ. (sparian) sparen, parcere, fovere, mit Präf. gasparen Servare, reservare, derelinquere, differre, geht ja etym. von einem Nomen und zwar verm. von dem erwähnten Adj. aus. Es könnte aber entweder: sparsam-sein, durch Mäßigkeit im Gebrauch etwas zurücklegen, bedeuten, oder auch allenfalls, wennschon nicht so deutlich, bei reichlichem Vorrathe verbleiben, wo nicht gar positiv den Besitz vergrößern. Die in Benecke's WB. II. 2. S. 484. vorgebrachte Verm., als stehe r für s hat durchaus nichts für sich. Allein man könnte an zweierlei Wörter anknüpfen, die auch so ziemlich einander entgegengesetzt sind in der Bed. Zuerst σπαρ-νός, selten, wenig, kürzlich, dünn, einzeln, hie und da zerstreut. Aesch. Ag. 564. σπαρνὰς (sehr vereinzelnte) παρήξεις (Landungen — hie und dort). Desgl. σπάρνιοι, ἐνθαλάττιαι πέτραι (sporadisch zerstreut; vgl. διασπορά) Hes., sowie σπαρνοπόλιος, wo nicht σπαρτοπόλιος, der einzelne graue Haare hat. Dies Adj., — daran darf man nicht zweifeln, — ist sonach ein Part. Prät. Paſſ. von gleichem Werthe als σπαρτός, σπαρείς gesäet, d. h. sparsus, disseminatus, allein: dünn (nicht: dicht) gesäet. Eine andere Frage, ob σπανός von Sachen, selten, wenig, kürzlich, in geringer Anzahl vorhanden, wie parcus und rarus 2. von Personen, Mangel leidend, dürftig, arm an etwas, τινός, bei übrigens gleicher Bildung, von der gleichen Wz. ausgehe. Unwahrscheinlich; wennauch die Bez. zu ἠπανάω, falls überh. gegründet, sehr unklar ist. Zu σπᾶν, und etwa lang gezogen und deßhalb dünn, wie tenuis zu τείνω? Im Falle wirklicher Uebereinkunft von Ahd. spar (parcus) mit σπαρνός müßte jenes nun aber auch eig. gesäet, sparsus, bezeichnen, was schon aus dem Grunde bedenklich ist, weil sich zu σπείρω kaum Parallelen im Germ. vorfinden. — Wir wollen nun unser Heil einmal auf dem umgekehrten Wege versuchen. Hätten wir es bloß mit kſl. spor (uber) zu thun: da verstände man sich leicht zu einem Vgl. mit S. sphâ-ra Large, great, welches wir schon früher als Der. von sphây, schwellen, berührt haben. Bei letzterem Ausgangspunkte müßten wir dann aber wenigstens auf engere Vereinigung mit S. sphar, verzichten, und wäre auch die Brücke von sphâra zu Ahd. spar (parcus) eine ziemlich un-

ſichere. — Das Ahd. „zi spari, zi speri, utique, wenigſtens (du moins)" bei Graff VI. 353—4. ſchiene danach glſ. ein ſparſames Maaß der Annahme (glſ. im Ggſ. zu: ut tibi largiar), über welches jedoch, iſt die Meinung, die Wirklichkeit hinausgehe. Nur freilich widerſtrebt der viel weitere Gebrauch dieſer Verb. Grimm III. 146. fg., z. B. zo speri (perspicue), was indeß ſchwerlich eine Erklärung: ad hastam (glſ. am Speere befeſtigt: zisperihaft, perspicabilis) rechtfertigt. Die Gloſſe Doc. 248. zasperetô (diffusae) meint wohl: aus einander geſperrt.

Nach Vorlegung dieſer Daten, welche jedoch vielleicht Niemanden zu einer feſten Ueberzeugung beſtimmen, gehen wir über zu Lat. sper-no, sprē-vi, sprē-tus nebſt desperno. Dies Verbum bed. in Verb. mit a urſpr. abſondern, entfernen, trennen, segrego, separo (allein darum ſchwerlich mit sē comp.), und zwar nur in folg. St.: Melius est virtute jus: nam saepe virtutem [Mannheit, Tapferkeit, nicht: Tugend] mali Nanciscuntur, jus atque aequum se a malis spernit procul, hält ſich fern, Ennius bei Non. 399, 10. Nunc spes, opes auxiliaque a me segregant spernuntque se Plaut. Capt. 3, 3, 2. Uebertr. verſchmähen, verachten, verwerfen. Plautus: Ille illas spernit segregatque ab se omnes extra te unam. Prodigus et stultus donat (ſpart alſo nicht) quae spernit et odit. Deos spernere; Deorum spretor. Non spernendus auctor rei rusticae. Spernax vor. Bd. S. 512. Selten spernari und aspernari (ſich abwenden wovon, daher vorn mit ab, und in refl. Form als Dep.), verſchmähen, verachten, verwerfen, mit dem Nebenbegr. der Abneigung: aspernari recusare, avertere, non agnoscere Donat, ſ. Freund. Bei Cic. (Cluent. 68.) einmal: etwas (nicht von ſich, ſondern) von etwas zu ſich Gehörendem abweiſen, entfernen. Cujus ego furorem atque crudelitatem deos immortales a suis aris atque templis aspernatos confido. Aspernanter mit Verachtung, verächtlich. Aspernabilis, verachtungswerth. — Wohin ziehen wir nun gerechter Weiſe dieſe Verba, welche ein, zumal moraliſches Fernhalten anzeigen, ſei es nun einer Sache von ſich, oder ſeiner Perſon von etwas? Zu σπείρω? Das läge begrifflich zu weit ab. Beſſer viell. zum Abſperren wovon. Oder wohl gar zu Sparen? Vgl. Mhd. spar ſpare, ſchone, halte zurück; laſſe ungebraucht, unbeſchädigt, ungethan. Vgl. z. B. wiltu ouch unsern willen sparn vernachläſſigen, unberückſichtigt laſſen.

Weiter! Wie S. yu ſich zu yuǧ (jungo), und sphur (To throb; to beat; to swell) zu sphurǧ, sphûrǧ To thunder; aber sphurčč̄h To spread, to expand 2. To forget, — ſich erweitert: ſo ſtehen einander auch gegenüber 1. σπείρω, ἔσπάρην ſäen, übertr. zeugen (σπέρμα der Same; Sohn, Sprößling) ſowie

überh. ausstreuen, zerstreuen, nach allen Seiten hin verbreiten, sprengen, spritzen, sprühen (diese letzten drei alle auch mit gleichem Wort-Anfange) und 2. Lat. spargere;*) Gael. spreigh Sparge, disperge, dimitte, 2. Burst suddenly: subito disrumpe vel disrumpere freilich mit i- Vokal. Schott. bei Motherby spairge To besprinkle, to dash or soil, as with mire, bespritzen. Spraing't schattirt, gestreift. *Σφρῖγος, τὸ* strotzende, schwellende Fülle, Vollsaftigkeit, Vollwuchs, Vollkraft, Gesundheitsfülle 2. übertr. üppige, drängende Begier, Wollust, Brunst, aber mit kzem Jota *σφριγάω* zum Platzen voll sein, turgere. bes. von üppig schwellenden Brüsten und von vollen Eutern. 2. überh. von Menschen, Thieren und Gewächsen, vollsaftig od. vollkräftig sein, vigere. Möglicher Weise Lett. spirgt frisch werden, zu Kräften kommen. Spirgts frisch und gesund. Spirgls frisch, munter. 3. von Begierde od. sinnlicher Kraft strotzen, wollüstig sein. Bei Hom. *οὔθατα σφαραγεῦντο*, strotzen. *Ῥίζαι σφαραγεῦντο* Es zischten die Wurzeln des Auges, das Odysseus dem Kyklopen ausbrannte. *Σφάραγος* jedes Rauschen oder Lärmen, Geräusch, Gejaus, Gebraus, Gezisch, Gepraſſel. Mit der Ueberfülle geht das Geräusch, welches ein berstender Körper macht, Hand in Hand. *Σμαραγεῖν* ist zwar eine Variante, allein keine bloß mundartliche. Warum aber Passow Zusammenhang mit *ἀσφάραγος* Schlund, Kehle, Luftröhre in Abrede stellt: ist schwer zu begreifen. Mag *φάρυγξ* immerhin zu *φάρω*, spalten, gehören: warum soll aber *ἀσφάραγος*, ohnehin schwerlich eine bloße Abart von *φάρυγξ*, nicht z. B. vom schweren Athmen und dem damit verbundenen Geräusch (in dem Vorschlage suche ich aber *ἀνά*, aufwärts) benannt sein? Gls. Aufrauscher. *Ἀσφαραγεῖν* rauschen, tosen, bei Theokr., wenn richtig. *Ἀνεμοσφάραγος*, vom Winde brausend. Pind. *Βαρυσφάραγος, ἐρισφάραγος* stark rauschend, stark brausend. Es unterliegt für mich dann weiter auch keinem Zweifel, daß *ἀσπάραγος*, att. *ἀσφάραγος* (übergeg. ins Lat. und von dessen Dem. unser Spargel, frz. asperge, E. sparagus und verdreht zu sparagrass oder gar sparrow-grass, als wäre es Sperlings-Gras), von den Sprossen des so üppig immer wieder nachwachsenden Spargels und den ähnlich gebildeten verschiedener Pflanzen gebraucht, berühre nur die andere Seite des Begriffes, nämlich den strotzender Fülle, nicht wie die Luftröhre den des Geräusches. Vgl. *σπάργη*, wie *ὀργή*, schwellender, strotzender Trieb: übertr. Begier, Wollust, Zorn, Leidenschaft. Dah. *σπαργάω* wie *ὀργάω*, schwellen, strotzen, zum Platzen voll sein. Bes.

*) Ein viell. nur um *σπεῖρα* willen erfundenes *σπείρω* als *ἑλίσσω*, wovon jedoch *σπάρτον*, gedrehetes Seil, Adj. Verb. sein könnte, hätte viell. ein ähnliches Verb. zu *σπάργω*, einwickeln.

von der Erde, keimen, treiben wollen. Uebertr. voll drängender Begierde und Wollust sein, überh. von allen das Maaß überspringenden Leidenschaften.

Hiezu begegnen wir nun im Lith. und Germ. Sprachkreise höchst bemerkenswerthen Gegenbildern. Lett. sprehgt Risse bekommen, fein zerplatzen. Is-sprehgušas luhpas aufgeplatzte Lippen; ap-spr. (Part. Perf. Act.) rohkas von der scharfen Luft aufgesprungene Hände, auch sprehgainas rohkas, geborstene Hände; sprehgaina ssalna strenge durchdringende Kälte. Vgl. Schwed. Jorden spricker af torka La secheresse fait crevasser la terre, und Händerna s. af köld Le froid crevasse (macht aufspringen) les mains. Sprehgaht prasseln wie Tannenholz. Vgl. S. sphurg̃g̃aka A sort of ebony (Diospyros glutinosa) von sphurg̃*) To make noise like thunder (on being burnt). Ob auch crepans in igne laurus (wie freilich wohl mehr oder weniger jede Holzart) im Griech. aus δα- und λα- (λάφνη bei den Pergäern) mit harter Synkope aus φωνή: darüber s. Voss. Etym. Lat. p. 282. Wahrsch. ist es nicht, indem φωνή ohnehin nur auf die Stimme lebender Wesen beschränkt zu sein pflegt. Und, wenn man nicht zu dem δαίεσθαι seine Zuflucht nehmen will, was schwerlich angeht, wer hätte wohl den Muth, den Lorbeer „den lauttönenden" zu nennen, ohne daß irgend etwas daran erinnerte, in welchem besonderen Falle er dies thue. Pahrsprehgaht zersprengen (auch dieses rhinistisch erweiterte Wort verm. dazu). Sprehgatees knallen, wie wenn etwas reißt od. platzt. Sprahgt, Part. Prät. sprahdsis bersten, platzen, knallen. Bissse sprahgst die Flinte (aus: Büchse) geht los; pehrsprahgt, platzen, wie wenn ein Gewehr überladen ist. Lohpi sprahgst Vieh verreckt, nosprahgt (Ital. crepare urspr. bersten) krepiren, verrecken. Peesprahgtees sich dick und voll fressen (Ital. mangiare a crepa pancia, zum Zerplatzen), sich überladen. Pahkstes sprahgst die Schoten platzen und öffnen sich, weil sie überreift sind. Pumpuriši sprahgst die Augen an den Bäumen öffnen sich und die Blüthen wollen sich schon von einander thun. Vgl. das Heine'sche: Im wunderschönen Monat Mai, als alle Knospen sprangen. Etwa daher E. spring Frühling, oder als Anfang? Bahrda sprahgst der Bart keimt hervor. Vgl. Ahd. bartsprungeli (lanugo), wie der bart beginnit springen (zu sprießen). Cranasprungeli (pubertatis), weßhalb grani-

*) Etwa Lett. spulgoht funkeln wie die Sterne? Lat. fulgeo gehört zu S. bhrâg. Auch jedoch mit oh, was viell. aus on: spohgalas Glanz von Oel, Firniß u. s. w. Ferner spihguloht (ih aus in) schimmern, funkeln. Aber auch mit d: spihdu (splendeo), spohdrs blank.

sprunger (impubes) entweder heißen muß: deſſen Bart erſt eben zu ſprießen beginnt, der alſo noch nicht durchaus mannbar; oder, das in als Präp. gedacht: ins Mannsalter getreten. Mit dem Lett. Verbum gleich Lith. sprogu od. sprogstu, Inf. sprogti platzen, ſpalten, einen Riß bekommen; dah. von Bäumen, ſproſſen, ausſchießen, ausſchlagen, Knoſpen bekommen. Man ſagt médis sprogsta und lápai, pumpurrai, der Baum, das Laub, die Knoſpen. • Vgl. ἀσπάραγος als aufſchießender Keim, daher mit ἀνά. Sproga eine Spalte, daher ein Ausweg, eine Ausflucht, aber auch ein Schößling am Baume. Vgl. sprúgti, Lett. sprukt, entſpringen, d. i. fort ſpringen, entwiſchen. Spragẽti praſſeln, von Tannenholz, wenn es im Feuer (Agſ. spëarca Funke) platzt; vom Hagel, wenn er an die Fenſter ſchlägt. Spurgas der Anſatz zum Laube, ein Knoten od. Auge am Baum, Weinſtock, Hopfen; der Anſatz zu jungen Federn; ein Knöpfchen am Hemde od. Tuch. — Schwediſch sprak-wed Bois qui pétille dans le feu, (bei Heyſe Spratzelholz) von spraka Péter, pétiller. Décrépiter. Craquer. Spricka Se crevasser, se fendre, rompre. Bei Grimm ſtarkes Verbum Nr. 459. Gramm. I. 1030., wo er es mit springer (ſpringen) vgl. Sprucken Fendu, Rompu. Parti. Dän. sprage Pétiller, décrépiter, détoner.

Leicht begreift ſich, wie auch das naſalirte ſtarke Verbum springen Grimm Th. II. S. 36. Nr. 415. in unſeren Kreis falle. Man denke nur an das Zerſpringen z. B. von Glas und das cauſ. Sprengen, z. B. mittelſt Pulvers, um den analogen Eindruck zu fühlen, welchen das Wort nicht nur als Ausdruck der genannten Thätigkeit macht, ſondern auch der dieſe oft begleitende Schall. Altn. springa (disrumpi), Agſ. springan (prosilire, procedere, germinare). Ahd. springan Salire, ascendere, surgere, strepere, ſämmtlich ut fons. Daher Mhd. spring, Quelle, und daher ursprinc 1. das Hervorſprießen. 2. Quelle, das Waſſer, da wo es entſpringt 3. bildl. u. abſtr. Urſprung. Wasserspring Waſſerquelle; in umgedreheter Stellung Dän. spring-vand Eau de fontaine, eau jaillissante, Springbrunnen, Lat. saliens. Auch personae, e quarum rostris aqua salire solet. Springtiid (haute marée) Springfluth. — Auch Ahd. er springe (scintilla dissiliet), vgl. D. springfyr (buchſt. Springfeuer) Homme vif et petulant. Holl. sprankelen van vuur ergens urtspringen Feuerfunken irgend herausſpringen, Kramers Wörterb. — Schwed. springa Courir. Courre. Galopper. Crever, se crever, crevasser. Se fendre. Se fêler. Glaset sprang La verre se fêla. Lata en mina s. Faire jouer la mine, ſpringen laſſen. Spränga, Faire sauter, faire crever. Enfoncer, Rompre, casser. Ahd.

anaspringan, anfallen, wie Frz. assaillir. Er arspranch Expavit (ſprang — erſchreckt — auf). Ir irspringet (expergiscemini), weil man aus dem Bette ſpringt. Springentan (brunnon; alſo salientem), allein auch Virg. G. IV. 122: sera comantem Narcissum, alſo aufblühend, eig. aufſpringend; vgl. Mhd. spranc Entſprießen. Houuespranca (eig. Heuſpringer), locusta; Mhd. heusprinke. Ih sprungezo Exultabo. Vgl. Engl: spring Müller EWB. II. 385. — Ital. springare (auch ohne r) mit den Füßen zappeln, altfr. espringuer ſpringend tanzen, pic. vor Freude ſpringen, wie exultare (ex hier: in die Höhe). Altfr. espringale ein Tanz, vgl. Dän. springedands Paysanne; danse villageoise. Diez EWB. S. 329. — Ahd. sprengjan, ſprengen (ſpringen machen), quassare; rorare. Er sprangta, quassat (ramum). Seiten sprengendo (die Saiten erklingen machend). Gasprengan Conspergere, welches Lat.-Wort im Ganzen zum Ahd. ſtimmt, spargere, perſundere. Part. Paſſ. casprangit (notans und — viell. verſchrieben — nectens, d. h. alſo mit Zeichen verſehend, was auch eig. notatus, notis conspersus ſein müßte). D. h. wohl: beſprengt, geſprenkelt. Iſt kispranctemu scappare, sparso vellere, etwa in dem zweitgenannten Sinne zu verſtehen? Mhd. salzsprengen, Salzſtreuen, vgl. conspersio (Ausſtreuen) crebra salis Pallad. Nov. 13, 3. Dagegen conspergere carnem sale Colum. 12, 55, 3., wie Holl. vleesch sprengen Fleiſch mit Salz beſtreuen; sprengtvleesch geſalzen Fleiſch, Pökelfleiſch. Dän. spraenge med salt Saupoudrer (mit Salz pudern), saler un peu. Mhd. sprengel, Büſchel, mîn rôsen sprengel, entlehnt von dem spersorium, voller noch aspersorium, der Büſchel, deſſen ſich der Pfarrer bedient, um ſeine Gemeinde (daher: Kirchſprengel) mit Weihwaſſer zu beſprengen. Holl. wywater op't volk sprengen. Springe Benecke II. 2. S. 540: 1. ſpringe, bewege mich ſchnell aufwärts od. abwärts 2. von Thieren, beſ. vom Roß: Beſpringen, bei der Begattung. 3. von Dingen: dâ von wirt mîn lîp fröuden junc und muoz mir daz herze springen (aufhüpfen) manegen sprunc. Sie sprangut, tremit (vena); spragunt Graff VI. 399. (S. 398. ſteht spragant) Corde quod abdita vena tremit. Vgl. Lat. salit cor, saliunt venae tentatae pollice. 4. beſ. vom Waſſer, entſpringe, quelle hervor 5. von Pflanzen und Blumen, entſprieße, wachſe. Act. dô im dat sper die wunde sprang (ſprengte, aufklaffen machte). — Mit k die Sprenkel, durch deren Aufſpringen man Vögel fängt, Holl. sprenkel Rattenfalle; E. springe; der Sprenkel; die Schlinge. Vgl. Schwäb. sprenge Fußeiſen; Ahd. springa (pedica). Ferner to sprinkle beſprengen, ſtreuen (money, Geld auswerfen), sprinkled beſprengt, beſtreut. Mhd. sprinkel,

Hautflecken, und daher sprinkeleht, sprenkeleht, sprunkeleht gesprenkelt, gefleckt. Vgl.. indeß auch sprenglein (lentigo) under den ougen. Ahd. gesprinc, *pustula*, und gisprinc pustelä (etwa als Subdem. und wohl gar *adjectivisch* f. pustulata?) quando caro apparuerit, *id est floret* (weil man die kleinen Pusteln der Haut auch wohl „Blüthchen" heißt? Auch Sommerprossen). Aber auch Mhd. sprëckel Hautflecken, Ahd. sprehha, woher sprehhiloht, maculosus; bei Heyse Sprecke kleiner Fleck, Sprenkel. Auch Sprehe f. Staar nach ihm als gesprenkelter Vogel, was richtig sein wird, da Sturnus vulgaris: corpore nigro punctis sagittatis albis. Ahd. spra, stara Staar; angeblich nicht bloß sturnus, sondern auch turdus. Holl. jedoch spreeuw; allein auch Spottvogel, Spötter. Altn. sprâk (macula). Dän. spraglet Tacheté, marqueté, moucheté, bigarré, Engl. ohne r (vgl. speach Mhd. s. Benecke II. 2. 474. und unser sprechen): speckled gefleckt, gesprenkelt, bunt, von speckle, speck Flecken, Abzeichen (der Specht als Part. Prät. Pass.? Ahd. speh und speht, was aber Lat. picus durch Vorschieben von s?). Grose, Provincial words p. 149.: Sparkey or sparkled, spotted, sprinkled; a sparkey cow, he sparkled the water all over me. Dän. sprinkler pl., Frz. die Krankheit pourpre: Fleckfieber; Friesel. Schweiz. die Sprägel Plur. Blatternarben; spräglet blatternarbig; gesprenkelt. Die Sprigeln Sommerflecken.

Σπαράσσω, Fut. ξω ich zerre, reiße, zupfe, zerreiße, zerfleische, von Hunden und anderen reißenden Thieren. Σπάραγμα κολοσσοῦ Bruchstück eines Kolosses. Von Abkürzungen der Geschwindschreiber (Stenographen) sagt Plut. 7. p. 284. H. γραμμάτων σπαραγμοῖς καὶ κεραίαις οἱ σπεύδοντες γράφουσι. Σπαραγματώδης gebraucht derselbe 6. p. 494. von κραυγαί, welche durch das folg. ῥήγματα καὶ σπάσματα ποιοῦσι sich erklären, gewaltsames Schreien, womit man sich im Leibe etwas zersprengen kann. Ist damit unser Sprechen vereinbar, welches gleichsam in der Regenbogen-Zahl von Tönen schimmert: Sprach, Sprache; spräche, Gespräch; ich spreche; sprich; gesprochen (kein ö); Spruch, Sprüche, deren einige auf Rechnung des Ab-, andere auf den des Umlautes kommen? Schon Grimm erwähnt in seiner Nr. 297. von Ahd. sprehhan (loqui), sprâhha, Agf. spraece (lingua) zugleich des Agf. sprëc (sarmentum; E. spray, Sproß, Reis, Zweigende), altn. sprëk (ramentum), Ahd. sprachila (siliqua), allein auch D. Pl. sprachullun (siliquis) Graff VI. 391., wobei auch hinten an Hüllen (Hülsen) gedacht werden könnte. S. auch etwa ob. sprahgt vom Platzen überreifer Schoten im Lett. „Abschneidsel", wobei Grimm wohl die Schnittbohnen (phaseoli) im Sinne hatte, es zu übersetzen, kenne

ich keinen ſicheren Anhalt. In Benecke II. 2. S. 521. muß in sarmenta, ligna vitis sprok, winranken das Komma unſtr. wegfallen, indem altes, untaugliches Holz gemeint ſein möchte. Vgl. Danneil altmärk. sprock abgeſtorbene Baumreiſer; als Adj. ſpröde, leicht zerbrechlich; dah. sprockwid die Bruchweide. Deßhalb bed. in sprocken oder abhauen Ben. a. a. O. das erſte verm. nichts weiter als: abbrechen. Dän. sprække Fente, fêlure, crevasse, lezarde. Sprukken, (ſtarkes Part.) Fêlé, crevassé. Mhd. ohne r: spache dürres Reis, Holzſcheit, und daher spache mache berſten, ſpalte. Gael. spealg 1. Break with violence, make splinters of, split. 2. Fall into pieces, or splinters. Spiolg Unpluck, shell or decorticate, vgl. spiol Pluck, snatch; nibble, bite at. Bei Heyſe niederd. sprick f. Sproß, Spreißel, E. sprig; kleiner dünner Zweig; Reis; ob als leicht zerbrechlich od. als Schößling? — Hieraus erhellet nun meines Erachtens ſo viel: wenn Sprechen (und das halte ich für höchſt glaubhaft) innerhalb dieſer Wörterreihe belegen iſt, dann hat ſich ſein Begriff aus dem des Hervorbrechens von Lauten durch die Luftröhre, ἀσφάραγος, und gls. Losreißens von Gefühlen und Gedanken aus der Menſchenbruſt mittelſt ihrer hervorgebildet. Man vgl. bei Virg. Dat gemitum rumpitque has imo pectore voces Aen. 11, 377. bricht hervor, bricht aus in, wie ähnlich E. to burst a laughing. Zuſammenhang mit Brechen (frango; ohne r: S. bhang) folgt daraus nicht trotz der artikulirten, d. h. zwar gegliederten, allein doch nichts weniger als gebrochenen Sprache. Das Sprechen bezeichnet ja ganz eig. den phyſiſchen Act der Hervorbringung von Wörtern, wie ja auch der Papagei es vermag, ohne daß er etwas damit zu ſagen (d. h. mit, von ihm ſelbſt ausgehendem Sinn zu ſprechen) oder wohl gar zu reden (d. h. in wohlgeordneten Wortreihen, sermones, ſich zu ergehen) verſtände.

Jetzt möge sphur (in Benfey's Gloſſ. fortſchleudern) folgen, welches, trotzdem daß u allenfalls dem labialen Conſ. ſich gefügt hätte, doch eine wurzelhafte Variante iſt von sphar. Sphurati 1. To throb, to beat 2. To move 3. To swell. Part. Präſ. sphurant 1. Quivering, trembling, shaking, throbbing. 2. Expanding, swelling 3. Going, moving. 4. Going tremulously 5. Darting, starting. Part. Prät. Paſſ. sphurita Shaken, agitated. 2. Trembling, heaving, throbbing, palpitating 3. Swelled, swollen. n. Trembling or throbbing of the eye-lids. Sphuraṇa (auch sphulaṇa, deſſen cerebr. ṇ Entſtehen des l aus r beweist) 1. Trembling, throbbing, pulsation 2. Quivering of the lips, throbbing of the eyes etc. 3. Expansion of mind. Sphul To throb 2. To heap or crowd 3. To be manifest or apparent

4. To go or move. Sphula A tent, als — Ausgespanntes. Sphulinga (A spark of fire) viell. nicht von einem Schallworte sphu mit unsicherem lig (gehen), sondern vorn ein Acc. Sg. mit -ga (gehend). Mit sphura m. A shield (weil geschüttelt?) 2. Throbbing, trembling 3. Swelling, vgl. sich das neutr. kurzvokalige σφυρόν der Knöchel am Fuße, als — Anschwellung. Dicht. auch Ferse, der Fuß überh. Σφῦρα, Hammer; Schlägel, Klöpfel, Hacke, aus ähnlichem Grunde? Passow vgl. malleus und (erst bei neueren Aerzten?) malleolus pedis. Anders wohl Hacken, Ahd. haken (calces) und Hacke (ligo) od. gar Ahd. haco (uncinus), Haken Graff IV. 763.

Wie Ahd. giozan, gießen, durch Zusatz von d sich zu χυ (χέω) und Fließen zu S. plu stellt: so hat sich auch unser sphur nach Methat. zu einem *spru-d erweitert, welches wir für die Urform zu halten haben von Grimm's starkem Verbum II. 21. Nr. 234. Mhd. Benecke II. 2. 551. spriuze, sprôz, spruzzen, gesprozzen sprieße, wachse aus einander, empor. Eine Bed., welche augensch. sich an die des Schwellens, Ausbreitens von S. sphur, und noch mehr an die von sphut (s. demnächst) sich anschließt. Vgl. jedoch auch das anklingende altn. briota (frangere) Grimm Nr. 229. Altfris. spruta sprossen, Part. spruten. Agf. sprytan (germinare). Entspriuze 1. entsprieße 2. vom Wasser, entspringe (was ja auch ein Hervorbrechen nach erfolgter Anschwellung). 3. act. Meie hât wunnecliche entsprozzen berg unt tal. Spriez 1. das Hervorsprießen, Hervorgesprossene 2. bildl. Nutzen; vgl. ersprießlich, wobei etwas herauskommt. 3. des wazzers spriez (Entspringen). 4. Stange, wie Holl. spriet Spriet, Stange; Jagdspieß, Fangeisen, (Agf. eofor-sprëot der Schweinsspieß) und dah. die naut. Benennungen boegspriet, Bugspriet, Vordermast, bolspriet u. s. w. Auch, jedoch wohl nur entlehnt, Lith. sprytas das Spriet, die Spriet-stange, welche das Segel ausgebreitet erhält. Trotzdem kaum zu Spreiten. Spruz 1. was hervorsproßt, Schößling 2. Sprosse, Flecken. Ahd. sprutter guttatus (equus), allerdings wahrsch. niederd. Auch sprute hevus Graff VI. 393. muß wohl naevus sein. Holl. sproet Sommer-Sprossen, -Flecken, aber spruit f. Sprosse, Sprößlein, Pflänzchen, junges Bäumchen, spruiten schieten, Sprossen schießen. Eene jonge spruit (Sproß, soboles) ein junges Söhnchen od. Töchterchen. Spruiten hervorsprossen, abstammen, entstehen. Van koninglyk bloed gesprooten (entsprossen). Daaruit zyn alle onheilen gesprooten daraus ist alles Unheil entstanden (entsprungen). De penningen, uit de verkooping van't huis spruitende das Geld von dem verkauften Hause glf. sprießend, zyn alreeds op interest gezet, ist bereits auf Zinsen ausgethan. Dagegen Leiter-Sprosse sport

van een ladder, altmärk. spraot, schwed. spröte échelon (Dem. von scala), écharde, roulon, latte. Språte Petite perche. Bâton. Echarde. Ranche. Ahd. leitersprozen gradus scalarum), Mhd. sprozze, sprüzzel; Ahd. dagegen spriuzzil (repagulum), spriuza (fulcra). Die Leitersprosse ist die Stütze, gegen welche man sich mit dem Fuße stemmt. Mhd. spriuz 1. Stützbalken 2. das Sichsperren, Entgegenstreben. Spriuze als schwaches Verbum: spreize, sperre, stemme mich. Auf diese letzte Bed. aber laufen fast alle im Ahd. bei Graff VI, 401. verzeichneten Wörter hinaus. Spriuzan (schwach?) Fulcire, suffulcire, niti, squalescere (etwa starren, strotzen wovon). Gispriuzit uuirdit (fulcitur). Kispriuzta (stipata). Nicht unwahrsch. ist hiebei der Grundgedanke ein ähnlicher, wie bei unserem Stemmen im Verh. zu Stamm, worauf z. B. der Baum ruht. Einen entfernten Vgl. läßt übrigens auch weiter zuvor erwähntes Lett. Refl. spir-ti-s, sich stemmen, sich stützen, mit spriuzan (sich auf eine Sprosse stützen) zu. Das d in Lith. spirdyti stützen; mit dem Fuße stampfen od. stoßen, entzieht sich, als wahrsch. Vertreter von früherem dh (vgl. S. dhâ), einem Vgl. Altmärk. bei Danneil: sprûtn (E. sprouts, Kohl-Sprossen) sind die an den Strünken des Braunkohls im Frühling hervorsprießenden Triebe, die gegessen werden; sprût'nkòl ist dasselbe. Verm. daher auch sprût-ût, Schnecke mit Gehäuse, bei den Kindern, verm. weil sie ihre Fühlhörner glf. hervorsprossen läßt. Wächst der Weizen im Frühjahr zu üppig, so wird er zurückgeschnitten. Diese Operation heißt sprott'n od. schröpp'n (schröpfen), das Abgeschnittene heißt sprott. Etwa, trotz des Unterschiedes im Vokal, demnach, glf. das Gesproßne und glf. absprossen (vgl. den Kohl blatten, d. i. abblatten s. Grimm)? E. sprit 1. Sprict, Bugspriet (französirt beaupré, als wäre es schöne Wiese); der Sproß, Sprößling, sprout. To sprout, sprossen, aufschießen. Müller EWB. II. 385.

Vereinzelt und eigenthümlich steht das Goth. Adv. sprauto schnell, ταχύ, ταχέως, τάχιον, ἐν τάχει Gab. S. 168. Dief. GWB. II. S. 143., wobei wohl rasches und plötzliches Hervorbrechen (zumal mit einem Geräusch; vgl. Knall und Fall, vom Schusse, der ein Thier im Momente zu Falle bringt. Vgl. auch en sursaut). An σπεύδω, treibe an, beschleunige, mit eingesetztem r vielleicht kein Gedanke. Doch gebe ich allerdings zu bedenken Lith. 1. spauda die Presse. Spaudan, spaudyti, allein auch stark spaudziu, spausti (das s vor t st. d) pressen, drücken, eig. u. bildlich, Einen plagen, quälen. Prispaudimas das Andrücken; das Drangsal, die Angst; die bedrängte Zeit, schwere Zeit. Vgl. Lat. pressare drücken, Frz. presser drücken, pressen, drängen; hart zusetzen, allein auch pressé eilfertig, eilig.

Nun aber auch Lith. spraudziu, sprausti drängen, stoßen Es dürfte jedoch ihr d nicht für dh stehen. Lett. bed. spraudiht, spraust zwischen einstecken, z. B. sseena, in die Wand. Allein auch spraugt!

Oft, haben wir gesehen, wird für Quellen (Entspringen) des Wassers auch vom Sprießen der Ausdruck entlehnt. Schwed. spruta Seringue. Spruta Seringuer. Mhd. sprütze 1. ich spritze, 2. sprosse. Sprütze Spritze (clepsydra). Altmärk. sprütt. Sprüttbüss eine aus ausgehöhltem Holunder gefertigte Büchse zum Sprützen, in Hannover strentjebüsse. Holl. spuit nebst E. spout gehören zu Lat. spuere. Allein hieher E. spurt sprützen, mit Umstellung. (Schwäb. sperzen, ausspucken; Mhd. verspirze bespeie; Oestr. spierzeln). Springen, schießen, stürzen (frz. réjaillir), allein auch spirt, als Subst. das Sprühen, der Schuß (frz. saillie); der Eifer, Trieb (vgl. etwa Goth. spaurô); die Barbiersprütze. Dän. spröjte Jetter, faire saillir, seringuer; faire une injection. Sprutbakkelse, Holl. sprits, Spritzkuchen. Schweiz. sprützen schauern (vom Regen). Sprutz Regenschauer; auch so viel als auf einmal gespritzt wird, z. B. aus einer Gießkanne. 2. springen, von federharten Körpern. Zersprützen, zerspringen. — Dazu dann: Karlsbader Sprudel, auf-, übersprudeln, sowie sprühen z. B. von springenden Funken, Spreu, welche nach allen Seiten hin zerstreut wird. Dän. sprude Jetter, pousser. Ild vomir, jetter des flammes.

Grimm II. S. 39. meint nun, das starke, unter die Formel itt, att, utt fallende altn. Nr. 450. spretta (illidi, crescere), sprettr (cursus); spretta (solvere) scheine unorganische Abweichung von unserem Sprießen in Nr. 234. Zu solcher Annahme liegt durchaus kein Grund vor. Man hat nur Grund zu behaupten, wie letzteres sich zu S. sphur stellt, so spretta zu der a-Form sphar. Schwed. stark spritta Sauter en l'air. Trémousser. Jaillir. S. i. sömnen Se réveiller en sursaut. Wattnet spratt (fram L'eau jaillit). Dän. sprette Péter, craquer, pétiller. -i sövne (in somno) S'éveiller en sursaut. Salted -i ilden Le sel pétille dans le feu. Vgl. auch ob. Schwed. sprattla, mit den Füßen zappeln u. s. w. Spratzen, sprühen, in Anspach, bei v. Klein. Gael. spreadh v. a. et n. 1. Burst: disrumpere. 2. Emit a sound loud in bursting: inter disrumpendum sonitum altum ede. 3. kill, despatch, finish: occide, trucida, confice. Spreadhadh hat als Subst. dieselben Bedd. und außerdem: 4. A blow, or hard stroke: ictus. 5. A loud, or sudden sound: sonitus altus subitusque. Spraidh Any loud and sudden sound. 2. A loud blast: altus venti flatus. 3. A shot, report of a gun: sclopetti displosi sonitus.

Grimm schließt II. 216. aus Ahd. spranz (fissura) und

sprinze (festuca) seiner, erstaunlich oft jedoch versagenden Theorie gemäß, zufolge welcher in Wörtern mit zwei Conss. hinten der letztere stets ableitend soll, auch hier, unter Hinweis auf Glanz, wo nicht auf Derivation, doch wenigstens auf Einschub von n. Das Benecke'sche WB. giebt nun II. 2. S. 548. durch Nachweis von spranz (leuchtete in verschiedenen Farben?) das Recht, so scheint es, zu Annahme eines starken Verbums sprinze, nach den Abll. zu schließen, im Sinne von: aufspringen, spalten; sich sprelzen; dann auch leuchten, glänzen (namentlich in verschiedenen Farben). Sprinze (auch sprindel, also mit d!) 1. abgesplittertes (gls. abgesprungenes, abgesprengtes?) Stück, Lanzensplitter 2. glühender (sprühender?) Körper? 3. einer der sich spreizt, Geck, Narr, Dän. spradebasse Muscadin (fein duftender Stutzer), petit maître. Schweiz. spranzen einherstolziren, mit großen gravitätischen Schritten zwecklos umherschlendern, sammt dem Dem. spränzeln. Mhd. Ir (der Blumen) sprinz und spranz (Farbenschmuck). Sprinze Sperberweibchen (von der gesprenkelten Brust), da sprinz kleiner Flecken, Sommersprosse (Aufgespungenes od. Draufgesprengtes?); bei v. Klein Österr. spronzeln Sommerflecken. Sprinzel blinzele mit den Augen (von buhlerischen Frauen), ähnlich wie im Sskr. savyañña netrañ sphurati (und das linke Auge zuckt). Das Fact. sprenze 1. spreize 2. werfe mich in die Brust, stolzire einher 3. mache bunt, schmücke, putze. 4. sprenge (mit Wasser). Entsprenze mache aufspringen, hervorquellen. Schwäb. sprenzen, sprenzgen begießen, Küchengewächse, Blumen, Leinwand auf der Bleiche. Sprenzkante Gießkanne (Kante aus cantharus?). Vgl. bei v. Klein sprenzen begießen, besprengen, spritzen. Sprenzhafen ein durchlöchertes Gefäß, um die Fußböden zu bespritzen. — Bei Heyse spranz oberd. f. das splitterichte, keilförmige Ende eines abgehauenen Baumstammes, und niederd. (also noch mit älterem t) die sprante ein Ast, im Deichbau. E. sprent (arrosé im Frz. mit Beibehaltung des s von ros [Frz. rosée] trotz Lat. adrorare, verm. weil wohllautender) besprengt, benetzt, allenfalls hieher (wie spen-t aus to spend?), die kaum doch mit Wegfall des g in besprengt.

Mhd. sprize, spreiz, sprizzen (mithin i als Grundvokal) fliege in Stücken od. Splittern aus einander. Schon aus dem 9. Jhh.: als ein gescôz daz ouge zeswe spreiz ûz imi verre das Auge fuhr ihm aus dem Kopfe. Zersprize zersplittere. Sprize Lanzensplitter. Dâ von tjoste sprizen sprungen (sprangen, flogen). Schweiz. spreissen Spießel; Splitter. Schwäb. spreitel (also auffallend mit t), spreiss, sprissel, spreissen Splitter. — Schwed. sprita v. a. E'cosser, écaler, cerner. S. fjäder Nettoyer des plumes en séparant avec la main les ordures,

et en ôtant les tuyaux. E'plucher des plumes. Vgl. u. spleißen. S. segel Tendre, étendre, déployer, deferler les voiles.

Nicht damit zu vermengen ist das starke Mhd. sprîte, spreit, spriten unterspreite, spreite dazwischen Benecke II. 2. S. 550. Diu sperlachen (I. 924; in v. Schmid, schwäb. WB. Himmelszelt, worin Gott wohnt; also viell. nicht von sperren, sondern Mhd. spaere, spêre, himelspêre, nach der Weise von Himmelbetten, It. letto a cielo) meisterliche wârn gebriten (gewoben I. 258.), wol geworht (gearbeitet) und underspriten (unterfuttert?) mit sîden. Schwach: spreite spreite, dehne über eine Fläche aus. Zerspreite spreite auseinander, verbreite, zerstreue. Ahd. spreitan pandere, expandere, explicare, ausbreiten (als ob Variante zu breiten). Er spreitta sine fettache, expandit. Er zispreitta dispersit (superbos). Nidarspreitân (prosternere). — Holl. mit d (was S. dh verlangte) spreiden breiten, spreiten, ausspreiten; netten voor de vinke Netze spannen für die Finken. De zon spreidt haaren glans, die Sonne breitet ihren Glanz aus, wirft ihre Strahlen. Spreeden breiten, decken. — Dän. sprede (répandre). Engl. spread*) breiten, spreiten, dehnen; ausbreiten, überziehen, decken; sich ausbreiten, sich verbreiten; verbreiten, ausstreuen, aussprengen. — Schweiz. spreiten 1. in der Landwirthschaft, ausbreiten, zerlegen, z. B. den Flachs, Hanf zum Rösten, od. den Dünger. 2. die Stricke zum Heu einbinden, auf den Wagen legen. Anspreiten, ein Bett mit frischer Leinwand versehen; Holl. een bed spreiden ein Bett machen. Schwäb. spreite, sprätte Platz, wo Flachs, Hanf u. dgl. zum Trocknen auseinander gebreitet hingelegt wird. — Im Elsaß und in der Pfalz bei v. Klein: spraddeln die Beine weit von einander stellen [also ausspreizen]. Schwäb. bei v. Schmid: spreissen, spreitzen 1. auseinander spannen, spreiten, breiten 2. hurtig reiten 3. widerstreben. Spreitzer hoffärtiger Mensch (der sich spreizt, breit macht). Spritzen steif aufgerichtet einhergehen. Spritz, spritzbüchs f. ein daher stolzirendes behendes Mädchen. Bei v. Klein spreitzen, sich anstemmen. Sich spreitzen hoffärtig, stolz daher gehen; auch sich weigern, etwas anzunehmen oder einzugehen. Ueber diese Form: spreizen zu spreiten bin ich noch nicht recht im Klaren. Sollte ersteres nicht aus letzterem durch Abl. mittelst Ahd. -ison (vgl. z. B. gleißen aus lihhison) Grimm II. 271. entstanden sein? —

*) Agf. spraedan. Das giebt jedoch wohl kein Recht, Schwäb. sprätle u., was leicht mit den Fingern gestreuet wird, Salz, Mehl, damit zu einen. Vgl. vielmehr mit a Ahd. sprat micam; modicum (salis); mit smalên spraten, atomis Graff VI. 392., was wohl gar mit Gr. σπαρτός vergleichbar wäre.

Alle Wörter unter diesem Absatze, welche hier bloß des Lautes halber eine Stätte gefunden haben, scheinen doch von den bisher besprochenen grundverschieden.

Anders verhält es sich muthmaßlich mit einer neuen Classe solcher, welche, abgesehen von ihrem l als Differenz von r, sich eng an die früher behandelten Wörter, z. B. spleißen Grimm Nr. 250. vgl. mit spreißen (splittern) anschließen. Mhd. stark splîze, spleiz, splizzen, gesplizzen spalte, berste. Daz is undir ime spleiz (spliß, zerbarst). Splîze Spahn. Viursplize Feuerfunken. Holl. splyten v. a. spleißen, reißen, spalten, klöben, z. B. hout Holz. De boom spleet (mithin neutr.) door den zwaaren wind van een Der Baum (spliß) ist durch den heftigen (eig. schweren) Wind auseinander gerissen. Spleet f. Schlitz, Spalt, Ritz, van eene pen (Lat. penna) der Spalt einer Schreibfeder. Außerdem splitten sich aufschlitzen, spalten, zerspringen, zerbersten. Splitzen, splitsen (Suff. -ison?) zersplittern, zertheilen, zertrennen, entgänzen. Zy zyn in hun gevoelen (buchst. in ihren Gefühlen) gesplitst (getheilt) Sie sind nicht einerlei Meinung. Splissen heißt zwei Enden von Tauen los machen, aufflechten, um sie wieder in einander zu flechten. Dah. wohl schwed. spliss Noeud, splissa Tordre ensemble les cordons d'un cable. Dagegen Schwed. split Division. Différent. Désunion. Scission. Schisme. Secte. Discorde. Mauvaise intelligence. Conflit. Contrariété. Controverse. Dispute. Dissension. Dän. splid Discorde, dissension. Sonst Dän. splitte fendre, crevasser; splittes se fendre, se crevasser. Buxe-split Fente de culotte. Vgl. bei Danneil altmärk. Rît'nsplit (Reißer und Spleißer; od. das erste imper. Reiß den Spleiß?) einer, der viel Kleidungsstücke verbraucht; splît'n, vom Spleißen der Bettfedern, indem die Fahne abgerissen wird. E. to split Müller EWB. II. 382., z. B. to split one's self with laughing, vor Lachen bersten wollen. — Weiter Mhd. spilt Adj. Benecke II. 2. 508. Zwispel herze (zweifach getheilt, ambiguus), valsche zugen. Zwispilde zweifach, gedoppelt. Spildec (prodigus). Ahd. farspildan expendere, effundere, prodere u. s. w. Graff VI, 337. Vgl. etwa Engl. spill (répandre, périr), und Holl. spillen verschwenden, vergeuden, liederlich verthun, z. B. geld. Vgl. auch Heyse unter spillen (etwa ll durch Assim. aus ld?), woher kostspielig mit irrth. Anklang an Spiel. Bei Halliwell: The spilters of a deers head (in cervi cornuario apice stantes fusi, dactyli, surculi). Mhd. spelter, spilter, splitter Splitter, bes. Lanzensplitter. Ist nun hier die Dent. zum gewöhnlichen Suffix zu schlagen als urspr. t, oder haben wir ein mittelst d (S. dh) erweitertes Verbum vor uns, und ferner, ist das i ursprünglich oder

nur Ablaut von a? Dän. spilde Répandre, verser. Tiden passer le temps sans rien faire. — Schwed. spjäla, auch spjälka Fendre, éclisser. Mettre des éclisses le long d'une fracture. Schweiz. spällig, spellig kliebig, spaltig, von Holz; unspellig das Gegentheil und moral. starrköpfig od. unwillig, z. B. ein unspelliger junge. Vom spällen, spalten. — Grimm Nr. 8. als wahrsch. im Goth., wenn vorhanden, redupl. Ahd. spalten, Prät. spialt Graff VI. 336. Dispertire. Ih spalto (findo). Gispaltan (fissa). Spalt fissura, divisio. Spaltiga fissile (lignum), ungerad *numerus* ist unspaltig. Mhd. ein got drîvalt (dreifaltig) doch unspaltec. Spalte, spielt, gespalten Benecke II. 2. S. 475. Intr. sîn herze spielt im entzwei, jetzt: spaltete. Mit Acc. dô der tac diu wolken spielt. Dô spielten sih die steine (diffindebantur). — Gael. spealt f. A splinter: assula. Spealt v. a. Cleave, split, break with force, wie Schott. spelder aufreißen, aufschneiden und ausspannen, wozu auch wohl speldins, speldrins getrockneter Kabliau. Spòlt 1. Tear, mangle: dilacera, lania, trunca. 2. Hew down, slaughter, as in battle: caede, trucida, ut inter dimicandum. Befremdend ist Gleichheit des t mit dem Ahd., indem man eher d erwartete, st. dh, was aber mindestens zu einer zweiten Aspir. sph nicht besonders sich fügte. Bei Halliwell to splatt To split or cut up. Spelt A splinter. Spalt 1. Brittle; tender; liable to break a split. A carpenter in working a board with a plane, if a bit splits away or breaks off, will say, that it *spalts* off. Spalde To splinter, or chip. Spalding-knife A knife used for the purpose of splitting fish. Daneben aber auch ohne Dental-Muta spale A splinter. Mhd. spal Leitersprosse.

Noch kommt in Betracht eine nasalirte Form. Holl. splinter Splitter, Schiefer, großer Spahn von Holz. Splinterig splitterig. Splinternieuw spannagelneu, wie Kramer übersetzt, d. h. wohl funkelnagelneu. Wahrsch. bis auf das letzte Fäserchen (od. bis auf Spahn u. Nägel) neu, wie ja auch splinternackt. Schott. bei Motherby splinder-new, split-new, span-new quite new, ganz neu. Splinder splittern; ein Splitter E. to splint (splinter) splittern, spalten, spleißen, splitzen; schienen, anschienen. Splint der Splitter, Spahn; die Schiene. Viell. splent (a lath) Halliw. Schott. splend and spauld (aus spatula, frz. épaule) Eisenplatten, um die Schultern zu schützen. Vgl. Mhd. spaldenier, was (mir unklar) Benecke II. 2. 475: inneres (?) Stück der Bekleidung Gewappneter erklärt wird. Stalder hat unter spale, spalle (aus spathula), in den ältesten Munizipalgesetzen Braunschweigs im J. 1232. komme spoldener für ein Eisen vor, welches die Schulter deckt. Im Deutschen Splint die innere Rinde eines Baumes.

Bopp hat in der 3. Ausg. des Gloss. II. 433., wo er die Sskr.-Verba mit sph vorn bespricht, unser spalten ohne großes Bedenken mit dem noch unbelegten sphaṇṭ od. sphaṭ (findere) vgl., was höchstens damit eine entfernte Aehnlichkeit hat, kaum aber sich damit völlig deckt, auch nicht ganz unwahrscheinlicher Weise Entstehen dieses rhotakistischen ṭ aus rt (vgl. unter naṭ, nrt) vorausgesetzt. Daß dagegen in sphuṇṭ Cl. X. To laugh at or with, to jest, to joke unser spotten herangezogen wird: geschieht ohne Kummer über den Mangel eines l, noch vom o wahrsch. aus a abgesehen. Wilson hat sphaṭ 1. To open, to unfold, to burst 2. To break or divide. Davon nun wahrsch. sphaṭa, sphaṭâ, gleichwie sphuṭâ von sphuṭ: A snake's expanded neck or hood, wofür aber nicht minder ohne s: phaṭa, phuṭa, ja selbst phaṇa (wohl nicht Part. st. *phaṇ-ṇa?), was in der Lassen'schen Anthol.: Crista mobilis, quam in collo nonnulli serpentes, inpr. *coluber naga*, gerunt, erklärt wird. Wahrsch. von der Beweglichkeit, da phaṇati (ṇ etwa als Hindeutung auf ein hinten a ausgefallenes r?) in Bewegung sein; Caus. springen machen; Intens. springen, hüpfen.

Außerdem sphaṭî f. Alum und sphaṭika Crystal. Für letzteres auch sphâṭika*): Sphâṭaka A drop of water. Wird man es nicht höchst merkwürdig finden, daß unser in der Mineralogie eine so große Rolle spielendes Spath (Feld-, Fluß-, Gips-, Schwer-, Doppelspath), insb. der Kalkspath; das Frauneis; auch Gyps (s. Heyse WB.) mit jenen, zum Theil durch ein neues Suff. verlängerten Sanskrit-Wörtern stimmt, die, möchte man fast glauben, von der Spaltbarkeit ihren Namen führen? Man vgl. nur, ausdrücklich vom Alaun: scissum alumen Colum. 6, 13, 1. und scissile alumen Cels. 5, 2.; 6, 11. Bei Plin. schiston alumen Plin. 31, 7, 39., wie schistos lapis, der leicht zerspringt, eine Art Roth-Eisenstein, bei dems., der auch fissilis vena lapidis sagt. Nun hat Graff VI, 326.: Spat (Spath), Alaun, alumen, in Ms. über Pflanzenn. aus dem 12. Jhh. (Vorr. zu Th. I. S. LX.). Gipsus (bei Grimm III. 379. mit quarz zusammen in einem Gedichte des 13. Jahrh.) Schm. a. 768. (Voc. 1428.) spatt, nitrum. Gruenspatt, viridis eris. Cgm. 660, 81 b. 82. Diefenb. Novum Gloss. p. 383. aus einem Nd.-Lat. WB. Vitrum (nitrum) spat, sper, dar me ven-

*) Merkwürdig genug, daß Pictet in seinen Origines Indo-Européennes, wo er unter den Indogerm. Namen von Naturgegenständen mit dem Sskr. in einen Zusammenhang viele bringt, von denen es sich nicht wohl verantworten läßt, unseren Vgl. von Spath ganz übersehen zu haben scheint. Er vgl. E. pewter, Ir. péadar, peodar mit S. pâṭîra, Zinn; allein woher denn das l in Ital. peltro, woraus altfrz. peautre, das ja auch auf l hinweist, Diez EWB. S. 258 Steht ṭ f. rt?

ster af maket, wie man denn Frauenglas noch theilweise in Rußland zu Fenstern gebraucht. Im Benecke'schen WB. II. 2. S. 483. gypsum spar oder spat voc. 1479. vgl. gipsus spartele *sumerl.* 57, 16. Ferner nitrum sparglas voc. vrat. Sporglas nitrum voc. 1419. Ben. I. 546. und sporkalk, sparkalk Kalk aus Gyps gebrannt, gypsus voc. 1419. 1429. Ben. I, 780. In dem WB. der Frz. Akademie: Spath m. Mot emprunté de l' Allemand, pour désigner une pierre feuilletée qui accompagne très-souvent les mines. Quelquesuns disent, *Spar.* Im Bailey-Fahrenkrügerschen WB. spalt, spaad, spat der Spath; aber auch spar Petunt, Spath; das russische Glas, Marienglas, Selenit. Sparry (frz. de spalt) spathartig, von Marienglas, selenitisch. Das Seltsamste hiebei ist nun wohl dies, daß, so ungern man sich dazu entschlösse, die Indischen Namen für Alaun und Krystall erst von dem Abendlande nach Indien eingeführt zu betrachten, es umgekehrt kaum möglich scheint, wir Deutschen verdankten unser Wort Spath den Indern. Und doch, woher das auffallende Schwanken der Form: spar, spat, spartele, spalt, welche, aller Veränderlichkeit zum Trotz, wesentlich doch nur eine sein möchte? Wäre das Wort wirklich, was aber mindestens schon im 12. Jhh. hätte geschehen sein müssen, entlehnt: da begriffe sich der Lautwechsel leicht aus der rhotakistischen Natur des cerebralen ṭ in sphaṭi, sphaṭika, welches seinerseits freilich wiederum, in prakritisirender Weise, hätte aus rt entstehen können. Also zwar miteinander verwandt, allein schon von unseren germanischen Vorältern mitgebracht aus der Asiatischen Urheimath? Nemnich Cathol.- S. 1337. v. Spathum, spatum. der Spath, Frz. spath, E. spar bemerkt von diesem sehr vieldeutig angewendeten Namen, daß sich sein Ursprung nicht angeben lasse. Unter selenites als Synonyma Gypsum selenites; Calcareus gypsum spathosum, das Marienglas, was sich leicht in ziemlich große Scheiben spalten läßt. Der Heysischen Erklärung aus schwäb. spacht, spatt Splitter widerspricht die Form. Eher spär trocken, spröde. — S. sphuṭ Cl. 6. (sphuṭati) erklärt Bopp 1. dissilire, dirumpi 2. rumpi, se aperire, se pandere, dehiscere (de floribus) 3. diffugere. In Lassens Anth. dirumpi, displodi, inpr. de florum gemmis. 2. dissipari 3. sphuṭayati Facere ut dehiscat flos, manifestatur-*res.* Mit â: âsphôṭayati Jactare, motare, complodere; *caudam.* Der Vgl. mit σπεύδω, welchen ich früher, trotz der großen Abweichung im Dental, als entferntere Möglichkeit zugab, weil Bopp vormals sphuṭ auch mit der Bed. premere, pressare aufführte, ist weiter zurück auf Lith. spáusti beschränkt. Vgl. jedoch auch vor. Bd. S. 387. Passender, wenigstens dem Sinne nach wäre die Ueberf. mit σφύζω, dessen γ als Charakter-Buchstabe, Fut.

σφύξω; σφυγμός heftiger Aderschlag, Puls, allerdings weit abläge. Indeß behauptet Buttm. §. 92. Anm. 5. von mehreren, vorn mit einer sigm. Gruppe beginnenden Verben, sie wären bloß in die gutt. Reihe übergesprungen, um dem Sigmatismus zu entgehen, welchen die Denk. hätte erzeugen müssen. Siehe in der That Formen mit δ aus Hes. bei Schneider unter σφύζω, wie σφυδῶν, ἰσχυρός; εὔρωστος, σκληρός, also wohl eig. turgens. Nun nehme man aber z. B. kathan dukhêna hrdayan na sphoṭati sahasradhâ, vom Herzen, das vor Schmerz zerspringen will. — Auch sphuṭ scheint im Grunde bloße Weiterbildung aus sphur mit erweiterndem t, und prakritisirt.

485. Der Unsicherheit wegen,*) ob βάλλω (übrigens nicht: fallen, höchstens: fallen machen) zu gal gehöre, (vgl. Curtius Grdz. II. 60.) lasse ich ihm hier seine Stelle. Freilich stände in Frage: ob nicht sein β ursprünglichem w gleichgelte, wie in βούλομαι, volo; βιβρώσκω voro. Sagt man gleich z. B. δάκρυ βάλλειν, Thränen vergießen: so genügt das doch kaum, es mit dem, auf Fallen von Flüssigem (Herabträufeln; Herabfallen) so scheint es, vorzugsw. Zielendem gal ohne Bedenken gleichzustellen. Kaum Mhd. boln, werfen, Grimm II. 555. vgl. Ben. I. 118. Auf Arkad. ζέλλω st. βάλλω, wie ζέρεθρον st. βάραθρο, ἐπιζαρέω von βαρύς (S. guru; also mit urspr. g; vgl. etwa ζῆν, S. gîv) und ζέβυται, vor. Bd. S. 1138: läßt sich kein hinreichender Schluß bauen, als stehe β für urspr. g in βάλλω. Im Keltischen findet man den viell. mit ζ (weicher Zischl.): β analogen Wechsel s: f, d. h. zwischen dem harten Sause- und Wehelaute Stokes Irish Gloss. p. 119. Βάλλω, Fut. βαλῶ, indeß bei Späteren auch βαλλήσω schwach wie φιλήσω und sogar unter Beibehaltung der präs. Verlängerung, wie in τυπτήσω neben τύψω. Daher βαλλητύς Ion. das Werfen. Auch mit Umlaut βεβόλημαι. Aor. 2. ἔβαλον, ἐβαλόμην. Viele Formen aus metathetisch umgedrehetem βλη: Perf. βέβληκα, βέβλημαι, Aor. ἐβλήθην. Desgl. Aor. 2. nach dem Muster von ἔβην, u. dgl., die man Unrecht hat mit Buttm. „synkopirte" zu heißen: ἔβλητο, Conj. βλήεται, Opt. βλείμην, βλεῖο u. s. w. Daher denn auch κεραυνοβλής, ῆτος, κεραυνόβλητος, aber auch κεραυνόβολος vom Donner (als thätigem Subj.) getroffen (pass.), vgl. E. planet-struck (ähnlich Lat. sideratus, gelähmt; vgl. starr, wie vom Blitze getroffen) Tschischwitz, Nachkl. S. 13. Sonnenstich? Aber act. κεραυνοβόλος den Donner (Obj., daher ohne den Nachdruck des Tones) werfend, od. mit ihm treffend. Vgl. ὄσπρια κεραβόλα Hülsenfrüchte, die beim Kochen nicht weich werden, weil sie

*) Kſl. s'valiti καταβάλλειν, dejicere, ἀποκρημνίζειν praecipitare, s'väljati dejicere Mikl. lex. p. 911. scheint mit valjati volvere p. 56. comp.

nach dem Glauben der Landleute den Ochsen auf die Hörner gefallen waren (durch das Treffen od. Berühren derselben gls. deren harte Natur angenommen haben). 2. κεραςβόλος übertr. harter, unerweichlicher, unbiegsamer („hartgesottener") Mensch. Πυρβόλος Feuer werfend. Λιθοβόλος Steine werfend; als n. Wurfmaschine, Steine zu schleudern. Λιθόβολος, λήβολος mit Steinen geworfen, wie λιθόβλητος, was aber auch 2. mit Steinen besetzt. Λιθοβολέω, εύω Steine werfen. Κριοβόλος Widder tödtend, wie ταυροβόλος mit τελετή Stieropfer. Taurobolium Ἐλαφηβόλος Hirschjäger, woher τὰ ἐλαφηβόλια Jagdfest der Artemis im M. ἐλαφηβολιών. Λαγωβόλος Hasen erlegend. Λαγωβόλον, λαγωβόλον Stab zum Werfen der Hasen. Χειρόβολον, χειρόβλημα Handvoll, Bündel. Χραῦσις (gls. nur Ritzen?) ἄγκυρα μονόβολος, mit Einem Haken, weßhalb man ihn nicht unpassend „einwurfig" hieß. Τειχεσιβλήτης v. l. für τειχεσιπλήτης (der sich als Feind den Mauern — dah. mit Recht Dativ — nähert), worin, so wenig als in τειχεσιπλήκτης, Mauerbrecher, der Dativ solcherlei Berechtigung hat, obschon man es zur Noth: „ein Werfer, Niederschläger für die Mauern" übersetzen könnte. Wahrsch. sind die letzteren Formen bloß künstliche Umdeutungen. Ἐπιβλής, ῆτος vorgeschobener Balken od. Thürriegel, ganz so, wie obices od. objices von objici. Als Adj. s. v. a. ἐπίβλητος darauf geworfen, daraufgesetzt, hinzugefügt. Ἐπιβλήδην darauf werfend, legend, setzend.

Βάλλω 1. act. werfen, schleudern, verwunden, mit allen Arten von Wurfwaffen. Z. B. βολίς (welches fast als Vorbild unseres Bolzen aussieht) alles Geworfene, Wurfwaffe, Pfeil, ἀστραπῶν, das Schießen der Blitze, wie βολή; auf dem Schiff das ausgeworfene Senkblei. Βέλος Geschoß, bes. Pfeil, Wurfspieß, Stein u. s. w., wie βέβληται (war getroffen) ὀϊστῷ Il. π 27. Auch βελόστασις, βελοσφενδόνη Maschinen zum Schleudern von Wurfwaffen. Βελόνη Pfeilspitze wie ἀκόνη. So desgl. ballista (auch balista und mit dem Suff. des Werkz. in Glossarien ballistra, wie Ahd. balastar, vgl. Benfey Or. und Occ. III. 383. Anm.) unstr. mittelst Suff. -της aus intens. βαλλίζω. Zwar wird dies gew. von dem Hinundherwerfen der Füße od. Schenkel, d. h. vom Springen, Hüpfen, Tanzen in Sicilien und Großgriechenland gebraucht, Athen. 8. p. 362.; allein es hat Sophron Demetrii Phal. βαλλίζοντι für βάλλουσι. S. Grimm WB. Armbrust als Verdrehung aus arcubalista, arbalista, ital. balestra. Es vermuthet aber Schneider, vom βαλλισμός, das Hüpfen, Tanzen (oder besser gesagt, von βάλλειν, mindestens, wenn etwas daran ist, der Form nach), rühre das ballare der Italiener, das Frz. ballet und unser Ball. In Betreff von It. balzare hüpfen, springen, in die Höhe prallen, giebt Diez EWB. S. 41. Ursprung aus βαλλίζειν zu, und das

ist auch die einzig wahre Erklärung von dem Balzen oder Falzen, d. h. tanzartigen Geberdungen des Auerhahns zur Zeit der Begattung, während Grimm im WB. viel Ungehöriges nutzlos hinzumengt. Dagegen will Diez Ital. ballare — mir nicht sehr glaubhaft — auf balla Kugel, runder Pack (Ballen?) und unser Ball (pila) zurückführen, weil im MA. das Ballwerfen ein mit Gesang und Tanz verbundenes Spiel gewesen. *Βέλεμνα*, Geschosse, ist eig. synk. Part. Präs. Pass. Ob aber *ὀβελός* Spieß, Bratspieß, etwa mit Präf. ava: ist mir schon deßhalb sehr fraglich, weil es kaum Wurfspieß war. — Als Folge von dem Werfen: fällen, niederwerfen, zu Boden strecken. Oft auch das bloße Treffen, Berühren als Ggs. des Verfehlens, in Prosa oft *εὔστοχα* und *εὐσκοπα* (wohlgezielt) *βάλλειν*. Conjicere jaculum inter ilia Ov. Uebert. *ἄχεϊ, πένθεϊ βεβολημένος* von Trauer getroffen, verwundet. Auch überh. die Oberfläche berühren, besprengen, bespritzen, bestreuen, vom Staub, Schaume, Badewasser. *Τόπον ἀκτῖσει βάλλει ἠέλιος* Die Sonne bestrahlet den Ort. Vgl. *ἡλιόβλητος*. *Νεφόβολος* bewölkt. Vgl. Exin candida se radiis dedit icta foras lux (i. e. Aurora), von Strahlen — *βέλη*, getroffen tritt — albente coelo — die Matuta (später Leucothea, die weiße Göttin; als Ino wohl des Schaumes wegen so geheißen) gls. zur Thür heraus. Desgl. Apollo *ἑκηβόλος*, *ἑκατηβόλος*. Seltener wie *ἀποβάλλω*, wegwerfen, fallen lassen, meist mit *δάκρυ*. *Ὀδοντας* Zähne verlieren, woher *βόλος* Zahnwechsel. — *Ἄβολος* junges Pferd, das die Milchzähne noch nicht gewechselt; aber auch ein ausgewachsenes, das nicht mehr wirft. Hinundherwerfen, z. B. *ὄμματα*, vgl. Od. 4, 150. *βολὴ ὀφθαλμῶν* wie *βέλος* Strahl, allein auch die Beweglichkeit, der ganze Blick des Auges. Conjectus oculorum in me. Auch wir sagen: ein Auge auf Imden geworfen haben; einen Blick ins Buch werfen. — Von Schiffen, werfen, verschlagen, treiben, *πρὸς πέτρας*. Conjicere navem in portum (vis tempestatis) Cic. Inv. 2, 32. *Νῆας ἐς πόντον* Schiffe ins Meer laufen lassen. — 2. im milderen Sinne, legen, anlegen, anfügen. Z. B. *κύκλα ἀμφὶ ὀχέεσσι* Räder an den Wagen fügen. *Φιλότητα βάλλειν* Freundschaft knüpfen (gründen?). *Βάλλειν τινί τι θυμῷ*, einem etwas ins Herz (eig. im H., gls. nieder-) legen, eingeben (gls. einen Gedanken hineinwerfen). Vgl. von Waffen und Kleidern, anthun, umthun; vgl. Ueberwurf. *Ἐπιβόλαιον* Umwurf, Gewand. 3. Intr. fallen, stürzen. *Ποταμὸς εἰς ἄλα βάλλων* (eig. wohl — seine Fluthen). *Ἵπποι περὶ τέρμα βαλοῦσι* die ums Ziel rennenden (eig. den Wagen — schnell herumführende) Stuten. *Βάλλ' εἰς μακαρίαν, εἰς ὀλβίαν* (scheinbar euphem. zur ewigen Seligkeit, doch s. Hes.), *εἰς κόρακας* (als Rabenaas) Scheer dich zum Henker. 4. Med. *ἐν φρεσὶ, ἐν θυμῷ βάλλεσθαι* meist: sich etwas zu

Herzen nehmen, in den Kopf setzen, seltener etwas im Herzen hegen, erwägen, überdenken. Vgl. jactare (hinundherwerfen) pectore curas. — Bei Hes. *βάλε. ὄφελον* (gls. Es wäre gut, wenn —, utinam, daß doch —, εἴθε wenn, o Gott —) und mit Interj. davor *ἄβαλε*, sind allerdings Imper. im Aor. von *βάλλειν*. Nur muß ich bekennen, die begriffliche Entwickelung aus dem Sinne jenes Verbums nicht recht zu fassen; wennschon der Imper., wie höchst wahrscheinlich, an Gott gerichtet sein sollte. Etwa: Füge es (wirf — das Loos? vgl. *ψηφοβόλον* Würfelbecher) so, und zwar, vermuthe ich, als einmaliges und rasches Thun, im Aor. — Natürlich falsche Herleitung des Namens Babylon aus Gottes auf die Stadt geworfenen Zorn, *ὀργὴ θεοῦ βεβολημένη* mein Anti-Kaulen S. 99.

Ἀβολέω zusammentreffen, begegnen, mit Dat. *Ἀβολητύς* Begegnung; *ἀβολήτωρ* der Begegner. Das *ἀ* darin athroistisch, und ein Adj., wie *σύμβολος*, voraussetzend, das zusammentreffend od. -kommend, begegnend, Umgang od. Verkehr habend, in Verbindung stehend mit einem *τινί*, voraussetzt. *Συμβολέω* wie *συμβάλλεσθαι*, einem begegnen, zusammentreffen mit einem, *τινί*; allein auch, gleich *συμβάλλω*, mit Acc. zusammen werfen, -tragen, -bringen. — Wesseling Diod. 1, 19. behauptet: *ἐπήβολος* sei, wer etwas erzielt, erlangt hat, *ἐπίβολος*, wer nach etwas zielt, es zu erlangen trachtet, vgl. Schaef. mel. p. 48. Selbst, wenn diese von Passow angeführte synom. Unterscheidung nicht streng zu nehmen sein sollte, hat man doch guten Grund, mit Düntzer in KZ. in *ἐπήβολος* ein Decomp., und zwar *ἐπί* mit dem Primitiv von *ἀβολέω*, zu suchen, da Verlängerung von *α* zu *η*, z. B. gleichwie in *καταβολέω* Fieberanfall haben aus *καταβολή* Fieberanfall; Ohnmacht, neben *καταβολή* (Niederwerfen durch) *πυρετοῦ*; *ἐπηγορεύω*, *κατηγορέω*, *ἀνηλιφής*, und in aa. Compp., sich leicht erklärt, wogegen sich das *ι* von *ἐπίβολος* (vgl. *τόξον σκοπῷ ἐπέχειν*) nicht in *η* umzuwandeln vermöchte. *Ἐπήβολος* (eig. wer womit zusammengetroffen ist, etwas erreicht hat) habhaft, theilhaft mit Gen. (vgl. *ἐπιτυγχάνω σκοποῦ*). *Νηὸς, ἐρετάων. Φρενῶν ἐπήβολος*, mentis compos. 2. zukommend, gebührend, angehörend, *τινί*. — *Ἀντιβολέω* begegnen, aufstoßen, in den Wurf kommen [also derart, daß man getroffen wird], bes. in der Schlacht, mit Dat. der Person, seltner dem der Sache. 2. auf etwas stoßen, dazu gelangen, theilhaft werden, immer c. gen. rei, *μάχης, τάφου, γάμου* 3. mit Bitten angehen, mit Acc. der Pers. *Ἀντιβολή*, auch *ἀντιβόλησις* und *ἀντιβολία* das Entgegenwerfen, Entgegenhalten, Entgegentreten, Begegnen 2. das Anflehn, Bitten. *Ἀντιβάλλω* entgegenwerfen, entgegenhalten, objicere 2. gegeneinander halten, vergleichen 3 zusammentreffen, sich unterreden.

Ἀποβάλλω abwerfen, weawerfen, von sich werfen. Herab-

werfen, herabstürzen. Verwerfen, verschmähen, rejicere. Verschleudern, preisgeben, zu wohlfeil verkaufen, verlieren, aus dem Gedächtniß verlieren, vergessen, Ggs. von σώζω. Μαδίσας erklärt Hes. τὰς τρίχας ἀποβαλών, also dem die Haare ausgefallen sind. Ἀπόβλημα Wegwurf. Ἀπόβλητος wegzuwerfen, verwerflich, verächtlich, abjectus. Weggeworfen, verworfen. Ἀποβολεύς der Wegwerfer z. B. ὅπλων. Auch ἀπολιμαῖος ὅπλων 2. was gewöhnlich weggeworfen, beseitigt, ausgesetzt wird. Συμβολιμαῖος Vergleiche od. Contracte angehend. Ἐκβολιμαῖος und ἐκβόλιμος ausgeworfen, verworfen: abgetrieben. Embolimaeus dies i. e. intercalaris. — Ἀμφιβάλλω umwerfen, umthun, anlegen, κρατερὸν μένος ἀμφιβαλόντες, angethan, ausgerüstet mit großer Kraft. Im Med. sich umthun, anziehen; sich rüsten, waffnen, accingi 2. umfassen, umarmen, wie βάλλειν χεῖρας ἀμφί, περί, πρός τινι. Mit der Hand umschließen. Umgeben, umzingeln, einfassen. 3. hinundherwerfen, um etwas von allen Seiten zu betrachten, bedenken, bezweifeln, vgl. ambigere. 4. umschlagen, anders ausfallen. Ἀμφίβολος zweifelhaft, zweideutig, woher ἀμφιβολία Zweideutigkeit, Doppelsinn; Verlegenheit, zweifelhafte Lage. 2. von zwei Seiten geworfen, getroffen, verwundet. 3. umgeworfen, von Gewändern, Fesseln, Netzen. Ἀμφίβλημα Umwurf, Anzug, Kleidung, wie circumjectio manuum. 2. Umgebung. Ἀμφίβληστρον alles was man umwirft, umthut, anzieht: Gewand, Kleid: Fesseln: am häufigsten ein großes Fischernetz, wie ἀμφιβολή; gls. rete circumjectum — piscibus. Ἀμφιβληστρεύω Netze haben od. gebrauchen. Mit überflüssigem σ, wie βωστρέω (vgl. ἐβώσθη eig. wohl eine Form mit ähnlichem Ausgange wie σώζω voraussetzend), χηνιστράω, den Mund aufsperren, von χηνύσ-τρα das Gähnen, aus χηνύω, χηνύσσω, falls der Char. dental, vgl. ἐρπύζω (vor. Bd. S. 73.). Ἐλαστρέω, treiben, wie ἐλαστής trotz ἐλατήρ. Καλιστρέω verstärktes καλέω, wie von einem Verbum auf -ιζω. Uebrigens ja nicht minder ὀρχήστρα, ὀρχηστής, ὀρχησμός att. st. ὀρχηθμός uff.

Ἀναβάλλω aufschieben, vertagen, ἄεθλον, wie A kal. Febr. legationes in Idus Febr. rejiciebantur Cic., wurden gls. zurückgestellt, derart daß sie noch nicht vorwärts kamen. Ἀμβολιεργός, eine Arbeit aufschiebend EF. I. 800., worin das Iota doch wohl von einem Adj. auf ιος herrührt. 2. aufheben, aufwerfen, in die Höhe werfen, z. B. τινὰ ἐπὶ τὸν ἵππον, woher ἀναβολεύς, der Reitknecht, der aufs Pferd hilft. Τὸν ἱππο βάτην, den Reiter in die Höhe und abwerfen. Κίνδυνον eine Gefahr aufnehmen; auch μάχην ἀναβάλλεσθαι Plut. Mar. 24., viell. vom Hinwerfen der Würfel. Med. 3. ἀναβάλλομαι ἀείδειν ich hebe an zu singen. Ueberh. anfangen. 4. ἀναβάλλεσθαι mit od. ohne ἱμάτιον, wie περιβάλλεσθαι ein Gewand um sich werfen, bes. den Mantel.

Ἀναβόλαιον aus ἀναβολή mit ιον: Umwurf, Mantel, Gewand. Auch ἄβολος, später ἀβόλλα, abolla, Reitermantel, doch wohl zu βάλλειν, mit α- (com-). Ἀναβεβλημένως aufgeschoben, zögernd, langsam. Ἀνάβλησις Aufschub, Vertagung. Ἀναβληδόν umgeworfen, bes. von Gewändern. Ἀναβλήδην, ἀμβλήδην, ἀναβολικῶς, ἀναβλητικῶς mit vollem starken Ansatz, auffahrend, ruckweis, z. B. γοᾶν. Ἀναβολάδην, ἀναβολαδίς, ἀμβολάδην. Z. B. λέβης ζεῖ ἀναβ. Der Kessel kocht aufwallend. Vom Anheben des Gesanges Pind. 2. mit Aufschub. Her. verbindet steigerungsweise ἀμβολάδην ἀναβάλλειν. Ἀναβολή aufgeworfenes Erdreich, auch ἀναβολάς 2. das Uebersetzen, Hinüberschaffen 3. Umwurf, Mantel 4. Aufschub 5. Anheben des Gesanges, bes. Präludium. — Καταβάλλω herabwerfen. b. niederfallen lassen, z. B. von einem schmeichelnden Hunde: οὔατα κάββαλεν (assim. β aus τ nach Wegfall des End -α). c. zerstören, umstürzen, überwinden, erlegen, zu Boden strecken. Also eig. niederwerfen. d. herunterbringen, bes. an die Seeküste schaffen. Καταβόλος Ort die Schiffe anzulegen, Rhede; wohl vom Niederlassen der Segel und Auswerfen der Anker. e. herunter- od. hineinlegen, z. B. Saat in die Erde. f. abwerfen (also mit ähnlichem Tropus), eintragen, vom Geldertrage. Dah. auch abtragen, bezahlen, entrichten g. verwerfen, dah. οἱ καταβεβλημένοι die Verworfenen, Niederträchtigen, vgl. abjectus. 2. Med. niederlegen, auf einen Grund legen, begründen, stiften, beginnen. Καταβολεύς Gründer, Stifter; Bezahler. Καταβολή das Niederwerfen. 2. das Niederlegen, Grundlegen, Stiften; Grundlage, Grund, Anfang 3. das Abtragen, Erlegen, Bezahlen. Κατάβλημα alles Herabgeworfene, Herabgelassene a. Theatervorhang b. Grundlage, das darauf Gegründete. Καταβλής = ἐπιβλής; aber καταβελής voll von Pfeilen (βέλος), wie συμβελής. Ἐμβελής dem Pfeilschuß ausgesetzt, wogegen exte larius cervus ein zahmer Hirsch war, welchen man zur Anlockung von Rothwild hielt.

Διαβάλλω hindurch od. hinüber werfen, bringen, setzen, fahren, traducere: durchziehn 2. mit Worten durchziehn, verleumden, verklagen, verhaßt machen, τινὰ πρός τινα, differre aliquem sermonibus, d. i. austragen, in üblen Ruf bringen. Ὑποδιαβάλλω ein wenig oder heimlich verleumden. 3. mit Worten täuschen, überreden, beschwatzen, betrügen. Διαβολή Beschuldigung, Verleumdung, Vorwurf, Anklage. Διαβολικός, διαβλητικός, verleumderisch. Διάβολος verleumdend, angebend, beschuldigend, verlästernd. Ὁ διάβολος Luc. 4, 2. soll doch wohl Verführer (der Menschen) heißen; oder, wenn: Verleumder, Ankläger, als etwaige Uebersetzung von σατανᾶς (adversarius, Gegner — nämlich Gottes), vgl. auch vor. Bd. S. 987., den Teufel, in seiner Eigenschaft als böses Princip, gls. zum Ankläger Gottes machen. S. in R. v.

Raumer, Einwirkung des Christ. S. 379. Ahd. diufal, tiufal, tiefel, Teufel, aus diabolus, welches im Engl. devil wenigstens für das Auge mit evil (sonst ill), übel, reimt. Frz. diable, ital. diavolo u. s. w. Vgl. ἐπες-βόλος zufolge Passow, der mithin ἔπος darin accus. (vgl. z. B. σακες-φόρος) nimmt: Worte um sich werfend, dreist und frech drein redend. Il. 2, 275. Als Subst. Zungendrescher: bes. lästernd, schmähend, tadelnd. Nicht etwa mit zwei Präpp., wie ἐπεισβάλλω noch dazu hineinwerfen; (ἑαυτὸν) τινὶ, einen anfallen, Paläph. 1, 5. Einfallen, einbrechen, eingehen. Schneider erklärt ἔπεσι βάλλων (also — Leute — treffend mit Worten), schimpfend, schmähend, tadelnd, also wie Plato Leg. 4. p. 187. ἡ τοῖς βέλεσιν ἔφεσις (das Danachwerfen mit Geschossen) sagt. Vgl. ἔπει, ἔργῳ ποτιβάλλεσθαί τινα mit dem Worte, dem Werke gegen einen werfen, ihn anfahren od. hart anlassen. Il. 5, 879. Wir müßten dann aber Abfall des ι der plur. Dativ-Endung annehmen, welche ja z. B. in Compp. mit ναυσί, wie ναυσιπόρος, zu Schiffe fahrend (pass. ναυσίπορος, schiffbar), nichts Ungewöhnliches ist. Vgl. auch θές-φατος, worin ich auch nach der gegentheiligen Meinung von Ascoli, Framm. linguistici (Rendiconti I. 1864. p. 185.) über Θέος, θες- (θές-φατος u. s. w.), an Kürzung aus θεοῖς (vor. Bd. S. 996.) zu denken nicht aufhöre. Φερές-βιος hat gleichfalls, und zwar weil es sonst fünf Kürzen besäße, das ι hinter σ verloren, allein hier als Schluß eines Nom. abstr. auf -στ. Σκερβόλλω, und -βολέω erklärt Eustathius nicht unrecht κέαρ βάλλω, nur daß er auch dem Sigma hätte gerecht werden sollen. Ist es doch der Rest von εἰς, ἐς (ς): treffen ins Herz (dem Herzen wehe thun durch böse Reden, wie κερτομεῖν, eig. das Herz schneiden; nicht aus: schelten). Conjicere maledicta in ejus vitam Cic. Planc. 12.; orationem tam improbe in clarissimos viros. Sest. 18. Desgl. ἴαμβος von ἰάπτω mit Einschiebung eines Nasals wie ὀμφή von εἰπεῖν (S. vāč), also eig. wohl Wurf, d. i. Schmähung, wegen λόγοις ἰάπτειν τινά, einen mit Reden treffen. Vgl. probra in eum jaciebantur (jacio = ἰάπτω?). Dief. Origg. Eur. S. 292. Auch objicere, vorwerfen.

Συμβάλλω. Ep. Aor. ξύμβλητο, Fut. Pass. συμβλήσομαι. Bei Herod. Part. Präs. und sogar Aor. mit ε: συμβαλλεόμενος, συμβαλεόμενος. Zusammenwerfen, zusammenbringen, z. B. von Flüssen, die sich in einander ergießen, σ. ὕδωρ od. ῥοάς, auch, wohl der Gegenseitigkeit wegen, im Med. Dah. überh. vereinigen, verbinden, verknüpfen, verflechten, z. B. σχοινία Stricke flechten, woher συμβολεὺς σχοινίων, einer der Stricke flicht; auch Nadel zum Netzstricken. Χεῖρας, δεξιάς sich die Hände reichen. Med. von dem Seinigen, von seinem Vermögen zusammenbringen, zusammenschießen, beisteuern. Συμβάλλεσθαί τινι in Geldgeschäften

od. im Handel Verkehr mit einander haben. Οἱ συμβάλλοντες, die Gläubiger, wohl weil sie zusammen diejenigen sind, welche, wennschon nicht gerade gemeinschaftlich, dem Schuldner Geld geliehen haben. Συμβάλλεσθαι λόγους (auch ohne dieses, wie conferre-sermonem) zusammen reden, dah. sich worüber besprechen, vereinbaren. Συμβάλλεσθαι εἴς τι od. πρός τι, beisteuern wozu, und deßhalb auch: wozu förderlich sein, helfen, nützen. 2. Menschen zusammen od. an einander bringen, in feindlichem Sinne, committere, in welchem Sinne συμβολεύς φίλων Verhetzer der Freunde unter einander. b. zusammen oder an einander gerathen, handgemein werden (wie manum conserere), kämpfen. c. Med. zusammentreffen mit einem, τινί. Auch Verkehr haben, sich mit ihm verbinden. 3. zusammenhalten od. zusammenstellen, dah. vergleichen. 4. wie Lat. conjicere, conjectura assequi, vermuthen, errathen, ermitteln. „Bes. etwas Räthselhaftes zu errathen suchen; dah. bes. von der Deutung der Göttersprache und Weissagungen gebräuchlich" nach Creuzer, also wie desgl. in der römischen Augurensprache conjicere mit demselben Bilde: aus dem Wahrzeichen (einem Traum, Orakel dgl.) etwas prophezeien, wahrsagen, vorhersagen, od. ein Wahrzeichen u. s. w. deuten. Auch bei sich im Geiste zusammenhalten, überlegen, urtheilen. Συμβλητός verglichen, vergleichbar, aber συμβλής zusammengeworfen. Σύμβλησις Verbindung 2. Vergleichung 3. Auslegung, Deutung. Σύμβλημα Verbindung, Fuge LXX. Συμβολέω zusammen-werfen, -tragen. 2. wie συμβάλλομαι; einem begegnen. Συμβολή das Zusammenwerfen, Beitrag, Beisteuer, Hülfe. Auch Zusammenfügen, Fuge, Nath. Ueberh. Verbindung, Verknüpfung. 2. das Zusammentreffen in feindlichem Sinne, Waffen, Schlacht, Kampf. 3. das Zusammentreffen der Umstände, Zufall. 4. συμβολαί, collectae, die Gelder derjenigen, welche auf gemeinschaftliche Kosten eine Mahlzeit einnehmen wollten. Daher wohl Agf. symbel (convivium), altn. sumbl Grimm II. 555. Der Form nach hieraus mit Suff. -ιος: συμβόλαιος zum Contract gehörig. Ferner als dessen Neutr. συμβόλαιον, wie σύμβολον, Zeichen, aus dem man etwas schließt, Kennzeichen, Merkmal. 2. Handelsverkehr, und Contracte; auch geliehenes Geld. Σύμβολος zusammentreffend, begegnend, in Verbindung stehend mit einem, τινί. Ueber Ursprung und mannichfaltige Verwendung des Wortes σύμβολον stellt Creuzer, Symb. I. §. 16. fgg. vielerlei Beachtenswerthes zusammen. „Der einfachste Begriff von σύμβολον", sagt er, „unmittelbar aus jener ersten Bed. des Verbums (mit Jmd. zusammentreffen [in jedem Sinne], mit ihm etwas verhandeln, eine Verbindung schließen) entspringend, ist der von Plato Symp. XVI. in gebrauchte: Eins aus Zweien Zusammengesetztes, und auf diesem einfachsten Sprachgebrauche beruht auch der älteste Gebrauch der Ver-

sicherungszeichen selbst. Ein Täfelchen zu zerbrechen und die getrennten Hälften als Unterpfand und Zeichen eines geschlossenen Gastrechts aufzubewahren, war eine uralte, auch in Griechenland geheiligte Sitte. Jenes Bruchstück der gebrochenen Tafel (tessera) ward nun eben Symbol (σύμβολον) oder tessera hospitalis selbst genannt. Das Wort blieb nicht bei jener Gattung von Vertrag stehen, sondern umfaßte nun alle Verbindungen, die man durch ein sichtbares Zeichen bekräftigte. Auch ward Alles das mit diesem selbigen Worte bezeichnet, was nach und nach die gebildete Sitte an die Stelle jenes ersten rohen Merkzeichens gesetzt hatte. Der Begriff Symbol (σύμβολον) schloß nun in sich: das Gesetz einer Verbündung von Staaten, die Bundesacte; besonders eine Handelsverbindung von Staaten, eine rechtliche Uebereinkunft bei solchen öffentlichen Handelsbündnissen; ferner ein jedes Unterpfand bei jeglicher Art von Verkauf oder Contract; der Ring, den man zum Unterpfand demjenigen statt der wirklichen Beiträge gab, der eine gemeinschaftliche Mahlzeit ausrichtete; ein Pfand bei Wechselgeschäften; die Tafel mit dem Loosungsworte bei dem Militär (tessera militaris), das Loosungswort (Parole [was, als aus παραβολή entstanden, der gleichen Wz. entsprossen]) selbst, auch jedes verabredete Zeichen im Kriege (συνθήματα, auch παρασυνθήματα gewöhnlich genannt); jede Marke, Schauspielmaske u. dgl. Ingleichen jedes Zeichen bei einer Verlobung oder ehelichen Verbindung gegeben, bes. der Trauring; und weil das auf dem Siegelringe eingegrabene Bild das Kennzeichen und Versicherungszeichen der ihn führenden Person war, so bildete sich daraus die allgemeine Bed. Siegelring und Ring überhaupt. Da σύμβολον ein Zeichen aller dieser Verhältnisse und Verbindungen bedeutet, so ist es sehr natürlich, daß es nun mit dem allgemeinen Begriffe Zeichen (σημεῖον) selbst zusammenfällt. Daher nun auch das Zeichen im Ggs. gegen das Wesen, die bloße Andeutung im Ggs. gegen die angedeutete Wahrheit selbst, σύμβολον heißt; so wie von dem bemerkten Grundbegriffe mehrere bestimmte Bedeutungen ausgehen. Vorerst heißt nun das Wort, als Zeichen der Sache, σύμβολον, und mithin auch das Sinnbild als äußerliches Zeichen einer Handlung oder einer Gesinnung."

Εἰσβάλλω, schnell hineinbringen, z. B. στρατιὰν ἐς Μίλητον, ein Heer ins Milesische Gebiet werfen. 2. intr. sich hineinwerfen, einfallen, einbrechen, einen Einfall od. Angriff thun. Ueberh. hineingehen, von Flüssen: sich ergießen. *Εἰσβολή* das Hineinwerfen 2. der Einfall, Einbruch, Anfall, Angriff, das Eindringen: der Eingang, Zugang: der Anfang. — *Ἐμβάλλω* hineinwerfen, legen, setzen, stellen. Χερσίν, in die Hände (eig. in manibus, wie Lat. ponere in mit Abl.) legen, aber ἔμβαλέ μιν χερσὶν Ἀχιλλῆος, sie ließ ihn in Achills Hände fallen. Κώπῃς ἐμβαλέειν, verst. χεῖρας,

Hand an die Ruder legen. Manus injectio war bei den Römern ein Akt der Besitzergreifung. Ἐμβαλεῖν τινί τι θυμῷ Jmdem etwas ins Herz legen, in den Sinn kommen lassen. Λόγον ἐμβάλλειν, ein Gerücht verbreiten, sermonem injicere, gls. ins Publicum werfen. 2. intr. einen feindlichen Einfall thun, verst. στρατόν, vgl. εἰσβάλλω. Vom Schiffe, das ein anderes mit dem ἔμβολος anfällt. Ἔμβλησις das Hineinwerfen, Einschalten. Ἔμβλημα alles An- od. Eingesetzte, bes. Zierrath. Emblema eingelegte Arbeit, und zwar a. erhobene Verzierung an Geräthen b. musivische Arbeit, Mosaik. 2. das Eingelegte, Eingeschobene, bes. eingelegte Wintersohlen. Ἔμβολος und ἔμβολον, wie ἐμβολεύς, alles spitz Zulaufende, das irgendwo hineingesteckt werden kann, Keil, Pflock, Pfropf dgl. Bes. a. der eherne Schnabel der Kriegsschiffe, embolum, rostrum navis. b. die nach vorn keilartig zugespitzte Schlachtordnung, acies cuneata. c. der vorgeschobene Thürriegel d. das Säulengebälk. e. Pfropfreis, wie ἐμβολάς. f. = πέος. Embolus in der Mechanik der Kolben bei Saug- und Druckwerken. Ἐμβολή Einbruch in Feindes Land, Anfall: Anfang, Eingang: Mündung. Embola Einschiffung. Ἐμβολὴν δοῦναι entern. Ἐμβόλιον Einschiebsel; embolium Zwischenspiel, Ballet, woher emboliaria in Zwischenspielen agirende Schauspielerin. Ἐμβόλιμος, eingeschoben, eingeschaltet. Wie von einem Verbum auf ιζω: ἐμβόλισμα das Eingesetzte, Eingeschobene. — Ἐκβάλλω auswerfen, z. B. aus dem Schiff; aus dem Meer ans Land. Τέκνα aussetzen; πόλεως verbannen. Projecticia puella hingeworfen, ausgesetzt. Plaut. Cist. 1, 3, 43. Urbs. laetari mihi videtur, quod tantam pestem evomuerit forasque projecerit Cic. 2. machen, daß etwas herausfällt, excutere. Δοῦρα Baumstämme aus dem Walde fällen. 3. übertr. ἔπος ἐκβάλλειν ein Wort unbedachtsam hinwerfen (vgl. ἐπεσβόλος) In disputando conjecit illam vocem (hat fallen lassen) Pomponius etc. Coel. bei Cic. Fam. 8, 4, 4. Δάκρυα Thränen vergießen. Att. auch verwerfen, bes. von Schauspielen; pass. durchfallen, mißfallen, vgl. ἐκπίπτω. 4. intr. hervorsprudeln, herausspringen. Ἔκβλητος ausgeworfen, weggeworfen, verachtet, verächtlich. Ἐκβολάς alles Aus- od. Weggeworfene, bes. Schlacken. Auch μήτρα vulva ejecticia, Lieblingssessen der Römer. Ἐκβολή das Auswerfen, z. B. der Ladung im Sturm; das Verjagen aus dem Lande. Δακρυῶν, das Thränenvergießen; ποταμοῦ Ausfluß. Λιχελλῆς Auswurf des Grabscheites. Ἄρθρου Ausrenkung. Σίτου Schuß des Halms. Λόγου Abschweifung der Rede. Auch Ausgang, Ausweg. Ἐκβόλιον Mittel, die Leibesfrucht abzutreiben. Ἔκβολος ausgeworfen, weggeworfen, verworfen: abgetrieben.

Προσβάλλω (Dor. ποτιβάλλω) hinzu od. daran werfen, legen u. s. w. Ἀρούρας προσβάλλειν, von der Sonne, gls. mit

Strahlen bewerfen (beschießen, insofern Strahl eig. Pfeil bedeutet), beleuchten; vgl. das Simplex. 2. intr. sich wogegen werfen, anstürmen, πρὸς τὸ τεῖχος; anfallen, angreifen eine Stadt wie den Feind in der Schlacht, τινί (als abhängig von πρός) oder, mit Wiederholung, πρός τινα. Ueberh. hinzu, hinan gehen. b. einen Geruch von sich geben, wonach riechen, mit dem Gen. ἰχθύων sc. ὀσμήν. c. sich auf einen werfen, ihm zufallen od. zu Theil werden, τινί, daher wieder act. gewendet, treffen, berühren, τινά. d, seinen Blick, seine Gedanken worauf richten, verst. ὄψιν. Conjicere oculos in aliquem, z. B. Cic. Cluent. 19. Πρόσβλησις das Anwerfen, Anlegen, Anbringen, Hinzusetzen. Προσβλητός angebracht, hinzugesetzt. LXX. Προσβολή das Hinzuwerfen, -bringen u. s. w. 2. neutr. das Sichhinzubringen, dah. a. das Anrennen, Anstürmen; Angriff im Treffen; überh. das Anrücken od. Hinzugehen, der Zugang und für Schiffe, die Anfurth, der Landungsplatz. b. Umarmung, Umschlingung 3. pass. das Zugeworfene od. Zugesendete, Fügung, Schicksal, Verhängniß. Προσβολαὶ θεῖαι, göttliche Schickungen. Προσαναβάλλω, noch dazu in die Höhe werfen; προσαποβάλλω noch dazu wegwerfen od. verlieren.

Προβάλλω vorwerfen, vorlegen τινί τι. Ἔριδα προβαλόντες, wie προφέροντες den Wettkampf hinwerfend (anfangend) und kämpfend. b. vorher (also vor der Zeit) wegwerfen. c. προβάλλειν ἑαυτόν Herod. 7, 141. eig. sich selbst wegwerfen (bei uns in anderem Sinne, für: sich erniedrigen, vgl. In muliebres et inutiles fletus se projicere Liv.) d. h. den Muth verlieren, verzweifeln. Spem salutis projicere. Vgl. debilitatio atque abjectio animi. Abjicere se Cic. Tusc. 2, 23. in der moralischen Sprache von dem Zustande des Menschen, in welchem er seiner geistigen und moralischen Würde sich begiebt, seine moderatio, fortitudo, justitia etc. verliert. Aber auch: sich jeder Gefahr preisgeben. Epistolae tuae monent, ne me projiciam (in Gefahr stürze) Cic. Att. 9, 6. d. vorlegen, eine Frage, eine Aufgabe u. dgl., woher πρόβλημα. Aehnlich: Project, d. h. Plan, etwas auszuführen. e, hervortreiben, hervorbringen, proferre. 2. Med. vor sich hin werfen od. schütten, οὐλοχύτας. Θεμείλια προβαλέσθαι vorweg od. zuerst den Grund legen. b. im Werfen übertreffen, also das prae des Vorzugs. Ueberh. übertreffen, τινὸς νοήματι, es einem an Verstande zuvorthun. c. sich vorlegen od. vornehmen. Ἔργον sich eine Arbeit vorsetzen. Ueberh. sich vorstellen, sich vorhalten, vor Augen haben, ἐλπίδα. d, zum Schutz od. z. Abwehr vor sich halten, ἀσπίδα, wie scutum projicere, projecto prae se clipeo. Dah. vom Fechter und Krieger, kampfbereit sein, vgl. προβολή. e. vorschützen, als Vorwand brauchen. f. für sich, zu seiner Vertheidigung vor- od. anführen, μάρτυρας, νόμους. g. von sich werfen, verwerfen, verschmähen, verab-

scheuen. Dah. ψυχὴν προβάλλεσθαι sein Leben wie eine verachtete werthlose Sache von sich werfen od. aufs Spiel setzen. Vgl. lucemque perosi Projecere animas Virg. Aen. 6, 436. h. beschuldigen, verklagen, anklagen. Vgl. projectare vorwerfend tadeln, beschuldigen. Multis in contumeliam Graecorum praejactis probris (letzteres zu προφέρω) Dict. Cret. Objicere Vorwürfe machen. Πρόβλημα das Vorspringende, Hervorragende, πετρῶν Felsenvorsprung, gleichwie bei Virg. Projectaque saxa Pachyni Radimus. Weil aber das Vortretende Licht od. Aussicht benimmt od. den Weg hemmt, Hinderung, Hinderniß, z. B. ὄψεως. Solem interventu lunae occultari, lunamque terrae objectu das Vortreten, Dazwischenstehen. 2. das zum Schutz Vorgehaltene. Πρόβλημα τείχους der Vorbau einer Schutzmauer. Projectura, projectio. Κρύους πρ. ἐσθῆς Abwehr des Frostes. 3. das Vorgeschützte, Vorwand. 4. Aufgegebene Frage, vorgelegte Streitfrage. Προβληματώδης problematisch. Προβλής gew. vorspringend, hervorragend, σκόπελος, πέτρα, στῆλαι. Πρόβλητος vorgeworfen, hin- od. herausgeworfen, preisgegeben. Πρόβολος alles, was vorsteht od. vorgehalten wird, dah. 1. ein vorstehender, vorspringender Ort, ἐπὶ προβόλῳ. 2. zum Schutz vorgehaltene Waffe, überh. Schutz, πρόβολον πολέμου von einer festen Burg. Προβόλιον Schild, Brustpanzer; Jagdspieß, wilde Schweine damit abzufangen, Saufeder. Auch von προβολή mit -ιος: προβόλαιον δόρυ vorgehaltener, vorgestreckter Speer. Προβολή das Hervorwerfen; Hervortreiben z. B. τοῦ βλαστοῦ, Trieb, Knospe. 2. alles Vorspringende, auch st. προβοσκίς Elephantenrüssel. 3. alle Arten von Schutz. Θανάτου Schutzwehr gegen den Tod. Ἀπὸ προβολῆς u. s. w. von dem, der mit gefälltem Speere den Angriff erwartet. 4. das Vorgeschützte, der Vorwand. 5. bei den Att. öffentliche Anklage wegen eines Vergehens wider den Staat und die Verfassung nach einem vorläufigen Urtheil des Volks. S. προβάλλεσθαι Schluß.

Παραβάλλω neben einem hinwerfen, vorwerfen, z. B. den Thieren Futter, ἵπποις εἶδαρ und dgl., objicere, projicere. Auch vorhalten, vorzeigen, dadurch anlocken. Med. sich in Gefahr stürzen, objicere se periculo, se projicere. Κίνδυνον παραβάλλεσθαι wie κίνδυνον ῥίπτειν od. παραῤῥίπτειν, wahrsch. hergenommen vom Würfelspiel (aus: werfen), vgl. aleam jacere. Vgl. παράβολος. 2. neben einanderstellen od. halten, zum Behufe des Vergleichens. 3. daneben od. dazu stellen, daran bringen, überh. nahe bringen, nähern. 4. auf die Seite werfen od. legen, auf die Seite halten, seitwärts biegen, κεφαλήν; τὼ ὀφθαλμώ d. i. schielen, wie παραβλώψ, das übrigens kaum aus einem Der. davon mit ἄψ zsgs. ist, sondern allerdings wohl verstärkten Ablaut enthält, wie κλώψ. Τὸ θυρίον die Thür anlehnen od. schließen. 5. bei

einem niederlegen od. deponiren, ihm anvertrauen. 6. nach Suid. auch betrügen, täuschen, wo die Präp. den Begriff der Verkehrtheit, des Schlechten ausdrücken müßte. 7. intr. st. des Mediums zu Bed. 3. sich nähern; insb. sich zu Schiffe nähern. Seltener landen. *Παράβλημα* das was man vorwirft, Futter. 2. was man zum Schutz od. zur Bedeckung vorsetzt od. vorhängt. *Παραβλητός* vorgeworfen 2. neben einander gestellt, verglichen: zu vergleichen. *Παραβλήδην*, *παραβολάδην*, poet. *παρβολάδην*. *Παραβλήδην* Il. 4, 6. mit hämischen Seitenhieben reden, während Aa. bloß dagegen reden, *ἐξ ἀντιβολῆς*, d. i. antworten, erklären wollen. Vgl. indeß *παραίβολα κερτομεῖν* h. Hom. Merc. 56. *Παράβρολος* dran setzend, aufs Spiel setzend, wagend, dah. verwegen, tollkühn. *Παραβόλως μάχεσθαι* wie *ψυχὴν παραβαλλόμενος*. *Παραβολεύομαι* sich in Gefahr begeben, *τῇ ψυχῇ* N. T. b. von Sachen, gewagt, mißlich, gefährlich. Dah. *τὸ παράβολον* die kühne Entschlossenheit. c. das adv. *παραβόλως* plötzlich, unerwartet, wie durch ein Wagstück. 2. bei Späteren auch: weggeworfen, bei Seite geworfen, verachtet. 3. das Succumbenzgeld, auch *παραχαταβολήν* und, mit den gleichen Präfixen, *παραχαταθήκη*, das der Kläger oder der die Appellation Ergreifende bei Gericht niederlegte (daher *κατά*), und das verfiel (gls. weggeworfen war), wenn der Beweis nicht genügend ausgeführt wurde. *Παραβολή* das vergleichende Nebeneinander- od. Zusammenstellen, Vergleichung, Gleichniß, Rede in Gleichnissen, Parabel. Daraus im Sinne von verbum, das man aus Scheu vor seiner religiösen Bed. vermied, it. parola aus altit. paraula mit Ausstoß von b, welches jedoch in Span. palabra sich erhielt, in welchem jedoch l und r ihre Stellung vertauscht haben, frz. parole, und, mit weiterer Kürzung daraus, parler, it. parlare u. s. w. reden. Diez, EWB. S. 253. 2. *ἐκ παραβολῆς μάχεσθαι*, wenn die Schiffe dicht aneinanderstehen; vgl. *παραβάλλω* 3. und 7. 3. das Dransetzen, Wagniß. 4. die Division im Ggs. der Multiplication. Etwa als Vergleich zwischen der ganzen Summe und der aus ihr mittelst der Division gewonnenen Zahl gleicher Theile. 5. die Parabel, als Kegelschnitt; — warum so? *Παρακαταβάλλω* eig. daneben niederlegen. *Παρακάββαλε ζωμά τινι*, einem einen Gürtel umlegen. 2. in der Gerichtssprache *π. τινὶ τοῦ κλήρου*, mit einem um das Erbschaftsrecht streiten, sacramento contendere cum aliquo, und dabei eine Geldsumme niederlegen, vgl. ob. *παράβολον*. — *Παρεισβάλλω* daneben, dazu, an der Seite od. heimlich hineinwerfen. 2. intr. daneben u. s. w. hineinfallen. *Παρεμβάλλω* daneben, dazwischen einschieben, einstellen, bes. in die Glieder eines Heeres; auch vom Einschieben der Hülfsvölker in das Heer. Ueberh. in eine Classe od. Ordnung einrangiren. 2. intr. mit dem Heere einfallen od. einbrechen. b. sich lagern, ein Lager beziehen, vom

Kriegsheere. *Παρεμβολή* das Daneben- od. Dazwischeneinschieben, bes. im Drama, dazwischen geworfne Worte. *Παρεμβολοειδὲς* einer Interjection ähnlich. 2. das Einordnen in ein Heer u. s. w. 3. das Heereslager 4. s. v. a. *παρεξειρεσία*, der niedrigste Ort an den beiden äußersten Schiffsenden hinten und vorn, wo keine Ruder mehr sind. 5. ein Fechterausdruck, das Unterschlagen des Beines. — *Παρεκβάλλω* die Anmerkungen, die andere über einen Schriftsteller gemacht haben, ausziehen (daher ἐξ) und wieder zusammenstellen, weßhalb Eustathius seinen Commentar über Homer *παρεκβολαί* nennt.

Περιβάλλω umwerfen, umthun, um etwas, z. B. *δεσμὰ τοῖς σκέλεσι*, *ἱμάτια τοῖς τραχήλοις*. Im Med. sich umthun, Waffen, Kleider. b. etwas zu seinem Schutz herumführen, bauen, *ἔρυμα*, *ἔρκος*, *τείχεα* 2. *περί* im Sinne des Drüberhinausgehens: übertreffen (noch das Ziel eines Anderen), zunächst im Werfen 3. umgeben, umzingeln, umarmen, umfassen. Dah. übertr. *π. τινὰ συμφοραῖς*, *κακοῖς*, *ὀνείδεσι*, *κινδύνοις*. Med. an sich bringen, sich aneignen, in seine Gewalt od. seinen Besitz bringen, *πόλιν*, *κέρδεα*, *χρήματα*. Ausdr. mit *ἑαυτῷ*, also gls. in seinen Bereich (*περί*). Ebenso sich geistig aneignen, begreifen. Auch etwas zu erlangen suchen, beabsichtigen. 4. umschiffen, umfahren st. *περιπλέω*, gls. das Schiff herumwerfen 5. beilegen, beimessen, zuschreiben. *Περίβλημα*, alles was man umwirft, umthut, wie *περιβόλαιον*, bes. zur Bedeckung, dah. gew. von Kleidern und Waffen, Mantel, Schurz u. dgl., überh. Hülle, Decke, von *περιβολή* das Umthun, bes. eines Kleides, einer Waffe, sowie das Umgethane selbst. Auch die Ringmauer 2. das Umgeben, Umzingeln, Umschließen. Ausstrecken der Arme um etwas zu umfassen. Dah. b. übertr. das Trachten od. Streben wonach, Unternehmen, Vorhaben, Absicht, Zweck, *τοῦ λόγου*. 3. überh. Umfang, Umkreis, Zirkel um etwas herum, Umweg. 4. in der Rhetorik der Schmuck, mit dem man den Gedanken umkleidet, circumjecta oratio bei Quinctil. *Περίβολος* Umfang, Umzingelung, Einschluß, dah. Mauer, Zaun, Hecke, Gehäge.

Μεταβάλλω umwerfen, herumwerfen, dah. schnell umdrehen. *Μετὰ νῶτα βαλών*, vom Fliehenden, terga vertere. *Τὴν γῆν* das Erdreich umwenden, pflügen. 2. umsetzen, versetzen, dah. verändern, umwandeln, namentl. mit dem Nebenbegriff der Schnelle. Auch im Med. häufig: *ἱμάτια μεταβάλλεσθαι*, seine Kleider wechseln; *τροφήν*, die Speise in Nahrung umsetzen, verdauen. *Ἐν τῇ ἀγορᾷ μεταβάλλεσθαι* auf dem Markt gegen Geld umsetzen od. vertauschen. *Μεταβολεύς* Tauschhändler; auch = *κάπηλος*, der Kleinhändler, welcher seine Waare vom Großhändler, *ἔμπορος* (der sie einführt mit verwandtem Worte), im Ganzen kauft und dann im Detail sie wieder absetzt. Dessen Bude *μετα-*

βολικόν. Bei den Grammatikern sind μεταβολικά (d. h. vertauschbar) die Selbstlauter von unbestimmter Länge, vocales ancipites. Μεταβόλη das Umsetzen, Verwandeln, bes. Waarenumtausch. Μεταβόλος veränderlich.

Ὑπερβάλλω drüber hinauswerfen über das Ziel, dah. einen im Werfen übertreffen (auch ja mit: über), auch überh. übertreffen, überbieten. Vom Kessel, ὑπερβάλλει (die Flüssigkeit), er schäumt über. Vgl. Et superjecto (d. i. überströmend) pavidae natarunt Aequore damae. Υ. τὸν χρόνον über die Zeit hinausgehn, längere Zeit verweilen. Ueber das gewöhnliche Maaß hinausgehen, z. B. ἀδικία ὑπερβάλλουσα übermäßige Ungerechtigkeit. Ὑπερβάλλων vorzüglich, außerordentlich, ausgezeichnet, mit dem Adv. ὑπερβαλλόντως, ὑπερβεβλημένως. Ueber einen Ort (Acc.), z. B. einen Berg, hinweggehen, übersteigen. Ueberfallen τινά. Med. übertreffen, überbieten, überwinden; auch ohne Casus, den Vorzug haben, sich auszeichnen. Ὑπερβεβλημένη γυνή ein vorzügliches Weib. b. verschieben, aufschieben, verzögern. Auch mit dem Inf. zögern, säumen. Ὑπερβόλιμος δίκη ein Urtheilsspruch, der aufgeschoben wird. Ὑπερβολάδην, ὑπερβλήδην übertrieben, über die Maaßen. Ὑπέρβλημα die in der Figur über eine Linie hervorragende Fläche. Ὑπερβολή das Drüberwegwerfen. 2. das Uebersetzen und intr. das Uebersetzen über Meere, Flüsse (trajectus), Berge, auch der Ort zum Uebergange. 3. die Uebertreibung, bes. im Ausdruck, die Hyperbel, Lat. veritatis superlatio atque trajectio Cic. de Or. 3, 53, 203., aber bei Quinct. Inst. 8, 6, 67. mit superjectio übersetzt. Ueberh. das Uebertriebene, Ungewöhnliche, Außerordentliche. 4. die Hyperbel, als Kegelschnitt. 5. vom Med. der Aufschub. Dah. mit Suff. ιος: ὑπερβολαῖοι, die obersten Töne in den Tonleitern, die aus vier od. fünf Tetrachorden zusammengesetzt waren.

Ὑποβάλλω drunterwerfen, unterlegen, λίτα. Auch unterschieben, z. B. ein Kind, woher ὑπερβολιμαῖος untergeschoben, unächt, bes. von Kindern, νόθος, überh. verfälscht, nachgefälscht. Vgl. subjicere testamentum, partum, suppositicius. Ueberh. darunter stellen od. bringen. Med. sich etwas unterlegen, πορφυρίδας dgl. Uebertr. sich etwas unterwerfen od. unterwürfig machen, vgl. subjectus. Ueberh. sich etwas aneignen od. anmaaßen, ἀλλότρια, fremdes Eigenthum. 2. ein Wort darunter od. dazwischen werfen, einwerfen, einwenden, erwiedern, antworten, bes. in die Rede fallen, im Reden unterbrechen, ὑββάλλειν, also mit Ausfall des End-Vokales von ὑπό. 3. unter den Fuß geben, angeben, an die Hand geben, eingeben, τινί τι. 4. hinwerfen od. vorwerfen, z. B. als Beute od. Fraß. 5. unterlegen, bespringen lassen, αἶγας τοῖς τράγοις, wie summittere feminas maribus. Bei Varro dagegen: Si parum habet lactis mater, ut subjiciat agnum

sub alterius mammam. Ὑποβλήδην einwerfend, in die Rede fallend, ἠμείβετο. 2. untergeschoben. 3. seitwärts blicken h. Hom. Merc. 415., wo es nicht eines unvorhandenen ὑποβλέδην bedarf, wie παραβάλλειν τῷ ὀφθαλμῷ schließen läßt. Ὑπόβλημα das Untergelegte, Untergeschobene. Ὑπόβλητος unter den Fuß gegeben, angegeben, angestellt, angestiftet. 2. untergeschoben, unächt, verstellt. Ὑποβολεύς der unter den Fuß giebt, angiebt, erinnert, warnt: der Einbläser od. Zuträger, Angeber: auch der Souffleur. Ὑποβολή als Handlung: das Drunterwerfen u. s. w., dah. ὑ. ἐνεδρευόντων, das Hineinlegen Nachstellender in ein Versteck (das ὑπό, sub im Sinne des Verdeckten, Heimlichen). b. das Unterschieben, bes. fremder od. unächter Kinder. Κλειδῶν das Nachfälschen der Schlüssel. c. das Angeben, Eingeben, Einflüsterung, Erinnerung, Warnung, Rath. Ἐξ ὑποβολῆς auf vorhergegangene Erinnerung. d. das Einfallen in die Rede, Unterbrechung, ἐξ ὑποβολῆς ᾄδεσθαι, singen indem da, wo der eine aufhört, der andere den Gesang seinerseits aufnimmt und fortführt. 2. als Sache, Grundlage, übertr. Unterlage, Vorwurf, Gegenstand, Stoff der Behandlung, z. B. λόγου, der Stoff einer Rede, sonst ὑποθέσις. Omne quicquid dicimus aut subjectum est aut de subjecto (Präd.) aut in subjecto est. Mart. Cap. 4, p. 105. Vgl. Ital. suggetto die Unterlage, worauf etwas liegt, z. B. il s. della neve, d. i. Erde, Berg, worauf der Schnee liegt. Inhalt, Stoff; Materie. Unterthan. Subject, Person. Frz. sujet, z. B. eines Dramas, wie ὑπόθεσις, argumentum. Folglich ist hier, wie in Engl. subject matter, der Gegenstand (also Object), the subject I treat of, die Sache (also nicht die Person, das Subject), wovon ich handele, das Wort anders behandelt, als nach dem strengeren philosophischen Unterschiede von Subject (subjective, subjectiv) und Object. Außerdem ὑ. f. Hinterhalt. Ὑπόβολος verpfändet, vgl. ὑποθήκη, wogegen die Erklärung aus ὀβολός nicht leicht aufkommen wird, wennschon das Pfandobject gls. als Gegenstück des entliehenen Geldes (Obols) zur Noth angesehen werden könnte.

Das βάλλω ist nun eine, wo sie nicht zu S. gal gehört, dem Hellenen eben so wie jacio dem Römer, eigenthümliche Wurzel; dagegen aber auf ihrem ausschließlichen Boden der fruchtbarsten Art und voll einer Menge Haupt- und Nebenschößlinge, zum Theil — auch für die Wissenschaft — vom größten Gewichte. Sicher überdem ein lehrreiches Beispiel zum Erweise der oft so staunenswerth mannichfaltigen und auch von dem schärfsten Denker nicht füglich im Voraus zu berechnenden Anwendbarkeit eines einzigen, wennschon vielfach variirten und mit anderen Momenten combinirten Sprachzeichens — Behufs Wiedergabe, und zwar zumeist recht treffender, von einer stattlichen Reihe, der Sache

nach schwer unter sich vergleichbarer und dennoch vom Sprachgeiste durch scharfsinnig herausgefundene Aehnlichkeiten und Uebergänge mit einander sprachlich (und mithin doch auch bis auf einen gewissen Grad geistig) verknüpfter Begriffe! Haben doch nicht bloß Embleme und Probleme, sondern auch alle Arten von Parabeln (auch als Wort: parole nicht ausgeschlossen) und Hyperbeln (mathematische und sonstige), Amphibolien und Symbole, die verschiedensten Wurf-Waffen, wie z. B. Ballisten, ja, um nicht Alles noch einmal wieder herzusagen, nenne ich bloß noch den Teufel, sammt Dutzenden anderer Dinge sich in unserer Wurzel einträchtig zusammengefunden.

486. *Βδάλλω*, Fut. *βδαλῶ*, saugen, melken, woher das Absir. *βδάλσις*; auch *βδέλλα* Blutigel; auch Neunauge. Ueber sehr zweifelhafte Beziehungen etwa zu *θηλάζειν* (*ἱπποθήλης* der von einer Stute gesäugte Esel zum Beschälen der Stuten) und fellare s. vor. Bd. S. 181 fg.

487. Bd ist eine zu Anfange nicht allzuhäufige Lautverbindung, wovon daher z. B. das Sskr., Lat. und Germ. keine Beispiele aufweisen. Auch das Griech. besitzt, außer der eben erwähnten Wz. und dem verm. ausländischen *βδέλλιον*, auch *βδέλλα* (oft mit Hebr. bdolash zusammengehalten), nur noch das einzige *βδέω*, welchem den richtigen Platz anzuweisen schwer hält. Dürfte man von dem Sigma in *βδέσμα*, Gestank, und *βδέννυμαι* (vgl. *ἔννυμι* mit *ν-ν* st. *σ-ν* aus S. vas) einen Schluß ziehen: dann endet die Wz. mit *σ* (also *βδες* wie z. B. *τρέω*, S. tras). Gleichwohl möchte ich einer solchen Annahme nicht allzu sehr trauen. Visire bei Lucilius, zu welchem wiederum nicht Mhd. viste (pedo), fieste, Benecke III. 331. stimmt, weil Lat. v in Mhd. w, nicht v, d. i. f, wie z. B. in dem jedoch kaum (oder s aus d?) verwandten schweiz. füdeln vor. Bd. S. 1121. erheischte, läge, auch wenn man etwa mit seinem v das Gr. *βδ* (als *β* mit Stütze, wie *πτόλις* st. *πόλις*) in Einklang zu denken sich entschlösse, doch mit dem e von *βδέω* in Widerstreit rücksichtlich seines wurzelhaften i (freilich im Frz. vesse; Ital. vescia Wolfsfist — Art Staubschwamm), zumal wenn dasselbe lang sein sollte. Hiezu kommt, daß Ansetzen der Wz. als **βδες* gleichfalls zweifelhaft wird, durch mehrere Formen mit *λ*, die höchstens dann entschuldbar wären, dafern man sie erst nach Verlust des Schluß-Zischers aus *βδέω* entstanden voraussetzt. Also *βδόλος* Gestank eines heimlichen Windes, einer ausgelöschten Lampe, Katzen- od. Iltisgestank. Ohne den Ablaut die Erweiterung *βδελύσσω*, Gestank, Ekel, Abscheu verursachen, auch in sittl. Bed. Med. Ekel, Abscheu haben, zunächst vor Gestank od. widrigem Essen, übertr. von unsittlichen Reden od. Handlungen. Dah. verabscheuen, verwünschen. Lob. Rh. p. 247. Von diesem Verbum mit gutt. Char. in dem erweiternden Zusatze

das Adj. Verb. *βδελυκτό* gekelhaft, abscheulich, und, aller Wahrsch. nach unter Weglassung der End-Sylbe, mit einem Derivat aus *τρέπω*: *βδελύκτροπος* Aesch. Eum. 45. Die Schol. haben das richtig gefühlt, indem sie erklären: *ἅς* (die Gorgonen) *τις βδελύξαιτο καὶ ἐντραπείη* (in einem zweiten *τραπείη*) *μισήσας· σκυθρωποί*. Wollte nun der Dichter mit dem jedenfalls verstärkten Ausdrucke sagen: vor denen man aus Abscheu und Ekel sich abwendet (aversatur) oder zur Flucht wendet, dann müßte er im zweiten Gliede an *τροπή* (conversio in fugam) gedacht haben. Also etwa pass. eine, durch furchtbaren Ekel erzeugte Flucht bewirkend. Leichter erklärte sich ein Comp. mit *τρόπος*: *ἐς τὸ πᾶν βδελύκτροποι*: in jeder Beziehung abscheuliches Behaben (z. B. durch Athem und Auge) kund gebend, was auch, schon um des Zusatzes *ἐς τὸ πᾶν* willen, allein richtig sein möchte. *Βδελυγμός* Ekel, Abscheu, eig. vor Gestank; übertr. von allem Unsittlichen. *Βδέλυγμα* das Verabscheute, Scheusal. *Βδελυχρός* Dor. st. *βδελυρός*, wie *πενιχρός*, *μαχρός*, verdankt um deßwillen den Gutt. nicht nothwendig dem Verbum *βδελύσσω*. *Βδελυρός*, scheuslich, Abscheu erregend, in phys., häufiger in mor. Bed., hat nicht etwa das *χ* eingebüßt, sondern geht verm. auf das Suff. *-υρός* aus, vgl. *γλαφ-υρός* und die freilich ihrer Wz. nach räthselhaften *κινυρός*, *μινυρός*. — *Βδύλλω* einen heimlichen stillen Wind lassen, stinken, bes. vor Furcht: Ekel empfinden, verschmähen, verabscheuen. — Der Einfall von Lob. Rhem. p. 74.: *Πέρδω* cum latino pedere et Gr. *βδεῖν βδόλος* (paedor, foetor) eam similitudinem habet ut *ρ* insertum videatur, leidet Schiffbruch an dem Umstande, daß nicht nur das Sskr. pard, sondern auch Lith. und Germ. das r zeigen, weßhalb dies eher, der Länge des e in pēdere halber, das Latein verloren hat. Deßhalb aber wird es schwer zu glauben, als habe sich *βδέω* gls. aus pēdo gebildet unter Assim. des p. Doch sei unverschwiegen, wie das Zend zufolge Justi S. 218. durch Synkope mehrere Wörter mit inlautendem bd erhalten hat. Nämlich anâbdâta, nicht umbunden S. 19. A-bda (gls. *ἄπους*, weil man den Fuß nicht sieht: bodenlos) tief. Fra-bda (der obere Fuß) S. 119., vgl. *πρόποδες*, Vorderfüße. Endlich: bibdâis-ca, thribdâisca, vîçpabdâisca, mit doppelten, dreifachen, mit allen Fesseln, wobei man allenfalls auch der compedes, pedicae und *πέδαι*, Fußfesseln (das Griech. Wort jedoch schwer zu erklären als Derivat von *πόδες*, auch wenn man vom o absieht) sich entsinnen. Doch brauchts keiner Zuflucht zum Auslande, indem ja die „Bande" (S. bandh) in Nr. 1. oben vollkommen ausreichen. — *Βδύλλω* scheint in der That bloße (etwa dem.) Verlängerung aus *βδέω*, wie auch Lob. Rh. p. 144. vermuthet.

488. In Ermangelung eines Maßstabes zur Entscheidung

darüber, haben wir in einigen der folgenden Wurzeln dem b Urſprünglichkeit zuzuerkennen, oder frühere Aſpiration, gebe ich ihnen hier ihren Platz.

Lith. beriù, bẽriau, bérsu, bérti Neſſelm. S. 327. ſtreuen, ſchütten, z. B. Korn in den Backofen; das Getreide würfeln. Kruszà bere Es hagelt; nèy krusza (Schloſſen) byra Es ſchneit fein wie Hagelkörner. Béralas Brodtkorn, das, bevor es zu Schrot gemalen, zuvor im Backofen gedörrt wird. Byrẽti intr. ſtreuen, vom Getreide, das aus den Aehren fällt, wenn man es zu lange auf dem Felde ſtehen läßt. Barstyti ſtreuen, ſprengen; Lett. bahrstiht ſtreuen, verſpillen. Refl. is-si-barstau ſich zerſtreuen, auseinanderlaufen, fliehen; verwerfen, von Thieren, beſ. von Schweinen (vgl. is-si-metu); mit einem Ausſchlage behaftet (glſ. mit vielen Puncten beſprengt) werden, ausſchlagen. — Lett. behrt, Präſ. ber'r'u, Prät. behru ſchütten, ſtreuen. Apbehrt, Lith. apberti beſchütten, beſtreuen; isbehrt, Lith. iszberti ausſtreuen, ausſchütten. Behruls laug Brot, d. i. mit Afterkorn gebackenes Brot, daß die Hülſen und Spitzen im Halſe ſtecken bleiben (Oberlauziſch). Daher wünſcht man daſelbſt ſcherzweiſe, lange zu leben und kurz Brot zu eſſen. Ber'r'i, berres Gerechtigkeitskorn; berriba was der Bauer an Korn abgeben muß. Usberriba Aufmaaß, Uebermaaß; Lith. užberiu ausſchütten, hinaufſchütten. — Zu as ἐχφρέω herauslaſſen, διαφρέω u. ſ. w.; und auch Brot ſowie Lat. far (ſ. bhar) ſind anderen Urſprungs. — Ob auch Lett. bert, eebert, einbrocken, nach Elvers? — Sicher hieher, und zwar viell. mit urſpr. i, obſchon bahrstiht für behrt auf a als Grundlaut hinzuweiſen ſcheint: Lett. birt, Präſ. birstu, Prät. birru rieſeln, abfallen, it. trümmern. Rudsi birst der Roggen rieſet (Hahn. rehrt ùt), läßt die Körner fallen. Lappas birst die Blätter fallen ab; afsſaras b. die Thränen rollen; ssaussi welleni dürre Raſen zertrümmern. Isbirst ausrieſen. Bak'k'es (entlehnt: Die Pocken) isbirrahs (ſchlagen aus, ſ. Lith.). Abolus nobirrinaht (nobirdinaht L.) Aepfel abſchütteln.

489. Lett. bahrt, keifen, ſchelten. Apbahrt bedrohen. Isbahrt ausſchelten. Bahrtees ſchelten, it. ſich zanken. Bahršana un rahšana das Zanken und Beißen. Lith. Neſſelm. S. 322. Präſ. bārù, Präſ. bāraŭ, Fut. bársu, Inf. bárti, ſchelten, tadeln. Refl. bartis einander ſchelten, ſich zanken, mit Imd. (su kù). Bárus zankſüchtig; auch barnùs. Iszbarù ausſchelten, mit Worten anfahren, anſchnauben. Su-si-barù an einander gerathen, in Zank und Streit gerathen. Susibaraŭ (auch apsibaraŭ) sù paczè, meine Frau iſt entbunden. Buchſt. Ich habe mit meiner Frau geſcholten, urſpr. wohl ſcherzweiſe, allein mitunter auch, dächte ich, im Ernſt, wegen zweifelhaften

Glückes von vermehrtem Kinderſegen. Bárnis f. Zank, Streit, Hader, Pl. barnys Gezänke, auch Scheltworte. Kſl. bran" f. πάλη, παλαίστρα, μάχη, πόλεμος, woher braniti πολεμεῖν; κωλύειν impedire (vgl. Widerſtand leiſten), aus bra-ti, Präſ. 1. borja, 1. borješi μάχεσθαι; ἐκπολεμεῖν, bello vexare Mikl. Lex. p. 43., der ſich auch auf das jedoch unbeglaubigte bhar (reprehendere), bhr-n'à-ti, beruft, welches (ſ. PWB. V, 209. und 217.) die Indiſchen Grammatiker viell. nur um des vorhandenen bharts (drohen; hart anfahren, ausſchelten) willen ausgeſonnen haben, um letzteres, als unſtr. hinten mittelſt s gemehrte Form, vermeintlich aus jener zu erklären. Beſſer erinnert man daher an S. bhara PWB. a. a. O. S. 210., welches daſelbſt unter d. (das Anpacken): Kampf, Streit, bedeutet, und von den Herausg. mit χάρμη, ſ. har — allerdings nicht in überzeugender Weiſe — zuſammengeſtellt wird. Ill. refl. boritti-se ringen; borenje Kampf. Brana Feſtung; braniti vertheidigen, ſchützen. — Poln. bron' f. die Waffe; das Gewehr. Bronic' vertheidigen, beſchützen, bewahren; wehren, verwehren, abhalten, verhindern, nicht zulaſſen (ſ. ob. Kſl.). Broń Boże Gott behüte, bewahre, da ſei Gott vor.

490. Iriſch as bert He says; as berait They say. Ad rubairt He says etc. Auch etwa mit Verluſt des Labials: Ar sé, says he; ar sí, she, ar siad, say they etc. in: A Gramm. of the Gaelic (Iriſch) Gramm. p. 100., nebſt p. 88. Deirim, I say; a dubhairt He said. S. vor. Bd. S. 1126. KBtr. 5, 234. — Kurd. biberīni, ſprich, ſage, wird ſprechen, und ohne r: bibé ſpricht, ſage, wird ſagen Lerch S. 158. und mit anderem Präf. debé ſagt, ſpricht, debin ſie ſprechen, in ſo fern nicht aus debēžim, ich ſpreche, verunſtaltet, worin man vielmehr Zd. vač zu ſuchen hat. Φράζω paßt kaum wegen πέφραδον.

491. Zd. bar, ſchneiden. KBtr. IV. 435. Juſti S. 211. Kurd. berum, berit, prt. bèrìa, bràn Tagliare. Ser béberum Decapitare; gheru beberum (die Kehle abſchneiden) Scannare (aus canna del polmone, Luftröhre, mit ex). Bei Lerch S. 156. ez debérim (Klapr. debrim), ich ſchneide, berīa, ſchnitt. Auch bei Lerch S. 209. Zaza-Dialekt birnā, ſchnitt, birnén'a ich ſchneide.

Perſ. burrîdan et burîdan (von Vullers I. 232., ja auch noch im Suppl. p. 44., nutzlos mit dem im Sskr. unbelegten und überdies nach Cl. X. angegebenen: bhar Caedere, scindere, vgl.) Scindere, amputare 2. Trajicere flumen (glſ. durchſchneiden). Vgl. Quae (carina) simul rostro ventosum proscidit aequor. Catull. Τέμνειν θάλασσαν. 3. secando s. dissecando aptare vesti conficiendae pannum, alſo zuſchneiden. 4. pass. Scindi, amputari. 5. Se divellere, abrumpere; se separare. Burrîdeh zebân Elinguātus. Im Zend bei Juſti S. 211. bar mit pairi

(περί), schneiden, und daher barôithra-taêzha Axt zum Holzhauen. Kaum S. abhri Haue. (Corn. ber, brevis, welches letztere aber = βραχύς). Gael. bearr v. a. Decurtare, demetere, tondere, radere, abscindere. Vgl. berrthid (tonsor), doberrthe (tonderetur) Zeuß p. 35., wogegen Corn. beru (*veru*, a spit) darauf angesehen werden muß, ob nicht Lat. veru, dessen v jedoch dort verm. durch gu vertreten wäre. S. Stokes, Ir. Gl. p. 149. bir, gen. bera (veru). Mit dem Bratspieß schneidet man ja überdieß nicht, sondern sticht und durchbohrt, Ahd. er perit (terit), vgl. Lat. perforare, und furca. Dagegen Lat. ferire (schlagen, stoßen), vgl. Graff III. 201. und bes. Dief. GWB. I. S. 261. nord. berja (ferire; also auch wohl rücks. des j vergleichbar), eher zur vor. Nr., falls nicht zu Ksl. bi-ti vor. Bd. S. 585. — Außerdem Ksl. britva ξυρόν, novacula, auch brič" m. zu briti, Präs. brîja, briješi ξυρᾶν, tondere, wie bič", Peitsche, zu biti. Eig. also Ausgang i. — Was von φάρω, angeblich s. v. a. σχίζω Dichtung, was Wahrheit sein möge: ist mir noch nicht zu voller Genüge klar, und bringe ich es der Aehnlichkeit wegen mit den vorhin erwähnten Wwn: hier unter, in welchen der Labial aspirirt sein müßte, dafern das unsrige für sie maßgebend ist. Man nennt dies Verbum selten; allein hält es für den Urgrund vieler Wörter. Beinahe fürchte ich jedoch, es sei eine bloße grammatische Erfindung eben diesen sonst verwaiseten Wörtern zu Gefallen. Was für Thorheiten aber gelegentlich deren Ableitung vorgebracht worden: ist jetzt kaum noch zu fassen, und beweist, wie oft zu blindem Umhertasten auch selbst ein Lobeck, trotz seiner staunenswerthen Belesenheit, verurtheilt bleiben mußte, wo es sich, wie in seinem Rhematikon, um tiefere Wurzelforschung handelt. Vgl. Lob. Rhem. p. 304. Schmidt ad Hes. IV. 232. Ersterer: Tria sunt nomina specie simillima, sensibus discreta φᾶρος τὸ ἱμάτιον [etwa als Zugeschnittenes, s. ob. das Perf.], φάρος τὸ ἄροτρον (als proscindens, aufreißend, sulcans), et φάρσος τρύφος sive κλάσμα, de quo amplius EM. 575, 37. φάρος ἢ ἄροσις [dass. 788, 24: φαρῶ· σημαίνει τὸ ἀροτριῶ, ἀπὸ τοῦ ἀρῶ πλεονασμῷ τοῦ φ: einfach nicht wahr, s. arare in diesem Bde früher!] παρὰ τὸ φάρσαι ὅ ἐστι σχίσαι, καὶ φάρσος τὸ ἀπόσχισμα τῆς ἐσθῆτος ut ῥήγνυμι ῥῆγος [nicht vielm. zu ῥήζω, färben?] et ῥάκος. [Jener sigm. Aor. scheint abermals bloße Erfindung, um damit das erste Sigma in dem neutr. φάρσος zu rechtfertigen, was übrigens auch selbst dann nicht der Fall wäre, wenn es ein φάρσαι gab. Stammte ὄρσός, der Zweig, wirklich von ὀρ in ὄρνυμι: dann böte das allerdings eine Art Analogie, wennschon letzteres m., jenes n. ist. Vgl. noch etwa vor. Bd. S. 1334. Ganz fabelhaft sind Schneiders Vorstellungen, wenn er von πείρω und, noch mit ursprünglicherem α, Perf. πέπαρμαι meint, es sei eins

mit φάρω, „aber ohne Spiritus ausgesprochen", und mit φάρσος Lat. pars — natürlich um das vor dem rein flexivischen s ausgefallene t unbekümmert — zusammenhalten will. Es kommt das Wort so wenig vom Aor. od. Fut., als — trotz Passow — φαρκίς, Runzel, gls. Furche, sein κ dem Perf. 1. verdankt.] His igitur omnibus Grammatici notionem scissi ruptive tribuunt compluribus ejusdem soni vocibus impressam: φάραγξ ἀπόσχισμα γῆς ἐκ τοῦ ῥήσσω. [Doch wohl nicht gar aus beiden, aus φάρω und ῥήσσω?! Dann doch, wenn nicht aus ersterem allein mit Suffix, dem Laute nach viel eher zu Lat. frango.] Denique nominis, φάρσος, quod Hesychius τρύφος interpretatur primitivum quaerens Guietus ad θράω θραύω [s. mich vor. Bd. S. 1092., woraus — trotz Lat. frustum — das Falsche jener Meinung zu ersehen] delatus est, a quo non multum aberrat ῥήγνυμι et aeolicum Fρῆξις [wie Engl. wrack, Wrack, Trümmer; to wreck scheitern; zertrümmern, zu Grunde richten] fractura, fragor [diese nebst unserem brechen, Bruch, ethym. von Fρῆξις und ἄγνυμι durchaus verschieden und enger zusammenstehend mit S. bhañg trotz Fehlen von r in letzterem]. Verum hic alia ex alia suspicio nascitur. Nam Hesychius profert verbum Φάραι ὑφαίνειν πλέκειν, pro quo quum et φᾶραι substitui possit et φαρῶσαι, tamen accentus ducit ad φάρσαι defectivum quidem [wie wenig auch hierauf zu bauen, erinnerten wir kurz zuvor], cui praefigendum est praesens φάρω [also bloße Fiction?] et huic vicissim ἄρω [glaubt L. etwa auch an abgeschmacktes Vorschieben eines bedeutungslosen φ?], thematicum utrumque [nach der einfältigen Weise der alten Grammatiker, welche sich einbildeten, alle Verbal-Formen auf ein Präsens zurückführen zu müssen]; namque in αρω verbum exit nullum. [Ein Wunder, welches sich dahin auflöst: auch die in αρ abfallenden Wurzeln nahmen gleichwohl im Präs. eine andere Gestalt an, wie z. B. δέρω, πείρω, ἀραρίσκω, πταίρω, πτάρνυμαι; χαίρω u. dgl. mehr]. Hoc autem duas complecti videtur significationes arandi sive sulcandi et texendi, quarum commercia patescunt ex iis quae in Agla-oph. T. II, 837. de similitudine operis textorii cum agro cancellatim sulcato et aratri cum radio tramas staminis percurrente disputata sunt. Ob man den Acker im Alterthum in die Quere gepflügt habe, weiß ich nicht. Jedoch, dies auch angenommen, obschon das cancellare solum doch höchstens auf gitterartige Beete paßt: wie sollte man darauf verfallen sein, eine solche, sicherlich doch nicht allzu häufige Art des Pflügens auf das Weben eines Kleides (oder, ich weiß nicht, zieht man den umgekehrten Weg vor) zu übertragen? Sehr verständlich zum mindesten wäre eine derartige Deutung nicht, und wer weiß, ob nicht bei Hes. aus dem Hom. φάρε' ὑφαίνουσιν Od. ν, 108. sich ein Irrthum erzeugt hat,

wie Schmidt nicht unglaubhaft vermuthet. Nun fährt aber Lobeck fort: Jam ab ἄρω (allerdings Lith. stark flectirend ar-ti, pflügen) profectum est ἀρόω et hinc (so? und es gölte also das β nichts?) ἄβρωμα στολῆς γυναικείας εἶδος Hes. id est φᾶρος. — Zuletzt meint aber Lobeck, das Kleid könnte auch als „Tracht" zu einem Dor. φάρω st. φέρω (allerdings ja in φαρέτρα) gezogen werden so gut als Lat. far (Getraide von tragen; S. bhar übrigens auch: nutrire) und diesem entsprechende seltene Griech. Ww. (ἡ φάρος st. πάλη Mehl; φῆρος Parall. 74. Prolegg. 62). Wäre aber φᾶρος τὸ ἱμάτιον wirklich zu φέρω zu ziehen: dann müßte es wenigstens, wie sich von selbst versteht, aus der Reihe aller der vorhin besprochenen Wörter ausscheiden, indem das φέρω unmöglich auch mit Weben und Pflügen unter Einen Hut gebracht werden darf. Doch geschähe das ohne alle Noth, indem φᾶρος doch zuerst ein Stück Zeug bezeichnet, und demzufolge aller Wahrsch. nach von dem Abschneiden seine Benennung empfing, und von nichts Anderem. Hesychius hat außerdem βούφαρον· τὴν εὐάρο[ρ]ον γῆν· [d. h. also: von Ochsen aufgerissen od. gepflügt] φάρος γὰρ ἡ ἄροσις καὶ ἐπίθετον βοός (also das letztere auch adj.: bos arator). Im EM. 788, 422. wird aber zu φαρῶ (ἀροτριῶ) weiter bemerkt: παρ' ὃ καὶ ἄφαρον τὴν λιπαρὰν γῆν καὶ τὴν μὴ ἀροτριωθεῖσαν. Καλλίμαχος. Ἢ ἄφαρον φαρόωσι, μέλει δέ φιν ὄμπνιον ἔργον. κτλ. Das scheint nun wirklich ἄφαρον· ἀνήροτον nach der Besserung des Mus. für ἀνήρωστον Cod., wie ἀφάρωτος· ἀναροτρίαστος nach Em., obschon der Zusatz ἄφαρον φαρόωσι etwas Unnöthiges enthielte, dafern es sich nicht um Urbarmachung eines bisher nicht zu Feldland verwendeten Ackers handelt. Sonst giebt das kaum einen Grund her, vielmehr darin, unter Berufung auf ein, ich weiß nicht ob belegbar, Dor. φάρω für φέρῶ, unde φέρσαι (φάρσαι?) τὸ γεννῆσαι Heraclid. Alleg. LXVI. 199., ἄγονον oder ἄφορον zu suchen, indem novale nondum proscissum sulcare vollkommen zur Erklärung genügt. Ein solches Land hat allerdings auch bisher noch keine Früchte erzeugt oder getragen. Statt ἄφαροι· ἀνίματοι, ἀνένδυτοι möchte Schmidt wegen der Buchstabenfolge ἄφαρσοι schreiben, zumal wegen ἀπόφαρσις· (etwa buchst. Entkleidung?) ἡ ἑταίρα, ὡς Ἡγήσανδρος. Regelrechter ohne Zweifel erweist sich, des neutr. Ausganges in φᾶρος wegen, ἀφαρής, was Euphorion bei Pollux 4, 95. gebrauchte: Ὀρχομενὸν Χαρίτεσσιν ἀφαρέσιν ὀρχηθέντα, wodurch also wohl jener Städtename seine mythische Deutung erhält.

491. Lith. burù, burau, bursu, burti, wahrsagen. Iszburu etwas herausprophezeien, d. h. so (gls. das Richtige herausfindend) prophezeien, daß es zutrifft. Lett. burt, Präs. burʻu, Prät. buhru zaubern, hexen. Burwis (burris) Zauberer; burwek-

lis Zauberstück, Hexenkram. Apburt bezaubern, behexen. Noburt verhexen, Lith. nuburti prophezeien, wahrsagen, welches letztere dagegen die Letten durch pa-redsecht (vorhersehen) od. papreekš (zuerst) ssluddinaht (zu S. çru, hören? verkündigen) ausdrücken. Vom Lesen der Schicksalsloose (prov. legir sort Choix III. 193., also wie Lat. sortilegus, Wahrsager, Orakeldeuter) ist im Frz. der Zauberer sorcier genannt (Diez EWB. S. 727.). Deßhalb wird man auch das von Nesselm. S. 338. abgesondert behandelte burta (Loos) unbedenklich hinzunehmen müssen. Er führt einmal burta, ôs f., Wahrzeichen, für sich auf, und dann auch, das etym. kaum davon abscheidbare burta: das Loos; der Loosungsschein bei der Aushebung der Rekruten; das Looszeichen, womit der Förster die zu fällenden Bäume bezeichnet. Bei den Letten burta Aufsatz, Verzeichniß; leela (groß) burta, General-Revision in Liefl. Dann burta kohks Burtstock (buchst. also Verzeichniß-Holz), Kerbholz (s. bei mir: Festgabe über Zahlen S. 54.), woher „burtneeks Kleetenkerl, der den Burtstock hält." Dies Wort ist aber vollkommen gleich mit Lith. burtininkas (sonst burta-metys, einer der das Loos wirft, vgl. Lat. sortem conjicere), was seinerseits auch nicht abweicht von dem gleichlautenden Worte, das Nesselmann als: Wahrsager, Zeichendeuter unter burti stellt. Mielcke, welcher burru ich zaubere, und (mit einem mir sonst nicht vorgekommenen Worte) zarzele übersetzt, hat burtininkas Zauberer. Lituani et Samogitae habent inter se sortilegos, qui lingua ruthenica burti vocantur, sagt Lasicz, s. Hartknoch, Altes und neues Preußen S. 153. — Unmöglich, des furor (*μανία*), oder der rasenden Verzückung von Sehern und Dichtern, halber wäre gerade nicht Einheit mit Lat. furo, natürlich vorausgesetzt, daß weder sein r für s stehe, noch f für *θ*, was der Fall sein würde, wenn man es richtig als Erweiterung von *θύω* ansähe. Loose „schneiden" (vgl. Kurd. berum) soll burt doch wohl nicht sein.

492. Wir kommen wieder zu einer Wurzel, die weithin ihre Arme ausstreckt. Nämlich bhar (ferre) PWB. V, 204. Die Behandlung ist übrigens im Ganzen eine sehr anomale. Das Griechische und Lateinische *φέρω* und fero sind defectiv (vgl. mich KZ. I. 325.), indem diese Verba fast Alles, was nicht auch sonst gewöhnlich dem Präsensstamme conform gebildet wird, nur ergänzungsweise besitzen, jenes von den in *οἴσω* und *ἐνεγκεῖν* enthaltenen Stämmen, dieses von der Wz. tul (auch lâtus = *τλητός* kaum ausgeschlossen.) Nicht anders wird auch in der Dubliner Irischen Gramm. 1808 (The gramm. of the Gaelic lang.) unter den unregelmäßigen Verben p. 96. beirim I bear (dies Engl. Wort als Germ. Gegenstück), bring forth, carry, sowie p. 95. bheirim I give behandelt. Siehe auch Gaelic Dict. of the

Highl. Soc. T. I. 22. 109. von Gael. Beir (bear) das Prät. rug. Nämlich im Activ:

	Pret.	Fut.
Affirm.	Do r'ug. Neg. D'r'ug	Beiridh. Neg. Beir
Subjunctive	Bheirinn	Bheireas
Imperative	Beiream.	Infin. Beirsinn, breith.
Im Paſſiv: Aff.	Do r'ugadh	Beirear.
Neg.	D'r'ugadh	Beirear.
Subj.	Bheirteadh	Bheirear.
Imper.	Beirthear.	

Dagegen p. 23. wird von Tabhair, give, angegeben:

	Pret.	Fut.
Aff.	Do thug. Neg. D'thug	Bheir. Neg. Tabhair
Subj.	Bheirinn, tabhairinn	Bheir
Imper.	Tabhaiream, thugam.	Inf. Tabhairt.

Ob das Geben hier als Herbringen (offerre, anbieten, eig. entgegentragen) gemeint ſei, iſt wahrſch. genug. - Vgl. Vol. II. p. 199: Thoir (doch nicht etwa zu S. tar?) 1. Da, tribue. *Thoir* dhomh (Da mihi) — agus *thug* i deoch dha (et dedit potum illi). Sìth chinnteach *bheir* mise dhuibh anns an àitè so. Jerem. XIV. 13. Pacem firmam dabo (glſ. feram?) vobis in loco hoc. 2. Take: cape, sume (glſ. hinwegtragen, auferre?), wie mit der Präp. as: Take away. 3. mit der Präp. air: Suade, compelle, coge, glſ. bringe wozu. Und darf man ſich deßhalb nicht wundern, wenn auch I. p. 109. Folgendes angegeben wird: Beir, -idh, Bheir, *pret.* Thug, et Rug, *v. a. irreg.* 1. Catch, lay hold of, overtake: prehende, assequere. Beir orm Lay hold of me, overtake me. Agus *r'ug* e air ann an sliabh Ghilead *Gen.* XXXI. 23. He overtook him in the mount Ghilead. (In this sense, the Pret. *r'ug* is always used.) 2. Bear, carry, bring: fer. Beir chugam Bring near me, fetch further: huc affer. Beir uam *Bear*, carry away: aufer hinc. Da ua-me eig. from me (a me) iſt, ua aber vergleichbar mit S. ava: ſchließt ſich dieſer Satz gar eng an Lat. au-fer mit derſelben Partikel. In dieſer zweiten Bed. reiht ſich das Wort nahe genug an den Sinn von fero u. ſ. w. Hingegen die erſte, welche eher hätte als ſecundäre ſollen nachgeſtellt werden, findet etwa im Kſl. brati *αἱρεῖν*, capere; *συλλέγειν* colligere; *ἐλαιολογεῖν* olivas colligere, urſpr. wohl: zuſammentragen; *κτᾶσθαι* acquirere Mikl. lex. p. 42. einen gewiſſen Rückhalt. Vgl. Ill. branje das Sammeln (raccolta, coglimento, aus colligere), bratva (raccolta, vendemmia) Weinleſe, mit Corniſch hit-aduer (messis) Zeuß p. 1109. Norris, Corn. Dram. II. 384. aus adver, Welſch adfer (brought in) mit hit, Getreide, das Welſch yd, Ir. ith 'corn' (verm. zu

S. ad essen) sein soll, obgleich man allenfalls auch auf ein Gegenbild von E. seed, Saat, riethe zufolge vor. Bd. S. 307. Ill. bratti (cogliere, raccogliere), aufklauben (rostro, digitis legere, erklärt Grimm WB.). Sabor Versammlung (vgl. wegen des o Miklos. KBtr. I. 228.), sbornik Versammlungsglied. Also mit sa, wie im Skr., mit x. Dagegen sbirati (s aus iz, aus) auswählen, trascegliere (mit eligere, was gleicher Wz. wie cogliere). Vgl. auch S. ud-bhar 1. herausnehmen 2. auslesen, auswählen. Ksl. brak" m. γάμος, connubium, erklärte sich schon aus Poln. brak die Wahl, das Auswählen, Unterscheiden, Unterschied; die ungleiche Rücksicht, wie z. B. bez braku ohne Unterschied, ganz gleich. Die Bedd. der Brack, der Ausschuß, Auswurf; der Mangel, halte ich für secundär, als auch eine Auswahl, jedoch — des Schlechten, ein Ausmerzen (von den Märzschafen). Man sagt aber auch Poln. brać żonę eine Frau nehmen (assumere uxorem), brać się einander nehmen, einander heirathen. Es folgt aber nicht aus Ved. bhr (an Stelle von hr) f. nehmen, Benfey Gloss. S. 140. 208., als habe hr das b verloren, vgl. z. B. χείρ. Aus dem Begriffe des Tragens (vom Felde; auch mit Bezug auf das Trächtig sein) entwickelt sich außerdem ferner leicht der des Hervorbringens, Gebärens, welchen denn das Gael. mit Engl. und Germ. theilt. Beir, -idh, pret. Rug Ede, pare, enitere. Am *beirear* mac dhàsan a tha ceud bliadhna dh'aois? Gen. XVII, 17. Shall a son bè born to him who is an hundred years old? Und irregulär: An sin *r'ug* an spréidh uile àl breac Then all the cattle bare speckled. R'ugadh 1. Was boren: natus est. 2. Was caught or overtaken: deprehensus fuit.

Nicht mindere Beachtung verdient der Umstand, daß sich im Skr. bhar nach drei Classen flectirt vorfindet. Am gewöhnlichsten 1. nach Cl. III., d. h. bi-bhar-mi (fero) mit Redupl. und ohne Bindevokal. Auch babhri tragend, nehmend. Hierin, so scheint es, folgt ihm keine andere der Schwesterſprachen. Das sog. Fut. be-berem im Pers. hat einen, doch wohl präp. (S. abhi?) Vorschlag, wie das Präs. mî-berem neben bloßem berem Wilken, Institt. Pers. p. 52 sqq. vgl. Burnouf Obss. p. 41., entschieden kein redupl. Moment vor sich. Das Nämliche gilt aber vom Kurdischen be-bbum (Zd. barâmi), pers. 2. 3. sg. be-bbit (Zd. 2. barahi 3. baraiti), prt. ber (eig. Part. Prät. Pass. Zd. bĕrĕta, S. bhṛta) Condurre, trasferire (fortbringen; vgl. transferre, hinüberbringen), portare via. Erhalten hat sich das r in berùm, berìt, pret. ber Guadagnare *una scomessa* (Wette) Garz. p. 158., wogegen p. 275. Vincere, portare via una scomessa — dbem (mit anderem Präf., und r versetzt), pret. ber, berìa. Vgl. Lat. victoriam reportare

(zurückbringen — aus dem Kriege), den Sieg davon tragen und auch Perf. berden vel burden Ferre, portare, auferre, jacĕre (in ludo) s. ludendo vincere. Kurd. bir, trug. Lerch S. 159., bibîm Ich werde tragen (ſonſt noch: ich werde ſagen, ſ. Ir. as bert He says ob.; od. 3. ich werde ſein, zu S. bhavâ-mi) ,und bi-bé wird tragen, führen S. 168., debîn, ſie tragen S. 128. Zaza berd (trug), bérdi (getragen), S. 209. — Ber'e, bringe (Imp.), iſt viell. mit Präf. verſehen, wie biáru, bringe, biári bringet, byāre bringe S. 209., vgl. mit biári, werden bringen, unter ārd, brachte, S. 192., welche etwa als Cauſ. zu Zd. ar Juſti S. 29. angeſehen werden könnten. — Mébere, nimm nicht, S. 210. mit prohib. Part. = μή, und S. 156. berīne, nimmt heraus, vergleichen ſich etwa mit Gael. beir (prehendere).

2. hat Rigveda 1, 173, 6. aus Cl. II. bhar-ti an Stelle des üblicheren bibharti nach III. In Betreff des Lat. fer-t (vgl. über fero u. ſ. w. Struve, Lat. Decl. u. Conj. S. 238.) hat man nun die Wahl, will man die Formen von jenem Verbum ohne Bindevokal, welchen andere mit ſolchen (wie Griech. durchweg φέρω mit alleiniger Ausn. von φέρτε) beigemiſcht ſind, als von vorn-herein, wie S. bharti, der Redupl. baar betrachten, oder, was für das Lat. allerdings auch möglich wäre, als durch nachmaligen Abfall erſt wieder ledig geworden. Wie das Lat. Wegfall vieler Reduplicationen im Perf. ſich hat zu Schulden kommen laſſen (ſelbſt noch in hiſtoriſcher Zeit tuli ſt. tetuli): ſo lag bei initialem f noch ein beſonderer Grund vor. Mit Ausnahme von fefelli und Osk. fefâcust (fēcerit im Lat. an deſſen Stelle) hat ſich nirgends die hier beſonders mißlautende Redupl. (z. B. nicht in fui = S. babhûva) erhalten. Wie man nun hierüber denken möge (nöthig, wie geſagt, iſt die Annahme von Wegfall einer früheren Redupl. durchaus nicht): es ändert das in der Hauptſache, Bindevokalloſigkeit, die fero auch mit dem Verbum ſubſt. es-se wie fer-re, und dem gemiſchten edit = es-t (s aus d), ſo wie volo, vult u. ſ. w. theilt, nichts, indem in dieſer Cl. II. und III. im Sskr. einträchtig zuſammengehen und ſich nur durch die Redupl. unterſcheiden, welche der III. zuſteht, während ſie II. mangelt. Fälſchlich bezeichnet das Struve als Synkope, was vorausſetzte, als ſei der Bindevokal in fers, fert u. ſ. w. ausgeſtoßen, während er hier ſo wenig je geſtanden hat, als man in dem Sskr. 2. bibharṣi, 3. bibharti und bharti Ausfall eines ſolchen anzunehmen berechtigt iſt, einer dritten Abwandlung I. bharâmi, 2. bharasi, 3. bharati mit Bindev. ungeachtet. Auch würde ich Buttmann für den epiſchen Imper. φέρτε = Lat. ferte mit nichten Synkope zugeſtehen, mit welchem Ausdrucke derſelbe z. B. §. 110, 6., wie auch bezüglich der Aor. ἔφυν, ἔδων u. ſ. w., welche er fälſchlich mit dem Namen ſynkopirter belegt, einen nicht zu billigenden Miß-

brauch treibt. Er hätte sonst auch die Verba auf μι, deren Hauptanomalie in Abwesenheit des Bindevokales besteht (also z. B. auch ἐσ-τε, Lat. es-te), obschon ebenfalls mit Unrecht, für „synkopirt“ ausgeben müssen. Ein solcher Ausdruck paßte höchstens für cante st. canite Carm. Sal. bei Varro L. L. 1, 3, 86., wogegen φέρτε noch alterthümlicher und deßhalb interessanter Ueberrest scheint einer bindevokallosen Flexion (S. bibhrta). Euripides hat φερτός getragen, ertragen; zu ertragen; erträglich gebraucht, also trotz und neben οἰστός. Ἄφερτος unerträglich. Φερτάζω wie ῥιπτάζω u. aa. Freqq., φαντάζω. Auf Pers. Keilinschr. u-barta (wohl getragen, wohl gepflegt), vgl. εὔφορος leicht getragen, aber act. leicht tragend, leicht gerüstet, flink; leicht dahin tragend, vom Winde; vom Gemüth, leicht ertragend, standhaft; vom Lande, viel tragend, ergiebig, einträglich. Εὔφορτος ist: leicht beladen. Auch wieder, glf. regelrecht, in romanischen Sprachen z. B. Ital. sofferire, soffrire (Frz. soufrir) und sofferare, Prät. soffrii (wie nach Lat. IV.) und sigm. soffersi, Part. sofferto gelitten; frei gesprochen. Sofferitore, soffridore, soffritore Dulder, und ähnlich Umbrisch ar'-fer-tur, jünger ars-fertur (qui affert) Aufr. u. Kirchh. II. 406. Vgl. spätlat. offertor Darbringer. Infertor vom inferre dapes KZ. I. 376. Vgl. Zd. baretâr. Arferia aqua, refriva faba. Dagegen im Sinne von ferax, fertilis (Frucht tragend, fruchtbar, dessen Suff. auch s. v. a. der Schluß in frugi-fer) Poët. ap. Cic. Or. 49, 163. Frugifera et ferta (also eig. act.) arva Asias tenet. Desgl. gegenüber z. B. von dilatoriae (aufschiebbare) exceptiones und delatorius (dem Angeber gehörig, allerdings erst spät: fertoria sella (Tragsessel); auch als n. fertorium. Bemerkenswerther W. hat Umlaut das Subst. φόρτος,*) ohne doch sammt φορητός (getragen,

*) Auch würde furtum, zumal wenn man von dem gestohlenen Gegenstande ausgehen dürfte, allenfalls als „diebischer Weise, furtim, Fortgetragenes“ gefaßt werden können. Zu furari kann es nicht gehören, obschon fūrātus Appul. Metaph. 10. p. 220 in pass. Sinne gebraucht hat. Für selbst und alle Abll., soweit das metrisch zu erkennen ist, haben Länge des u, und es liegt kein Grund vor, diese auch in furtum und furtim trotz der Position anzuerkennen. Als denominative Bildungen aber haben die beiden genannten Formen etwas Ungewöhnliches. Mag furtim (nach Weise von Dieben, od. wie cautim?) noch einigerm. durch Nominalbildd., wie viritim, tribūtim, vicātim, entschuldigt sein. Was soll man aber zu furtum sagen, als Derivat von fur? Nicht völlig, doch in gewisser Bez. zutreffend wäre sementis, das sich, trotz seines Ausgehens von semen, doch anders als z. B. seminatio gestaltet hat. Ar-vum ohne das a von arāre kann der kürzeren Wurzelform angehören, welche sich in Lith. ar-ti, pflügen, erhalten hat. Woher aber die Länge von û in für u. s. w.? Gr. φώρ (glf. Wegträger, obschon eig. nur Träger) findet sein Analogon z. B. in κλώψ; allein das gäbe doch für û im Lat. für keine

ertragen; tragbar, erträglich) von φορέω auszugehen. Es bed. Bürde (Goth. baurthei, Ahd. purdi Grimm II. 237., Mhd. bürde f. Benecke I. 454. S. bhr-ti f. 1. das Tragen 2. aufgetragene Speise, Kost 3. Unterhalt, Verpflegung), Last, Tracht, Fracht, Ladung, so viel als ein Mensch, Thier od. Schiff tragen kann. 2. bei den Späteren = ὕλη, der rohe Stoff, die Materie 3. lästiges (auch von Last), verhaßtes Zeug, das Gemeine, Plumpe, Rohe, wie φορτικός eig. zur Last gehörig, z. B. πλοῖον Lastschiff, oneraria, aber auch 2. von Menschen, lästig, beschwerlich, der sich durch Betragen unangenehm macht, grob und plump u. s. w. Sskr. bhṛta, Söldling, ein für Lohn arbeitender Diener, z. B. auch rāǧabhṛta von Fürsten besoldet, hat zur Grundanschauung den des Unterhaltenwerdens. — Ohne Bindev. ferner ferculum 1. die Trage, Bahre, Traggestelle, zum Einhertragen der Spolien, der Götterbilder u. s. w. bei öffentlichen Aufzügen. 2. die Speiseschüssel, das Gericht, der Gang; viell. nicht voraugusteisch, und daher, obwohl auch wir von Auftragen der Speisen reden, verm. erst als die Gastereien in Rom übertrieben pomphaft wurden, und gewissermaßen den Charakter prunkvoller Schaustellungen annahmen. Auch φέρ-τρον braucht nicht aus φέρετρον, feretrum, gekürzt zu sein. Vgl. S. bhar-tar 1. Träger 2. Erhalter, Ernährer; Miethsherr; Herr, Gatte.

Das Lat. Pass. und Dep., als vermöge des Zusatzes r, in 2. Sg. s. hinten, aus sĕ eig. Reflexiv-Formen, haben mit den Griech. und Sskr. Medialformen, wie überhaupt nicht, so auch bei feror keine Beziehung. Ueber dieselben von S. bhar handelt Bopp Vgl. Gr. §. 468. in Vgl. mit verwandten Idiomen. Auch Ir. berthar (fertur), bertar (feruntur) Zeuß p. 35. wollen wir die Natur der bloß scheinbar an das Lat. anklingenden Ausgänge auf sich beruhen lassen. Doch will ich aus Bopp's Kl. Gr. §. 294. einige Formen herausheben, welche, mit Hinwegdenken der Redupl., zu denen von Lat. fero stimmen, jedoch sogleich dieses = φέρω nebst ferimus, φέρομες ausgenommen. 1. bibhar-mi 2. bibhar-ši = fers. 3. bibharti (Cl. II. bharti = fert). Pl. 1. bibhṛmas 2. bibhṛtha = fertis 3. bibhrati (mit Aufgeben

---

Entschuldigung, es müßte dieses denn durch assim. Einfluß des Labialen f aus ô, oder noch weiter zurück â, erhalten haben, und zwar in seiner Eigenschaft als Einsylbler trotz des kurzen e in fero. Oder will man zu dem doch für gegenwärtiges Wort nicht sehr einleuchtenden Auswege greifen, für als den Griechen abgeborgt anzusehen? Das Part. bhuramāṇa RV. 119, 4., welches Westerg. zu bhar im Sinne von Portari, vehi bringt, gehört laut PWB. vielm. zu bhur. Es kann daher keine Aufklärung über furtum geben. Ἐπ' αὐτοφώρῳ λαμβάνειν, in ipso furto deprehendere.

von n vor t, wie in einzelnen Formen des Griech. Perf. Pass. -αται) = ferunt. — Der Imper. lautet: 1. Sg. bibharâ'i, Zd. barâni (diesen beiden Idiomen eigenthümlich). 2. bibhrhi (Zd. mit Bindevokal bara, φέρε, woraus viell. durch bloße Abstumpfung Lat. fer, vgl. dic, duc, fac) 3. bibhar-tu, Lat. fertô (-tô = Sskr. -tât), allein φερέτω sich mehr dem Zd. bar-a-tu man bringe, Keilschr. baratuv, nähernd. Pl. 1. bibharâma, Zd. barâma, allenfalls ferâmus, φέρωμεν, 2. bibhrta, Lat. ferte, φέρτε. 3. bibhratu, Zd. bareñtu; Lat. feruntô.

3. führen die Indischen Gramm. die Wz. bhar auch nach Cl. I., d. h. mit Bindevokal, auf, und, daß auch diese Conjug. in Gebrauch gewesen, dafür spricht das Zend, welches derselben folgt, ebenso wie das Griech. und das Lat. in fero, ferimus und viell. ferunt. Nach dieser Weise wäre das Aussehen der Flexion im S. die folgende: Sg. 1. bharâmi, Zd. avi-barâmi (ich bringe), φέρω, fero. 2. bhar-a-si, Zd. ava-barahi (du bringst; also nicht au-fers, wie man, gemäß dem Lat., erwartete), φέρεις (mit Umstellung des Iota). 3. bhar-a-ti, Zd. baraiti (ai durch Assim.), φέρει. — Du. 1. bharâ-vas (im Zd. unbelegt; dem Griech. abhanden gekommen). 2. bharathas (φέρετον). 3. bharatas, Zd. baratô (ô st. as), während das Griech. auch hier wieder φέρετον hat, obschon -tam im S. nur der 2. Du. in Impf., Pot. und Imper. als Endung dient. — Plur. 1. bharâmas, auch bibhrmasi, Zd. hãmbarâmahi (wir tragen zusammen, conferimus), φέρομες. 2. bharata (Zd. kein Beisp.), φέρετε. 3. bharanti, Zd. bareñti, φέρουσι aus Dor. φέροντι. — Impf. a'bharam, Klschr. abaram, Zd. frabarem (bracht hervor, vgl. proferre), ἔφερον. 2. abharas, ἔφερες 3. abharat, Klschr. abara ohne t, Zd. barat, (ohne Augm.), ἔφερε. Gewöhnlich S. abibhar Bopp r. 289. der kl. Gr. Pl. 1. abharâma, ἐφέρομεν. 2. abharata, ἐφέρετε 3. abharan, Zd. baren, ἔφερον. Klschr. ohne n abara, Klschr. abarantâ, ἐφέροντο. Armen. Impf. berêi Bopp, Vgl. Gr. §. 521., vgl. KZ. XVII. 136. — Die Abwandlung von Pers. berden, apok. berd (ferre), Imper. ber (fer) in Wilkenii Institt. p. 52.—56. Es wird dort aber als Präs. angegeben mî-berem (fero), wogegen be-berem (feram) das Fut., und ohne Präs. berem (feram; ferrem) der Subj. sein soll. 1. mîberem 2. mîberî (î, auch: du bist, contr. aus Zd. a-hi) 3. mîberd (Zd. bharaiti, sodaß der Bindev. ausgestoßen scheint, und nicht = Ved. bharti. Die Keilschriften zeigen in den vorhandenen Formen Spiegel S. 210., mit Ausn. des Part. barta, Bindevokal.). Pl. mîberîm 2. mîberîd (in welchen beiden das î sonderbar, doch vgl. îm Sumus: îd Estis) 3. mîberend (ferunt). — Imper. 2. ber od. be-ber (fer) 3 berd (ferto). Pl. 1. berîm

(feramus), berîd (ferte), berend (ferunto). Also, mit Ausn. von 2. Sg., wenigstens dem äußeren Ansehen nach, welches jedoch zum Theil Folge arger Verstümmelung sein mag, nicht verschieden vom Präs. ohne Präfix. Das Perf. berd-em (tuli) u. s. w. ist anerkannt ein-periphr. Tempus aus dem als act. Part. geltendem Part. berdeh (qui tulit) mit dem Verb. subst.; nur daß in 3. Sg. berd, berdeh (tulit) das bloße Part. genügt gleichwie im Sskr. periphr. Fut. z. B. dâtâ (daturus, sc. est). Das Passiv wird umschrieben durch berdeh (hier also pass.) šuden (fieri); das Fut. Act. kvâhem (v stumm) -berd, d. i. eig. volo ferre. Part. berendeh (*φέρων*, ferens; Goth. unbairands *μὴ φέρων* Joh. 15, 2; *μὴ ποιῶν* Luc. 3, 9; Mhd. unbernde, unfruchtbar); Zd. Nom. barô, Acc. bareñtem (*φέροντα*), bareñtîm (*φέρουσαν*) Justi S. 211. S. bibhrat. Med. bibhramâna, vgl. *φερόμενος*; Zd. baremna (reitend). Zd. Part. Präs. Med. barana, tragend; vgl. Pers. berân, berâ.

Zeuß giebt p. 429. die Irische Flexion, welche ebenfalls, so bedünkt mich, der Abbeugung mit Bindevokal zufällt. Nämlich: 1. biur (fero; wie es fast scheint, mit Hineinnahme des u der 1 Pf., wie gniu, facio, in den Wurzelkörper). 2. bir mit Unterdr. des Zischl. 3. berid, allein auch beir durch Assim. (Zd. bar ai-ti mit ders. am Binden.). Pl. 1. beram 2. berith 3. berat (mit Aufgeben des Nasals, wie in S. bibhrati). — Das Prät. vorn mit Temporalpart. und auffallendem Wechsel des Wurzelvokales im Sg. 1. Rubart 2. rubirt 3. robart; Pl. 1. robartmar. 2. (robartid) 3. robartatar. — Im Fut. hat Zeuß eingeklammert die Formen mit b, f: 1. berub 2. berfe u. s. w., welche Lateinischen auf bo, bis u. s. w. entsprächen, wenn von fero eine Formation beliebt wäre wie z. B. reddibo. Außerdem aber, ich weiß nicht, soll ich auf das Lat. Fut. ferês, feret (Gr. *φέρεις* u. s. w.) rathen, oder auf den Conj. ferâs, *φέρῃς*, Zd. paitibarâhi; ferat, *φέρῃ*, Il. ι 323. *προφέρησι* nach dem sog. schema Ibyceum Buttm. Ausf. Gr. §. 106. Anm. 6. Wolf. in ep. ed. Antim. Schellenb. adj. p. 125. u. s. w.: 2. Sg. bere 3. bera. Pl. 1. beram 2. berid 3. berat. Doch scheint mir in Gemäßheit mit dem Vokale a an mehreren Stellen das letztere fast wahrscheinlicher. Vgl. auch im Zd. z. B. Impf. Conj. 3. Sg. barâṫ, aber dieselbe Person im Pot. uzbarôiṫ, man trage heraus, *ἐκφέροι*; frabarôis *προφέροις*. Apa....barayen *ἀποφέροιεν*. — Abweichungen von Zeuß zeigt das Paradigma in der Gaelic Gramm. p. 96. Ind. Präs. 1. beirim (I bear) 2. beirir (das zweite r für s?) 3. beir. Pl. 1. beirem und (viell. unter falschem Anschluß an die folgenden, und nicht etwa mediales -*μεθα*) beirmid. 2. beirṫiḋ 3. beirid. Relative — bheires (Ich bin, der — trägt). Prät. r'ugas I bore. Fut.

berfad od. bérfa me I will bear. Rel. bhérfas. Vgl. Condit. bérfinn I would bear. Imp. beir Bear thou (fer); beired' (ferte); Pl. 1. beirem od. beirmid 2. beirid'e (φέρετε, falls nicht etwa φέροιτε) 3. beiridis od. beirid. Consuetudinal bérainn, I used to bear. Subj. Pres. Ni b'eirim I do not bear. 2. Ní b'eirir od. b'eirenn tu etc. Relative — Nác' mbeir od. nác' mbeirenn That doth not bear. Inf. do b'reit' To bear; ag breit', bearing. Pass. Ind. Präs. beirt'er me, I am born. Prät. rugad' me I was born. Fut. beirfer me I will be born.

Goth. Cl. XI. baira (fero), Prät. bar, Pl. 1. bêrum, Part. Pass. baúrans Grimm II. 31. Nr. 325. Dief. GWB. I. 257. Ahd. piru, par, pârumes, poranêr Graff III. 139. Mhd. bir, bar, bâren, geborn, born, bërn Benecke I. 137. Die Engl. Formen von bear Mätzner 1, 352. Zufolge Gab. Goth. Gramm. S. 91. hat Goth. bairan, tragen, folgende Flexion:

		Präsens Ind.	Präteritum Conj.		
Sg.	1.	baira	bar	bairau	berjau
	2.	bairis	bart	bairais	bereis
	3.	bairith	bar	bairai	beri
Du.	1.	bairos	beru	bairaiva	bereiva
	2.	bairats	beruts	bairaits	bereits
Pl.	1.	bairam	berum	bairaima	bereima
	2.	bairith	beruth	bairaith	bereith
	3.	bairand	berun	bairaina	bereina

Imper. 2. bair, Du. bairats, Pl. bairith, aber 1. bairam. Anlangend den sog. Conj. Präs. erhellet leicht, daß es der Form nach dem Pot. im Zend und Opt. im Griech. gleich komme (ai = Gr. οι), wobei nur das au (allein woher doch j in berjau?) in 1. Sg. Miene macht zum conj. ω in φέρω zu stimmen. Ob aber das ei im Conj. Perf., in Abweichung von dem ai im Präs., und das j in berjau etwa auf ein οιην hinweise, wie die Attiker ein solches außer οιμι u. A. im Perf. Act. z. B. πεφευγοίην (Buttm. §. 88. Anm. 4.) gestatteten: das läßt sich schwer zur Entscheidung bringen. Doch darf ich daran erinnern, daß nominale Grundformen auf ja mit langer Wurzelform davor (im Conj. hier ê) im Nom. und Gen. Sg. z. B. hairdeis (Hirt) haben gegenüber harjis (Heer), aber im Pl. hairdjos wie harjos. Gab. Gramm. S. 58. Zu bemerken ist hiebei, wie das Sskr., vermöge seiner Abwandlung von bhar nach Cl. III., im Pot. bibhr-yâ-m, bibhr-yâ-s u. s. w. (also -ιη-ν) hat, während dasselbe Verbum nach I. allerdings den Pot. bharêyam, bhar-ê-s (φέροις) u. s. w. bilden würde.

Das Prf. zu ferre fehlt im Lat. wie im Gr., woran, wenigstens im Griech., kaum Mißliebigkeit der Redupl. einer Aspirate

schuld ist. Wir haben dafür nun im Germ. die Form bar u. s. w. mit Steigerung des Vokales im Du. und Pl., gls. als sollte dadurch symbolisch die Mehrheit mit hervorgehoben werden, indem die Schwere der Suffixe in den mehrheitlichen Numeri sonstiger Gewohnheit gemäß (z. B. οἶδα, ἴδμεν = weiß: wissen) umgekehrt hätte Kürze des Vokals erwarten lassen. Im Sskr. haben die Späteren babhâra, 1. Du. babhṛva mit kurzem r-Vokal. Sonderbarer Weise aber findet sich nun hiefür mit g̃ in der Reduplications-Sylbe gabhâra, 2. Sg. gabhartha (vgl. Goth. bart) u. s. w., was zwar für Wz. har (prehendere) regelrecht wäre, vermöge des üblichen Ersatzes von h durch die weiche Pal. in der Wiederholungs-Sylbe. Fast möchte ich mich dem Glauben hingeben, als sei die Schreibung von irgend einer Theorie der Grammatiker ausgegangen, welche etwa damit hätten einen Zusammenhang von har andeuten wollen, obschon wenigstens das aus letzterem stammende χείρ entschieden gegen Auskernung seines h aus bh zeugt. Sonst bliebe zur Erklärung der Sonderbarkeit kaum etwas anderes übrig, als die etwaige Annahme, von dem bh in bhar habe die Aspiration so überwiegend vorgetönt, daß sich die Redupl. nach ihr richtete und nicht nach dem labialen Momente, für welchen Fall jedoch man nur schwer begriffe das b im Präs. bibharmi u. s. w. und mit nichten g̃. Einer Dissim. durch Hinüberspringen in eine heterorgane Lautclasse begegnen wir übrigens auch z. B. in ad-bhis dem Instr. von ap Bopp r. 199., um durch das d für b (aus p) besser das Thema durch einen Contrast vom Suff. abzuheben. Richtigkeit der Herleitung von abhra, Wolke, aus ap + bhâra bezweifelt das PWB. Im Zd. yahmâi Rashnus frabavara (also mit Abänderung des Lab. an zweiter Stelle) manavaiñtîm welchem R. eine Wohnung hervorbrachte. Im 3. Pl. yôi hîs bawrare, welche sie (die Wasser) führten.

Nun zu der Bedeutung von bhar. 1. tragen; innehaben, enthalten, besitzen. — Z. B. bhâram (onus), woher Pers. bâr-ber (Lastträger) bajulus 2. onerarius *equus, asinus*, worin einen Verwandten von βάρος (eig. Schwere, βαρύς = gravis) zu suchen man großes Unrecht hätte. Enthält ja doch auch φορτοφόρος zwei Abll. aus φέρειν. Desgl. φορειοφόρος und φορειαφόρος Sänftenträger, überh. Träger. Nord. barnbaer (prolifera, was jedoch im Lat. ungebräuchlich), wogegen φερνοφόρος Mitgift zubringend, ausgestattet. Eben so. Ill. brimme, bremme, mena n. Last, Schwere wie Sskr. bharman n. 1. Erhaltung, Pflege 2. Last 3. Lohn 4. Gold. Sonst bharîman das Tragen, Erhalten; m. Haushalt, Familie. Zd. bare-mâyaona, seine Last beschützend. Auch bei Wilson bharma, bharman The navel, und Wages, hire. Goth. barms, Pl.

barmeis m. Schooß, Buſen, *κόλπος*, *στῆθος* Dief. GWB. I. 287., Agſ. barm Müller, EWB. doch wohl vom Tragen. Vgl. sinu laxo ferre aliquid, vernachläſſigen, in sinu gestandus (in Schutz zu nehmen) und grĕmium viell. durch Umſtellung des r aus gero. Vgl. auch im Skr. bibharti striyam, er hält die Frau auf dem Schooße. Dagegen E. barm Bärme, Hefe, viell. wie letzteres vom Heben, zu Niederd. dann bohrt sik de faut, dann hebt ſich der Fuß. Ole Kamellen V, 243., doch ſ. fermentum vor. Bd. S. 1203. — Ferner vâsas ein Kleid tragen, d. h. am Leibe, wie Kleidertracht. Als gestamen âbharaṇa (ornamentum), Schmuck, den man an ſich trägt. Gr. *φόρημα* Tracht, Laſt, Bürde. 2. Tracht, Kleidung, Schmuck, Ringe dgl. 3. = *φέρετρον* Trage, Bahre. — Garbham eine Leibesfrucht tragen, wie Lat. ventrem ferre. *Μήτηρ κοῦρον φέρει γαστέρι*, wie auch im S. mit udarê, d. i. in utero. *Γαστροφορέω* im Leibe tragen beſ. von der Schwangerſchaft. *Φόρμα* Leibesfrucht. S. bhrûṇa (anſcheinend ein Part. Paſſ. mit Umſtellung und û durch aſſim. Einfluß von bh) m. 1. Embryo 2. Kind, Knabe, woher bhrûṇaghna Tödter einer Leibesfrucht. Dann aber unſer jetziges gebären (parere, in lucem edere) bloß von Frauen, als Schlußpunkt des Tragens der Leibesfrucht. Doch auch geberer Vater, neben du gotes pererinne, *θεοτόκος*. Inzwiſchen Mhd. auch vom Vater: Jacob zwelve süne gebâr. Vermöge der Gemeinſchaftlichkeit, welche in dem ge- (com-) liegt, ſteht das Wort am gerechteſten, wo es als ein Miteinanderzeugen auf beide Aeltern bezogen wird. Lat. bos for-da (wie gravida) quae fert in ventre und daher die fordicidia, aber auch archaiſtiſch mit h ſt. f: Horda praegnans; unde dies, quo gravidae hostiae immolabantur, hordicidia Feſt. Die Etym. erkennt ausdrücklich Ovid an Faſt. 4, 6, 30 sq. Der Ablaut wie in *φόρος* vom Weibe: ſchwanger, auch *φοράς*, deſſen Suff. *αδ*, wie *τοκάς*, jedoch natürlich nicht zum Latein ſtimmt. Vgl. in KBtr. II. 38. meinen Aufſ. über: ſchwanger, trächtig. Mhd. Abrahemes wîb Sâra diu was umbâre (unfruchtbar), alſo *ἄφορος*, nicht tragend, nicht fruchttragend. *Καρποφόρος* ganz wie hinten unſer frucht-bar (frugi-fer), d. i. fruchttragend. Auch *φερέκαρπος*. Vgl. *ἡ γῆ καρπὸν φέρει*. Quae autem terra fruges ferre et, ut mater, cibos suppeditare possit etc. Cic. Semen proferre. Arbores quae fructum ferunt vor. Bd. S. 1184. Auch abſ. *οἱ ἄμπελοι φέρουσιν*, wie auch wir ſagen: Der Birnbaum hat dies Jahr nicht (gut, ſchlecht) getragen. Mhd. ein bernder boum, diu bernde erde, d. i. ferens, fruchttragend. Herbifer. — Zd. bereto (Träger) vâçtrem (Acc. pascuum) weidetragendes Land Juſti S. 218. 274. Von baretar (Träger) das Fem. barethri Mutter, Mutterleib. Im Pl. Loc. barethi-

shva im Mutterleib. — 2. ertragen, zu erfahren haben. Auch Lat. ferre etwas Unangenehmes (gls. eine Last) irgend wie (aegre, animo aequo dgl.) tragen, dulden od. prägnant, es ertragen, dulden. Quis hanc contumeliam — ferre potest? Frz. soufrir aus sufferre. Gr. *φέρειν λυγρά*; auch vertragen, von Speisen und Getränken. Desgl. auch häufig mit Adv. *βαρέως*, *χαλεπῶς*, *δεινῶς*, *πικρῶς φέρειν τι*, wie das Lat. graviter ferre, *δυσφορεῖν*. Dagegen *κούφως*, *φαύλως* u. s. w. leviter ferre. Bibhrat kopam dem Zorn unterworfen. — 3. im Laufe mit sich führen; Etwas fahren, irgendwohin bringen. Med. ferri, sich schnell hinbewegen. Auch Gr. *φέρεσθαι*, entweder pass. wie *θυέλλῃ*, *ἀνέμοις* oder med. Zd. vâtô baraiti der Wind entführt (die Lanze). Bareñti Es weht (eig. Winde — ferunt) impers. — 4. entführen, wegnehmen. Vgl. außer *φώρ*, Dieb, das ihm wohl zum Grunde liegende *φέρειν καὶ ἄγειν*, ferre et agere, wegtragen und wegführen, alles Besitzthum wegrauben, wo *φέρειν* auf das lebloſe, *ἄγειν* auf Menschen und Vieh geht. Ferri proprie dicimus, quae quis suo corpore bajulat, portari (s. unter *πόρος*; mit nichten aber zu ferre, sowenig als gebären zu Lat. pario!) ea, quae quis in jumento secum ducit, agi ea, quae animalia sunt. Gaj. Dig. 50, 16, 235. *Φέρειν τινά*, ohne *ἄγειν*, einen berauben. Thuk. 1, 6. Doch hat *φέρειν καὶ ἄγειν* auch die entgeg. Bed. des herwärts: herbeitragen und führen, wie desgl. portari atque ági. Das Med. bharatê nimmt mit sich; trägt für sich davon, gewinnt. *Φέρειν* überh. davon tragen, empfangen, erhalten, erlangen. Bes. durch Mühe od. Anstrengung erlangen, erwerben, erringen, erkämpfen. *Κράτος*, Sieg erringen. *Τεύχεα*, *ἔναρα*, woher *ἐναρηφόρος* und kürzer, als ob von einem Neutrum auf *αρ*, *ἐναρφόρος* Kriegsbeute davon tragend. Auch empfangen, was man mir schuldet: *μισθὸν φέρειν*, *μισθοφορεῖν*, wie Lat. referre mercedem (neben reddere), wo das re- auf Erwiedern einer Leistung zielt. *Φόρον φέρειν* eine Abgabe, einen Tribut entrichten, wo *φόρος* pass. das Dargebrachte. Mhd. ur-por bed. sowohl das Grundstück, das eine Rente erbirt (einbringt, als Ertrag liefert) als die Rente die davon erborn wird. Daher urbor der Zinspflichtige (vgl. *φορός* beitragend, eintragend; auch einträglich u. s. w.) Das schw. Verbum urbor mache zu einer urbor, von der Zins erhoben wird; habe als eine urbor, besitze; bezahle als eine urbor, steuere. *Εἰσφορά* das Eintragen, Eintrag, Betrag, Vermögenssteuer, Abgabe: Vortrag. Auch Goth. gabaur n. Abgabe, *φόρος*, *λογία*. Med. für sich etwas davon tragen, erwerben, z. B. *κῦδος*, woher Pherecydes. *Ἄεθλον*, wie reportare (heim bringen, d. h. bei der Rückkehr aus dem Kriege) victoriam. Cotta et Sulpicius omnium judicio facile primas (partes) tulerunt, wie Gr. *τὰ πρῶτα* (den ersten Preis) *φέρεσθαι*,

Palmam tulit. Allein auch mit ferre ſelbſt, z. B. Liv. 29, 51, 10: Nec magnam — ex inermi proditoque (Hannibale) Flaminius victoriam feret. Quod posces, feres, wirſt du erlangen. *Νικηφόρος, φερένικος; η*, Maked. *Βερενίκη*. — 5. herbeibringen, darbringen; herbeiſchaffen, z. B. annam Speiſe, wie Mhd. dien allen birstu (got) spise. Gr. *δῶρα*. Als Opfergabe, Engl. offering, oblation, darbringen, z. B. liba, tura superis, wie ja It. offerire zum Opfer bringen, Ahd. opfar v, Raumer, Einw. S. 317. nicht etwa aus operari, wie z. B. noch Doederlein, Erlanger Progr. 1851. S. 6 will, trotz facere (opfern), und der opera im chriſtlichen Sinne, ſondern aus offerre, opfern Sulpic. Sever. dial. 2, 2. Der Inf. iſt zum Subſt. geworden, wie in Frz. plaisir, E. pleasure (placere Frz. plaire); loisir, E. leisure (licere); pouvoir, E. power, Ital. potere, podere Macht, Gewalt (Inf. potere, können, vermögen, glſ. regelrecht gemacht trotz Lat. posse). Offerumenta dicebant quae offerebant (sc. diis) Fest. p. 188. Müll., weßhalb auch ſcherzh. (als Geſchenk) von Prügeln. Offertorium (Opferſtätte) tali ex causa sumpsit vocabulum. Fertum (Opferkuchen, indeß auch fertum geſchrieben, obſchon kaum zu farcio) enim dicitur oblatio, quae altari offertur et sacrificatur a pontificibus, a quo offertorium nominatur, quasi propter fertum Isid. Origg. 6, 19. *Τριποδηφορεῖν* (vgl. *τριπόδης, ον* dreifüßig) und *τριποδοφορέω* einen Dreifuß als Siegeszeichen darbringen und in einem Tempel als Weihgeſchenk aufſtellen. Zd. hufrabereti gute Darbringung. — 6. halten ſ. v. a. erhalten, unterhalten, hegen, pflegen. Etwa dazu *φέρβω*? Dah. bhârya 1. Adj. zu tragen; zu hegen, zu pflegen, zu ernähren; jeder der von einem Anderen ſeinen Unterhalt empfängt, Diener, familiaris. 2. m. Söldner, Soldat. 3. f. bhâryâ Gattin, woher bhâryôd'ha od. ûd'habhârya verheirathet (qui uxorem duxit), vom Manne. Eben ſo bhrtya der zu Unterhaltende, Diener; auch von den höheren Beamten des Fürſten, den Miniſtern gebraucht. Auch ſoll doch wohl bhrâ-tar (fräter) vor. Bd. S. 225. 227., worin der Wurzelvokal umgeſtellt und dann verlängert ſcheint, nach einer natürlichen Verpflichtung der Brüder benannt ſein, zunächſt wohl ihre Schweſtern, allein auch die nicht mehr erwerbsfähigen Aeltern — zu unterhalten. Es wäre demnach nur andere Form für bhartár od. bhártar 1. Träger 2. Erhalter, Ernährer; Miethsherr; Herr, Gatte. Bhartrî Erhalterin, Ernährerin, Mutter. Zd. brâtar Juſti S. 218., Perſ. burâder, burâdser, bei Vullers Lex. I. 209. bloß birâder (alſo mit zwiſchengeſchobenem Vokal). Kurd. berâ Lerch S. 156., was ſich aus der Parſi-Form brât erklärt, deren t fortblieb. Letzteres ſelbſt findet ſeine Erklärung in dem Nom. Zd. brâtâ, auch brâta = S. bhrâtâ, wie ſich im Klſ. Mikl. lex. p. 43. neben das vollere bratr' auch ein, vermuth-

lich der Diſſim. halber um das eine r betrogenes brat (frater; dilectus) ſtellt. Als Adj. poſſ. bratr"n" ὁ ἀδελφοῦ (vgl. Lat. frater-nus mit der gleichen Stellung des er, wie im Nom. nicht etwa ri), allein auch brat"n" ἀδελφικός. Bratoliobije (φιλαδελφία) gerade wie unſer: Bruderliebe, Goth. brothralubo. Brat"rstva und brat"stvo fraternitas. Aeußerſt merkwürdig als Beiſp. einer Dvandva-Comp. im Sl. der Du. brat'sestra, brat'sestritza (frater et soror, Bruder und Schweſter), während Skr. gerade hier bloß bhrâtarâu (eig. Gebrüder, obſchon Bruder und Schw.). Preuß. brâti Vok., aber Dem. Nom. Pl. bratrîkai = Brüderchen Neſſelm. S. 90. Lith. brolis, Lett. brahlis als Dem. wie tẽwélis, Väterchen, Neſſelm. S. 100. 346. des Lith. WB. Eben ſo It. fratello, während frate und fra, Pl. frati, E. friar gew. auf Mönche geht. Im Gr. nur noch bildl. φρατῆρες, φράτορες, obſchon noch bei Heſ. φρητήρ· ἀδελφός. Afgh. vurur, aber Oſſ. durch Metath. arváde, ervâde, im Tag. überh. Verwandter Sjögr. Stud. S. 21. Goth. brothar, Pl. brothrahans Dief. GW. I. 332.; S. bhrâtrka vom Br. kommend. Ir. bráthair, Corn. braud Stokes Ir. Gl. p. 120. 162. — 7. Imd. miethen, dingen, beſolden. Bharasva mâm, wie bhagasva mâm, nimm mich in Dienſt PWB. V, 180. Nr. 9.; indem alſo dabei an das fremde Brot gedacht wird, was der Dienende ißt, und nicht an μισθὸν φέρειν. — 8. (die Stimme) erheben, erſchallen laſſen. Zd. vâcim (vocem) baraiti (buchſt. fert, bringt hervor) d. i. er ſpricht, loquitur. Vgl. proferre syllabas, ausſprechen. Mhd. daz gesanc was vil süeze daz ir stimme bâren, wie der rappe erbôrte (der Rabe erhob) sinen sanc, allein auch in anderer Verb. er wart an daz kriuze erboeret. Ob der baritus, barritus (fälſchlich unter Anklang an die undeutſchen Barden mit d: das Feld- od. Schlachtgeſchrei der alten Deutſchen), ſ. Grimm WB. unter bar, was bei den Meiſterſängen jedoch mehr auf die Sangesweiſe (vgl. gebahren) Bezug zu haben ſcheint. — 9. anfüllen, erfüllen; beladen; und dazu viell. Npſ. ambârdan (implere), von welchen oben unter par die Rede geweſen. Ruſſ. ambár Magazin, Vorrathshaus, Ill. hambar, Kurd. ahhmbar Kornmagazin, Alban. ἀμπαρε Scheuer v. Xyl. S. 216. aus Perſ. ambâr, was zufolge Vullers Lex. I. 123. Repletus, plenus, abundans. 2. Quisquiliae, fimus, stercus in acervum congestum, quod agricolae *humi spargunt?* Doch der Präp. nach ſchwerlich zu Gr. ἐμφόρησις *das Hineintragen* 2. vom Med. Ueberladung, Ueberfüllung, Ueberſättigung, *reichlicher* od. unmäßiger Genuß. Eig. alſo: ein Hineinladen. Viell. Oſſ. ambyrd, ambürd (Sammlung, Verſammlung) mit am (zuſammen, aus Perſ. hem, Zd. ham, ἅμα) Sjögr. WB. S. 353. Was Juſti S. 211. mit ſeinem barun,

amabarun will: begreife ich nicht. Irrthümlich gemeint zu haben scheint er Sjögr. S. 352. am-avâryn, zusammenlegen, zusammensetzen, und S. 348 avâryn legen, stellen, setzen.

Es giebt eine Menge Compp. von unserer Wz. Im S. mit dem Part. Präs., von welchem das zweite Glied abhängig ist, worauf, und zwar ohne den Nasal in sog. schwacher Form: bharadvâǧa (upholding the wings) The skylark, kaum nur ganz einfach: Flügel tragend, wie φερέπτερος, φρεπτέρνγος, sondern weil die Lerche ihre Flügel und mittelst ihrer sich empor hebt und gls. trägt. Als Egn. eines Muni (auch vâǧa A Muni) wohl, ähnlich der Lerche; gls. in den Lüften schwebend, insofern er sich nur der Beschaulichkeit hingiebt. Vgl. über dgl. Bildungen Justi, Zusammens. der Nomina S. 106. In gleicher Weise hat das Zend bei Justi, Zendspr. S. 213. mehrere Compp. mit barô- als Nom. vom Thema barañt (ferens): barôqârenan'h Majestät tragend; barôzusta Liebe tragend, wie Mhd. minnebernde, Liebe hervorbringend; barôzaothra Spenden bringend; vatô barôbaodho den Geruch (der Menschen) bringender Wind. Vgl. odorifer Wohlgeruch verbreitend; allein odorifera gens, wohlriechende Dinge hervorbringend, wie palmifer palmenreich. Laurifera juventa; sonst: Lorbeeren hervorbringend. Mit çrayan (Schöne) der Egn. eines Berges Barôçrayana. — Auch das Mhd. kennt eine Menge derartiger Composita; allein mit voraufgehendem Object Benecke I. 139, wie Lat. arquitenens. Z. B. helfebernde, Hülfe mit sich führend, wie Lat. opifer, auch auxilium ferre Liv. 39, 35, 4. Heilbernde Heil mit sich führend, salutifer, wie opem et salutem ferre Cic. Fin. 2, 35, 118. Hêrebernde Heiligkeit an sich tragend, heilig, allein sacrifera rates (Aeneae) Heiligthümer tragend. Krônebernder kempfe, der den Siegeskranz trägt, στεφανηφόρος. Leide bernde, Leid hervorbringend, wie φερέκακος Unglück, Arbeit od. Anstrengung bringend 2. Unglück od. Anstrengung tragend, erduldend. Der liehtebernde morgenrôt, wie Lucifer, Φωσφόρος, Ἑωσφόρος, worin das ς des ersten Gliedes unter allen Umständen sonderbar, dafern man nicht einstige Neutralform, auf -ος, wie in S. uš-as, darin wittern darf. Ἕως wäre ja der att. Nom. für ἠώς, deren Gen. ἕω, ἠοῦς so wenig paßte als der Acc. ἕω, ἠῶ. Das Buch Lucidarius, daz spricht ein liehtgebaere, Licht bringend. Lehot paro [leohtp.?] luce clarius Graff II. 148. Fröudenberndiu (Freude mit sich bringend) wünne; wünnebernde Wonne hervorbringend, wie Gaudium, delectationem afferre. Altf. helm-, wâpan-berand.

Eine sehr häufige Composition mit bar, das sich aber oft in abgeblaßtere Ableitung verloren hat, bespricht Grimm Gramm. II. 557. und WB. I. 1120., womit die Skr. Comp. auf -bhara

PWB. V, 210. zu vgl. sind. Z. B. antarâbhara, in medium conferens, herbeischaffend, mittheilend. Mit Acc. rtambhara die Wahrheit in sich tragend. Als f. auf -â Verstand. Stanabhara A man with a breast like a woman's. Lat. z. B. coelifer Atlas. *Χριστοφόρος*, Name des großen Christoph (eig. Christoffel, mit l st. r), welcher der Legende nach das Jesuskind durchs Meer trug. Graff III. 148 offanbar, was jedoch nach ihm I. 163., mit bar (baar) zusammengesetzt sein soll (vgl. altfries. auber, aber, offenbar, was vorn dunkel), da Zusammsf. von dem bar, z. B. in eġibari (formidolosa), egebare (terribilis) 103, also furchtbar (metum afferre Cic. Verr. 2, 5, 25.), mit Adj. ungebräuchlich sei. Ist es nicht aber, wenn das erste Glied in eig. adv. Sinne gedacht wird, s. v. a. „offen getragen", und „baar" erst daher, unter urspr. Hinzudenken von: offen in den jetzt üblichen Sinn übergegangen, also barfuß, baarhaupt, eig. die Füße, das Haupt (unbedeckt) tragend, baar (offen hingezähltes) Geld? Nur fragt sich ob nicht r aus s geworden, wegen Lith. bâsas, ksl. bos, non calceatus. Sehr ähnlichen Sinnes von liut (populus): liutparrero publicae (monetae), geliutpared uuerden, publicari (glf. unter die Leute gebracht werden?), liutpari in oculis hujus solis, also glf. offen vor allen Leuten. Lasterparer, damnabilis. Bellifera Italia Claudian. statt des häufigeren belliger, von bellum inferre alicui, gerere in aliquem; *πόλεμον φέρειν τινί*. Ahd. frambar, inclytus Graff III. 639., nord. frâbaer (non vulgaris), *προφερής* vorzüglich. Mhd. totbaere, mortiferus od. apokopirt mortifer, letifer, *θανατηφόρος* mit verstärktem Zwischenvokal, wie *φαλληφόρος* Justi Zuz. S. 39. Auch selbst *ἀσπιδηφόρος*, neben *ἀσπιδοφόρος*, *θυρεαφόρος* u. *θυρεοφ.*, *φέρασπις*, *φερεσσακής*, Mhd. auch mit o: schiltpor (armiger) Ben. I. 152., wie scutigerulus, aber peltiferae puellae, Amazonen, *πελτοφόρος*. *Ξιφοφόρος* (auch mit *η*, doch kaum aus *ξίφεα*), ensifer. *Αἰχμοφόρος*, *δορυφόρος*, Doryphorus, Lanzenträger. *Φερεμμελίης*. *Κνημιδοφόρος*. Sagittifer und sagittifera pharetra (bemerkensw. rückf. des a; Zend. barethra n. das Tragen; Lat. feretrum Bahre). *Ὁπλοφόρος*, armifer und armiger. *Σημαιοφόρος*, signifer, vexillifer. Falcifer. *Χλαμυδοφορεῖν*. *Χλαμυδηφόρος*. *Λαδοφόρος* und daraus taedifera Dea, Ceres, die am Aetna eine Kienfackel anzündete, um Proserpina zu suchen. *Καννηφόρος* Korbträgerin. *Κωδιοφόρος* ein Schaffell tragend. *Κωδονοφόρος* Schellen od. Glocken tragend, wie ein Pferd, od. die Runde, welche die Nachtwachen visitirt. *Οἰκοφόρος* das Haus tragend. Domiporta, von der Schnecke, übrigens eine sehr kühne Bildung, weil portare ein schwachf. Freq. *Χλοηφόρος* junge Keime od. Saaten tragend. *Φθειροφόρος* kleine

Fichtenzapfen tragend. Das erste Glied lokativ od. instr. gedacht in *νωτοφόρος*, auf (od. mit) dem Rücken tragend, wie desgl. in unserem: Achselträgerei. *Ὀπισθοφόρος* hinten od. nach hinten tragend. Dapifer nach Cellarii antibarb. p. 28. kein altes Wort für Truchseß (der die Truhe setzt), sonst infertor. — *Σαμφόρας*. — *Δικηφόρος* od. *δικάσιμος ἡμέρα* Gerichtstag. Sonst Recht od. Urtheil davon tragend. *Ἀπειλητφόρος* Drohungen im Munde führend. *Θεσμοφόρος* gesetzgebend, Bein. der Demeter, wie legifera Ceres (als Stifterin des gesellschaftlichen Lebens der Menschen, welches ja in höherem Sinne nur bei Ackerbau und durch ihn bedingten festen Wohnsitzen sich zu bilden im Stande ist) Virg. Aen. 4, 58. Legifer Minos; auch Moses. Vgl. legem ferre, zunächst ad populum, an das Volk bringen, vgl. unser Antrag, mit ähnlichem Bilde. Auch suffragium od. sententiam ferre, seine Stimme abgeben, *ψηφοφορεῖν*. Aber auch suffragia ferre Stimmen erhalten. Suet. — Dankbar wie referre gratiam, wiedervergelten, wogegen *χάριν φέρειν τινί* Gunst erweisen.

Pers. auch als Abhängigkeitscomp. z. B. peighem-ber (nuncius, legatus) eig. Botschaft bringend, wie nuncius viell. selbst aus *ἐνεγκεῖν* vorn mit novus, vgl. Nihil novi ad nos afferebatur Cic. Fam. 2, 14. Ferner dil bêr, wie S. manohara, herzraubend, qui cor aufert, wie auch dil âver (animum surripiens) nach Willen, i. e. formosus. Ferner nâmeh ber Litteras afferens, tabellarius. Fermân ber Imperio parens, obediens (also eig. wohl: den Befehl davon tragend und demnach ausführend). Vullers Lex. I. p. 208. — Auch werden Inst. I. p. 174. 175. die Suff. var und vâr derselben Wz. zugesprochen, welcher Lautwechsel (v st. S. bh) durch das mit einer Präp. versehene âverden Lex. I. 56. Ferre, afferre. Ducere, perducere. Narrare sich zu bewahrheiten scheint. Vgl. ber-ver (frugifer) aus ber Nr. 14. p. 207. pro bâr Fructus, fruges, proventus. Nâmber Nomen habens, celeber, vgl. *φερώνυμος*, den Namen von od. nach etwas führend. Nomen, cognomen ferre. Umîdvâr Spem habens. Das Suff. -vâr bez. auch Aehnlichkeit oder was sich für etwas schickt, paßt. Schâhvâr, rege dignus, regius. Mâhvâr Menstruum stipendium, quod famulis solvitur. Vgl. S. bhrta, gemiethet, Npf. Vullers Lex. II. 1171. muzd-ber (Griech. *μισθοφόρος*) Mercede conductus, mercenarius, operarius, auch muzd-ver, was indeß auch, natürlich nicht als Lohn-Empfänger, sondern als Bezahler des Lehrgeldes: discipulus, wie auch das mit seltener Einmüthigkeit mit dem Pers. Ausdrucke sich deckende *μισθοφόρος* den Lohnarbeiter, indeß bei Nonnus auch: Lohn gebend bez. Puštvâreh quantum dorso imponi potest, als eine Last, so viel man auf dem Rücken zu tragen vermag. Destvâr Res manui accommodata, quae manu

prehendi potest, baculus manualis, aber Dest-ûr Inst. p. 176. potentiam habens, eig. in seiner Hand haltend.

Νεκροφορεῖον Todtenbahre von *νεκροφορέω* Todte tragen, begraben, *ἐκφέρω*, effero, einen Todten hinaustragen, um ihn zu bestatten; zu Grabe tragen. Feretrum, Bahre, auch für Todte, aber *φόρετρον*, Trägerlohn, von *φορέω*. Fries. bere, Mhd. bâre Bahre; rîtebâre Reisesänfte; rôsbâre eine von Rossen getragene Bahre; mistbere Mistbahre, Mistkarre; radeber Schiebkarre, und bâre lege auf die Bahre. Lett. behre Todtenbahre, aber auch Trage. Roman. burr Tragbahre bei Conradi. — *Διφροφόρος* den Stuhl od. die Sänfte tragend, aber nach der üblichen Weise, wo bei solcherlei Compp. das thätige Subj. den Accent erhält, *διφρόφορος*, *διφρήφορος*, im Wagen gefahren, curru vectus, in der Sänfte od. im Stuhl getragen, vgl. *ναυσιφόρητος*, zu Schiffe fahrend. Im Zd. barata (eig. *ἐφέρετο*), er ritt. *Διφόρος* heißt: Zweimal tragend, dah. *διφορέω* zweimal tragen, bes. Frucht. Bei Gramm. auf doppelte Art aussprechen od. schreiben. 2. zwei tragend. Hieraus durch Ausstoß *δίφρος* der gerundete Doppelsitz des Streitwagens; überh. Sitz, Sessel, Stuhl im Hause. *Διφρεύω* fahren, trans. u. intr., auch im Med. Verlängert *δίφραξ*, *ακος*. Auch im S., mit ähnlicher Kürzung, ava-bhra m. das Forttragen, vgl. Lat. au-ferre. Sonst avabhrtha Entledigung; so heißt das Reinigungsbad für die Opfernden und die gebrauchten Gefäße. Auch abhra, wenn comp., wie ambubhrt, Wolke; Meer. Bhûbhrt 1. Träger der Erde, Berg 2. Erhalter der Erde, — der Welt, Bein. Vischnu's. 3. Erhalter der Erde, des Landes, König, Fürst, auch bhûmibhrt und bhûbhartar. — Wie *δίφρος* sind auch einigerm. Ahd. zui-bar, Mhd. zûber, Zober, Zuber (Holl. tobbe, E. tub viell. ohne Verw.), Gefäß mit zwei Griffen und einbar, eimbar, Mhd. eimber, durch Assim. von b; Holl. emmer, eemer, Eimer, mit einem Griffe, gebildet. Ob jedoch letzteren ein Subst. *bar (ansa), vgl. *δίωτος*, Lith. dwiausis (zweiöhrig) kragas, Kanne (Krug) mit zwei Henkeln (von: hängen), *μόνωτος*, *μονούατος*, zum Grunde liege: bedünkt mich zweifelhaft, indem es ja auch: „an einer Seite, an zweien getragen", also pass., sein könnte. Manubrium, Handhabe, Griff, Heft, ist etym. dasj., woran etwas mittelst der Hand (etwa gar manû als Abl.?) gefaßt und getragen wird. Indeß auch so ludibrium (i vor b von Natur kz.), etwa eig. zum Spiel (ludo) hinundher geworfen, wie ein Ball. Mhd. hantgebaere, was man in der Hand trägt (sper und swert). Vgl. *χερμάς*. *Ἀμφορεύς* (im Lat. zu einem weiblichen amphora umgestaltet) bez. ein Gefäß bes. zu Wein od. Wasser, mit Henkeln zum Tragen an beiden Seiten (d. h. rechts und links) 2. Trage, Bahre, d. h. woran vorn und hinten getragen wird. Aus diesem Grunde

wohl Plur. bórai, welches aus dem Deutschen ins Lith. gedrungen. Demnach also kaum von ἀμφέρω aus ἀναφέρω, sondern nur gekürzt aus ἀμφιφορεύς. Ἀμφορεαφόρος (Wasserkrüge tragend), als ob vorn mit einem Acc. Sg. Lith. dwějokas ein Paartopf, zwei mit einander verbundene Töpfe an einem Henkel, in welchen den Arbeitern das Essen auf das Feld getragen wird. Ksl. ąbor'k modii genus, vas Mikl. lex. p. 1162. ist eher amphora als einbar.

Eine Synkope erfahren haben müssen auch die meines Bedünkens hieher fallenden Zeit-Partikeln ὄφρα, τόφρα. Ersteres hat den Asper des Pron. rel. wegen φ aufgegeben, wie bereits Wüllner, sprachl. Formen S. 205. einsah, daß ὅ-χα, ὅχ' ἄριστος, weit entfernt, nebst dem späteren ἔξοχα mit ἔξοχος aus ἐξέχω zu ἔχω oder zu ὀχυρός zu gehören, vielmehr mit ὅτ-χα, zweifach, das Suff. theile, sodaß seine Verstärkung des Superlatives, der mit ὅτι, z. B. ὅτι πλεῖστον, parallel geht. Ὅχα drückt also eig. aus „wie vielfach immer", entsprechend dem quam, wie sehr (in welchem Grade). Τόφρα (wie το-τηνίκα, τότε, το-τρίτον, τοὔμπαλιν), scheint nun hinten mit einem Derivat aus φέρω (etwa Acc. N. Pl. von φορός, tragend, bringend; pass. getragen) verbunden, und zwar nach der Sinneswendung, welcher in ἡ ὁδὸς φέρει, via fert, der Weg führt, trägt, leitet, bringt, εἰς-, λαοφόρος ὁδός, wie unser Heerstraße, enthalten ist, oder φέρειν ἐπὶ od. ἐς θάλασσαν, sich gegen das Meer hin erstrecken. Ist doch in τόφρα gleichfalls die Bestimmung einer Grenze, wennschon zeitlichen: so lange bis, bis dahin — ὄφρα (daß) enthalten, obschon es auch oft absol. ohne einen entsprechenden Satz: inzwischen, indessen, während dessen bez. Ὄφρα (während daß, ἕως; gls. εἰς ὅ, d. h. εἰς ὃν χρόνον, od. ἔστε, εἴσοκε, φέρων) vertritt nach einer anderen Richtung hin aber auch ἵνα, indem es, mit Conj. od. Opt. verbunden, daß, damit, auf das, also Absicht, bezeichnet, welche ja auch auf ein Ziel, obschon mehr causales, hinausläuft. Ich habe die Ordnung dieser beiden Bedd. von ὄφρα, welche bei Passow beobachtet wird, umgekehrt, indem sich der von mir an zweiter Stelle erwähnte Gebrauch von ὄφρα aus dessen temporalem erklären läßt, allein nicht in der entgegengesetzten Folge, so wenig als etwa das causale weil den Erklärungsgrund hergeben könnte für das zeitliche (quo tempore, derweil) oder ut mit Conj. (als bloß möglicher Modus, ita-ut; Form des Wunsches; Art und Weise, d. h. Mittel, einen beabsichtigten Zweck zu erreichen) für die vergleichend modale Relativpartikel. Im Ngr. wird φορά, unstr. ausgehend von: Tracht od. Ladung, so viel man auf Einmal fortbringen kann, für unser Mal (in so und so viel Trachten) verwendet. Es beruft sich aber Skarlatos schon auf einen ähnlichen Gebrauch bei Hippokr. (περὶ τῶν ἐντ. παθ.):

Πινέτω δὲ κατὰ φορὰν ἡμικοτύλιον. Sonſt z. B. *δυὸ, τρεῖς, δέκα φοραίς* ſt. *δίς, τρίς, δεκάκις.* Perſ. bâr (onus) drückt zufolge Vullers lex. I. p. 167. gleichſ. bârhâ (vices), jakbâr (semel) aus. Man muß jedoch alsdann vorausſetzen, deren h ſtehe nicht für S. v. *Μιὰ φορὰ ἦταν ἕνας ποντικὸς καὶ μία γάττα* Es war ein Mal eine Maus und eine Katze. Im Altgr. *φορά* als Handlung 1. vom act. *φέρω* das Tragen, Bringen, insb. das Abtragen eines Tributes, Abbezahlen einer Schuld. *Ἀφορολόγητος*, nicht beſteuert. Ueberh. das Abgeben, z. B. *ψήφου*, der Stimmtäfelchen, vgl. *ψηφοφορεῖν*. b. Hervorbringung, beſ. von Feld- od. Baum-Früchten. Z. B. *σιτοφόρος*, obwohl auch *σιτοφόρον* Gefäß zum Tragen: von Speiſen. Pomifer, malifer, *μηλοφόρος*, aber auch einer von der Leibwache des Königs von Perſien, weil dieſe unten am Lanzenſtiel goldene Aepfel hatten. Turifera regio. Tauriferi campi. Aurifer z. B. amnis, Gold mit ſich führend, wie *χρυσοφόρος*, aber auch regio. Sonſt hat das Griech. Adj. überdies den Sinn von: Goldſchmuck tragend, und Gold als Abgabe (*φορά*) entrichtend. 2. vom Med. *φέρομαι*, jede raſche Bewegung, Schuß, Schwung, Flug, Fahrt, Lauf, impetus. Auch von jeder ſtürmiſchen Leidenſchaft. B. als Sache, das Getragene, die Tracht od. Ladung. 2. das Hervorgebrachte, Erzeugte, beſ. von Früchten, der Ertrag, proventus. Auch als reichlicher Ertrag ſ. Menge, Maſſe. 3. das was fortträgt od. fortbewegt, Fluß, Zug, Windzug, günſtiger Wind. — Vgl. noch S. prabhrti f. (auch prabhrtha) 1. Darbringung (einer Spende od. Preiſes) 2. Wurf, Schlag 3. Anhub, Anfang. Am Ende eines adj. Comp. — zum Anfang habend, anfangend mit — und ſo weiter. Das Adv. prabhrt-i (denn ſo ſcheint abgetheilt werden zu müſſen) halte ich für den Lok. eines Adj. auf bhr-t. Es bed. aber am Ende eines Comp. von — an, alſo denjenigen Punct, von wo etwas ſich fortbewegt. Z. B. tatprabhrti, von da an. Auch temp. ganmaprabhrti, von der Geburt an.

Im Latein iſt, außer der Comp. mit Präpp., inlautendes f ſelten, indem es gewöhnlich (vgl. ruber: rufus) durch den unaſpirirten Laut b vertreten wird. So hat ſchon Voss. Etym. p. 411. unter den falſchen Herleitungen von prŏbrum (Schandthat; Unzucht; Schimpf, Schmach; Schimpfrede, Schmähung, Läſterung, welches letztere — entgegen der von Freund aufgeſtellten Entwickelung der Bedd. — vielm. der urſprüngliche Sinn ſein muß), opprŏbrium, (die Kürze z. B. Hor. Sat. I. 6, 84.), nämlich aus prohibere (was doch bei der Contr. Länge des o erforderte) und impropero, *ὀνειδίζω*, die allein richtige. Nämlich aus *ὀνείδεά τινι προφέρειν*, convicia proferre atque objicere, Il. 2, 251., *πρ. τινί τι* einem etwas zum Vorwurf machen 3, 64.;

προφορά (zwar mit dem verwandten vor 1. das Vortragen 2. der Vortrag, die Aussprache, allein auch 3. der Vorwurf). S. prabharman k. das Herbeibringen, Vorsetzen, madhva:, d. i. μέθυος, von Honig. 2. Vortrag, z. B. gâyatrasya, eines Liedes. Es erregt hiebei freilich der indeß schwerlich die Etym. umstoßende Umstand unsere Aufmerksamkeit, daß prôferre schon mit prô (lg. wegen seines ablativen Werthes für prôd-) comp. ist und überdem zwar wohl: hervorbringen, bekannt machen, bezeichnet, allein nicht: schelten u. dgl. in tadelndem Sinne. — Jener Lautwechsel hat mich nun schon in 1. Ausg. Th. II. S. 557. dazu bestimmt, in Betreff der Subst. auf -bra, -brum und der Adjj. auf -ber, -bris auf Möglichkeit von deren Herkunft aus ferre zu denken, welcher Ansicht auch Grimm WB. I. 1121. zuneigt. Man wird hiegegen nicht einwenden dürfen, es werde in Wörtern mit derlei Anbau keine Comp. mehr gefühlt. Ist doch auch im Deutschen dasselbe mit -bar in dem Maaße der Fall, daß es häufige Bildungen aus Verben: brennbar, dehnbar, denkbar u. s. w. erzeugt, gerade wie es mit Lat. ventilabrum, vertebra, terebra u. dgl. der Fall ist. Indeß giebt es ja auch noch Lat. Nominal-Ableitungen dieser Art, in welchen nicht nur durch das b an Stelle von f, sondern auch durch den Mangel von i als Bindevokal alle Spur eigentlicher Zusammensetzung verwischt worden. Z. B. candelâbrum, gebildet nach dem Muster etwa von volûtâbrum aus volûtare nach Conj. 1., ist nicht eig. mehr: Lichtträger (das müßte *candeliferum heißen), wohl aber überh. ein Behälter, das Licht hineinzustecken, obschon nicht in der Weise, wie sogar delubrum zufolge Vossius ein Ort für Deus sein soll. Vgl. vielmehr vor. Bd. S. 1301. 1310. Auch Pers. čirâgh-vâreh (candelabrum) würde zufolge Vullers. Institt. I. p. 174. gleichstämmigen Ausgang haben. Desgl. erkläre ich cĕrĕbrum als das im Kopfe (S. çiras) Getragene, ähnlich wie S. çirodharâ, çirodhi f. (Kopfhalter) eine Bez. des Halses (the neck) ist. Auch, in merkwürdigem Zusammentreffen mit dem Frz. achever aus chef (caput), sagt der Perser beser (ad caput rei, S. çiras, d. i. ad finem) berden (perducere), zu Ende bringen. — Vgl. ferner salûtiferae herbae animantibus, vinum — corpori salûbre (wohl zu salvere, kaum mit Wegfall von t). Lugubris ähnlich wie luctifer Trauer bringend, vgl. luctum afferre Cic. Rosc. Am. 5. Funebris, trotz funere efferre, und tenebris trotz des Zinsentragens schon kaum mehr, als reine Ableitungen. Wie diese beiden entweder wie foedifragus, gls. als gingen funus, fenus nach Decl. II., gebildet sind, oder das r von funera, fenera der Epallelie halber einbüßten: so verhält sich auch wahrsch. tenĕbrae, welchem im S. tam-as n. Finsterniß, gerade so gegenüber steht, wie dem

cerĕbrum das Neutr. ciras. Herleitung aus teneo wäre abgeschmackt, und erfolgte Eintausch von n st. m (vgl. temere glf. in Finsterniß, in der Dämmerung, d. i. blindlings) lediglich der Epallelie wegen. Vgl. etwa nubifer, wolkentragend, Apenninus, indeß auch: wolkenbringend, von Winden.

Wem es besonderes Vergnügen macht, allerhand unbrauchbaren Trödel in Bezug auf ein, bei richtiger Methode leicht aufzuhellendes Wort kennen zu lernen: der schlage Voss. Etym. p. 220. unter forma nach. Daß forma von ferre ausgehe, so gut wie formosus (als prägnant: wohlgestaltet, Mhd. wolgehaere, d. i. von schönem Aussehen; Gegens. deformis) wiederum aus diesem, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Die Deutungen aus ὁρμή (impetus) oder ὅραμα trotz species und speciosus (auch prägnant: wohl aussehend, prächtig, wie generosus aus edlem Geschlechte), widerlegen sich heutigen Tages schon lediglich durch sich selbst.*) Die Weisheit aber von Donatus: formosos, ex quibus ignis amoris exoritur, indem das Wort von formus (calidus) kommen soll: ist desgleichen eine taube Nuß. Allein wir fahren auch um nichts besser mit der Meinung, vermöge welcher forma durch Metath. aus einem Dor. μορφά st. μορφή entstanden sein soll. Sind wirklich beide Wörter gleichstämmig: da stände der Stellentausch zwischen φ und μ sicher auf Seiten der Griechen, s. schon 1. Ausg. II. 119. Mit Recht verwirft Curtius Grdz. II. 318. die Zusammenstellung mit S. dhariman, obschon das PWB. III. 880. dafür, außer: Wage, Gewicht, auch Form, Gestalt aufführt, und, der Wz. dhar, halten (vgl. firmus) gemäß, man zur Noth eine Erklärung herausinterpretiren könnte gleich unserem „Haltung." For-ma ist glf. die species (das Aussehen, pass.) od. facies (eig. die Art, wie sich etwas macht, darstellt), quam res aliqua prae se fert, also der äußerliche habitus, σχῆμα (vgl. das Behaben). Aehnlich Tracht, von Kleidern; und Betragen von der moralischen Aufführung. Ferner gestus eig. ja auch das Tragen, d. i. Bewegen des Körpers od. eines Körpertheiles, bes. der Hand od. des Armes, woher omnis actio in duas partes divisa, vocem gestumque. Vgl. quod speciem ac formam similem gerit, ejus imago Lucr. 4, 49. oder Objiciuntur saepe formae, quae reapse nullae sunt, speciem autem offerunt Cic. Divin. 1, 37, 81.

*) In Lat. Wörtern, welche nicht geradezu für Lehnwörter gelten können, steht nie h oder f Griechischem Asper gegenüber, sondern nur χ oder φ. Daher ist der Satz bei Festus: Sane spiritus asper crebro abit in F. Ut Formiae oppidum ab ὄρμος, statio (höchstens zu ἐφ-ορμος durch Aphär.): et Falerii oppidum ab ἅλς, sal (das konnte man glauben, obgleich ἅλς das ς von sal in Asper verwandelt hat?!): ut de utroque ex Festo cognoscimus — dessen Zeugniß unhaltbar ist. Item festus dies ab ἑστιᾶν. Auch unwahr.

Man würde also schon hienach forma vernünftiger Weise nicht anderswoher als aus ferre leiten. Nun kommt aber zum Ueberfluß noch das Germanische hinzu mit vielen einschlägigen Ausdrücken, die derselben Wz. entsprossen. Nämlich Ben. I. 145. bâr, gebâr, die Art und Weise, wie sich etwas zeigt. Wie sîn ding allez was getân an antlitze und an hâre, an rede und an gebâre (voce gestuque). Gebaerde (Ahd. gibârida) die Art, wie jemand gebâret (sich gebahrt); sein äußerlich sichtbares (auch mit -bar) Benehmen [also von: nehmen], Wesen; versch. von Gebärde im heutigen Sinne. Ungebaerde, unfreundliches Benehmen. Jetzt: Sich ungebärdig betragen. Si sach an ir gebâren (an ihrem Gebaren) daz si alle fürsten wâren. Altfris. bere Getreibe, Lärm. — Uniform von der einförmigen Tracht.

Informare (eig. wohl: in eine Form bringen, wie z. B. in formam provinciae redigere, auch aliquid ad ultimam sui generis formam speciemque r. Cic. Or. 3, 10.) einer Sache Gestalt geben, gestalten, bilden (aus: Bild). Trop. ein Bild, eine Vorstellung von etwas machen, vorstellen, darstellen. Durch Unterricht bilden (informiren; Moses populi informator), also Imdem gls. eine geistige Form geben. Dagegen mit Privatpart. informis gestaltlos, unförmlich (d. h. ohne eine regelrechte Form), ungebildet. Cum res muta aut informis sit loquens et formata. 2. überh. ungestaltet, unförmlich, garstig, entstellt, z. B. cadaver. Also prägn. wie formosus. Desgl. deformes animae, vulgus inane, gestaltlos, allein (vgl. demens) deformis gew. phys. oder noch häufiger moralisch: von der rechten Gestalt abgehend, also mißgestaltet, verunstaltet, häßlich, woher deformare (also ohne das End -i des Adj.), verunstalten, entstellen. Dagegen deformare aus formare mit de: abformen, abbilden. Mit com-, zur Andeutung daß Alles gut zusammen passe, conformare, harmonisch, kunstvoll bilden. Conformis, conformalis gleichförmig, ähnlich. — Transformare umformen, umgestalten. Vgl. hinten mit verwandtem Ausdrucke: μεταφορά, bildliche Uebertragung. Reformare wieder umgestalten; umändern, also anders machen und prägn. besser gestalten, verbessern. — Ad malum performantur (al. praef.) Tertull. Apol. 1., welchem das Engl. perform, verrichten (älter perfourn zu Frz. fournir. Müller, Et. WB. S. 174.) höchstens angenähert worden. Auch darf man nicht E. frame bauen, bilden, Gestell, Gestalt eben da S. 406. trotz altengl. freme, to perform, aus Lat. forma leiten. Allein Frz. fromage ist aus formaceus (in der Form gemacht) entstanden, wie die Glossirung von twarc (Quarkkäse) im Mhd. durch formadius beweist. Daher formulae solidatae, Pallad. Maj. 9, 2. Käse, als geformter Gegenstand. In

Africa Hispaniaque ex terra parietes, quos appellant formaceos Plin. 35, 14, 48. Span. hormaza Mur de pierres sèches. Horma Forme (ſonſt forma) de soulier, de chapeau etc. Hormero Faiseur de formes. Auch hermoso (formosus) mit e verm. des zweiten o halber. — Formula in verſch. Sinn; beſ. aber bei Juriſten Formular, Formel.

„Fors à ferendo. Est enim fors, prout res fert. Maro II. Aen. — Fors siqua tulisset." Voss. Etym. Sed haec ut fors tulerit Cic. Att. 7, 14. Unum hoc scio: quod fors feret, feremus aequo animo. Ter. Phorm. 1, 2, 88.

Alſo das Ungefähr, was der Zufall bringt. Bei Paſſow φέρω Nr. 10: τὸ φέρον, das Schickſal, wie auch fors (die Bildung wie in mors, mens) und fortuna, aber τὸ φερόμενον, sors. Vgl. auch τυχόν, von Ungefähr. Der Abl. forte allein, oder forte fortuna, was appoſitionell zu faſſen, nicht etwa durch fortgelaſſenes et verbunden, wie mindeſtens Fors Fortuna wahrſcheinlich macht, ſteht adv. für: durch Zufall (casu), von Ungefähr, gerade, eben [alſo den Punct des Zuſammentreffens anzeigend]. Außerdem fors-an u. ſ. w. ſ. EF. II. 8. für: vielleicht. Fortûna, fortuitus ſetzen, wo nicht ein Subſt. auf tu, dann etwa eine Form, wie Lat. mor-tuus, voraus. — Hingegen fortis kann wegen des älteren forctis nicht füglich einer ſein, welcher die virtus perferendarum rerum beſitzt. Eher φέρτερος.

Als Part. Paſſ. φέρ-νη das Eingebrachte der Frau, dos. Dicht. φ. πολέμου Kriegsbeute. Παράφερνα was die Braut außer der eig. Mitgabe empfängt. Mlat. paraphernalia Brautgabe Dief. Gloss. Ἀντίφερνα Gegengeſchenk des Bräutigams an die Braut. — Als Getragenes, Goth. baurei, φορτίον, Armen. bern (fardeau; dieſes nach Diez aus dem Arab.). Agſ. bëarn n. das Kind, m. act. Tragebalken. — Dagegen als Geborenes, und zwar Neutr. wie τέκνον und unſer: Kind Dief. GWB. I. 258. Goth. barn, eben ſo Mhd. Ben. I. 142. 1, das Kind 2. überh. ein Menſch, in Redensarten wie maniger, keiner muoter barn, auch nehein barn, kein Menſch. — Lett. behrns m. ein Kind. Behrna mahte Kindesmutter, it. Kindbetterin. Behrnu ssahpes Geburtswehen. Ta irr ar (mit) behrnu, wie E. with child, ſie iſt in (anderen) Umſtänden. No behrna, von Jugend auf; allein concr., nicht wie ἐκ νέας (sc. ἡλικίας), Goth. us barniskja von Kindheit an, ſondern ἐκ νέου, von jung auf, a puero, Pl. a pueris, ἀπὸ βρέφους, παιδιόθεν N. T. Wilka (lupi) behrns (catulus). Pirmi behrni die erſten Kinder, aber auch von Thieren: der erſte Wurf. Bišu behrni Bienenſchwarm. Pabehrni Stiefkinder, mit pa (bei). Behrnigs fruchtbar an Kindern. Besbehrnis

unbeerbt, der keine Kinder hat. Lith. Neſſ. S. 327. bernas*) m. urſpr., wie einige Derivate und das Lett. bekunden, Kind, Sohn, allein jetzt ausſchließlich: Knecht, vgl. den ähnlichen Gebrauch von Lat. puer, alſo zuverläſſig nicht nach einer ähnlichen Ideenverb. wie im S. bhrta, gemiethet. Noch auch Lat. verna, ſ. vas. Perbérna stow Er dient als Knecht. Berniszkas knechtiſch. Dagegen bebérnis kinderlos, altfriſ. bernlas, und neun Dem. bernélis (Goth. barnilo! τεκνίον!), bernátis u. ſ. w. Söhnchen, Knäblein; in den Dainos (gleich unſerem: liebes Kind) der Geliebte. — Goth. berusjos, die Aeltern, geht nicht wie das Deutſche Wort von dem höheren Alter gegenüber den Kindern, liberi, (zu libet und etwa die Lieben?) aus, ſondern iſt als ſeltener Reſt des Part. Perf. von bairan (Bopp, Vgl. Gr. §. 788. vor. Bd. 502.) eig. diejenigen, welche geboren haben, τοκῆες (auch Du., zu τίκτειν, woher ja auch paſſ. τέκνα) und Lat. als Part. Präſ. parentes ſtatt parientes, falls nicht von einer Form in III. ohne i. — Goth. baur, Pl. baureis γεννητός. Ainabaur, unigenitus; frumabaur πρωτότοκος, primogenitus. Gabaurths f. Geburt, E. birth, γέννησις; Geſchlecht, γένος, γενεά; Vaterland, πατρίς, vgl. Geburtsort; Natur (auch von nasci; von Löbe-Gab. mit Urgirung der Präp. ga- als „Mitgeborenes", vgl. ingenium als Eingeborenes) φύσις Röm. 11, 21. Unbairandei, οὐ τίκτουσα, Zd. bareñti, φέρουσα. Sollte der Name Φέρουσα, welchen eine T. des Nereus und der Doris trägt, ſ. v. ſagen, als: mare navigerum Lucr. I. 3., oder: die ans Ziel bringende, vgl. ἡ ὁδὸς φέρει u. ſ. w.? Κύμασιν ἐμφορέονται Od. Bairan bed. aber nicht bloß gebären, τίκτειν, γεννᾶν, ſondern auch tragen, φέρειν, προσφέρειν, φορεῖν, βαστάζειν. — S. bhára m., alſo wie φόρος, Tribut, gegenüber dem Adj. φορός. Es bez. aber das Sskr.-Wort a, das Nehmen, Tragen; das Davontragen, Gewinnen. b. Bürde, Laſt (vgl. bhâra), z. B. garbhabhârê tayâ dhrtê, im Loc. abſ.: nachdem ſie ſchwanger geworden, wörtl. nachdem von ihr die Leibesfrucht gehalten (empfangen), aber garbhabharman die Unterhaltung, Ernährung der Leibesfrucht. c. Maſſe, Menge, Ueber-

*) Auch A bärn or bearn, a child als North Country word, in Ray Collection p. 6. Eben da bearn-teams Broods of children, altfriſ. berntam Kinderzeugung. Uebrigens wäre, da ſich für tragen, gebären im Litu-Slaw. keine verwandte Ausdrücke verfinden, nicht unwahrſcheinlich, wie man öfters mehrerlei nähere Berührung zwiſchen Lith. und Gothiſch aus der Zeit hat dativen wollen, wo Gothen an der Oſtſee ſaßen, ſo rühre auch Einſprengung dieſes vereinzelten Wortes in baltiſche Sprachen aus jener Zeit her. An bérti, ſtreuen, wird man ſchwerlich denken dürfen, indem sparsus von satus f. erzeugt, und σπαρτός im gleichen Sinne noch weit abläge. — Man vgl. außerdem z. B. die Bildung der Zahlwörter 11—19. im Lith. (nicht im Lett.) nach der Weiſe von unſeren elf, zwölf.

maß. Vgl. etwa Lett. bars m. Haufe, Menge, Rotte, it. Schwade, ſo viel der Mäher in einem Strich nimmt. Putni dseed ar barreem, die Vögel ſingen mit Haufen. S. im Inſtr. bharêńa in Menge. Lith. bãras m. (iſt a lg.?) das Stück Feldes, welches ein Arbeiter bearbeitet, z. B. der Gang, den der Schnitter bei der Arbeit macht, woher bárwedys (eig. den báras führend), Vormäher auf dem Felde. Hienach alſo wohl nicht eig. die einem Arbeiter vorgeſchriebene Arbeits-Laſt. d. (das Anpacken) Kampf, Streit. Etwa altfriſ. ber m. (Angriff)? Ob aber auch ſſl. bran" Lucta, bellum, ſ. Lett. bahrt. e. (das Erheben der Stimme), Jubelruf, Loblied, vgl. früher barritus. Vgl. vociferatio, was ja auch ferre in ſich enthält. Mhd. dâ sich jâmer grôz erbirt, ſich erhebt. Ferner bhâra m. 1. Bürde, Tracht, Laſt. Bhûbhrd-bhârasaha die Laſt eines das Land glſ. Tragenden, d. i. Fürſten. Kat'hinabhâra, ſo viel ein Kochtopf trägt, faßt. 2. Laſt ſ. v. a. ſchwere Arbeit, Arbeit, Mühe überh. 3. Laſt ſ. v. a. Maſſe, Menge, 4. Laſt als beſt. Gewicht. — Zd. ayarebara Tagereiſe Juſti S. 28. — Perſ. Vullers lex. I. 166. bâr Onus 2. onus s. proventus arboris ut flos, fructus; fruges. Bâr âverden Fructum ferre, reddere. Der bâr âmaden s. der âmaden be-bâr zur Blüthe kommen. 4. graviditas, foetus tam mulieris quam animalis, als Leibesbürde, nicht als zu Gebärendes. Bâr dâšten ez — (glſ. Laſt halten von, ſ. ob. dhrta unter garbhabhâra) Gravidam esse ex aliquo. Bâr nihâden (onus deponere) *met.* parere. Bârâğ obstetrix. 5. expletio disci escarii cibo, vgl. Lat. ferculum, Eſſen auftragen dgl. 6. *impositio rei molestae et difficilis non praestandae.* 7. *sollicitudo, moeror*, glſ. Beſchwerung des Gemüths, bâr-*i*-dil; weßhalb bâr ber dil nihâden (Laſt aufs Herz legen) affligere. 8. adulteratio, depravatio. 9. peccatum, delictum (als eine Gewiſſenslaſt). 10. radix, fundamentum cujusvis rei, weil Träger der auf ihm ruhenden Laſt, gleichwie auch wohl act. 11. ramus. 12. omne, quod edi potest, edulia (etwa als Mittel zur Erhaltung des Lebens) 13. ſowie desgl. bâreh Farina (ob dies verw.?) oryzae vel milii, nondum percribrata, ad potum dictum bùzeh praeparata.

Lat. far, farris n. Spelt od. Dinkel (Triticum spelta Linn.), die älteſte Nahrung der Römer, und zwar geröſtet als zu Mehl gemahlen 2. übertr. grobes Mehl, Schrot, könnte als „Nahrung" gefaßt werden, worauf ja eine der Bedd. von bhar (nutrire) führt; allein beſſer denkt man wohl an den allgemeinen Begriff von Getraide (d. i. Getragenes, von der Erde hervorgebracht). Bear A sort of barley. *North.* bei Halliwell, Dict. of Prov. Words, woher Agſ. bere m., Engl. barley, was freilich Dief. GWB. I. S. 287. gern als Brotpflanze dem jedenfalls verwandten Corn. bara Bread, bára can (panis albus, vgl. über Weizen

vor. Bd. S. 900.), baragouin s. vor. Bd. S. 896. zugesellen möchte, führt auf ein Wort für Gerste, welches, Goth. bariz-eins κρίθ-ινος nach zu schließen, in diesem Idiom auf ein etwaiges *baris rathen ließe. Der Unterschied in der Getreideart hinderte nicht an einem Vgl. mit dem Latein, wie ja auch ζειά, obschon wahrsch. Spelt, zu S. yava, Gerste, von freilich anderem Geschlechte, stimmt; s. vor. Bd. S. 1248. Uebrigens siehe noch v. Richth. altfris. WB. S. 626. unter ber-ielda, was Gersten-, nicht Bier-Zins zu sein scheint; Bier wahrsch. ohne Bezug zur Gerste s. vor. Bd. S. 192. Die Flexion von far sowie, mit Ausn. von farina, in dessen sämmtlichen Abkömmlingen: farracea seges (wie hordeaceus), farrarius wie hordearius, farreus vel triticeus panis, farriculum (nicht sehr genau gebildetes Dem. von farreum, sc. libum, Speltkuchen) und daher confarreatio das Doppel -r verrathen zur Genüge, es müsse das zweite r durch vorschreitende Assim. entstanden sein. In Betreff des urspr. Cons. können wir aber nicht wohl fehlgehen. Es muß ein s (nicht, worauf man sonst wohl riethe, t) sein, wie sich aus dem Goth. ergiebt, und zwar, meine ich, von einem Neutr. nach Decl. III., welches durch Synk. seinen Vokal verlor, wie der Inf. fer-re neben terere, gerere, dessen -re ja auch aus dem, einzig in es-se (posse) geretteten -se entsprang, desgleichen ein e vor der Endung ausgestoßen hat. Wirklich hat nun das S. ein n. bharas, das, wennschon für: das Tragen, Halten, Hegen, gebraucht, einem apok. Nom. far (st. *farus, wie vir) um so leichter entspräche, als ja auch z. B. ter st. τρίς, S. tris sein Schluß-Sigma eingebüßt hat. Far-ris (st. *fareris, wie gener-is) wäre alsdann = S. bharas-as u. s. w. Das Sskr. hat auch seltener Neutra auf -is und -us neben den häufigen auf -as, Gr. -ος, Lat. -us, allein das i vor dem Zischl. im Goth. bariz-eins zwingt wohl kaum zu der Annahme eines Neutrums auf -is, indem das Goth. i ja bloß aus a abgeschwächt sein könnte. Einzig das einfache r in fārīna (Mehl; nostrae farinae, von unserer Beschaffenheit, vgl. bei uns: von gleichem Schrot und Korn d. h. nach Feinheit oder welcher Güte nun sonst) macht mich stutzig. Geht nämlich dies Wort nicht etwa von einer Nebenform zu far, etwa nach Decl. II., aus: wo blieb dann das zweite r, welches doch sonst nirgend, z. B. nicht in farrāgo, sich verdrängen ließ? Sollen wir, im Vertrauen auf bariz-eins mit wahrsch. doch verwandtem Suff. etwa in farina trotzdem auf ein älteres *farisna (wie quer-nus) zurückschließen, weil ein *farĭs-ĭna fast unvermeidlich zu zweien rr gezwungen hätte? Hienach bedünkt es mich mehr als möglich: farina (Mehl überh. als — Nahrungsmittel) sei bloß ein dem far coordinirtes und durchaus nicht von ihm abgeleitetes Wort (wie triticinum amylum Plin. Valer. 5. 31.;

dessen letztes i jedoch kz. sein möchte, wie in faginus). Man denke doch nur an sag-îna, d. h. Vollstopfung, zu σάττειν, welches ja u. A. auch: mit Speise und Trank anfüllen, angîna. Im Armen. haben wir barên (nourriture); vgl. Pers. bâr, bâreh, Mehlarten, vorhin. — Lett. bar'r'oht (die Virgulirung des r weist etwa auf i hinter diesem hin) als ein, ich weiß nicht woher, abgeleitetes schwachf. Verbum: speisen, mästen, fretzen, füttern. Barriba Speise, Kost, Futter, Nahrung. — S. parabhṛt 1. einen Fremden, Andere ernährend. 2. m. Krähe (die den Indischen Kuckuck auffüttern soll).

Es mag hier φέρβω Lob. Rh. p. 304. eingereiht werden, obschon es in etym. Bez. mit φέρω zu bringen schickliche Aussicht nur schwach ist. Vgl. S. bharv vor. Bd. S. 1142. Was machen wir z. B. mit dem β, welches nicht füglich durch Dig. auf υ zurückgehen kann, im Fall die Verwandten im Lat. diesem selbständig und nicht als Lehngut angehören? Am ehesten riethe man in ihm auf Ansatz zur Redupl., vgl. z. B. φέρβομαι unter bhî und das Intens. bharibhrat (also vorn ohne Dissim.) da und dort hin tragen; und barîbharti beständig erhalten. Man müßte aber dann die im S. übliche Bed. erhalten, ertragen, welche bhar außer: tragen hat, heranziehen. Das paßte nun freilich nicht übel. Denn φέρβω ist: weiden, hüten, überh. wie σώζω, erhalten. Med. sich nähren, mit etwas, τινός; dah. essen, zehren; überh. leben. Ἀποφέρβομαι. Ἐπιφέρβω. Ἀσπιδοφόρμων θίασος erklärt man nicht: schildtragend, sondern sich vom Schilde od. Kriege nährend, wie ἀσπιδοβρέμμων. Ist dem wirklich so: dann müßte das vor dem Suff. μον assimilirte β, da es nicht mehr vernehmlich blieb, auch in der Schrift fortgelassen sein. Ἱπποφορβός, und -εύς Pferde fütternd od. haltend. Εὔφορβος wohlgenährt, fett, feist; auch Egn. Εὔφορβος. Φόρβας, αντος scheint: weidend, oder reich an Weide od. überh. an Nahrung (vgl. das Suff. εντ mit herb-ôsus, da noch das alte n in formonsus) zumal ihm Περίεργος (sorgfältig um ein Geschäft herum — etwa im Bes. um das der Viehzucht) zum Bruder gegeben wird Athen. VI, 262 f. Viell., daß dem Phorbas, sei es nun, wo man ihn als Sohn oder Vater des Triopas bezeichnet, die Sorge der Ernährung von Menschen und Vieh durch alle 3 Jahreszeiten des alten Griechenlands obliegt. Denn Τριόπας (der mit drei Antlitzen) heißt nach einer der ihm gegebenen Genealogien Sohn des Helios, von welchem ja der Wechsel der Jahreszeiten abhängt. Sonst ist auch ein Φόρβος (Ernährer) Sohn der Προνόη (d. h. doch wohl: die vorsorgende, vgl. προνοήτης), indem sie als Okeanine oder Najade Fluren und Auen mit erquicklichem Naß versorgt. Τὸ ἐμφόρβιον Triftgeld. Forbeam antiqui omne genus cibi appellabant, quam Graeci φορβήν vocant Fest. p. 84. sieht der

Entlehnung verdächtig aus, und suche. ich darin nicht etwa eine Bildung, wie ador-eus, adorea; farr-eus dgl., vielm. φορβειά Weide, Futter, Nahrung; auch Pferdehalfter, womit es an die Krippe gebunden wird. Herba, Gras, Kraut, hingegen scheint ächtrömisch, vom f aber der labiale Kern verloren gegangen wegen des nachfolgenden b. Vgl. Curt. Grdz. II. 25., bei welchem 22. auch an das a in pharetra erinnert werden konnte. In einer Rec. von Benary's Röm. Lautl. Hall. Jhb. 1838. Nr. 190. ff. habe ich mehrere Irrthümer des Genannten berichtigt. So auch S. 1543. seine Erklärungen von far aus S. gharša (fricatio) und herba aus ghas, essen.

Wir haben schon gar verschiedene Wendungen der Wz. bhar kennen lernen. Das Tragen ist freilich deren durchschlagender Grund- und Urbegriff. Dieser spaltet sich aber schon nach dem Gegensatze des Hin und Her, indem wir dadurch einers. ein Forttragen, Nehmen, z. B. Poln. brać, Präs. 1. Sg. biore, 2. bierszesz, Prät. brał, nehmen, biernik Steuereinnehmer; ja Stehlen (φώρ); allein auf der anderen Seite ein Herbringen erhalten. Auferre und afferre. Daher darf man denn wohl fragen, ob Goth. briggan, bringen, Prät. ohne Nasal, aber mit ursprünglicherem Vokal schwach brah-ta, brachte (vgl. denken, dachte; brennen, brannte), allein Ahd. nicht nur schwach brâhta, sondern auch stark brang, brungun, nur Erweiterungen unserer Wz. seien, wie denn auch Graff III. 191. und Dief. GWB. I. 318. vermuthen. Vgl. würde ich Goth. gaggan, gehen, vor. Bd. S. 18., widerstrebte nicht der Umstand, daß letzterem eine Redupl. zu Grunde liegen möchte. Hiezu kommt ferner das Hervorbringen, sei es der Erde oder des thierischen Leibes (Gebären) aus ihrem Schooß, welches ja immer zugleich mit einem Tragen verbunden. Eine andere Richtung, nämlich die des Aufwärts, ist bisher noch fast unberührt geblieben mit alleiniger Ausnahme des Erhebens der Stimme. Dieser Fall jedoch nimmt namentlich im Germ. eine ziemlich breite Stelle ein. Erklärlich wird aber diese Wendung des Begriffs dadurch, daß Tragen erst durch ein in die Höhe Nehmen ermöglicht zu werden pflegt, aus welchem Grunde ja auch tuli, sustuli und tollo in einander rinnen.

Holl. beuren, heben, aufheben; erheben, empfangen. Als v. n. gebühren, (altfris. bera) sich schicken; geschehen. Eene last beuren eine Last aufheben. Beur dat eens op Hebe das einmal auf. Geld beuren, Hamb. geld böhren, Geld erheben (frz. lever), in Empfang nehmen. Poln. biernia, birnia die Steuer, Abgabe, als vom Staat — Genommenes (Einnahme), während φόρος, obschon gleichfalls von derselben Wz., als, wennschon nicht gerade aus freien Stücken — Dargebrachtes.

Dagegen haben die Gebühren, z. B. gerichtliche, daher ihre Benennung, daß sie zu zahlen (als Schuldiges abzutragen) sich gebührt, Pflicht ist. Erf beuren eine Erbschaft thun. Dat mag my niet beuren das schickt sich nicht für mich; es kömmt mir nicht gelegen. Opbeuren aufheben, aufrichten, aufhelfen, z. B. jemand, die gevallen is. Jemands gemoed weer opbeuren (erigere animum) eines sein Gemüth wieder aufrichten, trösten. Vgl. Ahd. mit atumu pirnantiu, cum spiritu paracleto. Gipirinter animatus, animo firmatus. Pipirnit, erigite (corda). Ufpurit. sublevat. Ferner Holl. gebeuren, geschehen, sich zutragen (also auch mit: tragen); sich gebühren; wiederfahren [wohl: widerf.]. Het gebeurt dikwils, dat etc. Es geschieht zuweilen, daß. Gebeurlyk, das geschehen, sich zutragen kann; gebührlich. Ahd. gaburjan, gebühren, Agf. gebyrian, pertingere, contingere, wobei verm. die Präp. das Geziemende, Passende ausdrückt. Vgl. convenit, conducit, ja auch confert, συμφέρει (eig. trägt dazu bei, ist zuträglich, nützlich, dient, frommt). Sonst auch kipurit, kepurit evenit, contingit; gipurige, eveniat. Giburita acciderat (dies opportunus). Thiu kipurit sint, quae gesta sunt. Eben so Gr. τὰ συμφερόμενα, das was sich zuträgt [gls. zu dem Bestehenden neu hinzukommen, sich — hinzubegiebt], die Begebenheiten. Desgl. συμφορά nicht bloß das Zusammentragen, sondern auch vom Med. Begebniß, Ereigniß, Zufall, in gutem und schlimmem Sinne. Ahd. kapuri, eventus; gipuri, casus; gipuri sorte (naufragi), kipuri fortuito und missebura fortuna (superanda), welche hienach auch eine neue Stütze hergeben, für fors uff. aus ferre. Außerdem rechne ich hieher Lat. rêfert. Freund zählt unter Nr. 10. den absoluten Gebrauch von ferre auf, wo es mit sich bringen, d. i. erfordern, verlangen, bez. Ita sui periculi rationes ferre ac postulare. Natura fert, ut —. Si ita commodum vestrum fert. Auch, was uns besonders interessirt, Cic. Fam. 1, 7, 6: In hac ratione quid rês, quid causa, quid tempus ferat, tu perspicies. Si quid res feret Att. 1, 20. Hienach könnte man etwa glauben, in rêfert stecke ein Nom., gekürzt um das s, wie jû-dex. Allein z. B. hoc bgl. meâ rêfert, wo das hoc nur Subj. scheint vorstellen zu können, widerspricht. Mit besserem Grunde denkt man daher wohl an den mit fert verwachsenen Abl. rê, welcher auch in interest meâ ergänzt werden müßte, und mit dem Poss.-Pron. zusammengehört. Dem Sinne nach vgl. sich ex re est, ist zuträglich: von Nutzen. Vgl. auch entfernt unser: das paßt in meinen Kram. Interest (es befindet sich unter) meâ (den mir nützlichen Dingen), rêfert (es trägt etwas, hat ein Gewicht für mich; meâ rê, eig. in meiner Angelegenheit). Etwas Tautolo-

gisches haben hienach aber Redensarten, wie: Quid id ad me aut ad meam rem rêfert (was für Nutzen od. welches Interesse hat das für mich od. meine Angelegenheiten?), Persae quid rerum gerant? Plaut. Pers. 4, 3, 44. Sogar mit dem Plur. Te ex puella prius percontari volo, Quae ad rem referunt (attinent dgl.) 4, 4, 44. — Ahd. por (fastigium). Inpor (unser empor) arhafit, exaltat. Noh pora uilo, non magnopere Graff III. 158. Grimm II. 550., z. B. boralang (nimis longum), porebaldo (nimis audacter). Altf. barwirdhig, sehr würdig. — Mhd. bôr Trotz, Empörung (vgl. Erhebung, Aufstand). Enboere, erboere, geboere, erhebe. Auch bür, Ahd. purju, nebst enbür, erbür, hebe in die Höhe. Gebür das verstärkte bür. 1. ohne reflexives sich, in der Regel mit Dat. a. erhebe mich für jemand, widerfahre, stoße zu. Ueber ein wazzer lac ein stec dar ûf sîn trit geburte. b. komme rechtlich zu, gebühre. Dar über mir niht gepüret zuo urthaylen. 2. mit refl. sich. Ein dinc gebürt sich tritt hervor, zeigt sich, ereignet sich. Außerdem Ahd., versch. von dem etym. gleichen Goth. usbairan, er irpurita, magnificavit (Deus Salomonem in excelsum). Irburit ist sîn namo. Vgl. efferre (aus der Tiefe aufwärts) aliquem summis laudibus ad coelum. Irbureten unde gesuuungenen fettachen (mit erhobenen und geschwungenen Fittichen). Sie irpurient, efferunt; sih irpurient, intumescunt. Eig. se efferunt, was nicht nur: sich erheben, emporsteigen, sondern auch in üblem Sinne: sich überheben, übermüthig sein, was denn auch wohl die Uebers. irpurit, egerit, inflat rechtfertigt, vgl. inflatus, aufgeblasen, hochmüthig. Irburit uuirt, extollitur; irpurit uuirdit, inflatur. Vgl. E. to bear one's self upon, prahlen mit. — Uberburit, superexaltat. Ufferpuriter, suspensus. Hochpuri, crap, *tumulus*. In einemo burlichemo seze, subliniore. Acc. purlichen fore allen chuningen, excelsum. Er sih puriti, magnificaret. Wir puritimes, cum sustulissemus. Bure dih (erhebe dich) nortuuint, surge. Puri dih, vade. Vgl. pedem, gressum ferre.

Engl. bear (altf. beran), Prät. bore, Part. born (getragen, z. B. all charges born, nach Tragung aller Kosten; geboren). Tragen, führen, halten, stützen. Gebären. Ertragen, leiden, dulden. Bear and forbear Leide und meide. Treiben, z. B. to bear back (zurück), richten, segeln. To bear in with the harbour, gerade hineinfahren. Gehaben, verhalten (etwa wie Gebahren?), woher bearing das Tragen; äußere Wesen; die Lage. Vgl. altf. gibârian, sich benehmen, z. B. gibâriad gibaldlîko Zeigt euch muthig. — Forbear (cesser, se retenir) meiden, ablassen, sich enthalten; schonen, dulden, sich gedulden; stehn lassen, nachsehen.

Forbear, laßt das! I cannot forbear to observe, ich kann nicht umhin zu bemerken. Forbearance is no acquittance Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Altfris. forbera (verwirken). Ahd. firpar continuit; farpar, abstinuit. Mhd. verbir Benecke I. 157: halte mich außer der Richtung nach einem gewissen Ziele [am nächsten παραφέρομαι, vorbeifahren, vorbeigehen]; ähnlich in der Bed. dem Vollworte ich enbir, aber stärker als dieses. Letzteres jedoch regiert den Gen.; verbern den Acc. Min bispel noch mîn singen durch dîn dröuwen niht verbirt (bleibt nicht weg). Er chot daz si in verbâren, sie sollten ihn in Ruhe lassen. Unstaeten muot verbern nicht unbeständig sein. Ez verbern, es nicht thun; ez niht verbern, es thun. Ob in sterben hie verbirt (gls. ihn vorbeigeht, schont), wenn er nicht stirbt. Ez ist, wirdet verborn, wird unterlassen. — Ueber unser entbehren s. Grimm im WB., wo er mit Recht Benecke's Behauptung (Mhd. WB. I. 155.) entkräftet, als sei das von Mhd. enbir, bin ohne etwas, „durchaus verschieden." Z. B. ich wil al der enbern, die mîn enbernt Ich will um niemand mich bekümmern, der um mich sich nicht bekümmert. Sît ich ir lônes muoz enbern, keinen Lohn zu hoffen habe. Ahd. inberen (entbehren) dinero helfo. Allerdings, wie Grimm erinnert, kann unserem Verbum nicht die Bed. eines Forttragens (Entführens) zum Grunde liegen. „Der Entbehrende", sagt er, „entträgt nicht, nimmt sich nicht, es wird, ist ihm enttragen, genommen, ihm entgeht." Es müsse entbehren aus einem intr. Sinn der Wz. entspringen: nicht mehr an sich tragen, nicht mehr haben, mangeln. Sollte nicht vielmehr gemeint sein: den Mangel von etwas ertragen (wenn schon nicht immer gern und freiwillig), indem das ent- etwa den Sinn hat wie in Enthaltsamkeit?

Wie sich leicht begreift: haben sich aber noch eine Fülle von Nebenbeziehungen aus unserer Wurzel entwickelt, bes. noch unter Hinzunahme von Zusammensetzung mit Präpp. Vgl. sogleich mehrere Adjj. auf -és, die, wenigstens formell, zu S. bhar-as n. sich stellen. *Προφερής* (eig. vor etwas getragen; vgl. praeferre vorziehen), dah. vorzüglich, vortrefflich, z. B. *ἀλλάων* vor allen. *Προφερέστατος* der vorgerückteste an Alter. 2. *ἀνὴρ προφερής* ein Mann, der älter aussieht, als er ist. Von Bäumen od. Gewächsen: vor der Zeit tragend. Auch: vor der Zeit Beischlaf übend. Also gls. den Jahren voraus eilend. *Παρεμφερής*, etwas ähnlich, von *παρεμφέρω* mit Dat., etwas ähnlich sein. *Ἐμφέρω*, Lat. infero hineintragen. Med. in etwas bewegt werden, sich darin bewegen od. befinden. 2. act. vorbringen gegen jemand, *πρός τινα*, vorhalten, vorrücken, *τινί τι* wie *προσφέρω*. Vgl. früher probrum zu *προφέρω*, und Lat. überh. inferre, beibringen, zu-

fügen, anthun, z. B. probrum, alicui crimen proditionis, vim. 2. Med. jemandem gleichen od. ähnlich (ἐμφερής) sein, τινί, an etwas: τί, referre aliquem. Bei dem Lat. Ausdrucke wird an die Wiedergabe (gls. Zurückwerfung) eines Bildes, z. B. im Spiegel, gedacht. In dem Griech. bez. das ἐν dagegen wohl: sich in derselben Sphäre bewegen mit einem Andern, od. ein Hinneigen zu ihm (Einstimmen mit ihm) nach seinem Wesen. Ebenso προσφερής nahegebracht, und dah. gew. übertr. ähnlich, τινί. 2. = πρόσφορος, zuträglich (auch ja von: tragen), nützlich. — Καταφερής abwärts geneigt, z. B. ἥλιος 2. übertr. einen Hang wozu habend, geneigt in einen Fehler zu verfallen, wie proclivis, pronus: bes. wollüstig. Auch Κατωφερής. — Περιφέρεια (st. ε-Σ-ια) das Herumgehen, Herumirren, der Umlauf: 2. bes. der Rand od. Umfang eines runden Dinges, Peripherie, Lat. übers. mit circumferentia. 3. Rundung, runder Körper, von περιφερής sich herumbewegend, auch rund. Auch hießen Περιφερέες die 5 Männer, welche die hyperboreischen Jungfrauen nach Delos begleiteten. Doch nicht etwa ein Gestirn, das sich dreht, wie z. B. der große Bär, welcher zwar 7 Sterne, allein darunter ein paar schwächere, zählt? — Ὑπερφερής hervorragend, dah. vorzüglich 2: = ὑπερηφανής übermüthig, stolz, Gramm., wie bei den LXX. ὑπερφέρεια Stolz, Uebermuth. Ὑπερφερέτης, (als ob: der — Alles — Ueberteffende von ὑπερφέρω) hat Dio. Hal. gebildet, um damit Jupiter feretrius wiederzugeben, was aber zuverlässig keine sehr wortgetreue Uebersetzung ist. Eben so wenig kann uns die dichterische Erklärung bei Prop. 4, 10, 46. von ferire befriedigen, indem sie schon gegen den Laut verstößt. Warum denn nicht i an zweiter Stelle? Es kann offenbar nur eine Herleitung sein aus feretrum, welches von Freund wahrsch. mit Unrecht zu einem bloßen Lehnworte an Stelle des allerdings üblicheren ferculum gemacht wird. Von Tragen zum Einhertragen der Trophäen bei Triumphzügen gebraucht gab es demnach eine äußerst passende Bez. für Jupiter, welchem man die spolia opima darbrachte. Inferre spolia opima templo Liv. 4, 20. Dagegen scheint die sabinische Fêrônia des langen e wegen, obgleich Beschützerin der Gewächse, nicht vom Hervorbringen, ferre, benannt.

Ἀποφέρω, allein zufolge Passow gebraucht Hom. nur das Fut. ἀποίσω und den Aor. ἀπένεικα. Forttragen. Bei Hom. bes. abtragen (mit gleichem Bilde), d. h. entrichten, was man zu bringen verpflichtet ist. Wiederbringen, zurückbringen. Hervorbringen, an den Tag bringen, öffentlich ernennen, kundmachen, γραφήν, eine Klage vor Gericht vorbringen. Vgl. etwa Lat. proferre, z. B. orationem, bekannt machen, gls. hervor ans Licht bringen. Med. für sich davon tragen, empfangen, auferre praemia. Pass. hinweggetragen werden, von hinnen fahren, sterben. Im S.

apa-bhar, Zd. apa-bar, wegtragen, wegnehmen. Apabhartar, Wegnehmer. Engl. to bear off entführen, weghelfen, abhalten, davon segeln. Ἀποφόρητα Geschenke, welche die Gäste bei der Tafel zum Mitnehmen bekamen. Ἀποφορά das Wegtragen, Wegschaffen. Abtragen einer Schuld dgl. Daher Gewinn, Vortheil. 2. was von einer Sache fortgeht, Dampf, Rauch, Geruch. Etwa daher auch ἀφόρδιον st. des anklingenden ἀφόδευμα, gls. Abgang? Die Präp. hingegen priv. (gls. ohne φορά) ἀπόφορος nicht wegzutragen, nicht zu ertragen 2. act. nicht tragend, unfruchtbar (sine proventu). — In Betreff des au- in aufero u. s. w. sehe man EF. I. 596. fg. Es ist daselbst die Frage erörtert, ob es dem Sskr. ava gleichstehe oder nur, um nicht einer Assim. des b vor f (Ital. auto verkürzt aus avuto, dessen v ja auch b zum Vorgänger hat, Blank, Zt. Gramm. S. 389.) und dadurch einer Vermengung mit dem Verbum von gerade entgegengesetzter Bed. (af-ferre aus ad) zu verfallen, das ab = S. apa sich ausnahmsweise diphthongirt habe. Allerdings, abgesehen von abs-tuli, ablatus, auch ab-fui, â-fui trotz ad-fui vor. Bd. S. 1152. So geneigt ich nun sonst für die erste Annahme gewesen: so darf ich doch nicht die jetzt von Schuchardt Vok. II. 316. beigebrachten Daten verheimlichen, als dagegen zeugende Instanzen. Nämlich die Schreibung austerrent, austulit, mithin für abs, indem doch nicht leicht jemand den Muth hat, auch hier auf S. avás unten, nach unten, herwärts; als Präp. unter, unten an, zu rathen, welche freilich nur Erweiterungen sind von ava 1. weg, ab 2. herab. Allerdings auch hat S. ava-bhar, was freilich nicht entscheidend ist, keinesweges allein diejenige Bed., welche auferre zur Schau trägt. Es bed. 1. hineinstecken, — stoßen, — drängen. Med. hinunterfahren 2. wegnehmen, abtrennen. Zd. ava-bar 1. bringen 2. herbeikommen: Präs. 3. Plur. avabareñti (die Wasser; eig. herab?). Vgl. indeß Böhm. v-beru abziehen, wegnehmen, z. B. etwas von der Summe. Eben so v-bjrám, ati abziehen von einer Sache; erschöpfen, abschneiden. Vbjrati se sich wohin od. zu etwas verfügen. Poln. ubrać (ubierać) abnehmen, verringern. 2. ubrać (mit anderer Wendung der Präp.?) ankleiden, anziehen, anlegen, vgl. przybrać.

Ἐκφέρω heraus-tragen, -bringen, τινά (ἔκ) τινος. bes. einen Todten, efferre. Auch wegtragen, entwenden. Seltner als Preis, Lohn, ἆεθλον, davon tragen (aus dem Wettkampfe). 2. hervorbringen a, die Leibesfrucht vollkommen austragen. b, Gewächse, od. Früchte, von der Erde, auch efferre. Ueberh. Frucht tragen. Uebertr. ein Schriftst. herausgeben. c, ans Licht bringen, bekannt od. öffentlich machen; bes. von Allem, was ans Volk gebracht wird, z. B. προβούλευμα, ψήφισμα, wie ferre legem (privilegium, rogationem) ad populum, εἰς τὸν δῆμον. Eben so χρηστήριον,

ein Orakel vortragen. Dah. ganz unser austragen, ausbringen, und im schlimmsten Sinne: verrathen. d. ἐκφέρειν πόλεμον, während bei dem Lateiner mit der umgekehrten Richtung auf das Wohin: inferre bellum. c. sichtbar an sich tragen, zur Schau tragen, die Zeichen oder Spuren von etwas tragen, wie referre. 3. über ein Ziel, eine Grenze hinausführen, dah. verführen. Bes. im Med. sich durch Leidenschaft über das Maaß hinausführen lassen, zu weit gehn. 4. daher führen, z. B. ἅρπαξ, βάσις εὖ μ' ἐκφέρει. 5. intr. (verst. ἑαυτόν) schnell hervorrennen, z. B. aus den Schranken. Ἐκφορά das Heraustragen, so des Todten zur Bestattung 2. das Austragen, Ausplaudern, λόγου. Dah. das Verrathen. 3. der Auslauf od. Vorsprung am Gebäude. 4. Ausdruck, Bezeichnung der Gedanken durch Worte. Ἐκφορέω Hom. vom Forttragen der Leichen. In Prosa bes. ausleeren, aushöhlen. Ἐκφόριον das Hervorgebrachte, Frucht od. Ertrag eines Landes. Auch Abgabe, Zehend. Ἔκφορος herausgetragen 2. bekannt gemacht 3. von Leidenschaft fortgerissen, verführt, abweichend vom Rechten od. Wahren. Οἱ ἔκφοροι ein Segeltau. — Das etym. identische effero bez. 1. eig. hinaustragen, z. B. aurum foras. Efferre pedem portâ, aedibus, wie pedem ferre, afferre, referre, conferre, proferre gradum. Pedem inferre aliquo, wohinein gehen; drauf los gehen, angreifen. Außer andern schon mit seinem Gr. Ebenbilde verglichenen Wendungen: emportragen, emporheben (ex mit der Richtung nach oben, wie in erigo, educo), allein viell. vorzugsweise in dem ungleichstämmigen Perf. und Part. Prät. ēlātus, was als Adj. erhoben, hoch. Auch trop. z. B. Itaque eos viros suspiciunt maximisque efferunt laudibus, in quibus etc. Cic. Se efferre, sich erheben, aber auch im üblen Sinne: sich brüsten. Im Pass. leidenschaftlich gls. außer sich gebracht, d. i. fortgerissen werden, ira, studio, laetitia. — Wie unser: austragen f. veröffentlichen, bekannt machen, verbreiten, z. B. clandestina consilia. Insb. von der Rede: etwas aussprechen, ausdrücken, bezeichnen, z. B. Si graves sententiae inconditis verbis efferuntur. Vgl. φέρειν im Munde tragen, im Munde führen. Εὖ, καλῶς und κακῶς dgl. φέρεσθαι gelobt, getadelt werden. Auch abs. φέρεται, fertur die Sage od. Nachricht wird herumgetragen. Inimici famam non ita, ut nata est, ferunt. Ferunt, man berichtet, erzählt. Auch ferre, jemand od. etwas gls. wofür herumtragen, d. i. ausgeben: Ut Servium conditorem posteri fama ferrent. Auch circumferre herumtragen, von einer Nachricht od. Rede. — Goth. utbairan bed. hinaustragen, ἐκκομίζειν Luc. 17, 12., vermöge dieses Sinnes von ut (Engl. out, aus). Im S. ud-bhar 1. herausnehmen, — heben, — schaffen 2. auslesen, auswählen. 3. erheben (ud, aufwärts). Zd. uz-bar 1. heraustragen, wegbringen 2. hervorbringen. Uzbarem, ich

ſchuf. Mit wahrſch. unverwandter Präp. Kſl. izbor ἐκλογή electio. Vgl. Sjögr. Stud. S. 35. — Infero, iſt zwar buchſt. ἐμφέρω. Da jedoch ſein in den Werth von Hinein, nicht Drinnen, wie z. B. in inesse, hat: darf es nicht Wunder nehmen, wenn ihm begriffl. εἰσφέρω (εἰς aus ἐν mit Suff. -σε) näher kommt. *Εἰσφέρω, εἰσφορέω* hineintragen, hinzutragen. Hineinbringen. Beitragen, beiſteuern, Abgaben, entrichten. Tributum alicui inferre. Beſ. wie εἰσάγω, ein Schauſpiel auf die Bühne bringen. Später auch vortragen, vorſchlagen, anwenden, gebrauchen. Med. mit ſich dahin reißen. *Εἰσφορά* Eintragen; Beitrag, Abgabe; Vortrag. Inferre, hinein, überh. wohin, tragen. Eig. in equum, aufs Pferd ſetzen. Semina arvis. Ignes tectis. — Inferre, der Beerdigung halber wohin bringen (vgl. efferre). Ne quis sepulcra deleat, neve alienum inferat Cic. Leg. 2, 26, 14. Das iſt, claſſiſch ausgedrückt, ungefähr das Nämliche, als was in der lex Sal. Tit. LV. §. 3 (Laspeyres p. 48.) gleichfalls das Geſetz unter Androhung folgender Strafe verbietet: Si quis hominem mortuum super alterum (über ihn, od. in locum alterius, wie p. 112. Tit. XLI. Si quis homo super alterum in villa migrare voluerit, ſich eindrängen) in nachao (Cod. Paris. in naufum, vgl. Grimm bei Merkel, lex Sal. S. LXXI, unſtr. Todtenkiſte, aus Goth. naus, mortuus. Grimm I. 602) aut in petra (frz. pierre, Stein) miserit (d. i. collocaverit, vgl. frz. mettre), sol. XLV. culp. jud. — Eintragen, anrechnen, rationes falsas; rationibus in Rechnung bringen. Vgl. ferre eine Summe eintragen, buchen. S. Freund Nr. 9. aus Cic. Verr. 2, 1, 39, 100 sq.: Quod minus Dolabella acceptum retulit, quam Verres illi expensum tulerit d. i. als bezahlt eingetragen, bezahlt hat. — Milit. signa in hostem, ihn angreifen, bellum alicui (glſ. ihm — ins Land). — Mit se ſich hineinbegeben, hineingehen, ſich hineinfügen. Z. B. se foribus zur Thür hineingehen. Auch ſtolziren: Ut magnifice infert se (glſ. trägt ſich daher). Trop. im Allg. anbringen, vorbringen, beibringen, anlegen, zufügen, anthun; erregen, verurſachen, veranlaſſen. Spem alicui; hostibus terrorem. Mentionem. Erwähnung thun. Judicium inferre, urtheilen (wie ferre sententiam, ſeine Stimme abgeben). Desgl. Schluß ziehen, folgern. Etwa: als neuen Satz einführen?

Ἐπιφέρω. Bei Hom. nur σοὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει, graves manus tibi inferet, wird dich feindlich anfallen. In Proſa häufig τινὶ πόλεμον, inferre bellum. Ueberh. einem etwas auflegen, aufbürden, zuſchreiben, vorwerfen (vgl. προφέρειν), Schuld geben, αἰτίαν, διαβολήν, συμφοράν, ὄνειδος von allem Unangenehmen. b, im guten Sinne, darbringen (vgl. offerre) z. B. Opfer, Spenden. Ὀργὰς ἐπιφέρειν τινί einem ſeine Neigung zuwenden, glſ. entgegentragen. c. hinzufügen, beſ. als Beiwort, wie Epitheton. Nachtragen, nachliefern, wie ἐπιφόρημα Nachtiſch.

d. eines Anderen Worte beibringen, überh. vortragen. Med. bei, mit sich führen; nach pd. hinter sich her gehen lassen. Dah. *οἱ ἐπιφερόμενοι*, die Nachkommen, vgl. Epigonen; als Neutr. *τὰ ἐπ.* das Zukünftige. Mit Dat. auf einen losfahren, wie *ἐπιφορικός* heftig andringend. *Ἐπιφορά* das Dazutragen 2. Zugabe, Zulage von Sold. 3. vom Med. plötzliche Ankunft, Angriff, *ἀνέμων, ὑδάτων. Δακρύων* Thränenfistel, epiphora. 4. Schluß, Schlußfolge, conclusio, wohl weil auch Nachsatz, und nicht wie inferre, schließen. *Ἐπίφορος* hinterhertragend; bes. vom günstigen Winde; die Fahrt fördernd. 2. abhängig, abschüssig, geneigt, auch Hang wozu habend, also gls. tragend wohin, *ἐπί*. 3. wiederholt tragend, wied. schwanger (zu, *ἐπί*, den anderen Malen). Im S. findet sich keine Verb. von bhar mit api.

Zd. paiti-bar, geben, bringen. Nemo paitibaraiti die Schuld erstattet, 3. Präs. Sg. Epicharm. *ποτιφόριμος* = *πρόσφορος* zuträglich. — Mit prati (*προτί*) bed. bhar im S. entgegenbringen, darbringen. Mit *πρός*, welches mich jedoch vielm., wie *εἰς*, mit apok. *-σε* in *πό-σε* verb. bedünkt: *προσφέρω*, hinantragen, anlegen, *χεῖράς τινι* manus afferre alicui, manus, vim inferre, wie *ἀνάγκην* Zwang brauchen gegen einen. *Λόγον*, ihn anreden, einen Antrag machen. Vgl. Turpe est in re severa delicatum aliquem inferre sermonem. 2. zutragen, darbringen, dah. auch eintragen, einbringen, wie conferre, z. B. *τέλη* Abgaben bringen, *τὰ προσφέροντα* das Einträgliche, Ersprießliche. Ueberh. etwas mit zur Sache beitragen. 3. bes. im Med. mit *τινί* sich auf einen los (gls. von der frühern Fessel) bewegen, feindlich. Auch im friedlichen Sinne: sich zu ihm gesellen, ihm beitreten; überh. sich mit ihm einlassen, ihm begegnen, gut od. schlecht. Herbeifließen. Vom Schiffe: anlegen, od. anlanden, wie appellere. Desgl. aber auch: einem nahekommen, ähnlich sein, vgl. *ἐμφερής*. Ggs. *διαφέρειν*, differentia, wegen des Auseinander. c. *προσφέρεσθαί τι* etwas zu sich nehmen, genießen, essen, *σῖτον, ποτόν*, woher *τὰ προσφερόμενα* Nahrung, Speise, Kost. *Προσφορά* das Darbringen, auch pass. das Dargebrachte, Gabe. 2. vom Med. a, Umgang, Unterredung, Gespräch b, das was man zu sich nimmt, Speise, Trank. Ueberh. der Geschmack; auch der Geruch, der uns gls. entgegen kommt. *Πρόσφορος* zuträglich, dienlich, nützlich, mit Dat. Dah. auch bequem, schicklich, paßlich. 2. ähnlich 3. was man genießt.

S. pra-bhar Act. Med. 1. herbeibringen, herbeischaffen; vorbringen, darbringen; vorführen 2. vorstrecken 3. schleudern 4. einbringen. Zd. mit fra: bringen, vortragen, hervorbringen. Perf. fra-bavara. — Goth. frabairan ertragen, *βαστάζειν* Joh. 16, 12. — Ill. pro-birati auswählen. Böhm. proberu hinundher wegnehmen. Refl. probrati se, z. B. ze sna,

vom Traume aufwachen, erwachen. Dagegen przíberu dazu nehmen. Refl. przíbrat se ankommen, herzukommen, anlangen, von Menschen und Thieren. Przíbjrati dazu nehmen; przibránek Schlafkamerad. Poln. mit przy bei, neben, an, in Comp. mit Verben mit der Bed. der Annäherung: herzu, herbei, an, zu (viell. Gr. περί): przybieralny, zum Annehmen geeignet. Przybrany angenommen, gewählt. Przybrać dazu nehmen, annehmen, wählen 2. adoptiren. 3. schmücken, putzen, ankleiden. Przybrać konia ein Pferd anschirren. Przybor (überh. Zubehör) na konie das Pferdegeschirr. 4. versehen, versorgen. 5. wachsen, zunehmen, höher steigen, z. B. Wisła przybrała die Weichsel ist höher gestiegen. Klr. pribrati, Präs. -berą (colligere). Ill. pribran, ausgewählt, von pribirati, auswählen. Doch Sskr. im Med. pari-bhar hinfahren über, sich verbreiten über. — Wiederum mit prze (in Comp. mit Adjj. sehr; mit Verben: über, zu viel; also wie Lat. per od. prae, wennschon viell. keinem von ihnen identisch) Böhm przeberu zu viel wegnehmen, lesen, klauben, z. B. den Salat, die Erbsen, Linsen u. s. w. Das Unreine, einzeln hinwegnehmen. Refl. przebrat se, z. B. wjnem, sich mit Wein überladen. Przebjrat se, z. B. w penězych, mit Geld spielen, sich damit beschäftigen. Prz. se w knihách, w spisých, sich mit Büchern, Schriften beschäftigen, darin herumwühlen. Poln. przebierać viel wählen, wählerisch sein, verschiedene Griffe haben, mit den Fingern spielen. Przebierać Kostwähler, das Leckermaul. Przebrać auslesen, aussuchen, auswählen, braken, absondern. 2. etwas ausheben, auswählen, erkiesen. 3. prz. kogo jemand umkleiden, verkleiden. 4. prz. miarę das Maaß überschreiten, zuviel nehmen, über die Schnur hauen, sich übernehmen, überladen. 5. przebrać vollends wegnehmen, erschöpfen, nichts lassen. Kogo einen übertreffen. Prz. się gdzie sich wohin durcharbeiten, wohin ziehen, sich wohin begeben.

Προφέρω einem etwas zutragen (gls. vor ihn hin), darbringen. *Ὀνείδεά τινι* schmähen, s. ob. probrum. b. bei Spätern übertr. von Gesprochenem, vortragen (vor zu *πρό*), vorbringen, im Reden anbringen, worauf antragen, anrathen. 2. hervortreten od. erscheinen lassen, darstellen, vorzeigen, *μένος* Muth zeigen. *Ἔριδα* Wettkampf anstellen. *Πόλεμόν τινι* einem Krieg ankündigen. 3. vorwärts tragen, wegtragen, wegtreiben, vom Sturme, verschlagen. b. übertr. vorwärts od. weiter bringen, vorrücken, erweitern, vermehren. Dah. überh. befördern, fördern, proferre, promovere, z. B. *ὁδοῦ, ἔργου* beim Marsche, bei der Arbeit. 4. vorwerfen, vorhalten, exprobrare, worin ex nicht den neg. Sinn hat, wie in excusare, gls. aus der causa herausbringen, sondern wohl den der Aeußerung. *Ἐκφέρω* heraus- od. hervorbringen, vorzeigen, vorführen. 5. übertreffen, Vorzüge haben, mit

Gen. (vor etwas, wie beim Compar.). *Προφορέω*. Im Med. beim Aufzuge des Webstuhls den Faden zum Anlegen od. Aufziehn des Gewebes beim sog. Spazierrahm, *διάζεσθαι*, hinreihen. Dah. überh. hinundherlaufen, sich aufundabtreiben. *Πρόφορος*, das Wasser, das bei der Geburt der Leibesfrucht vorangeht. *Προφορικός* zum Vortrag (*προφορά*) durch die Sprache od. durch Worte gehörig, sich dadurch äußernd, Ggs. *ἐνδιάθετος*, das innerlich Gedachte.

Lat. prŏfero (wie die Länge des ŏ lehrt, mit dem alten Abl. prod- und nicht = *πρό*): hervortragen. Numos ex arca, woher auch minas argenti alicui. Linguam in tussiendo. Uebertr. hervorbringen, Früchte. Von der Aussprache: syllabas. 3. vorrücken, erweitern. Pomoerium weiter hinausrücken 4. auch zeitlich: verschieben, aufschieben, wie differre (der Distanz wegen). 5. vom Maler hervorbringen, deutlich darstellen, z. B. venas protulit. Trop. se sich empor (aus der Menge hervor) bringen: proferant se ingenia hominum. Artem öffentlich zeigen. Entdecken, erfinden, bekannt machen, rem in medium (in's Publikum), secreta animi. Vorbringen, anführen, erwähnen, libros, testes. Ausdehnen, erweitern, longius. Vorwärts treiben, paulo longius. Verlängern. — Dagegen praefero. Voraustragen, z. B. facem. Von anderer Wz. praelatus vorbeireitend, vorbeieilend, doch sonst wie Zd. baremna, reitend, obschon dem Wortsinne nach *φερόμενος*, nämlich vom Pferde dgl. Insb. bei öffentlichen Aufzügen. Trop. im Allg. vorantragen, vorstellen, vorsetzen. Suam vitam, ut legem, praefert legibus, läßt gls. vorleuchten. Causam, excusationem als Grund, als Entschuldigung vorbringen. Insb. jemdem etwas in der Schätzung vorsetzen, vorziehen. Der Zeit nach etwas vorausnehmen, anticipiren. Etwas zur Schau tragen, — stellen, zeigen, äußern, offenbaren, verrathen.

Περιφέρω (also Skr. pari-bhar) herumtragen, herumgeben, herumreichen 2. übertr. herumbringen; unter die Leute bringen, bekannt machen, wie *περιάγω* und Lat. traduco, dah. *τὰ περιφερόμενα*, das, womit man sich herumträgt, Geschichten, die man verbreitet, bes. Lügen. 3. etwas im Kreise herumtragen, sodaß es an dieselbe Stelle zurückkommt. Ueberh. etwas endlich zu irgend einem Ziele bringen. Med. immer wieder an dieselbe Stelle zurückkommen. Ueberh. endlich wohin gelangen, *εἴς τι*. Sich herumbewegen, z. B. *περιφερομένου ἐνιαυτοῦ*. Sol ut circumferatur (medial), ut accedat ad brumale signum. Cic. de Or. 3, 45, 178. 4. *οὔ με περιφέρει οὐδὲν εἰδέναι τούτων* sc. *μνήμη* mein Gedächtniß bringt nicht wieder dahin etwas zu wissen. 5. bis zu Ende (eig. in vollem Umfange) ertragen, aushalten. *Περιφοράδην* herumtragend, herumschleppend. *Περιφορά* das Herumtragen, Herumreichen, z. B. der einzelnen Speisen, *περιφορήματα*, bei Tische. Auch die herumgereichten Speisen selbst.

Vgl. age circumfer mulsum. 2. vom Med. der Umlauf, circuitus, *ἡλίου, σελήνης* u. dgl. Umfang, Umkreis. Auch Unruhe. *Περιφερόγραμμος* mit kreisförmiger Linie umgrenzt. *Περιφόρητος* herumgetragen, herumzutragen; herumgehend, herumstreifend 2. berühmt zw. — *Ἀμφιφέρω* umhertragen. — Circumfero (buchst. im Kreise) herumtragen, z. B. filium suis manibus. Auch von den zum Verkauf herumgetragenen Büchern. Oculos, vultus. Trop. bellum, ringsumher verbreiten. Incendia et caedes et terrorem. Von einer Nachricht od. Rede: herumtragen, wie *περιφέρειν*. Vgl. auch famigeratio. In der Religionsspr. durch Herumtragen religiöser Gegenstände (Fackeln, Opfern) um denselben entsühnen, reinigen.

Lat. perfero bis ans Ziel bringen; partum, bis zur Reife tragen. Ueberbringen, mandata, nuntium. Sermone omnium perfertur ad me. Perge modo, atque hinc te reginae ad limina perfer, begieb dich, wie pedem ferre. Trop. bis zu Ende ertragen. Zu Ende führen, durchsetzen, legem, actionem. Im Allg. tragen, ertragen. Per: von einem Ende zum andern. *Παραφέρω* (*παραφορέω*) daneben, dabei hinzutragen. Auch von Speisen, auftragen, vorsetzen (gls. neben einem hin). b. als Grund beibringen od. anführen. 2. von der Seite (also: *παρά* mit Gen.) wegführen, wegtragen, wegreißen, wie ein reißender Strom vom Lande. b. seitwärts wegwenden, *τὴν ὄψιν τινός* das Gesicht wovon abwenden. c. vom rechten Wege abführen od. wegtragen, dah. verleiten, verführen, auch verrückt machen d. überh. auf die Seite bringen, abwenden, herumwenden, verkehren, verändern. 3. vorüber gehn lassen, unbeachtet lassen, z. B. *τὸ ῥηθέν*. *Τὴν ὥραν*, die Zeit vorbeilassen. Vgl. ob. E. forbear, Agf. forberan, meiden. 4. übertreffen, *τινά*. 5. Med. sich vorbei tragen lassen, dah. vorbeifahren, vorbeigehn. Auch vorübergehn, von dem was keine Dauer hat, z. B. von einer Gefahr. 6. das Act. in intr. Bed. a, vorbeigehen, vorübergehen, verfließen, verlaufen, von der Zeit. b, sich verändern, wechseln. c. allerdings nur von den ergänzenden Wz. *ἡμερῶν ὀλίγων παρενεγκουσῶν*, wenig Tage drüber od. drunter, eig. also nur: daneben. *Παραφορὰ διανοίας* Geistesverrückung, Wahnsinn, vgl. mit derf. Part. *παράφρων*. *Παράφορος* vom rechten Wege seitab (dah. mit Gen.) geführt. Dah. irrend, wankend, taumelnd. *Παράφορον βαδίζειν* vom unsicheren Gange dessen, der die Füße schleppt. *Γλῶσσα* die unsichere Stimme des Trunkenen. c. übertr. wirres Sinnes. 2. act. vom rechten Wege seitab führend. Uebertr. verwirrend, störend, verrückend. Davon *παραφορότης* Unbehülflichkeit des Leibes bei überzähligen Gliedern. Paraphoron alumen von schlechter Art. — Zd. parabaraiti*) Er nimmt weg.

*) Identität des Zd. para mit *παρά* möchte ich indeß mit nichten verbürgen.

Med. parabaraitê Er bringt (Sühne). Viçpâo qareñtis parabarãn (Impf. cõnj. 1. sg. ?) alle Speisen will ich tragen.

Bei der Gleichheit von *ἀνά*, Sl. na und Deutsch an stellen wir zusammen: Agſ. onberan, herantragen. Kſl. nabirati, colligere, plicare, --rano rak"no (vestis). Ill.-nabratti, nabirati ſammeln, nabiracs Einſammler, collettore. Poln. nabrać annehmen, auf ſich nehmen; einſchlucken, einſaugen, in ſich ziehen; in Menge einnehmen, ſammeln, zuſammenbringen; aufladen, aufpacken, anſchwellen, wachſen. 2. zunehmen, wachſen 3. von Geſchwüren, wenn ſie eitern. Nabor das Einziehen der Rekruten, das Aufgebot, Conſcription, Rekrutirung. Nabranie, nabieranie das Annehmen, Aufnehmen, Auffaſſen. 2. das Zunehmen, z. B. ciała des Leibes. 3. die Vermehrung. Nabranie mleka eine Tracht Milch (alſo: ſoviel man aufnehmen kann). Nabior das Anlaufen, Anſchwellen des Waſſers. Nabrzmieć anlaufen, anſchwellen. — *Ἀναφέρω* heraufbringen, z. B. *Κέρβερον ἐξ Ἄιδαο*. Im Med. aus der Bruſt heraufholen, Athemzug, Seufzer, Geſchrei. *Αἷμα* Blut auswerfen. Aus dem Schlaf wecken. Aus der Vergeſſenheit hervorholen. Mit Lob erheben, laudibus efferre. 2. auf ſich nehmen, tragen, ertragen, sufferre. 3. auf jemd beziehen, ihm zuſchreiben, *εἴς τινα* und *τινί*, referre ad aliquem, jmdem die Schuld beimeſſen. Auch ſich auf jemd beziehen, berufen, wie ja auch die häufigen Referenzen, worauf ſolche Handelsbefliſſene verweiſen, die ihre Dienſte anbieten. Engl. reference (Frz. renvoi, arbitrage) Verweiſung, Nachweiſung; Beziehung, der Bezug; Schiedſpruch, wie referee Schiedsmann.

Letzteres macht den Eindruck eines Neutralacc. im Plur. — nach den Seiten; rechts, links, — ſchon weil es *a* hat, nicht wie *πρό*, *ἀπό* ein *o*. Es bed. aber das Zd-Wort als Adv.: vorher (alſo wie *πάρος*, ich weiß nicht ob das gleichbed. purás, wogegen S. parás: darüber hinaus, weiter, auch vielm. umgekehrt: in Zukunft, nachher) 2. als Präp. und Poſtpoſ. a, mit Acc. vor, auch räumlich h. mit Inſtr., vor. d. c. Dat. außer c. Abl. Ahmaí para (es ſtürzten die Devs) vor ihm. Para-ahmát früher. c. c. Gen. vor, weg von. Ob darin gerade S. parâ (nach dem PWB. weg, ab, fort, hin) vertreten ſei, alſo mit Kürzung des wahrſch. inſtr. Ausgangs: wage ich nicht mit voller Beſtimmtheit zu behaupten. Die Abweichung im Sinne würde mich nicht allzu ſehr ſchrecken bei der Relativität räumlich-zeitlicher Verhältniſſe, zumal alle dieſe Partikeln in dem S. Adj. pára wurzeln. Dieſes nämlich urſpr.: weiterhin (ferner) gelegen, ſtehend, entfernter, jenſeitig, drückt, und zwar an ſich nicht wunderbar der gedoppelten Zeitſphäre zur Seite des Jetztpunktes wegen, nicht nur: vergangen, früher, ſondern desgl. ſpäter, zukünftig, folgend, nachfolgend (mit dem Abl., alſo: von wo ab jenſeitig nach vorwärts) aus. Zeyß KZ. XVI. S. 371: Ueber die in Ablativ-Form erſcheinenden Italiſchen Präpp. behandelt manches Einſchlägige, indeß ohne Kundnahme, wie es ſcheint, von meinem Bde. über Präpp. S. parâ-bhar wegnehmen, beſeitigen, verbergen.

To refer verweisen, nachweisen; überlassen, anvertrauen, übergeben; beziehen; sich beziehen, sich berufen; rechnen; sich wenden. 4. zurückbeziehen, zurückführen, z. B. sein Geschlecht, γένος, auf einen Stammherrn, εἰς τινα. Auch entweichen, pedem referre. 5. eintragen, einbringen, afferre. 6. intr. in die Höhe kommen, aufgehn, z. B. Sterne. Zu sich kommen, sich erholen, in welcher Bed. häufiger das Med. Ἀναφορά das Aufheben, Emporrichten 2. Rücksicht, Beziehung, relatio. Vgl. „relativ", je nach versch. Beziehung, secundum diversum respectum. Berufung auf einen Zeugen od. eine Auctorität. Das Zurückschieben, z. B. einer Beschuldigung z. B. auf einen Anderen. 3. das Nachlassen, Ueberlassen, Abtreten eines Besitzthums: remissio, Abspannung, Erholung, ἀν. πραγμάτων. 4. das Hinbringen, Darbringen, Einbringen, die Einkünfte, der Ertrag. 5. das Aufkommen, Emporkommen, Aufsteigen. Ἀναφορικός, bezüglich, in Bezug stehend, bei Gramm. relativ. Bei Aerzten: wer Schleim, Blut dgl. auswirft. Astron. den Aufgang der Gestirne betreffend. Ἀναφορεύς Heber, Träger; Tragband, Riemen, Gurt u. s. w. Wagbalken auf der Schulter zum Tragen auf beiden Seiten. Ἀνάφορον = ἀναφορεύς; bei Aristoph. der wagerecht liegende Tragbalken (vgl. Agf. bearn).

Im Ggs. mit dem vorigen καταφέρω herab-, herunter bringen. Bei Hom. nur ἄχος με κατοίσεται Ἄϊδος εἴσω. Πλήγην einen Schlag von oben herabführen. b. abtragen, einreißen, herunterreißen, zum Fallen bringen. c. abtragen, entrichten, abzahlen, wie καταβάλλω und κατατίθημι. Med. sich herab bewegen, herabkommen, gehend, fliegend u. s. w. Anlangen, ankommen, anlanden. Bes. wider Willen od. durch Zufall wohin getragen werden, dah. wohin gerathen, wohinein verfallen, z. B. εἰς ὕπνον. Hang od. Neigung wozu haben (weil die Schwerkraft hinab zieht). Med. Καταφέρεσθαί τί τινος (Gen. abhängig von der Präp.), einem etwas vorwerfen (vgl. προφέρω) gls. etwas auf jemand hinab (κατά) drücken lassen (als Belastung, vgl. κατάφορτος belastet). Καταφορά das Heruntertragen; von oben geführter Hieb; das Treffen. 2. das Herunterfallen, Niedersinken z. B. ἡλίου. Todtenschlaf. Καταφορικός heftig herabfahrend, stürmisch; in tiefen Schlaf verfallend. — Lat. deferre von einem Orte wohin tragen. Rhodanus amnis segnem deferens (hinabwärts) Ararim. Epistolam ad Ciceronem, mandata ad aliquem. Ein Schiff wohin verschlagen. Etwas zu Markte bringen, feil haben. Trop. einem etwas übertragen, übergeben. Z. B. imperium ad aliquem, regnum, palmam alicui. Jusjurandum, einen Eid zuschieben. Durch Rede od. Schrift eine Nachricht, Angabe überbringen, berichten, anzeigen. Deferunda viell. eine das Darbringen der Opfer beschützende Gottheit. — E. defer 1. Frz. déférer überlassen, heimstellen; willfahren, woher deference,

Frz. déférence Achtung, Ehrerbietung; Herablassung, Gefälligkeit; Rücksicht, Nachsicht; Heimstellung; Unterwerfung. Déferent, Frz. déférant gebogen, abführend, in Richtungen; der Führer; die Richtung, Röhre, vgl. ὑποφόρος. 2. Frz. différer (differre) aufschieben, zögern, wogegen, obwohl ethm. damit identisch, differ verschieden sein, abweichen; streiten.

Ἀντιφέρω entgegentragen. Med. sich widersetzen. Μένος ἀντιφ. τινί sich mit J. an Muth messen, wie ἀντιφερίζω. Bemerkenswerther Weise noch mit dem alterth. α (wie auch φαρέτρα) ἰσοφαρίζω sich gleichstellen, sich messen, τινί, worin, Acc. 2. gleichsein, gleichkommen 3. transf. gleichmachen. Ἰσοφόρος gleichtragend, gleichstark, βόες. Ἀντιφορά Gegenstellung, Gegensatz, relatio. — Im Lat. wegen der anderen Entwickelung, die ante trotz seiner Einerleiheit mit ἀντί genommen, antefero vorantragen. Häufiger trop. vorziehen, aliquem alicui. Auch vorwegnehmen (im Bedenken).

Διαφέρω von einem zum andern (gls. den Raum hindurch) bringen, z. B. ἀγγελίας. Auch hinüberbringen, überführen, übersetzen. b. aus einander tragen, das eine hiehin das andere dorthin, wie das verw. differre. Dah. zerstreuen, zerstücken, zerreißen. Uebertr. ausstreuen, verbreiten, bes. von Gerüchten (nach verschiedenen Seiten hin). Ferner διαφέρειν τινὰ λόγοις, einen durch Erzählungen zerstreuen, aufheitern. c. von der Zeit verzögern, differre, proferre. d. an die Bed. durchbringen knüpft sich die übertr. βίον, αἰῶνα peragere d. ertragen, perferre (das διά, per die Ausdauer andeutend) f. übertreffen, τινὰ ἀρετῇ, wo das διά den Unterschied angeben soll. 2. intr. austragen, verschieden sein, differre, wie diversus (eig. auseinander gewendet). Meist imperf. πλεῖστον διαφέρει es macht einen großen Unterschied (ist demnach nicht gleichgültig, egal), οὐ διαφέρει, nihil refert (gls. es trägt nichts in der Sache aus, s. ob.) und daher bei den Stoikern ἀδιάφορα, res indifferentes, mediae (gls. neutral). Von einem in einer Sache verschieden sein τινός (diversum esse ab aliquo, daher Gen. im Griech., Abl. im Lat. bei Comparr. des versch. Grades halber), τινι od. ἔν τινι, worin. Auch im Med. διαφέρεσθαί (gls. auseinandergeführt werden) τινος (von J.), μετά τινος (mit J.) od. πρός τινα (mit Bezug auf J.), abweichen von J., uneinig od. anderer Meinung sein über etwas, τινί od. περί τινος. Bei einer Versch. im Guten: den Vorzug haben. Dah. auch vorzüglich brauchbar zu etwas sein, wie συμφέρειν. Als nachhom. Wort und da διά und Lat. dis- sich einander zwar berühren, allein nicht decken: sind beide nur der Hauptrichtung des Sinnes nach vergleichbar. Διαφορά Unterschied, Verschiedenheit 2. Uneinigkeit, vgl. Differenzen, dissensio. 3. Interesse, Vortheil, Nutzen, Gewinn, Geld. Διαφορέω, verbreiten. Eigenth.

auch verdauen (vgl. digerere), verdunsten, ausdunsten. *Διαφόρησις* das Vertheilen, Zerstreuen. Auflösung, Ausdünstung, Abführung. *Διάφορος* verschieden 2. feindlich, Gegner 3. ausgezeichnet 4. Nutzen bringend. *Διαφορότης*, bei Plato Unterschied, wie das vor- und nachklass. differitas, welches neben differentia fast so aussieht, als sei es von Lucrez dem Griech. nachgestümpert. Differre auseinandertragen, vertheilen, verbreiten, zerstreuen, trennen. Z. B. late differre savillam. Bildl. hinundhertreiben, z. B. differri cupidine ejus, laetitia. Bei Plautus: Vorsor in amoris rota (vgl. Schneider v. *ἴυγξ*) miser, Exanimor, feror, differor, distrahor, diripior. Etwas durchs Gerücht austragen, diffamare, verbreiten. Von der Zeit: verschieben, in posterum, in aliud tempus. Neutr. (und zwar in diesem Sinne, wie es scheint, kein distuli, dilatus) sich unterscheiden, verschieden sein. Quid hoc ab illo differt? *διαφέρει*. — Im S. hed. bhar mit vi (st. dvi): 1. ertragen 2. auseinanderlegen, ausbreiten. Med. vertheilen, auseinandernehmen, an verschiedene Orte bringen. Intens. hinundherbewegen, da und dorthin strecken. — Zd. vi-bbar wegtragen, auseinandertragen. Vîbaraiti, er verbreitet. Vîbaren sie trugen weg. Vî nô bara, entferne uns. — Ich weiß nicht ob mit verwandtem Präf. Russ. vŭbor, Poln. wybór Wahl, Auswahl; vŭbornüi, Poln. wyborny gewählt; vŭbornoï, Poln. wybrany der Erwählte, Abgeordnete, Deputirte, von vŭbirat', vŭbrat', Poln. obierać wählen, aussuchen, auslesen; przebierać lesen, reinigen; zbierać lesen, sammeln (als: Beeren), Poln. wybierać, wybrać herausbringen (co z czego, etwas aus einer Sache). Wybirat'sja sich fortmachen von einem Orte, sich davon machen, aufbrechen; fig. sich zeigen, sich finden.

Ὑποφέρω drunter weg (also *ὑπό* mit Gen.) tragen, bes. aus einer Gefahr reißen und erretten, vgl. subtersugere. 2. eine Last tragen, unter der man geht, dah. ertragen. *Ὅπλα* schwere Waffen. 3. darunter od. hinein tragen, entgegen stellen, vorhalten. b. Gründe entgegensetzen, einwenden. c. vorschützen. d. hinhalten, anbieten, darreichen, gew. mit dem Nebenbegr. des Heimlichen od. Listigen (sub). 4. herunter (also nach unten, deorsum) tragen od. bringen. *Χωρία ὑποφέροντα* schlüpferige, abschüssige Gegenden. b. herunterbringen, vermindern, schwächen. 5. intr. und im Pass. gleiten, ausgleiten, sinken, in Verfall (also: ein Niederwärts) kommen, abnehmen b. den Muth sinken lassen. *Ὑποφορά* das Heruntertragen 2. das Vorhalten a. Vorwurf, Einwurf, Einwand b. Vorwand. 3. das Herabgleiten, Verfall, Abnahme. b. ein abschüssiger Ort c. ein hohler Gang, z. B. der Fisteln und fistelartiger Geschwüre. *Ὑπόφορος* abschüssig; mit hohlen Gängen nach unten, fistulös. Sonst: einem Tribute (*φόρος*) unterworfen, mit *ὑπό*. — Sufferre unter etwas tragen, tergum, um Schläge zu empfangen,

Etwas darbringen, darreichen. Ut vobis victi Poeni poenas (Wortſpiel!) sufferant, wie dare poenas, urſpr. wohl vom Erlegen der Strafe. Litis aestimationem, leiſten. Se, ſich aufrecht halten. Trop. eine Beſchwerde, ein Uebel ertragen, erdulden. Im letzten Theile (vgl. S. upa) einſtimmend Ruſſ. po-birát", po-brat", Poln. pobierać (oft und ein wenig) nehmen, woher pobírčij, Poln. poborca Einnehmer. Pobirát"-sja refl. (hin und wieder) borgen. Poln. po-bierki, Ruſſ. mit anderem Präf. obírki, Nachleſe, von kſl. obirati καλαμᾶσθαι, spicas colligere. — Ὑπερφέρω darüber tragen, gew. intr. ſich darüber erheben, darüber hervorragen, dah. übertreffen. Superfero pedem parturienti. Pisces superferuntur, ſchwimmen darüber. Periclitari partus, si superferatur über die richtige Zeit hinaus. — Hamburg. upböhren, aufheben. Sprw. Dat is he wol mit upböhret: da iſt ihm trefflich mit geholfen, scilicet. Sskr. upa-bhar herbeitragen, herbeiſchaffen. Upabhrtopaçama der Ruhe des Gemüths gewonnen hat. Zd. upaberethwa tragbar, Acc. upaberthwôtarem (leicht tragbar) von einem Todten. Upâca hê gâtûm barayen Man bringe ſie in eine Wohnung. — Im Lat. würde man offerre hieher ſetzen müſſen, dafern ob = S. upa, und nicht = abhi (abhi-bhar zuſchieben; Zd. avi mãm avibawryãm perf. pot. 1. sg. Ich würde an mich gebracht haben). Entgegen-tragen, -bringen. Objiciuntur etiam (ánimo) saepe formae, quae reapse nullae sunt, speciem autem offerunt, vorführen, zeigen. Im Paſſ. medial: ſich zeigen. Insb. ausſetzen, preisgeben, entgegenſtellen: se morti, periculis. Etwas darbringen, erweiſen, bringen, gewähren, zufügen. Opem et auxilium. Laetitiam bereiten. Alicui injuriam, stuprum, mortem. Im Kirchenl. Gott darbringen; auch opfern, welches, ſ. früher, daher ſtammt. — Auch mit Bezug auf Ruſſ. o-birat" einſammeln, abnehmen (z. B. Früchte vom Baume), fig. ablocken mit Liſt, wäre ich in Verlegenheit Betreffs einer etwaigen Parallele im S. zu der Präp. o, ob (von, aber auch: um, und letzteren Falls wohl zu S. abhi, vgl. ἀμφί).

Mit adhi hat das Sskr. bloß Decompp. adhy-â-bhar herbringen von; adhy-ud-bhar herausſchaffen, herbeiſchaffen aus. Lat. afferre (da ad = S. adhi). Cibum pede ad rostrum, veluti manu afferens. Vom Ueberbringen des Briefes literas ad aliquem od. alicui. Afferre se ad aliquem locum, ſich wohinbegeben, wie umgekehrt se auferre. Manus afferre alicui ihm beiſtehen, od. ihn angreifen. 2. etwas als Nachricht überbringen. 3. jemd etwas beibringen, verurſachen, gewähren, am gewöhnlichſten von Gemüthsſtimmungen, alicui. Aegritudinem, molestiam, pacem, tranquillitatem. 4. etwas zur Bewahrheitung, Widerlegung, Entſchuldigung beibringen, causas, rationes 5. af-

ferre etwas zu einem bestimmten Zwecke beitragen, nützen, z. B. ad beate vivendum. Vgl. *πρόσφορος*. So auch: Agri fertiles, qui multo plus afferunt (wieder einbringen), quam acceperunt.

Μεταφέρω weg- und anders wohin tragen, hinübertragen (*μετεκφέρω*?) 2. eine Nachricht überbringen, dah. berichten, referre. 3. in der Rhetorik, die Bed. eines Wortes auf ein anderes übertragen. *Μεταφορά* das Hinübertragen 2. Metapher, überh. figürlicher od. uneigentlicher Ausdruck. Lat. translatio, was aber auch Metathese. Transferre hinüber tragen, -schaffen, Mustela catulos suos — quotidie transfert mutatque sedem. Insb. Pflanzen umsetzen, versetzen. Videndum qua ex arbore in quam transferatur, pfropfen. In ein anderes Buch schreiben, rationes in tabulas. Trop. wohin übertragen, versetzen z. B. bellum in Celtiberiam. Insb. der Zeit nach: verschieben. Von Rede od. Schrift: in eine andere Sprache übertragen; E. translate. Auch uneigentlich, tropisch gebrauchen, wie Metapher.

S. sam-bhar 1. zusammenstreifen, — ziehen, — legen. Med. zusammenklappen. 2. zusammentragen, — fassen, vereinigen, concentriren; zusammen herbeibringen; zusammensetzen, zurechtmachen, verfertigen, nam. die Stoffe und Geräthe des Opfers herbeischaffen od. zubereiten. Sam bharasva mache dir zurecht. Pañčabhi: sambhrta aus fünf Elementen zusammengefügt. 3. unterhalten, ernähren. Caus. zusammenbringen —, zurüsten lassen. — Zd. hām-bar zusammentragen, herbeibringen. Hām-beretha das Zusammentragen. Justi S. 332. — Ksl. mit verwandtem Präfix Mikl. lex. p. 909: s'brati *συνάγειν, ἐπισυνάγειν, συλλέγειν, συναθροίζειν*, colligere; *σωρεύειν* congerere. Refl. — sja *συνάγεσθαι, συνέρχεσθαι*. S'birati colligere, quaestum facere. Refl. *συνέρχεσθαι*, aber auch *προσομιλεῖν* colloqui (vgl. Conferenz). S'biralište *συναγωγή* conventus. S'biranie n. Colligere; *δράγμα*, manipulus. — Gr. mit *σύν*, das jedoch wegen *ξύν, κοινός* eher zu cum, com- und Goth. ga- stimmt; *συμφέρω* zusammentragen, sammeln. Med. zusammenkommen, zusammentreffen, bes. a. im feindlichen Sinne, an einander gerathen, mit einander kämpfen, congredi, auch ausdrücklich *συμφερόμεσθα μάχῃ*. b. überh. Umgang od. Gemeinschaft, umgehen mit einem, *τινί*. Insb. wie coire, von fleischlicher Gemeinschaft. c. übereinkommen, sowohl in äußerlicher Bez., einem ähnlich sein, als in innerlicher, übereinstimmen, beistimmen, einwilligen, sichs gefallen lassen, sich vereinbaren (vgl. einen Verein zu Stande bringen; -bar auch zu ferre; also immer ein Zusammen), *τινί*, wie convenire. 2. etwas mit einem anderen tragen, erdulden. Med. sich mit einem andern bewegen, ihn begleiten, *τινί*, was natürlich als von *σύν* abhängig betrachtet werden muß, also gls.

ferri cum aliquo. *Συμφορεύς*, Begleiter, laked. Wort. 3. zuſammentragen, od. beitragen zu etwas, *εἴς τι*, conferre ad; wozu nützlich od. bequem ſein. b. Imperſ. *συμφέρει*, es trägt bei, hilft, nützt, woher *τὸ συμφέρον* das Zuträgliche, Nützliche, das Intereſſe (vgl. rèfert), *συμφερόντως* auf nützliche Art. 4. von Begebenheiten, ſich zutragen, ſich ereignen. Imperſ. *συμφέρεται* es trägt ſich zu. *Αὐτῷ συνεφέρετο παλιγκότως*, es erging ihm widerwärtig. *Τὰ συμφερόμενα* Begebenheiten. *Συμφερτός* wie *συμφορητός* zuſammengetragen, dah. vereinigt, verbunden. *Συμφερτὴ ἀρετή* vereinigte Tapferkeit od. Kraft. *Συμφορά* Zuſammentragen. 2. von *συμφέρω* 4. Begebniß, gleichviel ob gutes od. ſchlimmes, doch meiſt letzteres. *Μεγάλην συμφορὰν ποιεῖσθαί τι* (glſ. etwas von ſich zu einer großen Begebenheit machen) viel Aufhebens machen, wie *συμφοραίνειν*, *συμφοράζειν*, ſein Unglück beklagen. *Συμφορέω* zuſammentragen, ſammeln, anhäufen. *Δεῖπνον συμφορητόν*, ein Schmaus, wozu jeder Gaſt ſeinen Beitrag liefert, convivium collatitium, Pikenik; wie von einem Part. auf n aus gleichen Elementen kſl. s'b"ranaja *ẽranos*, coena collatitia. S'b"ran *καθολικός*, eig. alſo: collectiv. *Λιμὸς ἀεργῷ σύμφορος ἀνδρί* Hunger iſt dem Faulenzer ein ſteter Gefährte. Sonſt bed. *σύμφορος* zuträglich, nützlich; paßlich, angemeſſen. — Lat. confero zuſammenbringen, ſammeln. Z. B. sarcinas in unum locum. Insb. zu irgend einem Zwecke Geld u. dgl. ſammeln, zuſammenſchießen, beitragen, tributa quotannis ex censu. Dah. trop., wie *συμφέρω*, und Deutſch beitragen wozu f. zuträglich, nützlich ſein, mit ad, in und Dat. 2. vereinigend zuſammentragen, zuſammenfügen, vereinigen, verbinden. Conferre vires in unum. Capita, die Köpfe zuſammenſtecken (zur Beſprechung, Berathung). Inter se conferre unter ſich berathen. 3. feindlich zuſammenbringen, signa cum Alexandrinis; castra cum hoste. 4. vergleichend zuſammenbringen, z. B. parva magnis. 5. zuſammenziehen, verkürzen, z. B. in pauca. II. nach Freund's Annahme mit verſtärkender Kraft des com (in Eile, zum Schutz, gänzlich), was zum Theil ſeine Richtigkeit haben kann, inſofern man in dem Zuſammen glſ. eine Verdichtung ſieht. Se conferre, ſich wohin begeben (glſ. Verbundenheit mit einem Orte: Laodiceam, od. mit einer Perſon: ad Pharnabazum dadurch bewirkend). Insb. bei Ovid aliquem in aliquid, verwandeln. Alſo auch gewiſſerm. Uebertragung, Metapher, ein gänzliches Hineinbegeben in eine andere forma, od. transformare. Trop. etwas wohin bringen, wenden, richten, se ſich wohin wenden, ſich auf etwas legen. Spem votaque ad Deos. Se ad studia literarum. Häufiger: etwas zu etwas verwenden, anwenden, auf etwas richten, einem zuwenden, ertheilen, auf ihn übertragen. Buchſt. zuſammen tragen, und daher oft dabei omnis, z. B. omnem meam curam atque

operam ad philosophiam; omne tempus, omne studium. 3. etwas auf J. als dessen Urheber (im guten und häufiger im übeln Sinne) übertragen, ihm beilegen, beimessen, zuschreiben, auf ihn die Schuld schieben. Permulta in Plancium, quae ab eo nunquam dicta sunt, conferuntur. Culpam in aliquem. 5. auf einen künftigen Zeitpunkt übertragen, d. i. hinausschieben; vgl. differre des Intervalls wegen.

Zum Schluß noch referre (re ttuli bekanntlich wegen synk. tetuli, und deßhalb die Länge der 1. Sylbe Lucr. 2, 1001. auch etwa durch Assim. aus re- mit noch vollständigerem *tlatus) zurück*) tragen, -bringen, -schaffen, -ziehen, -geben; allein auch ohne Urgiren der Präp. wohinbringen u. s. w. Nunc domum (heim) haec ab aede Veneris refero vasa. Daher refriva faba. Ut naves eodem, unde erant profectae, referrentur. Pedem referre zurückkehren; allein auch: itaque me referunt in Tusculanum. Milit. pedem ref. sich zurückziehen, also Ggs. zum Vorwärts. Insb. etwas Schuldiges zurückgeben, z. B. mercedem (neben reddere). Trop. A. im Allg. z. B. vom Zurückwerfen des Lichtes, des Schalles. Ut eo, unde egressa est, referat se oratio. Insb. zurückzahlen, wiedererstatten, gratiam Dank (thätlich) wiedererstatten. 2. etwas von Neuem- (also zeitl.) zurückbringen, wiederholen, erneuern. 3. durch Rede od. Schrift eine Nachricht, Angabe, Anzeige (entweder bei der Rückkehr als zur Erkundigung ausgesandter Bote od. doch überh. nach vorhergegangener Kundnahme) überbringen, berichten, melden, erzählen, anführen. b. prägnant als Entgegnung angeben, entgegnen, erwidern (vgl. re in respondere, refutare, resistere), antworten. Ego tibi refero, ich entgegne (gls. trage entgegen, allein zum Widerstande). c. bes. wichtig in publicistischem Gebrauche a. etwas als amtliche Nachricht zurück- od. überbringen, berichten, melden. Referendar, als solcher, dem referenda, z. B. aus den Acten, obliegen. Ad senatum de aliqua re, einen Antrag stellen, zur Beschluß-

*) Vgl. über die versch. Wendungen des Sinnes mittelst re- GF. I. S. 190. fg. Schade, daß sich für diese im Lat., so scheint es, alleinstehende Präp. kein Gefährte hat finden wollen. Sskr. parâ, was das Zurück vertreten kann, durch Aphärese verstümmelt zu glauben würde ich mich schwer entschließen. Zu Aphärese aber von prati (πρότι) greife ich eben so wenig, der Empfehlung durch Kuhn Ztschr. IX. 317. zum Trotz. Die Form redivivus bewiese das nicht, schon ihres d, und nicht t, wegen. Red- ist Ablativ-Form wie auch Zeyß KZ. 16, S. 371. 376. anzunehmen scheint, obgleich er sich zu der, ich meinerseits bin überzeugt, grundfalschen Vorstellung von Corssen, Krit. Beitr. S. 94 fg. bekehren läßt, als bedeute das Wort eig. wieder glänzend (re-div-ivus). Auch, was unbrauchbar geworden, ist todt, vgl. moriuntur unguenta, verlieren ihre Kraft; mortui flores; mortuae et antiquae leges. Mit demselben Bilde heißt z. B. rudus: redivivum gls. wiederbelebtes, weil wieder verwendetes, Baumaterial.

nahme vorlegen. Dagegen ad populum für denuo, dem Volke von Neuem etwas vortragen. d. etwas schriftlich eintragen, z. B. in tabulas, wie transferre in ein anderes Buch schreiben. Rationes od. aliquid (in rationibus, ad aerarium, ad aliquem, alicui) Rechenschaft ablegen (in dem re- etwa das schuldige Thun, wie reddere dgl.). So auch acceptum und in acceptum (gls. in das Buch des Debet) referre, gut schreiben, im eig. und trop. Sinne. Referre in numerum, worunter rechnen. 4. aliquid ad aliquid einen Gegenst. auf etwas, als dazu gehörend, zurückführen, richten, beziehen. Hinc omne principium, huc refer exitum.

493. φθαίρω Dor. neben φθείρω als auch im Grunde der Wz. φθαρ gemäßer Ahrens Dor. p. 186. Vgl. φθίω vor. Bd. S. 590.

494. Bhal, bhall angebl. nach Cl. 1.; inzwischen-nachgewiesen nur schwachf. nach Cl. X. in den Compp. nibhâlayati, wahrnehmen, und Perf. sambhâlayâm-âsa vernehmen.

495. Mhd. bellen (latrare) Grimm Nr. 333. S. u. S. 522.

496. Lat. fallo, fefelli (ohne Scheu vor zweimaliger Spirans), falsus. Ob ll durch Assim., ist zweifelhaft. Wenn man auf lj riethe, etwa im Sinne von Cl. IV: dann widerspräche, außer Beibehalten des i in alius = ἄλλος, vor Allem der Umstand, daß ja das Classenzeichen j über Gebühr auch in das Perf. geschlüpft wäre (vgl. velli ohne Redupl. neben vulsi Struve, Lat. Conj. S. 314., etwa ἕλκω; dagegen z. B. pepuli, sustuli). Täuschen, betrügen, hintergehen. Mit pers. Obj. Omnia me fallunt. Qua spe possumus falli; deus falli qui potuit? Desgl. fidem hosti datam, spem. Me fallit impers. (eig. es täuscht mich) ich täusche, irre mich. Insb. schwörend täuschen, falsch schwören. Si sciens fallo, tum me Diespiter etc. Falsijurius, falsch schwörend, also näher an injur-ia, als an perjurus. Falsimonia wie parsimonia in Betreff des s. In Rücksicht auf die Kenntniß od. den Anblick f. latere, verborgen, unbekannt bleiben. Non me fefellit, sensi. Eine Zeit od. Beschwerde unbemerkt hinbringen, curas, dolorem. Falsus steht einmal pass. z. B. Id quam facile sit, haud sum falsus (me non fefellit), auch: Neque ea res falsum me habuit, täuschte mich nicht. Sonst aber: womit getäuscht wird od. was täuscht. Quod si est erratum spe falsa (spes fallit, trügt, aber auch fallitur) atque fallaci Cic. Phil. 12, 2, 7. Durch Entlehnung daher unser falsch, das, im Ahd. zwar nicht nachweisbar (Egn. Falsco, in Leipz. Felsche?), für ih falsco (fefello) nicht nothwendig vorausgesetzt zu werden braucht, worin das sc bloß dem Deutschen Suff. sc angepaßt worden. Doch findet sich neben Nord. falskr fraudulentus noch fals (fraus, falsum); Mhd. valsch mit der Nebenf. vals

Ben. 3, 227. Valschaere, velschaere, Fälſcher, falsarius, Frz. faussaire, vgl. fausseté aus Lat. falsitas. It. falsare fälſchen, verfälſchen, nachmachen (ſpät-Lat. falsatus), wogegen Frz. fausser krümmen, verderben, verbiegen als Waffen, Schlüſſel, auf falx zurückzugehen ſcheint. E. false falſch, woher to false (Frz. falsifier, E. falsify) verfälſchen, betrügen, Finten machen; falser Betrüger, Heuchler.

Ital. fallire, frz. faillir fehlen, verfehlen, täuſchen. Diez EWB. S. 137., wo bemerkt wird: Aus den ſtarken Formen des Frz. faillir, das ehedem im Part. Prät. doppelformig war, geſtaltete ſich ein zweites, unperſönliches Verbum mit der Bed. nöthig ſein, Präſ. faut, Perf. fallut, Part. fallu, Inf. falloir, altfr. faldre, faudre. Il me faut*). Lat. me fallit Es entgeht mir, iſt mir nöthig. In Müller EWB. S. 357. E. fail, fehlen, mangeln; verlaſſen, unterlaſſen, fehlſchlagen, verfehlen; ſich irren; aufhören, umkommen; falliren. Fail (frz. defaut) der Fehl, Mangel; Fehlſchlag; Tod. Fault (Frz. faute) Fehler, Fehl. To fault fehlen (manquer); tadeln, beſchuldigen (Fehler aufſuchen). Faulter der Fehlende; Beleidiger (ſich gegen J. vergehend). Auch unſtreitig, wennſchon mit etwaigem Anklange an to fall: falter ſtolpern, ſtraucheln (vgl. Fehltritt thun); ſtammeln, ſtocken; wanken, taumeln; fehlen, ſich verſtoßen. Ital. faltare mangeln, fehlen; Noth leiden. Zſgeſ. diffalta Vergehen, Verſehen, der Fehler; die Brechung der Treue, des Verſprechens (fidem fallere), der Abfall, der Mangel, Abgang. Zufolge Diez Freq. und glſ. *fallitare. It. fallire fehlen, ſich verſehen; ſich irren; Bankerott werden. Als V. act. verfehlen, betriegen, hintergehen, übertreten, brechen. Fallire la via den Weg verfehlen, d. h. nicht den richtigen, treffen, ſondern den falſchen einſchlagen, ſich bei der Wahl täuſchen, alſo keineswegs fallere viam. Mi falli (glſ. me feſellit, es fehlte mir) la lena (frz. haleine) die Kraft entging mir. A' Romani (Dat. ſtatt Lat. Acc. Romanos) falli la speranza (feſellit spes). Fallire la tregua, den Waffenſtillſtand brechen. Aber auch, viell. erſt von fallo Fehler, Vergehen (vgl. altlat. falla), fallare fehlen, das Ziel verfehlen, ſich vergehen; trügen, ermangeln, fehlen; übertreten, unterlaſſen; von

*) Trotzdem ſcheint es auf bloßem Zufalle zu beruhen, wenn ὀφελλω und das eine ihm ſynonyme ὀφείλω, verpflichtet ſein, müſſen, ſollen, dem Sinne nach hineinſpielen in dieſe, an ſich auch ziemlich wunderbare Wendung aus fallere. Vgl. z. B. ὀφείλετε ταῦτα πένεσθαι, ihr ſolltet dies thun; allerdings auf die Perſon, die etwas thun ſoll, ſelbſt bezogen und nicht unperſ. Il fallut que, Lat. opus erat, oportebat. Νῦν ὄφελεν πονέεσθαι λισσομένος, jetzt hätte er (debuerat) ſich anſtrengen ſollen mit Bitten. Das Schuldig ſein (eines Verbrechens od. an Geld) gehört übrigens im Deutſchen gleichfalls zum Sollen. Vgl. vor. Bd. S. 795.

der Regel ausgenommen sein, ungewiß sein. E poco fallòche und es fehlt gar nicht viel daß. — Ebenfalls als bloßes Lehnwort Mhd. vaele 1. fehle, verfehle, bes. beim Schusse od. Rennen, also ἁμαρτάνω, wobei sich die Person versieht od. täuscht, mithin fallitur. b. verliere mein Recht durch Versehn der Eidesförmlichkeit. Benecke III. 214. Grimm im WB. III. 1422. möchte zwar deutschen Ursprung unseres Fehlen aufrecht erhalten, verfehlt aber bei diesem Streben selber des rechten Zieles, indem Vergleiche mit Wörtern, wie Goth. dvals (stupidus), Ahd. twelan (torpere) Graff V, 548., gatwola (haeresis), etym. eher Betäubung (Verblendung), als Irrlehre u. dgl., sämmtlich unbrauchbar sind. — Einen gewissen Ggs. zu fallere bildet refellere, wennschon nicht, wie enttäuschen, doch insofern als die Widerlegung Aufdeckung (mithin ein Rückgängig-Machen und Zurückweisen) fremden Irrthums einschließt. Si id falsum fuerat, filius cur non refellit? — Cymr. fall, fyllell (defectus), fallens (deficiunt, peccant, fehlen) Zeuß p. 189., wo auch Cambr. ffals (falsus).

Varro meint: A fando falli, falsum et fallacia, quae, propterea quod fando quem decipit ac contra, quam dixit, faciat. Itaque si quis re fallit, in hoc non proprie fallacia, sed translatione, ut a pede nostro, pes lecti ac pes betae. Dieser Gedanke ist, wenn auch gewiß irrig, doch nichts desto weniger kein übler Einfall. Braucht man doch für: hintergehen, täuschen, auch verba dare alicui, Jmdem bloße (d. h. leere) Worte (ohne Wirklichkeit, res) geben, und wäre Erweiterung, wie z. B. in στέλλειν (s. sthâ), ἀλλειν (S. yâ), wenigstens nicht schlechthin undenkbar. Gewöhnlich, und so schon Voss. Etym. p. 203., beruft man sich auf σφάλλω, welches dann seinerseits Passow mit Deutschem fallen vermitteln möchte, dessen f indeß (s. weiter zurück) vermöge der Lautverschiebung ein p als älteren Vorgänger erheischt. Hiezu kommt nun als ein neuer Bewerber um Aufnahme in unsere Wortsippe φῆλος od. φηλός betrügerisch, spitzbübisch, täuschend nebst φηλητής Betrüger, φήλη̃ξ (den Schein der Reife lügende wilde Feige), welchem so gut Passow als Vossius Eintritt zu gewähren geneigt sind. Mit σφάλλω jedoch hat φηλός kaum eine Gemeinschaft. Die Berufung auf den Aor. σφῆλαι, dessen η st. eines langen α durch den Wegfall des aor. Sigma sich erzeugt hat, führt offenbar zu nichts. Sonst werde mit nichten geläugnet, wie zum mindesten ἐρίσφηλος sehr erschütternd, s. bei Hes. σφηλός und ἄσφηλος st. ἀσφαλής gleichfalls Länge zeigen. Glaubhafter erachte ich, daß φηλός nach dem Scheine (Wz. von φαίνω; φέναξ Betrüger; φαλός licht, hell) benannt sei, wie z. B. βέβηλος vor. Bd. S. 28., βηλός Schwelle (vgl. οὐδοῦ ἐπεμβεβαώς, auf der Schwelle — Gen. abhängig von ἐπί, — und in sie hinein-

treten stehend). Ἀπατηλός. Denn, weil σφάλλω unzweifelhaft „niederwerfen" zu seinem Grundbegriffe hat, da widersteht es, in φηλός den dann nothwendigen Sinn von supplantans (urspr. sogar, und ohne Uebertragung: prosternens) suchen zu müssen. Zwischen φηλός und σφάλλω besteht demnach nun wahrsch. keinerlei verwandtschaftliches Verhältniß etwa wie zwischen γλύφω und sculpo, weßhalb man auch Abfall des Zischers in fallo (etwa wie Φίξ böot. st. Σφίγξ) damit nicht beweisen kann, zumal auch funda mit σφενδόνη (s. vor. Bd. S. 778.) kaum etwas zu thun hat.

Σφάλλω, Fut. σφαλῶ, Aor. Pass. ἐσφάλην (mithin Wz. σφαλ, mit nur einem l, was von fallo nicht gleich gewiß ist) hat Hom. zufolge Passow nur Il. 23, 719. zum Fallen bringen, und Od. 17, 464. fällen, erlegen, tödten, und zwar beidemale im Aor. Act. wie auch in den Zuss. ἀποσφ. und παρασφ. Ueberh. etwas Stehendes fallen, straucheln, wanken, schwanken od. ausgleichen machen, etwas Festes erschüttern od. aus seinem Stande bringen. Med. σφάλλομαι fallen, ausgleiten, einen Fehltritt thun: davon ἀσφαλής. 2. übertr. a, zu Falle bringen, in Schaden od. Unglück bringen. Pass. in Schaden kommen, eine Niederlage erleiden. b. zweifelhaft, wankelmüthig, ungewiß, unsicher, od. verlegen machen. Pass. zweifelhaft u. s. w. sein. c, in Irrthum bringen, verleiten, verführen, hintergehn, täuschen. Pass. sich irren, sich täuschen, fehlen. Mit dem Gen. σφαλῆναι τῆς ἐλπίδος, was aber verm. mit strengerer Treue zu Ausdrücken wie Helvetii ea spe (der Abl. wie im Gr. der Gen.) dejecti Caes. B. G. 1, 8, 4. oder hac spe lapsus Induciomarus 5, 55, 3. gehalten als durch spe falli übersetzt würde. Außerdem σφάλμα der Fall, Sturz, Glitt, Fehltritt 2. übertr. a, Unglück, Schaden, Nachtheil, Niederlage 2. Irrthum, Fehler, Vergehen. Σφάλτης der zum Fallen bringt od. umwirft. Σφαλερός leicht zu Falle bringend, schlüpfrig. 2. übertr. leicht zu einem Fehler bringend, verführerisch, betrüglich, gefährlich, unsicher 2. intr. fallend, wankend, schwankend.

Sollte nun fallo wirklich zu σφάλλω, bei dem an S. sphar zu erinnern (s. dieses) man viell. nicht ganz Unrecht hätte, eine Verwandtschaft haben: da dürfte man sich nicht verhehlen, das Lat. Wort habe, mit Hintansetzung der im Griech. unläugbaren Grundanschauung, lediglich die vom Fallenmachen herübergenommene Metapher in sich bewahrt. Möglich, aber nichts weniger als ausgemacht! Ἀσφαλής nicht wankend, feststehend, unbeweglich. Uebertr. sicher, fest, zuverlässig, vorsichtig, wie tutus (sicher gehn wollend) st. cautus. Das Adv. ἀσφαλέως und ἀσφαλές braucht Hom. wie ἔμπεδον (glf. fest auf den Füßen stehend) und stellt es damit zus.: beharrlich, ohne abzulassen, ununterbrochen. Ἀσφαλίζω feststellen, sichern: versichern, verbürgen. Auch παρ- ασφαλίζω durch etwas Danebengestelltes sichern. Ἀσφάλεια (fs. εΣ-ια) Festigkeit, Sicher-

heit in jedem Sinne, beſ. Gefahrloſigkeit, securitas, Sicherung, ſicheres Geleit, Sicherſtellung durch Schein od. Pfand: Zuverläſſigkeit, Charakterfeſtigkeit, Beſtändigkeit, Genauigkeit. Ἀσφαλτίας σφόνδυλος der letzte Lendenwirbel, gls. Stützer, doch wohl vom Adj. Verb. Dagegen ἐπισφαλής zum Fallen geneigt, wankend, ſchlüpfrig, gefährlich, unſicher. Ἀποσφαλμέω ſtürzen, niederfallen. Ἀποσφάλλω irre machen, vom rechten Wege ableiten, verſchlagen. Ἀποσφ. τινὰ πόνου, machen, daß jemand Ziel od. Zweck ſeiner Anſtrengung verliert. Dah. auch mit Gen. Jemden von ſeinem Vorhaben, ſeiner Hoffnung durch Liſt od. Betrug abbringen. Med. verfehlen, abirren von etwas, φρενῶν, mente aberrare. Περισφάλλω zum Umfallen bringen. Med. ausgleiten, umſchlagen od. fallen, nach allen Seiten hin taumeln und wanken. Auch περισφαλέω. Περισφαλής ringsumher od. ſehr ſchlüpferig. Παρασφάλλω ſeitwärts weg ſtoßen, dah. machen, daß etwas abirrt, z. B. ein Pfeil. Zum Fehlen, Irren od. Fallen bringen. Παρασφαλής daran vorbei irrend.

497. Hieher verm. das doppelte ὀφέλλω 1. vermehren, verſtärken 2. = ὀφείλω (das ει etwa an Stelle von λλ, gleich der Verlängerung ἔστειλα ſt. λ-σα) ſchuldig ſein, zu entrichten haben. Leider ſieht man nicht recht, was eig. zum Wurzelkörper gehört, was zum Vorſchlage. Unmöglich z. B. wäre nicht, wir hätten hier noch einen Reſt von S. abhi od. Lat. ob mit der Wz. verſchmolzen. Φελλός die Korkeiche und Kork (aus cortex), und der Phallus φαλλός (durchaus nicht, wie thörichter Weiſe Paſſow ſich einbildet, Lat. pâlus nebſt paxillus aus pango), auch φαλής (α vorn kz.) geben keinen rechten Aufſchluß, im Fall man ſich auch Schwellen als deren Grundbegriff ausſänne. S. etwa S. phal. Uebrigens ſieht man keinen begrifflichen Zuſammenhang von ὀφείλω, ὀφλισκάνω mit ὀφέλλω.

498. Φύρω, Z. φύρσω miſchen, vermiſchen, unter einander mengen, durcheinander rühren, beſ. mit einer Feuchtigkeit anmachen, γαῖαν ὕδει. Befeuchten, benetzen, beſudeln, z. B. πεφυρμένος αἵματι. Vorz. den Teig zum Brot und Kuchen miſchen od. kneten. 2. übertr. durch einander mengen od. in Verwirrung, Unordnung bringen. Med. in Unordnung, Verwirrung, Beſtürzung gerathen, conturbari. Φύρδην, auch φυράδην gemiſcht, vermiſcht, eingerührt, geknetet, verwirrt, unordentlich. Φύρμα (wenn ν gleichwie in φύρω lg., müßte in ihm und φύρσις vielm. Periſp. ſtehen) Gemengſel, Wuſt, Schmutz, Auswurf, Koth, Unreinigkeit [Φάρμακον iſt ſeines a wegen nicht füglich Gemiſch.]. Erweitert φυράω mit lgem ν. Πορφύρω, was unter allen Umſtänden redupl. ſcheint, mag ſchon der Länge ſeines ν und überdem ſeiner ſtarken Flexion wegen nicht Derivat ſein von πόρφυρα, purpura, vielmehr nur das unruhige Gewoge und Durcheinander des Meeres oder des

Gemüthes bezeichnen, obschon freilich der Spätling Nonnus es für: purpurn färben gebraucht. Dies als, richtig vorausgesetzt, paßte trefflich z. B. Poln. burzyć in Wallung bringen, empören (über Letzteres s. bhar), freilich, wie es scheinen will, bloßes Derivat von Russ. byrja, Sturm, Sturmwetter, Poln. burza. Byran heftiges Schneegestöber. Býrnŭĭ, Poln. burzliwy stürmisch, heftig, ungestüm; auch burlívŭĭ. Burliti lärmen, toben. Býrnaja ptitza, Poln. petrel burzowy, Sturmvogel (Procellaria pelagica). Byrýn Meereswelle, Woge. Byróviti, Poln. burzyć, herausspritzen, gähren. Poln. burzyć Ungestüm erregen; empören; Unruhe stiften, beunruhigen, Aufruhr erregen 2. zerstören, verwüsten, übern Haufen werfen, bestreiten, widerlegen. Burzyć się ungestüm, unruhig, aufrührerisch werden, sich empören, aufgebracht werden, toben, wallen, wüthen; von Getränken: gähren, arbeiten. Burza f. eine schwarze, dunkle Wolke (begleitet von Sturm und Ungewitter) 2. der Sturm, das Ungewitter 3. Unruhe, Ungestüm. Böhm. baurze Gewitter, Sturm, Aufruhr. Kſl. bourja Dobr. Inst. p. 278. Mikl. lex. p. 48. bourja f. ζάλη, λαῖλαψ, καταιγίς procella; χειμών tempestas; κλυδώνιον aestuarium; bourjevati fluctuare; bourjen. θυελλώδης procellosus; βίαιος violentus; ἄτακτος confusus. Bei Voltiggi Ricsoslovnik p. 22. Ill. „Burra, e f. sever — Ital. borra, aquilone — Nordwind: burkati — tempestare — stürmen." Daher die Bora, ein schrecklicher Nordostwind, s. Carl v. Heilbronner, Cartons Bd. III. S. 8. Wenn bourja, wie Ausg. 1. Th. II. 500. angedeutet worden, mit dem grimmen *Βορέας* und *Βορρᾶς* verwandt, in welchem freilich, da ᾶ durch Contr. aus έα, nicht zugleich Assim. eines j statt gefunden haben kann, kämen wir mit der Form des Wortes ins Gedränge. Romanisch bei Conradi burasca f. Windstoß, heftiger Anfall, das ungestüme Auffahren. Ital. bei Jagemann borasca Sturm, Ungewitter, burrasca ein Sturmwetter, fig. Unglück, Gefahr, aber auch als (etwa dem Sl. bourjen entstammendes) Seewort buriána Sturmwind, nuvolo di buriána, ein Nebel. Mail. bei Cherubini Vocab. I. 45: Bora. Rovajo (Nordwind). Tramontano. Tramontana. Borea. Diese alle leitet Diez EWB. S. 77. Ausg. 1. aus Ital. borea (boreas), durch dessen e viell. die Schreibung einzelner Formen mit rr erzeugt worden. Es liegt nun hienach wohl am Tage, daß, so gern man sich sonst zu einer Vereinbarung von Wörtern für Sturm jenseit des Hämus und der Alpen mit solchen diesseits im Slawischen Sprachgebiete willig bezeigte, dieselbe doch auf Schwierigkeiten stößt. Nämlich *Βορέας* kann unmöglich von *φυρω* ausgehen: dem steht sowohl der Anfangs-Cons. als der Vokal der Wurzel (o und nicht, wie man erwartete, *υ*) entgegen. Anderseits macht kſl., seiner weiten Ver-

breitung wegen und keineswegs auf die spez. Bez. des Nord-Sturms eingeschränkt, durchaus nicht den Eindruck, ein von Griechenland herübergenommenes Lehnwort zu sein. Auch Lith. bûris, bûrys, io m. mit dem Gen. lytaus (pluviae) Regenschauer. Iss didzio burio mažas lytus (ex magna procella parva pluvia) Ein groß-Geschrei und ein klein Gericht. Riethe man nun aber umgekehrt darauf, der Grieche habe sein *Βορέας* einem ihm nördlich wohnenden Volke abgeborgt: da hätte dieses doch in so alter Zeit nimmermehr ein Slawisches sein können. — Walach. burä Vapor, nidor, Dunst, Dampf, allein auch Reif, pruina.

Fast muß ich aber überhaupt an Richtigkeit eines Vergleiches von bourja und Genossen mit *φύρω* u. s. w. verzweifeln, obgleich Vermittelung unter den Bedd. nicht unmöglich schiene, ja Wendungen im Lat., wie furit atra tempestas effusis imbribus oder furit ventus, Heranziehen auch von fürere als nicht unräthlich darstellte. Dies Lat. Verbum hat man mit *θύω* vergleichen wollen, was freilich nicht anginge, im Fall man nicht r, sei es nun bloßer Stellvertreter für Zischlaut oder ursprünglich, als Erweiterung einer kürzeren Wurzel-Gestalt ansieht. Indeß furo (nach Gramm. in dieser ersten Pers. selten, und mit zweifelhaftem Perf. furui Struve, Lat. Conj. S. 244.) könnte ja, einmal Verlängerung zugestanden, nicht minder auf ksl. boujati (wenn b aus bh) zurückgeführt werden, wofür Miklosich folgg. Bedd. angiebt: *μωραίνειν* Stulte agere, aber auch *μαίνεσθαι* furere; *κομᾶν* efferri; *ἀγριαίνειν*, *ἀγριαίνεσθαι* ferocire; *σφαδάζειν* turgere. Boujevati *νεανιεύεσθαι* juveniliter agere. Von bouï *μωρός* insipidus, *ἄφρων* amens, *ἄγριος* ferus, *θρασύς* temerarius, *ἀπηνής* crudelis, *ὠμότατος* saevus, *βαρβαρώτερος* barbaricus, *γιγαντεῖος* giganteus.

Bis zu etwaiger besserer Einsicht bleibe dies Alles unentschieden. Noch wollen wir indeß einige lautlich anklingende Farbennamen hier behandeln, welche, wo nicht mit *φύρω* u. s. w., doch mit *πόρφυρα* (wenigstens purpura plebeja ac paene fusca Cic. Sest. 8, 19, wie denn die Farben von der Purpurschnecke überh. sehr mannichfaltig waren), sich viell. berühren, das indeß freilich wohl zunächst auf die Purpurschnecke als Thier geht und nicht auf die Farbe, welche man von ihm gewinnt. Vgl. zuerst die von Curt. II. 268. unter Nr. 416. gesammelten Wörter. Skr. babhrú a, rothbraun, braun (eine Mischfarbe), z. B. Farbe des Rindes und anderer Thiere; der Rosse Indra's. Von einem Manne mit rothbraunen Haaren, und daher häufiger Personenname. Als m. Ichneumonart. Nicht unwahrscheinlich, zu diesem doch anscheinend redupl. Worte stimme der Name des Bibers, Lat. fiber, Lith. bébrus, wébrus, aus m., was auch der Endung nach paßte, Russ. bobr, ksl. bobr m. (castor) Mikl. lex. 34., Walach.

brebu, m. pl. uri f. (Ung. hod) lex. Bud. p. 66. durch Umstellung des r, Ill. brebir (ich weiß nicht ob aus jenem Pl., oder mit Einsatz eines r, wie in Frz. perdrix), auch dabar (d zur Verunähnlichung), Poln. bobr nebst Bober-Fluß. Bobrowy stróy Bibergeil, stroje die Hoden (stróy Veranstaltung; Putz, Zierrath, Tracht), okupić się jak bóbr strojami sich sehr theuer (mit seinen Hoden) loskaufen, angeblich castor von castrare s. vor. Bd. S. 536. Wer würde nicht im Fall ethym. genügender Vorlage den Biber zu einem bauenden saber machen? Grimm's Herbeischaffungen im WB. I. 1806. reichen indeß dazu nicht aus; und warum sollte nicht mit ungefähr gleichem Rechte „der Braune" eine Bez. des Bibers sein, wie der Bär, laut Grimm's eigner Angabe a. a. O. II. S. 325., in der Thiersage mit dem Mannsn. Brûno, Mhd. Brûne (also gebraucht wie S. Babhru), beehrt wird, und die Kuh bei den Hirten häufig Braune, Brune (Tobler 81.), vgl. ob. glchs. babhru, und allgemein der Braune ein Pferd von dieser Farbe heißt. Zwar bemüht sich Grimm, unser braun, Ahd. prûn des sich sträubenden Vokales ungeachtet zu brennen zu ziehen. Allein ohne Glück; und scheint das n eig. participial, weßhalb Curtius Recht haben mag, ihm φρύνη Kröte (als braun) und Cgn. wie Φρύνη, Φρύνιχος beizugesellen. Unrecht aber hat er mit furvus und fus-cus (denn nur so wird richtig abgetheilt, wie Etrus-ci, Falis-ci; mollus-ca aus dem Compar. mollius), worüber Näheres EF. I. 577. Ein Suff. scus (fu-scus), vor welchem, wie in sûsum, tos-tus, r unterdrückt wäre, ist für das Lat. ein Unding. Vgl. vor. Bd. S. 1257. Außerdem hatte die gens Fûria, in archaistischer Form Fûsia, hoher Wahrsch. nach (anders wohl die Furnii) von brauner Farbe den Namen, so gut als Fuscus ein intimer Freund des Horaz Aristius zubenannt war. Vgl. auch Πύρρος. Fus-cus unstr. wie tetricus: teter; albicare, nigricans, viell. der Fluß Rubicon, wie in Amerika der Red river, auch rubrica (sc. terra), wenn die Länge durch Umstellung (vgl. trîni terni) u. dgl. S. babhruká, aber auch babhruçá, babhluça bräunlich. — Weiter nun Russ. býrŭ dunkel (von Farbe), býraja lošad' dunkelbraunes Pferd. Schwerlich doch aus burrus, was man zu πυρρός stellt als verm. Lehnwort. Ital. buro, bujo (r vor j unterdrückt?) dunkel, düster, finster, z. B. notte buja, finstere Nacht. Diez, Rom. Spr. I. S. 61. Dagegen nun Lith. zwar bẽras, braun, aber buras, grau, von einer bes. Erbsen-Art; Lett. spirras große graue Erbsen. Poln. bury dunkelgrau, z. B. wilk (Wolf), wróbel (Sperling). W nocy wszystkie koty bure In der Nacht sind alle Katzen grau. Lith. bẽris ein braun Pferd, wie Lett. behrs, braun, meist von Pferden. Böhm., anscheinend sehr zum Deutschen hinneigend, barewný braun, z. B. piwo ba-

rewné Braunbier; barewny kel Braunkohl. Ofener WB. S. 48. Walachisch bărnaciu Badius, spadix, subfuscus, Ung. barna braun, schwarzbraun, auch It. bruno, frz. brun. Böhm. Purpur brunát; daher brunatný purpurroth, braunroth; brunatowy purpurn, scharlaten. Krause, Litthauen und dessen Bewohner S. 44. im Verz. der Wörter, wo er Lith. und Poln. vgl., Lith. burnotins, Poln. brunatny Purpurfarbe, woraus auch verm. burnotai eine hochroth blühende Blume bei Mielcke ihre Erklärung erhält. Poln. brunacić braun machen, bräunen. Brunak der Braunschimmel. Brunatny braun, veilchenbraun (etwa wie Goldlack?) von brunat das Braun, die braune Farbe. Brunatka (muscicapa fusca) f. das Braunellchen, ein kleiner Vogel. Brunatek m. der braune Landfrosch, was wiederum an φρῦνος Kröte und die Pflanze φρύνιον, auch βατράχιον erinnert. Wie steht es aber mit den rothen Rüben? Haben nicht auch die ihren Namen von der Farbe? Lith. burrokai ein Gericht von rothen Rüben ohne Blätter, R. byraki Suppe von rothen Rüben, Poln. buraki Bandtke Gramm. S. 183. Bei Mrong. borak, burak = ćwikla rothe Rübe, Runkelrübe, Lith. swiklas, Lett. sswikls, Russ. svёkla, Magyar. tzékla mit Ausfall des v, wie in tzérna, Zwirn. — Obschon nun beim Brauen eines Gewitters sich allerdings der Himmel dunkel färbt: wage ich gleichwohl nicht, die durchgenommenen Benennungen von Farben mit Sl. bourja zu einen.

499. Mhd. bille, bal, bullen, gebollen, belle Ben. I. 125. Grimm II. S. 31. Nr. 333. Engl. sowohl bull Bulle als bell Glocke s. Müller EWB. Anders Mhd. bil der Augenblick, wenn der gejagte Hirsch verbellt oder verbeilt ist. Ben. 123., was aber nicht ohne Weiteres (da z. B. l ja auch ableitend sein könnte) zu Erfindung einer neuen Wz. bil mit i als Urlaut berechtigt trotz Grimm, Diphth. S. 9. Vgl. z. B. Lat. belare.

500. S. mar (mr) sterben. PWB. V. 563. Act. Bed. marati, Perf. mamâra, Fut. marišyati. Med. Bed. maratê. Pass. in ders. Bed. mriyatê (moritur). Inf. martum. Part. Prät. mrtá 1. Adj. gestorben, verstorben, todt, todtenähnlich, erstarrt. Todt, vergeblich. Etwa auch als Part. Pass., nur mit n, Poln. marny eitel, nichtig, vergänglich, schnöde, schalkhaft, mit Adv. marnie eitel, vergebens, umsonst, unnütz, und marnić verschleudern, auf schlechte Art durchbringen? 2. n. a. Tod b. das Betteln, erbettelte Speise. Dagegen amrta unerbettelte, freiwillig dargebotene Almosen. In welchem Sinne? Doch nicht etwa ersteres als Todtenspeise, welche man den Todten hinsetzt? Kaum. Der Ggs. liegt offenbar darin, daß man beim Geben des letzteren von selbst sich als mildthätig erweist, während man ersterenfalls — vorher gls. todt — erst einer Aufforderung, so zu sagen, Bele-

bung dazu von außen bedarf. Zd. mereta, todt. Paramereta; paçcamereta vor, nach dem Tode, alſo von dem Worte als Subſt. Perſ. murd = murdeh mortuus, defunctus. Met. e. g. exstinctus de igne, lucerna. Umîd-i murdeh Spes irrita. Murdeh reng (von Todtenfarbe; alſo etwas anders, als: todte Farbe) is, qui instar mortui expallescit sive nimio timore sive nimia tristitia (vgl. bleumourant, blümerant). Ferner âb murdeh aqua corrupta stagnans, vgl. das todte Meer, Ital. acqua morta (ſtehendes nicht fließendes, vgl. Lat. aqua viva) Waſſer. Zemîn murdeh Terra sterilis, in qua nihil crescit, vgl. todte Wüſte. Oſſ. mard todt, geſtorben, getödtet, Verſtorbener, Leiche, Leichnam, Mord, (über dies, allerd. verwandte Wort nachher), Mordthat. In meiner Comment. II. de Borusso-Lithuanicae tam in Slavicis quam latticis principatu (Hal. S. 1841.) vgl. EF. II. 565. Ausg. 2. habe ich Morimarusa, worüber jetzt auch Diefenb. Origg. Europ. p. 387., ausführlicher mich verbreitet, und gezeigt, daß der Name lith. ſein könne, eig. beſtehend aus zwei, bloß irrthümlich zuſammen geſchobenen Wörtern, was allerdings ein mortuum mare ergäbe, obſchon in der umgekehrten Folge der Wörter. Plin. Naturgeſch. IV. 27. p. 184. ed. Franz. berichtet: Philemon Morimarusam a Cimbris (d. h. nicht in Cimbriſcher Sprache, ſondern inde a Cimbrorum peninsula, d. h. die Oſtſee*), vocari, hoc est, mortuum mare usque ad promontorium Rubeas. Philemon war unſtreitig gut unterrichtet. Denn vorn haben wir deutlich das Wort für Meer, Lat. mare n. (wie der Pl. mari-á zeigt, eig. e als Verdunkelung von urſpr. i Stokes Ir. Gloss. p. 102., der es mit Curtius glſ. als todte — Wüſte nehmen möchte), Goth. marei, Ir. muir (das i als Nachwirkung des hinten geſchwundenen Vokals), kſl. morje n. Mikl. lex. p. 381., Lith. marês f. Haff, weßhalb auch das i von mori- unverkennbar nicht etwa Lat. Compoſitions-Vokal iſt, ſondern der wohlberechtigte Schluß des Subſt. Welches Geſchlechts dieſes übrigens geweſen: läßt ſich ſchwer beſtimmen, weil darin das Wort ſehr variirt (Grimm III. 381.) und z. B. Goth. marei, Gen. mareins, altſ. meri ein Fem. iſt, was übrigens nicht durch den weiblichen Ausgang von Morimarusa Unterſtützung erhält. Im zweiten Worte dagegen haben wir ganz unverkennbar (denn die Nachſtellung des Attributes hätte z. B. weder im Lith. noch im ältern Germ. etwas gegen ſich) ein Part. Perf. Paſſ. vor uns im Sinne von: ver-

*) Verm. wegen ihres Mangels an Fluth und Ebbe. So heißt frz. eau morte ſumpfiges ſtehendes Waſſer. Ebenſo aber morte eau Ebbe und Fluth, wenn ſie zur Zeit des erſten und letzten Mondviertels am ſchwächſten iſt. Oder iſt das Nord-Meer, als Eis-Meer gemeint? Poln. morze martwe (alſo mit Nachſtellung des Adj.; ich weiß jedoch nicht, ob bloß dem Lat. zu Liebe), das todte Meer.

ſtorben, todt. Das PWB. hat — freilich in dem etwas auffallenden Sinne von moribundus, alſo, ich weiß nicht ob der Redupl. wegen, wie das Deſid. mumûršu — mamr-vans (in ſchwachen Formen mamr-uš). Nun heißt im Lith. zufolge Neſſelm. S. 402. mirręs (das e rhiniſtiſch und ſo auf das Skr. Suff. -vans, deſſen v jedoch unterdrückt worden, zurückweiſend), gewöhnlicher mit Präp. numirręs, beide im Fem. -usi (S. -uš-i), ein Verſtorbener, ein Todter; man numirrus (me mortuo) nach meinem Tode. Lett. mirris, nomirris geſtorben, todt. Im Griech. mit dem nämlichen Suff. τεθνηὼς νεκρός. Welcher Indogermaniſchen Sprache aber im Beſ. (denn z. B. Finniſch iſt es gewiß nicht) der Name Morimarusa zuzuerkennen ſei: wäre mit Obigem gleichwohl nicht entſchieden. Außer Lith. in Frage kommen könnten nur Slawiſch, Germaniſch und Keltiſch. Das letztere muß wahrſch. zurücktreten, weil wenigſtens jetzt von einer Parallele zu dem Suff. des Part. Act. Perf. ſo wenig in ihm als im Lat. zweifelfreie Spuren ſich finden. Das Goth. böt wenigſtens in berusjos (die Aeltern; eig. qui pepererunt) eine entfernte Möglichkeit zu einem ähnlichen Particip aus unſerem mar, welches im Germ. ſich jedoch nur in der cauſ. Bed. des Tödtens erhalten hat. Ob das Slawiſche noch gerade von mrjeti ein ſolches Part. beſitze: weiß ich nicht. Jedoch würde nach dem Lith. und dem Vorhandenſein dieſer Wortform, worüber ausführlicher Schleicher, Comp. S. 403. Ausg. 2., im Slawiſchen nicht füglich auch dieſem Idiom ein gewiſſer Anſpruch auf Morimarusa beſtritten werden können, ſowenig ſonſt glaubhaft, es hätten ſchon zur Zeit ſeines Bekanntwerdens Slawen im engeren Sinn (Wenden od. Polen?) an die Küſten der Oſtſee gereicht. Das o in Poln. morze (rz ſt. rj) Meer, und daher Po-morze das Küſtenland, Pomerellen, Pomerania (latiniſirt?) Pommern, allein auch in mór, Gen. moru m, das Grimmen, das Sterben, kann unmöglich allein den Ausſchlag geben. Auch wohl das Land S. Maru (Marwar), als Appell. Wüſte, Sandöde 2. die Kaſteiung der Wüſte, das Nichttrinken PWB. V. 568., wie oben beſprochenes Perſ. zemîn murdeh. Murd-âb (dead water) a backwater, creek. S. mrta-manas (glſ. todten Geiſtes) bewußtlos. Mrta-bhrâǧ (das zweite viell. rigor) deſſen Erektionsfähigkeit erloſchen iſt. Mrtâṇḍa ein (ſcheinbar) todtes —, lebloſes Ei (im Ggſ. zu den lebenden Eiern, d. i. Teſtikeln der Thiere); m. (das heißt wohl: eigeſtaltet) die Sonne. Vgl. überh. meinen Aufſ. über Metaphern in KZ. II. z. B. S. 106.

„Sterblich" bezieht ſich, gegenüber den unſterblichen Göttern, auf Weſen, die ſterben können, welche Möglichkeit dann freilich auch zum — Muß wird. Lat. drückt man dies durch mortalis aus, d. h. dem Tode (mors) unterworfen, wie fatalis, letalis

(letzteres jedoch: tödtlich, als: todbringend, wie z. B. Waffen, Wunden). Nicht etwa von einem Adj., wie liberalis aus liber. Daher nun vor Allem der sterbliche Mensch: βρότος (mit βρ st. μρ), eig. ein Adj. Verb. mit umgestelltem Acc., weßhalb im Griech. Sinne ganz wie θνητός sterblich, Ggs. von ἀθάνατος, welches dah. auch: menschlich bezeichnet, allein im Sinne von: gestorben, todt zweifelhaft ist. Μορτός sterblich Callim. fr. 271.; davon ναῦς μορτοβάτη (von den Todten beschritten), der Kahn des Charon, worin die Seelen der Verstorbenen fahren. Also im Sinne von mortuus und nicht eig. βρότος, mortalis. Μαρτιχώρας, d. i. Menschenfresser, mit Zd. qar essen, fressen, wie im S. der Dämon Purušâda. Μαντιχώρας, vgl. Paus. IX, 21., ist entweder falsche Lesart oder man suchte nach einem Anklange an μάντις. Doch hat Strabo auch Ἀμάνδατος (die Hdschrr. lesen Ἀνάδατος) mit sonderbarem ν st. Zd. Ameretât Spiegel ZAv. III. S. XI. Das n kann hier aber nicht wohl nach der häufigen Verwechselung von n st. r im Pehlewi gemeint sein, da Anquetil im Vocab. II. p. 453. ausdrücklich mard, mardom (homme) hat. Freilich liest er p. 524. 525. allerdings Amandat st. Amerdat und Khondad für Khordad im Pers. „Manticora st. Mandragora, Alraun, woraus unser Vf. aber ein Thier macht" Ferd. Wolf, Einige altfrz. Doctr. und Allegor. von der Minne S. 32., wozu das μαντιχώρας (Schneider räth auf eine Art hystrix) mindestens einigen Anlaß gab. Uebrigens verdient Beachtung, daß zufolge N. Journ. As. VIII. 1831. p. 280. Pers. abrû sanâm s. auch Vullers Lex. I. 67. c'est à dire, figure humaine die Mandragora heißt, also auch bei dieser Wurzel an den Menschen gedacht wurde. In Graff's Diutiska I. p. 58. aus einer Weltchronik, worin viel von Asiatischen Ländern und deren Wundern geredet wird: In demselbin lande (Indien) gat 'Ein tier heizit montikora usw. *Menschin fleischis es sich nert. Aasfresser, morticina edens*, lautet Slavisch mr'tvojad"tz". Das ι in Μαρτιχώρας fände etwa in altpers. martiya (Mensch) Spiegel, Keilinschr. S. 213. seine Begründung. Armen. mart. Pers. merd (Vullers lex. II. 1155.), *vir. Merd-i* merdân (Mann der Männer), *vir aliis praestans*. Also sehr versch. von murdegân (mortui), in welchem letzteren murdeh das Part. von murden ist, worin u sich unter assim. Einflusse von m gebildet hat. So unterscheidet sich ja desgl. im S. von mrta (mortuus) das durch die Gunirung davon verschiedene und erst mittelst a, so bedünkt mich, von mrta n., Tod, hergeleitete, also denominative, márta, ein Sterblicher, Mensch Vedisch, allein später martya (altpers. martiya) dass. und als Adj. sterblich; m. die Welt der Sterblichen, die Erde; n. (auch mârtya) das Sterbliche, der Körper. Wie ist letzteres und mrtyu, Tod, ge-

bildet? Muß man etwa dazu ein Part. Fut. Paſſ. annehmen, wie krtya neben kârya Bopp kl. Gramm. §. 557., dûrêtya fern (mit itya), oder iſt -ya Nominalſuffix, derart, daß, wo nicht ſchon marta, dann doch mrta od. auch mr-ti (mors), ihm zum Grunde liegen? Auch bhrt-yâ, Erhaltung, iſt ähnlich gebildet, mit Hinzufügen von t zu bhr. Perſ. merd-âneh (ad virum pertinens, viro dignus, virilis, fortis, strenuus). Dem. merd-ek (homullus, homuncio) und desgl. merdum-ek, was aber auch (eig. Männchen, vgl. κόρη Mägdlein, pupilla) von der Pupille des Auges. Merdekî uxoris cum altero viro consuetudo. Merdum (das Schluß-m mir nicht klar) homo, sed sing. etiam collective usurpatur. 2. i. q. merdum-i češm pupilla oculi. Zd. mareta Sterblicher, Menſch Juſti S. 228., was ſchwerlich zu mar 2., ſich erinnern (S. smar) gehört, wenn auch Mann und Menſch nach dem Denken (S. man) benannt worden. Ferner maretânô, die Menſchen, und der erſte Menſch: gaya (Leben) martan, Huzw. gayômart. Eig. etwa: vergängliches (ſterbliches) Leben, wie Heva: anima? Im Grunde hätte man in ihm alſo das Lebens-Princip anzuerkennen, von welchem das Menſchengeſchlecht ausgeht, obſchon der Gayamart ſchon nach 30 Jahren vom Ahriman (Finſterniß auch gewiſſerm. als Bild des Todes) getödtet wird. Same von ihm fiel auf die Erde und nach 40 Jahren entſtanden daraus zwei Reivas-Stauden, welche zu den Menſchen Meshia und Meshianah wurden, von denen alles Menſchengeſchlecht abſtammt. Abſtammungen der Menſchen von Bäumen ja auch anderwärts, vgl. μελιηγενεῖς bei Heſiod. Zd. mashya, Menſch Juſti S. 230. wird von Einigen mit mesha (todt) S. 235., zuſammengeſtellt, amesha (unſterblich), woher die 7 oberſten Genien Ameshâ çpentâ (die unſterblichen Heiligen, wo nicht umgekehrt) S. 27., aber a-mashya, menſchenleer. S. 26. Man vgl. allerdings amereshyañt unſterblich S. 27. als Part. Präſ. einer ſigmatiſchen Fortbildung der Wurzel, woher marshôkara, den Tod bewirkend, und marshaona, tödtlich, S. 229. Man müßte demnach in mashya Wegfall eines r anerkennen, den ich mir freilich eher gefallen ließe, als Umwandlung des t in Ziſchlaut, wie man wohl unter Erinnerung an altperſ. martiya anzunehmen gewagt hat. Das mesha ſpricht allerdings gar eifrig hiefür, wiewohl ſonſt mashya, Menſch, gar lebhaft an S. manuṣya erinnert. Von S. manuğa Poln. mężny mannbar, männlich, mannhaft, tapfer, muthig; auch męski Männer angehend, mannhaft; tapfer, wacker, und męstwo die Mannhaftigkeit, der Muth. Vgl. S. pumans, Mann, ja auch wahrſch. Lat. mas, Plur. mares, ſ. Wz. man. — Faſt noch größere Schwierigkeiten bereitet die Erklärung von μέροπες ἄνθρωποι, oder, vielleicht richtiger geſagt man bereitet ſie ſich,

wenn man, die frühere Annahme, es bedeute: die Sprachebegabten, verlassend, mit Gewalt in dem Ausdrucke „Sterbliche“*) finden will. Ich lege durchaus nicht allzu großes Gewicht darauf, wie ja letzterenfalls die Verb. sogar von μέροπες βρότοι Il. 2, 285. in Wahrheit eine baare Tautologie enthielte, indem sich die vergeßliche Sprache dergleichen schon mitunter zu Schulden kommen läßt. Ein Suff. οπ jedoch gehört zu dem durch Nichts erweisbaren Phantasieen (vgl. Walter, KZ. X. 204. Clemm Compp. Gr. quae a verbis incipiunt p. 13.), und wird man immer, soweit man die Wörter klar zu machen noch im Stande ist, auf Comp. mit ὄψ, sei es nun vox oder Gesicht, zurückgeworfen. Laßt uns daher die alte Erklärung, ehe wir sie gegen die neue vertauschen, welche durchaus nicht schon die Probe bestanden hat, noch einmal genauer ansehen. Sie lautet zufolge Hesychius, vgl. Morini Exercitt. p. 6. sqq.: μέροπες· ἄνθρωποι· διὰ τὸ μεμερισμένην ἔχειν τὴν ὄπα, ἤγουν τὴν φωνήν. ἢ ἀπὸ Μέροπος, τοῦ προφθάντος, Κῶ υἱοῦ. λέγονται δὲ καὶ Κῶοι Μέροπες· καὶ ὄρνεα τινα, ὡς Ἀριστοτέλης. Cf. ἔροψ, ἀέροψ. Vgl. mich KZ. IX. 422. Bedenkt man, daß Aratus Dios. 322. τριπλόα μείρονται, sie theilen dreifach ein, sagt: so möchte μέροψ hienach, gemäß der kürzeren Wurzelgestalt in μέρος, etwa: „theilend die Stimme“ nicht nur bezeichnen können, sondern als passender Ausdruck für die redenden Menschen, im Ggs. der bruta animalia, auch bezeichnen wollen. Nach meinem Gefühl überdem ein von Seiten sinnlich lebhafter Anschaulichkeit sich besser dem Dichter empfehlendes Beiwort für unser Geschlecht, als das blassere, welches gleichwie ein trübseliges Gespenst beständig an den Tod erinnerte. Niemand zwar wird von Homer erwarten, er habe etwa bei μέροπες an „artikulirt“ redende Menschen gedacht, wie uns Grammatikern allerdings gar wohl ansteht. Articulata (vox) est, quae coarctata, hoc est copulata, cum aliquo sensu mentis (Seelenregung, doch mehr als bloße Empfindung) ejus, qui loquitur, profertur, erklärt Priscian, und auch vom Papagaien sagt Solin. c. 65.: Psittacus articulata verba penitus (d. h. gegliederte und deßhalb menschenähnliche, als Wörter — wennauch ohne Bewußtsein des Vogels — erkennbar) eloquitur. Desgl. Lucr. 4, 551.: Hasce igitur penitus voces (vgl. ὄψ), quom corpore nostro Exprimimus, rectoque foras emittimus

*) Z. B. Ag. Benary KZ. IV. 53., wo auch μορόεντα· μετὰ πολλοῦ καμάτου πεπονημένα thörichter Weise von smara (Erinnerung und deßhalb 2. der Liebesgott) hergeleitet wird. „Erinnerungsreich“ oder „sehnsüchtig“ kann nicht „lieblich“ sein, noch auch „begehrenswerth.“ Nicht etwa „viel- und schön-gegliedert“? Vgl. z. B. μόριον· μέρος, und μερόεν· μεριστικόν. S. Schneider unter μορέω. — Hartung sucht in μέροψ einen Ausdruck wie unser: Mannsbild, indem er an den Schluß in ἄνθρωπος erinnert (GG. II. 921.), und das Suff. mit -ειδής vgl.

ore, Mobilis articulat (μερίζει) verborum daedala lingua, gliedert die (in Wahrheit) dädalische Zunge (kunstreich, wie σοφὴ χείρ, Χειρίσοφος, Name z. B. eines Bildhauers). Oder, will man diese Erklärung zu künstlich schelten? Es wird nichts schaden, wenn zu deren Vertheidigung einiges schon Ausg. 1. Th. I. S. 195. Vorgebrachte hier wiederholt wird. Ich sagte: „Ist μολεῖν: spatium emetiri (zu S. mâ)? oder *terere* (s. mar 2.) viam? Μέλος 1. Glied; Gehendes, vgl. S. gâ-tra (eig. Werkzeug zum Gehen, gâ) 2. Lied, vgl. S. gâ-thâ, jedoch von gâi, singen). Letzteres als das Gegliederte, vgl. μέροπες, und Theokr. Epigr. II. 1., wo μερίσδων nach Blackwell, praest. class. autor. ed. Lips. p. 165. communis lectio sein soll, die er gegen μελίσδων als eine Conjectur (?) des Brodäus in Schutz nimmt, und mit der wahrsch. Nachahmung des Horaz Od. I. 15, 15. vertheidigt. Μέλπειν ist offenbar eine verlängerte [übrigens wohl nicht mit ὄψ comp.] Wz." Davon ist Manches unhaltbar. Allein, was sagt Horaz? Grataque feminis Imbelli cithara divides, was Mitscherl. so auslegt: "numeris suis dimetieris, docte pro, canes. Cantus enim certis quibusdam rhythmi legibus, pedumque mensuris dividitur atque dispescitur. Male huc trahunt μελίσδειν ὕμνους σύριγγι e Theocr. Ep. 2. „Ein allerdings nicht unpassender Vergleich, indem die menschliche Rede, selbst die prosaische, sich in analoger, wennschon natürlich nicht in der nämlichen, Weise gliedert, wie die gebundene rhythmische. Das articulatim distincteque (auch von distinguere, zertheilen, trennen) dicere, wennschon nicht in dem rhetorischen Sinne, wie z. B. bei Cic. Leg. 1, 13, 36., mußte als wichtiges Unterscheidungs-Merkmal vom Thiere, das wohl schreit, aber nicht spricht, sich schon im frühen Zeitalter dem denkenden Menschen aufdrängen, ohne daß es dazu grammatischer Aufmerksamkeit bedurft hätte. — S. márman n. membrum, (s. vor. Bd. S. 591.) Gelenk, offene Stelle des Körpers, welche der tödtlichen Verwundung besonders ausgesetzt ist = givasthâna (vital part); übertr. die schwache, leicht verwundbare Seite eines Menschen, welche er zu verheimlichen sucht. Etwa Armen. mar-min, Körper, diesen als sterblich, vergänglich gedacht? Die Combinationen von Hitzig DMZ. XX, S. VIII. halte ich mindestens für sehr gewagt. S. mûrti, was ich in 1. Ausg. gleichfalls herbeizog, fester gestalteter Körper, im Ggs. zum Flüssigen, wird jedoch im PWB. V. 854. gleich mûrta zusammengeronnen; festgeworden, gestaltet, körperhaft an mûrch angelehnt, dessen Schluß-Palatal allerdings bloß secundär zu sein scheint.

Der Tod heißt im S. mr-ti-s f. und mṛtyu-s mf. Mit ersterem gleich Lat. mors, tis f., personificirt in sehr begreiflicher Weise Tochter der finsteren Mächte Erebus und Nox. Nur das

Ueberſehen des im Nom. Sg. gleichwie in fons, pars, mens vor s untergegangenen Suff. ti und das gänzlich unmethodiſche Verfahren der früheren Sprachvergleichung konnte dem ehemaligen Gleichſtellen von mors mit μόρος (Loos, als Zuertheiltes von μείρομαι und dann auch allerdings dasjenige Loos, was einmal, früh oder ſpät, jedem Sterblichen zu Theil wird) einen entfernten Anſtrich von Wahrheit geben. Man bedachte übrigens hiebei nicht, daß in ſolchem Falle auch μείρομαι von mori nicht getrennt werden dürfe, während doch deren Vereinigung nicht geringen Bedenken unterliegt. Comp. aber (vgl. S. sam-mrta Dead, deceased; die Präp. alſo wohl zum Ausdrucke für: gänzlich, und nicht wie in commorizuſammen ſterben) ſl. s'mr'-t' f. θάνατος, Poln. śmier-ć f., deren Suff. ganz zu S. ti ſtimmt, Lith. smer-tis, tês f., indeß auch czio m. (Gr. wäre das -τιό-ς, Gen. τιου) Neſſelm. S. 488. von mirti, ſterben (dieſer Inf. wahrſch. = S. Acc. mrti-m d. i. mortem), allein mirtis, tês f. Tod, nûmirtis f. die Sterblichkeit S. 402. Lett. heißt der Tod nahwe (das h als bloßes Längenzeichen), was von Goth. naus (Pl. naveis) und navis νεκρός, ſtrenger νεκύς mit Ausfall der Gutt. (ſ. naç), zu trennen man ſich ungern entſchlöſſe; indeß auch miršana das Sterben, der Tod, von mirt, Präſ. mirstu, Prät. mirru, ſterben. Mirrons Todter, Leiche, mirrejs ein Sterbender, mirdams ſterbend. Mirstams, mirstigs ſterblich; beide mit ne vor ſich: unſterblich. Mirstiba Sterblichkeit; nemirstiba Unſterblichkeit. Poln. śmiertelnik der Sterbliche. Śmiertelnoś'ć die Sterblichkeit; Ggſ. niesm. Unſt. Śmiertelny ſterblich 2. zum Sterben gehörig, z. B. śmiertelne łoże das Sterbelager. 3. tödtlich, todbringend, z. B. rana (Wunde) śmiertelna. S. von einem reb. Adj. amamri unſterblich. Ferner amara 1. unſterblich, unvergänglich 2. m. Gott. Auch z. B. Queckſilber, wie argentum vivum, ſeiner großen Beweglichkeit halber. Als Egn. Amara Sinha (unſterblicher Löwe), wie Ambrosius (amartya) und Athanasius. Amaratva Unſterblichkeit, der Zuſtand der Götter. Amarta unſterblich. Amartya 1. unſterblich 2. unvergänglich, göttlich 2. m. Gott. Amrta nicht geſtorben. b. unſterblich. Subſt. ein unſterbliches gottähnliches Weſen. c. unvergänglich. Amrta n. Weber, Vâj. p. 19. a, das Unſterbliche, d. i. die Geſammtheit der Unſterblichen, b. Unſterblichkeit, c. die Welt der Unſterblichkeit, das ewige Reich, die Ewigkeit d. der Trank der Unſterblichkeit, Lebenseſſenz, auch sudhâ vor. Bd. S. 179., was auch eig. ſchön zu trinken. In der Stelle des Mahabharata, wo das Quirlen des amrta (amrtamanthana) beſchrieben wird, Lasseni Anth. heißt es: tato devagan'â: sarvê papus tad amrtam tadâ Drauf tranken die Götterſchaaren alle den Amrita, weßhalb man es ſachlich genauer mit dem Nektar vergliche. Indeß

ἀμβροσία, bei Hom. und Pind. die Speise der Götter (eig. Adj., verst. τροφή, ἐδωδή), war umgekehrt bei Sappho und Alkman — Göttertrank. — Im Zd. ameretât (mit gleichem Suff. als immortalitas) Unsterblichkeit 2. Egn. eines Amschaspand, welcher (etwa, weil er deren beständiges Wachsen und Wiederwachsen vermittelt) über die Pflanzen die Aufsicht führt Justi S. 27., wie Haurvatât (eig. Ganzheit, Fülle; Pers. Khordad) Name einer weiblichen Amschaspand, welche das Wasser beschützt und (mittelst dessen Fruchtsegens, ohne Zweifel) Wohlstand verleiht. S. 312. Amahrka ohne Tod, von mahrka (auch mahrkatha, Tod); mahrkôtema Superl. sehr tödtlich. Amerekhti f. Unsterblichkeit. Amerekhshyañt, nicht getödtet werden könnend. Marekhsh und mareñc, tödten, woher mereñcya das Tödten, mereñcanya, zu tödten, marekhtar, Verderber, ist Fortbildung von mar, und jenes hinwiederum wird abermals verlängert durch Zusatz von sh zu marekh-š, tödten. Mahrka (das h müssig wie z. B. in vehrka Wolf, S. vrka) findet sich wieder im West-Afgh. mur-g (Tod) nach Engl. Schreibw., Pers. mer-g 1. mors 2. allein od. merg-i mâhi medicamentum veneniferum, quo pisces necantur. Merg-i mûš Arsenicum muribus necandis Vullers Lex. II. 1167. Daher denn auch Oss. marg, Gift, was nicht aus maráge Dig. und maraeg Tag., dem Part. Präs. von máryn, márün, tödten, morden, durch Synkope entstanden scheint. Klapr., Kauk. Spr. S. 220. hat maron Ich morde (amar, morde du) und amardsinin Ich tödte, wie viele Verba mit in. Ob ds wie Zd. mĕrĕtch Burnouf, Obss. p. 37. Yaçna, Not. p. CXLII., bezweifele ich. Für Tod sagt man hier malatj, Tag. maélaetj, Zd. merethüu, S. mrtyu. Justi S. 235. Dagegen hamerétha Feind und ham-erena Schlacht, S. sam-âraṇa als feindliches Zusammentreffen (congressus) erklärt Justi S. 235. meines Erachtens falsch aus mar, als sei es: mit Tod verbunden. Bemerkenswerther Weise aber unterscheidet sich Dig. mályn, Tag. maélyn, sterben, durch sein milderes l von dem schon erwähnten Ausdrucke für Morden, welcher sich dem Sskr. Caus. mârayati Imden tödten, zum Tode führen, sterben lassen anschließt. Pers. mergî (pestilentia) und mergâmerg (gls. Tod über Tod) malum commune universale, uti mortalitas, pestilentia. Sskr. mâra Tod, Pestilenz, maraka, Seuche, von marâ Tod; die Welt des Sterbens s. v. a. die Erde. Böhm. mor Pest, mornj pestilenzialisch. Morna Todtenkammer; Burgverließ. Poln. mor m. die Pest (morowy pestilenzialisch) 2. das Sterben 3. der Hungertod. Lett. mehris Pest; Lith. máras m., Pl. márai. — Zd. mairya verderblich, tödtlich, aber mairi Justi S. 221. zur Schlange gehörig, welches Thier im Zd. mâra gelautet haben

mag, S. 231., wie z. B. mâr (serpens) Vullers II. 1114. im Perſ. Auch Afgh. mar W., Kurd. mar (serpe) Garz. p. 245. Mithin der Name nach den todbringenden Arten, wie letifer anguis Stat. Theb. 5, 628. Kurd. mâr, Schlange, merî ſtarb Lerch S. 162., de-mérim, ich ſterbe, meràn ließ ſterben, vernichtete, tödtete. Wohl nicht aber mēr Ehemann, mâr Heirath, obſchon auch ſchwerlich zu Lat. marîtus aus mas, wie es ſcheint nach Analogie von avîtus. Bei Garz. Morire — merum, merit, od. bemerum, Prät. mèria. Morte — meria, mer. Morte — merìa. Mortale — merén. Vemerìnum Estinguere; merinum Smorzare, auslöſchen, vgl. la chandelle se meurt. Tauliſch merde (deceased, dead) Chodzko Spec. p. 562.

Zd. mar, ſterben. Ava, ſterben, von böſen Weſen, und die Präp. (hinweg od. hinab) viell. mit Bezug auf die Todtenbrücke Cinvañt Juſti S. 111. Jedoch mit dem gleichen Präf. auch klſ. ou-mrjeti ἀποθνήσκειν, θνήσκειν, τελευτᾶν. Oumr'l' mortuus. Oumr'tije, oumr'tvije θάνατος, τελευτή. Oumr'titi νεκροῦν, enecare; oumr'tviti νεκροῦν, θανατοῦν, φονεύειν; oumr'tvjeti νεκροῦσθαι mori. Oumr'štvljati occidere. Mit upa und fra ſterben, von guten Weſen, z. B. Präſ. 3. Sg. Med. framairyèitè. Mar mit upa im Cauſ. hat im S. den Sinn von: ins Waſſer werfen, untertauchen, viell. indem upa, als Annäherung bezeichnend, das mit dem Fallen ins Waſſer häufig verbundene Sterben anzeigen ſoll. Merkwürdig genug wurde auch Lat. necare und, möchte man muthmaßen, weil Ertränken im MA. eine nicht ſeltene Todesſtrafe war, in letzterem Sinne zu It. negare, Frz. noyer u. ſ. w. Pramaraṅa, pramâra das Sterben; pramrta 1. geſtorben, todt; n. Tod. Npſ. hat murden im Imper. mîr und mir, Präſ. 1. Sg. mirîm ſt. mîrim, 3. pl. mirend (moriuntur) ſt. mîrend. Dies durch Umſtellung, meint man ſt. maryand, weil im Zd. das Verbum allerdings nach Weiſe von S. Cl. IV., ya als Zuſatz hinter der Wz. aufnimmt. — Frz. amortir löſchen; die Kraft, Bitterkeit u. ſ. w. benehmen, vermindern; den Klang dämpfen; eine Schuld tilgen u. ſ. w. Ammortire v. a. = ammortare im Ital.: auslöſchen, tilgen, erſticken, unterdrücken, il fuoco, das Feuer; le passioni die Leidenſchaften. v. n. ſeine Kraft verlieren, z. B. il tossico è ammortito das Gift hat ſeine Kraft verloren. Ohnmächtig, gefühllos werden.

Kſk. mrjeti, Präſ. 1. Sg. mrą, 2. mreši (mori). Davon mr'tv' νεκρός nebſt den Abl. mr'tv"n' θνητός mortalis und mr'tv"tz" νεκρός; auch θνησιμαῖον, cadaver, was in ſeltener Uebereinkunft ſteht mit Lat. mortuus, wofür aber regelrecht wieder Ital. morto, Frz. mort. Poln. martwy, a, e todt, leblos, abgeſtorben. Martwe jezyki todte Sprachen; martwa wiara ein todter Glaube. Ledwie nie (kaum nicht, d. i.

beinahe, faſt) martwemi ustami, mit halb erſtorbenen Lippen. Martwa kostka (buchſt. todter Knochen) ein Ueberbein, ein Nervenknoten. Węgle martwe (Adj. nachgeſtellt) todte Kohlen. Christus z martwych (von den Todten) wstał Chr. iſt erſtanden. Davon martwota die Erſtarrung, das Erſterben. Ferner martwieć v. n. erſtarren, abſterben, ſteif, fühllos werden. Martwić v. a. ertödten, erſtarren machen 2. kaſteien, quälen, peinigen.*) 3. einen kränken, betrüben. Martwić się ſich härmen, kränken, grämen. Morzyć einen mit Hunger bis auf den Tod quälen 2. ſehr quälen, martern (dieſes jedoch von martyres, Blutzeugen; vgl. S. smarz; Böhm. morzjti. Morzyciel der Quäler. Morzysko das Bauchgrimmen. Mrę, Prät. mart, Inf. mrzeć Hunger leiden, dah. umrzeć eig. verhungern 2. ſterben. Lett. no badda mirt Hungers (fame) ſterben (mori), aber Hunger leiden baddu (Acc.) mirt gewiſſerm. durch Vermengung mit baddu zeest (leiden), eig. den Hunger- (Tod) ſterben. Badmirris von Hunger ausgedorrt. Kà badda (Gen.) mirris isſkattahs (wie Hungers geſtorben ſchaut er aus) Der Hunger ſieht ihm aus den Augen. Lith. Neſſ. S. 317. badmirris, f. e Hungerleider, in. Badmirte f. Hungersnoth, beſ. das Verhungern, das Sterben in Folge der Hungersnoth. Badmirszczóti hungern, Hunger leiden, vor Hunger dem Tode nahe kommen. Badù mirti vor Hunger ſterben. Užmirsztu ich falle in Ohnmacht; verſchmachte, badù, vor Hunger. Böhm. mrzi-hlad Hungerleider. Ital. morire di fame, di sete, di freddo vor Hunger, Durſt ſterben, erfrieren; auch (mit Uebertreibung) ſehr hungern, ſehr durſten. Morir di sonno ſich des Schlafs nicht mehr erwehren können; alſo ähnlich wie: todmüde. Lett. apmirt ausſterben; it. in ſtarke Ohnmacht fallen. Da pa = S. upa, äußerlich mit S. upa-mar vergleichbar pa-mirt erſterben; it. in Ohnmacht fallen, beſchwiemen, pamirris ohnmächtig. Auch wohl mirlis ein Schlagtodt [der die Zeit todtſchlägt], ein ganz fauler Menſch [glſ. wie todt?]. Mehrdeht mergeln, zähmen, abmatten, betäuben. Nomehrdeht abmergeln, abmarachen. Mehrdinaht bezähmen, mäßigen. — Lith. bei Neſſelm. S. 402. nu-si-marda woti ſich abmergeln. Aber mérdmi und merdẽju eben ſterben wollen, mit dem Tode

*) Aus mortificus (tödtlich), z. B. cibus, entſpringt mortificare, tödten. im Kirchenlatein Caro nihil prodest: mortificatur enim. Dann vom ſog. Tödten des Fleiſches. It. mortificare dämpfen, tödten; die Kraft benehmen; fig. kaſteien, züchtigen; das Fleiſch kreuzigen. Kränken, betrüben; auch, beſchämen in Anderer Gegenwart. Mortificarsi abſterben, z. B. von brandigen Gliedern. E. mortify (Frz. mortifier) tödten, abfreſſen, abmergeln, ſchwächen, unterjochen; kaſteien; kränken, ärgern; abſterben, ermatten; mürbe werden; den kalten Brand bekommen. To mortify one's passions.

ringen, in den letzten Zügen liegen. Lith. mirsztu, Prät. mirrau, Fut. mirsu (S. marišyâmi), Inf. mirti; um Laukiſchken, gleichwie auch numirti: die Epilepſie bekommen. Numirrulys, nůmaras Epilepſie. Numarinnimas die Caſteiung, marintis glſ. ſich tödten, nach Sz. ſich caſteien. Apmirsztu erſterben, abſterben, von einzelnen Gliedern, z. B. vom Fuße; in Ohnmacht fallen. Apmirręs erſtorben, erſtarrt; in Ohnmacht, Lett. apmirris todt; ohnmächtig. Iñmirsztu erſterben, einſchlafen, von einem Gliede. Marinnimas das Tödten. — Böhm. mru (mrzu), mrjti ſterben, im Sterben liegen, ſchmachten, z. B. hladem vor Hunger, láskau vor Liebe, mrzjt umkommen wollen, Lat. z. B. amore alterius mori. Zymau mrzjt vor Kälte vergehen wollen. Mrtwenj Tödtung, z. B. eines Menſchen, der Begierden, Affecte, des Körpers. Mrtwice Gicht; Schlagfluß, der die Glieder lähmt. Mrtwẽti, ſterben, im Sterben liegen, abſterben, einſchlafen, von Gliedern, gefühllos werden, wie z. B. auch Lat. von Gliedmaßen: Id quod supra vinculum est, moritur ſtirbt ab. Ebenſo von Pflanzen. Mary Pl. Todtenbahre; auch Lith. im Pl. mórai.

Während im Griech. mar als Verbum ausgeſtorben iſt und nur einige nominale Sprößlinge hinterlaſſen hat: begegnen wir ihm im Lat. noch in voller Blüthe; und zwar, außer dem Simplex, in zwei Compp. commorior, emorior. Struve, Lat. Conj. S. 57. 201. 262. Es folgt aber außer ſehr erklärlichen Uebergängen in Conj. IV., z. B. morîrî, woher It. morir, Frz. mourir, der Sskr. Cl. IV., welche durch Hinzunahme von ya (Lat. i) in gewiſſen Tempp. ſich auszeichnet. Hierin kommt aber morior zwar nicht mit dem Sskr. überein, welches anderen Claſſen angehört und deſſen Paſſ. mriyê (doch ſ. früher S. 10.) auch nicht, ungewöhnlicher Weiſe, einen Vergleich zuläßt, wohl aber mit dem Zd., z. B. avamairyêiti Act., welches allein durchweg bei den Slawen in Gebrauch iſt, oder Med. ava...mairyâitê (moritur). Das Part. Fut. moriturus, deſſen i mir ſeiner Quantität nach unbekannt iſt, erheiſcht durchaus kein Sup. (S. Inf. martum ohne Zwiſchenvokal). Daß mortuus eine ungewöhnliche Bildung ſei von viell. urſprünglich adj. Gebrauche, wie mutuus, deciduus, dividuus, nocuus, wenn ſchon dem Gebrauche nach nicht bloß: todt, ſondern auch part., z. B. amicus meus heri mortuus est, unterliegt keinem Zweifel. Mortuus in Betreff des t wohl wie statua. Kaum aber etwa von mors als Zwiſchenform. Sskr. martavya-m bed. moriendum. Lith. martuwe, martwe f. heißt die Peſt. Am nächſten kommen Slawiſche Wörter, wie z. B. Böhm. mrtwý, á, é (auch mrtew, mrtwo) todt, ohne Leben, von Menſchen und Thieren, leblos, z. B. Sprache, Kohle, Aſche, Kraft, matt, z. B. Farbe. — Mit ſigm. Erweiterung,

wahrſch. wie im Zd. meresh: kſl. mr'ša f. (cadaver), Böhm. mrssina, aber, mit Umwandlung in eine Aſpirate, mrcha Aas, Luder, mrssák Aasgeier. Lith. merlēna das Aas, auch als Schimpfwort. Lat. morticînus, von verrecktem Vieh. Etwa zu cado (vgl. ros-cidus) als gefallenes Vieh, wie lapidicîna zu caedo? Oder zu S. çî κεῖσθαι, woher quies? Wahrſcheinlicher hinten das Suff. -înus, wie taur-înus u. dgl., was etwa ein Adj. auf -icus vorausſetzte: abſtammend (-înus) von einem todten Vieh (*morticus). — Emorior völlig ſterben, verſcheiden, ſterbend vergehen. Uebertr. Z. B. membrum, arbor, carbo (erlöſchen). Trop. vergehen, verſchwinden, aufhören. Mors iis non terribilis, quorum laus emori non potest. Spes, amor.

Im Germ. fehlt die immed. Bed. von mar gänzlich. Es findet ſich nur der Begriff des Mordens, was übrigens mehr als bloßes Tödten od. Todſchlag; und zwar Goth. maur-thr n. φόνος, Engl. murther, murder Müller EWB. S. 115. Ahd. Graff II. 855. auch murdrit (jugulat). Auch in den leges Bajoar. mordrida, wie ſo viele Abll. auf -ida Grimm II. 242., welche ähnlicher Bildung zu ſein ſcheinen, wie Ital. entrata, Frz. entrée; promenade, ambassade u. dgl. Indeß auch murdit jugulat; magmord parricidium. Mhd. Ben. II. 220. mort m. n. 1. Mord, gefliſſentliche, treuloſe Tödtung. 2. Miſſethat. Bloß durch Entlehnung, vermuthe ich, aus dem Deutſchen Poln. mord m. der Mord; morderz, morderca der Mörder; mordowac' morden, tödten 2. quälen, martern, ermüden, abmorcheln. Mordowac' sobie głowię ſich den Kopf zerbrechen. Böhm. mord Mord u. ſ. w. Zd. mōreñd, tödten Juſti S. 235. — Möglicher Weiſe im Gael. aus dem Engl. mort: mortadh m. Murder, manslaughter; mort v. Murder, slay. Mortair (homicida). Dagegen marbh, Welſch marw (alſo viell. wie Lat. mortuus, jedoch ohne t; vgl. etwa S. maru Wüſte) 1. Dead, lifeless. 2. Lifeless, dull: exanimis, segnis 3. Benumbed, torpid: torpidus 4. Vapid, tasteless: insipidus, vapidus. Auch als subst. A dead person. Verb. marbh 1. Kill, slay 2. Subdue, mortify: subjuga, impera, coërce (de animi motibus). Marbh m. Stillness (vgl. Todtenſtille), silence, repose, a state of quietness, or stillness, an absence of life, or motion. Marbh na h-oidhche (silentia noctis).

Wer Spaß liebt, findet bei Voſſius unter mors einen ganzen Haufen der ergötzlichſten Herleitungen. So z. B. — wir wollen zur Ehre des Kirchenvaters Auguſtinus annehmen: bloß der Nutzanwendung wegen von ihm ausgeheckt — a morsu serpentis. Bei Ra. amâra. A Marte, qui est effector mortium. Mortuus ab emerita vita dictus. — Morbus natürlich nicht, quia ad mortem ducat, weil ja glücklicher Weiſe nicht jede Krankheit

tödtlich ist, wie rabies letifer morbus canibus. Auch bringt uns: *Μόρος· φόνος. θάνατος. φθόρος. πόνος. νόσος. μοῖρα τοῦ βίου* mit nichten zum Ziele, wolle man nun morbus für Simplex halten, oder, wozu man sich thörichter Weise durch die Hesychische Stelle hat verleiten lassen, für Comp. mit *βίου:* Tod und Krankheit können nur in so fern *μόρος* heißen, als sie (widerwärtige) Loose od. Schicksale sind. Eher als den Körper aufreibend (s. d. Folg.) und mürbe (vgl. Mhd. mar, marwer Ben. II. 63., mür, mürwe 272) machend. Sollte wirklich in morbus das b allerdings nicht sehr üblicher Weise für v sich eingeschlichen haben? Lith. mulwiti plagen, abmatten, z. B. ein Pferd, s. vor. Bd. S. 596., wie Heyse unser abmarachen zu mähre (altes schlechtes Pferd) bringt. Vgl. mich außerdem EF. II. 1021. sowie ksl. mr'vitza *ψιχίον* mica Mikl. lex. p. 383. *Μῶλυς* stumpf (*ἀμβλύς*?); metaph. kraftlos, langsam hat man mit Unrecht zu der Urform von mollis (wahrsch. S. mrdu) gemacht. Ob aber glf. abgearbeitet, wie Schneider unter *μῶλος* vermuthet: scheint mir nicht allzu gewiß, wenngleich mich die Möglichkeit zurückhält von zu rascher Gleichstellung mit den so eben besprochenen Wörtern.

Bereits in 1. Ausg. hatte ich zwischen mori und molere, sowie S. mrd (mordere) Aufreiben als vermittelnden Begriff gesucht, etwa wie das Alter *γῆρας* und grânum, Korn (als Gemahlenes) beide von S. ğar, zerbrechlich, morsch werden ausgehen. Diese Vermuthung bestätigt sich. Man sehe die folg. Nr., welche eig., als den Grundbegriff, wovon Sterben nur eine Anwendung, enthaltend, hätte vorausgehen sollen. Im PWB. jedoch wird sie als mar 2. aufgeführt.

501. Mar, nach Cl. 9. mrn'âti zermalmen, zerschlagen. Mùrn'a zermalmt, zerbrochen. Part. Pass. upamûryamân'a aufgerieben. Wahrsch. hieher parimûrnî (gâu:, Kuh) aufgerieben, decrepita. Mit pra: zermalmen, zerstören. Abhipra-mur zerstörend. Desgl., aus mrn'âti hervorgegangen und durch Kürzung des Zwischenvokales gleichwie zu einer secundären Wz. nach Cl. I. mrn'ati aus marn' PWB. V. 581. umgestaltet. Bed. 1. zermalmen, zerschlagen 2. dreschen. Mit ni niederschmettern. Mit pra, vi od. sam: zermalmen, zerstören. Pramrn'a zerstörend. — Pers. mâlîdan Fricare, pec. laevigando, palpando cet. terere 2. *met.* castigare. Mâlîš Frictio, contritio. Vullers, lex. II. 1123. Supplem. p. 103. 129., jedoch nicht nothw. von S. mard. Kurd. bemâlum Scopare, pret. malest, s aus d? Im Altn. merja (contundere), mardhi, aber melja (molere), maldi als der schwachen Conj. angehörig Grimm I. 921. Wir haben schon bei mar, sterben, im Oss. l sich einschleichen sehen st. r. Ohne Bedenken. Daher bringen wir zu gegenwärtigem mar Grimm's starkes Verbum Nr. 69. Goth. malan Conj. I., mol,

molun-, malans mahlen, ἀλήθειν. Malvjan zermalmen, συντρίβειν; Nord. mölva comminuere. Diez EWB. I. S. 23. Malma Sand, ἄμμος, Mhd. melm Staub Ben. II. 27., woher unser zermalmen, d. h. zu Staub machen, pulverisiren. Auch mulda (E. mould, moulder u. s. w.) f. Staub χοῦς, χονιορτός; muldeins von Staub, irdisch, χοϊκός, wozu jedoch Grimm II. S. 54. unnöthiger Weise (denn die Ablautsformeln sind nicht nothwendig an das wirkliche Vorhandensein starker Wurzeln im Germ. gebunden) eine Nr. 560. ausgedacht hat, die nach anderer Conj. gegangen sein soll als malan. Mhd. molte, woher moltwerf, mulwerf, Maulwurf, d. h. Erdwerfer, Hamb. mullworp (falsch muulworp, als ob mit dem Maule werfend) von mull weiche lockere Erde; it. Graus od. Staub von Holz, Moos und anderen Dingen. Torff-mull zerriebener Torf. Richey, Hamb. Idiot. S. 167. Altmärk. bei Danneil müll, der Grus, Alles was zerrieben und in lockere staubartige Theile übergegangen, z. B. torfmüll. Dat land is to müllig der Acker ist zu lose, zu mürbe und staubig. Mhd. zermülle zerreiben. Ahd. molta (pulvis, terra, solum) in Ahd. Ortsn. Molta (jetzt Mold); Rotemulte (j. verunstaltet zu Römhild) Förstem. die Deutschen Ortsn. S. 69. — Ahd. malan, molere, frangere saxo. Du mulis, conteris (vires hostis). Kemuletez herza, cor contritum. Farmulit uuirdit demolitur (von molere?), conteritur. Gamulli Gemüll, ruder (aus rudus, wie pulver spät st. pulvis). Graff II. 740. Chleino gemálnemo *pulvere*. Auch wohl muöl-tra (das Suff. wie in Lat. mulc-tra Melkfaß) capisterium (Gefäß zum Reinigen des Getraides), alveolus, unser Mulde (Lith. melninkas), worin z. B. der Teig angemacht wird. Etwa gar Malter, DC. maltra als Maaß von Mahlkorn? Gael. molltair Mill dues, multure: debitum, multura; augenscheinlich durch bloße Entlehnung. Dagegen meil mit auffallendem i: Grind as corn, pulverise; Welsch malu (molere). Goth. malo Motte, σής; Ahd. miliwa Milbe tinea, nord. melr, mölr, (dagegen, übr. wohl verw. möl, glarea Grimm I. 440. Ausg. 3.), ksl. mol" m. σής, tinea Mikl. lex. p. 380. als nagendes, zerreibendes Thier? Melo n., Agf. melu, melev, melve, E. meal (farina, polenta) umgekehrt pass. als Gemahlenes. Poln. mliwo Gemahlenes, das Mehl 2. das Mahlen in der Mühle. Wurmmelo (caries), Wurmmehl. Mit merkwürdigem Eintausch von d für l Ital. amido, frz. amidon Stärke zum Steifen der Wäsche Diez EWB. aus amylum ἄμυλον (ohne Mühle gewonnen), wozu aber E. amel-corn Dinkel, Spelt Müller EWB. S. 18. nicht zu gehören scheint. Dann als Werkzeug, oder Ort zum Mahlen Ahd. müli Mühle, auch mulin, Agf. miln, Nord. mylna. Also ähnlich wie Lat.

molina, eig. nach Weise von officina, pistrina, vgl. das Adj. mol-inus, obschon ich nicht Entlehnung aus dem Lat. verbürgen möchte, welche natürlich bei den Roman. Masc. ital. mulino, Sp. molino, Frz. moulin statt gefunden hat s. Diez EWB. S. 235. Für Müller (molitor, molendarius) auch molinarius ὑδραλέτης Gloss. Philox., ital. mulinaro, sp. molinero, frz. meûnier, Ahd. mulinari, mulnari, vgl. Egn. Müllner. S. auch E. mill, altengl. mylene, miln Müller EWB. S. 90. Gewöhnlich heißt die Mühle im Lat. mŏla, was aber auch sar tostum et sale sparsum, quod eo molito (also pass.) hostiae aspergantur. Molaris Mühlstein; Backenzahn, als Zermalmer im Ggs. zu den Schneidezähnen. *Μυλίτης λίθος* und *μ. ὀδούς*. Auch *μύλακροι* Backenzähne, *μυλόδους*. Desgl. *μύλος* Mühlstein od. Backenzahn. Außerdem vom Part. Fut. Pass. molend-inum, etwa instrumentum. Gr. s. S. 25. merkwürdiger Weise, jedoch unter Einfluß des *μ* mit *ν*: *μύλλω*. Doch *μάλευρον**). Lith. mâlù, mâlaù, málsu, málti Mehl mahlen. Der Länge wegen viell. nur aus dem Deutschen. Nesselm. S. 380. Doch spricht die große Zahl von Abll. sowie das selbständige miltai Pl. S. 399. Mehl dagegen. Auch, wie von einem Sg. miltis: dûnmilczei Brodmehl; pyragmilczei (eig. Semmel-Mehl s. S. 292.) und kwẽtmilczei (aus Goth. hvaiteis, triticum) Waizenmehl. Malunas, malnyczia, melnyczia Mühle; malúninkas, mélninkas Müller. Lett. milti Mehl; kweešu (Gen. Pl. von kweeši) milti Waizenmehl; miltenes Mehlbeeren. Malt Korn mahlen. Präs. małłu, Prät. mallu Stender S. 154. Ssamalt zermahlen; aber mahleht malen, anstreichen, anfärben (letzteres gewiß aus dem Deutschen).

Kśl. mlin m. 1. *λάγανον* placenta (ganz unbetheiligt od. „aus Gemahlenem"?) 2. mola. Böhm. mlýn m. Mühle; mlynárz, auch melnjk Müller; mlynsky prach Mehlstaub. Mlenj, mletj n. das Mahlen. Mlẽyn m. Mühle zum Mahlen; mlegnek (Dem.) na kafé Kaffeemühle. Meliwo Mahlwerk in der Mühle. Meli, jti mahlen in der Mühle. Schlagen, prügeln, in der Klopfe haben; vgl. Ahd. firmuliter laceratus (verberibus). Verdrießen od. Unwillen verursachen. Z. B. to mi hlawu mele Dies wurmt mir im Kopfe. Kśl. mljeti, Präs. 1. Sg. melja, 2. melješi (molis) *ἀλήθειν*, welches aber kaum Wegfall von m erfahren hat. Auch moliti. Mikl. lex. p. 374. Mljeja *μυλωθρίς* molitrix. Böhm. mlat m. Dreschtenne; mlátiti dreschen, prügeln, schlagen (hauen). Kśl. mlatiti *ῥαβδίζειν* percutere; *ἀλοᾶν* triturare. Mlat *σφῦρα* malleus. Mikl. p. 372.,

*) *Ἀλεῖν*, ohne *μ*. Etwa Kurd. âr Lerch. S. 192. und Pers. ard, Mehl, und *ἄρτος* Brot vor. Bd. S. 15? Anders freilich Buttm. Lex. II. 148.

Poln. młot Hammer, młócić dreschen, was uns wohl den Glauben gestatten möchte, in malleus stehe das zweite l in Folge von Assim. vgl. Polluces, Etr. Pultuke. Isidor Orig. 19, 7, 2. giebt die Unterschiede von malleus*) Schmiedehammer, marcus, malleus major an; marcellus soll (der Subdem.-Form eig. zuwider) mediocris, marculus malleus pusillus sein. Daneben auch die Schreibung mit t statt c: im MA., der großen Aehnlichkeit beider Schriftzeichen in ihrer Gestalt wegen, eine der allerhäufigsten Verwechselungen. Möglich demnach, daß c ganz falsch sei, wie zum mindesten in den romanischen Wörtern für Hammer, bereits in den Cassseler Glossen martel hamar, sowie im Namen Carolus Martellus (auch bei uns ja ein häufiger Familienn. Hammer), Sp. martillo, Ital. martello, Frz. marteau Diez EWB. S. 218. durchaus nur t sich zeigt. Ohnedies paßte das t besser zum Slawischen. Zu demselben Schlusse, wie ich, daß martulus die richtige Schreibung sei, war auch schon Voss. Etym. lat. p. 342. gelangt, wenn schon ich nicht seinen Schlußsatz einräume: Et verisimile est sic dici ab inventore. Nam et Caper, extremo lib. 1. de Orthogr. *Martulus*, inquit, à *Marte*. Daß übrigens bloß dieser Ableitung zu Gefallen das Wort verdreht sei: ist doch kaum zu vermuthen, und wird demnach auch durch sie das t in martulus als richtig bestätigt. Auch dem martes (zw. bei Mart. 10, 37.), Mhd. marder Benecke II. 68., altnörd. mörðr Grimm I. 442. Ausg. 3. hat man eine vis Martia angedichtet. Viell. daß sein a (Mhd. auch einmal mordr) nicht hindert, in dem Marder ein mörderisches Thier zu suchen. Die nordische Mythologie legt dem Thôrr ausdrücklich einen wunderbaren Hammer zu, Miölnir (tudes, contundens [also: Zermalmer; miöl Mehl Grimm I. 451. Ausg. 3.]) genannt, den er gegen die Riesen schleudert. Seinem Wurf gehen Blitz und Donner voraus, und bez. er deßhalb sehr passend, mag man nun an das Sprühen des Feuers beim Hämmern in der Schmiede oder auch (der im Slawischen an hamar anklingenden Wörter für Stein halber) an Aerolithen dabei gedacht haben, den niederfahrenden schmetternden Keil. Im S. mṛdâkara, Donnerkeil, unsicherer Abkunft, da mṛdâ s. v. a. mṛd (Erde, Lehm) nicht zu passen scheint. Immer jedoch entsinne man sich, daß mṛd: zermalmen heißt. Grimm Myth. I. 164, welcher jedoch den so überaus nahe liegenden Anklang (ohne das r) von ksl. ml'nïï s. *ἀστραπή* fulgur; *σκηπτός* fulmen; *λαῖλαψ* turbo übersehen zu haben scheint, was bei Mikl. Lex. p. 373. noch kein überzeugendes Etymon gefunden hat. Sollten die Slawen den

*) Buttm. Lex. I. 196 Anm. zieht es auch schon, und zwar unter Hinzunahme von mulcare, zu *μάλευρον* neben *ἄλευρον* (vgl. *ἤγανον* st. *τηγ.*). Oder aber Glück hat mit seiner Herleitung von *οὐλαί* aus *ἀλέω*, bezweifle ich trotz mola. S. GF. I. 783.

Ausdruck sich von dem skandinavischen Norden erborgt haben. Noch verdient aber für martulus besondere Beachtung das t auch in mortârium (freilich mit o, wie in mordeo), Ital. mortajo ein Mörser, Mörsel (durch Diss. l an zweiter Stelle; s st. t), auch Feuermörser (mortaretto ein Böller), allein mortàjone ein Sandstein mit feinen Körnern, leicht zu verwittern. Mortarium, in quo teruntur quae solvenda sunt. Uebertr. die Mörtelpfanne: Mortario collocato, calce et arena ibi confusa. Dah. auch 2. der Mörtel (mit Festhalten am t): Mortario caementum (klein gemachte Steine?) addatur. E. mortar, Frz. mortier. Mhd. Ben. II. 220. morsaere, Ahd. mortâri (also noch mit t), morsâri Gefäß zum Zerstoßen; aber S. 224. morter (caementum). Ob übrigens das t hier einem, z. B. mit pultare analog. gebildeten Freq. verdankt wird: kann höchstens Vermuthung bleiben. — Auch morètum, das seines Sinnes wegen nicht von morus gebildet sein kann nach Weise von olivetum, zähle ich hieher als eine mit acètum (tucetum ist keltisch vor. Bd. S. 796.) analoge Bildung. Dies Gericht, welches zufolge dem Gedicht dieses Namens aus achterlei Ingredienzen: allium, apium, ruta, coriandrum, bulbus, caseus, oleum und acetum besteht, hieß nämlich zufolge Donat. ad Ter. Phorm. II. 2. intrita. Man denkt dabei an *μυσσωτόν*, att. *μυττωτόν* (s. Schneider), woraus aber Voss. Etym. p. 327. mit Unrecht moretum leitet, indem sich Lat. r schwerlich an Stelle eines gedoppelten *σσ* (selbst dieses für ursprünglicher als *ττ* angenommen) gesetzt hätte, das ja unmöglich reiner Zischlaut ist, d. h. ein solcher, in welchem nicht noch ein zweiter Cons. enthalten wäre. Callimachus sagte *ἦν ἐτρίψαντο μυσωτόν*, weil es aus zusammengeriebenem Knoblauch mit anderen Zuthaten bestand. Auch *τὸ ἐκ σκορόδου καὶ τῆς μελαίνης ἐλαίας γινόμενον τρίμμα, καλούμενον δὲ μυττωτόν* Diosc. 2, 182., wo die Ausg. *μύρτον* und *μυρτωτόν* haben, deren *ρ* indeß schwerlich unser moretum aufklärt.

Für Lat. mordeo haben sich die Etymologen allerdings unhaltbare Zusammensetzungen ausgedacht. So Caesar Scaliger: quia mordere dicimur, cum dente aliquid separamus, hinc mordeo dictum putat, quasi *μόρον ἔδω*, hoc est *partem edo*. Nec minus ingeniose, fügt Voss. Etym. hinzu, Martinius quasi *μείρω ἔδων*, *divido edens*. Nam dentibus cibus conteritur ac comminuitur. Es höbe sich dies schon durch den Umstand auf, daß im Sskr. mard gar nicht, wie seine Lat. Parallele, beißen*)

*) E. morsel Stückchen, Frz. morceau, eig. ein Bissen, Bißchen. Vgl. vor. Bd. S. 1218. Frz. ammorse f. Lockspeise, Köder, ist wohl eig. Anbiß. Ital. i pesci non mordono die Fische beißen nicht an. Aber Ital. ammorsellato eine Speise von kleingehacktem Fleische (Stückchen) und darüber geschlagenen Eiern. Etwa Mhd. murz, segmentum, und

bezeichnet. Wie ich aber schon früher kühn genug gewesen, als aus zwei an sich schon vor der Trennung bedeutsamen Elementen verschmolzene Doppel-Wurzeln, deren manche Sprachen*) in Ueberfluß besitzen, S. d-aç (*δάχνειν*): ad mit aç (beide: essen) und si-v: si (binden) mit vê (weben) zu erklären: beherrscht mich der Wahn, in mar-d möge außer mar, zermalmen, auch dâ (*δαίω*) vor. Bd. S. 127. stecken. Im Präs. mrdnâti Cl. 9., allein auch 1. mardati, Med. mardate. Perf. mamarda = Lat. memordi, später momordi. Inf. marditum, Lat. Sup. morsum (eig. Acc. eines Subst. nach IV.), aber Part. mrditas = morsus. 1. heftig drücken, — andrücken; zerdrücken, zerstampfen, hart mitnehmen, aufreiben, verwüsten. Ratha (Wagen) zerbrochen. Kamalasraga (Lotuskranz) zerdrückt. Vrîhi (der Reis) zerrieben. 2. reiben, z. B. den Schweiß von der Stirn. Caus. mardayati 1. stark drücken; zerdrücken, zerbrechen, zerstampfen, bedrängen, aufreiben, hart mitnehmen, quälen, plagen. 2. reiben. 3. zerstampfen lassen. Samiti-mardana im Kampfe die Feinde hart mitnehmend. Râhum (den Drachen Rahu) čandrârka-mardanam, welcher Mond und Sonne angreift, plagt, quält, weil man bei deren Verfinsterung meinte, er verschlinge sie. Mardana n. das Zerdrücken, Zerreiben, Vernichten; Drücken, Reiben. Pararâšt'rân'âm das Verwüsten feindlicher Reiche. Himamardana das Vernichten —, Auflösen des Schnees. In der Astron. Reibung s. v. a. Kampf, Opposition (der Planeten). Das Reiben, Frottiren; Einreiben, Einsalben. — Zd. in partit. Gen. Pl. açtãm aêmarstañãm (h sonderbar) nicht zu benagende Knochen Justi S. 46.; das vorauszusetzende mars-ta demnach schon mit größerer Annäherung an Lat. morsus. Zaçtâmarstâ S. 124. durch Handschlag (genauer: Händedruck) geschlossen (Vertrag), bringt jedoch Justi zu mareż, wischen. Im S. ist pân'i-marda, kara-marda (Hand verwundend) N. eines stachlichen Strauches, Carissa Carandas Linn. — Wie oben Mhd. melm'u. s. w.: so hier S. mrd f. Erde, Lehm, Thon. Mrt-sâ und mrtsnâ schöne Erde, guter Lehm, aber mrtsna m. od. n. Staub, Pulver. Mrdu-mrtsna aus weichen od. zarten Theilchen (Atomen) bestehend. Mit mrdú weich, zart, geschmeidig. Mrdûhrdaya weichherzig. Weich, mild, von Personen. Schwach, keinen Widerstand zu leisten vermögend. Zart, mild vom Laut, Ton, von der Stimme, Rede.

---

vgl. vor. Bd. S. 1221.? — Lat. remordeo zurück od. wieder beißen, meist part. nur im trop. Sinne verkommend, quälen, beunruhigen.

*) Vgl. z. B. Zimmermann, Akra-Lang. I. 38: Besides these there are a number of double-verbs, which are a peculiarity of this family of languages etc. Manche der Semitischen Wurzeln möchten ihren mehrconsonantigen und mehrsylbigen Charakter gleichfalls dem Ineinanderwachsen mehrerer Wurzeln verdanken.

Ob aus mrdú-s Lat. mollis, mollire, emollire, darüber s. vor. Bd. S. 596. unter mlâi. Vgl. indeß auch Müller EWB. unter mellow. Ahd. mit málzên sachon lenibus (aegri adjuvantur) Graff II. 714. mit z st d? Kſl. mlad ἁπαλός tener; τρυφερός mollis; νέος tener; immaturus, recens. Iz mlada ἐκ βρέφους Mikl. Lex. p. 372. Ill. mlad jung. Mledan mager. Βραδύς langſam, und daher Lat. bardus, liegt im Sinne zu weit ab. Etwa wirklich eine Erweiterung von βαρύς, wennſchon nicht wie gravida aus gravis? In dieſem Falle, da βαρύς = S. gurús, ganz gewiß nicht aus S. mrdus. Allenfalls in Frage kommen möchten die jedoch wenigſtens in der Endung abfälligen Heſychiſchen Gloſſen: βλαδά. ἄωρα, μωρά. ὠμά u. ſ. w. ſ. vor. Bd. S. 596. Βλαδεῖς. ἀδύνατοι ἐξ ἀδυνάτων ſowie βλάζειν· μωραίνειν. Doch ſ. Schn. βλάζειν, wo er dieſelben mit πλαδαρός vermittelt. Zd. varedva, weich.

Auch PWB. IV. 931. mit umgeſtelltem r (ich weiß freilich nicht, ob wie mraday glätten, gleichwie der Compar. mradiyas zu mrdú, ſ. vorhin) mradatê reiben, mit pra aufreiben, mit vi mürbe machen. Entfernt auch wohl mrakš ſtriegeln, reiben, von marğ. — Desgl. Lat. mandere (kauen) als Zwillings-Begriff zum Beißen: mordere.

Man könnte ſich etwa verſucht fühlen, auch ἀμαλδύνω zu S. mrd zu ziehen, müßte man nicht das δ doch verm. auf Griech. Rechnung ſetzen, indem es die poet. Form iſt für ἀμαλύνω, ganz erſichtlich eine Abl. aus ἁμαλός. S. auch ἀμέρδω (von μερίδες?) EF. II. 386. Vgl. aber auch S. 390. Etwa α ſt. ἀπό? Ueber die etym. Begründung des Sinnes freilich herrſcht Zwieſpalt. Paſſow z. B. ſagt: urſpr. erweichen, weichlich machen, ſchwächen: daher τεῖχος ἀμαλδῦναι die Mauer entkräftigen, durchbrechen, zerſtören. Dah. überh. wegtilgen, unſichtbar machen, verbergen, verſchweigen, verdunkeln, übertreffen, wie ἀμαυρόω. Schneider hingegen von der ſpäteren Bed. ἁμαλός (eben, glatt), ich weiß nicht ob etym. = ὁμαλός, ausgehend beruft ſich auf ὁμαλίζω (ebenen; beſänftigen, beruhigen) und räth auf: den Boden gleich machen, zerſtören*). Bei Heſ. ἀμαλδύνομεν· ἀφανίζομεν, μαραίνομεν (gehört auch dieſes, und zwar etwa mit noch alterthümlicherem ρ, dazu?)

*) Ueber die Natur des Anfangs-Lautes von ἁμαλός, ja über die Herkunft des ganzen Wortes läßt ſich hinundher ſtreiten, ohne daß ſich Ausſicht auf eine ſichere Erklärung bietet. Hinge ἁμαλός od. Att. mit Aſper wirklich mit ὁμαλός zuſammen: dann hätte man darin S. sa-ma Same, even, equal zu ſuchen. Will man aber etwa gar an S. am. ſchadhaft, krank ſein, denken, übrigens zweifele ich an Richtigkeit des Vergleichs, indem „ſchwächlich“ bloß eine untergeordnete Bed. von ἁμαλός iſt: ſo hätte ἁ wurzelhaften Werth. Beſteht indeß Verwandtſchaft mit μαλάσσω u. ſ. w., welchen Werth ſollen wir da dem Anlaute zuſprechen? Etwa den eines Reſtes von der abmindernden Präp. ἀπό? Mit ἁπαλός tappen

Allein auch *ἀμαλλά. ἀφανίζει* (λλ wohl eher durch Aff. wie in *ἄλλος* aus λ-ι als aus λδ). Außerdem aber bei Lykophron *ἀμαλάπτω*, was ſtark an S: mlâpayâmi erinnert, das Cauſ. von mlâi, welken, womit man übrigens auch *βλάπτω* hat zuſammenbringen wollen. *Ἀμαλάττει. ἀπολλύει. πορθεῖ* möglicher Weiſe durch Aff. von *πτ* (vgl. z. B. *πεττικός*); jedoch kaum wohl zu *μαλάσσω*. Ferner *ἀμαλαυρεῖ. μαραίνει, σήπει, φθείρει.* — Wiederum ſeltſam mit Naſal *ἀμάνδαλον τὸ ἀφανὲς π. Ἀλκαίῳ* XCVIII. ſammt *ἀμανδαλοῖ. ἀφανίζει, βλάπτει.* Heſ. —

Gr. *μέλδω*, ſchmelzen, würde zu S. mrd wohl nicht gerade ſtimmen, indem letzteres zwar Zermalmen, auch etwa Zerkrümeln und Zerkleinern (allenfalls auch Mürbemachen) von trocknen Dingen bezeichnet, allein nicht Flüſſigmachen. Vgl. indeß das Adj. mrdu, deſſen etym. Sinn wohl: zerreiblich. Nicht unmöglich jedoch, es ſei *μέλδω* gleichwohl eine Nebenform von mrd; nur, eben durch ſeine mildere Liquida, auch gewiſſerm. auf einen weicheren Vorgang beſchränkt. Es entſpricht vollkommen Engl. to melt, was, meine ich, nicht etwa einen Ziſchlaut eingebüßt hat. Vielmehr haben die Formen mit sm vorn (ſ. Grimm II. 32. Nr. 350.), alſo ſchon Agſ. smeltan neben meltan; Ahd. smelzan (liquefieri), das s, woran kaum zu zweifeln, als Präp. in der nämlichen Weiſe, wie oben Lith. s-mertis (mors), und verhalten ſich zu einander etwa wie colliquescere: liquescere; confringere: frangere. Vgl. auch Sskr. sam-marda m. 1, Trampling or treading on 2. Friction, rubbing 3. War, battle. — Engl. malt, Ahd. malz, Malz, als Erweichtes (paſſ.) Müller EWB. S. 61. vgl. to melt 84. Auch wohl milt, Milz S 91., etwa als Weiches oder als (etwas zu Saft?) Erweichendes. Ich weiß nicht, ob Lith. melmenys pl., das Nierenſtück, verwandt iſt. To smelt, ſchmelzen, S. 354., woher smalt blaue Glasfarbe, Schmalte, Frz. émail, Schmelz S. 352., ſowie nicht minder Schmalz, d. i. ausgeſchmolzenes Fett. Goth. gamalteins f. Auflöſung, *ἀνάλυσις* Dief. GWB. I. S. 27.

Dem eben beſprochenen Verbum fügt ſich durchaus nicht Goth. friathvamilds liebreich, *φιλόστοργος*, unmilds liebllos, *ἄστοργος*, milditha Erbarmung, *σπλάγχνα* Dief. GWB. II. 69., Ahd. milti, mild, mansuetus, largus, munificus (vgl. mildthätig), hospitalis, humanus. Miltjan, misereri; nord. milda, pacare, mitigare. Miltida Erbarmung, misericordia. Wenn eine Bez. zu S. mrdu ſtatt fände: müßte für d im Goth. t, im Ahd. z ſtehen. Wahrſch. gehört der Dent. zum Suff., welches ſich, wennſchon auch nicht ganz regelrecht, an das Part. Prät. an-

wir eben ſo im Dunkeln, und darf man ohnehin ſchwerlich Einerleiheit mit *ἀμαλός* annehmen.

lehnen mag. Grundvokal scheint aber i, wie Sl. mil *ἐλεεινός* miserabilis, *συγγνωστός* excusabilis Mikl. Lex. p. 368. vermuthen läßt. Milosr'dije n. (im zweiten Theile gerade so Herz, wie in misericordia: *ἔλεος*, *συμπάθεια*; *φιλανθρωπία*, clementia). Milovati *οἰκτείρειν*, *ἐλεεῖν*, misereri. Vgl. hinter S. mil. *Μειλίχιος* mild, süß, sanft, anmuthig, lieblich, gefällig u. s. w. würde nur dann sich hieher schicken, wenn sein *ει* nicht etwa (vgl. nämlich *μελίσσω* bei Aesch.) durch Assim. aus ε entstanden ist, noch auch mit *μέλι* zusammenhängt. Vgl. EF. II. S. 742. Aus gleichem Grunde müssen wahrsch. alle Formen mit a abgewiesen werden, welche Diefenbach a. a. O. beibringt. Sonst sieht allerdings Gael. malda (in Hdschrr. auch mallta, malta) Mild, calm, gentle, modest: mitis, modestus, mansuetus, lenis, tener äußerst verführerisch aus. Auch (d in milds nicht für t, sondern S. dh genommen) drängten sich, obschon doch im Sinne nicht allzu fügsam, heran *μάλθα*, maltha, Wachs mit Pech (vgl. *πισσόκηρος*), um damit den Schiffskiel wasserdicht zu machen; vorz. weiches Wachs zu Schreibtafeln und daher *μαλθώδης*, weich od. zäh, wie *μάλθα*; *μάλθων* s. v. a. *μαλακίων* Weichling (eig. wohl: weich wie Wachs; vgl. mollissima cera Cic. de Or. 3, 45.). Vgl. bei Hes. Schm. III. p. 68. *μάλθη*· *μεμαλαγμένος* [!] *κηρός*. *ἢ μαλακία*. *καὶ τρυφ[ερ]ή*. *Μαλθώσω*. *μαλακώσω*, eig. wohl: zu Wachs machen, vgl. *πισσόω*. Auch *μαλθάζω*, *μαλθάσσω*, *μαλθαίνω* s. v. a. *μαλάσσω* schwerlich durch rein müssigen Einschub von *θ*, sowenig als *μαλθακός* s. v. a. *μαλακός*. Vielm. sämmtlich, wie mich bedünkt, aus *μάλθα*, worin das *θ* freilich nicht ohne Weiteres klar. Auch *ἀμάλθακτος* s. v. a. *ἀμάλακτος* nicht zu erweichen, hart, unbiegsam.

Was soll man nun aber sagen zu *μαλακός* weich; metaph. weichlich, weichmüthig, erschlafft, träge, furchtsam, von kränklicher, zärtlicher Gesundheit, dem *καρτερικός* entgegengesetzt? Am wahrscheinlichsten hat man darin, trotz *μαλκόν*. *μαλακόν*, ein Derivations-Suff. *-ακός* zu suchen, und in *μαλάσσειν* mit den Derivaten *μάλαγμα*, malagma (ein erweichendes Pflaster, lindernder Umschlag) u. s. w. doch im Grunde nur ein denominatives Verbum seiner starken Flexion ungeachtet. Dann würde allerdings Anknüpfung an S. mlâi vor. Bd. S. 594. vgl. auch Curtius I. S. 290. am wahrscheinlichsten sein. *Βλάξ* (*α* lg.) viell. auch zu glâi vor. Bd. S. 566. Uebrigens hat auch die Malve, Lat. malva mit unerklärtem v (etwa der Gutt. davor geschwunden?), E. mallow Müller EWB. S. 61. von erweichender Kraft den Namen (s. letzteren), wie schon zufolge Plin. 20, 21, 84.: Duo genera earum amplitudine folii discernuntur: majorem Graeci *malopen* vocant in sativis. Alteram ab emoliendo ventre (nicht, wie unser: harter Leib; Abweichen jedoch ist als alvus cita eig. rece-

dens, im Ggs. zu alvus stricta) dictum putant *malachen* etc. Auch moloche, wohel molochinus, molochites. Man beachte hierin das χ. — Wie verhält es sich aber mit der Melde, Ahd. malta, beta, melda, atriplex, wofür aber auch Graff II. 723. die sonderbaren Varianten moulta, molta, mölhta, mouhlta, hat, also zum Theil mit auffälligem Gutt.? Zu *μαλακτός* erweicht; zu erweichen? Eben dieser unvereinbaren Vokale wegen aber entschließt man sich schwer zu der sonst nicht wenig empfehlenswerthen Zusammenstellung mit *βλίτον*, welche übrigens mit der dort von Buttm. Lex. II. 262. Ausg. 2. zu gleicher Zeit gewagten Vermuthung nur schwer sich vertrüge. Danach nämlich soll bei Hes. *μελίτια, τὰ βίττα* Schm. II. p. 87. in *βλίτα* zu ändern und das Kraut von der Süßigkeit (*μέλι*, Goth. wohl durch bloße Entlehnung milith) benannt sein. Blitum war ein zu Salat gebrauchtes, an sich geschmackloses Küchengewächs (Melde oder Spinat), weßhalb bliteus geschmacklos, abgeschmackt, fade. Beta dagegen (Mangold, Beta vulgaris) ist auch ein sehr weiches, zu Salat zubereitetes Küchengewächs. — Zu marcidus welk, matt, morsch; übertr. matt, schlaff, abgemattet, entkräftet, von marceo könnte man allerdings, wennauch der Sinn sich nicht deckt, eine Verwandtschaft, mit *μαλακός* *) vermuthen. Vielleicht, daß *μαραίνω* die Wz. in kürzerer Fassung enthielte. Hat Schneider Recht, wenn er es eig. vom Feuer oder der Hitze gebraucht ansieht: verzehren, vertrocknen, ausdörren; und daher entkräften, ermatten, abzehren, machen, daß ein Körper nach und nach schwindet: da beruhte es freilich wohl auf ganz anderer Grundanschauung. *Φλὸξ ἐμαράνθη* Il. 9, 212., wenn die Lesart richtig, und hymn. Merc. 140. *ἀνθρακιὴν ἐμάρανε*, löschte die Kohlen aus, könnte sogar an mori erinnern, insofern auch dies vom Verlöschen gebraucht wird. Gael. malcach 1. Rotten, putrid: putris. 2. Apt to rot 3. Causing rottenness or putrefaction von malc v. a. et n. 1. Rot, putrefy, become putrid 2. Rot, cause to rot läge viell. auch nicht allzufern. — Desgl. Lith., nicht zu reden von minksztas, weich, locker, mürbe, Nesselm. S. 403., mirkyti ins Wasser tauchen, eintauchen, einweichen. Merkti einweichen, ins Wasser tauchen, bes. den

*) Ob *μάλκη* das Erfrieren, Erstarren, Verklammen, in Wirklichkeit aus *μαλακή* durch Synkope entstanden, ist eine Frage, welche man nicht so leichtsinnig bejahen sollte. Ist ja das Erstarren durch Frost eher das Umgekehrte von Erweichung, und der Zusatz bei Passow: „bes. an den weicheren, empfindlicheren Theilen" im Grunde doch nur erschlichen. Doch z. B. bei Hes. *μαλκίεσον· μαλακῶς καὶ ἀσθενῶς ἔχετον. ἐπεικὼς δὲ τοὺς ὑπὸ κρύους κεκμηκότας μαλκίειν λέγουσι.* Allerdings ksl. mraz κρύος, ψῦχος, frigus, mr'zati congelari, mr'ğa aqua congelata passen im Schluß-Conf. nicht, welcher im S. ğ, wo nicht h, vermuthen ließe. Poln. marznie Es friert. Mróz Frost, mrózny frostig. — Kaum doch vom Absterben der Glieder, s. mar 1.

Flachs zur Röthe (Rotten, Roſten); auch Kleider, um ſie zu waſchen. Mirka, marka die Flachsröthe. • Pamirkusi žéme der Boden iſt aufgeweicht, nach Abgang des Winters od. vom Regen. Sumirkau, sumarkau, tranſ. aufweichen, durch und durch naß werden laſſen. Daher auch zerquetſchen, zermatſchen, weil es zu weich geworden iſt. Lett. mirkt, weichen, im Waſſer liegen. Ssamirzis ganz durchwäſſert, ganz naß, wie lith. sumirkęs triefend. Mérnas feucht, klamm, hat kaum einen Gutt. eingebüßt. Man wird hierdurch indeß, wobei allerdings k eine nicht zu geringe Abweichung zeigt, an Lat. mergere, ſ. S. masg̃, erinnert. Mulceo vergleicht Buttmann, des Streichelns halber, nicht ganz unerhört mit mulgeo, was ſeinerſeits nebſt ἀμέλγω auch an ἀμέργω, breche, ſtreife ab, anklingt.

Vielerlei, bis jetzt noch ziemlich verworrene Räthſel. Hoffen wir, daß die Zukunft helleres Licht verſchafft.

502. *Μείρομαι* EF. II. 387. fg., erlange, wird mit ἔμμορε von Butt. im Verbalverz. gſl. als: „zuertheilt erhalten“ gedeutet aus einem Act., welches in Uebereinſtimmung mit ſeinem Abkömmling *μέρος*, Theil, den cauſ. Sinn von ertheilen, zutheilen gehabt habe. Gewiß nicht die von mar, zermalmen, ungeachtet dieſes allerdings ein Zertheilen iſt, allein darum nicht ein Zuertheilen. Die Erklärungen von Ahrens, wonach *μείρομαι* wegen εἰμάρθαι (πεπρῶσθαι) vorn Sigma verloren haben ſoll, Kz. VIII. 360., bedünken mich noch überaus unklar. *Μέρος* Theil, Antheil (Theilhaben an), ſo viel von einer Sache auf den Einzelnen kommt, Portion, Erbtheil. Lebensloos, wie *μοῖρα*. *Μέρος τι* zum Theil partim. b. Theilnahme an etwas in Gemeinſchaft mit andern, dah. die Reihe, die jeden trifft. *Κατὰ μέρος* der Reihe nach, abwechſelnd. *Κατὰ τὸ ἐμόν μέρος* pro rata, pro virili. c. *ἐν μέρει ποιεῖσθαί τινα* wie *ἐν ἀριθμῷ*, *ἐν λόγῳ*, *ἐν μοίρᾳ ποιεῖσθαι*, für etwas (Tüchtiges) achten, als etwas gelten laſſen. *Μερίζειν* theilen, vertheilen. Med. etwas als ſeinen Antheil nehmen 3. paſſ. getheilt ſein, beſ. in Partheien geſpalten ſein. *Μόρος* das dem Menſchen von der Gottheit Zugetheilte, Loos, Schickſal: meiſt unglückliches Loos, Verderben, Tod, fatum, allein darum doch nicht Lat. mors, was man nicht thörichter Weiſe von mori trennen darf. Daher *μόριος*, *α*, *ον* (fatalis). *Μοῖρα* KZ. XIII, 435. ſchwerlich mit Ablaut des *ει* von *μείρομαι*, indem wahrſch. ſchon des letzteren *ι* wie desgl. in *μοῖρα* durch Ueberſpringen in den Wurzelkörper drang. 1. Theil im Ggſ. zum Ganzen. 2. Antheil; *ἴση μοῖρα*. Vgl. *ἰσόμοιρος* gleichen Antheil habend, beſ. an Vermögen, Recht, Macht, Freiheit. *Ἰσόμορος* gleichen Antheil habend. *Ἰσομερής* von gleichen Theilen. *Αἱ ὁμοιομέρειαι* bei Anaxagoras die aus ähnlichen Theilen beſtehenden Elemente od. Urſtoffe. 3. Lebensloos, Verhängniß, woher die drei *Μοῖραι* je

nach den drei Verhältniſſen des Lebens, Anfang, Ende und die Zeit dazwiſchen. Trotzdem aber, daß auch Todesgöttin, wie die *Κήρ*, Goeke, Homeri de morte mortuorumque condicione sententiae cet. p. 20., nicht zu mori. 4. Beutetheil 5. Antheil am Mahle, Portion. 6. Landestheil 7. das Gebührende, Zukommende. 8. die gebührende, zukommende Achtung od. Schätzung, z. B. *ἐν μοίρᾳ εἶναι* geachtet ſein. 9. der Grad, im mathem. Sinne. *Ἀμερία* Untheilbarkeit. *Ἀμεριαῖος* zu klein, um noch getheilt werden zu können. Ueber *ἐπιμεριστοί* ſ. Böckh, Abhh. der Berl. Akad. 1823—24. S. 308. *Μόρα* Theil, Abtheilung, gew. eine größere Abtheilung (vgl. Diviſion) des Spartaniſchen Fußvolks. Kaum doch Lat. mora (Verzögerung) gewiſſerm. als Zeitraum, vgl. Goth. mel n. *χρόνος*, *καιρός*, *ὥρα*, ferner unſer einmal, zweimal u. ſ. f. Dieſ. GWB. II. 59.? Von dem Dem. *μόριον* Theilchen, Stückchen, zeigt K. E. Aug. Schmidt, Beitr. zur Geſch. der Gramm. S. 212. fgg. in dem Aufſatze die Redetheile, die Alten hätten zwar von acht *λόγου μέρη*, auch *μόρια*, partes orationis, geſprochen, allein particulae im Sinne unſerer Partikeln etwa als Drittes zu nomen und verbum ſei erſt eine neuere Erfindung. „Den Alten iſt es vollſtändig fremd, unter particula eine beſtimmte Claſſe von Worten zu denken, ſie gebrauchen den Ausdruck von Sylben oder Worten, die ſie, dem Begriffe pars untergeordnet, irgend aus einer Rückſicht nun gerade als klein oder von geringem Werthe bezeichnen wollen. Gellius nennt die vorgeſetzten Sylben re con ve, aber auch die Worte quin und pro mit dem Namen particula. Servius nennt ille particula, nicht minder aber ſagt er: *μόρια* i. e. minores particulae ut que, ne, ve, ce quoties junguntur aliis partibus [!]. Bei Dion. H. *λόγου*, *λέξεως μόρια* und *λέξεως μέρη* u. ſ. w.“ S. 224. f. Das Geſchichtliche dieſer Beobachtung in allen Ehren, iſt aber durchaus nicht abzuſehen, warum nicht (denn Schmidt eifert ſchrecklich, wiewohl nutzlos dawider), warum nicht die neuere Grammatik ein Recht haben ſoll, den Namen Partikel in oft gar bequemer Anwendung ihrerſeits zu gebrauchen. Als ob auf dem doch, in manchem Betracht nichts weniger als haltbaren Standpunkte der alten Grammatiker wir jetzlebenden Sprachforſcher (etwa z. B. auch in der Etymologie?) nur ſo ſchlechthin wie feſtgebannt zu verharren hätten — auf ewige Zeiten! Wie würden doch die jetzigen Naturforſcher und Aerzte denjenigen Philologen (und zwar mit Recht) auslachen, welcher von ihnen verlangte, ſie ſollten vor ihren Vorgängern im Alterthum nie eine eigne Meinung voraus haben! Außerdem aber bez. *μόριον* 2. wie *μέρος* und *μερίς* Theil, Glied, beſ. Geſchlechtsglied; auch Redeglied. 3. die Art als Unterabtheilung der Gattung, wie species (eig. glſ. Anſchauung) od. pars als Unterabth. des genus. — *Μοῖρα* ſ. v. a.

μέρος. Γειομόρος; γεωμόρος einer, der bei Ländervertheilung ein Stück Land bekommen hat. Μεμόρακται (sortitus est). Γάμοροι Grundbesitzer, überh. Reiche. Vgl. mit βοῦς Ap. Rh. 1214. Μόρος Loos; Schicksal, Tod, allein nicht daher mors, tis. Μοροπονέω s. v. a. κακοπαθέω. Siehe insb. Schneider μορέω 1. theilen, aber auch πονέω. Mit starker Bildung θάνατος μεμορμένος, dies fatalis. Μορ-τή (das Zuertheilte) der Antheil. Vgl ἐπίμορτος, ἐπίμοιρος. In ἡ εἱμαρμένη (sc. μοῖρα), „das was jedem zugetheilt ist", das Fatum, würde zwar der Diphth. (vgl. εἵληφα st. λε-λ., ἐλ-λ.) kein Bedenken erregen, wohl aber einigerm. der Asper davor. Doch s. EF. II. 389. Auch ἵπταμαι neben dem berechtigten ἵστημι, vgl. sisto, ist eine kaum geringere Seltsamkeit, da eig. wohl eine Bildung wie πί-πτω zu erwarten stände, und, wenn einmal das eine π fortbleiben sollte, dann doch unter Zurückbleiben allein von unaspirirtem ι.

Mereo, verdienen, etwa: seinen (gebührenden) Antheil bekommen? Oder (s. mā) zugemessen erhalten?

503. Μέλω s. Buttm. im Verbalverz. kümmere, gehe zu Herzen, wird in der akt. Form hauptsächlich in den dritten Perss. gebraucht: μέλει, μέλουσι. Pass. μέλομαι sorge, gewöhnlicher ἐπιμέλομαι, ήσομαι. Μεταμέλει Es gereut, mit derselben, den Wandel der Gesinnung anzeigenden Präp., wie z. B. in μετάνοια. Πλούτοιο, πτολέμοιο μεμηλώς des Reichthums, des Krieges beflissen. Pass. μεμηλότα ἔργα die ihrem Besitzer am Herzen liegenden Ländereien. Auch selbst Dor. μέμαλε, was auf kzes α als Urlaut der Wz. zurückweist. Synk. μέμβλεται mit Einschub von β. Μέλημα das wofür man Sorge trägt, Gegenstand der Sorge, Fürsorge, Pflege; auch, wie cura, der geliebte Gegenstand 2. die Sorge selbst. Ἀμελής sorglos, unbekümmert 2. pass. nicht besorgt, unversorgt, vernachlässigt, negligens od. neglectus. Ἀμελέω unbekümmert sein, um etwas τινός; bei Hom. stets mit οὐκ, um große Sorge auszudrücken. 2. bei Prosa. etwas unterlassen, nicht thun, ἀσκήσεως sich nicht üben. Ἀμέλει sei unbesorgt, laß dich das nicht kümmern, bes. zu Anfang einer Antwort. In adv. Bed. übergehend bejaht es, allerdings, gewiß, zuverlässig. Μεμελημένως sorgfältig. Mit μέλησις Sorge, Fürsorge, Sorgfalt z. B. Μελησάγορας, wie Lat. curatio von Staatsgeschäften, während Ἀμελησαγόρας doch wohl einen solchen anzeigt, der sich nicht um den Markt, sondern (freilich nach Athenischen Vorstellungen wohl kaum als guter Bürger) bloß um seine Privat-Angelegenheiten kümmert. — Μελήσερμος, wie Μίμνερμος (memor Mercurii), Χρύσερμος (Gold gewinnend durch Hermes), Ἄρχερμος, (vorzüglich im Dienste des H.). Κίχερμος (s. Schneider unter κίχω), Πύθερμος, Πυθέρμων (wenn ν lg., nach dem Pythier Apollo und Hermes, und in Beider Schutz gestellt. Sonst etwa zu πυνθάνομαι und alsdann: den Hermes

um Rath fragend) wahrſch. von den Aeltern ihren Söhnen gegeben, welche ſie zu guten Handelsleuten oder auch etwa zu beredten Männern heranwachſen zu ſehen wünſchten. — *Μελήσιππος*, vgl. Ursicinus curaturus pedestrem militiam Amm. M. 18. p. 131., wie curans praefecturam p. 112. Curam peditum Paullinus, equitum Celsus, sumsere. Tac. H. II. 24. und vom Bononer: raro venatu, segni equorum cura A. II. 2. Von dem venatus aber, glaube ich KZ. VI. S. 130. unwiderleglich dargethan zu haben, zeugt der Name des berühmten kalydoniſchen Jägers ſelber. Was könnte doch *Μελέαγρος* billiger Weiſe anderes bedeuten als cui curae cordique est (*μέλει*) venatio (*ἄγρα*)? Vgl. *τοῦ θηρᾶν ἐπιμέλονται* Xen. Cyrop. I. 2. pg. 9. Weiske. Alſo, wie *Φίλαγρος* und viell. wieder als Deriv. von dieſem *Φιλάγριος*; *Φιλόθηρος*. *Εὔαγρος*, *Εὐάγριος*, doch wohl: geſchickt und glücklich in der Jagd, nicht von *ἄγρος*. Daß nämlich die Erklärung in einem vom Etym. aufbewahrten Fragm. des Eur. *Μελέαγρε, μελέαν γὰρ ποτ' ἀγρεύεις ἄγραν* bloßes Dichterſpiel ſei (ſ. Elmsl. ad Eur. Bacch. p. 68. Clemm, Compp. Gr. p. 9.), leuchtet ein. Die kleine Schwierigkeit, welche aus dem Hiatus entſpringt, wird viell. durch Annahme von Ausfall eines *σ* (vgl. *αἱρεσι-*, *εἱρεσι-*) gehoben, zumal ja auch das *ε* in *μελεΐζω* zergliedern, zerſtückeln, neben *μελίζω* und *μελεάζω* melodiren, ſingen, beide Male aus *τὸ μέλος*, Gen. *ε-ος*, ſich erklärt, deſſen Plur. (Glieder) man dabei im Sinn haben mochte. So nun auch *Μελέδημος* (ſich um den Demos kümmernd), wie *Μελήσανδρος*. *Μελησιγενής* als Bein. des Hom. jedoch wahrſch. mit Anſpielung auf den Flußgott *Μέλης*, *ητος*, der ſein Vater ſein ſollte.

Geſellen ſich unſerer Wz. auswärtige Verwandte bei? Ich wüßte deren, ſichere nämlich, nicht aufzutreiben. Die Zuſammenhaltung von *μελετᾶν* mit Lat. meditari iſt gewiß falſch, ſ. vor. Bd. S. 278. Das Lat. Wort hat man doch unſtr. für eine Frequentativ-Form zu halten, während das Griech. ein Denom. iſt von *μελέτη* Sorge, Fürſorge, Beſorgung, Wartung b. ſorgfältige Behandlung od. Betreibung einer Sache, aufgewendeter Eifer od. Fleiß, Uebung, Studium c. bei den Att. beſ. der auf die Redekunſt verwandte Fleiß. Dah. unſtr. *Μελέτη* N. einer Muſe Paus. 9, 29, 2. und auch wohl der Egn. *Μελέτιος*, ſowie *Μελετεών*, *ῶνος* ampl. wohl glſ. als Ausbund von Rhetor. d. Gegenſtand der Sorge, auch wie *μέλημα* der geliebte Gegenſtand. — Freilich, dürfte man *μέριμνα* Sorge, Kummer, glſ. als dasjenige betrachten, was die Seele theilt und nach verſchiedener Richtung zieht (daher Lat. dividia; von vielerlei Sorgen: quum in omnes curas distraheretur Tac., aber auch Quum Tiberium anceps cura distraheret etc.), — es iſt dies jedoch wegen S. smar (ſ. dieſes) nicht ſchlechthin außer Zweifel geſtellt — und daran *μέλος* (Glied) als *μέρος* (Theil)

lehnen: so gewänne einigen Schein die Vermuthung, es möge auch *μέλειν*, Sorge machen, sich unter die Wz. von *μέρος* beugen. Nur freilich als Nebenform mit weicherer Liquida, welche etwa die stillere und allmäligere Wirksamkeit der Sorge und des Kummers sinnvoll zu malen geeignet schiene, voraus vor dem gewaltsameren ρ des Theilens oder *μερίζειν*. — *Μελέδη*, Sorge, *μελεδαίνω* sorgen, sich kümmern, *μελέδημα*, *μελεδών*; *ῶνος* und *μελεδώνη* (die Endung ampliativ), des sonderbaren δ ungeachtet doch kaum zu *μέλδω*, schmelzen. Ueber *τημελής* s. vor. Bd. S. 913.

504. Der Aor. *μολεῖν* mit dem inchoat. *βλώσκω*, ich gehe, mit langem Vokal in Folge der Umdrehung und *βλ* st. *μλ* ist anscheinend auch, wenigstens in solchem Sinne, auf das Griech. beschränkt. Doch will ich noch nicht völlig Anknüpfungen verredet haben, wie an S. mâ (emetiri, durchwandern, jedoch mit dem Acc. des Ortes) oder an Lat. molere (vgl. terere iter, und DC. *πάτος* Pulvis, sed proprie qui pedibus teritur; sonst callis, via, item pavimentum). Ueberzeugendes inzwischen haben sie keineswegs. *Μέμβλωκα· λιάζω, οἴχομαι, ἔξω τοῦ βίου εἰμί.* Hes.

505. *Μύρω* fließen, rinnen, triefen, z. B. *δάκρυσι*. Med. *μύρομαι* in Thränen zerfließen, Transf. bewehnen, beklagen.

506. *Μορμύρω* unter Gemurmel fließen, murmurare. Vgl. auch murren dgl.

507. Ueber *μέλλω* werde, habe vor, *μελλήσω* (als gehöre doppeltes λ zur Wz.) sind bereits Ausg. 1. Th. I. S. 195. Vermuthungen vorgebracht, welche ich nur wiederholen kann, ohne zu entscheidendem Abschlusse gelangt zu sein. Höchst bemerkenswerth, bes. falls in Italien einheimisch, wäre aber Lat. promellere litem promovere (also caus.) Paul. ex Fest. p. 252. ed. Müller. Ferner: Remeligines (Becmanni Manud. ad Ling. lat. p. 878. wahrsch. richtiger mit ll, da kaum durch Dissim. aus remorari) et remora a remorando dictae sunt a Plauto in Casina (4, 3, 6.) etc. „Da in der thätigen Richtung der Grundbed. von *μέλλω* häufig der Nebenbegriff gedenken, beabsichtigen, *φροντίζειν* liegt, s. Schaef. Dion. comp. p. 12., so ist eine nahe Stammverwandtschaft zwischen *μέλλω* und *μέλω* nicht zu bezweifeln; auch Verw. mit dem Lat. velle *) (nein! s. S. var) nicht unwahrsch.", lautet Passows Meinung. Es bemerkt aber Schäfer zu *μέλλουσι — λέγειν — συνθήσειν — χρήσεσθαι — κοσμήσειν* (das Fut. im Grunde schon tautol. Ueberfluß): Advertant tirones conjunctionem infinitivorum diversi temporis. Ceterum *εἰ μέλλουσι* hic valet, *si velint, si cogitent, si sperent id se assecu-*

*) Jedoch bei Hes. *βέλλειν· μέλλειν*, wenn nicht bloß dem Laute nach davon unterschieden. Uebrigens auch, wahrsch. redupl., *βέβλειν* (eher *εἶν* und redupl. Aor.?) *μέλλειν* und *βέβλεσθαι· μέλλειν· φροντίζειν*, was jedoch eher zu *μέ-μβλεται* Hes. I. p. 368. Schm.

turos ut —. Eur. Med. v. 756. Pors. *πράξασ' ἃ μέλλω post-quam confecero ea quae meditor, καὶ τυχοῦσ' ἃ βούλομαι.* Hieraus wird man erſehen, daß es wenigſtens nicht unüberlegt war, wenn ich vormals, — ein übrigens auch von Aa. ſ. KZ. 17, 179. aufgegriffener Gedanke! — unter Vorausſetzung einer Aſſim. wie in *ἄλλος* aus S. anyas (alius) mit Eintauſch von λ ſt. n, an eine Gleichſtellung von *μέλλειν*, auch *μέλλεσθαι* mit dem S. manyatè Med. dachte. Bed. doch dieſes zufolge PWB. V, S. 511. Nr. 6: im Sinne haben, wollen, wünſchen, das Abſehen auf. Grimm überträgt das Altn. man I. S. 926. gleichfalls ausdrücklich durch *μέλλω*, welches ja auch vermöge ſeines Sinnes: ich denke zu thun, habe vor, vortrefflich paßte. Ueberdem kann füglich nicht bezweifelt werden, daß *μένειν*, manere, d. i. commorari in aliquo loco, vom Beſinnen (ſ. S. man), Zögern (*μέλλησις*) ausgehend, ſich in den Begriff des Stehenbleibens, Stockens allmälig verloren haben. Was mich indeß zurückſchreckt, volles Vertrauen in gedachte Erklärung von *μέλλω* zu ſetzen: iſt vor Allem die Lautgeſtalt, welche mindeſtens dem Latein in promellere, remelligo kaum gerecht wäre (vgl. alius = *ἄλλος*, in welchem letzteren i Aſſim. erfuhr), indem das Verh. von evallere: vannere nicht allzu ſehr genügt. — Lat. mŏra, morari (dieſe etwa als tritum, consumptum tempus, zu S. mar, doch ſ. auch unter *μείρομαι*) würde an *μέλλω* rühren, in letzterem Eintauſch von λ ſt. r vorausgeſetzt. Indeß ſcheint „Zögern", oder conterere tempus, in *μέλλω* erſt abgeleiteter Begriff, während mora nur dieſen hat und den ſonſtigen Gebrauch des Griech. Verbums nicht theilt. — Eben ſo ließe *μέλλω ποιεῖν* etwa einen flüchtigen Vgl. zu mit Frz. je vais (vado) faire, z. B. nous allons partir, wir wollen bald abreiſen; oder aller à qch. auf etwas zielen, z. B. Ces choses vont (vadunt) à détruire vos raisons Dieſe Sachen haben zur Abſicht (gehen darauf) eure Gründe zu zernichten. Man müßte dann, unter Abſehen von dem Vokale, an *μολεῖν* denken. Vgl. etwa *βέμολετο· ἐφρόντισε*, was man freilich verſch. umbeſſert. Schwerlich aber iſt dies der Grundbegriff von *μέλλω*, und wäre allerdings in Frage zu bringen, ob Zuſammenhang mit *μέλω* beſtehe. *Ἐπιμέλλω* noch länger zögern, ferner zaudern. Viele Compp., die den Sinn haben: im Begriff ſtehend, etwas zu werden, z. B. *μελλείρην*, *μελλέφηβος*, auch *μέλλαξ* als Simplex. *Μελλόγαμος*, *μελλόννυμφος* u. ſ. w.

508. S. mil, Präſ. milati PWB. V, 782., ſich vereinigen mit, ſich zu Jmd. geſellen, Jmd. begegnen, ſich einſtellen bei, zuſammenkommen mit (mit Gen., Inſtr. oder Lok. der Perſon, und auch mit saha); ſich zuſammenfinden, zuſammenkommen, zuſammentreffen, ſich vereinigen. Mêla m. Zuſammenkunft, Verkehr. Mêlâ f. a, Zuſammenkunft, Verſammlung, Geſellſchaft. b, Tonlei-

ter. Mêlaka das Zusammentreffen, Zusammenkunft. Grahamêlaka Conjunction der Planeten. Mêlana das Zusammentreffen, Zusammenkommen, Zusammenstoßen, Zusammenkunft, Vereinigung. Auch milana. — Im PWB. wird vermuthet, diese im Epos noch nicht vorkommende Wz. möge aus mith hervorgegangen sein. Kein Wunder, daß sich zu ihr keine außerindische Verwandte einstellen. Ὁμιλεῖν als Derivat von ὅμιλος mit lgem ι gewährt nur einen trügerischen Schein der Uebereinstimmung, wennauch viell. die angenommene Erklärung des letzteren aus dem Stamm von ὁμοῦ mit ἴλη wegen Dig. des letzteren (βειλαρμοστάς Hes.) nicht geringen Bedenken unterliegt. Die unter mar 2. besprochenen Wörter: Deutsch mild, Sl. mil u. s. w. bieten schwerlich mehr als schwache, übrigens unberechtigte Anklänge.

509. Lith. su-milstu, Prät. -mylau, Fut. -milsu, Inf. -milti (im Simpl. ungebr.) liebgewinnen, Freundschaft eingehen, su komi (mit Jem.) und su kitt's kitto (mit einander), Lett. ssamihłotees, sich ineinander verlieben, sieht allerdings einigerm. so aus, als gehe es mit S. mil zusammen. Allein die ganze übrige, zu ihm gehörende Sippe thut dagegen Einspruch. Schon das Refl. su-si-milstu sich erbarmen, jam oder ant jo, über ihn. Susimilstas barmherzig, auch mêlaszirdingas, wie Böhm. milosrdný. Mylẽti lieben Nesselm. S. 399. Refl. mylẽtis' liebeln, buhlen. Myloti umarmen, hegen. Mylus freundlich, leutselig; verliebt, buhlerisch, wollüstig. Mylyste Leutseligkeit. Mylista Huld, Gnade, Leutseligkeit. Jusú mylista Ew. Gnaden. Vgl. Böhm. milost Liebe, Gnade; milost pán gnädiger Herr; Poln. miłość f. Liebe. Mêlas lieb, angenehm, theuer. Wieder mit anderer Vokalsteigerung méile die Liebe. Meilingas freundlich, liebreich, gütig; Lett. mihligs. Meiliti gern oder lieber wollen (Lat. malle aus mage und velle), zu etwas geneigt sein, für sich wünschen, Appetit, Verlangen haben. Meiloti schmeicheln, liebkosen. Preuß. Nesselm. S. 117. milyt Inf. lieben. Mils, myls, mylas lieb, theuer. Mylan turît lieb haben; Lett. mihł, mihli (u) turreht lieb halten. Mihłs, f. ła lieb und werth, lieb und angenehm. Tas (Masc. für das verschwundene Neutr.) man miht (wohl der Form nach neutr.) irr Das ist mir lieb. Mihleht, auch mihłoht lieben. Mihlinaht lieb halten; eemihlinaht lieb gewinnen, eemihleht gerne haben wollen (das ee- drückt das Hinein aus). — Böhm. mily lieb. Fem. milá Liebchen, Liebste. Miláček Liebling, Liebster. Mjlek Amor, Cupido, Geliebter. Milowánj das Lieben, Liebschaft. Poln. miły lieb, lieblich, angenehm, geliebt. Miłować lieben. (Natürlich völlig anderer Art ist Lith. milliti verfehlen, sich irren. Poln. mylić się sich irren, irre werden, aber mylić einen irre machen.

Mylny trüglich, irreud, irrig, Böhm. mylný.). — Der Name des Fürſten Milósch Obrenowitsch bed. etwa ſ. v. a. Φίλων, Frz. Aimé (Bonpland) und Ital. Amati. Außerdem viele anverwandte Namen Miklos. Personn. Nr. 220.

510. Eines redupl. mumurati (aufreiben) zu geſchweigen, das nur Abart von mar 2. ſein möchte, begegnen wir einem zweiten mur. Z. B. murati vrkšam latâ die Schlingpflanze umfängt den Baum.

511. Gr. λαλεῖν, vgl. S. lal, Tremble, aber bei Westerg. p. 138. lad', Lascivire, ludere. Als Cauſ. ladayati 1. ğihvâm Linguam exserere (ſie ſpielen laſſen?) 2. Linguam vibrare, lallare. Mhd. ſchwach lalle, lalle redupl., wozu auch unſer jetziges einlullen, ein Kind in den Schlaf ſingen. Ill. lelati (cunare) wiegen, baumeln; aber lalâti (balbettare). Müßten ihrer Redupl. wegen eig. unter a ſtehen. — Lelekati ächzen, wehklagen, lelek, It. allocco, Eule, und lele meni au weh! ach wehe mir! vgl. ſich mit ἐλελεῦ und ἔλεγος. — Lith. lulẽti ſich wellenförmig bewegen, z. B. vom Meere, dann zittern, quabben, z. B. vor Fett, mag ſich an das Lallen anreihen, inſofern dies ein unſicheres Zittern der Zunge und der Stimme ausdrückt.

Die als Wzzn. aufgeführten Verba nach Cl. X., wie z. B. čûr (furari), čhidr (čhid), mantr (man), yantr (yam) sûtr (siv), miçr (vgl. μίγνυμι, misceo), mûtr (vgl. mih) u. mm. aa. erweiſen ſich als denominativ.

512. S. var (vr, vrr) wird von Bopp Gloss. p. 343. ed. 3. nach ſechsfachem Claſſenunterſchiede aufgeführt. Vgl. Westerg. Radd. p. 65.. Es theilt ſich aber in 2 Hauptbedeutungen 1. Bedecken, Einhüllen und das verwandte Abwehren 2. Wählen, Wollen, welche gleichfalls der vorerwähnten Wz. entſprießen. Ob dieſe aber in der zweiten Anwendung von der in erſterer, der ſcheinbar unausfüllbaren Kluft zum Trotz, gleichwohl weſentlich gleich ſei, und das Wählen mit dem Bedecken durch den Mittel-Begriff: in Schutz nehmen vermittelt: das auszumachen wird ſchwer halten. Benfey Gloſſ. S. 175. giebt folgende Sinnes-Entwickelung: Var eig. umringen, umgeben, dann 1. bedecken 2. anbeten (aus umarmen = umgeben? od. wählen Bed. 3.). 3. wählen (aus umringen = in Beſitz nehmen, für ſich abgränzen?) begehren. Für var werden auch Westerg. p. 40. vṛi, vli, Cauſ. vrâyayati und vlêpayati erwähnt. Jedoch ohne Beleg. Das Intenſ. vêvṛiyatê, aber auch vôvûryatê, varvarti könnte möglicher Weiſe in der 1. Form Anlaß gegeben haben zu jener Annahme. Vart, vrt 4. Med. Colere, amare, eligere, würde ich für bloße Erweiterung halten (vgl. dyu-t: div), vielleicht indeß (des Zuſatzes von y nach Cl. IV. wegen) denominativer Art. Vgl. vr-ti f. 1. Selecting, choosing, preferring, appointing. Solici-

ting, asking, requesting. Allein auch 2. Hiding, secreting. Surrounding, encompassing. An enclosure. — Für 1. aber wird auch val angeführt, was bei dem häufigen Wechsel zwischen r, l bloß mundartliche Abweichung sein mag. Mehr zufällig mögen die Anklänge an vas (induere sibi) Westerg. p. 311., vyê (nach Westerg. aus vi mit i) Tegere und vê Texere, aber auch tegere p. 79. sein.

So viel wie möglich, wollen wir unser Verbum nach seinen zwei Seiten auseinanderzuhalten suchen, obschon der Sinn öfters sogar in derselben Verbal-Classe zusammenfällt. Vgl. Ausg. 1. Th. I. S. 221 fg.

Var 1. Präs. vrn'ôti, vrn'utê Cl. 5. 1. Tegere. In Ardschuna's Rückkehr VIII. 5. heißt es: nabhasa: pračyutâ dhârâ: .....avrn'van sarvato vyôma, was Bopp übersetzt: Die vom Himmel (der Gen. νέφε-ος, ablat.) stürzenden Tropfen verfinsterten von allen Seiten den Himmel. Hieraus erhellet nun meines Bedünkens zur Genüge, wie passend es sei, wenn die Inder unserer Wz. den Namen ihres Gottes Várun'a entnahmen. Wortspiele mit diesem, wie mit anderen Namen Geiger, menschliche Spr. und Vernunft I. 401. Zwar hatte ich mich in 1. Ausg. I. 222. verleiten lassen, aus der Stelle des Mahabh. in Lassen's Pentapot. v. 75.: pratîčîm Varun'a: pâti pâlayâna: surâm balî Occidentem Varunas tuetur fortis Deorum propugnator den falschen Schluß zu ziehen, als eigne sich für ihn vorzugsw. die Bed. defensor, tutor. Allein, worin hätte vor den übrigen Welthütern (lôkapâlâs) gerade er diese Auszeichnung erfahren? Benfey im Glossar S. 165. äußert sich so: „Varuna und seine Brüder Mitra und Aryaman stehen im innigsten Zusammenhang. Er, der „„Bedeckende““ scheint die Nacht, wie Mitra „„der Freund““ der Tag [im Persischen Religionssysteme war Mithras — unstreitig als der Sonne befreundeter Stern — Genius des Planeten Venus] und Aryaman [ΡΨΒ. Gespiele, Gefährte; Brautwerber; wahrsch. Deutsch Irmin] vielleicht die Dämmerung. Ihre Einheit bildet Aditi „die Ungetheilte“, ihre Mutter. Ferner: Varuna, wegen des Nachtthaues und der nächtlichen Wolkensammlung Gott des himmlischen Gewässers und [bes. später des irdischen, vor Allem] des Oceans. Die Sonne ist Bote des Varuna (insofern sie aus der Nacht hervortritt.)“ Das Alles kann richtig sein, — und Varunas, zum Hüter der Abend-Gegend gesetzt, zeugt unstreitig dafür, daß man bei diesem „Bedecker“ auch an den, sich mit Finsterniß bedeckenden Abendhimmel dachte. Gleichwohl hatte man zunächst wohl den Himmel überhaupt im Auge, sei es nun gewisserm. als Dach der Erde im Allg. (Lith. dangùs Himmel, von dengti bedecken; Esthn. jumala, wenn zu Lett. jumt decken; Ahd. himil Graff IV. 938. neben

Goth. hamon.*) vestire), oder im Bes., wie wir sagen, den bedeckten Himmel, beides: durch Gewitterwolken oder durch das Hereinbrechen der Nacht. Mit Recht findet man aber jetzt Varuṇa in dem *Οὐρανός*, wenigstens so ziemlich mit gleichem Namen, wieder. *Οὐρανός*, äol. *ὤρανος* Ahrens, Aeol. p. 93., *ὄρανος* 94. hat man falsch von *ὁράω* (vgl. unser gewahren) abgeleitet, als sei es der sichtbare Raum oberhalb der Erde od. der Gesichtskreis, *ὁρίζων*, Begrenzer. Im Skr. hat sich ein u-Laut in Varuṇa entwickelt, wie z. B. auch in varu-tra Oberkleid. Das Gr. Wort hat zum Suff. *-ανος*, wie *ἐργάνη* (Arbeiterin, ja auch Bein. der Athene), *ὄργανον*, *ἐρκανή*, *οὐράνη* Urintopf u. s. w. Ausg. 1. Th. I. 123. hatte ich zwar auch schon an yar (tegere) mit Eintausch von *ου* für va erinnert, zugleich aber noch die Möglichkeit offen gelassen, es sei gleich *ὄρος*, ion. *οὖρος* „Erhebung" (zu *ὄρνυμι*, orior S. 12.), oder „das Aeußerste," *ὀυρίαχος*, vgl. *οὖρον*, Grenze, *οὖρος* günstiger Wind, mit S. avara (posterior), welche letzte Ansicht indeß unter allen Umständen nicht Platz greifen könnte, wegen Mangels einer ausreichenden Analogie im Gebrauche des Suff. *Ἥρανος*, *ἐπιήρανος* scheinen sich allerdings an *ἦρα*, *ἐπίηρα* zu schließen, sind aber eben so dunkel wie letztere, s. sp. „Umkreiser" für *οὐρανός* ließe sich etym. nur schwer herausbringen. Vgl. jedoch KZ. 12, 364 fg.

Wenden wir uns sogleich hier zu dem Wolkendämon Vṛtrá, welchen der Himmelsgott Indras beständig mit Waffen, die auf Gewitter hinzielen, bekämpft, und dazu zwingt, Mensch und Thier und Kräutern nicht das ihnen so nöthige Naß vorzuenthalten. Benfey Gloss. S. 177.: Von var in der Bed. zurückhalten; urspr. wohl: die nicht regnende, den Regen gls. verschließende, nicht spendende Wolke, vgl. RV. IV. 6, 9. apô vavrivân. Dah. vṛtrá m.

*) Neuerdings hat Delbrück KZ. 17, 238. in Betreff der Anverwandten hievon manches Brauchbare gesammelt. Die Zusammenstellung freilich mit *σῶμα* kann ich nur für verfehlt halten. Eben so die mit *ψωμός* Bissen, als sei es eig. Fleisch, von S. psâ, essen, Geiger, menschl. Spr. u. Vernunft I. 422. Von *σαόω* darf es nicht getrennt werden, so wenig auch die auf den Gebrauch von *σῶμα* für Leichnam bei Hom. gestützte Erklärung „Gerettetes" bei Curt. I. 347. Ausg. 1. Beifall verdient. Es ist vielm. der Leib, nicht als truncus, sondern als Ganzes in seiner vollen (heilen) Integrität. S. GIF. I. 779. Auch mag bei dieser Gelegenheit Schömanns Vorstellung, Redeth. S. 204. erwähnt werden, welcher gemäß er sich Lat. saltem aus si alid, tamen (kürzer tam) hervorgegangen denkt. Offenbar indeß gehört es zu salveo mit Suff. -tim, -tem, d. h. jedoch nicht = salût-em, sondern dem Anschein nach von einer kürzern Form ohne v. Vgl. singultim u. dgl. Der Sinn dieser Partikel, welcher an den von sane (buchst. gesund) grenzt, ist: Alles übrige preisgegeben (ut largiar), hoc unum salvum (intactum) manet als — Ausnahme (wenigstens, — in aller Bescheidenheit). Vgl. salvo eo, mit Vorbehalt daß —; salvâ gratiâ u. s. w.

= meghanâma, Name einer Wolke, meghâ (die Befruchtende); n. = dhananâma, Reichthum, wegen des Segens, welchen reichlicher Regenerguß, zumal in heißen Ländern, gewährt. Plur. N. Böse, Feinde (vgl. mitrá). Das gew. Suff. für Nomm. ag. lautet -tar, hier müßten wir eine Verlängerung vor uns haben, nach Weise von Gr. ἰα-τρός; ἰατήρ (ἴατρον Arztlohn). Nothwendig bedünkt mich nun füglich die Benfey'sche Erklärung des Wortes als prohibitor nicht, indem die Bed. von var (arcere, impedire) nur an Cl. X. vârayâmi geknüpft scheint. Genug, wenn die Wolke oder auch das den Himmel überziehende und bedeckende Gewölk „Verhüllerin" heißt. Liter. sagt Müller Chips II. 181., the coverer, the hider, whether of light or rain, für Vrtra. So beziehe ich denn auch Ahd. wolchan n. (nubes; doch vgl. Ebel KBtr. II. 178. Kelt. folcaim Humecto, lavo) Graff I. 796. auf S. valâ m. = meghanâma. wie aber auch mit b: Bala A demon, slain by Indra, weßhalb dieser Baladviš, Balabhid, Balasûdana (den Bala hassend, spaltend, tödtend) zubenannt wird, allein auch Balavrtrahan, Balavrtranisûdana den Bala und Vritra tödtend. S. Ausführlicheres in dem Aufsatze Kuhn's über A'ptyas und Vritras Höfer Ztschr. I. bes. S. 287., wo Sâyanas: „Valati samvrn'oti sarvam iti Vala: d. i. Er bedeckt, umhüllt das All, daher heißt er Valas". Valka n. 1. The bark of a tree 2. The scales of a fish hieher, falls nicht mit Aphärese und Synkope zu ava-lunĉ Evellere vor. Bd. S. 1291., oder Varçî? Ihrer Bildung nach unenträthselt wird aber auch bei Wilson valâhaka, balâhakam. angegeben: A cloud; a mountain (ein Wolkengebirge, von Wolken umgeben, oder aus W. bestehend?); a Daitya, a demon (also wie Bala) 4. One of the Nâgas (Schlangen). — Eine der wichtigsten Gestalten in der Vedischen Mythologie ist nun Indras als Vrtra-Tödter, Vrtra-han und Vrtra-ghna; auch Vrtradviš, Vrtrâri (Vritrafeind). Nun begegnen wir aber im Zend zwei Wörtern, welche den Indischen, die für das Zd. nothwendigen Lautveränderungen in Anschlag gebracht, auf ein Haar gleichen. Nämlich Justi S. 285. verethra-jan, S. 39. açverethrajan sehr siegreich, sowie verethra-ghna m. 1. Sieg, Sieghaftigkeit 2. als Egn. Genius des Sieges. Npf. zu Bahrâm. Behrâm (durch Kürzung und m st. n) verunstaltet. Natürlich läge uns nun gar sehr daran zu erfahren, ob vorgedachte Wörter einander decken und, wenn überhaupt, in welchem Verhältnisse dann der Verethraghna zum Vritratödter der Inder stehen möge. Nun bemerkt aber Justi zu verethra n. (Nom. verethrem) ganz kühl: die Verwandtschaft dieses Wortes mit S. vrtrá ist zufällig. Damit kann wohl nur gemeint sein, daß zwar die beiden Wörter verwandt sind, allein in den Bedd. weit auseinander gehen. Ist doch vrthrem zwar nicht mit vrtra im m.

oder wohl gar mit dem gleichnamigen Dämon einerlei; allein es deckt sich der Form nach wahrsch. mit vrtra im n., wenngleich dies durch dhana (Reichthum) erklärt wird. Wilson hat vrtra m. Darkness, also doch aller Wahrsch. nach wegen des Bedeckens. A cloud, aber zugleich (etwa aus ähnlichem Grunde, wie ob. balâhaka) The name of a mountain. Sodann A demon slain of Indra; inzwischen auch (also glf. mit Vertheilung der Rollen) A name of Indra; viell. auch — des Donners wegen, welcher aus der Wolke hervorgeht — sound, noise. Als 1. Bed. von verethra giebt nun Justi an: Abwehr, Trutzwaffe. Als Simplex ohne Beispiel. Jedoch ayôverethra mit eisernen Trutzwaffen versehen. Hier also das Suff. (S. tra-m, Gr. τρον) der üblichsten Weise für Werkzeug. 2. Sieg, Sieghaftigkeit. Viçpôverethra, alles besiegend, was aber eig. wohl kein Tatpurusha mit abhängigem ersten Gliede ist, sondern Poss.: alle Siege davon tragend. Verethravan siegreich. Der Compar. vom Stamme -vañt (mit welchem Suff. das in victori-ôsus zusammenhängt): verethravaç-tara. In S. Vrtrahan, Vrtraghna (Vritra-tödtend) ist das 1. Glied abhängig vom zweiten und zwar im Sinne des Acc., wie z. B. im Zd. vîrajan, Helden tödtend, und, auch leiblich vorn mit Acc. Sg., vîreñ-jan einen Mann schlagend, von einer Keule. Verethrajan hingegen: mit Sieg, siegreich schlagend, und gar verethragna als Subst. Sieg, Sieghaftigkeit (glf. siegreicher Schlag), woher vâverethraghnî (sieghaft; als Fem. Siegeswaffe) erforderten, wenn die Uebersetzung genau ist, vorn dem Begriffe nach einen Instrum., wie yâtu-ghnya Mord durch Zauber (yâthwa), nicht mit yâtu Zauberer; keinen Acc. der Person. Zwar stellt sich zu dem Vogelnamen vâraghna (mit dem Schwanz, οὐρᾷ, schlagend) ein anderer vâreñjana, worin vorn ein Acc. auch der Form nach enthalten ist. Allein: den Schwanz schlagend, d. h. in rasche Bewegung setzend (vgl. vom Pfau, der ein Rad schlägt), läuft, wenn auch nicht streng dem grammatischen Ausdrucke, doch der Sache nach mit der ersten Fassung so ziemlich auf eins hinaus. Daß übrigens -ghna vor sich auch ein von ihm abhängiges Glied im Verh. des Acc. dulde, lehrt z. B. khrafçtra-ghna n. die Waffe, welche die kleinen schädlichen Thiere tödtet. Außerdem s. Justi S. 46. mit Zahlen davor.

Zu welcher Annahme sollen wir uns nun entschließen? Haben wirklich die Wörterpaare Vrtrahan, Vrtraghna und ihr scheinbares Gegenbild im Zend in der That keine tiefere Gemeinschaft als eine sonst rein zufällige, daß ihre beiderseitigen Elemente denselben Wurzeln entstammen? Die Verneinung der Frage fällt hier fast so schwer, als der Versuch es thun würde, von wirklicher Einerleiheit den Beweis zu führen. Zwar will man in dem Dämon

Indra, auch Andra (Andar im Hzv.) geschrieben den Namen des Indischen Gottes Indra wiederfinden Justi S. 55. Was hülfe uns das aber, indem verethraghna zwar Name des Bahram ist, allein mit dem Indra in keinerlei Verbindung steht? Spiegel ZA. III. S. XXXII., wo er den Verethraghna bespricht und auch: „mit Sieghaftigkeit schlagend" übersetzt, läßt sich über dessen etymo- und etwaiges mythologisches Verhältniß zum Indischen Vrtraghna gar nicht aus. Wie aber doch, wenn zwischen beiden ein wahrhafter Zusammenhang und zwar als mythischer Personen gleichwohl bestände, wennschon ein abgeblaßter? Daß Vrtraghna urspr. auch etwa „mit Sieghaftigkeit schlagend" bedeutet und sich aus dem Comp. erst durch Falschdeutung allmälig ein Dämon Vrtra hervorgebildet habe unter den besonderen Bezug des Epithetons auf Indra: will mir freilich wenig einleuchten. Unmöglich schiene mir jedoch nicht, aus einem im Kampfe der Elemente während des Gewitters sich siegreich erweisenden Gotte sei späterhin der Ausdruck hiefür durch Uebertragung immer mehr und mehr verallgemeinert, und zu der Bez. von „Sieg", als Folge glücklichen Kämpfens, überhaupt herabgesunken. Es wäre dadurch das allerdings ja sonst noch als Name des göttlichen Behrams fortlebende Wort gewissermaßen vermenschlicht. Daß Behram sich als besonders eifrig im Kampfe mit dem Herrscher der Finsterniß (vgl. ob. S. vrtra Darkness) Ahriman vor Anderen auszeichne, mag nicht der Fall sein. Wie aber sollen wir uns Behram's beinahe Proteïsche Vielgestaltigkeit erklären, indem er am gewöhnlichsten viell. als Vogel gedacht scheint, sonst als Wind, als Stier, Pferd, Kameel, Eber, Widder, Bock, Jüngling und Mann? Spiegel schweigt. Ich mag mich irren, allein man würde den Irrthum sehr verzeihlich finden müssen, wenn mir bei einem solchen Behram die ewig wechselnde Wolken-Bildung gar stark aufs Gewissen fällt. So fragt Sokrates in den Wolken V. 345. den Strepsiades: *Ἤδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρῳ* (die ja rider of the clouds waren) *ὁμοίαν; Ἣ παρδάλει*, (etwa hellerer und dunklerer Flecke wegen) *ἢ λύκῳ, ἢ ταύρῳ*; und der Schol. sagt: *πολλάκις γὰρ εἰσι νέφη παρομοιούμενα ζώοις. ἢ ἀνθρωποειδῆ γιγνόμενα, ἢ ἄλλην τινὰ τοιαύτης ὄψεως ἀποπέμποντα εἰκόνα.* Um aber die Aehnlichkeit noch auffälliger zu machen, nehme man, abgesehen vom Adler, welcher dem Zeus die Blitze trägt, hinzu die Stelle V. 335. *πρημαινούσας τε θυέλλας, Εἴτ' ἀερίας, διερὰς, γαμψοὺς οἰωνούς, ἀερονηχεῖς Ὄμβρους θ' ὑδάτων δροσερᾶν Νεφελᾶν. εἴτ' ἀνὰ αὐτῶν κατέπινον Κεστρᾶν τεμάχη μεγάλαν ἀγαθᾶν, κρέα τ' ὀρνιθειά γε κιχλᾶν*, deren pomphafter Bombast zur Parodirung schwülstiger Dithyramben-Dichter dienen soll. Dazu der Scholiast: *Γαμψοὺς οἰωνούς· Ἤτοι τὰς καμπτούσας καὶ πλαγίους νεφέ-*

λας. ἢ τὰς ὀρνίθων ὄψεσιν εἰκασμένας. γαμψοὺς γὰρ ἑκάλουν τοὺς ὄρνιθας. Ferner: Τὰς ἐν τῷ ἀέρι νηχομένας παρόσον ἐν αὐταῖς νήχεται τὰ ὄρνεα· ἢ δίκην ὀρνέων ἵπτανται αἱ Νεφέλαι. ταῦτα δὲ πάντα ἔκ τινων ποιητῶν εἰσιν u. s. w. Die Verhöhnung im Schluß aber wird so erklärt: τούτων δὲ μέμνηται τῶν προσῳκειωμένων Νεφέλαις ὑδάτων καὶ ὀρνέων. ταῦτα δέ φησιν, ἐπεὶ ἐν Πρυτανείῳ τινὲς αὐτῶν ἐσιτοῦντο καὶ τῶν χρησμολόγων καὶ τῶν μάντεων. Wenn der Komiker die Νεφέλαι als Weiber auftreten läßt: so ist das schon in dem grammatischen Geschlechte des Griech. Wortes begründet. Mann oder Jüngling zu sein schickte sich offenbar aber besser für den Genius des Siegs, selbst wenn dieser ursprünglich in der Ueberwindung von Wolken bestanden hätte. Der Wind im Gewitter bedürfte keiner besonderen Erklärung; ebensowenig der in die Augen springende Vergleich von Wolken mit großen ungethümen Thiergestalten. Aber auch der Eber, dies streitbare schwarze Thier mit seinen Verderben bringenden blitzenden Hauern, konnte sich leicht, als in der Entladung eines Gewitters wirksam, einer etwas lebendigeren Phantasie entgegendrängen. Vgl. fulmineum os (apri) Ov. A. A. 2, 374; Fast. 2, 232.; fulminei dentes (apri) Phaedr. 1, 21, 5, auch f. rictus lupi Ov. M. 11, 36., wie f. ensis. Will man zuletzt aber an Widder und Bock Anstoß nehmen? Da erinnere ich nun zuerst an Senec. Qu. Nat. 5, 13: Nonnunquam calor, quem modo sol fecit (Gewitterschwüle), modo ipsa arietatio magnorum inter se corporum, conglobationem nubis rumpit. Ferner erklärt der einfältige Strepsiades nach seiner hausbackenen Ansicht die Wolken nicht für weiberähnlich, sondern εἴξασίν γ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισιν, ausgebreiteter Wolle. Auch von dünnem Gewölk: Tenuia nec lanae per coelum vellera ferri Virg. Ge. 1, 397. Voss.; so Lucan. 4, 124. Sprechen doch auch wir von Schäfchen am Himmel, indem darunter zerstreutes leichtes Gewölk verstanden wird. Auch scheint nicht gleichgültig der weniger ästhetische, als charakteristisch bedeutsame Bein. Indra's*) mêšâ'n'd'a der Widderhodige, welcher, wie kein Zweifel sein kann, auf Fruchtbarkeit zielt, hervorgebracht durch Befruchtung der Erde gewissermaßen mittelst Samen-Ergusses aus den

*) Vgl. κελαινεφὴς (die Sylbe νε ausgestoßen) Κρονίων als Regengott. Indra wie Agni (das Feuer im Gewitter?) weilen bald hier bald dort unter den Menschen (weil es ja nicht immer an allen Orten zugleich regnet) und müssen deßhalb zum Nahen durch Soma-Bereitung und Gebet herbeigerufen werden. KZ. IV, 423. Die Stellen über Regen in Palästina sammelt Rödiger, Berl. Monatsb. Nov. 1867. S. 775., wo sehr ähnlich Hosea 6, 3.: die Erscheinung Jehova's ist wie das Morgenroth, er kommt zu uns wie der Regen, wie Spatregen, der das Land befeuchtet.

Wolken. Letztere heißen megha, Beträufende (vgl. ὀμιχεῖν) und aus gleicher Wz. mih mêd'hra n. das männliche Glied, m. Widder. Auch mihô napât der Dämon des Nebels. S. auch vor. Bd. S. 1341. Mêša (angebl. von unbelegtem miš, viell. jedoch von mih + s mit Ausfall von h) Widder; auch in der älteren Sprache das Vließ des Schafes. Daß ein Wolken-Bekämpfer selber mit den gleichen Epitheten, wie der Gegenstand seiner Befehdung beehrt wäre, eine solche Vermengung von Freund und Feind könnte, da Wolken im Gewitter Wolken stoßen, und bekämpfen, nicht befremden, vollends wenn es wahr ist, daß Indra selbst auch Vrtra heißt, wie sein gewöhnlicher Gegner.

In KZ. IV. 436—441. ist unter der Ueberschrift Bellerophon, Vritrahan ein Aufsatz von mir abgedruckt, worin ich eine gewisse Identität beider nachzuweisen suche. Max Müller hat eben da V. 140. seine Gegenbemerkungen und andere Vorschläge gemacht, die mich aber nicht bestimmen können, von meiner vielleicht unbegründeten, allein durch Müllers Angriff nicht umgestoßenen Ansicht zurückzutreten. S. meine Abwehr EF. II. 744 fgg. Nun aber hat Müller wieder seinerseits einen Artikel Bellerophon als Nr. XIX. in seine Chips from a German workshop Vol. II. p. 172—188. aufgenommen, der, wie lehrreich er sonst ist, doch, meine ich, in Betreff des mythischen Namens fehlgeht. Daß *Βελλεροφόντης* die ächte Form sei, *Βελλεροφῶν*, *ῶντος* aber, wie z. B. *Ξενοφῶν* (wahrsch. hospitibus splendens, vgl. *Ξενοφάνης*, *Ξενοφάντης* u. s. w.), *Τιμοφῶν* (honore splendens), *Χαιρεφῶν* (etwa: wer sich leuchtend erfreut d. h. sich des Glanzes erfreuend) vor. Bd. S. 253. bloß spätere Verdrehung, indem man den, für Menschen unpassenden Namen doch durch Hineinziehen in den Kreis häufiger Männer-Namen auf *ῶν*, wennauch unter Verzichten auf einen vernünftigen Sinn, gls. zu vermenschlichen suchte: darin sind wir Beide wohl einig. *Βελλεροφόντης* muß der Mörder von irgend wem sein, so gut wie *πατροφόντης* neben *πατροφονεύς*, *αὐτοφόντης*, od. *φασσοφόντης* = *φασσοφόνος ἴρηξ*. *Βέλλερος* wäre, wie spätere Mythologen wissen wollten, ein edler Korinthier gewesen. Eine euhemeristische Deutung, welche niemanden mehr befriedigen kann, da ohnehin den Griechen zur Lösung des Räthsels der Schlüssel abhanden gekommen. Ich meinerseits habe nun wegen des Vrtrahan in Indien und des Verethraghna auf eine in Kleinasien vorgegangene Umgestaltung des lykischen Heros Bellerophon gerathen und *Βέλλερος* aus verethra gedeutet mit Eintausch von *λ* an Stelle von r aus Gründen der Epallelie, und ferner *λλ* durch allerdings ungewöhnliche Assim. st. *λτ* trotz *βέλτεροι* u. dgl. Immer aber hat man es dann mit einem wirklich mythischen Wesen, S. Vrtra, zu thun, während Müller uns einen Wolken-Dämon Varvara bloß einreden möchte, ohne daß dieser wirklich irgendwo

zu finden wäre. Βέλλερος habe aus diesem Sanskrit-Worte, welches hairy, woolly, shaggy, rough bedeutet, umgebildet sein können. Zugegeben, wenn auch nicht auf alle Beispiele vermeintlichen Entstehens von λλ aus λ mit Dig. hin*). Warum doch aber die Assimilation darin und in βάρβαρος, (s. über diesen Ausdruck Prichard, Naturgesch. des Menschengeschlechts Bd. I. Anm. S. 381—385.), welches ganz unbefangen auch mit varvara als gleich angenommen wird, nicht? Sonst habe ich gewiß nichts einzuwenden gegen die von Müller p. 180. beigebrachten Beisp., wo Wolken mit schwarzen regnerischen Fellen verglichen, und auch des Uran'a (als Appell. Widder) als eines von Indra getödteten Dämons gedacht wird. Ueberdem beide in Verb. mit han, schlagen, gleichwie in Vrtrahan. Nämlich Rv. IX 41, 1: Ghnánta: kršn'âm ápa tváčam Pushing away the black skin, i. e. cloud. Und ib. II. 14. ya Uran am ğaghâna He who slew Ur. Das Etymon von varvara ist dunkel, und, wennschon eine Redupl. wahrscheinlich, doch eine Beziehung zu uran'a (animal villosum) um deßwillen schwer festzustellen, weil man aus var (tegere) zwar, wie längst (ŒF. I. 223. Ausg. 1.) gezeigt, zur Wolle als Körperbedeckung gelangt, allein höchstens erst mittelst dieser zu wollhaarigen Völkern. Kann man aber varvara mit einem Ausdrucke für Wolle im S. als regelrechte Abl. von ihm in Verb. bringen? Ich zweifele daran. Auch Benfey's Versuch einer Anknüpfung von varvara oder S. hvar (hvr) Curvum esse WWB. II. 305., wonach es οὐλόθριξ — krumm ist aber nicht nothwendig auch kraus (crispus) — sein soll, kann ich nur für einen verzweifelten halten, da h im S. (vollends wenn es Stellvertreter von dh wäre) nicht so mir nichts dir nichts wegfällt. Außerdem ist die Identität mit βάρβαρος, trotz ksl. var'var Mikl. lex. p. 57. nach Ngr. Aussprache des β, nichts weniger als erwiesen. Wie doch, wenn die Griechen**) das Wort

*) Richtig πολλοί aus πολύς. Wie kommt aber Müller dazu, den haruspex mit fel, fellis Galle! in Verb. bringen zu wollen? Weder Aufrecht, (KZ. IV. 194. in seinem Aufsatze über haruspex), wo er an das von mir ŒF. I. 143. Ausg. 1. Beigebrachte anknüpft, noch auch Corssen, Krit. Beitr. S. 208. 318., die er citirt, thun dies. Es ist sein eigner, allein schlechthin verwerflicher Gedanke. Daß man bei der Eingeweide-Schau gar sehr auf die Beschaffenheit auch des Leberlappens, λοβός achtete: wer wüßte das nicht? Allein Leberthran, ja den giebt es, aber daß Schmalz aus der Leber genommen werde, wird keine Hausfrau und kein Schlächter einräumen. Wenn man aber das erste Glied in haruspex; oder ohne h, für Leber st. Eingeweide nimmt: was soll dann mit arv-ina werden (einem Adj., viell. verstanden adeps, was wenigstens bei Celsus Fem.), welches Servius erklärt: durum pingue quod est inter cutem et viscus? Adeps bildet sich im omentum. Als Dem. arbilla (vgl. suillus), d. i. pinguedo corporis.

**) Diese verwendeten das Wort ungefähr in gleicher Ausdehnung, wie das Volk Gottes den verächtlichen Ausdruck gojim (gentes), allein sich ausge-

sich aus dem Munde näher wohnender Völker angeeignet hätten? Mindestens höchst beachtenswerth bleibt die Notiz in Schwartze, das Alte Aeg. Th. I. Abth. 1. S. 92: „Berber, Barbar,*) aus Aegypt. *BERBER* (calidus), nach ganz modern koptischer Aussprache Varvar; folglich dem Aegypter nichts Anderes als ein Mann des heißen Landes = *Αἰθίοψ*". Desgl., würde ich hinzufügen: Chamit.

Bis dahin stehen nun wohl für jede der beiden Meinungen, die Müller'sche und die meinige, die Chancen vollkommen gleich, nur mit dem kleinen, vielleicht mir günstigern Umstande, daß Müller mit dem Varvara als eigenem Phantasiestücke rechnet, ich mit Vrtra als einer mythischen Wirklichkeit. Doch jetzt hebt sich bedeutend meines gelehrten Gegners Wagschale zu meinen Ungunsten. Er hat nichts gegen den Vrtra in Griechenland, sucht und findet ihn aber an ganz anderem Orte. Nämlich in dem Hunde Geryons mit Namen Ὄρθρος, wo nicht Ὄρθος Hes. Th. 308., d. i. Morgen, ὄρθρος, über dessen Etym. s. diesen Bd. S. 9., und Hom. H. auf Hermes 98. Da er aber nicht für nöthig gehalten, auf meine ihm wohlbekannte Gegengründe, daß seine Annahme durchaus nicht haltbar sei, Rücksicht zu nehmen, und er wesentlich Neues nicht beibringt: genügt der Hinweis auf meine Antwort EF. II. 747. fgg. Auch ist eben da nachgewiesen, warum ich mich unfähig bekennen muß, *Λεωφόντης* als anderen Namen für Bellerophontes mit Sskr. dasyuhan oder hantâ dasyôs PWB. III. 557. (Tödter des Dasyu = Indra) gleich zu achten, man müßte denn (jedoch auf eigne Gefahr) der großen Heerschaar von sämmtlichen Griech. Egn. den Krieg erklären, welche mit *Λεω-* d. i. *Λᾱο-* beginnen, und die bisher jedermann, und zwar mit unentziehbarem Rechte, auf *λαός*, Att. *λεώς*, Volk, zurückführte. Dies Wort hängt mit Lett. laudis, Leute, Böhm. lid (Volk), Poln. lud prov. (gew. narod von na-rodzić, gebären, S. rdh, wachsen) EF. I. 250. (Ausg. 1.) zusammen, und hat mit S. dasyu nicht das Geringste gemein. Von *δῆϊος* findet sich mit Aufgeben von o *Δηΐφονος* Her. 9, 92., ja *Δηϊφόντης* (d. i. Feindetödter), S. des Antimachus (also auch eines: Gegenkämpfers) Apollod. 2, 8, 5; Paus. 2, 19, 1. nebst aa. Egn., wie *Δηΐφοβος* (hostibus metum injiciens, von Feinden gefürchtet), *Δηϊολέων, οντος* (wahrsch. gegen Feinde ein Löwe)

nommen. Man höre nur Cic. Rep. 1, 37. Si, ut Graeci dicunt, omnes aut Grajos (qlf. poet. Grundwort zu Graeci, Hellenen) esse aut barbaros, vereor ne barbarorum rex fuerit, sc. Romulus.

*) Vgl. Kiepert über die *Λέλεγες*, wonach auch dies, trotz der Uebergehung von *λάλαξ*, Schwätzer, Schreier, doch mit einem ähnlichen Sinne *βαρβαρόφωνος*, aus dem Semitischen beliehen wird, während Aa. (s. v. Gutschmidt Beitr. S. 129.) dabei an ein Sammelvolk (vgl. *συλλογή* und colluvies collecta populi Justin 2, 6. z. B. nationum Tac., colluvio gentium Liv.) denken.

bei Pape. Λεωφόντης konnte unmöglich an Stelle von Δηϊφόντης treten. Das wäre ein Schlag dem Hellenismus ins Gesicht hinein, aller aufgewendeten Mühe zum Trotz, einige Beispiele von λ für δ auch aus dem Griechisch entlegener Mundarten aufzutreiben. Man vgl. λαοφόνον Διομήδεα Theokr. XVII. 53., wie ἀνδροφόνος im Hom. Beiw. des Hektor (indeß auch von einem φάρμακον), wogegen tadelnd Τυδέως βίαν τὸν ἀνδροφόντην (Mörder) Aesch. Theb. 557. Gemeint wäre aber aller Wahrsch. nach mit Λεωφόντης der Menschen erschlagende — Blitz, wofern man nicht bei dem Sonnenhelden Bellerophon vielmehr an eine gleiche Thätigkeit dachte, vermöge welcher Apollo durch Absendung von Pfeilen (d. h. durch mörderische Krankheiten, welche aus Sommerhitze entspringen oder durch sie gefördert werden) seinen Zorn an dem Griechenvolke ausübte. Auch selbst λεωπέτρα glatter Stein st. λειωπέτρα und λεωβάτος· ὁδός, in so fern wirklich λειόβατος (leicht zu betreten, gangbar) und nicht Heerstraße (vgl. λεωπάτητος vom Volke betreten), wie λεωφόρος, — wozu hülfen sie Müller? Wollte man nämlich auch lieber S. dâsa (Dämon; Sklav) im ersten Gliede suchen, da müßte man doch auf Beibehaltung des Sigma rathen in Analogie von δες-πότης. Auch Κρεσφόντης, Sohn des Aristomachus (d. i. vorzüglicher Kämpfer), der Heraklide, der Messenien beherrschte, kann nur, wie Κρεσσίδας, gekürztes κρέσσων Ahrens, Dor. p. 188 enthalten, und besagen wollen: selbst sehr Tüchtige (fortiores) tödtend, wo nicht als Determinativ-Comp.: ein sehr tapferer Mörder, oder (im Sinne eines wahren Compar.) noch tapferer — als sein Vater?

Es folgen verschiedene Arten von Bedeckungen. S. várman (Panzer, Schutz, Benfey Gl.) Armour, mail, und daraus mit Fragpron., wie ich vermuthe, kûrma Schildkröte Ef. II. 440. Vgl. auch in varm-in, gepanzert, den Mangel von n. Zd. vâreman n. 1. Hülle (der Seele), Leib 2. Schutz. Panzer heißt im Zd. vârethman n., was auch wohl nebst varatha m. Schutzwehr, derselben Wz. zufällt. Wenigstens mit S. vartman 1. A road 2. An eyelid (wegen seiner Beweglichkeit) von vart (vertere) kann es sich unmöglich decken. Auch varemi m. Schutz. Varena f. Bedeckung. Yatha rathwya varena wie die jährliche Bedeckung (der Erde). Sodann, Ausg. 1. Th. I. S. 120. 223. die Wolle, S. ûr-ṇa n. Eig. Part. Prät. Pass., wie scutum, tectum, also Drübergedecktes, vgl. Wilddecke, Decke f. Haut beim Rothwilde. Lith. wilna f. Wolle Nesselm. S. 79. Wilninnis wollen (Ahd. vull-în), wilninne f. ein wollenes, auch wohl leinenes Armband, wilnyne wollenes Kleid. Wilnẽji obolei, Aepfel, die bald faulen. Lett. wilna, willa (ich weiß nicht, ob durch Assim.; Esthn. wil). Willans von Wolle; willans, willane, willaine einfache wollene Weepe (vor. Bd. S. 626.) oder

Weiberdecke. Wilniši Art wollichter Erdschwämme; Lith. wilnyczei. Aus dem Deutschen bohmwölle, Lith., halb einheimisch gemacht, bawilne, Poln. bawełna, Baumwolle. Poln. wełna die Wolle. Welniany wollen, wollig. Welnianka die Wolle an einigen Gewächsen, Flocken 2. ein Wollenrock, Wollkleid. 3. eriophorum, Wollgras. Kſl. vl'na f. ἔριον Mikl. lex. p. 68., wólna Dobr. Inst. p. 58., Ill., mit Einschwinden des verdumpften l, vuna, und daher vunen, wollen. Goth. vulla f. Dief. GWB. I. 184, vullareis Walker, γναφεύς, wogegen Poln. welniarz der Wollarbeiter, Wollbereiter, Wollhändler. Ahd. wolla, Agf. vull, E. wool, nord. ull mit Opferung des v. Graff. I. 794. Dagegen Ahd. uuillus, Vließ, ist bloß dem Lat. vellus abgeborgt. — Das Lat. stellt nun außer diesem noch villus (Zotte) und lâna zur Auswahl. Diese jedoch hat ihre Schwierigkeiten, zumal vielleicht auch nicht eines von den dreien paßt. Lana hält Meyer, Vgl. Gr. I. 304. vorn um v verstümmelt und durch Umstellung aus var, val entstanden; und damit vertrüge sich auch recht wohl sein lges a. Schade nur, daß für lana, welches man sonst gern in die Reihe einstellte, der Wegfall von v bloße Hypothese ist und überdem andere Etymologien sich heranbrängen, welche ein Näherrecht auf Berücksichtigung zu haben scheinen. Hat nian doch im Griech. das Neutr. λῆνος, dessen η Dor. α sein müßte, bei Hes. λήνεα· τὰ ἔρια, λήνει· ἐρίῳ, worin das ν verm. so wenig wurzelhaft ist wie in κτῆ-ν-ος. Es gehört aber einiger Muth dazu, den Vgl. dieser Ww. mit lâna kurzweg abzuweisen oder auch ihnen Wegfall eines Lab anzusinnen. Außerdem ja haben wir λάχνη (ist wohl gar χ in λῆνος weggefallen?) Wolle, wolliges Haar, wolliges Fell, und wer kann bezweifeln, daß man auch dieses mit gutem Grunde heranzöge, in Anbetracht daß sich arân-ea gar ähnlich zu ἀράχνη verhält. S. auch Voss. Etym. p. 279. Wer die einfältige Erklärung Isidors von lana à laniando verwirft: ist aber sicher keiner Unbesonnenheit anzuklagen, wenn er vellus von vellere leitet, was ich auch, troß der naheliegenden Vergleichung mit Wolle, jetzt für allein richtig halte. Man sehe nur die Stellen der Alten darüber, daß man vormals den Schafen die Wolle nicht sowohl abschor als wirklich ausraufte bei Voss. p. 544. Vellere comam, capillos, pilos; vulsus haarlos, bartlos, sind ganz übliche Ausdrücke, und vellus scheint urspr. nicht die abgezogene Haut (detracta pellis) zu bezeichnen, sondern die den Schafen genommene Wolle. Plin. VIII. 48.: Oves non ubique tondentur: durat quibusdam in locis vellendi mos. Varro R. R. II. cap. ult.: Lanam demtam ac conglobatam alii vellera alii velumina appellant. (Selbst, wenn das eine l richtig wäre, gewiß nicht, wie vêlâmen zu vêlare; sondern zu vellere, wie albûmen, λεύκωμα). Ex quorum vocabulo

animadverti licet, prius lanae vulsuram quam tonsuram inventam. Es scheint die Rupf-Methode indeß nicht etwa bloß dem vellera zu Liebe erschlossen, da er sogleich das dabei beobachtete Verfahren beschreibt. Hiernach ist nun die äußerste Vorsicht geboten, nicht leichtsinnig diese in sich und in der Lat. Sprache wohlbegründete Erklärung zu verlassen, um dagegen eine andere, in der That ziemlich willkürliche einzutauschen. Woher z. B. soll dem vellus bei einer Herleitung aus S. var das zweite l kommen? Schwerlich stände es z. B. durch Assim. aus n, weil eine solche im Lat. (vgl. das Beibehalten z. B. in vulnus) keine Analogieen hätte.

Was aber villus anbetrifft: so würde ich darin, abgesehen von seinem unfügsamen i, viel eher eine Wz. erwarten, die Drehen, Winden oder Verworrenheit bezeichnete, als Decken. Dazu schickte sich, wäre das i nicht, scheinbar recht gut, Kopt. *ουλαι* (crispus capillus), auf einem demotischen Papyrus ūal zufolge Brugsch: A. Henry Rhinds Zwei bilingue Papyri 1865. S. 32. Die Inschrift rührt aus der Zeit des Augustus her und wäre daher Entlehnung aus dem Griech. keine Unmöglichkeit. Woher kommt aber *οὖλος*, was, wie Passow sich ausdrückt, bes. als Beiw. feiner Wollenarbeiten, von Mänteln, Decken, Teppichen, *χλαῖναι*, *τάπητες* gebraucht wird. *Οὖλη λάχνη* Il. 10, 134. übersetzt derselbe, weil er das Wort durchaus nicht von *οὖλος*, ganz, (S. sarva) trennen will, dichte (nicht vielm. krause, zottige?) Wolle, und *οὖλαι κόμαι* Od. 6, 231. 23, 158, dichtes (?) Haupthaar. Er meint aber, mit kräftiger Dichtigkeit des Haarwuchses sei in der Regel, zumal in heißeren Ländern, wollige Krause verbunden, und macht demnach — sehr künstlich — die letzte Bed. erst zur abgeleiteten. Es habe indeß so schon Hom. *οὐλοχάρηνος*, *οὐλόθριξ*, *οὐλότριχος*, *οὐλόκομος* u. s. w. gebraucht, und Her. 7, 70. bezeichne durch *οὐλότατον τρίχωμα* treffend — das dichte, wollig krause Haupthaar der Neger. Vgl. noch Buttm. Lexil. I. S. 186. Nr. 6., welcher an *εἰλεῖν*, drängen, pressen; später umwickeln, umhüllen, verbergen, vgl. *ἴλλειν*, wälzen, drehen, *ἰλλάς* gedrehtes Seil, erinnert. S. noch Lett. welt. Lith. wirwe, Seil, Tau; der Krampf. Möglicher, indeß auch nur entfernt möglicher Weise dazu S. varvara, vollends wenn -ra darin Ableitung-Suff. sein sollte. Vgl. S. urvarâ. Zwar Fruchtfeld, allein auch (doch wohl nicht, ähnlich wie unser: Kraut und Rüben durcheinander) verworrene Masse von Fasern, Wolle dgl.; scherzhaft von krausem Haarwuchs. Nur ist freilich var, drehen, L. Meyer I. 354. bloße Vermuthung. Villus macht vollkommen den Eindruck eines Dem., wie villum aus vinum; und da hat denn Voss. Etym. p. 558, außer vielen unbrauchbaren Herleitungen wie *μαλλός*, pilus, velare und vellere, nur zwei, welche sich empfehlen möchten, und zwar, zu geschweigen

der aus ἴλλω (pili convoluti), die nur unter Voraussetzung von Dig. in diesem Verbum möglich wäre, diejenige, wozu Isidor. III. 19, 13. viell. eine Grundlage bietet. Der Bischof berichtet nämlich: Vinnolata vox est vox levis (verm. leicht, gewandt, und nicht: glatt) et mollis atque flexibilis. Et vinnolata dicta a vinno, hoc est cincinno molliter flexo. Zu der Lesart vinnola Arev. stimmt dann wohl auch Plaut. Asin. 1, 3, 70: Compellando blanditer, osculando, oratione vinnula, venustula (mit zweimaliger Alliteration). Ist nun anders die Erklärung richtig — und calamistri von Redeschnörkeln spräche viell. zu ihren Gunsten —: da könnte vinnus od. -na etwa zu viere gehören und eine Locke als Gedrehetes, Gekräuseltes bezeichnen. Aus villosus entsprang mit seltsamem Einschub von r (nicht unwahrsch., weil man in dem Wortausgange den Namen des zottigen Bären, ours, zu hören glaubte) frz. velours Sammt Diez EWB. S. 743. Ital. aus der Participialform velluto (zottig, rauh, haarig), wie Dief. Gloss. Lat.-Germ. villutum, vellutum, volutum, Sammt. Schwer unterzubringen ist Lith. warsotas flockig, zottig, von warsa eine Flocke von Wolle, Haaren; falls nicht etwa Poln. włos, Russ. vólos Haar.

Aehnliche Unsicherheit, wie im Lat., herrscht auch im Griech. darüber, ob es ein dem gewöhnlichen Ausdrucke des Indogerm. Wortes für Wolle anverwandtes Wort aufzuweisen habe. Es besitzt das veränderliche, allein im Wesentlichen gleiche: τὸ ἔρι als kürzere Dichterf. st. ἔριον, was allerdings nicht Dem. davon ist so wenig als z. B. θηρίον (etwa eig. Adj., wennauch nicht θήριον, sc. ζῶον, vgl. bubulum pecus) neben θήρ. Poet. εἴριον mit Diphth. viell. unter assim. Einflusse von Iota, obschon gleichwohl auch das Neutr. εἶρος (vgl. z. B. εἶδαρ trotz ἔδω), was bei urspr. Digammirung von ἔρος, woher das Fem. ἐρέ-α, sich leicht aus Contr. zweier ε (vgl. ἐέλδωρ st. ἔλδωρ; indeß auch z. B. ειλάτινος) rechtfertigen möchte. Der entscheidende Punkt wäre: hatte dies Wort in der That einst Dig. vor sich? Ich kenne hiefür keinen Beweis. Nicht zu gedenken des Lith. ẽris, io-m., auch eras, und, viell. mit g st. j, gẽras, Lamm, stellt sich uns doch Kurd. errì (lana) Garz. p. 174. bedenklich in den Weg, indem es, auch im Fall der von Diefenb. a. a. O. angenommenen Verwandtschaft mit armen. hér Haar; Pferdhaar; Wolle, mit ἔρι verwandt sein könnte, nur freilich etwa so, daß arm. h, als für urspr. s stehend, auch dem Griech. Worte abhanden gekommen wäre. Ἐρρά(ο)ς· χριός Hes. ed. Schm. II. p. 195. vgl. Lycophr. 1346. von Aa. wildes Schwein erklärt, Callim. fr. 335. ἐρρώως bringt keine Entscheidung. Mit der leichtgläubigen Versicherung, es bezeichne ἐρράος eig. s. v. a. ein männliches — Thier, ἄρσεν und assim. ἄρρεν, ist uns jetzt nur wenig geholfen. Ich schweige

von dem Mangel des Nasals und von der keinesfalls gleichgültigen Verschiedenheit im Wort-Ausgange. So viel ist aber gewiß: das ϱϱ setzte, unter jener Voraussetzung, ein früheres ϱς voraus, wie Zd. arshan m. Mann, Männchen (von Thieren), was schon Haug DMZ. VIII. 760. mit S. vršan (A bull, a horse; auch Indra, Gott des Himmels als — Befruchter, von vrš To sprinkle) in glaubhafte Verb. setzt. Vgl. im PWB. I. 1061:ršabha Stier von arš, fließen, S. 452., insofern der Stier Befruchter der Heerde ist, vgl. vršabha, das sich zu ršabha verhält, wie varš zu arš. Man vgl. nun überdem, außer vrša A bull (Lett. wehrssis dagegen angebl. aus unserem Färse entlehnt), noch vrš-n'i A ram (auch Air or wind, als regenspendend), Zd. varsh-ni Widder. Hieraus ergiebt sich: in Anbetracht des Doppel-ϱ führen wir Betreffs ἐρράος viell. noch immer besser mit einer Herleitung von gleicher Wz. als ἔερση, ἕρση als aus ἔρι. Doch dürfte man auch nicht ganz den Anklang an die Lat. arietes und Bask. ariá (Hammel; v. Humb. Urbewohner Hisp. S. 65. Carnero, woher artzaya Carnerero, Lat. arietum pástor. Larram.) vergessen, zumal neben ἄρνες, Lämmer, was für „männliche" auszugeben doch mehr als gewagt wäre. Das Schaf (oveja) heißt Bask. ardiá. — Der Vollständigkeit wegen erwähnt werden mag noch Ksl. Russ. baran (vervex, das selbst ähnlich anfängt, und daraus Frz. brebis), Poln. baran Schafbock, Widder. 2. Sturmbock (aries) 3. Rammblock, die Ramme (als Fem. vom Verbum rammen; vgl. E. ram; Widder, des Stoßens wegen) 4. Schafpelz, Widderfell. Dem. baranek Lamm; mit bozy Lamm Gottes. Baranki die Lämmerfelle; auch Schäfchen, Lämmerchen, Kätzchen an einigen Pflanzen. Böhm. beran Widder, Schafbock; Rammel, Schlägel; Mauerbrecher. Lith. baronas der Hammel, castrirte Schafbock; vgl. baruź Interj., womit man die Schafe ruft. Ung. bárány Lamm. Nimmt man S. úrâ (eig. wohl pass. das — vorzugsw. reich, nämlich mit Wolle — bedeckte, eingehüllte Thier) Schaf, und úran'a Widder, Lamm hinzu: so würden diese, weil aus var (tegere) entsprungen, sehr gut zu baran u. s. w. sich schicken, leider das b in letzteren in Abzug gebracht, welches im Sskr. b oder bh voraussetzte. Dagegen urabhra, Widder, scheint ein mit ûrn'a, Wolle, verwandtes, wennschon unnachgewiesenes ura mit bhra st. bhara (tragend, vgl. abhra Wolke) zu enthalten als laniger, vgl. ἠριοφόρος Wolle od. wollene Kleider tragend. Die ἄρνες, wozu man einen Nom. *ἀρήν, vgl. caro: carnis, voraussetzt entziehen sich voraussichtlich, des a wegen einem Vgl., es müßte denn Dig. dem Worte abhanden gekommen sein. Man vgl. indeß Hesych. Schmidt III. 421. ῥᾶνα· ἄρνα: Ῥωμαῖοι δὲ βάτραχον, wie denn ῥῆνες· ἄρνες und ῥίεινα· ἄρνα Κύπριοι (h. e. ὀρεῖνα pro οὐρεῖνα vel Fρεῖνα). cf. gl. β, 499 (Vol. I. p. 358.)

οἱ τρανόν· ἑξαμηνιαῖον πρόβατον IV. a. p. 169. Wegfall von Dig. od. β aber wird nicht unwahrscheinlich. Βρίννια· τὰ ἄρνεια κρέα deutet Schmidt aus, übrigens nicht nachweisbarem ῥίνεια, sodaß dieses β verloren hätte, und ι — viell. gar nur in Folge rhinistischer Aussprache? — eingetauscht. Außerdem βάριον (ovis) aus Theodorus Prodromus bei DC., der jedoch darin eine ovis — varia vermuthet. Hesych. βάριον (βαρεῖον Cod.) πρόβατον (schwerlich indeß, als ein Epithet zu diesem, varium, viell. wahrsch. mit Dem.-Endung). Καὶ τὸ βαρὺ (in dieser Bed. also völlig anderer Art: da schwerlich ein Thier, schwer von Gewicht). Καὶ τὸ βράδιον. Βάριχοι· ἄρνες mit Dem.-Suff. gleichwie z. B. in ὀρτάλιχος. Ἄριχα· ἀρὸν πρόβατον. Aus Anlaß dieses Wortes, welches indeß hienach vorn gleichfalls Dig. aufgegeben hätte, vgl. Ahrens, Dor. p. 45., will Lindem. Comm. ad Fest. p. 447., wo jedoch außerdem mehrere andere Bezeichnungen des Schaf-Geschlechtes wild durcheinander gemengt werden, arviga nebst den Varr. harviga, ariuga, haruga, arinca mit ἄρις in Vgl. stellen. Das bedünkt mich nicht so ohne Weiteres möglich, halte man nun die vermeintliche Verwandtschaft für eine stammheitliche oder durch Herübernahme entstanden. Woher doch das v in arviga, des etwaigen h vorn zu geschweigen? Mit bloß willkürlichem Einschieben ist es nicht gethan, und gewagt die Annahme von Umstellung des β in βάριχοι. Vervex, hircus? Βάννεια· τὰ ἄρνεια καὶ βάννιμα τὸ αὐτό, müßten etwa ρ ungewöhnlicher Weise assimilirt haben. — Gelegentlich werde die Aehnlichkeit bemerkt zwischen Gael. caora (ovis) und bei Hesych. κάρ als πρόβατον. Außerdem Kurd. berkh (agnello), berh', Lamm Lerch S. 155., Pers. bareh, barreh Vullers Lex. I. 230, sowie Anderes bei mir in Lassen's Ztschr. III. 38. Ἄρνες als des Dig. durch Hiatus davor im Hom. verdächtig s. Thiersch, Griech. Gr. S. 232. vgl. Ahrens Aeol. p. 170.

Viell. mit bloßen Scheinanklängen Span. borrego einjähriges Lamm, von borra kurze Wolle. Mlat. burra (tomentum). Diez, Rom. Spr. I. 10. EWB. S. 63. — Wir haben bisher die zweite Erklärung von ἐρρᾶος als wildes Schwein noch unberührt gelassen. Zusammenhang mit Lat. verres und (die Decl. anlangend, noch passender) mit Ital. verro schiene auf den ersten Blick nicht unmöglich. Plut. in Ciceronis vita: Βέρρην γὰρ οἱ Ῥωμαῖοι τὸν [μὴ, wie es wahrsch. heißen muß] ἐκτετμημένον χοῖρον καλοῦσιν. Die Hauptschwierigkeit bestände darin, es müßte ein schon im Lat. ungewöhnlicher Weise assimilirtes h auch im Griech. eine solche Veränderung erfahren haben oder — auch nicht recht glaublich — χ zwischen den beiden Vokalen ausgefallen sein. Das Schwein (a hog) heißt nämlich im Sskr. mit etym. dunklem Worte varâha (aus ava mit rah To abandon, raha solitariness, privacy paßte nur auf den wilden Eber, Frz. sanglier

aus singularis, μόνιος), wofür Zd. (Ziſchl. für h) varâza (Eber) Juſti S. 268., vgl. auch dieſen Bd. S. 51., kurd. beráz Schwein Lerch S. 156. u. ich ſelbſt Laſſen's Ztſchr. IV. 20. Ob auch Mhd. barch ſtarkes m., junges männliches Schwein, Benecke I. 88., bedünkt mich des b halber zweifelhaft. Varch (v wie f) = Lat. porcus liegt völlig ſeitab, trotzdem daß Bopp dieſen Vgl. in Schutz nimmt. Nr-varâha (glſ. Mannbär, alſo eine Comp. wie Wärwolf, Gottmenſch) The boar incarnation of Vishnu.

Die Kelten beſitzen unläugbar das (gemeinſame) Wort für Wolle aus dem Indogerm. Sprachkreiſe; und möglich, daß ſie es in der Geſtalt von illea, ulea Larramendi, Dicc. trilingue. St. Sebastian 1854. p. 105. an die Basken abgaben, welcher Autor dagegen uns daſelbſt gern glauben machte, es ſei lana von Lateinern und Caſtiliern aus dem Bask. hergenommen, wo es zwar labor y trabajo bedeute, allein — um nutzbar zu werden, bedürfe die Wolle viel, gar viel Arbeit! Gael. olann und olainn f. (lana), aber ohne Naſal olla Woolen, made of wool: laneus; ollach Wooly, fleecy: lanatus, villosus. Ob auch dazu ula, Bart, und gramen nimis luxurians, vel longum? Das v iſt verm. in ähnlicher Weiſe gewichen, wie im Skr. durch Sampraſarana in ûr-n'â; desgl. aber auch in Schwed. ull (laine), reimend full (voll) med ull, ullig (laineux), Dän. mit paraſitiſchem d: uld, woher ulden (de laine). In der kymriſchen Abth. zeigt ſich aber das alte berechtigte v noch in ſeiner Umgeſtaltung zu g Norris, Corn. Dr. II. 368. Welſch gwlân, Corn. gluan (er meint durch Methat. aus gulan), in neuerer Form glawn, zugleich mit der Behauptung, Lat. lana ſtehe für *vlana.

Aus vr-n'ô-mi iſt der Verbalſt. ûr-n'u PWB. I. 1024. hervorgegangen, welchen die Grammatiker nicht als beſ. Wz. anſetzen durften, obgleich das Haften-Bleiben der Zuſatz-Sylbe von Cl. V. über die Specialtempp. hinaus ſie dazu verführte. Umgeben, umhüllen, Med. ſich einhüllen. Eben ſo mit abhi, â, pra bedecken, verhüllen. Allein mit neg., die Poſition wieder aufhebendem Sinne mit apa (unſer ab) und vi: aufdecken, enthüllen; öffnen.

Wie nun die Wolle, ſahen wir, von Wz. var ausgeht: ſo desgl. (ähnlich wie color zu- occulere) der Ausdruck für Farbe, S. var-n'a, welchen M. Müller, Chips II. 177. ausführlich beſpricht, und dabei an ein ähnliches Verh. zwiſchen χρώς und χρῶμα für Haut und Farbe erinnert. In den Vedas komme varn'a im Sinne von Farbe, glänzender Farbe od. Licht, und von Abſtammung, race, vor. Von ihm das Denom. varn'ayati 1. Pingere, colorare, 2. Depingere, describere, inpr. copiose scribere (glſ. mit Coloraturen?). Mit nis (ex) Intueri, contemplari, woher nirvarn'ana das Anſehen, Betrachten, etwa glſ. als die Dinge mit dem Auge unterſcheiden und in ſeinem

Geiste abmalen? Daher denn auch ein bezeichnendes Wort für Kaste, indem die einwandernden Eroberer, welche Sanskrit redeten, gewiß urspr. vor den einheimischen Stämmen, wie höhere Gesittung und Bildung, so auch hellere Farbe der Haut voraus hatten. From varn'a colour (brightness), sagt Müller, we have in Sanscr. varn'i, gold, as from rûpa, form (beauty), we have rûpya, silver, from which *Rupee;* for we cannot well derive the name of silver, the metal, from the figure (rûpa) that was stamped on a silver coin. Das Wilson'sche WB. bietet nun auch, weil Metalle, im n. suvarn'a, aber auch, jedenfalls durch Ausstoß eines Vokales s-varn'a, für Gold. Ersteres als Adj. of a good colour, daher brilliant, bright; indeß auch of a good tribe or caste. Sa-varn'a (eig. ὁμόχρους) Of the same tribe or class; of the same kind, homogeneous; like, resembling. Als Fem. Savarn'â Name der Châyâ, d. h. Schatten, eine der Weiber der Sonne, mithin wohl: Begleiter des Glanzes. Außerdem wird çôn'a als Adj. karmoisinfarbig, roth, als m. von der Karmoisinfarbe des rothen Lotus, von Pferden mit röthlicher und glänzend kastanienbrauner Farbe, vom Feuer und seiner Gottheit; als Name eines Flusses, und im n. für Blut und Red lead gebraucht. Ist nun anders, wie sehr glaubhaft, hierin das ç mißbräuchlich, wie z. B. in çvaçura (socer), çuška (siccus), aus ursprünglichem s entstanden: dann gehört es sicherlich auch in unsere Reihe. Wegfall von r verräth sich in dem cerebralen Nasal. Nur müßte sein ô aus der Verb. von a und u entstanden sein, wie z. B. in sôdara (frater uterinus). Dann erhielten wir çôn'a, als wahrsch. prakritisch umgeformtes Wort aus sa (mit) und durch Sampr. verwandeltem varn'a, Pali und Prakr. van'ô Muir, Orig. Sanscr. Texts II. 90. (als Kaste p. 284.), das wäre: mit (bes. glanzvoller) Farbe (also das sa anders angewendet als in obigem savarn'a), wie z. B. sôdaka (sa und udaka) Having or containing water. Zu künstlich Benfey im Glossar çon'a von *çvi, woher çvit, vor. Bd. S. 707. und ohne den Cerebr. zu erklären. Varavarn'inî f. (eig. von erlesener Farbe od. Classe): A brownish yellow pigment. Turmeric. *Lâc.* Dann An excellent. 2. virtuous woman; a woman in general. — Ich glaubte nun sonst, MLat. fernisium, vernisium, auch mit t st. s, und vernix Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 613, Ital. vernice, Frz. vernis eine Art Lack oder Glanzfarbe Diez, EWB. S. 368., E. varnish Müller EWB. S. 509., unser Firniß, Ahd. firnis Graff III. 696. möge mit S. varn'a (Farbe) und varn'ayati (pingit) zusammenhängen. Diez denkt aber wegen vernir lackiren; glasiren (vgl. verre durch Assim. aus vitrum; sowie vitreus color) wahrsch. richtiger an Herleitung aus einem übrigens nicht altlat. vitrinus, sodaß Lasiren, Glasiren

Grundbegriff wäre. Auch verſagt ſich wegen Nicht-Zutreffens in Anlaut Ahd. farauua, Farbe (durch bloße Entlehnung daher Litt parbas mit p wegen Mangels von f) Graff III. 703. Jedoch Lat. varus krankhafter Fleck im Geſicht, Finnen (von Freund auf welchen Grund hin, iſt mir freilich zweifelhaft, mit ḱem a angegeben) und etwa daraus varius bunt (gefleckt?), Fem. varia (Panther; Elſter), viell. gar *βάλιος* (ſcheckig), auch mit ḱem *α*, ſind viell. nicht abzuweiſen. Vali f. im S. 1. A line or streak made with fragrant unguents on the person. 2. Natural line or folds of skin, a wrinkle. — Auch gereut mich nicht, ſeit lange zwei Wörter herangezogen zu haben, deren *γ*, wie öfters, Stellvertreter von Dig. ſein muß. Doch machen mir noch einige Lautſchwierigkeiten Sorge. Nämlich Hes. Schm. I. p. 446. *γρῖνος· δέρμα* und *γρηντίς· βυρσεύς*. In *ταλαύρινος* könnte die Länge der zweiten Sylbe auch von Poſition *fρ.* herrühren; doch werden Philol. VI. 474. Gramm. angeführt, welche es mit *ταναόποδα ταναύποδα* vergleichen. Gekürzt *ῥινός* (*ῥῖνος*?)· *δέρμα*; *ῥινούς· βύρσας. δέρματα. ἀσπίδας*; *ῥινοδέψου· βυρσοδέψου* u. ſ. w. III. p. 430. Auch *ῥίνη· ἰχθύος δορά* viell., wo nicht urſpr. Feile. Das Jota wird kaum durch *η* in *γρῆνος* bei Choeroboscus verdrängt werden dürfen, obſchon letzteres ſich leichter füġte, als ein, zumal langes *ι*. S. vrâ. Nacht, Weber, Vâjas. I. 66. In var iſt kein i- Laut zu finden und wäre ein ſolcher auch nicht mit S. vîra (ſ. nachher) zu entſchuldigen. Es bliebe demnach kaum ein anderer Ausweg, als ihn zum Suff. zu zu ſchlagen. Das hätte nun auch wohl Betreffs *γρῖνος* kein Bedenken. Allein was machen wir mit *γρηντίς* und den ſonſtigen Schreibungen: *γρίντης*, *γρίντις*, auch *γρίτης* und *γρῆτις· ὁ βυρσεύς*, und außerdem *γρίντης* od. *γρίντις· ὁ ὑβριστὴς καὶ ὁ οὐρανός* (Himmelsdecke?)? Als Nom. ag. vom Verbum, oder aus *ῥῖνος*? — Nach Stokes, Goidilica, Add. et Corr. -ib felib (gl. de coelis). Here fel (like foil i. tech, house) is from the root var tegere, circumdare.

Weiter: varu-tra n. (*ἔλυ-τρον* von *ἐλύω*, att. *εἰλύω*, paßte höchſtens im Fall der Digammirung) An upper and outer garment. Varû-tha n. 1. Armour, mail. 2. Leather. 3. als Umgebendes, wo nicht, wie Benfey im Gloſſ. meint, da auch: Schutz, als Schützendes: A house or dwelling. Als m. A sort of wooden fender (aus defendere, Schutzbrett) or ledge (Leiſte) round a carriage, as a defence from the effects of collision. Varatrâ f. 1. An elephant's or horse's leather girth. 2. A thong, a strip of leather nimmt des mittleren a wegen faſt den Schein an, als ſei es mit trâ, ſchützen, comp., wie urastrâ'a n. Mail, the breast-plate or cuirass; auch uraç-ĉhada. Vârathra Leather fit for or made into thongs. Varaka

The: cover or awning of a boat. Varaṇ'a (mit der Endung eines Part. Präs., nur um a verlängert, also ant-a, das aber unter assim. Einfluß des cerebr. r umgewandelt worden) 1. A portico. Oder wie Hindi varândâ Balcony, Adam, Dict. Engl. and Hind. p. 14., vgl. Shakesp. Hindustani-Dict. p. 110 aus dem Pers. bar-amâda m. A *verandah*, balcony, porch. Nach Vullers Lex. I. 210. also eig. Part. Prät. von bar âmadan Surgere; exire. Allein auch Pimples on the face u. s. w. Davon varaṇ'aka m 1. A *howdah*, a chair or canopy on the back of an elephant. 2. A wall (als Umgebendes, wie auch das Engl.) 3. Eruption or pimples on the face. 4. A wall, a globe von varaṇ'a A heap. — Uṣṇ'a-vâraṇ'a An umbrella or parasol, eig. Schutz gegen die Hitze, uṣṇ'a. — Vâruṭ'ha A bier, the bed on which the corpse is carried. Viell. das cerebr. ṭ'h durch assim. Einfluß von r.

Im Zd. paitivara die obere Brust, und perethuvara breitbrustig. Vgl. S. uras-vat Broad-chested, full-breasted, strong. Uras n. The breast, the bosom. Viell. davon gänzlich verschieden (mindestens aus var Eligere) das Adj. uras Best, excellent, was ich zum Adj. vara rechne. Allein auch eine kürzere Form in dem Namen der Schlange ura-ga (Brustgänger), auch mit Acc. uranga, urangama. Heißt nun hienach uras, als Derivat von var, die Decke od. der Schutz, — nämlich der Lunge? Im Zd. paitis vara, sagt Spiegel ZAv. I. 149., liegt offenbar das Npf. bar verborgen, wobei er nur bar (pectus, mamma; sinus, amplexus, axilla; recordatio, memoria) im Auge haben kann, welches übrigens wahrsch. nur durch Zufall mit bar Fastigium; altitudo, magnitudo (zu bar, abar Pars superior; latitudo; wohl gar S. urú, εὐρύς, Compar. vár-îyas?) überein lautet. Als corpus kaum Breite, sondern eher gls. Hülle — der Seele. — Wahrsch. doch auch ulva n. 1. The womb 2. The embryo 3. The membranes investing the foetus 4. A cavity. Lat. volva, auch vulva f. die Gebärmutter bei Menschen und Thieren; pomorum die Kernhülle; auch fungorum. Unter allen bei Voss. Etym. p. 172 vorgebrachten Erklärungen ist keine haltbar; und auch die erträglichste aus volvo scheint verwerflich. Denn, wäre es als involucrum foetus gemeint, warum fehlt dann die doch für den Begriff der Einhüllung kaum entbehrliche Präp. (involvere, einwickeln)? — Was soll man aber denken von ûru m. The thigh, ûrv-aṣṭhîvat The thigh and knee? Das WB. giebt dafür urṇ'u To cover, was, setzt man lieber var, formell anginge. Nur verstehe ich den Wortsinn nicht. Das Dickbein hat mit dick, Ahd. dik, Agf. dhic, E. thick nicht das Geringste zu theilen, indem es zu Ahd. deoh, thioh Hüfte, Agf. dheoh coxa, femur, E. thigh gehört. Ich weiß daher nicht,

darf man ûru als Subst. im Sinne des Adj. urû (mit kzem u) breit, groß (eig. gls. einen großen Raum bedeckend, von ausgebreiteter Fläche?) in Verb. denken. Wenigstens, warum Hüfte od. Schenkel vorzugsw. vom Bedecken benannt sein sollten: leuchtet noch weniger ein, als wenn man sich den Oberschenkel etwa als Verbreiterung des Beines (vgl. daher Hammel-Keule) vorstellt. Ueber Lat. sûra, Wade vor. Bd. S. 373. Lat. varix (bei Freund â) Krampfader, bes. an den Schenkeln, mag damit so wenig zu thun haben, als mit Ahd. werna, varix Graff I. 946. vgl. Dief. GWB. I. 203. Wohl möglich, daß der Schimmel, Moder und Schmutz, εὐρώς, ῶτος, und daher εὐρωτίαω (schimmlig od. modrig sein) und εὐρώεις, welches, trotz des mangelnden τ, nur von εὐρώς (reich an Schimmel, und nicht an Breite, εὐρός,*) vgl. ἐρόεις von ἔρος neben ἔρως) ausgeht, gleichfalls als „Ueberdeckendes" gemeint ist. — In Frage zu nehmen ist noch Vedisch vâra m. statt des gew. bâla Schweif (welcher zum Durchseihen des Soma dient), Plur. die Haare des Schweifes. Auch im Sg. Hülle Benfey Gloss. S. 169., und in so fern wohl als Bedeckendes, und nicht οὐρά, mindestens falls dies = S. avarâ (eig. Compar. von ava) EF. I. 600. vgl. 595. Zd. vâra-ghna (mit dem Schwanz schlagend), Name eines Vogels. Pers. dumbâl und dumbâleh i. q. dum, dumb Cauda et *met.* extremum cujusvis rei Vullers Lex. I. 907. coll. 900. mag hinten auch nicht eine bloß derivative Erweiterung sein, sondern comp. mit einem synom. Worte = S. bâla. Lith. wálai die Schweifhaare der Pferde.

Wir wenden uns, unter augenblicklicher Uebergehung von Eligere, z. B. vrn'vat und vrn'vân'a als Particc. (choosing), welche Bed. vrn'ôti auch hat, zu deren zweitem Sinn: nämlich *Circumdare.* Aus Umgeben entspringt meist ein Verdecken. So g̃anair vrtâ (ab hominibus circumdata, stipata), parivrtâ. Zd. vara m. (Garten, von dem Bezirk, welchen Yima auf Geheiß Ormazds anlegte) brauchte nicht nothwendig als Eingehegtes (Ksl. vora bei uns S. 16.) zu fassen sein, sondern als ein

*) Viell. auch εἴρων, der sich verstellt, der ironisch spricht; Eur. nennt den Fuchs εἴρων im Ggs. von αὐθέκαστος. Also eig. wohl occultus et tectus, wie Cic. Brut. 14, 53. qui summam prudentiam simulatione stultitiae texerit. Oder will man sich, da εἴρων bei Hes. erklärt wird: ὁ ἄλλα μὲν φρονῶν, ἄλλα δὲ λέγων, gefallen lassen, es sei hievon, als Abl. aus εἴρω, sprechen, bloß die zweite Hälfte, im Sinne von verba dans, bloße Worte vormachend, also prägnant „Sprecher"? „Es ist bekannt, daß die Alten mit dem Ausdruck Ironie die Art des Ausdrucks eines Begriffes oder Gedankens bezeichneten, wenn die Worte gerade das Gegentheil von dem aussagten, was sie auszusagen schienen. (Volkmann, Hermag. Elem. d. Rhet. Stettin 1865. p. 265)." Ztschr. f. Gymnasialw. 1868. S. 9.

erleſener Ort. Vielleicht das Ur der Chaldäer, von wannen Abraham auszog (Anti-Kaulen S. 94.). Ob auch ſelbſt Ung. vár das Schloß, die Feſtung (vgl. Temesvar) und daher város, Ill.-Sl. varosc Stadt? Ahd. etwa wari, weri ſ. Wehre Graff I. 929. Depulsio, Abwehr, z. B. des unrectis. Inna uuerim intra moenia. Silberine uuere, argentea propugnacula. Vorzugsw. jedoch mit dem Nebenbegriffe der Wehr, des Schutzes. Peinuueri, periscelides. Brustuueri Bruſtwehr, propugnaculum, wie S. gâtrâvaran'a (Schild) eig. Gliederſchutz. Gawer'n. Gewehr, Waffe. Ob Völkernamen auf -uari, -uarii zu altnord. ver, Wohnung, das, im Fall ſein r für s ſtände, auf S. vas (habitare) zurückginge, oder Goth. vair, Ahd. uuer (vir): iſt nicht leicht auszumachen. Unſer Werder, Werd (Kaiſerswerth, Nonnenwerth u. ſ. w.) aus Ahd. uuerid (insula) entweder als Umſchloſſenes oder auch, wie Agſ. veardh, varad, verod (littus) dem Waſſer wehrend. Holl. waard Werder, kleine Inſel an einem Fluſſe mit Dämmen umgeben; vgl. Flußwehr. S. prâvara m. An inclosure, a fence, a hedge; eben ſo prâvrti. Prâvaran'a, prâvâra An upper or outer garment aus garnement. Aehnlich φρουρά. — Wall altſ. wal Mauer; ſchroff abfallende Seite eines Felſens; friſ. wal, Wall, Mauer v. Richth. S. 1122. wahrſch. nur dem Lat. abgeborgt. Aus dem Germ. Lith. wólas m. ein Wall. Plur. wólai die wallartigen langen Reihen, in welche auf den Wieſen das Heu zuſammengeharkt wird. Neſſelm. S. 86. Auch wálinas Wall. Lett. walnis Wall. Walneht, apwalneht fortificiren. Lat. vallum, woher vallare mit Wall und Palliſaden umgeben, verpalliſadiren, verſchanzen; übertr. im Allg., mit etwas, beſ. ſchützend, umgeben, umringen, verwahren, ſchützen; convallare umſchanzen, umringen; circumvallare mit einem Wall rings umgeben, in der Militärſpr. blockiren, einſchließen, feindlich umringen, wird von Freund, doch wohl des Neutr. wegen (vgl. sestertium als Summe von 1000 sestertii) collectiv, als Geſammtheit der um einen Verſchanzungsgraben aufgeſtellten Palliſaden, valli, genommen, und daher als der mit Palliſaden beſetzte Wall, die Verſchanzung; übertr. im Allg. Schutzwehr, der Wall, Damm. Intervallum nach Freund urſpr. der Raum zwiſchen zwei Palliſaden (valli), dann überh. Zwiſchenraum. Vallus Dief. Origg. p. 433. am häufigſten der zur Verſchanzung dienende Pfahl, Palliſade, allein auch Pfahl im Allg., z. B. zum Stützen des Weinſtocks. Bemerkenswerth auch bei Serv. für tegulae grandes, quae supra collicias infimae ponuntur. Viell. alſo nicht vom Decken, wie Corſſen Krit. Beitr. S. 320. vermuthet, ſondern von etwaiger Aehnlichkeit mit valli. Nach Goth. valus m. Stock, Ruthe, ῥάβδος zu ſchließen, ſ. die weiteren zahlreichen Vgll. bei Dief.

GWB. I. 178., wäre demnach Pfahl für vallus der Grundbegriff, während das Lat. eben so leicht auf eine bloße Uebertragung vom Schanzpfahle aus auf jederlei Pfahl rathen ließe. Corn. guaylen (virga) Norris, Corn. Drama II. p. 373. und Welsch gwialen widerstreben wohl im Vokale, und der Nasal, als wahrsch. demin., ist schwerlich in vallus assim. Es ist nämlich klar, daß nur hievon die Möglichkeit abhängt, ob die, einen Ort umstehenden valli und das vallum als einschließende, schützende Wehr, können hieher zählen. Ich wünschte es bejahen zu dürfen wegen des eingeengten, und eingeschlossenen Thales, valles od. vallis. Convallis ein von allen Seiten eingeschlossenes Thal, während vallis meist nur von zwei Seiten. Vgl. Deich (erhaben) und Teich (tief) beide vom Ausgraben, E. to dig. It. vallata Thal, aber auch Wall, ein Graben um eine Stadt. Jenes Frz. vallée, E. valley. Assim. im zweiten l ließe sich anderweit (z. B. mella, μέλιτα) rechtfertigen, und stellten sich dann etwa to und ti (kaum wie ἄλλος = an-yas, da Lat. al-ius) als die ächten Suff. heraus. Vgl. S. vr-ti f. Surrounding, encompassing. 2. An enclosure, a place enclosed for particular cultivation, and esp. that of the Piper betel, which in many parts of India is surrounded and screened by mats. 3. Hiding, secreting. Vgl. etwa Lat. Mavors, die Schreibung Maurte u. s. w. Schuchardt Vok. II. 316. 477., im Fall etwa: Mannschützer. S. vor. Bd. S. 948. Freilich auch 4. Selecting, choosing, preferring, appointing 5. Soliciting, asking, requesting. Vr-ta als Part.: Covered, screened, defended. Served, auch Chosen, selected, preferred u. s. w. Vârya To be impeded, checked, stopped etc. 2. To be selected or appointed. Valaya mn. 1. Quod circumdat, cingit, sepit, sepes. sepimentum 2. armilla, brachiale. — Lat. vêlum (Segel) gehört trotz seiner Uebertragung auf Tuch, Decke, Vorhang und selbst velare mit einer Hülle verdecken, verhüllen, unter eine völlig andere Kategorie. Span. velar priesterlich einsegnen, eig. aber verschleiern. Wie mit Mehrerem z. B. aus Voss. Etym. p. 544. zu ersehen: lehrt uns, wie in vielen anderen Subdem., vexillum den Ausfall eines Gutt., und so bezeichnet also velum als Segel ein Mittel zur Fortbewegung (vehiculum) des Schiffes. Deßhalb wäre es aber auch verkehrt, Ahd. wilen (velare) Graff I. 795., offenbar bloßes Lehnwort, wie Frz. voiler, E. to veil, mit S. var zu einen, wie z. B. Bopp ganz unbefangen thut. Mhd. wîle verschleiere, mache zur Nonne, aus wîle Schleier. Corn. guil (velum). — Auch nicht altfr. willa beflecken Richth. S. 1150., indem zu Mhd. wille wälze s. sp.

An die Bed. des Umgebens lehnt sich auch die der Abwehr und des Schutzes. S. in Cl. X. vârayâmi Arceo, impedio,

mit Abl. Mit â, ni: tegere, occulere. Mit pari Circumdare; parivârita 1 Circumdatus 2. nudutus mit Instr. Mit pra 1. Tegere 2. protegere, tueri, servare. Mit prati (gegen): arcere, repellere, avertere. Vâraka msn. Opposing, obstructing, an obstacle or agent of resistance. Vâran'a n. 1. Resistance, opposition, prohibition, obstacle or impediment 2. Defence, protecting, guarding. 3. Warding off a blow, guarding, warding. Beide Formen, guard aus dem Frz., sind verwandt. m. 1. Armour, a cuirass, or mail for the body. 2. An elephant. Vara-vâran'a A fine elephant. Vâru war A elephant carrying a standard. Ob daher, wie von mir in dem Aufsatze über die Namen des Elephanten in Höfer's Ztschr. II. 40. gemuthmaßt worden, Lat. barrus für Elephant und barrit τρίζει, ἐλέφας βοᾷ Gloss. Philox. (s. Voss. Etym. p. 65.), also mit dem schon im Sskr., auch im Pers. nicht unübliche, Eintausch von b st. v: will mir heute nicht so überzeugend vorkommen, als sonst. S. barh ist barrire. PWB. VI. 27. — Vâravân'a Armour for the body or breast, on iron cuirass, or a thick quilted jacket worn for the same purpose. D. h. Schutz gegen die Pfeile (vân'a). Der üblichen Stellung entsprechender auch vân'a-vâra. Vgl. Mhd. wintwer Ort, wo man gegen den Wind Schutz hat. — Varman (lorica), woher als gepanzertes Thier die Schildkröte kûrma EF. II. 440. Zd. vairi f. Harnisch in Compp., z. B. Zairivairi (der mit dem Goldpanzer) Egn., Baçtavairi (einen geflochtenen Panzer tragend) und Yukhtavairi eben so.

Im Zd. varatha Schutzwehr; avaretha schutzlos. Drvô-vareta fest bewehrt. Varetôratha bewehrten Wagen, Kriegswagen besitzend. Dagegen ayân varetafshô (an dem Tage, dessen Arbeit und Kraft gehindert ist) varetôvîrô (Lok., dessen Männer an ihrer Thätigkeit gehindert sind) jaçeñti (kommen). „Vareta f. der zu wehrende Weg, die Irre", nicht vielm. wodurch Erreichung des Zieles verhindert wird? Varata abgehalten, besiegt. Yatha maçyâo vana kaçyañhâm vanâm aiwi-verenvaiti (Cl. V.), wie ein größerer Baum einen kleineren überschattet.

Var mit apa, volk. gleich unserem abwehren. Mit ni (nieder): zurückhalten. Mit pairi (περί) bedecken, verhüllen. Mit fra 1. schützen 2. glauben, bekennen. Fravaretar, Nom. ta; auch fravaretaç-ča mit Suff. (eig. confessus, als Part.), ferner fraoreti f. Bekenntniß, Glaube S. 196. Daher auf den Keilinschr., wie Spiegel S. 209. meint, Fravarti-s im Nom., Fravartim Acc., Fravartais G. als (gläubiger) Bekenner. Sollte jedoch nicht das i hinten eher auf eine Art Patron. hinführen? Aeußerst bemerkensw. und chronol. wichtig wäre aber, falls schon

der Vater des Deiokes, des ersten Königs der Meder Her. 1, 96. (auch ein Sohn des Deiokes 102.) einen solchen bedeutsamen Namen: *Φραόρτης* geführt haben sollte, nämlich mit Bezug auf Zoroaster. Spiegel lehnt zwar jede Bez. zu fravashi (Ferver) ab; allein sonderbar bleibt doch das, kaum Griechischen Wörtern zu Liebe eingesetzte σ in *Φρασαόρτης* Arr. An. 3, 18, 11. 6, 29. Vgl. diesen Bd. S. 65.

Im Germ. sind unstreitig derselben Abkunft die Mehrzahl derjenigen Wörter, welche Grimm II. S. 56. unter Nr. 572. gesammelt hat. Goth. vars visan, behutsam sein, *νήφειν*; vareis. List, *πανουργία*; varjan wehren, *κωλύειν*. Dief. GWB. I. 201. Ahd. warjan, werjan (cf. das folg. werjan, vestire, falls nicht dessen r für s steht), wehren, prohibere, cohibere, resistere, defendere, vitare, abnuere Graff I. 924. Mhd. gewar 1. nehme wahr, gewahre 2. bewahre, bewache. Wer und bewer, gewerde Behutsamkeit, Vorsicht. Aber wer f. Wehr, Vertheidigung, Ahd. weri. Benecke III. 509. fgg. Lantwer Vertheidigung des Landes. Inbegriff der Vertheidiger des Landes. Eine an der Gränze des Landes [auch häufig noch sich durch den Namen verrathend, auf Straßen, die zu einer größeren Stadt führen] aufgeworfene Befestigung. Widerwer Gegenwehr. Wer, gewer Waffe; letzteres auch Befestigungswerk, Thurm. Werhaft wehrhaft, tapfer. Wehr und Waffen, Schutz- und Trutzwaffen. Schweiz. Er ist wohl bei Wehr (herzhaft, rüstig). Wehren, auf alle mögliche, jedoch ehrliche Art sich durchzubringen suchen. Er ist arm, aber doch wehrbar. Sich entwehren sich erwehren, ab- od. entfernt halten. Altfries. wera wehren, vertheidigen, defendere. Werawird vertheidigende Rede. Daher zufolge Diez EWB. S. 188. Ital. guarire, guerire, Frz. guérir heilen, genesen (als Abwehr, wo nicht der Krankheit, dann doch des Todes). Vgl. S. avârya unabwendbar, unwiderstehlich; unheilbar (wie avâran'a) von Krankheiten, Port. guarita, frz. guérite sicherer Ort. Altniederd. werrstat Stelle in einem Flusse, wo ein Wehr, z. B. zum Lachsfange. Heyne, Altniederd. Denkm. S. 184. E. wear Damm, Wehr. Müller, EWB. S. 532.

Vor Allem wehrhaft erweist sich der Mann, welchem daher der Schutz für die Seinigen sowie auch für sein Vaterland obliegt. Daher nun, und zwar noch in der gesteigerten Bed. eines Helden, S. vîra, aus vr (var) gebildet, wie z. B. tîra von trr (tar). Als Adj. 1. Excellent, eminent (used chiefly in composition). 2. Heroic. 3. Powerful, mighty. 4. Strong, robust. Als m. 1. A hero, a warior, a champion 2. Heroism. Fire; sacrificial fire, etwa seiner zerstörenden Kraft wegen. Vgl. z. B. vîrôpagîvika A Brahman, who claims alms or presents, on the merit of having preserved his sacrificial fire, eig. lebend vom

Opferfeuer. Fem. vîrâ A matron, a wife and mother, wie nârî (femina, mulier) von nara (homo, vir) in patron. Form Außerdem, wie auch das n., Name einer Menge von Pflanzen und Pflanzentheilen, wahrſch. „kräftig“ in officineller Hinſicht od. ſonſt. Vîrya n. 1. Strength, vigour, power. 2. Dignity, consequence. 3. Fortitude, firmness. 4. Semen virile. 5. Seed (of plants, etc.) 6. Splendour, lustre. 7. Heroism, valour. Suvîraka n. A collyrium, prepared from the Amomum anthorhizon (von ſchöner Stärke, Wirkſamkeit, wie Arſenik ja auch eig. das Männliche). Suvîrâmla Sour rice-gruel, mit amla, ſauer. Suvîrya Great vigour. The fruit of jujube. Als f. Wild cotton. Auch sâuvîra (von großer Kraft) auch Frucht der Jujube; sour gruel und Antimonium. Als m. A district, in the west of India connected with the country along the Indus; m. pl. Sâuvîrâ: The people of Suvîra (alſo das Land der guten Männer, Evander). Nicht unmöglich, das Goldland Σωφιρά 2. Chron. 8, 18., Σουφίρ 9, 10. ſei die den LXX. kundgewordene einheimiſche Form an Stelle von Ophir als perſiſcher Umbildung. Auf den Keilinſchr. u- (εὖ) ſt. Zd. hu- (S. su-), z. B. in hu-nara (Tugend, gute Eigenſchaft), εὐηνορία Mannhaftigkeit, Lat. virtus von vir, auch εὐανδρία. — Auch wäre ich geneigt, S. çûra (gewiß nicht κύριος) aus su + vîra zu deuten, indem ja ç, wie zuweilen, ſtatt s ſich eingeſtellt haben könnte. Es müßte die Sylbe vî, was nicht unglaubhaft, ſich durch Sampraſ. in û verwandelt haben und dieſes mit dem u von su contr. ſein. Es bed. Held, ſowie die Sonne (als Sonnenheld) und die Heldenthiere Löwe und Eber (a boar), und iſt überdem Eig. von Kriſchna's Großvater, weßhalb patron. Kriſchna od. Viſchnu Çâuri heißt. Die Zumuthung, darin ἥρως zu ſuchen, wäre, wie paſſend auch dem Sinne nach, der Lautgeſtalt wegen etwas ſtark. Das ω, als wahrſch. aus αο entſtanden, hinderte viell. weniger, als das η. Doch S. EF. II. 375. Zd. vîra 1. Mann, Held 2. (männliche) Nachkommen, Pl. Vîrya, männlich. Juſti S. 280. *) Zd. çatôvîra n. (hundert Männer, centumviri) Juſti S. 291. als Coll. und Vorbild von Lat. centŭria; S. daçavîra 10 Männer gewährend PWB. III. 552., vgl. decŭria und cûria EF. II. 374. — Dem eig. Slawiſchen

*) Zd. virajan Helden tödtend; vîreñjan Männer ſchlagend. Bei Her. 4, 110 Οἰόρπαται als Skythiſcher Name der Amazonen, ſ. v. a. ἀνδροκτόνοι. Οἶος γὰρ καλέουσι τὸν ἄνδρα, τὸ δὲ Πατὰ, κτείνειν, könnte im 1. Gliede recht wohl hierher paſſen, wie denn auch Schmitthenner Urſprachl.“ S. 53. verm. mit mehr Grund οἶος hieher zählt, als Andere zu dem Tatar. er(vir) od. Armeniſch aer. Indeß für den zweiten Theil ſchickte ſich kaum S. badh, vadh (ferire; occidere), und vollends nicht Lat. batuere, Frz. battre. „Aber auch ſirjän. weres, magy. ferj Mann; ſelbſt kaſikumuk. wiri id.“ bemerkt Diefenbach. Doch bei Heſ. ὀρμάται· οἱ ἀνδροκτόνοι· Σκύθαι.

abhanden gekommen blüht das Wort hingegen im Baltischen Sprachzweige. Lith. Nesselm. S. 81. wyras der Mann, Ehemann, Plur. wyrai die Mannschaft; auch als Anrede an Unbekannte, ihr Männer. Wyriszkas, Adv. kay männlich; auch stark, kräftig; nach Sz. ehrlich. Wyriszka f. die Männin, nur in der Bibel. Wyriszkis (Suff., wie unser -isch) Mannsperson; Mann, Ehemann. Wyryste Mannheit, Kraft, Tapferkeit, also wie Lat. virtus, was sich selbst in den Begriff der Tugend (Frz. vertu) verallgemeinert. Bewire die keinen Mann hat. Didziawyris (wie ein großer Mann sich betragend) ein Held. Der Comp. wyrésnis (vornehmer, älter) und Superl. wyrausas (der, die älteste, vornehmste, oberste; wyrausas galas der Endzweck, die Hauptsache, buchst. das vornehmste Ende), woher wyrausybe die Obrigkeit; die oberste Würde, der Vorzug, rühren wohl noch von einem, zu S. vîra, mächtig, stimmenden Adj. Vgl. Dief. GWB. I. 205. — Preuß. wyrs Mann. Wyrinan Acc. die Männin, was sich dem Lith. wyrẽne nähert. — Lett. wihrs Mann, Kerl. Drohš (kühn, zuversichtlich) stiprs (stark, tapfer) un sirdigs (herzhaft) wihrs, streitbarer Held. Meitu pee wihra doht (ein Mädchen an den Mann geben), Tochter verheirathen. Pee wihru (auch wihrop mit nachgestellter Präp.) eet einen Mann nehmen. Buchst. wie ad maritum ambulare in den Edicta Longob. Wihrissks männlich; Mannsperson. Wihriška Männin, mannbar. Im Griech. entzieht sich ἥρως verm. zu großer Lautabweichung halber dem Vgl. Dafür tritt das Lat. ein mit vir, Pl. vĭri, dessen Kürze, wie mit den vîres, wovon es, zumal wenn r in letzterem für s stände, vor. Bd. S. 559. völlig verschieden sein dürfte, so mit S. vîra in auffallendem Widerstreit liegt. Vir bed. aber nicht nur überh. Mann, sondern auch der Ehemann, auch im Ggs. zum Knaben. Außerdem prägnant, der Mann von festem Charakter, von Muth, Kraft, Energie, Tapferkeit dgl. In der Militärspr. wie unser Mann f. Soldat. Insb. für Fußsoldat. Virago die männliche kräftige, heldenartige Jungfrau, mit dem Suff., welches einen nicht normalen Zustand anzuzeigen pflegt. Virgo dagegen allerdings viell. zu vireo, als nur erst grünend; vgl. virga. — Goth. vair, ἀνήρ Dief. GWB. I. 188. vgl. vor. Bd. S. 809. Noch deutlich in Wärwolf, Gr. mit entgegengesetzter Folge der Glieder lycanthropus. Ahd. uuer (vir) Graff I. 931., altf. wer Heyne, Heliand S. 356., Mann, Mensch. Frisi. v. Richth. S. 1136: „wer (Mann, vir), nur im Comp. werield, wie Ahd. nur [doch s. Graff] in werigelt erhalten, während altf. wer, agf. ver (vir, homo), isl. ver (vir, maritus) einzelnstehend gangbar ist". Richth. S. 1140. sagt über werield, wergeld, es sei nicht etwa Kürzung aus withirield, wederield (recompensatio, mit wieder), sondern

mnd. weergelt dat is mannegelt, isl. manngiald, manngiölld und Agſ. leodgeld (Leutegeld), was auch vollkommen richtig ſein wird. Es iſt die Compoſition (zur Befriedigung der Geſchädigten, componere litem), glſ. als Strafe zu zahlendes Geld, deſſen Betrag je nach der Schätzung des Mannes (oder Kopfes) — alſo mit Anſehn der Perſon, — (etwa ein Mord verübt an einem Franken oder nur an einem geringer abgeſchätzten Romanen), vgl. z. B. die lex Salica, gar verſchieden angeſetzt worden. Man könnte allenfalls auch an Mhd. wër ſtſem. 1. Gewährung, Leiſtung 2. Bürgſchaft, cautio, certificatio 3. Zahlung, Erſatz des Werthes denken, wie Benecke's WB. III. 584. als möglich hingeſtellt wird. Agſ. iſt vere (trotzdem eig. von ver, vir?) und vergeld beides capitis aestimatio Graff I. 932., und kſl. wira f. Wergeld. Mikl. p. 64. aus dem Germ. — Altſ. Werod n. Mannſchaft; Hauſe, Volksmenge, Volk. Auch wahrſch. Ahd. weralt, Agſ. veoruld, E. world, altſ. werold 1. Welt, Erde. 2. Menſchheit, Leute 3. Leben, Lebenszeit. Nämlich als Comp., jedoch nicht wie ſo viele Egn. auf -ald, old mit walten, wohl aber mit einem, zu ald, alt, aldar Alter gehörenden Worte. Vgl. altſ. eldî die Menſchen, eldibarn Menſchenkinder. Glſ. Menſchenwuchs, wie Goth. manaseths (Mann-Saat) λαός, κοσμός.

Auch im Keltiſchen. Mit g an Stelle von w Corn. gur (vir) Norris, Corn. Drama II. 379., Welſch gwr, BBret. gour. Gor-ty (glſ. vir tecti s. domus) the husband; auch gur gans grueg (lit. a man with a wife) Maritus. Gur iovenc (vgl. juvenis, juvencus) Adolescens. Gurruid Mas vel masculum, was aber viell. Comp. ſei wie benen rid (femina) p. 326. Ir. fer (vir) Stokes, Irish Glosses p. 72., und aus Mißverſtändniß für levir (was, als aus S. dêvar entſprungen, mit vir nicht das Geringſte zu thun hat) fer clí als wäre es linkhandig (laevus vir). Gael. fear, -fir, pl. fir et feara 1. Vir, homo 2. maritus 3. quivis homo, mas, res quaevis generis virilis. Z. B. Fear an tighe (vgl. Corn. gor-ty) The good-man, the man of the house: hospes, paterfamilias. Fear-aisig (to ferry) Ferryman. Fear-bogha (Bogenmann), A archer. Fear-dàna (Mann des Geſanges; etwa wie die Lith. dainos) Poeta etc. — Zur Motion in: Fear-asal A he ass; fear-coinein (vgl. cuniculus, Kaninchen) A buck-rabbit; fear-chù, -oin (vgl. canis, κύων) 1. A grey-hound: canis gallicus 2. A male fox: vulpes mas. Kymr. gwr-cath Kater; gwr-ab Affe. — Gael. fearail (Welſch gwrol) Manly, mighty, powerful, masculine. Fearachas Manhood: aetas virilis, fearachas-tighe Husbandry, oeconomy of a house. — Iriſch hat zufolge Gramm. of the Gaelic (Iriſch) lang. Dublin 1808. p. 27. im Dat. Sg.

von fer A man: fîr od. fear (S. vîrâya), p. 29. Dat. Plur. feraibh (S. vîrebhyas) und fera, aber auch fira.

		Skr.	Zd.	Lat.	*Lith.	Lett.	Goth.
Sg.	N.	vîra-s	(virô)	vir apok.	wyra-s	wihr-s	vair apok.
	V.	vîra	(vîra)	vir apok.	wyrẽ	eben ſo	vair
	A.	vîra-m	vîre-m	vîru-m	wyrą	wihru	vair
	G.	vîra-sya	vîra-hê	vîri-(ei)	wyrô(a)	wihra	vairis
	Abl.	vîrât(d)	vîrâat-ca	virô(d)	fehlt	fehlt	fehlt
	Dat.	vîrâya	(vîrâi?)	virô	wyrui	wihram	vaira
	Lok.	vîrê	vîraê-ca	vgl. domi	wyrè	wihrâ	—
	Inſtr.	vîren'a	(vîrâ?)	fehlt	wyrù	fehlt	—
Pl.	N. V.	vîrâs	(vîrâ??)	viri(ei)	wyrai	wihri	vairos
	A.	vîrân	vîrêñg	virôs	wyrùs	wihrus	vaira-ns
	G.	vîrân'âm	vîranâm	virôrum, virum	wyrû	wihru	vaire
	D. Abl.	vîrêbhyas	(vîraêibyô)	Dat. } virîs	D. wyrams	D. wihreem	D. vairam
	Inſtr.	vîrâis	(vîrâis?)	Abl. }	J. wyrais	J. fehlt	fehlt
	Lok.	vîrêšu	vîraêshu	Lok. Philippis	wyrûse	L. wyrôs	fehlt
Du.	N. V. A.	virau	A. vîra-ca	Du.	N. wyru, A. wyrũ D. wyram G. wyrû, vgl. Pl.	Du. fehlt	Du. fehlt
	J. D. Abl.	vîrâbhyâm	vîraêibya	fehlt			
	G. L.	vîrayôs	vîrayâo				

Das Altpreuß. hat Sg. N. wyrs, alſo mit Synkope, welche auch im Lat. wahrſch. der Apokope von s (vgl. ter: τρίς) vorausging. Acc. wyra-n, wyri-n, worin der Naſal viell. nur Rhinismus, wie im Lith. wyrą, vertritt, aber doch dem Gr. *o-ν* ſich nähert. Nom. Pl. wyrai, alſo ſtimmend zum Lat., deſſen i (älter ei) mit der Flexion im S. Pron., z. B. anyê = ἄλλοι, alii, übereinkommt. Goth. vairos hingegen hält zu S. vîrâs. Preuß. wira-ns, wîri-ns im A. Pl. zeigt noch ungeſtörte Gemeinſchaft mit Goth. vaira-ns, während S. vîrân (durch Abfall von s, außer unter beſonders günſtigen Lautverhältniſſen) und Lat. virôs (wie das Griech., umgekehrt durch Erlöſchen des Naſals) ſich ſchon dem Urbilde (n-s der Naſal ſt. m für das Richtungsverh. des Acc., der Ziſchl. Pluralz.) bedeutend entfremdet haben. Auch Lith. wyrùs, Lett. wihrus (vgl. Lat. virôs) haben den Naſal aufgegeben, in Folge davon aber das a zum Lippenvok. u (vgl. häufig Lett. oh = Lith. an) verdumpft, wie ja auch dem Gen. Pl. wyrû, Lett. wihru (Lat. poet. virum) ſowie dem Lett. Acc. Sg. wihru (Lat. viru-m) das Gleiche begegnet iſt. — Auffallend im Preuß. der Dat. Pl. wyrimans, der faſt ſo ausſieht, als ſei das Suff. des Lith. D. wyra-ms (-ms aus S. -bhyas?) noch einmal darin wiederholt. — Ob etwa *ὄβριμος*, *βριαρός* hieher, ſ. EF. II. 424.

Es folgt jetzt eine andere Wendung des Begriffes Abwehren, Schützen. Nämlich Acht haben, Fürſorge, und, mit verwandten

Wörtern, Wahren, Bewahren, allein auch, der Aufsicht, des aufmerksamen Heischens wegen, das Gewahren, ὁρᾶν, wie intueri: tueri. Diese begriffliche Unterart scheint jedoch nur Europa anzugehören. Zuvörderst sei des Slawischen gedacht, welches jedoch, möchte ich fast argwöhnen, die ihm eignen Formen nur dem Germ. verdankt. Lett. wairitees sich hüten, daß man nicht getroffen werde, mit auffallendem Diphth. Stender, Deutsch-Lttt. WB. S. 340. und L.-D. S. 341. aus Lange, und deßhalb wohl nicht allzu sicher. Ksl. varovat sja *) (cavere) Mikl. lex. p. 56. Poln. wara! Vorgesehen! Aufgeschaut! Platz! an die Seite! wie Niederd. wahre dek (Hüte dich)! Frz. gare! (cave). Poln. warować, Präs. waruję bewahren, behüten,

*) Ohne Bedenken würde ich hier auch ἀλεείνω u. s. w. einreihen, hätten wir, was nicht der Fall ist, von einstiger Digammirung zu Anfange sichere Kunde. Das ευ in ἀλεύασθαι, von welchem Thiersch Gr. S. 238. 241., und vermuthlich mit vollem Rechte, auf Verstümmelung in ἀλέασθαι u. s. w. (also nicht, wie ἀλέω mahle, stampfe; φιλέω dgl.) schließt, wollen wir, freilich nicht ohne einigen Anstand (s. vor. Bd. S. 1240.), mit dem Ausgange in varovat sja für eins erklären. Uebrigens scheint auch das ευ nicht bloß ableitender Art, wie z. B. in παιδευειν u. s. f. Hat doch Buttmann im Verbalverz. unstreitig vollkommen Recht, in ἀλύσκω, melde, trotz des Fut. ἀλύξω (wahrsch. also st. σκ-σω, vgl. indeß διδάσκω, διδάξω wie di-sco: doceo; λα-σκω st. *λαχ-σκω), die Inchoativ-Endung (weiche aus, suche zu vermeiden) ἀλυσκάζω· πλανῶμαι. ἐκκλίνω, ἐκφεύγω) σκ zu suchen, was mithin auf ein ἀλυ (nicht ἀλυκ) führte. Da entstände nun aber die Frage, ob das υ der Wz. angehöre, in welchem Falle vielm. das ἀ präf. Zusatz sein müßte, oder suffixartig.— Ἀλύω, auch ἀλύω bin außer mir (Hes. ἀποξῖν. ἀπὸ [τοῦ] τὴν λυσιν μὴ εὑρίσκειν; das verm. ἀ-priv darin anlangend, natürlich falsch!), und ἀλυκτέω (Suff. -τέω) bin unruhig, angstvoll, trennt Buttm. davon und zwar ohne Zweifel mit Recht, wennschon das Lat. aluc inari, das, s. Voss. Etym. p. 21., durch aberrare erklärt wird, einen wieder zweifelhaft machen könnte. Ἀλύσσω, λύσσα? — Ἀλεύσω, φυλάξω bei Soph. Bei Aesch. Sept. 88. und Suppl. 544. mit dem Acc. des abzuwendenden Uebels: fernhalten, evitare. Dagegen ἀλέομαι meiden, d. i. sich fern halten wovon. Ἀλεείνω (auch ἀλεαίνω) 1. vermeiden, ausweichen, fliehn, mit dem Begr. des sich sicher Stellens (kaum jedoch zu ἀλέκω, arceo), b. Hom. meist c. Acc., doch auch c. inf. ἀλ. κτεῖναι, ἀλεξέμεναι 2. intr. ἄψ ἀλεείνειν zurückweichen Ap. Rh., und etwa gar ἀλῆναι, sich zurückziehen, obschon man dies zu εἴλω bringt? Ἀλέα das Vermeiden, Ausweichen, Flucht, Zuflucht Il. 22, 301. ὑετοῦ (vor Regen) Hes. Ἀλεωρή, doch wohl mit Suff. -ωλή, mit Dissim., wie in ἐλπωρή, θαλπωρή, und nicht ein Comp., wie man etwa aus ἄλεαρ. ἀλεωρίαν. ἢ πολυωρίαν Hes. zu schließen sich beigehen lassen möchte. Εἰλ-αρ wäre ähnlich wie ἄλεαρ; allein letzteres keinesweges, wie Schmidt muthmaßt, durch Transp. entstanden. Ἀλεωρή ist Abwehr (wohl gar mit Wehr verwandt?), Schutzwehr gegen etwas, δηΐων ἀνδρῶν. Vom Brustpanzer (vgl. S. var-man). Das Ausweichen, Vermeiden. Bei Opp. Zufluchtsort. — Nicht aber auch ἄλη (also ohne irgendwelche Spur von υ) das Umherirren; auch Geistesverwirrung, error mentis (vgl. ἀλύω) nebst ἀλάομαι, umherirren, da z. B. auch fern vom Vaterlande in Verbannung leben (die Heimath meiden müssen)?

refl. mit się sich in Acht nehmen, sich wovor hüten, etwas vermeiden 2. Gewähr leisten, verbürgen, zusichern. Waruję sobie co Ich behalte mir etwas vor, bedinge mir aus. 3. warować = wartować Wache halten (vgl. Warte, Kinder warten). Pies waruje der Hund duckt sich und lauert. Waruga Wache auf den Flußschiffen. 3. in Acht nehmen. Warowny wohlverwahrt, befestigt. 2. act. gewährleistend, bürgend. Kontract warowny der Assecuranzcontract. 3. pass. der Gewähr entsprechend. Warownie Adv. unter Gewährleistung. 4. behutsam, vorsichtig. Warunek die Bedingung, der Vorbehalt 2. eig. das Bewahren, Beschützen, der Fleiß, die Sorgfalt. Jedoch nicht üblich. 3. die Besatzung, Mannschaft, auch nicht üblich. Warownia Festung, Befestigung; Barriere, Vormauer, Brandmauer. 4. Gewähr, Sicherheit, Vorbehalt, Bedingung. — Wahrsch. nur aus Zufall mit ähnlichem Wortausgange ὀρεῖειν· φυλάσσειν Hes. III. 217., wozu Schmidt: Supra corrupte [?] ὄρει· φυλάσσει, und IV. a. p. 329. ὠρεύειν· τὸ τῶν ἀγρίων νομῶν καὶ ἐθνῶν ἐπιμελεῖσθαι. Οὐρεύς Wächter, Aufseher. Il. 10. 84. Ferner ὤρεια· φυλακτηρία, wohl vom vorigen st. ϝερ-ια. ὠρεῖν. φυλάττειν. ὅθεν ὁ θυρωρός λέγεται. Ὠρήσσονται· φυλάσσονται. Ὡρημάτων. φυλαγμάτων. Ὧρες. πύργοι ὠχυρωμένοι. κηδεμόνες. Buttm. im Verbalverz. unter ὄρνυμι, nachdem er von ὀρέοντο sie eilten, fuhren, stürmten, gesprochen, fährt so fort: „Eine schwierige Form ist endlich ὄροντο Od. ξ, 104. ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται (die Hirten bei den Heerden). Hier riethen, da die Bed. des Worts nicht klar ist, schon die alten Grammatiker auf ein eigenes Verbum ὄρομαι mit der Bed. Sorge tragen; wovon also ὄροντο Od. γ, 471., wo dieselbe Redensart steht, das Imperf. wäre. Aber Il. ψ, 112. steht, wieder im selben Sinn, ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσθλὸς ὀρώρει (von dem begleitenden Aufseher). Ich weiß dies nicht anders zu vereinigen, als daß allerdings ὄρομαι ein besonderes, aber der Form ὀρέομαι gleichbedeutendes [?] Verbum sei: also ἐπόρομαι „„eile dabei umher““: daß aber in der dritten Stelle, wo das Metrum diese Form nicht gestattet, das Plsq. ἐπὶ — ὠρώρει an dessen Stelle trat mit dem Sinn „„zu ihnen (sie zu begleiten) hatte sich erhoben (aufgemacht) — ““. „An beiden Stellen erweckt alsdann die Präp. ἐπί den Begriff der Obhut von selbst.“ Trotzdem aber, daß auch Hes. ὄρονται· (so erfordert die Reihe) ἐφορμῶσιν (nicht ἐφορῶσιν s. Schm.). ἐπακολουθῶσιν erklärt: begreife ich nicht recht, warum man, nur um eine gezwungene Beziehung zu ὄρνυμι nothdürftig zu halten, so spröde thut, ein von diesem (s. ar) völlig unabhängiges Verbum: hüten, bewachen (eig. wahren) zu verwerfen. Man hat augenscheinlich übersehen, daß ὄρομαι ja in einer großen Zahl von Sprößlingen fortlebt, welche, statt mit ὁρᾶν, mit ὄρνυμι zu einen

der Etymologie nur durch Trugkünste gelingen könnte. Also (s. schon Ausg. 1. Th. I. S. 123.), außer *οὖρος*, Wächter, sogar das auch mit *ἐπί* verbundene *ἐπίουρος*, das freilich anders als in den Hom. Stellen oben (doch vgl. *ἐπίσκοπος*, womit es Hes. erklärt) gemeint wäre, im Fall es, wie in *ἐπιβουκόλος*, *ἐπιποιμήν* einen Aufseher, z. B. über die Hirten, *ὑῶν ἐπίουρος* Oberhirt über die Saüe, anzeigt. Doch, gleichviel. Von besonderm Interesse ist, neben *ἔφορος*, der Hiatus in *ἐπίουρος*, welcher mit ziemlicher Sicherheit auf einstmaliges Dig. (vgl. Ahd. wara Protectio Graff I. 907.) hindeutet. In diesem Zusammenhange gewinnt dann auch *βῶροι· ὀφθαλμοί* Hes. I. p. 408. Schm. erwünschte Bestätigung. *Χασκωρεῖν· περιβλέπειν* heißt demnach buchst. wohl: die Augen (*βῶροι*) aufreißen, vgl. *χάσκοντες· ἀνοίγοντες*. Anders freilich Düntzer KZ. 12, 3. Vgl. *ὁρανγέομαι* in Augenschein nehmen. *Φῶρος· κατάσκοπος*, wahrsch. durch Aphärese von ε, da kaum doch: diebisch auflauernd, ungeachtet *φῶρας* nicht nur *κλέπτας*, *λῃστάς*, sondern auch *κατασκόπους* erklärt wird. Ausführlicheres EF. I. 237. Der Hirt achtet auf die Thiere, theils um sie selbst zu schützen, z. B. indem er Wölfe von ihnen abwehrt, oder z. B. die Felder vor Schaden zu bewahren, den sie, ohne Aufsicht, anrichten könnten. *Φρουρός* (im Plur. die Besatzung eines festen Ortes) wahrsch. wie das vor. (prospiciens, providens) gebildet und nicht eig. zu *προοράω*; *φ* durch aspir. Kraft des *ρ*. Mhd. der helle vorwarte (Pförtner; räumlich: davor wartend, wachend) Cerberus. *Φρουρέω* (vgl. *ὠρέω*) Wache halten. 2. transf. bewachen, beschützen, behüten. Med. sich hüten, wie *φυλάσσω*: *ομαι* welches man gern für comp. mit *ἐπί* (vgl. *ἔφορος*) ausgäbe. *Φρουρά* Wache, Bewachung, gefängliche Haft. 2. Wachposten, Besatzung 3. bei dem Lacedämoniern ein (zum Schutz des Landes) ausgerüstetes Heer. *Οὖρος· βασιλεύς, φύλαξ, σωτήρ* Hes. *Ὥρα* Sorge, Fürsorge, Acht, Aufsicht, Berücksichtigung. Mit Gen. *ὥραν τινὸς ἔχειν* und *ποιεῖσθαι*. Dah. *ὀλίγωρος*, unachtsam, vernachlässigend, geringschätzend. *Ὀλιγωρεῖν* wenig achten od. beachten, geringschätzen. Mit gleicher Accentstellung und dadurch auch von den folgg. Bildungen sich absondernd *εὔωρος* (eig. nur gute Sorge habend) sorglos, sorgenfrei, heiter, ruhig, zufrieden. *Ἄωρος* ohne Sorgfalt, unbekümmert, nachlässig, *ἀωρεῖν* nicht wachsam, nicht sorgsam sein; mit sehr erklärlichem Hiatus. Dagegen, verm. erst nach Vergessen des Dig., *ἀνόρατος*, ungesehn, unsichtbar. *Νεώριον* Schiffswerft. *Οἰκουρός* Haushüter. *Ὑληώρης, ου* und *ὑληωρός* (mit beachtenswerthem Hiatus) Holz- od. Wald-Wärter. Ital. guardaboschi. Lith. wártas Waldwart. Episch noch *πυλαωρός* (*α* trotz *πύλη* kz.), contr. später *πυλωρός* (*πυλᾱρός*?) Thür- od. Thorwächter, was nicht gerade *ὦρα* (januae curam exercens) als Poss.-Comp. zu enthalten

braucht, indem es ja: „die Thür beaufsichtigend“ sein könnte. Für Dig. zeugen, wie Curt. II. S. 313. richtig bemerkt, πυλαυρός, πυλευρός bei Hes. Πυλ-άρτης dagegen wohl zu ἄρειν. Θυρωρός, vgl. Ahd. turiuuart (ostiarius), turouuart (dero hello), janitor. Goth. dauravards. Mhd. torwarte Thorhüter. Türwarte Thürhüter. Ἰωρός· τὸ ὀρ(ε)ινὸν χωρίον. καὶ τὸ ὄρος. καὶ οἶκος. καὶ ὁ τούτου φύλαξ wird in Betreff des räthselhaften ι nicht gerade heller gemacht durch Curtius Grundz. II. 149. Κηπουρός, κηπωρός Gartenhüter, Gartenwächter, überh. Gärtner. Σκευωρός Geräthschaften od. Gepäck bewachend, und daher σκευωρέομαι Geräth od. Gepäck bewachen. Dah. a. nach der Geräthschaft sehen, sie genau besichtigen, überh. durchsuchen. b. wie σκευοποιέομαι mit Schlauheit, List, Betrug od. Tücke bereiten. c. überh. eine Sache betreiben, sich womit beschäftigen. Νεωρός Aufseher über die Schiffe. Ἀρκυωρός, Netzwächter. Αὐλουρός Hofwächter. Συκωρεῖν Feigen bewachen, von συκωρός, auch συκουρός. Andere ähnlich ausgehende Wörter, wie τιμωρός, θεωρός, vgl. Lob. Phryn. p. 642. Ahrens. Dor. p. 200., mögen im Hinterende eine andere Wz. enthalten. Doch, warum sollte denn nicht τιμήορος Ion. = τιμωρός gls. die τιμή während sein? Offenbar paßt ἄρω, wie z. B. in τετράορος, τέτρωρος, nur schlecht. Τιμωρός τινος ist Imdes Rächer, und hat darin τιμή den Sinn von Schätzung, dann Schadenersatz, Genugthuung. Die Bed. helfend, beistehend, beschützend, ist nur die abgeleitete, indem τιμωρεῖν τινί zu Hülfe kommen heißt, allein vorz. um eine Beleidigung zu rächen, die einem andern angethan ist. Θεωρός, Zuschauer, bes. aber die von Staatswegen Abgesandten, um Festlichkeiten als Zuschauer beizuwohnen, Weihgeschenke zu bringen und Orakel zu befragen. Meier, Progr. 1837. p. VI. s. vor. Bd. S. 579. über die Etym. des Wortes mit Verwerfung der Herleitung von θεός Pollux. II. 55.: ἀπὸ τοῦ πρὸς θεὸν ὀρούειν ἢ ὁρμᾶν ἢ ὁδεύειν. Oder ὁ εἰς θεοὺς πεμπόμενος, also gls. von θεῶν ὥρα. Viell. also mit der ὥρα der θέα (spectandi cura) betraut, wonicht gesteigert: die θέα (eifrig) wahrnehmend, d. h. ausführend, oder wie προσόψει ὁρῶν u. dgl. Verdoppelungen der verba sensuum. Wie soll man aber θυρός, ἡ Opfertisch, allein auch Speise- und Wechsler-Tisch verstehen? Doch wohl als Bewahrer der Opfergaben (θύος n.). Νεκυώριον Hes. = νεκρομαντεῖον.

Dann ὁράω (Hom. ὁρόω; Herod. ὁρέω) 1. absolut: sehend sein, sehn, schauen, blicken. Εἴς τι od. εἴς τινα auf etwas, nach einem od. auf einen hin sehen. Später, worauf aufmerksam sein, achten worauf. Auch (vgl. exspectare, eig. ausschaun wonach) worauf warten, hoffen, wonach verlangen, trachten. b. zusehn, d. i. sich vorsehn, sich hüten. Bes. beim Imper. ὅρα μή mit Conj.

Sieh zu, sieh dich vor, hüte dich. Vgl. Frz. gare! Ital. guarda la gamba (Sieh auf den Fuß, — damit du nicht fällst) Sieh dich vor, traue nicht. Mhd. war, wie wê mir diu liebe tuot. E. ware! ware-hawk! (behüte etwa die Hühner vor dem Habicht) Vorgesehn! 2. transf. einen bestimmten Gegenstand erblicken, gewahr werden, zu Gesicht bekommen. Im Pass. nicht bloß: gesehen werden, sondern auch, wie φαίνομαι, sich sehen lassen, sichtbar werden, erscheinen. Τὰ ὁρώμενα alles Sichtbare od. Gesehene, Anblick, Schauspiel. Eben so ὅρᾱμα. Uebertr. ὁρᾶν nicht bloß vom inneren geistigen Sehen: einsehen, erkennen, bedenken, sondern auch von allem Wahrnehmen durch die Sinne. c. zu erkennen geben, blicken lassen, z. B. ἀλκήν, θύμον. — Die Form anlangend erregt der Asper, zwar nicht an sich, allein wegen seiner Abwesenheit in den früher besprochenen Beispielen, einiges Bedenken. Gleichwohl scheint er nur einfacher Stellvertreter von Digamma (und mit nichten etwa aus ἀ-, S. sa- deutbar). Es verräth sich aber vormals consonantischer Wortbeginn durch die Eigenthümlichkeit des syllabischen Augm. Imperf. ἑ-ώρων und der Redupl. Perf. ἑ-ώρακα (auch ἑόρακα). Von var heißt im S. das Perf. va-vâra, woraus nach Verlust des zweiten v im Griech. der Hiatus sich einstellte. Den Asper von ὁρᾶν wollte sich das Sprachgefühl nicht rauben lassen, und aus diesem Grunde erschien derselbe nicht bloß im Perf., sondern auch im Imperf., trotzdem letzteres von var das Sanskr. mit bloßem a-v. beginnen läßt. — Was den Sinn anbetrifft: so vgl. man, außer observare (auf etwas Achtung geben u. s. w.) aus servare, conservare, bewahren, vor. Bd. S. 1279., desgl. auch tueri S. 791. Benecke III. 504. ff., wo piuuor (vetuit, wehrte) und wuor s. das Wehr; der Damm zum Abhalten, Ableiten des Wassers erbaut S. 825. auf ein einstiges starkes Verbum hinweisen. War, schwaches Verbum, nehme wahr, beachte, z. B. der imper. Ausruf warâ war! Frz. garer Acht haben, behüten. Egarer (mit ex) außer Acht lassen, irre führen. Diez EWB. S. 639. Viell. garenne Kaninchengehege, Fischweide, E. warren. Holl. waarande, warande s. Thiergarten, Park, also doch wohl eig. Part. Präs., dessen d sich dort viell. assimilirte. Glf. bewahrend, während garant Gewährsmann, Holl. waarande f. Bürgschaft, Gewähr, Guarantie. Unser bewahren doch wohl von Mhd. bewar, Schutz. Schweiz. verwahren (mit dem Sterbesacramenten versehen), altfris. waringe (Bewahrung, d. i. das Abendmahl) wohl des Seelenheiles wegen. Eben so biwaringe, was aber auch Bewahrung, Curatel. Biware Bewahrung, cura. Mhd. Gewar, gewahr, z. B. gewar werden eines 2. scharfsehend, aufmerksam, vorsichtig. Daz ouge was im vil gewar, spähte scharf. Die Part. von ähnlichem Werthe, wie das verw.

com im Lat. conspicor, conspicio, contemplor, contueor. Ungewar unvorsichtig, vgl. ἄωρος, das, mit Ausschluß der Präp., ihm entspricht. Gewarheit 1. Sicherung, Sicherheit, cautela. 2. sicherer Ort. Vgl. unser Gewahrsam (Gefängniß). Gewarsam sorgsam, vorsichtig. War stf. Acht, Aufmerksamkeit. Hievon I war haben eines d. Des hab ich ze fröiden enkeine war, davon erwarte ich keine Freude. II. war nemen mit Gen., der von dem Subst. war, abhängig ist. Daher nun unser wahrnehmen, welches trotz der jetzigen Länge mit dem Adj. wâr (vêrus) nichts zu schaffen hat. Man vgl. in Acht, in Obacht, in Augenschein nehmen. Ahd. gauma neman vor. Bd. S. 79. Auch, viell. bloß entlehnt, Lett. wehrâ n'emt od. likt wahrnehmen, in Acht nehmen, merken. Wehrigs achtsam. Wehriga galwa (Kopf, der sich etwas gut merkt) getreues Gedächtniß. Ne wehrigs ungelehrig. Wehrotees, eewehrotees sich wohl merken. Das Mhd. 1. sich nach jemand umsehen. Dô nam er eines hûses war, sah er sich nach einem Hause um. Sich mit Besorgniß nach etwas umsehen, es befürchten: daz sî nimmer war genaemen deheines arges wider in (sich). 2. etwas mit seinen Augen sehen, bemerken. 3. beachten, mit Aufmerksamkeit betrachten, untersuchen. 4. auf etwas Rücksicht nehmen, sich dadurch bestimmen lassen. 5. es in Pflege, Obhut nehmen. Vgl. seines Amtes wahrnehmen. Warlôs, wahrlos, unachtsam, Fries. warlas ungewahrt, obhutlos (aber altf. wâr-lôs ohne Wahrheit, lügnerisch), und daher verwarlôse, verwahrlose (glf. ohne Aufsicht lassen, sich nicht darum kümmern). Missewar beachte, behüte nicht gehörig. Auch mit e: wer, Goth. varei Behutsamkeit, Vorsicht. — Engl. wareless unvorsichtig, sorglos, wareful sorgsam, sorgfältig, vorsichtig. Ware (prendre garde). A-ware wohl mit at (en garde, gare) gewahr, auf der Hut, achtsam. — Comp. Ἀφορᾶν in der Ferne sehen, von ferne sehen, prospicere 2. absehen, wegsehn, den Rücken zukehren. — Ἐφορᾶν überschauen, beobachten, in Obacht od. Aufsicht nehmen. Bei Hom. stets von Göttern. Vom Zeus, ἀνθρώπους ἐφορᾷ. Daneben, allein, was der schwachen Form des Verbums wegen unmöglich, nicht daraus: ἔφορος beaufsichtigend, beobachtend, als Subst. Aufseher, Inspector, und daher die Ephoren in Sparta. Aber auch Ἔφορος als Egn. Vgl. mit derf. Präp. ἐπωριάζω besorgt, bekümmert sein. Auch Ἐπωπεύς Sohn des Meeresgottes Poseidon und der Kanaek (d. i. καναχή, weil Tochter des Aeolus; vgl. auch die vom Knarren benannten rudentes), offenbar von ἐπώπης Aufseher. Als κελευστής vgl. Ov. M. 3, 619., wozu auch προκελευσματικός (ein aus 4 Kürzen bestehender Versfuß, welcher daher den Namen: „Antreiber" zu raschem Thun, also z. B. Rudern, mit bestem Rechte trägt).

Ἔπωπεύς Berg auf der Insel Pithekusa; allein mit der Var. Ἐπωμεύς als ob ἐπώμιος, was für einen Bergnamen nicht schlechthin unmöglich wäre, Strabo V, 248. Humerus von Bergrücken Stat. Theb. 6, 714. Unstreitig auch Ἔφύρα, T. des Okeanos, welche in Korinth, mit angebl. altem Namen Ἔφύρα, gewohnt haben soll. Augenscheinlich bedeutet aber der häufige Stadtname Ἔφύρα, wie schon K. O. Müller, Gött. gel. Anz. 1833. St. 9. S. 86. erkannte, etym. nichts anderes als Warte (specula), weßhalb auch Ἔπωπή dafür genannt werde. Das hat nun auch nicht die geringsten Bedenken, indem sein kurzes *v*, wie z. B. in ἄγυρις (auch lang ἀμύμων st. ἀμώμητος), für *o* steht. Aus diesem Grunde kann von der durch Wagner, de rebb. Corinth. versuchten Deutung aus ἐχυρός, *α*, als sei es Feste, arx, Burg nicht wohl die Rede sein, indem der hiedurch geforderte Lautwechsel sich im Griech., z. B. ἔχις, S. ahis und ὄφις, nicht bewährt. — Προοράω vorwärts od. vor sich hin sehen, vorhersehen. Med. bei sich vorahnden, vermuthen, besorgen, schauen, argwöhnen. Vgl. früher φρουρά. Προσοράω bloß v. l. Od. 16, 29. Καθοράω herabschauen 2. von oben her übersehen, beschauen, betrachten. Διοράω durchsehen, deutlich einsehen, verstehen, erkennen, unterscheiden, perspicere. Ἐξοράω aussehen, herausehen 2. von fern sehen 3. weit aus dem Kopfe hervorstehende Augen haben. Εἰσοράω ansehn, anschaun, betrachten. Im Act. mit der bes. Nebenbed. bewundernd od. verehrend auf jemd. sehen, das Lat. suspicere (eig. von unten auf sehen), dah. hochachten, ehren. Auch mit dem Zusatz θεὸν ὥς. Später auch von zürnenden Göttern, dreinsehen, rächen, strafen. Ὑφοράω von unten od. mit niedergezognen Augenbrauen ansehn, scheel, verdächtig od. argwöhnisch ansehen, daher überh. wie suspicio. Ὑπεροράω übersehen, darüberhin od. wegsehen, von oben herabsehen. 2. darüberwegsehen, d. h. ohne darauf zu achten, geschehen lassen. Auch gering achten, verachten. Περιοράω umhersehen, nach allen Seiten umblicken. 2. übersehen (eig. drum weg), drüberwegsehen, dah. vernachlässigen, nicht achten, gering achten, geruhig mit ansehen und geschehn lassen.

Παροράω daneben vorbei sehen, thun als ob man etwas nicht sähe, übersehen. Dah. auch schlecht od. obenhin ansehn, vernachlässigen, nicht achten. 2. versehn, einen Fehler od. Irrthum begehen. 3. vor sich sehen, nach einer Person od. Sache εἰς od. πρός τινα od. τι hinsehen, aber π. τινί τι einem etwas ansehen, etwas an ihm bemerken. Παράραμα Versehn (in der Präp. vergleichbar, eig. falsches Sehen), Fehler, Irrthum.

Im Heliand bei Heyne S. 351. altf. war vorsichtig, auf der Hut. Giwar bemerkend, beachtend, gewahr, mit Gen. od. abh. Satze. Wara 1. Hut, Schutz 2. Acht, Aufmerksamkeit. Waraliko Adv. aufmerksam, behutsam. Bei Stalder schweiz.

Er ist mit dem Feuer ungewährlich, nimmt sich zu wenig damit in Acht. 'S ist ungewährlich (gefährlich) zu reisen. Warôn 1. schützen, behüten 2. wahrnehmen, beobachten. Daher 3. beachten, nach etwas handeln. 4. inne halten, festlich begehen. 5. Besitz nehmen von —, jemand heimsuchen, vom heil. Geiste. 6. intr. bleiben, dauern, währen. Sô lango sô im is lîf warôd (so lange ihm sein Leben währt). Aftarwaron beobachten, beachten, auf etwas merken. — Hieraus wollen wir uns nun zunächst den Begriff des Währens, als Ausdauerns, Verharrens in einem Zustande, zu entwickeln suchen. Das ist um so nöthiger, als in Benecke's WB. III. 580. rücksichtlich Mhd. wër, währe, dauere, die verlockende Möglichkeit einer Vereinbarung mit wise hingeworfen wird. Man vgl. was (jetzt auch war), waren, Conj. waere (altf. wâri) und z. B. wësen das Sein, Verweilen an einem Orte, Anwesenheit S. 769. Fassen wir den Begriff des Währens als ein Bewahrt-Bleiben vor umändernden Einflüssen (und solche Annahme ist meines Bedünkens zulässig,): da brauchen wir nicht erst nach einer fremden Wz. zu greifen. Was währt, hält fest seinen bisherigen Zustand, wahrt ihn; und haben wir es hienach rücksichtlich der beiden lediglich mit einem Unterschiede zwischen Intranf. und Tranf. zu thun. Aus Mhd. wirec, dauerhaft, unser langwierig (lange während); wërhaft dauerhaft, aus wër Dauer. Erwer halte aus, gewer währe, daure aus, lebe, uberwer, fürwer überdauere. Ahd. werên (manere, permanere, subsistere, durare) Graff I. 939. Schweiz. währig von der Asche, in welcher noch Funken glimmen (währen). — Anders Mhd. wer f. investitura; rechtskräftige Uebergabe einer Sache und der Besitz als Recht und als Factum. Schwer nämlich entzieht man es, sowie Ahd. geuueri, vestitura, werjan, bekleiden, Graff I. 928. dem Verdachte, mit Goth. vasjan, kleiden, bekleiden, zu stimmen, obwohl auch das Kleiden unter dem Gesichtspunkte des Bedeckens sich als Sproß aus der S. Wz. var nicht ohne Weiteres zu Boden drücken läßt. In den Edicta regum Longob. setzt das von Rotharis Nr. 225 fest: Si libertus — sine heredis mortuos [-us] fuerit, et antea judicaverit se vivo (bei seinen Lebzeiten) res suas proprias (Jemandem als Eigenthum zuerkannt hat), id est andecawere et arigawere, secundum legem Langobardorum habeat cui donaverit. Das klingt nun, indem das in romanischen Sprachen unbeliebte h beidemale vorn weggeblieben sein könnte, fast so, als hätte man es mit: Handgewehr und Heergewehr zu thun. Also viell. unter Ausschluß von Gewährung (Graff I. 944. Dat. giuuerido, stipulatione; Mhd. gewër Gewährung, Leistung Benecke III. 585.), zu Mhd. gewer f. a. rechtskräftige Uebergabe b. Besitz als Recht und als Factum? Viell., daß der Act der Zuerkennung

(adjudicare) einen verschiedenen Namen hatte, je nachdem der Freigelassene Kriegsdienste that (Heergewehr?) oder nicht. Mhd. swer den andern anspricht, er hab in seins aigens oder seins lêhens entwert (aus dem Besitze gesetzt) mit gewalt ân recht, des er bei nutz und bei gewer sitzt.

Was machen wir aber mit Ahd. werên gewähren, facere, praestare, servare, das zufolge Graff I. 940. dem Goth., Ags. und Nord. abgeht? Vgl. Benecke III. 581. Notker 118, 9: In quo corrigit juvenis viam suam? In custodiendo sermones tuos (Dei). Diniu uuort pehuottondo. Daz chit (das heißt) uuerendo, also Beobachten, Erfüllen die Gebote Gottes. Weren (adimplere) legem 129, 4. Et averterunt se (a Deo) et non servaverunt pactum: Unde wanto sih fone imo, unde ne uuereton iro gedingun. Mit Acc. der Person und Gen. der Sache: daz du mih ne uuereies minero beto (daß du mir nicht meine Gebete gewährst) 87, 15. Willeram VIII. 1. Wer werét mih des, daz ih dih min bruoder sehe! — Wer macht mich dessen theilhaftig, daß — Buchst. wer gewährt mich dessen (mir diesen Wunsch), quis mihi hoc praestat, procurat? Also dies letzte doch auch von curare. Durch Vorsorge beschaffen, versorgen womit, vgl. auch besorgen. Lauter Ausdrücke, welche sich recht wohl an ὥρα, wara, u. s. w. knüpfen. Eben so das Wahrnehmen, Holl. waarneeming, (observare) von Pflichten, seiner Geschäfte u. dgl., was indeß ja auch leicht mit freiwilligem Gewähren, z. B. von etwas Erbetenem, einer Gunst, sich vermittelt. Vgl. bei Stalder währen v. a., liefern, bringen, zunächst von Zehendem und Grundzinsen, bereits in einem Lehenbriefe von dem Fraumünster in Zürich vom J. 1346. nachweisbar. Eigenth. bei uns: Jemanden gewähren lassen, sodaß dieser in seinem Thun nicht gehindert wird. N. 118, 10: Siniu praecepta ardua ne mag anderer geuueren (erfüllen) ane deme er (Got) is hilfet. Ferner 11, 7: Er geuueret (erfüllt) also er geheizet (wie er verheißen, also sein Versprechen) und sendet sinen sun. Dazu Mhd. Wër 1. gewähre, leiste, bezahle (meist doch pflichtmäßig als — etwas Schuldiges). Hieher doch unstreitig die bittende und anmahnende Formel weregot, wergot Gott gebe (gewähre), geliebts Gott, wodurch N. Boeth. das Lat. quaeso übersetzt. 2. ohne Casus der Person. Von der kraft ir landes si des (Gen.) wernt, leisten sie das. 3. Mit Acc. der Person. Im was ir bete niht leit. Parzivâl si werte dô (gewährte es ihnen). Ich wer iuch, bezahle euch. Mit Gen. swen gôt eins guoten wibes wert (so jemdem Gott ein gutes Weib verleiht). Ob du mih des lebens werst (mir das Leben schenkst, d. h. nicht tödtest), aber dâ man in sterbens werte, ihm den Tod gab. — II. aber auch: leiste Gewähr, bin gut für etwas, versichere. Z. B. bî

miner triwen ich iuch wer (versichere ich euch). Gewër 1. gewähre, leiste, befriedige, zahle. Arme unde rîche (Acc.) die gewert er miltecliche (beschenkt er freigebig). Auch 2. stehe für etwas ein: ich gewer iuch des. Ungewert nicht gewährt; einen ungewert (unbefriedigt) lâzen. Entwer lasse ungewährt. Ahd. intweren (nur bei Notker). Diu ih kespricho, diu ne intuueren ih Quae procedunt de labiis meis, non faciam irrita (werde ich auch halten, erfüllen). Sie intuuereton sina erbescrift, contaminaverunt testamentum ejus. Mhd. wërunge 1. Gewährleistung, Bezahlung. 2. ein Bestimmtes an Zahl, Maß, Gewicht oder Werth [dies auch dazu?], wie noch jetzt 100 Gulden Wiener Währung (Münzfuß). Nicht zu vermengen mit schweiz.: Er ist in meiner Währung, in meinem Alter, d. h. er währt so lang, als ich. Wërnüsse Bezahlung, (Dagegen E. wareness, Frz. précaution. Mhd. warnüsse, *munimentum*. Benecke III. 509.). Werer 1. Gewährleister, Bürge, Zahler 2. der zu Bezahlende, also Empfänger der wër, Zahlung. Wërschaft 1. Gabe, was man giebt 2. Bezahlung 3. Bürgschaft. Stalder hat schweiz. währen für die Güte einer Sache Gewähr leisten, bürgen. Währschaft, Gewähr für die Güte einer Sache. Währschafte Waare, die als gut verbürgt werden kann; unwährschaft, das Gegentheil. Nachwähr, wer hinten nach, d. h. eine Zeit lang für etwas Gewähr leistet. Der Bürge ist es, welcher, im Fall der Nichtzahlung des Schuldners, Sicherheit (selbst ja — vermöge seiner Abkunft aus Lat. sêcûrus, woher desgl. Assecuranz — ein auf cûra, Sorge, freilich einer solchen, der man überhoben wird, hinweisendes Wort!) gewährt. In diesem Sinne nun, doch wohl aus dem Part. Präs., E. to warrant, Müller, EWB. II. 528., frz. garantir versichern, Gewähr leisten, verbürgen, dafür stehen; bezeugen; bevollmächtigen, berechtigen; erlauben; rechtfertigen, befreien, retten, sichern. Warranter, Frz. garant, der Bevollmächtigte, Gewährsmann. Ital. guarentire, guarantire, garentire garantiren, Gewähr leisten, beschützen, vertheidigen. Altfris. werand, warend (Gewährsmann, autor), warande (Gewähr, Garantie). Werandstef (wie es scheint: der mit abwehrendem, schützendem Stabe) Vormund. Holl. waarandschap Versicherung, Gewähr; waarschap Versicherung, Genugthuung. Waarborg Afterbürge, Bürge eines Bürgen; it. Unterpfand, Sicherheit. Waarteken Versicherungszeichen, Wahrzeichen (nicht etwa aus unserem wahr, Holl. waar), Kennzeichen. Auch jemand voor eenig onheil waarschouwen (warnen) von schouwen schauen; schützen; also unstreitig: Imden zu vorsichtiger (altf. wara Hut) Umschau ermahnen. Vgl. vor. Bd. S. 660.

Mit Recht bringt Dief. GWB. I. 203. unser warnen hieher

„= moralisch wehren, verwehren, zugleich auch wahren, hüten vor Schaden den Gewarnten.“ Eig. caus. durch Ermahnen veranlassen, daß man sich vor etwas in Acht nehme, etwas Schadenbringendes unterlasse oder sich davor schütze, sich darauf vorbereite und rüste, u. dgl. Der Form nach scheint sein Primitiv participial, wie S. varn'a (Farbe, als Bedeckendes, s. weiter zurück), und hat im Hintergrunde ja auch das sich deckend vor etwas Schützen, wozu uns ein Anderer auffordert. Oder, wie ὀργανόω von ὄργανον, aus S. var-an'a n. Screening, covering, in welchem Falle man darin Synkope vor n (also eig. eine Germ. Infinitiv-Form) suchen müßte? Ahd. Graff I. 947. warnon, warnen, hüten, beschützen, sichern. Munire, prospicere, admonere, instruere. Uuarnot iuuuih (refl.) Attendite vobis. Gawarnon Contestare, instruere, munire. Giuuarnota instruxit (socios armis), also rüstete aus, bewaffnete. Giuuarneten, instructis (navibus); vgl. Frz. garnir un vaisseau, ein Schiff betakeln und segelfertig machen. Geuuarnotiu, provida; unkiuuarnotiu, immunita. Ungiuuarnoten (ungewarnt), inopinatum. Warnunga (munimentum). Mhd. Benecke III. 525. Mit warne (mit Vorsicht) biwarit. Warne I. rüste (fürsorglich) aus, versehe, bereite vor. Wer sich warnet der wert sich. II. mache aufmerksam. Bes. auf etwas Schädliches, warne vor etwas. Warnunge 1. Vorbereitung, Ausrüstng 2. Vorsicht, Vorsichtsmaßregel, Schutz. Warnaere der welcher warnt a. Spion b. Beistand vor Gericht, auch beim Zweikampf. — Ital. guarnire. Frz. garnir Diez EWB. S. 189. Letzteres: mit allem Nöthigen versehen, z. B. chambre garnie. Garniture die gehörige Verzierung z. B. eines Kleides. Garnison Besatzung; Ort, wo man in Besatzung liegt. Garnir la main de justice Caution im Gericht prästiren, Geld deponiren, und plaider main garnie die streitige Sache besitzen und während des Processes genießen, noch mehr mit der Vorstellung einer Bürgschaft. Altfris. werne (Pfand). Wernia (verbürgen, Sicherheit geben), biwernia verbürgen. Werna, warna (weigern, also neg. abwehrend zurückweisen, wie ja auch unser warnen, ermahnen, daß nicht). Altf. wernian c. dat. pers. und gen. rei, verweigern, vorenthalten, abschlagen. Auch farwernian abschlagen, verweigern (ganz anders unser verwarnen). Agf. vyrnan (prohibere).

Bes. wichtig noch in vielen Ahd. Egn. Jedoch mit mehreren, oft schwer zu sondernden Unterabtheilungen. Förstemann, Personenn. S. 1257—1271. Wara (intuitio, consideratio, protectio) wird man Grund haben in vielen derselben wiederzufinden, indem ja umsichtiger Schutz etwas ist, was man zumal vom Manne erwartet. Also z. B. Waraman, wo nicht als schützender Mann,

dann etwa wie Wargast, Weriheri, Wäriland, Warburg, als Fem. den Gästen, dem Heere, dem Lande, der Burg Schutz verleihend. Warimunt (mit Umsicht-schützend), Warbald, Werinant (mit Vorsicht kühn; also nicht tollkühn). Warmut (mit Umsicht Muth verbindend). Warald (mit Umsicht waltend). Werimer (durch Umsicht — od. durch Wehr? — berühmt). Waraulf (ein umsichtiger — Wolf, d. i. Kriegsheld). Warger (umsichtig den Speer führend). Auch 87. Namen mit nachgestelltem wara (od. doch einem nahverwandten Worte), worunter 35 Weibernamen. Viele darunter ließen sich recht gut mit — schützend übersetzen. Z. B. Folcwar, s. Fulcoara; Thiotwar, s. Teudoara; Leudoer, s. Leudovera; Landoar; Marcwar, als Volk, Leute, Land, die Mark schützend. Radoar, s. Radoara mit klugem Rath schützend. Kerwar, s. Geroara; Helmwar (mit Lanze, Helm); Badovar; Cundwar, s. Gunthivera; Hildoar, Hildiwara in der Schlacht, im Kriege schützend (od. z. Th. pass. von den Kriegsgöttern Schutz empfangend?) Baldoar (kühne Umsicht zeigend); Perahtwar, s. Bertovara; Hrodwar (mit Glanz, Ruhm schützend). — Außerdem noch mit n: warn, od. häufiger mit zwischenstehendem Vokal, warin. Ich weiß nicht ob in Folge einer schwachen Form im ersten Compositionsgliede, wo nicht wie im Sskr. var-an'a. Varin, Warno, s. Warna; Dem. Wernicho Warnecke, Wernicke. Warinheri, Werner (tutelam exercitui afferens). — Desgl. mit vard, Ahd. wart (custos). Z. B. Folcward, Theotward, Landoard, Liudwart (des Volkes, Landes, der Leute Pfleger). Edward (eig. das Gut, den Besitz pflegend, dessen wartend). —

Ueber die Waräger s. vor. Bd. S. 260.

Hier haben wir eine andere verwandte Wortclasse hinten Goth. mit d einzureihen, von welcher sich fragt, ob sie einem mittelst d = S. dh, Griech. θ erweiterten Verbum angehört, oder nur nicht ganz regelrecht verschobenes d st. S. t im Ableitungssuff. enthalte. Das letztere würde, z. B. wegen Goth. andeis Ende trotz S. anta, oder aldomo neben alths, das Alter, nicht außerhalb der Grenzen der Wahrscheinlichkeit liegen, dafern sich dies mit der Analogie verträgt. Vorhanden ist im Goth. daura-vards Thorwart, im Fem. dauravarda und -o. Ferner vardja m. Wächter, Plur. vardjans Wache, *κουστωδία* Matth. 27, 65. Zuletzt fravardjan 1. verderben, *φθείρειν*, *διαφθείρειν*, *ἀφανίζειν* 2. entstellen, *ἀφανίζειν*, fravardeins Verderben, *ὄλεθρος*, was gewisserm. als Verwahrlosung mag dürfen aufgefaßt werden. — Altf. ward Wächter, Hüter; Behüter, Beschützer. The portun ward Thürsteher, Pförtner. Ital. mit umgedreheter Stellung, das erste Glied imperativisch, guardaportoni, wie guardacoste Strandwache, guar-

dacorpo Leibwache u. ſ. w. The ward godes, Engel, die Gott zum Schutze verwendet. Himilis ȝd. hebhenes (E. heavens) ward, Gott. Wardôn (Ahd. wartôn, Agſ. veardian, Friſ. wardia) 1. behüten, bewachen 2. mit Gen. Sorge tragen für etwas. 3. ſich hüten, ſich in Acht nehmen. Mit Acc.: vor etwas. Giwardôn mit refl. Dat., ſich hüten, in Acht nehmen. Auch hier neg. a-wardian, a-werdian (Ahd. arwartian, Agſ. avyrdan) mit Acc. verderben, zerſtören. Etwa als: verwahrloſen, nicht genügend beachten? Siehe jedoch Graff I. 957. uuartit exulcerat (avaritia animum), was jedoch einer Präp. entbehrt, aber desgl. faruuartan (laedere) u. ſ. w. Sicher auch zu letzterem (doch wohl kaum durch Aphäreſe verſtümmeltes) altfriſ. werdene (Beſchädigung, Verletzung, z. B. thiu sinuwerdene, Lat. nervi depravatio) v. Richth. S. 1138? Viell. gar, wegen liodwerdene S. 905., wahrſch. Leute-Verletzung und die hiefür zu entrichtende Buße, und, da auch die Formen werde, wirdi vorkommen, etwa die Malbergiſche Gloſſe leodardi, leudardi (vgl. Grimm Geſch. I. 554. Ausg. 1.)? Vgl. leodardi trespellia in tit. 66., und dazu die Erklärung triplici compositione. Das w wäre hinter d gerade ſo unterdrückt, wie das w von walten in ſo vielen Egn. auf -ald, old. Sicherer zu wardia (warten, wahrnehmen) S. 784. gretwerdere Grieswärtel, arenae custos. Ahd. griezwarto, agonitheta Graff I. 956. — Daher nun Ital. guardare, frz. garder hüten. Guardia, frz. garde (f. m.), Wache, Wächter Diez EWB. S. 187. Guardiano Hüter, Wächter; — del gardino, der Gärtner; — di pecore, Schafhirt. Vgl. aus gleichen Elementen. Ahd. fihuwart, Viehhüter. Der Pater Guardian, Wardein, wogegen Münzwardein, Holl. waardyn ſowie waardeeraar der den Preis ſetzet (vgl. apprécier), die Sachen ſchätzt, Schätzer, Wardein, unſtreitig von waardy Preis, Werth, ausgeht. Span. aguardar (mit ad) Attendre, espérer; aguardo Affût, lieu propre à attendre le gibier. Frz. égard (It. s-guardo mit ex: Blick; Rückſicht, Anſehung, Betrachtung) Anſehen; Hochachtung; Betrachtung. Avoir égard à qch. auf etwas ſehen. A tous égards in allen Fällen, Stücken (Arten, wie man es anſieht). Au regard de in Anſehung, in Vergleichung. Regarder v. a. anſehen, die Augen auf etwas gewendet haben. Als v. n. mit à qch. überlegen; in Acht nehmen; auf etwas die Aufſicht haben. — Engl. guard, Wache, hüten, Müller EWB. I. 474. durch Entlehnung, aber einheimiſch ward, Schutz, ſchützen II. 526. Am Ende von Pauli Geſch. Englands Bd. IV. die ſog. Wardrobe Account Books od. Haushaltsbücher der Könige, welche urſpr. auf Kleidung

(Garderobe) und Kronschatz beschränkt, später die ganze Hofhaltung umfassen.

Ahd. mit t: wârten Graff I. 949., das mit Lat. tueri den doppelten Sinn theilt: videre und defendere. Videre, cernere, intueri, spectare, adspicere, prospicere, respicere, considerare, exspectare (It. aspettare mit ad; warten, erwarten), speculari (Warte, Wartthurm, Sternwarte, sterenwartele, magi, eig. wohl: Sternbeobachter), excubare, cavere. Sih uuarten (sibi cavere), mit fona, wo wir jetzt vor gebrauchen. Vgl. defendere a. Warta -in himil, adspice. Er eruuarteta, pererrabat visu (schaute umher), was nur der Form nach unser erwarten (eig. auch: zu erschauen suchen, wie exspectare). Anauuartenter leczîun, intentus lectioni, was auch sehr verschieden von: Anwartschaft. In einero anauuarto, uno intuitu. Piuuarten, prospicere, cavere, evitare. Warta Warte, speculatio, specula, custodia, excubiae, cura, oroma d. i. ὄραμα Dief. Gloss. p. 401. — Mhd. Benecke III. 526 fgg. Z. B. banwart Aufseher über die Rechte und Gränzen der Gemeinde. Hovewart Hofhund. Kirchwart Kirchenhüter, Küster (custos). Stocwart Gefängnißwärter. Warte schaue aus, gebe Acht, in vielerlei Wendungen. Gegenw. z. B. Kinder warten, insb. sie auf den Armen tragen. Aber Ital. ist guardinfante nicht die Kinderwärterin, che ha cura de figliuoli, sondern der Reifrock, doch wohl weil er Schwangerschaft verbergen kann. Aufwärter. Bei Tisch aufwarten. Seine Aufwartung machen. — Ahd. Egn. auf -ward, -wart. Auch Warto, Wardo (v. Wartensleben, aus einem Ortsn.), E. Ward, vgl. frz. De Lagarde. Wartman. Wartger (des Speeres wartend, Kriegsdienste thuend), Wartrun f. (der Runen pflegend). Man beachte die Kürze des a in unserem warten, während sich in: wahren, gewahren, wahrnehmen u. s. w. Länge eingestellt hat. Auch Sl. Egn. mit Strjeg- (custodia). Mikl. Personenn. S. 104. — Wahrsch. Lehnwort Bret. gourtoet, warten Stokes KBtr. V, 223.

Im Latein hat man zu ὥρα das um ein c reichere cûra*) gehalten. Der Vgl. könnte jedoch höchstens Grund haben unter Voraussetzung einer Comp. mit eom s. EF. II. 373., schlüge aber gänzlich fehl im Fall der anderweitig versuchten Anknüpfung an caveo (od., da nicht au, aus dessen noch ungumirter Gestalt?) vor. Bd. S. 661., weil dann r zum Suff. gehören müßte. Au-

*) Wer cur (als Dat. Comm. cui rei, was doch nur: zu welchem Zwecke, vgl. jedoch quam-ob-rem) aus quârê (frz. car, denn, also Demonstr.) gekürzt glaubt, riethe allenfalls auch auf quaero, suchen. Ließe sich für cûra Ursprünglichkeit von s darthun: da bliebe, wegen des s auch in quaeso, kaum eine andere Wahl.

ßerdem ſtellt das Latein für Wz. var im Sinne des Deckens und Schützens kaum einen Vertreter, wo nicht vereri, veritus. Eine von mir ſonſt wohl gemuthmaßte Beziehung zu reor, ratus, irritus vor. Bd. S. 296. vgl. 289. gebe ich jetzt auf, indem mich ebenſowenig Aphäreſe von v bei letzterem als Comp. mit einer Präp. bei erſterem glaubhaft bedünkt. Das vê- in vêgrandis, vêsanus verleiht zwar den Wörtern einen tadelnden Beigeſchmack, ſetzt ſich aber nicht mit Verben zuſammen und ſtände ohnehin mit vereri rückſichtlich der Quant. in Widerſtreit. Auch bei nur oberflächlicher Betrachtung ergiebt ſich der ſynonyme Unterſchied, welcher vereri von metuere und timere abtrennt, ja öfters mit ihnen in Gegenſatz bringt. Z. B. metuebant eum servi, verebantur liberi. Vereri, wie vor Allem auch revereri (glſ. aus Scheu — Achtung od. Furcht — vor etwas zurücktreten) etwas ſcheuen, achten, verehren; fürchten, mit Anhang: reverentia, reverendus bezeugen hilft, bezeichnet nicht ſowohl Furcht, als Ehrfurcht, Achtung, Verehrung, und, wo es ſich um Tadelnswerthes oder Schlechtigkeiten handelt, die Scheu, die Scham davor. Immer alſo mehr moraliſche als phyſiſche Furcht, ſei es nun in Gutem oder Böſen. Vgl. insb. auch die verecundia, die angeborne natürliche Scheu, Achtung, Sittſamkeit, Züchtigkeit, Schüchternheit. Z. B. virginalis; v. oris ſchüchterne Röthe; turpitudinis Scheu vor der Sünde. S. laǧǧâvrta (pudore opertus). Verenda wie pudenda, auch veretrum, Schamglied. Vereri kann nun, wenn auch Sich bedecken als etwa urſprünglichen Sinn in ihm noch durchzufühlen uns verſagt iſt, recht wohl mit: Sich wahren (Hüten) vor etwas (als Deponens ja mit Reflexiv-Suffix) in Einklang gebracht werden. Das von Dief. GWB. I. 204. unten erwähnte Skr. vâs, colere, venerari entbehrt meines Wiſſens jeder Stütze und verdient deßhalb keine Beachtung. Ἐρύω ermangelt ſicher Digamma's und kann deßhalb, auch wenn es mit servare nichts zu thun haben ſollte, hier nicht in Betracht kommen, ſ. vor. Bd. S. 1275. fgg.

Dagegen hat derſelbe Gelehrte eben da S. 205. Keltiſche Vgl., welche rechtmäßig hier ihren Platz verlangen. Nämlich mit üblichem f-ſt. v (w) Gael. fair v. a. et n. Watch: vigila. More commonly Dean faire (Wache thun). Faire f. A watching, watchfulness: vigilandi actus, vigilatio. 2. A watch, space of time: vigilia. Tom faire A watch-hill: collis vigilationis, vel ad excubandum. 3. A watch, or guard: vigilium, praesidium. Faire na maidne (vigilia matutina). Faireach (vigil) und daher faireachadh 1. vigilandi, excubandi actus 2. Feeling, a feeling: percipiendi actus. Vgl. S. budh, wieder zum Bewußtſein kommen, expergisci. 3. A warning (man beachte dies ſelbſt): monitio. Etwa der Diphth. durch Uebertreten von i; doch

ist Ahd. warjan, wehren, und daher des letzteren e. Kymr. gwara To fend, fence etc. Dief.

In Betreff von S. vâr, vâri (aqua), beide Neutra, wird z. B. in Lassen's Anth. gefragt, ob zu var (tegere). So ungewiß auch gedachte Herleitung abseiten des Sinnes erscheint, mag dem Worte vorläufig hier seine Stelle angewiesen werden, bis die rechte ermittelt ist. Das Wasser bedeckt allerdings mancherlei, z. B. das Land bei Ueberschwemmungen, die schweren Körper, welche in ihm untertauchen, auch selbst in Wolkengestalt den Himmel, gleich obigem Varuṇa: alles dies jedoch nicht immer, sondern nur bei vorkommender Gelegenheit. Fast riethe ich daher, unter Hinblick nach einer anderen Bez. des Wassers (nîra als Niedergehendes), auf Comp. ava (herab) mit ar (gehen), obschon freilich an avarti (Herabgekommenheit, Noth, Mangel) eine solche Annahme keine besondere Stütze fände. Oder passender wohl auf Anknüpfung an Zd. vâra (man beachte auch hier â) m., vâirya vom Regen stammend, Regen, wie Justi thut S. 274., dessen weitere Ethym. aus einem unbelegten var wälzen, rollen S. 267. jedoch um so weniger vollen Glauben verdient, als S. varša, Regen, einer Wz. vrš entsprossen ist, welche in vâra noch die kürzere, asigmatische Form aufzuweisen einigen Anschein darbietet. Oss. váryj Es regnet; váryn Regen. Kurd. barán bari Es regnete Lerch S. 154. Im Pers. bârîden Pluere, de pluvia aliave re decidente (ašk bârîden Lacrimas profundere) und bârân part. praes. pluens 2. pluvia 3. ros verno tempore mane ex aere humido decidens. Zd. vâr, regnen, nimmt Justi als Denom. Präs. 3. Pl. vâreñti, es regnet, wohl mit Hinblick auf die Mehrheit von Tropfen. Auch noch S. 258. vairi m. (See, Abtheilung eines Sees, Thal oder Becken eines Sees wie das Arab. vâdî), Nom. vairis, und daher vairya Kanal. Daß Bopp mit Unrecht Lat. măre vgl. habe: ist jetzt wohl allgemein anerkannt. Da Germ. z. B. Goth. marei Meer; Kelt. im Gael. muir (Diphth. durch Uebertreten), mara, marannan m. et f.; Sl. morje n. Mikl. Lex. p. 381., Lith. máres Pl. (urspr. wohl Meer, in Lith. aber immer das kurische Haff) Nesselm. S. 383. EF. I. 113. Ausg. 1. mit ihm sowohl in Betreff der Bed. Meer (und nicht: Wasser) als auch des Anlautes m zusammen gehen: ist die Aehnlichkeit bloßer Trug. Ich schweige außerdem von der Kürze des a in mare. Die wirklich vergleichbaren Anverwandten EF. I. 122. Ausg. 1. und vollständiger KZ. VI, 262. Nicht zu erwähnen außerhalb des Indogermanismus Bask. urá (aqua), woher Ur-binum zufolge W. v. Humb. ungefähr = Interamna, vgl. bean, bajo, Iur-pean bajo de tierra aus Iurrá Tierra, und St. Ver-urium (Ort zweier Gewässer) Hall. Festgabe S. 10. und euria, uria (pluvia): οὖρον, Urin, und

οὐρεῖν (Urin laſſen, aber auch, wie mejere, Samen laſſen) mit ſyll. Augm. im Impf. ἐούρουν zum ſichern Zeichen einſtiger Dig. Οὖρον hat augenſcheinlich ſeinen urſpr. Sinn „Waſſer“ nur verengert, etwa wie in Frz. laire de l'eau, lâcher de l'eau ſein Waſſer abſchlagen. Οὐρητήρ, οὐρήθρα Uringang. Οὐρηρὸν ἀγγεῖον, οὐροδόχη Nachttopf. Den Urſinn beweist noch οὐρία (d. i. aquatica) ein Waſſervogel Athen. 9. p. 395. Auch habe ich KZ. VI. 259. (Zacher, Goth. Alph. S. 87.) in dem Art. Orion den Ὠαρίων (ſo in noch urſprünglicherer uncontr. Geſtalt), Ὠρίων (vgl. Heſ. IV. a. p. 336. Schm.), jenes Geſtirn, deſſen Aufgang Regen verkündet, weßhalb aquosus bei Virg., als auch im Namen das alte vâri, Waſſer, enthaltend aufgezeigt. Ueber die wechſelvolle Prosodie des Wortes G. F. Grotefend, Lat. Gramm. II. S. 6. 29. 31. Ausg. 4., ſodaß alle drei Sylben, nur nicht unmittelbar hinter einander, Kürzung zulaſſen. Ob patron., wie Κρονίων, wage ich nicht zu behaupten. Die Form Οὐρίων bei Paläph. kaum durch Anbequemung an das διὰ κοσκίνου οὐρεῖν abſeiten des Zeus, wie Strepſiades in Ariſt. Wolken V. 372. ſich das Regnen vorſtellt. Eben ſo wenig der Ζεὺς Οὐρίος Buttm. Lexil. II. 33., der zufolge Marcianus Heracl. p. 69. Huds. am Eingange des Pontus Euxinus ein Heiligthum hatte und demnach gewiß nicht dort als Regengott verehrt wurde, ſondern als Sender günſtiger Winde (οὖρος), deren man auf dem unwirthlichen ſchwarzen Meere noch mehr bedurfte, als ſonſt anderwärts. Ὑριεύς, Vater des Orion, ſcheint allerdings aber: pluvius, wennſchon mit mundartlich verſchiedenem Wortanfange. Etwas befremdender wäre ὑρτήρ· πλυνεύς, zwar nicht ſachlich, wohl aber in ſo fern, als bei Mangel eines ſtarken Verbums, -τήρ unvermittelt an ein Subſt. (Waſſer) getreten ſein müßte. Doch eben ſo wäre es ja auch mit ur-na als Waſſergeſchirr. Urîna (wie marînus aus mare; salîna u. ſ. w.), Urin, verdankt ſein langes û offenbar dem S. vâ mittelſt Sampraſ., indem ſchwerlich ſein Primitiv dem Griech. entſtammt. Urinare hat nicht etwa gleich Ital. orinare, Frz. uriner den Sinn von: uriniren, ſondern, wie Varro R. R. V, 27, 36. erklärt: Urinare est mergi in aquam; Ital. urinatore ein Taucher. — Auch im Sskr. haben wir ûr-mi (aqua, unda), ſogar ûrmyâ (nox) viell. zu var (tegere) ſ. Weber Vaj. p. 20. In dem räthſelhaften ἰχώρ doch kaum hinten vâr ſ. vor. Bd. S. 1234.

513. Var, obſchon in Cl. V. bei Bopp ſowohl Tegere als eligere, folgt jedoch in letzterer Bed. mehrfach anderen Claſſen; und bedünkt mich ſchon aus dieſem Grunde, noch abgeſehen vom ſchwer vereinbaren Sinne, eine Sonderung beider, ſoweit ſie möglich, geboten. Wir halten demnach hier über diejenigen Formen Muſterung, in welcher die mehr vergeiſtigte Bed. des Wählens

mit Verwandtem sich hervorthut. Nach Cl. 9. vr-ṇâ-mi, Atm. vr-ṇê 1. Eligere 2. Atm. a. desiderare, optare b. petere aliquid ab aliquo, welche Bedd. sich leicht aus dem des Wählens als Wünschens (für sich) und Wollens, sowie Erbittens entwickeln. Nirvṛti (gls. Auswahl und dann: Wunsches-Erfüllung) innere Zufriedenheit, Wohlbehagen, Glückseligkeit, Wonne, Entzücken. Auch für nirvâṇa. Desgl., nicht recht ersichtlich, warum Bopp davon Nr. 6. trennt, auch: Eligere. Im Aor. Atm. ávṛṛši, Part. Perf. Pass. vṛ-ṇa mit einer wohl unter Einfluß des v stehenden Veränderung des Vok. Sodann nach Cl. 1. (varayâmi) mit ut: Exoscere. Auch schwach flectirt nach Cl. 10. varayâmi 1. Eligere 2. in matrimonium petere aliquam ab aliquo. Die Vgl., welche Bopp zu den meinigen hinzufügt, nämlich kſl. iz-brati (ἐκλέγεσθαι, eligere) Mikl. Lex. p. 240. von brati αἱρεῖν (s. unter bhar, wahrsch. b st. bh) und Lith. myliu (amo) sind wegen Unzulässigkeit des Eintausches von b, m in gedachten Sprachen für v schlechthin unbrauchbar.

Möglicher Weise hieher als durch Wahl geprüft und werth befunden: Goth. vairths werth, würdig (kaum wie reverendus, ἱκανός; m. Werth, Kaufpreis, τιμή, obschon Dief. GWB. I. 194. es nicht von vairthan, werden, γίγνεσθαι trennen will. Man müßte die Grund-Anschauung kennen, um über das Etymon völlig ins Klare zu kommen. Hat Dief. Recht: dann gehört th der Wz. an, während anderenfalls dasselbe Participialsuffix sein müßte. Die fremden Sprachen gewähren keinen Aufschluß, indem sie das Wort nicht als ureigen zu besitzen scheinen. Preuß. werts werth, würdig Nesselm. S. 144. Lett. wehrts, a werth, würdig, was sich lohnt. Wehrta Werth, Würde, Wichtigkeit. Ne tawas wehrtas, nicht deines gleichen (d. Werthes). Wehrtiba Würdigkeit, Werth. Wehrtigs werth, würdig; allein auch (von wehrtiht, wenden; gleicher Wz. als Goth. vairthan) wandelbar. Lith. wertas Nesselm. S. 68., z. B. arklis deszimti dorėlů wertas, ein Pferd, das 10 Thaler werth ist. Garbės wertas ehrwürdig, ehrenwerth. Wertay Adv. billig, nach Würden, rechtschaffen. Poln. wart, Pl. -e und bei persönlichen Masc. warci. Nur im Nom. Cambr. gwerthuawr (magni pretii), aber Corn. gwerthe (vendere), etwa als verwerthen, zu Gelde machen? Zeuß S. 100. 102.

Wir wenden uns zum Zd. Justi S. 267., wo freilich die verschiedenen Formen in ihrem ungesonderten Zustande sich als eine ziemlich seltsame Mischung, namentlich begrifflicher Seits, ausnehmen. 1. Varatô abgehalten, besiegt. 2. wählen, wünschen. Med. verenê (varenê) Ich wünschte, nach 9., wie desgl. das Impf. verenâtâ, er wählte, dagegen nach 1. varatâ, er wählte, Präs. vareñtê sie wünschen. Pass. Part. Acc. vâremnem

çtaorem ein zum Opfer paſſendes (auserleſenes) Thier. 3. glauben. Präſ. 3. Sg. Med. verenvaitê (vgl. S. Cl. 5.), Pot. 1. Pl. vairîmaidê. Das Glauben iſt als ein Fürwahrhalten doch auch glſ. eine Wahl — vgl. αἵρεσις Nehmen, Wahl, Ergreifen einer Parthei, Secte — zwiſchen anderen Meinungen. 4. lieben, beſchlafen. Präſ. 3. Sg. Med. verenûitê, Cl. 5., er beſchläft. Verena Schwangerſchaft. Möglicher, indeß in ſolchem Zuſammenhange kaum glaubhafter Weiſe, wie bedecken, Frz. couvrir, vom Bedecken der Pferde u. ſ. w. ſ. Grimm WB. Doch allerdings var mit hãm (zuſammen) 1. zudecken 2. beſchlafen. Acc. Plur. Part. Perf. Pl. puthré paitivereté von Kindern, die concipirt worden. Imper. 1. Sg. varânî Ich will lieben. Das gäbe nun für ἔραμαι den erwünſchteſten Aufſchluß, falls ſich nur in ihm digammirter Wortbeginn verriethe. Dem Sinne nach paßte: ich erkieſe mir, ſuche mir aus, liebe, vgl. diligo, vortrefflich, zumal wenn man auch noch S. svayamvara n. The public choice of a husband by a princess from a number of suitors assembled for the purpose 2. -râ f. A girl choosing her husband hinzunimmt. Oſſ. ωarzyn od. varzün, lieben, gaeben, falls dazu gehörend, einen ungewöhnlichen Schluß mit z. 5. (etwas ſeltſam, dafern nicht glſ. als geiſtiges Befruchten) Präſ. 1. Pl. Med. varemaidê wir lehren euch kennen (die Armaiti). Sonſt Cauſ. yâ ..... vâurayâ (das u etwa ähnlich, wie in S. vûrn'a u. ſ. w.?), damit ich belehre.

Zd. varena Wunſch, Wahl, Glaube. Spiegel, Huzwareſch-Gramm. S. 183. Sjögren Oſſ. Stud. 76. Oſſ. maen yrnüj (y ruſſ. = u) Ich glaube, ſtimmt noch recht gut rückſichtlich ſeines Schluſſes zu der naſalirten Zendform nach S. Cl. V. Ob aber auch bavârün eig. einlegen, hineinlegen (vgl. avâryn Sjögr. WB. S. 348. 367.), daher im abgel. Sinne: verſtecken, bewahren, verwahren: ſcheint mehr als fraglich. Dagegen Kurd. baverìa Credenza, *non dubitare*, bavèr kem (Glauben mache ich) Credere, *neg.* bavèr-na-kem, Diffidare. Perſ. bâver Veridicus. Afgh. bawur (belief) W. Durch das Zd. haben nun außerdem aa. ſchon früher zwiſchen dem Oſſ. und Slav. (ſ. Dief. GWB. I. 206.) angeſtellte Vgll. Beſtätigung gefunden. Kſl. vjera ſ. πίστις, fides; superstitio; blagavjera εὐσεβεία, pietas; vjeriti, vjerovati πιστεύειν, credere Mikl. lex. p. 122. Das Sl. je weiſt nicht nothwendig auf i- Laut zurück (vgl. drjemati mit Lat. dormitare; S. drâ). Poln. wiara der Glaube, die Treue, der Credit, das Zutrauen. Niewiara der Zweifel. 2. der Glaube, die Religion. Wiarołomny treulos, bundbrüchig. Des Perſ. âvâr und âvar Veritas, certitudo Vullers lex. I. p. 56. bin ich, anderer übrigens ſchwer hiemit verträglicher Bedd. halber, nicht recht verſichert. Berufen wegen des Anlautes könnte

man sich allenfalls auf Zd. â-var, wählen. Nun haben wir aber Lat. vêrus, und im Germ. Ahd. wâr Graff I. 913., Altf. wâr, wahr, wahrhaftig, wâr n. Wahrheit, wârfast fest in der Wahrheit, wahrhaftig, giwâri wahrhaft, zuverlässig, wârsago Wahrsager, Prophet; vgl. Ahd. Ih uuâr sago, vera profero. Giwâron als wahr darthun. Altfris. Richth. S. 1136. wera, weria, wara, waria (bekräftigen, beweisen, darthun), von wer (wahr). Biwêria (darthun); unser: sich bewähren wohl nicht: sich als wahr, sondern als tüchtig (durch den Gebrauch, also etwa durch das Währen, Andauern?) erweisen. Dagegen biwera (wehren, vertheidigen), biwernia (verbürgen), biwertheria (abschätzen, dem Werthe nach). S. 651. Auch wera, wara Gewähr leisten, einstehen. Ahd. uuarit, probat; geuuârên, verificare; piuuaren, probare. In uuar, certe, wie unser z-war mit zu. Fürwahr. Vgl. die Lat. Part. verum (Neutr., entw. adv. Acc., oder glf. Satz: das Wahre, — ist), vero (in Wahrheit, Ablativ), verumenimvero mit steigernder Wiederholung. Alle gebraucht, um die Wahrheit des Adversativ-Satzes hervorzuheben, gegenüber einem Vorausgegangenen. Viell. selbst Ahd. uuara foedus, pactum, der dabei geforderten fides (vgl. foedus, *πείθομαι*) und fiducia halber.

Wie aber der Begriff wahr seinem etym. Wortsinne nach gemeint sei: ist schwer zu sagen. Gr. *ἀληθής* (kein *λῆθος* n., d. h. wohl weniger: kein Vergessen zeigend, als: nichts verbergend); S. sat-ya (glf. seiendlich, vom Part. sant, *τὸ ὄντως ὄν*), also in Uebereinstimmung mit der obj. Wirklichkeit, ferner tath-ya (von tathâ, so, z. B. tat—tathâ das verhält sich so, hat seine Richtigkeit) und tat-tva, (glf. die hoccitas, die Dasheit), gehen von Vorstellungen aus, wovon in Lat. verus nichts enthalten ist. Nicht alles, was geglaubt wird, ist wahr. Umdeßwillen wäre in unserem Wahr das Geglaubtwerden als Benennungsgrund keine sonderliche Empfehlung für die Verstandesschärfe unserer Vorfahren sowie der Römer. „Glaublich, glaubhaft" ginge zur Noth an, setzte aber nur eine bloße Möglichkeit, während die Wahrheit, wenn erkannt, den Glauben unbedingt fordern kann und muß. Dachte man sich das Wahre etwa als Gesichertes, glf. vor Zweifeln Geschütztes und Gewahrtes, wo nicht, wie Dief. meint, als das Gewahrte, *ὁρατόν*, mithin eig. das sinnlich Gewisse, was man mit eignen Augen gesehen, derart daß es eig. unter die vor. Nr. fiele? Oder als das aus vielem Unrichtigen einzig (als wahr) Auszuwählende? Mielcke hat im Deutsch-Lith. WB. S. 526. tiẽsa, teisybe Wahrheit (zufolge Nesselm. S. 98. die gerade Richtung; daher das Recht; die Wahrheit, mithin als — Richtigkeit), iss tiẽsu, iss tiẽsôs wahrlich. Lett. teess Adv. wahr, wahrhaftig, recht; taissns gerecht, billig, wahr; it. gerade, was

ſich paſſet. Dagegen Neſſelm. S. 66. wẽra (gew. wiera geſchrieben; vgl. ob. Sl.) eig. die Wahrheit, das Wahre (vgl. Zd. varena, der [relig.] Glaube, urſpr. wohl das Wählen, die Wahl Spiegel ZAv. II. S. XXV.), daher (ſo behauptet Neſſ.) der Glaube, die geglaubte Wahrheit, der Glaubensinhalt. (Vgl. tikẽjimas, das Glauben, die perſönliche Ueberzeugung). Krikszczoniszka wẽra der chriſtliche Glaube, das Chriſtenthum, im Ggſ. zu jeder anderen Religion. Vgl. *πίστις* zu *πείθομαι* vor. Bd. S. 341., und daher auch fides. Wis tą wẽrą laiko Er bleibt immer bei demſelben Glauben [wechſelt ſeine R. nicht], er bleibt ſtets derſelbe.

Jo wẽrą panẽkinti Jemdes Religion, z. B. eines Juden, verachten, aber jo tikẽjimą p. Jmdes perſönliche (alſo ſubj.) Ueberzeugung oder Glaubensrichtung verachten. Wẽroj' wirklich, in Wahrheit, in der That. Ant wẽrôs auf Wort, auf Treue; ant mano wẽrnystes auf mein Wort! Newẽra Argwohn. Klystwẽra, paklydwẽre Aberglaube. Wẽriti glauben, trauen, zutrauen. Wẽrnas treu, aufrichtig; echt, z. B. wẽrni Lẽtuwninkai echte, reine Littauer. Wẽrnybe Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Treue, Aufrichtigkeit, Redlichkeit. — Goth. tuz-verjan, zweifeln, *διακρίνεσθαι* wird bei Gab. WB. S. 190. mit un-verjan nicht ertragen. (E. wear tragen, anhaben), unwillig ſein, *ἀγαναχτεῖν*, vereinbart. Vgl. Grimm II. 577. Maßmann Skeireins p. 167. erinnert wie bei tveifljan, zweifeln, an die Zweizahl. — Gael. (mit f für v) fìor 1. True (verwandt mit unſerem treu, trauen): verus 2. Genuine, pure, sterling (of its kind): verus, purus, perfectus (sui generis). Auch zur Verſtärkung in Compp. Z. B. fìor-ghlan (wahrhaft rein) Pure, perfectly pure; fìorghloine 1. Perfect purity 2. Quintessence 3. Sincerity. Fìormhaith Perfectly good, excellent. Fìor-aithris [narratio] Veracity: veritas. Norris, Corn. Dram. II. 377. guyr True; guirion verax. Guir-leveriat, veridicus. BBret. gwîr Vrai Legonidec, Gramm. p. 12; gwirionez Vérité p. 43. Jr. fír (verus) Zeuß p. 25. 65. 116., beſ. 1111. Angenommen, dieſe Wörter gehören dem Keltiſchen ureigen (und kein Grund ſpricht dafür, als ſeien ſie erſt von auswärts hineingebracht): ſo iſt damit die Anſicht von Ascoli in dem Aufſatze: Realtà, bontà, verità in Rendiconti del Reale Istituto Lomb. Vol. IV. fasc. 4. p. 16 sqq. verurtheilt, wonach wahr mit unſerem Weſen und Skr. vasu gleichen Urſprungs wäre.

Mit l Goth. valjan 1. wählen, *αἱρεῖν* 2. vorziehn, *εὐδοκεῖν* [vgl. nach dem üblichen Gebrauche: zufrieden ſein das obige nirvrti]. Gavaljan auswählen, *ἐκλέγεσθαι*, *καταλέγειν*. Gavalids auserwählt, *ἐκλεκτός*. Gavaleins Wahl, *ἐκλογή*. Valis Adj. 1. ausgewählt, *γνήσιος* 2. geliebt, *ἠγαπημένος*, vgl. auch

var im Zd. mit gleicher Bed. Ahd. uuala Wahl, optio; selb-uuala, liberum arbitrium, vgl. früher S. svayam-vara. Dagegen mit Refl.-Pron. Lith. saw-walē, und sawo-walē Eigenwille, Eigensinn; Uebermuth, Muthwille; (auch mit Wille). Uuellen eligere, sie kiuuellant, eligunt, iruuellen erwählen. Graff I. 835. — Böhm. woliti wählen, erwählen, z. B. zu einem Amte; lieber wollen, also Lat. malle (mage mit velle). Wolenec Wähler, aus wolenj Wahl, Wählen zu einem Amte; wolenec rzjszský (Reichswähler) Churfürst, der ja auch vom Küren den Namen hat. Wolný willig, fertig, behend, frei, an nichts gebunden, weit, nicht enge, nicht knapp, geräumig, z. B. Schuh, Rock. Wolný k nĕčemu čas (freie Zeit) Muße wozu. Vgl. ein williges (nicht zu klammes) Schloß. Poln. wolny frei 2. locker, schlaff, nicht straff angezogen 3. langsam, leicht, gemächlich (also der freien Willkür überlassen, ohne Zwang) 4. lau, laulich. Wolny narod ein freies Volk. Wolna cięciwa eine schlaffe Sehne. Wolnym krokiem langsamen Schrittes. Wolna zima ein flauer Winter. Wolniti nachlassen, nicht mehr so streng sein 2. vom Wasser: laulicht werden. Wola der Wille 2. die Ansiedelung, Colonie (etwa als selbstgewählter Ort? Wolanin Freisasse, Colonist). Mam. wola Ich bin Willens. Po-woli swojey, nach seinem Willen; Lith. pagal jo walę. Ostatnia wola, letzter Wille, Testament. Wolna wola freier Wille, wolnoś'ć woli die Freiheit des Willens. Etwa auch Lat. libertas zu lubere? Wolnowładny selbstherrschend, unumschränkt. — Ksl. Mikl. lex. p. 72. volja f. θέλημα, γνώμη, Lat. voluntas; προαίρεσις, propositum; libertas. Do vole, satis; Poln. do woli zur Genüge, satt, eig. bis zu dem Willen (so viel man will) gestattet kaum einen Schluß auch auf *Fáli* st. *ális* in gegenw. Bde. S. 40., vgl. dósta (genug) meine Zig. II. 308. Voliejo ἑκών, ἑκουσίως sponte. Lat. sua voluntate. Volja -volja, desgl. volje-volje, εἴτε-εἴτε, sive-sive, und vola, vel, geben eine hübsche Parallele zu Lat. vel hoc vel illud, buchst. wolle dies wolle das, mögest du nun dies oder jenes wählen, als abgestumpfter Imper., wie duc, fac, fer. Mhd. Imper. welle Trist. 9826. Aehnlich ja auch qui-vis (wer du willst, ὃς βούλει), quilibet (wer beliebt) jeder beliebige, ὁ βουλόμενος (eig. wer das will). Vol"n ἑκούσιος, spontaneus, voluntarius. Liber, jus habens. Njesm" vol"n (eig. ich habe nicht die Erlaubniß wozu) Non licet mihi, steht mir nicht frei; Lith. tai man walė. Paratus. Sufficiens. Vol"na büše ἐξήρκεσαν suffecerunt. Das Adv. vole (auch volje) ἄγε, φέρε, age, als ermunternder Zuruf, von dem ich nicht weiß, ob er als imper. (wolle!) gedacht sei, oder, wie Miklosich zu meinen scheint, gleich unserem, ein Thun gut (wohl) befindenden und deßhalb dazu auffordernden wohlan!

(an die Sache heran), wohlauf! (drauf los) Grimm III. 301., wie ſchon Ahd. wala nu auh (age nunc); Agſ. vël là men vël! (Engl. well) Agite homines; aber auch ein von wola (bene) verſchiedenes wola für die Interj. o aus wè là S. 289. Vgl. Graff I. 834., wo ſogar ein uuolet (agite), was jedoch ſchwerlich velitis, vgl. 821., ſondern nur ein zu wola (vgl. z. B. uuola uuola uuserro selo! euge, euge!), hinzugebildeter Plur. trotz ſeiner eig. adv. Natur. Vgl. Goth. hirjats, δεῦτε. Verſtärkend wird *βούλει* und *βούλεσθε* (alſo Ind., da Imper., ſtrenge genommen, indeß z. B. Wolle nur, wolle doch! nicht anwendbar; wo nicht eig. Frage) zu aufforderndem Conjj. geſetzt. Voliti *βούλεσθαι*, velle. *Αἱρεῖσθαι*, *μᾶλλον αἱρεῖσθαι* malle, woher volitel", anteponens. *Εὐδοκεῖν* bene velle. Curae esse. Bogou o sem" voleščou *τῷ θεῷ περὶ τούτου μελήσει*. *Ἐπιτρέπειν* sinere. — Veljeti *Βούλεσθαι*, *θέλειν*, *αἱρεῖσθαι*, malle; *κελεύειν*, *ἐπιτάσσειν* jubere, *ἐπιτρέπειν* committere, *θεσπίζειν* statuere, *λέγειν* dicere. Lett. wehleht wünſchen, gönnen. Kungs to wehlejis Der Herr hats erlaubt, vgl. Imdem zu Willen ſein. To (Gen.) es tewim wehlejis Das habe ich dir zugedacht (glſ. gewollt — zu geben). Sehr entſprechend Gr. *Τρώεσσιν ἐβούλετο νίκην* (auch mit *κῦδος ὀρέξαι*) Gott verlieh den T. durch ſeinen Willen Sieg. Iswehleht auserſehen, wählen; wehlejums Wahl. Wehletajs, Gönner, vgl. unſer: der einem wohl will; Lat. voluntas, die Zuneigung, das Wohlwollen. Atwehleht einem etwas vermachen (durch letztwillige Verfügung, voluntas ultima); einem etwas auftragen. Nowehleht widmen, beſcheren, einem vermachen (it. zuerkennen, anbefehlen). Pawehleht befehlen (dies nur mit zufälligem Anklange), empfehlen, heimſtellen, übergeben; — Alles Kundgebungen des Willens, mehr oder minder energiſch. Vgl. Lat. als publ. Ausdruck velle bei den Römern: wollen, beſtimmen, feſtſetzen. Vgl. velitis jubeatis. Wehlešana Wunſch, Gunſt; it. Verordnung. Zaur Deewa wehlešanu durch göttliche Fügung. Nowehlešana Widmung, Stiftung, Teſtament. Wehligs wähleriſch, vernoſſen (d. h. wohl durch Prov. in falſcher Weiſe genießend), lüſtern; muthig, frech, ungezähmt, geil, übermüthig. — Damit iſt doch ohne Zweifel vergleichbar Lith. Neſſelm. S. 62. wéliti einen Vorſchlag thun, anrathen, Imd. zu etwas veranlaſſen; anwünſchen, Imdem etwas wünſchen (vgl. meiliju für ſich etwas wünſchen), z. B. gér' weliti Glück (Gutes) wünſchen. Erlauben, Erlaubniß ertheilen, zulaſſen. Ne wéliju abrathen, widerrathen, nicht erlauben. Refl. wélitis' lieber wollen, vorziehen. Das iſt nun immer auch ein Wählen. Wélijimas ein ertheilter Rath, ein Wunſch für Imden, die Zuſtimmung. Pawélijo einwilligen, erlauben; befehlen, anbefehlen. — Außerdem Lith. Neſſelm. S. 48.

wâle, ês f. (auch der Form nach = Sl. volja, indem e durch Contr. entſpringt, vgl. Pimme, der weibl. Vorn. Euphemia) der Wille, die beſtimmt ausgeſprochene Willensäußerung; die Erlaubniß. Walę dûti Willen geben, d. i. laſſen) anheimſtellen, erlauben, wie Lett. wałłu doht erlauben, Erlaubniß geben, Freiheit geſtatten, die Wahl laſſen, einräumen. Po walei nach Bequemlichkeit; powâlay nach Neigung, ohne Haſt, allmählich; vgl. Poln. powoli langſam. (Glſ., indem man ſich und der Sache freien Willen läßt, ohne letztere raſcher zu treiben.) Kſl. vlü βραδέως, tarde, was aber ſtark an Lith. wẽlus, ſpät Neſſelm. S. 64., Lett. wehls ſpät, wehl noch weiter (gar, noch dazu) nůlle wehl nu allererſt, erinnert. Wâlnas (Poln. wolny) freiwillig, frei. Tai walna jam Das ſteht ihm frei [in ſeinem Willen]. Wâlnybe Freiheit, Gutwilligkeit. Iszwâlniju befreien, erlöſen, ablöſen; eine Frau entbinden. Néwale (anders als unſer: Unwille; da dort vielm. wo man ſeinen Willen nicht geltend machen kann) Gewalt, Zwang, dann auch Unrecht, Ungebühr. Per newalę mit Gewalt, wider Willen; Poln. nad wolą = przeciw woli, wider Willen. Newalnybe Leibeigenſchaft (glſ. Willenloſigkeit). — Lett. wałła (die Virgulirung zeigt Mouillirung an, und demnach unſtr. = Ruſſ. volja f. Wille, Begehren, Einwilligung, Freiheit). Bewilligung (aus Wille), Erlaubniß, Freiheit, freie Macht, Willkür (küren, kieſen, anderer Ausdruck für das mit Wollen verw. Wählen). Deewa wałła un juhssu wałła Es ſtehet in Gottes und eurer Macht; wie man oft die Letten zu ihren Herren ſagen hört. Ssawâ wałłâ dsihwoht nach freiem (eig. ſeinem eigenen) Willen leben, ſein eigner Herr (sui juris) ſein. Dagegen ne ssawâ wałłâ buht (nicht ſeines Willens ſein) nicht von ſich ſelbſt, ſondern von einem andern abhangen. Wałłineeks (Lith. wâlninkas) freier Menſch; it. Lostreiber. Ssawalneeks der ſein eigener Herr iſt und thut, was er will; it. der als ein Freiherr ganz ausgelaſſen iſt, aus ssawałłâ (ssa-, mit) von ſelbſt, auf ſeine eigene Hand, in ſeiner Freiheit. Wałłaht dämpfen, bemächtigen. Peewałłaht bändigen, bezwingen, ſich bemächtigen. Eig. wohl ſeinem Willen unterwerfen. Wałła bed. dann 2. Muße, Friſt, Weile, was ſich leicht aus den Verhältniſſen der Leibeigenſchaft erklärt, indem es diejenige, von Frohndienſt freie Zeit iſt, über die man nach eignem Willen verfügen kann. Wałłas deena freier, müßiger (buchſt. Willens-) Tag. Wałłas sirgs ein Pferd, ſo nicht zur Arbeit gebraucht wird. Man nawa wałłas (mihi non est voluntatis) Ich habe nicht Zeit. Pawałła, peewałła etwas Zeit, Friſt, Weile, Muße, Termin. Wałłin'am ſacht, leiſe, langſam, Fuß vor Fuß. Außerdem bez. der Lok. wałłâ (eig. Lok. nach Willen, ſo wie es — ſich ſelbſt überlaſſen — will): offen, z. B. wałłâ

mutte offen Maul; walla stahweht offen ſtehen. Walla kluht, los werden. W. tapt, losbrechen, wie Krieg. Ugguns w. tizzis Das Feuer iſt ausgebrochen. Wallam los, frei; auch ſanft, ſachte.

Goth. Gabel. S. 192. vilja m. (dadurch vom Slav., wo f., unterſchieden), 1. Wille, θέλημα, βούλημα, πρόθεσις, προθυμία. Jabai hvas vili viljan is taujan (Si quis vult voluntatem ejus facere) Joh. 7, 17. Frijondans (liebend) viljan seinana (ihren Willen; ihre Lüſte, vgl. voluptas) mais (magis, mehr) than guth (als Gott) φιλήδονοι μᾶλλον ἢ φιλόθεοι Tim. 2, 3, 4. Huhjans thatei vili θεσαυρίζων ὅτι ἂν εὐδωτᾶι (quod velit) Cor. I. 16, 2. — 2. Wohlgefallen, εὐδοκία. Viljan (velle). Conj. anom. Präſ. (Conj.) viljau, (feinere Redeweiſe, glſ. velim, an Stelle des plumperen Ind.). Prät. ſchwach vilda (wollte), θέλειν, βούλεσθαι. Silba viljands, silbavileis αὐθαίρετος (der etwas ſelbſt erwählt hat) freiwillig. Gavileis 1. willig; gavileis visan, εὐδοκεῖν. 2. einmüthig, ὁμοθυμαδόν. Das ga- (com-) drückt den consensus aus. Anaviljei Beſcheidenheit, τὸ ἐπιεικές; σεμνότης. Vileis (velis), vili (velit), vileima (velimus) vileit (velitis), vileina (velint), Gr. Med. βουλοίμην. Grimm I. 835., Graff I. 817., ja auch Gabel. Goth. Gramm. S. 105. nennen dieſen höflich für Ind. verwendeten Conj. (eig. die Form des Sskr. Pot.) einen präteritalen, der alſo dem Begriffe nach eher Stellvertreter von voluerim ſein müßte, als von vellem. Man wird mir trotzdem zugeben müſſen, die formelle Uebereinſtimmung des Goth. Conj. mit Lat. velim u. ſ. w. ſei wenigſtens ſo täuſchender Art, daß man ſich der Annahme von wirklicher Einerleiheit nur ungern entſchlüge, ſelbſt wenn ſie auf Täuſchung beruhen ſollte. Viljau, ſagt man, iſt gebildet wie der Conj. kunnjau, kunneis vom präſentiſch gebrauchten Prät. kann, Pl. kunnum, und nach dem Muſter von vaita (οἶδα, weiß), Pl. vitum (ἴσμεν, ἴδμεν, wir wiſſen) wäre auch ein *vail *vilum als Ind. Prät. vorauszuſetzen. Iſt das aber nicht ein Irrthum? Mindeſtens wird dabei von der ſehr mißlichen Annahme ausgegangen, als liege dem viljan (denn ſo nach ſchwacher I. Conj. lautet der Inf. gemäß dem Part. viljands, Ahd. uuellendi, volens Marc. 15, 15. Math. 5, 40. Gal. 1, 7. Rom. 9. 22.) habe zum Grundvokal i, während dieſer doch, mindeſtens in Gemäßheit mit Lith. wále, Wille, a ſein muß, wie ja außer den Slawiſchen Formen auch Lat. volo (abgeſchwächt e in velle), βούλομαι, auch noch alt βόλομαι bekunden möchten. Oder will man auf eine Umbildung des S. var rathen, wie ſie z. B. in S. vîra (Held; vgl. indeß ob. Goth. vair, Lat. vir) ſich darſtellt? Daran glaube ich nicht wegen des häufigen Durchbrechens namentlich von o ſchon im Ahd. von wellan, jetzt

wollen. Z. B. uuellemes, uuollemes, uuollen, wir wollen, uuellet, uuollet (wollt); er uuelta, uuolta (wollte). Mhd. Benecke III. 658 fgg. Obgleich nun die Skr.-Wz. var in der Goth. II. schwachen Conj. schon zweimal vertreten ist, durch varjan, wehren, κωλύειν, und valjan wählen (über die Quant. des a steht wohl nichts fest), vgl. Mhd. wal Wahl Ben. III. 464., so reiht sich 3. auch noch viljan, wollen, daran, viell. seinem i zum Trotz, als einer etwa durch den conjunctiven Vokal (ei) veranlaßten Assim., wie in Lat. velim, vellem, velle das e sich zu volo, volui, voluntas u. s. w. noch anders verhalten möchte als verto zu dem alterthümlicheren vorto u. s. w. Und so scheint denn viljau, vileis u. s. w. durch die Analogie der 10 übrigen Präsential-Präterita kan u. s. w. allerdings allmälig wirklich in die Bahn von stigjau, stigeis als Conj. Prät. von steiga, Prät. staig Gab. S. 92. hineingedrängt. Unstreitig möchte aber hiebei ferner zu berücksichtigen sein, daß velim, wie sim (siem), edim, vgl. auch perf. faxim, ausim u. s. w., einer ursprünglich bindevokallosen Conj. angehört (vgl. vult, vultis). Der Conj. Präs. steigau, steigais, steigaŕ u. s. w. dagegen enthält offenbar in seinem ai, als Moduszeichen, den mit S. i zusammengeflossenen Bindevokal a = ē im S. Pot., Gr. οι im Opt., Lat. ē im Fut. Lat. velim wird man, schon der Kürze seines e wegen, unter keinerlei Umständen zu einem Conj. Perf. machen dürfen. Möglich daher, es decken sich viljau u. s. w. und velim auch nur in dem Modus-Vokal. — Zufolge Graff I. 817. vgl. Grimm I. 884. lautet das Ahd. Präs. im Sg. Ind. 1. schon in der Form des Präs. Ind. uuillu (etwa ganz wie Lat. volo?), während noch die Form des Conj. Präs. uuili (eig. velim). 2. Nur selten uuilis (velis), während sonst überall Ind. Prät. uuili (vis), bei Willeram schon die (wie Graff sich ausdrückt) ganz entstellte Form uuilt, dessen t ich aus du erklären möchte. Tautol. daher du wilt, wilt tu Kehrein, Gramm. der Deutschen Spr. I. 282., wo auch der Conj. nit wöllest (noli; buchst. wohl: Ne velis tu) vnwirdigen, nit wellest mich verwerffen, weßhalb man sich denn auch nicht über unser du willst zu wundern hat, welcher Ausdruck sogar dreimaliges: du enthielte, im Fall man nicht t als bloß durch s angezogenes Schmarotzer-Gewächs ansieht, wie viell. in sonst Grimm III. 92., Mhd. sus (Hann. süs, wie umsüs, umsonst). Die 3. Pers. hat die Form des Conj. Prät. fast überall noch beibehalten: uuili (velit). Bei Willeram in uuil, will abgeschwächt. Nur die catech. theot. und Otfr. haben schon die Form eines Ind. Präs. angenommen: uuilit, was bei uns keine Geltung hat, indem will ohne t durch dessen Mangel noch seine von Hause aus prät. Form (wie z. B. schrieb gegen schreibt, stieg: steigt) verräth. Pl. 1. in der Form des Conj. Präs. uuellemes

(velimus). 2. gleichfalls als Conj. Präſ. uuollet (velitis). 3. nur bei Notker u. ſ. w. als uuellen, uuellin, und uuollen (velint) conj., ſonſt Ind. uuellant, uuellent, uuollent (volunt). Das Präſ. Conj. habe auch die Formen eines Präſ. Conj. und ſei daher in der 1. und 2. Perſ. des Pl. nicht vom Ind. zu unterſcheiden. In der 3. Sg. ſeien bisweilen die auch im Ind. geltenden Formen in conj. Bed. gebraucht, wie uuili velit, voluerit. 1. uuelle 2. uuellest, uuolles 3. uuelle. Pl. ene lazze er tuon daz sie uuellint (quod velint). Got uuile iz so. Uuolti (Conj. voluerit) got (Wollte Gott) ohne daz mit Conj., habetin (habuerint, hätten) sie uuizze (Vernunft, nicht Witz), utinam saperent. —

Mer wellan od. noh wellan, malle, z. B. mer uuili magis vis, und noh (verm. erklärlich aus der Ergänzung durch mer, noch mehr) uuili, mavis Graff II. 984., mer uuoltes (maluisti), mer uuolti (magis voluisset) an Stelle unſeres jetzigen: lieber wollen verdient um ſo mehr unſere Aufmerkſamkeit, als jene Redeweiſe, bei der Einerleiheit von mer, Goth. mais mit Lat. magis (gekürzt mage; vgl. auch Frz. mais, aber), auch mer wellan und Lat. mâlle (eig. mage velle) wie nach dem Etymon ſo begrifflich eins ſind. Die Ueberſ. uuolti, uuelti (maluisse) neben mer uuolti (magis voluisse) Graff I. 821. läßt faſt darauf rathen, es könne wellan auch ohne Zuſatz nach Umſtänden ſ. v. a. malle beſagen, wie oben angeführtes Kſl. voliti. Dann aber auch hat βούλομαι, meiſtens mit ἤ den Sinn von: lieber wollen, was auch nichts Verwunderliches hat, „inſofern in jedem Wollen ein Vorziehen des einen vor dem anderen [alſo auch eine Wahl!] liegt.“ Vollſtändiger ſagte man βούλομαι μᾶλλον, dem Compar. von μάλα, welches ja ſeinerſeits auch ſelbſt mit magis verwandt wäre, dafern ich μάλα richtig aus μέγαλα durch Verſchluckung einer Sylbe deute. In mâlle (die Schreibung mallo, nollo, welche ſich mit der durch Contr. entſtandenen Naturlänge ſchlecht vertrüge, hat Fleckeiſen Plaut. Vol. I. p. XI. mit Recht verworfen) hat ja auch eine Verſtümmlung von mage (wahrſch. eig. ſt magi' mit Verdunkelung des i, wie z. B. das Neutr. der Adj. auf is, e) noch weiter zu mâ- vor v ſtattgefunden, welches ſelbſt dann, wie häufig im Perf., wich und dadurch zu einer abermaligen Verſchrumpfung durch Contr. den Anlaß bot. Die nie zu vollſtändiger Contr. gelangten Formen mavis, mavult, mavultis (wie non vis, non vult, non vultis, doch alt noltis), ergänzen ſich durch die ſpäter veralteten Formen mavolo, mavolunt. Auch im Conj. mavelim (malim), malis, malit; mavellem (mallem) und im Fut. mavolet (malet). Pleonaſtiſch ſteht dann noch wieder potius, ja ſogar magis dabei. Die Verſtärkung durch

multo, od. haud paulo kann wegen gl. Enthaltenseins eines Compar. in malle nicht befremden. — Nôlo, nolle hat man, des non in den freistehenden Formen non vis u. s. w. ungeachtet, aus nĕ- (nicht nôn, d. i. ne oenum) mit volo contr. zu betrachten. Das lehren die älteren Formen nevis; nevult od. nevolt; noltis, wie im Germ. ganz ähnliche Contr. Grimm III. 713. verzeichnet, z. B. altfr. nel, nil, nelle (non vult, nolit) gleichs. mit Aufgeben des v st. ne wil, ne welle. Altengl. nill (non vult), vgl. EF. I. 314., nolde (noluit). Mhd. Got welle, sone welle mag wollen oder nicht. Ir wellit übel oder wol. Lat. velis nolis od. wie man gewöhnlich jetzt sagt: nolens-volens. —

Ahd. keuuellan, optare, also auch: wünschen. Die mih anauuellen, ten irualtost du so, daz sie under mir lagen N. 17, 40: Subplantasti insurgentes in me subtus me. Also ähnlich wie unser: an einen wollen, um ihm etwas Uebels zuzufügen. Vgl. im Mhd. und noch heute wohin wollen, das unter Ergänzung eines Inf. der Bewegung, z. B. ich wil an den sê, häufig ist. — Dô wolt ouch er den armen an. Stricker 3, 15. — Sie welnt sind der Ansicht, behaupten (zur Einleitung eines Sprichworts). Vgl. die Leute wollen, z. B. er sei reich, welchem entgegenkommt das: Er soll (dicitur u. s. w.), d. h. der Meinung, dem Reden nach. Wenn du so willst (wenn das deine Meinung ist). Ganz ähnlich im Lat. volo für etwas behaupten, meinen, sagen. Z. B. quod quum volunt, declarant quaedam esse vera. — Bene od. male alicui velle Jemdem wohl od. übel wollen. Also ganz ähnlich damit. Daher dann benevolus, malevolus wohlwollend, übelwollend. — Volo steht zwar häufiger mit Inf. als mit Acc. c. Inf. Allein es giebt der Beisp. So bei Cic. Quoniam — judicem esse me non doctorem volo. Hiezu bietet nun die ja auch dem Germ. nicht fremde Redefügung, wie überhaupt, so für unseres Verbum im Bes., interessante Parallelen. Siehe Ben. S. 660: sie wolden in iren houptman sin (sie wollten, eum ipsorum ducem esse, sie wollten ihn zum Hauptmann).

Im Gegensatze mit Ksl. voliti und Goth. viljan hat das Lat. volo, volui, velle mit den Compp. (Struve Lat. Conj. S. 319.) durchweg starke Flexion. Seine Unregelmäßigkeit besteht zum Theil darin, daß es, und zwar an den nämlichen Stellen, wie fero (S. bibharmi), auch sum, (S. asmi) ursprünglich der bindevokallosen Conj. angehörend (keinesweges per concisionem, id est per syncopam i literae, wie mit verzeihlichem Irrthume Prisc. IX, 1. p. 437. Krehl sich einbildet) doch in den beiden 1. Perss. des Präs. (die 3. Pl. ist wegen nt kaum zu rechnen) den Bindevokal zuläßt. Vellem wie ferrem, essem gegen lege-

rem (r ſt. s) unter ſcheinbarem Anſchluſſe an den Inf. velle, ferre, d. i. vel-le, fer-re mit Aſſim. des urſpr. s in es-se (ſ. meine Doppelung S. 245. und über etwaige Möglichkeit verwandtſchaftlichen Nexes vom Conj. Imperf. mit dem Inf. S. 249. vgl. Sonne KZ. 12, 345). Ohne Bindevokal 3. vult, 2. Pl. vultis, hervorgegangen aus der älteren Schreibung mit o, woran die Poſition (vgl. vulsus, pulsus von vello, pello, freilich auch pepuli) mit Schuld ſein mag. Eine ſeltene Schlußgruppe vult, fert, est (häufiger nt in der 3. Pl.; auch nunc) entſpringt daraus. — Einige Beachtung verdient, daß die Parallelen zu vis, vult, vultis es auch gerade ſind, welche: — non vis od. nevis, non vult od. nevult; ſowie mavis u. ſ. w. — keine Contraction geſtatten. Vermuthlich nicht ſowohl des i oder dumpfen u (früher ja auch o) wegen, ſondern weil die Abweſenheit des Bindevokals ſich hindernd ins Mittel legte. — Wie legen wir uns aber die 2. Sg. vîs, älter veis (Prisc. l. c. p. 438.), auch in der Contr. nach Ausſtoß von v: sîs ſt. si vîs, Plur. sultis Enn., und vîn' mit Wegfall von s ſt. visne? zurecht? Die Analogie hätte viell. ein *vols (*vuls) erwarten laſſen. Daraus gewännen wir aber ſchwerlich langes î. Deßhalb riethe ich etwa auf eine Contr. aus dem Conj. velis *) mit Unterdrückung von l (vgl. Corſſen, Ausſpr. II. 118.) ſ. EF. II. 573. Bez. zu invîtus, das freilich auch kaum wie ἀέκων zu S. vaç, alſo mit Wegfall von c vor t, würde ſich ſchwer erweiſen laſſen, trotz Mhd. unwillec (invitus). S. vor. Bd. S. 404. — Von volam für velim Non. 2, 88. meint Struve, es könne auch Fut. ſein. Will man im Ausdrucke ſtrenge Wahrheit: da müßte man vielmehr ſagen, volam ſei ein nach Weiſe von legam, Gr. ἴχωμι gebildeter Conjunctiv, der indeß in dieſer Perſon auch die Stelle des Fut. vertreten kann. Sonſt führt Prisc. 9, 1. p. 440. volim ſt. velim aus dem Cicero an, was indeß de N. D. 2, 32. zweifelhaft. Ueber das, nicht ſowohl aus o als aus dem urſpr. a abgeſchwächte e viell. unter aſſimilirendem Einfluſſe des Modusvokales (vgl. Sicilia aus Siculus **) in velim, vellem, velle und vel ***), ſ. vorhin. Das o hat ſich unſtreitig, wie in unſerem

*) Vgl. Dannell S. 247. altmärk. Präſ. 1. will und wull 2. wist (willſt), aber auch S. 252. wultu (Hannöv. wutte) willſt du 3 will. Prät. wull und wult. Part. wult. Wick will ich. Hamb. bei Richey S. 339. hat willen od. wüllen im Prät. ick wull, du wust (alſo auch mit Verluſt von l), he wull. Perf. ick hebbe wullt. Wollt ihr klingt: wüll jy, auch wohl wijjy, it. weyjy, und noch bäuriſcher woyjy.

**) Desgl. die an ſich irrigen Schreibungen Ptolomaeus, Neoptolomus, Triptolomus Lucian Müller Neue Jhb. f. Philol. und Päd. 1867. S. 750.

***) Vel wahrſch. hinter ihm abgefallenen e halber. Die Gründe des Mangels von einem eig. Imper. im Lat. bei Prisc. a. a. O. S. 439. haben mehr Schein als Wahrheit. So — quod imperativus modus necessitatem

wollen, Kſl. voliti, *βόλομαι* in Folge des verwandten Conſ. v erzeugt. Vgl. auch bene, bellus (frz. beau, belle) neben bonus, alter Gen. duonoro.

Alle Abll. von velle haben o. Voluntas leitet Freund aus volens und denkt alſo wahrſch. in Betreff des u an repetundarum dgl. Mich bedünkt das ſehr fraglich gegenüber von potestas, welches nicht ſowohl aus potis entſprang als aus potent mit Suff. tât dergeſtalt, daß t vor t regelrecht zu s ward und n davor wegfiel, wie z. B. beides auch in *χαριέσ-τατος* (*-ες* aus *χαριεντ*) geſchah. Darum denke ich vielm. an volônes (die Freiwilligen), wie oratiun-cula: oratiônes. Es wäre alſo gewiſſerm. der Zuſtand eines volo, ſachlich allerdings auch ſ. v. a. eines volens. Voluntârius hat das zweite t des Suff. tât geopfert, wie z. B. voluptifica stella Veneris und desgl. voluptarius, die ſich zu dem Suff. der längeren Form ähnlich verhalten, wie juventa zu juventas. Voluptuarius, voluptuosus, vgl. vultuosus, gehen aus wie von einer Form auf tu nach IV. Voluntarii milites, Frz. volontairs, E. volunteers, Freiwillige, die aus freiem Willen dienen. Voluntaria mors Selbſtmord, aber Mhd. ein willec mort (abſichtlich, nicht: bloßer Todſchlag). Volumnus und -a Augustin. Civ. D. 4, 21. die Wohlwollenden, Schutzgottheiten der Neugeborenen. Hartung, Rel. d. Röm. II. 240. Das ließe ſich hören, wenn man darin ein med. Part. nach Weiſe von *βουλόμενος* ſuchen darf. Paſſ. alumnus. Das paßte nämlich ja recht ſchön für volens günſtig, gewogen, (volens propitius) von Göttern, zumal es ſich doch, wenn irgendwo, ſchickt, dem Kinde ſchon an der Schwelle des Lebens ihm wohlgeſinnte Götter, als Führer durch deſſen mannichfache labyrinthiſche Gänge zur Seite zu ſtellen. Preller Röm. Myth. S. 581. läugnet die Herkunft aus velle *); allein wie mich bedünkt, ohne ausreichenden Grund. Zu den „Mächten, welche das Gemüthsleben und die geiſtigen Affecte und Anlagen des Kindes wecken und bilden“ rechnet er „zunächſt die Mens, welche einen verſtändigen Sinn in den Kindern erzeugt,

---

significat [nicht wahr, da höchſtens ſubj. Nothwendigkeit aus der Seele des Befehlenden heraus; ſonſt abſeiten des Gehorchenden recht eig. Modus der Freiheit und Ausübung ſeines, wennſchon von fremdher beeinflußten Willens], voluntas autem libera esse debet. Höflicher allerdings fac velis und ja auch noli, nolite (anders nolunto) wie unter dem Einfluſſe des Conj. nolis, nolitis, äußerlich an audi, audite ſich lehnend. S. EF. II. 574.

*) Volucra heißt à volvendo eine Raupe, welche ſich in Weinblätter wickelt. Allein darum heißt Deus Volumnus gewiß nicht ein ſolcher, welcher die Neugebornen in die Windeln wickelt. Das bliebe doch höchſtens einer weiblichen Gottheit überlaſſen. Die Zweiheit Volumnus und Volumna mit geſchlechtlichem Unterſchiede iſt wohl mit Rückſicht auf das zweifache Geſchlecht der Kinder entſtanden, wenn auch nicht gerade erſterer ausſchließlich der Genius für Knaben ſein mochte und letztere für Mädchen.

Divus Volumnus und Diva Volumna, das sind die Götter des Verlangens, während die von Tertullian genannte Diva Voleta mehr das sittliche Wollen (velle) im Gegens. zu dem Nichtwollen (nolle) ausdrückt." Dazu die Anm. „Deo Volumno et Deae Volumnae (nascentes commendant) ut bona vellent. August. IV, 21. Doch sind diese Namen nicht von velle abzuleiten, sondern von volup (Volup-nus)." Offenbar hatte Preller Bildungen wie Lat. somnus = S. svap-na aus svap (dormire), σεμνός (σέβεσθαι) u. dgl. s. vor. Bd. S. 608. 612. vor Augen. Er hat aber vergessen uns Nachweisungen von derartigen Derivaten aus Nomm. zu geben. Das würde einen bedeutenden Unterschied machen. Wie käme man überdem dazu, die Kinder Göttern anzuempfehlen, welche gleich der Volupia, quae a voluptate (genauer Wonnegöttin, von volupe, wie z. B. audacia, prudentia) appellata est Aug. IV, 8., einen vollends für das jugendliche Alter sehr verführerischen Namen trügen? Denn daß der Volumnus und die Volumna als Lustgötter etwa den nur zu lebhaften Hang der Jugend nach voluptates im Zaum halten und regeln sollten, wie der Kirchenvater moralisirend andeutet: ut bona vellent, daß ihr Wille sich auf das Gute richte (sobald sie zum Bewußtsein ihrer selbst kommen): davon liegt doch etym. in dem Worte nichts; und Götter, welche das „Verlangen" in den Kindern rege zu machen hätten, deren brauchts nicht erst. Auch schwerlich nach der Vorstellung der Römer. Voleta (kaum doch mit lgem. e, wie Moneta) wäre, wenn Preller ihren mythischen Sinn richtig auslegt, wohl die gutwillige — Folgsamkeit der Kinder. Schwerlich aber Eigensinn und Eigenwilligkeit: „Kinder", sagen wir, „haben noch keinen Willen". Ob der Name Volumius Corssen Krit. Beitr. S. 259., weiß ich nicht. Im Germ. giebt es viele Egn. aus Wille. — Volupe, apok. volup (behaglich, wonniglich, vergnüglich, zum Vergnügen, entgegs. aegre) scheint ein Adv. wie facile, wo nicht, wie bene ein Adj. auf -us voraussetzend, und daher voluptas (Vergnügen, Lust; äußerlich anstreifend an den ersten Theil in Wollust) setzen viell. eine Verlängerung voraus nach Weise Skr. Caus. auf p. Ob dazu ἔλπω, ἐλπομαι, s. EF. I. 462. Vgl. eine zweite Verlängerung, mittelst δ: ἐέλδομαι, ἔλδομαι wünschen, sich sehnen, welche beide digammirt sind, weßhalb sie in diesem Betracht sich mit βούλομαι verträgt, ob letzterem gleich Dig. in Gestalt von β verblieb.

Vultus, alt voltus IV. (neutr. Nebens. Pl. volta), wird bei Prisc. XI., 9. so erklärt: Unde et volo volui vultus, quod nomen est participiale, quomodo colui cultus, quando quartae est declinationis, quae etiam o verbi in u convertunt. Dazu allen Ernstes Voss. Etym. p. 572: Hoc nomen habet, quia *voluntatis* est *index*. So leichthin, wenigstens ungeprüft, von der Hand weisen übrigens darf man den Einfall kaum. Daß

vultus eig. das Wollen bezeichne: klingt freilich in alle Wege sonderbar. Es spräche indeß einigerm. dafür der synonyme Unterschied von facies als den natürlichen, sich gleichbleibenden Gesichtszügen, während nämlich vultus als menschlicher Gesichtsausdruck und als Mienenspiel sowie (Imago animi vultus est, indices oculi Cic.) Spiegel der Affecte, — wie Vossius meint, voluntatis est (jedoch meistens eher unwillkürlich, als, wie z. B. beim Mimen absichtlich) eoque mutabilis. Natürlicher indeß wäre wohl, wenn man es gleich Blick, adspectus, ὄψις, mit einem Worte für Sehen in Einklang setzen dürfte. Hätte man nun ein Recht, vultur, der als schwerfälliger Vogel gewiß nicht vom Fluge (volare) benannt ist, entweder von seiner Freßgier als vorator (versteht sich von der Wz. dazu, und zwar mit l st. r) oder wohl gar von seinem Scharfblick benannt zu glauben: dann wäre damit auch eine Analogie für Anknüpfung von vultus an Gewahren, ὁρᾶν, gefunden. So viel in Ermangelung von Besserem. Es empfiehlt sich indeß viell. als brauchbar Goth. vlits m. 1. Angesicht, πρόσωπον, ὄψις 2. Ansehen, Gestalt, μορφή nebst anda-vleizns, Ahd. antluzi, Agf. andvlite, Antlitz Gabel. WB. S. 197. Nur müßte man sich hiebei hüten, auch die Dental-Mutä in Vgl. zu bringen, indem ja Goth. t, Ahd. z deutlich auf d als Urlaut zurückweisen. D wird regelrecht im Lat. vor t zu s (z. B. es-t aus edit; comes-tum), und so müßte man denn für den Fall einer Verwandtschaft zwischen Goth. vlits, Altf. wliti 1. Glanz, Licht 2. Aussehen, Gestalt, Altfr. wlite u. s. w. und Lat. vultus (*vuls-tus?) Ausfall von s voraussetzen (wie z. B. von d in expan-sus st. d-tus; von c in refertus), wobei aber natürlich auch ein noch nicht nachgewiesenes Verbum verlangt würde, von welchem vultus eben so entspränge wie adspec-tus von adspicio.

Wir gehen fort zu *βούλομαι*. Bickel sucht darin, in Gemäßheit mit S. vr-n̄ê, als Urform **βολνομαι*, und nimmt daher ohne Zweifel durch Assim. herbeigeführtes λλ (vgl. ὄλ-λυ-μι mit Zwischensylbe νυ) als Durchgangsform an, aus welcher Doppelung sich dann (wie öfters, z. B. ἡμεῖς aus ἄμμες) die Länge erzeugt hätte. Vgl. indeß auch *βόλομαι*, was sich dem Lat. vŏlo enger anschließt. Auf das λλ in Σίβυλλα vor. Bd. S. 991., was eher λ-ι, dürfte man sich freilich nicht berufen. Ueber den synonymen Unterschied zwischen *βούλομαι* und ἐθέλω s. unter dhar. Wollen, wünschen, willig sein. Könnte man für S. var (wählen) Wälzen als sinnlichen Urbegriff annehmen: so würde volo urspr. s. v. a. volvo animo sein, oder der Endpunkt vom berathenden Ueberlegen (*βουλή*) oder von der Wahl als nun zum Beschluß erhobener fester (nicht mehr hin und herschwankender) Wille. Einzelne Formen, wie *βουλήσομαι*, *βεβούλημαι*, *ἐβουλήθην* und Att. sonderbar vorn mit *ἠ-*, wandeln schwach ab. Stark in der 3ss.

das Perf. *προβέβουλα* Il. 4, 413. lieber wollen, d. i. vorziehen (daher *πρό* im Sinne des Vorranges, Lat. prae) mit Gen. (wie bei Compar. st. *ἤ*), dem man vorzieht. *Βουλόμαχος*, Streit wollend, streitsüchtig, was ich jedoch lieber vorn aus *βουλή* (den Willen zum Str. habend) deute, weil sonst im ersten Gliede, wenigstens dem gewöhnlichen Brauche nach, ε, und nicht das bei Nominn. übliche ο, zu erwarten stände. Sonst freilich *βουληφόρος* (rathbringend) mit Beibehaltung des *η* von *βουλή* im abhängigen Vordergliede. *Βουλητός* das gewollte (im Lat. mangelnd), gewünschte, zu wollende, *τὸ βουλητόν* der Wille, sonst *βούλημα*. *Βούλησις* das Wollen, der Wille, die Absicht. — *Βουλή* Wille, Beschluß, Rathschluß, bei Hom. bes. der Götter 2. Entschluß, Anschlag, Vorhaben, Absicht, Rathschlag, sowohl gegebener als empfangener guter Rath 3. der Rath als Person, senatus, auch Ort zur Rathsversammlung. Für unsern männlichen Willen begegnen wir im hochd. willo (Goth. vilja) einer sehr bunten Glossirung mit: voluntas, voluptas, placitum, intentio, propositum, studium, arbitrium, votum, sententia, consensus, nutus, auch affectus, affectio, impetus und ziemlich allgem. spiritus, mens, animus, ratio. Nirgends also mit Hineinspielen in den Begriff von Rath, der nun aber im Griech., auf welches er beschränkt geblieben, eine überaus breite Ausdehnung gewonnen hat. *Βουλεύω* beschließen, Hom., der gew. *βουλάς* (also sein Prim.), auch *ἀπάτην*, *ὄλεθρον* u. s. w. damit verbindet, meist mit dem Begriff des Heimlichen, Hinterhaltigen. *Ἐς μίαν* (also auf einen Punct hin, mit consensus) einstimmig sein. Dah. (dem Beschlusse vorausgehend) überlegen, rathschlagen, überdenken. 2. Imden, *τινά*, berathen. 3. im Rath od. Rathsherr sein. — *Ἐπιβουλεύω* etwas im Sinn haben, beabsichtigen, worauf ausgehen, mit Inf., meist mit dem Nebenbegriff des Heimlichen und Feindseligen, z. B. *φόνον ἄναχτι*. Allein mit Dat. der Pers., jemdem nachstellen od. auflauern. Dagegen mit dem Acc. der Sache: etwas vorhaben. *Ἐπιβουλή* Vorhaben, Anschlag, Absicht gegen jemd., Nachstellung, Hinterlist. — *Προβουλή* Vorberathung, Ueberlegung, Vorsatz. *Πρόβουλος* vorher rathschlagend, Rath ertheilend. In einigen Griech. Staaten förmlich angestellte öffentliche Rathgeber. *Προβούλευμα* Vorbeschluß. — *Μεταβουλεύω* seinen Beschluß umändern. — *Διαβουλεύομαι* (gls. die Sache durchgehend) überlegen, bei sich überdenken, im Sinn haben. — *Εὐβουλία* guter Rath, Fähigkeit ihn zu ertheilen, Klugheit, Einsicht. *Δυσβουλία* Schlechtberathenheit.

Wegen der großen Bedeutung, welche im öffentlichen Leben Griechenlands Rath und Volksversammlung hatten, darf man sich nicht verwundern, wenn die Aeltern, vom Wunsche beseelt, ihre Söhne möchten sich dereinst durch ehrenvolle Betheiligung an diesen hervorragendsten Thätigkeiten des Staates im Frieden hervorthun,

denſelben ſo oft Namen gaben, hergenommen vom *δῆμος* überhaupt, von *βουλή* und *ἀγορά* (*βουληγορία* das Rathſprechen, Egn. *Βουλαγόρας*), wie kriegeriſcher geſinnte Väter zu ähnlichem Zwecke nach *στρατός*, *πόλεμος*, *μάχη* und anderen auf Krieg bezüglichen Wörtern griffen. Es müſſen aber die Egn. mit *βουλή* dem Sinne nach ohne Zweifel eher mit denjenigen Germ. vgl. werden, welche Rath (altſ. râd) Förſtem. Namenb. I. 991. enthalten, als ſolchen mit Goth. vilja, Ahd. willo, Wille, 1302., obſchon ſie ſeitens des Etymons freilich letzterem näher ſtehen. Vgl. Slawiſche Perſonenn. mit volu (voluntas, alacritas animi) Mikl. Personenn. S. 46. In Willirad m. und f. ſind beide, der kluge Rath einerſeits, und der nicht minder wichtige thatkräftige Wille zur Ausführung in ſchönem Verein bei einander. Willaperht, Willimar (durch Willenskraft glänzend, berühmt). Willabald, Willihard, Williulf (an Willen — kühn; hart d. i. *δεινός*, ſtark; ein Wolf d. h. Held). Willimund (mit feſtem Willen ſchützend). Willahar, Willahalm (ſeinen Willen im Heere, im Helme, dichter. ſt. in Waffen überhaupt, alſo in Krieg und Schlacht — bewährend). *Βουλάρχος* (im Rathe der Erſte, vgl. Radoald, mit Rath waltend). Auch *Ἀρχέβουλος*, f. *α* vgl. *Ἀρχαγόρας* den Rath, die Volksverſammlung beherrſchend. *Βουλόϑεμις*, Rath wiſſend im Recht, (alſo guter Juriſt). *Βουλίας*, *Βοῦλις*, Spartaner, *Βούλων* (wenn auch nicht der Gründer von *Βοῦλις* als bloßer Eponymus), wie Ahd. Rado, etym. Willo. *Εὔβουλος* (vgl. *Εὐαγόρας*), Böot. *Εὔβωλος*, Fem. *Εὐβούλη*, wovon das Dem. *Εὐβούλιον*, auch *Εὐβουλίδης*, *Εὐβουλεύς* vergleichbar mit Wolarat Förſtem. S. 1335. *Ἀριστόβουλος* von der *ἀρίστη βουλή* Od. *λ*, 229. *Κλεόβουλος*, *η*, Ahd. Hrodrad; *Κλεοβουλίνη*, Tochter des *Κλεόβουλος* aus Lindos und ſonſt; vgl. *ἡρωΐνη*. *Θρασύβουλος* Baldarad, Nandarad. *Θεόβουλος*, Gotrat, d. h. unter der Götter (ſchützendem) Rath ſtehend (vgl. ſo auch *Θεόπομπος*). Vgl. in dieſer Hinſicht auch noch viele Germ. Egn. mit Goth. ragin (consilium) Förſtem. I. 1010., indem die Edda den Plur. davon regin für die Götter als rathſchlagende weltordnende Götter gebraucht Grimm Myth. I. 23. Daher für den klugen Fuchs in der Thierfabel (auch viell., wenn noch von dem Götterrath eine ſchwache Erinnerung fortglomm, nicht ohne leiſe Ironie) kein ſchärfer bezeichnender Name gefunden werden konnte, als Reinhart (Raginhart, ſtark an jeglichem Rath), frz. rénard, und Meiſter Reinike (Reinco, Koſeform von Regino, Raino). Goth. ragineis 1. Rathgeber, *σύμβουλος*. 2. Rathsherr, *βουλευτής* (vgl. Egn. *Βουλευτῖνος*) 3. Vormund, *ἐπίτροπος* Gab. S. 147. Vgl. *βουλὴ Διός* Il. 1, 14., göttliche Weltordnung Gerh. Myth. I. 147. *Σίβυλλα* wohl: der Götter Beſchlüſſe errathend und verkündend, gleich als ſäße ſie mit darin.

Etwa bei Zeuß p. 557: Verb. armor. positivum fell (velle) item impers. postponit pronomina cum praep. da: mar fell dit (si vis), eig. wohl: Si tibi placet. Das ſ jedoch iſt im BBret. wohl nicht gerade der etym. Vertreter von Lat. v.

In unſerer überaus fruchtbaren und vielverſchlungenen Wz. ſei jetzt deren Sprößlingen die nächſte Sorge zugewendet. Vrata n. wird in Laſſens Anth. ſo erklärt: opus aut vitae ratio voti sponsione suscepta, vita austera, religio, und, da var als ſein Etym. angegeben iſt, doch wahrſch. als „Erwähltes", als ein Büßerleben aus eigner Wahl (vgl. Gelübde, von geloben) genommen. Umſtellung von ra ſt. ar erleidet wenig Bedenken, ſ. Bopp. Gloss. p. 378. ed. 3. und macht ſonach einzig das a Schwierigkeit, gegenüber dem üblichen Part. vr-ta (electus), das freilich nach derj. Theorie, welche var (nicht vr mit r- Vok.) als Urform zum Grunde legt, Abſchwächung aus ar erfahren haben müßte. Außerdem hat das Zd. fravaretâ, ſie wählte, was zufolge Juſti S. 268. Participialperf. wäre, alſo nicht paſſ., ſondern med. (eben ſo leicht doch Verſehen ſt. des Impf. varatâ). Freilich auch in Comp. vareta 1. gehindert 2. bewahrt. Ἀθίγγανοι, eine Secte welche nichts von Anderen Dargebotenes anrührte. Daß man um des ſchwachen Namenanklanges willen die Zigeuner darin ſuchte (Tetzner, Zig. S. 14.): iſt einfach nichts als Thorheit. Enthaltſamkeit? Doch habe ich bereits in 1. Ausg. I. 224. damit (übrigens bloß der ähnlichen Bildung nach) ἑορ-τή, Herod. ὁρτή, als erleſenen, heiligen Tag (etwa ἡμέρα) zuſammengeſtellt, und hätte auch jetzt noch nichts Beſſeres zur Erklärung. Uebrigens ἑροτιν· ἑορτήν..... Κύπριοι Hes. II. 194. mit der Note von Schmidt; ich weiß nicht, ob durch Umſtellung aus ἑορτις, oder, wie Curt. II. 154. (jedoch ohne über das ε Rechenſchaft zu geben) will: „ſicher für ἑ-Fροτι-ς". Ἑορτή macht aber den Eindruck (vgl. Perf. ἑώρακα von ὁράω; ἔοργα), als ſei es redupl.; oder doch, es habe ſich in ihm, gleichwie in ἐέλδωρ, ἐός = S. svas, Lat. suus, aus Dig. ein ε entwickelt. Vgl. überdem das viell. hieher gehörige ἑορτάς· (ἑόρτας Cod.) ἀρεσκούσας. καλάς. Heſ. Wohl gar von ἔορτα(ι)· ἔδοξε· (visum est, placuit?) κρεμνᾶται das erſte.

In der Sâv. I. 28. vara, der Freier, und gleich darauf naca kaçcit vrnôti tvâm, und doch erwählt dich noch keiner (zur Gattin). Benfey im Gloſſ. Ved. varâ Bräutigam (alſo act.: der ſich eine Gattin wählt) und vára m. wählbar, ſehr gut; váramvaram (einen tüchtigen nach dem anderen). Gnade. Váram u und u váram „beſſer, oder vielmehr". In Laſſens Anth.: Vara *adj.* eligendus, optimus. *C. gen. vel loc.* praeferendus, alſo: gewählt voraus vor —, wie Kſl. volitel", anteponens, volitel"n προαιρετικός, anteponens, und βούλομαι ἤ-als: lieber wollen. Auch in Compp., z. B. der Egn. Vîravara

(virorum optimus). 2. pulcher. —m. l. procus; maritus, was aber, erinnert Bréal, Mém. de la Soc. de ling. I. p. 84. ganz richtig, mit S. vârita, electus, nichts zu thun hat) 2. optatio, quae datur, donum. Donum, quod quis accipit, praestantia. 3. qui praecludit. Cf. saro-vara (lacus), von saras (aqua; lacus), nicht wie Zd. vairi oben von S. vâri (Waſſer), ſondern glſ. Waſſer-Wehr, Waſſerbehälter. Varam neutr. Adv. melius, praeferendum; *resp.* na (nicht) melius quam. Bei Bopp Gloss. varâ 1. eximius, egregius, praeclarus, excellens, insignis. 2. optimus, excellentissimus. Vgl. viri electissimi civitatis, die erleſenſten. Electus, ausgewählt, ausgeſucht vortrefflich, z. B. verba. Vgl. auch varen'ya Chief, principal, preeminent. 3. melior c. abl. (wie der Lat. Abl., glſ. prae aliis, bei Comparativ, Delbrück, Ablativ u. ſ. w. S. 19.). Auch wird der Vergleich mittelſt Neg. vollzogen, wie oft in den Sprachen (ſ. EF. I. 350. fgg.), z. B. varam mrtyur (ein Gutes iſt der Tod) nâkîrti: (nicht die Schande), d. h. beſſer der Tod als d. Sch. Als n. m. 1. Electio 2. beneficium, donum, munus electum, a deo vel Brahmano impertitum vel impertiendum. 3. vir (elector conjugis); auch varayitar A husband. Varatanu (ſchönleibig) An elegant woman. Varânganâ A lovely woman (anganâ, die 'gegliederte, wie formôsa, prägn.). Varânga An elegant form or body; aber auch als beſtes Glied: The head; a privity, a private part, male or female. Auch Cassia bark — der brauchbaren Rinde wegen. Varada, varaprada mſn. 1. Granting a prayer, conferring a boon 2. Propitious, favourable. m. A benefactor 2. Fire for burnt-offerings of a propitiatory character. F. A girl, a virgin. Tasmâi varan dadâu Ei gratiam impertiit Nal. I. 8. Varên'a (favore, gratiâ) mit čhanday donare, augere. Bopp. Gloss. Zd. varan'h n. reiche Gabe.

Ἥρα in der Hom. Redefügung ἦρα φέρων zählt Thierſch Gr. Gr. S. 233. zu den digammirten Wörtern; freilich wohl nur auf den nicht immer ausreichenden Grund hin, daß ſich Hiatus vor ihm zeigt. Deßhalb war mein freilich etwas raſcher Vgl. von ihm mit S. vara, wo nicht gut zu heißen, doch zu entſchuldigen. Doch abermalige Erwägung an der Hand von Buttm. Lex. I. S. 149. fgg. ſtellt mir die Berechtigung zu ſolchem Zuſammenhalten nicht mehr ſo einleuchtend vor. Vollends ſchwach würde ſie, im Fall wir in ἦρα nicht einen Acc. Pl. im N. vor uns haben ſollten, ſondern, wie Herodian wollte, einen Acc. Sg. von einem conſ. ſchließenden Subſt.-Thema. Der Sinn von ἦρα φέρειν ſ. v. a. χαρίζεσθαι, zu Gunſten handeln, ſich gefällig erzeigen, thun was dem anderen recht oder lieb iſt, ließe ſich gewiß mit S. vara als Gewährung auch einer Gunſt recht wohl vereinigen.

Allein sowohl es selbst als ἐπίηρα, wenn anders nicht ἐπί, wie Buttm. sehr glaubhaft meint, zu φέρω gehört, θυμῷ ἐπιήρανα, angenehm, ἐπίηρος st. χαριζόμενος, βοηθῶν, würden sich schicklicher an ἀραρίσκω, ἀρέσκω, θυμήρης u. s. w. anschließen. Ἥρανος, Wächter, Helfer, Beschützer, Regierer, s. Schneider, will Buttmann S. 158. ganz abtrennen, indem er sagt: „die Form ἐπιήρανος ist im außerhom. Gebrauche etwas verwirrt geworden, nach meiner Ansicht, weil zwei Wortstämme in einer Form zusammengetroffen sind. Denn nach zuverlässigen Glossen ist ἤρανος auch einerlei mit κοίρανος; und so schwankt nun ἐπιήρανος zwischen den Bedd. angenehm, Helfer, Herrscher.“ Ἥρανος, welches natürlich höchstens im Suff. zu κοίρανος stimmt, hat zum Schluß das Suff. -ανος im Sinne von Nomn. ag., wie ἐργ-άνη, das zweifelh. ἡδανός st. ἡδύς; S. nrt-ana Tänzer, nand-ana Erfreuer u. s. w. Mithin etwa, wie varaṅa n. Selecting; surrounding; screening, oder mit Länge vâr-aṅa n. Defence, protecting, guarding u. s. w., als m. Armour, a cuirass; nur nicht, wie diese, in sachlichem Sinne. Das η (falls man nicht geradezu auf vâraṅa sich berufen will) erregt die nämliche Schwierigkeit, bringe man nun diese Wr. zu Wz. ἀρ od. var. Auch hilft uns wenig: Ἔρανος der Beitrag, symbola, vorz. den man zur Unterstützung armer Freunde giebt u. s. w., etwa als Liebesgabe aus ἐρᾶν. Schneider denkt auch an ἐρᾶν ausgießen, vgl. Plin. X, epist. 94. Etwa als profusio? Das Kurze von der Sache ist: Non liquet. — Sonderbar gebildet ist varivašyâ Service, honour, esp. such devoted obedience as a pupil pays his spiritual preceptor. Ich suche darin, indem die Wz. vas, sei es nun vestire oder habitare, kaum eine Handhabe zur Erklärung herleiht, noch am liebsten eine Herleitung aus var etwa mit ari wie in den Intenss. die Wzzn. auf r- Bok. (S. 501. Bopp's Kl. Gramm.). Darf man aber vas für Suff. des Part. Perf. halten?

Eben so mißlich, wegen Schwierigkeit oder Unmöglichkeit des Nachweises von Dig. steht es mit aa. Ww. Z. B. wegen ἀρά, was von: Wunsch auch zur Verwünschung hätte fortgehen können s. jetzt diesen Bd. S. 13. Agf. warian (imprecari, exsecrari) vor. Bd. S. 857. — Desgl. ἀρι- S. 52. und ἐρι- neben εὐρύ, vgl. etwa ἰθύ, εὐθύ, εἴθαρ (εὐθύ ἄρα). Ueber βρι- EF. II. 424. Ob sich z. B. Ἀρι-άδνη (als die wohl gefallende, Εὐάδνη zu ἥδομαι; vgl. Placentia Ortsn.) mit Agf. vel-gecweme (gratus) Grimm II. 792., als letzterem im ersten Gliede anverwandt, wiedergeben lasse: diese Behauptung würde ich jetzt nicht ohne Mißtrauen wiederholen. Es handelt sich hierbei aber viell. mit um das etwaige Verhältniß von ἀρείων, ἄριστος zu äußerlich anklingenden Sskr.-Formen. Mit der Spur von Dig. bei Hom. ist es nichts. Die von Thiersch S. 232. erw. zwei Beisp. ἐντύνοντο

ἄριστον am Schluß des Hexam. Il. ω, 124., aber Ἐντύνονθ' ἄριστον in der Alter'schen Ausg. Od. Il. 2. beweisen nichts, als auf das Frühmahl (trotz der Kürze aus ἦρι, mane, comestum?) bezüglich. Ἀριστερός, links, wird von Justi S. 258. zu Zd. vairyaçtâra erwähnt, das aber der Länge des â wegen nichts weniger als Compar. scheint. Wenn zu vairya, wünschenswerth: könnte dies nur der Fall sein, entweder weil man euphemistisch so sprach, oder weil etwa auch im Zd. die linke Seite wirklich von günstigen Zeichen galt, wie sinister nach römischen Begriffen. Die S. Steigerungsstufen var-îyans, var-išt'ha kommen uns aber auch nicht einmal sonderlich zu Hülfe, indem man sie zwar zu vara zieht, allein Panini sie zu urú, εὐρύ, bringt, welche Möglichkeit auch Bopp, Kl. Gr. § 226. einräumt. Die Vereinigung aber wieder von vara mit urú zu vermuthen ist leicht genug; den glaubhaften Nachweis aber zu führen ungemein schwer. Lith. géras gut (mor.-u. phys.) Nesselm. S. 250. und Lett. garš, r'r'a lang, weit, weitläuftig, Präpp. gar'r' (r mouillirt, als ob dahinter Jot) längs, neben, zeigen viell. eine Parallele, und möglicher Weise eine um so engere, wenn, wie etwa Lith. galẽti können, vermögen; gesund sein (Lat. valere, etwa wohl sein?) vermuthen läßt, ihr g für w steht. Wie sollen wir uns aber urú (weit, geräumig, ausgedehnt, groß) PWB. I. 999. vgl. Justi S. 65. von var, und vor Allem, in welchem Sinne ausgegangen, denken? Vom physisch Großen gelangt man leicht zum Sinne des moralisch Großen; allein schwerlich umgekehrt. Und was hätte denn die Breite mit dem: „Gewählt und Erlesen sein" zu thun? Wenn irgend var in urú steckt: da riethe ich höchstens auf var (tegere), und faßte: „breit" als: eine weite Fläche einnehmend, über einen weiten Raum ausgebreitet und gls. denselben bedeckend. Zd. vouru breit, weit, nur in Compp. Justi S. 286., z. B. vouruasta breiten Raum darbietend. Voururaînan'h weithin erfreuend. Vourudôithra großäugig. Vouruçaredha vielartig (von Ashi dem personif. Segen). Zd. vare, das Wünschenswerthe. Mazdâvara dem M. erwünscht. Vairya (S. vârya) 1. wünschenswerth 2. einer, dessen Wünsche Erfolg haben, unumschränkt. Kann Ill. varli (bravo, squisito) vortrefflich, und varlo, verlo, auch vele, velle, und velikoverlo (molto, assai), sehr, viel, varlocha (bravura), Tapferkeit, dazu gezählt werden? Etwa Lett. warrens mächtig, s. weiter unten. Sonst habe ich wohl an veli, la, lo, auch velik, ka, ko (grande, alto) groß, hoch, z. B. velja riba (großer Fisch), Walfisch, gedacht, was als Ksl. velii, velik μέγας, magnus Mikl. lex. p. 58., velik d"n" (großer Tag) ἑορτή, velika noš" (große Nacht) πάσχα, durch die Slawischen Idiome hindurchläuft. — Lith. wóras, alt, etwa zu S. vara Best 2. Eldest. Gael. feàrr

Better, vgl. Stokes, Ir. Gloss. p. 129. Gewiß nicht *φέρτερος*. Eher *βέλτερος*, was jedoch, vermöge *βελτ-ίων*, eines von zwei *τ* eingebüßt zu haben ſcheint, und womit deßhalb auch kaum melior zu vgl., wenn man auch für das Griech. Umſetzung von ml in *βλ* annähme. Preuß. walnennien Acc. das Beßte. Walnint, walnennint beſſern. Böhm. walný bündig, ſtattlich, groß, bedeutend u. ſ. w.? Welſch guell ſoll zufolge Zeuß p. 286. ll an Stelle von rr haben in Ir. ferr (melior). Doch klingt es ganz wie Engl. well. Vgl. mehrere Beiſp., Zeuß p. 544. z. B. mit comp. bot: Ny hannwyf well o nawd (non valebo, bene me habebo gratia, tua). Henpych gwell Valebis bene; formula salutandi; E. farewell (beim Abſchied) und 1096. Cambr. ánbíic guell (ave), vgl. Stokes, Passion p. 90.

Goth. vaila Gab. S. 181. Dief. GWB. I. 172. Adv. *καλῶς*, *εὖ*, *βέλτερον*, *πάντως*. Aiththau vaila thau sve unfrodana nimaith mik Alioquin bene quidem uti insipientem accipiatis me Cor. II. 11, 16., mit der Anm. Gab. S. 264., wo es an der Stelle von *κἄν* mit nicht recht deutlichem Sinne, doch als Part. wahrſch. ähnlichen Gebrauches iſt, wie unſer wohl, obwohl, alſo auch wie Lat. sane gegenüber von aegre (kaum) u. dgl. Vaila andanems (angenehm) *εὐπρόσδεκτος*. Vailamerjan 1. das Evangelium verkündigen, *εὐαγγελίζειν* 2. wie das Simplex, *κηρύσσειν*. Vailamers wohllautend *εὔφημος*. Vailamereins 1. Predigt, *κήρυγμα*. 2. Lobpreiſung, *εὐφημία*. Vaila taujan wohlthun (dieſes, ſowie Ahd. wela tuon, benefacere, iſt jedoch im Verbum verſch.), *εὖ ποιεῖν*, *καλῶς ποιεῖν*, *καλοποιεῖν*. In Ahd. welawillic (benevolus) wie ubilwillig böswillig, malignus, malevolus, ſtecken zwei gleichwurzelige Wörter. Grimm hat II. 28. (Compp. S. 482) die Angabe, daß Goth. viljan (velle) mit Derivaten ſeiner Ablautsform nach zu Cl. XI., d. h. mit a als Wurzelvokal, gehöre, wobei nur vaila Anſtand errege. Noch Bd. I. S. 63.(3.) ſetzt er váila (bene) Diphth. wie váit, S. vêda, *οἶδα*, weiß, an, im Ggſ. z. B. zu vair mit angeblicher Kürze, was zu Lat. vir ſtimmen würde, allein durchaus nicht zu S. vîra; vairths, werth, dignus u. ſ. w. S. 50. Ich bin der Meinung, das ai in vaila verrathe viell. noch einſtiges r und habe das vor dem letzten Conſ. und h ſich bei a einſtellende ai (nach Grimm Kürze, doch ſ. v. d. Gab. S. 31., welcher den von Grimm gemachten Lautunterſchied leugnet) nur ſpäter unverändert fortgeführt. Zu der Annahme einer Wz. vil ſt. val zwänge es demzufolge mit nichten. Außerdem zeigen ja ſeine Parallelen in den Schweſterſprachen durchaus kein i. Z. B. wala (denn das iſt, wie doch ſelbſt Grimm III. 118. zugiebt, die alterthümlichſte Form zu wëla und wola, deren Vokale ſich doch unſtr. aus ķem a entwickelten) Graff I. 831., wohl, theils Adv. bene, theils Interj.

euge, im Ahd. hängt ſicherlich mit S. vara (als erwählt, od. beſſer: gewollt, d. i. erwünſcht, exoptatus) zuſammen, nur daß ſich die, viell. caſuale Natur der Endung ſchwer beſtimmen läßt. Riethe man auch allenfalls auf den Acc. n. im Sg. (vara-m) ſo widerſtrebt dem der Umſtand, daß im Germ. in dieſer Form mit dem Naſal auch noch das a fortgeriſſen wird. Allenfalls wieſe das a auf den Ablativ, wie z. B. Sskr. čirât lange, ſeit langem; ârât nahe; balât mit Gewalt Bopp Kl. Gr. Reg. 616., Lat. primô, tutô, Gr. ως. Bemerkenswerther Weiſe aber ſteht im Altſ. in Wahrheit ein Adv. wel (Agſ. vel, E. well, Friſ. wel), wohl, gut, neben wela (Ahd. wola) 1. Adv. = wel 2. interj. fürwahr. Heyne, Heliand S. 354. Wel-lif Wohlleben, Leben im Glück. Auch welo (Ahd. wolo, Agſ. vela) ſchw. M. Gut, Reichthum, Beſitz. Ahd. wela, wola f. und wolo m. Wohl (Neutr.), Glück, Reichthum, felicitas, opulentia. Vgl. E. wealth. Agſ. vëla (opes) Grimm II. 537. So ja auch Gut, Güter. — Mhd. Ben. III. 798. wol Adv., wohl, gut. 1. wol fügt dem Satze, in welchem es ſteht, eine Beſtimmung bei: gewiß, ohne Zweifel, leichtlich, vielleicht. Die Einräumung ſtellt etwas als wohl angehend, leicht, mit keinen Schwierigkeiten verbunden, dar, wenn auch mit letzteren der hinkende Bote nachkommt. Ich wil wol gelouben. Auch häufig mit mac, muoz, sol. 2. vor Maß- oder Zeitbeſt.: völlig, nahe bei. Ez sint nu wol zehen jar. 3. gut, völlig, dem ſchlecht, wenig, ungenügend, entgegengeſetzt. Z. B. vor Adjj. wol bereit, gemuot, gesinne (nicht wie unſer: wohlgeſinnt). Wol geborn (daher noch unſere Titulatur) von vornehmer Abkunft, εὐγενής. Wol redende, vgl. jetzt Wohlredenheit. Er wirt wol varnde (wohl fahrend; vgl. Wohlfarth) und gesunt lw. 134. mit Hineinſpielen in das körperliche Wohlſein. In was wol und niht ze wê. Ich vürhte ez mir niht wol ergê (wohl ergehe). 4. in Ausrufen und Zurufen. 5. ſubſt. Wir hân niht gewisses mê, wan hiute wol und morne wê. Märk. wâeldaog, Wohlbefinden in jedem Verhältniß (Hann. waidahge, Wehtage, Krankheit), mit dem Nebenbegriff des Uebermüthigen und Ueppigen. Wälig, z. B. 'n wäligen Jung, Pârd, wählig, von dem aus kräftiger Geſundheit hervorgehenden Uebermuth der Jugend. Auch von üppig ſtehenden Gewächſen: de Bôn staon to wälig. Bei Richey S. 336. Hamb. wehl (η) Munterkeit, Geſundheit, Muthwillen: luxuria. De wehl schall em wol vergahn der Kitzel ſoll ihm ſchon (eig. wol, von welchem alſo wehl lautlich weit genug abſteht). Wehlig friſch, ſtark, munter. De junge is alltowehlig (zu muthwillig). Een wehligen kerl: ein friſcher, ſtarker Kerl. Wedder wehlig warden, wieder geſund werden: convalescere. Wehlig korn, gras, kruut, das geil und friſch aufſchießt. De boom steit

wehlig: der Baum hat Luſt zu wachſen. Auch von aa. Dingen, die ſtark und zähe ſind. Z. B. wehlig hölt, das friſch und ſchlank iſt. Een wehlig tau, ein feſter und zäher Strick. In Benecke III. 800. wird die weligen statvarren (die Bürger von Riga) wohlig, in guten Umſtänden, reich, überſetzt, und zu Ahd. welac (Agſ. velig Graff I. 831. reich, dives, gehalten. Oder etwa zu Mhd. wâle, ſpiele, Ben. I. 468, und demnach eig. ausgelaſſen, fröhlich, laetus?

Förſtem. Namenb. I. 1275. hat Perſonennamen mit wela, und 1333. ſolche mit wola, in deren erſteren er Compp. wie Gr. mit *εὖ*, (vgl. Grimm II. 794.), dagegen in den zweiten wie mit *πλοῦτος* ſucht. Ob immer wahr, da wela auch für wola vorkommt und umgekehrt: läßt ſich kaum behaupten. Welaperht etwa: wohl (trefflich) glänzend, aber Wolbrecht (durch Reichthum gl.?), Wolomar (durch R. berühmt?), *Πλουτοκλῆς*. Welarata f. ſ. v. a. *Εὐβοίλη*, aber nicht auch Wolarat *Εὔβουλος*, ſo gut als Welarat? Welamot und Wolamot doch wohl beides *Εὔθυμος*. Wolamunt (den Reichthum ſchützend?), aber Welamunt trefflich ſchützend? Willimund kräftigen Willen zum Schutz habend, oder mit feſtem W. ſchützend. Dazu kommen aber auch 3. noch Namen wie Wialo (Nhd. Wehl, Wiehl), Wielrat u. ſ. w., wobei Förſtem. S. 1325. an Agſ. viola (veola, vela) Schatz, Reichthum, Glück erinnert. — Im Zd. als Egn. Vara (viell. erwünſcht, in gleichem Sinne als Desiderius), Juſti S. 268. Varakaça S. 82. Dagegen Vouru-nemaṅh (weithin ſein Gebet richtend?), Vouruçavaṅh (weithin Nutzen verbreitend) wie *Εὐρυδίκη*, *Εὐρύθεμις*, *Εὐρυκλῆς* u. ſ. w.

Hieran reiht ſich nun wohl eine andere Wortclaſſe. Vorausgeſchickt werde noch mit r, falls anders hieher, Lett. warra Macht, Gewalt; warreht können, vermögen, gelten. Warrig? Kann auch, kann man auch? Warrens mächtig, gewaltig, heftig; warren ſehr, überaus. Warrenajs Held. Etwa gar *Ἄρης*? Warrejams möglich. Uswarrejams überwindlich. Pahrwarreht überwältigen, überlegen ſein, it. bethören. Peewarreht sseewu eine Weibsperſon ſchänden. Altpr. warrin Acc. Gewalt; warewingin Acc. gewaltig; epwarîsnan Sieg Neſſelm. S. 148. Kaum zu Deutſch wirren, wohin es Graff zieht. — Im Sskr., wenn anders auch hier der häufige Eintauſch von b ſt. v (wenigſtens auch vala An army, forces, neben bala) anzunehmen: bala 1. Gewalt (vgl. etwa dieſes), Wucht, Stärke, Kraft. Tapasô balât (Abl., vgl. unſer kraft) durch die Kraft, d. i. vermöge, der Buße. Balât-kâra gewaltſames Verfahren, Anwendung von Gewalt. 2. Form, Geſtalt 3. der männliche Same 4. Heeresmacht, Heer, Truppen. Bala kräftig, ſtark. Balavant

(stärkebegabt) 1. stark, kräftig, wuchtig. Mehr geltend, mit dem compar. Abl. z. B. arthaçâstrât tu (vor dem Lehrbuch des Nützlichen) balavad (stark) dharmaçâstram (das Pflichtenbuch.) Vgl. Virtute (Abl. abhängig von der Präp.) semper praevalet sapientia, Klugheit vermag mehr als Tapferkeit. Auch wohl pollere mit einer Präp., wennschon nicht gerade *ποτί*, was (oder: als Hinzunahme?) zum Sinne wenig zu stimmen scheint. Wenn pro: umgestellt, wie porrigo. EF. I. 273. Wolfart, Progr. Pati u. s. w. S. 21. Wäre pro, wie in: *πρὸ ἄλλων* valere gemeint: so steht dem entgegen, daß der Lat. nicht pro, sondern prae im Sinne des Vorwiegens gebraucht. EF. I. 551. — Lat. valeo. Part. Fut. valiturus, stark, kräftig sein, Kraft haben, viel vermögen, gelten. Plus potest, qui plus valet. Plaut.; also nicht gleich. Insb. mit Rücksicht auf ein bestimmtes Ziel, zu etwas stark, tüchtig, wirksam sein, wirken, auf etwas Einfluß haben. So bes. von Medicamenten, die zu etwas wirksam sind. Etwas zu thun tüchtig, im Stande sein, vermögen. Ferner 2. in Bezug auf den natürlichen Körperzustand, wohl, gesund, munter sein, sich wohl befinden. Vale, valeas Lebe wohl, adieu. Valere jubere, jmdem Lebewohl sagen. Außerdem übertr., relativ, irgend eine Kraft od. Geltung haben, irgendwieviel gelten, vermögen. Multum, plus, plurimum, parum, nihil u. s. w. Quarum actionum vis ac potestas haec est. Insb. vom Geldeswerthe, irgend eine Summe gelten, werth sein. Desgl. von Wortbedeutungen, wie das Griech. *δύνασθαι*, gelten, bedeuten, heißen. Ill. valjati gelten (unstr. aus Ital. valere; vgl. Ascoli, Zig. S. 69.) und wälzen (rotolare) wie valiti (voltolare), schwerlich darum ersteres als: cursiren. Ital. valere, Perf. valsi, Part. valúto und mit räthselhaftem, ich weiß nicht ob reflexivem s: valsuto, wie valsente (Werth, Preis): gelten; kosten — taugen, nutzen — werth sein; verdienen; sich die Mühe verlohnen, valere la pena; gelten, gültig sein (von Geld). Vermögen, tüchtig sein, können. Bedeuten, heißen. Valér dï méglio seine Umstände verbessern; gls. des Besseren Geltung bekommen. Valer di meglio besser, rathsamer sein. Valérsi d'alcúna cosa refl., benutzen, brauchen. Valido (Lat. validus) stark, rüstig; triftig, bündig, stark; gültig, rechtmäßig, rechtsbeständig; validare gültig machen; bestätigen; bewähren; E. to validate, vgl. bekräftigen. Valente (Lat. valens, Frz. vaillant, E. valiant) vortrefflich, geschickt, starkgeübt in seiner Kunst; nella medicina, nelle armi; — tapfer, brav, rüstig. Valevole tauglich, geschickt, vermögend, im Stande; aber E. valuable schätzbar, kostbar. E. value der Werth, Preis; Betrag, Valuta, It. valuta (vgl. Frz. valeur, jedoch mit Suff. Lat. -or); to value (évaluer, apprécier) schätzen, würdigen, anschlagen; achten, zählen; werth sein u. s. w. Valour

Tapferkeit, Herzhaftigkeit; Ital. valore Werth; Tapferkeit. Wackerheit; Stärke, Wirksamkeit. — Der Lat. Gentilname Valerius (Valeri als Anap. Hor. S. I, 6, 12.; ich weiß nicht ob verwandt mit Volusius, Volusus, Volesus in den beiden vorderen Sylben kz, s. Grotef. D. A. Gramm. II. S. 39.) setzt eben der Kürze seines e wegen aller Wahrsch. nach ein Neutr. auf -us (wie genus, eris) voraus, nicht aber das im alten Lat. gleichfalls unerhörte valor. Viell. also nicht s. v. a. Valens, Valentinus (stark), sondern: werthvoll. — Ob οὖλε Voc. od. Imper. und zu vale oder salve (letzteres wahrscheinlicher), darüber s. EF. I. 782. — Corn. galluidoc (potens) Zeuß p. 1106., Norris, Corn. Dram. p. 365. als Deriv. aus dem Subst. galluid (jetzt gallus, gallos Power), was selbst aus gallu To be able stammt. Die Conjug. von BBret. gallout (pouvoir) Legnoidec, Gramm. p. 139—144. Z. B. gallann od. gellann Je peux, 2. gellez 3. gall od. gell. Pl. gallomp, gellomp (valemus), gellit, gillit (valetis), gallont od. gellont (valent; ils peuvent). Cambr. ac o geil (et si potest), ac ony eill (et si non potest) Zeuss p. 499. von gallu, posse. Vgl. Stokes, Passion p. 84, 98. KBtr. II. 178. — Lith. galu, Inf. galėti können, vermögen; gesund sein, bes. neg. negalėti krank, schwach sein, leiden; vgl. S. avalya Weakness, allein im PBW. I 324. abalya n. Schwäche, Krankheit, von abala, kraftlos, schwach. Debilis jedoch, schon seines b und nicht v halber, nicht daher, dem großen Scheine zum Trotz, sondern die Neg. von habilis, woher E. able. Iszgalù, einer Sache gewachsen sein, etwas aushalten (die Präp. im Lith. bed. gleichfalls aus), eine Sache ausrichten; überwinden, den Sieg behalten. Ne iszgalu Meine Kräfte reichen nicht aus. Das g scheint aus v entstanden; nicht das v in valeo aus gv, etwa wie in vîvo, S. gîv. Vgl. EF. I. 122. Ausg. 1.

Mit diesem g in auffallendem Widerspruch steht nun aber Lith. wala, lôs f. Gewalt, Macht, und daraus walóti bezwingen. Cze ne iszwalótinay hier ist es unausstehlich. Nesselm. S. 46., die für Lehnwörter zu erklären, wie unläugbar gwoltas Gewalt, Gewaltthätigkeit; Nothzucht S. 274., doch seine Bedenken hat. Etwa zu Lett. walſa freie Macht, Willkür, s. ob. voluntas. Poln. waleczny tapfer, streitbar, kriegerisch 2. gewaltig, tüchtig, derb, stark sieht aus, als stamme es von Walek = Walenty Valentin. — Hieran möchte ich nun aber, als eine Verlängerung mittelst d (eig. dh), die Wörter für Walten anschließen. Lith. waldyti regieren, herrschen, lenken; besitzen, inne haben Nesselm. S. 47. Waldowas Regent, Herrscher. Waldytojis Erbherr, Erbe; Vorsteher. Waldzia Herrschaft, Gewalt; die Regierung, Verwaltung; das Gebiet, der Amtskreis. Mēstwaldys

(Stadtverwalter) Burgemeiſter. Waldykle Wagendeichſel. Nuwaldyti in ſeiner Gewalt haben, bändigen, zähmen, in Ordnung halten. Nenuwaldytas ungezähmt. Lett. waldu, Inf. waldiht regieren, herrſchen, zähmen. Ammatu waldiht ein Amt verwalten, ihm vorſtehen. Wiſsſuwaldigs Deews allregierender (allwaltender) Gott. Waldamajs Scepter; Steuerruder am Schiff, vgl. gubernare. Waldineeks Regent, Herrſchaft, Obrigkeit, Vorſteher. Waldigs; herrſchend, it. bändig, ne waldigs unbändig; paſſ. was, weil ohne Band, ſich nicht regieren läßt. Waldams (paſſ.) zahm, ne waldams unbändig. — Kſl. vladati ἄρχειν imperare; αὐθεντεῖν dominari. Vladüka δεσπότης dominus; ἡγούμενος dux; ἱερεύς sacerdos. Ferner mit s ſt. d vor t: vlasti, 1. Präſ. vlada imperare, dominari, potestatem exercere. Vlast" τυραννίς; ἐξουσία potestas; ἡγεμονία principatus; αὐθεντία auctoritas; ἀξία dignitas; Lett. wals-ts f. Gebiet. Poln. władać walten, lenken, herrſchen, womit ſchalten und walten, Herr über etwas ſein. Właściciel Eigenthümer, Eigenthumsbeſitzer. Właściwy eigentlich, eigenthümlich, kompetent, eigen = Lat. proprius vgl. κύριος, was ja auch Herr. Własny (daraus Lith. wlosnas) eigen, eigenthümlich (was jemand beſitzt, worüber er verfügen kann), z. B. własna obrona die Selbſtvertheidigung; własny język die Mutterſprache, Landesſprache. Kſl. vlašt" (proprius). Dobr. Inst. p. 113. Preuß. Neſſelm. S. 142. waldniku Dat. Sg. König. Waldûns der Erbe. Auch übergegangen ins Eſthn. wald, G. walla das Gebiet; wallitsema herrſchen, regieren. — Goth. Dief. I. 175. valdan 1. walten, garda valdan dem Hauſe vorſtehen, haushalten, οἰκοδεσποτεῖν. Garda valdans Hausherr. 2. auskommen, ſich begnügen, ἀρκεῖσθαι Luk. 3, 14. [ſo, mithin in angemeſſener Weiſe verwalten, daß man auskommt]. Allvaldans Allmächtiger, παντοκράτωρ. Gavaldan beherrſchen, κατεξουσιάζειν. Valdufni Gewalt, Macht, Herrſchaft, ἐξουσία. Wahrſch. im Prät. redupl. (Grimm Nr. 6.) und daher Ahd. uuialt, uuielt (wie hialt, hielt; jetzt nur noch ſchwach: waltete) von waltan Graff I. 805., dominari, regnare, protegere; vgl. Ben. III. 472. walte, wielt, gewalten. Gewalt f., wie noch jetzt unſer Gewalt, allein auch m. Potestas, nutus, imperium, majestas u. ſ. w. Gawaltig, gewaltig (potens, validus, amplus, immunis). Selbwaltig, frei, liber. Anawalto Anwalt. Landwalto Landregierer. Mundualdus Schützer, Vormund. Sigouualto Sieger, victor. Altn. valda (imperare, in causa esse), Conj. mit progr. Aſſim. olli Grimm I. 927. Dazu ein ganzes Heer von Perſonennamen, und zwar ſowohl im Vorder- als im Hintergliede (-wald, -old, entſtellt -hold) von Compp., wie unſtr. Griech. mit ἄρχειν, (öfters nur;

der Erste sein worin) βίᾳ, ἀλκί u. s. w. Vgl. Miklosich, die Bildung der Slavischen Personenn. S. 43. mit Vlad- und Vlas-ti (dominium, possessio). Z. B. Vladimir, was zufolge den Bemerkungen über Compp. mit mir u. s. w. S. 77. dem Begriffe und auch vorn dem Laute nach sehr schön zu Ahd. Waldifrid (friedlich waltend) stimmte. Vladimjer, wenn wirklich zu den Deutschen Namen auf -mer, -mar (clarus, insignis) stimmend, wäre etwa: durch seine Macht (vlad" s. Potestas) berühmt. Waldomar. Auch Waldobert (durch Macht glänzend). Jedenfalls so Vladislav (Ladislaus). Vlastislav von dem Walten Ruhm erlangend. Vgl. Romoald (mit Ruhm waltend), Hrodowald vor. Bd. S. 720. Vladivoi waltend über Krieger? Vgl. Ahd. Walthad, Catualda; waltend im Kampfe, Kriege, vgl. kymr. Cad- (Krieg) waladr aus obs. gwaladr (lord), gwaladru To arrange Dief. GWB. I. 176. Waldohildis f., Hildowald. Wigolt. — Der Reim schalten und walten (vgl. den Unterschied von regner, herrschen, und gouverner, regieren, verwalten) ließe fast auf eine nähere Beziehung beider zu Sollen (Schuld) und Wollen rathen, indem das Walten ja oft mit Kundgebung des Wiklens an Andere verbunden ist, welchen ihrerseits das Sollen der Ausführung zugemuthet wird. Allein trotz der gleichen Behandlung mit walten, nämlich Mhd. schalte, schielt, geschalten müßte der Gedanke hieran sogleich aufgegeben werden gegenüber der Bed. stoße, stoße fort, welche dem Schalten Ben. S. 78 vgl. Graff VI, 484 gegeben wird. Als mit Walten verbundenes Zwillingswort hat Schalten seinen guten Sinn, weil häufig vom Lenken der Schiffe (also gubernare) gebraucht. Z. B. Scalt thaz skef in tiufi Duc navem in altum; abascaltan Detrudere (naves). — Irisch flaith (dominium, regnum) Zeuß p. 73. Toet do flaithius Adveniat regnum tuum p. 492. Coti. irchre flatho román Donec venit interitus imperii Romanorum p. 493.

Schon dem Buchstaben gemäß müßten wir hier noch die Frage nach Goth. vairths m. Werth, Kaufpreis, vairths galaubs, hoher Preis, τιμή stellen. Gab. S. 183. Dief. GWB. I. 194. Zu der am letzteren O. versuchten Zusammenbringung mit -vairths z. B. and-vairths gegenwärtig, jaindvairths dorthin (vgl. -wärts, Lat. versus) könnte ich mich nur unter Nachweis eines passenden Begriffs-Ueberganges verstehen. Die letztgenannten gehören doch ohne Zweifel nicht zu warten (gls. spectans versus, z. B. orientem), sondern trotz der abweichenden Sinnes- (auch viell. Laut-) Veränderung, zu Goth. vairthan, unser werden (eig. verti). Vairths werth, würdig, ἱκανός, ἄξιος. Vairths visan, werth sein, καταξιωθῆναι. Vairthana briggan wür-

dig machen, *ἱκανοῦν, ἀξιοῦν, καταξιοῦν*. Vairthaba, würdig, *ἀξίως*. Vairthida Würdigkeit, Würde, *ἱκανότης*. — Ahd. Graff I. 1011. werd n. (pretium), werdôn, Goth. vairthôn, (taxare) werth halten, würdigen. Werd werth, dignus. Wirdi f. Würde (dignitas, reverentia, meritum, insulae); wirdig, würdig, dignus. — Sollte th in Goth. vairths auf Seite des Suff. ſtehen: ſo wäre damit erwieſen, es gehöre nicht zu vairthan und Lat. vertere. Die ausländiſchen Sprachen lehren uns nichts über den Urſprung des Wortes, weil ſie es nur durch Erborgung aus dem Germ. beſitzen. Poln. wart, Pl. -e und bei perſönlichen Maſc. warci, werth, nur im Nom. Sg. und Pl. üblich. Koń ten wart sto talarów Dies Pferd werth 100 Thlr. Wart czego etwas werth, würdig, verdienend. Nic nie wart Er taugt nichts, iſt nichts werth. — Lith. Neſſelm. S. 68. wertas werth, würdig; billig. Arklis deszimti dorélù wertas Ein Pferd, das 10 Thlr. werth iſt. Garbês wertas ehrwürdig, ehrenwerth. Wertù budù billiger Weiſe. Wertybe Würde, Werth, Anſehen, Billigkeit. — Lett. wehrts werth, würdig, was ſich lohnt. Wehrta Werth, Würde, Wichtigkeit. Ne tawas wehrtas nicht deines Gleichen (eig. Werthes). Wehrtiba Würdigkeit, Werth. Wehrtigs werth, würdig, Lith. wert-ingas würdig, werth, achtbar, Pr. wertings, würdig (und demnach alſo auch das Lett. verm. eig. naſalirt, und nicht wie würd-ig); — nicht zu vermengen mit Lett. wehrtigs wandelbar, von wehrtiht, wenden, Lat. vertere! Preuß. werts werth, würdig Neſſelm. S. 144. — Bei der Würde entſänne man ſich leicht des Lat. reverentia von vereri. Im Ahd. wird uuerd uuas mit valuit; so mihhiles uuerdes (ſo großen Werthes) uuerd ist, mit tanti valet gloſſirt, und könnte dies demnach auf Zuſammenh. mit valere (Part. Fut. valiturus) rathen laſſen, wobei jedoch nicht vergeſſen werden darf, das Lat. Wort gehe aus von Dem, was eine Sache zu leiſten vermag. — Wie dunkel aber der Urſprung dieſer Wörter ſei: immer glaube ich aus ihm eher ein Part. aus var (etwa: ausgewählt, erleſen) herauszufühlen, als ein Derivat aus S. vart, wenden, wozu ich eher die Möglichkeit ſähe, wenn in werth irgendwelche Hinneigung ausgedrückt wäre. — Ill. vridan würdig (degno, meritevole) und daher Walach. vrednicu, werth, würdig, dignus. 2. verdienſtvoll, bene merens. Als Titel Vrédnice Domnule! dignissime Domine! Auch Vrednicie tà (tua), dignitas Tua, wie Ew. Hochwürden. Vrednicie 1. Würde 2. Verdienſt Lex. Bud. p. 764. mit beachtenswerthem d, ſodaß wohl nicht gerade, wenn überhaupt, dem Gothen abgeborgt.

514. Lith. wérti auf- od. zu thun, u. ſ. w. iſt in dieſem Bde. S. 14. näher beſprochen. Etwa S. var (arcere) zu *εἴργω* erweitert

Curt. Grundz. I. Nr. 142.? Bopp hat Gloss. compar. p. 343. den von mir hingeworfenen Gedanken von Comp. der Lat. Verba aperio und operio dahin näher bestimmt, daß er (ich war nämlich wegen der betheiligten Präpp. unschlüssig geblieben) in ersterem S. apa (also Lat. ab, jedoch in der älteren Form von ἀπό) sucht, im zweiten S. api (Gr. ἐπί, also nicht ob, was man zu S. abhi od. viell. upa ziehen könnte). Beide (apa-var, aperire; api-var abscondere im Rigveda) sollen dem S. Caus. vârayâmi entsprechen, wofür er ein Lat. *verio fingirt, welches sein v hinter dem härteren p eingebüßt haben müßte, wie z. B. im Sl. mit v hinter der Präp. ob öfters der Fall ist, z. B. ob-od (annulus) zu obvoditi, circumducere. Von meinen EF. I. 496. Ausg. 2. gegen mich selbst erhobenen Zweifeln hat Bopp freilich keine Notiz genommen. Ich muß jedoch dringend dahin verweisen. Was machen wir z. B. mit reperio, experior u. s. w.? Uebrigens mögen hier noch ein paar auffallende Entstellungen Platz finden. Span. abiertamente (gls. aperta mente) Ouvertement (das ou viell. unter Einfluß des Lab.), avec franchise. Abertura Ouverture (Bei der Oper: Eröffnung, weil vorher gls. Zustand der Verschlossenheit, nichts vorhanden. Der Anfang im Ggs. zum — Schluß). Rhätorom. arver (durch Umsetzung des r), öffnen. Conradi, Sprchl. S. 94., cuvrir (cooperire), cuvertare Freq., und curclare (mit operculare), zudecken. — Poln. warga (etwa mit g als Zusatz, vgl. struga unter S. sru; slúga vor. Bd. S. 721.), Goth. vairilo, Lippe, Dief. GWB. I. 193. doch ohne Frage passender vom Oeffnen und Schließen, als von var (tegere). Vgl. Mund vor. Bd. S. 1217.

515. *Βιβρώσκω*, essen, aufessen, verzehren. Redupl. und Inchoativ-Suff. wie *γιγνώσκω*; das ω aber in Folge von Metath. Aor. 2., von derjenigen Sorte, welche Buttm. thörichter Weise synkopirt schilt, *ἔβρων*; Part. Perf. *βεβρώς* neben *βέβρωκα*. Ein *βεβρώθω* mittelst θ erweitert. *Βρωσείω* (esurio). *Βορός* gefräßig, Lat. vorax. *Βορά* Fraß, Weide, Speise. Lat. vorare, devorare verschlingen, hinabschlingen. Voratrina Freßanstalt; Schlund, Abgrund, wie sutrina, latrina. Vorago Schlund, Abgrund, Strudel, Tiefe. Omnivorus, *πάμβορος*, wie *παμφάγος*. Multivorantia Tertull.; *πολυβόρος*, viel fressend. Carnivorus, *κρεωβόρος* und *κρεόβρωτος* (gls. von verschlungenem Fleische ernährt), welchem neuerdings auch herbivorus nachgebildet worden, wie *ποιηβόρος*. *Πυροβόρος* Waizen essend. *Ὠμοβόρος*, *ὠμοβορεύς* und *ὠμοβρώς*, *ῶτος*, roh essend, bes. rohes Fleisch fressend. *Ὠμόβρωτος* roh gegessen, allein auch act. *Οἰωνόβρωτος*, von Raubvögeln gefressen, wie *κυνόβρωτος*. *Ἰοβόρος* Gift fressend. *Τριχοβόρος* Haare nagend od. fressend. *Ἀλίβρως*,

ἁλίβρωτος vom Meere an- od. ausgefreſſen. *Λιτοβόρος* mit geringer, wohlfeiler Koſt zufrieden. *Χειροβρώς* die Hände nagend, *δεσμός*. *Πυρίβρωτος* vom Feuer verzehrt. *Θυμοβόρος*, Herz nagend, Beiw. der *ἔρις* und *θυμοβορεῖν*, das Herz abfreſſen, von Kummer, Sorgen. *Δημοβόρος βασιλεύς* wie *δημοφάγος τύραννος*. *Νυχοβόρος*, viell. auch *νυχηβόρος*, Nachts (*νύχα*, *πάννυχα*) freſſend. *Διαβόρος* durchfreſſend, durchbohrend, *νόσῳ δ. πόδα* Soph. Phil. 7, vgl. freſſendes Geſchwür, *φαγέδαινα*. Der Acc. allenfalls wie von *διαβόρος* in part. Weiſe abhängig, wo nicht: triefend aus einem durchfreſſenen Schaden, d. h. einer eiternden Wunde, am Fuße. Auch *διαβρωτικός*. *Διάβρωσις* das Durchfreſſen, Verzehren. *Διάβρωμα* das Durchgefreſſene, Loch, Lücke. *Ἔκβρωμα* (glſ. exesum) das Ausgefreſſene, Ausgeſägte. *Ἀνάβρωσις* das Anfreſſen, Ausfreſſen, Benagen. *Κατάβρωσις* das Verzehren, Verſchlucken, Aufeſſen. — Die Erklärung von *μολοβρός* Freſſer, gefräßiger Bettler, aus *μολὼν ἐπὶ βορᾶν* bedünkt mich unter Hinblick nach *τρεχέδειπνος* durchaus nicht ſo „wunderlich", wofür ſie Paſſow ausgeben möchte, und erklärt wenigſtens die dafür vorgeſchlagene aus *μῶλυς*, mollis, nicht einmal die Form, geſchweige den Sinn. Auch würden *μολόβρια· τὰ τῶν ἀγρίων θηρίων τινὰ οὕτω καλεῖται*, als Demin. davon, vgl. avida porca Hor. Od. III. 23., recht wohl von der Gefräßigkeit genannt. Nur las man auch *κολύβρια*, und kämen überdem *ὄβρια* und *ὀβρίκαλα*, die Jungen von Thieren, in Frage.

Möglich wäre Gleichheit mit S. gar, verſchlingen. Doch auch S. varvi A glutton, von ſonſt ungewiſſer Herkunft. Im Perſ. âvârîdan Vullers Lex. I. p. 56, vârîdan II. 1405. Inglutire vgl. Cast. I. 60. und avârîdan Vull. I. 139. Edere 2. digerere cibum 3. deglutire i. q. avbârîdan l. c. Deglutire, devorare, de animali alia animantia devorante ſucht Vullers einerſ. âghârîdan, âghâlîdan, das er p. 41. mit S. girâmi vereinigt, während in avbârîdan S. bhar (ferre) mit Präf. ava (glſ. hinunterbringen?) ſtecken ſoll. Kurd. davîrum, davîrit, prt. davirà, neg. na-davîrum Divorare Garz. Alſo dem freilich trügeriſchen Scheine nach faſt wie Ital.; allein das Präf. jedenfalls verſchieden.

516. Lett. wir-t kochen, ſieden, paſſ. Quellen wie eine Quelle. Part. Prät. davon wirris. Wirrums gekochtes Gericht Eſſen. Is wirrums Quellwaſſer. Wahriht kochen, ſieden. Act. prs. wahru, auch wahriju. Wahrihts ssahls geſotten Salz, wie das Lüneburgiſche. Ssawahriht zerkochen. Kun'g'is ehdeenu ssawahra. Der Magen verdauet (concoquit) die Speiſe. — Lith. Neſſelm. S. 66. wérdu und wérru, Prät. wirrau, Fut. wirsu, Inf. wirti kochen, ſieden, tranſ. u. intr. Auch ſprudeln, quellen, von kaltem Waſſer. Alùñ wirti Bier (E. ale) brauen.

Mit a: warus kochbar, was gekocht werden kann. Kſl. var m. *καῦμα*, *καῦσις*, aestus; aber auch *ἄσφαλτος*, *ἄσβεστος*, calx, — der Kalk, Walach. varu, des Löſchens wegen. Variti *ἕψειν*, *πέττειν* coquere Mikl. lex. p. 56. von vrjeti, Präſ. 1. vrją 2. vreši *ζεῖν* fervere; *κοχλάζειν* bullire; *ἀναβλύζειν* scatere p. 79. Vrat'k (fons) und vrątina (aestus) möchte ich glauben aus dem Part. Präſ. (S. -ant), wie Lat. fons vor. Bd. S. 780. Ill. vreli ſiedend; vrello Quell; vretti, variti ſieden und löthen; varivo Suppe. Vir Quell, viriti hervorquellen. Dem Vgl. mit *βράζειν* Curt. Grundz. II. 161. mißtraue ich noch einigermaßen, indem es, wennſchon braxare, brauen, Grimm, Ueber Diphth. S. 25. vor. Bd. S. 1201. nicht für Gutt.-Charakter zeugt, doch *βραστικός* und *βράσμα* das Herauskochende, da ja erſt ſpät *βράσσω*, erſchüttern, im Sinne des Siedens gebraucht wird, vermöge des weichen *ζ* auf *δ* als Charakter rathen läßt. Sonſt wird Kſl. variennie n. mit *βράσμα* bullitus; *ἕψημα* coctio, cibus; *ὀψοποιία* ars culinaria überſetzt. Falſch iſt der Vgl. mit Lat. olla wegen des Subdem. auxilla, worin ich S. ukhâ Kochtopf, Feuerſchüſſel ſuchen würde, ſtritte nicht dagegen die wahrſch. prakritiſirende Form aus uš (urere) PWB. I. 867. Sonſt gedenkt Curtius mit Recht des älteren Namens für Karlsbad, der von ſeinem Sprudel herrührt, Vary. Nämlich Böhm. wary Pl. M., warme Bäder; wary Karlowy Karlsbad, von war Gebräu; Sud. Warzič soli Salzſieder. Warzjm kochen (act.) z. B. Fleiſch; ſieden, z. B. Fiſche; brauen, z. B. piwo, Bier. Kochen, verdauen; ſ. Lett. Reſl. warziti se kochen (neutr.), z. B. woda se warzj das Waſſer kocht. — Schwerlich Lat. veru. da zwar Bratſpieß, allein kein Werkzeug zum Sieden. Eben ſo wenig Ital. bragia, frz. braise glühende Kohle Diez EWB. S. 66. Auch kaum unſer warm. vgl. S. gharma Gluth, Wärme, oder gar formus vor. Bd. S. 1202. Entſchieden jedoch gehört hieher E. well aufwallen, Brunnen. Müller, EWB. S. 537. Ahd. wallan, Prät.-wial wallen, bullire, scatere, fervere Graff I. 797., Mhd. walle, wiel, gewallen, walle, woge, ſiede, Ben. III. 470., welche Grimm unter Nr. 3. als ein Verbum behandelt, welches im Goth. redupl. ſein müßte. Goth. vulan aufwallen, ſieden, *ζεῖν*: Röm. 12, 11. ahmin vulandans (spiritu ferventes), und jah vaurđ ïze gund vulith Tim. II. 2. 17. (et verbum eorum uti pus fervet, *νομὴν ἕξει*), wenn die Conj. (Gab. I. p. 340.) begründet iſt. Das iſt aber höchſt glaublich. Vgl. Mhd. bei Ben. unter e ſehr ähnlich: ingê diu fiule (putredo) in gebeinen minen unde unter mir walle (subter me scateat). Vgl. aber auch Ahd. madewelliger, scaturiens vermibus, was Graff I. 794. jedoch neben wellon, Wellen ſchlagen, einordnet. Danach alſo ſtark, aber

nicht redupl. und etwaigem Ablaute nach unsicher. Vgl. mit bullire, *βλύω*, woher z. B. *θερμόβλυστον ῥεῖθρον*, *ὀμβροβλυστέω*, — *βλυτέω*, vor. Bd. S. 1140. ist des stetigen b, und nicht v, wegen im Lat. unzulässig. Mhd. des heizin wazzirs wal (Wallen, Wogen). Man betwinget daz wazzer mit fiure daz sîn walm (sein Sieden) erwellet (in Wallung bringt). Daz wazzer im ûz den ougen wiel (wallte, brach hervor). Alexander sîn bluot wiel (kochte). Vlôz alsam wallende (geschmolzenes) îsen. Schweiz. bei Stalder II. 244. well m. Käsekessel; weller m. Küche der Sennhütte, von Mhd. welle mache wallen, sieden. In Halle Wellfleisch. — Doch nicht etwa *βέλα* pro *ἕλη*, *εἴλη* Lac. Ahrens Dor. p. 45. 53.? Bedenklich wegen *ἥλιος*. Aber Schwüle?

Schwerlich dazu Mhd. schwach walle, walle, wandere. Aus wadalôm nach Grimm Diphth. S. 48. Eher viell. wie wandeln aus wenden, zu Mhd. wille (rolle, wälze). Vgl. auch Ahd. uualagota, ambulavit. Sp. S. 639.

517. Mhd. wirre, war, wurren, geworren wirre, Ben. III. 742., Grimm II. 37. Nr. 429. Redupl. Wirrwarr.*)

*) Siehe eine Menge derartige Doppelungen mit malerischer Umlautung des Vokales in meinem Buche über Doppelung S. 65. Schweiz. zwitzizwatzi 1. Zwitter (aus zwei) 2. unstäten Charakters. Bei Grimm WB. hinkebank vom Schlage auf den Amboß. E. wishy washy Wischwasch (bagatelle). Knick-knack Spielzeug, vgl. knack Spielzeug, kleine Dinge, letzteres auch Frz. mit trantran übersetzt. „De Morgan calls a double oscillation a 'swing swang' M. Muller, Lect. II. 103. Vgl. On roots mutually connected by reference to the term Zig-zag. By Hensley Wedgwood in: Transact. of the Philol. Soc. 1855. Vgl. auch Scherer in Preuß. Jhb. Juli 1865. S. 34. über die von J. Grimm auf Lautnachahmungen wie hickhack vom Beile, klippklapp von der Mühle u. s. w. gerichtete Aufmerksamkeit, worin dieser (nicht grundlos) eine wichtige Beziehung zum Ablaute erkannte. „Um das raschelnde, knuspernde knaspernde Gethier (Ratten und Mäuse) zum Schweigen zu bringen" Corvinus. Die Kinder von Finkenrode I. 162. Gimpelgempel, Art Tanz, Gosche Jahrb. I. 55. Doch nicht etwa obscöner Art? Wenigstens ist gimpelgempel das männliche Glied Ben. I. 526. von gampe hüpfe, springe, scherze. Ob dazu gippengappen S. 529.? Rimphenramph ein Schlag, eine Wunde II. 704. Allens (Alles) in Rerew wir (wäre, sei) will un woll (wohl und munter) Reuter, Ut mine Stromtid II. 44. Mit dem Kopp hin und her wiwaken (wiegen und wackeln) Durchläuchting S. 45. Krimskrams zu Kram trotz der Länge in letzterem? Engl. to give one tint for tant, einen mit gleicher Münze bezahlen. „Wat was de Ring so blink (blinkend) un blank!" Reuter, Hanne Nüte S. 256. mit der Anm., es sei eine bloße Verstärkung wie linkelang S. 53. für entlang. Vgl. der Länge lang hinfallen. Butter un batter das Letzte, folgl. das Unreine eines Getränks, die Hefe, v. Schmid Schwäb. WB. S. 104. Doch nicht etwa Butter und battudo, Buttermilch? Auch dreifach: Krisch, Krasch, Krusch! kreischt sie auf, als ob ein ganzes Nest von Kibitzen zerstöbe,

Werre 1. Verwirrung, Verwickelung, alles was hindert oder ſtört, Verdruß, Aergerniß, Noth verurſacht. Ahd. werra scandalum 2. Zwietracht. Daher E. war, Ital. guerra, frz. guerre Krieg Diez EWB. S. 190. Altſ. werran (Ahd. werran) 1. in Zwietracht bringen, aufrühreriſch machen 2. angreifen, anklagen. Ahd. Graff I. 944. feruuorren, conſusum. Gauuerran exscindere (populos), versare (domus). Gloubowerrari (haereticus), d. i. Verwirrer des Glaubens. Holl. wartael Kauderwelſch vor. Bd. S. 854. — Kaum Lett. warra, Macht u. ſ. w. ſ. var dieſen Bd. S. 621.

518. Lat. verro, verri, versum ſcharren, kehren (jedoch weder zu dieſem, noch zu χορέω, vor. Bd. S. 735) fegen, ſchleppen; auskehren, ausfegen. Converrere zuſammenkehren. Everrere auskehren, z. B. stercus; aedes. Trop. ausplündern. Everriculum Schleppnetz, Ziehgarn zum Fangen einer größeren Zahl Fiſche. Exverrae purgatio quaedam domus, ex qua mortuus ad sepulturam ferendus est, und daher derjenige Erbe, welcher dem Verſtorbenen die Leichenfeier zu veranſtalten hat everriator. Ob averruncare, trotzdem bene verruncare in der Religionsſpr.: einen glücklichen Ausgang nehmen, ſo ausſieht, als gehöre es der Formel: Quod Deus bene vortat wegen nicht zu ihm, ſondern zu vertere, alſo mit Aſſim. des t? Avertendo Averruncare ut Deus, qui eis rebus praeest, Averruncus. Etwa wie latrunculus von latro, da doch kaum zu runcare mit ab, wo nicht S. ava, vgl. aufero.

Für ſicher halte ich nichts in der Frage, indem uns über das zweite r jeder Aufſchluß aus anderen Sprachen mangelt. Siehe S. karš. Vgl. z. B. tras und Lat. terreo, wo alſo Aſſim. eines s. Desgl. in torreo (S. trš), welches jedoch in tos-tus Verluſt des r vor s zeigt, wogegen Struve, Lat. Conj. S. 315. Part. versus und Perf. verri (Servius versi) belegt. Gedacht habe ich wohl an das unzweif. dig. ἀπόερσε riß mich (die Welle) fort, ſchwemmte mich fort. Allein das Wort iſt, zumal man die Möglichkeit, wenn auch nicht Nothwendigkeit (vgl. ἔκελσε) von Untergang einer Dent. im Sigma einräumen muß, ſelber zu räthſelhaft auch nach Buttmann's Erörterungen Lex. II. 169. und Lobeck's Rh. p. 437. Buttm. iſt nicht ſehr glücklich geweſen mit ſeinen Etymologieen. Daß ῥέω (Fut. ῥεύσομαι) völlig ſeitabliege, hätte ihm auch ohne Beihülfe des Sskr. (ſiehe sru vor. Bd. S. 1370.) einleuchten

---

und zur Thüre war ſie hinaus wie ein Kreiſel. Kürnberger, der Amerika-Müde, in: Deutſche Bibl. Bd. VIII. S. 105. — Eine Unzahl ſolcher Compp. habe ich mir aus dem Mandſchu-WB. von Hn. v. d. Gabelnetz geſammelt. Cigarrera-tu viviras. Con la tijera haciendo: tris tris tras Du Cigarrenmacherin wirſt von der Scheere (womit man die Spitze der C. abſchneidet) leben tris tris — tras machend. Globus 1867. S. 438.

ſollen. Ἔρση, Thau, gehört zu S. vrš. netzen. Augenſcheinlich, wie nicht minder ἄρδω, das überdem nur im Fall der Digammirung paßte, ein viel zu milder Ausdruck für den geforderten Begriff! Gegen das Hinwegfegen (alſo Comp. mit verrere vorausgeſetzt) ſtritte viell. bloß, daß man nur Trockenes wegkehrt. Doch vgl. man wenigſtens das Fiſchernetz everriculum, womit freilich glſ. am Boden hingefahren wird, verrere aequor retibus Sil. 14, 263.; verrentes aequora venti, und außerdem bei Nic. Ther. 110. ἀπόερσον ἀχάνθας Sondere (deme) die Knochen. Ἀπόερσε· ἀπέπνιξε (Erſticken, wäre nur die Folge des nächſten). Τουτέστι ποταμοφόρητον ἐποίησεν. S. noch das Folg.

519. Ἐρῶ, Fut. ἐρήσω, gehe fort, hat unſtr. Dig. Das erhellet, außer der Gloſſe βέρρης, δραπέτης Ahrens Dor. p. 46., ſelbſt ſchon aus den hiefür zum Beweiſe von Buttm. a. a. O. angezogenen Stellen ἐνθάδε ἐρῶν, αὐτὰρ ὁ ἐρῶν Il. Θ, 239. σ, 421. Errare EF. II. 366. 595. hat damit nichts zu ſchaffen, da es, ohne Dig., von S. ar ausgeht. Ob ἀπόερσε etwa cauſ. gefaßt: hinweggehen (ἐρεῖν) machen ſei: darüber ſchon a. a. O. 596. Doch Ἐρρω· ἀπόλωλα wie auch οἴχωκα ſt. perii, vom Fortgehen, ſ. EF. I. 238.

520. Τέλλαι·*) τῖλαι Hes. I. 421. IV. a. 256. Schm. vgl. Thierſch, Gramm. S. 225. mit Lat. vello, wie desgl. Ahrens II. 54. I. 31. Daß es Aeol. Aor. ſei mit λλ ſt. λ-σ: mag richtig ſein. Ob aber ſt. εἶλαι von εἴλω (wickele, hülle ein, volvo), wie Lob. Rh. p. 113., um den Sinn unbekümmert, behauptet: gilt mir nichts weniger als gewiß, man müßte denn vello ſehr unglaubhafter Weiſe mit volvo ſelber (ſ. Ahd. walzan) in Bez. ſetzen. Das Eine unterliegt kaum einem Zweifel, nämlich: die Doppelung in dem Gr. und in dem Lat. Verbum beruht auf verſchiedenen Gründen. Wäre man aber viell. ſonſt nicht abgeneigt geweſen, unter Vgl. mit ἕλκειν, Lett. wilkt (ziehen), Poln. wlec, Kſl. vljekǫ σύρω, ἕλκω (traho), an Aſſim. von ll ſt. lc in vello zu denken, zumal ja Zupfen auch ein Ziehen iſt: ſo läßt doch das Griech. eher auf eine in λ abfallende Wz. ſchließen. Vgl. noch vor. Bd. S. 1295. Das Perf. velli und vulsi, Part. vulsus (u vor ls.

*) Kaum doch zu ἕλειν (capere), deſſen Sinn wohl zu allgemein iſt, obſchon es ſich als gleichfalls dig. Verbum (vgl. γέντο ſt. ἕλετο) recht wohl fügte. Mit διέφυλλε διέτιλλε und φυλλόμενοι τιλλόμενοι Δωριεῖς Hes. IV. p. 256. Schm. weiß Lob. Rh. p. 113. nichts anzufangen. Es ſcheint aber Schmidt ganz Recht zu haben, wenn er es mit τὴν φυλλίδα ἀποτίλλειν (vgl. abblatten; abblättern; herbas vellere) combinirt, wobei nur die ſtarke Abbeugung ein wenig auffiele. Φ an Stelle von Dig. wäre eine ſchwer zu beweiſende Annahme. Daß übrigens τίλλω im Lat. könne zu vello geworden ſein: liegt heutzutage außer allen Grenzen des Glaubhaften, man müßte denn etwa einen Lautbeginn mit tv als den ächten erweiſen können.

wie vor lt vult, vultis) entscheidet nichts. Velli wie fefelli, jedoch ohne Redupl. wie verri. Vulsi und vulsus könnten immerhin ein c eingebüßt haben, wie z. B. fulsi, fultus von fulcio; farsi, fartus klar ergeben.

Vellere rupfen, zupfen, ausraufen, ausreißen, dgl. Insb. von Haaren, woher vulsus haarlos, bartlos, glatt, weichlich. Volsella eine Art Zange zum Ausziehen der Haare, *τριχολαβίς*, *ἀκανθολαβίς*. Ich denke als eine Bildung wie rastellus von ras-ter; nur nicht nothwendig mit Abwurf von t hinter s, wie comesum ſt. comestum. Das räthſelhafte voisgrām avem quae se vellit. Fest. p. 276. 743. Lindem., welchen man für ein böſes Omen hält (vgl. Stat. Theb. III. 513.) könnte leicht mit kürzerem i-Strich ſt. l verſchrieben ſein, und dann vulsus enthalten, etwa vulsum (corpus) gerens, wie plumiger, penniger. Oder mit einem Suff. wie volucris? Vellicare wie fodicare, rupfen, kneipen. Trop. durch Kneipen ermuntern, vgl. vellicata blande auricula suscitavit. Durch die Rede rupfen, kneipen, d. i. ſticheln, durchziehen, kränken. Vor. Bd. S. 1274. Vellicatim (vgl. carptim; morsicatim) glſ. rupfweiſe: d. i. ſtückweiſe, einzeln. Avellere, devellere, divellere, evellere. Convellere, etwas Feſtes, Ruhendes (zunächſt wohl ein Gebäude, einen Baum u. dgl.) hin- und herreißen, dah. aus ſeiner Lage reißen, los-, herausreißen, von etwas trennen. Trop. glſ. in ſeinen Grundfeſten erſchüttern, wankend machen, fortreißen (eig. zuſammenreißen), zerſtören. Ferner: in einzelne Theile, in kleine Stücke zerreißen, zerſtückeln. Convulsio Krampf. Convulsus an Zuckungen (glſ. Zuſammenreißungen) leidend, krampfhaft. — Ital. svegliere, svellere und sverre ausreißen, ausrotten (Lat. evellere; allein mit ex), fig. entreißen; losreißen. Perf. svelsi. Part. svelto als Neubildung. Ausgeriſſen, ausgerottet; ſchmächtig und hoch gebildet. Persóna svelta flink, gewandt, munter, aufgeweckt.

521. Lett. welt, wälzen, walken. Präſ. wellu, 2. lli 3. lt. Prät. wehlu. Wehle mit abgeſchnapptem l: er wälzte; dagegen wehle mit vernehmlicher geſprochenem e: er wünſcht; nach Stender. Atwelt, nowelt abwälzen. Ssaweltees zerzottern, ſich zerwühlen. Lith. suwelù zuſammenwickeln, verwickeln, verzotten, z. B. die Haare, was z. B. der Alp (Aitwaras) thut. Wellamajs Walkmühle, it. eine Maſchine oder Mühle, die gezogen wird. Apweltees ſich bewälzen. Ssiwens labbi apwehles Das Ferkel hat ſich gut beſogen od. gemäſtet. Gedacht iſt wohl dabei an einen Schneeklumpen, der durch Wälzen zunimmt. Vgl. bei uns in der Volksſpr.: wie aus dem Teige gewälzt; auch kugelrund f. fett, dick, wohlgenährt. Vielf. daher nun auch sirgs (Pferd) ar welmi (mit Speckhals). Wahloht wälzen,

hinundherſchieben. Wahlitees kuippeln. Ferner: was ſich wie ein Strickchen zuſammenwickelt, wie z. B. beim Heuführen, beim Wolltöcken [nied. tocken, ziehen, zücken] u. ſ. w. geſchieht. Wahle Heuſchwade, viell. weil man ſie zu Haufen zuſammenwälzt; doch Neſſelm. S. 86. denkt bei Lth. wólaian "wallartige" lange Reihen. Walstitees ſich wälzen, wie die Thür in den Angeln; vgl. Span. volver la puerta Fermer la porte. Vgl. Στροφαῖος Hermes als Beſchützer der valvae. Thürangeln. Versare cardinem. Sich klopfen, wie ein Vogel, dergeſchoſſen iſt. Lith. wóloti wälzen, herumwälzen. Refl. Arklis wólojas das Pferd wälzt ſich. Vgl. ἐξαλίζω. Wolykla eine Stelle, in der die Schweine ſich wälzen. Wolugà eine Walze. Auch mögen die wólai, Lagerhölzer, wennauch nicht immer walzenförmig, vom Drunterwälzen benannt ſein. — Etwa gar walyti zuſammenbringen, ernten, und οὖλος, Garbe? Vgl. Poln. pował das Hinſtrecken, Hinſchlagen; die Schichte, Lage, woher na pował in Haufen, aufgethürmt, gelagert. Ital. raccolta Sammlung; Ernte, von re, ad und colligere, collectus. Oder ἁλίζω ſammeln, zuſammenbringen, welches jedoch zu ἅλις (vgl. *Fάλι* früher) gehören ſoll? Ἁλῆναι, ſich ſammeln, wie ἅλις, dig. Thierſch Gr. S. 232. Εἴλη Haufen als dig. ſ. vor. Bd. S. 422. Welẽ ſ. (jambiſch) die Walke (vgl. Agſ. vëalce. Mhd. walke, Prät. wielk Ben. III. 469. Ich wälze, ſchmiege mich; walke; mache dicht, verfilze; aber auch ſchlage, bläue durch, was an Lett. welleht, blauen, ar wahlu, mit einem Waſchholz, lebhaft erinnert. Welù, Prät. wẽliau, Fut. wélsu, Inf. welti Tuch walken. Welai m. pl. zuſammengefilzte, verzottete Haare. Ob dazu οὔλη λάχνη dichte Wolle; οὐλόθριξ, kraushaarig, ſ. über Wolle und S. varvara ob. S. 560. — Kſl. valiti κυλίειν volvere; λατομεῖν caedere ſ. Lett. welleht. Valjati κυλίειν, und refl. mit sja: volutari, z. B. von Schweinen, die ſich im Kothe wälzen Mikl. lex. p. 56. Στρέφεσθαι, verti. Valjajem ἀλλόμενος, saltans; vgl. unſeren Walzer, wobei man ſich dreht im wirbelnden Tanz. Vgl. p. 911. s'valiti καταβάλλειν (trotzdem aber ſchwerlich zum Griech., da eig. hinabwälzen), dejicere; ἀποκρημνίζειν praecipitare, und daher svalm (gleba plumbea), da doch wohl als Senkblei gemeint. Svaljati Dejicere. Poln. walać w czém worin hinundherwälzen. Zwalam herunterwälzen, herunterſtürzen (mit z, ze das mit Gen. aus, von, herunter; vgl. Kſl. iz-valiti ἐκχεῖν). 2. mit z = S. sam- (Lat. com-): zuſammenwalken, zuſammenrollen, wälzend formiren. 3. beſchmutzen, beſchmieren. Zwalić się (refl.) z góry na doł (vom Berge thalwärts) von oben herabfallen. Zwalić = ob-alić (w hinter ob, um, weggefallen) umſtürzen, umwerfen, hinſtrecken. Vgl. Semineces volvit multos, wälzt in den Staub, ſtreckt zu Boden.

Virg. Aen. 12, 329. Zwalić co do kupy etwas auf einen Haufen (verw. kupa) zuſammenwerfen. Zwalisko hinſtürzende Gebäude, Ruinen, Trümmer, auch obaliny. Zwalić się na kogo (glſ. ſich zuſammenwälzen auf einen) über einen herfallen, in Haufen ankommen, hereinplatzen. Vgl. Wal. valma Haufe, Schwall, Menge; auch acervatim; mistim. promiscue. Siehe ἴλαδον, ἀολλήδην ſp. Sskr. vâra Menge, ſ. vor. Bd. S. 1352. Zwalić kogo einem einen Schlag verſetzen; vgl. Kſl. valiti, in 2. Bed. λατομεῖν. Zwalić winę na drugich, die Schuld auf andere ſchieben. Alſo ganz wie Mhd. die scult ûf ein ander wullen, d. i. wälzen, was ja auch wir ſagen. Uwalić hinwerfen, hinlegen; aber uwalać bewälzen, abſchmieren, abſchmutzen, beſchmutzen. Vom Schweine: Wieprz uwalał się w błocie (im Schmutze, błoto). Powalić hinwerfen, hinſtrecken, niederdrücken, hinwälzen. Dagegen pobalać beſchmieren, beſchmutzen, unfläthig machen (zunächſt durch Wälzen im Kothe), gerade wie ſich im Mhd. bewille, beſudele, aus der gleichen Anſchauung entwickelt hat. Vgl. volutatio in luto; pulverea athletarum. Poln. wał m. (außer Wall, was wohl nur aus Lat. vallum) 1. die Walze 2. der Wellbaum am Blaſebalge, in der Mühle die Welle, die Kammwelle, doch ſicher vom Drehen. 3. der Weberbaum. Wał płotna, ein Ballen Leinwand, verm. weil aufgerollt, und wał als Hauptpfühl, wohl weil aufgebauſcht. 4. der Cylinder, ja auch vom Drehen benannt. Wałek Walze, Rolle und walec Walze, Welle; auch der Walzer als Tanz. 6. die Welle, Woge, Meereswoge. Kſl. val m. (unda), na val rollweiſe, Ill. valni wellenförmig; valovatti, Ital. ondeggiare, wellen; valovit (ondoso, tempestoso) ungeſtüm. Kſl. vlajati κλυδωνίζεσθαι fluctibus agitari, κινδυνεύειν, periclitari. Vgl. auch in v. Schack's Ged. (die Jungfrau): Wolken in ſchwerem Zuge von Klippe zu Klippe ſich wälzend. Walach. lex. Bud. p. 47. Valu m. 1. Welle, Fluth; aber auch 2. ein Stück, mit de panza, Leinwand, alſo wie Poln. oben; und die Schriftrolle, Lat. volumen. 3. die Ungelegenheit, Beſchwerlichkeit, Ungemach, Verdruß (glſ. ſich über einen her wälzend). Kſl. vl'na*) f. κῦμα, fluctus, Lett. wilnis, Gen. wilña Welle, Waſſerwoge, Lith. wilnis, ẽs, auch wilnia, niós f. Mhd. welle was rollt oder ſich wälzt. Welle, Woge 2. Bündel von Stroh, strôwelle, oder Reiſig. 3. Cylinder, Walze. Vgl.: etwa Wellerhölzer, mit Lehm und Stroh umwickelte Stäbe beim Häuſerbau. Bei Thuk. 2, 76, wo bei einer Belagerung Lehm in Flechten von Stroh gewickelt wird: ἐν ταρσοῖς

*) S. ûrmi (vgl. bhû-mi) Welle, Woge; auch Falte im Kleide PWB. I. 1029. wohl als Deckendes (ſ. auch vâri eb.); oder hat var rollen, wälzen, Grund?

καλάμου πηλὸν ἐνείλλοντες = involventes. Vgl. z. B. Plin. 15, 17, 18: Uvas sole siccatas junci fasciis involvit. Ahd. wella (fluctus, unda); giuuel Acc. Pl. globos (der Schlangen, volumen), cumulos (undarum). Poln. walić 1. umwälzen, niederwälzen, hinſtrecken, z. B. dom ein Haus einreißen; drzewa Bäume fällen, umhauen, 2. gleich walnąć gewaltig ſchlagen, prügeln (vgl. Imden durchwalken). Refl. walić się umfallen, einſtürzen 2. ſich wohin wälzen, wogend bewegen, hinſtrömen (der Strom wälzt ja die Wellen fort; vortices volvit). Auch walina das Einſtürzen, die Trümmer. Desgl. Böhm. wal m. Sturz, Zuſturz, Andrang. Walem ſturzweiſe, haufenweiſe. Welikým walem (magno cum impetu) a srssenjm chutně se nań oborzili Mit ſtarkem Andrang und Grimm griffen ſie ihn muthig an. Waliti se ſich wälzen, ſtürzen (neutr.) od. ſich ſtürzen, andrängen, beſ. von einer Menge, zuſtrömen. Alſo von: Strom, vgl. die heranwogende Menge. Oder bei Schiller: Was rennt das Volk, was wälzt ſich dort die langen Gaſſen brauſend fort? Aber auch waleti würken; kneten, mangen (mandeln), wal m. Würkbrett, Würktiſch. Alſo doch wohl vom Wälzen des Teiges? Aber auch: kriegen, Krieg führen, wie válčjim kriegen, bekämpfen, ſtreiten. (Válček kleine Rolle, Walze).

Etwa, wie Müller in Ben. WB. III. 466. annimmt, ein beſonderes, wenn ſchon nicht gerade des Ablautes in wuol Verderben (pernicies, strages) wegen ſtarkes Mhd. Verbum *wal, welchem er, ohne von dem Vorgange in Slawiſchen Idiomen zu wiſſen, ahnungsvoll den Sinn: „ſtürze um“ unterlegt? Vgl. Ahd. wâl (a lg., was ſtreng zu beachten!) Niederlage, Verheerung, und daher Walhalla (aula occisorum), Walkyrien, Parzen, Wahlſtatt, d. h. caedis locus, nicht etwa Ort der Entſcheidung (od. Wahl) Graff I. 801. Mhd. früher Niederlage der Leichen auf dem Schlachtfelde, Inbegriff der Erſchlagenen; dann (und nur dieſe Bed. ſcheint im Mhd. vorzukommen) Schlachtfeld, ſowohl wo ganze Haufen als auch wo Einzelne kämpfen. Dann wüele, wühle, z. B. vom Schweine, indem Wühlen ja mit einem Umwälzen verbunden zu ſein pflegt. Vgl. z. B. Ital. rivolgere la terra die Erde umgraben, aufwühlen, durchwühlen. Bei Graff I. 795.: Die (uuinda) den mere (m. das Meer) uuûolent (wühlen auf), sollicitant. Iruuolit (glſ. herausgewühlt), fossa. Er aruuolit, evertit (thaz hus inti suochit).

Zweifelfrei dagegen Mhd. wille, wal, wullen, gewollen Ben. III. 672., rolle, wälze, Grimm II. 32. Nr. 336. 1. eig. daz wazzer wal uf gein der brücken über al. Part. Prät. gewollen gewölbt, rund. Ir arme wären ir gewollen alsam ein kerze sinewel (hier: walzenförmig rund; wir jetzt vergleichen nur: kerzengrade). Bewille wälze in od. um etwas herum,

bedecke durch Wälzen. 1. eig. der vil trüeben lachen, dâ bewellent sie sich inne. Vgl. die Schweineſchwemme, volutabrum (volutatur sus coenoso lacu; vgl. *κονίστρα* vor. Bd. S. 675.) Ahd. von der längeren Form walzunga (glſ. Wälzung), aber wulluh (involucrum). 2. bildlich a. beflecke, beſudele, z. B. sich bewellen mit sünden. Aehnlich, wennſchon mit Hinblick nach Thieren: ſich in Lüſten wälzen, wie Libidinosus et (mit Wortſpiel) volutabundus in voluptatibus Cic. Rep. Auch vgl. volutari in omni dedecore, und Cic. Fam. 9, 3, 1., ſich herumtreiben. b. allgemeiner: daz tohterlîn was gar envollen mit guote bewollen völlig verſehen (glſ. eingewickelt). — Ahd. Graff I. 789. Er uuillit, volvit (se in lutosa aqua). Uuillit sih, volvitur (hinten ja auch r- aus se, sc. dies). Er wolt die sculde wellen (wälzen) uf sine gesellen. Arwellan wegwälzen. Biwellan bewälzen: temerare (sacra), violare, polluere, constuprare. Vgl. beuuellan (sus cenosis volutabri sordibus apta). Graff I. 838. bringt: er uuillot (nauseat) zu Willen, indem er dabei Widerwillen gegen etwas (auch Wähleriſch ſein?) im Sinn hat. Wahrſcheinlicher doch Müller in Ben. III. 673, mir wüllet (ſo auch Heyſe WB.) Ich empfinde Ekel, was eig. daher entnommen ſein mag, als dreheten ſich dabei gewiſſerm. die Gedärme im Leibe um. Ital. lo stomaco mi si rivólge, ekeln, grauen. Vgl. als in dieſer Richtung entſcheidend auch mir walget (auch wulgern) von gleichem Sinne, und tormina, Leibſchneiden, als tortura ventris, von torqueo. Ital. volvulo, das Miſerere; *εἰλεός*. Vgl. *στρόφος* von *στρέφει με περὶ τὴν γαστέρα*. Es mag jedoch: mir unwillet, ebenfalls mit gleicher Bed. trotz der Neg., in den Unwillen (Unluſt) hineinſpielen. Siehe desgl. noch Hamb. bei Richey S. 337. walgen, aufſtoßen, aufwallen, wie aus dem Magen geſchieht, wenn man eine ſog. walgichte Speiſe genoſſen hat. S. ferner Heyſe WB. unter walgen.

Es giebt nun verſchiedene Erweiterungen der Wz. wal (volvo). Zunächſt 1. mittelſt unaſp. d: Goth. Dief. GWB. I. 179. valtjan wälzen (Mhd. welze), eindringen, *ἐπιβάλλειν*. Usvaltjan umwälzen, umſtürzen, *καταστρέφειν*, *ἀνατρέπειν*. Usvalteins, Umſturz, *καταστροφή* (glſ. Umwendung), *ῥῆγμα*. Vgl. ob. Aehnliches im Slawiſchen, jedoch ohne den Zuſatz hinten. Mhd. walze, wielz, gewalzen wälze, rolle Ben. III. 478. Ahd. walzan (wielz) wälzen, volvere, Agſ. vältan, Nord. velta, volvi Graff I. 791. Uualzando, deliberando; guualzat, deliberatum. Vgl. volvere multa secum, immensa omnia animo. Abewielz (wälzt ab) er den stein. Er uualzta thana then stein. Zuogiuualzta (ſchwach, wie unſer wälzte hinzu) stein. Er aruualzta, revolvit (lapidem),

Er uualzta Gloſſe zu Virg. Aen. X, 380., wo magno vellit dum pondere saxum, d. h. aus dem Boden reißt, an deſſen Stelle indeß ja auch wälzt heraus gedacht werden kann. Vgl. die uzer erdo geuualzten ronen (truncos vulsos). Ueberh. wird uns demnach nicht wundern dürfen, daß mehrere Compp. von walzjan, obſchon doch eig. volvere, mit ſolchen von vellere gloſſirt werden, ohne daß jedoch hieraus auf Verwandtſchaft auch mit letzterem geſchloſſen werden dürfte. Er uuelzet dih uz, evellet te. Eruuelzen uz, convellere. Aruualcen, evellere. Aruualzit, piuualcit, evulsus. Aruualcit, avulsus; iruualzit, convulsa, unpiuualcit, inconvulsa. Sie aruualztun, devellebant. — Sie uualzotunt (sic) Virg. Aen. X, 790. lacrimaeque per ora volutae. rollten. Hamb. wöltern, wälzen, volutare, ſtreng genommen nur von dem Walzenförmigen. Se wöltert sick im Grase, ſie wälzen ſich im Graſe. Richey, Idiot. S. 345., E. to welter Müller, EWB. S. 537. Dagegen Frz. vautrer (nur refl.) zufolge Diez EWB. S. 742. aus Ital. voltolarsi ſich wälzen, kollern. Alſo ſein r durch Diſſim. anſtatt des wohl demin. Ital. l (vgl. Lat. ustulare nach ſeinem Ausgange). — In Ahd. wulsta (coronam, labium), Mhd. wulste ſtF., wenn, wie wahrſch., nicht mit Suff. st, ſondern bloß t (Grimm II. 199.), würde s aus Dental-Muta entſprungen ſein.

Vgl. *ἀλίσ-τρα* (etwa des Ausfalls von *ν* wegen *ι* lg.? S. auch z. B. Vîstâçpa aus Zd. viç-ta vor. Bd. S. 527.), *παραποτάμιον ἀμμώδες χωρίον* i. q. *ἀλινδήθρας·* (Ort zum Wälzen der Pferde) *κυλίστρας. λέγουσι δὲ καὶ ἐξαλίσαι, τὸν ἵππον κυλίσαι.* Heſych. ſ. Schm. Ob aber *ἀλίνδω* und *ἀλινδέω* vorn Dig. verloren haben, weiß ich mindeſtens nicht zu erweiſen; und würde von ſtrengerem Vgl. mit Goth. valtjan eig. nichts als das *δ* übrig bleiben, während das Griech. doch voller *-ινδ* hat; etwa wie *-ινδα* z. B. *στρεπτίννδ*, vor. Bd. S. 1217. Doch dürfte *εἰλινδεῖσθαι*, eine von den vier Wurzelvarianten, welche Buttm., außer im Verbalverz., ſchon Lexil. II. 167 ausführlicher beſpricht, ſeines wahrſch. Zuſammenhanges mit *εἰλεῖν*, *εἰλύειν* wegen ziemlich ſichern Anſpruch auf Dig. machen. *Κυλίνδειν* und *καλινδεῖσθαι* ſetzen wohl gar einen qu-ähnlichen Anlaut als primitiv voraus, wie z. B. Nord. hvolf (convexitas, fornix), vgl. auch *κόλπος* und globus, neben unſerem Gewölbe und Ahd. sinwelbi (rotunditas, globus) ſteht Graff I. 844. Uebrigens erklärt *ἀλίνδησις* das Wälzen im Sande; ſowie die *πάλη* auf der Erde im Sande, auch wohl die mehrmalige Gloſſirung von *ἀλινδεῖσθαι* mit *ἀμιλλᾶσθαι*.

2. Mhd. wilge, walc, wulgen, gewolgen rolle, wälze Ben. III. 671. Schwach walge. Intranſ., z. B. Seht wie des meres ünde walgen ûf und ze tal, wie die Meereswogen

auf und ab rollen. Trauſ. hiez den stein ûf dem grabe walgen (wälzen) von der stat her abe. Mit gleichem Ausgange wie oben welter auch walger, welger, woher z. B. sîn (des Glücksrades) walgern. ähnlich wie bei Seneca tanta rerum humanarum volutatio, Unbeſtändigkeit. Volubilis fortuna. Bei Heyſe walger, wälger 1. wer etwas wälgt, als Nom. ag. von walgen. 2. Werkz. zum Wälgen, beſ. walzenförmiges Holz zum Wälgen des Teiges 3. paſſ. mit den Händen gerollte Stücke Teig zum Stopfen der Gänſe.- Vgl. den Teig wälgern, hinundherrollen. Ahd. Graff I. 800. zum Theil mit Vokal zwiſchen l und g: uualgotun, volvebantur. Piuualagoten, volutatum (in suo sanguine), vgl. ſich in ſeinem Blute wälzen. Uualagota, ambulavit (in via regum Israel), berechtigt ſchwerlich zu Erinnerung an S. valg (saliendo se movere). Usvalugjan, hinundhertreiben, *περιφέρειν*, hat Ulfilas Eph. 4, 14: Ei thanaseiths ni sijaima (ne sîmus) niuklahai (infantes) usvagidai (agitati) jah usvalugidai (mit der gleichen Präp., et circumlati) in hvammeh laiseinais (in quoque doctrinae). Verba auf -igen kennt das Germ. in Menge. Auch mit der ag- Form Grimm II. 295., z. B. schür-ge, schur-ge ſchiebe, ſtoße, treibe, Ahd. scurgu und scuragu Ben. II. 2. S. 196. von schür. Nur Adjj. auf ugr S. 297. Deßhalb bin ich geneigt das u in Goth. us-valugjan noch auf Rechnung des zweiten v in Goth. *valvjan Gab. WB. S. 185. zu ſetzen. Grimm, Ueber Diphth. nach weggefallenen Conſſ., berührt, falls mir nicht eine Stelle entgangen iſt, die beiden Ww. gar nicht, obgleich ſie ihm ſonſt bei ſeiner, allerdings oft ins Abenteuerliche*) verfallenden Theorie über Wegfall von g hätten willkommen ſein müſſen. Ich glaube indeß keineswegs an Ausfall von g vor v in Goth. atvalvjan darauf wälzen, *προσκυλίνδειν*, faur-valvjan davor wälzen, *προσκυλίνδειν*, und afvalvjan ganz mit gleicher Präp., wie *ἀποκυλίνδειν*, abwälzen, wegwälzen. E. wallow, wälzen, Agſ. vealvjan, valvjan, vealovjan Müller, EWB. S. 523.

Mit dieſen letztgenannten Verben ſtimmt nun, deren ſchwache Bildung abgerechnet, aufs trefflichſte Lat. volvo, volvi, volûtus. Struve, Lat. Conj. S. 321: „Vgl. das ganz ähnliche solvo, womit es auch die getrennten Formen bei Dichtern gemein hat:

*) So z. B. wenn er S. 26. die Reue (vgl. uns vor. Bd. S. 568. 683.) mit dem Rücken combiniren möchte, weil man „die Katze läuft ihm über den Rücken", f. er fühlt Angſt, ſage. So geht er mit ſeiner Erklärung von Goth. idreiga *μεταγνοια* a. a. O. und Gramm. II. 306., Ir. aithirge (poenitentia) Zeuß S. 482. völlig fehl. Mag altn. idhraz von idhr intestina, viscera (*ἔντερα*, falls Comp. aus *ἐν*, und nicht zu Lat. venter) ausgehen, vgl. *σπλαγχνίζεσθαι*: ſo halte ich mich trotzdem berechtigt, an meiner EF. I. 257. verſuchten Erklärung feſtzuhalten. Nämlich id-reiga mit einer, re- vertretenden und zu S. ati gehörenden Präp. mit S. rigyâ.

evoluam Catull. 66, 74.; pervoluent 95, 6; evoluisse Prop. 1, 7, 16." Es wird nicht überflüſſig ſein, darauf zu dringen, daß man dieſe Aehnlichkeit für nichts als rein äußerlich halte. Denn solvo (vgl. socors aus sē-) iſt aller Wahrſch. nach mit λύω componirt (vor. Bd. S. 1294.), was ſich von volvo gewiß nicht behaupten läßt. Das Schluß -v in volvo kann nur (oder man müßte mit Buttm. Lexil. II. S. 166. auf den Anſatz einer Redupl. rathen) ein ähnliches Bildungs-Moment ſein wie das v in εἰλύω; vgl. ἑλκύω: ἕλκω. Volvere wälzen, rollen, drehen, kollern (etwa wie E. welt-er, ſ. Grimm WB., aber kaum zu kugel), wälzend bewegen. Oculos huc illuc. Vgl. ἑλίκωψ. Pilas, d. i. zuſammenwälzend bilden. Auch e fimo pilas volutare von Käfern Plin., XI, 34. p. 321. Fr. Libros, auch pervolutare, aufrollen, weil volumina. Volventes orbem, einen Kreis bildend (conglobati). Dedit volatus (wie es ſcheint, auf das Lat. beſchränkt) avibus, volutus serpentibus, cursus feris. Med. cylindrum volvi (κυλίνδεσθαι) et versari turbinem putant. Trop. Volvere curarum tristes in pectore fluctus. Beſ. im Geiſte glſ. hinundherwälzen ſ. erwägen, überlegen. Ital. volta, Frz. voûte Wendung, Gewölbe Diez EWB. S. 375., was demnach, gegenüber z. B. dem Lat. volûta, Schnecke an den Säulen, langes u ausgeſtoßen haben müßte, falls man nicht vorzieht es ſammt volgere, wenden, 447. auf die früher beſprochene Form mit g im Germ. zurückzuführen. Span. vulto, bulto Volume, ou masse d'un corps, alſo wie Volumen (Umfang) ſelbſt. Vuelta Tour, mouvement en rond. Détour, circuit d'un chemin. Courbure, arc d'une. voûte. Retour. au lieu d'ou l'on était parti, wie der Kreis ja auch in ſich zurückkehrt. Répétition, von volver Tourner, faire tourner, mouvoir en rond. Auch vuelco Tour, mouvement en rond nebſt volcar (umkehren) Diez S. 545. wie vellicare vgl. Revolcarse se vautrer, se rouler sur la terre. Advolvere, herbeiwälzen. Von Supplikanten, die ſich Jmdem zu Füßen werfen, genibus se advolvere und, was der refl. Bildung des Paſſ. wegen im Grunde das nämliche iſt, advolvi. Devolvere herab-, nieder-wälzen. Veluti monte praecipiti devolutus torrens rapitur. Multa secum ipse divolvens hinundher überlegend. Ital. seco rivolgere una cosa. Provolvere vor ſich hinwälzen; insb. se od. medial: ſich jemand zu Füßen (buchſt. davor) werfen. Trop. Multi fortunis provolvebantur, wurden zu Grunde gerichtet, glſ. fortgewälzt, vgl. prosternere, proruere. Pervolvere herumwälzen, z. B. aliquem in luto. Bücher aufſchlagen. Sich eifrig mit etwas beſchäftigen. Deinde ut in iis locis pervolvatur animus. — Lubrica convolvit sublato pectore terga Virg. Aen. 2, 474. als Nachahmung von Il. 22, 95. δράκων ἑλισσόμενος,

as um so bemerkenswerther, als beim Hes. γελλίξαι· συνειρῆσαι und γελ(λ)ίκη ἕλιξ durch das Dig., welches sie an der Stirn führen, s. auch Imm. Bekker, Berl. Monatsber. März 1866. S. 133., sogar unläugbare Verw. mit volvere offenbaren. Trop. convolvere verba magno cursu, zusammenhäufen. Vgl. M. Pontidius celeriter sane verba volvens (dahin rollend; linguae volubilitas, vgl. Il. 20, 248.), nec hebes in causis. Gallograeciam quoque Syriatici belli ruina convolvit, verwickelt. Convolvulus wie involvulus, volucra (ŭ, wie in involûcrum?) die Wickelraupe. Span. revolton, un petit ver qui s'engendre et se roule dans les feuilles de pampre etc. Auch s. volvox vor. Bd. S. 513. 2. eine Pflanze: die Winde. — Revolvo zurückwälzen, -rollen, -wickeln. So retro aestum (ventus); nulla stamina (Parcae). Med. *zurückkehren: Itaque* revolvor identidem in Tusculanum. Cic. Att., vgl. Span. volver v. n. Retourner au lieu d'ou l'on était parti. Von der zurückkehrenden Zeit (vgl. volventibus annis) *dies, secula;* aber Ital. rivolto (Part. von rivolgere), *umgekehrt u. s. w.;* vergangen, verfloffen, von Jahren u. s. w. Insb. *ein Buch wieder aufschlagen, wie wir sagen, allein eig. wiederaufrollen, aufrollend wieder lesen, wiederholen.* Bildl. med. *zu etwas zurückkehren: In* eandem vitam te revolutum denuo video esse. Ad patris revolvor sententiam. Insb. erzählend od. erwägend zurückrufen, wiedererzählen, wiedererwägen. Revolutio die Zurückwälzung, Rückkehr (spätlat.). Ital. rivoluzione der Umlauf — Aufstand, Empörung — Staatsveränderung — als Revolution, d. i. Umwälzung, Umsturz, von rivolgersi sich wider einen auflehnen (vgl. das re- des Widerstandes in resistere, Rebellion), auch umfallen (la carozza si rivólse), und sich anders besinnen (gls. seinen Entschluß wieder zurückwickeln). Auch rivolta die Stelle, wo man umwendet; die Wendung, Absatz — Veränderung — Empörung, Rebellion (Revolte). Span. revolucion Action de tourner ou de se retourner. Trouble, tumulte, mouvement séditieux. Révolution, changement dans les affaires publiques. Revolvedor Brouillon séditieux, perturbateur du repos public. Revoltoso Remuant, brouillon, séditieux. — Auch der Revolver, weil man seine Läufe herumdreht. — Manibus subvolvere saxa. Circumvolvere herumwälzen. — Obvoluto capite, umhüllten Hauptes.

Ferner involvo dahin-, darauf wälzen, rollen. Part., z. B. Ossae frondosum involvere Olympum. Uebertr. umwickeln, einwickeln, einhüllen, umhüllen, bedecken. Plin. XI, 27 (23.). Postea apprehensam (sc. lanuginem, es ist von Einpuppung der bombyces die Rede) corpori (um den Körper) involvi nido volubili (d. h. tereti, oblongo, ovato). Womit übrigens

wahrſch. nicht Dat., ſondern Abl., caput flammeolo. Involvi vestimentis, fumo, als Abl. des Mittels, se farinâ, da nicht wohl abhängig von in, weil ja als Wohin. *Εἰσειλέω*. Bildl. z. B. se laqueis insidiosae interrogationis, ſich verwickeln, intricare. Res involutas (verwickelt, dunkel) definiendo explicare (glſ. entfalten). Questus est de fratris insidiis involute (verſteckt, dunkel) et incondite. Involumentum Hülle, Einhüllung, kirchenl. ſt. involucrum. Involumen im Gloss. Philox. mit *ἐνείλημα* als Erklärung, was übrigens nach Präp. wie Verbum verwandt iſt. — Der Ggſ. evolvo heraus-, hervor-, aufwälzen, -rollen, -wickeln dgl. (Vis venti) Arbusta evolvens (glſ. aus der Erde herauswälzend) radicibus haurit ab imis (alſo radicitus evellit; vgl. früher unter walzan). Araxes multorum aquas torrentium evolvit (wälzt ſich ergießend) in Medum. Evolvere volumina, aufrollend leſen. Von den Parcen: ſpinnen (eig. von der Spindel herunter glſ. wickeln), und prägn. aus (d. h. zu Ende) -ſpinnen, sorores Debuerant fusos evoluisse meos (meinen Lebensfaden). Trop. Si qui voluerit animi sui complicatam notionem evolvere auseinanderfalten, ſich klar machen (viell., wie Freund meint, ein vom Buche entlehntes Bild; doch ſ. auch vorhin involutus). *Ἀνείλιξις* Aufwickelung, Entwickelung, Auseinanderſetzung. Nullo possum remedio me evolvere (mich herauswickeln) ex his turbis. Evolutus bonis, beraubt (glſ. entkleidet). Senec. ep. 74. Ich weiß nicht, ob mit Hinblick nach Ariſt. Wolken 33: *Ἀλλ' ὦ μέλ' ἐξήλικας ἔμεγ' ἐκ τῶν ἐμῶν* Du haſt mich aus meinem Hab und Gut hinausgewälzt, wovon Buttm. Lex. II. 168. behauptet, es ſei „wahrſch. nur eine komiſch gebrauchte Redensart, welche von dem dort vorhergehenden *ἐξαλίσας* (vom Pferde) den buchſtäblichen Sinn des *ἐξ* geltend macht.“ Schwerlich übrigens ſetzt es eine dem kürzeren *κυλίω* analoge Form von *ἀλίνδω* voraus, indem ja *νδ* vor *κ* gerade ſo verloren gehen konnte, wie in *ἔσπεικα* Plut. Sertor. 14. von *σπένδω*, wie *ἤνεικα* ſt. *ἤνεγκα* (*ει* aus *εγ*); *ἀναπέπεικεν* von *πείθω* ſ. Bernh. Theolog. Gr. I. p. XIII. Vgl. vor. Bd. S. 7. 10. Ex praeda clandestina, vertrieben. Insb., wie unſer entwickeln (vgl. ein Gemälde wovon entrollen): etwas darſtellend auseinanderſetzen, darſtellen, erzählen, z. B. causas belli. Evolutio das Aufſchlagen und Leſen eines Buches. Dagegen Ital. evoluzione die Auswickelung, Entwickelung; die allmälige Entſtehung aus dem Samen und Keim. Die Schwenkungen (Evolutionen) einer Armee; die Bewegungen einer Flotte im Treffen. Vgl. bei Schneider das verw. *ἐξελίττω*, im Kriege das Frz. déployer.

Dies Alles voraufgeſchickt, müſſen wir uns endlich entſchließen, mit Gr. *εἰλεῖν* u. ſ. w. Buttm. Lex. II. 141. ſowie *εἰλύω* S. 163. abzurechnen. Nicht mit übergroßer Luſt, indem die Sache

ihre Schwierigkeiten hat. Zuerſt εἰλύω, Att. εἱλύω, mit langem υ: εἴλυσα, εἴλυμαι. Ob das ει lediglich durch poet. Verlängerung, wie εἰλίσσω, εἴλιξ, εἴλιγμα ſt. ἑλ.? Aber ſelbſt dann müßte man nach Berechtigung des Entſtehens von dieſem Diphth. fragen. Etwa eig. durch λλ und wohl gar dies (wenigſtens vom häufigen Part. Perf. εἰλυμένος es anzunehmen, iſt äußerſt verführeriſch), durch Redupl. entſtanden, wie εἴληφα aus ἑλλ. ſt. λε-λ.? Allenfalls auch entſtand in den nicht verdoppelungsfähigen Tempp. das ει durch Contr. aus ἐε wie es in manchen eig. dig. Wwn. vorkommt. Εἰλύω hat in dieſer Form mit ει zufolge Buttm. durchaus nur die Bed. umhüllen, bedecken, als νεφέλῃ, νυκτί, ψαμάθῳ (verſcharrt), σάκεσιν, und daher εἴλυμα ein Wickeltuch. Πέριξ εἰλυμένα καπνῷ Apollon. 3, 1291., wie involvi fumo Ov. M. 2, 232. Dig. findet Buttm. ſchon aus Stellen, wie Od. ξ, 479. ε, 402., unzweifelhaft; und legt überdem γέλουτρον. ἕλυτρον, ἤγουν λέπυρον Heſ. dafür das unverdächtigſte Zeugniß ab, ſowie γολούριον· κέλυφος (doch wohl Deriv. von einem Adj. auf υρος; vgl. γλαφυρ-ία Glätte). Wäre ἑλυ-τρον allein vorhanden: dann würde man nicht leicht umhin können, ſich des Skr. varu-tra (das u ungewöhnlich, doch auch varu-tr P. 7. 2, 34.) und damit des früher verhandelten var (tegere) zu entſinnen. Vgl. valati (tegit) im Act. Höfer, Ztſchr. I. 286. Med. bei Westerg. Radd. p. 253. valate, Perf. va-vale. Aber auch Caus. kuvalayam (die Waſſerlilie) valayan (bewegend, ſchaukelnd) wehte der Marut. — Keinesfalls ſchickte ſich aber zu letzterem der eigenth. Gebrauch des Soph. an zwei einzigen Stellen Philokt. 291. 702. im Med. εἱλυόμην und εἱλυόμενος, daherkriechen, ſich langſam und ſchwerfällig daher bewegen; — weßhalb gewiß eig. ſich glſ. wälzen, volvi, entſprechend etwa der ſchleichenden Fortbewegung von Schlangen od. ſonſtigen Reptilien. Bei Heſ. εἱλύεται· εἱλεῖται, συστρέφεται. κρύπτεται. κακουργεῖ (etwa des Heimlichen, Tückiſchen wegen?). Τετραποδίζει, wovon das letzte: auf allen Vieren gehen, (dah. quadrupedans, gallopirend) etwa einen grätſchelnden Gang im Auge hat. Zu beachten bleibt übrigens anderſeits, wie im Lat. volvere den Begriff des Einwickelns, Verhüllens lediglich erſt in Folge der Comp., insb. mit in und ob, empfängt. Εἴλυσις, das Kriechen, aber auch ſ. v. a. εἴλησις, convolutio, das Wickeln, Einwickeln, Winden, Drehen. Bei Nikander εἰλυός und εἰλυθμός der Schlupfwinkel, alſo freilich beides vom Verkriechen und Verbergen. Da Od. φ, 18. von den ὑπ' ἰλύος (alle drei Sylben lg.) κεκαλυμμένα geſprochen und hinzugefügt wird: καδδέ μιν αὐτὸν Εἰλύσω ψαμάθοισιν, ſo erklärt ſich hieraus die fürwitzige Erklärung ἐν ἰλύϊ κρύψω, welche aber doch eine Ahnung des Richtigen enthalten mag.

Auch εἰλεός· (etwa mit Ausfall von Dig.) ἡ τοῦ θηρίου

κατάδυσις. καὶ στρόφος. Hes. Letzteres ileus volvulus, das Miserere. Vgl. ἀν-είλημεα Leibschneiden. Das Suff. wie in στελ-εός vor. Bd. S. 364. Auch viell. κολεός, Ion. κουλεός, Lat. culeus, deren Primitiv mir jedoch unbekannt. Ob auch, trotz ευ: αἰόλαι εὐλαί bewegliche, in Haufen wimmelnde Würmer? Als: haufenweis (εἰληδόν, ἰλαδόν) sich zeigend, oder von der schlangenartigen Bewegung? — Ob aber auch εἰλύς st. des gewöhnlicheren ἰλύς Morast, Schlamm, weil man sich darin versinkend beschmutzt (vgl. Mhd. bewille) und manche Thiere, namentlich das Schwein, sich darin wälzen (volutantur)? Nach Buttm. Lex. II. 88. als: etwas Ueberziehendes, Bedeckendes. Aber, wie verhält es sich dann mit Velia nach Sümpfen, sagt man, so geheißen, also von ἕλος, dig. zufolge Dion. H. I. 20., vgl. Thiersch Gramm. S. 223.? Auch dieses gleichen Ursprungs, nur freilich von einer Seitenform ohne υ? Desgl. wohl die Lakon. Seestadt Ἕλος mit Εἵλως, ωτος und Εἰλώτης wahrsch. als Gent. und nicht zu ἑαλώς. — Εἰλύσπωμα, die wurmförmige Bewegung, von εἰλυσπάομαι, κατειλ. enthält allerdings, was Schneider mißkennt, die beiden Verba εἰλύω und σπάω in sich, vor. Bd. S. 535. Wenn nämlich vorgedachtes, schon durch die Länge seines Wurzelkörpers sich als comp. verrathende Verbum auch von gewaltsamen und schmerzhaften Bewegungen (vgl. sich krümmen wie ein Wurm, und σπασμός, Krampf, wie Convulsion von vellere vor. Bd. S. 383.) gesagt wird: so erklärt sich das leicht. Das φ in εἰλυφᾶ· στρέφει. ζητεῖ. τινάσσει τὴν φλόγα, ist viell. ein ähnlicher Zusatz wie der in κρύπτω vgl. vor. Bd. Nr. 217. und κνήφη neben κνάω S. 673. Nicht zu reden von früher besprochenem wölben. Der große Unterschied ist nur der, daß sich φ sogar erst hinter dem Zusatze des υ von εἰλύω zeigt. Da fast immer das Wort auf Feuer bezogen vorkommt: riethe man deßhalb auch bei εἰλυφάω allenfalls auf Zusammensetzung mit φάος: Glanz wirbeln. Tautol. mit φλόγα, wie νέκταρ οἰνοχοεῖν. Dagegen φληναφᾷ· φλυαρεῖ vor. Bd. S. 1207. etwa mit φημί? Bei Hes. Scut. 275: Τῆλε δ' ἀπ' αἰθομένων δαΐδων σέλας εἰλύφαζε Χερσὶν ἐνὶ δμώων, im Allg. richtig: a facibus fulgor resplendebat. Doch hat Guiet ganz Recht, wenn er es (nur hätte das Pass. stehen sollen): Volvebat, agitabat, versabat auslegt. Im Fortschreiten des Festzuges wälzt sich auch der Fackelschein immer weiter. Ferner Il. 20, 492. πάντη τε κλονέων ἄνεμων φλόγα εἰλυφάζει (daherwirbelt) beim Waldbrande. Vgl. volvit*) fumum caligine (ventus) Lucr. 6, 692. und auch von den Winden: circumvorsantur, et ignis Semina

*) Dagegen im S. uccâir dhûma: paramayâ gûtyâ balhallti Hoch wirbelt der Rauch mit äußerster Eile; als Intens. von bal, ich weiß nicht ob b st. v.

convolvunt e nubibus 201. Desgl. II. XI. 156., nachdem des Feuers Erwähnung geschehen, welches sich in einem noch nicht abgeholzten (also noch recht dicht stehenden) Walde entzündet hat, gar ähnlich: *Πάντη τ' εἰλυφόων ἄνεμος φέρει*, der Wind die Flamme rund umher wälzend und nach allen Seiten verbreitend trägt. *Συστρέφων* oder *εἰς εἴλυσιν ἄγων*, *ἢ συνειλῶν τὸ φῶς μετὰ συστροφῆς* nach Hes. Ferner: die Blitze entflogen der starken Hand, *ἱερὴν φλόγα θ' εἰλυφόωντες* (so mit Asper ed. Graevii) *Ταρφέες*, fulmina — sacram flammam circumvolventia Crebra. Hes. Th. 691. Verm. aus mißlungener Nachahmung *εἰλυφόων ἄτρακτος* Nonn. 6, 186. Vgl. auch schon bei Homer *στρεφεδινέω* im Wirbel herumdrehen, wobei wenig verschlüge, ob man *στρέφειν* und *δινεῖν* kopulativ verbunden zu denken habe, oder als durch ein Adj. mit subordinirtem *δῖνος*, Wirbel, im 2. Gliede hindurchgegangenes Parasyntheton. Wenn Lobeck Phryn. p. 607. *ἰλλώπτω* und *ἰλλωπῶ* unter die Verba derivata compositorum speciem ementita stellt: so darf man ihn, glaube ich, wenigstens nicht so mißverstehen, als wolle er *ὤψ* als zweites Element läugnen, obschon er bedenklicher Weise an Verba auf *ωσσω* und *πέσσω* neben *πέπτω* erinnert. Er will es wohl nur als Parasynth. betrachtet wissen, wie *γόργώπτω*. Man vgl. nur *ἑλίκωψ*. *Δενδίλλω* ließe auf Redupl. rathen; allein woher? Oder *ἴλλω* comp. mit dem Stammwort zu *δονεῖν*? — Das *-αζω* schließt überdem wohl noch eine Begriffssteigerung in sich, wie die Freqq. auf *τ-αζω*, z. B. *ἑλκυστάζω*. Auch z. B. *θηλάζω*, *χασκάζω*.

Wir wenden uns jetzt zu *ἑλυσθῆναι*. Erwähnt ist schon in 1. Ausg. Nr. 150. das Sskr. lut'h. Volvi, circumagi Westerg. p. 130., das zwar dem Sinne nach, und, von ε im Griech. abgesehen, lautlich nicht übel paßte. Indeß nicht davon zu reden, daß, wo man Wahrheit athmende Erklärungen näher hat, nicht in die Fremde greifen soll, muß auch in Anschlag gebracht werden, wie man nicht vorsichtig genug sein kann bei Vgll. mit Sskr. Wörtern, deren cerebrale Muta sie gewöhnlich aus dem Kreise des Indogermanismus ausschließt. Ohne Weiteres jenes mit *εἰλύω* gleichzustellen verbietet sich schon der Form nach. Weder hat es vorn einen Diphth., noch scheint ihm, *ἕλυμα* abgerechnet, langes *υ* zuständig. *Σ* viell. wie in *ἑλκυστός*, d. h. nach Weise von *ἑρπύζω*, obschon *ἑλύσσει· εἱλεῖται*, und *εἰλύσσεται· εἱλεῖται* keinen dent. (eher gutt.) Charakter verbürgen. Il. *ω*, 510. vom Priamus: *Κλαῖ' ἀδινὰ προπάροιθε ποδῶν Ἀχιλῆος ἑλυσθείς*, welchem Ausdrucke kaum etwas sich mehr nähert als z. B. die Stelle Curt. 3, 12: Mater et conjux provolutae ad pedes orare coeperunt ut-, u. dgl. Gewiß aber hatte Apollonius so Unrecht nicht, wenn er das Part. 1, 1034. auch von einem Erlegten gebraucht: *ὁ δ' ἐνὶ ψαμάθοισιν ἑλυσθεὶς Μοῖραν ἀνέπλησεν*,

in den Sand gestreckt (anders als εἰλυμένος ψαμμάθῳ, allein viell. doch so, daß es daran erinnern soll). Vgl. überdem: sich in seinem Blute wälzen; excussus curru moribundus volvitur arvis Virg. Auch: Semineces volvit multos aut agmina curru Proterit, wälzt in den Staub, streckt zu Boden Aen. 12, 329. Volvere se in pulvere Plin. 30, 16, 53. Aehnlich ῥυμὸς δ' ἐπὶ γαῖαν ἑλύσθη, die Deichsel rollte zerbrochen (volvebatur) auf die Erde. In den meisten anderen der von Buttm. besprochenen Stellen ist die Präp. ὑπὸ mit im Spiele, welche die dem Worte εἰλύω (vgl. εἰλυός Schlupfwinkel) schon an sich zukommende Bed. des Verhüllens, dahin verstärkt, daß ein mit dem Verstecken und Verkriechen gewöhnlich verbundenes Zusammenkauern (vgl. convolutus von Schlangen) mit ihr und ἑλυσθείς zusammen veranschaulicht wird. So vom Odysseus, der sich an den Bauch eines Widders angeschmiegt verbirgt Od. ι, 433. Ferner bei Archilochus ἔρως ὑπὸ καρδίην ἑλυσθείς mit Nachahmung beim Apollon. 3, 296. vgl. 281., wie auch im S. Kamadeva öfters Hrč-čhaya (Herzensschlummerer, aus hrd, καρδία) heißt, oder Manasi-çaya (im Gemüthe, Lok., schlafend) oder Manasi-ğa (im Geiste geboren). Nicht anders aber auch Buttm. Lex. II. 146. von dem sich ganz unter seinen großen Schild bergenden Idomeneus: Τῇ ὑπο πᾶς ἑάλη Il. ν, 408. und Kallinus V. 11: καὶ ὑπ' ἀσπίδος ἄλκιμον ἦτορ Ἕλσας. Ferner S. 150. aus Eurip. von der Sphinx: Οὐρὰν δ' ὑπείλλουσ' (Var. ὑπελλ.) λεοντόπουν βάσιν Ἐκαθέζετο, was Buttm. S. 150., aus Virg. Aen. 12, 38. nur das subjicere zum Vgl. zulassend, übersetzt: Sie setzte sich mit untergeschlagenem Schwanze. Offenbar hiedurch den Dichter verunehrend und verwässernd. Dieser vielmehr, den über das Ungeheuer errungenen Sieg zu veranschaulichen, bedient sich des Bildes vom Schwanz-Einziehen als Aüßerung der Furcht beim Hunde u. s. w. Vgl. lion couard u. s. w. Müller Engl. EWB. S. 245. Nur drückt er sich etwas pomphafter aus: Sie aber, den Schweif geringelt verbergend unter der löwenfüßigen Stütze, setzte sich (d. h. doch verm. mit den Vorderfüßen aufrecht). Es wäre das Part. buchstäblich subvolvens, hätte man dies im Lat. für: drunterwickeln gebraucht. Anders in der lauernden Stellung des Angriffs vom Löwen Theokr. 25, 242: μακρὴν δὲ παρ' ἰγνύῃσιν ἑλιξεν κέρκον, bei Kiesling mit: longamque ad poplites volvit Caudam wiedergegeben. Vgl. ἑφελίσσεται οὐρήν schleppt gebogen nach sich Nic. Ther. 220. Durch kühne Uebertragung vom Schwanze auf den Mund hat sodann Soph. Antig. 509. gewagt: σοὶ δ' ὑπίλλουσι στόμα, um deinetwillen (aus Furcht vor dir) gls. ziehen sie den Mund ein (compescunt linguam, tragen schweigend). Anders wohl αἰέλουρος, αἴλ-ουρος Buttm. S. 77. Auch bedünkt mich die Erklärung

von ἔλλοψ (etwa squamatus von ἐν mit einem Anverw. zu λοπός) als ἴλλοψ (bloß fingirt), διὰ τὸ εἴργεσθαι φωνῆς Buttm. Lex. II. 153. zu künſtlich. — Bei Theokr. 25, 246. von dem in zuſammengekrümmter Stellung zum Sprunge bereiten Löwen: κυρτὴ δὲ ῥάχις γένετ' ἠΰτε τόξον, Πάντοθεν εἰλυσθέντος (alſo mit ει, d. i. contracti od. glſ. convoluti) ὑπαὶ λαγόνας τε καὶ ἰξύν. Vgl. eben ſo Il. ν, 168. vom Löwen, ἐάλη τε χανών, vgl. Buttm. S. 146.

Wir gehen jetzt zu ἕλσαι und ἕελμαι fort. Richtig hat Buttm. a. a. O. S. 142. geſehen, wie ihm Dig. gebühre, was nicht nur aus der Form des Augm. erhelle (vgl. Sskr. im Med. 1. Sg. va-vrê od. va-varê, ich weiß freilich nicht, ob gerade auch im Sinne von arceo) und dem Hiatus vor ἕλσαι Il. α, 409., ſondern auch aus dem überflüſſigen ε im Inf. ἐέλσαι Il. φ, 295. Die Bed. dieſes Aor. ſei überall in der Il. einſchließen theils einen einzelnen, wie die Troer den Odyſſeus, theils ein ganzes Heer in den Raum bei den Schiffen od. in die Stadt. Und hiemit ſtimme auch das Perf. Paſſ., z. B. ἑελμένοι (inclusi) ἔνδοθι πύργων. Vgl. im S. theils vrta Circumdatus, z. B. sâinyêna (ab exercitu) theils mârgañ çailarâgô vrnoti Viam montium — rex praecludit. — Weiter ganz im Sinne des obigen ἕλσαι: Il. σ, 447. Ἀχαιοὺς Τρῶες ἐπὶ πρύμνῃσιν ἐείλεον (durch das Augm. Ausfall von Dig. hinter ihm verrathend). Od. μ, 210. ὅτε Κύκλωψ Εἴλει (hier alſo Augm. unſtr. durch Contr. geſchwunden, und nicht ganz gleich mit dem in εἶχον) ἐνὶ σπῆϊ γλαφυρῷ (uns eingeſperrt hielt)," und zwar mit vorgewälztem Felsblock. Außerdem: drängen; und zwar auch im Part. Präſ. εἰλόμενοι. Buttm. meint, nach Weiſe von ὀφείλω und χείρω, ἥκεροα, d. h., wie jetzt das wahrſcheinlichſte iſt, indem der Diphth. aus metabatiſchem ι entſteht, als Claſſenzeichen (S. Cl. IV.) von Präſ. und Imperf. nach Weiſe von Lat. cupio u. ſ. w. Nothwendig iſt das nicht, ja der Fortführung des gleichen Diphth. in εἰλέω wegen nicht einmal wahrſcheinlich; und könnte das ει füglich aus εε (das wäre aus Fελ) durch Contr. entſprungen ſein. Eine ſolche Contr. müßte freilich erſt wieder einer vergleichsweiſe ſpäteren Sprachperiode angehören als das εε mit Auflöſung des Dig. zu ε und Fε wiederum in eine noch ältere Zeit hineinreichen. Bei der Entſtehungsweiſe der Homeriſchen Gedichte dürfte man ſich jedoch über einen derartigen Miſchmaſch von jüngerem und älterem Sprachgute nicht allzu ſehr wundern. Ferner εἰς ἔλαττον συνειλοῦντο wurden zuſammengedrängt (glſ. convolvebantur). Dann κατειλεῖν (das κατά, um die Richtung auf einen Ort hin anzuzeigen) z. B. ἐς τὸ ἄστυ u. ſ. w. Buttm. Lex. II. 149. zuſammendrängen, einſperren. Vgl. Lat. conglobare z. B. se in templo. Sonſt aber auch, wie κατειλύω, zuſammenwickeln, bewickeln, einwickeln. Κατουλάς

für die finstere Nacht, s. Schneider. Ἀνειλέω, aufwickeln. — Ἐάλην, ἁλῆναι werden, wie Buttmann zeigt, in einem ganz mit obigem εἴλω u. s. w. conformen Sinne verwendet. Auch stellt er diesen Aor. richtig als mit ἐστάλην: στέλλω; ἐκάρην: κείρω analog dar, was nach unserer jetzigen Erkenntniß sagen will, es hat sich in ihm der ursprüngliche, in anderen Tempp. umgestaltete Grundlaut a erhalten. Dagegen ἐόλητο Apollon. 3, 47, und ἐόλει Pind. Pyth. 4, 414., deren Zusammenhang mit εἴλω Buttm. a. a. O. S. 78. wahrsch. gemacht hat, hätte das o vermittelst Ablauts. In ἀλής, auch ἀλής Jon. = Att. ἀθρόος, gesammelt, versammelt, angehäuft, confertus, suche ich, und zwar ohne Zaudern, Comp. mit dem athroistischen ἀ-, S. sa-; und das Gleiche könnte mit ἀλίζω der Fall sein. Doch s. früher.

Mag aber weder Drehen, Winden, noch auch Schließen, sondern, wie Buttm. S. 146. behauptet: Vor sich her Drängen der eigentliche Grundbegriff sein: immer würde man in unserem Verbum εἴλω, dessen Bedd. sich ja auch mit εἰλύω (umhülle) u. s. w. oft wunderbar durcheinanderschlingen, einen tieferen Bezug herausfühlen zu volvo wälzen, wie z. B. vom Flusse mit Bezug auf die Wassermassen, Steine dgl.. Orbem volventes (einen Kreis bildend) Liv. 4, 28, 3.; wie auch conglobati und daher οὐλαμὸς ἀνδρῶν Menschenknäuel, globus virorum. Buttm. Lex. I. 187. II. 159. Involvere (einwickeln, einhüllen) u. s. w., — wennschon das Lat. Wort mehrfach eine andere geschichtliche Entwickelung seines Begriffes erfahren hat. Uebrigens steht es mit Buttmanns Behauptung nicht ganz sicher, indem er auch ἑλᾶν hinzubringen will. Dazu erkennt man keine sonderliche Berechtigung, schon weil ich doch nicht wüßte, daß man letzterem Dig. zuschreiben dürfe. In den gleichlautenden Versen Od. ε, 132. η, 250., welche Buttm. II. 143. 148. behandelt, darf ἕλσας der jedenfalls leichteren, allein um deßwillen verwerflichen Var. ἐλάσας wegen mit nichten durch "schlagend" wiedergegeben werden. In —νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ Ζεὺς ἕλσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ würde der Part. wohl am beßten: contorquens übersetzt. Einmal wird ja contorquere häufig vom gewaltsamen Drehen und Schwingen der Lanze u. s. w. gesagt (vgl. hier den Donnerkeil), und andererseits gebraucht es Lucr. 4, 905. mit navem quolibet, also: umherschleudern, einigerm. auch volvere. Dagegen εἶλαρ κύματος (Abwehr gegen die Wogen) von den wohlverwahrten Schiffswänden, und in der Il. der Wall εἶλαρ νηῶν τε καὶ αὐτῶν als Schutz für Schiffe und Heer; auch z. B. δήγματος bei Nik. Hülfe gegen den Biß, wird sich recht wohl mit unserm Wehr (siehe var) vereinigen lassen. Εἴλημα ist Hülle, Decke, involucrum; davon εἰληματικὸς ναός bei Constant. Porphyr. gewölbt, von εἴλημα das Gewölbe (vgl. Ital. volta oben), wie die Spä-

teren auch ἑλίσσειν und ἕλιξ für wölben, Gewölbe sagten. Das Schlagen, Abstoßen dichtet Buttmann grundlos hinein. So erklärt sich nun auch, als ethym. gewiß völlig von ἐξελαύνειν geschieden Demosth. Panaen. p. 476. extr. von dem, der einen Anderen in Betreibung seines Baues im Bergwerk hindert, ihn nicht zuläßt (abercet d. i. prohibet, z. B. aliquem a patrio jure Cic.): ἐάν τις ἐξείλλῃ (Var. ἐξείλῃ) τινὰ τῆς ἐργασίας (Gen. abhängig von ἐξ), sowie ὅπερ ἄελλαι Χειμέριαι εἰλέωσιν (an der Abfahrt hindern, sie ihnen wehren; itinere exercitum prohibere Caes.) in schlechthin zutreffender Weise aus S. var. z. B. Sâv. 2, 29: Nâ'šâ (Nicht ist sie) vârayitum (Inf.: zum Wehren, Abhalten, pass.) çakyâ (fähig) dharmâd (von der Pflicht) asmât (durch uns) Non illa prohiberi potest ab officio peragundo. Ferner Harpokration: Ἐξούλης, ὄνομα δίκης, ἣν ἐπάγουσιν οἱ φάσκοντες ἐξείργεσθαι (dies dig. Wort nebst Lat. urgeo sehen selbst fast wie Erweiterung von S. var aus, vgl. yuǧ: yu) τῶν ἰδίων κατὰ τῶν ἐξειργόντων (gegen die Verdränger). εἴρηται μὲν οὖν τοὔνομα ἀπὸ τοῦ ἐξέλλειν (mit Varr.), ὅ ἐστιν ἐξωθεῖν καὶ ἐκβάλλειν. Also: Verdrängungs-Klage. Vgl. Expulsus atque ejectus e praedio Quinctius Cic. Quint. 7, 28. und als techn. Ausdruck des römischen Rechts: Qui illam vim dejectionemque (Vertreibung aus dem Besitz) suo rogatu aut tuo nomine fecerit Cic. Caecin. 20, 57. Dem Wortlaute nach aber vgl. sich gar nicht übel evolutus bonis, beraubt. Senec. ep. 74. f. ob. — Als Einschließen des Diebes, wodurch er am Weglaufen gehindert wird, mit ἀπό, welches die Detention anzeigt (ein Zurückhalten wovon, mit keinem Hinaus-, vielm. ein Hineindrängen). Beim Lysias.: ὅστις δὲ ἀπείλλῃ (Var. ἀπίλλῃ) τῇ θύρᾳ (durch deren Verschluß), ἔνδον τοῦ κλέπτου ὄντος, vgl. also sehr ähnlich Il. σ, 287. ἐελμένοι ἔνδοθι πύργων. Ἀπειλέω zusammensperren, in die Enge treiben, z. B. εἰς ἀπορίαν Her. 1. 24. Was soll man aber zu ἀπειλέω, poet. ἀπειλείω drohen, androhen, sagen? Kann man eine passende Brücke hinüberschlagen zu unserem (etwa durch Drohworte) abwehren?

In die Frage, ob in Plato's Timäus p. 40. b. γῆν εἱλλομένην περὶ τὸν διὰ παντὸς πόλον τεταμένον an Axen-Umdrehung der Erde müsse gedacht werden, lassen wir uns billiger Weise nicht ein. Hat aber anders Aristoteles seinen Vorgänger mißverstanden, indem er ihm diese Meinung unterlegt: dann lag die Schuld sicher weniger an ihm als an Plato. Buttmann dreht und windet sich selber, — jedoch vergebens, wenn er dem fraglichen Verbum überall jeglichen Sinn des Drehens (volvere) abspricht, und immer und immer, oft in allergezwungenster Weise, mit seinem Drängen und Gedrängt werden herausrückt, was sicherlich doch nur erst ein secundärer und abgeleiteter Sinn des Verbums

ist. Her. 4, 67. φακέλους ῥάβδων διεξελίσσειν und dann wieder συνειλέω heißt die Bündel von Stäben aufbinden, und dann die einzelnen wieder zusammenwickeln (constringere, colligare in fasciculum, buchst. convolvere). Und ferner, aus Plat. Tim. p. 76. b. folgt gar nichts gegen Aristoteles. Es ist dort nämlich die Rede, von dem was aus dem Körper ausdünstet, von der äußern Luft aber πάλιν (retro) ὑπὸ τὸ δέρμα εἰλλόμενον (mit Barr.) κατερ-ριζοῦτο, d. h. sub cutem revolutum radices egit (sich wieder befestigt hat). Auch ist wohl klar, daß der κατειλούμενος εἴσω ἐρευγμός beim Hipp., „der sich zurück nach innen drängt", wie Buttm. will ganz einfach ein revolutus ructus heißen könnte, ähnlich wie Virg. Aen. 11, 627. sagt: (Pontus) Nunc ruit ad terram — Nunc rapidus retro atque aestu revoluta resorbens Saxa fugit, von denen die Wellen zurückgeschlagen (zurückgewälzt) worden. Wenn es nach des Simplicius Erklärung ἰλλομένην mit ι, und zwar im Sinne von τὴν προσδεδεμένην, wie er unter Berufung auf Apoll. 1, 129. Il. ν, 572. annimmt: immerhin. Das Binden (auch das Verbinden in der Chirurgie Buttm. S. 151.) geht doch häufig genug aus von der Vorstellung des Umwindens, woher ja dann selbst ἴλλαδες Bänder, Fesseln. Auch ἑλλεδανός od. ὁν Garbenband od. Garbe Il. σ, 553. Vgl. etwa σπέραδος n. = σπέρμα. Viell. drückt also circumvolutam ungefähr aus, was Plato sagen will; oder, mit Berücksichtigung des Präs. se volventem (sich wickelnd) circum—. Ἀνέλιξις τοῦ παντός übrigens heißt beim Plato die Umwälzung des Himmels, eig., wie beim Knaüel, das Aufwickeln. Augenblicklich interessirt mich mehr, wenn derselbe Simplicius den Gebrauch von εἰλλόμενος als κωλυόμενος mit einer Stelle aus Aesch. ἐν Βασσάραις belegt, welche selbe Hes. Il. 29. Schm. durch εἰργόμενος glossirt. Man muß nämlich wissen, daß beim Ulfilas das jedenfalls verwandte Goth. varjan mit Dat. od. Acc., wehren, die Uebers. gerade von κωλύειν in vielen Bibelstellen ist. Βέλημα (Salm. βήλημα st. εἴλημα Ahrens, Dor. p. 46.), κώλυμα, φράγμα ἐν ποταμῷ. Λάκωνες, also eine Art Wehr, und wahrsch. auch, wennschon viell. nur mittelbar, mit letzterem verwandt. — Ueberdem ja schlösse sich ἑέργω (also Dig.) und εἴργω viell. gar etym. an. Nur bleiben, außer Lat. urgeo, Lith. veržù (mit einem Strick zusammenschnüren, fest andrücken; drücken, pressen, wie z. B. enge passende Kleider. Nesselm. S. 71.), E. wring Müller EWB. S. 562. u. s. w. vgl. Ausg. 1. EF. I. 238. und 2. II. 857., an ihrem Orte näher zu erwägen. Ich habe diese flüchtige Verm. für jetzt schon darum nicht unterdrücken wollen, weil sie möglicher Weise einiges Licht wirft, auf die von Buttm. S. 154. besprochene Stelle des Grammatikers Pausanias aus Eust. zu Il. ν, 572. Παυσανίας εἰπών, εἰλάειν, στρεβλοῦν, πιέζειν (das klänge ja

faſt als Ueberſ. von Lith. werżu). μάλιστα δὲ ἐπὶ ὑγρῶν οἰκεία ἡ λέξις οἷον σταφυλῶν κατ' αὐτὸν ἢ ἐλαιῶν. καὶ εἰλεῖν τὸ συνάγειν φησὶ εἰς ταυτὸ σταφυλάς. (mithin bloßes Zuſammentragen auf denſelben Fleck, vgl. auch ἁλίζειν, ſyn. davon unterſch.) ἕτερος δὲ τεχνικός φησιν, εἰλεῖν ἐκπιέζειν ἐλαίας ἢ στέμφυλα. Vom στρεβλοῦν (mit einer Maſchine winden) und einer Drehpreſſe, trotz torcular, will jedoch Buttm. wieder nichts wiſſen. Er denkt nur an das Austreten der Trauben, was doch aber meines Wiſſens dem eig. Keltern mittelſt Preſſe vorausgeht, als ſonſt ein davon verſchiedener Act. Vom Stoßen und Stampfen oder gar Mahlen (vgl. ὀλή und ἀλεῖν) kann deßhalb hier kaum die Rede ſein. Sollte B. aber darin recht ſehen, wenn er den Griech. Namen der Olive ἐλάα um vorgedachter Beſtimmung willen hinzuordnet: da müßten die Lat. Wörter nebſt Goth. alev ſ. vor. Bd. 603. 619. ſämmtlich als Lehnwörter angeſehen werden, nach dem Bisherigen in εἰλάειν u. ſ. w. Dig. vorausgeſetzt. Seiner einmal gefaßten, obwohl verkehrten Grundanſicht gemäß verdreht B. nicht minder das Beiw. der Kühe, εἰλίποδες, obſchon er die Voſſiſche Ueberſ. ſchwerwandelnde nicht antaſtet, zu „ſtampffüßigen", weil man ſie, dann und wann, zum Dreſchen gebraucht. Nein, nicht zu reden von στρεβλόπους Krummfuß (alſo auch mittelſt στρεβλός zu στρέφω) und [ἐ]φολκός nach der ἕφελξις des Fußes (vgl. Soph. Philoct. 291. εἰλυόμην δύστηνος, ἐξέλκων πόδα πρὸς τοῦτ' ἄν Herm., kroch heran, nachſchleifend den Fuß Buttm. S. 165.; das Heraus doch wohl mit Bezug auf ſeine Höhle, wie ἑξέρπων 294): bed. εἰλιπόδες, des ſchwerfälligen und glſ. ſich unſicher hinundher wendenden Ganges wegen, buchſt. wohl ſchleppfüßig oder drehfüßig (vgl. ἰλλωπέω, das allerdings wie von einem *ἰλλ-ωψ ausgeht) volventes gressum, obſchon ich für ſolchen Gebrauch des Lat. Verbums keinen Beweis habe. Vgl. trahere Genua aegra Virg. Ueber das im Ganzen nicht ſehr häufige ι in den Fugen der Compoſitionsglieder (denn in -σι kann nach meinem auch durch Clemm nicht erſchütterten Glauben von einem Compoſitionsvok. nicht die Rede ſein) ſ. Clemm, Compp. Gr. p. 10. 21. Kaum doch eine Form zu εἰλεῖν wie κυλίω vorausſetzend. Auch nicht mit Aufgeben eines κ, wie in ἑλί-τροχος p. 136.

Ἐξίλλουσαι τὰ ἴχνη (ſonſt ἐξελίττειν) „von Hunden, welche die ſchwer auszumittelnde ſich durchkreuzende Spur des Haſen herausfinden" iſt einfacher: entwirren, extricare, welchem evolvere, wenn auch nicht gerade in dieſem weidmänniſchen Sinne, nahe kommt. Vom Verſtricken (involvi) in ſeine Gedanken Ariſt. Wolken 762: μὴ -εἴλλε. — Nur, wenn man ſich klar gemacht hat, wie Buttmann, in eine falſche Vorſtellung über den Urſinn der Wortfamilie εἰλεῖν u. ſ. w., verſtrickt, und über die Anverwandten

in anderen Sprachen, wie die Philologie gewöhnlich, völlig im Unklaren, begreift sich, wie er in seinem Artikel darüber Schiefheiten auf Schiefheiten häuft, und Manches geradezu nicht begreift, dessen Verständniß doch, bei richtiger Einsicht in das wahre etym. Verhältniß, gar nicht übergroße Schwierigkeiten in den Weg wirft. So ergeht es ihm denn mit der Sophokl. Stelle Antig. 341., wo von dem Menschen gesagt ist, daß er die hohe Göttin, *Γᾶν ἀ᾽ Ἰτον ἀκαμάταν, εἰλομένων* (Var. *ἰλλ.*) *ἀρότροων ἔτος εἰς ἔτος, ἱππείῳ γένει πολεύων.* Daß er bei den „sich wendenden“ oder „umgewendeten“ Pflügen (denn das bedeutet es, Buttmann mag sich hiegegen sträuben, so viel er will) nicht an das vertere glebas aratro denkt: ist begreiflich, indem dies schon durch das *πολεύων* gesagt ist und ohnehin das Act. verlangt würde. Wie konnte er aber übersehen, daß hier das Umwenden des Pfluges (vgl. *βουστροφηδόν*) nach jedesmal vollendeter Furche (versus) an den Wendepunkten (versurae) auf- und ab gemeint wird, und freilich eben so mit zeitlicher Wiederkehr Jahr für Jahr (volventibus annis). Das bloße Hin und her des „Lenkens“ wäre augenscheinlich zu matt und nichtssagend. Der Dichter sagt: der Mensch müht sich ab, indem er Jahr für Jahr durch die geduldige unermüdliche Erde seine Furchen hinundher mit dem Pfluge zieht, jene mit dem Roßgeschlecht wendend. Ein der Richtung nach nicht ganz mit obigem zusammenfallendes Hinundher, d. h. in die Kreuz und Queer (vgl. ob. das *ἐξελίττειν* beim Hasen) wäre das der Flucht vor einer furchtbaren großen Schlange: *Φεῦγε δ᾽ἀεὶ σκολιήν τε καὶ οὐ μίαν ἀτραπὸν ἴλλων.* Nik. Allerdings vergleichbar mit *ἰλλός· στρεβλός, στραβός, διεστραμμένος* und *ἰλλώπτειν· στραβίζειν* u. s. w. Hes. und vom Rollen oder doch Verdrehen der Augen. Umsonst ferner müht sich Buttmann, um nur ja keine, an sich unläugbare Drehung in das *εἰλεῖν* hineinzubekommen, mit dem Sinne von versari, welchen es zuweilen hat, indem er diesen als ein Sichherumtreiben vom „Gestoßen werden“ ableitet, obschon er in Wahrheit letzteren lediglich selber in das Wort erst hinein legt. Z. B. Herod. 2, 76. von einer Art Ibis, *τῶν ἐν ποσὶ εἰλευμένων τοῖσι ἀνθρώποισι*, so wenig scheu daß sie sich den Menschen gls. unter den Füßen herumtreiben, versantur. Das *κατ᾽αὐτὸν ἕλιξ εἰλεῖται*, an dem Becher windet sich die Pflanze Helix (selbst eine Schlingpflanze, auch dem Etym. nach) umher Theokr. 1, 31. braucht deßhalb gar nicht mit „der späteren Sprache“ entschuldigt zu werden; es bedarf dessen nicht.

Εἵλη, ἴλη, turma, agmen. Rotte, Schwadron, gehört um so unzweifelhafter hieher, als die Tarentiner einen derartigen Rottenführer *βειλαρμόστας* nannten Ahrens, Dor. p. 45. 516. Allenfalls auch stammt der Egn. *Οἰλεύς*, auch *Ἰλεύς*, daher, obgleich,

wenn o bloß Dig. vertritt, das Jota in der Auflösung Bedenken erregt. Doch nicht dux populi, vgl. οἶσω EJF. II. 248. Schwerlich auch zu ὄϊς, wo ich aus Schuchardt I. 175. avillas agnas recentis partus, des alterth. a wegen, nachzutragen bitte. Ἰλαδόν (catervatim) Hes. opp. 285. Dazu οὐλ-αμός, welches Dig. zeigt 31. δ, 251. 273. ν, 379. Thiersch Gramm. S. 239. „Gedränge" ist auch hiebei nicht der wahre Wortsinn; vielm. Zusammenballung. Auch ὅμιλος, ὁμιλαδόν (turmatim), ὁμιλεῖν (zusammen sein, verkehren u. s. w.) nach der üblichen Annahme. Die Länge des ι spräche schon dafür. Doch weiß ich nicht, ob man nicht darin ein bloßes Suff. zu suchen habe, wie in πέδιλον auch mit lgm. Jota, worin freilich Einige gleichfalls lieber Comp. erblicken mit einem Derivat aus εἴλω (vgl. z. B. ἰλλάς Band, Schlinge), wie ja auch ὑπόδημα, d. i. Untergebundenes. So lange wenigstens das Dig. von ἴλη noch fühlbar blieb: hätte das zweite o von ὁμο- bleiben müssen, nicht anders z. B. in ὁμοειδής. Doch freilich sehen wir an Beisp., wie ὁμ-έστιος neben ὁμο-έστιος Hausgenosse (vgl. Vesta unter S. vas), ὁμέθνιος = ὁμόεθνος, die Möglichkeit der Vernachlässigung des Dig., und sonst dürfte man den Ausdruck von Zusammen auch z. B. durch ὁμήγυρις bestätigt finden. Vgl. außerdem gerade ἰλλόμενος ὁμίλῳ von einem Haufen umdrängt, umgeben. Deßhalb kaum zu S. mil Societatem inire, in welchem Falle μ zum 2. Bestandtheil gehörte. Ob übrigens auch Lat. proelium Schneider Lat. Gramm. I. 78. Herleitung sei von einem mit ἴλη comp. Worte, wage ich nicht zu behaupten. S. vor. Bd. S. 422. Das Doppel-λ abgerechnet, was in dem zweifelhaften εἴλλω keine rechte Stütze erhielte, stellte sich hieher ἀ-ολλής, wie ἀ-θρόος, versammelt, haufenweis, dichtgedrängt, und ἀολλίζω, versammeln, immer von Menschen. Das ἀ- darin ist das athroistische = S. sa- und findet der Hiatus im Dig. des zweites Gliedes seine genügende Erklärung. Der Anklang an ὅλος = S. sarva EJF. I. 780. ist rein zufällig, indem ja das sa- schon im ersten Gliede von ἀολλής, allein sicherlich nicht noch einmal im zweiten. Ἀλής (confertus) scheint wesentlich damit eins (vgl. ἑάλην), d. h. jedoch aus ἀ, auch = sa, und einer nicht abgelauteten Form von εἴλω componirt. Auf Länge des α darf man schließen, wenn Phryn. p. 375. Lob. App. 52. Recht hat, das Wort in νεαλής zu suchen, wovon Photius sagt: ἐκτείνεται τὸ α. Vgl. S. 655. Lakon. ἀπελλάζειν pro ἐκκλησιάζειν s. Ahrens, Dor. p. 51.

Ziehen wir nun aber, nachdem wir Buttm. in seinem Artikel Schritt für Schritt gefolgt sind, das Schluß-Facit: so ist klar, daß, wenn er auch für εἰλύω Verwandtschaft mit volvo und für das gleichf. dig. ἑλίσσω „die wendende und windende Bedeutung", und dies auch nicht einmal recht freudig und unbedingt

zugiebt, er doch (wenigstens zu einem erklecklichen Theile) Unrecht hat, mit seiner kurzen Resümirung S. 158: „Aber auf jeden Fall ist das sichere Ergebniß, daß das Verbum εἴλω, εἰλέω in dieser Form [und die Varianten spielen doch oft genug in ἴλλω hinein], und in den deutlichen Abll. von derselben, die Bed. des Winden und Drehen durchaus nicht hatte". Wie falsch dieser Satz sei, und zu wie vielen verkehrten Erklärungen den großen Grammatiker seine nicht einmal mit den vorliegenden Thatsachen im Griech. vereinbare, wie viel weniger ethym. (man vgl. nur Germ. und Slawisch) gerechtfertigte Meinung vermocht habe: ist von uns hoffentlich zur Genüge dargelegt. Das Einzige, worin er möglicher, ja nicht unwahrscheinlicher Weise Recht haben könnte, ist seine Wahrnehmung, daß in manchen Stellen der Alten der Sachsinn von εἰλεῖν als Drängen, Ein- und Abschließen, Wehren allerdings besser zu S. var (arcere) in einem früheren Art. passen möchte, als zum gegenwärtigen, worin das Wälzen (mit Schmutz Bewälzen) und alle Arten des volvere, insb. auch Wickeln, Drehen, Wenden u. s. w., ja εἰλύω Einhüllen (vgl. das frühere var Tegere), die sich ablösenden und durchmengenden Begriffe sind. Völlig sichere Entwirrung und reinliche Ausscheidung jedoch der vorhin geahneten Ausnahme aus der Hauptmasse möchte kaum ausführbar sein. Wenigstens hat sie mir nicht gelingen wollen. In Betreff von ἴλλω und was damit augensch. zusammenhängt, wie ἰλλίζω scheel sehen, blinzeln (vgl. torquere oculum, verdrehen); ἴλιγγος 1. Schwindel, vertigo 2. das Drehen, Winden, Schlangenwindung, Wirbel; ἴλιγξ Wirbel, Strudel hat sich λλ od. langes ι festgesetzt, was aber kaum der Grundvokal der Wz. ist, sondern nur Abart scheint von ει in εἴλω (viell. aus εε st. *Fε*). Ἑλίσσω hat zum Augm. (ἐ-*Fε*), allein freilich auch schon im Präs. öfters ει, was unstr. von Auflösung des urspr. Dig. zu ε herrührt. Im Perf. εἴλιγμαι hat man sich die Redupl. *Fε-Fελ.* zu denken, obschon auch daneben ein unstr. erst nach Abfall des Dig. entstandenes ἐλ-ήλιγμαι hergeht, als laute das Wort vokalisch an, was von vorn herein aber nicht der Fall war. Aus ἕλιξ, κος; ἑλίκη u. s. w. aber erhellet κ als eig. Char. des Verbums.

522. Nicht anders unterzubringen weiß ich ἁλίσκομαι, werde gefangen. Aus dem Augm. in ἑάλων Att. st. ἥλων; Perf. ἥλωκα im strengeren Att., sonst ἑάλωκα, jedoch anders als in jenem Aor., nämlich dort mit lgem., hier mit kzem α, darf unstr. conf. Lautbeginn als urspr. gefolgert werden. Desgl. aus Hom. Thiersch Gramm. S. 232. Allein auf welchen der drei Bewerber um solche Ehre, Dig., Sigm., allenfalls selbst Jot sollen wir schließen? Esoterische Mittel zur Entscheidung aus dem Griech. selbst sind mir unbekannt, und auch das Ausland möchte damit nicht allzu freigebig sein. Dort ließe sich, fürchte ich, höchstens aus ἑλεῖν,

viell. aber eine brauchbare Hülfe erwarten, indem dieſes ja eben ſo zur Ergänzung von *αἱρέω* dient, wie letzteres ſeinerſeits zu der von *ἁλίσκομαι*, und der Grundbegriff des Ergreifens, Faſſens und Nehmens überall der durchſchlagende iſt. *Γέντο*, er faßte, bei Hom. ſcheint allerdings eine bloß mundartliche Form ſt. *ἕλετο*, wie *κέντο* für *κέλετο* bei Alkman (ſo *ἔκπαλτο*, *ἄλτο*, nicht gerade durch Synk., ſondern nach bindevokalloſer Conj., wie vult. fert), Dor. *ἠνθον*, und das *γ*, wie oft im Heſychius, Stellvertreter von Dig. Thierſch Gramm. S. 226. 229., der auch *γένναν* (ſt. *εἴλεο*) *Κύπριοι, καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε* hinzunimmt. Das letztere nach Schmidt Hes. I. 423. zu *ἰννύω*, wahrſch. mit Aſſim. von *δ* (vgl. sad, Zd. hid). Außerdem der Aor. *εἶλον* neben einem ſeltnenen Fut. *ἕλω* mit Compp., ſowie ein unatt. Aor. *εἱλάμην*, deſſen Diphth. übrigens recht gut vom Wegfall des *σ* herrühren könnte wie in *ἔστειλα*, obſchon Buttm. es §. 96. Anm. 9. als 2. Aor. nimmt. Uebrigens weist auch das *ει* (und nicht *η*) in *εἶλον* als durch Contr. verſchlucktes ſyll. Augm. auf einſtigen conſ. Wortbeginn EF. II. 70. Ausg. 1.

Der Gefangene hat vom Fangen und Fahen (Ben. III. 204) ſeinen Namen. Desgl. der captivus von capere. So nun auch *αἰχμάλωτος*, *δορυάλωτος*, glſ. mit der Lanze gefangen genommen. Man beachte dieſen ſcheinbaren Pleon., weil daraus mit *ἁλίσκομαι* (ich werde gefangen, ergriffen, erobert) als mit *ἑλεῖν*, nehmen, in Einklang befindlich ſich beſtätigt. *Νεαλῆς· ὁ νεωστὶ ἁλωκὼς οὕτως ἐλέγετο κατὰ μεταφορὰν τὴν ἀπὸ τῶν ἰχθύων.* Das wäre alſo *νεάλωτος* („Friſche Fiſche gute Fiſche"). Gerechtfertigt wäre dies doch eig. nur unter Vorausſetzung eines Neutr. auf *-ος*, was etwa „Fang" bed. müßte. Lob. Phryn. p. 375., wo die bei Harpokration oben gemeinte Stelle aus Pseudo-Demosth. contra Aristog. p. 788. angeführt wird, giebt überdem als Parallele zu den *ἰχθύες νεαλεῖς* das Heſych. *δουριαλής· αἰχμάλωτος.* Man habe in ſpäterer Zeit ein neues Ethym. hineingelegt, wie es auch mit *τυρὸς νεαλής*, *τουτέστι ὃ νεωστὶ τοὺς ἅλας προσειληφώς* (alſo „neugeſalzen") desgl. der Fall ſei. *Ἅλας* als Neutr. ſt. *ἅλς* träfe ungefähr zu, obſchon der Ausgang in dem Adj. genauer ein **ἅλος* heiſchte. Vgl. *νεανθής* (*ἄνθος*); *νεοθαλής* (*θάλος*), und anderſeits *ἀνάλιστος*. *Νεαλδής* ohne ein entſprechendes Neutrum. Veteribus omnia integra et vegeta vocantur *νεαλῆ*, ut viatores. Neukräftig, jugendlich, friſch, indeß — wie geht das aus: noch ganz neu zuſammengedrängt (meinetwegen: gedrungen) hervor? Von *ἁλές*, ſagt Phryn. A. 3 l. p. 52.: von *ἁλές*, d. i. *ἀθροόν*, *νεωστὶ* [gleich wie von einem Verbum auf *ωζω*, wie *σώζω*] *γεγενημένον καὶ συνεννεγμένον.*

Unter *ἀνᾱλίσκω*, verzehre, wende auf, ſagt Buttm. in der Anm., es beweiſe, trotzdem daß ſich dies durch ausnahmloſe Länge

des zweiten α von ἁλίσκομαι unterscheide, die Verwandtschaft der Bed. von letzterem (sumi) mit consumere in jenem sowie das Verhalten der Aoriste — die wirkliche Einerleiheit des Stammes. „Die act. Form von ἁλῶναι, ἑαλωκέναι [also sogar im Perf. 1., z. B. gegen ὅλωλα] zeigt nämlich, daß man sich den passiven Sinn derselben neutral gedacht hatte, wie im ähnlichen Falle von vapulare [übrigens sehr gegen den Gebrauch der Verba auf όω, z. B. δουλόω, zum Sclaven machen Buttm. II. 308.]; und so verhält sich nun der Aor. 1. in ἀναλῶσαι als Caus. nach der großen Analogie, die §. 113. A. 3—5. dargelegt ist. Namentlich zu der Analogie z. B. von δύω, ἔδυσα, δύσω — ἔδυν, δέδυκα, δύσομαι gehört also ΑΛΟΩ (nehmen) ἀναλόω, ἀνάλωσα, ἀναλώσω — ἐάλων, ἐάλωκα, ἁλώσομαι". Was die Länge in ἀνᾱλίσκω anbetrifft, so glaube ich diese aus Contr. entstanden. Nehmen wir nämlich Dig. als ältesten Wortbeginn: dann mußte das zweite α von ἀνά davor uneidirt bleiben. Fiel davon das Dig. aus, so konnte Contr. eintreten, gerade wie in amârunt. Es käme also nur noch darauf an, uns der begrifflichen Modification zu vergewissern, welche dem Worte durch die Präp. verliehen wird. Ἀναλίσκω. bed. nicht bloß: aufwenden, auch z. B. ἔς τι, sondern 2. verzehren, vertilgen, aufreiben, tödten, consumere, conficere. Vgl. z. B. ἀναλύω auflösen, abschaffen, z. B. ein Gesetz vor. Bd. S. 1300, ἀνατήκω schmelzen (also das ἀνά als rückläufige Wirkung). So ist nun aber auch ἀναίρεσις das Aufheben, Wegnehmen, Wegraffen, Vertilgung, Vernichtung, Zerstörung, Ermordung. Das ἀνελοῦσα γὰρ τὸν νόμον τοῦτον ἐχειροτόνησεν αὐτῇ aus Demosthenes, wird bei Harpokr. gesagt, διττὴ ἦν γραφή. — ἀντὶ τοῦ παραβᾶσα γὰρ τ. τ. ν. διαχειροτονίαν περὶ αὐτῆς ἔδωκεν, εἰ χρὴ στεφανοῦν αὐτήν. ἡ δ' ἄλλη· ἀνελοῦσα — ἐχειροτόνησε λαβοῦσα ἐκεῖνον αὐτῇ. Vgl. leges tollere und Gesetze aufheben. Allmälig hatte sich das Gefühl von der Comp. des Wortes abgestumpft, und daher sogar die Augmentirung der Präp. in dem doppelt comp. κατηνάλωσα. Ja schon diese Comp. selber, welche, genau genommen, eben so widerspruchsvoll als ἀνακαθίζω Ich setze nieder — auf.

523. Mit προσελεῖν, beschimpfen, mißhandeln, Buttm. Lex. II. 159. gestehe ich nicht aufs Reine gekommen zu sein. Buttmann's Deutung aus σφάλλειν ist gewiß selber ein bloßes σφάλμα. Rathen, allein auch nur rathen könnte man auf Manches; viell. jedoch um nichts Besseres. Z. B. wegen Lat. insultare auf πρό und εἰσάλλομαι (ἐς-ᾶλτο). Das α und nicht ε jedoch macht stutzig. Sonst wäre damit die Länge der ersten Sylbe erklärt. — Aber auch ἑλεῖν mit πρός wegen Lat. arripere = in jus rapere trotz des Gebrauches bei Hor. Sat. 2, 1, 69., sowie 3, 224. ist nicht geeignet, rechtes Vertrauen zu erwecken.

524. Auf S. vil Tegere, abscondere ist durchaus noch kein Verlaß. Sonst schickte sich dazu Lith. wiltio betrügen, als Simplex nicht recht gebräuchlich Nesselm. S. 80. Apwilstu od. apwillu täuschen, in einen Irrthum versetzen. Priwilstu betrügen, täuschen, verführen; refl. pri-si-wilstu, sich irre leiten, sich fangen. Wiltawylys (glſ. der mit Betrüglichem betrügt) Heuchler, Schmeichler. Willoti betrügen, täuschen; locken, verführen. Penù (mit Fraß) willoti, durch Lockspeise verlocken, bes. Vögel. Iñwillojąs pauksztis, wylpauksztis Lockvogel. Wylus Betrug, List, Täuschung, Verführung. Samog. wiliuss Verrath, R. izmjena. Altpreuß. Nesselm. S. 145. prawilts (Part. Pass.) postâi Er ward verrathen. Prowela din Sie verriethen ihn. Lett. wiłłu, lli, łłi, Prät. wihlu, Inf. wilt betrügen, fälschen, heucheln. Apwilt betrügen, bethören. Eewilt verführerisch einlocken; eewiltees sich einschleichen. Wiltus (wie ein Wort auf -tus nach IV. im Lat.) Betrug, Tücke, List, Ränke. Wiłłaht (Lith. willoti), willinaht betrügerisch locken, zu verführen suchen. Nowilt, nowiłłaht, ablocken, abfiloutiren. Wiłłatajs putns Lockvogel. Wiłłama deena der erste April, vom Aprilschicken s. Grimm WB. Wiłłu aus falscher Absicht. Schwerlich wie dolos suere trotz wihle, Saum, vor. Bd. S. 614. — Grimm denkt II. 342. bei dem Heldennamen Agſ. Vêland, Mhd. Wielant an altn. vêla (decipere). Doch als Schmidt lieber zu Agſ. viljan, veljan copulare (viell. auch fabrefacere) Förstem. Namenb. I. 1326. Agſ. vîle (astutia); allein E. guile List, beguile, betrügen, sich durch den Anlaut als durch das Roman. durchgegangen verrathend Müller EWB. S. 476., wo aber auch to gull nachzusehen. Bei DC. guillator Baratator, ex vernaculo guille (fraus) etc. Bei Roquefort: Guile Ruse, tromperie etc.; auch gille, ghille, gile. Ferner altfrz. guilléir, guiler Tromper, attraper, se déguiser pour surprendre, se contrefaire. En Lang. ghilia. Barbàzan le dérive de vêlare. Verm. eben so falsch, als wie Rqſ. meint, aus vilitare (also Lat. vilis). — Auf Gael. Ww. ist kein Verlaß, da, obschon man sonst f an Stelle von w anderwärts findet, das ihrige Lateinischem gleichstehend aussieht in fallere. Fàilling A failing (defectus) bloß aus dem Engl. und so auch Fealladh Deceit, failure, desertion, nebst feall Treason, treachery (wohl gar Felonie) und foill (Fraus, perfidia, dolus).

525. *Ἰάλλω* habe ich vor. Bd. S. 287. glſ. als Cauſ. zu S. yâ betrachten zu können geglaubt, wie *στέλλω* zu *στα* S. 367. Aufrecht hat Kz. 14, 273. darin S. sisarti gesucht, welchem Kuhn eben da S. 319., und ich glaube mit Recht, widerspricht. Er selbst faßt es als îryâmi f. iyarayâmi als Redupl. aus Wz. ar.

526. Sar (sr), vgl. etwa sarp und sarg. Cl. 1. sarati und Ved. Cl. 3. sisarti; Perf. sasâra. 1. Ire, und mit Acc. adire. 2. Fluere. Mit apa (ἀπό): Abire. Vgl. auch Weber, Vaj. p. 58. Deßhalb ließe es sich vertheidigen, wenn man Lat. deserere*), statt, wie man es lediglich vom Lat. Standpunkte aus und, wie ich mich jetzt überzeugt halte, auch in alleinigem Einklange mit der Wahrheit muß, es als ein Losknüpfen aufzufassen, als ein Verlassen in Form des Weggehens obigem sar beigesellen wollte. Man darf aber deserere nicht von serere trennen, indem es ja dann aus letzterer Wortfamilie wie ausgestoßen und im Lat. gänzlich vereinsamt sich ausnehmen müßte, es wäre denn, daß man auch exserere (herausstrecken) gls. caus. (herausgehen machen) faßte. Auch des Griech. ὁρ-μή das, schon seines Asper wegen, mit ὄρνυμι sich kaum verträgt, bin ich nicht recht versichert. S. sar-ma m. Sky, heaven, — der Gänger, von der scheinbaren Umdrehung? Sonst vergliche sich sein Sinn: jeder gewaltige Andrang, Angriff u. s. w., mithin impetus, ὁρμηδόν, mit Ungestüm, ὁρμάω in Bewegung setzen, antreiben, ermuntern, häufiger intr. sich in schnelle Bewegung setzen, daher fahren, daher stürmen od. eilen, bes. um etwas rasch od. nachdrücklich zu beginnen, etwa mit dem von abhi-sar Aggredi. Adoriri. Abhisâra 1. Angriff 2. Stelldichein 3. Gefährte, auch abhisara d. h. dabei gehend. 4. Kampf. Vegasara (mit Schnelligkeit gehend) A mule. Falsch vgl. Bopp ἅρμα, Wagen, was nicht wie curnus aus currere zu erklären. Trotz der Kürze des α vorn ist es Comp. aus ἀ- mit ἄρω, als compages, wie ἡ ἅρμα, ἁρμή von Veneris compagibus. Von Seiten der Form (vgl. τόλμη, τολμάω) wäre kaum etwas dagegen einzuwenden. — Sskr. Caus. sârayati Extendere. Apa-sârayati Abire jubet; amovet, dimittit. Sarvâbhisâra Assembling a complete army. Sarvâvasara Mitternacht, gls. als avasâra Interval or cessation,

*) Vor. Bd. S. 554. erklärt sich das Suff. ster, stris, was Adjj. bes. aus Oertlichkeiten bildet, campestris, DC ruraster, auch pedestris u. s. w. aus sar, als: gehend (sich aufhaltend; jedoch kaum je von bewohnten Oertern, doch Colonia Fanestris von St. Fanum). Wenn Schleicher Comp. §. 157. eques-ter, pedes-ter theilt und s aus t entstehen läßt in equites, pedites: so hat er sicherlich Unrecht. Jene Adjj. kommen von equus und pes, so gut wie campestris von campus u. s. w., von welchen letzteren bei Schleicher — altum silentium. — In dem Agf. str als Feminal-Affix Grimm II. 134. 368., z. B. vebbestre (textrix) sucht Fallon, An Engl.-Hindustani Dict. p. XXVI. Sskr. stri (aus su, gebären) Mulier. Dem Begriffe nach vortrefflich, indem so z. B. Agf. bäcestre (pistrix, Bäckerin) buchst. so viel sagen würde als die nord. Umschreibung: bakara-kona (Bäckerfrau). Es befremdet aber, nicht zu reden z. B. von eovestre (ovile), das zu S. sthâ od. star gehören könnte, der jetzige Gebrauch von Familiennamen, wie Webster, Baxter, es müßten diese denn galanter Weise von Frauen hergenommen sein.

Aufhören (Weggang) von Allem (sarva). Avasara 1. Regen (eig. herabgehend). 2. Gelegenheit, Zeitpunkt, günstiger Augenblick. Sarvâvasaram bei jeder Gelegenheit, beständig. Visrta Spre-ad, extended, expanded. Visara A multitude, an assemblage, a herd, a crowd cet. Ni:sâran'a (vom Caus. von sâr mit nis) das Hinausjagen, Verjagen; Hinausschaffen 2. = ni: saran'a, Ausgang Letzteres 1. das Herausgehen, Herauskommen, z. B. gihvâ-s. das Heraushängen der Zunge. Vgl. etwa exserere linguam per os. Auch čaran'aprasâra das Ausstrecken der Beine. Prasrta Dispersed, extended. 2. der Weg, auf dem man herauskommt, Ausgang 3. ein Mittel gegen. 4. der Ausgang aus dem Leben, Tod. Prasâran'a (vom Caus. von sar) a, das Ausstrecken, Ausdehnen, Entfalten. b, das Vokalisiren eines Halbvokals. Vgl. samprasâran'a jener Lautwechsel, wo z. B. va zu u (u-vâča Er sprach, als redupl. Perf.) und ya zu i(ig̃ aus yag̃) wird. Bei Justi S. 321. vgl. Haug DMZ. 8, 766. ni (aus ni oder, dem Sinne nach besser, nis?)... haraitê, siegreich hervorgehen, siegen, vgl. superiorem evadere. Von here bei Brockh. das Caus. in 1. Sg. Imper. Med. hê urvânem vahistem ahûm frahârayênê Ich werde seine Seele zum trefflichsten Orte gehen machen, d. i. führen. Kurd. hér'e Geh, s. vor. Bd. S. 409, Heliá lasse. Garz. elum, elá (abbandonare, cedere, lasciare). Na elum Astenere, custodire, non permettere, privare u. s. w. Lerch S. 95., wo aber auch helât, ging auf, stand auf, z. B. mit ro (Tag, Sonne); Caus. helând hob auf, bewahrte, — falls diese der gleichen Wz. Zu Pers. hilîdan Missum facere, dimittere, deponere, omittere Vullers II. 1464? Doch sträubt sich das i. Vullers vgl. im Suppl. p. 135. khalîdan Intrare, penetrare. I. 717. nicht sehr glaubhaft.

Mit caus. Bed. (schicken, d. i. gehen machen), falls hieher, ksl. slati Mittere Mikl. Radd. p. 82. S'lati, Präs. 1. s'lja, 2. s'lješi und šlja, šlješi ἀποστέλλειν, πέμπειν Lex. p. 931. S'l' m. ἀποσταλείς, πρεσβευτής, legatus. Ἀπόστολος apostolus. Ἄγγελος nuncius. Ὄμηρος obses. p. 939. Lith. pá-slas ein Bote, Abgeordneter; Gerichtsdiener, Vorlader Nesselm. S. 278. aus Poln. poseł der Bote; der Landbote; der Botschafter; der Gesandte, der Herold, Kriegsgesandte. Posłówa die Gemalin des Gesandten. Posłać, schicken, hinschicken, senden, von słać, Präs. slę, Prät. słał id. Ill. slatti, Präs. scaljem, Prät. slao, mandare, schicken. Poslan, mandato, spedito, gesendet. Poslanik der Abgesandte. Poslatti, Präs. posciljam schicken, senden. Posciljati oft schicken. Ksl. Mikl. lex. p. 641. pos'laniïtze, epistola. Pos'lanik Legatus u. s. w. Pos'l' τοποτηρητής locum tenens (als Abgesandter Imden vertretend). Πρεσβεύτης. Nsl. posel minister, negotium, poslovati servire.

Ill. posao, sla m. affare, faccenda, Geſchäft, posalak affaruccio Geſchäftchen; poslek negozietto kleines Geſchäft; poslenik facciendere ein Geſchäftiger. Es ſtimmen ſo viele Wörter dieſer Familie mit Derivaten aus *στέλλω*, daß ſich die Frage rechtfertigt, ob ſie nicht, unter Verluſt von t, überhaupt mit dieſem Gr. Worte in Einklang ſtehen. Vgl. Poln. słać, Prät. słał, Präſ. ścielę 1. hinſtreuen, hinſtrecken, 2. das Bett machen, vgl. S. star.. Was mich an unbedingter Hingabe an eine ſolche Auffaſſung hindert: iſt das Verbleiben von t in kſl. stlati (sternere), postelja (lectus) u. ſ. w. Ill. postelja (Bett) u. ſ. w. Alſo an einer zwar grundverſchiedenen, jedoch lautlich gleichgearteten Wortſippe. — Lith. selėti ſchleichen, leiſe auftreten, etwa als Primitiv zu Lat. serpo?

Im S. iſt sâla m. A wall surrounding a building. Sâlâ f. aber, more ussually çârâ A house. Hätte das ç etym. den Vorzug: da riethe man nicht mit Unrecht auf Ahd. halla f. Halle; E. hall. Wenn aber s urſpr. ſein ſollte: da läge ein Vgl. mit Ahd. sal n. Saal, Agſ. sal nahe. Vgl. EF. II. 562. Altſ. seli Gebäude nur aus einem großen Saal beſtehend; auch zur Aufnahme von Feldfrüchten, Scheuer. Auch selidha f. Wohnung, Haus, Herberge, Heyne S. 298., Ahd. salida, selida domicilium, mansio (Frz. maison, d. i. Wohnung), Graff VI, 176., Goth. salithvos f. pl. Herberge, *καταλυμα*, von saljan, ussaljan einkehren, bleiben, *μένειν*, *καταλύειν* vor. Bd. S. 1300. Möglicher Weiſe von sar (etwa als intrare genommen) wie vêça (*οἶκος*) von viç (intrare), Gr. *οἰκεῖν* wohnen, von *οἶκος* (oecus Saal). Gisello Geſell, sicellita [aus *σύγκελλος*, oder verdreht aus satellites mit dem häufigen Verleſen von t und c], collega, verm. alſo eig. Hausgenoß. Herigesello, commilito, contubernalis (aus taberna).

Wie aber verhält ſich dazu Ahd. sala f. Traditio, delegatio, nord. sala, venditio, vgl. E. to sell, verkaufen, sale Verkauf, book-seller u. ſ. w.? Müller EWB. S. 286. 310. Ahd. saljan, tradere, ferselare traditor (Judas), d. i. Verräther, der Jeſus überlieferte, allein auch Verkäufer (Verſellen für verkaufen), wenn man will, Graff VI. 174. Goth. saljan, gasaljan (darbringen) opfern, *θύειν*; hunsla s. Opfer darbringen, *λατρείαν προσφέρειν* Dief. GWB. II. 187. Das Weggeben ſcheint etwa Cauſ. zu S. sar, ſodaß es eig. ein „Weggehen machen“ wäre EF. II. 562., und viell. bloß eine andere Wendung, wie das „Schicken“ im Slawiſchen vorhin.

Nur des ähnlichen Klanges wegen ein paar Worte über Goth. sels *ἀγαθός*, unsels böſe, *πονηρός*; selei Güte, *χρηστότης* u. ſ. w. Dief. 201., Ahd. sâlig ſelig, beatus, sâlida (salus) Graff VI. 179. Die naheliegende Aehnlichkeit mit Lat. salvus, salus ſcheint der, wie mich bedünkt, unabweisbaren Bez.

der letzteren zu S. sarva, ganz (heil) ĘF. I. 782. vgl. II. 415. wegen, doch nur auf Trug zu beruhen, insofern als die letzteren sicherlich Derivate sind von sa- (mit) in compar. Form (wie adha-ra u. dergl.) mit va (wie in pûr-va, vordere). Es wäre dagegen hübsch, wenn man Goth. sels u. s. w. an S. sâra Best, excellent 2. Irrefragable (as an argument) knüpfen dürfte, obschon Herkunft auch des letzteren aus S. sar auf schwachen Füßen steht. Höchstens indirekt so, daß es das Wesentlichste, den Kern einer Sache ausmachend aufgefaßt worden. Sâra m. und n. nämlich geht meines Erachtens mittelst Taddhita-Suff. a aus von sara Who or what goes, occurring chiefly in comp. Als m. Going, moving 2. An arrow. Sara m. und sarâ, sarî f., auch sari A cascade, a water-fall. Aber auch n. The thick part or coagulum of curds or milk, cream etc., wo man freilich sowenig als bei der Bed. Saltness, salt den Benennungsgrund, wenn vom Gehen hergenommen (od. als aus etwas hervorgegangenes Erzeugniß?) einsieht. Sâra m. ist selbst 1. The coagulum of curds etc., cream. Vgl. sĕrum n. (auch Nebenf. seru, anscheinend wie gelu u. s. w.), was jedoch freilich, wie ὀρός (σ vorn weggefallen), die Molken, also gerade die wässerigen Theile der geronnenen Milch; außerd. von den wässerigen Theilen anderer Gegenstände, z. B. des Harzes, vom männlichen Samen. 2. Fresh butter (wie sâra-ğa, sara-ğa, eig. aus der Sahne geboren) 3. The pith or sap of trees etc. 4. Marrow. Daher, gls. mit Mark vergleichbar 5.: Strength, vigour; auch prowess, valour, heroism. Sârâsâra Strength and weakness, substance and emptiness etc. Ferner 6. The essence of any thing, the essential or vital part of it. Auch 7. The substance or material part (of a speech, book, message etc.). Desgl. 8. Sickness, disease, wohl als materia peccans. 9. von der Bewegung, wie saraṅyu: Air, wind. Sâra-m n. 1. Water 2. Wealth 3. Propriety, fitness 4. Steel, auch sâralôha (gls. Kern-, oder Kraft-Eisen). 5. (In rhetoric) Climax, der Verstärkung des Ausdrucks wegen.

Weil sar auch den Sinn von Fließen (sonst sru, was übrigens viell. verw.) hat: begreifen sich leicht verschiedene Benennungen für Wasser im Sskr. Prasara a, das Vorschreiten, Hervorbrechen, freier Lauf, Ausbreitung; z. B. âdrštiprasaram adv. So weit das Auge reicht. In der Med. der Austritt der humores aus ihrer Lage, wodurch Krankheit veranlaßt wird. b, ein hervorbrechender Strom, Fluth, Menge. d, Schlacht, Kampf. e, ein eiserner Pfeil. Prasaraṇa 1. das Fortlaufen, Entfliehen 2. das Fouragiren (eig. wohl: Vorwärtsgehen). Umschließung des Feindes. 3. Zuvorkommenheit, Liebenswürdigkeit (gls. Entgegenkommen, indem man vorgeht), Sara n. A lake, a pool. 2. Water. Sa-

raka n. A lake, a pool 2. Heaven, sky. Als Adj. Going, moving, proceeding. Kin. 1. Spirituous liquor, esp. distilled from sugar, rum; — als Hervorgegangnes? 2. Drinking spirits 3. A drinking vessel. 4. Distribution of liquor. 5. A continuous line of road. Saran'i 1. A road, a path, a way 2. A straight or continuous line. 3. A. disease of the throat. Sarit f. (vgl. tad'-it Fulmen) 1. A river in general 2. Thread, wie sarat m., doch wohl wie das Part. sarant Going, proceeding. Der Faden wegen seines Fortlaufens, wie man auch umgekehrt einen Fluß etwa mit einem Silberfaden vgl. Saridvarâ (der Flüsse bester) Ganges. Saritpati, auch mit Gen. Pl. saritâmpati, sarin-nâtha der Ocean. Sariman m. 1. Going, proceeding 2. Air, wind, und saran'yu 1. Air, wind 2. A cloud (vgl. Segler der Lüfte) 3. Water. Wahrsch. aus dem Part. Präs., jedoch prakritisirend mit Cerebr. sarat' m. 1. Air, wind 2. A cloud 3. (In the lang. of the Vedas) A bee (weil sie wandert) 2., wie sarat'a, sarat'u A lizard, a chameleon. Sarila, salila, auch sala n. Water, woher möglicher Weise der Flußn. Saale Graff VI. 182., der wenigstens als „Salzfluß" (dies vielm. Salza, Salza, Graff VI. 220.) unerwiesen s. sp. Saras n., (nicht ἕλος, weil dies dig. Thiersch Gramm. S. 223, was eher zu Goth. bisauljan), sarasî f. 1. A large pond or pool 2. A piece of water in which the lotus grows or may grow. n. Water Nach Wils. von sar to go (into, to bathe or drink, was verm. zu gekünstelt). Daher saras-i-ga, salilaga (im Teich geboren), sarasîruha (im T. wachsend) Lotus. — Daher im Zd. Haraêva (Flußgebiet des Harê, Heri), jetzt Herat; Acc. Harôyûm (das ô, als ob aus S. saras n., mit yu mischen?) s. diesen Bd. S. 72. Vgl. S. sarayu Air, wind, allein auch The *Sarju* river. Desgl. Haraqaiti (das ai bloß durch Assim. wegen i), Flußgebiet des Arachotus, *Ἀραχωσία*, aber die Ew. *Ἀραχῶται* noch mit τ; das h vorn schon des χ wegen aufgegeben. Justi S. 321. Am nächsten kommt S. sarasvatî (mit Seen begabt) A river, the *Sarsooty*, which rises in the mountains bounding the northeast part of the province of *Dehli*. Daher wohl Sarasvatî The wife of Brahmâ, the goddess of speech and eloquence, the patroness of music and the arts, and the inventress of the *Sanscrit language and Dêvanâgari* letters; — wahrsch. als Sprachgrenze des heil. Inder-Landes gen Westen zu, woher das Sanskrit-Volk kam.

Wir haben oben bereits sara-s als m. *Saltness, salt* kennen lernen. Daher nun die weithin durch Europa verbreitete Benennung des Salzes, wovon übrigens die Halle geheißenen Oerter nach kymrischem hâl oder *ἅλς* keineswegs benannt worden, wie ausführlicher in meinem Buche über Familiennamen S. 500.

vgl. vor. Bd. S. 825. dargelegt wird. Jedoch ſtets mit l, nur daß im Walachiſchen (lex. Bud. p. 610.) dieſer Laut wieder in r (sare, f. pl., Ung. só mit Verluſt von l, wie im Serb., Salz) umſchlägt, wie in särîturä saltus, Sprung; särutare küſſen, ital. salutare u. ſ. w. Poétä de sare, Salzkothe, ganz Ung. só-pajta. Dagegen šalitru (sal nitrum) Salpeter. Deßhalb ſchiene es nicht ſo thöricht, sal mit Lat. salire (ſpringen) in Verb. zu ſetzen. Vgl. Pseudo-Tib. III. 4, 10. Bergk, Index scholarum Hal. 1864. p. IX. Farre pio placant et saliente sale h. mola salsa. Sal saliens h. micans in igne (alſo nicht etwa: mit ſalzendem Salze?) nach Heyne, etiam Hor. III. Od. 23. extr. vgl. Ov. Fast. 4, 409. Auch meint Scheidius in Lennepii Etym. p. 114., ἅλς möge von: ἅλλομαι kommen. Nihil enim magis obvium, quam *sal*, igni impositum, *exsilire* et *cum crepitu* quodam *displodi*. (Vgl. z. B. ſpringen, vom Glaſe, und in höchſt beachtenswerther Weiſe Rotwälſch sprunkert, sprenkert meine Zig. II. 35., Zig. lon 336). Eine ſolche, doch nur von einer Zufälligkeit hergenommene Namengebung will mir inzwiſchen nicht leicht ein, ſo wenig als die von δάφνη, von φωνή, weil Lorbeerholz im Feuer ſtark knattere. Ueberdem würde ſie nicht auf das, freilich, wie es ſcheint, in dem aſiatiſchen Zweige des Indogermanismus vereinſamte S. sara, Salz, paſſen, wie unaufgeklärt auch deſſen Urſprung aus sar(ire) ſei, wenigſtens von Seiten begrifflichen Ueberganges. Was Lottner Kz. VII. 24., vgl. Stokes Ir. Gloss. p. 114. behauptet, ſteht nicht auf ſehr feſten Füßen. Pictet, Origg. Indo-Europ. I. 150. überſetzt es als sara geradezu essence, substance, wo dann die Schwierigkeit erſt in letztere Bed. fiele. Falſch aber, meine ich, vgl. er Lith. surus (salé) und Perſ. shôr Salsitudo, salsugo et salsus Vullers lex. II. 476., da Perſ. nicht š, ſondern h das S. s ablöſen müßte. Aus Lith. surus ſalzig, geſalzen, wird súris großer lithauiſcher Käſe, hart und ſtark geſalzen. Da indeß bloß Abl. vom vorigen, hülfe uns Berufung auf ὀξερίας (Käſe von ſaurer Milch) vor. Bd. S. 520. nur wenig, um Lith. surus unſerem ſauer, Ahd. sûr gleichzuſetzen. Beide übrigens zielen auf pikanten Geſchmack. Das Salz heißt Perſ. namak Vullers II. 1350. Oſſ. tzach od. tzaech, Dig. tzañchá. — Sal, sălis m., woher Pl. sales; aber auch neutr. Nebenf. sălĕ, zu sal abgeſtumpft, wie die vielen Neutra auf -al (ar) ſt. al, z. B. animal; lac u. ſ. w. Dat. Pl. infusis salis (etwa dem salum nachgeahmt) Fabian. bei Charis. p. 82. P. nach Decl. II., wie poematis dgl., was dem thematiſchen Ausgange nach zu S. sara (letzteres m.) paßte. 1. eig. Salz. 2. poet. das (ſalzige) Meer. Trop. geiſtige Schärfe, Feinheit, Humor, Witz, witzige Rede. Catull 86, 4. von der Quinctia: Nulla venustas, nulla in tam magno

est corpore mica (daher Frz. mie, auch als Neg.) salis. Im Globus Bd. XI. 1867 S. 140. wird bemerkt, in der Andaluſiſchen Sprache bezeichne sal, Salz, ſ. v. a. Anmuth [d. h. wohl in anderem Sinne als bei uns Deutſchen, nämlich mit Bezug auf Witz, Feuer in der Unterhaltung dgl.], und man könnte einem Weibe nichts Schmeichelhafteres ſagen, als wenn man ſie salero, Salzfaß, nennt oder ſagt, ſie ſei recht geſalzen, salada. Im Ggſ. damit Lat. insulsus (u durch Umlaut vor Sig.), Gael. neo-shaillte Unsalted (dagegen ſtarkes Part. ungesalzen). unseasoned. Ἀνάλιστος. Ἅλ-ς mit Beibehaltung des Nominativz., deſſen Wegfall, ſo ſcheint es, in sâl m. Länge erzeugte. G. ἁλός, Lat. sălis. D. (oder wohl eig. Lok.; und dah. in vielen Compp.: auf dem Meere, ins Meer dgl.) ἁλ-ί, Lat. Dat. sali. A. ἅλα, salem. Pl. ἅλες, salês, auch für Salz der Körner wegen, indeß auch im Griech. witzige beißende Reden. Ἅλα od. ἅλας καὶ τράπεζαν παραβαίνειν, das Gaſtrecht verletzen, wie bei den Ruſſen Darbringung von Salz (sol", li f., Poln. sol) und Brot (χljeb, unſer Laib) das Symbol gaſtlichen Empfanges iſt. Die Polen ſagen: chleb z solą, a z-dobrą wolą (Brot mit Salz und mit gutem Willen) Ein freundliches Geſicht iſt die beßte Aufnahme. Σίναλος mit einem Salz eſſend: überh. miteſſend, consalineus. So Paſſow; das wäre hübſch: dasſelbe Salzfaß theilend. Jedoch hat Adelung im Gloſſ. consalaneus. Multos modios salis simul edendos, esse, ut amicitiae munus expletum sit. Von dem Salze als wichtigem Lebensbedürfniſſe auch salarium Löhnung. Das Fem. ἡ ἅλς Meer, Meerfluth, ſehr oft bei Hom., in Proſa ſelten. Kſl. sol" f. (das Jer auf i hinweiſend) Mikl. lex. p. 870. Lett. ſsahls f. In Stender's Lett.-D. WB. S. 209. puhšłoht blaſen (puhst, Prät. puhtu) und dabei allerhand Gemurmel nach Art der Zauberer machen. Ssahli p. mit Salzblaſen hexen. Uspuhšłoht durch Salzblaſen anhexen. Puhšłotaju ssahls Hexenſalz. Ssahls puhšłotajs, auch puhšelneeks Salzbläſer, der mit Salzblaſen Zauberpoſſen macht. Ssahligs, ſalzig. Ssahlneeks, ssahlnize, Salzfaß, Lat. salînum, ἁλιά. Ill. solnica, solenka (Ital. saliera). R. solonitza (Poln. solnica, solniczka), solilo, solonka. Vgl. solénüc, Poln. słony, ἅλ-ινος, ſalzig, sólon ſehr ſalzig, praesulsus. Ill. solin Salzwerk, salinae. Kſl. saln' ἁλός salis; ἁλικός, ἁλμυρός, salsus. Magy. szalonna Lardum. Ganz wie Lat. salîre auch Lett. ssahliht ſalzen, R. solit", Poln. solić, auch nasalać ſalzen, einſalzen. (Lith. heißt das Salz druska, ſ. vor. Bd. S. 1098.; suditi ſalzen). — Vgl. Dieſ. GWB. II. 188. Origg. Eur. p. 415. zu Salsulae mit Varr. Pomp. M. II. 5., Name einer Quelle in Gallia Narbonensis, allein trotzdem gewiß mit römiſchem und, weil das Keltiſche

auf dem Continente nach kymrischer Weise h erforderte, keineswegs keltischem Namen, für welchen Fall ja auch das part. s unerklärt bliebe.

Corn. haloin, halein, Kymr. halen, BBret. hal, halen, holen, altir. salann Zeuß p. 140. 144. 1122. mit Nasal-Suffix. Ehemals ließ man den Griech. Asper sich zu s verdichten, während vielmehr umgekehrt der Hauch- aus dem Zischlaute entsprang. Wie das klassische Schwesternpaar aber verhält sich hier auch die Doppel-Abtheilung der keltischen Sprachen zu einander, indem sich die kymrische, welche häufig h für s eintauscht, gleich dem Griech. dadurch sich dem älteren Sprachstande im Irisch-Gaelischen entfremdet. Prisc. X, 9. p. 513. Krehl: Sallio, sallitum facit, sallo salsum, quomodo vello vulsum. Beisp. aus Salustius III. Histor. *Parte consumpta reliqua cadaverum ad diuturnitatem usus sallerent.* Sallerent dixit a sallo, non a sallio. Similiter Lucilius in VIII. *Sallere muraenas, mercem in frigidaria ferre.* Inde etiam futuri participia salliturus et salsurus u. s. w. Also haben wir es zum Theil mit einem stark flectirenden Verbum sallere nach III. zu thun, gerade wie Goth. Mc. 9, 49. jah hvarjatoh hunsle salta saltada (*καὶ πᾶσα θυσία ἁλὶ ἁλισθήσεται*). goth salt. (*καλὸν τὸ ἅλας*) ith jabai salt unsaltan vairthith. hve supuda. (*ἐὰν δὲ τὸ ἅλας ἄναλον γένεται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε*;), und außerdem (Grimm Nr. 3.), worüber sich Graff VI. 219. mit Recht wundert: Ahd. salzan salzen, auch würzen (condire) stark, z. B. sie sialzin (auf Redupl. im Goth. hinweisend) condirent, gesalzen, salsum, aber schwach (wie von selzjan) er selzit mit Umlaut. Auch sulza (also Ablaut, ähnlich wie insulsus) Sülze, salsugo, muria, gelatina (s. vor. Bd. S. 768.), frigidaria, fridaria (von dem eisartigen Gerinnen bei der Abkühlung). Ben. II. 2. S. 726. Mhd. salze, sielz, gesalzen salze Ben. S. 43. in ähnlicher Erweiterung wie walze, wielze gegen *εἴλω*. Naturgemäß scheint, sal sei nicht von sallere und eben so wenig salt n. von salta hergeleitet, sondern umgekehrt, obschon für gewöhnlich die Ableitung schwache Form des denom. Verbums erheischt. Ist nun aber die Schreibung sallere und sallire (auch salire) in sich begründet oder bloß zum Unterschiede von dem (wenn sal nach dem Springen benannt worden, sogar verwandten) salire (Struve Conj. S. 195. fgg. 293.) eingeführt? Es käme darauf an, ob man sallire bei Dichtern mit Positions-Länge (denn von Natur lg. ist a gewiß nicht) nachweisen kann. In *ἅλλεσθαι* dürfen wir, gegenüber von salio, auf Assim. eines conj. i- Lautes rathen. Ob aber auch sallere das zweite l in Folge irgendwelcher Assim. besitze, hängt mit der noch unaufgeklärten Natur des ll in fallo, pello, vello u. s. w. überh. ab. Nach dem Goth. könnte das zweite l ein

urſpr. d vertreten. Wenigſtens weit eher als t wegen des ſpäten ἅλας, ατος n. Salz, woher ἁλάτ-ινος aus Salz gemacht. Auch ἅλ-μη (ἅλ-μα n. Sprung) Salzigkeit, ſalziges Weſen; Salzwaſſer muria; das Meer, und ἁλμυρίς (hinten mit muria, und dies zu mare, oder muria gar nur geköpft?), Sp. salmuera, Frz. saumure Diez EWB. II. 230. ſehen auch nicht aus, als ſeien ſie eine Nominal-Abl. von ἅλς, obſchon das Griech. kein entſprechendes Verbum = sallere beſitzt. Ἔφαλμος in Salzlake eingelegt. Ἅλ-μυος ſalzig; marinus; Salzpflanzen. Lett. ssahlita gałła (Lat. salîta caro) Pökelfleiſch, und ssahlijums die Salze, Salzlauke, Pökel, von ssahliht ſalzen. Ital. salato Gepökeltes, frz. salé von saler, It. salare ſalzen. Aus ἁλμαῖος (ἅλμη noch mit α und -ιος) ſalzig, und daher ἡ ἁλμαία od. τὰ ἁλμαῖα zur Aufbewahrung im Winter mit Salz eingemachte Früchte, Wurzeln, Kräuter. Lat. salgama iſt verdreht daraus, indem man nach Verrömerung des Anfangs die letzten beiden Sylben (ga ſt. ja) umſtellte. Der Umlaut in Ir. saillim gl. sallio. Zeuß p. 430. Gael. saill v. a. Salt, season with salt, läßt auf eine mit Lat. salire ſich deckende Form ſchließen. Ma chailleas an salann (das Salz) a bhlas ciod leis an *saillear* e? Si amiserit sal suum saporem, quo salietur? Sailleadair A salter, a fish curer: salinator, vel qui pisces salit (salliendorum piscium causa Prisc. l. c.). Span. salinero. Sonſt salainnich Sale condire, von salann (sal) m. Dagegen sal, -ail m.. wie Gr. ἡ ἅλς 1. The sea. Thar sàl Trans mare. 2. Sea, or salt water: aqua marina. Corn. haloiner salinator: salt maker Norris, Corn. Dram. II. 381., allein Hallor darum mit nichten, näher anklingenden Bezeichnungen im Welſch halenwr (glſ. Salzmann) zum Trotz, welchem jedoch keineswegs je das n fehlt, wie Leo fabelt. Ruſſ. solovár, Poln. solowar (ktory sol warzy der Salz ſiedet) Salzſieder. Griech. ἁλοπήγια Salzwerk, Salzgrube, von ἁλοπηγός der Seewaſſer in Gruben oder Seen an der Sonne verdünſten und ſo daraus das Salz glſ. gerinnen (πήγνυμι) läßt. Nik. Frz. saunier Salzſieder, Salzhändler aus salinarius zum Salzwerk gehörig; auch sauner Salz (sel) machen.

Von N. soljanŭ, Poln. solny Salz- kommt nicht nur soljánka, Poln. solanka Salzkraut (Salsola) ſondern auch soljánka, seljánka Gericht aus Sauerkraut, Fiſch, Fleiſch, Schinken mit Eſſig und Pfeffer zubereitet. Lat. salsamentum Fiſchlake; der eingeſalzene, einmarinirte Fiſch. Salsura (salitura) das Einſalzen. Auch Salzlake und Salzfiſch. Etwa der Frz. Egn. Saussure? Vgl. Diez EWB. S. 302: Ital. Sp. salsa, frz. sauce Brühe, Tunke, eig. Geſalzenes (altfrz. la sause de mer, das ſalzige Seewaſſer). Ital. salsiccia, Frz. saucisse Bratwurſt. Auch Salat insalata, frz. salade. It. salma-

stro, frz. saumâtre, salzig, wie mit Suff. aster, obwohl „abgeändert aus salmacidus," wie Diez meint. „Das m etwa nach dem Muster von ἅλμη. Ital. salame Pökelfleisch; gesalzene Wurst; it. Schlackwurst. Salgemma Steinsalz, wohl mit Lat. gemma, als glf. das Edelste. Graff VI. 219. hlutarsalz (Lauterſalz) nitrum, ammonium, sal gemma. Bei Dief. Gloss. novum p. 324. salmentum pickel (vgl. Pickelhering) i. -men zause, d. i. Sauce, salsa. Salsucium suloz flaisch; bratwurst. Gr. hat ἁλι- nur in folgg. Compp. die Bed. von Salz, und nicht Meer: ἁλίπαστος mit Salz beſtreut, geſalzen; eingepökelt; auch ἁλίσπαρτος. — Merkwürdig des Mangels einer Dent. wegen iſt die Salz-Soole, wenn anders gleichen Stammes. Kaum doch Ahd. sol m. n. Sol, Sole „Kothlache. — Ἁλικίς Salzigkeit, salsedo (Ggſ. z. B. dulcedo) von ἁλ-ικός ſalzig. Daher ἁλικότης. Die Schreibung mit υ: ἁλυκός, ἁλυκότης ſcheint falſch, bleibt aber immer ſonderbar wegen Mangels von gleichem Grunde wie in ἀστυκός. Ἅλιος, zum Meer gehörig, beſ. von Gottheiten. Wohl daher ἁλιεύς Fiſcher; Seemann, man müßte denn glauben können, es enthalte eig. den Lok. in ſich, wie ἁλίτροφος. Ἔφαλος (maritimus) von Seeſtädten; ἐφάλιος. Ὑπεράλιος. Παραλιώτης. Ἀμφίαλος von Ithaka; auch bimaris von Korinth. Skr. dvîpa (Inſel) eig. zweiwaſſerig.

Zum Schluſſe muß noch unterſucht werden, ob σάλος mit ἅλς gleichſtämmig ſei und ſomit das σ bewahrt habe. Lat. insula, It. isola, frz. île, habe ich wohl (ſ. z. B. vor. Bd. S. 884.) aus in salo erklärt wegen Gr. ἔναλος, geſtehe indeß, es komme mir jetzt, weil es auch Fluß-Inſeln giebt, Herleitung aus in mit Wz. es (inesse) und Verbalſuff. (vgl. credulus; facilis, facultas), alſo drin befindlich, nämlich terra, annehmlicher vor, vgl. consules u. ſ. w. EF. II. 560. fgg. So ſcheint nun Freund vollkommen Recht zu haben, wenn er salum, als aus dem m. σάλος (noch undantem salum Enn.), wahrſch. mare zu Liebe, ins Neutr. umgeſetzt, dem Griechen bloß abgeborgt hält. Das in salo stare vor. Bd. S. 323. ſcheint dem Griechen abgeborgt als Schiffer-ausdruck: ἐν σάλῳ στῆναι. Auffallend salor, die meergrüne Farbe. Mart. Cap. 1, 8; übrigens wie albor, nigror, rubor, viror. Σάλος ſelbſt aber hat (oder ich müßte mich ſehr täuſchen) mit ἅλς keine Gemeinſchaft; oder höchſtens eine entfernte. Bed. σάλος doch jede unruhige Bewegung, das Schwanken eines Körpers, jactatio, vorz. aber des Meeres. Daher πόντου σάλος das unruhige bewegte Meer. 2. die Seekrankheit, καρηβαρεῖν ὑπὸ σάλου, salo nauseaque confecti. 3. das unruhige hohe Meer ſelbſt, inſofern es einem Hafen entgegengeſetzt wird 4. Ankerplatz. Σαλαμίς, od. von heftiger Brandung? 5. jede Bewegung, Beunruhigung, wie curarum agitatio, fluctus. salum.

Σαλεύειν bewegen, ſchwenken 2. Als Neutr. ἡ ναῦς σαλεύει, σαλεύει ἐπ' ἀγκυρῶν, wenn das Schiff auf offenem Meere vor Anker liegt und den Stürmen ausgeſetzt iſt. 3. daher ſchwanken, unruhig, erſchüttert ſein. 4. ſtolz und mit zierlicher Bewegung des Körpers einhergehen wie Afranius bei Nonius: magnifice volo fluctuatim ire ad illum. Σαλάκων einer, der ſich mit ſeinem Vermögen brüſtet u. ſ. w. — Wenn σέλλω pro ὁρμῶ Eust. 1011, 26. begründet iſt, könnte das dazu viell. die Wz. abgeben (ſchwerlich unſer schwellen, intumescere); allein σέλμενοι· γενόμενοι Hes. IV. a. p. 20. Schm. bedarf gewiß der Heilung. Wenn man an ἑελμένοι· (übrigens vorn dig., ſ. früher, und ohne σ!) στενόμεναι denkt: ſo müßte Heſ. es aus Verſehen an falſcher Stelle im Alph. eingeordnet haben.

527. Ich ſondere aus vom vorigen, indeß lediglich ihrer ſpecifiſchen Bed. wegen Lat. salire und ἅλλομαι (alſo medial, gls. ſich in die Höhe bewegen), welche nichts-deſtoweniger mit S. sar eins ſein könnten. Vgl. insbeſ. saliente mica. Ἀσκωλιάζω, ἀσκωλίζω auf Schläuchen tanzen, von ἐπὶ τοὺς ἀσκοὺς ἅλλεσθαι (vor. Bd. S. 972.) unctos saluere (saliere?) per utres Virg. Ge. 2, 384. Σκωλοβατίζω Epicharm. ſ. ἀσκωλιάζω, wo nicht mit volksmäßiger Aphäreſe, durch komiſche Verdrehung vorn. Salio, salui (auch salivi, salii), saltum (aber salitio equorum, das Springen auf die Pferde, Ital. saltare a od. sul cavallo, aufſitzen), salire Struve Conj. S. 196. gehört ſomit, viell. das Sup. und auch etwa salui wegen colui in Abzug gebracht, zur ſchwachen IV. Ἅλλομαι, worin ſich ι verm. wie in φύλλον aſſimilirt hat, ſetzte eher ein salio, wie cupio III. voraus, und mag ein ſolches nur in die IV. hinabgeſunken ſein. Hüpfen, ſpringen. Vexare uterum pueris salientibus Juv. 6, 599., wie ἅλμα· πήδημα καὶ ἡ πρώτη τοῦ ἐμβρύου μεταβατικὴ κίνησις, παρ' Ἱπποκράτει Hes. Cor salit, hüpft, klopft, pocht. Vgl. παλμός unter πάλλω. Ut habeat lacum, ubi aqua saliat, herabſpringt, fließt, und daher salientes (sc. aquae) Springbrunnen. — Salire, wie Beſpringen (von Thieren, Frz. saillir mit Mouillirung wegen des Lat. i. Salax (ohne i) nach dem Springen verlangend, insb. von männlichen Thieren, geil. Frz. saillir obſ. ſpringen (jetzt sauter aus Lat. saltare); plötzlich und geſchwind herausſchießen. In der Baukunſt: hervorſtechen, woher saillant, wie bei uns: herausſpringend, saillie Vorſprung, Ausladung. Saillie plötzlicher od. geſchwinder Ausgang, ſo ſchußweiſe geſchieht, als des Waſſers, Blutes. Fig. jäher Zorn, Jugendhitze; une saillie ingénieuse ſinnreicher Einfall. Der Form nach eins mit Sp. salida Sortie, action de sortir; endroit par où l'on sort, issue; aber Ital. salita das Steigen, Aufſteigen; Anhöhe. Ohne Umlaut in der lex Sal. adsalire (räuberiſch anfallen), Frz. assaillir,

heftig anfallen, angreifen, assaut Sturm, Anlauf; Wettſtreit. It. assalire, z. B. una città, beſtürmen; assalto Angriff. Span. salteo Vol, brigandage dazu? Insilire aliquem, auf Jmden losſpringen, angreifen. Appul. Vgl. ἐφαλοις das Drauflosſpringen, Angriff, Anfall. Lat. assilire, ſpringend herankommen, z. B. Miles Cum saepe assiluit defensae moenibus urbis. Auch vom Anplätſchern des Waſſers. Assultus (alſo abweichend von assaut, welches ſich an saltus lehnt) das Anſprengen (zu ſpringen), Anrennen. Assultare ſtark-, heftig heranſprengen. Beſ. von Kriegsoperationen: anrennen. — Ital. hat salire (Präſ. salgo, saglio) nicht den Sinn von Springen, ſondern von ascendere: ſteigen, aufſteigen, aufwärts gehen, ſich erheben, indem es jenen Sinn gewaltſamerer Bewegung dem Intenſ. saltare überläßt. Daher fortuna fa de' saliscendi das Glück iſt ſteigend und fallend, — wie bei der Thürklinke, sali-scendo. — Abermals anders im Sp. salir Sortir (dans toutes les acceptions du français). Naître, en parlant de quelque production (vgl. Entſpringen, Urſprung). Réussir dans un art etc., venir à bout de le savoir (etwa wie Ital. salire ſteigen). Se dégager, s'éloigner de (glſ. fortſpringen). Dire ou faire quelque chose d' inattendu (glſ. als Sprung, vgl. saillie Einfall? oder, da mit con, wie salirse con algo Réussir dans ses conjectures) ou hors de propos. S'offrir, se présenter, se distinguer, se tirer de la foule (glſ. hervorſpringen aus, vgl. ἐξάλμενος). Salirse Rompre un traité, un marché etc.

Lat. salebra (vgl. scatebra, vertebra; möglicher Weiſe jedoch adj., verſt. via) unebener, rauher Weg (der zum Aufſpringen nöthigt). Trop. Unebenheit, Rauhigkeit. Salii die von ihren Waffentänzen benannten Prieſter, wozu Catull ein ſcherzhaftes salisubsuli bildete. Saltus das Springen, der Sprung, wogegen saltus, Waldtrift, möglicher Weiſe alterthümlichere Form ſein könnte ſt. ἄλσος (σ aus τ?). Saltum dare (thun) vor. Bd. S. 118. Das Freq. saltare (einmal mit i: salito) tanzen (im weiteſten Umfange des Wortes mit Einſchluß der Pantomimen und Geſtikulationen), als Steigerung von salire der Verſchiedenheit in den Tanzbewegungen halber, weßhalb ja auch mit Acc. (pantomimiſch) tanzend aufführen, -darſtellen. Tanzen wird in den roman. Idiomen anders ausgedrückt, und iſt wegen abgeänderter Verwendung des Simplex salire das Freq. an deſſen Stelle gerückt. Span. saltar, frz. sauter; It. saltare ſpringen, abſpringen. Saltar mit Acc. einen Graben überſpringen (transilire). Saltare in collera (glſ. in den Zorn hinein) ſich entrüſten. Salterello ein kleiner Sprung, Hops; Schwärmer (im Feuerwerk); salterello pulce das Jnſect, welches den ſog. Kuckucksſpeichel verurſacht. Frz. sauterelle Heuſchrecke; Sp. salton Espèce d

sauterelle verte. Etwa auch Lat. salmo Salm, Lachs, als Springer, weil er (ſo in der Laichzeit) die Wehre überſpringt? Nicht wie ser-mo, ſondern von einem Abſtr. auf mo Decl. II. (vgl. ἅλμα) mit on, gleichwie tabellio, restio, Sprünge ausführend. Bei Heyſe salbling, sälbling, sälbing (aus Salm, mit bl ſt. ml, wie öfters im Griech.) die Alpforelle. Frz. faire sauter un bastion, ein Bollwerk ſprengen (ja auch Cauſ. von springen). Sautiller hüpfen; abbrechen (abſpringen) in der Rede; von einer Sache od. Geſpräch aufs andere fallen. Vgl. assilire ad aliud genus orationis Cic. — Bei Plautus ſchreibt Fleckeiſen zufolge der epist. ad Ritschelium Vol. I. p. VIII. insulio, prosulio, desulio, wie überh. öfters u, wo jetzt i ſteht, z. B. mancupium (wie aucupium); oft vor Abll. mit facere, (alſo f wie u labial), z. B. sacrufico, magnuficus, carnufex u. ſ. w. Letzteres alſo noch in größerer Annäherung an das (freilich auch aus Skr. a abgeſchwächte) o in Griech. Compp. Insulio u. ſ. w. ſtände auch in Einklang mit dem u, das ſich in Poſition (vgl. exsultare; facultas gegen facilitas) erhielt, während freilich subreptus trotz subrupio. Das i in insilio, surripio etwa durch Aſſimilation, wie Sicilia aus Siculus. So nun Mil. gl. II. 3, 8: (Metuo) Ne — Máxumum in malúm cruciatum hic insuliamus. PA. Tú sali Sólus: nam ego istam insulturam et désulturam nil moror. Wenn glſ. aufs Kreuz hinauf tanzen und (als Todter) wieder herunter, gemeint iſt: ſo wäre doch das Bild eig. vom Folterpferde (equuleus) entlehnt, da man insilire in equum ſagt. Εἰσάλλομαι bei Hom. ſtets mit Acc. πύργον, πύλας, τεῖχος im Anrennen ſtürmen. Ἐνάλλομαι τινί Aesch. Pers. 514., übertr. wie insultare alicui in calamitate, mit Füßen treten, mißhandeln (vgl. ob. προσελεῖν), wo nicht wie irruere, feindlich andringen. Insultare auf etwas ſpringen; ſich ſpöttiſch, hochmüthig gegen Jmd betragen (inſultiren). Insultus das Verhöhnen, die Verſpottung. Auch inequitare, ſich erheben über, alicui. — Ἐπι-άλμενος mit Hiatus, wegen Unterdrückung von σ, wie ἐπιαγή wegen Dig. Ueber ἐφιάλτης, incubo, EJ. I. 514. Ἐφάλλομαι anſpringen, angreifen, anfallen, τινί, εἴς τινα, vgl. insultare in omnes. Nicht immer feindlich. Auch 3. Aor. ſync. ἐπᾶλτο, und Part. ἐπάλμενος mithin ohne Aſpir. trotz Wegfalls von ι. „Wahrſch. gehört zu papilio noch das Griech. ἠπίαλος, ἠπίολος Schmetterling, Alp und Fieber, deſſen Urſache man dem geiſterhaften Thier beilegte (Myth. S. 1107.)." Grimm Geſch. S. 867. vgl. WB. feiſalter. Ich bin anderer Meinung, indem mir papilio höchſtens eine Jntenſivform ſchiene aus πάλλω, pellere, des Geflatters halber. Oder zu palpare, mit Ausfall des erſten l? Man wird einräumen: ſobald man eine Verlängerung der Präp. ἐπί zugiebt (und das ſcheint, zumal bei den vielen Kürzen, etwa wie in ἠνε-

μόεις, ἀνήμελκτος u. ſ. w. nicht ſchlechthin unſtatthaft), wird man in ἠπιάλης, ητος, der Alp, keine andere Grundelemente ſuchen wollen als in ἐπιάλτης, einer anderen Schreibung neben ἐφιάλτης. Warum ſollte nicht aber auch ἠπίαλος mit oder ohne πυρετός, ein bösartiges Fieber, wo Froſt und Hitze vermiſcht ſind, zumal es auch für incubus ſteht, davon den Namen haben, daß es dem Menſchen zuſetzt (glſ. insultat) und deſſen Glieder ſchüttelt? Fieber-Anfall. Anecd. Bekk. p. 42. will ἠπιάλης vom incubus allein, aber ἠπίολος od. ἠπιόλης (mit Ablaut) ſ. ὀιγοπύρετος gelten laſſen. Ἠπίολος, Lichtmotte, viell. vom Hineinflattern (vgl. insilire) — ins Licht. —

Ὑπερφίαλος möchte Buttm. Lex. II. 213. zu φύω bringen. Suff. ſei das nämliche wie in ὁμαλός und υ durch ι vertreten, wie in φίτυ (nein! φῖτυ wahrſch. aus φυίω ſ. vor. Bd. S. 1185. fg.) und φιτρός (Baumſtamm, Klotz, Scheit; was dem Sinne nach paſſender zu findere, S. bhid, geſtellt würde, deren d freilich vor τ hätte σ werden ſollen). Auf einen Augenblick zugegeben. Indeß: Ὑπερφυές a. a. O. 1150, d. h. eig. von einer das Maaß überſchreitenden Natur (glſ. von einem Neutr. auf -ος) könnte ſelber nicht dazu das Primitiv ſein; höchſtens, wenn eig. drüber hinaus gewachſen, das Verbum, wie bei Dio Caſſ.: πάντας ἀνθρώπους πολυανθρωπίᾳ ὑπερέφυμεν, wir übertreffen. Wie künſtlich das Alles, da man ſchließlich doch υ verlangen müßte und nicht ein, gewiſſerm. itakiſtiſch vorweggenommenes ι! Selbſt die Schreibung Schol. Od. β, 320. ὑπερφυάλοισι beweist viell., daß man auch ſchon früher an Herleitung aus φύω gedacht hat; nicht aber, daß ſie die richtige ſei. Deßhalb dieſer Auffaſſung mißtrauend glaube ich nichts Ueberflüſſiges zu thun, wenn ich eine abweichende Anſicht zu begründen ſuche. Vgl. vor. Bd. S. 169. Die „überfließende" Schale, φιάλη laſſen wir, wie billig, aus dem Spiele. Allein wie, wenn von uns ein Decomp. aus ὑπεράλλομαι drüber weg ſpringen; überſpringen, und ἐφάλλομαι darin gefunden wird? Freilich Ueberſpringen des Aſper, trotzdem daß ἄλλομαι dieſen in der Hom. Sprache zu verſchmähen ſcheint, gleichwie in ἐφιάλτης eingeräumt zu erhalten, wäre die Vorbedingung. Schwerlich aber deßhalb gehört -φι zu der Präp. (vgl. höchſtens μέσφα), indem dies -φι = S. abhi ja nur an Nomm. antritt. Das Abkneifen des ε von ἐπί hätte kein Bedenken. Vgl. außer (ἐ) φετμαῖς· ἐντολαῖς, παραγγελίαις Heſ.; πί-θος vor. Bd. S. 156.; φ-ειδίτης Beiſitzer (assessor) beim Mahle wie ἕφεδρος u. ſ. w. Vgl. der Endung nach ἀγριοφαγίται (nicht vielm. Properiſp.?) dicuntur, propter quod solas ferarum carnes edunt. Isid. Origg. XI. p. 370. Lindem. Alſo bei ἄγριος wohl mit Ergänzung von Fleiſch, wie ferina. Ὑπερφίαλος, von einem Menſchen gebraucht, gehe auf einen ſolchen, „der ſich über Vieles

oder Alles wegsetzen zu können glaubt", sagt Buttmann. Nun, was meint man da, zu geschweigen der transilis palmes, zu der Livianischen Stelle 1, 7, 2: Fama est ludibrio fratris Remum novos transiluisse muros? Auch als Decomp. superinsultans, darauf herumspringend. Claudian. Gigantom. 83. Supersiliens volueris, darüberspringend Colum. 8, 3, 7. Auch ὑβρ-ι-ς vor. Bd. S. 414. hinten aus ἰ (gehen). *Προσάλλομαι:*

Ὑφάλλομαι von unten in die Höhe springen: hinunter springen, subsilio (von unten, d. i. sursum). Ἀνεφάλλομαι wieder aufspringen. Ἀνάλλομαι in die Höhe springen. Καθάλλομαι herabspringen, übertr. vom Sturmwind, herniederfahren. Vgl. Fulminaque aetheria desiluisse domo Prop. Später auch mit Gen. (also wegen κατά) wider jemd anspringen, auf ihn losfahren. — Ἀφάλλομαι ab-, weg-, herabspringen, entspringen. Ἄφαλσις das Ab-, Herab-, Zurückspringen. Ἄφαλτος (vgl. das t in saltus) ab- od. zurückspringend. Damit gleich absilire fortspringen. Mit Acc. nidosque tepentes Absiliunt aves, verlassen hinwegfliegend. — Desilire de navibus, de rheda, de muro, tautol. mit derf. Präp., auch mit ex: e scapha, ex navi, e curru, ex equis (aus dem Sattel heraus), auch mit bloßem, schon das Woher anzeigenden Abl. — Διάλλομαι, Fut. διαλοῦμαι durchspringen, drüberspringen, entspringen; δίαλμα Sprung hindurch od. hinüber. Persilit Not. Tir. Allein dissilire auseinander-, zerspringen, zergehen, z. B. silex igni; uva pressa pede. Boves dissilire (dirumpi, bersten, platzen) degustata bupresti. — Ἐξάλλομαι herausspringen, hervorspringen, weg- od. abspringen. Bei Hom. ἐξάλμενος mit dem Gen., der von der Präp. abhängt, *Τρώων, προμάχων, τῶν ἄλλων* in der Schlacht hervorspringend aus den übrigen Kämpfenden. Ἔξαλμα, ἔξαλσις. Exsilire heraus-, hervor-, in die Höhe-, aufspringen, -eilen. Properans de sella exsiluit. Tuis literis perlectis exsilui (gls. aus der Tiefe heraus) gaudio, wie verstärkt exsultare laetitia, gaudio (vor Freude, also Abl. des Grundes). Exsultare lebhaft-, stark in die Höhe springen, aufspringen (bes. in trop. Sinne). Equi ferocitate exsultantes; pisciculi. Trop. sich tummeln, sich frei bewegen, ausschweifen. Exsultans hüpfend 2. vom Reden od. von der Rede: ausgelassen, maßlos. Maaßlos, ausgelassen, zügellos sein, stolziren; in aufgeregter (bes. fröhlicher) Gemüthsstimmung. Gls. vor Lust in die Höhe springen. — Ob exsul oder exul (ex solo oder exire) s. nebst praesul EF. II. 559. Ich suche darin keine Abl. von salio. Wenn etwa mit dem Verbal-Suff. ilis: ließe sich dies aus einer Apok. erklären, wie ja das Nominativz. s verloren geht z. B. in acer, anser, passer, concolor, ja er st. rus in Decl. II. m. Das u wäre gerechtfertigt durch facul, difficul, simul, welche Advv. nur als ab-

geſtumpfte Neutra (facile) angeſehen werden können, wie die Imper. dic, duc, fac, fer = *φέρε*.

Προάλλομαι vorſpringen; vorher ſpringen. *Προαλής* (der Bildung nach ähnlich wie *νεαλής*) vorſprüngig, d. h. vornüberhangend, abhängig, abſchüſſig, ſteil, jäh, *χῶρος*. *Ὕδωρ* herabſchießendes Waſſer. Uebertr. geneigt wozu, bereit, bereitwillig. Auch vorſchnell, voreilig, übereilt im Sprechen. Prosilio (Fut. -ibo ſt. -iam) hervorſpringen, aufſpr., z. B. ab sede. Von der Minerva: de capitis paterni vertice. De navi. In proelium. Frutices in altitudinem prosiliunt, erheben ſich, wachſen. Prosiliunt lacrimae, wie ut prae laetitia lacrimae praesiliunt mihi! Plaut. Stich. 3, 2, 13. — Praesultor, praesultator (von praesultare) Vorſpringer, Vortänzer. Ob aber auch praesul, ſ. d. — Circumsilire, umherſpringen. — *Μετάλμενος*, darauflosſpringend und angreifend, *χαλκῷ*, *δουρί*. Vom Löwen: nachſpringend, einholend. — Resilire, zurückſpringen. Uebertr. zurückprallen, zurücktreten, z. B. radii infracti. Taurus mons in septemtrione tritt zurück, wie umgekehrt Peloponnesi prosilit cervix, d. i. der Iſthmus beginnt und ragt hervor. (Mamma) detracto alumno suo sterilescit illico ac resilit (tritt zurück; z. B. nach Weiſe elaſtiſcher Gegenſtände). Resultare 1. eig. Tela irrita galeâ clipeoque. 2. Insb. vom Schalle: zurückprallen. Auch die Gegenſtände, welche widerhallen. Ital. resultamento (auch mit ri-) Erfolg, Reſultat. Resultare, risultare, daraus entſtehen; erfolgen, entſpringen, erwachſen. Resultare in danno, vergogna di alcuno, einem zum Nachtheil, zur Schande gereichen, ausſchlagen. — Nicht erbeigenthümlich, ſondern durch bloße Herübernahme des Lat. saltare beſitzen das Agſ. saltjan, Ahd. salzon, tanzen, Graff VI. 220.

Ueber consulere, solino, und consul ſ. E. F. II. 560. Den neuen Verſuch Leo Meyers, an censere anzuknüpfen, weist Schweizer-Sidler KZ. 14, 149. mit Recht als einen vergeblichen zurück. Er gelänge weder nach Form (consulere mit Ablaut, und Dem. ??) noch Begriff. Consul hat man (ſ. Voss. Etym. p. 456) dreifach erklärt. Nämlich 1. quia ejus est *consulere et providere civibus*. 2. Consul nominatus, *quod consulere populum et senatum debet*. 3. Quinct. I. 6: Sitne consul a *consulendo*: nam et hoc *consulere* veteres appellaverunt: unde adhuc remanet illud, Rogat boni consulas, id est, bonum judices. Zu dem Sinne des um Rath Fragens und Berathens paßt unſtreitig die Präp., welche Betheiligung (Ins Intereſſe gezogen ſein) anzeigt, wenn ſchon das darin liegende Verbum nicht leicht zu erkennen iſt. Wäre es S. sar (ire) mit e ſt. r und Ablaut, wie bei salio: dann böte uns convenire ein ſchickliches Analogon. Und zwar nach ſeiner doppelten Conſtr. 1. mit Acc. Jemand bittend

vgl. angehen, anſprechen, beſuchen, während consulere aliquem (um Rath, um ſeine Meinung befragen). 2. Ego illa ornamenta decere me et convenire iis rebus (ſich ſchicken für), quas gesseram, non putabam. Von consul kommt aber consulere ſchwerlich, indem es ſonſt ſchwach ſein müßte, wie exulare von exul, ambulare aus einem Dem. von ambire, vor. Bd. S. 417.

528. Lat. sero, serui, sertus, vermengt ſich namentlich in der Bed. des Pfropfens (insitus, insertus) mit sero, was aber, wie ſchon Struve Conj. S. 298 erinnert, nicht Vereinbarung beider rechtfertigt trotz serui ſt. sevi Enn. ap. Prisc., disseruere und deseruere ſt. desevere. Sucv. ap. Macrob. Saturn. 2, 14. Vgl. auch Freund unter consero 2 Es gehört ja das r in sero ſäen (als aus s entſtanden und Redupl. enthaltend, vor. Bd. S. 308) gar nicht zur Wz., während sero (an einander reihen) urſprünglich r beſitzt und mit εἴρω zuſammengeht, was ſchon vor. Bd. S. 631 beſprochen worden als mit S. si wahrſch. unverwandt. *Εἴρω* knüpfen, verbinden, aufreihen (mit εἴργω, weil letzteres vorn dig., nicht vergleichbar), was trotz *τὸ εἴρειν λέγειν ἐστι* Plat. Krat. p. 398 D. und sermonem nectere (auch texere ſ. vor. Bd. S. 611) mit dem feinerſ. dig. εἴρω ſage, ſpreche, rede nur ſcheinverwandt iſt. Der Diphth. von erſterem entſprang aus Contr. von εε, deſſen erſtes aus dem Ziſchlaut hervorging, wie z. B. in ἐΰ-ς, εὖ, vgl. S. su-. Vgl. Od. 18, 296. *ὅρμον* (mit Aſper, obſchon des gleichen Urſprungs) — *χρύσεον, ἠλέκτροισιν ἐρμένον* (eingelegt mit E.?) *ἠέλιον ὥς*. Vgl. gemmas inserere aureis soleis Curt. 9, 1. Conserere monile margaritis gemmisque. Suet. Galb. 18. *Ἐνειρμένος πέδαις* bei Suidas, vgl. Homini collum in laqueum inserenti subvenisti. Cic. *Ἐνείρειν* einknüpfen, einflechten, einfügen, hineinſtellen (alſo inserere), *ἁλύσεις* Ketten anlegen, Heliod. p. 408. *Προσείρω* anknüpfen, anbinden. Suidas. *Παρείρω* daneben einſetzen, =einſchieben, dazwiſchen ſetzen, =legen, =ſchieben. *Παρενείρω* daneben oder an der Seite hineinſtecken; einſchalten; heimlich einſchieben. *Ἐμαυτὸν παρενείρας τοῖς μετοίκοις. Πλευρῇσιν ἀνὰ πλευρὰς παρενείρων* brachte ſeine Seite an die Seite des Knaben. *Ἐαυτὸν εἰς πάντα*, ſich in Alles miſchen. — *Συνειρμός* Verbindung, Zuſammenhang, von *συνείρω*, att. *ξυνείρω* ich knüpfe zuſammen, verbinde in eine Reihe. Mit verſtandenem *λόγον* oder *ὁδόν* heißt es auch eine zuſammenhängende Rede halten, zuſammengehen, ſchneller fortgehen oder fortſchreiten. Cyrop. 7, 5, 6. de Venat. 6, 21. *Ἀρχὰς ὑποτίθεσθαι αἳ ἐπιπολὺ δύνανται συνείρειν* Arist. de gener. anim. 1, 2. weit greifende, viel umfaſſende Principien. — Hipp. de Morb. 2, 33. *διέρσας* mit ſigm. Aor., während zum Erſatz dafür Herod. 3, 87. diphth. *ἐξείρας*, exserens. *Ἐξείρω*, herausſtrecken, herausziehen, z. B, *τὴν γλῶτταν*. Arist. Eq. 378, alſo

völlig wie exserere linguam. Scyllam ora exsertantem. Exsertare humeros, entblößen, wie exsertas (gls. aus der Kleidung hervorragend) humero. Exs. caput ponito; vgl. proserit hydra caput, auch se. Se domicilio (cochleae). Enses (entblößen, ziehen, aus der Scheide). Vincula d. i. losmachen. Trop. jus exserere (mir herausnehmen, gebrauchen) quod dedisti. Secreta mentis ore consuso. Insb. offenbar machen, zeigen (vgl. explicare, exponere), wie exsertus hervorstehend, dentes apro, aber auch: offen, offenbar, frei, z. B. cachinnus, ausgelassen. — Praesertim in hervorragender (gls. durch Ausstrecken sich auszeichnender) Weise, wie praecipue, vorzüglich. Vgl. dis-ertim. — *Ἀνείρω* anknüpfen, zusammenknüpfen, flechten, z. B. *στεφάνους*, also serta. — *Διείρω* durchstecken, wie Lat. perserere, z. B. resticulas per ficos. 2. „auch s. v. a. *εἴρω*. So nennt Dionys. Halic. *λόγος διειρόμενος*, d. i. in einer Reihe ohne Einschnitt und Unterschied fortlaufend; Philostr. Apoll. 8, 12. *διείρων ἀπὸ τῆς προοιμίσεως*, orationem nectens, d. i. anhebend zu sprechen, wie *εἴρειν λόγους*; derselbe 4, 28. nennt *δάκτυλοι διείροντες*, ausgestreckte und lang neben einander liegende Finger", Schneider WB. — Mit dis- Lat. dissero eig. auseinander-, in Distanzen irgendwo einfügen. Taleae pedem longae mediocribus intermissis spatiis omnibus locis disserebantur, Caes. B. G. 7, 73. Dah. trop. von der Rede, wie disputare und unser auseinandersetzen (gls. jedes anordnend an seine Stelle setzen; diss. gls. auseinandersetzend Gedanken- und Wort-Reihen bilden), etwas besprechen, oder (häufiger) über etwas sprechen, handeln, verhandeln, einen Vortrag halten dgl. Mit Acc. (so gew. bei Cic. nur mit Pronom., bei Tac. dageg. auch häufig mit Nominalobjj.): haec subtilius, ea quae disputavi. Cujus negotii initium, ordinem, finem curatius disseram. Mit de, z. B.: Consuetudo de omnibus rebus in contrarias partes disserendi. Auch abs. z. B. Totaque est *λογική*, quam rationem disserendi voco, gls. Grundlage und Leiterin dafür. Dissertare, etwas redend sorgfältig auseinandersetzen, behandeln, verhandeln. Quid ego cum illo dissertem amplius? Vim Romanam pacisque bona dissertans. Dah. nun dissertatio die sorgfältige Besprechung, Erörterung, Untersuchung, abstr. u. concr. Man brachte das Doppel-s, wie «disserta erst Hieron. in Jesaj. 4, 11», der classischen Form dĭsertus gegenüber, meint Freund. Es ist schon unter *ἀφορίσχω*, wie mich bedünken will, unwiderleglich dargethan, es sei dis-er-tus mit ars u. s. w. verwandt, und mit nichten etwa das eine von zwei s weggefallen, was anzunehmen die Kürze von i verbietet. Außerdem: die Stelle, welche Freund zum Beweise wählt, aus Cic. Divin. 1, 47, 105. ist ohne Beweiskraft. Gesagt wird dort: Difficultas laborque discendi disertam negligen-

tiam reddidit. Malunt enim disserere (sehr beredt, diserte, d. h. mit bloßen Worten — meinetwegen! — auseinandersetzen), nihil esse in auspiciis, quam quid sit (was daran ist) ediscere (gründlich erlernen). Folgt daraus etwas für die Herkunft des Adj. (in Participial-Gestalt) disertus? Nicht das Allergeringste. Vgl. schon EF. I, 731. Um mit disertus, auf die Rede selbst bezogen, anzufangen, also diserta, oratio, verba: kann das s. v. a. disserta sein, selbst wenn wir prägnant bene (wie artem se tradere bene disserendi Cic. de Or. 2, 38.) hinzudenken? Unmöglich. Denn, sagt man je disserere orationem, wie allerdings populares orationes serere, zusammenfügen, verfertigen, Liv. 10, 19, 7; d. verba u. dgl.? Ich bezweifle daran ernstlich. Quae disseruntur (z. B. pluribus verbis in Senatu Cic. Fam. 12, 7.) gehen auf den Inhalt, den Gegenstand der Rede; allein mit nichten auf die Worte, die Redeform. Letzteres ist dispositio, kunstmäßige Anordnung in der Rede, sowie selbst — trotz des Pass. — vir dispositus, ein geordneter Redner Plin. ep. II. 11, 17. Deßhalb zielt disertus, werde es nun von der Rede gebraucht oder vom beredten (eig. denom. Part., wie begabt, beleibt?) Manne, auf die bei der Gliederung (articuli) und Fügung der Rede aufgewendete ars. — Assero als juristischer Kunstausdruck, vgl. assertor, assertio. Manum od. aliquem manu, in libertatem oder liberali causa, auch bloß manu und zuletzt ganz abs. asserere: Jmd (einen Sklaven) durch Auflegung der Hand als frei erklären. Varro: Conserere manum (handgemein werden) dicimur cum hoste .... asserere manum in libertatem quem prendimus u. s. w. Wahrscheinlich sollte durch diese Berührung mittelst der Hand ein symbolischer Act vollzogen werden, entgegengesetzt der Besitzergreifung von mancipia (mit der Hand gefangen), da man auch umgekehrt asserere aliquem in servitutem, als Sklaven erklären, sagte. Eig. also wohl: an (ein-) reihen einem Stande, sei es der Freien oder Sklaven. Seit den Dichtern der august. Periode, lehrt Freund weiter, aus der Gerichtssphäre ins Leben übertr.: Jmd (etwas) von jemand (etwas) befreien, vor ihm schützen, gegen ihn vertheidigen. Commendabat memoriam sui orabatque ut se ab injuria oblivionis assereret. Asserere leges. Dignitatem, was sonst defendere, tueri. Senatus in asserenda libertate consensit, in der Wiederherstellung der Freiheit; hier also noch der jur. Bedeutung nahe kommend. Ferner, mit Hinblick auf ass. in servitutem: aliquid alicui (sibi) einem (sich) etwas aneignen, zusprechen, es als sein Eigenthum erklären. Gaudia non remanent, sed fugitiva volant. Haec utraque manu complexuque assere toto. Mart. mit gesteigertem Ausdrucke des häufigen Zusatzes manu. Nec sapientis sibi nomen minime sui contemptor (Cicero) asseruit,

maßte sich an. Hieraus entwickelte sich dann der Begriff: etwas berichten, behaupten, angeben, indem man wohl dabei im Auge hatte: eine Meinung als sein geistiges Eigenthum hinstellen. Assertio 1. die gerichtliche Behauptung, daß Jmd ein Freier oder ein Sklave sei. 2. Die Behauptung. O deorum assertio religiosæ, Behauptung des Daseins Gottes, wie: Terram in medio mundi immobilem stare, multiplicibus monstratur assertis Marc. Cap. Assertoriae lites, zur Freisprechung gehörig. Anders unser: assertorisch. Festus: Asserere manum, est admovere, quo ea quoque, quae in terra demittuntur, seri dicuntur (gewiß ein ungerechtfertigter Versuch des Synkretismus); unde etiam serae appellantur, quia foribus admotae opponuntur defixae postibus (als eingesteckte, eingeschobene Riegel, obices von objicio, allerd. von serere) quemadmodum ea, quae terrae inserunt (wie etwa einen Pfahl; allein nicht Eingesäetes).

Consero zusammen, an einander reihen, -flechten, -knüpfen, -fügen, verknüpfen, verbinden. Eig. tegumen spinis. Rudis arbos conseritur (zu Schiffen). Trop. Omnis comitatus virtutum consertarum (mit einander verflochten) et cohaerentiam, wie Adv. Omnia necesse est colligatione naturali conserte (in wohlverknüpfter Weise) contexteque fieri. Insb. 1. liebend zusammenfügen, teneros sinus, femur femori. 2. feindlich-, zum Kampfe verbinden, aneinanderbringen. Manum cum aliquo handgemein werden. Gls. Verschlingen der feindlichen Hände. Pugnam inter se. Uebertr. von gerichtlichem Streit: Manum conserere est, de qua re disceptatur in re praesenti, sive ager sive quid aliud est, cum adversario simul manu prendere (durch Handanlegen jeder für das Seinige erklären; vgl. asserere manu, wo es sich um Sklaven handelte) et in ea re omnibus verbis vindicare.

Mit Asper gar richtig εἰρμός Verknüpfung, Verbindung, Band, Reihe, wie series von sero. Doch seltsam, daß ὅρ-μος Schnur, Kette, bes. Halsband; ὁρμιά (die von Pferdehaaren geflochtene Angelschnur) bei gleichem Suff. Ablaut zeigen. Sparteis serillibus Pacuv. Fest. p. 262. vgl. 150. Lindem. ficto vocabulo — pro funiculis qui sparto conseruntur. Ich weiß nicht, ob das Metrum Länge in drittletzter Sylbe verlange. Das aber ist gewiß: liest man serilibus, wie von serilia im Neutr. nach III., was allerdings gerechtfertigt scheint, da wird man nicht -ile als Nominal-Suff., z. B. foenile, darin suchen dürfen, sondern ein subst. gebrauchtes Adj. auf ilis, wie habilis, flexilis noch mit s u. s. w. Bei Pl. 21, 2, 2: Cum e floribus fierent serta, a serendo serivae appellabantur. Andere serviae s. Sillig z. d. St.; was aber etym. nur anginge, dafern man an das verstümmelte Suff. ivus noch ius (vgl. z. B. Consiv-ia, sonivium

Ef. II. 562, vor. Bd. S. 966) angetreten gelten ließe. Augenscheinlich ohne Noth, und, da seruiae (ohne i-Punkt) eben so leicht seriuae gelesen werden kann, auch gewiß falsch. Sero, verknüpfen, flechten, eig. nur im Part. Perf. Accipiunt sertas nardo florente coronas, und dah. serta n. Blumengewinde. Trop. z. B. Alternum seritote diem concorditer ambo, wechselt ab der Reihe nach (in der Regierung) Enn. Cujus (fati) lege immobilis rerum humanarum ordo seritur, wird an einander gereiht, gebildet Liv. 25, 6, 6., wie Fatum est sempiterna quaedam series rerum et catena Gell. 6, 2. Certamina cum Patribus, anbinden, anknüpfen. — Des wechselseitigen (amöbeisch-dialogischen) Verhältnisses halber: Quod mihi (mit mir) servus sermonem serat (allit.), mit mir wechselt. Deßhalb sermo wahrscheinlich nicht als eine series verborum und sententiarum bildend, wie etwa eine öffentliche von einem Redner vorgetragene oratio (das bed., z. B. trotz unserer Leichensermone, das Lat. sermo nie), sondern als (mehr familiäres) Gespräch, Unterredung, Dialog. Gls. das Verflechten im Hin- und Herüber (vgl. das conserere manum, beim feindlichen Gegenüber). Sermo est a serie (nein, von serere): sermo enim non potest in uno homine esse solo (Monolog), sed ubi oratio cum altero conjuncta. Varro L. L. VI. 7, 68. Also beruhten συνείρω, sc. λόγον, und λόγος διειρόμενος nicht auf der nämlichen Vorstellung wie sermo. — Ueber dêserere s. sar. Mit aliquem gls. Inden abknüpfen, loslösen, nämlich von sich, d. h. indem man ihn verläßt, derelinquit. Vgl. exire (vitare) tela Virg. Thilo, Quaest. Serv. p. 10., wie evadere insidias, wobei nicht der Ausgangspunkt (ex loco) als solcher ins Auge gefaßt ist, sondern zum Obj. erhoben und dadurch in den Acc. verfallen.

529. Wohin Lett. ssert, Getreide in die Rije stecken. Bielenst. lett. Gramm. S. 170? Ssers Korn, was in der Riege zum Dörren aufgesteckt wird.

530. Reihen wir hier ein Verbum ein, welches man oft, und nicht ohne einen gewissen Schein, mit Nr. 528. combinirt hat. Vgl. Buttm. im Verbalverz.: „Mit diesem Aor. εἰπεῖν sind dem Gebrauche nach zu Einem Verbum verb. das Fut. ἐρέω ion., ἐρῶ attisch, von dem Präs. εἴρω, das im Sinne von sagen episch ist; ferner das Perf. εἴρηκα, ein Pass. εἴρημαι; endlich der Aor. Pass. ἐρρήθην, der auch ἐρρέθην, doch wahrsch. nur von Nicht-Attikern, gesprochen ward. Ion. εἰρήθην, εἰρέθην. Adj. Verb. ῥητός, ῥητεος." Außer dem ῥῆμα das Gesagte oder Gesprochene, Wort, Spruch, Ausspruch, bei den Gramm. das Verbum; ferner ῥῆσις das Sagen, Sprechen, Reden, das Wort, die Rede. 2. Die Sage oder Erzählung. 3. Der Spruch oder die Stelle eines Schriftstellers. 4. Die Redensart; ῥητὴρ μύθων und πρηκτὴρ ἔργων im Gegens. Il. 9, 443. (etwa auch εἴρων als sich verstel-

lend, ſ. ob.) und ῥήτωρ Redner; Rhetor leitet man gem. von einem *PEΩ* ab. Die aufbewahrten *Ῥά-τρα*, ſt. *ῥή-τρα* (Verabredung; Orakelſpruch); Verordnungen des Lykurgos; Sprache, Rede) ſowie *βρή-τωρ* ſ. vor. Bd. S. 632. lehren anders. Es hat nämlich nach dem gleich Eingangs in unſerem WWB. feſtgeſtellten Geſetze Umſtellung von *Fερ* zu *Fρη* mit Verlängerung des Vokales ſtatt gefunden, wie z. B. in ἔβλην (ſchwerlich durch Synk. aus ἐβάλην, ſondern immed. ἔσκλην, wie ἔστην Ahrens Dor. p. 538.). Vgl. auch ἔσχηκα, ἔσχημαι, ἐσχέθην, σχῆμα, σχῆσις und σχέσις (ἕξις), σχητήρια u. ſ. w. Ferner ῥήγνυμι, *Fρῆξις* und unſer Wrack. Auch viell. ῥάκος, λάκος nebſt laciniae zu S. vraçč Lacerare, ſ. *βράκος* Ahrens, Aeol. p. 34. Bei Prisc. I. p. 22. Krehl ſteht: Digamma *F* Aeoles est quando pro nihilo in metris accipiebant, ut *Ἄμμες δ' Fελιηνάν τὸ δέ τ' ἄρ' ϑέτο Μῶσα λιγαῖα.* Est enim hexametrum heroicum, und auch Thierſch Gramm. S. 225. citirt ſo für εἰράνα aus Prisc. p. 546. Deßhalb hat Curt. Grdz. I. Nr. 493., wie mich bedünken will, ganz Recht, εἰρήνη (er theilt εἰρή-νη, was mir des Diphth. auch vor ρ wegen, vgl. eliſch *Fράτρα*, noch nicht als richtig einleuchtet) als Verabredung, Friede hierher zu bringen. Vgl. bei Heſ. ῥῆτραι· *συνϑῆκαι διὰ λόγων ·ἢ δίκαι ἢ ὁμιλίαι.* Wer etwa wegen pax an εἴρειν sero gedacht hätte: müßte doch dieſen Gedanken aufgeben Angeſichts von dem Dig. *Εἴρη* dictio et per consequens concio (ἀγορά; glſ. Ort zum Sprechen) quo intellectu ap. Lycophr. 470. est ῥήτρα vulgo edictum (von dicere!) significans Lob. Rh. p. 138. Vgl. Schneider εἴρη und angeblich daher, als ob Nominal-Abl., εἰρήνη, wo er auch das Heſ. ἐνειρείας, *συναλλαγὰς* anführt. *Εἰράωον* Il. 6, 531., ἐκκλησιῶν, *παρὰ τό εἴρειν ἐν αὐταῖς καὶ λέγειν.*

Exoteriſche Verwandte nicht nachgewieſen; denn Lat. verbum (b ſt. f = ϑ) = Goth. vaurd verſagt ſich des Ausgangs wegen. Doch will ich Ill. veliti (parlare, favellare), reden, bei Voltiggi p. 548., wenigſtens nicht unerwähnt laſſen. Altn. svar (responsum), was Abfall auch noch von Sigma (vgl. ξ, lat. se) erheiſchte, ſ. svar.

531. *Εἴρομαι* ion., fragen. Aor. ἐρέσϑαι u. ſ. w. Buttm. Verz. Ebel KZ. 13, 458. hat Curtius ohne Bedenken unter dem vor. eingeſtellt. Die Berechtigung hiezu iſt aber von ihm in keinerlei Bez. nachgewieſen. Weder hat er gezeigt, daß ἐρωτάω mit Genoſſen digammirt geweſen, noch wie Fragen (dies mit Bitten, rogare, interrogare, geht häufig zuſammen, weil die Frage auch eine Bitte — um Antwort — einſchließt) ſich könne aus dem Begriffe des Sagens ſpecialiſirt oder umgekehrt dies aus jenem verallgemeinert haben. Gegen ſolche Zumuthung muß ſich ſchon der nicht einmal feinere Sprachſinn auflehnen. Beſonderen Rath weiß

auch ich freilich nicht zur Aufklärung zu ſchaffen. Aus dem Augm. ἠρόμην Aor. 2., auch ἐπηρόμην, wie ἐπερωτάω, befragen, um Rath fragen, gegenüber dem wahrſch. Impf. εἴρετο bei Hom., wobei fraglich, ob mit od. Augm., läßt ſich über den Anlaut des Wortes (vocaliſch, oder ein Halbvocal?) nicht viel ſchließen. Auch iſt ω in ἐρωτάω nicht ſehr gewöhnlich, und, trotz der Begriffsverwandtſchaft mit ἔρως (quaerendi et desiderandi notiones), welche Lobeck nicht ganz von der Hand Rh. p. 156. weist, auf ein Deriv. wie von einem Verbum auf όω zurückzuführen. Vgl. z. B. στρατιώτης und, wenn von einem Abſtr. τελετή, τελευτή, τελευτάω. Ἐρευνάω und εὑρεῖν ſind ſelbſt unaufgeklärt.

532. Σαίρω fege, nur noch Fut. und Aor. 1. σαρῶ, ἔσηρα. Siehe scharren. — Σέσηρα bed. ich grunze. Ob Sardoniſches Lachen, ſ. Heyſe Fremdwb.

532.b. Lett. ssirt beſuchen, ſchmarotzen. — Σύρω, ziehen, ſchleppen, ſ. hinter, swerti.

533. Lith. szylu, szilti warm werden; lett. ssilt.

534. Ahd. sceran Tondere, ſcheeren, Prät. ſchor (vgl. χείρειν); radere Graff VI. 525. Grimm Nr. 327. Th. II. S. 31. Leo, Leſepr. S. 222. Mhd. schir, schar, schâren, geschorn, ſcheere, ſchneide ab, ſchneide durch (durchſcheeren, z. B. ein Zimmer) Ben. II, 2. S. 149. Ahd. scera Scheere. Scarli (emunctoria) Lichtſcheere? Vgl. Graff I. 490. shrotisen (emunctoria). Vgl. Pflugſchar, scar. Scero Schermaus (talpa) glſ. pflügend, wo nicht zu scharren. Vgl. σκάλοψ als Schürfer, zu scalpo Leo Meyer, Vgl. Gramm. I. 183., wogegen er falſch 188. talpa hinzuzwängt. Vgl. EF. II. 395. und Holl. delven, graben. Lidscarter, murcus, welches letztere: der ſich den Daumen abſchnitt, um keine Kriegsdienſte zu thun. Altfr. skera 1. ſcheeren, z. B. Wolle; 2. mähen, ſicheln. Ahd. scara Schaar, Abtheilung. Auch unſer Scharwerk, nicht etwa gemeinſame Arbeit in Schaaren, ſondern die jeder nach ſeinem Antheile (portio) und nach ſeiner Reihe zu verrichten hat. Altſ. harmscara was (eig. der Antheil, welcher) zu Kummer und Leid auferlegt wird. Scerian 1. abtheilen, vertheilen, E. to share. 2. beſtimmen, anordnen. 3. austheilen, verleihen. Ahd. biscerjan Fraudare (ſ. θραύω), glſ. beſchneiden, ein Stück davon nehmen. Weihnachts-Beſcheerung (für jeden ein Antheil). — Gael. sgar 1. Separate, disjoin, sever, disunite. 2. Divelle. 3. Crucia, fatiga, vexa. 4. Repudia. E. divorce, vgl. Eheſcheidung. 5. Depart (aus Lat. partiri, der Trennung, des Abſchieds wegen): decede. Vgl. Scher dich! = Lith. vom Refl. at-si-skyrimas die Trennung, das Scheiden; der Abſchied; die Eheſcheidung. — Altfr. alle schardinge, dat is schedinge tusschen den huisern und tuinen; alſo Scheidung. Mhd. scharte 1. Scharte, z. B.

a. an dem Schwerte, b. Wunde, c. ſcharfe Vertiefung in einem Bergrücken. 2. ausgebrochenes oder ausgehauenes Stück, Spähne. Dah. scherte 1. mache ſchartig, verletze, verwunde, verderbe. 2. mache lückenhaft, vermindere an Zahl. Isl. skerda, skarda, minuere. Trotz altn. skard (incisura) und Ahd. scurt, Schur, iſt Agſ. s-cëort (brevis) ein Comp. aus Lat. curtus. Ahd. scrôtan Tondere, demere, eripere Graff VI. 578. Von altem Schrot (Schnitt?) und Korn. — Lith. skerdu, ein Schwein ſchlachten, ſtimmt wenigſtens im Suff. ſchwerlich, da vielm. wahrſch. einen Zuſatz, wie skaldit ſpalten (tranſ.), enthaltend, und könnte allenf. auch im s eine Präp. enthalten ſein. Vgl. Mikl. Wurzeln S. 8. Mhd. scherze abgeſchnittenes Baumſtämmchen, alſo z, wenn ächt deutſch, urſpr. d. Doch schurz abgeſchnitten, Ben. II. 2, 164. zu Ital. s-cortare Kürzen — aus ex und curtus. — Im Lett. iſt šk'ehrdeht verſchwenden, durchbringen, auch šk'ehrst, Präſ. šk'ehrschu (sch = Frz. j), di, sch. Prät. šk'ehrdu, Fut. šk'ehrdisu (mithin D Charakter-Buchſtabe). Etwa aus isl. skerda entlehnt? Es iſt šk'ehrdele ein im Zuſchnitt verdorbenes Stück; it. abgeriſſener Lappe L. Dagegen nun šk'ehrst durchſchneiden, aufhauen, in die Quere (etwa alſo aus šk'ehrs quer?) ſpalten, Präſ. schu, si, sch, Prät. šk'ehrsu, Fut. šk'ehrsišu (mithin Char. weiches s = Frz. z). — Viell. von uns Deutſchen entlehnt auch šk'ehre Scheere. Ferner šk'ehreht dsijas Garn aufſcheeren, während mit kahpostu Stender: Kohl ſcharren überſetzt. Einheimiſch dagegen ſind Lett. šk'irt (mit i als Grundvokal) ſcheiden, trennen, abſondern, auseinander ſetzen. Präſ. šk'ir'r'u, rri, r'r'; Prät. šk'ihru. Von der Bruſt entwöhnen: behrnu (ein Kind) no kruhtim šk'irt, b. atšk'irt. Auch nošk'irt, abſcheiden, abſondern; it. entwöhnen. Usšk'irt grahmatu (aus γράμματα) od. lappas ein Buch aufſchlagen (indem man die Blätter dadurch trennt). Peešk'irt zuordnen, verleihen, beſcheeren. Aisšk'irt vorbeugen, verhüten, abwenden. Lai Deews aisšk'ir Das wolle Gott nicht zulaſſen. Dagegen, glſ. poſitiv: Lai Deews juhssu zeļļu šk'irr Gott laß eure Reiſe gelingen, wogegen nošk'irrams zelš Abweg. Lith. skyrkélis Scheideweg. Man ſagt reſl. šk'irtees ſich ſcheiden, it. gelingen, einen [guten] Ausgang nehmen; wodurch man an Lith. skelsu (etwa Erweiterung mittelſt s?) gedeihen, gut fortkommen, wenigſtens erinnert wird. At šk'irras Ausſchuß vom Getreide, Achterliß (was ndd. achter = E. after kommt, nämlich beim Worfeln, als leichter). Auch šk'irrigs aus einander geſetzt, it. nicht dicht bebaut (alſo ſehr zerſtreut). — Lith. skirù, skyrau, skirsu, skirti Neſſelm. S. 478. ſcheiden, abſondern; unterſcheiden, wählen. Alſo auch hier i als Grundlaut. Doch ſteht gewiß

skarà f. ein Lumpen, ein altes Stück Zeug, eine Haarzotte, eine Faser S. 473. Lett. skarra, Lumpen, Tuch; Pl. Zottern, krause Wolle L.; skranda, damit in, wenn auch nur entfernter, Verwandtschaft. Skirtas, abgesondert; verschieden. Skirtas mokslas (Lehre), skirta wẽra (Glaube), eine Secte; vgl. Separatisten, und atskélimas die Spaltung; das Schisma, atskalûnis ein Ketzer, wie holl. verschillen in de religie, Streitigkeiten in der Religion. Vgl. Preuß. isklaitints, ausgeschieden, Nesselm. S. 130. Im Katech. daselbst S. 16: Stai Crixtisnai ast (die Taufe ist) ni ter-ains (allein) schklaits (ein besonderes) undens, schlait (Wasser, sondern) wahrsch. reine Germ. Skyrù insonderheit, besonders. Skyrẽjas Wähler. Isz-skiru ausscheiden, aussondern, auswählen, erwählen (ἐκ-κρίνω ausmärzen, verwerfen, also nicht wählen, od. vielm. in pejus). Paskirru trennen, einen Unterschied machen; etwas anordnen, bestimmen (vgl. ob. altf. scerian Destinare, tribuere, largiri), Einem etwas zutheilen (seinen Theil, E. share s. Müller EWB. S. 317., aber auch shear, shard), zueignen; testamentarisch vermachen. Paskirtas métas (Zeit, vor. Bd. S. 272) Termin. Schwed. skilia Séparer. Diviser. Distinguer. Holl. verschil Unterschied; Streit, Zwist, Mishelligkeit; verschillen verschieden, unterschieden sein. Ob auch scheelen unterschieden, verschieden sein, fehlen; angehen, betreffen; v. a. scheiden, ausputzen, reine machen? Allein das ist zum Theil wohl gekürzt aus schedelen reine machen, scheiteln. Scheel f. Scheitel, Hirnschale. Schedel Schedel, Scheitel, Hauptschedel (Mhd. hirnschedel Ben. II. 2, S. 92.; ich schîde, scheide), Hirnschale: Het haar scheelen das Haar schlichten (scheiteln?), schedelpriem Haarnadel. De darmen scheelen die Därme rein machen, das Fett davon abschaben; scheelvet, schedelvet Scheitelfett, so von Därmen abgeschieden oder abgeschabt wird, schedelen rein machen, scheiteln. Het scheelt veel; het scheelt meer dan de helft Es fehlt, es fehlt mehr dann die Hälfte, eig. wohl: Es macht einen Unterschied um so viel. Wat scheelt het u? Was geht es euch an? eig. wohl: Was macht es euch für einen Unterschied?

Außer anderen Varianten, wie scharf (fähig zu schneiden, zertrennen, verwunden), Scherbe als abgebrochenes Stück, Mhd. Ben. II. 2, S. 159. Ksl. štr'bina Fragmentum, lacuna Mikl. lex. p. 1136. u. s. w. Lith. skélti transf. spalten, Nesselm. S. 475., aber intr. skilti Präs. skillu spalten, platzen. Ne toli skilles nů anajo, nicht weit unterschieden von jenem. Aber auch mit a: skaldyti, skaldinti, skalditi transf. spalten, splittern, gegen skeldẽti intr. spalten, platzen, bersten. Skalùs (auch skillus), was sich leicht spalten läßt, bes. vom Holz, und daher skalai lange Fichtenspäne, statt Lichtes gebraucht. Skyle Spalte, auch allg. Loch, Oeffnung, z. B.

im Rocke, Mauseloch. Böhm. ſkulina Ritz; Croat. skulya (rima, specus). Poln. skała bei den Pr.-Polen: Spalte, Riß; auch skalina. 2. eine Felſenſpitze, ein abſchüſſiger Fels. 3. Klippe. Vgl. rupes von rumpo, und ſchwed. skär n. Ecueil. Rocher. Brisans. Barres, woher Stockholms-skären, die Scheeren vor Stockholm. Skärgårds-flotta die Scheerenflotte von flacher Bauart, neben skära Couper, trancher, tailler. Skałka kleiner Felſen, Flintenſtein; weißer Fleck auf dem Auge. Kſl. skala λίθος Mikl. lex. p. 842.

Σκολύπτω ſtutzen, ſtümpfen, kürzen, verſtümmeln, beſchneiden, abſchneiden; auch abſchälen, abhäuten, entblößen, enthüllen, aufdecken. Vgl. Mhd. schelve häutige Schale von Obſt, Hülſenfrüchten u. dgl. Ben. S. 121. Holl. schilferen ſich ſchiefern. Altm. auch bei Danneil S. 184 schëlwern, schulwern, schülwern, abblättern, ſich in dünnen Schuppen abſondern, auch feine Schuppen bilden. Ob freilich π in σκολύπτω ächt ſei, oder durch Aſſim. aus β, φ entſtanden, erhellet nicht. Von kürzerer Wrz., ſo ſcheint es, σκόλοκρος, von Thieren mit geſtutzten Hörnern; auch von geköpften Bäumen. Der zweite Beſtandtheil wahrſch. κέρας od. κάρη, wie χαλικρότερος allerdings der Epallelie halber aus χαλίκρατος; πυκιμηδής mit πυκινός, deſſen Naſal ſchwand trotz πυκινοκίνητος. Σκόλυς eine Art, die Haare zu ſtutzen und zu ſcheeren, indem man auf der Scheitel einen Schopf ſtehen ließ. Endlich σκόλυθρος ein gſl. geſtumpfter niedriger Sitz. 2. als Adj. niedrig von Geſinnung.

Ohne Noth hat Grimm II. 54. ein verlornes Verbum Nr. 563. geſchaffen. Bemerkenswerth ſind S. çakala, çalka (umgeſtellt?) Skin; bark; scales of a fish; çakalikaraṇa Parting, dividing, cutting or breaking in pieces aus çakala mn. A part, a portion, a piece. Auch çakula, ja (dies indeß wohl aus çûka The awn of barley; alſo der Gräten, auch Lat. arista, Frz. arête, wegen) çûkula A fish. Dazu paßte gewiß trefflich E. scale 1. Schuppe (als bedeckende Schale). 2. Wagſchale Müller EWB. S. 293, wobei aber die im Sskr. verwaisten Wörter uneig. ç ſtatt s haben müßten mit ungewöhnlichem Einſchub von a. Goth. skala Ziegel, κέραμος. (Kaum als Bedeckendes, S. čhad. vgl. v. Bd. S. 1361, und etwa wie Schirm, ſondern wie Schiefer, Schindeln?) Dief. GWB. II. S. 233. Altn. skel crusta, concha). Agſ. scell Muſchel (der Schale wegen), E. shell Müller S. 322. Mhd. schal Schale 1. die Hülle der Nuß, des Eies dgl. Snecken schaln Muſcheln. 2. Schale des Meſſers 3. Schale, Trinkbecher, Gefäß 4. Hirnſchale, vgl. auch E. skull 5. Wagſchale 6. Einfaſſung von Brettern, woher noch jetzt beschalen, verschalen. Scheln (deglubere), ſchälen. Vgl. auch Graff VI. 474. scala Tegimen, gluma, concha, patera, fiala, crater. Gasce-

len, enucleare. Ben. II. 2, S. 120. Wohl durch bloße Entlehnung skalü f. pl, skalva f. Statera Mikl. lex. p. 842. und skol''ka Ostreum p. 646. — Außerdem erwähnt Grimm altn. skil (discrimen), skilja (discernere, intelligere), skilmr (fractus, quassatus). — Gael. sgil Unhusk. Holl. schille Schale, Schelfe, Rinde, Baſt; schillen ſchälen. Schilp, schelp, Muſchel, Schalthier, schülpvisch, von schulp Schale, Schulpe.

Als vorhandenes ſtarkes Verbum Grimm II. S. 32. Nr. 334. scellan (crepitare, sonare, clangere, tinnire) Graff VI. 475. Abscelli, absurdum, contrarium, ſcheint dem Lat. absonus nachgeäfft. Mhd. schiel abgeſprungenes oder abgeriſſenes Stück, Klumpen, Splitter. Mhd. schille, schal, schullen, geschollen, ſchalle, töne, Ben. II. 2. S. 122., allein urſprünglich wohl, wie lat. fragor, das Zerbrechen, 2. auch das damit verbundene Geräuſch bezeichnet: zerſpringen (vgl. noch unſer zerschellen cum fragore disrumpi), brechen. Schelle 1. erſchüttere, ſchlage an etwas, zerſchlage. begonde die helme schellen (erdröhnen machen) und hie die wunden. 2. mache Schall, laſſe ertönen. Diu nahtegal schellet aber süezen schall. Viell. auch daher Goth. skildus, Graff VI. 489. Ahd. scild, scilt, (clypeus, scutum) und nicht vom Decken vor. Bd. 1357. trotz Agſ. väl-scel (glſ. testudo, wegen der zuſammengehaltenen Schilde), auch scildburh Schilddach, geſchloſſene Phalanx. Man denke nun an das Erklingen der Schilde beim Draufſchlagen oder jener von Tac. Germ. Kap. 3. beſchriebenen germ. Sitte: Adfectatur praecipue asperitas soni et fractum murmur, objectis ad os scutis, quo plenior et gravior vox repercussu intumescat. Ez muoz in ir dienst erkrachen beide schilt unde sper Ben. II. 2. 128. Doch zu beachten bleibt auch Engl. shelter Schutz, ſchwäb. schelter Ofenſchirm Müller EWB. S. 322. Ferner Ahd. scir-m, scerm (clypeus, defensio, protectio), Schirm u. ſ. w. Graff VI. 545. Vgl. etwa Lat. celare mit dem Anfange von S. sku (tegere). Anders S. čhala zu skhal. — Schweiz. Schellente Anas clangula Linn., wogegen mir der Schellfiſch davon benannt ſcheint, daß ſich das gekochte Fleiſch von ihm leicht abblättert. Etwa Lith. skáliti, anſchlagen, vom Jagdhunde, skalikkas, der wenigſtens, wenn er Spürhund, Sucher iſt, nicht vor der Zeit laut werden darf? Schwed. skälla Aboyer. Weiter Mhd. erschelle 1. mache, daß einer oder etwas in eine zitternde Bewegung geräth, auf, davon, oder auseinander ſpringt. Daher a. ſchrecke auf. Von irme geschreige wart Hector erschalt. b. erſchüttere, bringe zum Weichen oder Fallen. daz er — sîn vient so sêre erschalte, daz ern zer erde valte. c. mache ſchwindeln, betäube. d. bringe aus den Fugen, verrenke; zerschelle, mache berſten, ſpalte. 2. mache erſchal-

len. Auch die Erdscholle, Mhd. scholle (gleba), Ahd. scollo, als Zerschollenes. Von Richth. Friesl. WB. S. 1020. denkt noch an skal, Hode, indem er an isl. skella mahnt, das neben tinnire, verberando sonum edere, schallen, auch amputare bedeute. Warum soll aber skal von evirare und nicht vielm. von ihrer Einhüllung (gls. Schale) benannt sein? Holl. 't schelklinkend metaal das hellklingende Metall, tönend Erz, und daher auch wohl schelling Schilling, vgl. klingende Münze.

535. Ahd. scerran scherren, scharren, scalpere, radere, eradere, Graff VI. 538. Ih scar (rasi), also stark, wie Mhd. schirre, schar, schurren, geschorren Grimm Nr. 428. 1. scharre, kratze, schabe, grabe 2. scherren auf eine gewisse Art fischen. Vgl. Danneil S. 190. altmärk. schurr'n (auf dem Eise hingleiten) 2. scharren mit den Füßen.

Gael. sgiorr 1. Slip, slide, or stumble: Labere, tituba. 2. Run a risk (Ausgleiten, vgl. unser ausschurren). Dann sgiolc 1. Slip in or out with a sudden or unexspected motion (de re quavis, in aliam rem vel ex alia, motu subito labi) 2. Push in or out suddenly: subito impelle vel expelle. Vgl. Ahd. scurgan (aus scurjan nach Graff VI. 542). Trudere, propellere, impingere. Skurkida f. Preceps glossirt.

Σκάλλω scharren, schüren, schürfen (vgl. scalpere, sculpere), kratzen, graben, hacken, behacken. Σκαλίς Werkzeug zum Scharren, Graben, Behacken, Spaten, Schaufel, Hacke, Karst. Ob auch Schale, Napf Hes., steht zu bezweifeln zufolge Schmidt IV.a p. 37. Daselbst aber σκαλλίον· κυλίκιον μικρόν mit dem Zusatze beim Athen. ᾧ σπένδουσιν Αἰολεῖς. Σκαλεύς der Grabende, Hackende, Σκαλίζω scharren, graben, behacken, Att. ἀσκαλίζω, was die Präp. ἀνά in sich enthalten wird. Σκάλευθρον Ofenkrücke an σκαλεύω. — Kaum übrigens wohl σαίρω mit Verlust von κ, falls man nicht auch συλάω so deutet. — Σκύλλω ist zerreißen. Vgl. Hes. σκίλλωνται· ἐδάνυνται mit Anm.

536. Lith. skilti Feuer anschlagen Nesselm. S. 477. Lett. šk'ilt Feuer anschlagen. It. mit dem Schnabel picken, wie ein Küchlein im Ei. S'k'iltees aus den Eiern (aus den Larven) herauskommen; š'k'illas die im Nest noch gebliebene Eierschale; die Hülle, aus welcher die Insekten ausschlauben.

537. Eine andere Bed. hat σκαίρω, springen, nebst ἀ-σκαίρω d. i. ἀνασκιρτῶ EF. II. 394, was eine entfernte Beziehung zu S. skhal (vacillare) haben könnte. Viell. hinten mit redupl. Ansatz Mhd. schricke, schrac, schräken, geschrokken springe, fahre auf (nicht bloß vor Schreck) Ben. II. 2. S. 209. Mit ähnlichem Anlaut scherze bei Thieren fröhliches Hüpfen und Springen mit Lautwerden, sowie scateo, scandere. Etwa σκέλος, Schenkel, hieher? Siehe skhal. Cornisch elescher Tibia, the

shin bone Norris, Dram. II. 357. und Zeuß p. 1102; worin el verm. falſch, da arm. esker, cambr. hod. esgair, vet. esceir, Sisillus esceir hir (Sytsylt long-shanks μακροσκελής). Ἀσκελέες (Skelet und denen glſ. die Knie ſchlottern) καὶ ἄθυμοι. Vgl. noch vor. Bd. S. 475. 555.

538. Σκέλλω od. σκελέω, dörre, Paſſ. verdorre, wie desgl. ἔσκλην mit Verlängerung des Vokals in Folge der Metath. Σκλῆ-μα Trockenheit, Härte, Verhärtung. Auch σκήλημα, deſſen erſtes η eine Erweiterung ſein muß ſogar von dem ſchwachen σκελέω (wie φίλημα), entſprechend z. B. λῆμ-μα von λαβεῖν: jedenfalls nicht vergleichbar mit dem η in ἔσκηλα als Folge Wegfalls von σ. Ἀπέσκλην verdorren, vertrocknen. Ἀπόσκληρος verſtärktes σκληρός. So auch wohl ἀσκελής nicht mit bloß euphon., ſondern aus ἀπό eingeſchrumpftem Präf.: dürr, ausgetrocknet; übertr. hart, hartherzig, grauſam. Freund geht bei Lat. squaleo (die Länge wie in σκήλημα) von ſtarren, ſtarr, rauh ſein, ſtrotzen von etwas aus, indem er an σκέλλω anknüpft. In der häufigſten Bed. ſchmutzig ſein denkt er ſich: ſtarr ſein vor Schmutz als begrifflichen Uebergang. Squalebant pulvere fauces Lucan. 9, 503. waren vertrocknet, trocken. Squalor Rauhigkeit (opp. levor) Lucr. 2, 425. Σκληρότης Härte, Starrheit. Schwer erwehre ich mich jedoch des Gedankens, „bedeckt ſein womit“, vgl. squâ-ma und S. čhad, sku, ſchicke ſich beſſer für das Wort. Der Aor. 1. ἔσκηλα weist, da er nicht diphth. ει lautet, noch auf einen älteren Sprachſtand mit α zurück, wo das Verbum freilich im Laute mit σκάλλω ſich gemiſcht hätte. Auch der Opt. σκλαίην. Σκελετός ausgetrocknet, τὸ σκελετὸν Mumie (allein, wie Paſſow angiebt, nie im Sinne von unſerem Skelet) als Adj. Verb. ohne Umſtellung, welche dagegen in σκληρός ſtatt findet. Letzteres bed. trocken, dürr, ſpröd, rauh, hart, feſt, ſtarr, ſteif (Ggſ. flüſſig), hager, mager (wie ausgedörrt). Von der Stimme oder vom Schall, dumpf, heiſer, rauh, hohl. U. ſ. w. — Im Lett. kalst trocken, dürr werden, iſt t der ächte Ausgang. Präſ. kalstu, Prät. kaltu, Fut. kaltīšu. Is-kaltis Part. Perf., ausgetrocknet, dürr. kaltinaht, kalteht trocken machen, dörren. Kalteta deſsſsa geräucherte Wurſt. Demnach kaum verwandt. — Auch ſcheint gewagt, Ahd. arselchen (getrocknet, alſo ſtarkes Part.) als Gloſſe von passos bei racemos (frz. raisins, Roſinen) Graff VI. 216. und oberd. selchen, z. B. geſelchte (geräucherte) Würſte, Zungen, ſ. Heyſe, als etwa durch Umſtellung (vgl. aspicio. σκέπτομαι) mit σκέλλω vereinbar zu finden. Doch vgl. außer welken, auch Ahd. ih suelcho, marceo; arsuelchatiu, marcida (serta) 875.

Benfey in der Anz. ſeines Skr.-WB. Gött. gel. Anz. 1866. S. 168. fg. erklärt kšâi (PWB. kšâ), auf das Pali bei Garrez in DMZ. 19, 302. ſich berufend, allerdings als „brennen.“ Daher

kommen nun, ihm zufolge, ξη-ρός, ξερός („ε als Kürzung wegen des Tones auf der folg. Sylbe"), σκηρός [bei Hes. σκηρόν. σκληρόν. τ(ρ)αχύ], σκιρρός [ist Doppel-ρ etym. begründet, etwa aus Assim. von ρ-ι, vgl. ἄλλος, wo nicht ρσ?], σκέλλω, σκελέω, σκληρός. Für „σκε-ληρός", sagt er, was nur heißen kann, das Suff. ηρός, z. B. in ὀκνηρός, sei an die, aus kŝâ durch Umsetzung der Conss. und Zusatz von λ entstandene Wrz. getreten. Desgl. soll ἐσχάρα (χ durch Einfluß des σ) Heerd, später auch Bratrost, Kohlenbecken, verwandt sein mit Ksl. skvrada, skovrada ἐσχάρα focus; τήγανον sartago, Lith. skaurada und mit Umsetzung des Lab. skarwada Bratpfanne. Die Zusammenstellung mit ἐσχάρα ist, selbst wollte man in diesem Wegfall eines Dig. annehmen, mit aspir. Einwirkung auf den Gutt., mehr verlockend als wahr. Die Slawischen Wörter gehen aus von Ksl. skvara, κνίσσα, nidor, skvar (aestus), was Mikl. lex. p. 843. aus Tschechisch škvar Laut des siedenden Fettes, skvrčeti, prasseln, in sehr empfehlenswerther Weise erklärt. Heißt nun aber ἐσχάρα urspr. Pfanne? Nichts weniger als das. Vielmehr: Heerd und jede Feuerstätte, wofür man „Prasseln" nicht gerade als passenden Benennungsgrund erwartet. Ueberh. aber muß ich bekennen, würde es mich einige Selbstüberwindung kosten, sollte ich Benfey auch in den übrigen Punkten unbedingt beipflichten. Ich sehe augenblicklich ab von meinem eigenen Versuche, ξηρός mit Lat. exaridus zu vereinigen EF. II. 368. Es erinnert dagegen nämlich Aufrecht in einem Briefe an mich Febr. 1867: „Ξηρός=kŝâra, brennend. Wz. kŝâ (kŝâi) findet sich vielfach in den Veden (das PWB. hat bei Weitem die meisten noch nicht genannt [doch s. jetzt Nachtr. Th. V. 1868. S. 1347.]) in der Bed. dörren, brennen. Kŝâma, avakŝâma ist geradezu trocken". Trocknen und Brennen (namentlich durch Sonnenwärme; urere, austrocknen) sind nachbarlich aneinander grenzende Begriffe (auch etwa ardeo eig. Deriv. von aridus, und also urspr. — durch Hitze — ausdörren, und dann: brennen?): wer will das läugnen? Allein, daß darum σκέλλω und σκληρός (doch wohl σκλη-ρός, wie πλήρης, πληρόω, durch einfache Umstellung, wie in ἔσκλη-ν) Erweiterungen seien aus kŝâ mittelst l (vgl. etwa pâl: pâ): will mir noch nicht recht zu Kopfe. Ueberh. aber, wie verhält eis sich denn mit der Wrz. kŝâ, wovon sogar ein Caus. kŝâpayati, versengen, verbrennen, vorkommt? Wollte man es als Metath. von kâç betrachten, was etwa formell angienge (s. vor. Bd. S. 2.): so stände dem zuverlässig entgegen, daß letztere Wrz. (PWB. II. 272.) zwar das Leuchten bezeichnet, allein ohne alle Beziehung auf damit freilich oft verbundene Wärme-Entwickelung. Außerdem ist keine Frage, kŝâi sei die richtige Ansetzung der Wrz., nicht kŝâ, worin ich nur einen secundären Laut als Verstümmelung von âi sehen

kann, wie ja z. B. das Präs. agnir apa-kṣây-a-ti das Feuer erlischt (eig. stirbt ab, geht zu Grunde) klärlich beweist. So kann aber kṣâi nur Vriddhi von kṣi (vernichten, zerstören) sein; und gereut mich deßhalb auch zur Stunde noch nicht, wenn ich, dies kṣâi als eigene Wz. besonders zu behandeln verschmähend, es vielmehr ohne Weiteres vor. Bd. S. 489. bei kṣi untergebracht habe. Die Bed. Verbrennen (nicht bloßes Brennen) für kṣâi werde ich nicht bestreiten wollen. Allein diese ist lediglich (das anzunehmen räth Alles) aus der allgemeineren Bed. des Vernichtens (Auflösens in seine Elemente) durch Beschränkung derselben auf Vernichtung mittelst Feuers ins Enge gezogen. Vgl. kṣâyikasamyaktva That state of perfection in which elementary or material existence is destroyed. Wils. So sagte man absumi flammis urbem Liv. 30, 7, von Verzehren durch Feuer, wie freilich auch: Plures lames quam ferrum absumpsit (eig. nahm hinweg). Die besondere Art der Vernichtung (durch Feuer) ergiebt zum Theil der Zusammenhang; und brauchte daher, wenn der Sprachgebrauch sich allmälich festsetzte, des Feuers nicht immer mit gedacht zu werden, wie z. B. appellere, antreiben, im Munde der Schiffer auch ohne navem, nave, landen bed. Kṣin'ômi ist unfehlbar Griech. κτίννυμι, und wie wäre denn nun das Griech. dazu gekommen, in ξηρός, σκηρός bei einem Derivat aus bloß vokalisch gesteigerter Wz. den Anlaut so durchaus anders zu behandeln? Und übersetzt denn Aufrecht mit Recht „brennend"? Wo es sich um strengere Begriffs-Bestimmung handelt, keineswegs. Natürlich weiß er so gut wie ich: kṣâra heiße nicht brennend schlechthin, sondern nur kaustisch. Kṣâra (nach Einigen von kṣâ, wogegen Aa. — schwerlich mit Recht — kṣâr, fließen, als Etymon angeben) bed. nach dem PWB. 1. als Adj. von brennendem, ätzendem, salzigem Geschmack; salzhaltig 2. ein brennender, ätzender Stoff; bes. Aetzkali, Salpeter, Natrum, Potasche u. s. w. Von ihrem beißenden Geschmack heißen auch im Sskr. z. B. der Pfeffer ušan'a, die Zwiebel ušn'a (kaum jedoch dah. Lat. unio, Frz. oignon; doch vgl. prûna) eig. brennend. Indeß selbst hieraus folgt nicht: für kṣâra sei „brennend" der Ursinn. Ohne etwa auf a-kṣara, unvergänglich, mich zu berufen (aus kṣar, fließen; als — zerfließen genommen): glaube ich doch, indem das Adj. kṣâra meines Dafürhaltens erst vom gleichlautenden Subst. ausgeht (mittelst a, obschon, weil unmöglich, ohne neue Vriddhirung, vgl. patrius vaterländisch von patria sc. terra), nicht umgekehrt, in der ätzenden Natur des Aetzkali's u. s. w. sei der wahre Benennungsgrund von kṣâra zu suchen. Aetzen gilt heute, sagt Grimm WB. I. 597., zumal vom Einfressenlassen durch Säure und Scheidewasser in Kupfer, Glas u. s. w. Die unter kṣâra verstandenen chemischen Stoffe haben aber die Eigenschaft, z. B. Farben,

die Pflanzenfaſer zu zerſtören und überh. mancherlei Umwandlungen hervorzurufen. Davon führen ſie nun, meine ich, den Namen und nicht vom brennenden Geſchmack. Hat man nach dieſen Darlegungen noch ſo friſchen und ungebrochenen Muth, ξηρός mit dem Adj. kšâra gleichzuſtellen? Aber es bleibt uns ja doch kšâ-ma u. ſ. w. (ſ. vor. Bd. S. 489). Wird z. B. dieſes als: verſengt, angebrannt, vom Opferkuchen, purôd'âça, gebraucht: ſo kann dies nicht anders gemeint ſein, als kšâmavant (der an Brandopfern reiche) vom Feuergotte Agnis, im Fem. kšâmavatî ein beſt. Opfer. Nämlich als: verzehrt (allerdings vom Feuer: πυρίβρωτος, πυρίδαπτος; πυρίφατος), nicht eig. πυρδαής, πυρικαής, πυρίκαυστος. Dann 2. heißt kšâma ausgetrocknet, vertrocknet; abgemagert, abgefallen (alſo eig. abgezehrt, Gr. φθιτός!); ſchlank. 3. ſchwach, gering, unbedeutend, z. B. von der Stimme. Alſo, wie das gleichwurzelige kšîta erſchöpft, ausgebeutet; geſchwächt, heruntergekommen, und kšîn'a vermindert, erſchöpft, hingeſchwunden, zu Ende gegangen; vom abnehmenden Monde, ähnlich wie Gr. μὴν φθίνων die letzte Hälfte des Mondes. Noch weniger liegt in ξηρός irgend etwas vom Brennen; allein auch nichts vom Verderben, und halte ich dies ſonach für unvereinbar mit kšâ. — Gael. sgàld (aliquid calidâ vel fervente aqua perfunde) Scald or burn with hot water, iſt das Engl. Wort, welches aber aus ex und calidus ſtammt ſ. Müller, EWB.

539. Goth. skulan Gab. II. 163. Dief. GWB. II. 253. Eins der 10 (in ſeiner Geſch. 13) anomalen Verba Grimm I. 851., „welche gänzlich der Präſentialflexion ermangeln, aber der ſtarken, ableitenden Form ihres Prät. Bed. des Präſ. verleihen, und dann für die Bed. des Prät. eins nach ſchwacher Form bilden". Daher skal, Pl. skulun, ſoll, ſollen; Prät. skulda, ſollte; Part. skulds, vgl. geſollt; verpflichtet. Sinn: ſchulden; ſollen, müſſen, ὀφείλειν; ſollen, werden (Bez. des Fut., wie im E. I shall mit Inf.) μέλλειν, ἔχειν. Skulds visan, ſchuldig ſein, müſſen, δεῖν, in paſſ. Bed., d. h. das dazu gehörige Verbum erhält paſſ. Bed. Z. B. Luc. 15, 32: Vaila visan jah faginon skuld vas (laute epulari et gaudere debitum fuit). Vgl. Näheres EF. II. 505. Erlaubt ſein, ſich ziemen (ſollen, dürfen), ἐξεῖναι. Skuldo n. das Schuldige, ὀφειλή. Skula m. Schuldner, Schuldiger, ὀφειλέτης, ἔνοχος; visan ſchuldig ſein, ὀφείλειν, mit Acc., wie auch wir jetzt: Indem Geld (Acc.) ſchuldig ſein. S. Gab. I. S. 349. zu Philem. 19: thuk silban mis skula ïs Du biſt dich ſelbſt mir ſchuldig, tui ipsius mihi debitor es, wie mit Gen. Rom. 13, 8. Wahrſch., indem man die Verb. als Einheit fühlte (debere), wie ἀδικεῖν (eig. doch ἄδικος ſein, intr.) τινα τὰ μέγιστα. Faihuskula, dulgis skula der Schuldner,

χρεωφειλέτης. Kſl. dl'g' m. ὀφείλημα, δάνειον, debitum Mikl. lex. p. 163. — Altpreuß. skellânts, m. pl. skellântai (ſchuldig), eig. ſollend als Part. Skallisnan Acc. Pflicht, Neſſelm. S. 130. Lith. Neſſ. S. 476. skelẽti ſchuldig ſein, im Reſte ſein. Dar tẽk skela. Es iſt noch ſo viel Reſt (alſo paſſ., zu bezahlen, debetur). Mit ſtarker Flexion skelù, skilaũ, skilsu, skilti ſchuldig ſein oder werden. Goth. skal demnach in aller Strenge wohl: bin ſchuldig geworden. Lith. skóla und skolà, ôs f. die Schuld, die Geldſchuld. Skolingas ſchuldig, verſchuldet. Skolininkas Schuldner. Skólinti Schulden machen. Skóliti um eine Schuld mahnen; aber Preuß. poskulît, paskulîton (mit Präp. wie im Deutſchen) ermahnen. Dagegen kálte die Schuld, in moraliſchem und juridiſchem Sinne, die Verſchuldung, culpa Neſſelm. S. 174. hat damit ſo wenig zu thun als die culpa (wahrſch. zu klrp als Cauſ. von kar, thun) oder gar (ſ. skhal) scelus. Vgl. vor. Bd. S. 795. — Die engere Verbrüderung des Germanismus mit Lith. und Altpreuß. in vorerwähnter Rückſicht verdient Beachtung. Der Slawe und ſelbſt ſchon der Lette geht durchaus andere Wege. So z. B. Stender, Deutſch-Lett. WB. S. 524. waina Schuld, Urſache, wainigs pee kahda darba ſchuldig an einer That, aber parrads Geldſchuld, und S. 543. pee-derreht, peenahktees (eig. zukommen) ſollen, gebühren. Sollen und müſſen aber eigenthümlich ausgedrückt, ſ. Gramm. Tew buhs (glſ. tibi erit — glſ. officium) du ſollſt. Mit sk auch nicht nur skuld (Ahd. scult, Schuld) 1. was man ſchuldig iſt, Gefälle 2. mênskuld Frevelſchuld, ſondern auch skulan im Heliand Heyne S. 307.: Verb. praet.-pass. 1. ſollen, müſſen, verpflichtet oder beſtimmt wozu ſein, mit folg. Inf. Mehrf. erſcheint die Bed. des Beſtimmtſeins vom Schickſale abgeblaßt zu einer bloßen Umſchreibung des Finit-Verbums: nu ik thi hêrro skal gerno biddean (bitte dich angelegentlich) 2. oft zur Umſchreibung des Fut. verwendet in der Bed. wollen, werden 3. mit fortgelaſſenem Inf. gangan, kuman, wesan. Thô he thanan skolda (sc. gangan). Vgl. unſer: Er ſoll und muß fort. Ich ſoll zu ihm (ziehen) dgl. Ueberh. aber über die Structur der Präteritopräſſ. mit Inf. Grimm IV. 92. und das Prät. mit: haben 167. — Um ſo auffallender jetzt zwar ſtets Schuld, jedoch im Verbum nie anders als ohne k-Laut ſollen. Ahd. sculan, allein auch ſchon früh sulen Graff VI. 461., z. B. sie sulen dir (tibi debent, alſo: ſie ſchulden dir), daz sie sint, daz sie lebent Notk. 70, 91. Uuir suln gelouben Wir ſollen glauben 47, 2. Mhd. Ben. II. S. 178. am gewöhnlichſten: Präſ. sol, solt (auch sol wohl durch Aſſim. ſt. soll), sol, Plur. suln, sult, suln (sulnt) u. ſ. w. Doch behalten einige (beſ. öſterreichiſche, aber auch andere Denkm.)

sc (sch) im Anlaute. Fast möchte ich glauben, es sei der Ausfall von k eingeschlichen um engeren Anschlusses willen an Wollen, das freilich in: Ich will (eig. velim) mit: Ich soll in Widerstreit gerathen ist. Sollen und Wollen nämlich stehen in Gemäßheit mit unserem jetzigen Sprachgebrauche im unbestreitbarsten Wechselverhältniß zu einander. Das Wollen erfolgt nach freier Selbstbestimmung, während beim Sollen fremde Willensäußerung einen Einfluß auf unser Wollen und Thun beabsichtigt. Dagegen stellt sich das Müssen als objective — nicht bloß subj.-persönliche — Nothwendigkeit gegenüber dem Können als Möglichkeit. Der Mensch soll sterben, weil es so z. B. Gottes Wille ist, oder weil die Verurtheilung es verlangt. Dagegen: er muß sterben, z. B. vermöge des Naturgesetzes, oder weil, überhaupt wegen unbesiegbarer Ursachen, es nicht anders angeht, das am Leben Bleiben unmöglich ist. Siehe ausführlicher über den Unterschied von Sollen und Müssen in Gruber's Synonymik Bd. IV. S. 440. Z. B. Sie sollen ihn nicht haben Den freien deutschen Rhein, d. h. wir wollen's nicht, geben es nicht zu. Aber auch der Vor- und Darstellung nach: Er soll sehr reich sein, s. v. a. die Leute wollen (auch Lat. volunt, sind der Meinung, behaupten), er sei reich. Lat. Er wird reich gesagt (dicitur), vgl. Er wird todt gesagt, fertur (ore hominum), traditur (von den Einen den Anderen übergeben). Dagegen z. B. Niemand muß müssen, d. h. sich zwingen lassen; indem er ja den Willen hat zu eigenem Entschlusse und die Möglichkeit des Widerstandes. Das Können fällt unter die Kategorie der Möglichkeit (auch das Können als praktische Fähigkeit zur Ausübung oder als Besitz von einer Wissenschaft und Kunst im weitesten Sinne, verschieden vom Kennen und bloßer Bekanntschaft oder gar von theoretischer Erkenntniß. Vgl. das physische oder moralische pouvoir, und intell. savoir, das Verstehen.) Desgleichen das Vermögen als bloße Vorbedingung zum wirklichen Thun. Allein jetzt hat das Mögen die Färbung des Gern-Thuns (z. B. eine Speise mögen, d. h. sie ohne Widerwillen essen) angenommen, während das Dürfen sich auf das Erlaubtsein bezieht, im Gegensatze eines Verbotes, nicht aber auf das Wohlbehagen, die Lust woran. Wenn übrigens diese Begriffe nicht immer mit aller Schärfe in ihren synonymen Unterschieden festgehalten werden, sondern, wie es im gewöhnlichen Sprachgebrauche mit Synonymen überhaupt nicht selten der Fall ist, zuweilen mit ihren Grenzen in einander fließen: wer mag sich darob verwundern? Die etwaige sinnliche Grundanschauung von skal (soll) ist uns verborgen. Grimm's Annahme Gesch. S. 903., es möge dies Präteritalpräs. eig. „Ich habe getödtet od. verwundet und bin zu Wergeld verpflichtet" besagen wollen, ist zwar sinnreich; allein nicht sehr glaubhaft. Vgl.

ſonſt man glauben, dafür halten, mit Lat. memini; kann glchf., auch etym., mit nôvi, cognôvi, ἔγνωκα. Dars (denn falſch hat Grimm dar; θαρσεῖν, alſo etwa: ich habe Muth gefaßt, gewagt, bin entſchloſſen). Tharf, darf, (Poln. Imperſ. trzeba Man muß, es iſt nöthig, man hat von Nöthen, vgl. Bedürfniß, Bedarf; kſl. trjeba negotium; sacrificium [als Pflichthandlung]; trjebovati χρείαν ἔχειν, δεῖν opus habere). Vait οἶδα, S. vêda, eig. Lat. vîdi. So auch ôg (timeo), wie δέδια. Lat. odi glſ. habe Haß gefaßt. Ἀκήχεμαι bin betrübt. Aih, vgl. κέκτημαι habe mir erworben = beſitze) für habeo. Mag eig. bin gewachſen (auch ja: einer Sache Dat., d. h. ihr entſprechend an Größe, ihrer mächtig) aus S. mah (crescere), mahat groß. Vgl. in Grimm's Geſch. das XXXV. Kap.: Verſchobenes Präteritum. Goth. ganah ἀρκεῖ und binah ἔξεστι od. δεῖ bringt Grimm S. 904. vgl. 895. 899. Ausg. 1. verkehrt zu der Nacht (ſ. mich vor. Bd. S. 550.). Es gehört zu Lett. nahk-t kommen, ſich einſtellen; peenahktees refl. zukommen, gebühren. Alſo ähnlich wie ἥκειν τινί. Allerdings aber ſcheint das für uns erreichbar Letzte, was mit Sollen gemeint iſt, der noch gegenwärtig in „Soll und Haben (Guthaben)" fortlebende Gegenſatz zwiſchen Schuldner und Gläubiger (demj., welcher active Schulden einzufordern hat). So wird auch im Mhd. WB. Ich bin (zu bezahlen) ſchuldig, an die Spitze aller übrigen Bedd. geſtellt; und wäre es hübſch, wenn man dafür: Ich habe geborgt als Urſinn nachzuweiſen vermöchte. Heißt debeo alicui aliquid nicht eig. Ich habe (habeo) etwas von (de) Imdem? Oder: Ich habe für Imden. (Dat. comm.) an ihn Abzugebendes? Z. B. der eine der solte (war ſchuldig) 500 pfenninge. Ich wil dir allez daz widergeben daz ich dir sol (quod tibi debeo). 2. gebühre, bin beſtimmt. 3. bin angemeſſen, gehöre mich, helfe, fromme, nütze. Waz sol der rede mêre? Darüber braucht man nicht weiter zu ſprechen. 4. als Hülfswort mit Inf., ſoll, muß. Außer den noch jetzt üblichen Bedd. des Wortes, ich ſoll in Folge eines Befehls, der Anordnung des Schickſals, bez. es auch, daß die Umſtände etwas als zweckmäßig erſcheinen laſſen, daß es den Umſtänden angemeſſen iſt etwas zu thun, ſelbſt wo mir die freie Beſtimmung des Willens nicht benommen iſt, und iſt daher mehrfach durch darf, will, werde zu überſetzen. Schulde, schult ſ. 1. debitum, Geldſchuld, ſowohl activ als paſſiv. Der scultheize rihtet umbe scult und umbe gelt; dah. wohl ſein Name? 2. Verſchuldung ſowohl in Beziehung auf Pflicht und Sittlichkeit, als in Bez. auf einen bewirkten Schaden. Unschult, ſchuldlos. 3. zureichender Grund, Urſache überh., wie desgl. αἰτία vor. Bd. S. 440. 4. Anſchuldigung.

Wie verhält es ſich nun aber mit Mhd. muoz muß, Ben.

II. 269. Dief. GWB. I. 91.? Vielleicht möchte ſich Jmd auf Rom. 13, 7. berufen, wo es heißt: Usgibiþ nu allaim skuldo. thammei gabaur gabaur (mit verw. Ausdrucke τῷ τὸν φόρον, τὸν φόρον). thammei mota mota (τῷ τὸ τέλος, τὸ τέλος). Das klingt faſt ſo, als: was gezahlt werden muß, wie debitum das Soll iſt. Allein, nicht davon zu reden, daß Goth. mot eher: kann, als: muß bedeuten würde, haben wir es natürlich mit der Mauth zu thun. Mhd. mûte. Ben. II. 279. Kſl. müto n. μισθός merces; κέρδος lucrum; τὸ ἱκανόν satisfactio; χρήματα facultates; vectigal; donum ad corrumpendum datum. Mikl. lex. p. 387. Vgl. nord. mûta, largitionibus corrumpere Graff II. 910. Lett. muita Zoll, muitneeks Zöllner; Lith. muitas m. der Zoll, die Abgabe; das Brückengeld, Fährgeld. Ruſſ. müto ta n., Poln. myto und (wie im Deutſchen) cło Zoll aus telonium. Mütnik, Poln. celnik, poborca myta Zöllner; auch mütár" (das Jer auf i hinweiſend, und deßhalb auch in dieſem Betracht ſtimmend zum Goth. motareis τελώνης), was zugleich Betrüger, Gauner, als beſtechlich. Das ſind aber durchweg Lehnwörter. Daher kein Wunder, wenn, wie bei Benecke mit Recht bemerkt wird, Goth. mota ſchlecht zu Mhd. mûte ſtimmt, indem Goth. t als etym. Correſpondenz im Mhd. z verlangte, was nur ausnahmsweiſe (wie auch ſonſt zuweilen bei Fremdwörtern) in mûze, auch Nhd. früher mausse durchbricht. S. Graff II. 910. muzon variare (morem) aus mutare. Außerdem ſcheint ô (urſpr. Iges à vorausſetzend) irrthümlich von den Gothen für û angenommen; viell. unter Anbequemung des eig. dem Lat. entſtammenden Wortes an ihr einheimiſches gamotan χωρεῖν, gamotjan ὑπαντᾶν, E. to meet u. ſ. w. Es kann nämlich keinem Zweifel unterliegen: môta wie mûte, Mauth u. ſ. w. ſind nichts als môta im MLat. Vgl. in Adelung's Gloſſar: Muta 1. Mensa publicanorum, Germanis eine Mauth, Gallis le Change. Jtal. muta Wechſel; Abwechſelung; auch muta de' bachi Häutung (Mauſer) der Seidenwürmer; mudare ſich mauſern; aber Mauth gabella, dazio, dogana. Helwicus in Rationario Styriae: Primo moneta et Muta, et judicium intra muros oppidi Graetzensis etc. Mutarii et monetarii junguntur in Metropoli Salisburgensi. Alſo etwa Geld-Wechsler (von mutare) und dann überh. Leute, die z. B. als Pächter öffentlicher Abgaben Geldgeſchäfte machten. Oder auch etwa urſpr. vom Tauſchhandel, und der Zoll, den man auf die Waaren legte? 2. Pro Mensa communi, Gall. Mense commune (Le revenu qui est dans le partage de l'Abbé, celui qui est dans le partage des Religieux, et celui dont l'Abbé et les Religieux jouissent en commun). 3. Quodvis vectigal. Hinc mutarius (Goth. motareis) et mutnarius, publica-

nus, exactor vectigalium, Germ. ein Mauthner. 4. Muta, muda, mutatio, mutaticum, pretium quod datur pro mutatione praedii, cum alteri ceditur. 5. Accipitrum morbus, Gallis la Muë, Germ. die Mauser: accipitres enim quotannis pennas mutant, woher unweigerlich auch das deutsche Wort. Auch muta Domuncula in qua includuntur falcones, cum plumas mutant, DC. *μοῦτα*. Zwar erinnert Zarncke Ben. II. 277. in Betreff von Mhd. muoza, Mahllohn, der 30. oder 50. Theil des zu mahlenden Getreides, an Goth. mota. Mich bedünkt es gleich der Mahlmetze, welche der Müller statt Mahlgeldes empfängt, eher zu mizze. Ich messe zu gehören, als daß es gls. eine Abgabe (Mauth) wäre. Siehe später über Muße.

Also müssen wir, da mota versagt, an ga-motan uns wenden. Es findet sich, und zwar für *χωρεῖν*, hinzukönnen, Platz finden, an drei Stellen. Mc. 2, 2.: Jah suns gaquemun managei. svasve juthan ni gamostedun nih at daura, *ὥστε μηκέτι χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν*, adeo — ut amplius non locum — invenirent (nicht hin konnten) ne-quidem ad januam. Joh. 8, 37: unte vaurd mein ni gamotin izvis, *ὅτι ὁ λόγος ὁ ἐμὸς οὐ χωρεῖ ἐν ὑμῖν*, quia verbum meum non capit in vobis. II. Cor. 7, 2: gamoteima (Conj. 1. Pl.) in izvis *χωρήσατε ἡμᾶς*, locum — inveniamus in vobis. „Fasset uns“ Luther. Wer nun hienach das Wort an mitan, messen, *μετρεῖν*, vor. Bd. S. 274., anknüpft, würde ganz Recht haben. Lat. mŏdus ist das Maaß, womit oder wonach gemessen wird, die Größe, Länge, Umfang, Menge u. s. w., bes. das rechte Maaß eines Gegenstandes, z. B de modo agri Cic. Att. 13, 33., mithin auch Raum-Maaß. Um wo Platz zu finden: muß das Maaß groß genug sein, was hier an den ersten beiden Stellen geläugnet wird. Uebrigens hebt die Präp. ga- (Lat. com-) noch im Besondern hervor, ob das Verhältniß dessen, was einen Raum einnehmen soll, mit dem aufnehmenden Raume commensurabel, oder, mit der gleichen Präp., ihm gemäß, Mhd. gemaeze, sei oder nicht (locus capit, non capit). Paßt (kann) etwas in einen Raum hinein, so daß es ihn ganz erfüllt: dann könnte man auch sagen, letzteres sei jenem angemessen, gleichwie vom Schneider der Rock auf den Leib. Vgl. Ben. II. 201. diz kleit: zuht ez maz (Züchtigkeit maß es), kiusche sneit es (Keuschheit schnitt es zu). Auch verträgt sich hiemit recht gut Mhd. muoze die Gelegenheit, der Spielraum; facultas, spatium, otium, licentia; daraus abgeleitet: die freie Zeit, Freiheit von Geschäften, Muße, Unthätigkeit. Ahd. muoza licentia, facultas, fas, otium. Muoz ist (licet), wie Mhd. Ube iz muoza ist (si licet), wie desgl. ez ist müezlich (licet). Wie das gamotan auf das gehörige Maaß an Raum geht: so läßt sich in muoze kaum ein genügendes Maaß

von Zeit (insb. für ein bestimmtes Thun, zu besonderem Zwecke) oder die angemessene Gelegenheit mißkennen. Ouh enhân wir der muoze niht (keine Zeit), daz wir u. s. w. Unde liez mir niht die muoze daz —. Plur. du ziuch mit muozzen (mit Muße) dîn gescuohe von dinen vuozzen Nimm dir Zeit zum Ausziehen.

Zarncke hat die Muße (kaum Frz. amuser s. Diez EWB.) auch mit Muß (bei uns jetzt durch die Kürze unterschieden) zusammengepaart. Er scheint hiefür aber zum Grunde zu legen: Goth. gamotjan, ὑπαντᾶν, ἀπαντᾶν, συναντᾶν, συνεῖναι, worin das ga-, zusammen, zwar den Begriff der Begegnung (also eines Zusammentreffens) noch mehr hervorheben hilft, sogut, wie die erste Präp. (vgl. wider, wie unser gegen in begegnen) vithra-gamotjan ὑπαντᾶν Joh. 12, 13. mit arrunnun vithra-gamotjan imma (excurrerunt occurrere ei, liefen ihm entgegen) gleichwie eben da 18: duththe iddjedun gamotjan imma managei (propterea iverunt occurrere ei turba). Indeß zeigt Altf. môtian (Agf. mêtan) schwaches Verb., einem begegnen, ergehen, (glf. zugemessen werden); Prät. sg. 3. that he im thâr an wege muotta (begegnete, antraf; muot ta ohne Uebergang von t in s): es habe auch bereits das Simplex den gleichen Sinn. Richey, Hamb. Idiot. S. 166. möten (οη, also lg., entgegen dem Hochd.) müssen; he mutt: er muß = Agf. môt, alt- und mittelengl. mote, was aber Neuengl. veraltet ist. „Die Doppelbed. von können und müssen mag", sagt Koch, Engl. Gramm. S. 358., „den Verlust von mote veranlaßt, und die letztere Bed. auf must [eig. schwaches Prät.] beschränkt haben". Dagegen mit oe (also kzem ö) möten, it. upmöten: im Laufe aufhalten: sistere, currenti se objicere. Möt den deef Halt den Dieb! Bemöten begegnen. Se bemöddeden uns: obviam nobis veniebant. In de Möte gahn entgegen gehen: obviam ire. Anglos. gemetan. Auch bei Danneil S. 140. altmärk. möta (hier mit Verlängerung des ö!), Prät. und Part. mött, begegnen. Wi hemm (haben, durch Assim.) uns möt Wir sind uns begegnet. In de möt gaon entgegen gehen; mit einem Subst., das, obwohl im Mhd. vorfindlich als muote f. die Begegnung, z. B. der sumer kumt ze muote Ben. II. 241., wohl nur dem Niederd. abgeborgt sein kann. Dagegen mütt'n (Präs. mütt, müst, Prät. und Part. musst) müssen. Dies macht mich doch einigermaßen stutzig, ob E. must und meet wirklich auch nur im vetterlichen Grade mit einander verwandt sind. Durchmessen eines Weges wird in mehreren Sprachen ohne Anstand gesagt. Auch ließe sich gamotjan zur Noth als ein Durchmessen desselben Weges denken, nur so daß man der umgekehrten Richtung wegen einmal zusammentreffen muß; daher ga- (com-)

Allein, wie soll man sich eine Verbindung des Simplex môtian, begegnen, im örtlichen Sinne, denken mit altſ. gi-met Maß, unmet Adv. (maaßlos, vgl. Lat. ni-mis, ungemein)? Freilich metod (Agſ. meotud; vgl. Goth. vitoth, Geſetz, Gebot), chriſtl. Gott, ſcheint urſpr. Fatum, Geſchick (alſo wohl: Zumeſſung, wie μοῖρα; obſchon leiblich verwandt mit μεδέων, was aber, wie der Gen. des Ortes lehrt, der für dieſen Fürſorge tragende, ihn verwaltende Gott, moderator) und grenzte in gewiſſem Betracht leicht an das Muß der Anagke. Vielleicht hätte man gar ſo Unrecht nicht, das Begegnen, auch das räumliche auf einem Wege, ſei hier als ein Theilhaftig werden des Einen vom Anderen (als ein Zugemeſſen erhalten) mittelſt Begegnung ſich vorzuſtellen. Goth. *mot (als Prät. eig. Ich bin glſ. hinein gemeſſen od. gepaßt), Mhd. muoz verhielte ſich zu mitan (Urlaut a), meſſen und μέδομαι, ungefähr, wie Goth. frôds, Agſ. frôd, Ahd. vruot (intelligens), Goth. frodei (prudentia), Ahd. vruoti zu Goth. frathjan (sapere) Grimm II. S. 10. Nr. 85. Desgl. das Prät. og, ohta ſich fürchten, φοβεῖσθαι, gegenüber dem a in un-agands nicht fürchtend, ἄφοβος u. ſ. w. Gabel. S. 3., afagjan abſchrecken, ogjan erſchrecken. Oder denkt man beſſer an S. mad To be satisfied or content?

Zarncke begründet nun aber den Uebergang vom Begegnen, gamotjan (man beachte indeß, daß dieſes vermöge ſeiner ſchwachen Form nicht gerade den Urbegriff voraus hat vor dem des ſtarkformigen muoz) zu letzterem ſo, daß dieſes eig. contingit, es begegnet bedeuten ſoll, obſchon das doch höchſtens mit der 3. Sg. glatt abginge, welche inzwiſchen keineswegs impersonal ſteht. Z. B. die Redensart: muoz ich leben ſoll der Strenge nach beſagen: ſo lange es mir begegnet, mir zufällt, zu leben. Ich möchte jedoch glauben, in dieſem muoz fühle ſich noch das Zeitmaß meines Lebens (muoza, Muße) in verbaler Form hindurch: derweil, die Zeit, wo ich noch lebe. Vgl. Lat. donec advivet mit ad als terminus ad quem, wie weit das Leben reicht vor. Bd. S. 746. Müeste ich noch geleben glſ. erreichte ich es noch (der Zeit nach) es zu erleben. Vgl. allenf. auch (εὖ) χωρεῖν, von Statten gehen, Fortgang haben, auch bei Aelian angehen, möglich ſein, weil gamotjan ja zu Ueberſ. von χωρεῖν der Bibel dient. Swen si mit willen grüezen muoz Wem es zu Theil wird, daß ſie ihn grüßt. In den Worten liegt das wohl nicht nothwendig. Eher: den ſie ſich getrieben (gemüßigt) ſieht, zu grüßen. Ir sult (ſollt, jetzt: müßt) vil rîchiu kleider dâ ze hove tragen, dâ wir sehen müezen (unfehlbar ſehen werden, müſſen) vil minneclîchiu wîp. So nun auch zur Umſchreibung des Futurums. Mine knehte die ezzent und muoz iuch hungern (Orig. vos esurietis) eig. wohl als ein aus den

Umſtänden gefolgerter Schluß: Es muß (wird) euch hungern. — Hiemit hängt dann, zufolge Zarncke, als 2. Bed. zuſammen: mögen, ſollen, können, dürfen. Alſo lauter Auxiliar-Verba, welche weniger auf das Müſſen od. Nothwendigkeit Bezug haben, als (ſonderbar genug), wo nicht auf ihr gerades Gegentheil (Unmöglichkeit), doch auf ſehr conträre Gegenſätze von ihm, weil ſie in dieſer oder jener Art nur unter die Kategorie bloßer Möglichkeit fallen. Dâ si mit rehten triuwen sprach, ich müese, ich ſolle, dürfe (alſo: Erlaubniß), ir herzen nâhe sîn. Ob ich biten muoz, wenn ich bitten darf. Muoz ih iu die wârheit sagen, wenn ich ſagen ſoll. Nicht gleichgültig dürfte aber ſein, daß bei Zarncke unter dieſer Rubrik faſt alle Beiſpiele in Nebenſätzen vorkommen, was von der häufigen auxiliaren Verwendung dieſes und der genannten übrigen Verba herrühren mag. 3. optativiſch gebraucht, nur im Präſ., nicht im Prät. Got müeze (möge, dies wünſche ich ſtark) iuch bewarn. 4. Da, was ſich ereignet, eine Folge bewirkender Umſtände und jedenfalls göttliche Fügung iſt [vgl. vorhin altſ. metod], ſo nimmt muoz die Bed. an: nothwendiger Weiſe geſchehen, nothwendiger Weiſe thun, müſſen, gezwungen ſein. 5. wie bei den übrigen Präteritopräſ. muß auch bei muoz öfters ein Verbum der Bewegung ergänzt werden.

Graff II. 905. hat moz, muaz u. ſ. w. Dies flectire in der Form eines ſtarken Prät., das Prät. dagegen ſchwach, aber ohne t (bei Wm. zeigt ſich wieder das t, das im Goth. gamosta ſtatt findet) mit Verwandlung des z, wie er ſagt, in s, wie bei weiz und wissa, Goth. vissa. Es iſt mir nun der Einfall gekommen, ob wir nicht in dieſen Beiſp.: Ahd. ih muosa gegen ih moz; sie muasun gegen sie muozen; Conj. ih müosi gegen ih muozi ich müſſe, noch Reſte ſigmatiſcher Aoriſte gleich wunderthätigen alten Reliquien verehren müſſen. Im Germ. nämlich wären das koſtbare Seltenheiten gegenüber der freilich unzähligen Menge ſolcher Bildungen im Sskr., Griech. und Slawiſchen. Indeß darf man ſich einer ſolchen Vermuthung dennoch kaum hingeben. Ueberſieht man nämlich die Tabelle der ſchwachformigen Prätt. der Präteritopräſſ. bei Gabel. Gramm. S. 104.: ſo zeigt ſich in den meiſten hinten ta: mahta, nauhta, dauhta, ohta, aihta, ſämmtlich im Präſ. mit g, nur daß aih, ich habe, erſt im Pl. aigum g zeigt. Auch mit Aſp. thaurfta, neben tharf, thaurbum. Kun-tha, konnte, hat th (wohl wegen des Doppeln in kann) gegen mun-da, skul-da von man, Pl. munum; skal, skulum. Daurs-ta von dars Ich wage, Pl. daursum. Aber in mos-ta von mot, ich kann, iſt t (oder älteres d) vor der Dental-Muta, wie auch ſonſt, und oft im Griech. und Lat., aſſibilirt, während vissa (Mhd. wisse, wesse, aber auch wiste,

weste, ja schon woste und wuste) von vait, Pl. vitum, unstr. der Kürze in vitum (Gr. ἴδμεν) halber gegen das Ige o in môtum, wahrsch. ss vermöge progressiver Assim. st. s-t besitzt. Vgl. Lat. vīsus (s st. s-t; d-t, Gr. ἴσ-τωρ) gegen unser jetziges gewuß-t (mit sonderbarem u nach dem Muster von gemusst viell. zur Unterscheidung von geweisst von weissen; obwohl auch ni vilda, wollte nicht. Mc. 7, 24.), Mhd. gewist, gewest, gewisset, gewesset, allein auch stark gewizzen. Ueberdem verräth z. B. Mc. 9, 30: jah ni vilda ei hvas vissedi Et non voluit (noluit), ut quis sciret, Angesichts z. B. des Conj. Prät. soki-dedi, suchte, den Präterital-Zusatz schwacher Verba (thäte, vor. Bd. S. 140.) im Perf. aufs unwiderleglichste. Das ss kann mithin nur aus s-d st. t d entsprungen sein, nach Ausfall von i, und nicht aus t-s, wie es mit dem Griech. εἰδῆσαι hätte geschehen müssen im Falle starker Bildung, daß δ-ς zu σσ geworden wäre. Vgl. εἴσομαι Ich werde wissen. Auch hiemit indeß sind wir rücksichtlich des mos-ta noch nicht völlig im Klaren. Gab. nennt das Prät. ein synkopirtes, wie §. 128. Anm. 4. bauhta aus bugjan; kaupas-ta aus kaupatjan, Ohrfeigen geben, allein bimaminda von bimaminjan mit Beibehaltung von d hinter der Liq. Die Schwierigkeit liegt nämlich darin, daß aus t und d nicht etwa zd entsprungen ist (vgl. mizdo trotz der harten Gruppe σϑ in μισθός), sondern s-t (beide hart), was freilich für das Part. Prät. Pass. (mos-ts) ganz in der Ordnung wäre, indem ja dessen Suff. (S. tâ-s, Lat. tu-s) t ist, nicht, wie im Germ. Perf. schwacher Verba, Goth. d st. S. dh (in Wz. dhâ), Griech. ϑ in θη, thun.

Im Heliand Heyne S. 274. môtan v. praet.-praes., im Prät. môsta 1. Gelegenheit oder Freiheit wozu haben, können, dürfen, mögen, öfters an den Sinn unseres werden als Umschreibung des Fut. reichend. Mit dem Inf. Ik giwald hebbiu, that ik iu allon giliko muot lôn forgeldan, daß ich euch allen in gleicher Weise Lohn entrichten kann. That èr thit werod ni môt tefaran, daß früher nicht dies Volk vergehen kann, untergehen wird. 2. Dazu bestimmt oder gezwungen sein, müssen. Ef it gio an weroldi giwerdhan muosti, that ik samad midi thi sweltan muosti Wenn es je geschehen würde, daß ich mit dir sterben müßte; — also hier mit Anwendung des Conj. nach der Kategorie bloßer Möglichkeit (gls. wenn es sich so fügte), daß (den Umständen nach nothwendig) gemeinschaftlicher Tod erfolgte. — Altfris. v. Richth. S. 937, mot, Prät. moste. 1. muß, soll. Morth motma (muß man, anderwärts skilma, soll man, enklitisch) mith mortha kela (kühlen), welches Rechts-Sprüchwort der Lat. Text durch: Mortale malum debet mortali poena refrigerari wiedergiebt. 2. darf, es ist erlaubt, steht

frei, ist recht. 3. kann, vermag, es ist möglich. Das Agf. mot habe ebenfalls diese drei Bedeutungen. Von diesen jedoch hätte das Müssen nicht an die Spitze gestellt werden sollen, welcher Platz ihr nicht gebührt, nehme man nun den geschichtlichen Verlauf in den Bedd. des Wortes, oder auch seinen Ursprung, welcher dieser nun immer sei. — Vgl. auch Ahd. bei Graff: Licet, z. B. muozun (deponere curas) Virg. IV. 531. Du muost sehen, fas est; du muost kan (gehn), jus est. — Aus dem salischen Gesetze habe ich eine Menge Stellen von debere im Conj. mit Inf. beigebracht (KZ. II. 386), z. B. jurare debeant mögen die Zeugen schwören (jurent). Es ist nun kaum daran zu zweifeln, es habe sich diese unlateinische Redeweise unter Germ. Einflusse gebildet. Man vgl. nur Graff, wo eine Menge gleichartige Sätze zu finden sind. Reht muozin irchennen miniu ougen (videant); muozin haften (adhaereant); keschendet muozzin uuerden, confundantur. Nuba (sed, I. 77.) demo lihhan muozi, ut ei placeat. Daz uuir jehen muozzin, ut confiteamur. Außerdem futural: Ir muozzint fressun haben (pressuram habebitis). So muoze ih *psalmun* singen (dicam). Neg. Ni moz, careo. Ne *muozen* uuir cheden (prohibemur), wir dürfen nicht sagen. Müssen: muoz haben (oportet). Du muost uertragen, toleres oportet.

540. *Σκύλλω* Ich zerzerre, zerzause, zerreiße, zerfleische, daher die *Σκύλλα*, weil sie, was ihr Lebendes nahe kam, zerriß. Od. 12, 96. 245. Nicht von *σκύλαξ* (catulus), das, wenn nicht nebst *σκύμνος* eig. blind (vgl. S. sku, tegere, vor. Bd. S. 712), selber auf die Luft junger Hunde gehen möchte, spielend etwas zu zerreißen. Das war bloß eine legendäre Etymologie, welche der Skylla in späterer Zeit Köpfe und Geheul von jungen Hunden andichtete. Von jungen? — nun freilich, weil die *κύνες* mit keinem Laut-Anklang zu haben waren. Ueber die falsche Herleitung von *σκῦλον* aus *σκύλλω* s. vor. Bd. S. 1361. *Σκύλαιο κάρη*, Entblöße von Haaren das Haupt. Hes. hat auch *ἐσκύλατο* s. v. a. *διεσπάσατο*. Bildl. ermüden, plagen. *Σκύλμα κόμης* das Zerzausen des Haares. *Σκυλμός* das Zerreißen, Zerkratzen; übertr. Belästigung, Qual. Bei Hes. II. 522. *κο-σκυλμάτια· τὰ τῶν βυρσῶν περικομμάτια*, womit längst Schneider das gleichf. redupl. und zugleich durch Assim. umgeformte Lat. qui-squiliae, allerhand Kleinigkeiten (glf. Schnitzel) vgl. hat. Bei Arist. Eq. 49. von Schmeicheleien und glatten Worten passend auf Kleon den Gerber bezogen.

541. S. skhalati (auch mit pra) Titubare, vacillare, cadere. Eichhoff Parallèle p. 202. Etwa zu *σκαίρω*, weil das Hinken mit Hüpfen verbunden ist? Skhalana n. 1. Stumbling, slipping, tripping 2. Stumbling or falling from virtue 3. Trip-

ping in speech, making a mistake or blunder in speech or pronunciation. 4. Knocking or falling together, shock, collision. 5. Striking or rubbing one thing against another. Auch errorem committere, woher gewiß Lat. scelus n. (Verbrechen), vgl. Fehltritt, *σφάλμα*. S. čhala Betrug, Liſt; Trug, Täuſchung, Schein, ſ. v. a. skhalita und čhadman, allein doch eher zu letzterem (čhalli Rinde, Haut, offenb. aus čhad, deſſen d ſich vor l aſſim., wie palli Dorf von pad, vgl. oppidum). *Σκελλός* krummbeinig, ſonſt *ῥαιβός*, auch *σκέλος* geſchrieben. Viell. auch *ἀσκελέως αἰεί*, hartnäckig, unabläſſig, beharrlich. Düntzer's Erklärung: „eig. vertrocknet, daher hart, feſt, beſtändig" Höfer Ztſchr. II. 111., ſo viel wird jeder einräumen, iſt gezwungen. Warum nicht: die gerade Linie einhaltend ohne Schwanken? Bei Wilſon askhalita 1. Firm, permanent, unshaken, unyielding. 2. Not slipping or fallen 3. Undeviating. Dann gehörte das Adv. freilich nicht zu *σκέλλω*, q. v., ſchon weil mit priv. *ἀ-* verſehen. *Ἀσκελέες καὶ ἄθυμοι* ſchon des Ggſ. wegen, ſchenkel (*σκέλος*)- und muthlos, als ſolche, denen die Kniee (vor Furcht) ſchlottern. Dagegen *ἀσκελής* = *ἰσοσκελής*, wie *ἀτάλαντος* mit *ἀ-* (com-), Uebereinſtimmung zu bezeichnen. *Σκολιά· σκαμβά, οὐκ ὀρθά. ἄδικα* (alſo auch moral. gewendet, pravus). *δυσχερῆ. ἐπικαμπῆ. ἄνισα. δύσκολα. Σκολιόθριξ* krumm- oder kraushaarig. *Σκολιοδρόμος* krumm laufend oder gehend. *Σκολιόβουλος* mit krummen, liſtigen, tückiſchen Rathſchlägen, wie *ἀγκυλομήτης*. Auch *σκολιόφρων*. *Σκολιόχειλος* mit krummem gebogenem Rande. *Σκολιότης* Krümme, Krümmung, Biegung, Windung, Schiefe, Schräge, krumme Richtung, ſchiefer Gang = übertr. Unredlichkeit, Tücke. Von der Krümme unſtr. *σκολοῖς. ὀρεπάνοις*; wofür aber auch *σκώλοισι*, weßhalb auch verm. *σκώληξ* ſeiner gewundenen Bewegung halb der Wurm. Auch *σκῶλον* Aufenthalt, Anſtoß, Hinderniß, LXX., wie *σκάνδαλον*, glſ. wie salebra, als zum Aufhüpfen od. in Schwanken Gerathen Anlaß gebend. *Σκαληνός* hinkend, wankend; ungleich, uneben; ſchief. *Τρίγωνον σκαληνόν* ein Dreieck mit drei ungleichen Seiten; bei Hippokr. *φλὲψ σκαληνή* die ſchiefe Blutader. *Ἀταρπός* krummer Weg. — *Σκολιωπός* krumm oder ſchief ſehend, Manetho 4, 78. zw. Ill. bei Voltiggi skiljati, guerciare, ſchielen; skiljav ſchielend; Böhm. ssilha Schieler, ssilhati ſchielen, ſchief ſehen, ssilhawý ſchielend. Des h wegen, das ſonſt im Slawiſchen aus Ziſchlaut entſprungen zu ſein pflegt, wahrſch. von den Germanen erborgt. Ahd. scileh (strabo), Isl. skiálgr. Scelaher, scelcher strabo, strabus; sceleher gippus (gibbus, alſo auch etwa ſchief von Leibe?); Scelahemo, obliqua (luce). Schilehenter lincus (da doch kaum obliquus, aus lynx, Luchs, trotzdem dies begrifflich wenig paßte?). Graff VI. 479. Scele

strabus (niedd.) und schelâvge 461. Bei Ben. II. 2. S. 92. schëlch quer, verkehrt, schielend. Müller daſelbſt vermuthet wegen schël (Gen. sehelwes), auch schälb Limus, obliquus, tortus, ein Goth. *skilhvs. Man vgl. den Lab. im Slav. Adj. oben. Holl. scheel, bei Kramer ſchäl, (d. h. wohl: ſcheel), ſchief, krumm. Scheele oogen ſchäle Augen; een scheel gezigt, ein ſchäl Geſicht. Scheel zien ſchielen, ſchäl ausſehen; bei uns nur bildl. ſcheel ſehen für neidiſch ſein (vgl. invidia auch zu videre). Dat hout is scheel (ſchief) getrokken (gezogen) Das Holz iſt krumm gelaufen, verworfen. Alſo nicht bloß vom Blick. Schwäb. bei v. Schmid schelb verbogen, verzogen, schelk, schälk ſchief, krumm, vom Blick der Augen, der Beine, dem Gange gebraucht. Schelken ſchief gehen. Schwed. skela ſ. v. a. skeſwa (ſchief ſein) med ögonen ètre louche, bigle; avoir la vue de travers; med benen Avoir les jambes tortues. Anklingend, allein im Lab. unvereinbar Lat. scaevus, Griech. σκαιός (mit Ausfall von Dig., wie λαιός, laevus; kaum im Lat. v bloßes Suff.), links, viell. urſpr. (und nicht erſt durch Uebertr. aus: linkiſch), ſchief, krumm, gebogen. Vgl. Müller EWB. E. skew. E. scowl mürriſch blicken, S. 301. ſcheint beſſer zu Mhd. schûle, bin verborgen, zu paſſen. — Doch nicht etwa Lith. skersas, obſchon außer quer, auch ſchielend? Das zweite s verſtünde ich nicht. Ἐγκάρσιος, ἐπικάρσιος ſchräg, ſchief, entbehren vorn des σ, und iſt man auch nicht ſicher, ob nicht ihr σ erſt ſecundär ſteht für τ. Ueber Ital. guercio, ſchielend, nach Diez aus dem Germ. EWB. S. 190. Ill. gverok, bei Voltiggi S. 79. überſ. guercio, blödſichtig. Aus Ahd. twer, dwerh, quer, zwerch Graff V. 279. — Vgl. noch σκαῦρος, scaurus.

542. Ἀσχάλλει· ὀχλοῦται, λυπεῖται, ἀθυμεῖ, ἀδημονεῖ, ἀγαναχτεῖ Heſ., ſich ärgern Od. 2, 193. Act. betrauern, beklagen, gew. ἀσχαλάω ſtehe hier des ſtarkf. Ausgangs wegen. Verbürgt iſt damit aber nicht ein etwaiger Vorſchlag von α, und auch keineswegs, ob nicht der Schluß ein Suffix enthalte wie ποικίλλω von ποικίλος.

543. S. star (str und strr) sternere, expandere. 1. nach Cl. V. str-n´o-mi = στόρ-νυ-μι, durch Metath. στρώννυμι und durch Bindevokal verlängert στορέννυμι. 3. Sg. str-n´ô-ti, Med. str-n´u-tê. Cl. 9. str-n´âmi = Lat. ster-no. 3. Sg. str-n´â-ti, Lat. mit kurzem Zwiſchenvokal ster-ni-t, Med. str-n´î-tê. Perf. ta-stâra, Med. ta-starê, Gr. mit bloßem Augm. ſt. Med. ἐ-στρωμαι, Lat. strâ-vi als mit ſui comp. Ἀστρωσία, das Liegen ohne Lager, Bett od. Decke, von ἄστρωτος. Ἀστορής ungebettet. Storea, storia Matte, geflochtene Decke, anſcheinend (des o wegen) aus einem Griech. Worte, vgl. στορεύς, der Hinbreitende, ſ. Heſ. Im Fut. startâ, staritâ, starîtâ (eig. strâtûrus, sc. est) und ſigm. stariš-yâ-mi, στορέσω,

στρώσω. Sigm. Aor. z. B. astârsît, Gr. ἐστόρεσε, ἔστρωσε. Part. Prät. Paſſ. a. strta, aber umgeſtellt στρωτός, strâtus. b. stîr-n'a, Daher wohl der Ausbreitung (größern Fläche) halber unſer Stirn (frons), Ahd. stirna, Mhd. stirne. Außerdem bed. star 2. Tegere, operire (durch Drüberhinbreiten). 3. Sternere (caede, zu Boden ſtrecken), occidere. Sañstara A bed, a couch 2. A bed made of leaves 3. Sacrifice, angeblich auch stîrvi A priest versed in the Yajur Veda. Weil er ſich etwa einen Sitz von Kuça-Gras macht? Mit vi: Dispandere, expandere. Vistîrn'a Extensus, magnus. Agniñ samâstaran (aor. ep.) nadîbhi: Er bedeckte, brachte zum Erlöſchen das Feuer mit Strömen. — Stara mſn. Who or what spreads, extends etc. m. A layer, a stratum, A bed. Stariman A bed, a couch, aber starî f. Smoke, als ſich ausbreitend. Strn'ant Strewing, spreading over or upon; im Nom. strn'an, n'atî, n'at, alle drei im Lat. sternens. Vistara n. 1. Spreading, expansion 2. Prolixity, detail 3. Affection or affectionate solicitation 4. Number, assemblage. 5. Abundance, quantity 6. A seat, a stool. 7. A bed. Vistâra m. 1. Spreading, extension, diffusion 2. Vastness, expanse 3. Breadth, amplitude 4. Amplification 5. Diameter of a circle 6. The branch of a tree with its new shoots 7. A shrub; — der Ausbreitung wegen. Mit vi auch zufolge Juſti ve-çtar-tan und, nach üblichem Lautwechſel, Npſ. gu-çtardan. Ueber letzteres außerdem Vullers Suppl. Lex. Pers. p. 99: Sternere, expandere 2. *met.* recte concinnare, disponere, stabilire; 3. et *passiva* significatione. Zweifelhaft wegen ſeines entlegenen Sinnes iſt p. 76. ssiturdan, ssuturdan, usturdan, bisturdan Radere, obliterare, delere 2. purgare, mundare. Prastara 1. A stone or rock (etwa wie die Lagerung der Felsſchichten?) 2. A jewel, a precious stone (etwa weil, wenn gefaßt, glſ. eingebettet, Ital. incastonato, von castone Kaſten eines Ringes, worin die Steine gefaßt ſind). Dann aber auch A couch, made of flowers or grass. Any bed or couch. Letzteres auch prastâra, prastira. Lat. strâtum die Bettdecke, das Kiſſen, Polſter, häufiger das Lager, die Lagerſtätte. Vgl. lectum, biclinia, triclinia sternere, decken, zurechtmachen. Auch, mit Beibehaltung des Naſals: lectisternium; vgl. λέχος στορέσαι, ein Lager breiten od. bereiten, auch δέμνια, ταπῆτας u. ſ. w. Im Deutſchen eine Streu machen iſt: Stroh-Lager; im Lat. strâ-men beides. Στρατός trotz der Umſtellung mit Kürze, und daher wahrſch. = S. strtâ. Zunächſt wohl gelagertes, verſt. λαός. Dah. dann auch für den Ort (στρατόπεδον), wo Kriegsvolk gelagert iſt: Feldlager; aber ſpäter auch geradezu Volksſchaar, wie λόχος Verſteck (vom Liegen benannt), auch bewaffnete Schaar (im Verſteck liegend). Στρῶμα Streu,

Bett, Lager, Teppich, Decke. Beſ. die Bett- und Tiſchdecken, auch die Pferdedecken. Lat. strâtum, strâmentum, strâgulum, vestis strâgula (paſſ. zum Drüberbreiten dienlich, vgl. jac-ulum, credulus), deſſen g wie in strâges (etwa, obſchon nicht in Decl. V., aus ies?) aus mehr verdichtetem j, i entſprungen ſcheint. B. Die Pferdedecke, der Sattel. Equos sternere, ſatteln (alſo eig. die Pferde überdecken). Liv. 37, 20, 12. und daher strator Sattelknecht, Reitknecht. Vgl. στρωτήρ und στρώτης. Ἀποστρώννυμι abpacken, abſatteln. Desternere camelos. C. das Straßenpflaſter, strata saxea viarum; stratura viarum, sternere vias silice, pflaſtern Liv. 41, 27, 5. λιθοστρωτός mit Steinen überbreitet, gepflaſtert, belegt, ausgelegt, beſ. von Muſivarbeiten. Ὁδὸν στορέννυμι. Da Europa unſtr. den Römern die erſten gepflaſterten Straßen verdankt: kommt der Name, auch E. street, daher. Desgl. kſl. strata (via), Gr.-Lat. στράτα. Graff VI. 759. Auch ins Arab. eingedrungen ſ. Geiger Entwickelung I. 285. in der aram. Form is'terât, isrât mit prosth. i. Gael. sràid ohne t. — Auch das Meer glätten, πόντον, wie: Placidi straverunt aequora venti. — Asternuntur sepulcro, wohl ähnlich wie accumbere. Ἐπιστορέννυμι darüber ausbreiten. Ὑπερστρώννυμι, supersternere. Ὑποστ., substernere. Incernere. Obsternere. Disternere lectum.

Zd. Juſti S. 298. çtar. Part. Prät. Paſſ. çtareta, 1. bedeckt, verbunden. Nom. yahmya çtaretaça gâtus, wo ein Thron (mit Sitzen) belegt iſt. Neutr. ima çtareta dieſe Decken (Lat. strâta faſt ganz gleich). Huçtareta wohl (mit Teppichen) belegt, wie εὔστρωτον λέχος, bene stratum; vgl. S. su-vistîrna. 2. beſtürzt (von böſen Weſen), wie açtareta unbeſtürzt, unerſchrocken. Trop. auch Cic. Tusc. 3, 29. 72: si eorum (Deorum) plaga perculsi, afflictos se et stratos (wie zu Boden geworfen) und noch getreuer: mortalia corda Per gentes humilis stravit pavor Virg. Ge. 1, 331. Ganz eig. aber consternare im trop. Sinne als Nebenf. von consternere: in Verwirrung, Unruhe bringen, beunruhigen, in Furcht ſetzen. Exsternare außer ſich bringen, ſo z. B. exsternata malo, correſpondirend mit exterrita. Nâ qaſnâdha uçtryamnô, der Mann zum Schlaf hingeſtreckt, Part. wie Gr. -μενος. Vgl. στρω-μνή das gebreitete Lager; das Gedeck, z. B. Pauſ. X. 31., und daher ὑποστρώμνιος auf dem Polſter (dies unter ſich) od. im Bette liegend. Auffallend wäre Beibehaltung von νν in στορνυτέα, wenn die Lesart richtig, bei Heſ. erklärt: καταστρωτέα. περιοικοδομητέα. Hâmçtaretem aêkhem (eine ausgebreitete Krankheit). Nistaretô-çpaya Juſti S. 173. 302. Verbergung des Befleckten habend, ſchmutzlos, wie anâçtareta, unbefleckt. Glſ. nicht beſtreut, nicht beſprengt. Außerdem wird

çtar und fraçtar (dem Buchſtaben nach = prosternere) auch vom Zuſammenbinden des Bareçman aus Reiſern gebraucht. — Npſ. ssiturdan Radere, obliterare, delere 2. purgare, mundare, was höchſtens an strigil erinnert, ſcheint mir doch zu entlegen trotz Vullers Suppl. p. 76. Nur gu-star-dan Sternere, expandere (vorn mit gu ſt. S. vi) Vullers lex. II. 1002. kann in Betracht kommen.

Kſl. Mikl. lex. p. 896. hat strjeti, Präſ. 1. Sg. strą. 2. stre-ši (mithin ohne Naſal) in Compp., z. B. p. 706., anders als Lat. prosternere, wo pro als: nach vorn niederwärts (ſtrecken) verſtanden wird, mit dem Sinne der Ausdehnung vorwärts in die Ferne hinein: prostrjeti τείνειν, ἐκτείνειν, παρατείνειν, ἁπλοῦν. Prostrenije, prostr'tije Extensio; mit -roukü χειροτονία; — kamjenoje λιθόστρωτον pavimentum tessellatum. Prostirati ἐκτείνειν. Prostor m. εὐρυχωρία spatium latum; S. prastara Fläche. Ἐξουσία, potestas, und ἄδεια libertas, glſ. bildl. freier Raum wozu. Prostran (naſales Part. Prät.) πλατύς latus, woher prostraniti ἐμπλατύνεσθαι dilatari; prostranjati Extendere. Mit Recht zählt Mikl. auch dazu strana χώρα regio (als Ausgedehntes), ἡ περίχωρος. Auch ἔθνος, gens, populus, als über ein Land verbreitet. O desnaja straną εἰς τὰ δεξιὰ μέρη. Daher dann stran" 1. Adv. oblique, wohl: ſeitwärts. Po stran" Per devexum latus 2. indecl. Adj. Grjadaštago k' mnje jarostiją stran" πορευόμενον πρός με θυμῷ πλαγίῳ. Stran"nik (von anderem Lande her) ἀλλότριος peregrinus, alienigena; βάρβαρος; ξένος; ἐθνικός paganus. — Auch habe ich längſt Kſl. stla-ti (umgeſtellt, da Präſ. 1. stelją, 2. steleši, als ob nach Sskr. Cl. IV.), häufiger in Compp. als im Simplex, erwähnt. S. Mikl. Lex. p. 884. stlanije n. Actus sternendi etc. Postlati στρωννύναι sternere. Croat. postol (calceus) als ὑπόδημα; *) Ill. postolar Schuhmacher. Desgl. aber postelja Bett; Kſl. postelja στρωμνή lectus; στρῶμα stratum; στιβάς, auch stel" f. (lectus), was demnach nicht: Bettſtelle. Stelja στέγη tectum (als Uebergedecktes) p. 883. In der Präp. einander nahekommend S. upastarana 1. das Hinſtreuen, Beſprengen; das Geſtreuete, Geſprengte 2. Decke. Nastlati στρωννύναι. Auch oustlati; vgl. S. avastarana das Beſtreuen; avastâra Vorhang. — Wegen des Doppel-Gebrauchs von Kſl. stol m. θρόνος thronus; καθέδρα sella, alſo wie ſtets im Germ. Stuhl, Goth. stols m. Dief. GWB. II. 344., und Tiſch in neueren Slaviſchen

*) Μουζάκιον Codinus de Offic. cap. 3. nr. 6. als eine Art ὑποδήματα hat Fleiſcher, Diss. crit. p. 92. und ALZ. Febr. 1843. Nr. 17. aus Perſ. müzah („ocrea" Vullers lex. II. 1227.) richtig erklärt.

Sprachen, s. EF. I. 112. Es ist dort diese sonderbare Amphibolie aus dem allgemeineren Begriffe des Gestelles erklärt, welcher Tisch wie Stuhl als Besonderungen unter sich begreift. Bopp im Gloss. compar. bringt aber Lith. stálas Tisch Nesselm. S. 497. zu star und denkt hienach verm. dabei an das Decken (sternere) des Tisches. Aelter jedoch scheint die Bed. Stuhl, wobei man freilich auch etwa an draufgelegte Polster dgl. denken könnte. Die Frage, ob meine Erklärung gegen die Boppische aufrecht stehen bleibe: wäre augenblicks entschieden, dafern wir vorn in stol und stols einstiges sth vorausfetzen dürften. Indeß scheitert die Erklärung aus star (s. vor. Bd. S. 367.), meine ich, auch so schon an dem Umstande, daß nur das Sl. stlati mit l hat, während in unserem streuen u. s. w. niemals l vorkommt. Will man aber zu der Ausrede die Zuflucht nehmen: wir Deutsche hätten unsere Stühle bloß den Slaven abgeborgt?

Mikl. fügt p. 890. hinzu aus einer Wz. stri, wie er sie ansetzt, also mittelst Gunirung (oĭ = S. ay-a) und demnach nicht ohne sorgfältige Prüfung zusammenzuwerfen mit Lat. struo*) vor. Bd. S. 1364., dessen u höchstens auf eine Seitenform rathen ließe, wenn der Gutt. in struxi, structus auch nicht nothwendig ein unübersteigliches Hinderniß abgiebt. Ordnen ist allerdings so gut ein Zusammen- als ein Auseinanderstellen (disponere). Nämlich stroĭ *οἰκονομία* dispensatio; stroĭn *ἐπιτήδειος* idoneus; *εὔτακτος* ordinatus; *συμφωνῶν* consentaneus. Stroiti *παρασκευάζειν* parare; *ἰθύνειν* dirigere; *κατασκευάζειν* conficere; *ὁπλίζειν* armare; *ἀφορίζειν* definire; *οἰκονομεῖν* dispensare. Kaum Engl. store Vorrath, nach Müller EWB. S.

*) Das Lat. industrius erklärt Scheller aus indu-stare i. e. instare. Das wäre begrifflich so übel nicht, wenn wir nicht gerechten Anstoß nehmen müßten an einer Herleitung mittelst -ius von einem Derivat, wie etwa ac-er. Auch habe ich wohl dem Feuereifer (ardor, fervor) zu Liebe einmal flüchtig an uro gedacht. Allein wäre darin ein Subst., wie us-tor-(Leichenverbrenner), enthalten, da hätte sich dessen langes o schwerlich davon gemacht. Und außerdem bedeutet ja inuro zwar einem glf. etwas einbrennen; allein ohne Beziehung auf eine brennende Thätigkeit. So scheint denn Festus allerdings Recht zu behalten, wenn er in ihm struere sucht. Industrium antiqui dicebant indostruum, quasi qui, quicquid ageret, *intro strueret* et studeret *domi*. Ob man freilich das endo als drinnen im Hause (do st. domus) pressen dürfe: bezweifele ich. Das vorletzte u in indostruum, selbst wenn mit Lindem. p. 79. so gelesen werden muß: entscheidet, besorge ich, um deßwillen nichts, weil es nur etym. Erfindung scheint, kein wirklich einst der Latinität angehörig gewesenes Wort. Möglich indeß, es sei das hintere i in industrius wirklich aus u abgeschwächt. Vgl. inciens vor. Bd. S. 709. Dacier hat also viell. so Unrecht nicht, wenn er den industrius erklärt mit: qui semper aliquid struit i. e. agit. Wohl gar: qui veluti totus habitat in struendo. Instruere paßt nicht recht. Daher s. noch vor. Bd. S. 557. Ein Ahd. ustri (industria) Graff I. 500?

408. zu instaurare vgl. mich vor. Bd. S. 360., aber nicht zu struere trotz story Stockwerk. Ueber storen (destruere), zerſtören vor. Bd. S. 362.; Goth. stiurjan feſtſtellen; beſtätigen. Postroiti *περιποιεῖσθαι* acquirere. Prostroja, prostrojenije, apparatus. Pristroĭ m. *παρασκεύασμα* praeparatio; *περιποίησις* comparare. Prostroja f. *σμῆγμα* mundus (muliebris). Pristroiti parare, unire, ornare. Oustrajati (alſo mit a an Stelle des daraus ſonſt entſtandenen o) *ἑτοιμάζειν* parare; *διοικεῖν* administrare; *ἀποκαθιστάναι*, *καθιστάναι* constituere; *κατατάττειν* ordinare; *μεταρρυθμίζειν* transformare. Oustroĭ *διοίκησις* gubernatio; *οἰκονομία* dispensatio; *κατάστασις* status; *κτίσμα* structura; *εὔνοια* benevolentia. Oustroiti *διοικεῖν* regere; *διατιθέναι* disponere; *καθιστάναι* constituere; *ἀποκαθιστάναι* restituere, instruere; *κατασκευάζειν* parare; *τάσσειν* ordinare; *παρασκευάζειν* temperare; *ἁρμόζειν* componere; *καταναγκάζειν* adigere; *καταστέλλειν* instruere, componere. — Daß wegen Lat. destruere mit dem verneinlichen Sinne des Zerſtören (glſ. Abbauen) könne an das ſeltſamer Weiſe ein ou (nicht wie die aa. o) zeigende ostroujenije *ἀνατροπή*, eversio, von ostroujati *ἀνατρέπειν*, *ἀναλύειν*; *περιίστασθαι* vitare gedacht werden: iſt vor. Bd. S. 1364. mit zu viel Sicherheit vorausgeſetzt. Ostroujati (perfundere) gehört zu strouiti (fundere), strouja (flumen) aus S. sru vor. Bd. S. 1372. Das mag nun mit dem vorhin genannten ostroujati nichts zu thun haben; aber woher ſtammt denn letzteres, und hat es etwa die Präp. o (um) in ſich?

Goth. straujan Dief. GWB. II. 339. ausbreiten, hinſtreuen; bereiten. Mc. 11. 8.: Managei than vastjom seinaim (Dat. mit inſtrum. Werthe, Gabel. Gramm. S. 232.; alſo vestibus suis) stravidedun (ſtreueten) ana viga. Sumai astans maimaitun us bagmam jah stravidedun ana viga. *Πολλοὶ δὲ τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἔστρωσαν* (sternebant) *εἰς τὴν ὁδόν* κτλ. Ferner 14, 15: Jah sa ïzvis taikneith kelikn mikilata gastravith manvjata *καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνώγαιον μέγα ἐστρωμένον ἕτοιμον*, coenaculum magnum stratum paratum. Vgl. Otfr. IV, 9, 25. von dem Gadem (coenaculum): Is uuas garo zioro gistreuuitero stuolo (gen. pl.) Id erat paratum ornate stratis sedilibus, und kastreuui, stual, sagma. Gaggandin than ïmma ufstravidedun vastjom seinaim ana viga Luc. 19, 36. *πορευομένου δὲ αὐτοῦ, ὑπεστρώννυον* (ſtreuten, breiteten unter) *τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ* Eunti autem ei (ihm zu Ehren) superstraverunn (d. h. ſtreuteten drauf, breiteten hin über) vestes suas it. viam. Goth. uf hat aber den Sinn von sub, nicht, wie unſer auf mit der Richtung nach oben ſ. Gf. I. 661. Formell ſtimmt

das upa in Sskr. upa-star (Sternere, parare), Westerg. s. kurz vorher. Gegenw. hat streuen mehr den Sinn des Ausstreuens, z. B. von Samen, also σπείρω, spargo, in welchen jedoch sp. als den des Ausbreitens von solchen Dingen, die eine größere Fläche haben, wie z. B. Decken. Jedoch beweisen die Goth. Beisp. ganz eig. den Gebrauch selbst wie sternere. Der Form nach verhält sich straujan gleichsam wie taujan vor. Bd. S. 126. und setzt ein *stru voraus, das durch Vriddhi gesteigert worden. Ob auch strava, straba Jorn. cap. 49. etc. als strues od. stratum, Streu, s. Dief. GWB. II. S. 341. Nr. 168.? Ahd. Graff VI. 758: Streuuiti, sataloti, sterneret, wie S. 167. satalota, stravit, aber auch addextravit, was sich aus Ital. addestrare erklärt. Vgl. satellari erklärt durch stratores, qui regias sellas componunt, also Ital. addestratore, der einem großen Herrn den Steigbügel hält, wenn er aufsteigt. Addestrare einen großen Herrn, der aufs Pferd steigt, bedienen; unterrichten, gewöhnen, fertig, geschickt, fähig (destro aus Lat. dexter) machen; munter, leicht, geschmeidig machen, — abrichten; bereiten, ein Pferd, addestrare un cavallo Vgl. Diez EWB. S. 123. destriero, mlat. dextrarius, Streitroß, weil der Knappe es zur Rechten seines eigenen Pferdes führte, ehe der Ritter aufstieg. Insatalota, entsattelte, destravit von desterno. — Castrauuit, strata (sive via publica; entlehnt Ahd. strâza, Agf. straete). — Mit thiu uns then uueg soso zam streuuent thie gotes man d. i. Hâc (scriptura sacra) nobis viam tam decore sternunt Dei viri. Otfr. IV, 5, 111. In uuege (zeug) Tat. 116. — Kistreuuitiu (Nom.? pl.) Lecti strati; A. pl. kastreuuitiu, lectisternia. Kastreuui, stramenta (lectorum), bettistrou, pettistreuui, lectisternium. Vgl. Pferdestreu, und Stroh, Ahd. strao, strâmen (von sterno), palea (Frz. paille, nicht Spreu, sondern Stroh), stipula, E. straw. — Struuer crispus (homo) und struua (pilis) in contrarium (versis), was, dafern hieher, zu vgl. mit: Laceros veluti dispersa capillos Lucan. X, 84. Vgl. indeß mit lab. Muta Mhd. strûbe, struppig, und daher Egn. wie Struve, Strube u. s. w. meine Familienn. S. 593. Vgl. Frz. Chapdelaine, das, im Fall nicht etwa capitulum (vgl. Domkapitel) darin enthalten, Wollkopf sein müßte (noch mit chef im eig. Sinne von caput); Ital. Vellutello Dem. von velluto, zottig (villosus, allein eig. Part., wie nasûtus), rauh, haarig. Crull Dr. in Wismar vgl. gegen mich seinen Namen mit curled bei Chaucer, und Schlichtekrull (letzteres etwa eig. ein Friseur, und versch. von Schlichtegroll, das wie Hebenstreit aussieht?). Auch Klencke höchst wahrsch. nicht wie Familienn. S. 158., sondern Mhd. klenc zottig, struppig Ben.

II. 2. S. 840., viell. vom Barte. Weidenhaupt viell. in Betreff ſeines Haupthaares vergleichbar einer Kopfweide. Bachenſchwanz, welcher die erſte Deutſche Ueberſ. von Dante's Hölle lieferte, mag urſpr. von dem Träger einer ſauſchwanzartigen Perücke herrühren, alſo von Bache (wilde Sau). Schweizerbart u. dgl. mehr.

Mhd. Ben. II. 2. 699. strô n., g. strôwes, strouwes, strôs Stroh; ströuwîn von Stroh (ſtrohern). Ströu f. Streu; das Streuen. Ströuwe, strewe ſtreue, ſtrecke 1. werfe, ſtrecke nieder zu Boden. Alle die im nâch riten die streute er, vgl. Lat. Hostes prostravit, fudit, occidit. Aliquem leto, morte, caede sternere; woher auch ſtrâges. Stratis ariete muris. Auch ſchon Ahd. sie gistreuent thih zi erda Tat. 116. In ein uuigi er 'nan streuuita In una pugna istum prostravit Otfr. IV, 12, 124. Schilt. — Der eber strouwete (ſtreckte nieder) die hunde, die im nicht wolden wîchen *Alb.* 19, 292., während Ille (aper) ruit spargitque canes Ov. wohl vom Auseinandertreiben gemeint iſt. S. astrta unüberwunden, unüberwindlich, unvertilgbar, unverwüſtlich. 2. ſtreue, ſchütte, ſpanne, breite aus, aus einander. 3. beſ. von Zierrathen, die auf ein Gewand geſetzt werden. 4. ſtreue unter, beſ. zum Lager. 5. ſtreue auseinander, zerſtreue. 6. beſtreue, beſchütte, bedecke. Mit pluomen, dâ von der anger gestrouwet was; wie ähnlich Horaz: Cras foliis nemus Multis et alga litus inutili tempestas Sternet bedecken, beſtreuen.

In 1. Ausg. geſchah auch der Sterne unter gegenwärtiger Rubrik Erwähnung, und bliebe noch jetzt die Frage nicht überflüſſig, ob ſie von ihrer Verſtreuung am Himmel (glſ. dispersa lumina) ſo geheißen worden, od. act. als Licht ausſtreuend. Juſti S. 298. geht für Zd. çtare m., Perſ. ssitârah mit Einſchub von i, Kurd. estareh u. ſ. w. Lerch Forſch. S. XXV., Vediſch stár (ſonſt târâ verm. völlig anderer Bildung) von der Herleitung S. as (werfen) aus. Man denke etwa an den jactus radiorum, Plin. 2, 45, 45. Suam proprio jactat de corpore lucem Lucr. 5, 576.). Die Aphäreſe wäre durch die gleiche bei as (esse) in manchen Formen, wie s-mas (sumus), entſchuldigt. Eine Wurfwaffe heißt as-tra n. Jedoch bezweifele ich Gleichheit von ἄστρον mit ihm. Letzteres nämlich iſt als Neutr. collectiv: Sternbild (sidus), wie unſer Deutſches Geſtirn, deſſen Präp. den Sinn von Lat. com- vertritt, und bloßes Derivat von ἀστήρ, Plur. ἀστέρες, Dat. ἀστράσι, einzelner Stern. Vergebens aber meine ich, würde man die Gegenwart des vorderen ἀ als Folge vereinzelnten Feſthaltens anſehen von einem altüberlieferten Beſitz, den ſonſt alle übrigen Indogerm. Schweſterſprachen eingebüßt hätten. Vielmehr iſt es, wo nicht ein präpoſitionaler, dann ein prosthetiſcher Vorſchlag, gleichwie in Aeol.

ἄ-σφι, ἄ-σφε st. σφί, σφέ sowie in unzähligen Romanischen Beisp. esprit, état (status) u. s. w. Hiefür zeugt aber, als nächster Anverwandter vom Griech., das Lat. mit seinem stel-la mit Assim. von r-vor l, wie in puel-la, tenel-lus u. s. w. Ueber die Verkleinerungsform (als ob Sternchen; das Subdem. stellula s. v. a. ἀστερίσκος) wundere man sich nicht. Stellten sich doch für das sinnliche Auge die Sterne nur wie Lichtpünktchen dar, zumal im Vergleich zu Mond und Sonne. Goth. stairno (Plur. nach erster schw. Decl. stairnons himinis Mc. 13. 25. Dief. GWB. II. S. 304., Ahd. sterno, sterro m. (letzteres wohl durch Assim., indeß auch Agf. steorra, altengl. sterre, sterne, E. star Müller EWB. S. 396.) sprechen nichts weniger als für Herleitung aus S. as. Indem ja nur s den verbliebenen Wurzelkörper ausmachte, dieser aber drei Suff., d. h., außer tar für Nomm. ag. (ἀστῆρ wie σωτήρ, aber auch mit η: σωτῆρ-ες), noch zwei nasale, das der schwachen Flexion mit eingerechnet, enthielte. An sich wäre ein solches Verhältniß noch nicht unglaubhaft. Allein, was für einen Werth glaubt man denn dem n in stair-no leihen zu können unter gedachter Voraussetzung? Wenn etwa einen adj.: was soll man da mit einem solchen, wie stellaris, stellatus, zumal dies wieder hätte in ein Subst.. umschlagen müssen? S. Grimm II. S. 164. Vgl. etwa Goth. hvairnei (calvaria), dessen hv etwa wie hva-s = S. ka-s (qui), Ahd. hir-ni, vgl. Gr. κρᾶνιον (gls. das Kopfliche) Schädel, mittelst Suff. von κρᾶνον (Kopf), was selbst wie κάρηνον von κάρα stammt. Auch Hor-n, Lat. cor-nu, zu κέρ-ας, woher κεράτ-ινος, hörnern. Falsch Grimm II. 62. Nr. 614. Agf. skëarn (lutum, stercus), vgl. kſl. skvr'na. allein auch skar Inquinamentum Mikl. lex. p. 844. Auch wohl σκώρ, Gen. σκατός, was etwa auf Umstellung der Conss. in sterc-us (st. *scert-us) rathen lasse. Σκωρία Schlacken, scoria; σκωραμίς Nachtstuhl. Ahd. scirno (scurra) zum Lat.? Vgl. jedoch vor. Bd. S. 735. Sollte man sich nicht lieber Goth. stairno einem nasalen Präterital-Particip aus S. star, nämlich stîrn'a, entstammend vorstellen, wie dispersus? Allerdings haben wir uns schon oben auf das nämliche Particip rücksichtlich Ahd. stirna (frons) berufen, wofür uns leider der Goth. Ausdruck abgeht. Ja sogar στόρ-νη· ζώνη verstehe ich beide nur als eig. Partice. Prät. Wahrsch. heißt die zona (was umgegürtet wird) στόρνη, wenn sie mit allerhand Schmuck, Perlen, Edelsteinen, bunten Farben wie bestreut ist. Corn. steren (also auch mit n), Welsch (ohne t: seren Stern Norris Dr. p. 421. Vgl. den ähnlichen Wegfall von t hinter s bei sthâ vor. Bd. S. 333. und auch verm. einzelne Kelt. Formen unter straujan bei Diefenbach. Die Lithauer brauchen für Stern žwaigzde, auch žwaizde, Ill. zvizda, Lett. swaigsne u. s. w.

544. *Στερέω*, beraube, im Präſ. gewöhnlich *στερίσκω*. Im Paſſ. *στεροῦμαι*, *στερίσκομαι* privor, ich verliere. Als beſ., und zwar ſtarke Form *στέρομαι* mit dem Begriffe des Zuſtands, bin beraubt, entbehre. Goth. mit a als Urlaut (wie in hilan hehlen) stilan, stal, stelun, stulans *κλέπτειν*, ſtehlen Grimm Nr. 313. Dief. GWB. II. 331. Vgl. vor. Bd. S. 100. 356. 634., wo aber stêna u. ſ. w. auf i als Grundlaut hinführen.

545. Ster-nu-o, nieſen, bemerkenswerth als das einzige Lat. Wort, welches den Claſſen-Zuſatz nu in S. Cl. V. noch zeigt, und ihn in allen Tempp. durchweg, auch im Freq. sternûtare, beibehält. Ob ein Conſonantenwechſel ſtatt gefunden hat: iſt eben ſo ſchwer zu behaupten als zu verneinen. Wer giebt uns denn die Gewähr, das *πτ* in *πτάρ-νυ-μαι* Att. ſt. *πταίρω*, *πταρμική* Nieskraut, vor. Bd. S. 1369. müſſe alterthümlicher ſein als das Lat. st? Könnte ja ſein, daß beide als nachahmende Lautwörter neben einander herliefen ohne eig. Verwandtſchaft.

546. *Στέλλω* und stellen (glſ. eine Stelle anweiſen, vgl. collocare von locus; und in ſo fern Cauſ. von stehen, wie setzen von sitzen; legen von liegen) ſ. vor. Bd. S. 364. unter sthâ, wozu auch sthala Ort S. 363. Wenn Leo, Agſ. Leſepr. S. 225. stelan zu einem: still, ruhig, ſein machen will: ſo iſt er im Irrthum. Erſterem kommt von vornherein im Skr. st zu, ſ. zwei Nummern zurück, während letzterem sth gebührt.

547. In Benecke's WB. II. 2. S. 449. wird ein, übrigens bloß fingirtes ſtarkes *snirre, snar, snurren, gesnorren angeſetzt. Doch mag der Ablaut allerdings für eine ſolche Wz. zeugen. Snar (Gen. -rres) das Schnarren, Rauſchen, Schmettern. Snarre 1. ſcharre, rauſche, ſchmettere. 2. ſchwatze, plappere, wie desgl. letzteres sner, z. B. schallen und snern. Ferner snur das Schnurren. Snurre 1. bewege mich mit Geräuſch, ſauſe. a. die häuschrecken snurrent (ſchnurren) mit den flügeln. b. von Pfeilen. Vgl. die pfile wâren versnurret, verſchoſſen. Min ougen liez ich snorren, ſchießen. c. vom Hunde: ſpüre mit Schnauben auf der Fährte nach dem Wilde. Vgl. snarche ſchnarche, ſchnaube (sterto). E. snarl knurren; snore ſchnarchen. Mhd., als erweitert. — Gewiß aber davon zu trennen Ahd. bisperhan (illaqueare), ſ. Heyſe schnerren, als einſchnüren, und zu snuor Schnur, Seil Ben. S. 453., E. snare Schlinge Müller EWB. S. 357., snarl verwickeln. Siehe Lett. ssnaht, zuſammendrallen, vor. Bd. S. 376.

Ueber *σπαίρω* zappeln, ſich ſperren; Lett. sspert (calcitrare) ſiehe unter sphur (sphar) weiter vorn. *Προσπαίρω*. *Ἐπισπαίρω*. *Σπαρίζω*, *ἀσπαρίζω*; letzteres mit *ἀνα-*, deſſen *ν* in *σ* untergegangen: aufzappeln. Desgl. Lat. sperrere, sprêvi (verachten).

548. Σπείρω mit ſeiner Erweiterung zu Lat. spargo, welche um ſo weniger Bedenken haben kann, als ſich in ἐσπάρην, ἔσπαρμαι, σπαρτός (geſäet; metaph. gezeugt; zerſtreut) α als Grundvokal kundgiebt, welcher in σπέρμα, σπόρος das Säen; die Saat; der Same u. ſ. w. in ε, ο ablautet und das ει verm. durch Hereinziehen eines hinter ρ geſtandenen Iota in die Wz. erhielt. Demnach muß das ei in Gael. spreigh (sparge, disperge, dimitte) wohl auf anderen Gründen beruhen. Σπείρω 1. ſäen 2. beſäen mit Acc. νειόν, wie seminare agrum. 3. übertr. zeugen, erzeugen. Auch Lat. seminare, thieriſch erzeugen (vgl. semen virile und satus, erzeugt). 4. überh. ausſtreuen, zerſtreuen, nach allen Seiten hin verbreiten, ſprengen, ſpritzen, ſprühen (alle drei unter ſich und mit σπείρω ſinn- wie lautverwandt). Spargo, si, sus, was demnach, weil eig. für *sparc-tus, nicht mit σπαρτός einerlei. Streuen, ausſtreuen, beſtreuen; ſprengen, ſpritzen; beſprengen, beſpritzen. Semina, alſo auch: ſäen. Spargite humum foliis, beſtreuet; caput mola salsa. Aquas per totam domum. Saxa spargens tabo, sanie et sanguine atro, beſpritzen, benetzen. Anguis jubatus, aureis maculis sparsus, beſprengt, glſ. guttatus. Phalangium albis incursantibus respersum guttis Plin. 29, 4, 27. Sparso ore, mit fleckigem Geſicht. Superspersus, z. B. vom camelopardalis candidis, maculis. Daher Ahd. sprâ (Sturnus vulgaris) als geſprenkelt. Nemnich Cathol. p. 1392. Von ψάρ, ψήρ leitet man, und verm. mit Recht, Ariſt. Wolken 1224. vom Pferde gebraucht (auch mit lgem α) ψαρός. Vgl. bei Heſ. ψαρόν· ποικίλον. σποδοειδές, wie auch Zachar. VI. 3. ἵπποι ποικίλοι καὶ ψαροί, alſo wo nicht geradewegs Schecke, doch ähnlich. Der Staar hat ſchwarzes, weißgeflecktes Gefieder. Die Erklärung des Scholiaſten, als ob von ψαίρειν angeblich wie αἰψηρός, ſchnell, indeß auch Bezug auf die Farbe offen laſſend, ſcheint ungerechtfertigt. Eine Köpfung von αἰψηρός als zu gewaltſam wird niemand billigen. Ohnehin iſt letzteres, ein Derivat aus αἶψα, mittelſt Suff. -ηρός gebildet, und hat deßhalb nichts mit ψαίρειν zu thun. Wollte man aber aus ψαρός ein Pferd machen, das vor Ungeduld den Boden ſcharrt: ſo ſtieße ſich auch dieſe Herleitung aller Wahrſch. nach an der Länge des α im Adj.; und an ψάω als deſſen Primitiv wird man doch vollends nicht denken wollen. Iſt nun etwa ψάρ (trotz σπείρω) mit sprâ vergleichbar, mit Umſtellung der Conſſ.? Σπαράσιον· ὄρνεον, ἐμφερὲς στρουθῷ. ἔνιοι σκίψ Heſ. könnte ein Demin. ſein gleichwie κοράσιον. Schmidt im Słownik S. 1027. hat Ruſſ. skvóretz, Poln. szpak Staar, und davon das Adj. skortzovüĭ, Poln. szpakowy vom Staare; Poln. srokaty (von sroka Elſter, Lat. varia und pica zu ποικίλος; daher srokacz ein ſcheckiges Pferd), pstry (bunt), szpakowaty

scheckig, bunt. Mrongovius aber erklärt das letzte Wort: bunt wie ein Staar, staarfarbig, graugesprenkelt; szpakowaty koń ein Schimmel (vgl. ob. ψαρός). Szpak scheint mir aber unserem Specht vergleichbar, und dies als Part. gefleckt, vgl. Engl. speckled, spotted. Vgl. auch σπαρνοπόλιος od. σπαρτοπόλιος, der einzelne graue Haare hat. Auch σπαρ-νός selten, rar, dünn, ist eig. Part. Prät. Pass.: zerstreut. Wie verhält sich aber zu sprâ u. s. w. Ahd. stara f. Graff VI. 701. und das doch kaum davon trennbare Lat. sturnus, It. Dem. stornello, Frz. étourneau (in Graff auch sternulus, wohl dem Germ. rücksichtlich des Vokales angepaßt)? Sie bedünken mich jetzt davon völlig verschieden, und wäre nicht unmöglich, sie verhielten sich dazu, wie die Spreu (Mhd. spriu, Gen. spriuwes Ben. VI, 551.) zur Streu, d. h. so, daß unter letzteren ein gls. bestreueter Vogel (aus sterno) gemeint wäre. Vgl. auch Mhd. spraeje 1. sprühe, spritze, falle in Tropfen od. Flocken 2. mache sprühen od. spritzen, streue. Sprât das Sprützen. — Die Stadt Σπάρτη KZ. V. 252., wahrsch. hieher, weil aus verschiedenen Orten bestehend, gls. sporadisch gebaut. Vgl. die Sporadischen Inseln, weil zerstreut (σποράδην, sparsim) liegend. Anders gemeint: Mesopotamia vicatim dispersa d. i. eingetheilt. Eher wie (mons Idae) primo parvis urbibus aspersus erat, besäet, bedeckt. Mel. 1, 18, 2. Europa 1867. Nr. 20. S. 631. wird von einem am Ufer des Embach zu dem Gute O. gehörigen Streudorfe geredet. Bestehend aus regellos aufgeführten Hütten. Weiter wird spargo übertr. gebraucht: eine Menge zerstreuen, ausbreiten, verbreiten (für die klass. dispergere, dissipare). Postquam sparsam (hiehin und dahin geworfen) tempestate classem vidit. Sparsi per vias speculatores. Spargas tua prodigus, verschleuderst, vergeudest. Trop. im Allg. ausstreuen, ausbreiten, verbreiten. Ego omnia, quae gerebam, jam tum in gerendo spargere ac disseminare (den Samen ausstreuen) arbitrabar in orbis terrae memoriam sempiternam. Insb. von der Rede, einstreuen, einfügen; vom Gerücht, aussprengen, verbreiten. Dispergere falsos rumores. Bei Virg. auch rumores serere. Ἐνσπείρω einsäen, einstreuen, ausstreuen, verbreiten, z. B. Gerüchte (gls. in die Welt hinein). Ἔνσπερμος dag. eig. Samen in sich enthaltend: voll Samen, mit Samen versehen. Ἐκσπερματόομαι in Samen (gls. aus der Blüthe heraus) schießen. Ἐκσπερματίζω = σπ. Samen von sich geben. Inspergo (inspargo) hinein- od. darauf-streuen, sprützen. Corium affirmatum cineris inspersu. Ggs. exspergere. — Ἐπισπείρω darin, dazu, darauf, danach säen od. streuen, nachsäen (letzteres also im Sinne des Hinzufügens). Ἐπίσπορος nachgesäet, nacherzeugt, οἱ ἐπίσποροι die Nachkommen. Τὰ ἐπίσπορα die Gemüsarten, die mehreremal im Jahr gesäet,

nachgesäet werden. — διασπείρω aussäen, ausstreuen, zerstreuen (auseinander), verbreiten. διασπορά das Ausstreuen, Zerstreuen. Dispergo auseinanderstreuen, ausbreiten; insb. im Part. dispersus. Membrorum collectio dispersa (neben dissipare). Aber ausgebreitet, ausgedehnt st. distentus: (Tityos) novem dispersis jugera membris Obtineat. Medial dispersi von Personen, insb. Soldaten. Trop. Bellum tam longe lateque dispersum. συσπείρω mit, zugleich, zusammen säen, besäen. Dagegen conspergo 1. mit etwas (gls. zusammen, von allen Seiten her) besprengen, bestreuen, benetzen. Z. B. carnem sale, flores rore. Trop. vom redneriſchen Schmuck: bestreuen, übergießen (mit Redeblumen). Gls. nach allen Richtungen ausstreuen, spritzen: farinae libras duas; vinum vetus. — περισπείρω umher säen od. streuen, ringsumher ausstreuen. Circumspergo 1. ringsumher sprengen: quaternos modios stercoris caprini 2. etwas ringsum besprengen, se purificantes aqua. — ἀποσπείρω aussäen, ausstreuen. ἀπόσπορος τινός (Gen. von der Präp. abhängig) von einem gesäet, erzeugt, geboren, entstammt, wie satus aliquo. — κατασπείρω bestreuen, überstreuen: ausbreiten, verbreiten: besäen, aussäen: übertr. erzeugen. κατασπορά das Besäen. — ὑποσπείρω darunter säen, heimlich säen od. ausstreuen: nachsäen. Subspargere semina versutiis haereticorum. — Aspergere 1. aliquid alicui rei Etwas irgend wohin streuen, od. von Flüssigkeiten: sprengen, spritzen. Liquor aspersus oculis. Trop. notam, labem. Von der Erbschaft: einem etwas vermachen, auswerfen. Ueberh. beifügen, hinzufügen, gls. beimischen. Huic generi orationis aspergentur etiam sales; wie conspersio crebra salis; Mhd. salzsprengen Salzstreuen. 2. aliquem od. aliquid aliqua re Jmd od. etwas mit etwas bestreuen, bespritzen, anspritzen. Trop. beschimpfen, beflecken. — Aspergo, inis f. 1. daß Anspritzen, Bespritzen 2. die angespritzte Flüssigkeit, der Tropfen.

549. Lett. spurt, Präs. spurstu, Prät. spurru fasigt werden, wie Floßfedern sich von einander geben, it. ungleiche Enden bekommen. Isspurt ausfäsern, ausgereffelt werden. Spurres Fasern, Floßfedern; it. Zacken am Nähwerk.

550. S. smar (smr) 1. par. ātm. smárâmi, smárê. Perf. sa-smâra. Fut. smartâ und smarišyâmi. 1. meminisse, reminisci, recordari, memorem esse 2. Desiderare c. gen., weil man häufig an das denkt, darauf sein Sinnen richtet, wonach die Seele verlangt. Part. smṛta Aestimatus, vocatus. Caus. 1. smârayati Facere ut quis recordetur, in memoriam alicui aliq. revocare. 2. smarayati Facere ut desideret c. gen. Pratismṛti Erinnerung, Bez. einer bes. Zauberkunst. Apasmâra Besessenheit, Tollheit, worin die Präp. apa (ab) gls. Geistes-Abwesenheit oder doch Verkehrtheit anzeigt. — Mit vi Oblivisci.

Also glf. aus dem Gedächtniß verlieren; indem das vi-, aus der Zweizahl entstanden, ein Zer-, Lat. dis- ausdrückt, als wäre das Vergessen in alle Winde Zerstieben. Vismaraṅa n. Forgetting. — Vergessen heißt im Lett. mirst, Präf. mirstu, Prät. mirssu, Fut. mirssišu. Jedoch nur in den Compp. ais-mirst (ais l. Präp. hinter, wie Gael. ais retro; in Compp. mit dem Sinne des Weg, Fort). Vgl. memoria evanuit, aber auch; aus dem Gedächtnisse schwinden. 2. pa-mirst, worin das pa (bei) wohl verringernde Kraft hat, wie in pagaidiht, ein wenig warten. 3. pee-mirst, in welcher Comp. die negative Einwirkung von pee (bei, zu, an) unklar, dafern nicht etwa als Vorbei (praeter). Im Lith. mirsztu, mirszau, mirszu (wie das Lett. lehrt, durch Ausstoß von i zwischen dem Zischlaut als Schlußconf. der Wz. und dem anderen des Fut.), mirszti. Auch im Simplex ungebräuchlich. Pamirsztu vergessen, übersehen. Refl. pa-si-mirsztu, sich vergessen, auf sich selbst unachtsam sein. Ferner mit už (hinter): užmirsstu vergessen mit dem Gen. u. Acc. Refl. us-si-marszinu, sich etwas aus dem Sinn schlagen. Uebrigens doch vom Simplex (denn schwerlich ist doch eine Präp. weggefallen) Derivata, weßhalb auch schon in dem nicht-comp. Worte der Begriff des Vergessens zu stecken scheint. So merszeti vergessen, aus der Acht lassen. Marszas das Vergessen; marszus, vergeßlich. Ob man nun aber diese Verba zu S. smar bringen dürfe: ist mehr als fraglich. Einmal ist in diesen Sprachen Abfall von s nicht üblich, und der Zischlaut auch schwerlich durch Metath. ans Ende gekommen. Oder, man müßte (und dieser Ausweg empföhle sich vielleicht) rücksichtlich des hinteren Zischlautes an das Sskr. Desid. sušmûršate Recordari velle anknüpfen, und zwar mit nachdrücklichem Tone auf dem Wollen, aber Nicht — sich entsinnen — können. Dann wäre viell. der vordere Zischlaut dem hinteren, Dissimilations halber, zum Opfer gefallen. Wer keinen Wegfall von s vorn zugeben will: müßte etwa an das S. Des. mumûršati von mar (mori) sich wenden. Allein Sterben hat zwar im Präf. mirsztu (noch mit t außer sz, welches Bopp lex. compar. p. 435., aber grundlos, zur Wz. hinüberzieht), aber Prät. mirrau, Fut. mirsu, Inf. mirti. Užmirsztu ist Ich falle in Ohnmacht, verschmachte; užmirrimas die Ohnmacht. Indeß weiter: Das Erlöschen der Erinnerung könnte schon mit dem Absterben (vgl. emoritur spes, amor) vgl. werden. Ein Anders aber wäre eine vergessende Person. Die stirbt doch nicht selber, wenn irgend ein Gedanke in ihr erlischt od., meinetwegen, stirbt. Ohnehin hat das Preuß. Nesselm. S. 117. ermirit mit Deutscher Präp. erdichten; pomirit bedünken, bedenken, deren Iges i freilich nicht recht paßt. Doch nicht etwa, wie unser ermessen, vgl. Lith. mẽriti messen, abmessen? Nach diesem Allen scheint Anknüpfung an S. marš 1. vergessen, vernachlässigen,

ſich aus dem Sinn ſchlagen 2. geduldig ertragen, das Gerathenſte, der nicht völlig zutreffenden Sinnesverſchiedenheit ungeachtet. — Kurd. bîr Gedächtniß, aber ž bîr dekin? (glſ. Ich mache aus dem G.) Lerch Forſch. S. 159. f. dimenticarsi, obbliare, vergeſſen (Engl. for-get alſo Gegenth. von get, erlangen). Vgl. Perſ. vîr In memoria habere, memoria tenere; vîrâ memoria tenens, discens Vullers lex. II. 1435. und ez, zi (ex). Vereinigung dieſer Ww. mit Zd. mar, die ſich rückſichtlich des v etwa durch Gr. *βροτός* ſtützen ließe, erſcheint durch das lge î in hohem Grade unzuläſſig. *Ἀβίλταχα* ſ. dieſen Bd. S. 59. Hiezu kommt: Vullers Suppl. p. 128. giebt für Zd. mar (ſt. hmar) als Parallelen: 1. šumârîdan i. q. šumurdan lex. II. 461. 462. a. Numerare, et numerari 2. reputare, censere, habere. Auch šumâr i. q. šumur Numerans; numeratio, numerus. Pag. 460. ſtellt er es gleich mit hamâr Computus, numerus, mensura sine ex., qua signif. cum âmâr, mâr et šumâr cognata vox est p. 1470. Vide etiam nahemâr pro nâhemâr Innumerabilis, modum excedens, unde magnus, multus, admirabilis, mirus, gravis, difficilis p. 1380. Alſo ähnlich wie bî-mâr Innumerabilis, infinitus, immensus I. 305. von mar Computus, numerus I. 1152. Mâr Computum iniens, exactor aut redditor rationum 1114. Imâreh Computatio 121. In den Formen mit Ziſchlaut hätte ſich dieſer aus der Urzeit erhalten, jedoch ſo daß die Anfangs-Gruppe sm durch Zwiſchenſchieben ſich gerade ſo milderte, wie im Lat. s-u-mus ſt. Lat. s-mas. Hamâr dagegen hätte h für Ziſchlaut eingetauſcht. Die Bed. iſt freilich, als auf das Behalten und auf Handhabung von Zahlen bezüglich, eine verengerte geworden. Im S. vom Cauſ. smârita Called to memory, caused to remember; smâran'a Calling to mind, reminding, causing to remember. Smara Recollection iſt auch Gott der Liebe, Kâmadêva, eig. Sehnſucht, wie *Πόθος* und Cupido. Daher dann für Pudendum muliebre smarakûpaka, smaramandira, smarâgâra, in welchem das 2. Wort: a well, abode bed. Der Eſel smarasmarya (deſſen ſich der Liebesgott erinnert) verm. als priapeiſches Thier. Smrti Erinnerung; aber auch Gewohnheitsrecht. Doch smârtta mſn. Legal, canonical, according to the doctrines of the *Smritis* or inspired codes of law. 2. Following or professing the doctrine of the law books. 3. Memorial, relating to memory. 4. Within memory, that may be remembered. Smrty-apêta 1. Illegal, unjust. 2. Forgotten, je nachdem der eine oder andere Begriff vorwaltet: aus dem Rechte, od. aus dem Gedächtniß gewichen (apêta d. i. mit verw. Ausdrucke: qui abiit). Als 2. Parallele aber nennt Vullers gumârîdan und gumâštan. Nur Schade, daß er uns keinen Aufſchluß darüber giebt, wie er ſich den begrifflichen,

ja auch nur lautlichen Zusammenhang vorstellt. Die Pers. Verba bedeuten: Tradere, committere, mandare alicui alqd et praeficere alqm alicui rei; gumâštah Vicarius, minister (als Beauftragter?). Etwa, weil himmet (curam, studium) ber čiz (ad rem) g. Animum attendere s. intendere ad alqd, agitare alqd mente? Als Caus. von smar könnte es etwa den Sinn haben: machen daß Jmd sich einer Sache entsinne, für sie (μέριμνα?) Sorge trage. Allein, da gu- dem Sskr. vi- zu entsprechen pflegt: wie kommt es, daß im Pers. Verbum nicht ein ähnlicher Sinn steckt, wie in S. vi-smar, vergessen? Vgl. noch Spiegel DMZ. 9, 180. Kurd. Numerare — Esmérum, oppure besmérum, besmérit, Praet. esmàrt. Etwa gar Lat. numerus (als nu-merus), da Erklärung aus nùmus oder νόμος als „Abtheilung" im Suff. keine rechte Analogie findet? S. anu-smar ist recordari, weßhalb aber bei der ersterwähnten Verm. r urspr. sein müßte, nicht etwa entstanden aus s. Jedoch ist Oss. Dig. nimâjen, Tag. nümâjem, wir rechnen, Sjögr. Oss. Stud. S. 15., als ob aus S. mâ, messen? Im Zd. Justi S. 227. mar nach 3. Cl. D. h. mit Redupl., und zwar zum Beweise, es habe einst vorn Zischlaut gehabt, mit h für s, wie in histahi, du stehst u. s. w. vor. Bd. S. 313. Nämlich hi-smar mit i im Gegens. zum a im Sskr. Pers. sa-smâra. Das Lat. mĕ-mor, so viel sei schon hier erinnert, würde gegen die Gewohnheit (doch Sskr. ta-sthâu dgl.) den zweiten Cons. in der Redupl. wiederholt haben, falls man nicht als das Wahrscheinlichere annehmen müßte, die Redupl. sei erst nach Milderung der im Lat. mißliebigen Lautgruppe sm erfolgt. Ja das Griech. (Richtigkeit der Wurzel-Gleichheit vorausgesetzt) ging in μερμηρίζω noch weiter, indem es den ganzen Wurzelkörper wiederholte, und an zweiter Stelle verstärkte, während im Sskr. das Intens. doch nur sâsmaryatê, sâ-smarti mit Steigerung des Reduplikations-Vokales lautet. Mar hat im Zd. folgende Bedd. 1. sich erinnern. Part. Präs. Pl. Nom. avê aipi hismareñtô, jener sich erinnernd, auf sie sinnend. Part. Fut. Pass. Acc. Neutr. hismâirîm. Vgl. S. smar-ya. 2. kennen, abrechnen. Caus. Präs. 3. Sg. mârayêiti Er berechnet, kennt (jeden Fleck). 3. recitiren, hersagen. Mairyât Pot. 3. Sg. Man sage her. Part. Plur. Nom. mareñtô. Med. Sg. Acc. maremnem içemnô einen Verkündiger (für das Gesetz; vgl. S. smrti) wünschend. Pl. Nom. âthravanô maremna recitirende Priester. Vgl. vor. Bd. S. 284. rücksichtlich ähnlicher Begriffswendung mnâ (heil. Bücher lesen, d. h. wohl: ihr Gedächtniß, μνήμη, erneuern). Mit upa: nennen, hersagen; mit paiti gedenken, nach etwas verlangen (so ja auch S. smar); mit fra, aussprechen. Yô framarâiti, welcher preist. Hu framareta gut recitirt. In ratusmareta vom

Herrn gelehrt, könnte man das s gerettet glauben. Doch sieht Justi S. 364. den Zischlaut für Einschub an; — unstreitig weil er auch sonst in Compp. erscheint, wo jene Erklärung nicht Stich hielte. Auch heißt es: paitismareñti, sie gedenken, u. s. w., wo inzwischen der Zischlaut, verm. als adv. Verlängerung, der Präp. zufallen möchte, wie im Skr. bei vielen Präpp. ein solcher Zusatz statt finden kann, und so auch in pratiš-kaça Bopp, kl. Gramm. §. 111. Anm. 2. Aiwi verleiht der Wz. einen tadelnden Beigeschmack: beleidigen, schelten. Marethra n. das Behalten, Hersagen. Maràcarem thañjayéiñti schiren sich an den auf's Wort (mara eig. wohl Erinnerung, Mahnung) gehenden sc. Wagen, nämlich mit den Rossen. Mared als Fortbildung von mar mittelst d: Maredaitè Präs. 3. Sg. (das Gesetz) bedenkt, die Thaten, damit über sie gerichtet werde. Maredha Nachrede. Mareni berechnen.

Voss. Etym. p. 326. sagt unter Moneo: a *m'eno (s. Skr. man) est praeteritum memini, unde memor, à quo memoria et memorare. So konnte man vormals glauben. Allein wie wäre das möglich? Wollten wir gleich etwa Wegfall eines n hinter m nach erfolgter Synkope zugeben: was machen wir mit dem Schlusse des Wortes? Ein Suff. or (vgl. etwa bicorpor von corpus) giebt es nicht, und bloßes ri (memoris, e wie acer, acris, e) dürfen wir wohl eben so wenig annehmen. Me-mŏr ist vielmehr, wie jetzt zu Tage liegt, suffixlos, und die zweite Sylbe die umgelautete Wz. smar. Memor eingedenk einer Sache, mit Gen. od. Acc. c. Inf. Mendacem memorem esse debet Ein Lügner muß ein gutes Gedächtniß haben. Poet. übertr. an etwas erinnernd. Orationem memoriter habere, auswendig. M. meminisse. Memoria (vgl. audacia, injuria u. s. w.) 1. das Gedächtniß, die Erinnerungsfähigkeit. 2. die Erinnerung, das Andenken. Memoriae prodere sermonem alicujus; dem Andenken hinterlassen, schriftlich hinterlassen, aufzeichnen, erzählen. Also nicht bloß — der traditionellen Erinnerung von Mund zu Mund. Uebertr. auf die Zeit der Erinnerung. Usque ad nostram memoriam, bis zur Gegenwart. Post hominum memoriam, seit Menschen Gedenken. Daher auch die geschichtliche Nachricht, Erzählung, Geschichte. Concr. ein Geschichtswerk, eine Denkschrift. Dah. die Frz. Memoiren als Aufzeichnungen von eignen Erlebnissen. Engl. Memoirs Denkschriften, Denkwürdigkeiten, Aufsätze, Nachrichten, aber memory das Gedächtniß, die Erinnerung; das Andenken; Gedenken. Memorare sollte eig. bedeuten: Personen einer Sache eingedenk machen. Allein, da es den Acc. der Sache zu sich nimmt, deren man sich erinnern soll, heißt es vielm.: letztere im Gedächtniß wieder lebendig machen. Memoratus bekannt, berühmt, merkwürdig (oft — in Erinnerung gebracht od. erwähnt). Engl. worth to be remembered, des Andenkens werth. Remember (mit Einschub

von b hinter dem zweiten m) behalten, sich erinnern, denken an; anführen, erinnern an; grüßen, empfehlen (gls. sich in Erinnerung bringen). Auch mit verstärkendem com-: commemorare (nach Donat auch gekürzt commorat st. commemorat) einen Gegenstand nach allen Seiten ins Gedächtniß rufen, und zwar 1. sich in Erinnerung bringen, völlig eingedenk sein 2. etwas redend in Erinnerung bringen, an etwas erinnern. Auch, wie unser gedenken, ohne den Nebenbegr. der Erinnerung, etwas redend erwähnen, berichten, erzählen. Vgl. mentio, Erwähnung, und doch wohl mit Vokalsteigerung (od. zu μα?) μηνύω anzeigen, verrathen, angeben, ankünden (kund thun, bekannt machen, also zu: kennen).

Μάρ-τυ-ς, υος und später, also verm. durch seltsame Mischung mit dem Suff. τορ (z. B. in ῥήτωρ): *μάρ-τυρ, υρος* Zeuge. Bei den Christen Blutzeugen Märtyrer-; und auch Marter, Ahd. martro, martiro, martero (martyrium) Graff II. 857. vgl. Stokes, Ir. Gl. p. 91. nach den Qualen, welche sie erdulden mußten. Als Nom. ag. (Skr. Suff. tu) wird man es jedenfalls zu betrachten haben. Paßt aber auch der Sinn? Ich dächte, ja, indem er doch ein wahrheitsgemäßes Zeugniß ablegen, von etwas Geschehenem berichten soll, wovon er, sei es durch seine Gegenwart oder sonst, Kunde hat und so viel ihm davon in Erinnerung geblieben. Vgl. die Memoiren als geschichtliche Zeugnisse. — *Ἁμαρτάνω* erklärt Benary KZ. IV. 46. fg. vgl. V. 66. aus S. asmṛta, und entschuldigt die starke Bildung, z. B. in *ἤμβροτον*, mit analogen Fällen, z. B. *βλαστάνω*. Demnach wäre es: immemorem esse, was z. B. auf Sünde als Pflicht-Vergessenheit paßte, allein doch kaum auf das Verfehlen. Eher zu *ἄμμορος*. Vgl. *μορτή*. Wahrsch. hieher als redupl. *μερμηρίζω* sorgen, sich bedenken, berathschlagen, überlegen, zweifelhaft sein. 2. besorgen, ausdenken, ausfinden, *δόλον, φόνον ἡμῖν*. Sich bedenken und zaudern, mit dem folg. Inf. *Μερμαίρω, μερμέρω, μερμήρω*, welche sich nur bei alten Grammatikern finden, mögen bloß theoretische Erfindungen derselben sein. Bei Hom. heißen *μέρμερα* große Kriegsthaten, womit man dem Feinde Schaden thut. Die eig. Bed. scheint zu sein, was Sorge, Mühe macht. Vgl. indeß auch: auf Böses sinnen, *κακομηδής* u. s. w. vor. Bd. S. 275. *Ἡ μέρμηρα* Sorge, Angst, Noth. *Ἀμερμηρεὶ* ohne Sorge. Schneider sagt ohne Weiteres: kommt mit *μέριμνα* von *μέρος* her. Da man Abfall von *σ* zu beweisen kaum ein genügendes Mittel hat: muß man die Möglichkeit hievon allerdings anerkennen. Indeß, wenn auch die Sorge das Gemüth gewissermaßen „theilt", bleibt doch auch unverkennbar, wie „wiederholtes Denken" (dah. denn die Steigerung durch Redupl.) auch ihrerseits als kummer- od. mühevolles dem Begriffe der Sorge entspricht. So mag denn auch Bopp Gloss. compar. p. 434. nicht Unrecht haben, wenn er

hib. smuairean Grief, dejection = nomini actionis smaraṅa 1. Recollecting 2. Regretting hinzufügt. Im Highl. Soc. Dict. smuairean Grief. dejection, sorrow, vexation: dolor, tristitia, molestia, mit dem Belege: Gun smuairean am fraoch nam blàr Without sadness in the rage of battles. Mit smalanach Sorrowful, dejected: tristis, moestus möchte das schon bedenklicher sein. Es kommt nämlich von smalan Gloom, melancholy: tristitia, was seinerseits Dem. ist von smal 1. Dust, dust covering any thing 2. Obscurity, dimness: obscuritas 3. A stain, a spot: macula, allein auch, wie S. tam Tristem esse desgl. z. B. Dämmerung aus sich erzeugt, 4. Sorrow; tristitia. Gael. smaoin od. smuain Thought: cogitatio aber kann ich mich nicht entbrechen, mit S. sam-man Cogitare, opinari; magni aestimare (vgl. Achtung als Achtgeben und als Ehren) unter einunddenselben Hut zu bringen. So geht es mir auch mit dem Schmerz, daß ich in ihm das Skr. Comp. samard (vexare), wo nicht mard mit sam, suchen muß. Vgl. Dief. GWB. II. 39. Nr. e. Trotzdem daher, daß der Schmerz ein Mahner ist und seiner Glieder man nur dann sich erinnert, wenn sie weh thun: so kann ich gleichwohl Bopp's Erklärung nicht beitreten. Die Erweiterung. im Zd. mared, bedenken, kommt ihm, als wahrsch. dh, nicht d vertretend, welches letztere Ahd. smerzan, Agf. smeortan verlangt, schwerlich zu Gute. Selbst, unser smar als aus sam (zusammen) mit ar (gehn) -- samar bed. Congredi, concurrere; prospere cedere — componirt zu halten schiene mir kein allzu abenteuerlicher Gedanke. Von saṅ-smar Recordari dürfte kein Einwand hergenommen werden, indem die Comp. im Sprachgefühl jedenfalls vergessen war und deßhalb sich, obschon streng genommen tautologisch, erneuen konnte. Weiter aber entsinne man sich doch nur, daß Frz. souvenir, se souvenir-eig. subvenire, also auch ein Kommen ist, nat. in den Geist, wobei ich nur zweifelhaft bin, hat das sub den Sinn der Unterstützung, wie im Lat. subvenire, succurrere, oder des Heimlichen, Ueberraschenden. Vgl. Solet mihi in mentem venire illius temporis (gls. verstanden recordatio, d. i. Zurückbringen in das cor, Gemüth, in das Innere, weßhalb Erinnerung; anders Aeußerung nach außen hin). Außerdem ist ja auch ein com enthalten in Engl. recollect (rassembler und se rappeller, d. i. sibi revocare in mentem), allerdings mit dem re- der Wiederholung.

Außerdem erwähnt Bopp mùirn s. unter Erinnerung an S. smṛta (amatus). Vgl. auch Minne vor. Bd. S. 284. Gael. mùirn 1. Cheerfulness, joy: hilaritas, laetitia 2. Delicateness, tenderness: teneritas 3. Natural affection, love, regard: affectus naturalis, ut in liberos, amor, desiderium 4. Respect: officium, verecundia,

Sollte in der That davon s gekappt sein: dann würde man freilich die Möglichkeit eines Einverständnisses mit S. smar nicht gerade wegläugnen dürfen. Allein, da smar gls. zweischneidig ist und bald nach der Licht- bald nach der Schattenseite sich neigt, gölte das Nämliche bei Engl. mourn, trauern, das wenigstens mit moereo, dessen r (vgl. moes-tus, miser) secundär, gar nichts zu schaffen hat. Doch, nicht zu gedenken des Einfalls von Leo, daß in dem starkf. Agf. mëornan eig. das c von mirc, dunkel, trübe, unterdrückt sei, kommt bei ihm (Müller EWB. S. 109.) das nicht ganz unberechtigte Bedenken, ob nicht urspr. to groan or murmur to oneself like a person in grief. Allein ein onomatop. Murren und murmurare paßte etwa, des Klagens wegen, auf mourn, Ahd. morna (moeror, moestitia; schwerlich *μύρομαι*) Graff II. 860., allein doch kaum sonderlich auf das mit mourn sich deckende Goth. maurnan sorgen, bekümmert sein, weil letzteres die ausdrückliche Uebersetzung ist von *μεριμνᾶν* Dief. GWB. II. S. 42. Unter allen Umständen werden sie von einem nasalen Part. Prät. Pass. ausgehen, oder der Umstand, daß im Agf. mëorne bei Grimm Cl. XII. Nr. 431. stark abgebeugt wird, müßte uns auf Cl. IX. im Sskr. leiten, wie mindestens Wilson außer dem gewöhnlichen smarati 1. To remember, to recollect, to call to mind 2. To remember with regret, to miss außerdem noch Cl. V. smr-nô-ti kennt: 1. To please or delight 2. To guard, to protect, to cherish 2. To breathe or live. Vgl. z. B. das immed. Goth. usmernan bekannt werden, sich verbreiten, *διέρχεσθαι* allein merjan verkündigen, *κηρύσσειν*. Selbst dieses aber als wahrsch. denominativ, vgl. vaila-mers, wohlberufen, gepriesen, *εὔφημος* (s. ob. memoratus, *πολύμνητος* dessen oft gedacht wird, berühmt, bekannt), und die zubehörige Sippe Dief. S. 63. machen ganz den Eindruck, dem S. smar als Anverwandte zuzufallen. Den Mangel des s anbelangend erinnere ich, vom Lat. abgesehen, wo z. B. nurus st. S. snuśâ; nives, Goth. snaivs, im Germ. an Beisp. bei Grimm II. 701., wie Engl. sneeze, bei uns niesen, aber umgekehrt schmelzen, E. melt, Agf. miltan u. s. w. Merjan allein, indeß auch mit dem Zusatze aivaggeljon das Evangelium verkündigen, *εὐαγγελίζεσθαι*, vergliche sich, die Richtigkeit unserer Gleichung vorausgesetzt, aufs-trefflichste z. B. mit Zd. maremnem (Part. Med.) içemnô einen Verkündiger (für das Gesetz) wünschend. Meritha Gerücht, Kunde, *φήμη*, *ἀκοή*, *ἦχος*, Ahd. mârida Fama, rumor, opinio (indeß auch vaticinium; praeconium, claritudo), ist an sich indifferent. Es wird aber daraus sowohl vajamereins Lästerung *βλασφημία* als vailamereins Lobpreisung *εὐφημία*. Mereins Predigt, *κήρυγμα*. Wir haben es hier also überall mit einer Erinnerung, Erwähnung zu thun

— durch Rede. Vgl. auch Mähr, Ahd. mâri, Mährchen u. ſ. w. Uebrigens weist das lge â in Ahd. mâri (memorabilis, famosus, inclytus und daher auch clarus, praeclarus, egregius u. ſ. w.) Graff I. 821. mit einem großen Troß von Egn., wie z. B. Adalmari (durch Adel berühmt), Volcamar, Theotmar, Herimar, Liutmarinc im Volke, im Heere, unter den Leuten geprieſen, mit hoher Wahrſch. auf die Länge im S. Cauſ. hin. In Betreff Slaviſcher Egn., wie Vladimir u. ſ. w., theile ich die Anſicht von Petters KBtr. II. 133., ihr Schluß ſei, wennauch viell. nicht immer Sl. mir (pax), doch keineswegs mit dem Germ. -mar, mer u. ſ. w. gleichzuſtellen, obſchon letzteres auch Miklosich KBtr. I. 229. gelten läßt. Wie wäre doch der Slawe dazu gekommen, s vorn zu unterdrücken? So käme alſo Ahd. mârjan (Goth. mêrjan) Diffamare, vaticinari (alſo etwas vorher verkündigen; mithin das Gegentheil von der auf Vergangenes zurückgehenden Erinnerung), adnuntiare, praedicare, declarare, clarificare, clarum (mâri), manifestum facere, wenn auch der Form nach nicht Cauſ., ſondern Denom., gleichwohl dem S. Cauſ. smârayâmi In memoriam revoco äußerſt nahe. Das s in Agſ. maersian magnificare; pronuntiare erklärt ſich aus Grimm II. 272. — Agſ. mymor (eingedenk, bekannt), was man der Herübernahme aus dem Lat. verdächtigen möchte, bringt Leo Leſepr. S. 196. unter geminan, eingedenk ſein, was nur glaubhaft wäre unter Annahme von Wegfall eines n hinter dem 2. m. Den Namen des nordiſchen Mîmir erklärt Holmboe S. 253. als hukommelse, Gedächtniß, und Grimm Myth. S. 353. ſcheut nicht einen Vgl. mit *Μίμας* (ſ. mich vor. Bd. S. 281.), indem er ſogar auf einmal nicht nur *μιμέομαι* (hierüber S. 269.), ſondern auch memor wild durcheinandermengt. Letzteres paßt aber als Derivat von smar, ſchwerlich zu Mîmir, worin ja das r bloßes Nominativzeichen iſt.

551. Grimm II. 32. Nr. 339. altn. smëlla (crepare), smëllr (crepitus).

552. S. svar (svr). Bei Weſterg. svarati, Perf. sasvâra, u. ſ. w. 1. Sonare 2. In Vedis: Laudare, cantare. Svarya (eig. wohl durch Geſang zu feiern) Laudandus, und svarańa Inclutus, beſungen? Mit abhi Comprobare. Seltſam aber wäre sañsvaratê Dep. Vexare, falls nicht etwa in ähnlichem Sinne, wie zufolge Wilſon svarayati Cl. X. 1. To sound 2. To blame, censure, reprove. Svara 1. Sound in general 2. An accent, alſo: Ton. 3. A vowel (mithin als Stimmlaut) 4. A note in music. 4. Air, breathed through the nostrils, snoring. Svarabhanga (eig. Brechen der Stimme, vocem frangere) Fluttering of the voice etc. as indicative of agitation or feeling. Svarita (denom. Part.) 1. Accented 2. Articulated. 3. Sounded as a note, pitched. m. The third or circumflex

accent. Svaru (auch svar-us m.) 1. Indra's thunderbolt. 2. An arrow (vom Schwirren) und auch wohl als Strahl (telum) 3. Sunshine. Anusvâra Nachklang, das nasale Lautelement eines nasalirten Vokales. Nach Aa. wäre es der Nasal, insofern es sich rücksichtlich der Aussprache nach (secundum) den folgenden Conf. richtet. Abhisvarf. Anruf, und davon der Dat. abhisvarê (auf Rufnähe) nach, hinter, mit dem Gen. Abhisvartar Rufer, Sänger. Pratisvara 1. Widerhall 2. Brennpunkt, als ob auf — Licht bezüglich. Vgl. auch pratyâsvara zurückstrahlend Das Intenf. lautet sisvarišati und susvûršati. Dah. denn das Lat. Adj. susurrus, flüsternd, ziſchelnd und als Subſt. nach 2. (nur auch Abl. susurru) und von dieſer redupl. Form gleichfalls susurrare murmeln, ziſcheln, unſtr. durch Aſſim. von rs. Mit lgem *v σῦριγξ* wie *σάλπιγξ* die Pfeife od. Flöte, beſ. die Hirten- od. Pansflöte. Ohne Zweifel hieher und nicht aus *σύρω*; obwohl verſchiedentlich auf allerhand röhrenartige Körper übertragen. Trotz der Dor. Abplattung zu *) *τυρίσδειν* aber bin ich des *Τῖτυρος*, was man auch nicht ohne einiges Wagniß für redupl. anſähe, und *Σᾶτῦρος* nicht recht verſichert. Vgl. den wichtigen Art. *Τίτυρος* bei Schneider. Demnach wäre es eig. Bock. Vgl. z. B. Serv. zu Virg. 1. Ecl.: Laconum lingua tityrus dicitur aries major qui gregem anteire consueverit. Isid. XII. 1, 61. will ſogar wiſſen: tityrus ex ove et hirco; musmo ex capra et ariete. Von den drei Bedd., welche der Schol. zu Theokr. III. angiebt, *σάτυρος, τράγος, κάλαμος* iſt die letzte wohl bloß aus dem *τιτύρινος αὐλός* erſchloſſen. Würde man aber auch den *Τίτυρος*, inſoweit er Name einer Perſon iſt, als Schalmeienbläſer ſich gefallen laſſen: auf den Bock (und das ſcheint kein unſchicklicher idylliſcher Mannsname) paßte eine derartige Benennung durchaus nicht. Hes. ed. Schm. IV. a. p. 218. hat *ὕριγγα· πτύον. Σαλαμίνιοι*, wozu der Herausg.: *πτύον* apud Cyprios erat quarta medimni pars, quam etiam *σύριγγα* dixisse videntur, quemadmodum *χοῖνιξ* etiam duos sextarios et rotae pyxidem denotabat. Nam *ὕριγγα* Cyprios Salaminios incolas pro *σύριγγα* usurpasse apparet ex iis, quae in Kuhnii Zeitschr. IX. p. 367. disserui. Ferner *ὑριατόμος· ὁ τὰ κηρία τέμνων τῶν μελισσῶν*, wozu (unſtr. als Prim. eines Wortes, in deſſen Suff. ein *ι* enthalten) *ὕρον· σμῆνος* Lob. Rh. p. 353. Es erklärt ſich das aus Mhd. swar-m (examen), kâmen gesnuret als ein bienswarm. Ben. II. 2. S. 763. Schwed. swärm Essaim. Jet (af bin). Volée (af gräshopper) Fig. Foule. Multitude Cohue. Tas. E. swarm Schwarm, ſchwärmen Müller EWB. S. 429., Holl. een zwerm byen, vgl. zwieren,

*) Doch ſ. Curt. Grdz. Nr. 519. Sonſt auch *ιηλία* vor. Bd. S. 306., wennſchon ſtell. durch Annäherung an das Cp. *διαττάω* mit ſelbſt auffallender Doppelung.

omzwieren ſchwirren, herumſchwirren, herumlaufen, herumſchwärmen. D. h. wohl: ſich unruhig und mit Geräuſch umherbewegen, von schwirren (ſ. Heyſe) einen feinen, zitternden, meiſt verworrenen Schall hören laſſen, z. B. Pfeil, Inſecten. Schwed. swirra v. a. Faire un bruit aigu, — perçant. Siffler. Gazouiller (om swalor, von Schwalben, ſ. ſogleich). Mener une vie déréglée. Vgl. Schwierbrüder. Auch surren. Ohne Zweifel die garrula hirundo Virg. Georg. 4, 307. von ihrem Gezwitſcher, weßhalb *χελιδόνων μουσεῖα* Arist. Ran. 93. Ahd. swalawa, Mhd. swalewe, swalwe Schwalbe (b aus w), E. swallow (vgl. dem Suff. nach obiges S. svar-u), aber auch altn., Schwed. svala, ſelbſt Mhd. Nebenf. swal. Das l ſoll, muthmaße ich, eine feinere Abart des Lautes von svar angeben. Allenfalls könnte man auch den raſchen (ſchwirrenden?) Flug der Schwalbe ins Auge gefaßt haben. Vgl. swalwe für Harſe im Parz. ſ. Grimm Geſch. I. 205. Lith. sur-ma f. Pfeife, Flöte, Schalmei (letzteres chalumeau aus Lat. calamus. Ital. verdreht zu ceramella, cennamella mit Diſſ.). Surmininkas ein Pfeifer. Poln. surma die Zinke, eine Art Pfeifen, surmacz, surmarz Zinkenbläſer. Kſl. sour'-na Fistula Mikl. lex. p. 904. Svirati *αὐλεῖν* tibia canere; sviriti *συρίττειν*, *αὐλεῖν*, auch svirjati. Svir'tz' *χορανλής*, *αὐλητήρ*. Svirjel *σύριγξ*, *κιθάρα*, *νάβλα*, p. 826. Desgl. p. 829. svr'č"k' *ἀττάκης*, attacus, svr'št" cicada, vom Zirpen. Lith. szwirkszti pfeifen, ſauſen. Swirplys die Grille, das Heimchen. Ill. surla (Walach. surlà) Piffero Pfeife; svirala Zampogna, Schalmei; sviroka Flöte; sviriti Schalmei blaſen. — Als Erweiterungen mit p, ſo ſcheint es: Lett. sswilpe Kinderflötchen; kleine Vogelpfeife; sswilpoht mit dem Maul (od. auf einer Pfeife) pfeifen. Eesswilpeht einpfeifen, in die Ohren blaſen, vgl. insusurrare. Auch sswilpis, Dem. sswilpitis Daunpfaf (Dompfaff). Lith. Neſſelm. S. 533. szwilpti (obgleich sz ſonſt gerade nicht einem Gr. *σ*, ſondern *h*, *χ* etym. gleichzukommen pflegt: iſt die Ausn. bei einem Schallworte nicht zu verwundern). Mit dem Munde pfeifen; auch pfeifen von Vögeln; ziſchen, ſummen, von Fliegen, Mücken dgl. Iszszwilpju Ich pfeife, ziſche aus, wie *συρίττω*, auf der Hirtenflöte blaſen, doch auch tranſ. *τινά* auspfeifen, auszischen, exsibilare et explodere. Szwilpine eine Halmpfeife. Szwilpokas die Amſel. Auch szwilp-wyturys eine Lerchenart, die Pieplerche, Alauda trinitatis. In Adelung's Gloſſar sculpitia, sulpitia *κορυδαλός*, auch bardalia, bardella, woher verm. der röm. Name Sulpicius ſ. meine Familienn. S. 674. Die Trompete *σάλπιγξ* ſtreng genommen nur dann, wenn hinter *σ* Dig. ausgefallen, was ſich jedoch nicht verbürgen läßt. — Geiger, Entwickelung I. 225. bringt ohne Weiteres damit die folg. Nr. in

Verb., was doch nicht ohne große Bedenken angeht. Eher paßte, als beim Streiten und Zanken üblicher Lärm, Kſl. svara f. (rixa), svariti ὑβρίζειν contumeliose tractare, λοιδορεῖν objurgare; μάχεσθαι pugnare Mikl. lex. p. 823. Oder mit s comp.?

553. Bei Grimm II. S. 9. Nr. 73. Altn. sverja (jurare), soer (jurandus), soera (adjurare), Ahd. eidsuart (conjuratio), Nhd. schwûr (juramentum). Indeß auch altn. svar (responsum), Engl. an-swer (mit dem gleichen Präf., wie in Antwort), Alſ. ant-swôr m. Antwort, Verantwortung, Agſ. and-svarjan, un-sv., on-sv. (respondere) Müller EWB. S. 23., aber swear ſchwören. Afriſ. ontsvera, onswera, ondsera ſich freiſchwören, ſich eidlich reinigen. Im Sinne unſeres ent, wie Nhd. entswer ſchwöre ab. Swora, swara, swora, Prät. swor (suoer) ſchwor, Pl. swuren ſchwuren, Part. esworen, geſchworen. 1. einen Eid ſchwören 2. einen Butheil-Eid, Fried-Eid, Fia-Eid u. ſ. w. ſchwören. 3. auf die Reliquien, mit Berührung derſelben ſchwören. 4. ſchwören (ohne Zuſatz) 5. einen Amtseid leiſten. Mhd. Ben. II. 2. S. 769. swer, swuor, gesworn ſchwöre, erkläre eidlich für wahr, verpflichte mich eidlich. Im Goth. svaran ſt., svor, svorun, svarans ὀμνύειν. Bisvaran beſchwören, ὁρκίζειν. Uarsvaran falſch ſchwören, ἐπιορκίζειν (etwa nur nebenher?). Mhd. meinswuor, Meineid, perjurium mit per, wie in perire, perdo. Vgl. falsijurius. Allerdings wohl beruft man ſich mit Recht auf Ahd. suirôn beſtätigen, firmare Graff VI. 893. Si campio quaesitores vicerit, si firmare promiserit emtori id est suuiron L. Baj. 15, 2.; aber (du) farsuirôtôs: injusto territorium meum alteri firmasti 17, 2. Letztere doch ohne Zweifel zu Mhd. schwir Pfahl, beſ. Uferpfahl, tonsilla. Sei es nun, weil man mittelſt der Pfähle (Lat. palus, paxillus zu pangere, pactum) etwas, oder etwas an ihnen befeſtigt, in welchem Falle der Sinn des Befeſtigens der ganz äußerliche wäre; oder aber daß es wie stipulari, ſich etwas durch mündliche Zuſage förmlich verſprechen laſſen, ein Wort zur Grundlage hat, wie letzteres angeblich: Stipulum apud veteres firmum appellabatur Justin. Inst. 3, 15., was mit unſerem steif verw., ſ. vor. Bd. S. 370., wo auch obstipus, obgleich in stipulor das i kz. Festuca (auch Gloſſe ſ. schwirren) diente als Symbol der Freilaſſung, indem man die Sklaven damit berührte, und auch bei stipulari hat man an stipula gedacht. S. Voss. Etym. p. 493., welcher dieſe Herleitung damit vertheidigt: Causa autem ex eo videtur, quia in contractibus agrariis stipulam manu soleant tenere, quae agrum integrum repraesentaret. Hindernd jedoch träte uns in den Weg, wenn das i in suuiron nicht ſecundär ſein ſollte, ſondern urſprünglich; und viell. auch dies, daß ein ſolches Derivat nur in

00102220

Digitized with financial assistance from
Shri Brihad Bhartiya Samaj
on 11 March, 2020